
UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00396207 3



PURCHASED FOR THE

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

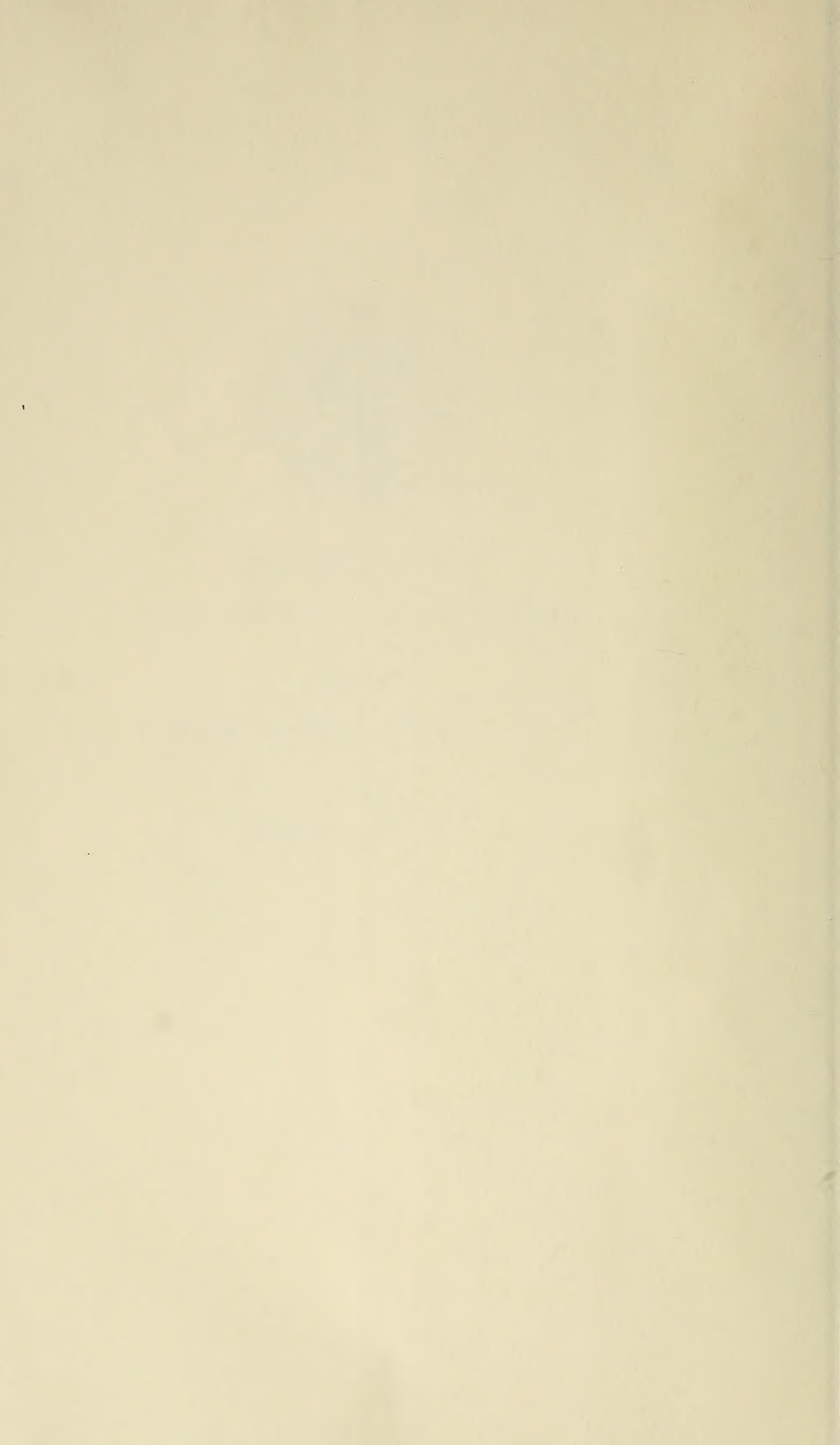
FROM THE

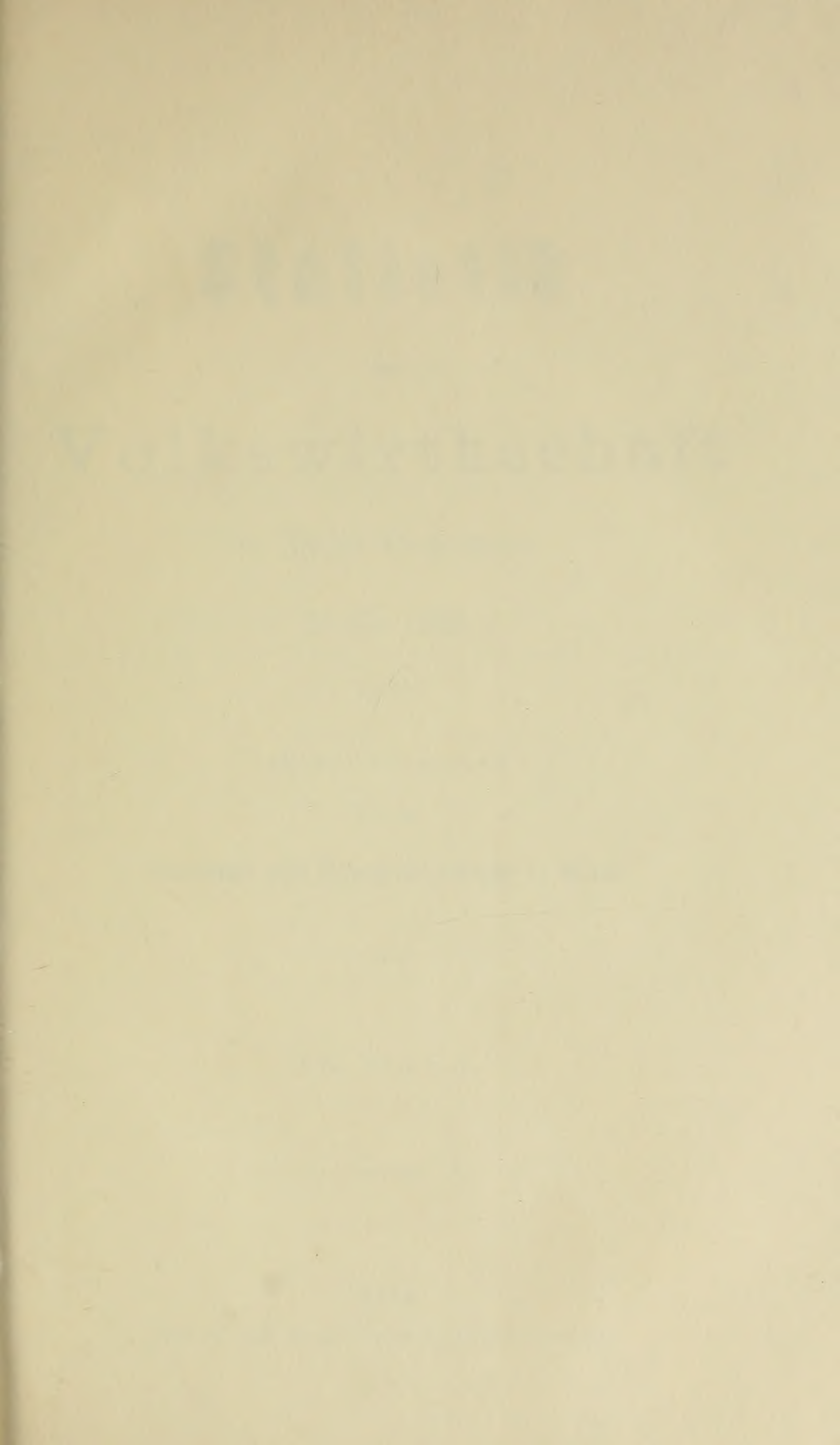
CANADA COUNCIL SPECIAL GRANT

FOR

Economic History









XV.46
12 K 31
I
2

Statistik

der

Volkswirthschaft

in Nieder-Oesterreich

1855—1866.

Herausgegeben

von der

Handels- und Gewerbekammer in Wien.

II. Band.

Wien.

Druck und Papier von Leopold Sommer.

HC
267
L6A4
Bd.2

LIBRARY
APR 17 1967
UNIVERSITY OF TORONTO

BIBLIOTHEEK
VAN DE 2E KAMER DER
STATEN-GENERAAL.

VII. Abschnitt.

Fabrikation von Nahrungsmitteln und sonstigen Verzehrungsgegenständen aus Pflanzenstoffen.

Verfasser: Wirthschaftsrath F. W. Hofmann. *)

Während sich bei den rohen Nahrungsstoffen aus dem Pflanzenreiche eine Reihe ungünstiger Verhältnisse ergeben hat, gestalten sich die Erfolge der Fabrikation dieser Nahrungsmittel theilweise günstiger.

Der Absatz für Stoffe, welche die Hauptnahrung der Menschen bilden, ist schon der Natur dieser Fabrikate nach überall ein erfolgreicher; in Nieder-Oesterreich aber ist der Verwerthung derselben durch eine halbe Million Individuen, welche die Haupt- und Residenzstadt Wien bewohnen, besonders Vorschub geleistet, und es finden sich hier willige Abnehmer für jeden Preis, je weiter die Verfeinerung in der Fabrikation dieser Producte vorgeschritten ist.

Noch weiter begünstigt ist die Fabrikation der Nahrungsstoffe durch den raschen Umsatz derselben, für welchen kaum Monate, zumeist nur eine kurze Reihe von Tagen nöthig sind, um das relative, grössere oder kleinere Capital umsetzen zu können; es sind dadurch einer Menge von Capitalisten Wege eröffnet, ihr Vermögen mit der Voraussicht auf lucrativen Ertrag, bei völliger Sicherung des Capitals, anzulegen.

Neben diesen günstigen Verhältnissen, welche die Natur solcher Stoffe und die Oertlichkeit der Fabrikation im reichen Masse bieten, ist es aber hervorragend die Intelligenz in dem Betriebe der

*) Die Fabrikation von Nahrungsmitteln aus animalischen Stoffen ist in dem III. Abschnitte, zusammenhängend mit der Darstellung der Viehzucht, Fischerei und Jagd, besprochen.

Gewerbe, welcher wir die Vorzüge dieser Fabrikate danken, die auf den Weltausstellungen leicht siegend überall die ersten Preise errungen haben.

Das Mühlengewerbe, die Broterzeugung und Bierfabrikation, die Erzeugung von Spiritus und Zucker, die Verfeinerung der Weine haben im Allgemeinen einen bedeutenden Aufschwung genommen; es werden die vorzüglichsten Fabrikate in sehr grossen Mengen mit befriedigenden Reinerträgnissen für den Gewerbetreibenden erzeugt, obschon er theuer arbeitet.

Der Fabrikant, welcher in Artikeln arbeitet, die ihren Massen nach ins Gewicht fallen, oder zu deren Fabrikation grosse Mengen von Brennmateriale erforderlich sind, arbeitet in Nieder-Oesterreich viel theurer als im Auslande, weil die Frachttarife der Verkehrsanstalten im Inlande zwischen 25 und 66% höher stehen als jene des Auslandes.

Fabrikate, welche nicht entbehrlich sind, müssen eben von dem Consumenten angekauft werden, und somit ist der Fabrikant in der Lage, den Preisen des Fabrikates alle Mehrkosten zuzuschlagen, ohne dort den Absatz zu gefährden, wo jede Concurrenz ausgeschlossen ist; aus diesem Grunde aber überschreitet dann die Belastung, welche durch die Kosten der Fabrikation auf die Consumenten fällt, das Mass des Nothwendigen, ja selbst das Mass des Erträglichen.

Diese Belastungen, welche durch die hohen Tarife der Verkehrsanstalten bei Verfrachtung der ins Gewicht fallenden Güter erwachsen, sind so bedeutend, dass in einzelnen Fällen es noch lucrativer ist, die Waaren auf Umwegen an ihren Bestimmungsort zu senden, als den kürzeren aber theureren Weg einzuschlagen, wie diess in einer Sitzung der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft von Weinexporteuren nachgewiesen wurde. Beispielsweise gaben letztere folgende Sätze an:

Fracht von Wien nach Hamburg 142 Meilen . . . . 1 fl. 80 kr.
„ „ „ „ Bodenbach 71 „ . . . . 1 fl. 35 kr.
Tarif der Staatsbahn exclus. Agio pr. Meile und Ztr. . . . — $1{\cdot}_{56}$ „
„ „ Südbahn „ „ „ „ „ „ . . . — $1{\cdot}_{70}$ „
„ „ Nordbahn „ „ „ „ „ „ . . . — $1{\cdot}_{95}$ „
„ „ Westbahn „ „ „ „ „ „ . . . — $1{\cdot}_{95}$ „
„ für das Ausland „ „ „ „ „ „ . . . — $0{\cdot}_{89}$ „
„ für Export „ „ „ „ „ „ . . . — $0{\cdot}_{75}$ „

Wenn nun im Auslande bei so niedriggehaltenen Tarifen alle Bahnen bestehen können, wenn auch in Oesterreich speciell die Südbahn bei mässigeren Preisen ihre Rechnung findet, weil in Folge der niederen Tarife der Verkehr einen sehr grossen Aufschwung gewonnen hat, so liegt es auf der Hand, dass im gleichen Falle auch alle österreichischen Bahnen gleich hohe Erträgnisse abwerfen würden, wenn sie auf eine gleiche Ermässigung der Frachtsätze eingingen. Der Verkehr würde ein lebhafter sein, die Verfrachtung die möglich höchsten Ziffern erreichen, der Export würde einen bedeutenden Aufschwung nehmen und Nieder-Oesterreich würde in der Ausfuhr seiner Fabrikate durch die Verwerthung seiner Arbeitskräfte theilweise ein Tauschmittel gewinnen, kraft dessen wir den jetzigen Abfluss des Silbers nach dem Auslande bedeutend zu vermindern in der Lage wären.

Gegenwärtig haben wir ausser Wein an Rohproducten nur unbedeutende Mengen auszuführen, und müssen dagegen sehr viele Rohstoffe einführen und zwar:

An Mehlstoffen bei 25%
An Rohstoffen für die Biererzeugung 97%
„ „ „ „ Spirituserzeugung 75%

Im Ganzen nach Abschlag jener Quantität, welche auf dem Wasser zugeführt wird, bei . . . . 1,400.000 Ztr.,
welche für den inneren Reichsverkehr von durchschnittlich . . . . 20 Meil.
bei einem Uebermasse an Frachtgebühr per Meile und Zentner um . . . . ½ kr.
somit für jeden Zentner um . . . . 10 „
die Summe von . . . . 140.000 fl.
in Anspruch nehmen, während die Rohstoffe und Fabrikate in Niederösterreich per . . . . 4,540.000 Ztr.
mit . . . . 454.000 fl.
lediglich an Differenzen der Bahnfrachtansätze jenen des Auslandes gegenüber übermässig belastet werden.

Diese Vertheuerung der Rohstoffe und Fabrikate wird überdiess noch durch die höheren Frachtansätze für die Kohle bedeutend gesteigert, von welcher zu der Fabrikation von Dampfmehl, Bier, Branntwein und Zucker jährlich . . . . 1,930.000 Ztr. verbraucht werden.

Die Differenz in den Frachtsätzen für Kohle beträgt den nächstgelegenen Ländern gegenüber . . . . . $^1/_2$ kr.
per Meile und Zentner, in Summe . . . . 193.000 fl.
Es entfällt somit im Ganzen auf . . . . 6,470.000 Ztr.
an Bewegung des Consumtionsstoffes und des Brennmaterials auf 20 Meilen eine Verfrachtungs-Ueberzahlung von . . . . 647.000 fl.

Es ist diess eine Belastung, welche eine Abhilfe um so dringlicher erfordert, als in anderen Staaten für Kohle der Ein-Pfennigtarif sowohl für die Industrie, als für die Bahnfrachterträgnisse selbst in segenbringender Wirksamkeit besteht. Eine Differenz an Frachtsätzen, welche bei unserem Verkehr nur für die Fabrikation der Nahrungstoffe aus dem Pflanzenreiche 1,294.000 fl. beträgt und noch durch die Agiozuschläge einiger Bahnen erhöht wird, sollte von Seite der Regierung in hohem Grade gewürdigt werden, da dadurch jeder Einwohner Niederösterreichs lediglich zu Gunsten einer kleinen Anzahl von Actionären mit je 69 kr. übermässig besteuert ist.

Neben dem Uebermasse an Frachtgebühren sind dem Erblühen des Verkehres noch abträglich: die Nebengebühren für Auf- und Abladen, die Assecuranz, die hohen Kosten des Rücktransportes der Säcke, Fässer und sonstigen Emballagen, die Verschiedenheit in der Höhe der Frachtkosten zwischen Rohstoff und Halbfabrikaten, die Ungleichheit des Massstabes der Tarifsätze per niederösterreichischen Metzen, die Annahme eines hohen Eimergewichtes, die Verweigerung der vollen Haftung für jeden Abgang am Frachtgute und die auf ein Minimum der Zeitdauer festgesetzte kostenfreie Frist zur Abholung grosser Quantitäten der eingelangten Güter.

Durch alle diese Usancen wird die Verfrachtung so vertheuert, dass auch hieraus wieder ein neuerlicher bedeutender Aufschlag auf das Fabrikat von Seite des Gewerbetreibenden zum Nachtheile des Consumenten erfolgen muss. Es ist daher dringlich geboten, auch hierin billige Ansprüche zu gewähren.

Das Mühlen- und Bäckergewerbe und die Fabrikate derselben sind einem Masse der directen Besteuerung unterworfen, welches mit der Unentbehrlichkeit dieser Fabrikate im richtigen Verhältnisse steht; während der Consument indirect eine sehr hohe Steuer für Bier, Wein, Branntwein und Zucker bezahlt, und theilweise nur durch Beschränkung des persönlichen Verbrau-

ches dieser Fabrikate der Besteuerung auf Kosten seines Behagens entgegentritt, findet der Fabrikant immerhin seine Rechnung. Eine Ausnahme aber zeigt sich in der Fabrikation des Branntweines, welche als Nebengewerbe der Landwirthschaften betrieben wird; es ist diess später ausführlich dargethan.

Während bisher nur das angeführt werden konnte, was die Gewerbe zur Erzeugung von Nahrungsmitteln im Allgemeinen betrifft, sind die Details über jeden Zweig der Fabrikation der Nahrungsstoffe aus dem Pflanzenreiche und die Wünsche, welche für die Hebung dieser Industrie sich geltend machen, im Folgenden der Reihe nach aufgezeichnet.

Die Form des Berichtes über die Fabrikation betreffend, ist hier als Einheit der Erzeugung die Gesammtfabrikation des flachen Landes und jene der Metropole Wiens durchgeführt. Als Grundlagen wurden theils die im ersten Abschnitte „Production der Nahrungsstoffe aus dem Pflanzenreiche“ angeführten Werke, theils die diessfälligen speciellen Erhebungen der Handelskammer und die Angaben der Industriellen benützt. Wo die Angaben des Berichtes das ganze Gewerbe betreffen, mussten vielfache Wahrscheinlichkeitsberechnungen aushelfen, weil die Detailnachweisungen oft so weit auseinandergingen, oder so mangelhaft waren, dass das richtige Verhältniss daraus nicht abgeleitet werden konnte.

Mehlerzeugung.

Wie in allen Ländern werden auch in Niederösterreich die Mahlproducte in Wasser-, Dampf- und Göppelmühlen (Rossmühlen) erzeugt.

Die Wasserwerke theilen sich in Schiff- und feststehende Mühlen; letztere sind unter-, mittel- oder oberschlächtig, je nachdem das Wasser auf die zu unterst stehende Schaufel drückt, oder in halber oder Dreifünftel-Radhöhe in die Schaufeln des Triebrades fällt. Hierher gehören auch die Turbinen (schiefstehende Wasserräder) und Maschinenräder vorzüglicher Construction zur Ausnützung des Totaleffectes der Wasserkraft.

Der Göppelbetrieb findet nur in einigen Brauhäusern zum Verschrotten des Malzes oder in grösseren Landwirthschaften statt; auch bei den letzteren wird er nur im seltensten Falle zur Mehlerzeugung, sondern meist nur zum Verschrotten oder Quetschen des Getreides verwendet.

Die Mahlwerke sind für das Hoch- oder Flachmahlen eingerichtet; im ersten Falle werden die Läufer (die Steine, welche gedreht werden) bei einem Durchmesser von nur 36 Zoll bis zu 2½ Fuss Höhe, im andern Falle Steine von 42 Zoll Durchmesser und darüber in einer Höhe von nur einem Fuss benützt. Die hohen Steine, sogenannte deutsche, werden aus verschiedenen Gegenden Niederösterreichs bezogen; die flachen wurden früher aus Frankreich eingeführt. Jetzt liefert Krems in Niederösterreich Flachsteine der vorzüglichsten Qualität. Diese Flachsteine, in früherer Zeit in einem Stücke gebrochen, werden gegenwärtig schon nahezu allgemein aus mehreren gleich harten Stücken zusammengesetzt, verkittet und mit Eisenreifen gebunden. Die Vorzüge derselben sind: gleichmässige Härte, längere Dauer der Schärfe und als Resultat dieser Qualitäten grössere Production.

Die Beutelvorrichtungen zur Ausscheidung der Mehlsorten wurden in allen grösseren Mühlen durch die Cylinder (rotirende, mit Seidengaze überspannte Holzgestelle) verdrängt. Diese Cylinder liefern ein viel feineres, gleichkörniges Mehl.

Eine weitere Einrichtung vorzüglicher Leistungsfähigkeit sind die mechanischen Transmissionen, durch welche alle Mahlproducte unabhängig von der Menschenkraft gehoben oder seitlich bewegt werden.

Endlich ist es ein grosser Vorzug der neuen Einrichtungen, dass durch Luftzuleitung die durch die Reibung hervorgebrachte Wärme zwischen den Steinen ermässigt und dadurch das Mehl vor übermässiger Erhitzung, welche dessen Güte beeinträchtigen würde, bewahrt wird.

Das Vermahlen von genetztem Getreide, in welchem Falle das Mehl feucht von der Mühle kommt und häufig gerührt werden muss, um es bei längerer Lagerung vor Verdumpfung zu bewahren, ist fast allgemein von der Mehlerzeugung aus trockenen Körnern (dem Trockenmahlen) verdrängt, wodurch ein höchst feines, völlig trockenes und sofort zur Aufbewahrung vollkommen taugliches, im Backen höchst ergiebiges Mehl gewonnen wird.

Durch die umsichtsvolle Ausnützung aller dieser Hilfsmittel, durch sorgfältige Reinigung aller Körner vor dem ersten Zerreissen derselben, und durch die sehr guten Qualitäten des Rohproductes, welches vermahlen wird, haben die Mühlwerke Nieder-Oesterreichs es dahin gebracht, das vorzüglichste Mahlproduct liefern zu können.

Die früher allgemein übliche Weise der Entlohnung der Müller für das Mahlen des Getreides von Seite der sogenannten Mahlgäste, welche Entlohnung darin bestand, dass der Müller für jeden niederösterreichischen Metzen Getreide $^{1}/_{16}$ desselben in natura und überdiess je nach der Oertlichkeit noch 2 bis 5 kr. in Barem erhielt, findet gegenwärtig nur noch in einer geringen Anzahl von Mühlen statt. In der Regel und durchgehends in allen grösseren Mühlen kauft der Müller einen grösseren Vorrath von Getreide, vermahlt denselben zur Bevorrathung verschiedener Mehlgattungen, welche dem Bedürfnisse seiner gewöhnlichen Kunden entsprechen, und verkauft dem Consumenten das Mehl für bares Geld; oder er kauft von dem Landmanne im anderen Falle das Getreide für einen durch Uebereinkommen bestimmten Preis und zahlt diesen theils in Mehl, theils in Barem.

Der Landwirth gewinnt dadurch bedeutend an Zeit in Betreff seines Gespannes, weil er sogleich abgefertigt wird, während er sonst bei einer Fuhr Getreide während des Vermahlens mindestens einen Tag verliert und bei Mangel an Wasser oder bei grösserem Andrange entweder leer zurückkehren und nochmals um das Mehl fahren oder sofort mehrere Tage warten muss. Noch weit drückender ist dieser Zeitverlust für den Taglöhner, welcher entweder selbst mit dem Schiebkarren sein Getreide mühsam zur Mühle bringen oder sich mit Mehreren zur Miethung eines Fuhrwerkes vereinigen muss.

Es wäre zu wünschen, dass die Neuerung des Kaufes und Verkaufes zwischen dem Müller und dem Producenten im ganzen Lande bald allgemein und ausnahmslos würde.

Umsatz der Mühlenproducte jener Mühlen, welche auf eigene Rechnung mahlen.

In Niederösterreich werden Mehlstoffe jährlich verbraucht (vide I. Bd., Pag. 109).	4,017.000	Ztr.
Davon kommen in Abzug an Hülsenfrüchten, Hirse, Haidekorn (I. Bd., Pag. 103)	76.000*	„
An Mehleinfuhr	419.000	„
Summe	495.000	Ztr.

Die Mehleinfuhr ist (I. Bd., Pag. 109) mit 1,055.000 Ztr. beziffert; davon wird die Hälfte in Körnern eingeführt, die restliche Ziffer ist in der für das Land zum Vermahlen ausgewiesenen Ziffer enthalten.

Verbleiben zur eigenen Erzeugung an Mehl......	3,522.000 Ztr.
Diese werden erzeugt aus.................... Getreide aller Art.	6,139.000 Mtz.
Zur Rollgerste (Graupen) werden verarbeitet.....	40.000 „
Hirse und Haidekorn (Grütze).................	60.000 „
Malz und Getreideverschrottung für Bierbrauerei, Brennerei und Hefenfabrikation, nach Abschlag der in den Grossgewerben durch eigene Maschinen verschrotteten Quantitäten pr. 600.000 Mtz.	1,010.000 „
Schrott für Viehfutter nach Abschlag von 200.000 Mtz., welche durch Göppelwerke in den Wirthschaften verschrottet werden...........	600.000 „
Summe	7,849.000 Mtz.
Hiezu die oben bezeichneten Privat-Mühlwerke in Brauereien, Brennereien und auf Gütern mit ...	800.000 „
gibt an zu verarbeitendem Getreide zusammen	8,649.000 Mtz.

Die Verarbeitung dieser Getreidemengen vertheilt sich (1865) über das ganze Kronland wie folgt:

Anzahl der Mühlen (Handelsmühlen).....................	1712
„ „ Arbeiter....................................	3788
Verarbeitetes Getreide zu Mehl	6,139.000 Mtz.
Zu Rollgerste, Grütze und Schrott	1,710.000 „
Summe	7,849.000 Mtz.
Erzeugung an Mehl.........................	3,522.000 Ztr.
„ „ Kleien.........................	939.000 „
„ „ Rollgerste, Grütze und Schrott.....	1,105.000 „

Unter diesen Mühlwerken sind die Dampfmühle zu Ebenfurth mit einer Verarbeitung von 250.000 Mtz. und die Wiener Dampfmühle mit einer Verarbeitung von circa 200.000 Mtz. Getreide einbezogen.

Die Mahlproducte der Wiener Dampfmühle unterliegen der gleichen Besteuerung wie die vom Lande in die Reichshauptstadt eingeführten Mehlsorten. Diese Abgabe wird bei der Wiederausfuhr zurückvergütet.

Verwendete Maschinen.

Ueber 12 Pferdekraft:

54 Mühlen mit Breitsteinen, 1085 Pferdekraft, 180 Gängen, à 7000 Mtz..........................	1,260.000 Mtz.

Unter 12 Pferdekraft:

90 Mühlen mit Breitsteinen, 1440 Pferdekraft, 240 Gängen, à 7000 Mtz.	1,680,000 Mtz.
1538 Mühlen mit Hochsteinen, 4908 Pferdekraft, 1636 Gängen, à 2827 Mtz.	4,909.000 Mtz.
Summe	7,849.000 Mtz.

Privatmühlen.

Dampf- und Göppelwerke in Brauereien und Brennereien	Pferdekraft und Arbeiter nicht bekannt.	600.000 Mtz.
Göppelschrottwerke auf den Gütern		200.000 „
		800.000 „
	Zusammen	8,649.000 Mtz.

Nach Angaben vom Jahre 1865 (frühere Angaben fehlen) stehen für Kunst- und Göppelmühlen in Verwendung:

Dampfmaschinen	24 mit	468	Pferdekraft
Maschinen-Wasserräder	15 „	470	„
Turbinen	15 „	147	„
Göppel	220 „	460	„

Besteuerung der selbstständigen, nicht mit anderen Gewerben verbundenen Mühlengewerbe in Niederösterreich.

Im Jahre 1860 zahlten 1973 Mühlen . . . . . 43.320 fl.
„ „ 1865 „ 1946 „ . . . . . 44.300 fl.

An Steuer entfallen durchschnittlich per Mtz. Getreide 0.5 kr.

Besteuerung der Gerstenrollfabriken in Niederösterreich.

Im Jahre 1860 zahlten 2 an Steuer . . . . . 1700 fl.
„ „ 1865 „ 1 „ „ . . . . . 1500 fl.

Verhältnisse im Müllergewerbe.

Ein gewöhnlicher Wassergang mit hohen Steinen im Durchmesser von 36 Zoll wird zu 3 Pferdekräften berechnet. Leistungsfähigkeit täglich 15 Metzen Verarbeitung; diese wird aber durch Unterbrechungen, Wassermangel, Mangel an Mahlgästen, Reparaturen und Zeitaufwand für Schärfen der Steine, welche bis zu 90 Tagen Zeitverlust ergeben, durchschnittlich auf 10 Metzen gemindert.

Ein Dampfmahlgang oder Wassergang mit Flachsteinen von 2 Zoll Durchmesser bedarf zum Betriebe 6 Pferdekräfte; Leistungsfähigkeit täglich 30 Metzen, nach Abzug der Unterbrechungen 20 Metzen, bei einer Vermahlung von 6000 Metzen.

Ein Arbeiter (Geselle) vermahlt jährlich bei 2000 Metzen.

Der Lohn der Hilfsarbeiter ist verschieden, nach der Gegend, in welcher die Mühle liegt oder nach der Grösse und Mahlfähigkeit der Mühle. Auf dem Lande ist er täglich 60 kr. bis 1 fl., in den Grossmühlen 70 kr. bis 3 fl., je nach ihrer Verwendung als Vor- oder Hilfsarbeiter. Im Allgemeinen werden die Mühlburschen (Gehilfen) verköstigt und erhalten.

An Kosten entfallen in Wassermühlen per Metzen 60 kr., in Dampfmühlen per Metzen 80 kr., wovon für Kohlenverbrauch 20 kr. entfallen.

Die Verarbeitung des ganzen Getreides einheitlich zu 3000 Metzen für einen Gang mit Hochsteinen zu 3 Pferdekraft berechnet, beträgt 2883 Gänge. Es entfallen daher an Steuer für je 3 Pferdekräfte Leistung 7 fl. 68 kr. oder bei Breitsteinen mit 6 Pferdekraft Aufwand, aber doppelter Leistungsfähigkeit 15 fl. 36 kr.

Capitals- und Arbeitsaufwand für den Mühlbetrieb.

Bei einer Verarbeitung von 3000 Metzen mit nur einem Mahlgang:

Anlagscapital	7000	fl.
Betriebscapital	2000	„
Verdienst (Verarbeitung von 3000 Metzen, à 60 kr.)	1800	„
Auslagen: Interessen von 9000 fl. zu 5%	450	„
Abnützung des Anlagecapitals per 7000 fl. zu 5%	350	„
Arbeit (1 Mühlbursche, à 70 kr.)	256	„
demselben Kost, à 50 kr.	182	„
Steuer	20	„
Summe der Auslagen	1258	fl.
erübrigt reiner Gewinn für den Müller	542	„

Bei einer Verarbeitung von 50.000 Metzen mit 8 Mahlgängen:

Anlagscapital	80.000	fl.
Betriebscapital	40.000	„
Verdienst (Verarbeitung von 50.000 Metzen, à 60 kr.)	30.000	„
Auslagen: Interessen von 120.000 fl.	6000	„
Abnützung des Anlagecapitals per 80.000 fl.	4000	„
Fürtrag	10.000	fl.

Uebertrag	10.000 fl.
1 Obermüller, à 3 fl.	1095 „
9 Mühlburschen, à 1 fl.	3285 „
5 Pferdegespanne mit 5 Knechten, à 3 fl.	5475 „
Kost für 15 Personen, à 70 kr.	3832 „
Steuer	350 „
Summe	24.037 fl.
somit Reinertrag	5963 „

Es entfallen demnach für jeden Metzen:

	Bei 3000 Metzen:		Bei 50.000 Metzen:	
Anlagecapital ...	2 fl. 33 kr.	2 fl. 99 kr.	1 fl. 60 kr.	2 fl. 40 kr.
an Betriebscapital	— fl. 66 kr.		— fl. 80 kr.	
an Auslagen ...	41 kr.	59 kr.	48 kr.	59 kr.
an Reinertrag ...	18 kr.		11 kr.	

Der Durchschnitt aus diesen beiden Berechnungen ergibt für jeden Metzen verarbeiteten Getreides:

Anlagecapital	1 fl. 96 kr.	2 fl. 69 kr.
Betriebscapital	— fl. 73 kr.	
an Auslagen	44·5 kr.	59 kr.
an Reinertrag	14·5 kr.	

Es entfällt somit auf die Gesammtverarbeitung der Mahlproducte, welche im ganzen Kronlande jährlich bei 8,649.000 Metzen beträgt:

Anlagecapital	16,995.000 fl.
Betriebscapital	6,313.000 „
Summe	23,308.000 fl.
an Auslagen	3,848.000 fl.
an Reinertrag für die Gewerbsbesitzer	1,244.000 „
Summe	5,092.000 fl.

Die Verarbeitung des Getreides zu Mehl und sonstigen Mehlstoffen belastet sonach die Consumenten aus der Vermahlung von .... 6,239.000 Mtz. Getreide zu Mehl mit Auslagen und Gewinn der Müller, à 59 kr. per Metzen mit .... 3,680,000 fl. und es entfallen auf die Gesammtbevölkerung von 1,864.000 Einw. per Kopf .... 1 fl. 97 kr.

Während die Bewohner des Landes eine grössere Menge von Mehlstoffen consumiren, verbraucht die Wiener Bevölkerung eine verhältnissmässig grössere Menge an feinen Mehlgattungen, deren Erzeugung einen grossen Arbeitsverbrauch, somit einen höheren Qualitätenwerth in Anspruch nimmt; es erscheint daher der Durch-

schnitt der Belastung für Land und Stadt in gleicher Zifferhöhe gerechtfertigt.

Aus 1 Metzen Weizen mit 88 Pfd. werden erzeugt:

Auszug I	20 Pfd.
„ II	15 „
Mundmehl	10 „
Semmelmehl	20 „
Pohlmehl	10 „
Kleie	10 „
Verlust durch Verdunstung und Verstauben	3 „

Aus 1 Metzen Roggen mit 80 Pfd. werden erzeugt:

Weissroggenmehl	50 Pfd.
Schwarzroggenmehl	10 „
Kleie	17 „
Verlust wie oben	3 „

Aus 1 Metzen Gerste mit 65 Pfd. werden erzeugt:

An Rollgerste mittelfein:

Bei dem Rollen der ganzen Körner	25 Pfd.
Abfall	35 „
Verlust	5 „
Bei dem Rollen geschnittener Körner	40 Pfd.
Abfall	22 „
Verlust	3 „

Mehlerzeugungskosten, Kauf- und Verkaufspreise und Berechnung des Gewinnes im November 1866.

Zur Erzeugung von ... 100 Pfd.

Weizen-Auszug sind erforderlich: an Weizen, à 88 Pfd. 5 Mtz. per 440 Pfd.

Diese liefern: Auszug I	100 Pfd.	à 12 fl.	12 fl.	— kr.
„ II	75 „	„ 11 „	7 „	75 „
Mundmehl	50 „	„ 8 „	4 „	— „
Semmelmehl	100 „	„ 7 „	7 „	— „
Pohl	50 „	„ 7 „	3 „	50 „
Kleie	50 „	„ 2 „	1 „	— „
Verdunstet und verstaubt	15 „			
Summe	440 Pfd.		35 fl.	25 kr.
somit der Metzen			7 „	5 „
Ankaufspreis per 6 fl. 40 kr.			32 fl.	20 kr.
Verdienst und Gewinn für das Vermahlen, à 60 kr.			3 „	— „
Zusammen			35 fl.	20 kr.

Mehl- und Getreidepreise.

Bezüglich derselben ist das Nähere bereits im I. Bd., Seite 156 besprochen.

Das Mühlengewerbe in Nieder-Oesterreich ist somit nach dem Gesagten ein lucratives für den Gewerbsmann, und die Consumenten beziehen ihren Bedarf an Mehl zu Preisen, welche den Verhältnissen der Werthe des Rohproductes zur Fabrikation entsprechen.

Diesen zufriedenstellenden Ausgleich zwischen Fabrikation und Consumtion danken wir der Freigebung des Gewerbebetriebes, durch welche unter allen Verhältnissen das richtige Ausmass von Entlohnung für geleistete Arbeit und Capitalsaufwand sichergestellt wird.

Die Einfuhr von Mehl nach Nieder-Oesterreich, welche grösstentheils aus Ungarn und besonders aus der Pester Dampfmühle erfolgt, beträgt bei .... 500.000 Ztr. der feinsten Sorten im beiläufigen Werthe von .... 6,000.000 fl.

Die geringeren Sorten und Abfälle kommen im Lande der Production zur Verwendung.

In Bezug auf die Ausfuhr von Mehl aus Nieder-Oesterreich ist zu bemerken, dass die vorzüglichen Mehlgattungen, welche durch die Trockenmüllerei in Nieder-Oesterreich erzeugt werden, sich in den österreichischen Provinzen bereits einen nicht unbedeutenden Markt eröffnet haben. Welche Höhe diese Ausfuhr erreicht, kann bei der Freiheit des Verkehrs nicht ziffermässig nachgewiesen werden.

Ebensowenig lässt sich der Mehlverkehr im Lande selbst und die Durchfuhr nach den Nachbarprovinzen und dem Auslande angeben, weil in Nieder-Oesterreich als Binnenprovinz ein Gränzzoll nicht erhoben wird, welcher im andern Falle massgebend sein würde.

Es erübrigt für dieses Gewerbe nur der Wunsch, dass die Verfrachtung der Rohstoffe, des Halbfabrikates und der Kohle für den Dampfmühlenbetrieb einer Ermässigung zugeführt werde, welche in anderen Ländern bereits seit langem besteht, und für die Fabrikation, wie für den Actionär der Bahnen und für den Consumenten eine segenbringende geworden ist.

Brot- und Luxusbäckerei.

Die Erzeugnisse des Bäckergewerbes in Niederösterreich entsprechen allen Anforderungen und die Wiener Brot- und Luxusbäckerei liefert Producte der vorzüglichsten Qualität.

Diese Vorzüge bestehen in der feinen, leicht brechlichen Rinde, in der Gleichmässigkeit und feinen Porosität der inneren Theile, in der Leichtigkeit des Gebäckes und in dem angenehmen Geschmacke desselben.

Die Oefen, welche in den Bäckereien in Verwendung stehen, sind immer solche mit unterbrochener Heizung, da die sogenannten continuirlichen Oefen, in welchen die Hitze stetig erhalten wird, nicht zugleich auch die Vorzüge der ersteren besitzen, eine vollkommen gute Rinde zu backen; es fehlt in diesen Oefen die nothwendige Menge von Dunst, in welchem allein eine vorzügliche Rinde erzeugt werden kann.

An Maschinen werden in einigen Bäckereien solche zum Kneten, andere zum Theilen des Teiges verwendet. Die Theilmaschinen entsprechen aber noch nicht den Anforderungen in Bezug auf Genauigkeit, sie lassen der Willkür der Arbeiter einen zu grossen Spielraum.

Das Bäckergeschäft wird nicht nur in Wien, sondern auch auf dem Lande sehr schwunghaft betrieben, da selbst in den Dörfern viele Landwirthe es vorziehen, ihr Getreide zu verkaufen und das Brot von dem Bäcker zu nehmen.

In Wien wird verbraucht an Mehl:

Für Brotbäckerei	bei	600.000 Ztr.
„ Luxusbäckerei	„	41.000 „
„ Mehlspeisenerzeugung	„	4500 „
		645.500 Ztr.
Mehlverbrauch in den Küchen der Stadtbewohner		267.500 „
	Summe	913.000 Ztr.

Auf dem Lande:

Für Brotbäckerei	bei	517.000 Ztr.
„ Luxusbäckerei	„	9100 „
„ Mehlspeisenerzeugung	„	300 „
		526.400 Ztr.
	Zusammen	1,171.900 Ztr.
Mehlverbrauch in den Küchen der Landbewohner		1,856.100 „
	Summe	3,028.000 Ztr.

Es ergibt diess mit Rücksicht auf das (v. I. Bd., Pag. 109) Gesagte mit Zuschlag der Hülsenfrüchte pr. 51.000 Ztr., im Ganzen 3,079.000 Ztr.

Verhältnisse in dem Betriebe der Bäckerei.

Der Mehlverbrauch in den Backstuben ist den Qualitäten nach in Wien und auf dem Lande ein sehr verschiedener.

Auf je 10.000 Ztr. Mehl entfallen	Wien	Land	Durchschnitt
		Zentner	
Kaiser-Auszugmehl	8000	800	4400
Mundmehl	800	1500	1150
Brotmehl	1200	7700	4450

Der auffällig niedere Absatz für Brodmehl in Wien gründet sich auf die grosse Consumirung feinerer aber altgebackener Gebäcksorten, welche bis zu 75% wohlfeiler abgegeben, von der grossen Volksmenge dem Brote vorgezogen werden. Es erübrigen den Bäckern davon sehr grosse Mengen.

An Unkosten entfallen in der Bäckerei

auf 1 Ztr. Kaisermehl für Kipfel und feinstes Gebäck . . . . . . 10 fl.
„ 1 Ztr. Semmelmehl . . . . 6 „
„ 1 Ztr. Brotmehl . . . . 4 „
Durchschnittlich auf die verschiedenen Gebäcksorten . . . bei 6 „

24 Lth. Brodmehl, 12 Lth. Wasser, ½ Lth. Salz
geben 37 Lth. Teig oder . . . . 1 Pfd. Brot.
100 Pfd. Brotmehl, 50 Pfd. Wasser, 2 Pfd. Salz
geben 152 Pfd. Teig oder . . . . 131 Pfd. Brot.
100 Pfd. Semmelmehl } . . 125 „ „
„ „ Kipfelmehl } Zugaben verschieden . . 120 „ „
„ „ Kuchenmehl } . . 150 „ „

Auf 10.000 Ztr. Mehl Jahresverarbeitung sind erforderlich:

		Bezugsort	
An Mehl,		Nied.-Oesterr. u. Ungarn,	10.000 Ztr.
„ Holz,	„	Nied.-Oesterreich,	200 Klft.
„ Salz,	„	Salzkammergut,	200 Ztr.
„ Milch,	„	Nied.-Oesterreich,	50.000 Mass
„ Presshefe	„	Nied.-Oesterreich,	70 Ztr.
„ Rindschmalz	„	Schlesien	100 Ztr.
„ Nüsse	„	Steiermark	200 „
„ Kümmel	„	Polen	20 „
„ Mohn	„	Böhmen	20 „
„ Fenchel	„	Italien	20 „
„ Zucker	„	Mähren	10 „
„ Rosinen	„	Italien	10 „
„ Eier	„	Mähren, Slavonien	12.000 Stck.

Gesellen zur Verarbeitung . . . . 24 Individuen.
Arbeitsdauer . . . . 12—15 Stunden.
Ein Geselle verarbeitet jährlich an Mehl . . . . . . 300—500 Ztr.

Ein Geselle erhält durchschnittlich für die verschiedenen Arbeiten täglich . . . 1 fl. — kr.
Kost, Wäsche, Wohnung pr. Kopf . . . — 60 „
Capitalsanlage für eine Verarbeitung von 10.000 Ztr. 80.000 fl.
Betriebscapital . . . 20.000 „
Steuer . . . 500 „

Kostenberechnung für 10.000 Ztr. Verarbeitung.

In Wien:

Interessen vom Anlagscapital oder Miethe . . .	4000 fl.
Abnützung . . .	1600 „
Zinsen für 100.000 fl. . . .	5000 „
Arbeiter sammt Bezügen . . .	23.000 „
Holz, Salz und andere Zuthaten . . .	23.000 „
Steuer . . .	500 „
Gewinn . . .	3400 „
Summe	60.500 fl.

Entfallen pr. Ztr. Mehl im Ganzen . . . bei 6 fl.
„ „ „ „ an Steuer . . . „ 5 kr.
Auf dem Lande durch billigere Wohnzinse, wohlfeileres Materiale und Arbeitslöhne . . . bei 4 fl.
Im Durchschnitte . . . 5 fl.
Die Consumenten in Wien pr. . . . 514.000 Köpfe
zahlen somit für die Verarbeitung von . . 645.000 Ztr. Mehl
à 6 fl. pr. Ztr. . . . 3,870.000 fl.
und es entfallen pr. Kopf . . . 7 fl. 52 kr.
Der gesammte Bäckereibetrieb in Wien erfordert ein Anlagecapital von . . . 5,000.000 fl.
Ein Betriebscapital von . . . 1,200.000 „
Mit einem Geldumsatze von . . . 9,000.000 „

Eine gleiche Berechnung für das Land zu verfassen, ist nicht thunlich, weil alle Anhaltspuncte fehlen. Bäckerei und Brothandel sind freigegeben, und es werden sehr grosse Mengen Brotes nach Wien eingeführt.

Jährliche Erzeugung der Bäcker in ganz Nieder-Oesterreich.

Anzahl der Bäcker . . .	1415
„ „ Gesellen und Hilfsarbeiter . . .	2900
Verarbeitung an Mehl . . .	1,117.000 Ztr.
Erzeugung an Gebäck . . .	1,489.000 „

Besteuerung der Brotbäcker in Nieder-Oesterreich.

Im Jahre 1860 zahlten 1695 an Steuer	31.900 fl.
„ „ 1865 „ 2000 „ „	33.190 „

Schwarzbrotbäcker:

Im Jahre 1860 zahlten 27 an Steuer	281 fl.
„ „ 1865 „ 17 „ „	185 „

Jährliche Erzeugung der Luxusbäckerei in Nieder-Oesterreich.

Anzahl der Luxusbäcker	546
„ der Gesellen und Hilfsarbeiter	1050
Verarbeitung an Mehl	41.000 Ztr.
„ „ Zucker	43.800 „
„ „ Obst	74.000 „
Erzeugung an Luxusbäckerei	bei 200.000 „
Hievon entfallen auf die Zuckerbäcker: Gewerbetreibende	223
Arbeiter	600
Erzeugung	80.000 Ztr.

Besteuerung der Luxusbäcker in Nieder-Oesterreich.

Im Jahre 1860 zahlten 522 an Steuer	6130 fl.
„ „ 1865 „ 546 „ „	5297 „

Aus den in Wien jährlich verarbeiteten 645.000 Ztr. Mehl werden erzeugt:

Aus Kaisermehl	323,428.571	St. Gebäck à $3^1/_2$ Lth.	= 353.750 Ztr.
„ Mundmehl	56,966.400	„ „ „ 5 „	= 89.010 „
„ Brotmehl	34,017.000	„ „ „ 30 „	= 382.700 „
Zusammen	414,411.971	Stück.	825.460 Ztr.

Werth der erzeugten Gebäcksorten:

Aus Kaisermehl à 2 kr. pr. Stück	6,468.000 fl.
„ Mundmehl „ 2 „ „ „	1,139.000 „
„ Brotmehl „ 10 „ „ „	3,061.000 „
	10,668.000 fl.
Hiervon ab an Preisermässigung für altes Gebäck	1,668.000 „
Umsatzwerth wie früher	9,000.000 „
Entfällt pr. Kopf	17 fl. 39 kr.

Jährliche Mehlspeisen-Erzeugung in Niederösterreich.

Anzahl der Mehlspeisenmacher	13
„ „ Gesellen und Hilfsarbeiter	52
Verarbeitung an Mehl	5000 Ztr.
„ „ Eiern	43.000 Stück
Erzeugung an Mehlspeisen	5000 Ztr.
Werth	40.000 fl.

Aus Italien werden jährlich bei 10.000 Ztr. Mehlspeisen, meist Maccaroni, im Werthe von 300.000 fl. eingeführt.

Besteuerung der Mehlspeisenmacher in Niederösterreich.

Im Jahre 1860 zahlten 16 an Steuer	184 fl.
„ „ 1865 „ 13 „ „	149 „

Besteuerung der Zwiebackerzeuger in Niederösterreich.

Im Jahre 1860 zahlten 5 an Steuer	38 fl.
„ „ 1865 „ 4 „ „	38 „
Erzeugung	500 Ztr.
Werth	35.000 fl.

Besteuerung der Oblatenbäcker in Niederösterreich.

Im Jahre 1860 zahlten 6 an Steuer	35 fl.
„ „ 1865 „ 7 „ „	40 „
Erzeugung bei	300 Ztr.
Werth	25.000 Ztr.

Stand des Lebzeltergewerbes in Niederösterreich:

	Wien				Land			
	1860		1865		1860		1865	
	Gew.	Steuer	Gew.	Steuer	Gew.	Steuer	Gew.	Steuer
Lebzelter	12	395	19	315	113	1071½	112	1018½
Lebzelterwaarenhändler	—	—	1	5	3	12½	3	11½
Methschänker	—	—	2	10	—	—	—	—

Im Interesse der Consumenten Wiens wäre zu wünschen, dass die Bäckereien zweiten Ranges (kleinere Bäckereien) zahlreicher vertreten wären, damit der Zwischenhandel mit Brot und mittelfeinem Backwerke mehr eingeschränkt werde; denn die Zahl dieser Zwischenhändler, welche mit ihren Familien von dem Hausirhandel mit Brot leben, und die Zahl der Greisler, welche alle mit Brot handeln, übersteigt die Anzahl der Bäckergewerbe um ein Mehrfaches und dieses Verhältniss vertheuert dem Consumenten den Brotankauf um 15 bis 20 Percent.

Bierbrauerei.

Der grösste Aufschwung, welcher in der Fabrikation der Nahrungsstoffe in Niederösterreich seit einer Reihe von Jahren angestrebt wurde, hat in der Biererzeugung stattgefunden. Die Brauereien dieses Landes erzeugen Biere, welche an Glanz, Reinheit, Gehalt an Kohlensäure, Wohlgeschmack und Haltbarkeit den besten Fabrikaten aller Länder nicht nur an die Seite gestellt werden können, sondern selbe in der Summe der vorzüglichen Eigenschaften übertreffen.

Gleich dem Fortschritte in der Qualität dieser Erzeugnisse wurde in der Bierfabrikation auch der Menge nach in wenigen Jahren eine Ziffer erreicht, welche in einem Weinbaulande, wo der 17. Theil des Ackerbodens mit Wein bepflanzt war, kaum voraussichtlich gewesen ist.

Seit 20 Jahren hat diese Industrie den Kampf mit dem Weine aufgenommen, und nach Ablauf dieser Periode in der glänzendsten Weise gesiegt.

Vor 20 Jahren noch wurden in Niederösterreich auf 80.000 Joch Weinland 2,000.000 Eimer Wein erzeugt, jetzt werden auf 66.000 Joch nur noch (Bd. I., Pag. 71) 1,046.000 Eimer gewonnen.

Während dieser Zeit ist die Biererzeugung von 1,400.000 Eimern auf 2,900.000 Eimer, somit auf das Doppelte gestiegen.

Die auffallende Differenz in der Weinproduction, wo bei einer Verminderung des Weinbaulandes um nur $^1/_6$ der Ertrag mit der Hälfte der frühern Eimerzahl hier verzeichnet ist, gründet sich auf die Auflassung sehr vieler Weingärten, welche in der Ebene gelegen waren und grosse Mengen, aber geringe Weine lieferten, sowie auf die Weinstock-Ausrodung von Sorten, welche alljährig viele Trauben, aber schlechte Qualitäten von Weinen producirt haben.

In der Biererzeugung stehen wohl noch immer zweierlei Methoden der Fabrikation, die Ober- und die Untergährung, im Betriebe; aber die letztere als die vorzüglichere, aus welcher allein haltbare Biere hervorgehen, hat bis auf wenige kleine Brauereien auf dem Lande überall Eingang gefunden. Diese bessere Methode wurde in ihrem Effecte noch dadurch gesteigert, dass man unter weiterer Niedrighaltung der Temperaturgrade dem Fortschritte der Gährung so hemmend entgegentritt, dass das Garwerden des Bieres erst nach mehreren Monaten eintritt, wodurch das Fabrikat den höchsten Grad der Vorzüglichkeit erreicht.

Und nicht nur dem Verfahren in der Erzeugung, sondern, was gleich wichtig, auch der Auswahl der Rohstoffe, welche zur Biererzeugung in Verwendung kommen, hat man hier die grösste Aufmerksamkeit zugewendet.

So wird nur ganz kiesfreie (nicht hornige) Gerste aus Mähren, Böhmen, Schlesien, Ungarn und nur zum kleinsten Theile aus Niederösterreich bezogen. Die Vermalzung wird in Räumen und nach Methoden durchgeführt, welche die gleichmässigste Keimung sichern; in den Darren wird die gleichmässige und vollständige Zuckerbildung auf die zweckmässigste Weise durch nur allmälige Steigerung des Hitzgrades bewerkstelligt; das Darrmalz endlich mit aller Sorgfalt gereinigt.

Gleich dem vorzüglichsten Malze werden auch nur Hopfen erster Qualitäten mit feinem, nicht stechendem Geruche zumeist aus Böhmen und Baiern für theures Geld bezogen.

Das Brauen selbst wird in den besteingerichteten Fabriken nach jenen Methoden durchgeführt, welche der Erfahrung nach sich als die vorzüglichsten bewährt haben; diese Erzeugungsarten treten jedoch in den verschiedenen Brauereien mit grossen Abweichungen auf.

Die vorzüglichsten Einrichtungen der Kühlräume, die entsprechende Beschaffenheit der Gährungs-Localitäten und die besten Keller, in welchen das Gebräu erst nach Monaten seine endliche Gare erhält, werden mit aller Umsicht benützt und durch massenhafte Verwendung des Eises wird die allmälige Verfeinerung des Bieres im Lagerfasse herbeigeführt.

Aus der Summe dieser Leistungen in der Fabrikation des Bieres, welches grosse Capitalien und ein tüchtiges Wissen der Leiter solcher Geschäfte in vollen Anspruch nimmt, erwächst ein Fabrikat, welches seinen Qualitäten und Vorzügen nach den ersten Rang behauptet.

In Niederösterreich wurden 1865 (I. Bd., Pag. 110) 2,900.000 Eimer Bier erzeugt. Da diese Erzeugung bisher von Jahr zu Jahr, und zwar um je 100.000, 150.000, 200.000, in neuester Zeit selbst um 390.000 Eimer zugenommen hat, so können wir füglich annehmen, dass gegenwärtig 3,500.000 Eimer im Verlaufe eines Jahres gebraut werden, weil die Consumtion jetzt eine rapid steigende ist.

Die Biererzeugung vertheilt sich, was die wirklich in Betrieb stehenden Etablissements betrifft, auf:

Brauereien 114

Arbeiter 1500
Dampfmaschinen 30
Pferdekräfte 750
Auf einen Arbeiter entfallen . . . . 2000 Eim.
Lohn des Arbeiters nebst Kost und Wohnung . . 1 fl. — 1 fl. 50 kr.
Auf eine Pferdekraft entfällt die Erzeugung von . . . . . 4000 Eim.

Besteuerung der Bierbrauergewerbe in Nieder-Oesterreich.

Im Jahre 1860 zahlten 140 an Steuer . . . . 19.280 fl.
„ „ 1865 „ 114 „ „ . . . . 18.420 fl.

Die Besteuerung des Productes 1865:

Auf dem Lande per Eimer . . . . $94._8$ kr.
bis 9 Grad; und für jeden höheren Grad . . . . 7 „
In Wien per Eimer . . . . 1 fl. $95._8$ „
bis 9 Grad; für jeden höheren Grad . . . . 7 „
Bei der Einfuhr des Landbieres in die Stadt erfolgt
eine Nachzahlung per Eimer von . . . . 1 fl. $0._8$ „

Besteuerung der Bierversilberer in Nieder-Oesterreich.

Im Jahre 1860 zahlten 47 an Steuer . . . . 1120 fl.
„ „ 1865 „ 19 „ „ . . . . 455 „

Verhältnisse in dem Betriebe der Brauerei.

Auf eine tägliche Erzeugung von 100 Eimern Märzenbier zu 14%, Jahreserzeugung 30.000 Eimer, sind erforderlich:

Anlags- und Betriebscapital . . . . 84.000 fl.

Zur Erzeugung von	100 Eim.	1 Eim.
33 Ztr. Gerstenmalz (oder 50 Mtz. Gerste, à 7 fl.)	231 fl.	2 fl. 31 kr.
64 Pfd. Hopfen, à 2 fl.	128 „	1 „ 28 „
Arbeitslohn, Ueberwachung, Eis	20 „	— 20 „
Brennmateriale, 42 Ztr. Braunkohle, à 35 kr.	15 „	— 15 „
Pferde und Wagen	8 „	— 8 „
Abnützung der Apparate und Fässer	10 „	— 10 „
Dem Bierversilberer	20 „	— 20 „
Interessen des Anlagscapitales	10 „	— 10 „
Summa	442 fl.	4 fl. 42 kr.
Steuer: Brausteuer	121 fl.	1 fl. 21 kr.
Verzehrungssteuer	123 „	1 „ 23 „
Zusammen	686 fl.	6 fl. 86 kr.
Für 100 Eim., à 7 fl. 11 kr.	711 „	7 „ 11 „
23 Butten Trebern	23 „	— 23 „
1⅓ Butten Malzkeime	2 „	2 „
Summe	736 fl.	7 fl. 36 kr.

	pr. 100 Eim.	pr. 1 Eim.
Reingewinn	50 fl.	50 kr.

Es entfallen daher per Eimer Erzeugung:

	fl.	kr.
An Capital	2 fl.	8 kr.
„ Kosten	4 „	42 „
„ Steuern	2 „	44 „
Summe	6 fl.	86 kr.
Der Eimer wird verkauft um	7 „	11 „
Nebennutzung		25 „
Gesammtbetrag	7 fl.	36 kr
Reingewinn per Eimer		50 „

Fasst man die gesammte Biererzeugung Nieder-Oesterreichs ins Auge, so sind für die Erzeugung von nur 3,000.000 Eim. Bier (täglich 10.000 Eimer) erforderlich:

Anlags- und Betriebscapital		8,400.000 fl.
990.000 Ztr. Malz (1,500.000 Mtz. Gerste), à 7 fl.		6,930.000 „
19.200 Ztr. Hopfen, à 200 fl.		3,840.000 „
Arbeitslohn, Ueberwachung und Eis		600.000 „
Brennmateriale, 1,280.700 Ztr. Braunkohle		450.000 „
Pferde und Wagen		240.000 „
Abnützung der Apparate und Fässer		300.000 „
Den Bierversilberern		600.000 „
Interessen vom Anlagscapitale		300.000 „
Summe		13,260.000 fl.
Steuer: Brausteuer	3.630.000 fl.	
Verzehrungssteuer	3,690.000 „	7,320.000 „
Zusammen		20,580.000 fl.
Für 3,000.000 Eimer, à 7 fl. 11 kr.		21,330.000 „
„ 690,000 Butten Trebern, à 1 fl.		690.000 „
„ 40.000 Butten Malzkeime		60.000 „
Summe		22,080.000 fl.
Reingewinn der Brauer		1,500.000 „
oder per Eimer		50 kr.

Es entfallen sonach auf die Bevölkerung

von Wien mit	514.000 Individ.
(I. Bd., Pag. 107) jährlich für	1,171.000 Eimer
à 7 fl. 11 kr.	8,325.810 fl.
davon an Steuer	2,857.240 „
und per Kopf jährlich	91.₂ Mass
à 7 fl. 11 kr. pr. Eim.	16 fl. 14 kr.
davon an Steuer	5 „ 57 „

Auf die Bevölkerung des Landes (I. Bd.,

Pag. 108) mit	1,350.000 Individ.
jährlicher Verbrauch von	1,687.000 Eimern
à 7 fl. 11 kr.	11,994.570 fl.
davon Steuer	4,116.280 „
und per Kopf jährlich	50 Mass
1 Eimer 10 Mass, à 7 fl. 11 kr.	8 fl. 88 kr.
davon an Steuer	3 „ 5 „

Das übrige Bier wird theilweise noch im Lande consumirt, theils in die Provinzen, theils nach dem Auslande verkauft (Pag. 110). Die

Ausfuhr nach beiden Richtungen dürfte	70.000 Eimer
in einem Werthe von	497.000 fl.

betragen. Davon Ertrag für Nied.-Oesterreich per Eimer

an Arbeit	20 kr.	70 kr.	49.000 fl.
an Reingewinn	50 kr.		

Zur Gesammt-Biererzeugung liefert Nied.-

Oesterr. Gerste nur	50.000 Mtz.
im Werthe (Malzen nicht begriffen) à 3 fl.	150.000 fl.
an Hopfen 1866 etwa (I. Bd., Pag. 66)	150 Ztr.
im Werthe von	22.000 fl.
während Gerste für	6,900.000 fl.
Hopfen für	3,840.000 fl.

eingeführt wird, und doch zeigen die ersten Versuche, dass Hopfen hier sehr gut und in vorzüglicher Qualität gedeiht. (Im Jahre 1867 waren schon bei 300 Ztr. hier gewonnen worden.)

Angaben über die Klein-Schwechater Brauerei.

In derselben bewerkstelligen den Betrieb der Brauerei:

Dampfkessel	3 mit	116	Pferdekraft.
Dampfmaschinen	2 „	44	„
Wasserkraft		20	„
	Summe	64	Pferdekraft.

Arbeiter	50
Erzeugung an Bier	421.000 Eimer
Es entfallen auf 1 Pferdekraft bei	6500 „
„ „ „ 1 Arbeiter bei	900 „
Die entrichtete Steuer von der Erzeugung beträgt nahezu	918.588 fl.

Laut Ausweisen der Finanz-Landes-Direction wurden im Jahre 1860 in den Brauereien:

zu Klein-Schwechat	296.300	Eimer
„ Liesing	215.750	„
„ St. Marx	151.610	„
im Jahre 1864:		
zu Klein-Schwechat	552.850	„
„ Liesing	294.800	„
„ St. Marx	272.600	„

Bier erzeugt.

Zu Gunsten der Consumenten und der Hebung der Biererzeugung und selbst zu Gunsten des Gesammtsteuerertrages aus der Bierfabrikation und zu Gunsten des Exportes ist eine Abminderung der Frachtkosten für Gerste, Brennmateriale und für Biere, dann die frachtfreie Rücksendung der leeren Gefässe ein dringliches Bedürfniss.

Spiritusindustrie.

Die Fabrikation gebrannter Flüssigkeiten behauptet in Oesterreich bezüglich der Erzeugung vorzüglicher Qualitäten einen ersten Rang, und die amtlichen Ausweise über die Production und Besteuerung derselben haben auch eine stete Steigerung nachgewiesen. Dessenungeachtet hat sich die Anzahl der Brennereien, welche als landwirthschaftliche Nebengewerbe betrieben wurden, bedeutend vermindert; diese Brennereien sind der Höhe und dem Modus der Besteuerung erlegen.

Durch die Ausnützung der Producte des Feldbaues zur Spirituserzeugung werden diesen Rohstoffen nur Kohlenhydrate, somit eben nur jene Stoffe entzogen, welche die Pflanze aus der Luft aufnimmt und während ihres Lebensprocesses selbst in Massen wieder ausscheidet. Es sind dieses somit Stoffe, deren der Acker zur Production des Pflanzenaufwuchses nicht bedarf, und es ist daher nicht nöthig, demselben für die Entnahme dieser Stoffe einen Ersatz zu leisten.

Auf diesem Verhältniss basirt die Wichtigkeit der Spirituserzeugung für die Prosperität des Feldbaues. Der Landwirth ist dadurch in die günstige Lage gesetzt, dem Acker ohne Entgelt grosse Werthe entnehmen zu können.

Diese Vortheile werden dadurch noch gesteigert, dass die Rückstände aus der Fabrikation des Branntweins, zur Thierernährung nochmals benützt, einen weiteren Ertrag abwerfen und nach Ausnützung dem Felde endlich als Dünger dennoch jene Stoffe wieder zu Guten bringen, welche die Pflanze aus dem Acker zu nehmen angewiesen ist.

Der blühende Zustand aller Landwirthschaften des Auslandes, auf welchen Brennereien im vollen Betriebe stehen, die hohe Steigerung der Reinerträgnisse solcher Güter bezeugen thatsächlich die Richtigkeit dieser Hinweisungen. Aber auch im ganzen grossen Oesterreich und in Nieder-Oesterreich haben früher die Brennereien, in jeder grösseren Wirthschaft betrieben, die Segnung der Erfolge über das Land verbreitet; die Ernten hatten sich verdoppelt, die Landwirthe erzielten aus Rohstoffen geringster Qualitäten hohe Reinerträgnisse, der Staat bezog aus mässiger Besteuerung der Maischräume grosse Summen, die Producenten konnten mit den Erzeugnissen des Auslandes auf fremden Märkten siegend concurriren und dem Lande ist das Silber des Auslandes zugeflossen.

Diese Verhältnisse haben sich durch das neue Steuergesetz mächtig geändert. Es waren nach ämtlichen Ausweisen in Nieder-Oesterreich selbst noch im Jahre 1859/60 5641 Brennereien im Betriebe. Davon Ertrag an Steuer 496.000 fl. Im Jahre 1864 waren 5480 Brennereien mit einem Steuerertrage von 512.000 fl. thätig.

Es wurden somit binnen 5 Jahren in Niederösterreich 161 Brennereien aufgelassen, während das Staatseinkommen um 16.000 fl. gestiegen ist.

Diese 161 Brennereien wurden grösstentheils in dem Betriebe der Landwirthschaft aufgelassen, da sich jetzt nur mehr jene Fabrikation rentirt, welche im grossen Massstabe, in Ausnützung der vollen Jahresperiode, bei Abfindungen über die Steuerbeträge, bei Ausbeutung aller nur möglichen Chancen und bei Erzeugung der verschiedenartigsten Spirituosen betrieben wird; während der Landwirth mit dem Betriebe nur auf die Dauer einer kurzen Brennzeit angewiesen ist, weil seine Vorräthe nicht ausreichen oder ihrer Natur nach eine längere Bevorräthung nicht gestatten. Der Landwirth kann daher mit dem Fabrikanten nicht mehr concurriren, dem die zahlreichsten Hilfsmittel zu Gebote stehen, eine Besteuerung seines Fabrikates zu ertragen, bei welcher dem Landwirthe kaum der Dünger als Gewinn erübrigt.

Es tritt nun die Frage heran, ob der Verlust, welchen die Landwirthschaften aus diesem Systeme einer für sie nicht erschwingbaren Besteuerung durch den Entgang an Mehrgewinn erleiden, mit dem im Ganzen doch nur unbedeutenden Mehreinkommen an Steuerertrag in einem richtigen Verhältnisse steht, ob es gerechtfertigt ist, dass für eine Mehreinnahme der Steuercassen von 16.000 fl. binnen 5 Jahren 161 Brennereien zum Opfer fallen mussten.

Es konnte nicht eruirt werden, welche Mengen von Stoffen in diesen 161 Brennereien verarbeitet wurden. Aber es hat der grösste Theil der Brennereien der Landwirthschaften zu arbeiten aufgehört, wie eine Umschau im Lande thatsächlich nachweiset.

Angenommen, dass	161 Brennereien,
welche auf den Gütern seit Jahren aufgelassen wurden, jährlich	7000 Ztr.
Kartoffeln in einer Campagne verarbeitet haben, so liegt darauf für jede Brennerei ein Capital von mindestens	10.000 fl.
somit auf 161 Brennereien	1,610.000 „
davon ein Verlust an Maschinen	600.000 „
und unbenützt oder wenig benützt an Gebäuden ein Werth von	1,000.000 „
Daher ein immerwährender Verlust an Zinsen von nahe	80.000 „

Diese Verluste aber sind noch immer nicht das einzige Resultat der erwähnten Verhältnisse, noch weit grösser sind die Verluste, welche der Landwirth durch den Entgang eines Mittels erleidet, seine Wirthschaft in gutem Stand zu erhalten, seine Wirthschaft zu verbessern.

Es ist nur eine sehr mässig gehaltene Annahme, wenn wir darauf hinweisen, dass durch die Auflassung der Brennereien die Landwirthschaft jährlich 160.000 fl. an Verlusten und Entgang an sonstigem Mehrgewinne zu beklagen hat. Welch' ungünstigen Einfluss diese Verluste auf den Gesammthaushalt unseres Landes genommen haben, beweiset die Verschuldung der Güter, der sichtliche Verfall jener Wirthschaften, auf welchen in früherer Zeit Brennereien im Betriebe gestanden waren.

Die bedauerlichen Folgen der Zerstörung eines blühenden Erwerbszweiges innerhalb des Betriebes der Landwirthschaft treten noch prägnanter als in Niederösterreich in Galizien hervor,

weil dort die Erzeugung gebrannter Flüssigkeiten eine noch weit grössere Ausdehnung genommen hatte. Während es noch vor 25 Jahren sprüchwörtlich gewesen ist, Galizien ersticke in seinem eigenen Fette, war dieses Land jetzt eben daran, hungern zu müssen. Der Verfall so vieler Wirthschaften in jenem Lande gründet sich grösstentheils auf die in Folge übermässiger Besteuerung gezwungene Auflassung tausender von Brennereien.

Jährliche Spirituosenerzeugung in Nieder-Oesterreich laut Ausweisen der Finanz-Landes-Direction vom J. 1864:

Anzahl der Spirituosenerzeuger		5480
Arbeiter		5515
Verarbeitung an Material	Ztr.	295.500
Erzeugung an Spirituosen	Eim.	68.443

Die grösste Anzahl der Brennereien befindet sich in Nieder-Oesterreich in dem Waldviertel, und in den oberösterreichischen Gegenden, wo ganz kleine Apparate (bei 3000) zur Bereitung von wenigen Eimern Obstsprit in Verwendung stehen und für die Erzeugung je eines Apparates 2 bis 10 fl. an Steuer gezahlt wird. In einzelnen Dörfern ist fast in jedem Bauernhofe ein Apparat aufgestellt.

Besteuerung der Spiritusererzeugung in Nieder-Oesterreich.

Im Jahre 1859/60 zahlten 5641 an Steuer		496.795 fl.
„ „ 1864 „ 5480 „ „		512.718 „

Die Besteuerung der gebrannten geistigen Flüssigkeiten findet vom 1. Februar 1866 an im Wege der Abfindung (Pauschalirung) statt.

Bei grösseren Brennereien, welche zur Vergährung der Maische bestimmte Gefässe von mindestens 30 niederösterreichischen Eimern Rauminhalt besitzen, geschieht die Abfindung für die Dauer der jährlichen Brennperiode. Bei Brennereien, welche das ganze Jahr hindurch ununterbrochen im Betriebe sind, kann die Abfindung alle sechs Monate erneuert und sohin der Betriebsumfang geändert werden.

Für jeden Eimer Rauminhalt des dritten Theiles der Gährungsgefässe sind $6\frac{1}{2}$ Grad Alkohol für je einen Monatstag der Brennperiode anzunehmen.

Die Steuer beträgt 5 kr., der ausserordentliche Zuschlag 1 kr., Summe für jeden Grad Alkohol 6 kr.

Die Rückvergütung bei der Ausfuhr beträgt 6 kr. gleich der Besteuerung.

Bei der Fabrikation von geistigen Flüssigkeiten werden in Nieder-Oesterreich Apparate verwendet:

Pistorische, ganze	35
„ halbe	26
„ Viertel-	11
Gemeine	867
Schmiedl'sche	1
Schwarz'sche	6
Summe	946

Die übrigen sind andere Apparate.

Verhältnisse im Betriebe der Spirituserzeugung 1866.

Tägliche Verarbeitung von 100 Ztrn. Kartoffeln incl. Malz:

Jährliche Verarbeitung	15.000 Ztr.
Anlagecapital	20.000 fl.
davon Zins und Abschreibung 10%	2000 „
Betriebscapital	20.000 „
davon Zins, à 5 %	1000 „

	à 100 Ztr.	à 1 Ztr.
100 Ztr. Kartoffeln, à 1 fl. — kr.	100 fl.	1 fl.
3 „ Malz à 7 fl.	21 „	— „ 21 kr.
40 „ Braunkohle à 35 kr.	14 „	— „ 14 „
Arbeitslohn	8 „	— „ 8 „
Hefe	5 „	— „ 5 „
Zinsen vom Anlagecapital	13 „	— „ 13 „
„ „ Betriebscapital	7 „	— „ 7 „
Summe	168 fl.	1 fl. 68 kr.
Von 100 Ztrn. Kartoffeln 150 Eim. Maische Steuer à 39 kr.	58 „ 50 kr.	58·5 „
Zusammen	226 fl. 50 kr.	2 fl. 26·5 kr.
Man erzeugt aus 100 Ztrn. Kartoffeln incl. Malz 4½°, beträgt 450° (40° per Eimer) à 60 kr.	270 fl. — kr.	2 fl. 70 kr.
Reinertrag	43 fl. 50 kr.	— fl. 43·5 kr.
und die Schlempe 150 Eimer, à 5 kr.	7 „ 50 „	— „ 7·5 „
Zusammen	51 fl. — kr.	— fl. 51 kr.

Es stellt sich sonach der Reinertrag von 1 Ztr. verarbeiteter Kartoffeln auf 23% der Anschaffungs- und Verarbeitungskosten.

Die Preise (von 60 und gegenwärtig sogar von 65 kr. pr. Grad) haben bis zum Jahre 1866 nicht diese Höhe erreicht, sondern variirten zwischen 30 und 37 kr.

Nach Preisen von 35 kr. stellt sich der Ertrag der Verarbeitung von 1 Ztr. Kartoffeln incl. Malz auf 1 fl. 65 kr., daher ein Ausfall von 61·5 kr. oder ein *Verlust* nach Abschlag der Anschaffungs- und Verarbeitungskosten bei 28% für *jeden Zentner Kartoffeln*.

Unter diesen Verhältnissen, welche bis zum Jahre 1866 fast constant geblieben sind, mussten die Brennereien auf den Herrschaftsgütern aufgelassen werden.

Das Verhältniss der Höhe der Branntweinbesteuerung, welche gegenwärtig jede Brennerei *auf den Herrschaftsgütern* unmöglich macht, gründet sich noch auf den früheren Unterthanenverband und die Propinationsrechte der Herrschaften. Durch dieses Recht war es dem Herrschaftsbesitzer vom Staate aus anheimgegeben, innerhalb der Gränzen seiner Herrschaft *allein* Bier zu brauen, Branntwein zu brennen und diese Fabrikate nach *selbst bestimmten Preisen* durch die Wirthe und Schänker der Herrschaft ausschänken zu lassen, und es war bei schwerem Pönfalle keinem der letzteren gestattet, derlei Getränke oder auch Wein von anderen Erzeugern zu beziehen.

An diesem höchst lucrativen Rechte participirte aber auch die Finanzverwaltung, und sie konnte um so leichter alle diese Getränke in beliebiger Höhe besteuern, als alle Unterthanen auf der Herrschaft Branntwein, Bier und Wein nur von Schänkern der Herrschaft desshalb zu beziehen gezwungen waren, weil diese allein im Orte schänken durften. Der Besitzer der Herrschaft erhöhte den Preis dieser Getränke mit jeder Steigerung der Abgabe, zumeist noch überschüssig, und es florirten diese Gewerbe und Wirthschaften selbst bei der höchsten Besteuerung, sie konnten mit jedem fabriksmässigen Betriebe immer gewinnreich concurriren.

Mit der Aufhebung des Unterthanenverbandes ist nun in Nied.-Oesterr. auch dieses Propinationsrecht gefallen und die früher herrschaftlichen Brauereien und Brennereien waren der allgemeinen Concurrenz blossgestellt.

Während nun der Betrieb der landwirthschaftlichen Brennereien lediglich auf die Verarbeitung der auf dem Gute gewonnenen Rohproducte jeder, auch der schlechtesten Qualität basirt war und die Brenndauer eine beschränkte sein musste, konnten diese Bren-

nereien mit dem fabriksmässigen Betriebe dieses Gewerbes, welcher alle Chancen lucrativer Verhältnisse auszunützen in der Lage ist, nicht Concurrenz halten, und mussten zum Nachtheile der Erträgnisse, zum Nachtheile der Melioration der Güter aufgelassen werden, wodurch viele Millionen von Anlagswerthen verlorengegangen sind.

In der ersten Periode des Zeitraumes dieser Zustände ist der Ertrag aus der Besteuerung gefallen. Dieser Ausfall und die gerechten Klagen der Gutsbesitzer haben die Staatsverwaltung veranlasst, einen Modus der Besteuerung ins Leben zu rufen, aus welchem sowohl dem Fabrikanten als dem Gutsbesitzer ein gleiches Mass von Gewinn und Belastung zugehen sollte. Es wurde die Besteuerung des Fabrikates ins Leben gerufen, in welchem Falle der Landwirth auch Producte geringster Qualitäten zur Spriterzeugung benützen konnte. Es wurden zur Erhebung der Qualitäten und Quantitäten Controllapparate eingeführt und damit die Besteuerung des Maischraumes aufgehoben. Aber auch diese Neuerung konnte sich nicht erhalten; die neue Art der Controlle hat die erwartete Brauchbarkeit für die Finanzverwaltung nicht bewährt und auch die Brennereien der Güter konnten unter dem Drucke der Steuerbelastung zu einem neuen Aufschwung sich nicht erheben, weil den Fabriken noch immer zahlreiche Mittel zu Gebote gestanden waren, wohlfeiler zu produciren.

Gegenwärtig ist man zur Besteuerung des Maischraumes nach Gradeinheiten übergegangen und hat dabei die Abfindung bewilligt. Aber auch dieser Modus kann auf die völlig darniederliegenden Brennereien in den Landwirthschaften zu neuer Thätigkeit nicht wirken, weil sie, nur auf die selbsterzeugten Rohstoffe für sehr kurze Betriebszeit angewiesen, mit der Fabrikation im Grossen zu concurriren nicht in der Lage sind. Es würde also dem Betriebe der Landwirthschaft für alle Zukunft ein Zweig der Erträgnisse, ein Mittel zur Instandhaltung und Melioration des Grundes entzogen bleiben, ein Mittel, welches grossentheils die Steuerzahlungsfähigkeit der grossen Güter bedingt und dessen Entgang jede Concurrenz auf dem Weltmarkte mit der wohlfeileren Bodenproduction des Auslandes, wo die Brennereien selbst in den kleinsten Wirthschaften der Bauern in voller Blüthe stehen, ausschliesst, wenn die h. Staatsverwaltung in diesem im höchsten Masse wichtigen Zweig landwirthschaftlicher Fabrikation nicht einen

Modus der Besteuerung einführt, durch welchen die erstorbene Fabrikation wieder belebt der Landwirthschaft zurückgegeben wird.

Es darf schliesslich nicht unerwähnt bleiben, dass die Landwirthe auch bei Spritpreisen, wie sie gegenwärtig bestehen, zu brennen sich dennoch nicht veranlasst finden können, da Preise in solcher Höhe eben nur vorübergehend sind, während der Ablauf mehrerer Jahre erforderlich ist, um die Culturen der Wirthschaft zur massenhaften Erzeugung von Brennstoffen einzurichten und es selbst an Capital fehlt, nun mit einem Male die Fabriken und Apparate wieder herzustellen. Eine neuerliche Eröffnung der landwirthschaftlichen Brennereien kann nur auf einen günstigen und sichergestellten Modus der Besteuerung hin gewagt werden.

Es wäre eine Anmassung, eine Ziffer hinzustellen, welche die Verluste und den Entgang an Gewinn bezeichnet, die der Landwirthschaft des ganzen Reiches aus der Erdrückung des Brennbetriebes erwachsen sind und die Steuerzahlungsfähigkeit des Landwirthes geschädigt haben; wir können nur darauf hinweisen, dass alle Länder, in welchen die Spriterzeugung oder verwandte Zweige der Industrie (Rübenzuckerfabrikation u. s. w.) einen grossen Aufschwung gewonnen haben, wohlhabend sind, was wir von Nieder-Oesterreich nicht berichten können.

Auch der Modus der Besteuerung, welcher im Februar 1866 eingeführt wurde, bietet für die Erfolge des Betriebes der Brennereien in der Landwirthschaft nicht jene Sicherung, welche nöthig ist, um neuerlich schwer aufzubringende Capitalien daran zu wagen, weil diese Brennereien dem eigentlichen Fabriksbetriebe gegenüber, bei welchem das ganze Jahr hindurch gebrannt wird und alle Chancen der Ausnützungsfähigkeit dieses Gewerbes ausgebeutet werden können, noch immer so bedeutend im Nachtheile stehen, dass selbst der indirecte Gewinn, welcher der Landwirthschaft aus dem Betriebe der Brennereien überhaupt erwächst, dieses Missverhältniss nicht ausgleicht und die Gefahr nicht aufwiegt, das darangewendete Capital neuerlich zu verlieren.

Damit nun die landwirthschaftlichen Brennereien wieder aufleben können, ist es unerlässlich, dass Seitens der h. Regierung das Missverhältniss zwischen dem fabriksmässigen und dem landwirthschaftlichen Betriebe dieses Gewerbes aufgehoben werde. Dieses würde dadurch ermöglicht, dass den landwirthschaftlichen Brennereien, welche nur ihre selbsterzeugten Producte brennen, entweder ein entsprechendes Procent der Steuer

für ihren Betrieb nachgelassen, oder die steuerfreie Verarbeitung bestimmter Quantitäten per Joch Ackerland des ganzen Besitzes bewilligt wird.

Damit aber diese sowohl für die Wohlfahrt der Landwirthschaft als für den Staatshaushalt so hochwichtige Industrie dauernd gedeihe, damit eine Industrie, welche eine relativ sehr hohe Besteuerung erträgt, selbst den Schwankungen der Preise die Stirne bieten könne, wäre es wünschenswerth, dass ein anderer Modus der Besteuerung eingeführt würde.

Es sollte neben Berücksichtigung der vorbezeichneten Aenderungen rücksichtlich der Besteuerung der landwirthschaftlichen Brennereien die Höhe der Besteuerung des Maischraumes oder des Grades aus der Höhe des Werthes der Fabrikate nach Procenten berechnet werden.

Der Marktdurchschnittspreis eines jeden Vierteljahres würde als Grundlage der Berechnung dienen. Zwei Drittheile der wahrscheinlichen Steuer würden bei der Erzeugung im Vorhinein, das letzte Drittheil nach Ablauf der je vierteljährigen Frist nach geschehener Berechnung zur Ausgleichung einzuzahlen sein.

Angenommen, es vertrage die Spritgewinnung bei einem Preise von 24 kr. per Grad (der Eimer à 100 Grad = 60 kr. bei 40 Grad per Eimer) die Steuer von 6 kr. per Grad, so würde auf jeden Kreuzer des Durchschnittspreises des abgewichenen Vierteljahres per Grad $^1/_4$ kr. oder nach dem Maischraume à $6^1/_2$ Grad per Eimer, per 39 gerechnet, auf jeden Eimer Maischraum jenes Durchschnittspreises $1^5/_8$ Kreuzer Steuer entfallen. Es würden davon schon vor der Erzeugung per Eimer Maischraum 26 kr. zu entrichten und bei der Abrechnung per 13 kr. nachträglich zu bezahlen sein, wenn der Marktpreis constant geblieben sein sollte, während gegentheilig diese Nachzahlung mit der Höhe des Durchschnittspreises steigen oder fallen würde.

Die Durchschnittshöhe des Preises des eben abgewichenen Vierteljahres wird der Berechnung für die im Vorhinein zu zahlenden zwei Drittheile der Steuer für das laufende Vierteljahr als Basis dienen. Bei Steigerung des Preises werden sonach die Brenner bei der Nachzahlungssteuer mehr zu entrichten und bei bedeutendem Preisrückgange (über ein Drittheil) selbst Rückvergütungen zu erhalten haben.

Zur Sicherstellung des Aerars sollte der Brenner gehalten sein, den nicht versteuerten Werth per ein Drittheil im Deposito

zu halten, wenn er es nicht vorzieht, noch das letzte Drittheil mit Vorbehalt gegenseitiger Ausgleichung nach dem entfallenden Vierteljahrsdurchschnitte auch im Vorhinein zu entrichten.

Wenn die h. Regierung, auf diesen Modus der Besteuerung eingehend, zugleich die Höhe des Percentualsatzes nicht über das Mass des Erträglichen feststellt und die Brennerei der Landwirthschaften, wie speciell angegeben, berücksichtigt, so werden die österreichischen Brennereien und die Bodencultur in wenigen Jahren einen Aufschwung nehmen, welcher für den Wohlstand des Landwirthes und für die Finanzen die günstigsten Erfolge herbeiführen wird.

Oesterreich würde dann mit dem Auslande auf dem Weltmarkte concurriren und für seine Fabrikate Millionen in Silber erwerben können.

Essig.

Die Fabrikation von Essig entspricht dem Massenverbrauche, da jede Familie dessen bedarf.

Die Erzeugung von Essig beträgt in Niederösterreich jährlich 170.000 Eimer im Werthe von 850.000 fl.

Durchschnittlich entfallen jährlich per Kopf für die Gesammtbevölkerung .... 45 kr.
davon für die Stadtbewohner .... 60 „
„ „ Landbewohner .... 30 „

Besteuerung der Essigsiedereien in Niederösterreich.

Im Jahre 1860 zahlten 117 an Steuer 1334 fl.
„ „ 1865 „ 95 „ „ 1178 fl.

Hefe.

In 7 Fabriken in Nieder-Oesterreich werden jährlich an Hefe erzeugt .... 15.000 Ztr.
im Werthe von .... 650.000 fl.

Die Besteuerung ist in jener der Branntweinerzeugung begriffen.

Rübenzuckerfabrikation.

Die Zuckerfabrikation aller europäischen Staaten hat in den letzten Decennien sowohl in Rücksicht der Quantitäten als der Qualitäten einen Höhepunct erreicht, welcher vor dieser Periode kaum in Aussicht gestanden war. Technik, Chemie und die Intelligenz der Fabrikanten haben vor unseren Augen Probleme gelöst, welche jede Erwartung übertroffen haben.

In ganz Oesterreich ist die Rübenzuckererzeugung vom Jahre 1840 bis 1864 von 2,000.000 auf 18,000.000 Ztr. Rübenverarbeitung und von 140.000 auf 920.000 Ztr. Erzeugung gestiegen.

Nieder-Oesterreich ist an diesem Aufschwunge der österreichischen Rübenzuckerfabrikation nur wenig betheiligt, was für dieses Kronland um so mehr bedauerlich ist, als die Landwirthschaft Nieder-Oesterreichs dadurch anderen Ländern gegenüber im grossen Nachtheile steht. Die Fabrikation des Rübenzuckers übt nämlich gleich der Spirituserzeugung auf die Hebung des Bodenreichthumes und der Reinerträgnisse einen sehr günstigen Einfluss aus, weil gleich dem Spiritus auch der Zucker als Kohlenstoffverbindung dem Felde ohne Nachtheil für dessen Productionskraft entnommen werden kann, wenn nur die übrigen Bestandtheile der Rübe demselben wieder zurückgegeben werden.

Ursache der Hemmung des Aufschwunges in der Rübenzuckerfabrikation ist neben der Höhe der Frachtpreise für Kohle, Rohmateriale und Fabrikat die Höhe des Taglohnes, welche auf die Rübengewinnung anderen Kronländern gegenüber einen nachtheiligen Einfluss rücksichtlich der Wohlfeilheit der Erzeugung des Rohproductes übt.

Rübenverbrauch in den Fabriken zu

		1862	1863	1864
Landegg,	Bezirk Ebreichsdorf	83.569	75.500	88.110
Absdorf,	„ Zistersdorf	131.095	27.284	106.831
Dürnkrut,	„ Zistersdorf	167.247	132.742	143.184
Bernhof,	„ Laa	102.510	106.548	101.495
Kadolz,	„ Haugsdorf	24.815	96.811	94.840
	zusammen	509.236	438.885	534.460

Diese Rüben sind aber nur zum Theile auf niederösterreichischem Boden gewonnen; sie werden grossentheils aus len angränden Nachbarprovinzen eingeführt.

Besteuerung der Zuckerraffinerien in Nieder-Oesterreich.

Im Jahre 1860 zahlten 6 an Steuer . . . . 3090 fl.
„ „ 1865 „ 6 „ „ . . . . 1880 „

Besteuerung der Zuckersiedereien in Nieder-Oesterreich.

Im Jahre 1860 zahlten 2 an Steuer . . . . 800 fl.
„ „ 1865 „ 1 „ „ . . . . 300 „

Die Steuer wurde seit 1859 nach folgendem Modus erhoben:
per 1 Ztr. frische Rüben . . . . — fl. 37.$_8$ kr. Steuer
„ 1 „ trockene „ das 5$^1/_2$fache der frischen . . . . 2 „ 07.$_9$ „ „

Laut Patent vom 20. September 1865 wird die Berechnung dieser Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit der Saftpressen gepflogen und zwar:

Bei einer Packhöhe von 18—36 Wiener Zollen

und einem Flächenraum von □ Zoll	nach Anzahl der täglichen Pressungen von Zollen
361	60— 96
342	61— 97
324	62— 98
306	63— 99
289	64—100
272	65—101
256	66—102
240	67—103
225	68—104
210	69—105
196	70—106

Verhältnisse in dem Betriebe der Rübenzuckerfabrikation.

Für eine tägliche Verarbeitung von Rüben stellen sich:	1000 Ztr.	1 Ztr.
Gebäude und Einrichtungskosten pr. 840 fl., à $5^0/_0$ verzinst und $5^0/_0$ abgeschrieben	125 fl.	— 12.$_5$ kr.
Betriebscapital pr. 660 fl., à $6^0/_0$	60 „	— 6 „
Rüben, à 45 kr. pr. Ztr.	450 „	— 45 „
Arbeitslohn	140 „	— 14 „
Fracht, Reparaturen, Materialien	65 „	— 6.$_5$ „
Assecuranz	15 „	— 1.$_5$ „
Fasskosten	15 „	— 1.$_5$ „
Spodium	27 „	— 2.$_7$ „
Oel und Schmiere	15 „	— 1.$_5$ „
Salzsäure	6 „	— 0.$_6$ „
Presstücher	15 „	— 1.$_5$ „
Brennmateriale	125 „	— 12.$_5$ „
Gehalte	80 „	— 8 „
Steuer mit Zuschlag und Einkommensteuer	450 „	— 45 „
Summe	1588 fl.	1 fl. 58.$_8$ kr.
Erzeugung an weissem Zucker $6^1/_2$ Pfd. pr. Ztr. Rüben, à 27 fl. pr. Ztr.	1755 fl.	1 fl. 75.$_5$ kr.
Mithin täglicher Reinertrag	167 fl.	— 16.$_7$ kr.

Jährlicher Gewinn bei 1000 Ztr. Rüben,
das Jahr mit 150 Arbeitstagen angenommen .... 25,050 fl.
insolange nämlich die Zuckerpreise sich auf dieser Höhe erhalten, was auf die Dauer nicht möglich ist, weil die Production den Bedarf sehr bald übersteigen wird.

Die jährliche Erzeugung von Rübenrohzucker in Nieder-Oesterreich beträgt mit Einschluss der fremden Rüben .... 36.000 Ztr.
Zucker im Werthe von .... 972.000 fl.
Die jährliche Raffinaterzeugung aus ausländischem Rohzucker beträgt .... 26.000 Ztr.
im Werthe von .... 702.000 fl.

Es entfallen somit auf die Bewohner Nieder-Oesterreichs von dem in Nieder-Oesterreich erzeugten Rübenrohrzucker jährlich per Kopf ..... 52 kr.
und von den erzeugten Raffinaten .... 37 „

Im Ganzen 89 kr.

Dabei entfällt für den Stadtbewohner .... 1 fl. 42 „
„ „ Landbewohner .... 36 „

Nebst diesem in Nieder-Oesterreich erzeugten Zucker werden noch .... 100.000 Ztr.
im Werthe von .... 2,700.000 fl.
eingeführt, um den Gesammtverbrauch zu decken.

Es entfallen daher im Ganzen auf die Stadtbewohner .... 1 fl. 74 kr.
und auf die Landbewohner .... 60 „
für den Jahresbedarf je eines Individuums.

Für den Betrieb der Zuckerfabrikation in Nieder-Oesterreich erübrigt nur zu wünschen, dass die Frachtsätze für Rohproducte, Kohle und Fabrikat jenen des Auslandes gleichgestellt und ein erträgliches Steuerpercent nach dem Verkaufswerthe des Fabrikates im vierteljährigen Durchschnittspreise nach einem ähnlichen Modus eingeführt würde, wie solcher bei der Spirituserzeugung angegeben ist, indem man die Besteuerung je nach der frischen oder getrockneten Rübe, nach dem Masse der Pressflächen oder des Centrifugenraumes, nach Procenten des Verkaufswerthes des Zuckers berechnet.

Wein.

Da vom Weinbau bereits im I. Abschnitte die Rede war, erübrigt hier nur von dem Vertriebe durch Schänker und Gastwirthe zu sprechen.

Jährlicher Verbrauch in Wien .... 350.000 Eim.
im Werthe von.................................. 5,600.000 fl.
Besteuerung (Verzehrungssteuer)................ 1,162.000 fl.
somit pr. Eimer (Pag. 143, I. Bd.) .... 3 fl. 32 kr.

Die Berechnung über Verkehr und Consumtion in Wien ist im 1. Bd., Pag. 132 durchgeführt.

Schaumweinerzeugung.

Die Schaumweinfabrik in Goldeck zu Vöslau erzeugt aus der Portugiesertraube, theilweise aus eigenem Weingarten, mit 30 Arbeitern bei 500.000 Flaschen Schaumwein.

Nach amtlichen Ausweisen sind:
Umsatz bei.......... .... 700.000 Flaschen
Werth .... 1,500.000 fl.
Sonach entfällt per Kopf in ganz Nieder-Oesterreich. 80 kr.
Im Jahre 1860 zahlten 4 Schaumweinerzeuger an Steuer 145 fl.
„ „ 1865 6 „ „ „ 640 „

Erzeugung moussirender Getränke.

Die Fabrikation und der Verbrauch moussirender Getränke (aus Wasser, Zucker, Obstsäften und Kohlensäure bestehend) ist in Wien ein sehr bedeutender.
Erzeugung .... 1,500.000 Flaschen
Werth .... 150.000 fl.
Sonach entfällt per Kopf der Wiener Bevölkerung .. 30 kr.
Im Jahre 1860 zahlten 2 Gewerbe an Steuer....... 53 fl.
„ „ 1865 1 „ „ „ .... 5 „

Die Gründe, welche dem Aufschwunge des Weinverkehrs und des Exportes hemmend entgegentreten, sind schon im I. Bd., Pag. 142 ausgeführt. Werden diese Uebelstände beseitigt, so ist Nieder-Oesterreich mit seiner Massenproduction an Wein in der Lage, einen grossen Export in diesem Artikel anzubahnen.

An diese allgemeinen Andeutungen reihen wir noch die folgenden:

Es mögen alle Consulate aufgefordert werden, diejenigen Sorten der Weine zu bezeichnen und in Proben nebst Preisverzeichnissen an das Ministerium für Handel einzusenden, welche in anderen Ländern mit Vorliebe consumirt werden. Es sollen die Zoll- und Frachtenansätze für diese Weine nach allen Hauptabsatzorten bekanntgegeben werden. Endlich soll eine Weltkarte verfasst werden, auf welcher die Hauptstationen für den Weinexport unter Angabe der Entfernungen (von Wien aus gerechnet) und der Zoll- und Frachtsätze verzeichnet sind.

Diese Vorschläge wurden bereits in einer Comité-Sitzung der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien berathen und dem Ausschusse des Vereins zur Einreichung an das h. Ministerium für Handel und Volkswirthschaft übergeben.

Erzeugung von Senf.

Dieser Artikel wird in 16 Fabriken in der jährlichen Menge von .... 1800 Eimern
im Werthe von .... 25.200 fl.
erzeugt.
Im Jahre 1860 zahlten 15 an Steuer .... 104 fl.
„ „ 1865 „ 16 „ „ .... 101 „

Surrogatkaffee-Erzeugung.

In Nieder-Oesterreich befinden sich 9 Fabriken. Die jährliche Erzeugung ist bei 10.000 bis 11.000 Ztr. im Werthe von 200.000 bis 220.000 fl.

Der Verbrauch an Kaffeesurrogaten hat bedeutend zugenommen, da bei der grossen Verarmung der Bevölkerung viel Surrogat dem Kaffee beigemischt wird, häufig sogar dieses der ausschliessliche Stoff zur Kaffeebereitung ist.

Die Erzeugung in Nieder-Oesterreich hat zugenommen, jedoch ist die Erzeugung grossentheils in den Händen kleiner Erzeuger; grössere Fabriken fehlen wegen zu grosser Entfernung von den Quellen der Rohproducte und wegen theuerer Arbeitskräfte.

Exportfähig sind die Kaffeesurrogate Niederösterreichs nicht wegen der vielen Concurrenzen in anderen Kronländern, z. B. Ober-Oesterreich, Steiermark, Tirol der Feigenkaffee, Böhmen, Mähren an Rüben- und Cichorienkaffee.

Die Preise haben einen Rückgang erfahren einerseits durch Concurrenz, anderseits durch Billigwerden der Rohproducte.

Besteuerung der Surrogatkaffee-Erzeuger in Nieder-Oesterreich:

Im Jahre 1860 zahlten 11 an Steuer .... 311 fl.
„ „ 1865 „ 36 „ „ .... 456 „

Chocolateerzeugung.

Es bestehen in Nieder-Osterreich:

Chocolateerzeuger 34
Arbeiter 100
Die Erzeugung beträgt .... 8000 bis 9000 Ztr.
Der Werth .... 800.000 bis 900.000 fl.
Im Jahre 1860 zahlten 48 an Steuer .... 931 fl.
„ „ 1865 „ 34 „ „ .... 684 „

Sonstige Gewerbe.

Im Jahre 1860 zahlten 4 Kaffeebrenner an Steuer ..... 45 fl.
„ „ 1865 „ 5 „ „ „ .... 55 „
Im Jahre 1865 zahlte 1 Malz-Extracterzeuger an Steuer 20 fl.
Im Jahre 1860 zahlten 2 Canditenerzeuger an Steuer .. 200 fl.
„ „ 1865 „ 2 „ „ „ .. 150 „
Im Jahre 1865 zahlten 5 Erzeuger verzuckerter Früchte
an Steuer .... 35 fl.

Tabak-Fabrikation

in Nieder-Oesterreich im Jahre 1865.

Fabrik Hainburg mit Maschinen von 96 Pferdekräften und mit .... 1665 Arbeitern.
Arbeiterlohn täglich .... 40 kr.
Erzeugung an Cigarren .... 47,104.900 Stück
„ „ Pfeifentabak .... 55.886 Ztr.
„ „ Schnupftabak .... 15.068 „
Im Ganzen Erzeugung .... 75.305 „
Fabrik in Wien am Rennweg mit .... 833 Arbeitern.
Arbeiterlohn täglich .... 47 kr.
Erzeugung an Cigarren .... 33,821.800 Stück
gleich .... 3428 Ztr.
Fabrik in Wien in der Rossau mit .... 709 Arbeitern.
Arbeiterlohn täglich .... 53 kr.
Erzeugung an Cigarren .... 41,383.330 Stück
gleich .... 3178 Ztr.

Fabrik in Stein mit .... 609 Arbeitern.
Arbeiterlohn täglich .... 52 kr.
Erzeugung an Cigarren .... 45,713.842 Stück
gleich .... 3570 Ztr.
Die Gesammterzeugung in Nieder-Oesterreich
beträgt .... 85.481 Ztr.
Der hierfür entfallende Arbeiterlohn beträgt... 512.738 fl. 28 kr.

Die Consumtion pr. Kopf ist Bd. I., Pag. 101 aufgezeichnet.

Oelkuchen.

Die Fabriken des Kammerbezirkes erzeugen 71.300 Ztr. Repskuchen und bei 1000 Ztr. Leinkuchen im Werthe von circa 150.000 fl.

Der Reps und der Lein werden meist aus anderen Kronländern eingeführt.

In der Landwirthschaft in Niederösterreich werden bisher nur wenige Oelkuchen zu Futter für das Vieh verwendet, was sehr zu bedauern ist, da die Oelkuchen sehr grosse Mengen fleisch- und fettbildender Nährstoffe enthalten. Die meisten selbst in Niederösterreich erzeugten Oelkuchen werden über die Gränze dieses Landes ausgeführt. Die doppelt gepressten Oelkuchen, welche weniger Nährstoffe enthalten, werden auch ausserhalb Niederösterreichs meist als Dünger zur Kräftigung der Felder verwendet.

Uebersicht der Fabrikation von Nahrungsmitteln aus Pflanzenstoffen.

Im Betriebe stehende Motoren

	Anzahl		Pferdekraft
Dampfmaschinen	110	mit	1900 Pferdekraft
Wasserrädermaschinen	1682	„	7500 „
nach Angabe: Turbinen	15	„	150 „
nach Angabe: Göppelwerke	220	„	460 „
Anzahl der Hilfsarbeiter			22.000

Im Betriebe stehende Capitalien.

Anlagscapitalien.

Im Mühlengewerbe	16,990.000 fl.
„ Bäckergewerbe	10,000.000 „
In der Bierbrauerei	5,400.000 „
„ Spirituosenerzeugung	2,000.000 „
„ Zuckererzeugung	430.000 „
„ Tabakfabrikation	1,457.800 „
In den verschiedenen Gewerben	1,000.000 „
Summe	37,277.800 fl.

Betriebscapitalien.

Im Mühlengewerbe	6,313.000 fl.
„ Bäckergewerbe	2,400.000 „
In der Bierbrauerei	3,000.000 „
„ Spirituosenerzeugung	2,000.000 „
„ Zuckererzeugung	339.000 „
„ Tabakfabrikation	8,899.000 „
In den verschiedenen Gewerben	800.000 „
Summe	23,751.000 fl.

Rohmaterialien und Halbfabrikate.

	Werth
Im Mühlengewerbe	37,429.000 fl.
„ Bäckergewerbe sammt Luxusbäckerei	1,500.000 „
In der Bierbrauerei	10.770.000 „
„ Spirituserzeugung	800.000 „
„ Zuckererzeugung, Rohmateriale	346.000 „
„ „ Halbfabrikat	400.000 „
„ Tabakfabrikation	5,300.000 „
In den verschiedenen Gewerben	2,400.000 „
Summe	58,945.000 fl.

Fabrikationskosten.

Im Mühlengewerbe	2,994.000 fl.
„ Bäckergewerbe	5,330.000 „
In der Bierbrauerei	2,490.000 „
„ Spirituserzeugung	40.000 „
„ Zuckererzeugung	804.000 „
„ Tabakfabrikation	600.000 „
In den verschiedenen Gewerben	1,000.000 „
	13,258.000 fl.

Gesammtbesteuerung der Gewerbe und Fabrikate im Jahre 1864/65.

Gesetzliche Erwerbsteuer .... 103.140 fl.

Erhobene Verzehrungsteuer von Brauereien, Zuckerraffinerien und Branntweinbrennereien .... per 5,259.590 fl.

Abzug der rückvergüteten Steuer bei der Ausfuhr .... 125.750 fl. — 5,133.840 fl.

Im Ganzen 5,236.980 fl.

Steuer, welche aus der Fabrikation von Nahrungsstoffen aus dem Pflanzenreiche erhoben werden.

Erzeugungswerthe der Artikel, welche im Verlaufe eines Jahres in Nieder-Oesterreich consumirt werden.

(Der grössere Verbrauchswerth im Mühlen- und Bäckergewerbe auf dem Lande gleicht sich mit dem höheren Quantitätwerth in der Stadt aus.)

Im Mühlengewerbe:	
auf dem Lande	20,200.000 fl.
in der Stadt	12,800.000 „
Im Bäckergewerbe:	
auf dem Lande	4,000.000 „
in der Stadt	14,000.000 „
In der Bierbrauerei	22,080.000 „
„ Spirituserzeugung	1,095.000 „
„ Zuckererzeugung	1,674.000 „
„ Tabakfabrikation	8,363.000 „
In den verschiedenen Gewerben	3,645.000 „
Summe	87,857.000 fl.

Reinerträgnisse.

Im Mühlengewerbe	1,245.000 fl.
Im Bäckergewerbe	450.000 „
In der Bierbrauerei	1,500.000 „
„ Spirituserzeugung	250.000 „
„ Zuckererzeugung	82.000 „
„ Tabakfabrikation	7,400.000 „
In den verschiedenen Gewerben	245.000 „
Summe	11,172.000 fl.

Zusammenstellung der Consumswerthe per Kopf.

A. Werth aus der Fabrikation.

Der entfallende Consumswerth aus der Fabrikation für die Gesammtbevölkerung Nieder-Oesterreichs beträgt jährlich im Ganzen 87,857.000 fl. Davon entfällt

	Nieder-Oesterr.	Stadt	Land
		mit Individuen	
	1,864.000	514,000	1,350.000
per Kopf	47 fl. 13 kr.	70 fl. 68 kr.	23 fl. 56 kr.
Diese Werthe entfallen auf:			
Rohstoffe	33.—	47.—	16.50
Fabrikationskosten	7.06	10.60	3.53
Reingewinn der Fabrikanten	4.72	8.84	2.36
Besteuerung der Fabrikate	2.35	4.24	1.17
Summe	47 fl. 13 kr.	70 fl. 68 kr.	23 fl. 56 kr.

B. Werth der Rohstoffe, welche der Fabrikation nicht unterliegen.

Im Ganzen .... 36,400.000 fl.
per Kopf ....19 fl. 51 kr., 21 fl. 80 kr., 18 fl. 66 kr.

C. Werthe der Einfuhr, welche in A und B nicht enthalten sind

	Nied.-Oesterr.	Stadt	Land
Im Ganzen			5,945.000 fl.
per Kopf	3 fl. 18 kr.,	6 fl. 36 kr.,	1 fl. 98 kr.
Summe von A, B und C			130,202.000 fl.
per Kopf	69 fl. 82 kr.,	98 fl. 84 kr.,	44 fl. 20 kr.

Wünsche und Vorschläge zur Hebung dieser Gewerbe.

A. Betreffend die Verfrachtung der Güter.

1. Ermässigung der Eisenbahn-Frachtpreise für Kohlen und Gleichstellung der Frachtkosten mit jenen des Auslandes.

2. Ermässigung der Frachtsätze für die Rohproducte und Fabrikate.

3. Frachtfreie Rücksendung der leeren Gefässe.

4. Auflassung der Auf- und Abladegebühren.

5. Volle Vergütung der Verluste an den Gütern, welche diese während der Verfrachtung erleiden.

B. Betreffend die Besteuerung der Fabrikate.

1. Ermässigung der Steuer für Branntwein, welcher in den Landwirthschaften aus selbstcultivirten Rohstoffen erzeugt wird, durch percentualen Nachlass auf die Gesammterzeugung, oder durch das Freigeben einer bestimmten Menge von Erzeugung nach dem Feldausmasse der Landgüter; damit die Erträgnisse aus der landwirthschaftlichen Spirituserzeugung mit jenen des rein gewerblichen Betriebes gleichgestellt und dadurch dieser tief gesunkene Zweig landwirthschaftlicher Thätigkeit zum Nutzen des Feldbaues und der Wohlfahrt des Landes wieder gehoben werde.

2. Damit ferner sowohl die Branntwein-, als auch die Zuckerindustrie überhaupt zur höchst möglichen Entfaltung gelangen und dass diese beiden Zweige im Exporte den ihnen zufallenden Rang gewinnen und behaupten können, ist es dringlich geboten, dass der Fluctuation der Preise dieser Fabrikate auch die Besteuerung derselben angepasst werde.

3. Es ist dringlich geboten, die Steuer auf Branntwein und Zucker im Wege der Abfindungen nach den vierteljährigen Durchschnittspreisen dieser Fabrikate und nach jener Höhe eines Percentualsatzes zu berechnen, welche dem Aufschwunge dieser Fabrikationen nicht störend in den Weg tritt.

C. Betreffend den Export.

Zur Hebung des Exportes bedürfen wir dringlich zahlreicher Berichte, eingehender Beschreibungen und der Vorlage von Proben jener Artikel durch mehrere Consulate, welche aller Orten begehrt werden; es wären Exportkarten zu verfassen, in welchen die Absatzorte, die Entfernungen, die Fracht- und Zollsätze hervortretend verzeichnet sind.

Auf der Erfüllung dieser Wünsche und der Durchführung der bezeichneten Vorschläge beruhen die Erfolge der Fabrikation unserer Nahrungsstoffe aus dem Pflanzenreiche, welche für die Prosperität des Landes desshalb von der höchsten Wichtigkeit ist, da diese Fabrikate die Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung bilden, für das kleine Nieder-Oesterreich einen Jahresumsatzwerth von 87,000.000 fl. repräsentiren, und von dem Aufschwunge dieser Fabrikationen der Export der wenigen Producte abhängig ist, welche Nieder-Oesterreich den Nachbarprovinzen und dem Auslande zu bieten vermag.

Gewerbe,

welche die Gewinnung, Verarbeitung und den Verkauf vegetabilischer Nahrungsstoffe zum Zwecke haben.

(Es sind hier auch jene Gewerbetreibenden berücksichtigt, welche neben einem in diese Gruppe gehörigen Gewerbe auch irgend ein anderes betreiben, und die in Folge dessen wiederholt gezählt werden.)

Gewerbe	Wien				Flaches Land			
	1860		1865		1860		1865	
	Zahl der Gewerbe	Erwerb-steuer-Gulden	Zahl der Gewerbe	Erwerb-steuer-Gulden	Zahl der Gewerbe	Erwerb-steuer-Gulden	Zahl der Gewerbe	Erwerb-steuer-Gulden
Erzeugungsgewerbe								
Bäcker	242	16.860	295	15.555	1636	16.841½	1866	19.215½
Bierbrauer	9	4.980	5	3.705	150	14.576	137	15.029
Canditen-Erzeuger	2	200	2	150	—	—	—	—
Champagner-Erzeug.	4	145	5	140	—	—	—	—
Chocolatemacher	4	870	26	625	8	61	9	59
Essigsieder	28	690	22	490	100	807½	86	835½
Gärtner Zier-	147	1.635	156	1.710	—	—	—	—
Gärtner Küchen-	133	1·390	128	1.225	45	293½	73	410½
Gerstenrollfabriken	—	—	—	—	2	1.700	1	1.500
Halwa-Erzeuger	1	20	2	25	—	—	—	—
Handschrottmühle	—	—	—	—	1	5	—	—
Hohlhippenbäcker	1	5	1	5	1	2½	12	108
Kästenbrater	10	50	40	205	—	—	2	10
Kaffeebrenner	3	35	5	55	—	—	1	10
Krautschneider	—	—	—	—	1	2½	—	—
Kuchenbäcker	227	2.215	177	1.380	65	279	36	141½
Lebzelter	12	395	19	315	118	1.130	116	1.069
Malzerzeuger	—	—	—	—	—	—	1	40
Malzextract-Erzeug.	—	—	1	20	—	—	—	—
Mandolettibäcker	19	300	9	140	57	296	45	223½
Mehlspeismacher	12	165	7	120	4	19	7	32
Moussirende Getränke, Erzeuger v.	—	—	—	—	—	—	2	53
Müller	9	1.705	8	1.630	2476	49.147½	2508	50.674½
Oblatenbäcker	6	35	7	40	—	—	—	—
Senfsieder	8	65	7	60	8	79	11	74
Spirituosen-Fabriken	74	3.320	165	4.355	105	4.079	123	3.892½
Spiritus-Rectificirer	—	—	1	100	—	—	—	—
Syrup-Erzeuger	—	—	—	—	2	50	—	—
Surrogatkaffee-Erzeuger	5	210	20	260	5	96	17	171
Verzuckerte Früchte, Erzeuger von	—	—	5	35	—	—	—	—
Zuckerbäcker	100	2.780	138	2.805	58	382½	86	508½
Zuckerraffineure	5	2.390	5	1.180	3	1.100	3	1.300
Zwieback-Erzeuger	—	—	1	10	3	28	5	38

Gewerbe	Wien 1860 Zahl der Gewerbe	Wien 1860 Erwerbsteuer-Gulden	Wien 1865 Zahl der Gewerbe	Wien 1865 Erwerbsteuer-Gulden	Flaches Land 1860 Zahl der Gewerbe	Flaches Land 1860 Erwerbsteuer-Gulden	Flaches Land 1865 Zahl der Gewerbe	Flaches Land 1865 Erwerbsteuer-Gulden
Handelsgewerbe.								
Anishändler	—	—	—	—	1	5	—	—
Bierversilberer	23	660	9	300	23	435	10	155
Bierhändler	1	10	1	10	—	—	—	—
Billardhälter	—	—	—	—	1	10	—	—
Branntweinschänker	171	3.350	254	4.545	279	1.901	697	4.698
Brotverschleisser	14	75	25	135	209	663	362	1.011½
Blumenhändler	26	190	26	180	2	7½	3	11
Canditenverschleiss	—	—	4	30	—	—	—	—
Dürrobsthändler	6	65	4	35	1	2½	—	—
Eingesottene Früchte, Händler mit	—	—	2	15	1	5	—	—
Eishändler	11	120	15	130	—	—	—	—
Erfrischungsanstalt	2	40	1	10	3	13	2	9
Essighändler	1	5	6	125	21	120	18	95½
Esswaarenverschl.	—	—	—	—	2	7	1	5
Fragner, Greisler, Victualienhändler	1837	26.645	2616	28.820	5175	24.168	4777	24.137
Fremdenbeherberger	—	—	—	—	8	53	13	89
Futterhändler (Hafer Heu, Stroh, Kleien, Kukurutz)	—	—	—	—	78	500½	140	779
Garköche	—	—	—	—	2	25	—	—
Germhändler	—	—	-	—	33	101	35	134
Gastwirthe, Schänker, Restaurateure	1296	46.650	1703	48.460	4732	44.849	6806	65.013
Getreideabfallhändler	—	—	1	5	—	—	—	—
Getreidehändler	18	1.360	18	1.375	653	4.132	596	3.565½
Grünwaarenhändler, Obsthändler, Sauerkräutler, Krenhändler	766	5.250	842	5.355	858	3.615	652	2.633½
Gurkenhändler	3	20	2	15	—	—	—	—
Hopfenhändler	3	350	4	430	1	20	1	20
Kaffeeschänker	239	2.280	268	2.240	128	716	172	1.133
Kaffeesieder	112	10.860	273	14.070	87	1.752	127	2.648
Kostgeber	323	2.210	266	1.755	85	471	75	491
Kümmelhändler	—	—	—	—	1	5	1	5
Malzextractverschl.	—	-	4	280	—	—	—	—
Malzhändler	—	—	1	20	—	—	—	—
Marketender	—	—	—	—	1	2	—	—

Gewerbe	Wien				Flaches Land			
	1860		1865		1860		1865	
	Zahl der Gewerbe	Erwerb-steuer-Gulden	Zahl der Gewerbe	Erwerb-steuer-Gulden	Zahl der Gewerbe	Erwerb-steuer-Gulden	Zahl der Gewerbe	Erwerb-steuer-Gulden
Marktvictualienhdl.	916	5.875	1181	6.820	121	634	216	1140
Mandolettigebäck-Verschleisser ...	—	—	3	15	3	10	17	70½
Mehlspeisverschleiss	—	—	1	10	—	—	—	—
Mehl- und Hülsenfrüchtenhändler..	609	6.990	360	4 200	314	2.075½	265	1.702
Methschänker	—	—	2	10	—	—	—	—
Obstbaumhändler ..	—	—	—	—	1	2½	3	7
Obstmosthändler ...	2	10	4	55	1	5	—	—
» schänker .	—	—	—	—	7	19	2	4
Samenhändler	14	440	15	425	16	36½	14	50
Salsenverschleisser.	3	20	1	5	—		—	—
Salzhändler.......	15	1.510	13	990	681	1.954½	607	1.698½
Spiritus-und Branntweinhändler ...	6	1.300	169	1.990	—	—	10	29½
Stärkehändler . ..	2	10	5	35	—	—	—	—
Stadtköche	5	145	1	30	—	—	—	—
Südfrüchtenhändler.	106	2.450	116	3.095	30	285½	33	321
Theehändler	—	—	1	20	—	—	—	—
Traiteure	66	2.700	56	2.205	133	1.350	112	1.319
Vogelfutterhändler .	1	5	2	10	—	—	—	—
Weinhändler......	65	4.020	47	3.295	265	2.441	163	1.425
Zucker- und Kaffeehändler	2	120	25	425	104	532½	212	1.715
Zuckergebäck-Verschleisser	—	—	6	35	15	48½	20	64
Zwiebackverschleiss	1	10	2	10	—	—	—	—

VIII. Abschnitt.

Webematerialien, gewebte, gewirkte und dgl. Stoffe, dann Arbeiten aus denselben.

Verfasser: General-Secretär des Vereines der österreichischen Industriellen
Dr. Alexander Peez.

Baumwolle.

Baumwollspinnerei.

Die eigentliche Grossindustrie findet sich im Kammerbezirke, und zwar auf dem flachen Lande, in hervorragender Weise vertreten. Nach Böhmen ist bekanntlich Nieder-Oesterreich der Hauptsitz der Baumwollspinnerei in der Monarchie. Vor der Baumwollkrise, die, mit Anfang 1861 beginnend und bis zum heutigen Tage in ihren Nachwirkungen noch keineswegs überwunden, jede ziffermässige Aufstellung für die dazwischenliegenden Jahre erschwert, berechnete man, dass von den circa $1{\cdot}_5$ Millionen in Oesterreich thätigen Baumwollspindeln etwa 560.000, also $37{\cdot}_3$ Percent sich in Nieder-Oesterreich befanden.

Die begünstigenden Momente, welchen dieser Industriezweig im Kammerbezirke seine Entstehung verdankt, waren die Nähe der Reichshauptstadt mit ihrem Capital und ihrer Intelligenz, das Vorhandensein der grossen Wasserkräfte des Wiener Beckens und die verhältnissmässige Nähe von Triest für den Bezug der damals so wichtigen egyptischen Baumwolle.

Gegenwärtig sind diese günstigen Momente in ihrer Wirkung geschwächt, weil die Wasserkräfte in Nieder-Oesterreich fast überall abnahmen und daher die Aufstellung von Dampfmaschinen nothwendig ward; weil ferner jetzt mehr ostindische Baumwolle verarbeitet wird, die nicht über Triest, sondern über Liverpool kommt und daher weit billiger nach Böhmen verfrachtet wird, als nach dem Kammerbezirke. Ausserdem sind unsere niederösterreichischen Webereien an Ausdehnung nicht mit den böhmischen zu vergleichen; wir müssen daher unsere Garne grösstentheils nach

den Weberbezirken Mährens und Böhmens versenden, wesshalb wir also um die doppelte Bahnfracht von Böhmen oder Mähren hierher, einmal für den Rohstoff und einmal für das Garn, im Vergleich zu den böhmischen Spinnereien im Nachtheil sind.

Sollte der Suezcanal ins Leben treten, so würde sich die Situation wieder zum Vortheile Nieder-Oesterreichs ändern. Es sind schon in neuester Zeit Versuche gemacht worden, ostindische Baumwolle direct über Suez zu beziehen, und sie haben insofern ein günstiges Resultat ergeben, als per Ballen schon 12 fl. erspart wurden. Welche grosse Vortheile müssten also erst nach definitiver Vollendung des Canals und bei einer vollständigen Organisation dieses Geschäftes für die niederösterreichische Spinnerei entspringen! Die günstigsten Zeiten von ehedem müssten dann wiederkehren.

Die Anfänge dieser Grossindustrie datiren, wie schon früher bemerkt, aus den ersten Jahren des Jahrhunderts: Pottendorf aus 1801 und ebenso Teesdorf, Schönau und Sollenau (letztere beide aus 1805); eine starke Zunahme fand statt in den Jahren 1825 bis 1826; bis 1840 waren schon etwa 350.000 Spindeln aufgestellt. In den zehn Jahren von 1840 bis 1850 sind weiter gegen 200.000 Spindeln hinzugekommen. Seit dieser Zeit trat ein Stocken ein und es dürfte von 1850 bis zur Gegenwart kaum ein einziges bedeutendes Etablissement in Nieder-Oesterreich neu entstanden sein. Qualitativ fallen jedoch bedeutende Fortschritte in diese Periode; es wurde die zu lang vernachlässigte Production geschlichteter Ketten von Nr. 36 bis 42 für die mechanische und Regulatorenweberei aufgenommen; das Anlagecapital dafür ist bekanntlich bedeutend und die ersten Arbeiter mussten aus England verschrieben werden. Insbesondere vermehrten sich auch in dieser Zeit die Selfactors zur Erzeugung von Warpcops und Pincops, welche gleichsam die Seele der Spinnerei bilden.

In diese Entwicklung griff die verhängnissvolle Baumwollkrise im Gefolge des nordamerikanischen Bürgerkrieges hemmend und beschädigend ein. Da der Rohstoff ausschliesslich aus dem Auslande bezogen wird, so bieten die Einfuhrlisten einen sicheren Massstab für die wechselnden Geschicke der heimischen Baumwollindustrie, wobei jedoch zu bemerken ist, dass die durch die Zollgesetzgebung geförderte bekannte Tendenz unserer Baumwollspinnerei, sich immer mehr den gröberen Garnnummern zuzuwenden, das Urtheil insoferne etwas erschwert, als gröbere Garnnum-

mern natürlich mehr Wolle erheischen und desshalb eine Vermehrung der eingeführten Quantitäten des Rohstoffes noch nicht mit Sicherheit auf intensive Fortschritte der Baumwollindustrie hindeutet. Die Einfuhr von roher Baumwolle nach Oesterreich betrug:

Jahr	Zoll-Zentner
1855	694.049
1860	898.743
1865	505.878

Obwohl es unserem Zwecke ferneliegt, auf die Ursachen, die Wirkungen und den Verlauf der Baumwollkrise genau einzugehen, so würde man doch den von uns darzustellenden Stand der österreichischen Baumwollindustrie im Jahre 1865 nicht richtig würdigen können, wenn nicht wenigstens die wichtigsten Ziffern, in welchen sich die Seltenheit und Theuerung der Baumwolle in den letzt vorhergegangenen vier Jahren spiegelt, hier kurz ihre Stelle fänden. Wir lassen daher zunächst eine Zusammenstellung der Mengen der auf den massgebenden englischen Baumwollmarkt geführten Baumwolle, inclusive der Vorräthe in Hand am Ende eines jeden Jahres, nebst Werth und Durchschnittspreis in den letzten zehn Jahren hier folgen.

Jahr	Einfuhr nach England in Tausenden von Pfunden (901.100 bedeutet: 901,100.000 Pfd.)	Werth in Tausenden von L. Sterl. (21.100 bedeut.: 21,100.000).	Durchschnittspreis per Pfund in Pence. *)
1855	901.100	21.100	$5\frac{5}{8}$
1856	1,021.100	26.059	$6\frac{1}{8}$
1857	976.171	28.986	$7\frac{1}{8}$
1858	1,025.569	27.241	$6\frac{3}{8}$
1859	1,190.888	32.253	$6\frac{1}{8}$
1860	1,435.800	36.642	$6\frac{1}{8}$
1861	1,261.382	38.761	$7\frac{3}{8}$
1862	533.176	31.102	14
1863	691.847	58.014	$20\frac{1}{8}$
1864	896.776	82.208	22
1865	965.727	63.233	$15\frac{3}{4}$

Aus dieser Zusammenstellung folgt, dass im Jahre 1862 (dem für England schlimmsten Jahre der Baumwollkrise) die Einfuhr fast nur ein Drittheil der im Jahre 1860 (dem Jahre der stärksten Zufuhren im ganzen Jahrzehend) nach England eingeführten Baumwolle betrug und gleichzeitig der Durchschnittspreis des Pfundes — bei verschlechterter Qualität — um das Zwei- und Zweidreizehn-

*) 1 Penny (d) ist gleich $4\frac{1}{6}$ kr.

telfache gestiegen ist. Im Vergleich mit den Zufuhren von 1855 ergibt sich im Jahre 1865 eine kleine Zunahme der Menge, dagegen eine Steigerung des Werthes derselben auf das Dreifache des Betrages von 1855. Die höchsten Preise, bis dahin wahrhaft unerhört, sind übrigens für Juli und August 1864 zu verzeichnen, wo good middling Orleans 31½ d., fair egyptische 30 d. und fair Dhollerah 24 d. per Pfund kostete.

Eine Vergleichung der in dem verflossenen Jahrzehend in England und in Oesterreich zur Verarbeitung gelangten Baumwolle ergibt folgende Ziffern:

Jahr	Menge der verarbeiteten Baumwolle in England in Tausenden engl. Pfunde*) (839.000 bedeut. 839,000.000 Pfd.)	Menge der verarbeiteten Baumwolle in Oesterreich in Tausenden von Zollpfunden (69.404.₉ bedeut. 69,404.900 Zollpfd. oder 694.049 Zollztr.)
1855	839.100	$69.404._{9}$
1856	891.400	$77.900._{0}$
1857	825.027	$72.394._{8}$
1858	907.836	$80.073._{9}$
1859	977.633	$74.807._{6}$
1860	1,079.321	$89.874._{3}$
1861	1,005.477	$88.110._{9}$
1862	449.821	$38.636._{1}$
1863	476.445	$30.604._{1}$
1864	561.196	$38.284._{4}$
1865	718.651	$50.587._{8}$ **)

Hieraus ergibt sich unter Anderem, dass im Jahre 1855 die von der österreichischen Spinnerei verbrauchte Baumwollmenge $8._{27}$ Prct. des von der englischen Spinnerei verbrauchten Quantums betrug; im Jahre 1860 noch $8._{33}$ Percent und im Jahre 1865 nur $7._{04}$ Percent.

Dabei ist zu beachten, dass England viel feinere Nummern spinnt, wesshalb die Ueberlegenheit der englischen Spinnerei thatsächlich noch weit bedeutender ist, als man aus dem Percentverhältniss der verbrauchten Baumwolle schliessen möchte.

*) Das englische Pfund ist gleich $0._{8100}$ Wiener Pfund, das Zollpfund ist gleich $0._{8928}$ Wiener Pfund.

**) Bis Ende November betrug die Einfuhr 463.723 Ztr. Wegen verspäteter Veröffentlichung der Jahresausweise pro 1865 von Seite des Rechnungs-Departements im Finanzministerium musste diese Ziffer für die 12 Monate bis Ende December 1865 durch einfache Zurechnung von $^1/_{11}$ der in den 11 vorhergehenden Monaten importirten Menge ergänzt werden. Die ausführlichen Handelsausweise Englands für das ganze Jahr 1865 sind bereits Anfangs März 1866 veröffentlicht worden. Bei uns fehlen sie noch im Juni.

Was ferner den Einfluss der Baumwollkrise auf beide Länder betrifft, so hat England im Jahre 1865 schon wieder 66.58 Percent von der im Jahre 1860 verarbeiteten Menge versponnen, Oesterreich dagegen erst 56.28 Percent. Die österreichische Spinnerei hat also durch die Baumwollkrise im Verhältniss mehr gelitten und sich langsamer erholt als die englische.

In den obigen Ziffern über die Einfuhr von Rohwolle spiegeln sich die schmerzlichen Einwirkungen der Krise auf die Baumwollindustrie, die bekanntlich nicht bloss aus der verminderten Zufuhr und Theuerung des Rohmaterials, sondern auch aus der gänzlichen Ungewissheit über die Fortdauer oder den plötzlichen Rückgang der Preise entsprungen ist. Niemand wusste, wie lang der Krieg in Amerika dauern werde, aber Jedermann, Spinner, Weber, Drucker und Consument, glaubte zu wissen, dass das immer mögliche plötzliche Aufhören des Krieges die in Amerika zurückgehaltenen Baumwollmengen nach Europa führen und eine plötzliche Revolution der Preise aller Baumwollartikel herbeiführen werde. Hieraus entsprang eine enorme Reizbarkeit, Zurückhaltung und Angst in allen Geschäften, die sich bei jedem Anlasse in bedeutenden Preisschwankungen kundgab. Zögernd, bei dem leisesten Anzeichen einer friedlichen Wendung in Amerika zusammenfahrend, folgten die Preise der Halbfabrikate und Fabrikate den Preisen des Rohstoffes. Dadurch fehlte dem Geschäfte der Boden zu einer sicheren Berechnung; Alles gestaltete sich zur Speculation, zu welcher der österreichische Industrielle wegen der Valutaverhältnisse ohnediess schon in allzuhohem Grade verurtheilt ist! Ueber die Grösse dieser Preisschwankungen von Rohwolle, Garnen und Geweben bloss und allein im Jahre 1865 gibt folgende Tabelle vom englischen Wollmarkt einige interessante Andeutungen.[1])

Preise in Pence im Jahre 1865.

Waare	13. Jänner	17. April	16. October
Middling Orleans	26 1/4	13 1/2	25
Fair Pernambuco	25	12 1/2	25 1/4
Fair Egyptian	25 1/4	12	25 1/2
Fair Dhollerah	19	9 1/2	19 1/2
Fair Bengal	11 3/4	5 1/4	13 1/2
40er-Kette	25	14 1/2	27
30er-Schuss	17	14 1/2	18
Shirting 7 Pfd.	16/4 1/2	9/3	16/1 1/2
Shirting 8 1/4 Pfd.	20/3	12/6	20/0

[1]) Vergleiche hiermit die später folgende Zusammenstellung vom Wr. Markte.

Vergleicht man die Preise vom 17. April mit denen vom 13. Jänner 1865, so wird man die Grösse der Schwankungen ermessen. Sie betrugen in einem Zeitraume von 3 Monaten bei dem Rohmateriale durchgängig 50 und mehr Percent, bei Garnen und fertiger Waare zwischen 40 und 45 Prct. Wie sehr unter diesen Verhältnissen die Baumwollindustrie leiden musste, lässt sich hiernach leicht ermessen, und die Gewinne, die am Anfang der Krise die Kaufleute und Fabrikanten an ihren noch zu billigen Preisen angekauften Vorräthen machten, kommen begreiflich nicht entfernt in Betracht gegen die später eingetretenen Verluste. Die Lage der niederösterreichischen Spinner war um so schwieriger, weil sie durch ihre grosse Entfernung von dem entscheidenden Baumwollmarkte Liverpool, wenn sie überhaupt arbeiten wollen, stets genöthigt sind, grössere Vorräthe auf das Lager zu nehmen und darum tief in die Speculation hineinzugehen. Den Verlauf der Krise im Einzelnen zu schildern, ist jedoch nicht die Aufgabe dieses statistischen Berichtes. Es genüge die Bemerkung, dass die Arbeitsverminderungen in den Spinnereien des Kammerbezirkes schon im November 1861 in Folge Wassermangels begannen, dass im März 1862 die Production um 70 Percent abgenommen hatte, gegen Ende des Jahres kaum noch $^1/_{10}$ der früheren Bündelzahl erzeugt wurde, und dieser traurige Zustand, wenn auch zeitweise unterbrochen und gemildert, bis in das Jahr 1865 hinein sich fortgeschleppt hat.

Um das Mass der durch die Baumwollkrise erlittenen Verluste festzustellen, fehlen uns in Oesterreich die genaueren Angaben. Wir können aber einen Schluss daraus ziehen, wenn wir die für England vorliegenden Schätzungen berücksichtigen. In letzterem Lande bezifferte man die Verluste an Capitalzinsen und üblichem Gewinne der Arbeitgeber auf 37 bis 40 Mill. L. St. [1]), an Arbeitslöhnen der Werkführer, Arbeiter etc. auf 28 bis 30 Mill. L. St., zusammen also auf 65 bis 70 Mill. L. St. Etwa drei Fünftel von den entgangenen Löhnen fallen auf die Arbeiter in der Spinnerei und Weberei; von dem ganzen Betrage von 28 bis 30 Mill. L. St. wurde etwa ein Viertel in der Form von empfangener Unterstützung oder durch Entlohnung für Arbeiten in anderen Industriezweigen eingebracht. Als directe Unterstützung wurden 3 Mill. L. St. vertheilt. Etwa 360.000 L. St. gewannen Spinner in der Preissteigung ihrer Vorräthe.

[1]) 1 L. Sterling ist gleich $10._{198}$ fl. Silber.

Wie arg die Krise auch in Nieder-Oesterreich gewüthet hat, erhellt aus der Betrachtung des Standes unserer Baumwollspinnerei im Jahre 1865, zu welcher wir jetzt übergehen. Aus den Steuerlisten ergibt sich nämlich folgende Uebersicht über den Stand der Baumwollspinnfabriken im Jahre 1865, verglichen mit 1860 und 1851,[1]) basirt auf die Zahl der Erwerbsteuer zahlenden Gewerbe, sowie auf die Steuerkategorie, der sie angehören:

Baumwollspinnfabriken.

N. Oe. Kreise	Jahr	Summe der		I. Kategorie von 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie von 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie von 200 bis incl. 1500 fl. CM.	1865	gegen 1860	gegen 1851
		Gewerbe	Steuer					in Percenten	
K. U. W. W. .	1851	55	—	7	10	38			
	1860	42	24.200	—	5	37	Abnahme der Zahl		
	1865	40	14.620	—	19	21	der Gewerbe	$4._{76}$	$27._{27}$
K. O. W. W.	1860	3	502½	1	1	1			
	1865	1	100	—	1	—	Abnahme	$66._{66}$	
K. O. M. B. . .	1860	1	80	—	1	—			
	1865	1	120	—	1	—			
Summe . . .	1860	46	24.782½	1	7	38	Abnahme in ganz Nieder-Oesterreich in der Zahl der Gewerbe . . . . $8._{7}$ Perc.		
	1865	42	14.840	0	21	21	in der Steuersumme $40._{0}$ „		

Hieraus folgt, dass im Jahre 1865 in ganz Nieder-Oesterreich nur noch 42 Baumwollspinnereien mit einer Steuersumme von 14.840 fl. ihr Gewerbe ausübten, gegen 46 Spinnereien mit einer Steuersumme von 24.782½ fl. im Jahre 1860. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Spinnfabriken hat also in ganz Nieder-Oesterreich um $8{\cdot}_{7}$ Percent, die Steuersumme aber um 40 Percent abgenommen. Nicht weniger als 17 Spinnereien, die im Jahre 1860 noch eine Steuer über 200 bis 1500 fl. entrichteten, sind in ihren Steuerzahlungen auf die Summe von 30 bis 200 fl. zurückgegangen. Die kleineren Spinnereien konnten sich schon vorher nicht mehr aufrecht erhalten. Im K. U. W. W. sind 7 davon in der Periode von 1851 bis 1860 entweder eingegangen, oder, was weniger wahrscheinlich ist, in eine höhere Kategorie getreten.

In dem K. O. W. W. hat in der Periode von 1860 bis 1865 endlich das letzte im Kammerbezirk bestandene kleinere Etablissement auf-

---

[1]) Es wird das Jahr 1851 gewählt, weil sich 1855 nur sehr wenig von den Resultaten des Jahres 1860 unterscheiden dürfte. Wo in obiger Berechnung Lücken sind, haben uns die Daten gefehlt.

gehört. Eine günstige Entwicklung zeigt nur eine im K. O. M. B. bestehende Spinnfabrik, welche im Jahre 1865 eine höhere Steuersumme zahlte als im Jahre 1860.

Mit diesen Schlüssen, die aus der Ziffer der eingeführten Baumwollmengen und aus den Steuerausweisen gezogen sind, stimmen im Allgemeinen die Angaben überein, die von den Baumwollspinnereien selbst über ihren Betrieb im Jahre 1865 der Kammer gemacht wurden. Nur ist dabei in's Auge zu fassen, dass das Jahr 1865, in dessen fünften, sechsten und siebenten Monat für viele Fabriken erst die Wiederaufnahme der vollen Arbeit fällt, als ein abnormes, zum Behufe statistischer Vergleichungen über den Stand der Baumwollindustrie nur mit Vorsicht herangezogen werden kann.

In 22 Spinnfabriken, welche von 42 in Nieder-Oesterreich befindlichen Etablissements ihre Ausweise pro 1865 an die Kammer eingesendet haben, waren im Jahre 1865 betriebsfähig aufgestellt 393.948 Spindeln (Garn- und Zwirnspindeln immer zusammen gerechnet). Wirklich in Betrieb waren im Jahre 1865: 264.661 Spindeln, während in den genannten Etablissements im Jahre 1860 303.970 Spindeln arbeiteten.

Hieraus ergäbe sich für 1865 eine Abnahme von circa 13 Percent. Wir müssten dieses Resultat als ein verhältnissmässig günstiges betrachten, wenn nicht die Unterbrechungen der Arbeit bei den im Betrieb verbliebenen Spindeln aller Wahrscheinlichkeit nach einen noch grösseren Ausfall verursacht hätten.

Könnte man annehmen, dass mit jenen 13% das Mass der ausser Betrieb gesetzten Spindeln erschöpft sei, so würde sich im Vergleich mit dem Bestande von 555.745 Spindeln im Jahre 1860 für das Jahr 1865 eine Zahl von 483.995 Spindeln ergeben, welche, wenn auch nicht unausgesetzt, so doch periodisch in Thätigkeit waren.

Weit fühlbarer als bei der Spindelzahl tritt der Einfluss der noch in das Jahr 1865 hinein fortwirkenden Theuerung der Baumwolle und Geschäftsunsicherheit hervor, wenn man die Mengen der verarbeiteten Rohstoffe, der producirten Garne und der beschäftigten Arbeiter in's Auge fasst.

Hierüber geben wir für 24 Spinnereien [1]) folgende Ziffern:

Jahr	Verbrauchte Baumwolle	Producirte Garne	Zahl der Arbeiter
	in Wiener Zentnern		
1865	126.928	100.012	5397
1860	178.395	151.932	6970
1857	161.606	112.622	6881

Hieraus folgt für das Jahr 1865 eine Abnahme der verbrauchten Baumwolle:

	Baumwolle Wr. Ztr.		Percent
im Vergleich mit 1860 von	51.467	oder	$28\cdot_{84}$
" " " 1857 "	34.677	"	$21\cdot_{45}$

Ferner für das Jahr 1865 eine Abnahme der producirten Garne:

	Garne Wr. Ztr.		Percent
im Vergleich mit 1860 von	51.920	oder	$34\cdot_{14}$
" " " 1857 "	12.620	"	$11\cdot_{20}$

Endlich für das Jahr 1865 eine Abnahme der beschäftigten Arbeiter:

	Arbeiterzahl		Percent
im Vergleich mit 1860 von	1573	oder	$22\cdot_{55}$
" " " 1857 "	1484	"	$21\cdot_{71}$

Aus diesen Ziffern lässt sich eine Reihe weiterer nicht unwesentlicher Daten ableiten. Untersucht man nämlich, wie viel Garn aus einem Zentner roher Baumwolle gesponnen wurde, so finden wir folgendes Ergebniss, dem wir zur Vergleichung die entsprechenden Ziffern aus England zur Seite stellen, vorausschickend, dass sämmtliche Ziffern als etwas hoch gegriffen erscheinen:

Aus 100 Pfund Baumwolle wurden

Jahr	ersponnen in Oesterreich	Percente in England
1865	$79\cdot_{5}$	$85\cdot_{5}$
1860	$85\cdot_{5}$	$89\cdot_{5}$

---

[1]) Es sind diess die Spinnereien Pottendorf, Ebenfurt (Mayer), Ebenfurt (Palme), Trumau und Marienthal (zusammengerechnet), Schwadorf, Teesdorf, Rohrbach, Unter-Waltersdorf (Thornton's Witwe und Söhne), Steinabrückl, Lichtenwörth, Unter-Eggendorf, Neunkirchen (v. Hein), Neunkirchen (Roulet), Ebreichsdorf, Münchendorf, Günselsdorf, Tattendorf, Göblasbruck, Möllersdorf, Ober-Waltersdorf, Weigelsdorf, Minnathal und Gloggnitz.

Das Jahr 1860 zeigt uns die österreichische Spinnerei auf einer vortheilhaften Stufe mit gutem Rohstoff, während im Jahre 1865 bei notorisch eben so gutem Betrieb und besserer Oekonomisirung des Rohstoffes dennoch die Fabrikation unvermögend ist, ein gleiches Quantum Garn wie im Jahre 1860 herauszuspinnen, weil sie durch die Krise genöthigt war, eine viel schlechtere Baumwolle zu verarbeiten. [1])

Auf die Veränderungen in den Bezugsquellen und in der Qualität der verwendeten Baumwollen werden wir später zurückkommen.

Es sei hier nur noch bemerkt, dass man in England in runden Zahlen bei ostindischer Baumwolle auf einen Verlust von 25%, bei den anderen Sorten durchschnittlich von 10% rechnet. In den Jahren 1856 bis 1861 nahm man daher wegen der vorherrschenden Verarbeitung amerikanischer Baumwolle einen Verlust an von 10½%, im Jahre 1862 wegen Vorherrschens der ostindischen Gattungen von 17, für 1863 von 15 und 1864 bis 1865 von 14%.

Stand der niederösterreichischen Baumwollspinnerei im Juni 1866.

Da die Ausweise, wie schon mehrfach beklagt, unvollständig bei der Kammer eingingen, so waren wir beflissen, durch Besprechungen mit Fachmännern eine Uebersicht über den heutigen (Juni 1866) Stand der niederösterreichischen Spinnerei zu gewinnen. Eine absolute Vollständigkeit kann jedoch folgende Uebersicht über die am Ende der grossen Baumwollkrise vorhandenen Spinnereien, ihre Eigenthümer und Pächter, Spindelzahl und Garnnummern nicht beanspruchen.

---

[1]) Es sei uns hier eine Bemerkung erlaubt, die für die industrielle Statistik nicht unwichtig ist. Die Berechnungsweise des Percentverhältnisses von Gespinnst und Abfall ist oft eine sehr verschiedene, wodurch Unklarheiten und Widersprüche entstehen. Nehmen wir die rohe Baumwolle als 100. Gesetzt ferner, ein Spinner gewinnt hieraus 70% reines Garn, 5% Abfallgarne und 10% Abfälle, so wird man sagen können, er habe 70% ersponnen; stellt man aber die 5% Abfallgarne gleich 2½% gutem Garn und die 10% Abfälle im Werth gleich 1%, so erhält man 73½%. Wir haben bei obiger Berechnung 75% angenommen, d. h. das gesammte Garnerträgniss abzüglich vom Rohstoff.

Fabrik	Eigenthümer oder Pächter der Firma	Spindelzahl Garnspindeln	Nummer der producirten Garne	Anmerkung
1. und 2. Trumau und Marienthal	Actiengesellschaft	62.000	20—80	
3 Pottendorf	"	61.536	20—80	36.000 Spindeln in Betrieb
4. Teesdorf	"	28.500	20—40	spinnt im Lohne (theilweise)
5. Rohrbach	Jos. Mohr & Söhne	26.000	20—40	spinnt selten über Nr. 20
6. Ebenfurth	(J. Palme) Pächter F. Mossig & Comp.	22.000	20—40	davon 12.000 im Betrieb
7. Schwadorf	Baron H. Trenk von Tonder	20.936	20—40	
8. Sollenau	J. M. Pacher	18.000	6—42	
9. Lichtenwörth	Michael Hainisch	18.231		
10. Ebenfurth	Leopold Mayr & Comp.	18.000	20—40	
11. Götzendorf	Schwarz & Gradner	16.820		theilweise i. Betrieb
12. Neunkirchen	Emil von Hein	16.344	20—40	
13. Steinabrückl	Glanz, Clottù & Comp.	14.166	20—40	
14. Münchendorf	Carl von Thornton	14.130		steht gegenwärtig
15. Unt.-Eggendorf	J. Thornton Wtw. & Söhne	14.000	20—40	
16. Ebergassing	Filipp Haas & Söhne	12.500		
17. Günselsdorf	Gebr. M. Dumba	12.100		
18. Felixdorf	Jos. Mohr & Söhne	12.000	20—40	
19. U.-Waltersdorf	Sternickel, Gülcher & Comp.	12.000		
20. Schönau	J. M. Pacher	12.000		
21. Göblasbruck	Paul Enzinger's Erben	11.456	6—42	
22. Gloggnitz (Aue)	J. R. Hainisch	10.248	2—80	
23. Tattendorf	Gebr. M. Dumba	10.000		
24. Pottenstein	Chr. H. Ritter v. Coith	10.000		
25. O.-Waltersdorf	J. Boschan's Söhne	10.000		noch ausser Betrieb
26. Stuppach	Eigenthümer Dr. Arenstein Pächter Max Engel & Comp	6.000 4.000		
27. Fahrafeld	Chr. H. Ritter v. Coith	9.000		
28. Ebreichsdorf	Jul. Montandon	8.712	20—40	
29. Erlach	Jos. Bauer & Comp.	8.328		war 4 Jahre ausser Betrieb, seit April 1866 wieder thätig
30. Hirtenberg	Jos. Perger	8.000 Mule		neue Zwirnerei und Bleicherei
31. Weigelsdorf	J. Boschan's Söhne	8.000		noch nicht im Betrieb
32. Weigelsdorf	Max Edl. v. Schivizhoffen	?		Strickgarne
33. U.-Waltersdorf	J. Boschan's Söhne	8.000	6—80	
34. Möllersdorf	W. Bidtel	7.500	20	
35. Neunkirchen	Carl Roulet	7.416	40—80	
36. Minnathal	A. Conradi	7.200		
37. U.-Waltersdorf	J. Thornton Wtw. & Söhne	7.000	40—80	
38. Tasshof	Eigenthümer: Theresia Dupart Pächter: Mossig & Comp.	4.000		Tasshof seit 1859 ausser Betrieb, seit 1862 verpachtet, aber eben unthätig
39. Harland	Ant. Schram	2.800 (?)		vormals Friedau, seit December 1862 ausser Betrieb
40. Bruck a. L.	J. Thornton's Wtw. & Söhne	2.280		seit 8. August 1865 wieder in Betrieb
41. Siegersdorf	Johann Palme	1.180		arbeitet Strickwolle und Zwirn

Zusammen 41 Fabriken mit 562.383 Spindeln (exclus. des Etablissements von Schivizhoffen).

Neu errichtet ist von diesen Fabriken seit 1860 keine. Ganz eingegangen sind Schwechat (Ankemius) mit 3888 Spindeln, Rannersdorf (F. Gerstner) mit 9760 Spindeln. Friedau (A. Schram) hatte 1859 4160 Spindeln, 1857 2800 Spindeln, ist jetzt nach Harland verlegt; Wienersdorf, das früher 3200 Spindeln hatte, benutzt seine Motoren zur Production von Zwirn und Börteln und ebenso Leobersdorf, vormals mit 3840 Spindeln.

Motoren.

Die Ausläufer der Alpen, die den südlichen und westlichen Theil Nieder-Oesterreichs bedecken, entsenden in die Ebene grosse Wassermassen, welche als Triebkräfte für die Industrie von hohem Werthe sind. Am reichsten ist in dieser Beziehung der Bezirk Ebreichsdorf bedacht (Fischa, Triesting, kalter Gang), dann folgen die Bezirke Neunkirchen (Schwarza), Wiener-Neustadt (Fischa, Kalter Gang), Schwechat (Schwechat), Gloggnitz (Schwarza) und Baden (Schwechat, Triesting). Einige dieser Flüsschen entwickeln eine Triebkraft von vielen hunderten, ja über tausend Pferdekräften. Jedoch hat man übereinstimmend die Wahrnehmung gemacht, dass in Folge der zunehmenden Abstockung der Wälder und mehrerer trockener Jahre die Wasserkräfte, insbesondere im Kreise unter dem Wiener Walde, abnehmen. Beispielsweise ist ein dort gelegenes Etablissement (Unter-Waltersdorf), welches im Jahre 1853 noch eine Wasserkraft von 40 Pferdekräften besass, im Jahre 1864 auf 25 Pferdekraft reducirt gewesen. Theils diese Abschwächung der Wasseradern, theils die mit der Vervollkommnung der Arbeitsmaschinen verbundene grössere Kraftconsumtion, [1]) theils auch überhaupt das Streben der Industriellen nach Gewinnung vollkommen unabhängiger und leichter zu handhabender Motoren begünstigte die Vermehrung der Dampfmaschinen.

Die Zahl der in der niederösterreichischen Baumwollspinnerei thätigen Dampfkräfte entwickelte sich in folgender Weise:

Jahr	Maschinen	Pferdekräfte
1850	5	110
1853	6	135
1858	13	300
1863	25	984 [2])
1865	—	1055 [3])

[1]) Die ganze Richtung der modernen Industrie geht auf Verminderung der verwendeten menschlichen Arbeitskräfte, was natürlich nicht ohne einen wenigstens theilweisen Ersatz durch Betriebskraft geschehen kann.

[2]) Nach Erhebungen der amtlichen Statistik.

[3]) Nach Angabe der Industriellen aus dem Jahre 1865.

Einen Ueberblick über die im Jahre 1865 in der Baumwollspinnerei des Kammerbezirkes verfügbaren Motoren gibt folgende Uebersicht: *)

Bezirk. Ort und Name der Fabrik	Pferdekräfte		Fluss	Gefälle Wr. Fuss
	Dampf	Wasser		
Bez. Ebreichsdorf				
Pottendorf	210	330	Gr. Fischa	20—23½
Ebenfurt (Mayer)	80	80	„	10½
„ (Palme)	5	180	„	16
Trumau und Marienthal	160	270	Triesting und Fischa	6.11
Unter-Waltersdorf (G. Ankemius)	—	16	Reisenbach	16½
„ „ (J. Boschan's Söhne)	—	28	Fischa, Dagnitz	8
Siegersdorf (Palme)	—	—	Fischa	5½
Tattendorf (Dumba)	—	—	Triesting	18
Münchendorf (Thornton)	25 *	—	„	16½
Ober-Waltersdorf (Mich. Gradner's Söhne)	22 *	—	„	9
Weigelsdorf (M. Gradner)	—	—	Kl. Fischa	6′ 9″
Unter-Waltersdorf (Thornton)	—	24	„	4.5
Ebreichsdorf (Montandon)	48	60	Kalter Gang	10′ 6″
Bez. Baden				
Teesdorf	170	110	Triesting	40
Schönau (Pacher)	25	50	„	17
Günselsdorf (Dumba)	—	—	„	16
Möllersdorf (Bidtel)	75	25	Badnerbach (Schwechat)	—
Bez. Gloggnitz				
Pottschach (Bräunlich)	—	—	Schwarza	—
Stuppach (C. Erdl)	—	—	„	—
Gloggnitz (Hainisch)	30	70	Gästritz und Adlitzbach	42
Bez. Neunkirchen				
Rohrbach (Mohr)	—	250	Schwarza	14
Neunkirchen (Hein)	30	180	„	15
„ (Roulet)	—	40	„	9
Erlach (Bauer)	—	—	Pittenbach	12½
Bez. Schwechat				
Schwadorf (Trenk)	—	160	Kl. Fischa	11½
Ebergassing (Haas)	—	80	„	10′ 2″
Bez. Wr.-Neustadt				
Felixdorf (Mohr)	40	50	Kalter Gang (Piesting)	17
„ (Bräunlich)	30	40	„	12
Sollenau (Pacher)	30 *	120	„	23
Steinabrückl (Glanz, Clottu & Co.)	*50	75	„	15
Lichtenwörth (Hainisch)	25 *	—	„	9½-12½ ?
Unter-Eggendorf (Thornton)	—	55	Gr. Fischa	10
Minnathal (Conrady)	—	50	Kalter Gang	10
Bez. St. Pölten				
Göblasbruck (Enzinger)	—	—	Traisen	5½
Bez. Bruck a. d. L.				
Bruck (Thornton)	—	16	Leitha	4
Götzendorf (Schwarz)	—	90 *	Gr. Fischa, Leitha	9½, 10
Bez. Pottenstein				
Pottenstein (v. Coith)	—	—	Triesting	18
Hirtenberg (Perger)	—	—	„	12

Zusammen daher 1055 Dampfpferdekräfte, 2449 Wasserpferdekräfte, Summe 3504 Pferdekräfte.

*) Obige Zusammenstellung bezieht sich auf 39 (resp. bei Trennung von Trumau und Marienthal auf 40) Fabriken. Die Angaben gelten im Allgemeinen vom Jahre 1865; nur wo bei den Ziffern ein * beigesetzt, ist die Angabe aus früheren Jahren ergänzt. Selbst mit Zuhilfenahme dieser Combination liessen sich jedoch nicht alle Lücken ausfüllen.

Aus dieser Zusammenstellung, die übrigens, wie oben bemerkt, auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen kann, ergibt sich, dass in der niederösterreichischen Spinnerei die durch Wasser in Bewegung gesetzten Pferdekräfte noch immer bedeutend überwiegen. Da jedoch hier wie überall die Anwendung der Dampfkraft in der Vermehrung begriffen ist, so fällt die Wichtigkeit eines billigen Brennmaterials für das Gedeihen dieses Industriezweiges in die Augen. Wie viel in dieser Beziehung bei uns noch zu wünschen übrig bleibt und wie sehr die theure Mineralkohle den Dampfbetrieb und damit die ganze Production bei uns vertheuert, ist oft nachgewiesen worden. In einigen Fällen verfügt wohl eine Fabrik über eine billigere Kohle, wie denn z. B. Neufelder Kohle (Lignit) an der Grube 16 kr. kostet; im Durchschnitt aber zahlt man in Nieder-Oesterreich für eine untergeordnete Braunkohle an der Grube 33 bis 35 kr. und loco Fabrik je nach der Lage derselben über 40 kr.; Schwarzkohlengries kostet an der Grube 34—36 kr., loco Fabrik etwa 46—50 kr. Die guten böhmischen und mährischen Kohlen erreichen aber sofort einen Preis von 90—100 kr. pr. Wr.-Ztr., was ungefähr den 4- bis 5fachen Betrag des Kohlenpreises in den englischen Spinnereibezirken (Manchester und Oldham) beträgt.

Arbeits- und Hilfsmaschinen.

Die niederösterreichische Baumwollspinnerei bezieht ihre Maschinen nach wie vor aus dem Auslande, nämlich aus dem Zollverein (Chemnitz) und insbesondere aus England. Heutzutage würden sich Wiener Maschinenbauer auf diesen Zweig einrichten, wenn ihnen in irgend einer Form das erste Risico erleichtert würde. Zur Gründung und Emporbringung eines Industriezweiges gehört eben nach alter Erfahrung aller Praktiker ein besonderer Anreiz. Sollte die Behauptung richtig sein, dass englische Spinnmaschinen hierhergestellt mit Transport, Assecuranz u. s. w. um 40 bis 50 Percent theurer sind als in England, so würde man gewiss erwarten dürfen, dass unter sonst normalen Verhältnissen auch die inländische Industrie sich stärker diesem Zweige des Maschinenbaues zuwendete. *)

---

*) Ueber die hier berührten Verhältnisse gibt eine von Herrn Emil von Hein verfasste Zusammenstellung interessante Aufschlüsse. Wir lassen dieselbe daher hier folgen:

A. Wie hoch beläuft sich das specifische Gewicht der eigentlichen Baumwollspinnereimaschinen ohne die Transmission?

Wie bereits früher angedeutet wurde, hat sich unsere Spinnerei der Erzeugung von geschlichteten Ketten und von Warp- und Pin-Cops statt gehaspeltem Garn nicht rasch genug bemächtigt.

Für Garne Nr. 20 bis 30 circa 50 Ztr. netto per 100 Spindeln.
» » » 40 » 60 » 45 » » » » »
» » » 80 » 120 » 40 » » » » »

B. Wie viele Zentner eiserner Maschinen sind erforderlich und wie hoch beläuft sich der österreichische Einfuhrzoll auf die Maschinen für die Wochenproduction von 1 Zoll-Zentner Garn?

Nr. 20	für	90 Spind.	= 45	Ztr. à $2^1/_{10}$ fl.	94	fl.	50	kr.
» 40	»	225 »	= $101^1/_4$	» » » »	212	»	62	»
» 60	»	375 »	= $168^3/_4$	» » » »	354	»	37	»
» 80	»	562 »	= $224^4/_5$	» » » »	472	»	08	»
» 120	»	1125 »	= 450	» » » »	945	»	—	»

C. Welche Zeitfrist ist erforderlich, um den auf die Maschinen bezahlten Einfuhrzoll im eigenen Schutzzoll auf die Production wieder hereinzubringen?

Nr. 20	von	94 fl. 50	à 4 fl. per Woche u. Zoll-Ztr.	=	$23^1/_2$	Woch.
» 40	»	212 » 62	» » » » »	=	53	»
» 60	»	354 » 37	» » » » »	=	89	»
» 80	»	472 » 08	» » » » »	=	118	»
» 120	»	945 » —	» » » » »	=	236	»

D. Wie hoch beläuft sich der österreichische Einfuhrzoll auf die Spinnereimaschinen, nach dem Originalwerth berechnet?

Preis einer Carde in England	L. 57.10					
Packungsspesen 10%, Bruchassecuranz 2%	» 6.18					
	L. 64.08	à 10 fl.	644	fl.	—	kr.
Fracht und Spesen von Zoll-Gew. 4810 Brutto, à $2^1/_2$ fl.			120	»	25	»
			764	fl.	25	kr.
Zoll auf Netto-Gew.-Ztr. 4133, à $2^1/_{10}$ fl. oder 11.36%			86	»	85	»
Preis einer Selfacting Mule, à 456 Spindeln	L. 120.—					
Packungsspesen 10% und Bruch-Assecuranz 2%	» 14.08					
	— L. 134.08	à 10 fl.	1344	fl.	—	kr
Fracht und Spesen von Zoll-Gew. 10.824 Brutto à $2^1/_2$ fl.			270	»	60	»
			1614	fl.	60	kr.
Zoll auf Netto-Z.-Gew. 9092, à $2^1/_{10}$ fl. oder 11.83%			190	»	93	»

E. Wie hoch belaufen sich die Spesen auf die von England zu beziehenden Spinnereimaschinen?

1 Carde in England L. 57.10 (à 10 fl.)			575	fl.	—	kr.
Packungsspesen 10%, Bruchassec. 2%	69 fl.					
Fracht und Spesen bis Wien à $2^1/_2$ fl.	120 »	25 kr.				
Einfuhrzoll à $2^1/_{10}$ fl. Netto	86 »	80 »	276	»	05	»
eine Carde in Wien		Silber	851	fl.	05	kr.

oder 100 in England gleich 148 in Wien.

Die Einführung von Selfactors hat im letzten Jahrzehend bedeutend die Oberhand gewonnen. Von 1853 bis 1858 wurden in 15 niederösterreichischen Spinnereien Selfactors mit zusammen 102.424 Spindeln aufgestellt, in vielen schaffte man Halb-Selfactors an. Bis 1861 mögen wieder 50.000 Spindeln hinzugekommen sein, und auch später wurde trotz der Ungunst der Zeit noch in vielen Fabriken mit Aufstellung von Selfactors fortgefahren, so dass jetzt sicher der weitaus überwiegende Theil der Spindeln in Selfactors und Halbselfactors besteht. Leider schreitet die mechanische Weberei so langsam fort, dass trotz aller dazu gebotenen Mittel verhältnissmässig noch sehr wenig Garn als Warpcops und Pincops in den Handel kommt.

Einen wichtigen Theil der Garnfabrikation bildet die Zwirnerei, sowohl wegen der Vielverwendbarkeit des von ihr gebotenen Erzeugnisses, als auch wegen des höheren Arbeitslohnes, der mit diesem Producte bezahlt wird. Die Aufgabe der grossen Spinnereien dürfte es sein, diesen Zweig der einheimischen Industrie immer mehr in's Auge zu fassen. Im Jahre 1857 rechnete man, dass in der gesammten niederösterreichischen Baumwollspinnerei 9056 Zwirnspindeln thätig waren. In den 22 Etablissements, die von den bestehenden 42 ihre Ausweise pro 1865 eingesendet haben, erscheinen als vorhanden 6954, als wirklich thätig jedoch nur 2821 Zwirnspindeln.

---

1 Self-Acting Mule L. 120 (à 10 fl.)		1200 fl. — kr.
Packungsspesen 10%, Bruchassec. 2%	144 fl. — kr.	
Fracht und Spesen bis Wien à $2^1/_2$ fl.	270 » 60 »	
Einfuhrzoll à $2^1/_2$ fl. Netto	190 » 93 »	605 » 53 »
1 Self-Acting Mule in Wien	Silber	1805 fl. 53 kr.

oder 100 in England gleich 150.46 in Wien.

F. Wie hoch stellt sich der Schutz oder die Belastung der österr. Spinnerei bei dem Zoll auf Garne von 4 fl. im Gegensatze zu oben vorgelegten 50% Mehrkosten beim Bezug ausländischer Maschinen auf die permanente Production per Zoll-Zentner Garn? Dem §. 3 entnommen:

Nr.				
Nr.	20	5 fl. 19 kr., davon $^1/_3$ Mehrspesen	1 fl.	73 kr.
»	40	12 » 11 » » » »	4 »	04 »
»	60	18 » 75 » » » »	6 »	25 »
»	80	27 » 02 » » » »	9 »	01 »
»	120	51 » 92 » » » »	17 »	31 »

mithin verbleibt bei 4 fl. Zoll auf Garne nur bei Nr. 20 noch 2 fl. 27 kr. Schutz, während schon von Nr. 40 angefangen der Mangel der heimischen Maschinenindustrie sich fühlbar macht, der sich dann von Nummer zu Nummer steigert.

Leider sind diese Zahlen zu unvollständig, um daraus zuverlässige Schlüsse zu ziehen, und nur zu solchen halten wir uns an dieser Stelle berechtigt. Gewiss ist, dass die einheimische Industrie, wie sie überhaupt nicht fein spinnen kann, auch lange nicht den Bedarf an Zwirn deckt, da grösstentheils nur die Nummern 30 und 40, in höheren Nummern aber sehr wenig und gasirte und präparirte Zwirne gar nicht producirt werden.

Arbeiter.

Die Zahl der Arbeiter in der gesammten niederösterreichischen Spinnerei wurde im Jahre 1850 auf 10.027, im Jahre 1853 auf 10.120 und im Jahre 1858 auf 9534 Köpfe angeschlagen. Da die Daten für 1865 unvollständig sind, haben wir, um doch eine Vergleichung anstellen zu können, im Früheren die Angabe von 24 der grösseren Spinnereien zusammengestellt und gefunden, dass die Zahl der Arbeiter in den genannten Spinnereien im Vergleich mit 1860 von 6970 auf 5397 gesunken ist und folglich um $22._{56}$ Percent abgenommen hat. Um jedoch der Gesammtzahl der in der ganzen niederösterreichischen Spinnerei beschäftigten Arbeiter näher zu kommen, geben wir in Folgendem eine Zusammenstellung der für 1865 vorliegenden Daten, ergänzt, da wo sie unvollständig waren, durch die Angaben von früheren Jahren, so dass die nachstehenden Ziffern sich auf 36 Baumwollspinnereien — von den vorhandenen 42 — beziehen.

Fabrik	Beamte	Aufseher	Arbeiter über 14 Jahre männl.	Arbeiter über 14 Jahre weibl.	Arbeiter unter 14 Jahre männl.	Arbeiter unter 14 Jahre weibl.	Arbeiter zusammen	Anmerkung
Trumau und Marienthal	7	12	480	530	40	30	1080	
Pottendorf	7	25	316	358	57	47	778	
Schönau *	2 *	—	158 *	187 *	31 *	20 *	396 *	* ergänzt aus 1857
Ebenfurt (Palme)	3	5	170	160	30	10	370	
Rohrbach	2	5	127	136	33	30	326	
Teesdorf	6	7	116	136	25	23	300	
Ebenfurt (Mayer)	2	4	125	115	25	10	275	
Schwadorf	3	7	84	130	29	27	270	
Pottenstein *	3 *	4 *	108 *	123 *	21 *	9 *	261 *	* ergänzt aus 1861
Sollenau *	1 *	—	82 *	97 *	24 *	18 *	221 *	* „ „ 1857
Neunkirchen (Hein)	2	5	50	110	30	26	216	
Götzendorf *	2 *	—	91 *	69 *	32 *	24 *	216 *	* ergänzt aus 1857
Gloggnitz	2	2	72	58	21	11	162	
Göblasbruck	2	—	66	73	10	11	160	
Steinabrückl	2	5	47	79	14	15	155	
Unter-Eggendorf	1	5	75	63	9	7	154	
Felixdorf	1	3	50	70	12	18	150	
Potschach *	1 *	—	75 *	50 *	12 *	13 *	150 *	* ergänzt aus 1857
Neunkirchen (Roulet)	2	1	49	52	23	14	138	
Ebreichsdorf	3	3	59	49	13	—	121	
Stuppach *	1 *	—	30 *	30 *	8 *	52 *	120 *	* ergänzt aus 1857
U.-Waltersdorf (Boschan & Söhne)	1	1	69	28	22	—	119	
Tattendorf *	1 *	1 *	38 *	33 *	20 *	24 *	115 *	* ergänzt aus 1863
Günselsdorf *	1 *	1 *	37 *	33 *	18 *	22 *	110 *	* „ „ 1863
Erlach *	1 *	—	38 *	36 *	20 *	15 *	109 *	* „ „ 1857
Weigelsdorf	—	2	44	30	9	10	93	
Minnathal	2	2	36	46	1	2	85	
Bruck a. d. L.	1	1	22	26	6	26	80	
Möllersdorf	1	2	33	47	—	—	80	
Unter-Waltersdorf (Thornton)	1	1	29	36	4	5	74	
Hirtenberg *	—	—	14 *	14 *	19 *	24 *	71 *	* ergänzt aus 1861
Siegersdorf *	1 *	—	15 *	22 *	10	18 *	66 *	* „ „ 1857
Unter-Waltersdorf (Ankemius)	—	1	16	12	12	9	49	
Lichtenwörth *	1 *	5 *	24 *	13 *	3 *	5 *	45 *	ergänzt aus 1863
Ober-Waltersdorf	—	1	19	23	2	1	45	
Ebergassing	2	1	7	7	4	—	18	
Zusammen	68	110	2433	3075	639	1026	7173	

Hiernach ist in der niederösterreichischen Spinnerei die weibliche Arbeitskraft überwiegend beschäftigt und zwar in der grössten Zahl jene von Frauen und Mädchen über 14 Jahren.

Die Gehalte der Beamten in den Spinnereien wechseln von 50 bis 100 fl. per Monat, meist mit freier Wohnung; die Aufseher erhalten 4 bis 12 fl. per Woche nebst freier Wohnung. Was die Taglöhne der Arbeiter betrifft, so verdient ein Kind 21 kr. bei freier Wohnung, sonst 25 kr., die Erwachsenen 40 bis 50 kr., die geübten Arbeiter gegen 1 fl. bis 1 fl. 10 kr. und technisch gebildete Arbeiter bis 1 fl. 30 kr.

Die Humanitätsanstalten, durch welche die Lage der Arbeiter eine bessere und der Arbeiterstamm auch zum Nutzen der Arbeitgeber auf eine solide Grundlage gestellt werden soll, sind in der niederösterreichischen Spinnerei zahlreich und gut eingerichtet. Eine Krankencassa findet sich nach den unvollständigen Ausweisen von 1865 vor in folgenden 17 Fabriken:

Pottendorf, Ebenfurt (Mayer), Ebenfurt (Palme), Schwadorf, Teesdorf, Felixdorf, Rohrbach, Unter-Waltersdorf (Thornton), Unter-Waltersdorf (Boschan), Steinabrückl, Unter-Eggendorf, Neunkirchen (v. Hein), Ebreichsdorf, Möllersdorf, Gloggnitz, Minnathal und Bruck a. d. Leitha. Die grösseren oder entfernter gelegenen Spinnereien haben einen eigenen Arzt, so z. B. Trumau, Minnathal, Schwadorf, Felixdorf, Rohrbach und Pottendorf (letzteres zwei besoldete Aerzte). Mehrfach sind eigene Kleinkinderbewahranstalten vorhanden (Pottendorf, Schwadorf), oder es ist — wie auch bei manchen Spinnereien zum Behufe der Verpflegung der Kranken üblich — mit den Ortsanstalten das Uebereinkommen getroffen, dass sie die Kinder aufnehmen, so z. B. in Neunkirchen (Hein). Eigene Fabriksschulen haben Pottendorf, Ebenfurt (Mayer), Schwadorf, Teesdorf, Felixdorf, Rohrbach, Neunkirchen (Hein) und Gloggnitz. Wenn wir die Humanitätsanstalten zusammenfassen, welche Pottendorf für seine 778 Arbeiter eingerichtet hat, so finden wir Folgendes: Kinderbewahranstalt für 125 Kinder, dreiclassige Volksschule für 60 Schüler, Unterricht der Arbeiterinnen in weiblichen Handarbeiten, Unterricht der Arbeiter in Gesang, Musik, Turnen, mit eigenem Lehrer und eigenen Schulräumen, Arbeiterleseverein, Krankenunterstützungscassa mit zwei besoldeten Aerzten und Fabriksspital.

Bezugsquellen des Rohstoffes.

In den Bezugsquellen des Rohstoffes ist in Folge der Baumwollkrise hier, wie in der ganzen europäischen Spinnerei, eine grosse Revolution eingetreten. Fassen wir sogleich die schärfsten Gegensätze zusammen, so finden wir folgendes Bild:

Bezugsland	Einfuhr von Baumwolle nach England in engl. Ztr. (1 = 0.91 Wr. Ztr.) im Jahre 1860	im Jahre 1862
Vereinigte Staaten	9,963.309	120.752
Egypten	392.447	526.897
Brasilien	154.347	208.384
Ostindien	1,822.689	3,505.844
Andere Länder	86.304	316.456
Zusammen	12,419.096	4,678.333

Was nächst der colossalen Abnahme der Gesammtzufuhr am meisten auffällt, ist das fast vollständige Verschwinden der amerikanischen und das stärkere Hervortreten der asiatischen Baum-

wolle. Dieselbe Erscheinung wiederholt sich natürlich in Oesterreich. Auch in unseren niederösterreichischen Spinnereien fand vor der Krise die schöne, leicht zu verarbeitende Baumwolle der Vereinigten Staaten eine ausgebreitete Verwendung. Heute (1866) dagegen kommen kaum nennenswerthe Partien derselben herüber.

Das Erscheinen der asiatischen Baumwollen in den österreichischen Spinnereien ist übrigens keine neue Erscheinung. In der ersten Zeit ihrer Errichtung beruhte bekanntlich unsere niederösterreichische Spinnerei durchaus auf der Levantiner und besonders der »macedonischen« Baumwolle. Später traten die egyptischen, dann aber vorwiegend die amerikanischen und auch schon die ostindischen Sorten (letztere besonders seit 1854) in den Vordergrund. Jetzt ist in Folge der Krise die Levantiner wieder stark in Aufnahme gekommen; ein energisches Haus in Constantinopel hat viel beigetragen, ihr Eingang zu verschaffen, und wenn auch ihr Stapel noch im Vergleich mit der amerikanischen viel zu wünschen übrig lässt, so rühmt dagegen die Spinnerei, dass sie stark ins Garn fällt. Ohne die Levantiner Baumwolle würde sich unsere Spinnerei in einer noch weit schwierigeren Lage befinden, als es jetzt schon der Fall ist. Während die besseren ostindischen Sorten (Dhollerah) schon länger hier eingebürgert sind, ist dagegen die Verwendung der geringeren, besonders Bengal, bei uns ganz neu (im Jahre 1861) und lediglich durch die Krise herbeigeführt; der letzteren verdanken auch chinesische und japanische Baumwolle ihr Erscheinen auf dem österreichischen Markte.

In Folgendem geben wir eine aus den Ausweisen von 23 niederösterreichischen Fabriken combinirte Berechnung der Percentantheile, in welchen die verschiedenen Baumwollsorten in dem Jahre 1865 zur Verwendung kamen, verglichen mit den entsprechenden Ziffern des Jahres 1857.

Baumwollsorten	Percente	
	1865	1857
Ostindische	50.77	41.06
Levantiner	40.48	1.80
Egyptische	7.12	13.14
Amerikanische	1.61	44.10

Durch die Seltenheit und Theurung der Baumwolle und namentlich der besseren langstapeligen Gattungen hat man gelernt,

auch die geringen Wollen gut zu verwenden und selbst höhere Nummern daraus zu spinnen. Insofern hat die Krise viel zur Verbesserung der Fabrikation beigetragen.

Jetzt verwendet man zu Garn Nr. 6 bis 12 ausschliesslich Bengal, zu den Nummern 20 bis 40 eine Mischung von Levantiner und Dhollerah, zu 40 bis 60 amerikanische oder egyptische, zu 60 bis 80 egyptische.

Die Feinheitsnummer der Garne, auf welche wir später noch zu sprechen kommen, steht, wie man sieht, im engsten Zusammenhange mit dem Bezugslande des Rohstoffes.

Obwohl die Wege wechseln, auf welchen Baumwolle zu uns gelangt, und es je nach der Conjunctur den niederösterreichischen Spinnern zusagt, z. B. ostindische Baumwolle vom Liverpooler Markte bald über Bremen, bald über Triest, Stettin oder Rotterdam zu beziehen, so dürfte doch zur Bestimmung des Bezugslandes der in dem Kaiserstaate verbrauchten Baumwolle die Angabe der Gränzen, über welche die Einfuhr stattfand, einen Anhaltspunct bieten. Es wurden nämlich von der gesammten nach Oesterreich importirten Baumwolle bezogen:

	im J. 1854	1860	1864
	In Tausenden von Gulden *)		
über Süddeutschland (Bremen, Havre, Rotterdam)	2134	3270	7835
über Sachsen (Hamburg)	6613	11.898	19.241
„ Preussen (Stettin)	1559	3439	304
„ die Türkei	98	60	8
„ Fremd-Italien	2087	158	196
„ die Schweiz	218	697	1418
„ Triest	6716	8115	8364

Für das Jahr 1864 erhalten wir also bezüglich der Gränzen, über welche die Baumwolle in die österreichische Monarchie eintrat, folgendes Resultat:

*) Die Quantitäten sind nicht ausgewiesen, lassen sich aber aus den Werthen berechnen, wenn man weiss, dass der Zoll-Zentner in den Jahren 1854 und 1860 mit 32 fl. geschätzt ist. Für 1864 sind 100 fl. als Werth von 1 Ztr. angenommen worden.

Gränze	Menge in Zoll-Ztr.	Procent
über Süddeutschland	78.350	$20\cdot_{98}$
„ Sachsen	192.410	$51\cdot_{48}$
„ Preussen	3040	$0\cdot_{97}$
„ die Türkei	80	$0\cdot_{02}$
„ Fremditalien	1960	$0\cdot_{55}$
„ die Schweiz	14.180	$3\cdot_{79}$
„ Triest	83.640	$22\cdot_{21}$
Zusammen	373.660	100

Demnach ist der Bezug über Sachsen mit $51\cdot_{48}$ % weit überwiegend, natürlich vor Allem für den Bedarf der böhmischen Spinnereien, während die niederösterreichischen sich vorzugsweise über Süddeutschland und Triest versorgen. Uebrigens deuten fast sämmtliche Rubriken auf den Baumwollmarkt zu Liverpool als europäische Hauptquelle hin. Nachdem Bremen, das vor der Krise nicht unbedeutende Mengen (bis zu 120.000 Ballen oder 300.000 bis 400.000 Ztr.) aus den Vereinigten Staaten direct bezog, durch die Krise sehr gelitten hat, werden wir kaum irren, wenn wir fast sämmtliche über Süddeutschland oder Sachsen und Preussen eintretende Baumwolle als dem Markte von Liverpool entnommen auffassen. Auch Triest dependirt mit einem Theile seiner Bezüge von Liverpool; nur Levantiner und egyptische werden von Triest im directen Handel aus den Ursprungsländern genommen.

Wir haben schon früher aufmerksam gemacht, dass mit Eröffnung der Landenge von Suez der directe Bezug aus Ostindien für uns ganz neue Chancen gewinnen wird. Ueber den Baumwollhandel von Triest fügen wir folgende Daten an. Triest bezog an Baumwolle in Wiener Zentnern:

Bezugsländer	im Jahre 1860	im Jahre 1864
England	131.531	11.504
Egypten	36.321	63.311
Türkei	5495	19.162
Italien	55	3004
Griechenland	25	3047
Zusammen	173.427	100.055

Im Jahre 1865 dürfte sich der Baumwollhandel von Triest wieder bedeutend gehoben haben, — eine Thatsache, die wir jedoch nur den pünctlich und rasch erscheinenden englischen Tabellen entnehmen können. Darnach empfing Triest im Jahre 1865 221.000 engl. Ztr. (1 = 0.91 Wiener Ztr.) Baumwolle.

Die betreffende Zusammenstellung ist übrigens interessant genug, um damit unseren Ueberblick über die Hauptmomente des Baumwollhandels in den Jahren 1860 bis 1865 zu schliessen.

Sie folgt hier:

Empfang und Verbrauch von Baumwolle in Europa (in Millionen Pfund, z. B.: $22._1$ = 22,100.000 englische Pfund).

Länder Jahr	1865	1864	1863	1862	1860
Grossbritannien	$718._4$	$574._2$	$470._2$	$429._2$	$1126._9$
Frankreich	$195._2$	$143._3$	$130._5$	$127._0$	$269._7$
Holland	$34._3$	$36._2$	$48._8$	$29._7$	$48._3$
Belgien	$9._1$	$7._5$	$13._1$	$7._0$	$26._5$
Deutschland	$81._0$	$57._9$	$54._8$	$38._3$	$127._1$
Triest	$22._1$	$10._9$	$11._8$	$14._7$	$31._7$
Genua	$10._2$	$5._7$	$8._3$	$5._3$	$31._0$
Spanien	$29._4$	$28._2$	$39._4$	$31._9$	$46._4$
Russland und andere kleine Häfen	$89._8$	$78._1$	$66._9$	$47._6$	137_1
Zusammen	$1189._6$	$941._9$	$842._6$	730_6	$1844._7$
Vereinigte Staaten (Einfuhr über Grossbritannien)	—	$14._8$	$13._3$	$19._9$	—
Zusammen	$1189._6$	$956._3$	$855._9$	$750._5$	$1844._7$

Producirte Waare.

Nach den für 1865 vorliegenden Ausweisen wurden in 23 niederösterreichischen Etablissements 87.399 Wiener Zentner Garne erzeugt.

Was den Feinheitsgrad betrifft, so waren dabei:

	Wr. Ztr.
unter Nr. 20	31.268
von Nr. 20—40	53.103
„ „ 40—80	3.028
zusammen	87.399

Diese Ziffern in Percente umgesetzt und verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen vom Jahre 1857, entfallen

	Percente Jahr 1865	Percente Jahr 1857
auf Garne unter Nr. 20	$35._{77}$	$35._8$
„ „ von Nr. 20—40	$60._{73}$	$54._9$
„ „ „ „ 40—80	$3._{50}$	$9._6$
„ „ über Nr. 80	—	$0._7$

Das durch unser Gewichtzollsystem beförderte Zurückziehen auf niedrigere Garnnummern hat also auch im verflossenen Jahrzehend fortgedauert, ja es würde wahrscheinlich noch stärker hervorgetreten sein, wenn nicht bei der herrschenden Theuerung der Baumwolle manche Spinnereien, um mit dem Rohstoff länger auszukommen, feinere Nummern gesponnen hätten.

Diese Garne werden theils in Niederösterreich verwebt, zum weitaus grösseren Theile aber gelangen sie in die mährischen und böhmischen Weberbezirke, sowie nicht unbedeutend nach Ungarn an die dortigen Hausweber zur Verarbeitung.

Preise.

Ueber die Preise des Rohstoffes und der fertigen Waare auf dem Wiener Markte geben wir folgende Zusammenstellung:

Vergleich der Durchschnittspreise der einzelnen Gattungen von Baumwolle am 1. Jänner und 1. Juli

in den Jahren 1855, sodann 1860 bis 1865, in fl. ö. W. per W.-Ztr.

1. Jänner								1. Juli							
Jahr	Agio-Jahres-durchschnitt	Middl. Nordamerika	Fair Surate	Good Merc. Mako	Mule 20er aus Suraten	Kette Nr. 20	Kette Nr. 40	Jahr	Agio-Jahres-durchschnitt	Middl. Nordamerika	Fair Surate	Good Merc. Mako	Mule 20er aus Suraten	Kette Nr. 20	Kette Nr. 40
1855	—	42.91	30.97	40.81	—	—	3.41	1855	—	48.03	34.91	44.75	—	—	3.52
1860	32 2/8	51.50	37	51.50	2.85	3.05	3.70	1860	32 2/8	46.50	33	54.50	2.80	3	3.90
1861	41 6/8	64.25	47	66.50	—	3.675	4.575	1861	41 6/8	66.25	48.75	75.25	—	3.525	4.46
1862	28 1/8	93.50	64	93	—	4.175	5	1862	28 1/8	125	105	125	—	5.20	6.70
1863	13 3/8	172.50	117.50	162.50	—	5.825	7.25	1863	13 3/8	140	110	121	—	5.80	7.[illegible]
1864	15 5/8	182.50	152.50	170	—	7.25	8.90	1864	15 5/8	195	145	180	—	7.85	9.50
1865	8 3/8	167.50	125	—	—	7.80	8.125	1865	8 3/8	125	92.50	—	—	5.60	6.75
1866	—	127.50	107.50	—	—	6	7.55	1866	—	—	—	—	—	—	—

Um die Preisschwankungen während der Krise und das Missverhältniss der Preise der Garne und des Rohstoffes in den Jahren 1860 bis 1865 deutlicher hervortreten zu lassen, dient folgende Zusammenstellung:

Vergleich der Durchschnittspreise des Rohmaterials und des Erzeugnisses in Wien.

In fl. ö. W. per Wr.-Ztr.

Jahr	Monat	Fair Surate	Kette Nr. 20	Erhöhung des Preises, verglichen mit dem am 1. Jänner 1860, von Fair Surate	Kette Nr. 20
1860	Jänner	37	3·05		
	April	38	3·40		
	Juli	33	3		
	October	34	3·25		
1861	Jänner	47	3·675	um 27%	um 20·5%
	April	49·75	3·50		
	Juli	48·75	3·525		
	October	55·50	4·05		
1862	Jänner	64	4·175	um 73%	um 36·7%
	April	60·25	3·80		
	Juli	105	5·20		
	October	124	6·30		
1863	Jänner	117·50	5·625	um 217·57%	um 84·42%
	April	107·50	5·70		
	Juli	110	5·60		
	October	142·50	6·875		
1864	Jänner	152·50	7·25	um 312·17%	um 137·73%
	April	147·50	7·50		
	Juli	145	7·95	um 291·89%	um 160·65%
	October	112·50	7·25		
1865	Jänner	125	7·50	um 240·54%	um 139·34%
	April	70	4·50		
	Juli.........	92·50	5·05		
	October	125	6·075		
1866	Jänner	107·50	6	um 190·54%	um 96·72%

Die höchsten Preise waren bekanntlich im Juli und August 1864, welche wir hier mit den Preisen von 1860 vergleichen:

Jahr	Middl. Nord-amerika	Fair Surate	Good Merc. Mako	Kette Nr. 20	Kette Nr. 40
Juli 1860	46·50	33	54·50	3	3·90
August 1864	200	155	185	8·50	10
folglich Steigerung um...	330·10%	363·63%	239·44%	183·33%	156·41%

Thatsache ist, dass die Garnpreise nur zögernd und nicht in entsprechendem Verhältniss den Preisen des Rohstoffes gefolgt sind. Durch die Theuerung aller Baumwollwaaren wurde der Consum bedeutend eingeschränkt; er belief sich, nach dem importirten Rohstoff berechnet, in Zollpfund:

Jahr	in Oesterreich	in England
1855	1·87	31·86
1860	2·54	38·10
1861	2·46	35·78
1862	1·07	15·87
1863	0·84	18·37
1864	1·04	19·32
1865	1·37	24·46

Einfuhr an Baumwollgarn.

Die Einfuhr an Baumwollgarn nach Oesterreich, wenn auch noch lange nicht die colossalen Mengen der Einfuhr fremder Garne in den Zollverein erreichend, ist bedeutend und hat sich in den letzten Jahren der Krise fester behauptet als die einheimische Production. In Folgendem geben wir eine Zusammenstellung des Imports fremder Garne mit den Ziffern der in Oesterreich producirten Garne und des Verhältnisses, in welchem diese Einfuhren zu der in Oesterreich producirten Garnmenge stehen:

Jahr	Einfuhr fremder Garne Zoll-Zentner	Oesterreichische Garnproduction Zoll-Zentner	Verhältniss der importirten zu den einheimischen Garnen. Percente
1855	106.264	482.363 [1]	22·02
1860	112.680	768.425	14·66
1861	186.668	754.448	24·21
1862	107.102	309.088	34·65
1863	90.683	244.832	37·03
1864	92.330	287.133	32·17
1865	145.000	402.193	36·05

Während im Jahre 1855 die fremden Garnbezüge nur 22·02 Percent der in Oesterreich in dem gleichen Jahre producirten Garne betrugen, und im Jahre 1860 dieses Verhältniss sich noch günstiger stellte und auf 14·66 Percent gesunken war, ist seit der Baumwoll-

[1]) Für das Jahr 1855 wurde angenommen, dass aus 100 Pfd. roher Baumwolle 69·5 Pfd. Baumwollgarne ersponnen wurden; für 1860 und 1861, dass aus 100 Pfd. roher Baumwolle 85·5 Pfd.; für 1862 und 1863, dass aus 100 Pfd. roher Baumwolle 80; für 1864, dass aus 100 Pfd. roher Baumwolle 75, endlich für 1865, dass aus 100 Pfd. roher Baumwolle 79·5 Pfd. Baumwollgarne ersponnen wurden.

krise der Antheil der fremden Garne an der Versorgung des österreichischen Marktes ein steigender und erreicht unter dem Einfluss des sinkenden Agio's im Jahre 1865 eine Ziffer, die um so schwerer in's Gewicht fällt, wenn man bedenkt, dass in ihr gerade die feineren und werthvolleren Garne, welche einen weit höheren Arbeitslohn repräsentiren, enthalten sind, und dass es bei entschieden abnehmendem Verbrauche von fertigen Waaren im Inlande nicht ein steigender Bedarf der Weberei ist, welcher jene vermehrten Zufuhren fremder Garne veranlasst.

Zollgesetzgebung.

Die wichtigeren auf die Baumwollspinnerei sich beziehenden Gesetze des Jahrzehends 1855 bis 1865 gehören der Zollgesetzgebung an. Nachdem der Februarvertrag von 1853 die Zölle bei der Einfuhr aus dem Zollverein nach Oesterreich mit fl. 2·66 per Zoll-Zentner festgestellt hatte, wurde mit 1. Juli 1856 auch der Aussenzoll von fl. 6 auf fl. 5·25 ermässigt. Durch den interimistischen Tarif vom 1. Juli 1865 wurde der Aussenzoll mit fl. 5·25 beibehalten und der Zoll gegen den Zollverein auf fl. 4 erhöht.

Ein grosses Schwanken verräth unsere Zollpolitik in der Behandlung der gezwirnten Garne; unsere Zollämter verstehen darunter erst die im Handel so gut wie gar nicht vorkommenden drei- und mehrdrähtig gezwirnten und gefärbten Garne. Als Aussenzoll war für erstere fl. 10·50, für letztere fl. 13·15, dagegen aus dem Verkehr des Zollvereins für beide insgesammt fl. 2·62 festgestellt. Der Aprilvertrag von 1865 und nach ihm der interimistische Tarif unterwarf auch die aus dem Zollverein eingeführten gezwirnten und gefärbten Garne einem Zoll von fl. 10·50, beziehungsweise fl. 13·15.

Wattafabrikation, Baumwollzwirnerei u. dgl.

Handel mit Baumwollabfällen. Mit der Theurung der Baumwolle seit 1861 ist auch die Verwerthung der Abfälle eine weit sorgfältigere geworden. Einen Beleg hiefür liefern folgende Ziffern über die in Wien ansässigen Gewerbe der Baumwollabfallhändler:

Jahr	Zahl	Steuer
1855	4	115
1860	5	110
1865	8	270

Wattafabrikation. Dieser Zweig hat im verflossenen Jahrzehend im Kammerbezirke abgenommen. Im Jahre 1855 beschäftigten sich

mit der Wattafabrikation in Wien 36 Gewerbe mit einer Steuersumme von 290 fl., die im Jahre 1860 auf 29 Gewerbe mit einer Steuer von 260 fl. und im Jahre 1865 auf 20 Gewerbe mit einer Steuer von 190 fl. herabgesunken sind. Am meisten litten auch hier wie überall die kleineren Producenten.

Ausser in Wien bestanden noch in Sechshaus (2) und Hernals (1), zusammen 3 Gewerbe für Wattamacherei mit 10 Gehilfen, im K. O. M. B. 3 Wattamachergewerbe, die im Jahre 1865 $12^1/_2$ fl. Steuer zahlten (gegen $9^1/_2$ fl. im Jahre 1860), und in dem K. O. W. W. in St. Pölten 2 Gewerbe mit 8 Gehilfen.

Diese Wattamacher verarbeiten rohe Baumwolle, grösstentheils Abfälle aus den Spinnereien, die sie mitunter aus dem Zollverein beziehen. Der Absatz der fertigen Waare geschieht im Inlande, Einiges geht nach den Donaufürstenthümern.

Kerzen- und Lampendochtfabrikation. Die bekannten grösseren Kerzenfabriken im Kammerbezirke erzeugen sich ihren Bedarf selbst; doch gibt es sowohl in Wien als auf dem flachen Lande (St. Pölten) einige selbstständige Dochtfabriken, die mit sehr vollständigen Betriebsmitteln arbeiten und bis zu 21 Arbeiter beschäftigen. Aus Baumwollgarn Nr. 6 bis 32 Mule und theilweise Seide zum Schuss erzeugen sie Dochte für Nachtlichter, Stearin-, Paraffin- und Wachskerzen, Oelhohldochte, Flachdochte für Petroleum und Photogen u. s. w., welche in der österreichischen Monarchie, sowie in Russland und den Donaufürstenthümern zum Verkauf gelangen.

Den Steuerausweisen entnehmen wir darüber Folgendes:

		Nachtlichterfabrikanten	Steuer
Wien	1855	12	65
	1860	9	50
	1865	7	40
		Lampendochtproducenten	Steuer
Wien	1860	4	35
	1865	4	90
K.U.W.W.	1860	2	15
	1865	2	30

Die beträchtliche Zunahme der Steuer scheint darauf hinzudeuten, dass sich die Gewerbe für Production von Lampendochten ausgedehnt haben.

Baumwollzwirnerei. Die Zwirnerei wird in Nieder-Oesterreich fabriksmässig nur in geringem Masse betrieben. Das grösste Contingent, der Zahl der Etablissements nach, liefern noch immer die

sogenannten Hauszwirner, die mit gewöhnlichen Handmaschinen à 100 Spindeln arbeiten. Die Baumwollkrise hat die Reihen dieser kleineren Producenten wohl einigermassen gelichtet, für den Localbedarf aber ist die Hauszwirnerei aus dem Grunde unentbehrlich und lebensfähig, weil sie am besten in der Lage ist, den stets wechselnden Anforderungen der Consumenten in Qualität und Eintheilung nachzugeben.

Es ist allgemein bekannt, dass, je öfter das Rohmateriale die Hand des Arbeiters passirt, desto reiner die Waare ausfällt; jedoch vertheuert dieser Umstand das fertige Product. Die Grossindustrie, die hauptsächlich auf Massenproduction angewiesen ist, kann sich mit den verschiedenartigen kleinen Eintheilungen nicht befassen, welche beim Strickgarn vorkommen, und beschäftigt sich daher vorzugsweise mit der Zwirnerei der zweifachen Fabrikationszwirne, die in der Weberei ihre hauptsächliche Verwendung finden. Strickgarne werden nur in wenigen grossen, mit mechanischer Kraft versehenen Etablissements erzeugt, worunter jenes, welches mit der Pottendorfer Spinnerei in Verbindung steht, eines der ältesten und bedeutendsten ist; jedoch beschränkt sich die Erzeugung bloss auf ungebleichte und gebleichte Strickgarne, während es sich mit färbigen, melirten und den übrigen vielfachen derartigen Producten nicht befasst.

Seit der Baumwollkrisis, namentlich aber seit den Missernten der letzten Jahre in den Hauptabsatzgebieten des Inlandes hat der Consum für fertige Waare bedeutend abgenommen, was auch auf die Erzeugung nicht ohne nachtheilige Folgen geblieben ist. In Fabrikationszwirnen macht sich auch noch die Concurrenz des Auslandes stark geltend. Für das Jahr 1865 haben wir also jedenfalls eine namhafte Verminderung der Production zu verzeichnen.

Was insbesondere die grossen, mit Baumwollspinnereien verbundenen Zwirnereien betrifft, wurden von den 24 mehrgenannten Etablissements, welche uns Ausweise eingesendet haben, im Jahre 1865 noch $1165^{\cdot}_{52}$ Wiener Zentner Zwirn erzeugt; die Spindelzahl in diesen Fabriken belief sich auf 6954, wovon jedoch nur 2821 im Betriebe waren.

Da diese Daten nicht sämmtliche Spinnfabriken und noch weniger die gesammten Zwirnereien umfassen, so lassen sich auf Grund derselben sehr schwer irgend haltbare Vergleichungen mit früheren Zeitperioden anstellen. Der einzige sichere Anhaltspunct

dürfte in den Steuerausweisen liegen. Darnach belief sich die Zahl der Producenten in den Jahren:

	1855	1860	1865
in Wien auf	59	72	57
in Nieder-Oesterreich auf	?	11	7

Es zeigt sich somit von 1855 bis 1860 in Wien eine Zunahme von 22%, der bis zum Jahre 1865 wieder eine Abnahme um 26% entgegensteht.

Der Steuerbetrag belief sich in den Jahren:

	1855	1860	1865
in Wien auf	1035 fl.	1960 fl.	1470 fl.
in Nieder-Oesterreich auf	? „	58½ „	98½ „

Derselbe hob sich in der ersten Periode in Wien um einen Betrag von 925 fl. und verminderte sich in der letzteren Periode bloss um einen Betrag von 490 fl., was den Beweis liefert, dass die Arbeitseinstellung grösstentheils die kleinen Producenten getroffen hat.

In der Kategorie von 2 bis 30 fl. betrug dieser Ausfall 16 Steuerträger und in der Kategorie von über 200 fl. bloss 2. Es ist jedoch zu bemerken, dass diese beiden die sämmtlichen Höchstbesteuerten repräsentirten. In der mittleren Kategorie von 30 bis 200 fl. hat sich die Anzahl um 3 Etablissements vermehrt.

Legt man der Erzeugung die Daten von 1860 zu Grunde, wonach (laut Kammerbericht von 1861) 20.200 Zwirnspindeln in Nieder-Oesterreich im Gange waren, so dürfte sich bis 1865 die Anzahl der verwendeten Maschinen um 30 bis 40 vermindert haben, die, à 100 Spindeln angenommen, ein Minus von circa 3000 bis 4000 Spindeln ergeben.

Es dürften somit noch insgesammt 15.000 bis 16.000 Zwirnspindeln in Verwendung stehen. Die Production hätte daher um circa 25% abgenommen, während der Werth der Erzeugung sich der bedeutend gestiegenen Rohmaterialpreise wegen mindestens gleichgeblieben sein dürfte, vorausgesetzt, dass die in Verwendung gestandenen Maschinen volle Arbeit wie in den vorhergegangenen Zeitperioden gefunden hätten. Dieses Verhältniss ist aber nicht anzunehmen, indem bekanntermassen die meisten Fabrikanten mit der Erzeugung bedeutend innehalten mussten, und es wird daher der Ausfall in der Production auf mindestens 40% in quantitativer Hinsicht angenommen werden müssen.

Zu der Baumwollzwirnerei gehört als besonderer Zweig noch die Eisengarnerzeugung. Dieselbe hat in Nieder-Oesterreich einen ziemlich raschen Aufschwung genommen; es brach sich das Etablissement der Herren Math. Salcher's Söhne gegenüber einer mächtigen Concurrenz des Auslandes Bahn und verschaffte sich vielfache Anerkennung. Die Marke M. S. S. gehört im Inlande heute zu den bekannteren.

Feine zweifache Fabrikationszwirne von Nr. 40 aufwärts wurden schon seit geraumer Zeit aus England eingeführt; seit der Baumwollkrisis aber haben sich die nähergelegenen schweizerischen und sächsischen Spinnereien an dieser Concurrenz mitbetheiligt. Auch Luxusfabrikate werden aus England, Frankreich und dem Zollvereine eingeführt, da Oesterreich auf einen Massenabsatz für derartige Producte nicht rechnen könnte und deren Erzeugung im Kleinen der übermächtigen fremden Concurrenz nicht gewachsen wäre.

Zu diesen Artikeln gehören namentlich die Sewings und Knitings aus England, die Spulenwollen für Nähmaschinen, die sowohl in England als auch im Zollvereine und in Frankreich erzeugt werden, die Estremadura und Suprawollen aus Sachsen, und die vielerlei Luxusfabrikate aus Frankreich, unter denen diejenigen von Dollfus Mieg & Comp. in Mühlhausen zu den bekanntesten gehören.

In ordinärem Fabrikate aber besteht ausser der inländischen keinerlei fremde Concurrenz und die Production desselben genügt vollkommen für den Bedarf. Export findet nur in geringem Masse nach den Donaufürstenthümern, Serbien, Bosnien und den türkischen Provinzen statt; es sind diese Umsätze aber seit dem Krimmkriege von Jahr zu Jahr weniger geworden, weil die Concurrenz Englands und Frankreichs, die über bedeutendere Mittel verfügt, das österreichische Fabrikat verdrängt hat.

Ueber den Zwirnverschleiss entnehmen wir den Erwerbsteuerausweisen folgende Daten:

	Im Jahre	Gewerbe	Steuer fl.	I. Kateg.: 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kateg.: 31 bis incl 200 fl. CM.
Wien	1855	469	4775	?	?
»	1860	543	5260	534	9
»	1865	471	4480	459	12
K. U. W. W..	1860	54	263	54	—
»	1865	30	156	30	—
K. O. W. W..	1860	2	$4^1/_4$	2	—
»	1865	1	5	1	—
K. U. M. B...	1860	6	$22^1/_2$	6	—
»	1865	5	$22^1/_2$	5	—
K. O. M. B...	1860	7	20	7	—
»	1865	5	19	5	—
Summe	1860	612	5569	603	9
	1865	512	$4682^1/_2$	500	12

Demnach ist die Zahl der Zwirnverschleisser von 1860 bis 1865 in Wien um 72 und in ganz Nieder-Oesterreich um 100, d. i. um $16{\cdot}_{84}$ Percent, zurückgegangen.

Schnür-, Börtel- und Posamentirwaaren-Fabrikation.

Ebenso wie die Baumwoll-Zwirnerei liegt dieser Fabrikationszweig zum grossen Theile in der Hand von kleinen Producenten, was namentlich von der *Schnürfabrikation* gilt, die mit wenigen Ausnahmen noch mittelst des Handrades (Seilerrades), mit sogenanntem „Mondschein“, betrieben wird. Mechanische Schnürmaschinen sind bis jetzt noch wenig in Verwendung, indem sich die hier bekannten derartigen Maschinen bloss für die Erzeugung der dünnsten Nummer eigneten und sich im Allgemeinen nicht bewährten. An einem Mondscheine werden gewöhnlich 16 Litzen angebracht und in einer Länge von 12 bis 16 Klaftern gedreht, je nach dem dem Producenten zur Verfügung stehenden Raume.

Die Erzeugung beschränkt sich auf den inländischen Bedarf und die Wiener Grossisten dürften die Hauptconsumenten dieser Production sein.

Die *Börtelfabrikation* wird nebst der Hausarbeit schon mehr fabriksmässig betrieben und es bestehen in diesem Zweige einige rationell eingerichtete Etablissements, die mit eigenen Zwirnereien verbunden sind.

In feineren, der Mode unterliegenden Artikeln ist eine mächtige Concurrenz von Seite Rheinpreussens und Frankreichs. Namentlich für feine Besatzwaare, wie Litzenbörtel, ist die Barmer und Crefelder Concurrenz so mächtig, dass sie für einzelne Artikel dem inländischen Fabrikanten den Absatz ungemein erschwert.

In Borten, wie sie Ungarn consumirt, haben die Pester Industriellen einen wesentlichen Vorsprung dadurch, dass sie den wechselnden Geschmack besser zu verfolgen vermögen. Uebrigens hat im Jahre 1865 der Consum in Ungarn dadurch bedeutend nachgelassen, dass die Nationaltracht nicht mehr so ausschliesslich vorherrscht, wie in den ersten Jahren seit 1860.

In Seidenbörteln haben sich Frankreich und der Zollverein der feinen Modewaaren vollkommen bemächtigt und sie beginnen auch in der couranten glatten Waare dem Inlande Concurrenz zu machen.

Die bei der Börtelfabrikation verwendeten Maschinen sind zum grössten Theile noch nach alter Construction, und nur einige

Etablissements arbeiten mit Maschinen neuerer Construction, die sich von selbst ausheben, sobald ein Faden reisst, wodurch die Waare schöner und reiner wird.

Das Quantum der auf einem sogenannten Börteltische aufgestellten Maschinen ist verschieden, je nachdem er nach der primitivsten Art mit der Hand oder nach verbesserter Art mit einem Schwungrade getrieben wird. Mechanische Triebkraft besitzen nur einige Etablissements.

In Wien und Niederösterreich befinden sich im Ganzen 97 Schnür- und Börtelfabrikanten, die einen jährlichen Betrag an Erwerbsteuer von 1656 fl. C. M. entrichten.

Mit der Börtelfabrikation eng verbunden ist auch die Posamentirwaaren-Fabrikation und es ist kaum anzugeben, wo die Gränze zwischen beiden ist, indem die Producenten der einen und der andern Kategorie Artikel erzeugen, die strenge genommen in die andere Branche gehören würden.

Es ergeht dieser Fabrikation, die eigentlich bloss von der herrschenden Mode lebt, darum sehr schlimm, weil die Geschmacksrichtung für Aufputzartikel nicht von hier ausgeht und die Fabrikanten warten müssen, welche Moden von Frankreich herüberkommen.

Dadurch schöpft der französische Fabrikant die Crême des Geschäftsgewinnes ab, während für den hiesigen häufig bloss noch klares Wasser zurückbleibt. Wir haben desshalb auch kein Etablissement, welches sich in hochfeiner Waare mit den Parisern messen könnte. Die Erzeugung beschränkt sich auf courante Artikel und auf billiges Handfabrikat in der feineren Waare, die den ausländischen Mustern nachgeahmt wird. Aus diesem letzteren Grunde beschäftigt dieser Industriezweig auch eine verhältnissmässig grosse Menge von Arbeitern, meistentheils weiblichen Geschlechtes. Der Absatz findet hauptsächlich an die Grossisten der grösseren Städte statt, wie Wien, Pest, Prag, weil Wien diesen Plätzen in der Mode schon wieder um eine Pferdelänge voraus ist. Die feine Handarbeit ist aus diesem Grunde auf dem flachen Lande nicht vertreten und ein specieller Wiener Productionszweig.

Die grossen Confectionäre sind keine bedeutenden Abnehmer, oder besser gesagt keine guten, weil sie ihre neuen Artikel grösstentheils aus Paris beziehen und dann erst hier kaufen, wenn an der Waare nichts mehr zu verdienen ist.

Die Schnür- und Börtelfabrikation wurde betrieben in den Jahren:

	1855	1860	1865
in Wien von	105	127	91
im übrigen Nieder-Oesterreich von	?	3	6

Producenten, die einen Steuerbetrag entrichteten

	1855	1860	1865
in Wien von fl. C. M.	1480	1505	1600
im übrigen Nieder-Oesterreich	?	18	56

Die Zahl der Producenten hat sonach mit jener der Baumwollzwirner, was Vermehrung und Verminderung betrifft, ziemlich gleichen Schritt gehalten und die Verminderung in der letzten Periode ist bedeutender, als die Vermehrung in der ersten Periode war.

Trotzdem ist das Steuererträgniss ein höheres als in beiden vorangegangenen Perioden, was sich vielleicht damit erklärt, dass die Steuerkraft mehr angespannt ist, oder dass für den Entgang mehrerer kleinerer, niedrig besteuerter Fabrikanten einige grössere, höher besteuerte wieder eingetreten sind.

Hält man diese beiden Zahlengruppen zusammen, so ergibt sich, dass im Ganzen keine wesentliche Veränderung in der Productionskraft stattgefunden haben mag, und es dürfte die Zahl der verwendeten Maschinen sich ebenfalls ziemlich gleichgeblieben sein.

Da sich jedoch auch diese Branche während der Baumwollkrisis durchaus nicht auf Rosen gebettet fühlte, so kann man der Arbeitsrestrictionen wegen immerhin einen Ausfall von 25% in der erzeugten Quantität annehmen. Der Werth der Production dürfte sich aber so ziemlich gleichgeblieben sein (der erhöhten Materialpreise wegen).

Bei der Vergleichung der Daten in der Posamentirwaaren-Erzeugung, einschliesslich der Borten-, Crepin- und Spitzenfabriken, ergibt sich folgendes Verhältniss:

	im Jahre	Summe der Gewerbe	Steuer fl. C. M.	I. Kategorie	II. Kategorie	III. Kategorie
Wien	1851	493	?	448	40	5
	1855	247	4055	?	?	?
	1860	237	5065	208	26	3
	1865	214	4290	191	20	3
K. U. W. W.	1860	6	48	6	—	—
	1865	4	20	4	—	—
K. O. W. W.	1860	2	18	2	—	—
	1865	3	34	3	—	—
K. U. M. B.	1860	1	20	1	—	—
	1865	1	10	1	—	—
K. O. M. B.	1860	4	$14\frac{1}{2}$	4	—	—
	1865	3	$9\frac{1}{2}$	3	—	—
Summe	1860	250	$5165\frac{1}{2}$	221	26	3
	1865	225	$4363\frac{1}{2}$	202	20	3

Darnach hätte die Zahl der Gewerbe in Wien im Jahre 1865 abgenommen: gegen 1851 um $56\cdot_{59}$ Percent, gegen 1855 um $13\cdot_{58}$ Percent und gegen 1860 um $9\cdot_{7}$ Percent, während der Ertrag der Steuer sich von 1855 auf 1860 etwas hob, dann aber wieder fast auf den Betrag von 1855 zurückging.

Als eine besondere Kategorie erscheinen in den amtlichen Erwerbsteuerlisten die ungarischen Schnürmacher, worüber folgende Daten vorliegen:

	im Jahre	Summe der Gewerbe	Steuer	I. Kategorie 2 bis inclusive 30 fl. C. M.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. C. M.
Wien	1855	32	430	?	?
	1860	40	480	37	3
	1865	28	305	28	—

Es haben demnach die ungarischen Schnürmacher im Jahre 1865 gegenüber von 1855 eine Abnahme von $12\cdot_{5}$ Percent, und gegenüber von 1860 eine Abnahme von $36\cdot_{46}$ Percent erfahren, woraus man unschwer auf das lebhafte Aufflackern des Nationalgefühls im Jahre 1860 Schlüsse ziehen kann. Jedoch kommt auch die Abnahme des Wohlstandes durch die Missernten der letzten Jahre sehr in Betracht.

Diese verschiedenen verwandten Erwerbszweige finden ihren Mittelpunct in der Genossenschaft der Posamentirer in Wien, über deren Personalstand wir folgende Daten besitzen:

Jahr	1855	1861	1862	1863	1864	1865
Zahl der Mitglieder	173	315	423	423	385	440
Zahl der männlichen Gehilfen	555	400	488	540	500	515
Zahl der Lehrlinge	?	20	14	16	20	22

Es ist aus dem Grunde, weil die Posamentirwaaren-Erzeugung sich in so kleine Details verliert, die sich einer allgemeinen annäherungsweisen Schätzung entziehen, sehr schwer, ein Urtheil über die Productionsmenge abzugeben. Im Verhältnisse aber zum Steuerausfalle dürfte im Vergleich zu dem Jahre 1860 ein Rückgang von 20% und im Verhältniss der minderen Lebhaftigkeit des Geschäftsganges noch ein Rückgang von weiteren 10%, zusammen also von 30 %, in der Productionsmenge nicht zu hochgegriffen sein.

Der Werth dieser Waare wechselt ungemein und hängt davon ab, ob die herrschende Mode ein theueres Materiale, wie Seide, Perlen, Gold- und Silberdraht, oder sonst derartige Artikel hauptsächlich verwendet wissen will, oder ob sie sich mit baumwollenem oder schafwollenem Flitter begnügt. Er entzieht sich also einer Schätzung durchaus.

Nimmt man die Knopf- und Crepinmacher in die Classe der Posamentirwaarenerzeuger, so hat man noch folgende Daten hinzuzufügen:

Zahl der Producenten:

in den Jahren		1855	1860	1865
in Wien		94	98	69
in Nieder-Oesterreich		?	1	—
Steuererträgniss:				
in Wien	fl.	1335	1345	1075
in Nieder-Oesterreich	„	?	30	—

In dieser Branche trifft der Ausfall bloss die kleineren Producenten, denen die sechs schon seit Langem bestehenden fabriksmässig betriebenen Etablissements unverändert gegenüberstehen.

Bedeutend dürfte der Ausfall besonders bei den sogenannten Meubles-Crepinen-Erzeugern sein, da sich die Mode von diesem Artikel gänzlich abgewendet hat und die Verwendung von Nägeln mit Metall- oder Porzellanknöpfen vorzieht.

Der Absatz für diese Production ist zum grossen Theile im Inlande, in gewissen Artikeln wird auch für den Export gearbeitet.

In hochfeinen Modeknöpfen findet ein Import aus Frankreich statt, und auch der Zollverein macht den hiesigen Industriellen eine lebhafte Concurrenz. Die neuen Muster werden sofort copirt

und natürlich in der zweiten Periode der Mode zu billigeren Preisen in den Handel gebracht.

Was speciell die Erzeugung von Hemdknöpfen betrifft, so verzeichnen die Steuerlisten in Wien folgende Zahlen:

Jahr	Gewerbe	Steuer
1855	3	20
1860	5	55
1865	3	40

Zwei derartige Gewerbe im Kreise U. W. W. sind in der Zeit von 1860 bis 1865 eingegangen, dagegen ist im K. U. M. B. ein neues entstanden.

Günstigere Ziffern zeigt verhältnissmässig die Erzeugung überzogener Knöpfe in Wien:

Jahr	Gewerbe	Steuer
1855	1	10
1860	1	10
1865	3	120

Für den Knöpfeverkauf allein ist in Wien bis 1865 ein Geschäft entstanden, das sich rasch ausdehnt.

Einen vortheilhaften Ruf geniesst die Fabrikation von Gold- und Silberdraht und Gespunstwaaren. Dieselbe hat ihren Sitz ausschliesslich in Wien und deckt, von einer geringen Einfuhr aus Paris abgesehen, nicht nur den inneren Bedarf, sondern versendet noch jährlich für etwa 1 Million Gulden Erzeugnisse nach dem Orient. Jedoch ist in den letzten 5 Jahren der Absatz im Inlande (einerseits wegen Theuerung der Seide und anderseits wegen verminderter Nachfrage für Uniformen und Livréen) ein geringerer geworden.

In Oesterreich besteht bekanntlich die Vorschrift, dass die Vergoldung nur in einem bestimmten, von der Regierung vorgeschriebenen Verhältnisse des Feingoldes zur Legirung stattfinden darf. Sichert diese Vorschrift einerseits dem Fabrikate einen soliden Ruf, der namentlich im Orient schwer in's Gewicht fällt, so beengt sie anderseits die Fabrikation in hohem Grade. Das Mindeste, was von den Industriellen in dieser Branche gefordert werden müsste, wäre 1. Ersatz der Repunzirungstaxe bei der Ausfuhr und 2. Gestattung, einen $^1/_4{}^0$ Golddraht zu erzeugen, wodurch eine Gattung des im Orient so beliebten „blassen Gespunstes" weit billiger erzeugt würde, als es jetzt der Fall sein kann. Von dieser letzteren Qualität gehen jetzt schon Gespinnste für circa 100.000 fl. nach Belgrad und für 300.000 fl. nach Smyrna.

Vergleicht man die der Handelskammer zugegangenen Ausweise pro 1865 mit den von früher vorliegenden Daten, so ergibt sich Folgendes in Bezug auf 2 Wiener Etablissements (J. Kreb und F. B. v. Partenau):

	1856	1865
Drahtscheiben in Gebrauch	50	39
Verarbeitetes Silber Wiener Pfund	4250	5160
Verarbeitetes Gold Wiener Pfund	2735	1374

Nach den für 1865 eingesendeten Ausweisen beschäftigten J. Kreb 48, v. Partenau 83 und F. Selig 93 Arbeiter.

Ueber die Gewerbe der Goldspitzen-Erzeugung enthalten die Steuerausweise Folgendes:

		Gewerbe	Steuer in fl. C. M.
Wien	1855	6	100
	1860	6	100
	1865	4	80

Ebenso über die Gold-, Silber- und Perlensticker:

		Gewerbe	Steuer in fl. C. M.
Wien	1855	16	255
	1860	24	305
	1865	23	245

Denselben Listen entnehmen wir noch die Wahrnehmung, dass die Spitzenerzeugung (unter diesem speciellen Namen), die in Wien noch im Jahre 1860 von 5 Gewerben mit einer Erwerbsteuer von 140 fl. C. M. repräsentirt war, im Jahre 1865 nicht mehr als solche erscheint. Dagegen tritt eine „Vorhänge- und Spitzenfabrik" mit einer Steuer von 10 fl. auf. Ebenso ein Spitzenhändler in Wien mit einer Steuer von 40 fl. C. M.

Schafwolle und deren Verarbeitung.*)

Schafwollhandel.

Wien ist der Sitz eines sehr bedeutenden Wollhandels. Es ist Stapelplatz für die contractlich verkauften ungarischen, mährischen, schlesischen und zum Theil sogar für die böhmischen und galizischen Wollen. Ausserdem findet sich hier ein bedeutendes Commissionslager von Wollen aus Russland, den Donaufürstenthümern und der Türkei. Als Nebenproduct der niederösterreichischen Gärberei erscheint auch etwas Gärberwolle auf dem Platze, wovon jedoch das Wenigste aus Nieder-Oesterreich.

*) Von Schafwollwebwaaren wird theilweise auch in der folgenden Abtheilung die Rede sein. Wegen Schafzucht und Wollproduction siehe I. B., Seite 292.

Der Verkauf dieser Wollen geschieht theils an die böhmischen, mährischen und schlesischen Industriellen, theils an die Fabrikanten oder Händler von Frankreich, Belgien, Norddeutschland und England.

Wien müsste im Wollhandel vielleicht der erste Platz auf dem Continent sein, wenn es über mehr Capital verfügte und eine bessere kaufmännische Organisation hätte. Lagerplätze (in der Nähe der Donau) und Vorschussbanken, wo die Gutsbesitzer und Händler ihre Waare einlegen und Vorschüsse dafür erhalten, würden einen Theil einer solchen Organisation zu bilden haben. Es würden dann auch wieder Wollmärkte entstehen und das Geschäft überhaupt ein einfacheres werden. Seitdem die Gutsbesitzer in den östlichen Kronländern verarmt sind, müssen sie rasch ihre Wolle an Mittelhändler abgeben, welche den Hauptgewinn vorwegnehmen.

Mit der Verbesserung der Communicationsmittel zu Wasser und Land und mit dem Emporblühen der Wollproduction in den Colonien ist die Schafwolle ein wichtiger Artikel des Welthandels geworden und der Handel ergänzt je nach Bedarf die Qualitäten der verschiedenen Länder. Oesterreichs Industrie verarbeitet nicht unbedeutende Mengen russischer, walachischer, türkischer und selbst australischer Wollen, meist Mittelwollen, während unsere feineren Sorten aus Ungarn, Schlesien, Böhmen und Mähren in grossen Quantitäten nach den westlichen Industriestaaten geführt werden. Leider nimmt aber ungeachtet der sinkenden eigenen Production Oesterreichs die Zufuhr der fremden Wollen für die einheimischen Fabriken lange nicht in demselben Masse zu, als die Ausfuhr unserer Schafwolle. Die entsprechenden Ziffern sind:

Handelsbewegung in Schafwolle.

Jahr	Zoll-Zentner Einfuhr	Zoll-Zentner Ausfuhr
1855	222.526	204.009
1860	218.955	247.819
1865	221.381	381.294

Der Werth der ausgeführten Wollen betrug im letzteren Jahre 49,665.580 fl., der eingeführten 14,900.890 fl.

Was die Preise der Schafwolle betrifft, so ist das vorherrschende Moment die Preisreduction der hochfeinen und feinen Wollen, während die mittleren und ordinären Sorten sich behaupteten, in einzelnen, namentlich den langstapeligen Gattungen sogar gestiegen sind. Diese Thatsachen werden ersichtlich aus folgender Tabelle von Wiener Platzpreisen, denen wir den jeweiligen Stand des Agios, als eines für den Handel und dadurch auch für die einheimischen Preise sehr wichtigen Momentes, beifügen.

Vergleichung der Preise von Schafwolle in den Jahren 1855, 1860 und 1865 in Wr.-Ztr. und fl. ö. W.

Wollsorte		Jahr 1855				Jahr 1860				Jahr 1865			
		1. Jänner	1. April	1. Juli	1. October	1. Februar	1. März	1. Juli	1. October	1. Jänner	1. April	1. Juli	1. October
	Agio	27·5	24·75	22·75	13·75	31·5	32·25	26	31·75	15	8·75	6·75	7
Einschur …	mittel	137·55	135·97	135·97	134·93	152·5	153·5	161·5	155	117·5	117·5	112·5	115
	Kammwolle mittel	—	—	—	—	—	—	—	—	110	107·5	105	111·5
Zweischur ..	Winterwolle mittel	112·87	109·73	109·73	89·25	115	116·5	122·5	—	105	102·5	95	93·5
	Sommerwolle mittel	112·35	103·95	—	—	115	110·5	—	124	87·5	85	—	—
Siebenbürger.	Wolle	92·92	92·40	92·93	92·93	98	106	109	114	126·5	122	115	114
Lammwolle gut mittel .		136·5	143·32	143·32	—	—	120	—	156·5	120	120	—	106·5

Um die Preisverminderung der feinen Schafwollsorten noch deutlicher hervorzuheben, lassen wir noch eine von den Einwirkungen des Agio unberührte und darum einfacher zu übersehende Zusammenstellung von Preisen des Breslauer Juni-Marktes folgen, wobei wir bemerken, dass bekanntlich Breslau neben Pest noch immer für feinere Wollen der bedeutendste Platz des Continents ist.

Wollpreise des Breslauer Juni-Marktes in Zollzentnern und Thalern (à 1 fl. 50 kr. Silber).

Jahr	Extrafeine	Feine	Mittel	Ord. Wolle
1835	140	98	87	77
1855	115—150	105—112	90—100	85—88
1856	140	116	98	81½
1857	112—125	100—108	90—98	78—88
1858	105—115	90—98	82—88	50—80
1859	100—110	88—96	78—86	50—75
1860	112—125	102—110	90—98	62—78
1861	110—118	98—105	85—93	60—72
1862	98—106	87—95	78—85	56—67
1863	102—112	88—100	78—88	52—72
1864	106—120	95—105	80—92	68—80
1865	92—105	80—92	70—80	63—70

Es wird hieraus ersichtlich, dass die Preise der feinen Wollen stetig herabgingen, und zwar im Verhältniss zu ihrer Feinheit, so zwar, dass schlesische erlesenste Wolle (Super-Electa), welche in der Blüthezeit des deutschen Handels in Merinowollen im Jahre 1825 auf dem Londoner Markte einmal einen Ausnahmspreis von 330 Thalern erreichte, sonst aber im ganzen Jahrzehend 1820/30 sich auf 220—320 Thlrn. behauptete, im verflossenen Jahrzehend 1855/65 sich kaum auf der Hälfte des früheren Preises erhalten konnte. Im Verhältniss mit diesen hochfeinen Gattungen erlitten dagegen die mittleren und ordinären Sorten nur eine unbedeutende Preisreduction.

Aus dieser zuletzt angeführten Thatsache folgt, dass die Zunahme in der Production der Colonialwollen nicht die letzte Ursache jener vielbesprochenen Erscheinung auf dem Wollmarkte sein kann, denn die hochfeinen österreichischen und zollvereinsländischen Wollen stehen den Colonien gegenüber immer noch unerreicht da, und wenn bloss in der allgemeinen Vermehrung der Schafwollproduction der Grund der Preisreduction läge, so müssten offenbar gerade die gröberen und mittleren Sorten am stärksten dadurch getroffen worden sein.

Wir glauben daher kaum fehl zu gehen, wenn wir in erster Linie auf die grossen Fortschritte in der Fabrikation von Schafwollstoffen — seien es nun Tuche oder Kammgarnstoffe — hinweisen, welche es jetzt ermöglichen, aus einem weit geringeren Materiale ein schönes Fabrikat zu liefern. Dazu kommt die Richtung der Mode, einerseits bei der Männerkleidung auf die sogenannten Buckskinstoffe, die bekanntlich nichts weniger als Electawolle enthalten, sowie andererseits bei der Frauenkleidung auf Lüsterstoffe aus hartem Glanzgarn, deren kräftiger Faltenwurf die Steifheit der herrschenden Crinoline weit besser bemeistert, als die weicheren Merinostoffe es thun könnten.

In diese Richtung des europäischen Geschmackes, die ungefähr seit Mitte der Fünfzigerjahre klar hervortritt, fällt nun allerdings die erstaunliche Zunahme der Colonialwollproduction als begünstigendes Moment ein. Das Cap allein lieferte auf den englischen Markt im Jahre 1865 mehr als die Hälfte, und Australien weit mehr als das Doppelte von der gesammten österreichischen Wollproduction. Im Ganzen kamen in den ersten 11 Monaten jenes Jahres 193 Mill. Pfd. Schafwolle aus den Colonien nach England, wovon 76 Mill. wieder ausgeführt wurden. Im Jahre 1860 hatten die entsprechenden Ziffern nur 129 Mill., beziehungsweise 43 Mill. betragen, woraus man auf die ausserordentlich rapide Zunahme der überseeischen Schafzucht schliessen mag. Allein auch qualitativ hat sich die Colonialwolle sehr verbessert und es verdient die grösste Aufmerksamkeit, dass auf den für die Wollpreise massgebenden Londoner Mai-Auctionen australische, heissgewaschene Wolle, Victoriawolle, einen Preis von $82\frac{1}{2}$ — 110 Thalern erreichte, wodurch also die deutschen Merinowollen schon überflügelt wären!

Zu dem Steigen der ordinären und besonders der langstapeligen Sorten in den letzten Jahren hat auch die Baumwolltheuerung viel beigetragen, indem für manche Zwecke, die früher durch Baumwolle gedeckt worden waren, jetzt Schafwolle in Aufnahme kam. Ueber die Preisfluctuationen von Schafwolle auf dem massgebenden englischen Markte, verglichen mit der Bewegung der Baumwollpreise, gibt folgende Tabelle Aufschluss.

Es kosteten in London am Ende eines jeden Jahres in Pence (4 1/6 Nkr.) per engl. Pfund:

	1860	1861	1862	1863	1864	1865
Baumwolle-Middling Orleans	7 3/4	12	24	28	27	21 1/4
1/ Schafwolle englische	21	20	21 1/2	24	28	26
„ „ irische	20 1/2	18 1/2	21	23 1/2	27 1/2	26
„ „ schottische	6	5 3/4	8	9	9 1/2	9 1/4
3/ „ australische	24	22	23	23	22	24
„ „ Cap	18	16	17	17 1/2	16	17
„ „ Buenos Ayres	10 1/2	8 3/4	9	8 3/4	8	9
1/ & 2/ „ Cordova	9 3/4	10 1/2	11	11 1/2	11 1/4	11 3/4
„ „ Donskoi	9	9	11 1/4	12	12	12 1/4
2/ „ ostindische	7 3/4	8	10	10	9 3/4	10 1/2
„ „ Peru	13 1/2	13 1/2	14	15 1/2	17	17

Die Gewinnung und Verwendung von Kunstwolle hatte in Nieder-Oesterreich, wie in dem Kaiserstaate überhaupt, bis zum Jahre 1865 wenig Eingang gefunden, seither änderte sich aber in dieser Beziehung Vieles. Die Industrie hat sich auch bei uns neuerer Zeit der Verarbeitung von Wollhadern zu Kunstwollen in verstärktem Masse zugewendet, und es sind auch in Nieder-Oesterreich zwei Kunstwollfabriken entstanden, welche im ersten Jahre ihres Bestehens zusammen 15.000 Ztr. Wollhadern verarbeiteten. Ausserdem bestehen in Wien mehrere kleine Etablissements zur Erzeugung von Kunstwolle.

Die Zahl der Gewerbetreibenden, welche sich ausschliesslich mit dem Schafwollhandel beschäftigen, hat in Wien abgenommen, auf dem Lande dagegen nicht. Uebrigens dürfte das Gros der Schafwollhändler unter der Rubrik der Productenhändler erscheinen. Ueber diejenigen Kaufleute, welche ausschliesslich in Schafwolle arbeiten, liegen folgende Ausweise vor:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie: 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie: über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie: über 200 bis incl. 1500 fl. C. M.
Wien	1855	4	550	?	?	?
„	1860	4	550	—	3	1
„	1865	2	300	—	2	—
K. U. W. W.	1860	1	2	1	—	—
„	1865	1	50	—	1	—
K. O. W. W.	1860	—	—	—	—	—
„	1865	1	2 1/2	1	—	—
K. U. M. B.	1860	3	15	3	—	—
„	1865	2	7 1/2	2	—	—
K. O. M. B.	1860	—	—	—	—	—
„	1865	1	4	1	—	—
Summe	1860	8	567	4	3	1
	1865	7	364	4	3	—

Schafwollspinnerei.

Die Verspinnung der Schafwolle zu Streichgarn wurde früher neben der Kammgarnspinnerei fabriks mässig in Niederösterreich von einem Etablissement (Neusteinhof) betrieben. Seit dem Eingehen dieses Etablissements im Jahre 1857 werden Streichgarne nur noch von den Verfertigern orientalischer Kappen (Fesse) für den eigenen Bedarf, von der Fessfabrik in Gloggnitz theilweise auch für den Handel gesponnen. Doch finden wir in den Steuerlisten im Jahre 1865 zu Wien drei Gewerbe dieser Art mit einer Steuer von zusammen 25 fl., also jedenfalls von geringem Umfange, angemerkt.

Diese und einige verwandte kleinere Gewerbe stellen wir in Folgendem zusammen:

	Jahr	Zahl der Gewerbe	Steuer
Schafwollspinner, Wien	1865	3	25
„ K. O. M. B.	1860	2	23
„ „	1865	2	13
Wollabfallspinner, K. U. W. W. ..	1860	3	20
„ „ ..	1865	5	25

Die Zahl der Schafwollhändler und Wollzwirner erscheint in den Ausweisen mit der Baumwollzwirnerei vereint; da letztere jedenfalls weit überwiegt, so lassen wir sie unter der Rubrik der Baumwollindustrie folgen. (S. die folgende Abtheilung.)

Kammgarn. Für diesen Industriezweig bestanden im Jahre 1855 noch zwei Etablissements, nämlich die Fabrik Vöslau, Bezirk Baden, und die Spinnerei von Sternickel und Gülcher zu Neusteinhof, Bezirk Mödling. Nachdem die letztere Spinnerei schon in den Jahren 1855 und 1856 nur noch in beschränktem Umfang betrieben, ist sie im Jahre 1857 ganz eingestellt worden. Die Kammgarnspinnerei in Niederösterreich wird daher jetzt einzig und allein durch die Vöslauer Fabrik repräsentirt. Die Spindelzahl und die Production im Kammerbezirke dürfte nichtsdestoweniger nicht abgenommen haben, da das übrigbleibende Etablissement sich, wenn auch nicht in dem zu wünschenden Masse, doch stetig entwickelt hat.

Eine Vergleichung des Standes der niederösterreichischen Kammgarnspinnerei in den Jahren 1856 und 1865 liefert folgendes Bild:

Jahr	Zahl der Fabriken	Zahl der Feinspindeln	Verarbeitete Wolle in Wr.-Ztr.	Erzeugniss in Zoll-Ztr.		
				Kammgarne	grobe gezwirnte Garne	gefärbte
1856	2	8930	8572	2196	1750	1250
1860	1	8000	8200	2700	1600	2000
1865	1	8900	10.790	3450	1430	1770

Hiernach hätte also im Jahre 1865 die Spindelzahl im Vergleich mit 1856 um ein Unbedeutendes abgenommen, das Erzeugniss sich jedoch vermehrt, was sich daraus erklärt, dass im Jahre 1856 nicht alle Spindeln voll arbeiteten. Das Finalresultat bleibt dennoch für diesen Industriezweig im Kammerbezirk, wie in Oesterreich überhaupt ein ungünstiges, und zwar um so mehr, wenn man die Entwicklung der Kammgarnspinnerei anderer Länder in derselben Zeit in Erwägung zieht.

An der Spitze dieses Industriezweiges — es ist hier natürlich nur von den weichen Kammgarnen und den harten Weftgarnen die Rede — steht bekanntlich Frankreich, wo Perdonneau in der Nähe von Paris allein 36.000 Spindeln beschäftigt, weit mehr als ganz Oesterreich. In der letzten Zeit wendete sich auch England diesem Industriezweige kräftig zu, ermuntert durch die stets besser werdende Qualität seiner australischen Wollen. Auch der Zollverein, obschon an Vollkommenheit der Gespinnste den Franzosen noch nicht ganz gleichkommend, vergrössert seine Production. Augsburg allein hat circa 30.000 Kammgarnspindeln.

In Oesterreich kann dagegen dieser Industriezweig zu keinem rechten Gedeihen kommen. Im Jahre 1856 dürften etwa 46.000 Spindeln im Gang gewesen sein; schon im Jahre 1859 aber war diese Ziffer unter 30.000 zurückgegangen. Seit vier Jahren ist von den wenigen Kammgarnspinnereien in der Monarchie eine Fabrik ausverkauft worden, eine andere hat fallirt und schon früher sind zwei Fabriken eingegangen. Diess ist um so bedauerlicher, als die Kammgarnspinnerei bei uns in der reichen und mannigfaltigen Schafwollproduction der Monarchie eine naturwüchsige Grundlage besitzt und ihrerseits wieder die Bestimmung hätte, der Weberei und insbesondere der in Wien so vielseitig vertretenen Erzeugung von schafwollenen und gemischten Modeartikeln als Basis zu dienen. Für den Wohlstand des Reiches kann es nicht vortheilhaft

sein, dass kaum der zehnte Theil der in Oesterreich producirten Kammwolle in Oesterreich verarbeitet wird, die grosse Menge derselben aber in rohem Zustande zur Ausfuhr gelangt und zu zahlreichen, mitunter den zehnfachen Werth des Rohproductes erreichenden fertigen Waaren verarbeitet wieder zu uns zurückkommt.

Die Ursachen dieser unerfreulichen Erscheinung sind ziemlich tiefliegender Natur. Sie hängen enge mit den bekannten allgemeinen Uebelständen zusammen, welche den Betrieb der österreichischen Industrie erschweren und auf einen Geschäftszweig um so übler einwirken, je complicirter und schwieriger derselbe an sich ist und je mehr Capital derselbe benöthigt.

Dass die Mode den weichen Thibetgarnen minder günstig ist als den Lüstergarnen, ist wohl ein Grund, der für das Zurückbleiben unserer Spinnereien wenig in Betracht kommt, denn er würde ja die anderen Länder in gleichem Masse treffen, wie uns. Auch sind die noch vorhandenen Unterschiede in der Qualität zwischen den französischen und österreichischen Kammgarnen nicht so beträchtlich, um den Rückgang dieses Industriezweiges bei uns zu erklären, da der einheimische Weber bei gleichen Preisen den Bezug der einheimischen Garne vorzieht. Wohl aber steht die französische Kammgarnspinnerei auf einer viel stärkeren und befestigteren Grundlage; gestützt auf ihren alten, grossartigen Betrieb und begünstigt durch alle die Vorzüge, welche die Herrschaft im Reich der Mode jenen Finalindustriezweigen gewähren, die Kammgarne verbrauchen, sieht sich die französische Spinnerei in die Lage gesetzt, bei jeder günstigen Conjunctur auf unserem Markte überlegen aufzutreten.

In Frankreich bildet die Kammgarnspinnerei ein langsam herangewachsenes, kräftiges Glied eines allseitig ausgebildeten Organismus; bei uns ist es niemals dahin gekommen, und theils die ungünstigen allgemeinen Productionsverhältnisse, theils das einen bedeutenderen Eingangszoll jetzt sehr erschwerende Bedürfniss der gleichfalls bedrängten Weberei nach möglichst billigem Halbfabrikat lassen auch für die nächste Zukunft kaum den Aufschwung dieses Artikels in Aussicht nehmen. (Der Zollschutz für die blühende französische Kammgarnspinnerei berechnet sich — bei einem Werthe des Zentners Garn von 200 bis 350 fl. — je nach Nummer und Sorte auf 7 bis 14 Percent des Werthes; in Oesterreich betrug derselbe nie mehr als 2 bis 3 Percent. Der bei den Zollenquêten des Jahres 1865 festgestellte Satz von 75 kr. pr. Zentner

hat begreiflich nur noch die Bedeutung einer Recognitionsgebühr.)

Die Kammgarnspinnerei fordert ein sehr grosses Capital. Die Anlagekosten berechnet man per Spindel auf 50 bis 60 fl. und die theuren, aus dem Auslande zu beziehenden Maschinen sind sehr delicat und unterliegen steten, sich rasch folgenden Veränderungen. Als Betriebscapital muss mindestens gleichfalls eine Summe von 50 bis 60 fl. per Spindel in Aussicht genommen werden, was namentlich dem Umstande zuzuschreiben ist, dass sehr grosse Wollmengen angekauft werden müssen, da nach Aussortirung der kurzen Wollen und nach Abfall der Kämmlinge nur der kleinere Theil der angekauften Wolle — von 100 Pfd. Wolle gewinnt man etwa 40 Pfd. Kammgarn — zur eigentlichen Verwendung in der Spinnerei gelangt. Die aussortirten kürzeren Wollen und die beim Vorspinnen sich ergebenden Kämmlinge werden nun zwar verkauft und es bilden die letzteren einen von den Streichgarnspinnereien und Teppichfabrikanten gesuchten Artikel; aber durch Ankauf und Verkauf sieht sich der Kammgarnspinner in Speculationen hineingezogen, die bei den Schwankungen unserer Valuta ein grosses Risico mit sich führen und jedenfalls dem regelmässigen Geschäftsbetriebe nur nachtheilig sein müssen. Es ist vorgekommen, dass in Jahren, wo die Valuta sehr entwerthet war, die im Besitze grosser Wollvorräthe befindlichen Spinner während des allmäligen Steigens der Preise der Wolle nicht unbeträchtlich gewannen; aber auch die Kehrseite des Bildes ist nicht ausgeblieben. Desshalb kann man wohl mit Recht sagen, dass sich die Schwierigkeiten, womit unsere Industrie zu kämpfen hat, bei der Kammgarnspinnerei potenziren. Das Betriebscapital der Kammwollspinnerei kann man im besten Falle $2^1/_4$mal im Jahre umsetzen. Nur sehr bedeutende Kräfte sind daher jetzt noch im Stande, diesen Industriezweig in Oesterreich oben zu halten.

Wir wenden uns nun einer kurzen Darstellung der Betriebsverhältnisse der Fabrik Vöslau zu, die nach dem im Jahre 1857 erfolgten Eingehen des Etablissements zu Neusteinhof als die einzige Kammgarnspinnerei in Nieder-Oesterreich dasteht.

Vöslau benützt als Motoren eine Wasserkraft von 6 und eine Dampfmaschine von 60 Pferdekraft nach Wolf'schem System. Von Hilfsmaschinen sind vorhanden: 6 Waschmaschinen, 2 Pumpen, 1 Lufttrockenmaschine für die Wäscherei. Die Kämmerei besorgen 11 Cardenmaschinen und 2 Schleifmaschinen (deutsche

Maschinen), sodann 3 Napeusen, 2 Spulmaschinen, 17 Streckmaschinen und 25 Peigneuses (französische Maschinen). Die eigentliche Verspinnung erfolgt auf 58 Vorbereitungsmaschinen, 48 Spinnmaschinen — Mule, Water und Selfactor — mit 8900 Spindeln, wozu noch 16 Zwirnmaschinen, 30 Haspel und andere Geräthe kommen. Zur Färberei dienen 14 Farbkessel, 2 Centrifugaltrockenmaschinen, Schwefelgebäude und Trockenzimmer.

Die Kammgarnspinnerei gehört zu jenen Industriezweigen, die sich zu ihrer jetzigen Form mit am spätesten entwickelt haben und desshalb noch in vielfachen Veränderungen begriffen sind. Die früher übliche Handkämmerei wurde auch in Frankreich nicht vor den Jahren 1849 bis 1850 verlassen. Die damals aufkommende Maschinenkämmerei (System Heilmann) gelangte in Vöslau kurz nach jener Zeit zur Einführung. In dieser Weise wurde in den Jahren 1851 und 1852 die Fabrik reorganisirt. Im Jahre 1859 wurden in der Spinnerei 2 Selfactingmaschinen eingeführt, welche namentlich Canetten für Maschinenweberei (für Chaly und Thibets) in grosser Vollkommenheit liefern. Im Jahre 1865 wurden weitere 3 Selfactingmaschinen mit 1200 Spindeln bestellt.

Ueberhaupt sucht sich diese Fabrik die neuesten Fortschritte der Technik alsbald anzueignen und ersetzt im Durchschnitt jährlich 10.000 bis 15.000 fl. Werthe durch neue Maschinen. Ausgezeichnetes leistet Vöslau in der Färberei und Zwirnerei.

Eine schon seit 1855 in dieser Fabrik bestehende Einrichtung ist die Benützung des Waschwassers der Wolle zur Gaserzeugung. Das Wasser sammelt sich in Gruben, wo durch frisch gelöschten Kalk ein Niederschlag bewirkt wird; dieser nach Entfernung des Wassers übrigbleibende Niederschlag, der den Fettstoff der Wolle und den Fettstoff der zum Waschen der Wolle benützten Seife enthält, wird an der Luft getrocknet und dann in den Retorten zu Gas verdampft. Von der beim Waschen von 100 Ztrn. grober und feiner Wolle sich ergebenden Flüssigkeit lassen sich 18 Gruben füllen; jede Grube liefert, inclusive der benützten 3 Cubikschuh gelöschten Kalkes, circa 250 Pfund trockenen Fettstoff (Swinter) und 100 Pfd. solchen Swinters geben circa 500 Cubikschuh Gas. Eine Flamme Nr. 1, $1\frac{1}{2}$ braucht $1._{75}$ Cubikschuh Gas per Stunde. Die Fabrik hat 350 Flammen.

In Vöslau sind 14 Beamte und 3 Aufseher angestellt; nebst freier Wohnung, freiem Licht und Brand beziehen erstere im Jahre 16.000 fl. und letztere 1000 fl. an Gehalten. Unter den Arbeitern

sind 15 technisch gebildete, welche für eine Arbeitszeit von 12 Stunden täglich 2 fl. bis 2 fl. 50 kr. Lohn erhalten. Für die übrigen 525 Arbeiter entfallen als Taglohn 40 kr. bis 1 fl. 75 kr. bei einer Arbeitsdauer von 13 Stunden, nämlich an Kinder über 14 Jahre durchschnittlich 40 kr., an erwachsene Knaben und Mädchen 45 kr., an Männer 65 kr. bis 1 fl. 75 kr. Da jedoch der ungleich grössere Theil der Arbeiter per Pfund und Mass entlohnt wird, so beträgt der Verdienst mehr, und es werden per Woche an Arbeitslöhnen über 2000 fl. ausgezahlt. Im Ganzen beschäftigt also Vöslau 540 Arbeiter, worunter 120 Männer, 60 erwachsene Burschen, 50 Weiber, 160 Mädchen und 150 Kinder über 14 Jahren. Für dieses Personal besteht eine Fabriks- und eine Arbeiterkrankencasse.

Was die Rohstoffe betrifft, so verarbeitete im Jahre 1856 die Vöslauer Fabrik nebst der damals noch bestandenen Neusteinhofer Fabrik auf 8930 Feinspindeln 8572 Wiener Zentner Schafwolle. Im Jahre 1860 verarbeitete das allein noch übriggebliebene Vöslau 8200 Wr. Ztr. und im Jahre 1865 10.790 Ztr., welche letztere sich nach Herkunft und Preis folgendermassen specificiren:

	Menge in Wr. Ztr.	Werth in Guld. ö. W.
Ungarische Kammwolle	6840	672.000
Walachische, siebenbürgische und türkische Einschur	2540	214.000
Gewaschene, Odessa	330	53.000
Russische Schweisskammwolle ..	750	45.000
Grobe „ ..	330	20.000
	10.790	1,004.000

Der Werth von 1 Wr. Ztr. beliefe sich demnach im Jahre 1865 auf durchschnittlich 91 fl. Für das Jahr 1861, bis wohin unsere speciellen Angaben reichen, sind 115 fl. per Ztr. berechnet.

An Hilfsstoffen verbrauchte die Fabrik 140 Ztr. Baumöl, 40½ Ztr. Hanfschnüre, 580 Riss Papier, 35 Ztr. Pappendeckel, 970 Ztr. Apolloseife, 15 Ztr. Talg, 350 Ellen Tuch etc. etc. Für Anschaffung der Farbwaaren entfiel ein Betrag von 70.000 fl.

Als Brennstoff bei den Motoren dienen 35 Klafter weiches Holz und 39.500 Wr. Ztr. Kohle, ferner für andere Zwecke 1200 Ztr. Coaks, 618 Stübich Holzkohle und 64 Klafter hartes Holz.

Wir bezifferten im Früheren die Menge der verbrauchten Rohwolle auf 10.790 Wr. Ztr. Hievon gelangten nach Abzug der aussortirten kurzen Wollen und abzüglich des Waschverlustes (circa

40°/₀ bei feiner und 17°/₀ bei walachischer Wolle) zur Kämmerei und lieferten:

Wollgattungen	Gewicht in Pfunden	Daraus gewonnener Zug in Pfunden	Kämmlinge in Pfunden
AAA kaiserl. Wolle	1850	743	331
AA Odessa	25.624	15.051	5842
„ Schweisswolle	87.558	21.217	7245
„ ungarische ..	18.517	8046	3137
A „ ...	104.841	48.712	14.071
B „ ...	237.259	113.028	30.809
C „ ...	139.254	65.741	15.865
C 2ₐ „ ...	56.422	29.060	5460
grobe walach. etc.	188.999	127.058	24.605
Sortirte Kammwolle Pfd.	860.324 lief. Zug in Pfd.	428.656 u. Kämmlinge Pfd.	107.365

Diese 107.365 Pfd. Kämmlinge wurden an die Streichgarnfabriken in Brünn, Reichenberg u. a. verkauft. Sie betragen, wie man aus Obigem ersieht, circa 12°/₀ der aussortirten Wolle. Das fertige Product daraus betrug an Garnen:

	Menge in Zoll-Ztr.	Werth in Gulden
Arras bis Nr. 20	1430	200.000
Kammgarn D und C (bis Nr. 32)	1000	215.000
„ B (bis Nr. 40)	1300	325.000
„ A (bis Nr. 46)	650	165.000
„ AA (bis Nr. 50)	500	150.000
Summe	4880	1,055.000

Die Bestimmung der Nummern nach sächsischer Berechnungsart. Der Schwerpunct der Erzeugung fällt demnach in die Nummern 20 bis 24.

Von diesen Garnen wurden gezwirnt circa 1400 Ztr. grobe, 1200 Ztr. Zephir- und 500 Ztr. Kammgarne Nr. 24 bis 50. Gefärbt wurden 1220 Ztr. Zephirgarne, 2-, 4-, 8fach, und sodann 550 Zentner Arrasgarne.

Die Qualität der Erzeugnisse der niederösterreichischen Kammgarnspinnerei wird im Allgemeinen als eine gute anerkannt, wenn auch nicht zu läugnen ist, dass die französischen Kammgarne noch unerreicht dastehen. Die Gründe davon liegen auf der Hand, wir haben sie früher erwähnt. Die französische Ueberlegenheit ganz aus dem Felde zu schlagen, dürfte bei unseren geschwächten Verhältnissen schwer sein. In einzelnen Specialitäten können wir uns aber sicher vortrefflich behaupten.

Die stärkste Seite von Vöslau dürfte nun in der Färberei liegen, welche bereits 5 ausgebildete Meister an zollvereinsländische Etablissements abgegeben hat. Der Fabrik Vöslau gebührt das Verdienst, durch ihre sorgfältig entwickelte Garnschattirungsfärberei das früher ausschliesslich unseren Markt beherrschende Berliner und Hamburger Strickgarn zurückgedrängt zu haben. Diese Plätze liessen sich bekanntlich früher ihr 2-, 4- und 8faches Strickgarn sehr hoch bezahlen. Erst durch die Concurrenz von Vöslau wurden die Preise so weit ermässigt, dass jetzt die Wiener Handstrickerei für Shawls, Tüchel, Hauben, Joppen, Aermel, Manschetten und Kinderstrümpfe sich freier entwickeln konnte. Vöslau hat für diese Industrie besonders passende, neue und billigere Sorten eingeführt.

Die Färberei erstreckt sich über 1800 Schattirungen und hat schon im Jahre 1861 ausser den bisherigen Fuchsinfarben und den einem jeden Einflusse widerstehenden Lilas die blauen und Rothlila-Anilinfarben in hoher Vollkommenheit erzeugt, sich auch der seit dieser Zeit eingetretenen weiteren Verbesserungen immer rasch bemächtigt.

Was die Schattirungsfärberei betrifft, wird Vöslau weder von den französischen, noch von den englischen Etablissements dieser Art übertroffen.

Die Kammgarne von Vöslau werden nach Wien und den Kronländern verkauft, besonders nach Böhmen; Halbketten finden Absatz in Sachsen und gewisse Zwirnsorten sogar in Berlin. Die groben Garne gehen nach Wien, Ungarn, Böhmen, der Türkei und Amerika. Die Ausfuhr hängt jedoch theilweise von vorübergehenden Conjuncturen ab und ist unbeträchtlich.

Die Einfuhr von Kammgarnen nach Oesterreich weist dagegen eine bedeutende Ziffer aus. Es betrug nämlich die Einfuhr von Schafwollgarnen:

Jahr	in Zoll-Zentnern
1855	24.497
1860	31.735
1865	30.577

Die österreichischen Handelstabellen unterscheiden bis jetzt weder zwischen Streichgarnen und Kammgarnen, noch zwischen weichen und harten Kammgarnen. Da es jedoch bekannt ist, dass eine nennenswerthe Einfuhr von Streichgarnen nach Oesterreich nicht stattfindet, so lassen sich obige Einfuhrziffern als lediglich

auf Kammgarne bezüglich auffassen. Schwieriger ist die Frage zu beantworten, welchen Antheil weiche und harte Kammgarne an jenen Ziffern beanspruchen dürfen.

Ein Anhaltspunct mag jedoch in der Angabe der Gränze zu finden sein, wo die importirten Kammgarne verzollt wurden. Von der Einfuhr von 29.794 Ztr. roher Schafwollgarne, die im Jahre 1864 nach Oesterreich importirt wurden, kamen 20.897 Ztr. über Sachsen (im Werthe von $4\cdot_6$ Millionen Gulden) und 7966 Ztr. über Süddeutschland nach Oesterreich herein. Da harte Kammgarne, als von England kommend, wahrscheinlich den Weg über Sachsen wählen, so wird man kaum irregehen, wenn man die „über Süddeutschland" kommenden Schafwollgarne ausschliesslich als weiche Kammgarne auffasst, die grösstentheils zum Verbrauch in Nieder-Oesterreich bestimmt sind. Damit ist jedoch nicht gesagt, dass nicht auch bei den über Sachsen eingehenden Schafwollgarnen sich Kammgarne aus Frankreich befinden, die durch Erlegung des geringen Zolles (75 kr.) sich im Zollverein naturalisiren liessen.

Mit Zunahme der Bezüge an Kamm- und Streichgarn aus den Kronländern und insbesondere aus dem Auslande ist die kaufmännische Vermittlung nothwendiger geworden. In Wien bestand im Jahre 1860 ein Unternehmen für Kamm- und Streichgarnhandel mit einer Erwerbsteuer von 150 fl. CM., im Jahre 1865 sind deren zwei mit einer Steuer von 250 fl. zu verzeichnen.

Tuch, Kotzen, Decken und Matratzen.

Die Tuchmacherei ist in Wien schon seit vielen Jahrzehenden eingegangen und an Böhmen und Mähren abgegeben. In der Nähe der Donau bestehen jedoch einzelne, auf den leichten Bezug von Wollen und den Bedarf der unteren Donauländer gestützte Etablissements, welche grobe Tücher, namentlich aber Kotzen und Decken produciren. Auf dem Lande wird seit uralter Zeit noch hie und da Loden erzeugt.

Die kleinen noch in Nieder-Oesterreich zerstreuten Tuchmacher gehen allmälig ein. Im K. O. M. B. ist ihre Zahl von 26 mit einer Steuersumme von 89 fl. im Jahre 1860 auf 14 mit einer Steuersumme von 52 fl. im Jahre 1865 gesunken. Den Erwerbsteuerlisten entnehmen wir folgende Zusammenstellung über die Tuch- und Kotzenmacherei in Nieder-Oesterreich:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.
Wien.......	1855	8	150	?	?
„	1860	6	140	6	—
„	1865	6	120	6	—
K. U. W. W..	1860	12	112	11	1
„ „ .	1865	5	30	5	—
K. U. M. B...	1860	2	45	1	1
„ „ ..	1865	1	40	—	1
K. O. M. B...	1860	2	10	2	—
„ „ ..	1865	2	10	2	—
Summe	1860	22	307	20	2
	1865	14	205	13	1

Sowohl in Wien als auch in sämmtlichen Kreisen Nieder-Oesterreichs erscheint demnach eine Abnahme als eingetreten und am beträchtlichsten ist dieselbe im K. U. W. W.. (Sechshaus, Ebreichsdorf, Wiener-Neustadt). Im K. O. M. B. wird zu Hardegg, Bezirk Geras, dieser Artikel gearbeitet, doch ist die Zahl der Meister von 16 im Jahre 1856 auf 10 im Jahre 1865 gesunken.

Das bedeutendste Etablissement für Tuch, Kotzen und Decken befindet sich in Korneuburg (Fr. Schaumann), welches auf 130 Arbeiter eingerichtet ist und in den Jahren 1854 — 1856 sogar gegen 500 Menschen beschäftigte, im Jahre 1865 aber nur noch 68 Arbeiter ausweist. Die Fabrik arbeitete früher so stark für ärarische Lieferungen.

Ausserdem beschäftigten nach den der Kammer zugegangenen Ausweisen im Jahre 1865: Franz König in Wien 18 Arbeiter, A. Reichel in Stockerau 13, J. Danninger in Wien 8, J. Koch in Simmering 19, bis zum Jahre 1865 ausserdem G. Sieben in Stockerau 25 Arbeiter.

Der Bedarf an Kotzen, Pferdedecken und Halinen ist im Inlande nicht gross. Eine Ausfuhr nach Baiern, Sachsen und Preussen wird durch den hohen Gewichtszoll des Zollvereines verhindert.

Die Decken- und Matratzenmacher in Wien haben sich besser behauptet, eine Erscheinung, die man bei allen Gewerben bemerken kann, welche weniger dem fabriksmässigen Betriebe als der Confection angehören.

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.
Wien.......	1855	36	950	?	?
„	1860	43	955	35	8
„	1865	42	900	35	7

Ihre Zahl hat sich demnach seit 1860 nur um 1 und die Steuer um 55 fl. vermindert, wogegen im Vergleiche mit 1855 eine Zunahme in der Zahl der Gewerbe von $16._{66}$ Percent bemerklich ist. Ebenso werden für die Jahre 1860 und 1865 im K. U. W. W. (Sechshaus und Hernals) 4 Deckenmachergewerbe mit einer Steuersumme von 18 fl. ausgewiesen.

Die „Genossenschaft der Decken-, Matratzen-, Tuch- und Kotzenmacher" in Wien weist für die Jahre 1861 bis 1865 folgenden Stand ihrer Mitglieder aus:

Jahr	1861	1862	1863	1864	1865
Zahl der Mitglieder	42	45	41	41	43
Zahl der männl. Gehilfen	115	126	129	117	141
Zahl der Lehrlinge	170	180	170	200	180

Tuchscherer. Die Erwerbssteuerlisten enthalten über Zahl und Steuersumme dieser Gewerbe das Folgende:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer in fl. C. M.	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. C. M.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. C. M.
Wien	1855	35	960	—	—
	1860	36	915	27	9
	1865	37	735	31	6
K. U. W. W.	1860	5	33	5	—
	1865	3	23	3	—
K. O. W. W.	1860	1	3	1	—
	1865	2	8	2	—
K. U. M. B.	1860	3	12½	3	—
	1865	2	7½	—	—
K. O. M. B.	1860	5	20	5	—
	1865	3	15½	3	—
Summe	1860	50	983½	41	9
	1865	45	798	39	6

Die Abnahme in der Zahl der Gewerbe beträgt demnach in ganz Nieder-Oesterreich 10 Percent. Dagegen hat die Steuersumme in Wien um fast 18% abgenommen; die Zahl der Mitglieder ist seit zehn Jahren ziemlich constant geblieben.

In Uebereinstimmung hiermit geben die Ausweise der Wiener „Tuchscherer-Genossenschaft" die Zahl ihrer Mitglieder auf 33 an (dazu noch 2 ausserhalb der Linien). Ueber die Zahl der Arbeiter in den Jahren 1856, 1861 und 1865 stellen wir Folgendes zusammen:

	1856	1861	1865
Gehilfen	38	60	50
Lehrjungen	8	13	6
Hausknechte	33	73	62

Diese Zunahme in der Zahl der beschäftigten Arbeiter seit 1855 lässt sich mit der Abnahme der Steuersumme (s. oben) nur durch eine übrigens auch in anderen österreichischen Gewerben beobachtete Verminderung des Geschäftsgewinnes trotz vermehrter Arbeiter erklären.

In Folgendem stellen wir noch die Ergebnisse einiger kleinen, theils der Production, theils dem Handel angehörigen Erwerbszweige nach den Steuerlisten zusammen.

Ganz verschwunden sind im Jahre 1865:

	Jahr	Gewerbe	Steuer fl.
Tuchwalker im K. O. M. B.	1860	1	2
Walkmüller im K. U. W. W.	1860	2	4
Teppichmacher in Wien	1860	1	10
Teppicherzeuger im K. U. W. W.	1860	2	15
Deckenabnäher in Wien	1855	3	30
Schuhstoff-Erzeuger im K. U. W. W.	1860	1	10
Schuheinsätze-Erzeuger im K. U. W. W.	1860	2	25
Fleckelschuhmacher im K. U. M. B.	1860	1	2
Betteinlagen-Erzeuger im K. U. W. W.	1860	1	3
Flammeure im K. U. W. W.	1860	1	5
Schabraquenmacher in Wien	1855	1	5
„ „ „	1860	1	5
Eine Verminderung weisen nach:			
Fransenmacher in Wien	1855	8	45
„ „ „	1860	4	20
„ „ „	1865	1	10
Bund- und Palatinhändler in Wien	1855	7	525
„ „ „ „	1860	7	575
„ „ „ „	1865	6	425
Patschenmacher (Fleckelschuhe) im K. O. M. B.	1860	14	40
„ „ „	1865	8	20½
Tuchschuhmacher im K. O. W. W.	1860	5	10
„ „	1865	1	2
Kunststopper in Wien	1855	26	135
„ „	1860	30	155
„ „	1865	19	95
Constant blieben:			
Wollwäscher in Wien	1855	1	5
Wollsammtmacher im K. O. M. B.	1860	1	10
Tuchenden-Schuhmacher in Wien	1860	1	5

Teppich-, Kotzen- und Deckenhändler in Wien	1860	1	20
Bettfournituren-Lieferant in Wien	1855	1	80
Bettdeckenmacher im K. O. W. W.	1860	1	4
Vermehrt oder neu zugewachsen sind:			
Tuchenden-Teppichmacher in Wien	1855	1	10
" "	1860	—	—
" "	1865	2	30
Schafwollwaaren-Erzeuger im K. U. W. W.	1860	1	10
" " "	1865	2	15
Tuchabfallwaarenhändler in Wien	1865	2	25
Tuch- und Schafwollwaarenhändler in Wien	1865	2	250
Schuhstickerinnen im K. O. M. B.	1860	1	2½
" "	1865	2	5½
Erzeuger von Verzierungen aus Tuch in Wien	1865	1	10
Erzeuger von Schuhvordertheilen aus Stoff im K. U. W. W.	1865	1	10
Seegrashändler im K. O. M. B.	1865	1	2
Modestofffabrik im K. U. W. W.	1865	1	130

Tuchhandel.

Obwohl Wien ohne eigene Tuchproduction ist und obschon wichtige Plätze, wie z. B. Brünn, durch den Zufluss von fremden Capitalien einen selbstständigen Handel entwickelten, ist Wien immer noch der bedeutendste Platz für den Tuchhandel der Monarchie. In den Wiener Lagern, welche theils von Fabrikanten für eigene Rechnung, theils von Commissionären für fremde Rechnung gehalten werden, ist gleichsam eine beständige Messe veranstaltet, wo sich ausser directen Bezügen vom Fabriksorte der Grosshändler und Detaillist der Monarchie versorgt, deren Benutzung namentlich von den Kaufleuten des Ostens eine bedeutende ist und unter allen Umständen die sorgfältigste Pflege verdient.

Leider hat unser Tuchhandel, wie die ganze Industrie, unter den Schicksalen und Missgriffen des letzten Jahrzehends schwer gelitten. Die Märkte von Graz, einst so bedeutend, sind reducirt durch das Darniederliegen der Eisenindustrie in den östlichen Alpengegenden; das Triester Gebiet wurde, Dank dem System der Zollausschlüsse, von belgischen Niederlagen in Besitz genommen; der Handel nach der Türkei ist stillestehend, oder hat sich jedenfalls nicht im gleichen Masse entwickelt, als der Handel mit Tuchwaaren des Zollvereins.

Ueber die Zahl der Tuchhändler-Gewerbe und ihre Steuersumme haben wir folgende Zusammenstellung:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie über 200 bis incl. 1600 fl. CM.
Wien.......	1855	30	9200	?	?	?
„	1860	26	8350	—	13	13
„	1865	28	6550	—	20	8
K. U. W. W..	1860	—	—	—		—
„ „ .	1865	2	80		2	—
K. O. W. W..	1860	3	86	2	1	—
„ „ .	1865	3	96	2	1	—
K. U. M. B...	1860	4	67	4	—	—
„ „ ..	1865	3	65	3	—	—
K. O. M. B...	1860	4	200	—	4	—
„ „ ..	1865	4	200	—	4	—
Summe	1860	37	8703	6	18	13
	1865	40	6991	5	27	8

Darnach hat in der Zahl der Tuchhändler in Wien von 1855 bis 1860 eine Abnahme, von 1860 bis 1865 aber wieder eine kleine Zunahme stattgefunden. Die Steuersumme aber ist stetig herabgegangen und zeigt namentlich das ungünstige Ergebniss, dass gerade die grösseren Geschäfte sich nicht auf der früheren Höhe erhalten konnten.

Minder wichtig ist der Tuchhandel auf dem Lande. Für ganz Nieder-Oesterreich ergibt sich bei der Zahl der Gewerbe eine Zunahme von $8{\cdot}_{11}$ Percent, dagegen bei der Steuersumme eine Abnahme von $19{\cdot}_{67}$ Percent.

Baumwoll- und Schafwollindustrie.

Baumwoll- und Schafwollweberei, mit Einschluss der Fabrikation von gemischten Webstoffen.

Da die eigenthümlichen Verhältnisse unserer Webwaarenindustrie eine statistische Behandlung nach gesonderten Branchen nicht gestatten, so sind wir gezwungen, von einer Gesammtdarstellung derselben auszugehen, und von hier aus, soweit es möglich ist, zu den einzelnen Abtheilungen zu gelangen.

Wir schicken voraus, dass in Nieder-Oesterreich einerseits Wien und anderseits das Waldviertel (K. O. M. B.) die Centralpuncte der Weberei sind. Den Bewegungen der Mode folgend, hat die Wiener Webwaarenindustrie verschiedene Wandlungen durch-

gemacht. Abgesehen von der Seidenbranche, welche wir in dieser Abtheilung nur bei der zunächst folgenden Zusammenstellung der Erwerbsteuerausweise einschliessen, bildete zu Anfang des verflossenen Decenniums die Shawlfabrikation den wichtigsten Theil der Weberei; ihr folgte namentlich seit 1856 die Chenillenfabrikation, und heute überwiegt, immer von der Seidenbranche abgesehen, in Wien die Fabrikation gemischter Stoffe, wie Möbelstoffe, Tücher, Schärpen und Shawls, ohne jedoch in irgend einem dieser Zweige den Charakter einer Massenindustrie anzunehmen.

Das Waldviertel beschäftigt sich vorwiegend mit Baumwollweberei, die theilweise fabriksmässig, weit überwiegend jedoch als Hausindustrie betrieben wird. Auch Leinenweberei ist als häusliche Beschäftigung im Winter weit verbreitet. In beiden Gruppen, sowohl in Wien als im Waldviertel, ist die Handarbeit durchaus vorherrschend. Die Maschinenweberei mit mechanischer Kraft beschränkt sich fast gänzlich auf die mit mehreren grossen Baumwollspinnereien verbundenen Baumwollwebereien.

Die ganze Weberei Nieder-Oesterreichs erscheint im Rückgange begriffen, wenn man die Zahl der erwerbsteuerpflichtigen Gewerbe in's Auge fasst. Hierüber besteht folgender amtliche Ausweis:

Webergewerbe zur Erzeugung von Baumwoll- und Schafwoll-, Ganz- und Halbseidenwaaren.

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer in fl. CM.	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie über 200 bis incl. 1500 fl. CM.
Wien	1855	633	19.855	?	?	?
„	1860	490	13.625	406	73	11
„	1865	335	10.305	270	57	8
K. U. W. W.	1860	[1]) 659	3872	653	5	1
„ „	1865	383	2010	380	2	1
K. O. W. W.	1860	505	1100	505	—	—
„ „	1865	402	868	402	—	—
K. U. M. B..	1860	184	450	184	—	—
„ „	1865	134	339	134	—	—
K. O. M. B..	1860	448	1589	447	1	—
„ „ .	1865	340	1366	337	3	—
Summe	1860	2286	20.636	2195	79	12
	1865	1594	14.888	1523	62	9

[1]) Fünfhaus, Sechshaus und Meidling.

Demnach hat die Zahl der Gewerbe in Wien, wenn man das Jahr 1865 mit dem Jahre 1855 vergleicht, von 633 auf 335, also um nicht weniger als $47\cdot_{08}$ Percent abgenommen. Diese Abnahme kann im Allgemeinen nicht so erklärt werden, als ob die kleineren Unternehmungen von den grösseren verschlungen worden wären; wäre diess der Fall, so müsste die Steuersumme sich ungefähr gleichgeblieben sein, in Wirklichkeit hat dieselbe jedoch noch beträchtlicher abgenommen als die Zahl der Gewerbe. Die Steuersumme ist nämlich von 19.855 fl. CM. auf 10.305 fl. gesunken.

Vergleicht man in ganz Nieder-Oesterreich die Zahl der Gewerbe im Jahre 1865 mit der von 1860, so erhält man folgende Ziffern:

Abnahme der Webergewerbe im Jahre 1865 gegen das Jahr 1860.

Im Kreise U. W. W. um	$41\cdot_{88}$ Perc.
in Wien um	$31\cdot_{63}$ „
im Kreise U. M. B. um	$27\cdot_{17}$ „
„ „ O. M. B. „	$24\cdot_{11}$ „
„ „ O. W. W. „	$20\cdot_{89}$ „
Zusammen Abnahme in ganz Nieder-Oesterreich um	$30\cdot_{37}$ Perc.

Hieraus scheint sich zu ergeben, dass die Weberei im Kreise U. W. W., worunter hauptsächlich die noch unter dem Namen der „Wiener Vorstadtindustrie" passirende Weberei von Sechshaus und Meidling begriffen sein dürfte, am meisten gelitten hat, hierauf Wien selbst. Am besten hielten sich die beiden Kreise O. M. B. und O. W. W., und wenn sich auch in den letzten fünf Jahren eine beträchtliche Abnahme der selbstständigen Unternehmungen zeigt, so dürfte dagegen die Ziffer der von Wien aus beschäftigten unselbstständigen Weber zugenommen haben.

Mit diesen Ereignissen stimmen im Allgemeinen die Ausweise der Genossenschaft der Weber in Wien überein. Dieselbe begreift jedoch nur Baumwoll-, Schafwoll- und Leinenweber und schliesst demnach die in obiger, den Steuertabellen entlehnter Aufstellung noch begriffenen Seidenzeugmacher und Seidenbandweber aus. Vorausgeschickt muss noch werden, dass die Genossenschaft der Weber auch die Fabrikanten in sich fasst und ihre Mitglieder demnach in der früher geschilderten Weise zahlreiche Weber auf dem flachen Lande beschäftigen.

Ueber den Stand der Webergenossenschaft in Wien in den Jahren 1855, 1861 bis 1865 besitzen wir folgende Angaben:

Jahr		1855	1861	1862	1863	1864	1865
Mitglieder		620[1]	820	770	738	690	472
Gehilfen	männl.	2985	3600	2600	3000	2600	2600
	weibl.	ca. 1800	—	—	—	—	ca. 1200
Lehrlinge		538	400	340	284	230	120

Die Steigerung nach dem Jahre 1855 muss mit einem Aufschwunge der Industrie selbst zusammenhängen, sonst würde nicht die Zahl der Gesellen von circa 3000 auf 3600 gewachsen sein. Die Zahl der Meister befindet sich von 1861 an in steter Abnahme, und die besonders starke Verminderung der Zahl der Lehrlinge zeigt, dass in den betreffenden Kreisen auch keine Hoffnung auf eine bessere Zukunft dieser Erwerbszweige gehegt wird.

Von den 472 Mitgliedern im Jahre 1865 befanden sich 197 innerhalb und 115 ausserhalb der Linien von Wien; 40 liessen auf dem flachen Lande in den Provinzen arbeiten und 120 betrieben ihr Geschäft gar nicht. Die Zahl der wirklich thätigen Mitglieder belief sich demnach im Jahre 1865 auf 352.

Ueber die Zahl der Stühle liegen von der Webergenossenschaft einige Angaben vor[2], die jedoch, wie uns scheint, wegen Ungleichartigkeit der zu Grunde liegenden Daten mit Vorsicht aufzunehmen sind. Darnach hätte die Wiener Genossenschaft der Baumwoll-, Schafwoll- und Leinenweber beschäftigt:

In den Jahren		1850	1858	1865
In Wien	Jacquardstühle	4459	1068	1500
	einfache Handstühle	1931	1062	1060
	Mühlstühle	3	12	40
Auf dem flachen Lande in Nieder-Oesterreich, Böhmen etc., zusammen Stühle		3799	2262	2600

Noch immer bedeutend ist die Handweberei im Kreise O. M. B. Sie besteht sehr vorwiegend, wenn auch nicht ausschliesslich, in Baumwollweberei. Nach den Schätzungen erfahrener Industriellen beträgt die Zahl der Stühle:

---

[1]) Diese Ziffer enthält nur die wirklich betriebenen Gewerbe, während bei den folgenden Jahren alle überhaupt concessionirten Gewerbe angegeben sind. Consequent müsste also eigentlich, da im Jahre 1865 120 Gewerbe nicht betrieben wurden, statt 472 nur 352 stehen.

[2]) Ueber die Jahre 1850 und 1858 siehe Special-Enquête der Handelskammer von 1859, S. 22.

Im Bezirke Schrems........................ 4000 bis 5000
In den Bezirken Litschau, Waidhofen a. d. Thaya,
Allentsteig, Zwettl und Weitra............... 5000 „ 6000

zusammen .. 10.000

Von dieser Zahl war jedoch in den Jahren 1863 und 1864 kaum ein Viertheil beschäftigt.

Die Detailangaben, die über diese Hausindustrie der Handelskammer von den Gemeindevorständen gemacht wurden, ergeben bei weitem nicht jene hohe Ziffer von 10.000 Webstühlen; dieser Widerspruch dürfte sich dadurch erklären, dass theils die Ausweise der Bürgermeister nicht vollständig sind, theils in denselben nur die Zahl der geschäftsmässig das ganze Jahr oder doch den grössten Theil des Jahres ihr Gewerbe betreibenden und in den letzten Jahren wirklich beschäftigten Weber begriffen ist.

Ueber die örtliche Verbreitung der Weberei auf dem flachen Lande in Nieder-Oesterreich geben folgende zwei Tabellen, wenn sie auch nicht genau sein sollten, immerhin einige Anhaltspuncte:

Bezirke mit mehr als 100 Webern.

Kreis	Bezirk	Zahl der Gewerbetreibenden	Zahl der bei den Gewerben durchschnittlich beschäftigten				Absatz
			Gesellen	Lehrlinge	andern Hilfsarbeiter		
					männl.	weibl.	
O. M. B.	Dobersberg	334	221	71	225	47	meist nach Wien
	Litschau	612	154	11	—	—	detto
	Schrems	998	634	—	385	320	detto
	Waidhofen a. d. Thaya	280	659	2	*	*108	detto
U. W. W.	Sechshaus	101	228	92	—	91	

*) Es arbeiten noch mehr männliche und weibliche Hilfsarbeiter.

Bezirke mit mehr als 10 Webern.

Kreis	Bezirk	Zahl der Gewerbetreibenden	Zahl der bei den Gewerben beschäftigten				Localbedarf oder auswärtiger Absatz
			Gesellen	Lehrlinge	anderen Hilfsarbeiter		
					männl.	weibl.	
U. M. B.	Feldsberg	16	5	5	—	—	Localbedarf und Umgebung
	Ober-Hollabrunn	10	1	—	2	—	
	Kirchberg am Wagram	13	2	—	—	—	
	Laa	19	—	—	—	—	die 3 Weber in Laa arbeiten auch für die Umgebung
	Mistelbach	10	2	—	—	—	
	Ravelsbach	14	3	—	—	—	
	Rötz	13	1	—	—	—	
	Stockerau	11	—	—	—	—	
	Zistersdorf	16	2	1	—	—	
O. M. B	Allentsteig	30	—	—	—	—	
	Dobersberg	334	221	71	225	47	Absatz meist nach Wien
	Geras	24	3	2	—	—	Localbedarf
	Gross-Gerungs	43	7	—	—	1	Arbeiten meist nach Wien
	Litschau	612	154	11	—	—	„ „ „ „
	Ottenschlag	31	2	1	—	—	„ „ „ „
	Persenbeug	30	17	—	—	—	
	Raabs	15	6	1	—	—	
	Schrems	998	634		385	320	„ „ „ „
	Spitz	19	2	—	1	1	
	Waidhofen a. d. Th.	280	659	2	—	108	arbeiten noch mehr männliche und weibliche Hilfsarbeiter (Nach Wien.)
	Weitra	48	25	2	5	2	
	Zwettl	41	4	—	10	—	
U. W. W.	Aspang	18	3	2	—	—	
	Bruck	11	2	—	—	—	
	Gloggnitz	15	1	1	—	—	
	Kirchschlag	30	5	2	—	1	
	Mödling	10	3	—	—	2	
	Neunkirchen	26	9	1	—	1	
	W.-Neustadt	14	—	—	1	—	
	Sechshaus	101	228	92	—	91	
O. W. W.	Amstetten	36	17	—	—	—	
	Atzenbrugg	14	—	—	—	—	
	Haag	18	7	—	—	—	
	Gaming	20	6	1	—	—	
	Mank	21	9	1	2	—	
	Mölk	15	—	—	—	—	
	St. Peter in der Au	30	13	—	—	—	
	St. Pölten	34	1	—	—	—	
	Scheibbs	28	7	—	—	—	
	Waidhofen a.d. Ybbs	34	7	—	—	—	
	Ybbs	33	9	—	—	—	

Hiezu kommen noch die Weber, deren Anzahl weniger als 10 beträgt, u. z. in folgenden Bezirken:

Im Kreise U. M. B.: Gross-Enzersdorf, Haugsdorf, Korneuburg, Marchegg, Matzen, Wolkersdorf.

„ „ O. M. B.: Eggenburg, Gföhl, Horn, Krems, Langenlois, Pöggstall.

„ „ U. W. W. Baden, Ebreichsdorf, Guttenstein, Hainburg, Hietzing, Klosterneuburg, Pottenstein, Schwechat.

„ „ O. W. W. Hainfeld, Herzogenburg, Kirchberg a. d. Pielach, Lilienfeld, Mautern, Neulengbach, Tulln.

Im Ganzen beziffert sich somit nach den uns zugekommenen Ausweisen die Zahl der Weber auf 3273, der Gesellen auf 2111, der Lehrlinge auf 199, der männlichen Hilfsarbeiter auf 635, der weiblichen Hilfsarbeiter auf 574.

Alle zusammengerechnet würden eine Anzahl von 6792 Webstühlen ergeben.

Uebrigens sind darunter offenbar auch Leinen- und Seidenweber begriffen; die weit überwiegende Zahl jedoch gehört der Baumwollbranche an.

Sie verfertigen meist ordinäre Waare und einige wenige carrirte Stoffe; etwa 200 Jacquards weben Piqués und Shawls. Da alle Artikel aus Rohgarnen oder einfärbig — mit Einschluss von Barchent und Gradl — eigentlich dem mechanischen Stuhle zugehören, so ergibt sich, wenn das Schicksal dieser Weberbevölkerung nicht ernstliche Besorgnisse einflössen soll, die Nothwendigkeit von Weberschulen in jenen Bezirken, um die besseren Webemethoden einzuführen. In der künstlichen Weberei findet die Handarbeit noch immer ein Asyl; es erhellt diess am besten aus den günstigen Erfolgen jener Weber im Waldviertel, die in der Lage sind, Molls, Linons etc. zu arbeiten.

Da ältere Angaben über den Stand der Weberei auf dem flachen Lande fehlen, so ist eine statistische Vergleichung mit früheren Jahren nicht möglich; weil jedoch notorisch im verflossenen Jahrzehend zahlreiche Industrielle Wiens ihre Unternehmungen auf das flache Land verlegt haben und dort von Hauswebern ihre Waaren arbeiten lassen, so erscheint es als zweifellos, dass, wenn auch nicht die Zahl der selbstständigen Gewerbe, wie sie in den Steuerlisten verzeichnet sind, doch die Zahl der Weber und der Webstühle insbesondere im Waldviertel sich vermehrt hat.

Die Gesammtproduction der Wiener Webergenossenschaft, deren Mitglieder, wie bereits früher bemerkt, auf dem flachen Lande Nieder-Oesterreichs, namentlich im Kreise O. M. B., ferner in Böhmen und Mähren Etablissements oder Factoreien beschäftigen, wird von der Genossenschaft für das Jahr 1865 auf circa 8½ Million Gulden angeschlagen. Auf Wien selbst fallen von der Hauptsumme von 8½ Million im Jahre 1865: 5½ Million, welche sich auf folgende Posten vertheilten:

			Guld. ö. W.
Verkaufswerth	der	Shawlwaaren	1,125.000
„	„	Schafwolltücher und Echarpes	1,120.000
„	„	Teppiche und Möbelstoffe	400.000
„	„	Westenstoffe	120.000
„	„	halbwollenen Tücher	700.000
„	„	„ Hosenstoffe	175.000
„	„	halbseidenen Kleiderstoffe	500.000
„	„	Felper und Plüsche	30.000
„	„	Gummieinsatzstoffe	210.000
„	„	Delaines	100.000
„	„	Baumwolltücher und Barchente	600.000
„	„	Rosshaar-Crinolinenstoffe	25.000
„	„	Baumwoll-Crinolinenstoffe	112.500
„	„	Baumwoll-Chenillentücher u. Echarpes	300.000
„	„	feinen Baumwollwaaren, Vapeurs etc.	30.000
		zusammen im Werthe von	5,547.500

Diese erzeugten Waaren finden grösstentheils in Wien und in den Provinzen ihren Absatz; nur die Chenillenwaaren, die türkischen Baumwollshawls und ein Theil der Shawls und halbseidenen Kleiderstoffe werden nach Russland, den Donaufürstenthümern und nach Amerika verkauft; der Werth der bezüglichen nach dem Auslande gehenden Erzeugnisse dürfte die Höhe von 2 Millionen Gulden erreichen.

Ausserdem lassen Mitglieder der Genossenschaft in Böhmen, Mähren und Nieder-Oesterreich mancherlei Webstoffe arbeiten, wie Shawls, Sammt, halbseidene Kleiderstoffe, Schafwolltücher oder türkische Baumwolltücher, Barchent und Percals, Mousselin, Vapeur, Organtin u. a. Auf diese Weise werden in den Provinzen ausserhalb Wiens 2000 Arbeiter von Mitgliedern der hiesigen Webergenossenschaft beschäftigt, die eine jährliche Production von 3 Millionen Gulden liefern.

Wir gehen nunmehr zu den einzelnen Zweigen der Weberei von Baumwoll-, Schafwoll- und gemischten Stoffen in Nieder-Oesterreich über.

Kattune. Glatte, croisirte Kattune und auch Barchente werden, von der Handweberei des Waldviertels abgesehen, in den meist mit grossen Baumwollspinnereien verbundenen mechanischen Webereien producirt, obwohl die Quantität für den Bedarf Nieder-

Oesterreichs noch nicht ausreicht. Ueber die allmälige Entwicklung der mechanischen Weberei stellen wir Folgendes zusammen:

Jahr	Unternehmungen	Stühle	Arbeiter
1850	1	100	71
1853	2	140	96
1858	4	697	289
1860	5	792	—
1865	5	1356	—

Die Zahl der Webstühle für 1865/66 vertheilt sich auf folgende Etablissements:

	Mechanische Stühle
Trumau und Marienthal	600
Schwadorf (Margarethen am Moos)	100
Pottendorf	331
Schrems (Vincenz Schwarz)	300
Wien	25
	1356

Besonders hervorzuheben ist, dass die zuletzt genannte mechanische Musterweberei in Wien auf 25 Stühlen mit der Production färbiger, carrirter Stoffe begonnen hat.

In England werden derlei Artikel schon längst auf Kraftstühlen erzeugt; für Oesterreich hat jene kleine Musterweberei den Anfang gemacht. So erfreulich dieser Fortschritt an sich ist, so bekräftigt er doch auch die oft ausgesprochene Mahnung aufs Neue, dass unsere Handweberei, von der einfachen Weberei immer mehr verdrängt, durch Fachschulen zur Anfertigung von feineren Waaren herangebildet werden müsse.

In den letzten Jahren waren unter dem Einflusse der Baumwollkrise auch in Nieder-Oesterreich die mechanischen Webereien nur unvollständig beschäftigt. Die Ausweise von Pottendorf geben hierüber folgende Daten:

Jahr	mechan. Stühle	Arbeiter	Erzeugniss in Ellen
1861	320	—	1,500.000
1862	200	—	1,100.000
1863	200	—	900.000
1865	331	146	913.304

Der Widerspruch zwischen der vermehrten Zahl der Stühle und der verminderten Production im Jahre 1865 erklärt sich daraus, dass jedenfalls nicht voll gearbeitet wurde.

Während noch im Jahre 1858 bloss Wasserkraft als Motor der mechanischen Webereien angewendet wurde, hat man in den letzten Jahren mehrfach zur Dampfmaschine gegriffen. Im Jahre 1863 waren darin 4 Dampfmaschinen mit 40 Pferdekraft thätig, eine Ziffer, die jetzt, der Zahl der Stühle entsprechend, sich vermehrt haben dürfte. Uebrigens sind die böhmischen Webereien durch billigere Kohle im Vortheil. Die niederösterreichischen Webereien verweben meist selbstgesponnene Garne und verkaufen ihr Product nach Böhmen und Mähren, theilweise auch nach dem Zollverein, letzteres jedoch wohl nur durch Vermittlung des Appreturverfahrens, so zwar, dass nur eine Scheinausfuhr stattfindet, indem die exportirte Waare nicht auf dem fremden Markte bleibt, sondern draussen nur bedruckt wird, und dann zollfrei wieder nach Oesterreich gelangt.

Die Arbeiterverhältnisse in dieser Branche sind dieselben wie bei den Spinnereien.

Barchent. Mit Ausnahme von geringen Quantitäten von blaumelirtem und färbig carrirtem Barchent wird in Nieder-Oesterreich zumeist Schnürl- und Piquébarchent gewebt, und zwar weit überwiegend noch von Handwebern, die mit der gleichfalls auf Handweberei beruhenden böhmischen und mährischen Production einen verzweifelten Wettkampf bestehen.

Percals und diverse **Weisswaaren.** Was den zuerst genannten Artikel, Percal, betrifft, ist zu bemerken, dass derselbe in Nieder-Oesterr. selbst nur in sehr geringer Menge und in leichter Qualität (im K. O. M. B.) gearbeitet wird. Die bei weitem grössere Erzeugung wird bereits seit Decennien in Böhmen und Mähren für Rechnung hiesiger Fabrikanten betrieben, so dass gegenwärtig der Artikel in Wien bloss gebleicht, appretirt und zu Markte gebracht wird. Unsere Percals werden hauptsächlich nach Ungarn abgesetzt und gehen in geringen Quantitäten auch nach Russland und den Donaufürstenthümern.

In leichten Geweben machen Vorarlberg und Sachsen eine starke Concurrenz. Battistkleider aus 60/80er Garn, vor 10 Jahren ein bedeutender Artikel für Wien, wurden von Sternberg und später von Rumburg aufgenommen. In Bobbinets, Entoilagen und Spitzen, meist zu Vorhängstoffen, scheint in den letzten Jahren gerade keine Abnahme stattgefunden zu haben. In Tullanglais und Organtin wird in neuester Zeit ein Aufschwung constatirt; es erscheinen in den Erwerbsteuerverzeichnissen

im Jahre 1865 drei neue Gewerbe dieser Art mit einer Steuerleistung von 135 fl.

Die bedeutenderen Wiener Unternehmungen dieser Art, die uns pro 1865 Ausweise einsendeten, sind folgende:

Firma	Betriebsort	Stühle			Arbeiterzahl	Erzeugniss
		einfache	Jacquard-	mechanische		
Johann Garber	Böhmen	160	20	10	250	Percal, Musselin, Piquédecken
Leopold Riss	N.-Oe. (Waidhofen a. d. Th.)	130	20	—	150	
Ludwig Reinwald	N.-Oe. u. Mähren (Waidhofen a. d. Th. u. Neustadtl)	80	30	—	130	Moll, Battist, Percal, Musselin
Carl Garber	Mähren und Böhmen	54	56	—	110	glatte und façonnirte Gewebe
Jac. Baumgärtner	Böhmen	45	2	—	—	glatte Gewebe
Magd. Altmann	N.-Oe. (Vitis)	40	—	—	—	
Conrad Eisele	N.-Oe. (K. O. M B.)	36	4	—	60	glatte Gewebe
Heinrich Bergfeld	Mähren (Wojnowměstez)	35	—	—	—	Percal u. Organtin
Ferdinand Schwab	N.-Oe. (Taxen)	45	—	—	—	Organtin Musselin Croisé
Andreas Friedrich	N.-Oe. (Möllersdorf)	—	—	—	49	glatte Gewebe

Von 13 Unternehmern dieser Art, die Daten eingesendet (Magdalena Altmann, Franz Assanek, Baumgärtner, Eisele, Johann Garber, Carl Garber, Krenn, Michel, Reinwald, Riss, Theyrer und Friedrich) wurden zusammen auf 729 Stühlen 1089 Ztr. Baumwollgarne verarbeitet, und daraus erzeugt 94.260 Stück glatte Gewebe im Verkaufswerthe von 264.722 fl. öst. W., dann 21.470 Stück façonnirte Gewebe im Verkaufswerthe von 85.825 fl. Die Arbeiterzahl in den genannten Etablissements betrug zusammen 786.

Chenillen. Gerade als die Shawlfabrikation rasch abzunehmen begann (im Jahre 1855), fand sich für die betreffende Wiener Weberei ein willkommener Ersatz in der Erzeugung von Chenillen aus Baumwolle und Seide. Rasch gewann dieses neue und farbenprächtige Product einen grossen Abnehmerkreis bis ins

ferne Ausland und überwand jede Concurrenz. Aber in neuerer Zeit hat der Absatz in Folge der hohen Baumwollpreise sehr gelitten und erst 1865 trat wieder ein etwas lebhafteres Geschäft ein.

Nach den Ausweisen der Wiener Webergenossenschaft betrug der Werth der Production an Chenillenwaaren (Baumwoll-Chenillen, Tücher und Echarpes, also ohne Seidenchenillen) in den Jahren 1850, 1853, 1858 und 1865 in fl. öst. W.

	1850	1853	1858	1865
Chenillenwaaren	42.525,	55.125,	583.275,	300.000 fl.

Die Ausfuhr von Wiener Chenillen nach den vereinigten Staaten betrug laut Ausweisen des nordamerikanischen Consuls an Werth in fl. öst. W.

Jahr	fl.
1859	32.524
1860	294.832
1861	74.415
1862	70.181
1863	36.082
1864	29.824
1865	43.268
I. Quartal 1866	23.303

Schafwoll- und Halbschafwolltücher. Die Fabrikation von Wintertüchern in Halb- und Ganzwolle, dann in Vigogne hat in den letzten Jahren in Wien, theils wegen der geänderten Mode, theils in Folge der Berliner Concurrenz bedeutend abgenommen. Für die Erzeugung bedruckter Schafwolltücher bestehen in Nieder-Oesterreich nur mehr wenige Fabriken, dagegen leisten einige böhmische grosse Etablissements Vorzügliches in diesem Genre.

Den Ausweisen der Webergenossenschaft zu Wien entnehmen wir folgende Ziffern über den Werth der Production in Gulden österr. Währung:

	1850	1853	1858	1865
Tücher, Echarpes und Druckwaaren	3,531.990	2,389.957·50	1,260.126	2,225.000

Unter der Ziffer von 2,225.000 pro 1865 befanden sich im Einzelnen:

Schafwolltücher und Echarpes	fl.	1,125.000
halbwollene Tücher	„	700.000
Baumwolltücher	„	400.000

Gemischte Damenkleiderstoffe. Die halbschafwollenen, auch wohl mit Seide gemischten Kleiderstoffe bildeten früher einen wichtigen Theil der Wiener Webwaarenindustrie und gingen sogar bei hohem Agio stark nach den östlichen Ländern. Namentlich waren Wiener Mousselins de Laine ein sehr stark producirter und auch auswärts beliebter Artikel. Jetzt ist dieser ganze Zweig fast völlig verschwunden, und ausser Frankreich, England und dem Zollverein haben namentlich die billiger arbeitenden und den Productionsplätzen der Halbfabrikate näher liegenden böhmischen Orte Asch und Aussig die Erbschaft angetreten. Die Production der genannten böhmischen Orte hat in kurzer Zeit einen beträchtlichen Aufschwung genommen und sich sehr vervollkommnet. In Nieder-Oesterreich ist für bedruckte Delaines nur noch das Etablissement von V. Meyer's Söhnen in Guntramsdorf von Bedeutung.

Die in Wien von der Webergenossenschaft ausgewiesenen Productionswerthe betragen in Gulden österr. Währung:

	1850	1853	1858
Kleider	1,372.035	855.225	264.810

Was das Jahr 1865 betrifft, so enthält der Ausweis die Angabe, dass an halbseidenen Kleiderstoffen für 500.000 fl. und an Delaines für 100.000 fl. producirt wurde. Ob diese Posten mit den obigen gleichartig sind und sich zusammenstellen lassen, wissen wir nicht.

Westenstoffe. Die Fabrikation von Westenstoffen mit und ohne Seide, einst bedeutend in Wien vertreten, hat sich sehr verringert. Der Grund liegt zunächst im Wechsel der Mode, welche seit Jahren die einfachen, mit dem Stoff der Beinkleider oder des Rockes gleichen Stoffe begünstigt.

Die Productionswerthe betrugen in Gulden ö. W.:

	1850	1853	1858	1865
Westenstoffe	2,115.855	1,125.127·5	244.492·5	120.000

Halbwollene Hosenstoffe. Diese behaupteten sich etwas besser laut folgenden Daten in Gulden ö. W.:

	1850	1853	1858	1865
Hosenstoffe	158.025	165.480	134.736	175.000

Diverse Stoffe. Ausser den genannten enthalten die Ausweise der Webergenossenschaft noch folgende Angaben über einzelne minder bedeutende Artikel der Wiener Webwaarenindustrie in Gulden ö. W.:

	1850	1853	1858	1865
Baumwoll-Crinolinenstoffe	—	—	—	112.500
Rosshaar-Crinolinenstoffe	44.100	33.600	42.000	25.000
Gummieinsatzstoffe	11.340	28.014	28.980	210.000
Felper und Plüsch	2520	33.600	37.099·65	30.000
feine Baumwoll - Waaren, Vapeur	—	—	—	30.000

Möbelstoffe und Teppiche. Während in den meisten bis jetzt behandelten Gattungen von Webwaaren leider eine Abnahme eingetreten ist, sind wir in der erfreulichen Lage, in Möbelstoffen und Teppichen einen Aufschwung zu constatiren, der bei halbwegs günstigen allgemeinen Verhältnissen zu guten Hoffnungen berechtigt.

Schafwollene, halbschafwollene und baumwollene Möbelstoffe wurden in der Zeit von 1850 bis 1856 in Wien stark gearbeitet und auch in das Ausland (Levante) verkauft. Mit dem Sinken des Agio convenirte diess nicht mehr und es versorgten sich die Käufer wieder in Sachsen. Hoffentlich wird die günstigere Wendung, die sich seit 1861 in diesem schönen und wichtigen Productionszweige neuerlich geltend macht, von Dauer sein. Alle Grundlagen dazu scheinen uns vorhanden: Production des grösseren Theiles der verwendeten Halbfabrikate im Inlande, tüchtige Unternehmer, geübte und geschickte Arbeiter, nicht unbeträchtlicher Bedarf der Aristokratie eines grossen Reiches, Lage gegen den Orient.

Nach den Ausweisen der Webergenossenschaft belief sich der Werth der Production in Gulden ö. W.:

	1850	1853	1858	1865
Möbelstoffe und Teppiche	804.484	437.059	316.359	400.000

Letztere Ziffer für 1865 ist jedoch viel zu gering, da schon eine einzige Wiener Firma in dem genannten Jahre eine weit stärkere Production hatte.

Am meisten producirt werden Möbelstoffe von Schaf- und Baumwolle, ripsartig gewebt, sowohl glatt wie façonnirt, welche nicht nur den innern Markt behaupten, sondern auch nach den Donaufürstenthümern, Russland, Italien, Dänemark und Holland geführt werden; ferner Möbelstoffe mit Seide und Baumwolle, wogegen ganzseidene Möbelstoffe nur schwer mit Lyon concurriren; endlich Velours d'Utrecht und insbesondere brochirte Ripsmöbelstoffe und Tischdecken (Gobelins), welch' letztere in Oesterreich rasch eine bedeutende Vollkommenheit erreicht und auf vielen ausländischen Märkten, darunter auch in England, Beifall gefunden haben.

Der Aufschwung dieses letzten Industriezweiges wurde dadurch begünstigt, dass ihm in den vielen brotlos gewordenen Shawlwebern geübte Arbeitskräfte zur Verfügung standen, welche nun eine vortheilhafte Beschäftigung gefunden haben.

Ueber den Stand des bedeutendsten Etablissements im Kammerbezirke (Ph. Haas & Söhne, Wien und Ebergassing) in den Jahren 1857 und 1865 liegen folgende Daten vor:

	1857	1865
Arbeiterzahl	520	544
Webstühle	280 (?)	405
Verarbeitete Rohstoffe:		
Baumwollgarn, engl. Pfund	46.000	12.536
Baumwollzwirn „ „	40.000	65.800
Kammgarn „ „	80.000	98.000
Streichgarn „ „	10.000	19.000
Leinengarn „ „	10.000	3000
Towgarn „ „	—	140.000
Seide und gesponnene Abfälle	7500	5800
zusammen engl. Pfund	193.500	344.136

Die 405 Webstühle dieser Fabrik specialisirten sich wie folgt:

		Producirte Ellen	Werth in fl. ö. W.
80	einfache Maschinenstühle für Calicots, wovon 1865 nur 20 im Gange	40.000	11.000
30	Jacquard-Maschinenstühle für Teppiche und Ganzwollendamast	103.000	257.000
62	Jacquard-Handstühle für Kammgarngewebe		
46	einfache Handstühle für Velours (Mohairsammt aus Ziegenhaar etc.)	30.000	90.000
56	Jacquard-Handstühle für Möbelstoffe, Ganzseide, oder mit Baumwolle oder Leinen gemischt	60.000	250.000
17	einfache Handstühle für glatte Halbwoll-Möbelstoffe	177.000	380.000
102	Jacquard-Handstühle für façonn. Halbwoll-, Halbseide- und Halbbaumwoll-Möbelstoffe		
12	Jacquard-Maschinenstühle für Halbwollendamaste		
405	Webstühle (darunter 122 mechanische Stühle) Ellen	410.000,	fl. 988.000

Im Jahre 1855 betrug die Erzeugung:

Seidendamaste und Brocate	20.000 Ellen
Halbseidenmöbelstoffe	40.000 „
Halbwollendamaste	250.000 „
Baumwollmöbelstoffdamaste	100.000 „
Diverse Teppiche	72.000 „

Abgesehen von den Teppichen, von welchen im Jahre 1855 72.000 Ellen und im Jahre 1865 100.000 Ellen verfertigt wurden, lassen sich diese Daten, als zu ungleichartig, nicht wohl vergleichen. Doch geht so viel daraus hervor, dass Baumwolle und Seide mehr zurücktreten, die Fabrikation der Schafwollstoffe mit Beimischung von Baumwolle und etwas Seide aber bedeutend zugenommen hat.

Shawls, d. i. brochirte Tücher und Longshawls. Diese bestehen aus Streichgarn, Kammgarn und Fantasieseide; erstere aus inländischem Rohstoff im Inlande erzeugt; Kammgarn meist aus weicher ungarischer Wolle in Frankreich gesponnen; Seide aus England, von Abfällen italienischer und chinesischer Seide gesponnen; Kette für feinere Shawls aus Garn von Electoralwolle und einem Seidenfaden gezwirnt.

Die Wiener Shawlfabrikation bildete noch vor zehn Jahren einen nach Ausdehnung, Werth, Rentabilität und Ruf hervorragenden Theil der hauptstädtischen Industrie und versorgte nicht nur das Inland, sondern exportirte auch bedeutend nach dem Zollverein und namentlich nach Amerika.

Schon in den Jahren 1855 bis 1857 aber machte sich ein Sinken des Absatzes in Oesterreich selbst und im Zollverein bemerklich. Nordarmerika verstärkte dagegen bis zum Jahre 1861 seine Ankäufe; von da ab trat durch den Bürgerkrieg eine bedeutende Stockung ein und auch nach Beendigung des Kampfes konnte sich das einst blühende Geschäft nicht mehr erholen.

Laut den uns gefällig mitgetheilten Aufschreibungen des nordamerikanischen Consulates in Wien betrug der Werth der Ausfuhr von Wiener Shawls nach den vereinigten Staaten:

Jahr	fl. ö. W.
1857	483.981
1858	580.954
1859	509.377
1860	809.776
1861	913.335

	Jahr	fl. ö. W.
	1862	400.569
	1863	341.372
	1864	386.847
	1865	374.565
I. Quartal	1866	95.837

Noch rascher und beträchtlicher verlor die Wiener Shawlfabrikation ihren Boden im Inlande und in den europäischen Ländern. Ungeachtet des laut obiger Aufstellung bis 1862 zäh festgehaltenen Absatzes nach Nordamerika berechnete man, dass im Jahre 1860, verglichen mit 1850, die Production um mindestens 20 Percent des früheren Betrages abgenommen hatte. Die Ursache davon lag nicht an einem Zurückbleiben der Industriellen dieser Branche oder an ihrer Ueberflüglung durch vorzüglichere Leistungen des Auslandes, sondern sie ist lediglich im Wechsel der Mode zu suchen.

Schon zu Anfang der 50er-Jahre begann sich die Mode mehr den Mänteln zuzuwenden, zuerst den Waterproofs und später aus Tuchen und Stoffen aller Art, wodurch ein, wenn auch nicht schöneres, so doch billigeres und einer grösseren Abwechslung in Schnitt, Stoff und Dichte fähiges Kleidungsstück geschaffen ward. Auch wollen die Shawls nicht mehr ganz zu den jetzt so beliebten Kleidern aus hartem Kammgarn passen. Einigermassen tröstlich ist es, dass wenigstens nicht das Ausland von diesem Umschwung der Mode von den Shawls zu den Mänteln den Hauptvortheil gezogen hat; derselbe ist vielmehr der Brünner Industrie zu Gute gekommen.

Uebrigens besitzt die Shawlfabrikation auch gegenwärtig eine noch immer nicht unbedeutende Kundschaft in der ganzen Welt verbreitet, und könnte bei einem Anstoss der Mode wieder unerwartet einen Aufschwung nehmen. Wichtig ist es daher, dass sich in Wien noch immer für brochirte Shawls ein tüchtiger Kern von Unternehmern und Arbeitern erhalten hat. Während Paris in hochfeiner den Markt beherrscht, behauptet sich Wien in den feinen und Mittelqualitäten (bis zu fl. 60).

Die Zahl der Webstühle für Shawlwaaren wird für das Jahr 1850 auf 1800 bis 2000, für 1853 auf 1440, für 1858 nur noch auf 300 bis 350 angegeben. Um die entsprechende Zahl für das Jahr 1865 feststellen zu können, fehlen die genügenden Ausweise; jedenfalls ist aber dieselbe wiederum etwas grösser als im Jahre 1858, da

eine einzige Firma Wiens (Hlawatsch & Isbary zu Wien und Gmünd) im Jahre 1865 310 Stühle beschäftigte.

Ueber die Productionswerthe liegen in den Ausweisen der Weber-Genossenschaft Wiens folgende Ziffern in fl. ö. W. vor:

	1850	1853	1858	1865
Longshawls und Shawltücher	3,958.290	3,128.737·50	520.905	1,125.000

Um einen Blick in die inneren Verhältnisse der Shawlfabrikation zu gewähren, entnehmen wir den Ausweisen des obgenannten grossen Etablissements folgende nähere Daten aus den Jahren 1857, 1861 und 1865:

Jahr	Jacquard-Maschinenstühle zusammen	Rohstoff in Wiener Zentnern								
		Baumwolle		Schafwolle		Seidenabfälle gesponnen	Kammgarn gezwirnt	Cachemir-Wolle	Sonstige Rohstoffe
		Garne	Zwirne	Kammgarn	Streichgarn				
1857	170	23·32	4·86	zusammen 404·78		37·54	—	0·56	Cachemir Wolle gemischt mit Seide 13·86
1861	289	40·70	21·60	184·27	513·23	60·82	9·46	52·28	
				zus. 698·50					
1865	310	7·63	7·36	204·02	700·51	123·19	10·91	.	Ziegengarn (Lama Alpacca u. s. w.) 0·81
				zus. 904·53					

Die Vergleichung der Zahl der Stühle ergibt sonach eine Vermehrung derselben im Jahre 1865 gegen 1857 um 140 Stück oder 82%, 1861 um 21 Stück oder 7%.

Den Rohstoff betreffend, ergeben sich folgende Resultate für das Jahr 1865:

Baumwollgarne:

Verminderung gegen 1857 um 15·69 Ztr. oder um 66%
„ „ 1861 „ 32·07 „ „ „ 78%

Baumwollzwirne:

Vermehrung gegen 1857 um 2·50 Ztr. oder um 51%
Verminderung gegen 1861 „ 14·24 „ „ „ 65%

Kammgarn:

Vermehrung gegen 1861 um 19·75 Ztr. oder um 10%

Streichgarn:

Vermehrung gegen 1861 um $187\cdot_{28}$ Ztr. oder um 36%

Seidenabfälle:

Vermehrung gegen 1857 um $85\cdot_{65}$ Ztr. oder um 228%
„ „ 1861 „ $62\cdot_{37}$ „ „ „ 102%

Kammgarn gezwirnt:

Vermehrung gegen 1861 um $1\cdot_{53}$ Ztr. oder um 15%.

Was das Bezugsland der Rohstoffe betrifft, zeigen die Ausweise, dass Baumwollgarne von Nr. unter 20 bis 40 aus Oesterreich, von 40 bis 80 und über 80, sowie Baumwollzwirne aus England, Maschinenstreichgarn in allen Sorten aus Oesterreich, Kammgarn bis Nr. 40 aus Oesterreich, über 40 bis 50 aus Oesterreich und Frankreich, Electoral bis Nr. 80 aus Frankreich, Kammgarnzwirne aus Sachsen, Ziegengarn (Lama, Alpaca u. dgl.) aus Frankreich, endlich die Gespinnste aus Seidenabfällen von Frankreich und England bezogen worden sind.

Ueber die Erzeugnisse und Arbeiterverhältnisse des genannten Etablissements liegen folgende Daten vor:

Jahr	Erzeugnisse			Arbeiter				
	Shawls Stück	Andere Erzeugnisse	Gesammt-Geldwerth fl. ö. W.	über 14 Jahre		unter 14 Jahre		Gesammtzahl
				männl.	weibl.	männl.	weibl.	
1857	26.118	.	—	189	42	172	2	405
1861	48·353	.	653.000	313	187	289	7	796
1865	44.526	Colliers Echarpes 7000 Dtz. Gestickte Waaren 5600 St.	830.000	330	260	310	20	920

Daraus ergibt sich für das Jahr 1865:

Shawls:

Vermehrung gegen 1857 um 18.408 Stück oder um 70%
Verminderung „ 1861 „ 3.827 „ „ „ 7%

Geldwerth der Gesammterzeugung:

Vermehrung gegen 1861 um 177.000 fl. oder um 27%

Arbeiter, Gesammtzahl:

Vermehrung gegen 1857 um 515 oder um 127%
„ „ 1861 „ 124 „ „ 15%

Arbeiterverhältnisse.

Ueber die Arbeiterverhältnisse in den bisher dargestellten Zweigen der Webwaarenindustrie theilt ein Ausweis der Wiener Weber-Genossenschaft folgende genauere Daten mit:

Die Werkführer erhalten einen Wochenlohn per 6, 8 bis 10 fl., die Appreteure und Hausknechte per Woche 5 bis 7 fl. Die männlichen Gehilfen arbeiten nach Stück oder Elle und verdienen sich wöchentlich 4, $4\frac{1}{2}$, 5 bis 6 fl. ö. W. Von den weiblichen Hilfsarbeitern wird ein Theil per Woche bezahlt; sie erhalten 3 bis 4 fl. per Woche. Die Spulerinnen und Winderinnen werden nach Gewicht und Schneller bezahlt und verdienen sich wöchentlich 1 fl. 50 kr., 2, 3 bis 4 fl. Die Kinder unter 14 Jahren erhalten per Woche 1 fl. 60 oder 1 fl. 80 kr.

Diese sämmtlichen Arbeiter haben von ihrem Lohn die Wohnung, Kost und Kleidung zu bestreiten. Die Lehrlinge haben bei ihrem Lehrherrn Wohnung, Kost, theilweise auch Kleidung, aber keinen Arbeitslohn. Zur Bestreitung der allernothwendigsten Lebensbedürfnisse benöthigt der männliche Gehilfe oder Hilfsarbeiter 4 bis 5 fl. Diejenigen Gehilfen, welche ausserhalb ihrer Wohnung oder Schlafstelle arbeiten, sind täglich 14 bis 15 Stunden mit Arbeit beschäftigt.

Strumpfwirkerei.

Ueber die Verhältnisse der Strumpfwirker, Bobbinet- und Strumpfwaarenfabrikanten entnehmen wir den Erwerbsteuerausweisen folgende Anhaltspuncte:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer in fl. CM.	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie über 200 bis incl. 1500 fl. CM.
Wien	1855	121	2285	?	?	?
„	1860	91	1305	86	5	—
„	1865	57	1445	52	4	1
K. O. W. W..	1860	10	41	10	—	—
„ „ .	1865	6	$23\frac{1}{2}$	6	—	—
K. U. M. B...	1860	7	22	7	—	—
„ „ .	1865	6	$17\frac{1}{2}$	6	—	—
K. O. M. B...	1860	32	93	32	—	—
„ „ .	1865	29	$87\frac{1}{2}$	29	—	—
Summe	1860	140	1461	135	5	—
	1865	98	$1573\frac{1}{2}$	93	4	1

In Wien ist demnach gegen 1855 und 1860 eine beträchtliche Abnahme in der Zahl der Gewerbetreibenden dieses Faches zu verzeichnen, wogegen durch das kräftigere Auftreten der grösseren Etablissements eine kleine Zunahme der Steuersumme stattgefunden hat. Für ganz Nieder-Oesterreich beträgt die Abnahme der Zahl

der Gewerbe 30 Prct., dagegen aber die Zunahme der Steuersumme circa 8 Prct.

Strumpfstricker und Erzeuger orientalischer Kappen.

Noch entschiedener als bei obigen Industriezweigen zeigt sich bei der Fabrikation orientalischer Kappen die Neigung zum Grossbetrieb. Es bieten nämlich die Erwerbsteuerlisten folgende Daten:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie über 200 bis incl. 1500 fl. CM.
Wien	1855	8	135	?	?	?
„	1860	9	415	8	1	—
„	1865	3	720	2	—	1
K. O. W. W. .	1860	2	4½	2	—	—
„ „ .	1865	1	2	1	—	—
K. U. M. B. . .	1860	1	2½	1	—	—
„ „ .	1865	—	—	—	—	—
Summe	1860	12	422	11	1	—
	1865	4	722	3	—	1

Es hat sonach die Zahl der Gewerbetreibenden um ⅔ abgenommen, wogegen die Steuersumme fast auf das Doppelte gestiegen ist. Uebrigens erscheinen unter der abgesonderten Kategorie von Fessfabriken auch im K. U. W. W. im Jahre 1865 zwei Etablissements mit einer Steuerleistung von zusammen 74 fl. CM.

Das sehr vollständig eingerichtete Etablissement von Anton Volpini de Maestri zu Wien und Gloggnitz verarbeitete im Jahre 1865 90.000 Pfd. Schafwolle aus Ungarn und Polen, spann dieselbe selbst und verwebte sie auf 50 Wirkstühlen, die von den aufgestellten 100 in Betrieb waren, zu 30.000 Dutzend türkischer Kappen im Werthe von 270.000 fl. Absatzort: europäische und asiatische Türkei. Arbeiterzahl 255 mit einem Taglohn von fl. 0·50 bis 1·80.

Ueber die Handelsgewerbe, die sich ausschliesslich mit Wirkwaaren befassten, liegen folgende Daten vor:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.
Wien	1860	3	35	3
„	1865	2	15	2
K. U. W. W. .	1860	1	10	1
„ „ .	1865	—	—	—

Die grössere Partie des Handels mit Wirkwaaren erscheint unter anderen Kategorien, wie Currentwaarenhandel etc.

Sonstige Gewerbe.

Putzwaarenerzeugung. Nach den Gewerbesteuerlisten bewegt sich die Zahl und Steuer der Modistinnen in Nieder-Oesterreich in folgenden Ziffern:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl 200 fl. CM.
Wien	1855	715	7090	?	?
„	1860	751	6325	741	10
„	1865	547	4670	539	8
K. U. W. W.	1860	78	407½	78	—
„ „	1865	56	283	56	—
K. O. W. W.	1860	24	62	24	—
„ „	1865	17	45	17	—
K. U. M. B.	1860	23	73	23	—
„ „	1865	29	79½	29	—
K. O. M. B.	1860	24	97	24	—
„ „	1865	16	62	16	—
Summe	1860	900	6964½	890	10
	1865	655	5139½	647	8

Nur im Kreise U. M. B. ergibt sich demnach eine Vermehrung, sonst hat die Zahl der Modistinnengewerbe in Wien bis 1865 im Vergleich mit 1855 um 168, d. i. um $23._{49}$ Prct., und im Vergleich mit 1860 um 204, also um $27._{03}$ Prct. abgenommen. In ganz Nieder-Oesterreich beträgt die Verminderung seit 1860: 247 Gewerbe, d. i. $27._{39}$ Prct., dagegen haben die kaufmännischen Unternehmungen der „Putzwaarenhändler“, von welchen die früher selbstständigen Modistinnen als Arbeiterinnen beschäftigt werden, beträchtlich zugenommen, wie sich aus folgender Aufstellung ergibt:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.
Wien	1860	1	40	1	—
„	1865	8	350	4	4
K. U. W. W.	1860	13	74	13	—
„ „	1865	20	159	19	1
K. O. W. W.	1860	1	3	1	—
„ „	1865	—	—	—	—
K. U. M. B.	1860	21	67	21	—
„ „	1865	14	35	14	—
K. O. M. B.	1860	2	6	2	—
„ „	1865	2	5	2	—
Summe	1860	38	190	38	—
	1865	44	549	39	5

Die Zunahme dieser Erwerbszweige in Wien und dessen nächster Nähe ist demnach eine sehr beträchtliche.

Kunstblumenerzeugung. Etwas constanter zeigen sich im verflossenen Jahrzehend die Verhältnisse der Erzeugung künstlicher Blumen, die fast ganz ihren Sitz in Wien und der nächsten Umgebung hat.

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.
Wien	1855	299	2670	?	?
„	1860	304	2860	298	6
„	1865	250	2305	243	7
K. O. W. W..	1860	4	8½	4	—
„ „ .	1865	5	11	5	—
K. O. M. B. ..	1860	1	2½	1	—
„ „ ..	1865	1	2½	1	—
Summe......	1860	309	2871	303	6
	1865	256	2318½	249	7

Auch hier zeigt die Zahl der Gewerbe zu Wien im Jahre 1865 im Vergleich mit 1855 eine Abnahme von $16._{39}$ und im Vergleich mit 1860 eine Abnahme von $17._{76}$ Prct., in ganz Nieder-Oesterreich um $17._{15}$ Prct. Von 1855 bis 1860 waren Zahl der Gewerbe und Steuerkraft zunehmend, von dort an abnehmend.

Kranzelbinder. Hierüber liegen folgende Daten vor:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM
Wien	1855	24	205	?	?
„	1860	24	200	23	1
„	1865	24	285	23	1
K. U. W. W..	1860	22	127	22	—
„ „ .	1865	31	172	31	—
K. O. W. W..	1860	1	3	1	—
K. O. M. B. ..	1860	1	2½	1	—
Summe	1860	48	332½	47	1
	1865	55	457	54	1

Federnschmücker. Im Jahre 1855 bestanden 22 Gewerbe mit einer Steuerleistung von 240 fl. CM., die sich im Jahre 1860 auf 29 Gewerbe mit 260 fl. und im Jahre 1865 auf 46 Gewerbe mit 395 fl. Steuer vermehrten.

Kunst- und Weissstickerei. Die Verhältnisse dieses Gewerbszweiges sind nicht als günstig zu bezeichnen:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. C. M.
Wien	1855	26	275	—
	1860	29	275	29
	1865	22	222	22
K. U. W. W.	1860	2	10	2
K. U. M. B.	1865	1	4	1
Summe	1860	31	285	31
	1865	23	229	23

Es zeigt sich folglich eine Abnahme in Wien seit 1860 um 5 Gewerbe, d. i. 24.$_{14}$ Percent, in ganz Nieder-Oesterreich um 8 Gewerbe, d. i. 25.$_{80}$ Percent.

Weissnäherei. Ein beträchtlicher Theil der Näherinnen erscheint unter der Kategorie der „Modistinnen" und unter der mit den „fertigen Waaren" später zu behandelnden „Kleidermacherinnen". Hierher gehören nur die mit der sogenannten weissen Waare (Leinwand und Baumwolle) beschäftigten Näherinnen, über welche Gewerbe folgende Daten vorliegen:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. C. M.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. C. M.
Wien	1855	139	935	—	—
	1860	208	1510	207	1
	1865	132	1015	131	1
K. U. W. W.	1860	18	48½	18	—
	1865	9	43	9	—
K. O. W. W.	1860	—	—	—	—
	1865	2	4	2	—
K. U. M. B.	1860	5	15½	5	—
	1865	2	7	2	—
K. O. M. B.	1860	1	2½	1	—
	1865	2	5	2	—
Summe	1860	232	1576½	231	1
	1865	147	1074½	146	1

Während von 1855 bis 1860 eine beträchtliche Vermehrung nach Zahl und Steuer stattfand, ist von 1860 bis 1865 eine ungefähr eben so starke Abnahme zu constatiren. In Wien betrug die Verminderung 76, d. i. 36.$_{54}$ Percent, in ganz Niederösterreich 85 Gewerbe, d. i. 36.$_{64}$ Percent gegen das Jahr 1860.

Speciell als „Näherinnen“ und „Handarbeiterinnen“ — wahrscheinlich zur Aushilfe in vielerlei Zweigen der Webwaaren- und sonstigen Industrie bestimmt — erscheinen in den Steuerlisten der Provinz:

		Gewerbe	Steuer fl.
Näherinnen im K. O. M. B.	1860	9	18
„ „	1865	8	16
„ im K. U. M. B.	1860	18	$37\frac{1}{2}$
„ „	1865	6	13
Handarbeiterinnen im K. O. W. W.	1860	8	$19\frac{1}{2}$
„ „	1865	6	16
„ im K. U. W. W.	1860	6	$22\frac{1}{2}$
„ „	1865	5	$19\frac{1}{2}$
„ im K. U. M. B.	1860	7	$14\frac{1}{2}$
„ „	1865	1	$2\frac{1}{2}$

Folglich in diesen Zweigen überall Abnahme.

Handel in Baumwoll- und Schafwollwaaren.

Wenn wir auch leider bei der Production der Baumwoll- und Schafwollstoffe in Wien und Nieder-Oesterreich nur sehr wenige günstige Resultate zu verzeichnen hatten, so ist diess an sich noch kein Grund, dass auch der Handel mit diesen Waaren leiden müsste. Die Bevölkerung Wiens, der Fremdenzufluss und der Verkehr mit den Kronländern haben sich mit den zahlreichen und besseren Verbindungen vermehrt und dadurch ist der Kreis der Abnehmer für die Wiener Geschäfte grösser geworden; wenn daher auch die eigene Production stockt, so konnte durch den Bezug aus der Provinz oder dem Auslande der Ausfall gedeckt werden.

Doch ergibt auch der Handel nicht so günstige Resultate, als man sonst zu erwarten wohl berechtigt wäre. In den einzelnen Abtheilungen des Handels, die wir unten aufzählen, spricht sich im Allgemeinen kein besonders blühender Zustand aus. Theilweise dürfte diess die Folge des Umstandes sein, dass jetzt mehr fertige Waaren angekauft werden als früher, wodurch begreiflich der Handel mit den Rohstoffen abnehmen musste.

Ueber die Verhältnisse der **Weiss- und Kurzwaarenhändler** (Nähgarn, Knöpfe, Strümpfe) geben die Erwerbsteuerausweise folgendes Bild:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie über 200 bis incl. 1500 fl. CM.
Wien	1855	199	30.350	?	?	?
„	1860	226	36.850	—	211	15
„	1865	201	28.660	2	187	12
K. U. W. W.	1860	1	10	1	—	—
„ „	1865	3	25	3	—	—
K. O. W. W.	1865	2	11	2	—	—
Summe	1860	227	36.860	1	211	15
	1865	206	28.695	7	187	12

Eine Zunahme ergibt sich sonach nur im Kreise U. W. W. (wahrscheinlich in der Nähe der Linien Wiens), wogegen in Wien selbst im Jahre 1865 gegen 1860 eine Abnahme um 25 Gewerbe, das ist um $11{\cdot}_{08}$ Percent der Gesammtzahl, und in ganz Nieder-Oesterreich eine Abnahme um 21 Gewerbe, das ist um $9{\cdot}_{25}$ Percent, zu constatiren ist.

Baumwoll- und Schafwollwaarenhändler. Diese Kategorie umfasst einige wenige, aber bedeutende Unternehmungen, die sich eben desshalb fest behauptet, ja sogar etwas verstärkt haben.

Die betreffenden Ziffern sind:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie über 200 bis incl. 1500 fl. CM.
Wien	1855	9	1900	?	?	?
„	1860	6	1330	—	3	3
„	1865	9	1360	1	5	3
K. O. M. B. ..	1860	1	4	1	—	—

Currentwaaren- und Schnittwaarenhändler. Die Currentwaarenhändler (Materialladen, Frauenkleiderhändler und andere) zeigen folgendes Bild:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie über 200 bis incl. 1500 fl. CM.
Wien	1855	249	47.750	?	?	?
„	1860	346	66.400	—	317	29
„	1865	261	46.940	1	232	28
K. U. W. W. .	1860	1	30	1	—	—
„ „ .	1865	2	80	1	1	—

folglich Abnahme 1865 gegen 1860 um $24{\cdot}_{57}$ Percent. Dagegen hat der eigentliche Schnittwaarenhandel, der als Specialität erst

seit der neuen Gewerbeordnung betrieben wird, entschieden zugenommen, bewegt sich aber überhaupt noch in bescheidenen Zahlen:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.
Wien	1860	2	120	1	1
„	1865	9	740	2	7
K. U. W. W.	1860	2	100	2	—
„ „	1865	11	295	8	3
K. O. W. W.	1860	3	18	3	—
„ „	1865	4	37	4	—
K. U. M. B.	1860	5	86	5	—
„ „	1865	10	139	10	—
K. O. M. B.	1860	1	5	1	—
„ „	1865	3	53	2	1
Summe	1860	13	329	12	1
	1865	37	1264	26	11

Demnach Zunahme in Nieder-Oesterreich von 1860 bis 1865 um 24 Gewerbe oder um 184·61 Percent.

Schliesslich noch eine Anzahl kleinerer und vereinzelter Geschäfte, die wir in Folgendem zusammenstellen:

		Gewerbe	fl. Steuer
Futterstoffhändler in Wien	1860	2	30
„ „ „	1865	11	510
Weiss- und Wirkwaarenhändler in Wien	1860	2	200
„ „ „ „ „	1865	8	300
Shawlausschneider in Wien	1855	1	60
„ „ „	1860	2	180
„ „ „	1865	2	85
„ im K. U. W. W.	1860	2	15
„ „ „ „	1865	1	5
Manufactur- u. Kurzwaarenhändler in Wien	1860	2	150
„ „ „ „ „	1865	31	3410

Das sind also Gewerbe, deren Anzahl sich im Jahre 1865 gegen 1860 in Wien vermehrt hat.

		Gewerbe	fl. Steuer
Mousselin- und Percalhändler in Wien	1860	2	60
„ „ „ „ „	1865	1	20
Baum- und Schafwollgarnhändler in Wien	1855	5	730
„ „ „ „ „	1860	4	185
„ „ „ „ „	1865	1	100

Die Zahl dieser Gewerbe hat sich demnach im Jahre 1865 vermindert.

Im Kreise O. M. B. erscheint in den Ausweisen 1 Webwaarenverschleisser im Jahre 1860 und auch 1865 mit einer Steuer von 2 fl.

Im Jahre 1865 neu entstandene Gewerbe finden sich folgende: in Wien: Webwaarenhändler, 1 Gewerbe, fl. 100 Steuer.

Leinenindustrie.

Dieser Industriezweig ist in Nieder-Oesterreich, als Production betrachtet, nur schwach vertreten, und zu einer statistischen Darstellung des Handels in Flachs, Garnen und fertiger Waare, wenn sie nicht lediglich Wiederholung des Conjuncturalberichtes sein soll, reichen die zu Gebote stehenden Nachweise nicht aus.

Der Anbau von Flachs und Hanf bildet verhältnissmässig noch die bedeutendste Seite der niederösterreichischen Production in diesem Artikel. Die vorhandenen Anfänge der Flachsgarnspinnerei sind im Laufe des verflossenen Jahrzehends eingegangen, und Flachszwirnereien, obschon dazu manche Chance vorhanden wäre, existiren in Nieder-Oesterreich nicht. Die Leinenweberei vegetirt noch als Hausindustrie fort. So bleibt denn nur die Seilerei als ein Gewerbszweig von einiger Bedeutung übrig. Die Confection gehört an eine andere Stelle. Was den Handel betrifft, so hat derselbe, weniger im Rohproduct als in Leinwanden, in Wien noch eine beträchtliche Ausdehnung.

Flachs und Hanf.

Gegenüber den Hoffnungen, die zuweilen auf einen grossartigen Export österreichischer Ackerbauproducte gesetzt werden, macht es einen betrübenden Eindruck, dass der Anbau eines Artikels wie Flachs, zu welchem Boden und Klima in Nieder-Oesterreich entschieden günstige Bedingungen darbieten, noch im Ganzen so vernachlässigt ist. Wenn diess in der nächsten Nähe des geistigen und wirthschaftlichen Centrums der Monarchie der Fall ist, wie lange wird es, wenn nicht die Sache energischer angegriffen wird, noch dauern, bis die weiten Gegenden des Ostens für jene intensivere Bodencultur gewonnen sind, welche oft als Ersatz verkümmernder Industriezweige genannt werden?

Wie überall, gehören auch in Nieder-Oesterreich Hanf und Flachs zu dem allgemeinen Inventar der nordischen Bauernschaften. Seit uralter Zeit werden hier Flachs und Hanf gezogen, um im

Winter im Hause verarbeitet zu werden. Grössere oder geringere Partien von Linnen bilden je nach dem Wohlstande ein Stück der Ausstattung für die Töchter bei der Heirat; an vielen Orten bestellt der Hausvater $^1/_{16}$ oder $^2/_{16}$ Metzen Leinsamen neben dem seinigen für die weiblichen Dienstboten und gibt einige Ellen Leinwand als einen Theil des Liedlohnes. Im Spätherbst wird der Flachs gebrechelt, im Winter gesponnen und die feineren Gespinnste zu Leibwäsche, oft mit Baumwolle gemischt, die gröberen zu Leintüchern und Säcken verwebt; aus dem mittelgroben Garne macht man mit Zuthat von schwarzer Schafwolle grobe Hosenstoffe und Bettdecken, oder mit Zuthat von blauer Baumwolle Kittel. Diese kleineren Zweige der Hausindustrie sind immer noch bedeutender, als man in den Städten wohl annimmt, und der Flachs spielt dabei eine grosse Rolle, die durch die Baumwolltheuerung der letzten fünf Jahre wieder zu grösserer Anerkennung gekommen ist. Weit überwiegend behält der niederösterreichische Flachsbauer sein Product für die Zwecke der Hausindustrie im Lande. In besonders günstigen Jahren (z. B. 1864) kaufen insbesondere die angränzenden ungarischen Gegenden nach vollendeter Brechelzeit den überschüssigen Flachs für den eigenen Bedarf an. Die Quantitäten, die in den eigentlichen Handel kommen, sind nicht bedeutend.

Während Hanf einen tieferen und milderen Boden verlangt, als ihn Nieder-Oesterreich besitzt, und zwar an vielen Orten, aber nirgends in einer bedeutenderen Menge und Qualität erzeugt wird, hat dagegen der Flachsbau im Kreise O. M. B., besonders in den Bezirken Litschau, Gross-Gerungs, Ottenschlag, Schrems und Weitra, einen grösseren Umfang erreicht. Dort an der Gränze von Böhmen und Mähren sind etwa 20 Quadratmeilen diesseits und ungefähr eben so viel jenseits der Gränze als vorzüglich zum Flachsbau geeignet zu betrachten, und es könnten unter rationeller Leitung ausser dem Hausbedarf circa 80.000 Ztr. Flachs jährlich dem Handel übergeben werden, wenn auch nur jedes zwanzigste Joch damit bestellt würde. In anderen von der Natur nicht besser bedachten Gegenden wird das 15. bis 18. Joch bebaut. Da der Kreis O. M. B. vorwiegend kleinere Güter hat, so könnten die Landwirthe selbst arbeiten und per Joch aus dem Flachsbau einen Bruttoertrag von 120 bis 200 fl. gewinnen.

Ueber den jetzigen Umfang des Flachsbaues ist es schwer, genaue Daten zu erhalten. Soweit die der Kammer von den Bürgermeisterämtern eingesendeten Ausweise reichen, ergibt sich für die

niederösterreichische Flachsproduction im Jahre 1865 folgendes Bild:

	Flachs	Hanf
	Wr. Ztr.	
K. U. W. W.	1647	40
K. O. W. W.	3145	3868
K. U. M. B.	17	30
K. O. M. B.	12.120	426
zusammen	16.929	4364

Vergleicht man dieses Resultat, das bei der Unvollständigkeit der Ausweise in Wirklichkeit höher sein dürfte, mit den im Jahre 1859 von der Kammer ermittelten Daten, so erhält man folgende Ziffern:

Jahr	Flachs		Hanf	
	Wr. Ztr.	Guld. ö. W.	Wr. Ztr.	Guld. ö. W
1859	11.004	167.657	2940	47.632
1865	16.929	346.875	4364	84.371
folglich Zunahme	5925	179.218	1424	36.745
in Percenten	53%	107%	48%	77%

In allen Kreisen, mit Ausnahme des K. U. W. W., ist eine Zunahme des Flachsbaues zu constatiren. Die Gesammtproduction ist aber noch gering nach Menge und Qualität und dürfte kaum für den eigenen Bedarf von Nieder-Oesterreich ausreichen, geschweige dass sich darauf ein grösserer Industriebetrieb basiren liesse.

Ueber die genauere örtliche Vertheilung gibt folgende Zusammenstellung der Bezirke, die im Jahre 1865 laut Ausweisen der Bürgermeister eine grössere Menge als 500 Ztr. Flachs und 300 Ztr. Hanf ernteten, einige Anhaltspuncte:

Kreis	Bezirk	Flachs	Hanf
		Wr. Ztr.	
U. W. W.	Aspang	943	—
O. W. W.	Amstetten	200	600
	Haag	900	580
	Hainfeld	50	490
	St. Peter in der Au	200	400
	Scheibbs	600	300
	Waidhofen an der Ybbs	200	300
	Ybbs	500	500

Kreis	Bezirk	Flachs Wr. Ztr.	Hanf
U. M. B.	—	—	—
O. M. B.	Allentsteig........................	800	—
	Dobersberg	500	—
	Gross-Gerungs	2400	—
	Litschau	2500	—
	Ottenschlag........................	2000	—
	Pöggstall........................	300	300
	Schrems	1400	—
	Weitra	600	—
	Zwettl	500	—

Vom Bezirke Litschau, wo der Anbau am stärksten ist, liegt die Notiz vor, dass von der Fechsung von 2500 Ztrn. 700 Ztr. an Ort und Stelle mit der Hand versponnen und zu Zwilch verwebt wurden, 100 Ztr. zu Leinwand, 100 Ztr. gesponnen und als Band verwebt und 1200 Ztr. zum Preise per 16 bis 20 fl. an die Flachsspinnereien verkauft wurden.

In vielen Theilen Nieder-Oesterreichs ist die Bodenschichte (zuweilen nur 2 bis 5 Zoll auf Kalkfelsen und Geröll) für Flachsbau zu dünn. In den Bergen fehlt es oft an Händen zum Bau, weil im Sommer und Herbst neben der Feldwirthschaft Holzschlag und im Winter die Zuführung der Holzkohlen nach den Gewerken viel Beschäftigung gewährt. Zuweilen fehlt es an Strassen, — für die Wege im K. O. M. B. ist erst seitdem der Landesausschuss wirkt, Einiges geschehen — in der Regel mangeln Capital, Anregung, Unterricht, guter Same und leichte Verwerthung des Productes. Das durchgreifendste Mittel zur Hebung des Flachsbaues wäre die Herstellung des freien Verkehrs in Grund und Boden bei gleichzeitiger Vorsorge für Vertheilung besseren Samens, Einrichtung von Wasserrösten an gewissen Centralpuncten und Erleichterung des Absatzes gegen sofortige Barzahlung.

Flachshandel.

Die dürftige Entwicklung der Flachsproduction hat wiederum eine nicht ausreichende Entfaltung der Handelsthätigkeit zur Folge. Ueber die Zahl und Ausdehnung der Geschäfte dieses Zweiges geben die Erwerbsteuerausweise folgende Anhaltspuncte:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.
Wien	1855	5	215	?	?
„	1860	8	355	4	4
„	1865	6	159	4	2
K. U. W. W.	1860	3	9½	3	—
„ „	1865	1	3	1	—
K. O. W. W.	1860	1	2	1	—
„ „	1865	—	—	—	—
K. O. M. B.	1860	1	2½	1	—
„ „	1865	2	4	2	—

Hiernach hätte in Wien die Zahl der Flachshändler abgenommen. Im K. O. W. W. ist ein derartiges Gewerbe eingegangen, dagegen sind im Jahre 1865 5 Hanf-, Haar-, Werg- und Leinwandhändler mit einer Steuersumme von 25 fl. CM. neu erschienen. Nur im K. O. M. B. scheint mit dem Flachsbau auch der Flachshandel etwas beträchtlicher geworden zu sein. Alle diese Geschäfte sind übrigens von kleinem Umfang.

Ueber die Preise von Flachs und Hanf seit dem Jahre 1861 haben wir folgende Uebersicht:

Flachspreise in fl. per Wiener Zentner.

Sorte		Im Jahre 1861				1862				1863				1864				1865			
		1. Jänner	1. April	1. Juli	1. October	1. Jänner	1. April	1. Juli	1. October	1. Jänner	1. April	1. Juli	1. October	1. Jänner	1. April	1. Juli	1. October	1. Jänner	1. April	1. Juli	1. October
Mährischer	roh	31·50	29·50	30	33·12	30·25	27·75	28·75	31	28·50	27·50	26	30	28·75	29·75	31·50	38·50	28·37	28	22·50	29·50
	gehechelt	78·50	88·50	80	80	78	84	86·25	84·50	84·25	81·50	85	86	77·50	87·50	89	88	84·50	78·50	77·50	86·50
Polnischer	roh	22·50	21	21·50	21·12	21·12	20·12	19·75	21·25	19·25	18·37	17·75	19·50	19·75	20·50	21	20·75	18·25	18·75	18·25	18·75
	gehechelt	31	29·75	30·50	29·37	31·62	27·87	28	31·25	28·87	28·75	27	28·50	29·25	29	30·50	31	27·25	21·28	25·50	26·75

Hanfpreise in fl. per Wiener Zentner.

Sorte		Im Jahre 1861				1862				1863				1864				1865			
		1. Jänner	1. April	1. Juli	1. October	1. Jänner	1. April	1. Juli	1. October	1. Jänner	1. April	1. Juli	1. October	1. Jänner	1. April	1. Juli	1. October	1. Jänner	1. April	1. Juli	1. October
Apathiner		15·12	17·62	18·50	18·50	18·25	18·50	17·25	18·75	20·75	19·87	18·12	23	23·25	23·50	23·75	23·50	23·50	23	22·75	17·50
Börtel		22	25·50	24·50	25	25·50	25·50	24·50	26	26·50	26·12	26·50	30·25	32	32·50	32·75	31·50	32·87	31·50	31·75	28
Mährischer	roh	14·50	—	16·50	14·62	16·12	16·50	15·25	15·62	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Polnischer	roh	16·50	16·25	16	15	16·50	16·87	16·50	17·12	18	15·75	16·87	19·75	18·50	20	20	20·37	19·50	19·25	19	16·50
	gehechelt	22·75	25	23·50	23·75	24·50	24	23·75	24·75	25	24	25·25	26·75	25	28	29	27·50	26·50	25·75	27	24

Flachsverspinnung.

Niederösterreich, das in der Monarchie mit den mechanischen Flachsgarnspinnereien begonnen hatte, war nicht im Stande, diesen besonderen Industriezweig gegenüber der Concurrenz von Böhmen, Mähren und Schlesien zu behaupten. Die beiden Etablissements dieser Art im Kammerbezirke, Weigelsdorf mit 3000 Spindeln und Pottendorf mit 8000 Spindeln, sind längst eingegangen. Eine mechanische Hanfgarnspinnerei existirt nicht. Aue bei Gloggnitz, wo auch eine mechanische Seilerei eingerichtet war, ist zu einer Baumwollspinnerei umgeschaffen worden. Die Maschinen kamen nach Brünn. Soweit Flachs und Hanf bei uns gesponnen werden, geschieht es noch durch Handarbeit.

Den Steuerausweisen entnehmen wir über einige hiehergehörige Gewerbe Folgendes:

	Jahr	Gewerbe	Steuer fl.
Flachsverfeinerungsfabrik im K. U. W. W.	1860	1	100
	1865	2	102
Litzenstricker in Wien	1860	3	15
	1865	3	15
Leinenzwirnerzeuger im K. O. M. B.	1860	1	4
	1865	1	4
Garnhändler im K. O. M. B.	1860	17	47
	1865	7	21
Eingegangen sind:			
Zwirnfabriken in Wien	1855	2	500
Leinen- und Garnhändler im K. O. M. B.	1860	2	14
Flachsabzieher im K. O. W. W.	1860	1	2

Seilerei.

Nicht unbedeutend ist in Wien die Seilerei, welche bis 1860 in günstigem Aufschwunge war und bei Ausdehnung der Schifffahrt die Einbussen zu decken suchte, die ihr durch den Rückgang des Frachtfuhrwesens entstanden waren. Seit 1860 aber und mit dem Stocken der Industrie und dem sinkenden Wohlstande der Landwirthe macht sich eine Abnahme in diesem Erwerbszweige geltend, worüber folgende Daten das Nähere enthalten:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. C. M.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.
Wien	1855	64	765	?	?
	1860	73	880	69	4
	1865	54	640	52	2
K. U. W. W.	1860	75	445	75	—
	1865	61	392	61	—
K. O. W. W.	1860	57	206½	57	—
	1865	57	206	57	—
K. U. M. B.	1860	67	288	67	—
	1865	67	279	67	—
K. O. M. B.	1860	31	121½	31	—
	1865	25	89	25	—
Summe	1860	303	1941	299	4
	1865	264	1606	262	2

Folglich Abnahme im Jahre 1865 in Wien gegen 1855 um 10 Gewerbe oder $15._{62}$ Percent, gegen 1860 um 19 Gewerbe oder $26._{03}$ Percent. In ganz Niederösterreich ist die Zahl der Seilergewerbe in der Periode von 1860 auf 1865 von 303 auf 264 und die Steuersumme von 1941 auf 1606 fl. C. M. zurückgegangen. Die Abnahme der Zahl der Gewerbe betrug $12._{87}$ Percent. Die Seilerei auf dem flachen Lande hat demnach aus begreiflichen Gründen weniger gelitten, als die Seilerei in Wien.

Am zahlreichsten vertreten war im Jahre 1865 das Seilergewerbe im K. U. M. B., wo namentlich Korneuburg, Zistersdorf, Feldsberg, Ober-Hollabrunn, Kirchberg, Mistelbach, Stockerau nicht nur für den Localbedarf arbeiten, sondern auch nach auswärts versenden. Im K. U. W. W. sind Sechshaus, Hernals, Hietzing, Ebreichsdorf, Schwechat und Bruck, sowie im K. O. M. B. Schrems, Spitz und Waidhofen a. d. Thaya in der Seilerei thätig.

Die Genossenschaft der Seiler und Zwirner in Wien gibt folgenden Status ihrer Mitglieder:

Jahr	1853	1861	1862	1863	1864	1865
Mitglieder	64	95	95	90	72	72
Gesellen	zwischen 200 und 250					
Lehrlinge	zwischen 200 „ 250					

Auch auf dem Lande war bis 1860 die Zahl der Gewerbe eine steigende, von 147 im Jahre 1853 auf 230 im Jahre 1860; von 1860 bis 1865 ist sie aber wieder auf 210 gesunken.

Das Rohproduct, der Hanf, für unsere Seilerei kommt meistens aus Ungarn (besonders Apathin im Banat) und Italien, auch etwas aus der Slovakei.

Schwunghaft wurde in den letzten Jahren nur die Erzeugung von Wasserschläuchen aus Maschinenhanfgarn, durch Kautschuck wasserdicht gemacht, betrieben. Diese gingen nach Italien, dem Orient und Russland, sehen sich aber durch die im Jahre 1865 erfolgte Erhöhung des Zolles auf das (nicht im Inlande erzeugte) Hanfgarn von fl. 0·75 auf fl. 2·63 umsomehr bedrückt, als der Eingangszoll auf fertige Waare von fl. 15·75 auf fl. 1 herabgesetzt ward.

Leinweberei.

Die Leinweberei als Gewerbe, welche im Jahre 1860 noch im K. U. W. W. von 14 und im K. O. M. B. von 12 Unternehmern betrieben wurde, hat im Jahre 1865 gänzlich aufgehört.

Ueber einige kleine hiehergehörige Gewerbe entnehmen wir den Erwerbsteuerausweisen:

		Gewerbe	fl. Steuer
Leinen- und Baumwollwaaren-Fabrik im K. O. M. B.	1860	1	100
" " " " " "	1865	1	100
Zeugmacher und Krämer im K. O. W. W.	1860	1	8
" " " " " "	1865	1	8
Zeugwalker im K. O. W. W.	1860	2	4½
" " " "	1865	2	4½

Die Zahl dieser Gewerbe ist sich demnach in den beiden Jahren constant geblieben.

		Gewerbe	fl. Steuer
Zeugmacher im K. U. W. W.	1860	4	25
" " " "	1865	3	20
Zwilchsäckeerzeuger in Wien	1855	2	10
" " "	1860	1	10
" " "	1865	1	10
Leinenbanderzeuger im K. O. M. B.	1860	3	7½
" " " "	1865	2	7½

Die Zahl dieser Gewerbe hat sich demnach vermindert.

		Gewerbe	fl. Steuer
Leinwanddrucker im K. U. W. W.	1860	1	16
" " " "	1865	3	36

Bei diesem Gewerbe also ist eine Vermehrung eingetreten.

Neu entstandene Gewerbe sind:

		Gewerbe	fl. Steuer
Decktücher- und Schmirgelleinwanderzeuger im K. U. W. W.	1865	1	10
Leinwand-Fusssockenerzeuger in Wien	1865	1	5

Eingegangen ist das Gewerbe der

Fischfangzeugmacher in Wien	1855	1	5

Hausindustrie.

Ueber die Verspinnung und Verwebung von Flachs und Hanf zu Hausgarn und Hausleinwand am flachen Lande theilen wir die folgenden, den Ausweisen der Bürgermeistereien entnommenen Zusammenstellungen mit (geordnet nach den vier Kreisen und den Amtsbezirken):

Orte, in denen die Production von Hausleinwand mehr als 1000 Ellen und die von Hausgarn mehr als 100 Pfund beträgt, im K. U. W. W.:

Bezirk	Gemeinde	Hausleinwand Ellen	Hausgarn Pfund
Aspang	Feistritz am Wechsel	3600	—
	Aspang	1500	600
	Grimmenstein	4500	450
	Molzek	1050	—
Baden	Reisenmarkt	1500	—
Ebreichsdorf	D.-Brodersdorf	1000	—
	Seibersdorf	—	130
	Ober-Waltersdorf	—	150
	Wampersdorf	—	150
Gloggnitz	Pottschach	1200	—
	Schottwien	600	300
	Tachenberg	3000	—
	Raach	1100	—
Hainburg	D.-Haslau	—	150
Wr.-Neustadt	Weikersdorf	—	450
	Fischau	—	250
	Zillingdorf	1500	—
	Schlatten	—	960
	Hochwolkersdorf	3000	1800
Kirchschlag	Aigen	3000	—
	Gschaidt	—	2000
	Hochneukirchen	2400	—

Bezirk	Gemeinde	Hausleinwand Ellen	Hausgarn Pfund
Kirchschlag	Kirchschlag	—	700
	Krumbach	5000	2500
	Lembach	—	700
	Lichtenegg	6000	—
	Schönau	—	960
	Stang	—	1000
	Stickelberg	4500	—
Neunkirchen	Warth	1080	—
	St. Valentin	—	200
	Thernberg	2100	—
	Strasshof	—	400
	Sebenstein	1200	1000
	Schrattenbach	360	192
	Scheiblingskirchen	1500	—
	Hassbach	—	1200
Pottenstein	Hörnstein-Aigen	720	350
	Furth	400	150
Schwechat	Enzersdorf	300	100

Orte, in denen die Production von Hausleinwand mehr als 5000 Ellen und die von Hausgarn mehr als 100 Pfund beträgt, im K. O. W. W.:

Bezirk	Gemeinde	Hausleinwand Ellen	Hausgarn Pfund
Amstetten	Euratsfeld	15.000	—
	Ulmersfeld	5000	—
	Schönbichel	—	800
	Stefanshart	9000	—
	Zeillern	6600	—
Atzenbrugg	Rust	—	500
Gaming	Altenreith-Kienberg	5490	—
	Gössling	—	650
Haag	St. Valentin	13.800	—
	Strengsberg	18.000	—
	St. Pantaleon	—	3500
	Heidershofen	—	70.000
	Ernsthofen	9000	—
Hainfeld	Hainfeld	7400	6000

Bezirk	Gemeinde	Hausleinwand Ellen	Hausgarn Pfund
Herzogenburg	Obritzberg	—	100
	Ederding	—	150
Lilienfeld	Annaberg	—	3500
	St. Egydi	—	1000
	Türnitz	—	6000
Mank	Hürm	5000	—
	Kirnberg	—	1300
	Mank	—	1400
Mautern	Mitter-Arnsdorf	—	200
St. Peter in der Au	Kirnberg	9000	—
	Seitenstetten	6150	—
	Weistrach	7800	—
St. Pölten	Hafnerbach	—	250
	Kreisbach	—	500
	Sassendorf	—	100
Scheibbs	Ernegg	—	2500
	Lohnitzberg	—	1500
	Oberndorf	—	900
	Steinakirchen	—	1450
Waidhofen a. d. Ybbs	St. Georgen	5100	—
	Waidhofen a. d. Ybbs	660	200
Ybbs	Ferschnitz	10.800	—
	St. Georgen	6000	—
	St. Martin	5000	—

Orte, in denen die Production von Hausleinwand mehr als 100 Ellen und die von Hausgarn mehr als 100 Pfund beträgt, im K. U. M. B.:

Bezirk	Gemeinde	Hausleinwand Ellen	Hausgarn Pfund
Feldsberg	Unter-Themenau	1240	—
	Ober-Themenau	1220	—
Kirchberg am	Frauendorf	120	—
Wagram	Ottenthal	—	165
	Ober-Stockstall	150	—
	Urzenlaa	120	—
	Engelmannsbrunn	150	—
	Engsbrunn	—	400
	Altenwörth	—	200
Ober-Hollabrunn	Bergau	450	—

Bezirk	Gemeinde	Hausleinwand Ellen	Hausgarn Pfund
Laa	Zlabern	—	500
	Pottenhofen	—	200
	Neudorf	—	500
	Pyhra	120	—
Matzen	Martinsdorf	—	600
	Protess	—	660
	Stillfried	—	150
Ravelsbach	Ober-Dürnbach	390	250
	Unter-Dürnbach	300	—
	Ebersbrunn	450	—
	Gettsdorf	—	400
	Minichhofen	—	125
	Mühlbach	250	380
	Pfaffstetten	1500	300
Stockerau	Gaisruck	150	—
	Herzogbirbaum	—	500
	Steinabrunn	510	—
Zistersdorf	Gösting	—	200
	Zistersdorf	—	200

Orte, in denen die Production von Hausleinwand mehr als 5000 Ellen und die von Hausgarn mehr als 1000 Pfund beträgt, im K. O. M. B.:

Bezirk	Gemeinde	Hausleinwand Ellen	Hausgarn Pfund
Allentsteig	Breitenfeld	—	1500
	Döllersheim	6000	—
	Edelbach	5400	—
	Eschenbach	5000	—
	Haselbach	13.500	—
	Kirchberg a. d. Wild	—	1900
Dobersberg	Edlitz	10.200	—
	Rappold	300	2500
	Merkengersch	21.000	100
Geras	Langau	5000	240
Gr.-Gerungs	Etzen	3600	15.000
	Siebenhof	5400	—
	Arbesbach	6000	—
	Oberkirchen	—	3000
	Pretrobruck	5400	—
	Purrath	7800	—

Bezirk	Gemeinde	Hausleinwand Ellen	Hausgarn Pfund
Langenlois	Lengenfeld	10,000	5000
Litschau	Seyfryds	3600	2500
	Hirschenschlag	2160	5000
	Eisgarn	4140	1340
	Hörmanns	—	11.000
	Feisterau	—	1200
	Gopprechts	5100	9000
	Rohrbach	3000	1980
	Schlag	1440	1400
	Litschau	6000	—
	Reingers	5000	—
Ottenschlag	Bernton	1500	2000
	Kirchschlag	9000	—
	Schönbach	6000	—
Persenbeug	Hofamt Briel	7200	4000
	Oswald	6000	—
Schrems	Erdweis	4200	2800
	Gmünd	—	4000
	Hirschbach	2700	8000
	Schrems	750	4500
Waidhofen	Dietmanns	8,600.000 (?)	
a. d. Thaya	Eberharts	3600	1440
	Hollenbach	840	1200
	Jarolden	2100	1100
	Kainraths	3720	1900
	Loibes	900	8000
	Markl	2250	1200
	Puch	1500	1500
	Rafing	2400	1700
	Thaya	9000	—
Weitra	Friedreichs	1950	3000
	Harbach	2250	1500
	Harmannschlag	2400	1500
	Langfeld	7050	—
	Pyrabruck	960	1600
	Schagges	690	1500
	Gross-Schönau	3600	5300
	Siebenlinden	5700	1200

Bezirk	Gemeinde	Hausleinwand Ellen	Hausgarn Pfund
Weitra	Thaures	4050	6000
	Ullrichs	2850	8000
	Weitra	900	1200
	St. Wolfgang	4230	4200
	Gross-Wolfgers	4020	3800
	Gross-Pertholz	6000	
	Dietmanns	3600	7500
Zwettl	Jahrings	7080	3150
	Kühlbach	3360	1680
	Mannshalm	3600	1200
	Marbach am Walde		1340
	Nieder-Nondorf	6000	
	Sallingstadt	2700	1575
	Schweiggers	3120	1200

Rechnet man nun, um zu einem Gesammtresultate zu kommen, auch die Production jener Orte hinzu, die nach den Ausweisen geringer ist, als die bei obigen Zusammenstellungen beobachteten Gränzen angeben, so erhält man folgende summarische Uebersicht, aus welcher die Vertheilung der Erzeugung auf die einzelnen Kreise Nieder-Oesterreichs deutlich zu entnehmen ist:

Kreis	Hausleinwand Ellen	Hausgarn Pfund	Procente der Gesammterzeugung Hausleinwand	Garn
U. W. W.	63.245	17.152	0.67	5.58
O. W. W.	264.060	102.646	2.62	33.42
U. M. B.	7.270	5.950	0.08	1.93
O. M. B.	9,002.720	181.345	96.63	59.07
Zusammen	9,337.295	307.093	100.00	100.00

Leinwandhandel.

Die mit dem fortschreitenden Ausbau des Eisenbahnsystems zunehmende Centralisation des Handels in Wien ist auch dem Verkehr in Leinwanden zu Statten gekommen. Von 1855 bis 1860 hat sich die Zahl der betreffenden Gewerbe von 56 auf 68 und von 1860 bis 1865 noch um 1 vermehrt. Auf dem flachen Lande dagegen hat sich überall der Handel in Leinwanden vermindert, laut folgenden Daten:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie über 200 bis incl. 1500 fl. CM.
Wien	1855	56	12.550	?	?	?
„	1860	68	13.450	—	57	11
„	1865	69	12.280	3	57	9
K. U. W. W..	1860	6	172	2	4	—
„ „ .	1865	3	90	1	2	—
K. O. W. W..	1860	6	98	5	1	—
„ „ .	1865	5	87	4	1	—
K. U. M. B...	1860	9	123	7	2	—
„ „ .	1865	1	10	1	—	—
K. O. M. B...	1860	16	81	16	—	—
„ „ .	1865	7	37	7	—	—
Summe	1860	105	13.924	30	64	11
	1865	85	12.504	16	60	9

Während in Wien das Jahr 1865 im Vergleich mit 1855 eine Zunahme von $23._{20}$ Prct. und im Vergleich mit 1860 um $1._{47}$ Prct. zeigt, ist in ganz Nieder-Oesterreich im Vergleich mit 1860 ein Rückgang von 20 Gewerben, d. i. $19._{05}$ Prct., eingetreten.

Wir schliessen hieran noch die Ausweise über einige kleinere Handelsgewerbe dieser Branche:

		Gewerbe	fl. Steuer
Leinen- und Baumwollwaarenhändler in Wien	1860	3	290
Leinen- und Baumwollwaarenhändler in Wien	1865	7	400
Tischzeug-Damasthändler in Wien	1860	1	100
„ „ „	1865	1	100
Seiler und Körnerhändler im K. U. M. B.	1860	1	10
„ „ „ „ „	1865	1	10
Seilerwaarenhändler in Wien.........	1860	1	10
„ „	1865	1	10
Zwilchhändler im K. O. M. B.	1860	1	5
„ „ „	1865	1	5
Leinwandverschleisser im K. O. M. B. ..	1860	1	5
„ „ „	1865	1	5
Händler und Ausleiher von Fruchtsäcken in Wien	1860	10	300
Händler und Ausleiher von Fruchtsäcken in Wien	1865	7	305

		Gewerbe	fl. Steuer
Neu entstandene Gewerbe:			
Leinwäschhändler (und Galanteriewaarenh.) in Wien	1865	11	285
Leinwäschhändler im K. U. M. B.	1865	10	146
Leinwandlieferant in Wien	1865	1	100
Rupfen- und Strohsackleinwandhändler in Wien	1865	2	200
Gradelhändler im K. U. M. B.	1865	1	2
Eingegangene Gewerbe:			
Leinwand- und Eisenhändler im K. U. M. B.	1860	1	30
Leinwäschhändler im K. O. W. W.	1860	1	10
Leinwäschausbesserer in Wien	1855	1	5

Hadern- und Strazzenhandel.

Auch der Handel mit Hadern hat sich mehr und mehr nach Wien gezogen. Seit 1860 sind auf dem flachen Lande 22 Gewerbe dieser Art eingegangen, in Wien ist dagegen eine Vermehrung von 25 eingetreten. Hierüber folgende, den Erwerbsteuerausweisen entnommene Daten:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.
Wien	1855	27	215	?	?
„	1860	46	435	45	1
„	1865	61	555	60	1
K. U. W. W.	1860	31	178	31	—
„ „	1865	15	75	15	—
K. O. W. W.	1860	4	17½	4	—
„ „	1865	4	15	4	—
K. U. M. B.	1860	2	7½	2	—
„ „	1865	3	12½	3	—
K. O. M. B.	1860	11	34	11	—
„ „	1865	4	10	4	—
Summe	1860	94	672	93	1
	1865	87	667½	86	1

Die Zunahme der Hadernhändler in Wien beträgt demnach für 1865 im Vergleich mit 1855 126 Prct. und im Vergleich mit 1860 32.$_{81}$ Prct. Für ganz Nieder-Oesterreich ergibt sich dagegen eine Abnahme um 7.$_{45}$ Prct., wogegen die Steuersumme sich ungefähr gleichgeblieben ist. In den Steuerausweisen erscheinen noch folgende hiehergehörige Daten:

	Jahr	Gewerbe	fl. Steuer
Strazzensammler im K. U. W. W.	1860	19	96
„ „ „	1865	22	105½
Strazzenhändler im K. U. M. B.	1860	13	49½
„ „ „	1865	9	32
Hadernsammler im K. O. M. B.	1860	1	2
„ „ „	1865	2	10

Die Aufsammlung der Hadern ist im verflossenen Jahrzehend jedenfalls eine weit sorgfältigere geworden. In der Ausfuhr über die Gränzen der Monarchie sind fortwährend Erleichterungen eingetreten und wurde der Ausfuhrzoll herabgesetzt.

	Ausfuhrzoll in fl. seit 1854	Ausfuhrzoll in fl. seit 1. Juli 1865
nach England etc.	4.20	3
nach dem Zollvereine	4.00	
über Triest und Fiume	2.10	2

Durch den Vertrag mit England vom 16. December 1865 ist eine neue Herabsetzung des Ausfuhrzolles auf Hadern von 3 fl. auf 2 fl. von österreichischer Seite zugesagt worden.

Ueber die Hadernpreise seit 1861 geben wir folgende Uebersicht:

Jahr	Ungarische Prima weisse				Ungarischer Pack fein				Galizische weisse mit halbweissen				Galizischer Pack ordinär			
	1. Jänner	1. April	1. Juli	1. October	1. Jänner	1. April	1. Juli	1. October	1. Jänner	1. April	1. Juli	1. October	1. Jänner	1. April	1. Juli	1. October
1861	9·87	14·12	12·62	11·87	8·37	8·70	8·12	7·25	6·87	9·25	8·87	7·62	3·87	5·37	4·62	3·75
1862	11·75	11·12	10	10	7·62	7·8	6·50	6·62	8·12	8·12	7·50	7·87	4·12	4·13	3·75	3·87
1863	10	9·62	9·50	9·50	6·62	6·7	6·50	6·50	7·50	7·62	7·12	7·50	4	4·14	3·25	4·12
1864	9·62	9·62	9·12	9	6·50	6·37	5·57	5·92	7·37	7·5	7	6·87	4·12	4·12	3·87	3·87
1865	9	9	9·07	9·17	5·87	5·75	6·05	6·22	6·62	6·75	6·77	6·75	3·87	4	4·87	3·84

Druckerei von Baumwoll-, Schafwoll- und Leinwand-Geweben.

Der Sitz der niederösterreichischen Druckerei sowohl von Baumwollgeweben als Schafwollstoffen war von jeher nur der Kreis U. W. W., wo, von einigen wenigen auf dem flachen Lande zerstreuten Fabriken abgesehen, theils Wien selbst, theils die Orte Sechshaus, Meidling und Penzing eine bedeutende Regsamkeit entwickelten. Was Baumwollgewebe betrifft, so wurden Kattune, Bat-

tiste, Mousseline und Jaconnats erzeugt, während sich die Schafwolldruckerei mit Mousselines de Laine, Shawls u. a. beschäftigte.

Im Allgemeinen befinden sich diese Industriezweige in einem starken Rückgang, der sich in folgendem Ausweise über die Zahl und Steuersumme der Erwerbsteuerpflichtigen klar ausspricht:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie: 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie: über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie: über 200 bis incl. 1500 fl. CM.
Wien	1855	18	290	?	?	?
„	1860	13	220	10	3	—
„	1865	1	5	1	—	—
K. U. W. W.	1860	46	2748	32	11	3
„	1865	23	1780	14	7	2
Summe	1860	59	2968	42	14	3
	1865	24	1785	15	7	2

Am bedeutendsten ist hiernach die Abnahme in Wien selbst, wo die Zahl der Etablissements im Jahrzehend 1855 bis 1865 von 18 auf 1 und die Steuersumme von 290 fl. CM. auf 5 fl. herabsank. Die ausserhalb Wiens gelegenen Etablissements zeigten mehr Widerstandskraft, haben jedoch von 1860 bis 1865 gleichfalls um 50 Percent abgenommen. Am stärksten wurden hier, wie überall, die kleinen Unternehmungen gelichtet. Im Ganzen beträgt die Verminderung in Nieder-Oesterreich von 1860 bis 1865 nicht weniger als $59{\cdot}_{32}$ Percent.

Die Gründe dieser unerfreulichen Wahrnehmungen liegen theils in den bekannten allgemeinen Verhältnissen, theils in Veränderungen der Mode, theils auch in der starken Concurrenz, welche im Inlande von Böhmen, im Auslande aber mit Hilfe des schon früher erwähnten Appreturverfahrens von den Druckereien des Zollvereins, und namentlich von den daselbst etablirten französischen Filialen, den niederösterreichischen Etablissements gemacht wird.

Was die **Baumwolldruckerei** betrifft, so entnehmen wir den Ausweisen des grossen Etablissements Neunkirchen (Du Pasquier Fatton & Comp.) Folgendes über die jährlichen Productionsmengen dieser Fabrik:

Jahr	Erzeugte Stücke à 65 bis 70 Ellen
1856	95.000
1860	131.000
1861	136.900
1862	116.800

Jahr	Erzeugte Stücke à 65 bis 70 Ellen
1863	103.200
1864	79.480
1865[1]	83.000

Diese Daten zeigen, dass Neunkirchen in den Jahren 1860 und 1861 einen vortheilhaften Aufschwung genommen hatte; später macht sich der Einfluss der Baumwollkrise und des abnehmenden Consums geltend und erst im Jahre 1865 erscheint wieder eine kleine Steigerung. Im Vergleich mit 1856 zeigt das Jahr 1865 eine Abnahme von $12\cdot_{63}$ Percent, im Vergleich mit 1860 aber von $36\cdot_{64}$ Percent.

Was die einzelnen Gattungen der Production in Neunkirchen betrifft, so besitzen wir darüber folgende Daten:

Erzeugung von Stücken à 65 bis 70 Ellen:

Jahr	Calicos	Battiste	Mousselins	Jaconnats	Zusammen
1856	23.500	53.000	16.000	2500	95.000
1860	41.200	86.000	3800	—	131.000
1864	24.653	53.310	1516	—	79.479
1865[2]	22.946	60.816	1238	—	83.000

Die auffallendste Erscheinung, die sich in diesen Daten ausspricht, ist das Zurückgehen der Feinwaarenindustrie. Jaconnats sind schon im Jahre 1860 nicht mehr rentabel befunden worden und Mousseline sanken vom Jahre 1856 bis 1865 von 16.000 Stück auf 1238 Stück herab! Der Wechsel der Mode, die sich bei Frauenkleidern, wie bei Herrenanzügen mehr den einfachen, billigen Stoffen zuwendet, sowie unser Gewichtszollsystem, welches, das feinste, leichteste Gewebe ganz gleichbesteuernd wie grobe Kattune, die Einfuhr der fremden (insbesondere französischen) Feinwaaren begünstigt, hat zu diesen Veränderungen das Meiste beigetragen. Recht zäh behaupteten sich Battiste, ein specifisch österreichischer Artikel.

Ueber die Verhältnisse des Etablissements Neunkirchen im Jahre 1865 mögen hier einige Einzelheiten ihren Platz finden. Dasselbe besitzt als Motoren 2 Wasserräder von 25 und 50 Pferdekraft, sowie 2 Dampfmaschinen von 6 und 12 Pferdekraft, zusammen also 93 Pferdekräfte, und arbeitet mit 2 vierfärbigen, 2 drei-

---

[1]) Die Angaben für 1865 sind durch Verdopplung der für das erste Semester vorliegenden Ausweise von 1865 berechnet. Das Etablissement ist seit März 1867 unter der Firma: »K. k. priv. Neunkirchner Druckfabriks-Actiengesellschaft« protocollirt.

[2]) Siehe die vorstehende Note.

färbigen, 1 zweifärbigen und 1 einfärbigen Druckmaschine und 2 vierfärbigen Perrotinen. Eine Bleicherei, 4 Appreturmaschinen, 4 Schermaschinen und 1 hydraulische Presse mit 4000 Ztr. Druck stehen dieser Fabrik zur Verfügung. Die rohen Mousseline und Battiste bezieht dieselbe aus Nieder-Oesterreich, Böhmen und Mähren; die Kattune ebendaher, sowie aus Tirol. Neunkirchen beschäftigte im Jahre 1865 400 Arbeiter, worunter 24 Zeichner, Graveure und Modelstecher, sowie 24 Professionisten. Der Absatz geht in die Kronländer der österreichischen Monarchie.

Unter ähnlichen Verhältnissen wie Neunkirchen arbeiten die übrigen Etablissements des Kammerbezirkes, über welche aus der neueren Zeit jedoch nur sehr unvollständige Ausweise vorliegen. Die bedeutenderen Fabriken dieser Art befinden sich in St. Veit, in Penzing, Guntramsdorf, Inzersdorf und Siebenhirten. Den für 1865 der Handelskammer zugestellten Daten zufolge beschäftigten ausser den genannten: K. Gloxin in Ober-Meidling, Bezirk Sechshaus, 40 Arbeiter, und L. Rosenberg in Mödling 20 bis 40 Arbeiter; jedoch sind deren Etablissements auf die fünffache Anzahl eingerichtet. Kattuntüchel, $^6/_4$ und $^7/_4$ breit, werden von einigen kleineren Wiener Etablissements zur Ausfuhr nach Griechenland und der Türkei bedruckt. Im Allgemeinen wird man annehmen können, dass sich im Vergleich mit 1860 im Jahre 1865 die Production bedruckter Baumwollwaaren um 30 Percent, in einzelnen Fabriken sogar bis zu 60 Percent vermindert hat.

In einem noch stärkeren Rückgange als die Baumwolldruckerei scheint sich die **Schafwolldruckerei** des Kammerbezirkes zu befinden. In bedruckten Long-Shawls, Halb- und Ganzwolltüchern, Delaine-Tüchern und Schärpen, feinen gedruckten Schafwollkleidern und gedruckten Mousselins de Laine wurde früher von niederösterreichischen Fabriken sowohl für das Inland als für das Ausland stark gearbeitet. Das Absatzgebiet derselben ist aber mehr und mehr beengt worden, wobei es vom österreichischen Standpuncte aus immer noch tröstlich sein mag, dass es vorzugsweise einheimische und zwar böhmische Etablissements sind, welche den Markt mit bedruckten Schafwollstoffen versorgen. Die niederösterreichischen Druckereien beziehen ihre Rohstoffe (meist Tibete) aus Böhmen. Ein Etablissement in Ober-Meidling (J. Mayer) beschäftigte, nach seinen uns eingesendeten Ausweisen, im Jahre 1865 immerhin noch 330 Arbeiter und producirte 8000 Shawls, 30.000

Dutzend $^{8}/_{4}$ und $^{9}/_{4}$ breite und 30.000 Dutzend $^{9}/_{8}$ breite Tücher, zusammen im Werthe von 443.000 fl.

Auch von der **Leinwanddruckerei** ist nichts Günstigeres zu berichten laut folgendem Ausweise der Steuerämter:

Leinwanddrucker.

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Steuer fl. C. M.	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. C. M.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. C. M.	III. Kategorie über 200 bis incl. 1500 fl. C. M.
Wien	1855	11	815	—	—	—
	1860	7	420	4	3	—
	1865	5	415	3	2	—
K. O. W. W.	1860	2	4	2	—	—
	1865	2	4	2	—	—

Die Verwendung von Dampfmaschinen in der Druckerei und den verwandten Industriezweigen, der Färberei, Appretur und Bleicherei, konnte bei dem gedrückten Zustande dieser Gewerbe nur sehr langsam vor sich gehen. Der amtlichen Statistik entnehmen wir hierüber folgende Angaben:

In den Appretur- und Bleichanstalten, Färbereien und Druckereien zu:	1863 Maschinen	1863 Pferdekraft	1852 Maschinen	1852 Pferdekraft
Wien	9	35	4	24
Sechshaus	1	20	2	40
Penzing	2	14	—	—
Liesing	—	—	1	8
Unter-St. Veit	1	4	—	—
Ober-Meidling	1	8	1	6
Atzgersdorf	—	—	1	4
Nussdorf	2	28	3	30
Siebenhirten	1	12	1	6
Perchtoldsdorf	—	—	1	8
Guntramsdorf	1	12	—	—
Möllersdorf	1	10	—	—
Zusammen	19	143	14	126

Diverse Druckwaaren.

Seit 1860 ist in Wien ein kleines Unternehmen für Schleierdruck neu entstanden.

Mit Mustervordrucken beschäftigten sich in Wien im Jahre:

1855	43	Gewerbe mit einer Steuer von	295 fl. C. M.
1860	105	„ „	660 „ „ „
1865	64	„ „	395 „ „ „

Im K. U. W. W. hat sich die Zahl der Mustervordrucker von 1 Gewerbe mit 2½ fl. Steuer im Jahre 1860, auf 7 Gewerbe mit 28½ fl. im Jahre 1865 vermehrt. Ebenso ist im K. U. M. B. ein kleines Unternehmen dieser Art neu entstanden. Ein Schnittmuster-Verfertiger in Wien hat sein Gewerbe seit 1860 aufgegeben. Der Stickmuster-Verschleiss ist in Wien seit 1855 auf gleicher Stufe der Unbedeutendheit geblieben, es beschäftigte sich damit im verflossenen Jahrzehend 1 Unternehmer mit 5 fl. Steuer.

Färberei, Bleicherei und Appretur.

Die Färberei, Appretur und auch die Bleicherei, soweit sie Kunstbleiche ist, gehören zu jenen Industriezweigen, die naturgemäss die Centralpuncte der Industrie, des Eisenbahnsystems und Handels als Sitz erwählen. Nur an solchen Plätzen finden sie in der Regel genügend Beschäftigung, um Gegenstand eines speciellen Gewerbszweiges und fabriksmässigen Betriebes zu sein.

In Wien unterscheidet man die Seidenfärberei und die sogenannte Schön- und Schwarzfärberei, welche letztere sich mit Färben roher Schafwollgarne, Baumwollgarne, Kattune, Tibete, Leinwanden etc. beschäftigt. Die Seidenfärberei unter die Rubrik der „Seide" verweisend, geben wir in Folgendem den Ausweis über die Steuerverhältnisse der **Schön- und Schwarzfärberei** in den Jahren 1855, 1860 und 1865:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie: 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie: über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III Kategorie: über 200 bis incl. 1500 fl. CM.
Wien	1855	42	815	—	—	—
„	1860	44	980	39	5	—
„	1865	42	770	38	4	—

Hiernach zeigt das Jahr 1865 in Bezug auf die Zahl der Gewerbe im Vergleich mit 1855 ein stationäres Verbleiben, im Vergleich mit 1860 aber eine Abnahme um $4{\cdot}_{54}$ Percent. Etwas beträchtlicher ist die Abnahme der Steuersumme.

Von der Genossenschaft der Schön- und Schwarzfärber in Wien liegen folgende Angaben vor. Sie zählte in den verschiedenen

Jahren	1861	1862	1863	1864	1865
Mitglieder	36	35	35	32	34
Lehrlinge..........	18	15	10	5	16

Ueber den Geschäftsgang in einzelnen grösseren Fabriken liegen folgende Ausweise vor:

Fabrik	Betriebsverhältnisse		Jahr 1860	Jahr 1865
Johann Liebig in Nussdorf	Rohstoffe	Anilinfarben	0·40 Ztr.	3 Ztr.
		Div. andere Farbmaterialien.........	424 »	283 »
		Chemikalien	231 »	174 »
	Erzeugnisse	Gefärbte Schafwollstoffe	7000 Stück	9500 Stück
		Halbwollstoffe......	3000 »	1000 »
	Arbeiter	Gesammtzahl	48	36
			Jahr 1862	Jahr 1865
Samuel Löw in Wien	Rohstoffe	Anilin	1·77 Ztr.	1·72 Ztr.
		Div. Farbmaterialien	154·4 »	185 »
		Farbhölzer	275 »	81 »
		Chemikalien	195·50 »	174 »
	Erzeugnisse	Gefärbte Schafwollgarne	820 »	429 »
		Baumwollgarne.....	440 »	460 »
	Arbeiter	Gesammtzahl	11 »	10 »

Der Betrieb würde im Liebig'schen Etablissement ein weit grösserer gewesen sein, wenn nicht insbesondere die Theuerung der Kohle eine Ausdehnung des Geschäftes unrentabel machen würde. Aus diesem Grunde ist der Fabrikant, um mit seiner fertigen Waare die Concurrenz bestehen zu können, genöthigt, mit Benützung des Appretirverfahrens Schafwollstoffe den sächsischen Etablissements zum Färben zu übergeben.

Auf dem flachen Lande von Nieder-Oesterreich sind zahlreiche Färber verbreitet, welche meist Wolle, Garne und rohe Baumwollstoffe färben, verschiedene Stoffe umfärben u. s. w. Den von den Gemeindevorständen der Kammer eingesendeten Ausweisen, welche aber auch die Seidenfärber umfassen, entnehmen wir ohne Gewähr für Genauigkeit folgende Zusammenstellung der Orte, wo eine nennenswerthe Zahl von Färbern erscheint:

Kreis	Bezirk	Gewer-betrei-bende	Zahl der		Hilfsarbeiter	
			Gesellen	Lehrlinge	männl.	weibl.
U. M. B.	Gross-Enzersdorf.	2	2			
	Ober-Hollabrunn. .	3	2	2	2	
	Korneuburg	3	2			
	Laa	4	4	1		
	Mistelbach	4	3	1	2	2
	Rötz...........	3	2			
	Stockerau	2	2		1	
O. M. B.	Gross-Gerungs ...	3	2			
	Ottenschlag......	2	3			
	Raabs	3	2			
	Schrems	5	1	1		
	Waidhofen a. d. Th.	5	4		4	
	Weitra	4	1			
	Zwettl	3	6			
U. W. W.	Ebreichsdorf.....	3	5	2		
	Baden	3	1			
	Hietzing.........	6	10		13	13
	Wr.-Neustadt....	7	3			
	Sechshaus	9	18	8	2	
O. W. W.	Amstetten	3	1			
	Hainfeld.........	1	4			
	St. Pölten	4	5	—	1	
	Tulln	4				
	Scheibbs	4	3			
	Waidhofen a. d. Ybbs	2	2			
	Ybbs	3	1			
	Zusammen.......	95	89	15	25	15

Bleicherei, Weiss- und Kunstwäsche.

Ueber diese Gewerbszweige, die durchwegs in der Hand kleiner Unternehmer sind, ergeben die Steuerausweise Folgendes:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie: 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie: über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie: über 200 bis incl. 1500 fl. CM.
Wien	1855	90	965	—	—	—
„	1860	85	905	81	4	—
„	1865	67	675	65	2	—
K. U. W. W.	1860	16	181½	15	1	—
„	1865	42	668	41	—	1
K. O. M. B.	1860	2	7	2	—	—
„	1865	1	5	1	—	—
Summe	1860	103	1093½	98	5	—
	1865	110	1348	107	2	1

Im Jahre 1865 hat demnach die Zahl der Gewerbe in Wien im Vergleich mit 1855 um $25{\cdot}_{55}$ Percent und im Vergleich mit 1860 um $21{\cdot}_{17}$ Percent abgenommen. Im Kreise U. W. W. ist dagegen eine sehr beträchtliche Zunahme um nicht weniger als 16[illegible]$\cdot_{5}$ Perc. eingetreten. Da im Kreise O. M. B. eine Abnahme von 50 Percent stattgefunden hat, so bleibt für ganz Nieder-Oesterreich eine Zunahme der Zahl der Gewerbe um $7{\cdot}_{76}$ Percent. Noch etwas beträchtlicher ist die Zunahme der Steuersumme.

Ueber die Gewerbe der **Fleckausbringer und Kleiderreiniger** liegen folgende Angaben vor:

		Gewerbe	Steuer fl.
Wien	1855	143	1470
„	1860	186	900
„	1865	153	1045
K. U. W. W.	1860	9	31
„	1865	17	82

Die Genossenschaft der **Webwaarenzurichter** in Wien gibt über die Zahl ihrer Mitglieder im Jahre 1865 folgende Daten:

	Fleckputzer	Appreteure	Senger	Weissbleicher
Männliche Mitglieder:	119	59	5	48
Weibliche „	42	15	—	26

Appretur. Auch dieser Industriezweig, welcher, wie die sämmtlichen jetzt genannten, sich mit dem Fortschreiten der chemischen Kenntnisse und Erfahrungen bedeutend verbessert hat, findet sich fast vollständig in Wien und dessen unmittelbarer Nachbarschaft (Sechshaus und Meidling) concentrirt:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie: 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie: über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie: über 200 bis incl 1500 fl. CM.
Wien	1855	76	1545	—	—	—
„	1860	74	1185	64	10	—
„	1865	70	1470	59	11	—
K. U. W. W.	1860	6	35	6	—	—
„	1865	7	370	5	2	—
K. U. M. B.	1860	1	2½	1	—	—
„	1865	1	2½	1	—	—
Summe	1860	81	1222½	71	10	—
	1865	78	1842½	65	13	—

Verglichen mit 1855 ergibt sich aus dieser Aufstellung für 1865 eine Abnahme um $5{\cdot}_{40}$ Percent, verglichen mit 1860 eine Abnahme um $7{\cdot}_{89}$ Percent, wogegen in der letzteren Periode die Zahl

der Gewerbe in der Nähe Wiens um $16\cdot_{68}$ Percent zugenommen hat. Sonach bleibt für ganz Nieder-Oesterreich eine Verminderung der Zahl der Gewerbe um $3\cdot_{7}$ Percent, dagegen aber eine Steigerung der Steuersumme um $50\cdot_{73}$ Percent.

Die Zahl der **Webwaarensenger** ist von fünf Unternehmungen mit einer Erwerbsteuer von 80 fl. CM. im Jahre 1855 auf vier Gewerbe mit einer Steuer von 60 fl. gesunken.

Seide und deren Verarbeitung.

Rohseide.

Die Gewinnung von Rohseide ist in Nieder - Oesterreich noch so unbedeutend, dass sie nur als Versuch und Probe in einem statistischen Berichte eine Stelle finden kann. Die Bemühungen, die Seidenzucht in Nieder-Oesterreich einzubürgern, sind schon älteren Ursprunges, wurden aber seit dem Jahre 1855 energischer aufgenommen und fanden ihre Träger an der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft, sowie an einzelnen Privaten, unter denen Gutsbesitzer und Lehrer sich als besonders thätig erwiesen.

Da es sich zunächst darum handelte, als Grundlage der Raupenzucht einen genügenden Stock von Maulbeerbäumen herzustellen, wurden Setzlinge vertheilt und Prämien für gelungene Anpflanzungen zuerkannt. Im Jahre 1860 waren diese Pflanzungen schon ziemlich vorangeschritten; die bedeutenderen derselben zählten Stück: Atzgersdorf 118.687, Hainburg (Baumschule des Bezirksamtes) 22.578, Badener Bahnhof 17.900, Gutsverwaltung Margarethen am Moos im Bezirke Bruck an der Leitha 9000, Wiener-Neustadt 8130, Felixdorf 8130, Theresienfelder Bahnhof 4200 Stück Bäumchen. Diese Anpflanzungen haben sich seitdem im Ganzen erweitert, so namentlich in Gross-Enzersdorf, in Baden und Margarethen am Moos. Ein Rückgang wird gemeldet aus Gumpoldskirchen seit Eingang der Chwalla'schen Fabrik. Neu erwähnt wird die Seidenzucht in Gaaden (Bezirk Mödling), Bockfliess, Ober-Hollabrunn, Zistersdorf, Neunkirchen und Klosterneuburg.

Günstig wirkte in den letzten Jahren die Preissteigerung der Seide und die hohe Verwerthung der für besonders gesund geltenden Cocons aus nördlichen Gegenden nach Italien. Dagegen brachte die besonders im Jahre 1864 auch hier stark auftretende Raupenkrankheit manche Erschütterung dieser kleinen, aber möglicherweise zukunftsreichen Unternehmungen.

Eine Zusammenstellung über die in den Jahren 1863 — 1865

in Nieder-Oesterreich producirte Seidenmenge, nach Kreisen geordnet, ist unvollständig, gibt aber wenigstens einige Anhaltspuncte:

In Nieder-Oesterreich gewonnene Rohseide in Wiener Pfunden.

Jahr	U. W. W.	O. W. W.	U. M. B.	O. M. B.	Zusammen Pfd.	Geldwerth zusammen fl.
1863	276	—	355	—	631	1590
1864	184	—	205	20	409	755
1865	120	—	350	—	470	1220

1865: Abnahme gegen 1863 um 161 Pfund oder 25%, Geldwerthverminderung um 370 fl. oder 23%.
Zunahme gegen 1864 um 61 Pfund oder 14%, Geldwerthvermehrung um 465 fl. oder 60%.

Unter allen Umständen ist Ausharren auf dem betretenen Wege im höchsten Grade wünschenswerth. Nächst dem Anbau von Maulbeerbäumen (und besonders Hecken), die durch eine weit ernstlichere und strengere Gesetzgebung zu schützen wären, erscheint besonders nothwendig, dass eine Centralanstalt bestehe, wo Pflanzen und Samen prompt zu erhalten, die Cocons zu verkaufen oder auf Wunsch abzuspinnen sind. Diese Anstalt, in stetem Verbande mit der Landwirthschaftsgesellschaft und der Handelskammer stehend, welche Corporationen die angegebenen Zwecke theilweise bereits kräftigst fördern, müsste überhaupt ihre schützende und helfende Hand über die niederösterreichische Seidenzucht halten, müsste Wanderlehrer aussenden und die in den verschiedenen Kronländern gesammelten Erfahrungen zum gegenseitigen Austausche bringen. Aufhebung des Bestiftungszwanges würde die Seidenzucht sehr fördern. Volksthümlich ist sie überall nur geworden in der Hand von Kleingütlern.

Was die Seidenzucht in den übrigen Kronländern betrifft, so hat dieselbe bekanntlich eine wirkliche Bedeutung nur in Südtirol und theilweise in Dalmatien. Hier hat überall die Raupenkrankheit arge Verwüstungen angerichtet. In Ungarn, in dessen südlichen Gegenden noch vor 3 Decennien in guten Jahren 100.000 Pfund Seide gewonnen wurden, konnte sich die Seidenzucht seit dem Bürgerkrieg von 1848 und 1849 und seit der mit Umwälzung der dortigen Agrarverhältnisse eingetretenen Steigerung des Taglohnes nicht mehr erholen. Etwas standhafter ist die Militärgränze bei der Seidenzucht geblieben, und Steiermark, Kärnthen, Schlesien und Böhmen machen erfreuliche Anstrengungen, denen im In-

teresse der inländischen Seidenindustrie und des Volkswohlstandes volles Gelingen zu wünschen ist.

Seidenhandel.

Um in dem Seidenhandel tonangebend aufzutreten, ist die Lage Wiens nicht günstig, noch seine eigene Industrie oder Capitalskraft bedeutend genug. Ober-Italien, Frankreich, England (letzteres namentlich für die asiatischen Gattungen) ziehen den Seidenhandel an sich. Wir fügen übrigens die Bemerkung bei, dass England die asiatischen Seiden schon zum grössten Theil über Egypten erhält; nicht die geographische Lage ist es also, welcher England seine bedeutende Rolle im Seidenhandel entlehnt, sondern lediglich Capitalskraft, Verbindungen, grosser Markt, Energie.

Der Wiener Seidenhandel beschränkt sich auf die Versorgung der niederösterreichischen Fabriken, und da Wien auf dem Wege von den italienischen Filanden nach Böhmen liegt, so beziehen auch Asch und Rumburg ihren Bedarf an Seide aus Wien.

Ueber die Preisverhältnisse verschiedener Seidengattungen in dem letzten Jahrzehend lassen wir folgende Zusammenstellungen folgen:

Organzin Roveredaner

(Deniers, per 340 = 1 Wr. Loth) in fl. öst. W.

Jahr	Titre $^{18}/_{22}$ Class.				Titre $^{20}/_{24}$ Class.			
	Jänner	April	Juli	October	Jänner	April	Juli	October
1861	—	31¾	31½	29	35	34	30½	28½
1862	27	30¼	28	26¾	27	28½	—	27
1863	25¼	24¼	21¾	21¼	25	23	21	20½
1864	22¼	21¼	25¾	26¾	22	20¾	25	25¾
1865	27½	28	32½	30½	27¼	27¼	30	29

Organzin Straffilati.

Jahr	Titre $^{22}/_{26}$ Class.				Titre $^{22}/_{26}$ Prima				Titre $^{22}/_{26}$ Secunda			
	Jänner	April	Juli	October	Jänner	April	Juli	October	Jänner	April	Juli	October
1861	39	37⅕	31½	30¾	36¾	34¾	30¾	28¾	33¾	32¾	28½	27
1862	29¾	32¼	30¼	28½	27¼	29¾	28	26½	25¼	28	26¾	25¼
1863	27¼	26	23¾	23¼	24¾	24¼	22½	21¾	—	23	21½	20½
1864	23	23¼	27¼	28	22½	21½	25	26¼	20½	20¼	23¼	25¼
1865	28½	28¾	33½	32¾	27¼	27¼	30¾	29¾	25¼	26¼	29¾	28

Trama.

Mailänder • Udineser

Jahr	Titre 26/30 Class. Jänner	April	Juli	Octob.	Titre 32/36 Class. Jänner	April	Juli	Octob.
1861	31 1/4	—	27	25 1/2	28 1/2	27	24	23 1/2
1862	23 1/4	—	—	—	—	—	—	22 1/2
1863	—	22 1/4	20 1/4	—	—	—	18 1/2	19 1/4
1864	21 3/4	21	24 1/4	25 1/4	19	18	23 1/2	23 1/4
1865	25 1/4	26 1/4	28 1/2	28	24	23 3/4	26 1/2	24 1/2

Jahr	Titre 36/40 Class. Jänner	April	Juli	Octob.	Titre Buschen Class. Jänner	April	Juli	Octob.	Titre Buschen II. Jänner	April	Juli	Octob.
1861	—	—	23 1/2	22 3/4	25 1/2	25 1/4	22 1/4	—	—	24	19 3/4	18 3/4
1862	21 1/2	—	23 1/2	23	19 1/2	20 3/4	21 1/2	20	16	17 3/4	19 3/4	18 3/4
1863	—	20	18 1/4	19	—	20	17 3/4	17 1/2	—	18 1/2	16	16
1864	19 1/4	18	23	22 3/4	17 3/4	17 1/2	21 1/2	22 1/2	16 1/2	16 1/4	20 1/2	21 1/4
1865	23 1/4	23 1/2	26 1/4	24 1/4	22 3/4	22 1/2	25 1/4	23	21 1/2	20 3/4	23 3/4	22

Jahr	Mailänder Titre 24/28								Udineser Titre 28/32			
	Organzin Prima 22/26				Trama Prima				Trama Prima			
	Jänner	April	Juli	October	Jänner	April	Juli	October	Jänner	April	Juli	October
1855	20.12	19.40	22.80	23.20 (Sept.)	19.60	—	—	—	—	—	—	—
1860	34	34.50	31.50	32.75	—	—	—	—	28	—	27.50	—
							Titre 22/26					
1861	35 1/2	33	29 1/4	26 3/4	—	—	28	25	29	27 1/2	24 3/4	23
1862	25 1/2	27 1/4	26 1/2	25 1/2	—	25	—	—	22 1/4	23	23 3/4	—
1863	—	23	21	20 1/4	—	—	19 3/4	20 1/2	22 1/2	21 1/4	18 3/4	19
1864	—	20	—	—	21 1/2	20	—	24 1/4	19	18 1/4	23 1/4	23 1/2
1865	27	27	30	29	25	26	28	28	23 1/2	23 1/2	—	24 1/2

Die Theuerung der Seide durch die Raupenkrankheit hat auf den Handel und den Verbrauch der Seide ungünstig eingewirkt. Die einzelnen Phasen dieses Verhältnisses ergeben sich am sichersten aus den bis in das Jahr 1856, dem nächsten nach Errichtung der Wiener Seidentrocknungsanstalt, hinaufreichenden Ausweise des genannten Etablissements, wo die in den Handel eintretende Seide gemessen, geschätzt, verificirt, und da diess nur im trockenen Zustande geschehen kann, vorher getrocknet wird. Sind auch die Ausweise der Anstalt nicht absolut concludent, weil bei plötzlich eintretenden Preisschwankungen (wie z. B. im Mai und Juni 1865) in Folge von Speculationsumsätzen derselbe Ballen oft 3- bis 4mal die Anstalt passiren kann, so bieten sie doch Anhaltspuncte, die kaum bei einem andern Industriezweige so genau vorhanden sein möchten.

Ausweise der Wiener Seidentrocknungsanstalt.

Jahr	Anzahl der Operationen	Gewicht in Kilogrammen	Gewicht in Wr. Pfunden
1856	4557	$214.987._{949}$	$383.898\,^{13}/_{16}$
1857	3532	$152.062._{196}$	$271.533\,^{3}/_{4}$
1858	4203	$173.980._{660}$	310.673
1859	3375	$145.016._{289}$	258.952
1860	4392	$184.965._{525}$	$330.288\,^{1}/_{2}$
1861	4268	$180.415._{370}$	$322.163\,^{3}/_{4}$
1862	4278	$179.386._{184}$	$320.325\,^{5}/_{8}$
1863	4000	$160.270._{955}$	$286.192\,^{1}/_{8}$
1864	4058	$178.092._{903}$	$318.016\,^{1}/_{4}$
1865	2996	$124.264._{894}$	$211.896\,^{27}/_{32}$

Hieraus ergibt sich für das Jahr 1860, verglichen mit dem Jahre 1856, eine Abnahme der behandelten Seidenmenge um $13\cdot_{59}$ Percent; vergleicht man das Jahr 1865 mit diesen beiden Jahren, so ergibt sich im Vergleich mit 1856 eine Verminderung um $42\cdot_{19}$ Percent und im Vergleich mit 1860 um $32\cdot_{81}$ Percent. [1])

Uebrigens muss festgehalten werden, dass das Jahr 1865 überhaupt ein ungünstiges war und fast in allen Seidentrocknungsanstalten mit einem Ausfall gegen die Jahre 1860 bis 1864 schloss; eine Zunahme finden wir im Jahre 1865 gegen 1860 nur bei Mailand, Crefeld und Zürich und die Zunahme in Mailand ist zunächst nicht als Zeichen eines Aufschwunges der dortigen Seidenindustrie, sondern nur der „Bearbeitung" solcher Rohseide aufzufassen, die dann zum Verweben exportirt wird. Vergleichen wir nun die Resultate einiger wichtigen Seidentrocknungsanstalten, so finden wir Folgendes:

Anstalten	Menge der passirten Seide in Kilogrammes Jahr 1856	Menge der passirten Seide in Kilogrammes Jahr 1865	1865 gegen 1856 Abnahme	1865 gegen 1856 Zunahme
Lyon	2,909.526	2,307.626	20%	—
Mailand	993.492	1,723.510	—	73%
Elberfeld	237.244	176.695	25 „	—
Wien	214.987	124.264	42 „	—

---

[1]) Dieser Berechnung sind die in den Ausweisen der Wiener Seidentrocknungsanstalt angegebenen Zahlen der Kilogramme zu Grunde gelegt, womit die dort gleichfalls angegebenen Zahlen der Wiener Pfunde nicht stimmen.

Stellt man in gleicher Weise die Ergebnisse von 1865 mit denen des Jahres 1860 zusammen, so erhält man folgendes Bild:

Anstalten	Menge der passirten Seide in Kilogrammes Jahr 1860	Jahr 1865	1865 gegen 1860 Abnahme	Zunahme
Lyon	2,587.866	2.307.626	10%	—
Mailand	1,329.414	1.723.510	—	29%
Elberfeld	194.402	176.695	9 „	—
Wien	184.965	124.264	32 „	—

Um die Rangstellung genauer hervortreten zu lassen, welche Wien als Seidenplatz einnimmt, geben wir folgende Zusammenstellung aus den Jahren 1865, 1864, 1860 und 1856. Es verhielt sich nämlich Wien:

zu		im Jahre 1865	im Jahre 1864	im Jahre 1860	im Jahre 1856
Lyon	wie	1 : 18·57	1 : 16·73	1 : 13·98	1 : 13·53
Mailand	„	1 : 13·86	1 : 10·02	1 : 7·18	(Osio) 1 : 5·45 Serra 1 : 4·62 } 10·7
St. Etienne	„	1 : 3·59	1 : 2·52	1 : 3·11	1 : 3·22
Zürich	„	1 : 3·39	1 : 2·64	1 : 2·21	1 : 2·00
Turin	„	1 : 2·83	1 : 2·84	1 : 2·08	1 : 2·57
Crefeld	„	1 : 2·72	1 : 2·47	1 : 1·70	1 : 1·80
Aubenas	„	1 : 1·98	1 : 1·87	1 : 2·26	1 : 1·23
Elberfeld	„	1 : 1·42	1 : 1·19	1 : 1·05	1 : 1·10
Bergamo	„	1 : 1·23	1 : 0·88	1 : 0·98	1 : 1.69
London	„	1 : 0·69	1 : 0·61		
Como	„	1 : 0·52	1 : 0·51	1 : 0·47	1 : 0·42
Florenz	„	1 : 0·29	1 : 0·41	1 : 0·26	
Udine	„	1 : 0·27	1 : 0·29	1 : 0·22	1 : 0·50
Brescia	„	1 : 0·14	1 : 0·13	1 : 0·20	1 : 0·79
Avignon	„				1 : 0·37
Nimes	„				1 : 0·23

Hieraus folgt, dass Wien im Jahre 1856 unter 14 Seidentrocknungsanstalten die 10. Stelle, im Jahre 1860 unter 13 die 9. Stelle, im Jahre 1864 unter 14 die 9. Stelle und im Jahre 1865 unter 14 Anstalten die 10. Stelle einnahm. Den kleineren Anstalten gegenüber hat also Wien immerhin seine Stelle behauptet; dagegen ist es, was wichtiger ist, von den Hauptplätzen immer mehr zurückgedrängt worden, so dass vom Jahre 1856 bis zum Jahre 1865 Mailand sein Uebergewicht vom 10fachen auf das 14fache, und Lyon vom 13½fachen auf das 18½fache gesteigert hat. Ausser diesen beiden kolossalen Plätzen zeigen auch Zürich und Elberfeld sehr gün-

stige Entwicklungsziffern. Dass jedoch die Menge der in einer Seidentrocknungsanstalt durchpassirten Seide nur mit Vorsicht als Massstab für den Stand der Finalindustrie zu gebrauchen ist, haben wir schon früher bemerkt.

Was den Bezug des Materials für unsere Seidenindustrie betrifft, so behauptet Italien (Mailand) dabei die entschiedenste Oberhand, denn auch die ostasiatische, in England zu Markt gebrachte Seide wird aus den italienischen Zubereitungsorten zu uns geführt. Anfangs freilich, als die asiatische Seide zuerst in bedeutenderen Mengen nach Europa gelangte, — es geschah diess in den Jahren 1855 bis 1860 —, war der Preisunterschied ein so gewaltiger, dass es sich verlohnte, die Seide direct aus England zu beziehen. Heute dagegen ist der Preisunterschied zu gering und verschwindet gegenüber der schlechteren Qualität der in England bereiteten Seide. Diese wird demnach zum weitaus grössten Theile aus Italien (Mailand) und nur einiges Wenige aus Frankreich bezogen.

Unsere Seidentrocknungsanstalt weist die Bezugsländer der gemessenen Seide nicht besonders aus. Ueber die im Steigen begriffene Verwendung asiatischer Seiden in der Seidenmanufactur dürfte folgende Zusammenstellung, deren Daten aus den Berichten der Elberfeld-Barmener Handelskammer genommen sind, einen nicht uninteressanten Wink geben.

Seidenverbrauch von Elberfeld:

Im Jahre	Verarbeitete Seide in Kilogrammen	Davon Percente		
		Europäische	Chinesische und Japanische	Ostindische
1859	186.500	58	30	12
1860	194.500	42	43	15
1861	173.000	45 (Europäische und Levantinische)	42	13
1862	231.500	43 (Europäische und Levantinische)	46	11
1863	185.000	45	43 [1]	12
1864	211.900	50	37 [2]	13
1865	176.700	$42^1/_2$	44 [3]	$13^1/_2$

[1]) Davon 6% japanische.
[2]) » 8% »
[3]) » 10% »

Uebrigens scheint hiernach in den letzten Jahren die europäische Seide sich wieder etwas mehr zu behaupten. Nach der Schätzung erfahrener Industriellen dürften im Jahre 1865 $^{3}/_{8}$ aller in Oesterreich verarbeiteten Seide inländischen Ursprungs (Südtirol, Venetien, Ungarn) gewesen sein; $^{5}/_{8}$ kamen aus dem Auslande und zwar $^{3}/_{8}$ aus Fremditalien und $^{2}/_{8}$ aus Asien.

Bis zu den Jahren 1857 und 1858 kam aus den Donaufürstenthümern, Griechenland und der Türkei eine ziemlich beträchtliche Menge von Rohseide nach Wien. Jetzt hat diess gänzlich aufgehört. Seit dem Krimkriege, der uns überhaupt im Orient zurückgedrängt und schwer beeinträchtigt hat, ziehen die Franzosen diese Partien direct an sich, wozu freilich auch der Umstand mitwirkt, dass wir keine Filatorien besitzen.

Ueber die Zahl und Steuersumme der Seidenhändler liegen folgende Ausweise vor:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie über 200 bis incl. 1500 fl. CM.
Wien	1855	49	12.750	—	—	—
„	1860	38	9400	—	25	13
„	1865	43	8590	1	31	11

Demnach in Wien im Jahre 1865 gegen 1855 eine Abnahme um 6 Gewerbe oder 12·$_{24}$ Percent, dagegen im Vergleich mit 1860 eine Zunahme um 5 Gewerbe oder 13·$_{16}$ Percent. Die Steuersumme hat stetig abgenommen, auch von 1860 bis 1865.

Die Seiden- und Wolltrocknungsanstalt zu Wien, welche bei dieser kostbaren und delicaten Waare das rechtmässige Handelsgewicht zwischen Käufer und Verkäufer herstellt, entwickelt seit ihrer Gründung im Jahre 1856 eine anerkannt günstige Thätigkeit und ist bis jetzt noch die einzige Anstalt dieser Art in der Monarchie.

Seidenmessanstalten.

Solche bestanden im Jahre 1860 noch zwei mit einer Erwerbsteuer von 15 fl. CM., im Jahre 1865 nur mehr eine mit 5 fl. Erwerbsteuer.

Seidendreherei.

Diese hat in Wien fast ganz aufgehört. Früher kam es zuweilen vor, dass sich die Fabriken nach Bedarf ihre angekauften Greggien in Wien bearbeiten (tramiren und filiren) liessen. In neuerer Zeit dagegen gelangen theils die Greggien unverarbeitet zum Verweben (z. B. für Foulardkette, Greggebänder und -Stoffe),

theils ist durch die Eisenbahnen die Gelegenheit noch mehr erleichtert, die aus der Militärgränze, aus Ungarn und dem Orient bezogene Rohseide in Italien bearbeiten zu lassen.

Die im Jahre 1865 noch bestehende kleinere Unternehmung dieser Art dürfte daher, neben Tramiren und Filiren für Krepp in eigener Rechnung, sich mehr mit Umspinnen und Nachdrehen von Baumwolle mit Seide zu Posamentirwaaren oder von Seide mit Gold beschäftigen.

Die „Seidenfilateure" (Filatoren, Zwirner) sind laut den Erwerbsteuerlisten von 3 Gewerben mit 30 fl. Steuer im Jahre 1855 auf 2 Gewerbe mit 25 fl. im Jahre 1860, und auf 1 Gewerbe mit 20 fl. Erwerbsteuer im Jahre 1865 gesunken; namentlich ist das schon im Jahre 1859 erfolgte Eingehen der Seidenspinnerei und Seidenzwirnerei von Chwalla & Comp. (Wien und Gumpoldskirchen) zu bedauern.

Erwähnenswerth, wenn auch nicht unmittelbar dem Kammerbezirk angehörig, ist die Production von Seidengarnen und Zwirnen aus Seidenabfällen, welche Ritter in Görz neuerer Zeit gegründet hat. Auch Nähseide, bekanntlich stets gezwirnt, wird von ihm in einer durch gute Appretur besonders geschmeidig gemachten Qualität erzeugt, die namentlich für Nähmaschinen gut verwendbar ist und dabei um 40 Percent billiger sein soll, als das ausländische Product.

Seidenfärberei.

Nach dem Vorausgegangenen beginnt in Nieder-Oesterreich die eigentliche Seidenindustrie erst mit der Färberei, welche seit mehreren Jahren bedeutende Fortschritte aufzuweisen hat. Besonders vervollkommnete sich die Schwarzfärberei, was nicht verfehlen konnte, auch auf die Fabrikation gewisser Stoffe günstig einzuwirken, — so innig ist der Zusammenhang aller Industriezweige! In Nähseide wurde die italienische und theilweise die Schweizer Concurrenz zurückgedrängt und es concurrirt darin jetzt Wien mit Frankreich.

Gleichwohl hat mit dem verminderten Consum an Seidenwaaren und dem Rückgange mancher Zweige der Seidenindustrie

die Zahl der Seidenfärber abgenommen laut folgenden Steuerausweisen:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Steuer	I. Kategorie: 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie: über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie: über 200 bis incl. 1500 fl. CM.
Wien	1855	140	2320	—	—	—
„	1860	135	2200	133	2	—
„	1865	97	1780	87	9	1

Diesen Daten ist zu entnehmen, dass in Wien im Jahre 1855 die Zahl der Seidenfärber am stärksten war und schon das Jahr 1860 trotz der inzwischen eingetretenen Gewerbefreiheit einen kleinen Rückgang nachweist. Beträchtlicher wird derselbe im Jahre 1865, und es haben vorzugsweise die kleineren Unternehmungen gelitten, während das Vorrücken einer Anzahl von Färbern in höhere Steuerkategorien wohl als Zeichen einer Concentrirung dieses Industriezweiges angesehen werden kann.

Die Genossenschaft der Seidenfärber in Wien gibt schon seit einer Reihe von Jahren die Zahl ihrer Mitglieder auf 75 an, welche im Jahre 1865 175 Gesellen, 30 weibliche Gehilfen und 8 Lehrjungen beschäftigten.

Für das flache Land von Nieder-Oesterreich enthalten die Erwerbsteuerlisten folgende Zahlen, die jedoch alle Färber ohne Unterschied, ob sie Seide, Wolle oder gewebte Stoffe färben, umfassen:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Steuer	I. Kategorie: 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie: über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie: über 200 bis incl. 1500 fl. CM.
K. U. W. W.	1860	82	1317	80	1	1
„	1865	75	1338½	72	2	1
K. O. W. W.	1860	40	228	40	—	—
„	1865	41	233½	41	—	—
K. U. M. B.	1860	46	261	46	—	—
„	1865	41	238	41	—	—
K. O. M. B.	1860	62	297	62	—	—
„	1865	59	283	59	—	—

Auf dem flachen Lande hätte hiernach die Zahl der Färber vom Jahre 1860 bis zum Jahre 1865 um 14, d. i. um 16%, abgenommen.

Seidenweberei.

Die **Seidenzeugfabrikation** in Wien hat in dem Jahrzehend von 1855 auf 1865 abgenommen. Die Ausweise der Erwerbsteuer geben hierüber folgende Daten:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie: 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie: über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie: über 200 bis incl. 1500 fl. CM.
Wien	1855	412	13.965	—	—	—
„	1860	337	12.215	252	77	8
„	1865	235	10.315	167	59	9
K. U. W. W.	1860	11	595	10	—	1
„	1865	6	565	5	—	1
Summe	1860	348	12.810	262	77	9
	1865	241	10.880	172	59	10

Sonach hat die Zahl der besteuerten Gewerbe in Wien im Vergleich mit 1855 um 177 oder um $42\cdot_{96}$ Percent und im Vergleich mit 1860 um 102 oder um $30\cdot_{27}$ Percent abgenommen. In ganz Nieder-Oesterreich beträgt die Verminderung gegen 1860 107 Gewerbe oder $30\cdot_{75}$ Percent. Jedoch hat die Erwerbsteuersumme nur um $15\cdot_{08}$ Percent abgenommen, woraus man schliessen muss, dass, wie überall, die kleineren Unternehmer am meisten gelitten haben.

Dazu kommt noch, dass von den besteuerten Unternehmungen fast die Hälfte ihr Gewerbe nicht wirklich betrieben hat, nämlich von 229 nur 117. Ueber den wirklichen Stand der Seidenindustrie in Wien nebst Vorstädten geben wir für das Jahrzehend 1855/65 folgende Zahlen:

Jahre	Unternehmungen im Betrieb	Arbeiter (männl. u. weibl.)	Lehrlinge	Lehrmädchen
1850	325	—	—	—
1853	333	8551	534	250
1855	298	8685	514	280
1856	260	8196	489	259
1857	227	6894	410	237
1858	184	5273	313	172
1859	188	5555	312	203
1860	154	5150	185	156
1861	145	4772	111	80
1862	133	4478	68	69
1863	131	4223	51	54
1864	128	4075	35	47
1865	117	3687	24	46

Aus diesen Ziffern ergibt sich, dass die Zahl der in Wien wirklich beschäftigten Seidengewerbe vom Jahre 1855 bis 1865 um 181 oder $60_{.77}$ Percent und die Zahl der Webstühle (diese Zahl der Ziffer der eigentlichen Arbeiter mit Abschlag von 25 Percent gleichgestellt) von 6514 um 3748 oder um $57._{53}$ Percent abgenommen hat. Da die Zahl der Unternehmer in etwas stärkerem Masse abgenommen hat, als die Zahl der Webstühle, so wird dadurch die Thatsache bestätigt, dass vorzugsweise die kleineren Unternehmungen schwer gelitten haben.

Etwas günstiger stellen sich die Daten, wenn wir das Jahr 1860 als Ausgangspunct unserer Vergleichung wählen. Wir haben nämlich dann eine Abnahme der Zahl der betriebenen Gewerbe um 37 oder um $24._{02}$ Percent und eine Abnahme der Stühle um 1097 oder um $28._{43}$ Percent zu verzeichnen.

Es kommt nun aber noch ein Umstand hinzu, welcher dieses Resultat noch mehr mildert. Obige Daten beziehen sich nämlich bloss auf Wien. Nun fällt aber in das verflossene Jahrzehend die bekannte Thatsache, dass zahlreiche Wiener Unternehmer ihre Webereien auf das flache Land in Nieder-Oesterreich, Böhmen, Mähren und Schlesien verlegt haben. Schon im Anfang der Fünfzigerjahre begann diese Bewegung, nahm um 1855 und 1856 grössere Dimensionen an und blieb bis 1865 in stetem Zunehmen.

Diesen Umstand muss man zur richtigen Beurtheilung obiger Ziffern wohl im Auge behalten, denn wenn derselbe auch nicht die Zahl der Unternehmer in den Jahren 1860 und 1865 erschüttern kann, so verlangt er doch jedenfalls eine Modification unserer Berechnungen über die Zahl der Stühle. Will man nämlich diese Auswanderung auf das Land im Jahre 1855 als noch unbedeutend ausser Betracht lassen, so sind dagegen im Jahre 1860, um auf eine annähernd richtige Ziffer für die ganze von niederösterreichischen Firmen geleitete Seidenweberei zu kommen, der Zahl der in Wien selbst thätigen Stühle noch etwa 15 Percent und der Ziffer von 1865 noch mindestens 25 Percent für das flache Land hinzuzusetzen.

Diese Berechnung ausgeführt. erhalten wir folgende annähernde Daten für die in Nieder-Oesterreich thätigen Seidenzeugwebstühle und deren Production (das jährliche Product eines Stuhles zu 2000 fl. gerechnet):

	Stühle	Werth der Seidenwaaren fl. ö. W.
1855	6514	13,028.000
1860	4442	8,844.000
1865	3687	7,374.000

Obige Berechnungen als richtig vorausgesetzt, ergibt sich sonach im Jahre 1865 im Vergleich zu 1855 eine Verminderung der Zahl der Stühle um 2827 oder $43._{89}$ Prct., und im Vergleich zu 1860 eine Verminderung um 755 Stühle oder um $11._{59}$ Prct. Dieses Ergebniss würde ziemlich stimmen mit der früher constatirten Thatsache, dass die im Jahre 1865 durch unsere Seidentrocknungsanstalt passirte Seidenmenge um $42._{19}$ Prct. geringer ist, als jene vom Jahre 1856. Was dagegen die Vergleichung des Jahres 1865 mit 1860 betrifft, so würde sich die oben berechnete Verminderung der Stuhlzahl um nur $11._{59}$ Prct. mit der früher constatirten Abnahme der in der Seidentrocknungsanstalt durchpassirten Seidenmenge um $32._{81}$ Prct. wohl nur dann in Einklang bringen lassen, wenn man sich erinnert, dass im Jahre 1860 aus dem Grunde weniger Seide verarbeitet wurde, weil noch aus dem Kriegsjahre 1859 volle Lager vorhanden waren, und wenn man annehmen dürfte, dass die Verwendung von Nicht-Seidengarnen (gazirten Baumwollgarnen, auch Schafwollgarnen etc.) auf unseren Webstühlen eine steigende ist.

Den bei der Kammer eingegangenen Ausweisen von Industriellen selbst (nämlich den Herren A. Mayer, F. Wojtech, K. Paltinger, J. Schmid, F. Reiterer, J. Grünwald. J. Giani, J. Herzig, C. G. Hornbostel, F. Biller, M. Booms, F. Spanraft, A. Zeppezauer, F. Bujatti, K. Enzinger) entnehmen wir noch folgende Vergleichung der Zahl der Webstühle und Arbeiter in den Jahren 1860 und 1865:

Jahr			Webstühle				Arbeiter		
			Handstühle		Kraftstühle	Zusammen	männlich	weiblich	Zusammen
			einfache	Jacquards					
1860			602	346	26	974	606	576	1182
1865			486	304	20	810	512	455	967
1865 gegen 1860	Abnahme	an Zahl	116	42	6	164	94	121	215
		in Percenten	$19\cdot_{26}$	$12\cdot_{14}$	$23\cdot_{07}$	16·[illegible]	$15\cdot_{51}$	21	$18\cdot_{19}$
	Zunahme	an Zahl	—	—	—	—	—	—	—
		in Percenten	—	—	—	—	—	—	—

Ueber den Kreis dieser einzelnen Fabriken hinaus wird im Allgemeinen bei der Seidenindustrie anzunehmen sein, dass die Jacquardstühle in stärkerem Masse abgenommen haben als die einfachen Stühle, weil die façonnirte Waare mehr gelitten hat als die glatte.

Die Zahl der thätigen Kraftstühle (mechanischen Stühle) war in Nieder-Oesterreich nie bedeutend. Im Jahre 1860 hatten Hornbostel in Leobersdorf 20 und Herzig in Wien 6, seitdem ist die Zahl zurückgegangen. Mechanische Stühle kosten viel Kohle, fordern vortreffliches Materiale, geben bei breiter Waare zu Fehlern Anlass und machen überhaupt das Erzeugniss weder nach Preis noch Schönheit um so viel besser, als die Ersparung an Arbeitslohn beträgt.

Bandfabrikation. Dieselbe hat sich im Ganzen, weil einer grösseren Anwendung der Technik fähig, etwas besser behauptet, als die Seidenzeugmacherei.

Ueber ihre Geschichte im letzten Jahrzehend gibt folgende, den Erwerbsteuerlisten entlehnte Uebersicht ein Bild.

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie über 200 bis incl. 1500 fl. CM.
Wien	1855	235	9950	—	—	—
„	1860	202	8720	142	52	8
„	1865	135	6045	94	35	6
K. U. W. W..	1860	13	620	10	2	1
„ „ .	1865	10	579	7	2	1
K. O. W. W..	1860	—	—	—	—	—
„ „ .	1865	1	100	—	1	—
K. U. M. B...	1860	1	$2^1/_2$	1	—	—
„ „ .	1865	—	—	—	—	—
K. O. M. B...	1860	39	297	37	2	—
„ „ ..	1865	29	231	28	1	—
Summe	1860	255	$9639^1/_2$	190	56	9
	1865	175	6955	129	39	7

Mit Ausnahme des K. O. W. W., wohin ein bedeutendes Etablissement verlegt wurde, ergibt sich hier überall eine Abnahme. In Wien beträgt dieselbe im Jahre 1865 gegen 1855 100 Gewerbe, d. i. $41._{55}$ Prct., und gegen 1860 67 Gewerbe, d. i. $39._{19}$ Prct. Auch im Waldviertel (O. M. B.), wohin sich mehrere Wiener Unternehmungen gezogen haben, ist seit 1860 keine Zunahme zu bemerken. Uebrigens muss zum richtigen Verständniss obiger Daten bemerkt

werden, dass manche Industrielle, und zwar insbesondere die Inhaber von landesbefugten Fabriken, ihre Erwerbsteuer nicht am Orte ihres Etablissements, sondern in Wien zahlen. Wäre diess nicht der Fall, so müsste die in Wien im Jahre 1865 gezahlte Steuersumme noch um Vieles kleiner sein. In ganz Nieder-Oesterreich beträgt die Verminderung der Zahl der Gewerbe gegen 1860 $31._{37}$ Prct.

Von den hier summirten Unternehmern haben nicht alle, welche Steuer zahlen, ihre Gewerbebefugnisse ausgeübt. Ueber die wirklich betriebenen Gewerbe liegt folgende, von der Genossenschaft der Bandmacher ausgehende Zusammenstellung vor:

Jahr	Unternehmungen im Betrieb	Arbeiter männl. u. weibl.	Lehrlinge
1850	176	3350	620
1853	183	3640	620
1855	191	3150	585
1856	188	3164	550
1857	194	2887	589
1858	189	3180	465
1859	193	2779	380
1860	179	2756	275
1861	168	2604	281
1862	163	2158	218
1863	141	2085	153
1864	129	1475	121
1865	95	1464	73

In Wien hat sich demnach die Zahl der wirklich beschäftigten Seidenbandgewerbe im Jahre 1865 vermindert: gegen 1855 um 96, d. i. $50._{26}$ Prct., und gegen 1860 um 84, d. i. $46._{92}$ Prct.

Berechnen wir nun die Zahl der Stühle nach der Zahl der Arbeiter bei der mehr complicirten Bandmacherei mit Abschlag von 30 Prct., so erhalten wir für 1855, 1860 und 1865 je 2205, 1929, 1024 Stühle. Es hätte sich also im Jahre 1865 die Zahl der Stühle gegen 1855 um 1181, d. i. $53._{56}$%, und gegen 1860 um 905, d. i. $46._{91}$%, vermindert. Diess sind aber nur die in Wien befindlichen Stühle. Da nun in der Bandmacherei der Wegzug auf das Land früher begonnen hat und auch beträchtlicher war, als in der Seidenzeugmacherei, so werden wir nicht fehlgehen, wenn wir der Zahl der Bandstühle in Wien im Jahre 1855 schon circa 10%, im Jahre 1860 20% und im Jahre 1865 mindestens 40% für das flache Land hinzuschlagen.

Demnach erhalten wir für die ganzen, von niederösterreichischen Firmen geleiteten Etablissements folgende Daten:

Jahr	Bandstühle	Jährliche Production à 2000 fl. pr. Stuhl
1855	2500	5,000.000
1860	2314	4,628.000
1865	1433	2,866.000

Unter Voraussetzung der Richtigkeit dieser Berechnungen resultirt somit für das Jahr 1865 in Bezug auf die Zahl der beschäftigten Stühle gegen das Jahr 1855 eine Verminderung um 1067 Stühle, d. i. $42\cdot_{68}\%_{07}$, für das Jahr 1865 im Vergleich zu 1860 eine Verminderung um 881 Stühle, d. i. $38._{08}$ Prct.

Günstigere Resultate ergibt eine Zusammenstellung der Ausweise einiger wenigen Bandfabrikanten, welche der Kammer ihre Ausweise pro 1860 und 1865 eingesendet haben (der Herren Franz Harmer, K. Bleichsteiner, K. Payr und Leopold Klinger).

	Webstühle	Arbeiter	Verbrauchte Seide in Wiener Pfd.
1860	77	106	5245
1865	84	112	5580
folglich 1865 Zunahme	7	6	335
in Percenten	$9\cdot_{09}$	$5\cdot_{66}$	$6\cdot_{38}\%$

Diese Ausweise sind jedoch zu vereinzelt, um das obige ungünstige Gesammtresultat anzugreifen.

Die Bezugsländer der für die Bandfabrikation verbrauchten Seide sind: England, Italien und das Inland, die der übrigen Garne: England, das Inland und die Schweiz. Die gröberen Nummern der Baumwollgarne kommen aus England (Manchester) und dem Inlande, die feineren aus der Schweiz.

Aus den Ausweisen, welche über die Arbeiterverhältnisse der genannten Fabriken vorliegen, ist zu ersehen — und diess gilt namentlich für das Jahr 1865 — dass der Arbeitslohn bei der Bandfabrikation im Durchschnitte höhergestellt ist, als bei der Seidenweberei. Er beträgt in den Bandfabriken 66 kr. bis 1 fl. 20 kr. per Tag.

Soweit unsere Angaben reichen, sind seit 1860 wieder zwei Bandmachergeschäfte auf das flache Land übersiedelt: Leopold Fashold nach Wigstadtl in Oesterr.-Schlesien und K. Hetzer nach Gross-Sieghartz. Die erstgenannte Unternehmung hatte in Wien einen Arbeitslohn von 4 bis 8 fl. zu bezahlen, in Wigstadtl nur von 2 bis 5 fl.

In der Bandweberei sind etwas mehr Kraftstühle aufgestellt, als in der Seidenweberei.

Sammtbänder werden theils in Wien, theils im Waldviertel, besonders auch in Wiener-Neustadt fabricirt. Letzterer Ort zählt etwa 800 bis 900 Stühle für Sammtbänder und Sammtstoffe. Zwei dortige Unternehmungen, welche Ausweise einsendeten (K. Bräunlich und A. Breues) beschäftigten im Jahre 1865 57, beziehungsweise 76 Arbeiter mit einem Wochenlohn von 2 bis 6 fl. und erzeugten aus 1866, beziehungsweise 1640 Pfund Baumwollgarnen über Nr. 80 und 788, beziehungsweise 730 Pfund Organzin 31.100, beziehungsweise 30.500 Stück façonnirte und glatte Seidenbänder im Werthe von fl. 56.000, beziehungsweise 50.000, die in den Kronländern der Monarchie ihren Absatz fanden.

Die Production von Halbseidenbändern, Baumwoll- und Leinenbändern mit dem Sitze im K. O. M. B. und insbesondere in Gross-Siegharts befindet sich in verhältnissmässig günstiger Lage, so dass nur eine ganz unbedeutende Einfuhr vom Auslande stattfindet.

Die Production von **Sammt** scheint in der letzten Zeit Fortschritte zu machen und ist besonders die Einführung der neuern Doppelwebstühle zu erwähnen.

Seidenwaaren-Druckerei.

Die Seidendruckerei ist in Wien so alt wie die Seidenweberei und seit 25 bis 30 Jahren belangreicher geworden. Im verflossenen Jahrzehend sind mehrere kleinere Unternehmungen dieser Art eingegangen, dagegen hat sich die Erzeugung, in kräftigeren Händen concentrirt, vortheilhaft entwickelt.

Kirchenparamente werden in Wien in hervorragender Weise erzeugt; da der Absatz im Innern sehr sinkt, so ist der Export, der in diesem Artikel nach den Rheinlanden und Belgien stattfindet, doppelt erfreulich.

In Folgendem stellen wir noch Daten über einzelne Unternehmungen der Seidenbranche zusammen:

		Gewerbe	fl. Steuer
Sammt- und Seidenzeugfabrik und Sammtmacher im K. U. W. W.	1860	2	503
Sammt- und Seidenzeugfabrik im K. U. W. W.	1865	1	500
Hutstofffabrik in Wien	1855	1	300
„ „ „	1860	1	300
„ „ „	1865	1	300

		Gewerbe	fl. Steuer
Seiden- u. Schafwollwaarenfabrik im K. O. M. B.	1860	1	100
„ „ „ „ „ „	1865	1	100
Sammtbanderzeuger im K. U. W. W.	1860	1	5
„ „ „ „	1865	1	10
Seidenknöpfmacher im K. U. W. W.	1860	1	5
„ „ „ „	1865	1	5
Seidenlasting-Knöpferzeuger in Wien	1860	2	15
„ „ „ „	1865	(eingegangen).	

Handel in Seidenwaaren und Seidenbändern.

Der Gang des Handels im verflossenen Jahrzehend ist bereits durch unsere Darstellung der Production genügend in seinen Umrissen dargelegt worden. Die Abnahme des Consums macht sich in den letzten Jahren, als Folge des verminderten Wohlstandes, in betrübender Weise geltend.

Der Handel in Seidenwaaren erfolgt zumeist durch die auf dem Wiener Platze befindlichen Fabrikanten selbst. Auch der Detailhandel geschieht vielfach durch die Niederlagen derselben. Ausserdem bestehen in Wien noch 2 Gewerbe, die sich speciell mit Seidenzeug- und Sammthandel befassen. Sie entrichteten im Jahre 1865 eine Steuer von fl. 350. Im Jahre 1855 betrug deren Anzahl ebenfalls 2 mit einer Steuerleistung von fl. 500 und im Jahre 1860 3 Gewerbe dieser Art mit einer Steuer von fl. 650.

Ueber den Seidenbandverschleiss liegen folgende, den Steuerausweisen entnommene Daten vor:

Wien	Gewerbe	fl. Steuer	
1855	2	25	beide in der I. Kategorie (2 bis incl. 30 fl. CM.)
1860	2	115	1 in der I., 1 in der II. Kateg. (30 bis incl. 200 fl. CM.)
1865	3	50	sämmtlich in der I. Kategorie.

Im K. O. M. B. befanden sich nach den Ausweisen
im Jahre 1860 7 Bandverschleisser mit .... fl. 16 Steuer
„ „ 1865 6 „ „ .... „ 14 „

Das Gewerbe der Bandausschneider, welches im Jahre 1855 von einem Unternehmer mit 5 fl. Steuer, im Jahre 1860 von zwei Unternehmern mit 15 fl. Steuer betrieben wurde, ist im Jahre 1865 eingegangen.

Ueberblicken wir den abgelaufenen zehnjährigen Lebensabschnitt unserer Seidenindustrie, so müssen wir sagen, dass derselbe ein sehr bewegter war, bezeichnet durch grosse Kämpfe, An-

strengungen, Erschütterungen, auch durch manche Erfolge. Im Ganzen hat dieser Industriezweig abgenommen, jedoch, wenn man die Auswanderung zahlreicher Unternehmungen auf das flache Land berücksichtigt, nicht in dem Masse, als man zuweilen annimmt und auch annehmen muss, wenn man bloss Wien im Auge hat. Die Seidenzeugmacherei litt mehr als die Bandmacherei und bei beiden die façonnirte Waare mehr als die glatte; letzterer Umstand hat seinen Grund theils in der Mode, welche in den letzten Jahren das Muster mehr in der Qualität sucht, als in der Farbe und Zeichnung, theils auch in dem Hereinkommen billiger Rimanenzwaaren aus dem Ausland.

Was die Zollverhältnisse betrifft, so hat bekanntlich der Tarif vom 3. December 1853 den Einfuhrzoll auf feine Seidenwaaren mit 262 fl. 50 kr. und auf gemeine Seidenwaaren mit 150 fl. bemessen; dagegen zahlten laut Vertrages mit dem Zollverein bei der Einfuhr aus letzterem: feine Seidenwaaren nur 120 fl. und von gemeinen Seidenwaaren, Velpel, Plüsche, Sammte, Barège, Mousseline u. a. undichte Gewebe gleichfalls 120 fl., alle anderen aber 75 fl. Durch den interimistischen Tarif vom 1. Juli 1865 fiel bei feinen Seidenwaaren die Begünstigung für den Zollverein ganz weg; dagegen sollten gemeine im Allgemeinen 103 fl., aus dem Zollverein 70 fl. entrichten. Der im Jahre 1866 projectirte Tarifsentwurf wollte den Zoll auf feine Seidenwaaren (feine Waaren aus Seide allein, dann Bänder, Blonden, Spitzen) auf 150 fl., alle übrigen auf 70 fl. festsetzen.

In glatten Seidenwaaren, Sammten, Foulards und in den letzten Jahren in Eisengarnstoffen macht uns die preussische Rheinprovinz Concurrenz, Frankreich in glatter Waare, Sammten, Foulards, Barège und Allem, was Modewaare ist; in Bändern die Schweiz, Frankreich und der Zollverein. Was das Inland betrifft, so machen uns in Ganzseide seit dem Verluste der Lombardie die Kronländer keine Concurrenz, wohl aber in halbseidener Waare, nämlich Asch, Aussig und Rumburg.

Die Einfuhr fremder Seidenwaaren und die Ausfuhr einheimischer stellen wir in einigen Hauptziffern hier zusammen, dabei bemerkend, dass wir die Rubrik „Gemeine“ sowohl bei der Einfuhr als Ausfuhr nicht berücksichtigen, weil dieselbe nur sehr wenig niederösterreichische Artikel umfasst, überhaupt kaum in den Artikel „Seide“ gehört und die officiellen Ziffern zu vielen Irrungen Anlass geben:

Feine Seidenwaaren:

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr
	Zentner	
1854	616	1230
1855	1047	1422
1860	2101	638
1861	1984	553
1862	2347	431
1863	2684	461
1864	2531	525
1865	1692	581

folglich im Jahre 1865 gegen 1855:

Zunahme der Einfuhr . . . . 61.60 Percent
Abnahme der Ausfuhr . . . . 59.16 „
„ „ Seidenzeugstühle . . . . 43.89 „
„ „ Bandstühle . . . . 42.68 „
„ „ in der Trocknungsanstalt passirten Seide . . . . 42.19 gegen 1856.

Fertige Waaren.

Männer- und Frauenkleider.

Der wiederholt von uns constatirte Zug der modernen Wiener Industrie, dass, während die eigentliche Stoffproduction abnimmt, die Zubereitung, Formgebung und Herstellung der fertigen Waare sich günstig entwickelt oder doch behauptet, tritt wohl bei keinem Industriezweige deutlicher hervor, als bei den Gewerben, die sich mit Anfertigung von Kleidern für Männer und Frauen beschäftigen.

Fertige Kleider, insbesondere Männerkleider, werden in Wien trefflich erzeugt und sind im Auslande vortheilhaft bekannt. Als begünstigende Momente wirkten dazu mit die Leichtigkeit im Bezuge guter Stoffe und Zeuge, insbesondere der Schafwoll- und Seidenbranche, die landesübliche grössere Sorgfalt für die äussere Erscheinung, der Geschmack der Wiener Unternehmer und Arbeiter, billige Löhne und die Nähe solcher Länder, welche keine grösseren Schneidergewerbe haben.

Dagegen lässt sich nicht verkennen, dass die mit überspanntem Nationalcultus sporadisch aufflackernden Nationaltrachten, die noch immer in Bezug auf Sicherheit, Promptheit und Wohlfeilheit mangelhaften Verbindungen, unsere politische Unbeliebtheit in Italien und den unteren Donauländern, sowie in den letzten Jahren die Theuerung von Baumwolle und Seide und die zunehmende

Verarmung des Inlandes einen nachtheiligen Einfluss auf diese Gewerbe geübt haben.

Die Nähmaschine, obschon noch jetzt von den meisten Gesellen mit Widerwillen betrachtet, greift immer mehr um sich und ihre Einführung bildet die wichtigste Thatsache des vergangenen Jahrzehends für diesen Industriezweig.

Was die innere Organisation der Schneiderei betrifft, so theilt sich dieser Industriezweig (gleich der Uhrmacherei und vielen anderen) immer deutlicher in zwei Branchen: die fabriksmässige Erzeugung durch Schneider oder Kaufleute und die Arbeit auf Einzelbestellung, die aber oft schon in die blosse Reparatur zurücksinkt. Für den kleinen Meister ist diess traurig, aber das Geschäft selbst gewinnt durch den fabriksmässigen Betrieb an Kraft und Nachdruck und bietet dem Consumenten eine billige Waare. Für die kleineren Meister liegt die Rettung in der Association; in der Fähigkeit zur Association aber sind wir weit hinter unserer technischen Entwicklung zurückgeblieben.

Die Wiener Schneiderei versorgt einen grossen Theil der wohlhabenderen Kunden in den österreichischen Provinzen und bewerkstelligt einen nicht unbedeutenden Export nach Serbien, den Donaufürstenthümern, der Türkei, Egypten, Griechenland, Malta, auch nach Mexico. Das Ausland macht uns in Männerkleidern wenig Concurrenz. Im Inlande concurrirt in mittelfeinen Männerkleidern Pest, besonders im Absatze nach der unteren Donau; in ganz ordinären Kleidern arbeiten auch Pressburg und Prossnitz. Auf den orientalischen Märkten macht sich die Concurrenz von Livorno sehr fühlbar.

Was Frauenkleider betrifft, sind wir weniger stark. In feineren Waaren macht uns Paris und theilweise London, in mittleren und ordinären Waaren insbesondere Berlin eine starke Concurrenz.

Berlin hat uns Russland und die Donaufürstenthümer als Absatzplätze für Frauenkleider genommen und bedrängt uns sogar auf dem eigenen Markte in Galizien. Der italienische Markt ist von Frankreich in Besitz genommen.

Die Ausfuhr der Branche für die ganze Monarchie ist seit 10 Jahren nicht steigend. Sie betrug in „Kleidungen und Putzwaaren“:

Jahr	fl. ö. W.
1854	8,301.000
1860	6,402.000
1861	6,665.000
1862	7,829.000
1863	6,391.000
1864	6,595.000

Da die Ausfuhr an Männerkleidern notorisch zugenommen hat, so dürfte der Rückgang der ganzen Ausfuhr im Vergleich mit dem Jahre 1854 vorzugsweise auf Frauenkleider und Putzwaaren fallen. Ein anderer Schluss, den wir aus diesen Ziffern ziehen müssen, ist der, dass die Entwicklung der Wiener Schneidergewerbe mehr auf Kosten der Schneider in der Provinz vor sich ging, als durch Export ermöglicht war.

Ueber die Ausfuhr speciell nach den vereinigten Staaten gibt das nordamerikanische Consulat zu Wien folgende Daten:

Jahr	fl. ö. W.
1857	39.577
1858	—
1859	34.940
1860	129.689
1861	37.716
1862	85.487
1863	323.720
1864	192.182
1865	930.189
I. Quartal 1866	96.937

Ueber die Zahl und Bedeutung der Schneidergewerbe in Nieder-Oesterreich geben die Erwerbsteuerlisten Folgendes:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie über 200 bis incl. 1600 fl. CM.
Wien	1855	3003	31.190	?	?	?
„	1860	3281	34.270	3219	61	1
„	1865	3175	30.110	3130	41	4
K. U. W. W.	1860	1131	4755½	1131	—	—
„ „	1865	1095	4685	1095	—	—
K. O. W. W.	1860	905	3037½	905	—	—
„ „	1865	813	2736½	813	—	—
K. U. M. B.	1860	970	2689½	970	—	—
„ „	1865	879	2437½	879	—	—
K. O. M. B.	1860	978	2539½	978	—	—
„ „	1865	947	2503½	947	—	—
Summe ...	1860	7265	47.292	7203	61	1
„	1865	6909	42.472½	6864	41	4

Demnach hat in Wien selbst vom Jahre 1855 bis 1860 (schon wegen der im Jahre 1859 inzwischen eingeführten Gewerbefreiheit) eine Zunahme stattgefunden, der aber bis zum Jahre 1865 wieder eine Abnahme gefolgt ist. Das Jahr 1865, verglichen mit 1855, ergibt immer noch eine Zunahme von $5\cdot_{41}$ Percent, verglichen mit 1860 jedoch eine Abnahme von $3\cdot_{23}$ Percent.

Die Neigung dieses Geschäftszweiges zum Grossbetriebe dürfte in der Zunahme der höchsten Steuerkategorie von 1 auf 4 Unternehmungen zu erkennen sein.

Auch auf dem flachen Lande ist überall gegen 1860 eine Abnahme zu verzeichnen, am beträchtlichsten in den Kreisen O. W. W. und U. M. B., nämlich um $10\cdot_{18}$, beziehungsweise $9\cdot_{38}$ Percent.

In ganz Nieder-Oesterreich beläuft sich gegen 1860 die Abnahme in der Zahl der Gewerbe auf nicht mehr als 356 Gewerbe, das ist $4\cdot_{6}$ Percent.

Ein Umstand, der jedoch schwer ins Gewicht fällt und die Entwicklung der Wiener Schneidergewerbe trotz der verminderten Zahl der Unternehmungen bei gleichbleibender Zahl der Gesellen als eine nicht ungünstige erscheinen lässt, ist die rasche Vermehrung der Nähmaschinen, deren Zahl in diesem Industriezweige schon weit über 1000 betragen dürfte.

Von der Genossenschaft der Kleidermacher zu Wien liegen Daten vor, die etwas höher sind als die obigen, weil sie auch die ausserhalb der Linie wohnhaften Mitglieder der Genossenschaft enthalten:

Jahr	Zahl der Mitglieder	Männliche Gehilfen	Lehrlinge
1853	2934	—	—
1855	2190	4000	1450
1856	2640	4500—5000	1800—2000
1861	3000		
1862	3150		
1863	3250	stets zwischen 3000—4000	stets zwischen 1000—1100
1864	3400		
1865	3500		

Innerhalb der Linien wohnen bei 3000.

Die Zahl der „Gewerbstörer“ wird auf mehrere Hundert angegeben.

Die Mehrzahl dieser Schneider hat kein eigenes Kundengeschäft mehr, sondern arbeitet in der Regel nur für solche Unter-

nehmer, welche das Geschäft im Grossen betreiben, oder für sogenannte Lieferanten, die meist aus den Donaufürstenthümern hieher kommen, in österreichischen Fabriken Stoffe kaufen und in Wien verarbeiten lassen.

Nach den Angaben der Genossenschaft erzielt an Arbeitslohn ein Winterrock 2 bis 6 fl., ein Ueberzieher 2 bis 4 fl., ein feiner Gehrock oder Frack 3 bis 6 fl., ein Beinkleid oder eine Weste von 30 kr. bis 1 fl., ein feines Seidenkleid 4 bis 5 fl., ein Tuch- oder Sammtmantel 3 bis 4 fl., ein Hauskleid 1 fl. bis 1 fl. 80 kr., eine Joppe 80 kr. bis 1 fl.

Die Entlohnung der Gehilfen geschieht in der Mehrzahl nach Wochen. Der Gehilfe erhält per Woche nebst Kost und Bett 50 kr. bis 3 fl. Kost und Quartier dürften selten höher als 3 fl. anzunehmen sein. Die Damenschneider arbeiten in der Regel nach Tag oder Stück ohne sonstige Vortheile; ihr Verdienst beläuft sich während des Saisongeschäftes auf 6 bis 8 fl. in der Woche. Das weibliche Geschlecht (die Kleidermacherinnen) macht ihnen eine ebenso schwer zu überwindende, als naturgemässe Concurrenz, wesshalb unter den Damenschneidern die Verarmung am grössten ist.

Ueber die örtliche Vertheilung der Schneider auf dem flachen Lande geben wir folgende, den (nicht ganz vollständigen) Ausweisen der Bürgermeister entnommene Daten, wobei wir jedoch nur die Orte hervorheben, worin mehr als 20 derartige Gewerbetreibende ansässig sind.

Kreis	Bezirk	Gewerbetreibende	Gesellen	Lehrlinge
U. W. W.	Aspang	27	16	2
	Baden	70	32	5
	Bruck	47	13	6
	Ebreichsdorf	65	18	9
	Gloggnitz	47	56	10
	Hernals	51	55	21
	Hietzing	33	20	9
	Kirchschlag	40	14	13
	Klosterneuburg	27	17	10
	Mödling	40	27	12
	Neunkirchen	65	46	18
	Wr.-Neustadt	96	46	36
	Pottenstein	29	24	5
	Schwechat	67	53	10
	Sechshaus	92	90	61

Kreis	Bezirk	Gewerbe-treibende	Gesellen	Lehrlinge
O. W. W.	Amstetten	46	33	7
	Atzenbrugg	29	6	1
	Gaming	27	11	1
	Haag	34	28	6
	Herzogenburg	40	14	9
	Lilienfeld	25	22	2
	Mank	37	12	6
	Mautern	20	8	4
	Mölk	39	23	7
	Neulengbach	27	13	2
	St. Peter in d. Au	38	28	1
	St. Pölten	95	49	9
	Scheibbs	53	26	8
	Tulln	25	7	1
	Waidhofen a. Ybbs	42	25	1
	Ybbs	43	24	4
U. M. B.	Gr.-Enzersdorf	36	13	3
	Feldsberg	69	13	6
	Haugsdorf	28	7	2
	Ob.-Hollabrunn	79	20	10
	Kirchberg a. Wagr.	44	12	4
	Korneuburg	62	24	14
	Laa	97	15	9
	Matzen	40	16	6
	Marchegg	29	2	—
	Mistelbach	61	17	15
	Ravelsbach	35	12	2
	Rötz	46	8	10
	Stockerau	66	35	5
	Wolkersdorf	45	10	5
	Zistersdorf	53	9	4
O. M. B.	Allentsteig	44	6	10
	Dobersberg	22	4	2
	Eggenburg	28	6	1
	Geras	40	4	6
	Gr.-Gerungs	45	6	2
	Krems	29	11	5
	Langenlois	26	13	8

Kreis	Bezirk	Gewerbe-treibende	Gesellen	Lehrlinge
O. M. B.	Litschau	36	14	11
	Ottenschlag	33	4	7
	Persenbeug	31	17	4
	Pöggstall	21	5	2
	Raabs	35	7	2
	Schrems	67	22	6
	Spitz	35	9	2
	Waidhofen a. d. Thaya	56	25	11
	Weitra	75	6	8
	Zwettl	69	36	17

Ueber das Gewerbe der Kleidermacherinnen entnehmen wir den Erwerbsteuerlisten folgende Daten:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.
Wien	1855	44	330	?	?
„	1860	87	685	85	2
„	1865	76	760	73	3
K. U. W. W.	1860	10	38½	10	—
„	1865	14	48½	14	—
K. O. W. W.	1860	54	119½	54	—
„	1865	39	90	39	—
K. U. M. B.	1860	37	86½	37	—
„	1865	30	74½	30	—
K. O. M. B.	1860	9	18½	9	—
„	1865	11	22½	11	—
Summe	1860	197	948	195	2
	1865	170	995½	167	3

Hiernach ist in Wien der rapiden Zunahme im Zeitraume von 1855 bis 1860 in der Periode 1860/65 wieder ein Rückschlag gefolgt; jedoch war die Zunahme der Steuersumme eine stetige. Auch in den Kreisen U. W. W. und O. M. B. hat eine Vermehrung stattgefunden. In ganz Nieder-Oesterreich hätte, die Richtigkeit obiger Ziffern vorausgesetzt, die Zahl der Gewerbe der Kleidermacherinnen um 27, d. i. um 14 Prct., sich vermindert. Jedenfalls ist auch bei Beurtheilung dieser Ziffer die parallel gehende Vermehrung der Nähmaschinen bedeutend in Rechnung zu ziehen.

Uebrigens müssen wir bemerken, dass überhaupt die Bezeichnungen dieser weiblichen Näherei-Modewaarengewerbe sehr viel an Bestimmtheit zu wünschen übrig lassen. Die Gränzen zwischen Nähe-

rinnen, Modistinnen und Kleidermacherinnen sind sehr verschwindend. So mag es sich auch erklären, dass die der Kammer vorliegenden Ausweise der Bürgermeister ganz andere Resultate ergeben, als die oben citirten Steuerlisten. Die nicht ganz vollständigen Ausweise der Bürgermeister verzeichnen für das flache Land Nieder-Oesterreich eine Ziffer von 452 Kleidermacherinnen mit 17 Gehilfen und 47 Lehrmädchen. Sofern ihre Zahl an einem Orte mehr als 7 beträgt, erscheinen sie in folgendem Verzeichnisse:

Kreis	Bezirk	Gewerbetreibende	Gehilfen	Lehrmädchen
U. W. W.	Baden	10	—	—
	Bruck	8	—	—
	Schwechat	7	—	—
	Sechshaus	8	—	15
O. W. W.	Amstetten	10	2	—
	Haag	10	—	—
	Mank	9	—	—
	St. Pölten	12	—	—
	Scheibbs	12	—	—
U. M. B.	Gr.-Enzersdorf	10	—	—
	Feldsberg	21	1	1
	Haugsdorf	10	—	—
	Ober-Hollabrunn	15	1	—
	Kirchberg a. Wagram	8	—	—
	Korneuburg	10	—	7
	Laa	11	—	1
	Matzen	9	2	—
	Mistelbach	13	—	—
	Ravelsbach	11	—	—
	Rötz	12	—	—
	Stockerau	27	3	4
	Wolkersdorf	12	—	2
	Zistersdorf	12	—	—
O. M. B.	Dobersberg	7	—	2
	Eggenburg	7	—	—
	Langenlois	8	—	
	Litschau	7	1	2
	Raabs	14	—	—
	Spitz	7	—	—
	Waidhofen a. d. Thaya	18	—	6

Handel mit fertigen Kleidern.

Die oben angedeutete Umwandlung im inneren Organismus der Bekleidungsgewerbe spricht sich am deutlichsten in der ausserordentlichen Zunahme des Handels mit fertigen Kleidern (insbesondere Männerkleidern) aus. Hier zeigt sich deutlich, dass statt des früheren Betriebes durch selbstständige mittlere Erzeuger immer mehr der fabriksmässige Grossbetrieb um sich greift, wobei ein Kaufmann oder Händler als massgebender Unternehmer erscheint, welcher an zahlreiche, von ihm mehr oder weniger abhängige Producenten die Arbeit überträgt.

In folgenden Ziffern liegt die Bestätigung dieser volkswirthschaftlichen Umwälzung:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.	III. Kategorie über 200 bis incl. 1500 fl. CM.
Wien	1860	2	150	—	2	—
„	1865	31	3410	—	30	1
K. U. W. W..	1860	1	50	—	1	—
„ „	1865	27	213	27	—	—
K. O. W. W..	1860	1	5	1	—	—
„ „	1865	1	5	1	—	—
K. U. M. B...	1860	2	5	2	—	—
„ „	1865	2	5	2	—	—
Summe	1860	6	210	3	3	—
	1865	61	3633	30	30	1

Darnach sind im Zeitraume zwischen 1855 und 1860 die ersten Handelsgewerbe für Männerkleider in Wien entstanden, aber von 1860 bis 1865 ist ihre Zahl von 2 mit einer Steuerleistung von 150 fl. CM. auf 31 Gewerbe mit einer Steuer von 3410 fl. gestiegen. Klein ist keines dieser Gewerbe, nicht weniger als 30 derselben fallen in die Kategorie von 30 bis 200 fl und 1 in die Kategorie von 200 bis 1500 fl. Ebenso beträchtlich ist die Zunahme im Kreis U. W. W. (meist nächste Umgebung von Wien). In Wien selbst ist demnach eine Steigerung um 1450 Prct. und in ganz Nieder-Oesterreich um $916._{66}$ Prct. zu verzeichnen.

Der Handel mit fertigen Frauenkleidungsstücken (Mänteln etc.), wenn auch seiner Natur nach nicht in so riesigen Dimensionen sich bewegend, ist als ein selbstständiges Gewerbe gleichfalls erst im verflossenen Jahrzehend entstanden und seit 1860 beträchtlich grösser geworden. Hierüber folgende Ziffern:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.
Wien	1855	—	—	—	—
„	1860	3	190	2	1
„	1865	13	780	6	7

Cravatenmacher.

Aus den unten folgenden Angaben der Erwerbsteuerausweise ergibt sich, dass die Zahl der Cravatenmachergewerbe von 1855 bis 1860 eine kleine Zunahme, seit 1860 bis 1865 aber eine starke Verminderung erlitten hat. Doch zeigt das Vorrücken von 2 Unternehmungen in die höheren Steuerkategorien, dass der Betrieb theilweise in capitalkräftigere Hände gelangt ist:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.
Wien	1855	157	1300	—	—
„	1860	162	1270	162	—
„	1865	96	880	94	2
K. U. W. W.	1860	4	15½	—	—
„ „	1865	5	25	—	—

Die in den Erwerbsteuerausweisen enthaltenen „Cravatenhändler“ sind bei der veränderten Organisation, welche sich in diesem wie in allen anderen Zweigen der Confection vollzogen hat, durchaus den Producenten gleichzustellen. Ueber sie haben wir folgende Daten:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.
Wien	1855	4	25	—	—
„	1860	9	180	7	2
„	1865	10	115	10	—

Das Geschäft der Cravatenmacher bezieht sich auf die Verfertigung zweier Arten von Cravaten: 1. die auf dem Stuhl gewebten Cravaten (jetzt auch von Damen getragen) und 2. die aus Stoff geschnittenen und dann genähten Cravaten. Die Erzeugung der letzteren dürfte jetzt die andere weit überwiegen. Während die Cravatenerzeugung früher ausschliesslich in der Hand kleiner Geschäftsleute war, sind im Laufe des verflossenen Jahrzehends erfolgreiche Versuche gemacht worden, mit Hilfe der Nähmaschinen Cravaten im Grossbetriebe zu produciren.

Die Rohstoffe sind meist inländischen Ursprungs, nur die schwere Seidenwaare kommt aus Frankreich. In diesem Artikel findet einiger Export nach den Donaufürstenthümern, Russland, dem Orient und den vereinigten Staaten statt.

Miedermacher.

Bis 1860 ist in diesem Gewerbe sowohl in Zahl als Bedeutung ein Aufschwung zu constatiren, von dort an eine Abnahme:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.
Wien	1855	10	55	10
„	1860	12	80	12
„	1865	12	75	12
K. U. W. W.	1860	1	—	1
„ „	1865	2	—	2

Kappenmacher.

Dieses Gewerbe leidet durch die Concurrenz der billigen Filzhüte. Die Ziffern sind folgende:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. CM.
Wien	1855	48	360	—	—
„	1860	53	445	52	1
„	1865	36	230	36	—
K. U. W. W.	1860	4	17½	4	—
„ „	1865	1	5	1	—
K. O. W. W.	1860	1	4	1	—
„ „	1865	—	—	—	—
K. U. M. B.	1860	1	2	1	—
„ „	1865	1	2½	1	—
K. O. M. B.	1860	1	2	1	—
„ „	1865	—	—	—	—
Summe	1860	60	470½	59	1
	1865	38	237½	38	—

Wir bemerken übrigens, dass die Ausweise der Bürgermeister eine bedeutend grössere Anzahl von Gewerben ergeben. Es finden sich verzeichnet für das Jahr 1865 Kappenmacher:

		Gewerbe		Gesellen		Lehrjungen	
im Kreise U. W. W.	21	Gewerbe	mit	7	Gesellen	3	Lehrjungen
„ „ O. W. W.	3	„	„	2	„		
„ „ U. M. B.	16	„	„	5	„		
„ „ O. M. B.	8	„	„	3	„	1	„
zusammen also	48	Gewerbe	mit	17	Gesellen,	4	Lehrjungen

Leinwäschhandel, Pfaidlerei, Confection.

Auch in diesem Geschäftszweige, welcher seiner Natur nach echt grossstädtische Artikel betrifft, ist in Wien im letzten Jahrzehend ein bedeutender Aufschwung eingetreten. Weder die Kronländer noch das Ausland machen uns darin eine namhafte Concur-

renz, wenn nicht die exquisite Modenthorheit noch zuweilen den Bezug von Trousseaux aus Paris fordern würde. Im Gegentheile findet einiger Export von hier nach dem Zollverein und auch nach den östlichen Ländern statt, der noch einer grossen Ausdehnung fähig wäre.

Das Material ist weit überwiegend inländisches und wird bis jetzt noch grossentheils ohne Nähmaschine verarbeitet.

Die Schwierigkeit bei diesem, wie bei allen Modegeschäften ist der grosse Wechsel zwischen einer oft schwer zu befriedigenden Nachfrage und Zeiten totaler Geschäftslosigkeit. Hierdurch leiden die in diesem Geschäfte thätigen Arbeitskräfte oft physisch und moralisch Noth.

Die Zahl der Pfaidlergewerbe ist in Wien in stetem Steigen, auf dem flachen Lande dagegen in starker Abnahme, worüber folgende den Steuerlisten entnommene Daten das Nähere bieten:

	Im Jahre	Summe der Gewerbe	Summe der Steuer	I. Kategorie: 2 bis incl. 30 fl. CM.	II. Kategorie: über 30 bis incl. 200 fl. CM.
Wien	1855	124	3765	—	—
„	1860	241	6175	187	54
„	1865	277	5320	232	45
K. U. W. W.	1860	224	1326½	224	—
„	1865	156	976½	156	—
K. O. W. W.	1860	31	131½	31	—
„	1865	24	100½	24	—
K. U. M. B.	1860	29	171½	29	—
„	1865	21	124½	21	—
K. O. M. B.	1860	22	70	22	—
„	1865	17	61	17	—
Summe	1860	547	7874½	493	54
	1865	495	6582½	450	45

Aus dieser Zusammenstellung folgt, dass sich die Pfaidlergewerbe mehr und mehr in Wien concentriren. In Wien beträgt die Zunahme, wenn man das Jahr 1865 mit 1855 vergleicht, nicht weniger als 153 Gewerbe, d. i. $123._{38}$ Percent; vergleicht man das Jahr 1865 mit 1860, so beträgt die Zunahme nur $14._{94}$ Percent. In ganz Nieder-Oesterreich ist im Vergleich mit 1860 eine Verminderung um 52 Gewerbe oder $9._{14}$ Percent eingetreten.

In Folgendem stellen wir noch die Veränderungen des letzten Jahrzehends in einigen kleineren, sich hier anschliessenden Gewerben für Production und Handel zusammen:

			Zahl der Gewerbe	Steuer
Messkleidermacher.	Wien	1855	2	15
		1860	2	15
		1865	2	20
Damenschürzenerzeuger	„	1860	1	5
		1865	1	5
Hosenträgerbändermacher	„	1855	9	70
		1860	7	60
		1865	1	10
Hosenträgermontirer	„	1855	1	10
		1860	1	5
		1865	1	5
Hosenträgermacher	K. U. W. W.	1860	1	2½
		1865	(eingegangen)	
Tabaksbeutel- und Geldbörsenerzeuger	Wien	1855	3	20
		1860	6	35
		1865	5	30
Erzeuger gehäkelter und genetzter Waaren	„	1855	3	25
		1860	17	120
		1865	8	50
Flormacher	„	1855	1	5
		1860	—	—
		1865	3	20
Krepp- und Flormacher	K. U. W. W.	1860	1	5
		1865	(eingegangen)	
Sargüberthanerzeuger	„	1860	1	5
		1865	(eingegangen)	
Schneiderartikelhändler	Wien	1865	15	1020
Kleiderstoffhändler	„	1865	1	100
Damenkleiderhändler	„	1865	8	245
Putzwaarenverschleisser (Herren-)	„	1860	2	15
		1865	3	40
„ (Damen-)	„	1860	1	20
		1865	14	410
Mäntel- und Mantillenverschleisser	„	1860	1	50
		1865	1	100

			Zahl der Gewerbe	Steuer
Frauenhaubenverschleisser.....	Wien	1855	2	10
		1860	1	5
		1865	2	15
Crinolinenhändler	„	1865	2	70
Stickereienverschleisser	„	1865	2	120
Visirhändler	„	1855	20	700
		1860	15	410
		1865	8	125
Trauerwaarenverschleisser.....	„	1860	1	5
		1865	1	5
Trauerwaarenhändler	„	1865	2	120
Leichenwaarenhändler	„	1855	3	30
		1860	5	55
		1865	4	40
Leichenwaarenverschleisser	K. U. W. W.	1860	3	15
		1865	(eingegangen)	
Trauerkleider-Leihanstalt......	Wien	1855	1	5
		1865	(eingegangen)	

Wachstuch,
Wachsleinwand und wasserdichte Stoffe.

Obwohl nach seiner ganzen Ausdehnung verhältnissmässig erst seit Kurzem in Oesterreich heimisch, hat sich dieser Zweig rasch vervollkommnet.

Der Verbrauch im Inlande war zunehmend, jedoch nicht in dem Masse wie in anderen Ländern, und stockt seit den letzten Jahren. Mit Ausnahme von Plachen (Theertüchern) besteht im Inlande keine bedeutende Concurrenz. Dagegen hat die Wiener Erzeugung mit der consolidirten Production des Zollvereins, Englands, Belgiens und auch Amerika's zu kämpfen.

Die Ausfuhr von Wachsleinwand und Ledertuch nach den unteren Donauländern gerieth seit dem Krimkriege in's Stocken; Plachen und Regenröcke aber finden dorthin noch immer guten Absatz. Die letzteren Artikel gehen ausserdem nach Italien und dem germanischen Norden, selbst nach England. Für Wachstuch ging uns Italien als Markt verloren.

Seit der Baumwollkrise wurde die Theuerung und geringe Qualität der als Unterlage verwendeten Baumwollstoffe merklich; vielfach griff man zur Verwendung von Leinenstoffen zurück, aber

auch diese waren im Preise gestiegen, während sich die Preise der fertigen Wachstuche ziemlich gleich blieben

Den uns eingesendeten Ausweisen entnehmen wir noch, dass ein Wiener Etablissement (J. Schroedinger) beschäftigte: im Jahre 1860: 47, 1862: 45 und 1865: 52 Arbeiter. Eine Fabrik in der Brigittenau bei Wien (H. Paget) beschäftigte 1865 zwischen 30 und 80 Arbeiter und erzeugte in demselben Jahre 1200 wasserdichte Röcke, 15.000 Ellen Ledertuch und 60.000 Ellen wasserdichte Plachen. Die Zell'sche Fabrik in Heiligenstadt bei Wien, welche zuerst in ganz Deutschland amerikanisches Ledertuch producirte, ist im verflossenen Jahrzehend leider zum Stehen gekommen.

Die Erwerbsteuerausweise geben über den Stand der „Wachsleinwand- und Wachstaffeterzeuger“ Folgendes:

	im Jahre	Summe der Gewerbe	Steuer	I. Kategorie 2 bis incl. 30 fl. C. M.	II. Kategorie über 30 bis incl. 200 fl. C. M.
Wien.....	1855	2	90	—	—
	1860	1	10	1	—
	1865	1	150	—	1
K. U. W. W.	1860	10	420	6	4
	1865	6	270	—	6

IX. Abschnitt.

Leder und Lederwaaren, Arbeiten aus sonstigen animalischen Stoffen, Papier und Arbeiten aus Papier.

Verfasser: Sigmund Schweinburg, Privatbeamter.

Lederfabrikation.

Wir geben zunächst die Vergleichungs-Tabelle der Zahl der selbstständigen **Lederer, Rothgärber und Lederfabriken**, sowie der von diesen Gewerben in den Jahren 1855, 1860 und 1865 entrichteten Erwerbsteuer in Gulden C. M.

	Zahl der Gewerbe in Wien	Entrichtete Erwerbsteuer fl.	Zahl der Gewerbe auf dem Lande	Entrichtete Erwerbsteuer fl.
1855	127	4410	?	?
1860	99	3595	292	4900
1865	65	2360	271	4334

Weiss- und Sämischgärber.

	Zahl der Gewerbe in Wien	Entrichtete Erwerbsteuer fl.	Zahl der Gewerbe auf dem Lande	Entrichtete Erwerbsteuer fl.
1855	16	255	?	?
1860	7	185	104	720
1865	5	185	80	581

Den Ausweisen der Genossenschaftsvorstände zufolge waren bei den Lederern, Rothgärbern und Lederfabrikanten im Wiener Genossenschaftsbezirke beschäftigt:

1855: 308 Gesellen und 46 Lehrlinge
1865: 340 „ „ 37 „

bei den Weiss- und Sämischgärbern:

1856: 103 Gesellen und 22 Lehrlinge
1865: 150 „ „ 30 „

Von den Werksvorrichtungen ist zu bemerken, dass im Jahre

1855 nebst der gewöhnlichen, vielfach benützten Wasserkraft noch 3 Dampfkessel, 1 Lederspaltmaschine, 1 Comprimirmaschine und 3 Weissgärberwalken im Betriebe waren. Im Jahre 1865 wurden verwendet: 6 Dampfmaschinen mit 79 Pferdekraft, 3 Dampfkessel, 8 Walken, 1 Spaltmaschine, 1 Comprimirmaschine.

Aus vorstehenden Tabellen ist zu ersehen, dass die Zahl der Lederfabrikanten und der selbstständigen Lederer und Rothgärber in Wien vom Jahre 1855 in steter und bedeutender Abnahme begriffen war; dieselbe betrug während der ersten fünf Jahre 28 Gewerbe oder 22.$_{05}$ Percent, während der letzten fünf Jahre 34 Gewerbe oder 34.$_{35}$ Percent.

Die Steuerkraft hielt mit diesem ausserordentlich ungünstigen Verhältnisse während der ersten fünfjährigen Periode nicht gleichen Schritt; es betrug die Abnahme derselben 815 fl. oder 18.$_{48}$ Percent, während die zweite fünfjährige Periode eine fast gleichmässige Verringerung der Steuerkraft nachweist; denn dieselbe betrug im Jahre 1865 gegen 1860 1235 fl. oder 34.$_{32}$ Percent.

Auf dem flachen Lande war das Verhältniss ein weniger ungünstiges; die Abnahme der Fabrikanten und Gewerbetreibenden im Jahre 1865 gegen 1860 war 21 oder 7.$_{19}$ Percent mit einer Verminderung der Steuerkraft von 566 fl. oder 11.$_{55}$ Percent.

Bei den Weiss- und Sämischgärbern in Wien betrug die Abnahme im Jahre 1860 gegen 1855: 7 Gewerbe oder 57.$_{35}$ Percent, mit einer Verminderung der Steuerkraft um 70 fl. oder 27.$_{45}$ Percent; im Jahre 1865 gegen 1860: 2 Gewerbe oder 28.$_{57}$ Percent, ohne Abnahme der Steuerkraft. Auf dem flachen Lande im Jahre 1865 gegen 1860: 24 Gewerbe oder 23.$_{08}$ Percent, mit 139 fl. oder 19.$_{31}$ Percent.

Der Grund dieser äusserst traurigen Erscheinung liegt nicht allein in den ungünstigen Verhältnissen, unter denen alle anderen Gewerbe in Oesterreich während dieser Perioden zu leiden hatten, sondern auch in der in diesen Geschäftszweigen herrschenden Indolenz, die wieder grösstentheils der mangelnden Bildung zur Last zu legen ist. Nur einige Etablissements machen hievon eine rühmenswerthe Ausnahme und suchen durch fortschreitende Besserung in der Fabrikation den Export in das Ausland zu heben.

Dieser ist im Verhältnisse zu dem Erreichbaren äusserst gering und beschränkt sich fast ausschliesslich auf den Orient. In neuester Zeit wurde ein Versuch gemacht, Wichskalbleder nach Portugal auszuführen, der vollkommen gelang. Der

Export nach dem Oriente hat noch fortwährend mit ausserordentlichen Hindernissen zu kämpfen, da die Geschäfte dahin nur in den seltensten Fällen direct abgewickelt werden können und die hiebei betheiligten Mittelspersonen es durch unreelle Handlungsweise dahin gebracht haben, dass ein Creditgeschäft zu den Seltenheiten gehört, was der belangreichen Entfaltung einer diessfälligen Geschäftsverbindung gewiss nur hinderlich sein kann.

Diese Bemerkungen beziehen sich nur auf die Ausfuhr nach dem Auslande. Der Export nach den Kronländern ist bedeutend und es nimmt unter diesen Ungarn, sowie überhaupt der östliche Theil der Monarchie, den ersten Rang ein, weil dort die Ledererzeugung, sowohl was Quantität als Qualität betrifft, sich noch auf der niedersten Stufe befindet.

Die politischen, sowie die volkswirthschaftlichen Verhältnisse dieser Länder haben sich aber während der letzten zehn Jahre, und ganz besonders während der jüngsten fünfjährigen Periode, fortwährend verschlechtert, die Consumtionsfähigkeit hat dadurch bedeutend abgenommen und der Credit ist eben so sehr gesunken; zahlreiche Fallimente der Lederbranche in den Hauptabsatzorten geben hierzu die entsprechende traurige Illustration. Diese Verhältnisse mussten um so mehr die herbsten Rückwirkungen auf die gesammte Lederindustrie im Kammerbezirke hervorbringen, als deren Hauptabsatz nach eben diesen österreichischen Kronländern stattfindet und ein Export nach dem Auslande nur in geringem Masse besteht, dieser daher nicht lindernd einwirken konnte. Die Folge dieser Umstände war, dass ein Theil der Industriellen sich veranlasst sah, sich freiwillig vom Geschäfte zurückzuziehen, während ein anderer Theil durch Zahlungsunvermögenheit dazu gezwungen wurde.

Doch nicht allein ein belangreicherer Export nach dem Auslande, wodurch sich die betreffenden Industriellen weniger abhängig von dem Inlande gestellt haben würden, hätte die traurigen Folgen bedeutend abschwächen können, sondern auch wesentliche Verbesserungen in der Erzeugung der feineren Ledersorten wären erforderlich gewesen, um der Concurrenz des Auslandes in solchen wirksam begegnen zu können; denn es werden trotz des Zolles und eines bedeutenden Agio, ferner trotzdem das Rohmateriale häufig von Oesterreich bezogen wird, sehr ansehnliche Quantitäten feiner Ledersorten aus dem Auslande nach Oesterreich importirt.

Die Gewerbefreiheit konnte keinen directen Einfluss auf die Vermehrung der Gewerbetreibenden ausüben, da die Anlage und der Betrieb eines Lederergewerbes bedeutende Capitalskraft erfordert.

Ausser den feineren Ledersorten, die vom Auslande bezogen werden müssen, wird auch italienisches Sohlenleder importirt. Die Qualität desselben ist grösstentheils gut und die Preise davon stellten sich niederer als bei dem im Inlande gearbeiteten. Die Einfuhr dieses Artikels hat seit dem Jahre 1859 bedeutend abgenommen, da seit dieser Zeit für aus der Lombardei kommendes Leder ein bedeutender Einfuhrzoll zu entrichten ist; ferner sind die Preise für inländisches Sohlenleder fort und fort gefallen, was sowohl in der allgemeinen Abnahme der Consumtion, wie auch in der verminderten Geldcirculation seinen Grund hatte, während Italien, das einen ausgebreiteten Markt hat, durch gesteigerten Bedarf die Preise nicht nur nicht herabsetzte, sondern höhere Forderungen machte.

Ein anderer bedeutender Einfuhrartikel ist auch halbgearbeitetes türkisches Bock-, Geiss- und Schafleder, das aus den türkischen Provinzen Bulgarien und Rumelien bezogen wird. Dasselbe wird, mit Ausnahme einiger Lederhändler Ober-Oesterreichs, nur von Wiener Häusern gekauft, hier zugerichtet und gefärbt und dann von Wien nach allen Provinzen und den Donaufürstenthümern versendet. Diesem Artikel entstand in dem Jahre 1856 durch das über London bezogene ostindische Ziegen- und Schafleder eine bedeutende Concurrenz.

Nachdem sich dieses mehr eingebürgert hatte, wurde es in vielen Fällen dem türkischen Leder vorgezogen, das auch höher im Preise stand.

Die Preise des ostindischen Leders haben sich aber seither derart gehoben, dass der Bezug desselben fast unmöglich gemacht wurde, da das türkische die entgegengesetzte Richtung eingeschlagen hatte; es ist ein trauriger Beweis von der rapiden Abnahme der Consumtion, dass, nachdem der ausserordentlich beträchtliche Bezug von ostindischem Leder bedeutend reducirt war, englische Häuser grössere Einkäufe von türkischem Leder in Wien machten, ohne dass ein Mangel daran fühlbar wurde.

Ein erfreuliches Symptom bildet das fast gänzliche Aufhören der Einfuhr von Juftenleder aus Russland; einerseits stellen sich die Preise des russischen Juftens zu hoch, andererseits hat sich die Fabrikation von inländischem schwarzgezogenen Kuhleder

(schwarzem Juften), derart vervollkommnet, dass das russische entbehrlich wurde.

Wohlthätig wirkte die Aufhebung des Ausfuhrzolles für rohe Häute im Zollvereine; es ist dadurch der Einkaufsmarkt für die Lederfabrikation Oesterreichs auf den ganzen Zollverein ausgedehnt. Ein weiterer unermesslicher Vortheil erwächst der inländischen Lederindustrie auch dadurch, dass man in den ausgedehnten ungarischen Eichenwaldungen in jüngster Zeit anfängt, der Lohegewinnung einige Aufmerksamkeit zu schenken; man hat es bereits dahin gebracht, dass preussische und bairische Häuser hier ziemlich bedeutende Einkäufe in diesem Artikel machen, welcher bis vor Kurzem selbst für den Inländer unzugänglich war.

Ueber die Preisfluctuationen von rohem und gearbeitetem Leder (siehe die folgenden Tabellen) ist wenig zu bemerken; dieselben hängen eben von der Geldcirculation ab und es bringt dieselbe fast grössere Variationen als der Bedarf hervor. Dieser letztere hatte nur einen bedeutenden Einfluss zur Zeit der grossen ärarischen Lieferungen in den Jahren 1854 und 1859.

Rohe Kalbfelle sind ein starker Exportartikel und der Preis hiefür wird von dem grösseren oder geringeren Bedarf des Auslandes und vom Agiostande beeinflusst.

Die Knoppernpreise hängen von dem jeweiligen Ernteergebnisse ab; es trat im Jahre 1858 der äusserst seltene Fall ein, dass die Ernte gänzlich entfiel, wesshalb der Preis im Jahre 1859 die nie gekannte Höhe von fl. 29 % erreichte.

Preise von Knoppern, dann von rohem und gearbeitetem Leder. *)

Im Monate	Knoppern				Rohleder								Gearbeitetes Leder											
	Hoch-Prima-Waare neuesten Jahrganges				Nasse ungarische Ochsenhäute, à 66 bis 70 Pfund mit Horn				Wiener Kalbfelle ohne Köpfe				Pfundleder schweres von 36 bis 50 Pfund				Geschmiertes Kuhleder (Schmalleder) von 7 bis 11 Pfund				Weisstrockenes Kalbleder ohne Köpfe, von 14 bis 28 Pfund per Buschen à 10 Stück			
	per Zentner				per Pfund				per Zentner				per Zentner											
	von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1855:																								
Jänner . . .	6	45	7	15	—	15	—	$15\frac{1}{2}$	104	—	107	—	90	—	93	—	106	—	114	—	170	—	180	—
Februar . .	7	—	7	45	—	$15\frac{1}{4}$	—	16	105	—	108	—	92	—	95	—	110	—	118	—	170	—	180	—
März	7	30	7	45	—	15	—	$15\frac{3}{4}$	102	—	106	—	92	—	95	—	108	—	112	—	170	—	180	—
April	7	20	7	40	—	$14\frac{1}{2}$	—	15	103	—	106	—	90	—	94	—	100	—	110	—	168	—	178	—
Mai	7	15	7	36	—	$14\frac{1}{2}$	—	$15\frac{1}{2}$	102	—	104	—	87	—	91	—	95	—	102	—	168	—	178	—
Juni	7	15	7	30	—	$14\frac{1}{2}$	—	$15\frac{1}{2}$	100	—	104	—	84	—	88	—	96	—	100	—	170	—	180	—
Juli	7	—	7	45	—	$14\frac{1}{2}$	—	15	95	—	102	—	83	—	87	—	96	—	102	—	175	—	185	—
August . . .	8	—	8	45	—	$14\frac{1}{2}$	—	$15\frac{1}{4}$	99	—	102	—	84	—	87	—	96	—	102	—	170	—	180	—
September	8	30	9	—	—	$14\frac{1}{2}$	—	$15\frac{1}{4}$	100	—	105	—	84	—	86	—	100	—	105	—	170	—	185	—
October . .	8	30	8	45	—	$14\frac{1}{2}$	—	$15\frac{1}{2}$	102	—	106	—	84	—	87	—	102	—	108	—	170	—	190	—
November .	—	—	8	30	—	$14\frac{3}{4}$	—	$15\frac{1}{2}$	103	—	105	—	84	—	86	—	102	—	108	—	173	—	190	—
December .	8	20	8	30	—	$14\frac{3}{4}$	—	$15\frac{1}{2}$	102	—	105	—	84	—	87	—	105	—	112	—	172	—	186	—
Durchschnittspreise des Jahres 1855.	7	35	8	4	—	$14\frac{3}{4}$	—	$15\frac{1}{2}$	101	27	105	—	86	30	89	40	101	20	107	45	170	30	182	40

*) Die Preise für die Jahre 1855 und 1856 sind in Conv.-Münze, jene der übrigen Jahre in österr. Währ. angegeben.

Im Monate	Knoppern				Rohleder								Gearbeitetes Leder											
	Hoch-Prima-Waare neuesten Jahrgangs				Nasse ungarische Ochsenhäute à 66 bis 70 Pfund mit Horn				Wiener Kalbfelle ohne Köpfe				Pfundleder schweres von 36 bis 50 Pfund				Geschmiertes Kuhleder (Schmalleder) von 7 bis 11 Pfund per Stück				Weisstrockenes Kalbleder ohne Köpfe, von 14 bis 28 Pfund per Buschen à 10 Stück			
	per Zentner				per Pfund				per Zentner				per Zentner											
	von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1856:																								
Jänner	8	15	8	30	—	14 1/4	—	15 3/4	103	—	106	—	82	—	86	—	104	—	110	—	170	—	185	—
Februar	8	—	8	24	—	13 1/2	—	14 3/4	96	—	104	—	80	—	84	—	98	—	106	—	170	—	185	—
März	7	30	8	—	—	13 1/4	—	14	95	—	99	—	78	—	80	—	94	—	98	—	165	—	180	—
April	7	30	7	54	—	12 1/2	—	13 1/2	85	—	93	—	73	—	78	—	90	—	98	—	165	—	180	—
Mai	7	30	7	45	—	12	—	12 1/2	86	—	90	—	72	—	76	—	90	—	96	—	160	—	180	—
Juni	7	15	7	45	—	11 1/2	—	12 1/4	88	—	96	—	70	—	74	—	90	—	98	—	160	—	180	—
Juli	7	30	8	24	—	11 1/2	—	13	90	—	96	—	74	—	77	—	95	—	102	—	168	—	180	—
August	8	15	8	33	—	12 1/2	—	14	95	—	104	—	75	—	78	—	100	—	108	—	170	—	185	—
September	8	36	9	—	—	14	—	15 1/4	102	—	108	—	76	—	82	—	103	—	118	—	175	—	190	—
October	8	45	9	—	—	14 3/4	—	15 1/2	105	—	110	—	80	—	85	—	111	—	117	—	170	—	195	—
November	8	45	9	—	—	13 1/2	—	14 1/2	105	—	109	—	82	—	84	—	108	—	115	—	175	—	190	—
December	8	45	9	—	—	13	—	14	103	—	107	—	[illegible]	—	84	—	111	—	115	—	170	—	188	—
Durchschnittspreise des Jahres 1856.	8	3	8	26	—	13	—	14 1/4	96	8	101	50	76	50	80	40	99	30	106	45	168	10	184	50

Im Monate	Knoppern				Rohleder								Gearbeitetes Leder											
	Hoch-Prima-Waare neuesten Jahrganges				Nasse ungarische Ochsenhäute à 66 bis 70 Pfund mit Horn				Wiener Kalbfelle ohne Köpfe				Pfundleder schweres von 36 bis 50 Pfund				Geschmiertes Kuhleder (Schmalleder) von 7 bis 11 Pfund per Stück				Weisstrockenes Kalbleder ohne Köpfe, von 14 bis 28 Pfund per Buschen à 10 Stück			
	per Zentner				per Pfund				per Zentner				per Zentner											
	von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1857:																								
Jänner ...	9	15	9	40	—	22½	—	25	109	20	114	45	84	—	87	15	114	45	120	75	180	60	194	25
Februar ..	9	45	9	65	—	24	—	25	110	25	115	50	84	—	88	20	113	40	120	75	183	75	194	25
März	9	45	9	65	—	23½	—	25	110	25	115	50	85	5	88	20	113	40	118	65	183	75	199	50
April	9	45	9	65	—	24½	—	26¼	113	40	121	80	85	5	88	20	113	40	123	90	183	75	204	75
Mai	9	65	9	90	—	25	—	27	116	55	121	80	86	10	90	30	113	40	124	95	189	—	215	25
Juni	9	45	9	70	—	27	—	28	117	60	121	80	90	30	94	50	119	70	128	10	189	—	210	—
Juli	9	45	9	70	—	27½	—	29¾	115	50	123	90	92	40	99	75	120	75	131	25	189	—	220	50
August ...	9	70	10	—	—	29¼	—	31½	115	50	122	85	96	60	99	75	123	90	133	35	194	25	220	50
September	11	50	12	—	—	28½	—	30½	117	60	123	90	97	65	101	85	120	75	132	30	189	—	220	50
October ..	11	50	11	75	—	28	—	29¾	115	50	121	80	98	70	101	85	121	80	129	15	189	—	210	—
November.	11	50	11	75	—	26½	—	28½	114	45	118	65	94	50	100	80	115	50	129	15	189	—	210	—
December.	11	25	11	50	—	23	—	25½	99	75	113	40	95	55	98	70	118	12	128	10	187	95	203	70
Durchschnittspreise des Jahres 1857.	10	13	10	39	—	25¾	—	27¾	112	96	119	61	90	82	94	94	117	38	126	70	187	34	208	60

Im Monate	Knoppern				Rohleder								Gearbeitetes Leder											
	Hoch-Prima-Waare neuesten Jahrganges				Nasse ungarische Ochsenhäute, à 66 bis 70 Pfund mit Horn				Wiener Kalbfelle ohne Köpfe				Pfundleder schweres von 36 bis 50 Pfund				Geschmiertes Kuhleder (Schmalleder) von 7 bis 11 Pfund per Stück				Weisstrockenes Kalbleder ohne Köpfe, von 14 bis 28 Pfund per Buschen à 10 Stück			
	per Zentner				per Pfund				per Zentner				per Zentner											
	von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1858:																								
Jänner . . .	11	25	12	—	—	22	—	24½	89	25	101	85	90	30	96	60	105	—	120	75	183	75	204	75
Februar . .	12	—	12	50	—	21	—	22¾	90	30	99	75	92	40	96	60	110	25	115	50	183	75	204	75
März	12	25	12	50	—	21	—	22¾	86	10	94	50	93	45	97	65	110	25	117	60	181	65	199	50
April	12	50	13	50	—	21	—	23	85	5	90	30	93	45	97	65	113	40	121	80	180	60	194	25
Mai	13	40	13	65	—	22	—	23	65	5	88	20	93	45	94	50	113	40	117	60	180	60	194	25
Juni	13	40	13	65	—	23	—	24	87	15	92	40	92	40	95	55	113	40	117	60	178	50	194	25
Juli	13	25	13	75	—	23	—	23½	90	30	93	45	92	40	94	50	112	35	117	60	183	75	195	30
August . . .	13	65	18	50	—	22	—	24½	89	25	93	45	94	50	99	75	112	35	120	75	178	50	194	25
September	18	50	26	50	—	21½	—	23½	90	30	99	22	97	65	107	10	117	60	121	80	178	50	195	30
October . .	26	50	27	50	—	21	—	22	98	70	105	—	107	10	113	40	111	30	119	70	180	60	199	50
November .	26	—	26	50	—	21	—	22	101	—	105	—	109	—	113	40	110	—	119	70	177	—	200	—
December .	26	—	26	50	—	21	—	22	98	—	105	—	109	—	113	—	110	—	115	—	175	—	190	—
Durchschnittspreise des Jahres 1858.	16	56	18	9	—	21¾	—	23	90	87	97	34	97	9	101	64	111	61	118	78	180	18	197	18

Im Monate	Knoppern				Rohleder								Gearbeitetes Leder											
	Hoch-Prima-Waare neuesten Jahrganges				Nasse ungarische Ochsenhäute, à 66 bis 70 Pfund mit Horn				Wiener Kalbfelle ohne Köpfe				Pfundleder schweres von 36 bis 50 Pfund				Geschmiertes Kuhleder (Schmalleder) von 7 bis 11 Pfund per Stück				Weisstrockenes Kalbleder ohne Köpfe, von 14 bis 28 Pfund per Buschen à 10 Stück			
	per Zentner				per Pfund				per Zentner				per Zentner											
	von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1859:																								
Jänner	26	—	26	50	—	21	—	$24^1/_4$	99	—	105	—	108	—	112	—	104	—	115	—	178	—	188	—
Februar	26	50	27	—	—	23	—	26	108	—	108	—	110	—	115	—	110	—	115	—	175	—	187	—
März	27	—	27	50	—	24	—	27	100	—	106	50	110	—	116	—	109	—	115	—	172	—	185	—
April	27	—	27	50	—	25	—	$27^1/_2$	102	—	107	—	110	—	115	—	110	—	115	—	170	—	190	—
Mai	27	50	28	—	—	27	—	30	105	—	112	—	116	50	130	—	115	—	130	—	180	—	193	—
Juni	28	50	29	—	—	29	—	$29^1/_2$	110	—	125	—	124	—	130	—	135	—	140	—	200	—	215	—
Juli	29	—	30	—	—	26	—	35	108	—	122	—	116	—	130	—	125	—	136	—	175	—	210	—
August	29	—	30	—	—	24	—	28	100	—	110	—	110	—	118	—	115	—	132	—	175	—	200	—
September	29	—	30	—	—	24	—	31	100	—	113	—	110	—	118	—	120	—	130	—	170	—	200	—
October	11	50	13	50	—	32	—	34	110	—	115	—	112	—	120	—	128	—	135	—	170	—	200	—
November	13	50	14	—	—	32	—	$35^1/_2$	113	—	120	—	118	—	124	—	125	—	135	—	180	—	205	—
December	14	—	14	70	—	31	—	33	113	—	117	—	118	—	124	—	118	—	130	—	180	—	200	—
Durchschnittspreis des Jahre 1859	24	4	24	81	—	$26^1/_2$	—	30	105	67	113	38	113	4	121	—	117	83	127	33	177	8	195	92

Im Monate	Knoppern				Rohleder								Gearbeitetes Leder											
	Hoch-Prima-Waare neuesten Jahrganges				Nasse ungarische Ochsenhäute, à 66 bis 70 Pfund mit Horn				Wiener Kalbfelle ohne Köpfe				Pfundleder schweres von 36 bis 50 Pfund				Geschmiertes Kuhleder (Schmalleder) von 7 bis 11 Pfund per Stück				Weisstrockenes Kalbleder ohne Köpfe, von 14 bis 28 Pfund per Buschen à 10 Stück			
	per Zentner				per Pfund				per Zentner				per Zentner											
	von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1860:																								
Jänner . . .	13	50	14	—	—	31	—	33	112	—	116	—	120	—	122	—	115	—	124	—	195	—	200	—
Februar . .	13	50	14	—	—	32	—	34	113	—	119	—	115	—	121	—	115	—	125	—	190	—	200	—
März	13	75	14	25	—	32	—	35	116	—	122	—	116	—	124	—	114	—	125	—	190	—	210	—
April	13	75	14	25	—	36	—	38	125	—	130	—	114	—	122	—	108	—	125	—	200	—	215	—
Mai	13	75	14	—	—	35	—	36	120	—	126	—	112	—	118	—	106	—	117	—	210	—	220	—
Juni	12	—	12	50	—	$32^1/_2$	—	34	120	—	125	—	110	—	116	—	120	—	125	—	210	—	220	—
Juli	10	75	11	25	—	30	—	$32^1/_2$	121	—	125	—	105	—	114	—	120	—	125	—	210	—	220	—
August . . .	11	—	11	50	—	31	—	37	124	—	132	—	112	—	118	—	120	—	132	—	210	—	230	—
September	10	50	11	—	—	36	—	38	130	—	134	—	110	—	115	—	125	—	132	—	220	—	230	—
October . .	9	25	9	50	—	38	—	40	135	—	140	—	112	—	116	—	126	—	135	—	230	—	236	—
November .	9	—	9	25	—	38	—	$40^1/_2$	136	—	142	—	112	—	115	—	128	—	135	—	230	—	236	—
December .	8	75	9	25	—	37	—	39	138	—	142	—	112	—	121	—	128	—	136	—	227	—	236	—
Durchschnittspreise des Jahres 1860 .	11	63	12	6	—	34	—	$36^1/_2$	124	17	129	42	112	50	118	50	118	75	128	—	210	17	221	18

Im Monate	Knoppern				Rohleder								Gearbeitetes Leder											
	Hoch-Prima-Waare neuesten Jahrganges				Nasse ungarische Ochsenhäute, à 66 bis 70 Pfund mit Horn				Wiener Kalbfelle ohne Köpfe				Pfundleder schweres von 36 bis 50 Pfund				Geschmiertes Kuhleder (Schmalleder) von 7 bis 11 Pfund per Stück				Weisstrockenes Kalbleder ohne Köpfe, von 14 bis 28 Pfund per Buschen à 10 Stück			
	per Zentner				per Pfund				per Zentner				per Zentner											
	von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1861:																								
Jänner . . .	8	75	9	25	—	37	—	39	138	—	142	—	115	—	122	—	140	—	150	—	227	—	245	—
Februar . .	9	—	9	50	—	36	—	38	138	—	146	—	117	—	122	—	140	—	150	—	230	—	245	—
März	9	—	9	75	—	35	—	37	137	—	141	—	115	—	120	—	140	—	150	—	230	—	236	—
April . . .	9	—	9	25	—	34	—	35½	138	—	142	—	112	—	115	—	145	—	150	—	230	—	236	—
Mai	9	50	11	15	—	34	—	36	138	—	140	—	110	—	115	—	145	—	150	—	230	—	136	—
Juni	11	—	11	60	—	32½	—	33½	138	—	140	—	109	—	112	—	143	—	152	—	230	—	240	—
Juli	10	25	11	25	—	31½	—	33½	135	—	140	—	106	—	112	—	135	—	150	—	230	—	240	—
August . .	10	—	10	75	—	30½	—	33	138	—	140	—	108	—	112	—	135	—	140	—	230	—	240	—
September	9	75	10	75	—	32½	—	33½	138	—	148	—	108	—	112	—	135	—	140	—	230	—	240	—
October . .	8	—	10	75	—	32½	—	33½	146	—	148	—	109	—	112	—	135	—	140	—	230	—	240	—
November.	8	50	9	25	—	32½	—	33½	146	—	148	—	109	—	112	—	135	—	140	—	230	—	240	—
December.	8	25	9	—	—	32½	—	33½	146	—	148	—	109	—	112	—	135	—	140	—	230	—	240	—
Durchschnittspreise des Jahres 1861.	9	25	10	19	—	33½	—	35	139	67	143	58	110	58	114	83	138	58	146	—	229	67	239	83

Im Monate	Knoppern: Hoch-Prima-Waare neuesten Jahrganges, per Zentner, von fl.	von kr.	bis fl.	bis kr.	Rohleder: Nasse ungarische Ochsenhäute, à 66 bis 70 Pfund mit Horn, per Pfund, von fl.	von kr.	bis fl.	bis kr.	Rohleder: Wiener Kalbfelle ohne Köpfe, per Zentner, von fl.	von kr.	bis fl.	bis kr.
1862:												
Jänner . . .	8	25	9	—	—	31	—	32	144	—	146	—
Februar . .	8	—	8	75	—	29	—	32	138	—	146	—
März	8	25	8	50	—	29	—	30	138	—	140	—
April	8	25	8	50	—	29	—	30	131	—	140	—
Mai	7	75	8	25	—	29	—	31	129	—	136	—
Juni	7	25	8	—	—	28½	—	30	128	—	135	—
Juli	7	28	8	—	—	29	—	30½	125	—	133	—
August . .	7	75	9	—	—	30	—	32	130	—	133	—
September	8	75	9	25	—	31½	—	33½	130	—	135	—
October . .	8	75	9	25	—	29½	—	32½	130	—	136	—
November .	8	75	9	15	—	27	—	30	124	—	132	—
December .	8	50	9	—	—	26	—	28	124	—	128	—
Durchschnittspreise des Jahres 1862.	8	13	8	72	—	29	—	31	130	92	136	67

Im Monate	Gearbeitetes Leder: Pfundleder schweres von 36 bis 50 Pfund, per Zentner, von fl.	von kr.	bis fl.	bis kr.	Geschmiertes Kuhleder (Schmalleder) von 7 bis 11 Pfund per Stück, per Zentner, von fl.	von kr.	bis fl.	bis kr.	Weisstrockenes Kalbleder ohne Köpfe, von 14 bis 28 Pfund per Buschen à 10 Stück, per Zentner, von fl.	von kr.	bis fl.	bis kr.
1862:												
Jänner . . .	106	—	108	—	140	—	150	—	230	—	235	—
Februar . .	105	—	108	—	140	—	150	—	230	—	235	—
März	105	—	106	—	145	—	148	—	230	—	235	—
April	105	—	106	—	145	—	148	—	230	—	235	—
Mai	98	—	104	—	142	—	150	—	227	—	240	—
Juni	92	—	98	—	145	—	150	—	220	—	240	—
Juli	96	—	102	—	145	—	155	—	225	—	240	—
August . .	100	—	108	—	140	—	155	—	225	—	240	—
September	95	—	108	—	140	—	155	—	225	—	240	—
October . .	95	—	105	—	140	—	150	—	225	—	240	—
November .	99	—	109	—	135	—	148	—	222	—	234	—
December .	95	—	104	—	135	—	145	—	220	—	234	—
Durchschnittspreise des Jahres 1862.	99	25	105	50	141	—	150	33	225	75	237	33

Im Monate	Knoppern				Rohleder								Gearbeitetes Leder											
	Hoch-Prima-Waare neuesten Jahrganges				Nasse ungarische Ochsenhäute, à 66 bis 70 Pfund mit Horn				Wiener Kalbfelle ohne Köpfe				Pfundleder schweres von 36 bis 50 Pfund				Geschmiertes Kuhleder (Schmalleder) von 7 bis 11 Pfund per Stück				Weisstrockenes Kalbleder ohne Köpfe, von 14 bis 28 Pfund per Buschen à 10 Stück			
	per Zentner				per Pfund				per Zentner				per Zentner											
	von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1863:																								
Jänner . . .	8	50	8	75	—	26	—	27	110	—	128	—	90	—	105	—	128	—	142	—	212	—	234	—
Februar . .	8	25	8	50	—	25	—	26	100	—	105	—	90	—	94	—	126	—	132	—	215	—	220	—
März	8	25	8	75	—	24	—	27	102	—	111	—	88	—	95	—	120	—	131	—	220	—	226	—
April	8	—	8	50	—	26	—	27	103	—	111	—	83	—	88	—	115	—	130	—	215	—	225	—
Mai	8	—	8	75	—	25	—	27	105	—	110	—	80	—	88	—	120	—	130	—	210	—	225	—
Juni	7	80	8	75	—	26	—	27½	105	—	111	—	85	—	93	—	119	—	130	—	210	—	216	—
Juli	8	50	9	25	—	25	—	27	102	—	110	—	86	—	90	—	121	—	132	—	200	—	220	—
August . .	8	50	9	25	—	25	—	27	103	—	108	—	84	—	90	—	118	—	129	—	205	—	220	—
September	8	25	8	90	—	26	—	28	105	—	111	—	84	—	89	—	118	—	125	—	208	—	220	—
October . .	7	75	8	50	—	26	—	28½	108	—	112	—	86	—	92	—	115	—	123	—	200	—	215	—
November	7	50	8	25	—	25	—	26	110	—	112	—	86	—	92	—	115	—	125	—	200	—	215	—
December	7	50	8	25	—	25	—	28	110	—	115	—	87	—	93	—	115	—	125	—	205	—	217	—
Durchschnittspreise des Jahres 1863.	8	7	8	70	—	25⅓	—	27	105	25	112	—	85	92	92	42	119	17	129	50	208	33	221	8

Im Monate	Knoppern				Rohleder								Gearbeitetes Leder											
	Hoch-Prima-Waare neuesten Jahrganges				Nasse ungarische Ochsenhäute, à 66 bis 70 Pfund mit Horn				Wiener Kalbfelle ohne Köpfe				Pfundleder schweres von 36 bis 50 Pfund				Geschmiertes Kuhleder (Schmalleder) von 7 bis 11 Pfund per Stück				Weisstrockenes Kalbleder ohne Köpfe, von 14 bis 28 Pfund per Buschen à 10 Stück			
	per Zentner				per Pfund				per Zentner				per Zentner											
	von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1864:																								
Jänner . . .	7	75	8	50	—	26	—	28½	111	—	117	—	93	—	97	—	117	—	125	—	207	—	220	—
Februar . .	8	25	9	—	—	25	—	27½	111	—	115	—	90	—	96	—	112	—	123	—	207	—	215	—
März	8	25	9	75	—	24	—	26	108	—	112	—	86	—	92	—	112	—	125	—	205	—	218	—
April	8	20	8	60	—	25	—	26½	108	—	112	—	84	—	90	—	105	—	117	—	205	—	220	—
Mai	8	30	8	90	—	23	—	25½	109	—	112	—	84	—	89	—	105	—	117	—	207	—	217	—
Juni	8	75	9	50	—	22	—	24	108	—	111	—	84	—	87	—	105	—	115	—	205	—	220	—
Juli	9	—	9	75	—	22½	—	26	105	—	115	—	84	—	88	—	105	—	116	—	210	—	220	—
August . . .	9	—	9	50	—	24	—	26	107	—	111	—	84	—	90	—	103	—	115	—	208	—	220	—
September	9	—	9	50	—	25	—	26	108	—	110	—	85	—	88	—	109	—	125	—	210	—	218	—
October . .	9	50	10	50	—	22	—	25½	106	—	111	—	82	—	86	—	105	—	117	—	210	—	218	—
November.	9	75	10	50	—	22	—	23	106	—	109	—	80	—	84	—	105	—	112	—	205	—	214	—
December.	10	25	10	50	—	22	—	23	105	—	108	—	80	—	84	—	105	—	112	—	206	—	217	—
Durchschnittspreise des Jahres 1864.	8	83	9	54	—	23½	—	25½	107	67	111	92	84	67	89	25	107	33	118	25	207	8	218	8

Im Monate	Knoppern				Rohleder								Gearbeitetes Leder											
	Hoch-Prima-Waare neuesten Jahrganges				Nasse ungarische Ochsenhäute, à 66 bis 70 Pfund mit Horn				Wiener Kalbfelle ohne Köpfe				Pfundleder schweres von 36 bis 50 Pfund				Geschmiertes Kuhleder (Schmalleder) von 7 bis 11 Pfund per Stück				Weisstrockenes Kalbleder ohne Köpfe, von 14 bis 28 Pfund per Buschen à 10 Stück			
	per Zentner				per Pfund				per Zentner				per Zentner											
	von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis		von		bis	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1865:																								
Jänner . . .	10	25	10	60	—	26	—	28½	111	—	117	—	80	—	84	—	105	—	112	—	207	—	220	—
Februar . .	10	20	10	60	—	25	—	27½	111	—	115	—	80	—	84	—	102	—	110	—	207	—	215	—
März	10	25	10	60	—	24	—	26	108	—	112	—	78	—	82	—	97	—	110	—	205	—	218	—
April	10	25	10	50	—	25	—	26½	108	—	112	—	78	—	82	—	90	—	110	—	205	—	220	—
Mai	9	75	10	50	—	23	—	25½	109	—	112	—	79	—	81	—	97	—	110	—	207	—	217	—
Juni	9	25	10	—	—	22	—	24	108	—	111	—	75	—	79	—	95	—	107	—	205	—	220	—
Juli	9	25	9	75	—	22½	—	26	105	—	115	—	77	—	79	—	95		107	—	210	—	220	—
August . .	9	75	10	25	—	24	—	26	107	—	111	—	78	—	82	—	95	—	105	—	208	—	220	—
September	10	25	10	75	—	25	—	26	108	—	110	—	80	—	83	—	93	—	105	—	210	—	218	—
October . .	9	75	10	50	—	22	—	25½	106	—	111	—	77	—	82	—	95	—	105	—	210	—	218	—
November .	8	75	10	—	—	22	—	23	106	—	109	—	77	—	84	—	94	—	108	—	205	—	214	—
December .	9	50	10	—	—	22	—	23	105	—	108	—	80	—	84	—	93	—	100	—	206	—	217	—
Durchschnittspreise des Jahres 1865 .	9	77	10	34	—	23½	—	25½	107	67	111	92	78	25	82	17	95	92	107	42	207	8	218	8

Schuhwaarenerzeugung.

Im Jahre	Selbstständige Gewerbetreibende in Wien	Entrichtete Erwerbsteuer in fl. C. M.	Selbstständige Gewerbetreibende auf dem Lande	Entrichtete Erwerbsteuer in fl. C. M.
1855	2376	fl. 21.995	?	?
1860	2950	„ 26.272	5143	fl. 16.813
1865	3122	„ 25.420	5441	„ 18.489

Beschäftigt waren hierbei in Wien im Jahre:

1855	3800 Gesellen,
	1780 Lehrlinge,
1866	6500 Gesellen,
	2100 Lehrlinge.

Die Schuhfabrikation Nieder-Oesterreichs hat seit den jüngsten 10 Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen, der dem stets zunehmenden Export nach dem Auslande zu danken ist. Es ist unbestreitbar, dass die Schuhfabrikation noch einer bedeutend grösseren Ausdehnung fähig ist, doch ist auf die Kürze der Zeit sehr viel geschehen.

Im Jahre 1860 betrug der beiläufige Werth der in Wien erzeugten Schuhwaaren fl. 7,000.000, im Jahre 1865 fl. 8,000.000.

Die Ausfuhr der Schuhwaaren des Kammerbezirkes hat sich nicht nur über alle österreichischen Kronländer, sondern nach allen Welttheilen ausgebreitet. Die vorzüglichsten Absatzorte sind die Türkei, sowie die Donaufürstenthümer; ferner Russland, Brasilien, die Laplatastaaten, Chile, die Antillen, Australien, Canada, China und Java. Diese günstigen Resultate sind der vorzüglichen Regie, welche die bezüglichen Industriellen nach französischem Muster eingerichtet haben, zu danken, wodurch eine dauerhafte, reelle und elegante Waare erzeugt wird, welche geeignet ist, die französische Concurrenz zu schlagen.

Störend wirkt die mangelhafte inländische Lederfabrikation, welche die Fabrikanten zwingt, feinere Ledersorten aus dem Auslande zu beziehen.

Ein berücksichtigungswerther Wunsch ist: die Errichtung von zahlreichen Consulaten, welche die Vermittlung der Londoner und Hamburger Häuser entbehrlich machen sollen.

Handschuhfabrikation.

Im Jahre	Selbstständige Gewerbetreibende in Wien	Entrichtete Erwerbsteuer in fl. C. M.	Selbstständige Gewerbetreibende auf dem Lande	Entrichtete Erwerbsteuer in fl. C. M.
1855	308	4015	?	?
1860	292	3800	176	731
1865	246	2995	160	698

Eine Vergleichung der verwendeten Gehilfen ist nicht möglich, da die Zahl derselben aus den früheren Perioden nicht bekannt ist.

Trotz der scheinbaren Abnahme in der Zahl der selbstständigen Gewerbetreibenden und der von diesen entrichteten Steuer ist doch eine günstige Entwicklung dieses Geschäftszweiges zu verzeichnen. Es sind ansehnliche Verbesserungen eingeführt worden und die Wiener Handschuhe behaupteten in den letzten fünf Jahren den überseeischen Markt.

Ein Hauptübel, das einer grösseren Entfaltuug dieser lebensfähigen Industrie im Wege steht, ist der Mangel an geschickten und intelligenten Arbeitern; ferner, wie bereits in dem Abschnitte über Schuhwaaren bemerkt wurde, die zurückgebliebene österreichische Lederfabrikation, welche die Einfuhr von besseren Ledersorten aus dem Auslande bedingt. Trotzdem hat sich bereits ein nicht unbedeutender Export entwickelt; es betrug derselbe im Jahre:

1856	110 Ztr.
1860	200 „
1861	270 „
1862	260 „
1863	214 „
1864	... „
1865	.. „

Die Einfuhr dagegen stellt sich folgendermassen im Jahre:

1856	22 Ztr.
1859	8 „
1860	14 „
1862	18 „
1863	25 „
1864	.. „
1865	.. „

Die Hauptabsatzorte sind: die österreichische Monarchie, Serbien, Russland, Schweden und Norwegen, ferner die Türkei, die

Donaufürstenthümer und Amerika; es werden grössere Posten selbst nach Frankreich gesandt.

Als Vervollkommnung der Erzeugung ist die Einführung der Handschuhschneidmaschine zu verzeichnen, wodurch 4 bis 5 Paare zugleich geschnitten werden. In technischer Beziehung verdient Erwähnung, dass im Jahre 1860 angefangen wurde, Handschuhe zu erzeugen, welche den französischen „gants piqués" an die Seite gestellt werden können; ferner erscheint auch die Fabrikation gesteppter Handschuhe als ein Fortschritt.

Die Provinzen Oesterreichs machen fast gar keine Concurrenz; die des Auslandes ist auch nicht bedeutend, und nur von feinsten Sorten wird etwas importirt, in ordinäreren jedoch gar nichts, da nirgends so billige Waare wie hier gearbeitet wird. Eine Folge dieser billigen Arbeit ist auch geringe Qualität, die es eben unmöglich macht, den feinen französischen Handschuhen den Markt streitig zu machen.

Taschner-, Sattler- und Riemerwaarenerzeugung.

Die Gewerbe der Taschner, Sattler und Riemer zeigen in den gegebenen drei Zeitpuncten folgende Veränderungen:

Im Jahre	Selbstständige Taschner in Wien	Entrichtete Erwerbsteuer in fl. C. M.	Selbstständige Gewerbetreibende auf dem Lande	Entrichtete Erwerbsteuer in fl. C. M.
1855	43	885	?	?
1860	56	595	4	25
1865	63	945	5	33

In Wien wurden bei dem Taschnergewerbe verwendet im Jahre:

1855 80 Hilfsarbeiter und
60 Lehrlinge,
1865 90 Hilfsarbeiter und
65 Lehrlinge.

Im Jahre	Selbstständige Sattler u. Wagenfabrikanten in Wien	Entrichtete Erwerbsteuer in fl. C. M.	Selbstständige Gewerbe auf dem Lande	Entrichtete Erwerbsteuer in fl. C. M.
1855	167	3540	?	?
1860	194	3205	436	1976
1865	153	2745	490	2180

Im Jahre	Selbstständige Riemer in Wien	Deren Erwerbsteuer in fl. C. M.	Selbstständige Gewerbe auf dem Lande	Deren Erwerbsteuer in fl. C. M.
1855	96	1580	?	?
1860	108	1565	167	711
1865	88	1145	162	761

Es wurden in diesem Zweige in Wien verwendet im Jahre:
1855 124 Hilfsarbeiter und
129 Lehrlinge,
1865 98 Gehilfen und
101 Lehrling.

Bei dem Taschnergewerbe ist eine bedeutende Zunahme in der Consumtion bemerkbar, welche durch die erleichterten Verkehrsverhältnisse, die Vergnügungszüge und den dadurch vermehrten Fremdenzufluss herbeigeführt wurde. Die Provinzen beziehen Taschnerwaaren fast ausschliesslich von Wien, und es hat nur die Erzeugung in Pest einige Bedeutung.

Vom Jahre 1860 an hat sich in feineren Taschnerwaaren ein nicht unbedeutender Export nach dem Zollvereine, Frankreich, England, Russland, Italien, Amerika, den Donaufürstenthümern, der Türkei und Egypten entwickelt. In Form und Geschmack wurden Verbesserungen eingeführt, und es hat sich trotz England und Frankreich mit Erfolg ein Wiener Genre gebildet, das sich einer zunehmenden Beliebtheit erfreut. Die Wiener Koffer aus Segeltuch erhielten auf der Londoner Ausstellung die Medaille.

Grosse Schwierigkeiten hat diese Industrie ebenfalls desshalb zu überwinden, weil sie feinere Leder- und Stahlsorten trotz des Zolles und Agio vom Auslande beziehen muss.

Mit denselben Hindernissen hat das Sattlergewerbe zu kämpfen; es findet, trotzdem unsere Erzeugnisse in technischer Beziehung den französischen und englischen gleichstehen, ein Import statt.

Der ehemals berühmten Wiener Wagenfabrikation wird durch das sich fortwährend ausdehnende Eisenbahnnetz grosser Schade zugefügt.

Das Riemergewerbe zeigt eine beträchtliche Abnahme. Der Export in die österreichischen Provinzen litt unter den allgemeinen ungünstigen Verhältnissen, jener nach dem Auslande, nämlich nach der Türkei und den Donaufürstenthümern, unter der Concurrenz Englands und Frankreichs. Aus Fremditalien sind unsere Erzeugnisse seit dem Jahre 1859 vollständig verdrängt.

Buchbinderei und Ledergalanteriewaarenfabrikation.

Selbstständige Gewerbetreibende bestanden:

Im Jahre	in Wien	Entrichtete Steuer fl. C. M.	auf dem flachen Lande	Entrichtete Steuer fl. C. M.
1855	406	5980	?	?
1860	471	6590	121	620
1865	469	6955	126	612

Es wurden hierbei in Wien verwendet im Jahre

1855: 779 Gehilfen und 520 Lehrlinge
1865: 775 „ „ 710 „

Die Ledergalanteriewaaren-Erzeugung war seit dem Jahre 1855 in fortschreitender Entwicklung begriffen. Die starke Concurrenz des Auslandes regte zu energischer Thätigkeit und zu fortwährenden Verbesserungen an. Der Export von feinen Wiener Ledergalanteriewaaren hat sich bedeutend vermehrt, denn diese Erzeugnisse übertreffen an Geschmack, Eleganz und Billigkeit alle ausländischen; sie haben sich bereits einen ehrenvollen Ruf auf dem Weltmarkte errungen und selbst Frankreich und England beziehen solche in grösseren Quantitäten. Es zeigt ferner gewiss auch von der Beliebtheit der Wiener Fabrikate, dass selbst die französischen Ledergalanteriewaarenfabrikanten, die einst den besten Ruf der Welt hatten, sich nunmehr zuweilen der Etiquetten von Wiener Firmen bedienen.

Der Fortschritt in dieser Branche ist um so anerkennenswerther, als hier ebenfalls feinere Leder- und Stahlsorten, sowie sonstige kleinere Bestandtheile, aus dem Zollvereine bezogen werden müssen, und es ist derselbe hauptsächlich der in grösseren Fabriken eingeführten ausgezeichneten Regie und der sich in diesem Zweige mehr und mehr verbreitenden Intelligenz zu danken.

Die Erzeugung von Ledergalanteriewaaren beschränkt sich im ganzen Kaiserstaate nur auf Wien. Die Kronländer machen keine Concurrenz und sind Abnehmer der Wiener Erzeugnisse. Die vorzüglichsten ausländischen Absatzorte sind: Deutschland, Frankreich, England, Russland, die Türkei, die Donaufürstenthümer und Amerika.

Der Werth der in Wien erzeugten Ledergalanteriewaaren
betrug im Jahre 1860 circa .... 500.000 fl.
der Buchbinderarbeiten „ .... 325.000 „
dagegen im Jahre 1865 bei ersteren .... 1,900.000 „
bei letzteren .... 700.000 „

Bezüglich der Buchbinderei ist keine erhebliche Veränderung zu verzeichnen und beschränkt sich diese vorzüglich auf den Localbedarf.

Filz- und Seidenhutfabrikation.

Selbstständige Gewerbtreibende bestanden

Im Jahre	in Wien	Entrichtete Steuer fl. C. M.	Auf dem flachen Lande	Entrichtete Steuer fl. C. M.
1855	193	4335	?	?
1860	206	3835	226	1250
1865	215	3580	228	1220

Hierbei waren in Wien beschäftigt im Jahre:

1856: circa 500 Gesellen und 300 Lehrlinge
1865: „ 356 „ „ 113 „

Die Consumtion von Hüten hat bis zum Jahre 1860 nicht unbedeutend zugenommen; es hatte diess in den nennenswerthen Verbesserungen, die in dieser Industrie eingeführt worden sind, seinen Grund, wodurch die Erzeugnisse bezüglich der Eleganz, Leichtigkeit und Feinheit die Concurrenz mit der französischen Waare bestehen konnten und der Import ausländischer Waare vermindert wurde.

Seit dem Jahre 1860 hat der Verbrauch abgenommen, da in den Hauptabsatzorten in den Provinzen Oesterreichs die nationale Kopfbedeckung die Wiener Fabrikate theilweise verdrängte und ferner in den den ungarischen Gesetzen unterstehenden Ländern die Rechtsunsicherheit derart überhandnahm, dass das Creditiren dahin fast gänzlich aufgegeben werden musste.

Der Export nach dem Auslande kann sich zu keiner Bedeutendheit erheben, da zahlreiche Hilfsstoffe vom Auslande bezogen werden müssen, und es besteht einzig und allein nur eine Ausfuhr nach den Donaufürstenthümern und Griechenland. Traurig ist es, dass auch hier unser Fabrikat keinen festen Fuss fassen kann und nach und nach von französischer Waare, die sich einer grösseren Beliebtheit erfreut, verdrängt wird.

Kürschnerwaarenerzeugung.

Selbstständige Gewerbetreibende bestanden

Im Jahre	in Wien	deren Steuer fl. C. M.	auf dem flachen Lande	deren Steuer fl. C. M.
1855	108	2430	?	?
1860	140	2750	249	1306
1865	163	2760	238	1258

Beschäftigt waren in Wien im Jahre

1855: 218 Gesellen und 50 Lehrlinge
1865: 150 „ „ 90 „

Die Consumtion ist bedeutend; doch hat der Verbrauch ordinärerer Waare abgenommen, jener der Luxuswaare ist dagegen in steter Zunahme begriffen.

Weder die Kronländer noch das Ausland machen den Industriellen im Bereiche der Kammer nennenswerthe Concurrenz. Macedonische Lammfelle werden nach dem Zollvereine exportirt.

Bürstenbinderwaarenerzeugung.

Selbstständige Gewerbetreibende bestanden

Im Jahre	in Wien	deren Steuer	auf dem flachen Lande	deren Steuer
1855	78	885	?	?
1860	81	895	55	262
1865	85	835	62	300

Es waren dabei in Wien beschäftigt im Jahre

1855: 68 Gehilfen, 60 Lehrlinge und 12 erwachsene Arbeiterinnen
1865: 106 „ 90 „ „ 10 „ „

Ein Export nach dem Auslande besteht in diesem Fache nicht; es beschränkt sich der auswärtige Absatz nur auf die Kronländer. Feinere Bürsten müssen vom Auslande selbst bei dem höchsten Agiostande bezogen werden. Ordinärere Waare wird wohl im Kammerbezirke gearbeitet, ist aber nicht exportfähig.

Papierfabrikation.

Die Industriellen dieses Faches haben ausserordentliche Anstrengungen gemacht, die inländische Papierfabrikation auf eine derartige Rangstufe zu bringen, um der ausländischen Concurrenz wirksam begegnen zu können.

Trotz der vielen Hindernisse, die unserer Papierfabrikation im Wege stehen, ist diess auch theilweise gelungen und die früher bedeutende Einfuhr hat sich seit dem Jahre 1855 grösstentheils nur auf feinere Papiersorten, sowie Luxuspapiere beschränkt. Ein Beweis von der Regsamkeit in dieser Branche ist auch, dass im Jahre 1852 3 Dampfmaschinen mit 15 Pferdekraft benützt wurden, während im Jahre 1863 21 Dampfmaschinen mit 322 Pferdekraft im Betriebe waren.

Die Fabriken wurden nach dem neuesten Systeme erbaut. Besonders erwähnenswerth ist die Franzensthaler Papierfabrik, die von den ehemaligen Besitzern, den Herren Josef und Moriz Leistler, eingerichtet wurde. Nebst einem Wasserwerk mit zwei nach dem neuesten Systeme eingerichteten Turbinen enthält diese Fabrik eine Papiermaschine besten Systems im Kostenpreise von 60.000

Francs, welche Papier in der Breite von 64 Wr. Zoll erzeugt, was bis dahin keine österreichische Fabrik leisten konnte; ferner 7 ganz eiserne Holländer, welche 12 gewöhnliche aufwiegen. Diese Fabrik verbraucht jährlich 13.000 Ztr. Hadern und erzeugt 10.000 Zentner Papier, ist daher den grössten und besteingerichteten Etablissements an die Seite zu stellen. Durch die riesigen Summen, welche die Einrichtung verschlang, wurde der Betrieb gehemmt, und nach erfolgter Zahlungseinstellung der Besitzer ging diese Fabrik in das Eigenthum der Klein-Neusiedler Papierfabriks-Actiengesellschaft über.

Die Papierfabrikation konnte trotzdem nicht prosperiren, da der Papierconsum abgenommen hatte und andererseits eine Ueberproduction eingetreten ist, welche die Preise derart drückte, dass 7 Fabrikanten in den letzten Jahren genöthigt waren, ihre Zahlungen einzustellen.

Ausserdem hat dieser Zweig gegen ausserordentliche Hindernisse zu kämpfen, wovon das erste und gewiss am schwersten wiegende die theure Fracht ist. Dieselbe vertheuert das Brenn- und Rohmateriale und wirkt ferner hemmend auf den Verkehr der Fabrikate, da sie gewöhnlich 6% und bei ordinäreren Papiersorten sogar 15% des Werthes beträgt und dadurch im Vorhinein, ausgenommen bei abnormen Valutaverhältnissen, den Export ausschliesst. Fernere Hemmnisse sind das theure Capital, die hohen Arbeitslöhne und der Mangel eines ausreichenden Wasserschutzes.

Ungünstig auf die Consumtion des Packpapiers wirkten die zeitweisen Betriebseinstellungen der Spinnereien, Shawlwebereien und der stockende Geschäftsgang der Zuckerfabriken. Der Verbrauch von Schreib- und Zeichenpapier war bis zum Jahre 1860 in steter Zunahme begriffen; von diesem Zeitpuncte aber hat die Consumtion des ersteren stets abgenommen, die des letzteren ist sich gleichgeblieben.

Einen grossen Fortschritt der inländischen Papierfabrikation versprach die Entdeckung des Verfahrens, aus Maisfasern, ohne allen Zusatz, Papier der verschiedensten Sorten zu erzeugen.

Durch mehrere Jahre wurde Maisstrohpapier nach dem von Moriz Diamant entdeckten Verfahren für den Bedarf der k. k. Staatsdruckerei versuchsweise in der kaiserl. Papierfabrik Schlöglmühl erzeugt; diese Versuche haben aber schliesslich kein genügendes Ergebniss geliefert und wurden neuester Zeit vollständig aufgegeben.

Dagegen hat jetzt eine andere Entdeckung sich entschieden Geltung verschafft, nämlich jene, durch einen Beisatz von Holz, welches mittelst eigens erfundener Holzschleifmaschinen präparirt wird, Papier zu erzeugen. Dieser namhafte Beisatz von Holz gibt die Möglichkeit, sehr billiges und dabei kräftiges und schönes Papier zu liefern.

Die Ausfuhr von Papier aus Nieder-Oesterreich beschränkt sich bei normalen Valutaverhältnissen fast ausschliesslich auf die österreichischen Provinzen, da jene nach dem Orient unbedeutend ist; nur der Export von Cigarettenpapier dahin ist in steter Zunahme begriffen.

Die bestehenden Fabriken sind:

1. Aerarial-Papierfabrik zu Schlöglmühl (Bezirk Gloggnitz); erzeugt alle Sorten Maschinen- und Büttenpapiere und verwendete im Jahre 1855: 2 Dampfmaschinen mit 8 Pferdekraft und 1865: 3 Dampfmaschinen mit 18 Pferdekraft. Sie arbeitet nur für die k. k. Behörden und Aemter in sämmtlichen österreichischen Kronländern.

2. Fabrik von Robert Hora in Leiben (Bezirk Persenbeug); erzeugt Patronen-, Kanzlei- und Packpapier.

3. Fabrik von Mathias Moser in Schottwien (Bezirk Gloggnitz); hält eine Niederlage in Wien und erzeugt Packpapiere.

4. Fabrik von Jos. Boschan's Söhne in Wampersdorf (Bezirk Ebreichsdorf); hält eine Niederlage in Wien und erzeugt Druck- und Packpapiere.

5. Fabrik von Wilhelm Hamburger in Pitten (Bezirk Neunkirchen); hält eine Niederlage in Wien und erzeugt Packpapiere. Verwendet werden 2 Dampfmaschinen mit 21 Pferdekraft.

6. Actiengesellschaft der k. k. priv. Pittener Papierfabrik; hält eine Niederlage in Wien und erzeugt Druckpapiere, färbige Einbindpapiere, Zucker- und sonstige Packpapiere und betreibt 4 Dampfmaschinen mit 52 Pferdekraft.

7. Fabrik von Josef Kaiss in Rennersdorf (Bezirk St. Pölten); erzeugt Packpapiere.

8. Fabrik von Jos. Lammer in Rosenburg (Bezirk Horn); hat eine Niederlage in Wien und erzeugt Packpapiere.

9. Fabrik von Leopold Leidesdorf in Ebenfurth (Bezirk Ebreichsdorf); hält eine Niederlage in Wien und erzeugt ordinäre Kanzlei-, Druck- und Conceptpapiere.

10. Fabrik von Leopold Leidesdorf in Ober-Eggendorf (Bezirk Wr.-Neustadt); hält Niederlagen in Wien und Triest, erzeugt Postpapiere, feinste Gattung Schreibpapiere, Druck- und Zeichenpapiere, solches für Lithographie, ferner Seiden- und Cigarettenpapier, sowie rothes Fliesspapier. Es wird eine Dampfmaschine mit 50 Pferdekraft verwendet.

11. Papierfabriks-Actiengesellschaft in Klein-Neusiedl (Bezirk Schwechat); betreibt 5 Dampfmaschinen, während 1855 nur 4 betrieben wurden.

12. Fabrik von Ignaz Regen in Gumpoldskirchen (Bezirk Mödling); hält eine Niederlage in Wien und erzeugt weisse und graue Pappen und eben solche Pressspäne.

13. Fabrik von Josef und Theodor Reichle in Oberwaltersdorf (Bezirk Ebreichsdorf); erzeugt feine, geschöpfte, Kanzlei- und Postpapiere, sowie Pack-, Concept- und Kanzleischreibpapier, ferner Druckpapier, und betreibt 2 Dampfmaschinen mit 36 Pferdekraft, während im Jahre 1855 keine Dampfmaschine verwendet wurde.

14. Fabrik von Carl Rheinboldt in Biedermannsdorf (Bezirk Mödling), hält eine Niederlage in Wien und erzeugt ordinäre und weisse Pappen.

15. Fabrik von Matthäus Salzer in Stattersdorf (Bezirk St. Pölten); erzeugt diverse Sorten Concept- und Kanzleipapiere, hält eine Niederlage in Wien und betreibt 1 Dampfmaschine mit 5 Pferdekraft; im Jahre 1855 wurde keine solche verwendet.

16. Fabrik von Josefine Schauer in Mitterwasser (Bezirk Scheibbs), erzeugt Fliess-, Concept- und Packpapiere.

17. Fabrik von Wilhelm Lessigang in Radberg (Bezirk Herzogenburg), hält eine Niederlage in Wien und erzeugt diverse Sorten Pappendeckel.

18. Fabrik von Margaretha Wurz in Fraberg (Bezirk Gr.-Gerungs), erzeugt Druck- und Packpapier.

19. Fabrik von Clara Fink in Brühl (Bezirk Weitra), erzeugt Kanzlei-, Concept-, Pack- und Fliesspapier, sowie Deckel.

* 20. Fabrik von Johann Blum in Stattersdorf (liegt kein Ausweis vor).

* 21. Fabrik von Josef Haidmann in Rannersdorf (liegt ebenfalls kein Ausweis vor).

Die Erwerbsteuer dieser 21 in Nieder-Oesterreich bestehenden Fabriken beträgt in Summa 6637 fl. 50 kr., während im Jahre 1860 18 Papierfabriken mit einer Steuer von 5750 fl. bestanden.

In den vorstehend verzeichneten Fabriken, mit Ausnahme der letzten, mit einem Sternchen bezeichneten 2 Etablissements, wurden im Jahre 1865 betrieben:

20 Papiermaschinen,
32 Bütten,
139 Holländer.

Beschäftigt waren:

685 erwachsene Arbeiter,
916 „ Arbeiterinnen,
27 Knaben und
36 Mädchen unter 14 Jahren.

Im Jahre 1856 wurden verwendet:

14 Papiermaschinen,
30 Bütten,
105 Holländer,
688 erwachsene Arbeiter,
1005 „ Arbeiterinnen,
20 Knaben und
60 Mädchen unter 14 Jahren.

Im Jahre 1856 wurden in 17 Fabriken

153.621 Ztr. Hadern und
200 Ztr. altes Papier verbraucht.

Im Jahre 1865

164.200 Ztr. Hadern und
5120 Ztr. altes Papier.

Im Jahre 1865 wurden ausserdem noch

1240 Ztr. Maisstroh,
1220 „ gewöhnliches Stroh und
400 „ Holz verarbeitet.

Erzeugt wurden im Jahre 1865

105.749 Ztr. Papier (Schreib-, Lithographie-, Post-, Druck- und Packpapier),
5000 Riess ebensolche Papiere,
7277 Ztr. Pappendeckel und
580 Schock Pressspäne.

Im Jahre 1855

72.689 Ztr. Papier (wie oben),
131.400 Riess „
1485 Ztr. Pappendeckel
694 Schock Pressspäne.

Spielkartenerzeugung.

Selbstständige Kartenmaler und Spielkartenfabrikanten bestanden:

Im Jahre	in Wien	entrichtete Steuer fl. C. M.	auf dem flachen Lande	entrichtete Steuer fl. C. M.
1855	12	295	?	?
1860	15	525	1	8
1865	13	495	3	40

Im Jahre 1860 gelangten zur Abstämpelung 411.295 Spiele; ungestämpelt wurden nach dem Auslande exportirt 265.992 Spiele; im Jahre 1864 wurden für das Inland gestämpelt 656.355 Spiele; ungestämpelt wurden exportirt 29.508 Zollpfund.

Die Concurrenz des Auslandes in dieser Industrie ist nicht zu fürchten, weil die inländischen Erzeugnisse vorzüglich sind.

Als eine Verbesserung sind die von Johann Nejedly erfundenen Waschspielkarten zu verzeichnen. Der Export von Spielkarten beschränkt sich auf die Donaufürstenthümer, die Türkei, Griechenland und Russland.

Gewerbe,

welche sich mit der Erzeugung und dem Vertriebe von Leder und Lederwaaren, Papier und Papierarbeiten etc. befassen.

(Es sind hier auch jene Gewerbsleute aufgenommen, welche nebst einem hiehergehörigen noch ein anderes Gewerbe betreiben, und die demzufolge wiederholt gezählt werden.)

Bennenung	Zahl						Jährliche l. f. Erwerbsteuer in Gulden C. M.					
	1855		1860		1865		1855		1860		1865	
	Wien	flaches Land	Wien	flaches Land	Wien	flaches Land	Wien	flaches Land	Wien	flaches Land	Wien	flaches Land
Abziehriemenerzeuger	2	—	1	—	1	—	10	—	5	—	5	—
Balsampapiererzeuger	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5	—
Bettfedernreiniger	3	—	4	—	5	1	20	—	25	—	30	2
Bildereinfasser	6	—	4	—	3	—	50	—	25	—	15	—
Briefcouverterzeuger	—	—	4	—	—	—	—	—	45	—	—	—
Brieftaschenmacher	7	—	5	—	1	—	45	—	30	—	10	—
Buchbinder	288	—	318	104	228	114	4500	—	4480	519	3945	551
Buntpapier- und Papier-Galanteriefabrikanten	2	—	2	—	—	—	400	—	400	—	—	—
Bürstenbinder	76	—	80	54	83	61	870	—	885	260	825	296
Cartonnagearbeiter	50	—	63	8	56	7	375	—	430	38	440	33
Czismenmacher	37	—	33	26	26	26	400	—	335	74	255	72
Dosenmacher	9	—	5	—	4	—	70	—	40	—	35	—
Erzeuger von Patronen für Zimmermaler	—	—	1	—	1	—	—	—	10	—	5	—
Federkielzurichter	10	—	6	—	4	—	90	—	50	—	25	—
Federnschmücker	22	—	29	—	46	2	240	—	260	—	395	10
Fellfärber und Lederbleicher	20	—	16	16	13	21	230	—	170	250	120	315
Filzwaarenerzeuger	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5	—	—
Filzwaaren- und Hutstoffreiniger	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5
Foliopapier- und Siegelerzeuger	3	—	—	—	2	—	30	—	—	—	25	—
Futteralmacher	27	—	46	—	64	—	255	—	385	—	600	—
Friseure. Perrückenmacher und Barbiere	110	—	143	39	218	55	1505	—	2055	207	2635	273
Gedärmreiniger	2	—	6	—	6	—	15	—	40	—	60	—
Gefärbtes Papier, Erzeuger von	17	—	12	—	11	—	500	—	410	—	690	—
Gepresstes Papier, Erzeuger von	4	—	1	—	—	—	30	—	5	—	—	—
Handschuhmacher	308	—	292	176	246	161	4015	—	3800	731	2995	702
Hasenhaarschneider	6	—	9	—	10	1	50	—	80	—	120	20
Hutmacher	193	—	206	226	215	228	4335	—	3835	1250	3595	1220
Hutstepper	—	—	—	1	—	1	—	—	—	8	—	
Hutstofferzeuger	1	—	1	—	1	—	300	—	300	—	300	—
Kappenschirmmacher	8	—	5	1	7	1	80	—	65	5	85	5
Kartenmaler und Spielkartenfabrikanten	12	—	15	1	13	3	295	—	525	8	495	40
Knoppern- und Lohhändler etc	1	—	—	8	—	1	100	—	—	33	—	5
Knoppern- und Loh-Stampfmüller etc.	—	—	—	66	—	79	—	—	—	664	—	784
Kuhhaarwäscher	2	—	5	3	2	5	10	—	30	20	10	30
Kunsthaarflechter	6	—	4	—	4	—	40	—	30	—	20	—
Kürschner	108	—	140	249	163	238	2430	—	2750	1306	2760	1258
Larvenmacher	1	—	4	—	6	—	10	—	25	—	30	—
Lederbuchstabenerzeuger	1	—	3	—	2	—	5	—	15	—	10	—
Ledereinwalker	1	—	1	—	2	—	10	—	10	—	45	—
Ledergalanteriewaarenfabrikanten	21	—	29	9	53	5	695	—	970	63	1890	28
Lederlackirer	7	—	4	4	2	5	230	—	95	45	45	90
Lederwalker und Drechsler	—	—	—	1	—	2	—	—	—	6	—	8

Benennung	Zahl						Jährliche l. f. Erwerbsteuer in Gulden C. M.					
	1855		1860		1865		1855		1860		1865	
	Wien	flaches Land	Wien	flaches Land	Wien	flaches Land	Wien	flaches Land	Wien	flaches Land	Wien	flaches Land
Lederzurichter	5	—	2	1	5	3	55	—	30	40	70	90
Maschinenhüteerzeuger	—	—	1	—	1	—	—	—	10	—	5	—
Maschinenriemenerzeuger	—	—	1	1	2	—	—	—	10	2	20	—
Männerhutfuttererzeuger	5	—	5	—	3	—	55	—	75	—	40	—
Muschelarbeiter	—	—	1	—	1	—	—	—	10	—	10	—
Oehl- und Lohstampfer	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—
Papparbeiter	—	—	—	1	—	2	—	—	—	20	—	15
Pappgalanteriewaaren-erzeuger	7	—	6	—	4	—	60	—	50	—	55	—
Papierdeckelmacher	18	—	14	—	8	—	175	—	170	—	100	—
Papierdrucker	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5	—	—
Papierfärber	—	—	—	7	—	8	—	—	—	45	—	50
Papiergrundirer und Tintenerzeuger	—	—	—	1	—	2	—	—	—	5	—	10
Papierlackirer	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5	—	—
Papieroblatenerzeuger	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	10	—
Peitschenmacher	6	—	5	6	5	5	75	—	85	30	75	25
Pergamentmacher	2	—	1	2	1	1	20	—	10	10	10	5
Pinselmacher	2	—	1	2	2	3	15	—	10	4	10	[illegible]
Porzellannägelfabrikanten	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	70
Puppenkopferzeuger	1	—	1	—	1	—	10	—	10	—	10	—
Rauhwaarenfärber	—	—	2	—	2	1	—	—	20	—	10	5
Riemer etc.	96	—	108	175	88	107	1580	—	1565	789	1145	817
Rollettenmacher	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	2
Rosshaarsieder und Zurichter	13	—	18	5	15	3	165	—	205	70	150	70
Saitendreher	5	—	5	5	4	4	40	—	30	25	30	20
Sattler und Wagenfabrikanten etc.	167	—	194	440	153	495	3540	—	3205	2009	2745	2221
Schlauchmacher	2	—	2	—	1	—	15	—	15	—	10	—
Schuhmacherartikelzurichter	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	10	—
Spitzenpapiererzeuger	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	10	—
Stieflettenobertheilerzeuger	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	15	—
Schuhmacher und Schuhfabriken	2339	—	2917	5149	3106	5420	21595	—	25940	16781	25165	18455
Strassenstiefelputzer	1	—	11	—	14	—	10	—	55	—	70	—
Tabakbeutel- und Geldbörsenerzeuger	3	—	5	—	5	—	20	—	35	—	30	—
Tabakrohrschlauchmacher	1	—	1	—	1	—	30	—	30	—	10	—
Tapeten- und Buntpapierfabrikanten	5	—	5	1	7	—	840	—	635	100	850	—
Tapezierer etc.	214	—	275	46	306	49	2310	—	3750	254	3810	274
Taschner	43	—	56	4	63	5	885	—	955	25	945	33
Walkmüller	—	—	—	2	—	—	—	—	—	4	—	—
Zahnbürstenerzeuger	—	—	—	1	—	1	—	—	—	5	—	5
Zigarettenpapiererzeuger	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	20	—

Handelsgewerbe.

Benennung	Zahl						Jährliche l. f. Erwerbsteuer in Gulden C. M.					
	1855		1860		1865		1855		1860		1865	
	Wien	flaches Land	Wien	flaches Land	Wien	flaches Land	Wien	flaches Land	Wien	flaches Land	Wien	flaches Land
Balg- und Fellhändler.	2	—	14	—	10	—	105	—	570	—	370	—
Baumrindenhändler....	—	—	6	—	3	—	—	—	19	—	9	—
Bettfedern- und Rosshaarhändler........	19	—	20	11	19	12	380	—	395	47	530	48
Borsten- und Schafwollhändler............	1	—	2	13	2	8	50	—	80	30	50	20
Federkielhändler	1	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—
Fell- und Häutehändler	—	—	—	8	—	18	—	—	—	65	—	151
Gedärmhändler	3	—	6	1	4	1	40	—	65	10	60	7
Handschuhlederhändler.	—	—	1	—	1	—	—	—	10	—	10	—
Hutstepperwaarenhändler............	10	—	11	—	7	—	1070	—	1360	—	670	—
Hutverschleisser	—	—	1	1	15	1	—	—	10	2	365	3
Juftenhändler.........	—	—	1	—	—	—	—	—	5	—	—	—
Kamm-u.Bürstenhändler	—	—	1	—	1	—	—	—	5	—	5	—
Lederabfallhändler.....	—	—	3	—	8	—	—	—	50	—	235	—
Lederausschneider.....	13	—	30	9	35	24	205	—	630	76	665	135
Ledergalanteriewaarenhändler............	—	—	1	—	1	1	—	—	50	—	20	5
Lederhändler	7	—	12	31	29	35	900	—	1350	181	2515	213
Lederlaugenhändler ...	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—
Leimlederhändler......	1	—	2	2	1	1	30	—	60	20	20	10
Malerrequisitenverschleisser..........	—	—	—	1	—	1	—	—	—	10	—	10
Matratzenhändler	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	—	—
Papier- und Galanteriewaarenhändler......	—	—	—	2	—	—	—	—	—	14	—	—
Pfaidler und Schuhwaarenhändler......	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4
Rauhwaarenhändler....	—	—	1	1	1	2	—	—	200	5	100	3
Regenschirm-, Tabakbeutel- und Riemenhändler............	—	—	—	1	—	1	—	—	—	3	—	5
Schafwolle- und Häutehändler....	—	—	—	3	—	2	—	—	—	15	—	8
Schreib- und Zeichenrequisitenhändler....	17	—	38	7	71	9	845	—	1410	37	2485	58
Schuhverschleisser	1	—	2	—	12	—	5	—	45	—	205	—
Seifen- undDamenschuhhändler............	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	—	—
Tapetenhändler	—	—	1	—	—	10	—	—	50	—	—	50

X. Abschnitt.

Arbeiten aus Holz, Bast, Stroh und sonstigen organischen Stoffen.

Verfasser: Oscar von Stahl, k. k. Ministerial-Concipist.

Die vorliegende Arbeit darf nur als der kleine Anfang einer statistischen Darstellung der zum X. Abschnitte gehörenden Gewerbe angesehen werden. Die Durchschnitts- oder Mittelzahlen, die sogenannten statistischen Gesetze, müssen, wenn sie nur halbwegs auf Glaubwürdigkeit Anspruch haben sollen, durchwegs auf einer grossen Reihe von einzelnen Fällen beruhen; nur dann kann das gefundene Mittel wirklich als das stetige Resultat theils constant, theils accidentiell wirkender Ursachen angesehen werden; nur dann ist der praktische Zweck der Statistik erreicht, über die Bedeutung bestimmter Thatsachen Licht zu erlangen, den Zusammenhang der einzelnen Erscheinungen unter einander und zum ganzen Organismus des Güterlebens zu begreifen und mit der Einsicht über die Veranlassung und die Ursachen bestimmter Vorkommnisse zu gesetzlichen oder thatsächlichen Verbesserungen zu schreiten.

Nach dem vorliegenden Materiale war eine solche Arbeit nicht möglich. Der Zweck des Werkes, eine vergleichende Darstellung des Zustandes der Industrie während dreier verschiedener Perioden — 1855, 1860 und 1865 — zu geben, scheiterte vor Allem an dem fast gänzlichen Mangel an Daten eben der früheren Perioden, die verglichen werden sollten, Daten, die überdiess, wo sie auch vorlagen, nicht nur mangelhaft und widersprechend, sondern von so verschiedenen Gesichtspuncten aus gesammelt und nach einer so ungleichen Methode aneinandergereiht waren, dass deren Benützung kaum möglich war, geschweige dass sie zur

Grundlage einer wissenschaftlichen Erörterung hätten gemacht werden können.

Der Verfasser war daher gezwungen, sich vorzugsweise auf eine Darstellung des gegenwärtigen Zustandes der obgenannten Gewerbe zu beschränken, zufriedengestellt, wenn nur in dieser Begränzung irgend halbwegs Vollständiges hätte geliefert werden können. Aber auch zu dieser Aufgabe fehlte fast Alles. Die Ursachen dieser Erscheinung waren mannigfacher Art. Vielleicht lagen sie in der adoptirten Methode, die Daten nicht durch persönliche und örtliche Erhebungen, wie solches 1860 in Frankreich für die *Statistique de l'industrie de Paris* geschehen war, festzustellen, sondern dieselben im Wege des schriftlichen Verkehrs, durch das Ausfüllenlassen langer, vollständiger Tabellen, einzusammeln. Es ist diess eine Methode, welche bei der so ungleichartigen Bildungsstufe der Gewerbsleute Nieder-Oesterreichs eine Quelle zahlloser Missverständnisse wurde, auf deren Berichtigung man verzichten musste, sollten nicht zur Feststellung eines jeden einzelnen Punctes langathmige Correspondenzen gepflogen werden. Vielleicht lagen die Ursachen der erwähnten Erscheinung auch in der grossen Menge der abverlangten Daten, für welche aber die Handels- und Gewerbekammern, da sie auf Grundlage höherer amtlicher Instructionen vorgehen, nicht verantwortlich gemacht werden können. Der Grundsatz jedoch: „wer vieles bringt, wird Jedem etwas bringen," darf nicht so weit ausgedehnt werden, um bei den Betheiligten Ueberdruss und Abneigung zu erzeugen.

Einer der hauptsächlichsten Gründe des Mangels an Mittheilsamkeit der Industriellen lag in der trostlosen Lage des Verkehrs, in der lang andauernden Stagnation in allen Gewerbszweigen und in der trüben und gedrückten Stimmung, die der Krieg erzeugte. Wo man nicht fortwährenden Klagen begegnete, fand man apathisches Schweigen, also zwei Momente, die wenig geeignet sind, Wahrheiten zu Tage zu fördern. Zudem lag in der Scheu der Industriellen, einzelne Momente ihres industriellen und commerziellen Betriebes zur Kenntniss zu bringen, ein weiteres Hinderniss, selbst durch persönliche Umfrage über so manche Puncte vollständigen Aufschluss zu erhalten. Die Furcht, derlei Daten würden nicht nur zur Berechnung, zur Feststellung eines Endresultates benützt, sondern ohne alle Verhaltung veröffentlicht werden, rief die Schlussfolgerung hervor, dass der Fiscus derlei Angaben benützen würde, um Steuererhöhungen eintreten zu lassen. Die Industriellen, durch

derlei Bedenken vorsichtig gemacht, liessen die Ausweise entweder ganz unausgefüllt, oder füllten dieselben in der unvollständigsten Art und häufig mit den widersprechendsten Angaben.

So liegen dem Verfasser von den in Wien domicilirenden 1707 Tischlern nur 17 Ausweise vor; die Fassbinder in der Zahl von 1251 haben nur einen Ausweis eingeschickt. Die 1150 Drechsler, die 220 Vergolder und 230 Korbflechter erscheinen mit 20, respective 3 und 2 Ausweisen. Einige Genossenschaftsvorstände haben geradezu jede Auskunft verweigert.

Es blieb daher dem Verfasser nichts übrig, als sich durch persönliche Umfrage, so viel als möglich war, die nothwendigen Daten zu verschaffen, die amtlichen Ausweise zur alleinigen Grundlage der vorliegenden Arbeit zu machen und durch Combination der einzelnen Elemente bestimmte Anhaltspuncte zur Darstellung des gegenwärtigen Zustandes des bezüglichen Gewerbes zu gewinnen, ein getreueres und vollständiges Bild einem ferneren Zeitpuncte und besseren Materiale vorbehaltend. Denn individuelle Schätzungen, sie mögen noch so scharfsinnig sein, können niemals das objective Ergebniss systemaler Erhebungen ersetzen.

Tischlerei.

Wie bei fast allen übrigen Gewerben begegnen wir auch bei den Tischlern im Allgemeinen einer vollständigen Geschäftsstockung. Die Ausnahmen, die hie und da stattfinden, lassen sich nur bei einzelnen Industriellen auf Specialitäten der Production zurückführen, die, theils von der herrschenden Mode getragen, theils einem allgemeinen Bedürfnisse entsprechend, den vor Jahren gewonnenen Rang behaupten und trotz der traurigen Verhältnisse, die vorgegeben werden, keinerlei rückschreitende Bewegung wahrnehmen lassen. Es sind diess einzelne Kategorien in der Kunst- und Möbeltischlerei, bei welchen übrigens auch der gesteigerte Absatz lediglich auf Rechnung des Auslandes zu setzen ist, während der Bedarf für das Inland in stetiger Abnahme sich befindet.

Ueberblicken wir das gesammte Tischlergewerbe des österr. Kaiserstaates — wir folgen hierin der von der k. k. statistischen Centralcommission herausgegebenen Arbeit über die steuerpflichtigen Industrialgewerbe des Kaiserthums im Jahre 1862 — so finden wir, dass in diesem Jahre in Oesterreich nicht weniger als 31.569 selbstständige steuerpflichtige Tischlergewerbe bestanden haben, die eine Erwerbsteuer (die Einkommensteuer mit eingerechnet) von

190.811 fl. zahlten. Hievon zählte der niederösterreichische Kammerbezirk nicht weniger als 3736 Gewerbe mit einer Steuer von 65.938 fl., somit von der ganzen Anzahl der Gewerbsleute etwas über 12%, von der Gesammtsteuersumme wohl über 35%.

Aus dieser Berechnung und mit Rücksicht auf den Flächenraum und die Bevölkerung Nieder-Oesterreichs ergibt sich, dass Nieder-Oesterreich in diesem Gewerbe den ersten Rang einnimmt und weder der Zahl noch der Steuer nach von irgend einem Kronlande verhältnissmässig übertroffen wird. Nach denselben Ausweisen zählte man nämlich in:

	Gewerbe	Erwerb- und Einkommensteuer in Gulden
Ob.-Oesterreich u. Salzburg	1397	7900
Tirol	1195	2532
Steiermark	1225	7037
Kärnten	375	1604
Krain	296	1457
Küstenland, Görz, Gradisca, Istrien	286	2741
Böhmen	7754	32.604
Mähren	3091	15.087
Schlesien	711	3019
Galizien	1204	5701
Bukowina	203	992
Ungarn	6544	31.021
Siebenbürgen	354	2961
Croatien	457	1620
Dalmatien	82	514
(Venedig)	2659	8094

Von diesen 3736 steuerpflichtigen Gewerben kamen auf die Stadt Wien 1817 mit einer Steuer von 50.818 fl. (also $5\cdot_{75}$ und 28%) und auf das flache Land 1919 Gewerbe mit 15.120 fl. Erwerbsteuer, d. i. $6\cdot_{25}$ und 7% der Gesammtergebnisse. Es nimmt somit die Stadt Wien im Tischlergewerbe die erste und hervorragendste Stelle ein und bildet in Bezug auf die Qualität und Quantität ihrer Erzeugnisse den Mittelpunct der Production.

Vergleichen wir in Betreff der Anzahl der Gewerbe und der von ihnen entrichteten Steuer die zwei Perioden 1860 und 1865 mit einem der früheren Jahre 1851 und 1855, so erhalten wir die folgenden Ergebnisse:

Es gab:

1851	in der Stadt	1517
1860	„ „ „	1683
1865	„ „ „	1707

1851	auf dem flachen Lande	1362
1860	„ „ „ „	1694
1865	„ „ „ „	1881

1851	zusammen	2879	steuerpflichtige Gewerbe
1860	„	3377	„ „
1865	„	3588	„ „

Daraus geht hervor, dass das Tischlergewerbe vom Jahre 1851 bis zum Jahre 1860 einen bedeutenden Aufschwung nahm, der im Jahre 1862 seinen höchsten Stand erreichte. Das Jahr 1862 weist, wie bereits gezeigt, in der Stadt 1817, für das flache Land 1919, im Ganzen 3736 Gewerbe auf, während 1865 nur mehr 1707, respective 1781, im Ganzen also 3588 Gewerbe zählt.

Sehen wir auf die von denselben entrichtete Steuer, so finden wir, dass

1855	in der Stadt	20.800 fl.
1860	„ „ „	20.430 „
1865	„ „ „	18.720 „

1855	auf dem flachen Lande	6810 fl.
1860	„ „ „ „	7216 „
1865	„ „ „ „	8094 „

1855	im Ganzen	27.610 fl.	Steuer
1860	„ „	27.646 „	„
1865	„ „	26.814 „	„

entrichtet worden sind. Die Abnahme in dem Aufschwunge des gesammten Gewerbszweiges wird noch deutlicher, wenn man die einzelnen Steuerclassen und die Zahl der in jeder derselben vorkommenden Gewerbsleute vergleicht.

Es zahlten nämlich bis 30 Gulden Steuer:

im Jahre	1851	in der Stadt	1443
„ „	1860	„ „ „	1612
„ „	1865	„ „ „	1657

im Jahre	1851	auf dem flachen Lande	1362
„ „	1860	„ „ „ „	1691
„ „	1865	„ „ „ „	1879 Gewerbe.

Eine Steuer über 30 bis 200 Gulden zahlten:

im Jahre 1851 in der Stadt 73
„ „ 1860 „ „ „ 69
„ „ 1865 „ „ „ 47
im Jahre 1851 auf dem flachen Lande —
„ „ 1860 „ „ „ „ 3
„ „ 1865 „ „ „ „ 3

Schliesslich eine Steuer über 200 bis 1500 fl. zahlten:

im Jahre 1851 in der Stadt 1
„ „ 1860 „ „ „ 2
„ „ 1865 „ „ „ 3
auf dem flachen Lande 0 Gewerbe.

So schwer es nun ist, in diesen den amtlichen Besprechungen entnommenen Angaben genau das Mittel zu finden, da die Gränzen der einzelnen Abstufungen zu sehr auseinanderliegen, so lässt sich doch daraus entnehmen, dass gerade in der mittleren Kategorie dieses Gewerbes, also in dem Kerne einer gewerblichen Grossproduction, eine fortwährende Abnahme stattfindet, während in der höchsten Kategorie, der fabriksmässigen Production, eine kleine Zunahme, in der kleinsten Steuerclasse jedoch, wo die ärmsten Steuerpflichtigen eingerechnet erscheinen, eine ganz beträchtliche Steigerung sich bemerkbar macht. Die Ursache dieser Erscheinung mag in der Einführung der Gewerbefreiheit liegen, welche das Antreten jedes Gewerbes gänzlich freigab und bei vielen Gesellen den Hang und das Streben nach selbstständiger Bewegung förderte.

Noch deutlicher wird diese Beobachtung, wenn wir die Steuerausweise nach den in denselben festgestellten Classen prüfen. Es zahlten eine Steuer:

in der Stadt Wien:

von	5	10	20	30	40	50	60	70	80	90	100	150	200 fl.
1860	400	1055	113	44	22	20	13	0	8	0	6	0	2 „
1865	492	1062	73	30	22	12	5	0	0	0	6	2	3 „
	+92	+7	—40	—14	0	—8	—8	0	—8	0	0	+2	+1

auf dem flachen Lande:

von	2	$2^1/_2$	3	4	5	8	10	12	15	16	20	25	30	40 fl.
1860	498	101	19	478	416	44	119	1	5	0	10	0	3	0 „
1865	511	118	14	535	505	46	137	0	3	2	6	1	1	2 „
	+13	+17	—5	+57	+89	+2	+18	—1	—2	+2	—4	+1	—2	+2

Es zeigt sich daher in der Stadt Wien bei den zwei ersten Kategorien bis zur Steuer von 10 fl. eine namhafte Steigerung, während die höheren Classen von 20 bis 100 fl. Steuer eine eben so grosse Abnahme zeigen. Nur in der letzten Classe, wo die Massenerzeugung und die fabriksmässige Production prävalirt, begegnen wir einer Zunahme von 2 Fabriken zu 150 und einer zu 200 fl. Erwerbsteuer.

Auch das flache Land weist, wenn auch nicht in so scharfen Gegensätzen, dieselbe Erscheinung und insbesondere die Vermehrung der kleinen Gewerbsleute in bedeutendem Grade nach. Bedenkt man überdiess, dass diese Tabelle nur die Anzahl der Gewerbsleute angibt, denen die bestimmte Steuerclasse vorgeschrieben worden ist, aber keinerlei Erwähnung macht, weder von der Grösse der Rückstände noch von der Art ihrer Vertheilung, so lässt sich ziffermässig feststellen, dass der Zustand des Tischlergewerbes im namhaften Zurückgehen begriffen ist. Wir werden später Veranlassung finden, diess auch aus anderen Momenten statistisch festzustellen.

Die Genossenschaft der Tischler Wiens sammt Umgebung gibt die Zahl ihrer Angehörigen für den Schluss 1865 mit 2173 an, bemerkt aber hierbei, dass in dieser Anzahl sich über 500 Meister befinden, welche theils kein Geschäft betreiben, theils verarmt und zahlungsunfähig sind. Im Jahre 1865 haben 87 Gewerbsleute ihr Geschäft gänzlich zurückgelegt, dagegen 122 das Gewerbe neu angetreten; doch liege hierin kein Zeichen des Aufschwunges der gewerblichen Thätigkeit des Bezirkes. denn das Jahr 1865 sei eines der unglücklichsten der ganzen Periode gewesen, die Mehrzahl der Genossenschaftsmitglieder sei mangelhaft oder gar nicht beschäftigt und lebe so zu sagen von der Hand in den Mund, die Exportgeschäfte stocken und der Localbedarf reiche nicht aus, um die grosse Anzahl von Gewerbsangehörigen auch nur nothdürftig zu beschäftigen und zu erhalten.

Der Verfasser kennt diesen Zustand aus seinen eigenen Beobachtungen; die grössten Producenten, selbst solche, deren Namen im Auslande einen ausgezeichneten Klang haben und die einen bedeutenden Export erzielen, beklagten die langandauernde Stockung der Geschäfte, wiesen auf die grossen, unbenützt liegenden Holzvorräthe hin und versicherten, dass die Arbeiten, die sie unternehmen liessen, lediglich den Zweck hatten, ihren besten

Arbeitern, welche sie nicht verlieren mochten, Erwerb zu geben und sie hierdurch dem Geschäfte zu erhalten.

Was die Anzahl der im Tischlergewerbe beschäftigten Personen, Gesellen und Lehrlinge betrifft, so lässt sich dieselbe nur äusserst schwer bestimmen. Lässt sich auch bei diesem Gewerbe, selbst bei der Bautischlerei, von einer eigentlichen *Saison morte* kaum sprechen, so findet doch in dem Niveau der Hilfsarbeiterzahl ein fortwährendes Schwanken statt, wie diess aus den Wochenberichten über die Bewegung der Gewerbe genugsam erhellt. Für den Wiener Genossenschaftbezirk beträgt die Anzahl der Gesellen 4000, jene der Lehrlinge 1800; von diesen Hilfspersonen haben aber 1865 300 Gesellen die Tischlerei nicht betrieben, sondern sind anderem Erwerbe nachgegangen.

Was das flache Land betrifft, so geben die folgenden Tabellen der Gemeindevorstände die Zahl und Gattung der Hilfsarbeiter für jeden einzelnen Bezirk Nieder-Oesterreichs an:

Tischler.

Bezirk	Zahl der Gewerbetreibenden	Zahl der bei diesen durchschnittlich beschäftigten Gesellen	Lehrlinge	Hilfspersonen männl.	Hilfspersonen weibl.	Totalsumme der Arbeiter
		K. U. W. W.				
Aspang	13	5	1	—	—	6
Baden	43	39	22	—	—	61
Bruck a. d. L.	27	12	4	—	—	16
Ebreichsdorf	29	15	9	—	—	24
Gloggnitz	19	17	1	—	—	18
Gutenstein	12	7	3	—	—	10
Hainburg	12	21	9	—	—	30
Hernals	61	105	41	—	—	146
Hietzing	33	32	18	—	—	50
Kirchschlag	19	8	4	—	—	12
Klosterneuburg	16	17	13	—	—	30
Mödling	39	34	14	—	—	48
Neunkirchen	28	16	5	—	—	21
Wr.-Neustadt	52	41	22	5	—	68
Pottenstein	20	19	6	—	—	25
Purkersdorf	6	5	4	—	—	9
Schwechat	33	32	13	—	—	45
Sechshaus	50	109	55	—	—	164
	512	534	244	5	—	783

Bezirk	Zahl der Gewerbetreibenden	Zahl der bei diesen durchschnittlich beschäftigten Gesellen	Lehrlinge	Hilfspersonen männl.	Hilfspersonen weibl.	Totalsumme der Arbeiter
K. O. W. W.						
Amstetten	15	17	2	—	—	19
Atzenbrugg	16	7	3	—	—	10
Gaming	10	5	1	—	—	6
Haag	9	12	1	—	—	13
Hainfeld	7	5	2	—	—	7
Herzogenburg	16	8	3	—	—	11
Kirchberg a. d. P.	7	1	—	—	—	1
Lilienfeld	12	7	1	—	—	8
Mank	16	8	1	—	—	9
Mautern	8	3	2	—	—	5
Mölk	17	10	5	—	—	15
Neulengbach	16	8	2	—	—	10
St. Peter	9	12	2	—	—	14
St. Pölten	44	34	10	—	—	44
Scheibbs	13	7	2	—	—	9
Tulln	13	3	2	—	—	5
Waidhofen a. d. Y.	15	9	4	—	—	13
Ybbs	13	10	3	—	—	13
	256	166	46	—	—	212
K. U. M. B.						
Gross-Enzersdorf	16	6	4	—	—	10
Feldsberg	49	13	4	—	—	17
Haugsdorf	16	2	1	—	—	3
O.-Hollabrunn	40	9	6	—	—	15
Kirchberg a/W.	33	9	3	1	—	13
Korneuburg	32	16	16	—	—	32
Laa	33	7	5	—	—	12
Marchegg	17	3	—	1	—	4
Matzen	29	7	8	3	—	18
Mistelbach	35	18	5	2	—	25
Ravelsbach	30	15	2	—	—	17
Rötz	29	6	3	—	—	9
Stockerau	26	25	5	1	—	31
Wolkersdorf	22	6	2	—	—	8
Zistersdorf	35	10	3	—	—	13
	442	152	67	8	—	227

Bezirk	Zahl der Gewerbetreibenden	Zahl der bei diesen durchschnittlich beschäftigten Gesellen	Lehrlinge	Hilfspersonen männl.	Hilfspersonen weibl.	Totalsumme der Arbeiter
		K. O. M. B.				
Allentsteig	24	4	6	—	—	10
Dobersberg	24	4	1	—	—	5
Eggenburg	17	5	2	—	—	7
Geras	18	2	—	—	—	2
Gföhl	21	5	5	—	—	10
Gr.-Gerungs	14	1	—	1	—	2
Horn	9	2	2	—	—	4
Krems	10	6	6	—	—	12
Langenlois	32	1	5	—	—	6
Litschau	24	6	5	—	—	11
Ottenschlag	15	8	1	1	—	10
Persenbeug	13	3	3	—	—	6
Pöggstall	5	—	—	—	—	—
Raabs	21	6	1	—	—	7
Schrems	31	14	6	—	—	20
Spitz	17	5	3	1	—	9
Waidhofen a. d. Th.	32	22	15	—	—	37
Weitra	16	3	1	—	—	4
Zwettl	17	5	4	—	—	9
	360	102	66	3	—	171

Es zählt sonach das flache Land Nieder-Oesterreich u. zwar:

der K. U. W. W.	512	steuerpflichtige Gewerbe	mit	783	Arbeitern
„ K. O. W. W.	256	„	„	„ 212	„
„ K. U. M. B.	360	„	„	„ 171	„
„ K. O. M. B.	447	„	„	„ 227	„
Im Ganzen also	1575	„	„	„ 1393	„

Vergleicht man jedoch diese von den Gemeindevorständen eingesendeten Ausweise mit den amtlichen Steuertabellen, so lässt sich deren Unvollständigkeit nicht abläugnen, und es bleibt nichts übrig, als die Zahl der Arbeiter in demselben Verhältnisse zu erhöhen, als die Zahl der steuerpflichtigen Gewerbe in der That grösser als die obenangegebene ist. Hieraus ergeben sich für

den K. U. W. W.	661	Gewerbe	und	1011	Arbeiter
„ K. O. W. W.	315	„	„	258	„
„ K. U. M. B.	458	„	„	220	„
„ K. O. M. B.	447	„	„	229	„

Somit im ganzen Flachland 1881 Gewerbe und 1718 Arbeiter, welche, die 4000 Gesellen und 1800 Lehrlinge der Residenz hinzugerechnet, einen Gewerbestand von 3588 Meistern und 6518 Hilfsarbeitern ausmachen.

Es scheint sonach, dass auf dem flachen Lande die einzelnen Gewerbe nur den Gewerbsherrn und hie und da vielleicht noch 1 oder 2 Hilfsarbeiter zählen. Es kommt nämlich nach den obigen Ausweisen auf ein steuerpflichtiges Gewerbe

Im K. U. W. W. $1^{\cdot}_{53}$ Arbeiter, im K. O. W. W. $0^{\cdot}_{82}$, im K. U. M. B. $0^{\cdot}_{48}$, im K. O. M. B. $0^{\cdot}_{51}$ Arbeiter. Vergleicht man überdiess die Gesammtzahl der Gewerbe der einzelnen Kreise mit der Anzahl von Gewerbsleuten in den niedersten Steuerclassen von 2 bis 4 fl., so findet man, dass im

K. U. W. W.	von 661	Gewerben	210	zu dieser kleinsten Kategorie
K. O. W. W.	„ 315	„	263	„ „ „ „
K. U. M. B.	„ 458	„	313	„ „ „ „
K. O. M. B.	„ 447	„	392	„ „ „ „

gehören. Daraus geht hervor, dass mit Ausnahme des K. U. W. W., in welchem besonders in der Umgebung Wiens grössere Etablissements bestehen, alle übrigen Landestheile lediglich nur Kleingewerbe enthalten. Von diesen macht vielleicht nur der K. U. M. B. eine Ausnahme, in welchem wir allerdings eine kleine Arbeiterzahl, aber dafür auch eine geringere niedere Steuerclasse vorfinden. Die speciellen Ausweise zeigen in der That, dass in diesem Kreise 145 Gewerbsleute mehr als 4 fl. Steuer zahlen, während im K. O. W. W. nur 46, im K. O. M. B. 55 dieser Gewerbsleute existiren.

Was den Arbeitslohn dieser Hilfsarbeiter betrifft, so lassen sich leider hierfür gar keine bestimmten Daten gewinnen. Nach den Mittheilungen einzelner Gewerbsleute beträgt der Arbeitslohn auf dem flachen Lande per Tag 70 bis 90 kr., in der Stadt 1 fl., 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., ja bei Stückarbeiten, wie solche in der Möbelfabrikation und in der Kunsttischlerei vorkommen, steigt der Taglohn mitunter bis zu 3 fl. 50 kr. und 4 fl. Die Lehrlinge erhalten gemeiniglich Kost und Wohnung und hie und da einen geringen Geldbetrag.

Zu bedauern bleibt es, dass bei diesem Gewerbe nicht so wie in der Pariser Industrialstatistik die Arbeitslöhne nach verschiedenen Abstufungen abgetheilt und bei jeder einzelnen die Anzahl der Hilfsarbeiter erhoben wurde, welche den bezüglichen Lohn erhalten. In einem Gewerbszweige und zumal in der Möbel- und Kunst-

tischlerei, wo es auf eine Massenerzeugung nicht immer ankömmt, und wo auch der Geschmack und die Geschicklichkeit im Ganzen, die technische Fertigkeit des Arbeiters das wichtigste Element der Production bildet, wäre es von grossem Interesse gewesen, genau feststellen zu können, welche die Erwerbsbedingungen der Arbeiter sind, besonders jener, deren Arbeiten sich oft bis zu künstlerischer Vollendung steigern, und wie dieselben sich zum Niveau des allgemein herrschenden Arbeitslohnes stellen. Bei der Beschränktheit der vorliegenden Daten lässt sich jedoch nicht mehr sagen, als dass im Jahre ein Betrag von 1,500.000 bis 2 Millionen Gulden an Arbeitslohn verausgabt wird.

In Betreff der Rohstoffbeschaffung für diesen Gewerbszweig ist es bereits erörtert worden, dass die inländische Erzeugung an Schnitt- und Werkholz für den Bedarf der heimischen Production nicht genügt.

Für die Erzeugung des Bedarfes der Tischler und Zimmerleute und anderer Gewerbetreibenden an gewöhnlichem Schnittholze bestehen in Nieder-Oesterreich 707 Sägewerke. Der Verbrauch der Stadt Wien betrug in den Vierzigerjahren bei 1,630.000 Pfosten und Breter und 465.000 Latten. Der Bedarf an Schnittwaaren hatte in den Fünfzigerjahren bedeutend zugenommen, ist in den letzten Jahren jedoch nicht unbeträchtlich gesunken. Der Preis der gewöhnlichen weichen Schnittwaaren beträgt jetzt zwischen 36 und 40 kr. per Cubikfuss.

Die Preise der Schnittwaaren standen 1865 folgendermassen:

Gewöhnliche weiche Polsterhölzer	per Cubikfuss	30 kr.
Laden und Staffeln	„	31 „
Pfosten (12″ breite)	„	40 „
„ schmälere	„	30 „
Dachlatten	„	38 „
Lärchene Schnittwaaren (12′ lang)	„	60 „
„ „ (über 12′)	„	70 „
Gewöhnliche Föhrenwaaren	„	37—50 „
Ausgezeichnete Schwarzföhre	„	50—60 „
„ rothe Weissföhre	„	50—60 „
Harte Schnittwaare, Esche	„	90—110 „
„ „ Eiche	„	90—130 „
„ „ Ahorn	„	110—140 „

Nach einigen Mittheilungen betrug der Preis des Eichenholzes sogar bis 1 fl. 60 kr. per Cubikfuss.

An Fournieren erzeugt Nieder-Oesterreich den grössten Theil des eigenen Bedarfes auf 14 Fourniersägen, von denen sich 3 in Wien befinden. Der Mittelpreis schwankte zwischen $2^1/_2$ und 15 kr. per Quadratfuss und betrug im Durchschnitte 9 fl. 25 kr. per Cubikfuss Holz.

Der Wiener Consum von Schnittwaaren lässt sich für die Zeit von 1860 auf $3^1/_2$ Million Cubikfuss im Werthe von 1,575.000 fl., für 1865 auf 2 Millionen Cubikfuss im Werthe von 700.000 fl. schätzen. Der Schnittwaarenconsum auf dem flachen Lande ist bei weitem geringer. Der Consum der Stadt Wien an Fournieren beträgt 900.000 Quadratfuss inländische und 4000 Ztr. aussereuropäische Fourniere; von ersterer Gattung sind etwa $^3/_4$ Nuss, 12% Ahorn, 6% Eichen und der Rest sonstige Arten; von letzterer Gattung kommt vorzugsweise Mahagoni-, Palissander-, Cedern- und Ebenholz vor.

Die Abnahme des Bedarfes an Schnitt- und Werkholz in den letzten Jahren lässt sich auch aus den speciellen Einfuhrtabellen Nieder-Oesterreichs, sowie aus den allgemeinen Handelsausweisen darthun. Es kamen:

	1860 Cubikfuss	1865 Cubikfuss
Mittelst Donau-Ruderschiff- und Flossfahrt: Flossbäume, Balken, Schnitt- und Spaltwaaren, fast ausschliesslich weiche Sorten aus Ober-Oesterreich, Salzburg und Tirol	4,778.600	3,925.200
In derselben Weise Bauholzschäfte, Schnitt- und Spaltwaaren aus Baiern	4,760.000	2,751.000
Durch die Donaudampfschifffahrt fast durchwegs Eichenholz und zwar Fassholz, Bahnschwellen, Pfosten, Lafettenholz aus Ungarn und Slavonien	424.000	918.000
Eichenholz aus Ungarn durch die Raaber Bahn	4600	358.000
Eichenholz aus Ungarn durch die Nordbahn	80.000	100.000
Eichenholz aus Ungarn durch die Oedenburger Bahn	10.800	15.800
Weiches Bau- und Tischlerholz aus Steiermark durch die Südbahn	211.000	257.000
Eichen-, Eschen- und Rustenholz aus Mähren	201.000	145.000
Im Ganzen	10,460.000	8,470.000

Die allgemeinen Handelsausweise zeigen einen Import von europäischem Werk- und Bauholz, und zwar in Millionen Cubikfuss, im Jahre

1853	1854	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865
7·820	5·056	6·380	8·098	7·879	7·928	6·139	6·665	6·094	6·720	4·944	4·367	5·429

Es ist somit seit 1862 eine Abnahme von 2,291.000 Cubikfuss eingetreten, also fast 35% der gesammten Einfuhr von 1862.

Auch die Einfuhr aussereuropäischen Holzes hat eine nicht unbedeutende Abminderung erfahren. Sie betrug:

1860	1861	1862	1863	1864	1865
12.039	12.455	12.324	10.894	10.347	10.662

Zentner, und wenn man die Ausfuhr abrechnet:

11.928	12.258	12.320	10.755	9152	9684

Zentner, oder eine Abminderung von mehr als 21% der Einfuhr des Jahres 1862. Bedenkt man überdiess, dass alle Holzlager überfüllt sind, so erhält man hieraus einen genauen Einblick in die Grösse der Geschäftsstockung im Tischlergewerbe.

Für die Darstellung der Production des Tischlergewerbes fehlen alle auch nur halbwegs genügenden Daten. Was vorerst die Bautischler betrifft, so ist es bekannt, dass mit dem Sinken der Baulust in Wien der glänzende Aufschwung, den dieser Gewerbszweig anfangs genommen, bald wieder aufgehört und jetzt weit unter das normale Niveau gewerblicher Thätigkeit gesunken ist. Ein Blick auf die statistischen Ergebnisse der Neu- und Umbauten Wiens in den letzten Jahren wird hiefür den vollsten Beweis gewähren.

Was die Neubauten betrifft, so ergibt das Jahr 1853: 42 Neubauten; 1854, 1855 und 1856 durchschnittlich 26 Neubauten; 1857, 1858, 1859 und 1860 in fortwährender Steigerung, nämlich 54, 66, 68, 169 Neubauten, und schliesslich die Jahre 1861, 1862, 1863, 1864 und 1865 die Zahl von 213, 158, 168, 136, 92 Neubauten; die innere Stadt, das Centrum des Reichthums und Wohlstandes, in den letzten 6 Jahren die Zahl von 14, 45, 23, 20, 13, 12 Neubauten.

Die gleiche Erscheinung finden wir bei den Um-, Auf- und Zubauten. Die letzten 9 Jahre ergeben an Umbauten die Zahlen von 41, 55, 51, 62, 47, 33, 28, 27, 21; an Auf- und Zubauten: 138, 222, 169, 257, 311, 307, 303, 263 und 198. Wir finden daher bei den Neubauten sowohl als auch bei den Um- und Zubauten vom Jahre 1861, respective 1862, eine fortgesetzte Abnahme der

Baulust und folglich auch des Erwerbes der Bautischler. Es ist diess um so bedauerlicher, als die Production dieser Erzeugnisse alle Verbesserungen der Gegenwart adoptirt und bereits seit einigen Jahren mehrere nicht unbedeutende Versuche gemacht hat, die wohlfeilere Grossfabrikation einzuführen, welche aber leider durch die Ungunst der Zeiten missglückt sind.

Zu diesen gehört vor Allem das mittelst Dampfkraft betriebene Etablissement des Michael Markert in Wien. Die Fabrik zur Erzeugung von Fenstern und Thüren besass 2 Maschinen à 24 und 30 Pferdekraft, 400 Hobelbänke sammt Werkzeugen und 30 Hilfsmaschinen und beschäftigte unter der Leitung von 4 Beamten, 6 Werkführern und 4 Aufsehern eine durchschnittliche Zahl von 400 Arbeitern. Sie verarbeitete 100.000 Cubikfuss Eichenholz, 250.000 Cubikfuss weiches und 60.000 Cubikfuss Föhrenholz und erzeugte an 12.000 Thüren, 9000 Fenster und 14.000 Quadratklafter Fusstafeln, die einen Werth von mehr als 400.000 fl. repräsentirten und einen grossen Absatz in Wien, der Monarchie, in Süddeutschland und der Schweiz fanden.

Es wäre sehr wünschenswerth, wenn in günstigerer Zeit diese Versuche fortgesetzt und neue Absatzwege zur Verwerthung unseres ausgezeichneten Rohmaterials gefunden würden Allerdings müsste dahin gewirkt werden, dass gewisse Zollbestimmungen des Auslandes, wornach eisenbeschlagene Thüren und Fenster den vierfachen Zoll gegenüber den gewöhnlichen entrichten müssen, im günstigeren Sinne abgeändert und dass andererseits die Verwendung von kleinen Dampfmaschinen, wie sie eben in der Bautischlerei vorkommen können, nicht mit so vielen Schwierigkeiten umgeben werde, dass die Industriellen auf ihre Benützung bereitwilligst verzichten.

Der Gesammtwerth der Production der Bautischlerei, der im Jahre 1860 mit 1,620.000 fl. angegeben erscheint, dürfte sich in den zwei folgenden Jahren auf 2 Millionen Gulden gehoben haben, ist aber im Jahre 1865 gewiss auf 1 Million und darunter gesunken. Hoffentlich wird der Bau der zwei erzherzoglichen Palais, des Operntheaters, des Künstler-, Musik- und Clubbhauses, sowie mehrerer neuer projectirter Bauten dem Gewerbe der Bautischler wieder etwas aufhelfen.

Was die Möbeltischler betrifft, so befindet sich auch bei diesen die gewerbliche Thätigkeit nicht in blühendem Zustande. Bei der ganz gemeinen Möbelwaare ist allerdings im Bedarfe eine

besondere Aenderung nicht eingetreten; dagegen scheint die mittelfeine und feinste Waare absolut keine Abnehmer zu finden. Die traurigen Verhältnisse, an denen der Kaiserstaat seit Langem krankt, der Mangel an Geld und Capitalien, die um sich greifende Verarmung scheinen die Kauflust in ganz bedeutendem Grade vermindert und abgeschwächt zu haben. Auch die Zusendung in die östlichen Provinzen, der Export nach Südrussland, nach der Türkei und nach den Donaufürstenthümern nimmt immer ab und muss in diesen Ländern der französischen Concurrenz weichen.

Es ist diess um so trauriger, als die Wiener mittelfeine und feine Möbelwaare von einer ganz vorzüglichen Qualität ist und eine weitere Ausbreitung verdient. Der Geschmack in der Erfindung der Formen, die Solidität in der Ausführung, sowie die Billigkeit des Productes lassen nichts zu wünschen übrig. Es wäre zu wünschen, dass hier wie in den anderen Gewerben endlich eine völlige Trennung zwischen der gewerblichen und commerciellen Thätigkeit eintreten würde, dass der Producent nicht gezwungen wäre, selbst Kunden und Absatzwege zu suchen. Würde auf der andern Seite der Wiener Gewerbsmann etwas mehr Energie und ein verständiges Anschmiegen an die im Auslande beliebten Formen und Verzierungen beweisen, so ist kein Zweifel, dass die Wiener Möbelindustrie eines ganz bedeutenden Aufschwunges fähig wäre und einen Export erzielte, der durch den Transport zu Wasser begünstigt, nicht unbedeutende Dimensionen annehmen würde. Die vorzüglichen, fast künstlerischen Arbeiten der Wiener Möbeltischler sind allbekannt und haben den Ruf, den sie sich auf der Londoner und Pariser Ausstellung erworben haben, rühmlich behauptet.

Von Specialitäten der Wiener Möbeltischlerei sind die Möbel aus gebogenem Holze der Gebrüder Thonet und die Uebersiedlungsmöbel von J. v. Mannstein zu erwähnen. Die Möbelfabrik der Gebrüder Thonet, die in Mähren in Koritschau liegt, arbeitet mit einer Dampfmaschine von 24 Pferdekraft und besitzt ausserdem Klotz-, Kreis- und Bandsägen, Bohr-, Drechsel- und Hobelmaschinen. Sie beschäftigt bei 70 männliche und 300 weibliche Arbeiter mit einem Arbeitslohn von 50 kr. bis 1 fl. Die Arbeitszeit beträgt ungefähr 12 Stunden, der Verbrauch mindestens 600 Klafter hartes Brennholz und 50.000 Cubikfuss hartes Werkholz. Die Fabrikation und der Export der Producte dieser Fabrik (Arbeiten aus massiv gebogenem Holze, meist Sitzmöbel zu 4 bis 5 fl. das

Stück) hat auch in dieser Periode beträchtlich zugenommen. Die Leichtigkeit dieser Möbel, ihre Festigkeit, die um so grösser ist, da der Biegungsprocess des massiven Holzes ausschliessend durch mechanische Vorrichtungen erzielt wird, und die Billigkeit derselben sichern ihnen einen bedeutenden und nachhaltigen Absatz. Sie beherrschen nicht nur im Inlande den Markt, sondern haben die Concurrenten in Russland sowohl wie in Amerika aus dem Felde geschlagen. Auch die Mannstein'schen Uebersiedlungsmöbel haben durch ihre zweckmässige Brauchbarkeit und rationelle Behandlung allgemeinen Eingang gefunden und sind wegen ihres mässigen Preises und ihrer leichten Verfrachtung bereits ein stabiler Handelsartikel geworden.

Der Gesammtwerth der Möbelproduction betrug im Jahre 1860: 2,160.000 fl., angesichts der allgemeinen Geschäftsstockung dürfte er im Jahre 1865 kaum den Betrag von 1 ½ Million überstiegen haben.

Die Kunsttischlerei (Holzgalanteriearbeiten) gedeiht in vielen Specialitäten, aber weniger durch die Steigerung des heimischen Bedarfes, als durch die Zunahme des ausländischen Exportes, zumal nach Amerika. Doch sind es hier immer nur einzelne Artikel, die begehrt sind und die auch nicht genügend erzeugt werden können. Es wäre wünschenswerth, dass gerade in Wien, dessen Bevölkerung in allen auf künstlerischen Geschmack basirten Arbeiten so ausnahmsweise geschickt ist, — wir erinnern nur an alle Möbelwaaren, Holz-, Leder- und Galanterie-Buchbinderarbeiten, Bronze- und Korbflechterarbeiten — alle Mühe darauf verwendet werde, die Erzeugung der Kunsttischlerei mit Rücksicht auf den Export in jeder Weise zu heben und zu einem bedeutenden Verkehrsartikel zu machen. Denn diese Production, deren Schwerpunct nicht im Rohmateriale, sondern in der Arbeit liegt, ist für das capitalarme Oesterreich wie geschaffen und könnte leicht ein Gegenstand gewinnreicher Hausindustrie werden.

Von den Gegenständen, die in letzter Zeit einen bedeutenden Aufschwung genommen haben und fast nur für den Export angefertigt werden, gehören die Lederimitationen aus Holz von Carl Stenzel, dessen Etablissement in den letzten Jahren bedeutend vergrössert, wie eine blühende Oase in der allgemeinen Geschäftswüste gedeiht. Ein zweiter Modeartikel sind die hölzernen Fächer, die in Wien das Dutzend zu 2 fl. 50 kr. verfertigt, in bedeutendem Masse im Auslande abgesetzt werden.

Die Gesammtproduction der Kunsttischlerei kann für diese letzte Periode auf 2 ½ Million Gulden geschätzt werden.

Die bedeutendsten Firmen sind in der Bautischlerei: August Abermann, Caroline Böcz, Josef Daniel, Friedrich Gamius, Carl Leistler, Michael Markert, August Knobloch, Friedrich Paulik, Rosalia Welfer; in der Möbelfabrikation: Heinrich Dübel, Vincenz Hefele, Heinrich Herbert, Georg Leibenfrost, Stephan Pataky, Philipp Schmidt, Philipp Schwarz, Carl Mey. Die Billardtischler Johann Knill und Heinrich Seifert; die Galanteriewaaren-Tischler Carl Stenzel, Leopold Becher, Leopold Laschka und Adam Zeltner.

Parquettenfabrikation.

Wenngleich die Leistungen dieses Gewerbszweiges durchwegs ausgezeichnet zu nennen sind, so hat sich doch in den letzten Jahren in Folge der Abnahme der Neubauten in Wien und der allgemeinen Calamität der Absatz derselben nicht nur nicht gehoben, sondern, nach den allgemeinen Klagen der Industriellen zu schliessen, in bedeutendem Massstabe vermindert. In Nieder-Oesterreich wird diese Fabrikation durch die Etablissements von Barawitzka in Heiligenstadt, Gebrüder Leistler in Wien und Ravensburg (Bezirk Feldsberg) und das neu gegründete Unternehmen des Cajetan Huber glänzend vertreten.

Die Etablissements der Gebrüder Leistler besitzen 2 Dampfmaschinen (Hochdruckmaschinen nach Watte's System construirt) mit 30 und mit 16 Pferdekraft und eine bedeutende Menge von Hilfsmaschinen, 2 Baumsägen, 10 Kreissägen, 5 Fourniersägen verschiedener Art, 4 Hobel-, 20 Nuth- und Feder-, 3 Schlitz- und je 2 Stemm- und Kehlmaschinen. Sie beschäftigen über 100 Arbeiter und verbrauchen jährlich über 120.000 Cubikfuss Eichen-, Eschen-, Rusten-, Ahorn-, Kirsch- und Nussbaumholz aus österreichischen Kronländern und gegen 6000 (?) Ztr. aussereuropäischen Holzes. Die Gesammterzeugung beträgt 40.000 Stück massive und 60.000 Stück fournirte Parquetten, 400.000 Quadratfuss Fourniere und 20.000 Cubikfuss Pfosten und Laden. Der Absatz findet vorzugsweise im Inlande statt, doch wird auch vielfach nach England, der Türkei und Russland exportirt.

Von den zwei anderen Parquettenfabriken liegen keine Ausweise vor.

Was die Erzeugnisse selbst betrifft, so haben sich besonders die gewöhnlichen, aus einer Holzgattung und nach einer einfachen Zeichnung gefertigten Parquetten wegen ihrer Dauerhaftigkeit und Billigkeit eine grosse Beliebtheit erworben und es werden jetzt bei

den Neubauten zur Fussbodenbedeckung ausschliesslich Parquetten benützt. Auch die feinen, eingelegten Parquetten werden vielfach verlangt und dürfte in diesen, sobald nur die allgemeinen Verkehrsverhältnisse sich einigermassen bessern, ein namhafter Export nach Russland und nach der Türkei möglich werden.

Die Parquettenfabrikation dürfte nach individueller Schätzung mehrerer Fachmänner bei 250 Arbeiter beschäftigen, die einen Taglohn von 1 fl. bis 1 fl. 50 kr. beziehen. Der hiefür ausgelegte Arbeitslohn mag jährlich bei 100.000 fl. betragen. Die jährliche Erzeugung der Parquettenfabrikanten Nieder-Oesterreichs soll bei 200.000 Stück massive und fournirte Parquetten (von 1 fl. 20 kr. bis 3 fl. das Stück), etwa 900.000 Quadratfuss Fourniere (3 bis 20 kr. per Quadratfuss), also einen Gesammtwerth von fast einer halben Million Gulden betragen.

Waldwaaren
und sonstige Holzwaaren und Geräthe.

Die sogenannten Waldwaaren: Butten, Schaufeln, Scheffeln u. dgl., sowie landwirthschaftliche Geräthe werden zumeist in den Waldgegenden der Kreise U. W. W. und O. W. W., besonders aber in den Bezirken Gföhl, Litschau, Ottenschlag und Schrems des Kreises O. M. B. in bedeutender Menge angefertigt, während der Kreis U. M. B. wieder das Hauptabsatzgebiet für jene Waaren ist.

Nach den vorliegenden Ausweisen finden wir für den K. U. W. W., Bezirk Kirchschlag, eine Production von 100 Pflügen und von 1500 Stück verschiedener landwirthschaftlicher Geräthe, als: Eggen, Holzschaufeln, Heugabeln, Rechen, Dreschflegel, Flachsbrecheln, Ochsenjoche, Karren etc., ebenso an Bundgeschirr und Tragkörben bei 500 Stück. Der Bezirk Mödling weist an landwirthschaftlichen Geräthen verschiedenster Art 580 Stück, der Bezirk Pottenstein 1500 Stück, sowie 2800 Stück an diversen Waldwaaren aus. Gloggnitz erzeugt viel Waldwaaren, Gutenstein Dachschindeln von vorzüglicher Qualität an 200.000 Stück jährlich.

Im Kreise O. W. W. erzeugen die Bezirke Mölk, St. Pölten, Scheibbs und Ybbs ziemlich viel Hausgeräthe, der Bezirk Tulln auch etwas an landwirthschaftlichen Geräthen, die Bezirke Gaming und Kirchberg viel Körbe aus gespaltenem und aus Weidenholz, Lilienfeld an 1500 Stück diverse Ackergeräthe, ebenso Mank Ackerbaugeräthe und Waldwaaren.

Im Kreise U. M. B. werden nur wenige Acker- und Hausge-

räthe erzeugt, ebenso Stall-, Boden-, Keller- und Scheuergeräthe, Bienenkörbe, Holzschuhe, Holzwerkzeuge zum nothwendigen Bedarf. Nur der Bezirk Stockerau weist eine Production von 3400 Stück Besen, 4200 Stück Schwingen, 1700 Stück Holzkörben aus.

Der Kreis O. M. B. hat die ausgedehnteste Erzeugung von Waaren dieser Kategorie. Ottenschlag producirt bei 1 Million Stück Dachschindeln und sehr viel an Dunggabeln, Flachsbrecheln, Rechen, Besen, Windmühlen etc., Schrems viel Holzschuhe und Ackergeräthe, die Bezirke Allentsteig, Gföhl und Langenlois Holzschuhe, Kehrbesen, Ackergeräthe, Handstäbe und Weinstecken in bedeutender Menge.

Die Grösse der Gesammterzeugung und ihr Geldwerth lässt sich nicht angeben. An Holzgerätherzeugern gaben die Steuerausweise von 1860 und 1865: 60 und 62 Gewerbe mit 126 und 130½ fl. Steuer an.

Fassbindergewerbe.

Nach den Ausweisen der statistischen Centralcommission gab es 1862 in Nieder-Oesterreich 1438 steuerpflichtige Gewerbe, welche eine Erwerb- und Einkommensteuer von 11.211 fl. entrichteten. Es betrug sonach der Gewerbestand in Nieder-Oesterreich 12% und die gezahlte Steuer 18% der Gesammtsumme aller in Oesterreich befindlichen Bindergewerbe, die 12.189 selbstständige Unternehmungen mit einer Steuer von 61.645 fl. zählen.

Nach den Tabellen der Handels- und Gewerbekammer zählte die Stadt Wien im Jahre 1855: 112 Gewerbe mit 1260 fl. Steuer; 1860: 118 Gewerbe mit 1345 und 1865: 134 Gewerbe mit 1320 fl. Steuer; das flache Land 1860: 1271 Gewerbe mit 4600 fl. und 1865: 1117 Gewerbe mit 4089 fl. Steuer, daher im ganzen Kammerbezirk 1860: 1389 steuerpflichtige Unternehmungen mit 5945 fl. und 1865: 1251 mit 5409 fl. Erwerbsteuer. Es sind sonach die steuerpflichtigen Unternehmungen seit 1862, wo es deren noch 1438 gab, beständig gesunken; die Abnahme beträgt für die zwei Vergleichungsjahre 1860 und 1865 bei den Gewerbsleuten 138, bei der Steuersumme 536 fl.

Was den Umfang der einzelnen Bindergewerbe betrifft, so weisen die einzelnen Steuerclassen folgende Veränderungen nach. Es zahlten:

In Wien:

	5 fl.	10 fl.	20 fl.	30 fl.	40 fl.
1860	27	70	15	3	3
1865	42	78	10	3	1
d. i. 1865	+ 15	+ 8	— 5	0	— 2

Auf dem flachen Lande:

	2 fl.	2½ fl.	3 fl.	4 fl.	5 fl.	8 fl.	10 fl.	15 fl.	20 fl.
1860	486	119	9	332	253	22	46	1	3
1865	399	104	17	300	234	15	47	0	1
d. i. 1865	— 87	— 15	+ 8	— 32	— 19	— 7	+ 1	— 1	— 2

Es fand daher in Wien eine Vermehrung in den niederen Steuerkategorien um 155 fl. statt, dagegen in den höheren Steuerclassen eine Abnahme von 180 fl.; auf dem flachen Lande ist aber die Verminderung des Gewerbestandes eine allgemeine und geht mit geringen Ausnahmen durch alle Steuerclassen. Diese Reduction weist auf eine Verminderung des Geschäftes hin, die aber nicht durch die Abnahme des Bedarfes an sich hervorgerufen wird, sondern durch den Umstand, dass alle grossen Etablissements, die Fässer benöthigen, wie z. B. Weinhandlungen, Branntweinbrennereien, Bierbrauereien, dieselben durch ihre eigenen Bindergesellen verfertigen lassen. Denn die Exportlisten weisen eine constante Steigerung der betreffenden Objecte und daher eine fortwährende Vermehrung des Bedarfes an Fasswaaren nach.

Es betrug die Ausfuhr im Jahre:

	an Bier	an Branntwein	an Wein
1854	2771 Ztr.	17.912 Ztr.	142.726 Ztr.
1855	3593 „	20.620 „	179.400 „
1856	12.292 „	74.704 „	189.250 „
1857	23.175 „	127.145 „	284.141 „
1858	38.002 „	44.935 „	190.069 „
1859	37.592 „	33.596 „	194.815 „
1860	58.187 „	66.303 „	188.746 „
1861	95.671 „	80.070 „	197.724 „
1862	115.203 „	33.466 „	169.669 „
1863	116.472 „	44.531 „	209.743 „
1864	183.037 „	94.660 „	304.670 „
1865	182.685 „	122.649 „	322.311 „

Gegenüber einer solchen Steigerung der Ausfuhr, an der Nieder-Oesterreich gewiss participirt und wozu auch die Ausfuhr eben dieser Gegenstände über die Landesgränzen in die anderen Kronländer hinzugerechnet werden muss, ist es bedauerlich, dass dieses Gewerbe darniederliegt.

Was die Arbeiter, sowohl Gesellen als Lehrlinge, betrifft, so gibt die Genossenschaft der Wiener Fassbinder die Anzahl der Gesellen auf etwa 200, die der Lehrlinge auf etwa 100 an. Die

Fassbinder auf dem flachen Lande beschäftigen nach den von den Gemeindevorständen vorgelegten Ausweisen die folgende Arbeitermenge:

Fassbinder.

Bezirk	Zahl der Gewerbetreibenden	Zahl der Gesellen	bei denselben Lehrlinge	beschäftigten Hilfsarbeiter männl.	weibl.	Zahl der Arbeiter
K. U. W. W.						
Aspang	3	—	1	—	—	1
Baden	26	10	5	—	—	15
Bruck a. d. L.	17	4	2	—	—	6
Ebreichsdorf	16	3	1	—	—	4
Gloggnitz	10	2	2	—	—	4
Gutenstein	1	1	—	—	—	1
Hainburg	6	—	—	—	—	—
Hernals	20	10	13	—	—	23
Hietzing	16	11	10	—	—	21
Kirchschlag	4	—	2	—	—	2
Klosterneuburg	13	5	6	—	—	11
Mödling	19	7	1	—	—	8
Neunkirchen	10	5	1	—	—	6
Wr.-Neustadt	22	19	5	2	—	26
Pottenstein	16	11	2	—	—	13
Purkersdorf	4	1	1	—	—	2
Schwechat	19	13	5	—	—	18
Sechshaus	18	32	21	—	—	53
	240	134	78	2	—	214
K. O. W. W.						
Amstetten	14	3	2	—	—	5
Atzenbrugg	10	3	—	—	—	3
Gaming	6	4	1	—	—	5
Haag	20	9	—	—	—	9
Hainfeld	4	2	1	—	—	3
Herzogenburg	29	6	5	—	—	11
Kirchberg a. d. P.	5	—	1	—	—	1
Lilienfeld	4	5	—	—	—	5
Mank	8	3	4	—	—	7
Mautern	10	3	1	—	—	4
Mölk	20	8	4	—	—	12
Neulengbach	6	5	—	—	—	5
St. Peter	22	5	1	—	—	6
St. Pölten	32	5	6	—	—	11
Scheibbs	9	2	—	—	—	2
Tulln	9	1	2	—	—	3
Waidhofen a. d. Y.	19	8	—	—	—	8
Ybbs	12	5	—	—	—	5
	239	77	28	—	—	105

K. U. M. B.

Bezirk	Zahl der Gewerbetreibenden	Zahl der bei denselben beschäftigten Gesellen	Lehrlinge	Hilfsarbeiter männl.	Hilfsarbeiter weibl.	Zahl der Arbeiter
Gross-Enzersdorf	10	4	2	—	—	6
Feldsberg	26	5	1	—	—	6
Haugsdorf	15	2	1	—	—	3
O.-Hollabrunn	45	7	4	—	—	11
Kirchberg a. W.	15	1	—	—	—	1
Korneuburg	32	15	6	—	—	21
Laa	12	—	1	—	—	1
Marchegg	6	1	—	—	—	1
Matzen	19	1	2	1	—	4
Mistelbach	18	3	—	—	—	3
Ravelsbach	18	1	—	—	—	1
Rötz	29	6	2	—	—	8
Stockerau	26	5	1	2	—	8
Wolkersdorf	21	4	10	—	—	14
Zistersdorf	19	4	—	—	—	4
	311	59	30	3	—	92

K. O. M. B.

Bezirk	Zahl der Gewerbetreibenden	Gesellen	Lehrlinge	Hilfsarbeiter männl.	Hilfsarbeiter weibl.	Zahl der Arbeiter
Allentsteig	10	—	3	—	—	3
Dobersberg	3	—	1	—	—	1
Eggenburg	5	—	1	—	—	1
Geras	22	—	2	—	—	2
Gföhl	6	—	1	—	—	1
Gross-Gerungs	4	—	1	—	—	1
Horn	4	—	—	—	—	—
Krems	6	3	1	—	—	4
Langenlois	9	3	3	—	—	6
Litschau	6	—	—	—	—	—
Ottenschlag	3	1	—	—	—	1
Persenbeug	3	—	—	—	—	—
Pöggstall	4	—	—	—	—	—
Raabs	7	—	—	—	—	—
Schrems	7	2	—	—	—	2
Spitz	5	2	2	—	—	4
Waidhofen a. d. Th.	5	2	1	—	—	3
Weitra	5	1	—	1	—	1
Zwettl	8	3	—	1	—	4
	122	17	16	1	—	34

Die vorliegenden Tabellen, nach den amtlichen Steuerlisten sowohl in den selbstständigen Gewerben, als auch in der Arbeiterzahl verhältnissmässig erhöht, ergeben für den

	Gewerbe	Arbeiter	sonach auf 1 Gewerbe
K. U. W. W. bei	286	257	$0\cdot_{87}$
K. O. W. W. „	278	122	$0\cdot_{44}$
K. U. M. B. „	361	108	$0\cdot_{30}$
K. O. M. B. „	182	51	$0\cdot_{28}$

Wie aus diesen Verhältnisszahlen hervorgeht, gehören bis auf einige wenige Etablissements des K. U. W. W. alle diese Gewerbe der kleinsten Gattung an, kaum dass einige wenige von ihnen eine Erwerbsteuer von 5 fl. zu entrichten haben.

Was den Arbeitslohn betrifft, so beträgt er nach den Mittheilungen der Genossenschaft nach Unterschied der weichen (kleines Geschirr, als: Schaffeln, Bütteln u. s. w.) und der harten (Fässer) Arbeit wöchentlich 2 bis 6 fl. je nach der Fertigkeit, wobei jedoch die Gehilfen durchgehends Kost und Wohnung bei dem Meister geniessen. Die Zahl der Arbeitsstunden beträgt durchschnittlich 12 bis 14 Stunden per Tag.

Die Beschaffung des Rohstoffes wird zum Theil im Inlande bewirkt. Grosse Mengen fertiger Fassdauben kommen aus Slavonien, woselbst die Stieleiche mit ihrem weniger harten und spaltbaren Holze hiezu das vorzüglichste Rohmaterial gewährt, und es wird der Bezug durch Wiener Handlungshäuser vermittelt. Am stärksten war der Vertrieb im Jahre 1863; im Jahre 1865 sind sie wieder auf das Niveau von 1860 zurückgekehrt und betrugen im Mittel je nach der Grösse der Fässer 68 bis 85 kr. im grössten Durchschnitte, 75 kr. vom Eimer Gehalt. Das durch den Wiener Handel in Verkehr gesetzte Fassholz mag 420 Ztr. oder 764.000 Cubikfuss Holzmasse repräsentiren und einen Werth von $1\frac{1}{8}$ Million fl. besitzen. Ein guter Theil geht jedoch von Wien aus in's Ausland.

Die Production dieses Artikels lässt sich nicht mit Genauigkeit ermitteln. Der Gesammtwerth der jährlichen Erzeugung betrug in den Jahren 1857, 1859 für Fässer 600.000 fl., für Schaffeln und Bottiche etc. 80.000 fl.; im Jahre 1860 hingegen, in welchem die Erzeugung reducirt war, erreichte der Werth der gesammten Erzeugung nur 400.000 bis 500.000 fl. Für die darauffolgende Periode, in der eine weitere Abminderung des Standes der Unternehmungen eintrat, dürfte sich derselbe auf 450.000 fl. stellen.

Die bedeutendsten Erzeuger sind in Wien: Josef Breuner, Anton Ermer, Georg Hogn, Johann Lewitsch, Anton Linsmayer, C. Menzel, Anton Moretti, Georg Seidnitzer, Alois Striegl, Carl Weisse etc.

Berchtesgadner- und Spielwaaren.

Die Erzeugung von Spiel- und sogenannten Berchtesgadner-Holzwaaren hat während 1860 bis 1865 nicht zugenommen. Es zeigt sich auch diessmal eine Verminderung; der Bedarf an solchen Gegenständen ist in Folge der gesunkenen Consumtionsfähigkeit der Bevölkerung reducirt. Ueberdiess wird die mechanische Fabrikation auch durch den Import ausländischer Schnitzwaaren aus Würtemberg, Baiern, Sachsen und Thüringen, sowie der feinen Kinderspielwaaren aus Frankreich beeinträchtigt. Auf der andern Seite lässt sich nicht läugnen, dass den Arbeitern selbst der feinere Geschmack und die solide Ausführung der einzelnen Artikel abgeht und dass die grösseren Producenten selbst wenig thun, um den Geschmack ihrer Arbeit durch Ueberlassung von Mustern und Modellen, und somit die Vorzüglichkeit der Waaren zu erhöhen.

Die Ausweise geben an Berchtesgadner- und Spielwaarenerzeugern für das Jahr 1855: 52 Gewerbe mit einer Steuer von 585 fl., für 1860: 62 Gewerbe mit 760 fl. Steuer, 1865: 43 Gewerbe mit 645 fl. an, und zwar befanden sich 1865 im Vergleich mit 1860 in der ersten Steuerclasse zu 5 fl. 29 gegen 38 Producenten, in der zweiten zu 10 fl. 9 gegen 19, in der dritten zu 20 fl. 2 gegen 4 Producenten; 2 Gewerbe zu 30 und 40 fl. sind 1865 hinzugewachsen, so dass die Abnahme nur 19 Gewerbe mit 115 fl. beträgt. Auf dem flachen Lande befanden sich in den beiden Vergleichsjahren 12 und 9 Berchtesgadnerwaaren-Erzeuger mit 58 fl. gegen 50 fl. Steuer.

An Berchtesgadnerwaarenhändlern zählte Wien 1855: 55 mit 765 fl., 1860: 58 mit 1055 fl., 1865: 53 mit 955 fl. Steuer; das flache Land in den Jahren 1860 und 1865: 22 gegen 12 Händler mit 103 gegen 56 fl. Erwerbsteuer. Es ist daher seit 1860 allüberall eine constante Abnahme.

Die Erzeuger von Berchtesgadner- und Spielwaaren beschäftigen in Wien und Umgebung, und zwar ausser dem Hause, an 150 Arbeiter, die jedoch fast nur ordinäre Waare verfertigen. Sie erhalten meistens die Rohstoffe und werden nach dem Stück bezahlt. Die vorzüglichsten Firmen sind Lutzenleitner, Neumayer, Müller u. a. Der Gesammtertrag der Production mag bei

150.000 fl. betragen. Der Absatz beschränkt sich auf Wien und die österreichischen Provinzen.

Drechslerwaaren.

*Das Drechslergewerbe ist einer der wenigen Productionszweige, welche in der letzten Periode von 1860 bis 1865 einen erheblichen Aufschwung genommen haben. In der That vereinigt es alle Bedingungen in sich, dass mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse des Capitals und der Arbeit im Kaiserstaate seine Erzeugnisse zu einem der bedeutendsten Handelsartikel sich entwickeln können. Das Anlage- und Betriebscapital ist im Allgemeinen bei diesem Gewerbszweige ziemlich gering, die Werksvorrichtungen sind einfach und nicht kostspielig, die Arbeitskräfte, zumal in Wien, von vorzüglicher Qualität, überdiess ist eine Massenerzeugung möglich und der Absatz derselben nach der Natur der Objecte nicht mit grossen Transportkosten belastet. Der Rohstoff, der gemeiniglich vom Auslande bezogen wird, ist allerdings sehr theuer und erheblichen Preisschwankungen unterworfen, die überdiess durch die heimischen Valutaverhältnisse noch bedeutend vermehrt werden; dagegen lässt sich auf der anderen Seite nicht läugnen, dass gerade das hohe Disagio den Export dieser Waaren unendlich befördert und zu einer solchen Höhe emporgebracht hat, dass sie jetzt und für lange Zeit einen der bedeutendsten Handelsartikel der Wiener Production bilden werden.

Die amtlichen Listen über die steuerpflichtigen Gewerbe des österreichischen Kaiserstaates im Jahre 1862 zeigen für ganz Oesterreich eine Summe von 3896 Drechslern mit einer Erwerb- und Einkommensteuer von 32.985 fl.; Niederösterreich participirt an dieser Summe mit 1221 Drechslern und einer Steuerquote von 19.333 fl. Es nimmt daher die Fabrikation von Drechslerwaaren in Niederösterreich in Betreff der Gewerbe volle 32 Percent, in Betreff der Steuersumme nicht weniger als 59 Percent der Gesammtzahl ein. Die Stadt Wien selbst mit 744 Gewerben und einer Steuer von 15.173 fl. begreift 19 Percent der Anzahl der steuerpflichtigen Gewerbe des ganzen Kaiserstaates und bezahlt 46 Percent der von diesem Gewerbe entrichteten Erwerb- und Einkommensteuer. An Pfeifenschneidern zählt Nieder-Oesterreich 104 von 1939, mit einer Steuerquote von 428 fl. von 3826 fl. Gesammtsteuer des Kaiserstaates, daher $5^1/_3$ und $11^1/_3$ Percent. Es geht daraus hervor, dass Niederösterreich und besonders die Stadt

Wien als der Hauptsitz dieser Production anzusehen ist und die Hauptsumme des grossen Verkehrs vermittelt; neben Wien können nur noch Prag und Pest als bedeutende Productionsorte genannt werden, obwohl sie nicht annähernd so grosse Mengen exportiren und mehr für den Bedarf der eigenen Provinz arbeiten.

Was die Zahl der Gewerbe in den Jahren 1860 und 1865 betrifft, so gibt die Genossenschaft der Drechsler in Wien die Anzahl derselben auf 649 innerhalb und 347 ausserhalb der Linien für das Jahr 1865 an. Es stimmen jedoch diese Ziffern nicht mit jenen überein, welche die Steuertabellen pro 1860 und 1865 nachweisen. Es befanden sich nach diesen letzteren in Wien im Jahre 1860: 747 und im Jahre 1865: 707 steuerpflichtige Drechslergewerbe, auf dem flachen Lande in beiden Vergleichsjahren 423 und 440 Drechsler, also im ganzen Kammerbezirke 1170 und 1147 Gewerbe. Die Steuer, welche von denselben entrichtet wurde, betrug für Wien 8255 und 7515, für das flache Land 2176 und 2250 und für ganz Niederösterreich 10.431 und 9765 fl. Wir finden daher, wenn wir diese Ziffern mit einander vergleichen, allerdings eine Abminderung sowohl des Gewerbestandes, als auch der von demselben gezahlten Steuer und zwar in absoluten Zahlen um 23 Gewerbe und um 666 fl. oder um 2 Percent und 6 Percent. Diese Abminderung trifft aber nach allgemeinem Dafürhalten nicht den eigentlichen Kern der Production, sondern ist nur eine natürliche Reaction gegenüber dem grossen Andrang von Producenten, welche durch den grossen Erfolg der letzten Jahre verlockt, sich mit aller Macht auf diesen Gewerbszweig warfen. Jedoch scheinen das Sinken des Agio, die Vertheuerung des Rohstoffes und schliesslich gewiss auch die steigende Verarmung und die erschütterte Consumtionsfähigkeit des Inlandes zur Abminderung der Production beigetragen zu haben.

Wenn wir einen Rückblick auf die früheren Jahre werfen, so finden wir die volle Bestätigung dieses Satzes. Es zählte das Jahr:

1854	672	Gewerbe	mit	8120	fl.	Erwerbsteuer
1855	698	„	„	8230	„	„
1856	718	„	„	9185	„	„
1857	808	„	„	9075	„	„
1858	820	„	„	9035	„	„
1859	833	„	„	9085	„	„
1860	1170	„	„	10431	„	„
1865	1147	„	„	9765	„	„

Auch die in den Steuerlisten von 1862 enthaltene Zahl von 1221 Drechslern zeigt, dass der Aufschwung des Gewerbes bis gegen 1865 angedauert und erst in diesem für Oesterreichs Handel und Industrie so ungünstigen Jahre einigermassen gelitten hat.

Dieselbe Erscheinung tritt zu Tage, wenn wir unseren Blick auf die Einfuhr der Drechsler- und Schnitzstoffe und auf die Ausfuhr der Kurzwaaren richten. Die letzteren, besonders die in den Mittelclassen der Kurzwaaren enthaltenen Gegenstände, rühren zumeist vom Drechslergewerbe her und gewähren daher allerdings einen Blick in den Umfang und die Steigerung des Verkehres. Es betrug nämlich die Einfuhr in den Jahren:

	1860	1861	1862	1863	1864	1865
von Thierzähnen	132	196	254	186	235	226
„ Schildpatt	19	12	14	13	8	10
„ Meerschaum	2352	2797	2875	3928	6160	4559
„ Perlmutterschalen	8495	8392	6880	5993	6750	11559
„ Wallfischbarten	1294	873	747	468	665	344
„ Stuhlrohr, ungesp.	10226	7151	7474	6358	4499	6334
„ Stöcken, edlere Rohre	591	1084	1118	760	443	488
„ Cocosnüssen	105	121	562	469	549	533
„ Elfenbein	—	91	89	136	93	101
„ Perlmutter	2	1	5	4	30	5
„ Corallen	12	14	23	28	46	33
„ Bernstein	278	303	354	430	520	453

Die Ausfuhr an eben diesen Stoffen betrug in den Jahren:

	1860	1861	1862	1863	1864	1865
an Thierzähnen	—	4	2	1	38	23
„ Schildpatt	13	1	4	—	—	—
„ Meerschaum	1089	1069	1222	1242	1510	1083
„ Perlmutterschalen	57	30	81	85	110	195
„ Wallfischbarten	—	—	4	1	—	—
„ Stuhlrohr, ungesp.	32	7	26	13	12	2
„ Stöcken, edlere	53	123	78	115	248	288
„ Cocosnüssen	—	—	6	—	—	—
„ Elfenbein	9	7	7	8	16	10
„ Perlmutter	—	—	35	—	—	—
„ Corallen	—	—	3	21	—	—
„ Bernstein	4	8	13	27	65	22

Bei der Vergleichung dieser zwei Tabellen finden wir in den zwei hauptsächlichen Rohstoffen, im Meerschaum und im Bernstein, eine Steigerung des Imports für die heimische Consumtion von 1263, 1728, 1653, 2686, 4650 und 3476 Zollzentnern Meerschaum und von 274, 295, 341, 403, 455, 431 Zollzentnern Bernstein. Auffallend sind die Schwankungen bei der Einfuhr von Perlmutterschalen, die in den früheren Jahren zwischen 8000 und 6000 Zollzentnern schwanken und plötzlich im Jahre 1865 einen Aufschwung bis zu 11.500 Zollzentnern erfahren.

Die Ein- und Ausfuhr der kurzen Waaren zeigt uns durch eine Reihe von Jahren dieselbe steigende Tendenz. Es betrug die Einfuhr in Zollzentnern in den Jahren:

	1860	1861	1862	1863	1864	1865
an feinsten Kurzwaaren	109	106	144	130	114	112
„ feinen	425	365	432	576	492	565
„ gemeinen ...	501	432	489	576	521	536
„ gemeinsten ..	2224	2085	2087	3376	3935	2975

Die Ausfuhr betrug in denselben Jahren in Zollzentnern:

	1860	1861	1862	1863	1864	1865
an feinsten....	234	284	283	316	316	224
„ feinen	4920	5739	7267	6438	7420	6002
„ gemeinen ..	20895	22953	23364	26339	30147	30573
„ gemeinsten .	5076	3665	6021	15941	28573	33592

Der Werth der Ausfuhr der gesammten Kurzwaaren betrug im Jahre 1865 nicht weniger als 38 Millionen Gulden, das ist über 10 Percent der Gesammtausfuhr des österreichischen Kaiserstaates.

Nach den Steuerclassen zahlten in Wien in den beiden Vergleichsjahren 1860 und 1865 eine Steuer von:

	5 fl.	10 fl.	20 fl.	30 fl.	40 fl.	50 fl.	60 fl.	70 fl.	80 fl.	90 fl.	100 fl.	150 fl.	200 fl.	Summe
1860	209	435	57	26	12	3	1	1	1	0	1	0	1	747
1865	269	357	44	17	8	6	2	1	0	0	2	0	1	707
d. i. 1865	+60	—78	—13	—9	—4	+3	+1	0	—1	0	+1	0	0	—40

und auf dem flachen Lande die Steuer von:

	2 fl.	$2^1/_2$ fl.	3 fl.	4 fl.	5 fl.	8 fl.	10 fl.	20 fl.	30 fl.	40 fl.	Summe
1860	41	35	11	14	274	6	37	3	1	1	423
1865	35	28	8	19	306	5	35	3	1	—	440
d. i. 1865	—6	—7	—3	+5	+32	—1	—2	0	0	—1	+17 Gewerbe.

Es haben daher in beiden Productionskreisen einige kleine Schwankungen stattgefunden. In der Stadt Wien haben sich die kleinsten und die grössten Producenten, auf dem flachen Lande die mittleren Producenten vermehrt, während sich die übrigen Steuerkategorien etwas vermindert haben.

Was die Arbeiter betrifft, so beziffert der Bericht der Genossenschaft die Zahl der Gesellen auf 2000 und jene der Lehrlinge ebenfalls auf 2000. Der Bericht pro 1860 wies nur 1700 Gesellen und 1800 Lehrlinge nach. Es hat somit auch im Hilfspersonale eine nicht unbeträchtliche Vermehrung stattgefunden.

Die Listen der Gemeindevorstände weisen folgende Ziffern nach:

Drechsler.

K. U. W. W.

Bezirk	Zahl der Gewerbetreibenden	Zahl der bei denselben beschäftigten Gesellen	Lehrlinge	Hilfsarbeiter männliche	Hilfsarbeiter weibliche	Zahl der Arbeiter
Aspang	2	—	—	—	—	—
Baden	7	3	1	—	—	4
Bruck a. d. Leitha	3	—	1	—	—	1
Ebreichsdorf	6	3	2	—	—	5
Gloggnitz	—	—	—	—	—	—
Gutenstein	1	1	—	—	—	1
Hainburg	—	—	—	—	—	—
Hernals	73	119	188	—	—	307
Hietzing	11	14	7	—	—	21
Kirchschlag	4	—	—	—	—	—
Klosterneuburg	6	6	3	—	—	9
Mödling	12	4	3	—	—	7
Neunkirchen	4	2	2	—	—	4
Wr.-Neustadt	7	3	2	—	—	5
Pottenstein	2	1	—	—	—	1
Purkersdorf	—	—	—	—	—	—
Schwechat	5	1	3	—	—	4
Sechshaus	101	240	148	—	—	388
	244	397	360	—	—	757

Bezirk	Zahl der Gewerbetreibenden	Zahl der bei denselben beschäftigten Gesellen	Lehrlinge	Hilfsarbeiter männliche	Hilfsarbeiter weibliche	Zahl der Arbeiter
		K. O. W. W.				
Amstetten	3	—	—	—	—	—
Atzenbrugg	1	—	—	—	—	—
Gaming	2	—	—	—	—	—
Haag	—	—	—	—	—	—
Hainfeld	1	—	—	—	—	—
Herzogenburg	1	—	—	—	—	—
Kirchberg a. d. P.	—	—	—	—	—	—
Lilienfeld	4	4	1	—	—	5
Mank	2	—	—	—	—	—
Mautern	—	—	—	—	—	—
Mölk	2	1	—	—	—	1
Neulengbach	2	—	—	—	—	—
St. Peter	—	—	—	—	—	—
St. Pölten	6	2	—	—	—	2
Scheibbs	1	—	—	—	—	—
Tulln	—	—	—	—	—	—
Waidhofen a. d. Y.	5	4	—	—	—	4
Ybbs	1	—	—	—	—	—
	31	11	1	—	—	12
		K. U. M. B.				
Gross-Enzersdorf	1	—	—	—	—	—
Feldsberg	3	—	—	1	—	1
Haugsdorf	1	—	—	—	—	—
O.-Hollabrunn	1	—	—	—	—	—
Kirchberg a. Wagram	1	—	—	—	—	—
Korneuburg	—		—	—	—	—
Laa	2	—	—	—	—	—
Marchegg	—	—	—	—	—	—
Matzen	—	—	—	—	—	—
Mistelbach	1	—	1	—	—	1
Ravelsbach	2	1	—	—	—	1
Rötz	2	—	—	—	—	—
Stockerau	—	—	—	—	—	—
Wolkersdorf	1	—	—	—	—	—
Zistersdorf	—	—	—	—	—	—
	15	1	1	1	—	3

Bezirk	Zahl der Gewerbetreibenden	Zahl der bei denselben beschäftigten Gesellen	Lehrlinge	Hilfsarbeiter männliche	Hilfsarbeiter weibliche	Zahl der Arbeiter
		K. O. M. B.				
Allentsteig	4	2	1	—	—	3
Dobersberg	—	—	—	—	—	—
Eggenburg	—	—	—	—	—	—
Geras	—	—	—	—	—	—
Gföhl	1	—	—	—	—	—
Gr.-Gerungs	1	—	—	—	—	—
Horn	—	—	—	—	—	—
Krems	2	1	2	—	—	3
Langenlois	2	—	1	—	—	1
Litschau	—	—	—	—	—	—
Ottenschlag	—	—	—	—	—	—
Persenbeug	—	—	—	—	—	—
Pöggstall	1	—	—	—	—	—
Raabs	—	—	—	—	—	—
Schrems	7	3	3	—	—	6
Spitz	—	—	—	—	—	—
Waidhofen a/Th.	1	—	—	—	—	—
Weitra	3	—	—	—	—	—
Zwettl	2	—	—	2	—	2
	24	6	7	2	—	15

Es zählte somit nach diesen Ausweisen, deren Mangelhaftigkeit übrigens schon auf den ersten Blick auffällt, der Kreis U. W. W. 244 Gewerbe mit 757 Arbeitern, der Kreis O. W. W. 31 Gewerbe mit 12 Hilfsarbeitern, die zwei Kreise U. und O. M. B. 15 und 24 selbstständige Gewerbe mit 3 und 15 Arbeitern.

Die von der statistischen Commission pro 1862 herausgegebenen Listen und die von der Handelskammer pro 1860 und 1865 verfassten Tabellen zählten dagegen:

	pro 1860	pro 1862	pro 1865
im Kreise U. W. W.	316 Gew.	361 Gew.	336 Gew.
„ „ O. W. W.	39 „	45 „	31 „
„ „ U. M. B.	32 „	34 „	33 „
„ „ O. M. B.	36 „	37 „	40 „

Vermehren wir hiermit nach den in den Steuertabellen pro 1865 nachgewiesenen selbstständigen Unternehmungen verhältnissmässig auch die Arbeiterzahl, so erhalten wir für den Kreis U. W. W.

1041 Arbeiter; für den Kreis O. W. W. 12 Arbeiter, für den Kreis U. M. B. 9 und für den Kreis O. M. B. 25 Hilfsarbeiter, im Ganzen also für das flache Land eine Anzahl von beiläufig 1100 Arbeitern. Es scheint somit der Gewerbsumfang auf dem flachen Lande ein ziemlich unbedeutender zu sein und sich lediglich auf die Befriedigung der Consumtion in den nächsten Umgebungen der Productionsorte zu beschränken. Denn auch die grosse Arbeiterzahl im Kreise U. W. W. ist lediglich durch die Industrie der zwei im Wiener Polizeirayon liegenden Ortschaften Hernals und Sechshaus herbeigeführt, welche zusammen 174 selbstständige Gewerbe mit 695 Arbeitern zählen, d. i. auf je eine Unternehmung 4 Köpfe.

Dasselbe Verhältniss auf die übrigen 707 städtischen Gewerbe des Jahres 1865 angewandt, ergäbe für die Stadt Wien gegen 2900 Hilfsarbeiter, was mit Hinzurechnung der 1100 ländlichen die von der Genossenschaft angegebene Zahl von 4000 Arbeitern völlig rechtfertigt. Es darf überdiess hierbei nicht ausser Acht gelassen werden, dass dieser Productionszweig auch eine grosse Menge von weiblichen Personen beschäftigt, über welche jedoch sowohl in Bezug auf ihre Anzahl, als auch auf ihre Lohnverhältnisse Auskünfte nicht zu erlangen waren.

Was den Arbeitslohn des Hilfspersonales betrifft, so wächst er mit der Feinheit des zu liefernden Artikels und mit der Geschicklichkeit des Arbeiters. Nachdem aber das Drechslergewerbe die mannigfachsten Waaren producirt, sind auch die Arbeitslöhne unendlich verschieden und erreichen mitunter bei Gegenständen, die eine künstlerische Durchführung verlangen und daher stückweise bezahlt werden, eine bedeutende Höhe. Bei ganz ordinärer Waare, dann bei den Artikeln grosser Massenerzeugung beträgt der Arbeitslohn 4 bis 6 fl. wöchentlich, während er bei den feineren Arbeiten 8 bis 15 fl. beträgt, bei Stückarbeiten selbst einen Erwerb von 28 bis 40 fl. per Woche gewährt.

Auch die Zahl der Arbeitsstunden ist eine ungleiche. Sie beträgt gewöhnlich 10 bis 12 Stunden täglich — eine eigentliche *Saison morte* gibt es in diesem Geschäftszweige nicht; wenn sie überhaupt vorkommt, könnte diess nur bei jenen Drechslern sein, welche die Fabrikation von Spazierstöcken betreiben.

Was den Rohstoffbezug betrifft, so geschieht derselbe zumeist aus dem Auslande. Die hiesigen Producenten leiden hiebei von den fortwährenden Schwankungen des Agio und dem ungünstigen Wechselcurse, die fast jede rationelle Geschäftsspeculation

unmöglich machen. Wenn trotzdem dieser Erwerbszweig blüht, so ist diess nur ein Beweis, dass er auf einer ganz gesunden Grundlage ruht und eben eine Verkehrsspecialität von Nieder-Oesterreich ist, die ihren Rang trotz aller Calamitäten zu behaupten vermag.

Die Preise für die Rohstoffe sind, mit Ausnahme des Meerschaums, der bedeutende Schwankungen zeigte, ziemlich gleichgeblieben. Man zahlte für Thierzähne 950 bis 1100 fl., für Schildpatt 1000 bis 1200 fl., für Meerschaum 200 bis 500 fl., für Perlmutterschalen 20 fl., für Wallfischbarten 250 fl., für Stuhlrohr 18 fl., für Stöcke 30 fl., für Cocosnüsse 3 fl., für Elfenbein 500 bis 600 fl., für Perlmutter 25 fl., für Corallen 1000 fl., für Bernstein 2000 fl. per Zollzentner im Durchschnitte. Der Bernstein, der nach der Grösse der Stücke, von 4 bis 180 Stück auf das Pfund, bewerthet wird, schwankt auch am meisten im Preise und steht zwischen 8 und 40 fl. per Pfund. Der Meerschaum kostete 950 fl., fiel in den Jahren 1862 bis 1864 bis auf 300 fl., um Ende 1864 und 1865 auf 600 fl. zu steigen. Das Elfenbein für Claviertasten, Billardballen und Kämme wechselt je nach der Reinheit von 2 bis 5 fl. per Pfund.

Brujèrehölzer standen zur Zeit des grossen Bedarfes an Brujèrepfeifen 12 Francs das Hundert Stück. Die inländischen und ausländischen Hölzer waren im Preise ziemlich stetig, weniger das Horn, sowohl ungarischen als polnischen Ursprungs, das nicht unbedeutende Schwankungen zeigte. Wir finden für Ochsenhörner im Jahre 1861 einen Durchschnittspreis von 30 bis 42 fl., 1862: 40 bis 48 fl., 1863: 43 bis 50 fl., 1864: 40 bis 48 fl. und 1865: 21 bis 45 fl.; für Ochsenspitzen, circa 40 Pfund, für 1861: 12 bis 15 fl., 1862: 12 bis 13 fl., 1863: 12 bis 15 fl., 1864: 14 bis 15 fl. und 1865: 11 bis 15 fl.

Ein wichtiger Artikel für die Drechslerwaarenfabrikation sind die sogenannten Weichselrohre, die anfänglich nur in Baden erzeugt, jetzt vielfältig und insbesondere in Kottingbrunn, Breitensee, Siebenhirten und Neudörfel gezogen werden. Der erste Pflanzer war Josef Trenner in Baden, der auf einem Flächenraum von 22 Joch diese gestrüppartige Pflanze anbaute und nach und nach unter grosser Sorgfalt diese Cultur so emporhob, dass er jetzt mit 18 ständigen und 40 zeitweiligen Arbeitern eine Production von mehr als 400.000 Stück Weichselrohren erzielt. Der Preis von 100 Stück Rohren, der nach Angaben von Fachmännern 1860 noch 20 fl. be-

trug, ist jetzt, Dank einer strebsamen Concurrenz, auf 10 fl. per Hundert gesunken.

Was nun die Fabrikation selbst betrifft, so lässt sich Genaues bei der Eigenthümlichkeit dieses Gewerbszweiges nicht erfahren. Rauchrequisiten aus Meerschaum und Bernstein, Cigarrenspitzen in Holz, Horn und Plaque etc., Pfeifenrohre aus vorgenannten Materialien, aus Badner und ungarischen Weichseln und allen Naturhölzern, alle Gattungen Pfeifenrohre und Mundstücke, Pfeifenrohrschläuche aus Seide und leonischem Gespinnst, feine und ordinäre Spazierstöcke, Fisch- und Rauchstöcke, Horn-, Perlmutter-, Bein- und Cocusnussfabrikate, Meerschaum-, Bein- und Elfenbein-Bildhauerarbeiten, Elfenbeinbillardballen, Beingalanteriewaaren, Sonn- und Regenschirmstöcke und Bestandtheile, Perlmuttergalanteriearbeiten, Bernsteinbracelettes und Knöpfe, Holz- und Blasinstrumente, Metalldruckfabrikate in Zink, Messing, Kupfer, Packfong, Plaque, Silber und Gold; Alabaster- und gravirte Steinarbeiten und Corallenfabrikate; gewöhnliche Holzarbeiten, Lignumsanctum-Kugeln, Commercialholzarbeiten und alle Gattungen Pressen, Holz- und Galanteriearbeiten und Jagdrequisiten bilden die hauptsächlichsten Artikel, welche dieser Gewerbszweig producirt. Eine genaue Sonderung der Erzeugung der einzelnen Gattungen ist geradezu unmöglich, kaum dass man für die bedeutendsten Kategorien halbwegs zufriedenstellende Angaben erhält.

Als die wichtigsten der vorgenannten Waaren erscheinen die Meerschaum- und Bernsteinwaaren und die Perlmutterknöpfe, welch' letztere 1865 und 1866 einen immensen Aufschwung genommen hat. Die Meerschaumfabrikation hatte anfänglich bei dem hohen Agio und den enormen Rohstoffpreisen mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Durch die Bemühungen einiger Industriellen, insbesondere Ludwig Hartmann's, gelang es, einen bedeutenden Export nach Amerika zu eröffnen, der grosse Dimensionen annahm, und nur gegen Ende dieser Periode, in Folge Andauerns des amerikanischen Bürgerkrieges, einen Rückgang erfuhr. Die Franzosen, die schon seit der Pariser Ausstellung i. J. 1851 Concurrenz machten und nicht unbedeutenden Absatz in Belgien, England und besonders in Italien erzielt hatten, räumten, enttäuscht durch die besonderen, in der Erzeugung dieser Artikel liegenden Schwierigkeiten, den geringen Nutzen und das unverhältnissmässige Risico, allmälig vor der Wiener Waare das Feld und beschränkten sich auf den Bedarf ihres eigenen Landes. Von

Wien aus findet der Absatz der glatten Stapelartikel und überhaupt der Meerschaum- und Bernsteinwaaren zu $^2/_5$ nach England, zu $^1/_5$ nach Frankreich und nach Belgien, zu $^1/_5$ nach Nordamerika und zu $^1/_5$ nach dem Zollvereine und den österreichischen Provinzen statt.

Neben der Fabrikation von echten Meerschaumartikeln hat sich auch die Production von Massapfeifen, insbesondere die Fabrik des Moriz Goldmann, zu bedeutender Höhe emporgeschwungen. Moriz Goldmann erzeugt aus 240 Ztr. Meerschaumabfällen über 4000 Dutzend feine und 10.000 Dutzend geringere Pfeifen, beschäftigt 70 Arbeiter und hat einen Absatz von der Hälfte seiner Production nach Frankreich und England, die andere Hälfte geht fast ganz nach Amerika, nur Einiges nach dem Zollvereine und nach Italien. Das Ausland bietet hierin, mit Ausnahme Ruhla's in Thüringen, woselbst jedoch nur sehr geringe Qualitäten erzeugt werden, keinerlei Concurrenz.

Was die Knopffabrikation betrifft, so ist dieselbe in Bein und Horn eine sehr geringe. Die Steuertabellen weisen für die Stadt Wien in den drei Jahren 1855, 1860 und 1865 die Zahl von 5, 7 und 3 Gewerbsleuten und von 17, 15, 11 Knopf- und Betenmachern nach, welche an Steuer im ersten Falle 120 fl., 80 fl und 25 fl., in der zweiten Kategorie 125 fl., 105 fl. und 70 fl. entrichteten. Es ergibt sich hierin eine Abnahme von 8 selbstständigen Gewerben und eine Verminderung der Steuer von 90 fl. im Jahre 1865 (1860: 185; 1865: 95). Für das Flachland finden wir 1860 und 1865 14 und 17 Knopfmacher und 7 und 4 Knopf- und Betenmacher mit einer Erwerbsteuer von $87^1/_2$ fl., 115 fl., 36 fl. und 20 fl., im Ganzen also 21 Knopfmacher in beiden Jahren und $123^1/_3$ fl. im Jahre 1860 gegen 135 fl. im Jahre 1865. Die Gemeindetabellen stimmen hiermit überein. Sie weisen im K. U. W. W. 19 Gewerbe mit 36 Arbeitern nach, und zwar im Bezirke

	Gewerbe	Arbeiter
Hernals	2	4
Klosterneuburg	1	—
Mödling	2	—
Wr.-Neustadt	2	—
Schwechat	1	7
Sechshaus	11	15

Der K. O. W. W. weist nur 1 in Neulengbach, der K. U. M. B. 1 in Rötz, K. O. M. B. 1 Knopfmacher auf. Die Hauptfabrik ist die des N. Löwy in Wien.

Dagegen ist die Kategorie der Perlmutterknopfarbeiter eine sehr ausgedehnte. Es sind in Wien über 100 Perlmutterknopfdrechsler und 20 Nadler, welche durchschnittlich 2, 3 bis zu 20 Arbeiter beschäftigen. Man kann die Zahl der mit der Knopffabrikation beschäftigten Personen auf 700 bis 850 ansetzen. Der Hauptabsatz findet nach Nordamerika statt, wohin über 600.000 Gros alljährlich exportirt werden. Der Gesammtwerth der Production mag in guten Jahren leicht 700.000 fl. übersteigen.

Ueber den Antheil des Drechslergewerbes an der Production von Regen- und Sonnenschirmbestandtheilen liegen der Handels- und Gewerbekammer keine verlässlichen Daten vor. Die Einfuhr und Ausfuhr von gerissenem Fischbein und von gemeinen Beinarbeiten betrug in den Vorjahren folgende Mengen in Zollzentnern:

	1860	1861	1862	1863	1864	1865
Einfuhr						
Fischbein, gerissen	243	240	295	203	196	—
Beinarbeiten	300	317	388	356	285	—
Ausfuhr						
Fischbein, gerissen	5	8	9	4	4	—
Beinarbeiten	1264	1331	1447	1421	1868	—

Die Einfuhr besteht zumeist in Hornkämmen; die Ausfuhr in Hornknöpfen.

In der Erzeugung von Arbeiten aus Meerschaum, Bernstein und Meerschaummasse sind hervorragend: Filipp Beisiegel & Hess, Josef Fischer, G. Flöge's Witwe, Mathias Fuchs, Moriz Goldmann, Ludwig Hartmann & Eidam, Friedrich Herzberg, Franz Hiess, A. Hoschek, A. Klitsch, August Lütge, Franz Ludwig, C. Moritz, F. J. Müller, Leopold Nagel, H. Schilling jun. und Leopold Schuh. In Pfeifenröhren und Cigarrenspitzen: G. Aubinger, W. Beranek, F. Bittner, A. Buchmann, J. Lang und F. Schmeisser. In Hornknöpfen: N. Löwy, H. Paul und A. Zöhrer in Wien. In Perlmutterknöpfen: Koch und Carl Ruster in Wien, A. Sattler in Ottakring, J. Spitzer und J. Stenzel in Hernals. In Spazierstöcken: Wenzel Günzel, Franz Ludwig, J. Nagel, J. Pfeiffer, J. Stummvoll und A. Tautz. In sonstigen Erzeugnissen aus Elfenbein, Bein u. dgl.: J. Baudisch, F. & Wilhelm Demel, A. Dreher, J. Hillinger, W.

Linke, J. Schäfer, J. Stammer und A. Vogel. In Galanteriearbeiten und Jagdrequisiten: P. Krauba, J. Schüpler, J. Stammer und F. Woynar in Wien. In der Erzeugung von Weichselrohren Josef Trenner, Josef Biondek, Germer und Lütge in Baden, Johann Lang in Ottakring und A. Kemperling in Kottingbrunn.

Der Gesammtwerth der jährlichen Erzeugung des Drechslergewerbes in Nieder-Oesterreich beträgt nach einer approximativen Schätzung für die Periode 1860 bis 1865: an Arbeiten aus Meerschaum, Bernstein und Meerschaummassa 2,400.000 fl.; an Pfeifenrohren, Cigarrenspitzen aus in- und ausländischen Hölzern, verbrennbaren und unverbrennbaren Wurzeln, Holz, Stein u. dgl. bei 500.000 fl.; an Knöpfen aus Horn, Bein, Perlmutter und anderen Materialien gegen 900.000 fl.; an Spazier-, Rauch-, Fisch- und sonstigen Stöcken 300.000 fl.; an sonstigen Erzeugnissen von Elfenbein, Bein und Perlmutter, ferner an Regen- und Sonnenschirmbestandtheilen 250.000 fl.; an Galanteriearbeiten, Jagdrequisiten, Bestandtheilen von musikalischen Instrumenten, optischen Gegenständen etc. 360.000 fl. Im Ganzen ungefähr 4,700.000 fl.

Kammmacher.

Das Kammmachergewerbe hat wie die meisten übrigen Productionszweige in Folge der traurigen commerziellen Verhältnisse der Periode 1860 bis 1865 sehr gelitten.

Die Ausweise der statistischen Centralcommission weisen für das Jahr 1862 einen Gewerbestand von 1270 Producenten mit einer Einkommen- und Erwerbsteuer von 7389 fl. nach. Die Stadt Wien zählt hiervon 57 Producenten mit 1352 fl.; der K. U. W. W. 104 Producenten mit 898 fl., der K. O. W. W. 15 Producenten mit 62 fl.; die Kreise U. und O. M. B. 7 und 13 Producenten mit 37 und 72 fl. Steuer; Nieder-Oesterreich im Ganzen also 196 selbstständige Gewerbe mit 2441 fl. Erwerb- und Einkommensteuer, oder in Procenten ausgedrückt 15% der Gewerbe und 33% der Steuer und des Gewerbeumfangs.

Aus der Geringfügigkeit dieser Summe geht sowohl für ganz Oesterreich, als auch für Nieder-Oesterreich und Wien hervor, dass die Kammfabrikation noch nicht auf einer hohen Stufe, wenigstens quantitativ, einer feinen und zugleich billigen Erzeugung steht. Hiermit stehen auch die Einfuhrausweise im Einklang, welche eine grosse Einfuhrmenge von Beinarbeiten nachweisen, die, wie die amtlichen Veröffentlichungen besagen, zumeist in Hornkämmen be-

steht; sie beträgt für 1860: 300 Ztr., 1861: 317 Ztr., 1862: 388 Ztr., 1863: 356 Ztr., 1864: 285 Ztr. und 1865: 270 Ztr.

Der Stand des Gewerbes ist laut den für eine Reihe von Jahren zusammengestellten Ausweisen der Handelskammer folgender: Es befanden sich im Jahre

in Wien	Gewerbe	Gesellen	Lehrlinge	fl. Steuer
1854	60	64	52	600
1855	68	72	60	815
1856	69	66	48	905
1857	65			850
1858	67	120	30	835
1859	66			805
1860	64			795
1865	50	80	40	550

Das flache Land zählte in den Jahren 1860 und 1865: 138 und 102 selbstständige Unternehmungen mit 646 und $461\frac{1}{2}$ fl. Erwerbsteuer; in ganz Nieder-Oesterreich in diesen 2 Jahren 202 und 152 Gewerbe und 1391 und 1011 fl. Erwerbsteuer, daher im Ganzen eine Abnahme von 25% in den Gewerben und 28% in der Erwerbsteuer. Vergleichen wir die Vertheilung der Gewerbe nach Steuerkategorien, so finden wir für Wien mit

	5 fl.	10 fl.	20 fl.	30 fl.	40 fl.	60 fl.
1860	19 „	34 „	6 „	3 „	1 „	1 „
1865	18 „	26 „	3 „	0 „	2 „	1 „
	—1 „	—8 „	—3 „	—3 „	+1 „	0 „

also fast in allen Steuerclassen eine nicht unbeträchtliche Abnahme der Anzahl der Gewerbe.

Was nun die Zahl der Arbeiter betrifft, welche die Kammmacher auf dem flachen Lande beschäftigen, so geben die Ausweise der Gemeindevorstände folgende Ziffern an. Im K. U. W. W. finden wir im Bezirke

	Gewerbe	Arbeiter
Aspang	1	0
Baden	1	1
Bruck a. d. L.	2	1
Ebreichsdorf	1	0
Hernals	4	2
Hietzing	1	0
Mödling	2	4
Wr.-Neustadt	3	1
Purkersdorf	1	2
Sechshaus	47	83
	64	94

Für die übrigen Kreise und Bezirke liegen nur Ausweise über 7 Gewerbsberechtigte, ohne Namhaftmachung der Arbeiterzahl, vor. Man wird kaum fehlgehen, wenn man für die 102 Unternehmungen eine Anzahl von 150 Arbeitern annimmt, so dass das ganze Gewerbe aus 152 Gewerbetreibenden und 270 Hilfsarbeitern besteht.

Der Arbeitslohn beträgt per Woche nach Aussagen der Industriellen 6 bis 8 fl. die Woche, ein bedeutender Abstand gegen den Lohn des französischen Kammmachers, der täglich 1 fl. bis 3 fl. 20 kr. verdient.

Was den Rohstoff betrifft, so vertheuert er sich durch den hohen Agiostand; Buchsbaum kostete 14 fl. per Ztr., Elfenbein, ohne Agio je nach der Grösse von 100 bis 600 fl., und Schildpatt werden aus England bezogen.

Die Preise der fertigen Waare sind sehr gering und es kostet 1 Dutzend Kämme, 8 Zoll lang, von 1 fl. 50 kr. angefangen, aus Horn 2 bis 4 fl. Es wird daher vorwiegend nur ordinäre Waare erzeugt, die übrigens an den billigen Kautschuckkämmen eine schwer zu besiegende Concurrenz findet.

Unter den vorzüglichsten Firmen, welche in der Periode 1860 bis 1865 arbeiteten, nennen wir die Fabrik von Stenta & Comp., die eine grosse Menge Ochsenhörner verarbeitete, 40 bis 50 Arbeiter beschäftigte und eine beträchtliche Anzahl von Kämmen, Schuh- und Esslöffeln erzeugte, sodann Jos. Jarolin, Joh. Jerger, P. Neidhart, Bernh. Karner und Norbert Ritter in Wien.

Die Gesammterzeugung dürfte bei 250.000 fl betragen. Einiges findet in Polen, Krakau und in Pest Absatz, das Meiste wird auf dem Lande selbst und in den Nachbarprovinzen consumirt.

Vergolderwaaren.

Die gesteigerte Baulust in Wien, die Eröffnung zahlreicher Kaffee- und Wirthshäuser und anderer öffentlicher Locale, die reichere Ausschmückung der Waarenladen und der Privatwohnungen haben diesem Industriezweige eine erhebliche Steigerung zugeführt, die jedoch keine selbstständige ist, weil die Vergoldung als Nebenindustrie von dem jedesmaligen Stande der Hauptindustrie abhängt und mit dieser steigt und fällt. Die statistischen Daten sind leider viel zu lückenhaft, um genaue Schlüsse hierüber zu gestatten. Auch die Handelsausweise lassen bei der Mannigfaltigkeit der vergoldeten Waaren, die von den einfachen Goldleisten bis zu den feinsten Kurzwaaren gehen, keine geeigneten Deductionen zu.

Die wesentlichsten Momente dieses Industriezweiges sind folgende:

Der niederösterreichische Kammerbezirk und insbesondere Wien sind der Hauptsitz dieser Industrie für ganz Oesterreich. Die Zahl der hier ansässigen steuerpflichtigen Vergolder beträgt $40^{0}/_{0}$, die von denselben gezahlte Erwerbsteuer $60^{0}/_{0}$ der auf diese Industrie entfallenden Gesammtmenge.

Für das Jahr 1853 weisen die Innungsverzeichnisse 99 bürgerliche Vergolder, 34 befugte und 23 Meisterrechtsbesitzer, 32 bürgerliche und 15 befugte Lackirer nach; das Jahr 1855 zeigt 171, das Jahr 1860: 180, 1865: 181 Vergolder für Wien und 18 und 22 Vergolder im Jahre 1860 und 1865 für das flache Land. Es hat somit in der Zahl der erwerbsteuerpflichtigen Personen eine kleine Vermehrung stattgefunden, die aber nicht von einer Steigerung der Steuer begleitet ist. Diese letztere beträgt in Wien für die 3 Vergleichsjahre 1855, 1860 und 1865 die Summen von 2745 fl., 2730 fl. und 2410 fl.

Es entfällt sonach per Kopf eine Steuerquote im Jahre 1855 von $16^{\cdot}_{5}$ fl., 1860 von $15^{\cdot}_{1}$ fl., 1865 von $13^{\cdot}_{3}$ fl., und in der That zeigen auch die Steuerlisten, dass die grösseren Geschäfte aufgelassen wurden, während die kleineren Gewerbsunternehmungen in der Stadt sowohl wie auf dem flachen Lande immer zahlreicher wurden.

Diese 181 erwerbsteuerpflichtigen Gewerbe (zu Ende des Jahres 1865 nur mehr 170) beschäftigten circa 220 Gehilfen und 118 Lehrlinge und machten damit einen Geschäftsumsatz von circa 600.000 fl.; es entfällt somit im Durchschnitt für ein Gewerbe 3530 fl., für einen Arbeiter eine Erzeugung von 1760 fl.

Der Arbeitslohn wird je nach der Geschicklichkeit des Arbeiters fixirt und beträgt per Tag von 10 Arbeitsstunden die Summe von 1 fl. 50 kr. bis 3, höchstens 4 fl.; die Lehrlinge erhalten zumeist nur Kost und Wohnung, höchstens einen Wochenlohn von 5 Gulden.

Die Rohstoffe für diesen Industriezweig werden zumeist aus dem Inlande bezogen, Thon zum kleinen Theil aus Deutschland, Blattgold aus Belgien und Frankreich.

Die Fabrikation selbst hat ungeheure Fortschritte gemacht, in denen Wien nicht zurückgeblieben ist. Die Vergoldung von Holz etc. geschieht ebensowohl auf Leimgrund als mit Wasser. Die Hervorbringung der Patina, die verschiedenen Arten der starken

und matten Vergoldung sind in Wien weit gediehen und geben für den Geschmack und die Solidität der Wiener Arbeit ein ehrenvolles Zeugniss.

Die Concurrenz, die das Ausland mit den einfachen Waschgoldleisten macht, mag allerdings das Interesse der einzelnen Vergolder vielleicht empfindlich berühren, sie kann aber dem Industriezweige im Ganzen, der völlig concurrenzfähig ist, keinerlei Schaden verursachen. Zu wünschen wäre nur, dass der Musterschutz für neue, von Wiener Vergoldern herrührende Formen strenger als jetzt gehandhabt und dass ein besserer Zeichenunterricht, die nothwendige Bedingung des Aufschwunges dieser Industrie, in immer weitere Kreise dringen würde.

Die vorzüglichsten Gegenstände, welche diese Fabrikation hervorbringt, sind Spiegel- und Bilderrahmen, Fenstercarnichen, Luster, Wandleuchter, Vergoldungen von Möbeln und zahlreiche, dem jetzigen Luxus entsprechende Objecte. Die bedeutendsten Firmen Wiens, die sich mit diesem Industriezweige befassen, sind die allbekannten: Ulrich, Kölbl & Threm, Bühlmayer, Nowotny, Stöger und Glossi. Die bedeutendsten Absatzorte sind vor Allem die Stadt Wien und deren Umgebung, die österreichischen Kronländer, und zwar Ungarn, Galizien, Böhmen, Mähren, Steiermark, sodann die Türkei und die Donaufürstenthümer.

Strohhutfabrikation.

Die Strohhutfabrikation hat in der verflossenen Periode keine nennenswerthe Steigerung erfahren, im Gegentheil dürfte eher eine kleine Abnahme stattgefunden haben. Der Grund hiervon liegt bei diesem, wie bei fast allen übrigen Industriezweigen, in den misslichen Geld- und Creditzuständen des Landes, deren Wirkung überdiess durch mangelhaften Rechtsschutz in den transleithanischen Ländern und durch die precären Verhältnisse der ausländischen Absatzgebiete, wie z. B. der Donaufürstenthümer, verstärkt wird und eine Beschränkung des Verkehrs hervorbringt, die in der sonstigen normalen Ausbreitung dieses so allgemeinen Bedürfnisses nicht den hinreichenden Ersatz findet. Zieht man überdiess die Eigenthümlichkeit dieses Erwerbszweiges mit in Rechnung, in welchem, als einem Modefache, der Erfolg wesentlich vom Zufalle, vom Errathen der herrschenden jeweiligen Pariser Mode abhängt, so erscheint es natürlich, dass die Zahl der Fabrikanten

eher abnimmt, als sich steigert, um so mehr, als zur Führung dieses Geschäftes ein nicht unbedeutender Betriebsfond nothwendig ist.

Auch die statistischen Tabellen, so lückenhaft sie sind, weisen doch auf dieselbe Erscheinung hin. Nach denselben bestanden in der Stadt Wien, welche den Hauptsitz der Strohhutfabrikation des Kammerbezirkes bildet (auf dem flachen Lande ist sie geradezu unbedeutend), im Jahre:

	Strohhutfabrikanten und Appreteure	mit Erwerbsteuer in Guld. C. M.
1855	120	2155
1856	114	2055
1857	119	1910
1858	132	2085
1859	140	2100
1860	132	2005
1865	127	2020

Wie man daraus ersieht. ist die Ausdehnung dieser Industrie, mit Ausnahme von 1858 und 1859, in welchen Jahren die Mode der runden Damenhüte aufkam, so ziemlich dieselbe geblieben. Dem Wachsthum der Bevölkerung gegenüber zeigt diess leider eine Abnahme der Production. Einen weiteren Beleg dieser Ansicht liefern die Handelsausweise der letzten Jahre.

Während die Einfuhrlisten der Classe 59 c., welche vorzugsweise die Geflechte enthält, pro 1862 eine Waarenmenge von 804 Zollzentnern nachweisen, sinkt die Einfuhr derselben Waarenkategorien im Jahre 1864 auf 541 Ztr. herab. Bedenkt man nun, dass die Stadt Wien nach den amtlichen Tabellen über die steuerpflichtigen Gewerbe pro 1862 47% der Gesammtzahl der Strohhutfabrikanten besitzt, welche zusammen über 70% der bezüglichen Erwerbsteuer bezahlen, so kann man schliessen, dass die verminderte Einfuhr, insofern sie nicht durch eine verstärkte Verwendung böhmischen Geflechtes ersetzt wird, zum grossen Theil in einer Abnahme der Production Wiens ihren Grund hat. Auch die Ausfuhr von fertigen Hüten sank von 164 Ztrn. im Jahre 1862 auf 90 Ztr. im Jahre 1864, während sie allerdings im Jahre 1865 eine kleine Steigerung auf 111 Ztr. erfahren hat.

Aus diesen zuletzt angeführten Ziffern lässt sich auch entnehmen, dass die vielfachen Klagen der Strohhutfabrikanten über die bedeutende und gefährliche Concurrenz französischer Fabrikate auf ein sehr bescheidenes Mass zurückzuführen sind; beträgt doch

der Werth der Einfuhr an Hüten pro 1862 und 1864: 56.000 und 43.000 fl. und wird von der Ausfuhr der gleichen Waare in denselben Zeitperioden mit 147.000 und 85.000 fl. weitaus um das Doppelte übertroffen.

Allerdings erscheinen alljährlich französische Handelsagenten mit ganzen Lagern von Modehüten und veräussern dieselben um sehr billige Preise; aber die Steuerfreiheit, die sie geniessen, wird durch die Fracht- und Zollspesen reichlichst compensirt. Der Grund, warum sie billiger erzeugen, liegt in einem ganz anderen Momente; er liegt in dem Vorwalten der französischen Mode, welche die französischen Fabrikanten theils leichter, theils früher zu errathen und auszunützen in der Lage sind als die einheimischen Concurrenten. Dieses Moment vertheuert überdiess im hohen Masse die inländische Production, da jeder Erzeuger gezwungen ist, auf's Gerathewohl eine Unzahl neuer Formen und Muster für die Saison anzufertigen, die ihm zum grossen Theil nutzlos zurückbleiben und deren Kosten er dem Preise der marktgängigen Waare aufschlagen muss.

Eine weitere Vertheuerung erfährt dieser Industriezweig durch den Bezug des Rohstoffes vom Auslande her. Obwohl Oesterreich und auch der n. ö. Kammerbezirk an allen zur Strohhutfabrikation erforderlichen Geflechts-Rohstoffen bedeutenden Reichthum besitzt, so ist es leider bis jetzt, mit Ausnahme Böhmens, nicht gelungen, diese reichen Schätze zweckmässig und nutzbringend zu verwerthen. Das böhmische Geflecht selbst entspricht noch immer nicht allen Anforderungen der Erzeuger und lässt sowohl in Bezug auf Feinheit als Solidität der Arbeit Vieles zu wünschen übrig.

Es liesse sich da, zumal in den gebirgigeren Gegenden Nieder-Oesterreichs, eine Hausindustrie schaffen, die sowohl den ärmeren Bewohnern des Flachlandes, als den Fabrikanten wesentlichen Vortheil brächte. Hand in Hand damit müssten auch die Strohfärbereien fortschreiten, denen es leider bisher nicht gelungen ist, den Geflechten gute, dauerhafte Farben, zumal in grauen Schattirungen, zu geben.

Dieser Mangel trifft natürlich die hiesigen Fabrikanten auf eine empfindliche Weise. Sie sind gezwungen, den theuren Rohstoff aus dem Auslande zu beziehen und leiden daher nicht nur unter ungünstigen Wechselcursen und den fortwährenden Schwankungen der Valuta, diesen Todfeinden aller rationellen Betriebsweise, sie müssen überdiess die Frachtkosten und den

hohen Zoll für die Geflechte bezahlen, welche 5 bis 10 Percent des Werthes der Waare betragen.

Die Preise der Rohstoffe sind allerdings ziemlich stationär geblieben; kleine Schwankungen treffen überhaupt je nach dem Wechsel der Mode und der hierdurch bewirkten stärkeren Nachfrage nach einer bestimmten Waarengattung immer nur die eine oder die andere Sorte auf kurze Termine. Im Allgemeinen bezahlte man in der verflossenen Periode für die verschiedenen Geflechte folgende Durchschnittspreise:

Für böhmisches Geflecht, das Stück zu 14 Ellen	30 bis 40 kr.
Für schweizerisches Geflecht, das Stück zu 14 Ellen	40 bis 60 kr.
Für sächsisches Geflecht, das Stück zu 22 Ellen	30 bis 45 kr.
Für englisches Geflecht, das Stück zu 22 Ellen	1 fl. bis 1 fl. 60 kr.
Für Rosshaarblonden, das Stück à 15 Ellen . .	bis 3 fl 50 kr.
Für gemischte Geflechte, das Stück à 60 Ellen	1 fl. 80 kr.
Für weisses Rosshaar, das Stück à 70 Ellen .	7 fl.
Für schwarzes Rosshaar, das Stück à 11 Ellen	4 fl.
Für italienische Punti, à 60 Ellen	1 fl. bis 4 fl.

natürlich jedesmal mit dem Zuschlag des jeweiligen Agio.

Was die Anzahl der in diesem Industriezweige beschäftigten Arbeiter betrifft, so lässt sich diese bei der Natur des Geschäftes nicht genau ermitteln. Nach einer approximativen Schätzung dürften im niederösterreichischen Kammerbezirke zwischen 360 und 1500 Näherinnen und 50 bis 150 Appreteure Arbeit und Erwerb finden. Die Summe des Arbeitslohnes dürfte bei 170.000 fl. betragen.

Das Geschäft selbst beginnt meist zu Weihnachten und Neujahr, in welcher Zeit nur einige wenige Mädchen, Näherinnen, beschäftigt werden, wächst sodann im Februar und März, erreicht im April und Mai den höchsten Stand, um Ende Mai wieder in die völlige Geschäftsstille überzugehen, während welcher sowohl Näherinnen als Appreteure anderen Beschäftigungen nachgehen.

Der Arbeitslohn selbst wird bei den Mädchen per Stück berechnet und zwar bei Strohgeflechten mit 14 bis 18 kr. per Stück, bei Rosshaarhüten mit 50 kr. per Hut, was einem täglichen mittleren Arbeitserwerb von 70 kr. bis 1 fl. entspricht. Die Appreteure erhalten per Tag à 9 bis 10 Stunden, 2 fl. und die Kost, für jede weitere Stunde 35 kr. ö. W.

Die Verbesserungen, die dieser Industriezweig in unserer Periode erfahren, sind unbedeutend. Die Vervollkommnung liegt

lediglich in der grösseren Geschicklichkeit der Arbeiter, insbesondere der Appreteure, und in der Verfeinerung des Geschmackes der Erzeuger selbst. Die an sich sehr einfachen Hilfsmittel, die Formen und Behälter und das Verfahren des Schwefelns und Trocknens werden so ziemlich überall gleich sein.

Das Absatzgebiet der Strohhutfabrikation ist vorzugsweise die Stadt Wien selbst, sodann die niederösterreichischen Provinzen und die Kronländer der ungarischen Krone, ferner die Türkei, die Donaufürstenthümer und Russland mit kleinen Anfängen. Hier könnten geschickte Agenten vortheilhaft wirken.

Die gesammte Production, bei welcher die Wiener Firmen Postler, Morawsky, Harack, Seemann, Strasser, Hörring, Krendl, Trenk, Mayer etc. vorzugsweise betheiligt sind, dürfte nach einer annähernden Schätzung die Summe von einer halben Million nicht übersteigen.

Korbflechterwaaren.

Die Korbflechter-Industrie hat in der letzten Periode nicht unbedeutend, ja nach den Mittheilungen sachverständiger Industrieller um ein gutes Drittheil abgenommen. Als wesentliche Ursachen dieser bedauernswerthen Erscheinung sind, wie allüberall, die tief herabgesunkene Consumtionsfähigkeit der Bevölkerung und theilweise der Mangel intelligenter und energischer Geschäftsführung von Seite der Industriellen selbst zu bezeichnen; nur einige haben es verstanden, selbst in diesem Artikel einen belangreichen Export in das Ausland zu ermöglichen.

Der Sitz dieser Industrie ist Wien und die nächste Umgebung. Der niederösterreichische Kammerbezirk zählt nicht weniger als 20% sämmtlicher Korbflechter und Flechtenmacher Oesterreichs und entrichtet 35% der Gesammtsteuer dieser Branche; ihm zunächst stehen nun Prag, Leitmeritz, Olmütz und Hradisch, welche Städte auch in der That mit den groben Korbwaaren, erstere sogar mit äusserst billigen Blumenkörben, einen grossen Verkehr nach Wien unterhalten.

Die Anzahl der steuerpflichtigen Gewerbe betrug in Wien im Jahre 1855: 57 mit einer Erwerbsteuer von 595 fl.; 1860: 55 mit 550 fl.; 1865: 60 mit 530 fl. Es entfällt somit per Kopf eine Steuerquote von 10 fl. 27 kr., 10 fl. und 8 fl. 48 kr., aus welchen Ziffern die Abnahme der Steuerfähigkeit ersehen werden kann. Auch auf dem flachen Lande treffen wir ein gleiches Verhältniss.

Das Jahr 1860 zählte 92 Korbmacher mit einer Steuer von 299 fl.; 1865: 101 mit 316 fl.; dessgleichen 29 und 8 Flechtenmacher mit 84 fl. und 13 fl., daher Steuerquote per Kopf für 1860: 3 fl. 15 kr. und 3 fl. gegen 3 fl. und 1 fl. 50 kr. für 1865.

Die amtlichen Handelsausweise für 1862 und 1864 zeigen eine Einfuhr von 7474 und 4499 Ztrn. ungespaltenen Stuhlrohrs, d. i. eine Abnahme von 50%; das Jahr 1865 weist leider in den eben veröffentlichten allgemeinen Uebersichtstabellen gerade bei diesen Waarenkategorien keinerlei Einfuhrziffern nach.

Die Ursache dieser beträchtlichen Verminderung liegt allerdings auch in der Vertheuerung des betreffenden Rohstoffes. Die Weiden, welche aus Nieder-Oesterreich, zumal aus den der Donau zunächst liegenden Bezirken, sowie aus Ungarn und Böhmen, durch eigene Weidenhändler*) bezogen werden und die wohl den bedeutendsten Rohstoff der Korbfabrikation bilden, sind allerdings im Preise gleichgeblieben und werden noch immer per Pfund, à 144 Stück, mit 5 bis 30 kr. bezahlt. Dagegen haben die ausländischen Rohstoffe eine bedeutende Preissteigerung erfahren und zwar Prairiegras von 12 bis 15 fl., Palmen von 10 bis 12 fl., Stuhlrohr von 35 bis 60 fl. per Zollzentner. Zudem ist durch die neuen Zollverträge die ohnediess bedeutende Concurrenz Baierns in den billigen Hauskörben eine noch empfindlichere geworden.

Diesem Uebelstande liesse sich allerdings auch im niederösterreichischen Kammerbezirke durch Schaffen einer Hausindustrie, wie selbe in Baiern besteht, abhelfen; leider sind aber die vom Fürsten Schwarzenberg begonnenen Versuche an der Gleichgiltigkeit und Abneigung der Bevölkerung gescheitert. Es ist diess umsomehr zu beklagen, als hierdurch auch ein tüchtiger Stock von geschulten Arbeitern gewonnen würde, während jetzt eine allgemeine Klage über die geringe Intelligenz und Geschicklichkeit der Arbeiter in den Kreisen der Industriellen herrscht.

Bei diesen Umständen darf man sich daher nicht wundern, wenn der Arbeitslohn der Korbflechter ein verhältnissmässig niedriger ist; er beträgt nach directen Mittheilungen 2 fl. 50 kr., 3 fl. bis 8 fl. per Woche bei einer Arbeitszeit von 10 bis 15 Stunden täglich. Den geschickteren Arbeitern gegenüber tritt wohl statt des Taglohns der Stücklohn ein.

---

*) 1855	1860	1865
3	1	2
25 fl.	5 fl.	15 fl.

Die Zahl der in diesem Industriezweige beschäftigten Arbeiter lässt sich kaum annähernd angeben, indem viele selbstständige, steuerpflichtige Korbflechter lediglich mit ihrem ganzen Personale für andere Korbflechterfirmen arbeiten. Im Allgemeinen wird man der Wahrheit nahekommen, wenn man die Anzahl der Korbflechterarbeiter auf 150 bis 200 für die Stadt Wien und auf 60 bis 70 für das flache Land annimmt; denn nicht nur dass die meisten Korbflechter ganz allein ohne alle Hilfsarbeiter erzeugen, tritt bei dieser Industrie auch der Fall ein, dass Gesellen, ohne Steuer zu zahlen, selbstständig für Korbwaarenniederlagen arbeiten.

Die Gesammtproduction dürfte im Jahre 1865 die Summe von 150.000 fl. kaum überstiegen haben. Den grössten und bedeutendsten Antheil an derselben hatten wohl die Firmen Fr. Afh, Scheibenecker, Nowak, Mader, Fellerer etc., denen es auch gelungen, ihren sehr geschmackvollen Waaren im Auslande Absatz zu verschaffen.

Es ist wohl selbstverständlich, dass Wien und die inneröster-reichischen Provinzen den grössten Theil der Producte dieser Industrie consumiren; dennoch ist es gelungen, auch nach Paris, London, Mailand und Florenz eine nicht unbedeutende Menge von Galanteriewaaren, Speisenkörben, Feldflaschen und Arbeitskörben zu versenden. Dagegen darf nicht verschwiegen werden, dass Galizien und die transleithanischen Provinzen gänzlich aufgehört haben, als Abnehmer von Wiener Korbflechterwaaren zu zählen. Die bekannten Rechts- und Creditverhältnisse sind die Hauptursache dieser Verkehrsbeschränkung.

Rohrsesselflechter.

Die Rohr- und Strohsesselfabrikation des Kammerbezirkes, welche bis zum Jahre 1861 eine stetige Zunahme gezeigt hatte, ist in der letzten Periode ziemlich gleichgeblieben.

Die Steuerausweise ergaben für die Stadt Wien 1855: 27, für 1860: 22, für 1865: 26 Gewerbe mit einer Steuer von 235, 210 und 235 fl. Auf dem flachen Lande finden wir für 1860: 5, für 1865 4 Rohr- und Strohsesselflechter, welche eine Steuer von 55, respective 45 fl. entrichteten.

Ebenso zeigt sich in den Handelsausweisen für die letzten Jahre keine beträchtliche Zunahme des eingeführten Stuhlrohres. Wir finden im Jahre 1860 eine Waarenmenge von 10.226 Ztrn.,

1861: 7151 Ztrn., 1862: 7474 Ztrn., 1863: 6358 Ztrn., 1864: 4499 Ztrn. und 1865: 6334 Ztrn.

Die Arbeiterzahl, die an dieser Fabrikation theilnahm, schwankt zwischen 250 und 300 Personen, meist weiblichen Geschlechtes, welche sich theils mit dem Spalten des Flechtrohres, theils mit dem Sesselflechten selbst beschäftigen. Der Arbeitslohn beträgt für die männlichen Arbeiter 1 fl., für die weiblichen 45 bis 55 kr. täglich. Der Rohstoff wird aus dem Auslande bezogen und kömmt, die Valutaschwankungen abgerechnet, auf 18 bis 22 fl. zu stehen.

Der Gesammtwerth der Production mag sich auf 200.000 bis 250.000 fl. belaufen. Die bedeutendsten Firmen sind: A. Peterlini, C. Eulenstein in Wien und Anton Pittinger in Hernals.

Was den Export betrifft, so bildete das Agio ein Hinderniss, indem sich dadurch der Ankauf der ausländischen Materialien und somit das Fabrikat vertheuerte. Der Export der österreichischen Stroh- und Rohrsessel erstreckt sich auf die Zollvereinsstaaten, auf die Donaufürstenthümer und den Orient.

Korkwaarenerzeugung.

Die Erzeugung von Korkwaaren wird im niederösterreichischen Kammerbezirke nicht betrieben. Der nöthige Bedarf an Korkplatten, Sohlen und Stöpseln wird durch Einfuhr aus Catalonien und Südfrankreich oder durch Auffrischung und Erneuerung schon gebrauchter Stöpsel befriedigt.

Die Einfuhr von gemeinen Holzwaaren, welche, wie die amtlichen Handelstabellen sagen, zur grösseren Hälfte aus Stöpseln, Platten und Sohlen von Kork besteht, betrug im Jahre

1860	an	3025	Zentner	im	Werthe	von	270.250 fl.
1861	„	3101	„	„	„	„	279.000 „
1862	„	3330	„	„	„	„	300.000 „
1863	„	3417	„	„	„	„	308.000 „
1864	„	2700	„	„	„	„	243.000 „
1865	„	3449	„	„	„	„	310.000 „

Kautschuckfabrikation.

Die Kautschuckfabrikation vermag sich gegenüber der ausländischen Concurrenz nur schwer zu halten. Der grosse Verbrauch an Kohlen, die theuren Arbeitsmaschinen, die hohen Transportkosten für den über die Nordseehäfen bezogenen Rohstoff, die kostspieligen Capitalien und zu alledem noch die schwankende Valuta vertheuern die Production der Gummi- und Kautschuckwaaren der-

art, dass sie, obwohl die Fabrikation mit den neuesten Verbesserungen gleichen Schritt gehalten hat und an Vorzüglichkeit und Dauerhaftigkeit der Waare nichts zu wünschen übrig lässt, dennoch gegenüber der viel billigeren Waare des Auslandes und besonders des Zollvereins nicht zu voller Entfaltung gelangen kann.

Während wir in den Jahren 1854, 1855 und 1856 5, 10 und 7 Producenten mit einer Erwerbsteuer von 110, 165 und 150 fl. und eine Fabrik mit einer Steuer von 700 fl. zählen, zeigen schon die folgenden Jahre eine Abnahme bis zu 6 Erzeugern mit einer Gesammtsteuer von 775 fl., das Jahr 1860 5 Producenten mit 745 fl. und das Jahr 1865 nur mehr 4 Producenten mit 545 fl. Es fand somit seit 1855 eine Abnahme der Gewerbe um 6 oder 6% und in der Erwerbsteuer von 320 fl. oder 38% statt.

Der Preis des Rohstoffes stellte sich in dieser Periode auf 150 fl. für rohen Gummi, 172 fl. für vulcanisirten Gummi und 320 fl. für Gummifäden. Die Einfuhr betrug in den verflossenen 6 Jahren, und zwar 1860: 536 Ztr., 1861: 484 Ztr., 1862: 678 Ztr., 1863: 640 Ztr., 1864: 501 Ztr., 1865: 620 Ztr. an Gummifäden.

Die Hauptproducenten in Nieder-Oesterreich sind: J. N. Reithoffer und L. Stephan. Stephan sowohl als Reithoffer haben die zur Fabrikation nothwendigen Dampfmaschinen, Walzwerke, hydraulischen Pressen, Mühlen und Hilfsmaschinen. Stephan erzeugt aus Guttapercha Röhren, Schläuche, Riemen, und beide Fabrikanten alle Arten Artikel aus Kautschuck, und zwar elastische Gewebe, Bracelettes, Gürtel, Strumpfbänder, Hosenträger, Schuhe, Kleider, Mäntel, Stiefel, Elastiques, Pölster, Eimer, Ballons, Kämme, kurz die ganze reichhaltige Auswahl von Gegenständen, zu denen man jetzt Kautschuck verwendet. Sie beschäftigen eine beträchtliche Anzahl von Arbeitern. Der Gesammtwerth der Production mag 300.000 fl. betragen.

Der Bedarf ist aber viel grösser und wird zum grössten Theil durch die Einfuhr gedeckt.

Diese betrug:

	an gemeinen	an feinen	
1860	854 Ztr.	1096 Ztr.	Leder- und Gummiwaaren.
1861	1397 „	786 „	„ „ „
1862	1725 „	1079 „	„ „ „
1863	1589 „	1402 „	„ „ „
1864	1631 „	1279 „	„ „ „
1865	1664 „	1351 „	„ „ „

Gewerbe,

welche die Erzeugung und den Vertrieb von Gegenständen aus Holz und sonstigen organischen Stoffen zum Zwecke haben.

(Es sind hier auch jene Gewerbetreibenden berücksichtigt, welche neben einem in diese Gruppe gehörigen Gewerbe noch irgend ein anderes betreiben, und die in Folge dessen wiederholt gezählt werden.)

A. In Wien.

Gewerbe	Anzahl			Erwerbsteuer		
	1855	1860	1865	1855	1860	1865
Bast- und Strohwischerzeuger	4	4	4	20	20	20
Beinschneider	1	1	1	20	20	20
Beinsieder	2	1	2	20	10	30
Berchtesgadner- und Spielwaaren-händler	55	58	53	765	1055	955
Berchtesgadner- und Spielwaaren-erzeuger	52	62	43	585	760	645
Betenhändler	3	—	—	15	—	—
Billardtischler	5	6	5	250	280	200
Billardqueues-Verfertiger	1	1	1	5	5	5
Binderreifenhändler	7	6	4	70	75	65
Büchsenschäfter	2	3	2	35	45	15
Bürstenholzverfertiger	3	2	1	30	15	5
Commerzial-Maschinentischler	—	2	2		50	50
Dominospielerzeuger	1	1	1	5	5	5
Dosenmacher	9	—	—	70	—	—
Drechsler	698	747	707	8230	8255	7515
Drechslerholzzurichter	2	6	7	10	40	35
Fassbinder	112	118	134	1260	1345	1320
Fasshändler	—	4	6	—	35	40
Fächermacher	4	4	5	30	40	50
Fischbeinreisser	9	8	7	270	295	255
Fischbein- und Stuhlrohrgeflecht-erzeuger	—	1	—	—	50	—
Fischfangwerkzeugmacher	1	1	3	5	5	15
Gummiwaarenhändler	—	1	3	—	40	290
Guttapercha- und Kautschuck-waaren-Fabrikanten	10	5	3	865	745	45
Harmonikagestellmacher	55	42	24	400	315	160
Herrichtung von Fusstafeln	—	1	—	—	10	—
Holzformenverschleisser	—	1	1	—	10	10

Gewerbe	Anzahl			Erwerbsteuer		
	1855	1860	1865	1855	1860	1865
Holzgalanterie-Ausschneider	5	5	4	55	45	35
Holzgestellmacher	—	1	1	—	10	10
Holzschachtelmacher	5	4	5	40	25	40
Hornabfallhändler	1	3	1	30	60	50
Hornhändler	5	2	4	80	50	70
Horn- und Beinknopfmacher	5	7	3	120	80	25
Hutetiquetten-Erzeuger	—	4	3	—	60	40
Hutfuttererzeuger	—	5	3	—	75	40
Hutrohrschneider	1	1	—	10	5	—
Jalousienerzeuger	—	—	1	—	—	5
Kammmacher	68	64	50	815	745	550
Kamm- und Zahnbürstenhändler	—	1	1	—	5	5
Kistenhändler	12	24	15	175	275	145
Kistentischler	25	30	24	345	480	375
Knopfformen- und Betenmacher	17	15	11	125	105	70
Korbmacher	57	55	60	595	550	530
Küchengeräthehändler	—	1	6	—	10	285
Licenztrödler	308	307	220	3000	2860	1940
Maschinenthüren- und Fenster-Fabrikant	—	1	1	—	300	500
Meerschaumpfeifchen- und Zigarrenspitzen-Erzeuger	1	1	—	100	60	—
Möbelvermiether	1	1	2	5	100	110
[illegible]el- und Effecten-Aufbewahrungsanstalt	—	1	—	—	20	—
Möbel-, Spiegel- und Bronzewaarenhändler	1	1	1	250	250	250
Muschelarbeiter	—	1	1	—	10	10
Muschelwaarenhändler	1	1	1	50	50	60
Parquettenerzeuger	—	—	1	—	—	60
Perlmutterarbeiter	2	4	1	15	120	10
Pfeifenschneider	73	75	72	810	805	1020
Rahmenhändler	4	11	14	35	95	115
Rahmenspiegelerzeuger	18	14	13	675	965	510
Rauchrequisitenhändler	—	11	5	—	205	140
Rohrdeckenhändler	—	1	1	—	10	5
Rohrgalanteriewaarenerzeuger	3	3	3	25	20	15
Rosshaar- und Strohbordurenerzeuger	4	—	1	55	—	10

Gewerbe	Anzahl			Erwerbsteuer		
	1855	1860	1865	1855	1860	1865
Sattelbaumschneider.	4	3	4	48	35	25
Stadt- und Vorstadttrödler	208	281	331	4410	4900	4895
Stiefelbretleistenmacher	10	14	14	65	75	80
Stockmacher	3	2	—	20	10	—
Strohhutappreteure	27	30	36	190	185	225
Strohhuterzeuger	93	101	91	1965	1620	1795
Strohhut- u. Strohgeflechthändler	—	1	2	—	30	80
Stroh- und Rohrsesselflechter . . .	27	22	26	235	215	235
Tabakrohrverfertiger	1	1	1	10	10	10
Tischler	1618	1683	1707	20.800	20.430	18.720
Tischler- und Vergolderwaaren-verschleisser	—	1	1	—	10	20
Todtensärgeverschleisser	1	3	1	5	20	5
Uhrkastentischler	—	19	13	—	195	130
Vergolder	171	180	181	2745	2720	2410
Weidenruthenhändler	3	1	2	25	5	15
Werk- und Bauholzhändler . . .	91	102	87	3125	3830	3435
Wickelrahmenmacher	3	3	3	30	15	20
Zögerlmacher	3	2	2	15	10	10
Zündhölzchenhobler	3	4	7	40	40	55
Summe	3919	4191	4057	53.745	56.330	50.940

B. Auf dem flachen Lande.

Gewerbe	Anzahl		Erwerbsteuer	
	1860	1865	1860	1865
Achsen- und Radbüchsenerzeuger	—	1	—	5
Ackergerätheerzeuger	31	20	170½	40½
Bastwaschelmacher	1	2	5	10
Bau- und Binderholzhändler	1	1	8	8
Bäckerkreunzenmacher	2	1	7	2
Beinknopfmacher	3	2	15	10
Beinhändler	1	—	2	1
Bilder- und Spiegelrahmenerzeuger	3	2	12½	10
Binder	1277	1120	4633½	4105
Binderholzhändler	2	1	6½	3
Binderwaarenhändler	1	1	2	2
Berchtesgadnerwaarenerzeuger	12	9	58½	50
Berchtesgadnerwaarenhändler	20	12	98½	56½
Bretersägebesitzer	23	3	92	9
Breterhändler	2	1	10	5
Besen- und Reifenhändler	1	1	5	5
Bettfourniturenerzeuger	—	1	—	5
Betenmacher	5	4	21	15
Büchsenschäfter	—	1	—	2
Dampfsägebesitzer	1	1	100	100
Dominospielerzeuger	1	—	5	—
Dosen- und Bürstenschildermacher	2	—	10	5
Drechsler	425	441	2188½	2260
Drechslerwaarenverschleisser	1	2	5	7½
Drechsler und Weichselrohrerzeuger	—	1	—	40
Erzeuger von hölzernen Thüren, Fenstern und Parquetten	—	1	—	10
Erzeuger hölzerner Hefte	—	7	—	16
Flechtenmacher	29	3	84	8
Flechtenhändler	2	5	10	20
Flossbauer	1	1	4	4
Fourniersägebesitzer	9	3	94	25
Fournierhändler	1	4	5	55
Galanterieholzzuschneider	2	1	7½	2½
Grabkreuzverfertiger	—	1	—	3
Gummibanderzeuger	2	1	15	10
Gummibörtelerzeuger	1	1	5	8
Gyps- und Lattenhändler	—	2	—	10
Handstabmacher	1	1	2	2

Gewerbe	Anzahl 1860	Anzahl 1865	Erwerbsteuer 1860	Erwerbsteuer 1865
Händler mit landw. Geräthen	1	1	2	2
Heugabelmacher	1	—	3	—
Holzgeräthhändler	—	1	—	4
Holzkastenerzeuger	1	—	5	—
Horn- und Hornplattenhändler	1	1	5	5
Holzreifenhändler	2	1	7½	5
Holzschachtelmacher	3	4	20	25
Holzschnittwaarenhändler	1	4	2	15
Holzschuherzeuger	14	12	28½	24
Holztabakpfeifenerzeuger	3	1	12	2
Holzwaarenhändler	16	6	47½	17½
Holzwaarenerzeuger	60	62	126½	130½
Holz- und Ladenhändler	—	2	—	15
Kammmacher	138	102	646½	460½
Kautschuck- und Guttaperchawaarenfabriken	—	1	—	500
Klaviertischler	1	1	5	10
Knopf- und Betenmacher	7	4	36	20
Knochenhändler	6	10	50	100
Knopfmacher	14	17	87½	115
Korbmacher	92	100	299½	316
Korb- und Flechtenhändler	2	—	7½	—
Korbflechter	1	1	2½	2½
Leistenschneider	3	1	11	3
Maschinentischler	2	—	15	—
Möbelleihanstalten	1	2	8	16
Parquettenfabriken	2	2	230	230
Perlmutterknopferzeuger	1	—	10	—
Pfaidler, Kurzwaarenhändler, Trödler	2	2	18	13
Pfeifen- und Stockverschleisser	1	—	5	—
Pfeifenschneider	33	31	150	137
Pipendrechsler	—	1	—	2½
Rauchrequisitenhändler	—	1	—	5
Rauch- und Zündrequisitenhändler	8	6	33	23
Rechenmacher	1	1	2	2
Rechen- und Sensenstielmacher	2	2	5	5
Regenschirmbestandtheilerzeuger	1	1	5	2½
Reifenschneider	23	18	50½	39
Rindenhändler	2	—	6½	—
Rohrgeflechterzeuger	—	1	—	5
Rohrschneider	1	1	10	5

Gewerbe	Anzahl		Erwerbsteuer	
	1860	1865	1860	1865
Rohrsesselflechter	2	3	30	40
Rohrwaarenerzeuger	1	1	3	3
Rohrwaarenverschleisser	3	1	7½	2½
Sargtischler	1	—	5	—
Sarghändler	1	—	5	—
Sägemüller	173	235	705	881
Säge- und Mahlmüller etc.	440	490	5469	6144
Sägespänehändler	1	—	2	—
Sesselflechter	5	1	25	5
Siebreifenhändler	1	—	2½	—
Schindelschneider	6	—	26½	—
Schindelhändler	6	6	19	19
Schwingenmacher	2	4	7	8
Spielwaarenhändler	3	—	15	—
Strohhutputzerinnen	1	4	5	22
Strohhuthändler	2	2	5½	6
Strohhutappreteure	2	6	10	30
Strohhuterzeuger	2	3	10	15
Stockhändler, Weichselrohrerzeuger	1	3	50	65
Tischler	1700	1785	7251½	8114
Trödler	141	304	1125½	2906½
Vergolder	23	23	112	103½
Werkholzhändler	5	4	31	28
Summe	4834	4936	24592½	27591½

XI. Abschnitt.

Baugewerbe.

Verfasser: Architect Hermann Scanzoni. *)

Der Zeitraum 1855 — 1865 war für die Baugewerbe Wiens eine Periode rastloser Thätigkeit und vielfältigen Schaffens. Durch allseitig günstig einwirkende Umstände wurden ein Aufschwung und eine derartige Entwicklung derselben herbeigeführt, dass diese Epoche kaum ihresgleichen in der Baugeschichte Wiens finden dürfte. Durch die Inangriffnahme zweier grossartiger Monumental-Bauten im Jahre 1856, der Votivkirche und des Bank- und Börsegebäudes, sowie durch die gleichzeitige Verbauung eines Theiles der Glacisgründe nächst der Vorstadt Rossau (Neu-Wien) neu belebt, und durch viele in dieser Richtung fördernd wirkende Einflüsse stets gehoben, sehen wir die Bauthätigkeit in beständiger Zunahme begriffen, bis sie in den Jahren 1861 — 1863 ihren Gipfelpunct erreichte. Mit dem darauffolgenden Jahre trat eine Abnahme der Baulust ein, welche so rapid um sich griff, dass wir gegenwärtig (1866) beinahe zum vollkommenen Stillstande aller Bauthätigkeit herabgelangt sind.

Die Hauptursachen dieses plötzlichen Umschwunges mögen ausser dem Aufhören der besonderen Begünstigung betreffs der steuerfreien Jahre für Neubauten in Folgendem zu suchen sein:

Während der letzten 10 Jahre wurden in Wien so viele Zinshäuser neu aufgeführt, dass, ungeachtet sich die Zahl der Einwohner in diesem Zeitraume um circa 40.000 Seelen vermehrt hat, und

---

*) Es muss ausdrücklich bemerkt werden, dass dieser Aufsatz im Juli 1866 geschrieben wurde und daher nur in Berücksichtigung der damaligen Bauverhältnisse, welche sich seitdem wieder in mancher Beziehung wesentlich geändert haben, beurtheilt werden kann. So weisen, um nur eines Umstandes zu erwähnen, sowohl Material- als Herstellungspreise mittlerweile wieder eine mehr oder weniger beträchtliche Herabminderung auf.

trotz des damals ziemlich fühlbaren Wohnungsmangels, doch gegenwärtig allein innerhalb der Linien 2904 Wohnungen leerstehen. Die nächste Folge dieses Ueberflusses an Wohnungen war eine Herabminderung der Miethzinse in vielen Häusern und dadurch auch des Werthes der letzteren; anderseits wurde aber auch die Speculation mit Bauten viel prekärer, da stets die Gefahr vorhanden bleibt, dass alle oder doch wenigstens ein Theil der Wohnungen durch längere Zeit unvermiethet und dadurch das Erträgniss des Hauses wesentlich beeinträchtigt bleibt. Missliche Geldverhältnisse, herbeigeführt durch den seit einigen Jahren immer mehr sich ausbreitenden Geschäftsstillstand, legen vielen Familien Einschränkungen auf, und veranlassen sie, die Ansprüche in Bezug auf Wohnungen möglichst zu reduciren.

Die hohe Verzinsung des auf Staatspapiere angelegten Capitals hat beträchtliche Summen dieser Anlage zugewendet; grosse Summen sind auch im Börsen- und Discontogeschäft oder bei den in neuerer Zeit in grosser Anzahl entstandenen Privatunternehmungen engagirt; der bei Creditinstituten erreichbare Credit ist an und für sich und auch durch seine Abhängigkeit von Curs und Valuta sehr theuer; in Folge aller dieser Umstände fehlen Barcapitalien beinahe gänzlich oder finden zu anderen als Bauzwecken eine sich besser rentirende Verwendung. Bemerken wir schliesslich, dass unsere Bauvorschriften noch immer nicht derart sind, um das Bauen in einer verhältnissmässig wirklich billigen Weise zu ermöglichen, dass sowohl die Materialien als die Taglöhne, letztere in Folge der hohen Preise für Lebensmittel, sehr theuer, und die Taxen und Gebühren für die Uebertragung des Eigenthumsrechtes unbeweglicher Güter ausserordentlich hoch sind, so dürften damit wohl die Hauptursachen der jetzt herrschenden Bauunlust im Allgemeinen angeführt sein.

Als die zunächstliegenden Palliative dürften vor Allem die Herabminderung der Verkaufspreise der Stadterweiterungsgründe, vorzüglich der ihrer Lage nach minder werthvollen, erneuerte Begünstigungen für Neubauten durch Verlängerung der steuerfreien Jahre, die Beschaffung billigerer Baumaterialien durch Herabsetzung der Verzehrungssteuer und eine theilweise Aenderung der Baugesetze anzurathen sein.

Das neue Gewerbegesetz und der Beginn der Verbauung der Stadterweiterungsgründe riefen eine grosse Anzahl neuer Gewerbe in's Leben, wodurch zwar die Concurrenz weitaus vermehrt und ein

Herabgehen aller Preise erzweckt, aber auch in Folge dessen häufig eine Verminderung der Qualität der Leistung herbeigeführt wurde.

Die Zunahme in der Anzahl der Gewerbetreibenden ist vor Allem eine beträchtliche bei den eigentlichen concessionirten Baugewerben, deren Erlangung durch das neue Gewerbegesetz um Vieles erleichtert wurde. Die bedeutendste Vermehrung in den Zahlen der Mitglieder hat in den Genossenschaften der Bau- und der Zimmermeister stattgefunden, so dass bei den ersteren die Zunahme von 1860 bis 1865 75%, bei den letzteren aber 85% beträgt; diesen reihen sich zunächst die Steinmetze, deren Anzahl sich seit 1860 um 62%, und die Anstreicher, deren Zahl um 34% zugenommen hat, an.

Bezüglich der Steuersummen der einzelnen Gewerbegruppen bemerken wir, dass die Zunahme derselben durchaus nicht im Verhältnisse mit der Zunahme der Anzahl der Gewerbe steht, woraus hervorgeht, dass der Zuwachs an Mitgliedern grösstentheils aus solchen besteht, welche den mindest besteuerten Classen angehoren.

Die Vermehrung der Steuersumme seit 1860 beträgt:

bei den Baumeistern 36%
„ „ Zimmermeistern . . . . 12 „
„ „ Steinmetzen . . . . 57 „
„ „ Anstreichern . . . . 29 „

In den Gewerben der Tischler und Rauchfangkehrer ist insoferne ein Rückschritt wahrzunehmen, als die Steuersummen seit fünf Jahren sich vermindert haben, trotzdem die Anzahl der Gewerbe in Zunahme begriffen war. Bei den Tischlern vermehrte sich die Anzahl der Mitglieder von 1684 auf 1708, also um 1·5%, verminderte sich aber die Steuersumme um 7·3%. Noch ungünstiger gestaltet sich dieses Verhältniss bei den Rauchfangkehrern, deren Anzahl von 38 auf 50, also um 31 %, zugenommen hat, deren Steuersumme hingegen eine Verminderung von 27% zeigt.

Bei den Schlossern hat sich nicht nur die Steuersumme um 1·3% vermindert, sondern auch die Zahl der Gewerbe hat von 641 auf 624, also um 2·6%, abgenommen.

Die beigegebene Tabelle gibt ein Bild der Bauthätigkeit Wiens in den letzten fünf Jahren. Da beinahe sämmtliche Stadterweiterungsgründe der inneren Stadt angehören, so gibt die Anzahl der Neubauten daselbst auch den Grad des Fortschrittes der Stadterweiterung überhaupt an.

Uebersicht

der in den Jahren 1861—1865 im Wiener Gemeindebezirke erwirkten Bauconsense.

Bezirk	1861					1862					1863					1864					1865					Zahl der im Jahre 1865 vorhandenen Häuser ohne die bereits numerirten Bauplätze
	Neu- Bauten	Um- Bauten	Zu- Bauten	Auf- Bauten	Adaptirungen	Neu- Bauten	Um- Bauten	Zu- Bauten	Auf- Bauten	Adaptirungen	Neu- Bauten	Um- Bauten	Zu- Bauten	Auf- Bauten	Adaptirungen	Neu- Bauten	Um- Bauten	Zu- Bauten	Auf- Bauten	Adaptirungen	Neu- Bauten	Um- Bauten	Zu- Bauten	Auf- Bauten	Adaptirungen	
I. Stadt	43	3	13	4	32	23	1	14	2	38	20	1	13	1	39	13	1	20	—	51	12	—	5	—	25	1.136
II. Leopoldstadt	30	4	46	3	33	23	3	44	2	24	28	3	36	7	27	32	11	29	1	21	21	3	32	2	35	1.417
III. Landstrasse	48	9	41	10	22	22	4	47	6	17	26	1	45	4	18	20	1	33	3	22	19	3	30	1	18	1.313
IV. Wieden	39	7	60	12	36	37	4	50	5	22	53	5	55	6	34	28	2	43	5	17	23	3	27	1	34	999
V. Margarethen	12	7	16	—	8	15	4	23	1	14	6	2	15	1	8	13	4	28	1	11	2	1	12	2	16	878
VI. Mariahilf	9	1	12	2	5	12	5	41	5	33	8	9	30	4	16	3	2	19	5	17	8	5	17	3	20	1.024
VII. Neubau	10	8	24	6	17	6	5	16	1	17	2	4	19	5	15	3	4	34	2	25	3	3	33	2	24	1.132
VIII. Josefstadt	4	5	18	1	14	1	3	22	1	15	2	2	26	2	8	3	1	19	1	22	1	2	16	—	15	857
IX. Alsergrund	18	3	28	15	33	19	4	26	1	18	23	1	27	7	14	21	1	18	2	16	3	1	12	3	8	895
Summe	213	47	258	53	200	158	33	283	24	198	168	28	266	37	179	136	27	243	20	202	92	21	184	14	195	9.651

Um die gesammte Entwicklung der Bauthätigkeit der Periode von 1855 — 1865 in ihrer Zu- und Abnahme zu charakterisiren, geben wir noch folgende gedrängte Zusammenstellung:

Jahr	Neubauten	Umbauten	Zu- und Auf-bauten	Adaptirungen
1855	39	7	130	209
1856	10	17	87	234
1857	54	41	138	329
1858	66	55	222	275
1859	68	51	169	214
1860	169	62	257	213
1861	213	47	311	200
1862	158	33	307	198
1863	168	28	303	179
1864	136	27	263	202
1865	92	21	198	195

Aus der Vergleichung der Ziffern dieser Zusammenstellung geht hervor, dass die Baulust im Jahre 1861 ihren Höhepunct erreicht hatte.

Während dieser Zeit hat folgende Steigerung in der Summe des Zinserträgnisses sämmtlicher Häuser Wiens stattgefunden:

Jahr	fl. ö. W.
1855	18,977.923
1856	19,794.514
1857	20,500.527
1858	21,249.133
1859	22,674.087
1860	24,020.296
1861	25,202.976
1862	26,590.262
1863	28,318.643
1864	30.045.287
1865 circa	31,550.000

Wenn wir noch erwähnen, dass in den vorher angeführten Zahlen von Neubauten eine beträchtliche Anzahl monumentaler Bauten, als: Kirchen, Paläste, grossartige Humanitätsanstalten. Schulgebäude, Bahnhöfe und industrielle Etablissements aller Art, mit inbegriffen sind; dass durch die Stadterweiterung und die in diesen Zeitraum fallende Vollendung der Verbindungsbahn, die Ausführung zahlreicher Brücken, die Anlagen von Parks und Kin-

dergärten, die Anlage, Canalisirung und Pflasterung vieler neuer, sowie die Regulirung und theilweise Umlegung einer grossen Anzahl schon von früherher bestandener Strassen und Plätze, und damit in Verbindung stehend der Ankauf und die Demolirung zahlreicher alter Häuser zum Zwecke der Herstellung einer besseren Communication nothwendig und auch ausgeführt wurden; so glauben wir in einigen allgemeinen Zügen auf die grosse und vielseitige Bauthätigkeit während dieses Zeitraumes hingewiesen zu haben.

Was die Fortschritte in Bezug auf technische Verbesserungen in den Baugewerben anbelangt, so zeigt sich in den letzten Jahren weniger ein Ergreifen ganz neuer, als eine häufigere Anwendung zwar schon bekannter, aber besserer, dauerhafterer und einfacherer Constructionen und Bauweisen.

Wesentliche und sehr zweckmässige Aenderungen erhielt die Construction unserer Neubauten durch die viel häufiger gewordene Anwendung des Eisens zu tragenden Constructionstheilen. Die Verwendung eiserner Träger sowohl zur Einwölbung ganzer Räume als auch zum Tragen von Mauern anstatt Gewölbsgurten ist jetzt eine sehr häufige geworden, und es wurden solche Träger sowohl aus gewalztem als aus genietetem Eisen, selbst bei dem Bau von Zinshäusern, in grosser Anzahl angewendet. Derartige Decken, aus eisernen Trägern mit dazwischen gespannten Ziegelgewölben bestehend, welche die Vorzüge vollkommener Feuersicherheit und grosser Dauerhaftigkeit vereinigen, wurden bei mehreren während dieses Zeitraumes ausgeführten öffentlichen Bauten ausschliessend in Anwendung gebracht. Die meisten wurden in den Werken zu Stefanau oder in den Maschinenfabriken von Sigl und Prick und vom Bauschlosser Gridl angefertigt.

Auch als Ersatz für Stein oder Mauerwerk wird das Eisen jetzt häufig als vertikale Stütze sowohl in Form von Pfeilern als von Säulen in sehr zweckmässiger und raumersparender Weise angewendet. Mittelst derartiger Constructionen wird die Möglichkeit geboten, Haupt- oder Mittelmauern auf beliebige Längen in einem der unteren Geschosse ganz zu beseitigen und dieselben erst in der Höhe der Decke dieses Raumes wieder beginnen zu lassen. Dadurch können Etablissements ganz ohne Zwischenwände und daher einen einzigen offenen Raum von der Ausdehnung der Grundfläche des ganzen Hauses bildend geschaffen werden.

Auch gewalztes Eisen von geringeren Querschnitt-Dimensionen, sogenanntes Façoneisen, findet gegenwärtig häufige Verwendung

zu Rahmen und Sprossen für Oberlichten, Fenster und dgl., ohne jedoch in der Weise ausgenützt zu werden, wie es für die Bautechnik überhaupt vortheilhaft wäre.

Die Anwendung von Hohlziegeln, sowohl zur Herstellung von Tonnengewölben zwischen Trägern, als auch von Scheidemauern zum Behufe der Entlastung der dieselben tragenden Eisenconstructionen oder Gurten hat ebenfalls noch nicht so allgemein Platz gegriffen, als diess wünschenswerth sein dürfte. Die Verwendung geschlemmter Ziegel zur Verkleidung von Façaden blieb nur auf einzelne Fälle beschränkt und es dürfte in Wien im Allgemeinen nur geringe Aussicht auf häufigere Verwendung dieses schönen Materials vorhanden sein, da für die demselben entsprechende Architectur, dem Rohbau, leider wenig Sympathien im Publicum vorhanden zu sein scheinen.

Durch die endlich gestattete Anwendung von Tramböden und Riegelwänden, letzterer zwar nur in beschränktem Masse, wurden ebenfalls grosse Erleichterungen und Ersparnisse herbeigeführt; auch die Construction der neueren Dachstühle zeigt im Vergleiche gegen die früher ausgeführten grössere Oeconomie an Materiale und bessere Arbeit, die letztere in Folge der jetzt schon beinahe durchgängigen Gewinnung des Schnittholzes durch Dampfsägen.

An Fussböden kamen in den letzten Jahren die französischen Friesböden neu und auch ziemlich häufig zur Anwendung. Sie bestehen aus 3′ langen und 4″ breiten Bretern, welche unter sich mittelst Feder und Nuth verbunden und so an die Polsterhölzer angenagelt sind; sie werden sowohl aus hartem (Eichen) als weichem Holze angefertigt und empfehlen sich bei ganz gefälligem Aussehen durch grosse Dauerhaftigkeit und einen im Vergleiche zu den Parquetten sehr geringen Preis vorzüglich für solche Localitäten, deren Fussboden einer sehr starken Benützung unterliegt.

Die Erzeugung derselben geschieht in Wien beinahe ausschliessend in der von M. Markert gegründeten „ersten österreichischen Thüren-, Fenster- und Fussbodenfabrik“, welche auch neuerer Zeit einen ziemlich beträchtlichen Export mit denselben betreibt.

Von Steinmateriale kam viel Neues zur Verwendung und es wurden sowohl von Seite der Steinmetze als der Pflasterer viele daraufbezügliche Versuche theils mit besserem, theils mit geringerem

Erfolge unternommen. Ausser allen von früher her in Verwendung gebliebenen Steingattungen kamen noch hinzu:

Der Mühldorfer Stein, ein dem Wöllersdorfer ähnlicher feiner weisser Kalkstein, welcher eine vorzüglich präcise Bearbeitung und wie jener auch selbst den Schliff zulässt. von vorzüglicher Qualität und besonderer Reinheit ist, und von dem neuerer Zeit Stücke jeder Dimension gewonnen werden können.

Der Oslipper Stein, ein fester und sehr tragfähiger Kalkstein, kommt in verschiedenen Farbenabstufungen vom Hell- bis zum Dunkelgelben vor; er erlaubt ebenfalls, besonders für die lichteren Sorten, eine besonders feine Bearbeitung, dürfte jedoch, da er etwas Thongehalt besitzt, im Freien den Einflüssen der Witterung nicht so vollkommen Widerstand leisten als der Wöllersdorfer Stein.

Die Preise dieser beiden neuen Sorten stellen sich dem des Wöllersdorfer Steins ziemlich gleich.

Der Stein von Brunn am Steinfelde bei Wr.-Neustadt, ein sehr festes und dauerhaftes Kalk-Conglomerat von mehr oder weniger feinkörniger Structur, lässt zwar keine so vorzügliche Bearbeitung zu wie die früher angeführten, ist aber in hohem Grade tragfähig und kam in Berücksichtigung seines billigen Preises bei mehreren Monumentalbauten, der Votiv- und der Lazaristenkirche, in häufige Verwendung.

Minder glückliche Resultate lieferten die Versuche mit dem Stein von Rekawinkel an der Westbahn, der bei mehreren Zinshäusern auf der Ringstrasse, ferner der Kehlheimer Stein aus Baiern und der Szoschkuter Stein aus Ungarn, welche letztere beide Gattungen theilweise bei dem Bau des neuen Opernhauses angewendet wurden.

Der Stein von St. Croce am Karst wurde bei mehreren luxuriöseren Bauten sowohl zur Verkleidung einzelner Partien der Façaden als auch für Stiegen benützt und ist ein grauer harter Kalkstein, der die schönste und feinste Bearbeitung erlaubt. Sein Preis stellt sich bei gleicher Arbeit um circa 50% höher als der des Kaisersteins.

Der Stein aus Aviano im Venetianischen wurde wegen seiner grossen Härte theilweise im Innern des neuen Opernhauses und auch in eleganteren Stadttheilen zu Trottoir-Pflasterungen verwendet.

Der Stein aus Pola in Istrien wurde an der Façade des Palais Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Ludwig Victor und im Innern des Opernhauses verwendet und ist so feinkörnig, dass er selbst für

die Ausführung figuraler Gegenstände ein vorzügliches Materiale bildet. Der Ankaufspreis dieses Steines ist ein ziemlich hoher, in der Bearbeitung kömmt er dem Kaiserstein nahezu gleich.

Zu erwähnen ist noch, dass bei dem Bau des Bank- und Börsegebäudes rother Adnether Scheck-Marmor und zu den Monumenten am äussern Burgplatz Untersberger Marmor, zwei sowohl durch Schönheit als durch Güte der Qualität ausgezeichnete Materialien, zur Verwendung kamen.

Zum Zwecke von Trottoir- und Fahrbahnpflasterungen wurden ebenfalls mannigfaltige Versuche zur Ermittlung neuer und billiger Materialien angestellt, ohne dass dieselben bisher irgend ein wesentliches Resultat zu Gunsten eines dieser letzteren geliefert haben, so dass man stets zu dem bisher immer in Verwendung gewesenen Granit zurückkehren musste.

Der schon früher besprochene Avianostein bildet in Platten von 15" bis 18" im Quadrat ein zwar sehr schönes, aber auch ziemlich theures und keine besondere Dauer versprechendes Pflasterungsmateriale für Trottoirs und es wurden deren bereits auch einige am Graben, auf der Ringstrasse und am Franz-Josef-Quai ausgeführt. Der Preis ist 33 bis 34 fl. per Quadratklafter.

Ebensowenig längere Dauer versprechend als der vorhergehende, aber demselben an Schönheit bei weitem nachstehend sind die Masegno- und Randegger Steine, wofür sich aber auch ihr Preis bedeutend niederer stellt, nämlich zu 20 bis 22 fl. per Quadratklafter.

Auch mit dem gewöhnlichen Granitstein wurden Proben neuer Pflasterungsarten vorgenommen, von welchen sich das Plattenpflaster für Trottoirs aus Platten von 12", ja selbst 18" im Quadrat, mit Fugenausguss von Cement, und das englische Fahrbahnpflaster, obwohl sehr theuer, doch durch seine Dauerhaftigkeit für stark benützte Strassen grosse Vortheile bietend, als vorzüglich bewährt haben. Ersteres, nämlich das Plattenpflaster, wurde für die Herstellung der Trottoirs im Stadterweiterungs-Rayon vorgeschrieben und der Preis desselben ist von 30 bis 36 fl., wie er anfänglich war, auf 25 bis 30 fl. per Quadratklafter zurückgegangen.

Für Fahrbahnen, welche nicht sogleich gepflastert werden, wird in neuerer Zeit auch eine sogenannte Macadamisirung angewendet, welche jedoch in der Weise, wie man sie eben hier ausführt, eigentlich nichts Anderes als eine etwas verbesserte Beschotterung ist.

Der hydraulische Kalk fand in den letzten Jahren eine überaus häufige Verwendung, in Folge deren auch die Erzeugung desselben einen wesentlichen Aufschwung nahm. Er wurde nicht allein zur Herstellung von Fundament- und Gewölbmauerwerk, wo man besondere Festigkeit und Tragfähigkeit erzielen wollte, sondern auch bei mehreren grösseren und bedeutenderen Bauten zum Verputz der Façaden gebraucht; und in der That lässt sich auch bei zweckmässiger und sorgfältiger Verwendung dieses Materials ein Verputz damit herstellen, welcher geeignet ist, allen Einflüssen der Witterung durch lange Zeit vollkommen Widerstand zu leisten, ohne irgend einer Reparatur zu bedürfen. Auch zum Ziehen von Gesimsen und Profilen aller Art bewährt sich derselbe vortrefflich. Die aus Guss von hydraulischem Kalk angefertigten Bau-Ornamente wurden in neuerer Zeit sehr häufig angewendet und es erwuchs durch dieselbe den Terracotten eine sehr gefährliche Concurrenz; doch dürfte über ihre Dauerhaftigkeit in Berücksichtigung, dass sie erst seit wenigen Jahren im Gebrauche stehen, noch kein endgiltiges Urtheil zu fällen sein. Bezüglich der Qualität wird ihre Verwendung stets mit einem gewissen Risico verbunden bleiben, da erstere ganz und gar von der grösseren oder geringeren Sorgfalt, mit der sie angefertigt wurden, sowie von der Güte der dazu verwendeten Materialien abhängig ist.

Die Anlage und Eintheilung unserer Zinshäuser lässt noch Manches zu wünschen übrig. Wenn auch der Werth des Baugrundes in den besseren Stadttheilen ein so bedeutender ist, dass die möglichste Oekonomie in der Benützung desselben dadurch geboten wird, so dürfte doch in dieser Beziehung in Wien in vielen Fällen zu weit gegangen werden. Die Höfe werden auf so geringe Dimensionen beschränkt, dass Licht und frische Luft in die gegen die Höfe zu gelegenen Wohnräume der unteren Geschosse nur in höchst geringem Masse Zutritt finden; die Wohnräume selbst sind meist klein, vorzüglich zu wenig tief und daher mit viel zu geringer Mauerfläche zum Stellen von Möbeln; die Küchen sind häufig finster, oft nur mit einem einzigen Fenster nach einem kleinen Lichthof, und in den wenigsten Wohnungen neuerbauter Häuser findet sich eine Speiskammer.

Kleinere Wohnhäuser nur für Wohnzwecke einer einzigen Familie oder doch wenigstens nur für eine Familie in jedem Stockwerke wollten in Wien bisher keinen Eingang finden, da die Bauunternehmer durch eine derartige Anlage die Ertragfähigkeit und

mithin den Werth des Hauses herabzumindern fürchteten und auch die Bevölkerung Wiens an das Zusammenwohnen vieler Familien in grösseren Häusern so gewöhnt ist, dass bisher wenig Wünsche nach einer Aenderung in dieser Beziehung im Publicum zur Aeusserung gelangt sind. Die Einrichtung der englischen Wohnhäuser, wo jede Familie zwar ihr eigenes Haus bewohnt, jedoch die einzelnen Wohnräume wegen der geringen Ausdehnung desselben nicht wie bei uns neben-, sondern übereinander in den verschiedenen Stockwerken placirt sind, dürfte bei uns, als mit den Lebensgewohnheiten der Bewohner Wiens gänzlich im Widerspruche stehend, gar keine Aussicht haben, je allgemeinere Verbreitung zu finden.

Als wesentliche Verbesserung ist die Herstellung einer Wasserleitung in die oberen Geschosse bei vielen der neuerbauten Zinshäuser zu begrüssen, wodurch entweder jede einzelne Wohnung oder vom Stiegenplatze aus die Wohnungen eines ganzen Stockwerkes mit Trinkwasser versehen werden.

Wie schon früher erwähnt wurde, gingen theilweise die Preise der Wohnungen in den letzten Jahren zurück; vorzüglich war diess bei den grösseren, mehr als 4 bis 5 Piecen in sich begreifenden Wohnungen sowohl in der Stadt als den Vorstädten der Fall, während sich kleinere, vorzüglich den besseren Stadttheilen nähergelegene Wohnungen in derselben Höhe der Miethzinse erhielten. Es dürfte daher bei künftigen Neubauten vorzüglich auf die Anlage solcher kleinerer Wohnungen Rücksicht zu nehmen sein.

Erst seit einigen Jahren fing man auch in Wien an, bei dem Bau und der Einrichtung von Gebäuden für öffentliche Zwecke auf die Ventilation denjenigen Grad von Aufmerksamkeit zu richten, der ihr anderwärts schon seit langer Zeit zugewendet wird; jedoch herrschte bisher trotz mannigfacher in dieser Beziehung gemachter Anstrengungen noch in vielen und zum Theil massgebenden Kreisen eine derartige Abneigung und ein solches Misstrauen gegen alle Neuerungen oder wirklich eingreifende Reformen auf diesem Gebiete, dass man es bisher in der Ausführung beinahe stets nicht weiter brachte, als zur Anwendung der höchstens etwas verbesserten Methode Meissner's. Diese zwar im Winter ziemlich wirksame Art von Ventilation liefert hingegen in der wärmeren Jahreszeit, wenn überhaupt welche, doch nur höchst unvollkommene Resultate und schon die grosse Abhängigkeit ihrer Wirkung von der Heizung macht sie für Gebäude ungeeignet,

deren Zweck, wie diess beispielsweise bei Krankenhäusern der Fall ist, eine von allem Wechsel der Jahreszeiten und der Temperatur unabhängige Ventilation erheischt. Erst jetzt bei dem Bau des neuen Opernhauses gelangt eine sowohl in Bezug auf ihre anzuhoffende Wirkung, als auch durch ihre gänzliche Unabhängigkeit von der Heizung allen Anforderungen unserer Zeit vollkommen entsprechende Ventilation mittelst Pulsion zur Ausführung. Zwar sind sowohl die Herstellungs- als die Betriebskosten einer solchen Anlage ungleich grösser als die einer jeden andern, doch sind auch nur von ihr in jeder Beziehung genügende Resultate zu erwarten.

Die Ventilation öffentlicher Localitäten, als: Säle, Kaffee- und Gasthäuser und dergleichen, steht in Wien meistens noch auf einer höchst primitiven Stufe und es wird oft selbst da, wo eine derartige Anlage ausgeführt ist, durch Indolenz oder Sparsamkeit des Besitzers der Localität wenig oder gar kein Gebrauch davon gemacht.

Wenigstens um etwas weiter als in der Ventilation sind wir in Bezug auf zweckmässige und ökonomische Einrichtung von Heizanlagen gelangt. Obwohl auch hierin von Seite des Staates noch sehr wenig geschehen ist und man selbst in den jüngsten Jahren noch in einem neuerbauten Krankenhause in Wien die Heizung durchgängig mittelst Oefen in den einzelnen Sälen einrichtete, so wurden dennoch mehrere grössere, öffentlichen Unternehmungen angehörende Localitäten mit besseren und dem heutigen Standpuncte der Wissenschaft entsprechenderen Heizanlagen versehen. Auch die Heizeinrichtungen einfachster Art, Oefen und Herde, werden bei uns nicht mit der Bezugnahme auf Ersparniss des Brennmateriales ausgeführt, wie diess bei den hohen Preisen desselben nothwendig wäre.

Die in neuerer Zeit so überhand genommene Vorliebe für Erker an neuen Wohngebäuden können wir nur als höchst zweckmässig und unseren Temperatur- und klimatischen Verhältnissen vollkommen anpassend begrüssen. Abgesehen von den hübschen Decorirungsmotiven, die dadurch vorzüglich für Erker geboten werden, kommen durch sie auch die früher so sehr beliebten, aber unseren mehr nordischen Witterungsverhältnissen durchaus nicht entsprechenden Balkone mehr und mehr in Abnahme.

Der neuen Bauordnung vom Jahre 1859 folgten in den nächsten Jahren zahlreiche Nachtragsverordnungen, theils als

Zusätze und Erläuterungen derselben, theils als selbstständige, durch die Stadterweiterung nothwendig gewordene Bestimmungen, bezüglich der Parcellirung von Plätzen, Anlage neuer Strassenpflasterung, Canalisirung u. s. w. Doch sind dieselben durchwegs ganz localer Natur und von untergeordneter Wichtigkeit.

Zur Erlangung einer den Ansprüchen unserer heutigen Bautechnik vollkommen entsprechenden Bauordnung wurde die gegenwärtig bestehende durch ein von Seite des österreichischen Ingenieur- und Architectenvereins gewähltes Comité einer entsprechenden Umarbeitung unterzogen, um dieses Elaborat als Ausdruck der Wünsche der Bautechniker Wiens seinerzeit geeigneten Ortes zur Vorlage zu bringen.

Eine Bauordnung für das flache Land wurde von Seite der hohen Regierung dem niederösterreichischen Landtage vorgelegt und hat, nachdem sie durch diesen in einigen ihrer Bestimmungen modificirt worden war, bereits die allerhöchste Sanction erhalten. Dieselbe hat besonders liberale Bestimmungen in Betreff von Bauten für industrielle Zwecke.

Mit Ausnahme der nächsten Umgebung Wiens, wo in den letzten Jahren auch die regste Bauthätigkeit herrschte, war auf dem Lande wohl in Folge der unläugbar um sich greifenden Verarmung des Bauernstandes die Baulust gänzlich geschwunden, so dass in manchen Bezirken Niederösterreichs die Zahl der Baugewerbe nicht nur keine Zunahme, sondern sogar eine Verminderung derselben nachweist. Hingegen wurde in den Bezirken zunächst der Favoritenlinie, in Fünf- und Sechshaus, Ottakring und Hernals so viel gebaut, dass mit Ausnahme des erstgenannten Bezirkes, welcher in diesem zehnjährigen Zeitraume ganz neu entstanden ist, dieselben sowohl in Bezug auf Grösse und Ausdehnung, als auf die Eleganz der Neubauten in wesentlichster Weise gegen früher verschönert und vergrössert erscheinen.

Mit Ausnahme der Bauten an der Westbahn und einiger weniger Fabriks- und Wohngebäude wurde auf dem flachen Lande beinahe nichts gebaut, und es dürfte auch vorläufig wegen des herrschenden Geldmangels wenig Aussicht auf eine baldige Zunahme der Baulust vorhanden sein. Auch die Zahl der Villen in der Umgebung wurde nur um sehr wenige vermehrt, da einerseits durch den nach allen Richtungen erleichterten Verkehr die Vorliebe für weiter entfernte Sommeraufenthalte zugenommen hat, anderntheils aber auch die grossen Erhaltungskosten eines derartigen Be-

sitzthums, sowie auch der Umstand, dass bei Entäusserung eines solchen die Verkaufssumme stets weit unter dem wirklichen Werthe desselben zurückbleibt, viele von dem Erbauen eigener Landhäuser zurückhalten dürften.

Die Qualität der Leistung ist im Allgemeinen bei unseren Baugewerben während der letzten zehn Jahre eine bessere geworden, obwohl zu erwähnen ist, dass die grosse Concurrenz, noch mehr aber auf dieselbe speculirende Bauherren und Bauunternehmer in vielen Fällen Preise hervorriefen, bei denen eine vollkommen solide Arbeit kaum mehr geleistet werden konnte, da der accordirte Preis zuweilen nicht höher, ja sogar selbst unter dem Preise des Rohmaterials bei wirklich guter Qualität des letzteren war. Ein anerkennenswerther Vorzug der Wiener Baugewerbe besteht in der Raschheit und Präcision, mit der im Allgemeinen den Aufträgen entsprochen wird. Selbstverständlich wurden diese Schnelligkeit im Produciren und dieser Reichthum an Hilfsmitteln aller Art durch die umfassende Thätigkeit, welche während der letzten sechs Jahre in denselben herrschte, nur gehoben und befördert. Uebrigens zählt gegenwärtig jedes der Baugewerbe Wiens wenigstens einige Mitglieder unter sich, die ihrem Geschäfte eine solche Ausdehnung verliehen haben und über solche Vorräthe und Mittel gebieten, dass sie befähigt sind, Leistungen grösster und schwierigster Art in überraschend kurzer Zeit herzustellen.

Die gleichzeitige Ausführung so vieler, sowohl monumentaler als Nutzbauten blieb auch nicht ohne eingehende und fördernde Wirkung auf die Architectur. Die Menge des in jüngster Zeit Geschaffenen lässt ein klares und übersichtliches Urtheil über die gegenwärtigen Kunstverhältnisse Wiens zu. In allen Richtungen sehen wir die Thätigkeit unserer Architecten wirken und das Resultat dieses Strebens kann nur als ein höchst günstiges und die letzte Bauperiode als massgebend für die fernere Entwicklung der Architecturzustände Wiens bezeichnet werden.

Dessenungeachtet und bei vollster Anerkennung der Verdienste jedes Einzelnen muss doch eines misslichen Umstandes unserer heutigen Kunstzustände erwähnt werden, zu dessen gänzlicher Beseitigung, welche übrigens für das Gedeihen wahrer Kunstzustände unumgänglich nothwendig erscheint, aber wohl noch längere Zeit erforderlich sein dürfte. Es ist diess der Mangel an Einheit im Wirken und das Nichtvorhandensein eines feststehenden, bestimmten Zieles für unser künstlerisches Streben, oder kurz gesagt, der

gänzliche Abgang einer gemeinschaftlichen traditionellen Schule. Wenn schon dieser eben erwähnte Umstand eine allgemeine Calamität der gesammten modernen Architectur ist, so dürften ausser Wien doch nur wenige Orte sein, wo die Zersplitterung und die Zerfahrenheit der gegenwärtigen Architecturzustände in gleichem Grade sichtbar werden, als eben hier.

Alle Bauschulen der Gegenwart finden hier ihre Vertreter und die Formen der hellenischen Kunst werden mit gleicher Vorliebe angewendet, wie die des Mittelalters und der Renaissance. In jeder dieser Richtungen wurde in neuerer Zeit Vortreffliches geleistet; dennoch aber wird für das feinere, kunstgeübtere Auge durch diesen Mangel an Uebereinstimmung der Formen der Eindruck der Strassen des neuen Wien wesentlich beeinträchtigt. Doch ist es unbestreitbar, dass eine Klärung der Ideen schon begonnen hat und dass im Allgemeinen mit grösserer Sicherheit und vollerem Bewusstsein den Zielen nachgestrebt wird, als diess noch vor wenigen Jahren der Fall war.

In der Architectur unserer Zinshäuser scheinen nach und nach die Decorationsformen der Pariser Wohnhäuser, in einer freien Benützung der Renaissance bestehend, die Oberhand gewinnen zu wollen, und unstreitig wurden sehr elegante und höchst gefällige Façaden in diesem Geschmacke während der letzten Jahre ausgeführt. Rivalisirend in dieser Richtung, jedoch in neuester Zeit mit viel weniger Erfolg als früher, hält sich noch immer die, griechische Bauformen für unsere modernen Decorirungszwecke benützende, antikisirende oder sogenannte Berliner Schule, welche weniger für öffentliche Bauten, aber desto mehr für Zinshäuser in früheren Jahren in Wien mit grosser Vorliebe angewendet wurde.

Jede dieser beiden Richtungen hat höchst tüchtige und gewandte Vertreter unter den Architecten Wiens, und es wird wohl noch längere Zeit dauern, bis es einer Partei gelingen wird, die andere zu verdrängen. Für monumentale Bauten, und zwar für solche, welche kirchlichen oder doch annähernd mehr religiösen Zwecken dienen, hat die Gothik und vorzugsweise die des 13. und 14. Jahrhunderts, ausschliessende Anwendung erlangt, während sich für alle anderen, einer mehr profanen Bestimmung gewidmeten öffentlichen Gebäude die Renaissance, natürlich in strengerer Entwicklung der Formen als bei Zinshäusern, behaupten dürfte.

Nicht nur bei öffentlichen, sondern auch bei Zinsbauten machte sich in den letzten Jahren im Vergleiche gegen frühere Perioden

ein erhöhter Sinn für Luxus und reichere Ausstattung bemerkbar, und durch glückliches und verständig geleitetes Zusammenwirken von Architectur, Malerei und Plastik wurden theilweise Schöpfungen hervorgerufen, deren Eindruck auf den Beschauer nur als ein ganz harmonischer und echt künstlerischer bezeichnet werden kann. Oeffentliche Gebäude sowohl für religiöse als profane Zwecke werden heutzutage mit einem Aufwande von edlerem Materiale, in reicheren architectonischen Formen und mit Zuhilfenahme der bildenden Schwesterkünste in einer gegen die Bauten der früheren Zeit ungleich luxuriöseren und den künstlerischen Anforderungen entsprechenderen Weise hergestellt. Abgesehen von der Ausschmückung solcher Gebäude durch Werke der Malerei und Bildhauerei, ist die jetzt so häufige Verwendung edlerer Steingattungen und des Kunstmarmors, getriebener Eisengegenstände, Bronzen und des Stuckes zu erwähnen; auch in der Ausschmückung der Wohn- und Empfangsräume der reicheren Classen macht sich ein feinerer Geschmack und erhöhter Sinn für Luxus durch Anwendung reicheren und gediegeneren Materials und Inanspruchnahme bewährter Kunstkräfte im Vergleiche gegen die frühere Zeit in vortheilhafter Weise bemerkbar.

Dieser Aufschwung der Kunstgewerbe war von den besten Folgen in Bezug auf Bildung des Geschmackes und Entwicklung einer guten und eleganten Technik begleitet, und es sind manche der während der letzten zehn Jahre ausgeführten Bauten als wahre Schulen zur Heranbildung tüchtiger Arbeitskräfte zu betrachten. In allen für Decorirungszwecke arbeitenden Gewerben ist in diesem Zeitraume ein wesentlicher Fortschritt wahrzunehmen; die Anzahl geschickter Arbeiter wurde weitaus vermehrt und Wien besitzt gegenwärtig Modelleure, Bildhauer, Metallgiesser, Ciseleure, Marmorirer, kurz Kunsthandwerker aller Art in solcher Zahl und von einer solchen Geschicklichkeit, dass die besseren derartigen Leistungen der gegenwärtigen Wiener Bautechnik jeden Vergleich mit ausländischen Leistungen derselben Art vollkommen auszuhalten im Stande sind.

Gegenwärtig (1866) liegen diese Gewerbe wie alle anderen zum Bauwesen in Bezug stehenden sehr darnieder, und nur noch drei grössere Bauten — das Opernhaus und die beiden erzherzoglichen Palais auf der Ringstrasse — beschäftigen einen Theil derselben. Schon im Interesse dieses in den letzten Jahren so vervollkommneten Zweiges der Baugewerbe wäre sehr zu wünschen,

dass die Bauthätigkeit Wiens bald wieder belebter würde, da sonst viele dieser zum Theil ganz vorzüglichen Kräfte entweder gänzlich zu Grunde gehen oder andere Orte als Felder ihrer Thätigkeit aufsuchen müssten.

Selbstverständlich wurde die Ziegelerzeugung durch die grosse Bauthätigkeit in den letzten Jahren in ausserordentlicher Weise in Anspruch genommen, und besonders im Jahre 1862 konnte dieselbe trotz aller Anstrengung nur mit grosser Noth allen Anforderungen Genüge leisten. Die übergrosse Production war übrigens auch auf die Qualität der Ziegel von schädlichem Einflusse; zur Ablagerung des Thons, sowie zu der zur Anfertigung vollkommen guter Ziegel unumgänglich nothwendigen Anrichtung desselben blieb wenig oder gar keine Zeit übrig; die Trocknung und der Brand wurden überstürzt und in Folge dessen Ziegel erzeugt, welche ihrer Güte nach weit den bisher in Wien verwendeten nachstanden. Auch bezüglich ihrer Dimensionen wurden sie damals sehr ungleich und durchgängig kleiner, als vorgeschrieben ist, erzeugt, so dass Differenzen in denselben von $^1/_2$ bis $^3/_4$ Zoll ganz gewöhnlich waren.

Gegenwärtig, da der Bedarf ein sehr geringer ist, erscheinen diese Nachtheile alle wieder behoben und die Ziegel werden wieder in derselben Vorzüglichkeit, die ihnen früher eigen war, angefertigt. Auch der Preis, welcher die enorme Höhe von 19 bis 21 fl. loco Ziegelwerk erreicht hatte, ist gegenwärtig wieder auf 15 bis 16 fl. zurückgegangen.

Als Beleg für die Höhe des Bedarfes in diesen Jahren geben wir nach den Verzehrungssteuerausweisen die Zahl der in Wien eingeführten Ziegel:

1855:	38,637.000
1860:	91,821.000
1861:	140,850.000
1862:	115,342,000
1863:	83,922.000
1864:	62,064.000

Zur vollkommenen Versorgung Wiens mit Ziegeln wurden in den letzten Jahren theils Werke neu eröffnet, theils wurden schon bestehende vergrössert oder ausser Betrieb stehende neuerdings in Gang gebracht. Die Production aller Wien und dessen nächste Umgebung mit Ziegeln versehenden Werke betrug im Jahre 1865 nur 103 Millionen, somit wesentlich weniger als im Jahre 1860, wo

sie die Höhe von 135 Millionen erreicht hatte; weit besser aber bleibt sie immer noch als im Jahre 1855, in welchem gar nur circa 68 Millionen erzeugt worden waren. Die jährliche Productionsfähigkeit aller dieser Werke ist von circa 141 Millionen im Jahre 1855 auf 190 Millionen im Jahre 1860, und auf 240 Millionen im Jahre 1865 gestiegen. Die Anzahl der Brennöfen in der Umgebung Wiens beträgt gegenwärtig 252.

Herr H. Drasche ist allein im Stande, auf seinen Fabriken zu Inzersdorf, Wien, Oberlaa, Leopoldsdorf, Biedermannsdorf, Guntramsdorf, Hernals und Vösendorf jährlich circa 145 Millionen Ziegel zu erzeugen, welche mittelst 112 Brennöfen, worunter 7 Ringöfen, gewonnen werden. Im Jahre 1865 betrug die Zahl der von ihm gelieferten Ziegel übrigens nur 53 Millionen und dürfte im laufenden Jahre selbst diese Ziffer nicht erreichen. Seine Ziegel, wenigstens die von den Werken am Wienerberge, behaupten sich noch stets, sowohl durch die Vorzüglichkeit des dazu verwendeten Thons, als auch durch das rationelle und sorgfältige Bereiten und Brennen desselben, als das beste derartige Baumateriale Wiens.

Den seinen am nächsten stehen in Bezug auf Productionsfähigkeit die P. Grohe'schen Werke zu Brunn und Vösendorf, welche im Stande sind, mittelst 14 Brennöfen jährlich 9 Millionen Ziegel zu erzeugen.

Grössere Werke in der Nähe Wiens besitzen noch: die Dr. Böhm'sche Concursmasse und A. Oetzelt in Vösendorf, von welchen jedoch das erstere Werk gegenwärtig (1866) nicht im Betriebe steht; ferner J. Eisner und Graf Rechberg in Oberlaa, J. Stier in Rothneusiedl, A. Patka und E. Seefried in Neudorf und die Gemeinde Brunn.

Wie bereits erwähnt, wurde den Terracotten durch den in neuerer Zeit so häufig angewendeten Cementguss in empfindlicher Weise Concurrenz gemacht, da der Preis des letzteren geringer ist und auch die Anfertigung derartiger Gegenstände leichter und schneller vor sich geht. Trotzdem war der Umsatz in Terracotten während der letzten Jahre, besonders in figuralen oder grösseren ornamentalen Gegenständen, für welche der Cementguss bisher noch keine Anwendung gefunden hat, ein ziemlich lebhafter, bis endlich das beinahe gänzliche Aufhören aller Thätigkeit im Bauwesen auch hier seinen nachtheiligen Einfluss geltend machte.

In Niederösterreich bestehen im Ganzen 571 Ziegelbrennereien, deren Zahl sich seit 1860 um 32 vermehrt hat, von denen jedoch der bei weitem grösste Theil nur zeitweilig, wenn gerade Bedarf in der Umgebung ist, im Betriebe steht, daher die Anzahl der erzeugten Ziegel sich auch selbst nur annäherungsweise, nicht genau, bestimmen lässt.

Auch die Erzeugung von Weiss- und hydraulischem Kalk*) hat entsprechend dem gesteigerten Bedarfe während der letzten Jahre sehr zugenommen und die Werke zu Hinterbrühl, Sparbach, Kaltenleutgeben und Rodaun wurden wesentlich erweitert. Durch diese grösseren, ganz nach neuen Systemen eingerichteten und daher einen viel geringeren Aufwand von Brennmateriale in Anspruch nehmenden Brennereien werden die kleineren, von früher her noch bestehenden in ihrer Existenz sehr bedroht, obwohl stets die Qualität des durch die letzteren gewonnenen Kalkes eine bessere bleibt. Der Preis des Weisskalkes, welcher im Jahre 1855 11 bis 12 kr. C. M. per Cubikfuss war, blieb mit wenigen Schwankungen in dieser Höhe bis zum Jahre 1864, in welchem aber derselbe in Folge des verminderten Bedarfes zu sinken begann und gegenwärtig bis auf 17 kr. ö. W. heruntergegangen ist. Der massenhafte Verbrauch von hydraulischem Kalk in neuerer Zeit rief ebenfalls eine Menge neuer Etablissements zum Zwecke seiner Erzeugung in's Leben; trotzdem gelang es keinem der neueren Producte, wenigstens der Qualität nach, mit dem echten Kufsteiner hydraulischen Kalk zu rivalisiren, welcher jedoch schon aus Ursache seines viel weiteren Transportes stets etwas höher im Preise bleiben wird, als die in Nieder-Oesterreich selbst erzeugten Sorten.

Maurer.

Im eigentlichen Maurergewerbe war in Wien der Geschäftsgang in der ganzen zehnjährigen Periode, besonders aber in den Jahren 1860 bis 1864, ein so vorzüglicher, dass, ungeachtet die Anzahl der Gewerbe von 47 im Jahre 1855 auf 74 im Jahre 1860 und endlich auf 130 im Jahre 1865 sich vermehrte, dennoch alle vollauf Beschäftigung fanden. Der seitdem eingetretene Rückschlag macht auch hier seine Wirkungen geltend, so dass jetzt der grösste Theil derselben seine Thätigkeit auf Arbeiten ganz untergeordneter Art beschränkt findet.

---

*) S. auch V. Abschnitt: Erzeugnisse aus nichtmetallischen Mineralstoffen, I. Bd., S. 489.

Die Zahl der Gehilfen und Taglöhner bei der vereinigten Genossenschaft der Maurer und Steinmetze in Wien war in den letzten Jahren folgenden Schwankungen unterworfen:

Zahl der	1861	1862	1863	1864	1865
Gehilfen	6056	6718	6023	5737	4845
Lehrlinge	1763	1825	1758	1568	1206
Taglöhner, Männer.	3028	3359	3011	2868	2422
„ Weiber	6056	6718	6023	5737	4845

Im Jahre 1866 dürften sich in Folge der allgemeinen Arbeitsstockung und der politischen Verhältnisse, wodurch viele der Arbeiter zu Militärdiensten einberufen wurden, diese Zahlen noch viel niederer als im vorigen Jahre stellen.

In den Jahren der grössten Bauthätigkeit, nämlich 1862 und 1863, trat, herbeigeführt durch den aussergewöhnlichen Bedarf an Materialien aller Art, eine derartige Steigerung im Preise derselben ein, dass dadurch auch die Preise für das fertig hergestellte Mauerwerk in gleichem Masse in die Höhe gingen. So erreichten Ziegel loco Bauplatz den Preis von 28 bis 30 fl. per 1000 Stück und Weisskalk 20 bis 22 kr. per Cubikfuss, daher auch der Durchschnittspreis für Mauerwerk zu dieser Zeit auf 62 bis 66 fl. stieg.

In Folge der 1866 herrschenden misslichen Geschäftsverhältnisse, sowie auch durch die eingetretene grosse Concurrenz wurden indess alle diese Preise wieder auf den Stand des Jahres 1855 zurückgeführt, so dass der Durchschnittspreis für Mauerwerk gegenwärtig (1866) 46 bis 52 fl. beträgt. Der Preis für Ziegel loco Bauplatz ist gegenwärtig 19 bis 21 fl.

Die Taglöhne, sowohl der Gehilfen als der Handlanger, blieben vom Jahre 1855 bis 1860 ziemlich unverändert; seitdem ist aber wenigstens in dem der Gehilfen, wahrscheinlich herbeigeführt durch die immer mehr zunehmende Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse in Wien, eine beständige Erhöhung wahrnehmbar, so dass derselbe von 90 kr. bis 1 fl. 10 kr. auf 1 fl. 5 kr. bis 1 fl. 25 kr. gestiegen ist. Der Lohn der Taglöhner hingegen hat sich ziemlich unverändert mit 65 bis 75 kr. erhalten.

Auf dem flachen Lande Nieder-Oesterreichs war, wie schon einmal erwähnt wurde, wenigstens in den weiter von Wien entfernten Gegenden, die Bauthätigkeit so gering, dass die Anzahl der Gewerbe seit fünf Jahren nicht nur keine bedeutende Zunahme, sondern in manchen Bezirken sogar eine Verminderung derselben nachweist. Wenn auch immerhin in dem erwähnten Zeitraume eine

Vermehrung derselben von 394 auf 443 stattgefunden hat, so muss doch erwähnt werden, dass allein im K. U. W. W. dieselbe 38, nämlich von 121 auf 159, beträgt, von welchen aber wohl der grössten Mehrzahl nach anzunehmen sein dürfte, dass sie in der nächsten Nähe Wiens, durch die in den letzten Jahren daselbst herrschende grosse Bauthätigkeit ins Leben gerufen, bestehen. Im K. O. W. W. hat die Zahl der Gewerbe um 10, im K. U. M. B. nur um 2 zugenommen, während sie im K. O. M. B. mit 75 ganz unverändert geblieben ist.

Die Zahl der auf dem Lande befindlichen Gehilfen mag circa 3000 betragen, von welchen der bei weitem grössere Theil während der Sommermonate Beschäftigung in Wien sucht; manche derselben mögen auch selbstständig, ohne bei einem Meister in Arbeit zu stehen, ihr Gewerbe ausüben. Die Zahl der Lehrlinge kann mit circa 600 angenommen werden, von denen übrigens auch der grösste Theil während der besseren Jahreszeit seinen Erwerb in Wien sucht.

Steinmetze.

Sowohl durch die Menge als die Qualität der in den letzten zehn Jahren hergestellten Leistungen ist dieser Zeitraum für das Steinmetzgewerbe als eine Periode des Fortschrittes und der Entwicklung zu bezeichnen. Mit dem Beginne des Baues zweier grosser monumentaler Gebäude im Jahre 1856, deren eines, die Votivkirche, ganz aus hartem Stein, das zweite, das Bank- und Börsengebäude, mit grossem Aufwande von Steinmateriale aller Art, sowohl an der Façade als im Innern, ausgeführt sind, fand in diesem bisher stets mehr dem Maurergewerbe untergeordnet gebliebenen Gewerbe ein Aufschwung statt, der, gefördert durch die immer mehr und mehr zunehmende rege Baulust und insbesondere durch die Ausführung zahlreicher monumentaler Bauten, dasselbe zu dem Grade von Selbstständigkeit und intellectueller Entwicklung erhob, den es gegenwärtig besitzt und wodurch es befähigt wird, seine Leistungen würdig den besten Arbeiten der Gegenwart und Vergangenheit an die Seite zu stellen.

An den vorerwähnten beiden Bauten kamen zum ersten Male die harten Steingattungen aus dem Bezugsrayon Wiens, welche bisher stets nur eine ziemlich sparsame Verwendung gefunden hatten, in grosser Menge zur Verarbeitung und wurden seitdem bei den zahlreichen anderen, während dieser Zeit ausgeführten grös-

seren Bauten in sehr bedeutender Quantität angewendet. Die ungleich häufiger als früher gewordene Verwendung dieser Steinsorten, sowie der bereits früher angeführten neu hinzugekommenen Steingattungen vom Karst und von Istrien, dann verschiedener Marmorarten am Bau des neuen Opernhauses und an den Monumenten. sowie die durch gesteigerte Ansprüche in Betreff der Güte der Arbeit und durch Bearbeitung härteren und edleren Materials herbeigeführte grössere manuelle Geschicklichkeit und Ausbildung der Arbeiter, sind wichtige Momente für die Entwicklung des Wiener Steinmetzgewerbes während der letzten Jahre.

Die Qualität der Arbeit hat sich während dieser Zeit in so hohem Grade vervollkommnet, dass Leistungen geschaffen werden konnten, die als Meisterwerke dieses Gewerbes zu bezeichnen sind. Als Beweis, welch' hohen Grad von Ausbildung dasselbe jetzt erreicht hat, möge dienen, dass sämmtliche ornamentale und decorativ-figurale Arbeiten an der Votivkirche und an den Steinbestandtheilen der inneren Einrichtung der Lerchenfelderkirche allein von Steinmetzen, und zwar in vollendeter Weise ausgeführt sind.

Die vielfältige Beschäftigung in den letzten Jahren hatte eine reichliche Vermehrung der Zahl der Gewerbemitglieder und Gehilfen zur Folge. Die Anzahl der ersteren betrug im Jahre 1855: 13, im Jahre 1860: 16 und endlich im Jahre 1865: 26; demungeachtet hat die Zahl der grossen und ausgedehnteren Gewerbe keine Zunahme aufzuweisen, was darin seinen Grund finden mag, dass zum grösseren Betriebe eines derartigen Gewerbes auch grosse Capitalien erforderlich sind. Eines der grössten Wiener Gewerbe wurde im Laufe des Jahres 1865 von seinem Besitzer der Creditanstalt pachtweise überlassen, und dieselbe offerirt grossartige und aussergewöhnlich billige Leistungen, vorzüglich in Karster und Istrianer Stein; mit welchem Erfolg, muss die Erfahrung lehren.

Am Bau des neuen Opernhauses wurde der Versuch angestellt, mit Hilfe einer durch Dampfkraft getriebenen Maschine Steine zu hobeln; jedoch war das Resultat kein sehr befriedigendes und man beschränkte sich wieder ausschliessend auf die Handarbeit.

Die Zahl der Arbeiter hat in gleichem Schritte mit der Beschäftigung zu- und abgenommen und recrutirte sich der Zuwachs hauptsächlich aus Böhmen und Venetien. Die italienischen Steinmetze bewähren sich beinahe durchgängig als sehr geschickte und fleissige Arbeiter.

Der Arbeitslohn eines Gehilfen hat sich durchschnittlich vom Jahre 1855 bis 1860 um 20% und von 1860 bis 1865 abermals um 20% erhöht und ist gegenwärtig 1 fl. 60 kr. bis 2 fl. Der Verdienst wird jedoch durch das in diesem Gewerbe beinahe allgemein übliche Accordarbeiten oft noch sehr bedeutend erhöht. Hingegen sind die Preise des Steinmaterials gegen 1860 gegenwärtig beinahe unverändert, obwohl sie zur Zeit des grössten Bedarfes auch eine grosse Steigerung erfahren hatten.

Eine nicht unbedeutende Concurrenz erwächst den Wiener Steinmetzgewerben durch die Besitzer der Steinbrüche auf dem flachen Lande, welch' letztere sowohl in Folge geringerer Steuern, als minder hoher Regiekosten und Arbeitslöhne im Betriebe ihres Geschäftes gegenüber den ersteren wesentlich erleichtert sind.

Auf dem Flachlande Nieder-Oesterreichs hat die Zahl der Gewerbe seit 1860 von 90 auf 101 zugenommen, an welcher Vermehrung jedoch hauptsächlich die in Folge des grossen Bedarfes in Wien neueröffneten Steinbrüche Ursache sein mögen. Die Anzahl der bei sämmtlichen Gewerben auf dem flachen Lande im Jahre 1865 beschäftigten Steinmetzgehilfen mag 350 bis 360 und die der Lehrlinge circa 50 betragen haben.

Zimmerleute.

Es wurde bereits schon einmal erwähnt, dass in diesem Gewerbe die Vermehrung der Mitglieder in Wien während der letzten zehn Jahre eine ganz aussergewöhnliche war, so dass die Anzahl der Gewerbe von 23 im Jahre 1855 auf 50 im Jahre 1865 gestiegen ist, von welchen jedoch nicht alle betrieben werden; ausserdem kann aber noch angenommen werden, dass circa 25 Gewerbe in nächster Nähe Wiens bestehen.

Wie bei den anderen, war auch in diesem Gewerbe der Geschäftsgang in den Jahren 1860 bis 1863 ein vorzüglicher, der jedoch rasch ein Ende nahm, so dass von 1400 bis 1500 Gehilfen, welche zu jener Zeit Beschäftigung gefunden hatten, gegenwärtig nur mehr 650 mit 50 Lehrlingen in Arbeit stehen, zu welcher Verminderung aber unstreitig auch die überhandnehmende Verwendung von Dampfkraft beigetragen hat, indem angenommen werden kann, dass gerade von jenen Leistungen, zu welchen man erfahrungsgemäss bisher stets die meisten Arbeitskräfte benöthigt hatte, nämlich die Umarbeitung des Rundholzes in kantiges, $^{2}/_{3}$ durch Dampfmaschinen erzeugt werden.

Die Anwendung von Dampfkraft war übrigens auf die Qualität der Herstellungen von vorzüglichem Einflusse, indem, was Präcision und Solidität betrifft, die mittelst derselben erzeugten Arbeiten den früher ausgeführten weit vorzuziehen sind. Zu erwähnen ist hier noch, dass auch zu Hobelarbeiten bereits Dampfmaschinen verwendet werden. In Wien haben gegenwärtig 7 Gewerbe grössere oder kleinere Dampfmaschinen im Betriebe, deren Gesammtkraft 127 Pferdekräfte beträgt, und wobei circa 150 Arbeiter beschäftigt sind.

Als unzweifelhafter Fortschritt ist es anzusehen, dass dem früheren grossen Holzaufwande bei Dachstühlen und anderen Constructionen endlich durch Vereinfachung und rationellere Lösung ein Ende gemacht und dadurch nicht nur grössere Billigkeit, sondern auch vermehrte Solidität der Arbeit herbeigeführt wurde.

Mit dem Jahre 1860 trat, hervorgerufen durch den vermehrten Bedarf in Wien und durch die Bauten an der Westbahn, eine bedeutende Steigerung der Preise, sowohl von Rundholz, welches aus Baiern, als auch des Schnittholzes, welches aus Ober-Oesterreich bezogen wird, ein, so dass mittelst der Nordbahn bedeutende Mengen von Bauholz nach Wien geschafft wurden und auf diese Weise trotz der hohen Bahnfracht eine Herabminderung der damaligen übermässigen Holzpreise erreicht wurde. In Folge des geringen Bedarfes und des im Jahre 1865 so günstigen Silbercurses gingen dieselben jedoch in der Weise herunter, dass sie 1866 beinahe unter dem Stande des Jahres 1855 waren. Auf der West- und der Südbahn finden Holztransporte noch immer statt, während dieselben auf der Nordbahn aus Ursache der hohen Frachtpreise längst wieder eingestellt werden mussten.

Zu bedauern bleibt es, dass der Holzreichthum vieler Gegenden Oesterreichs noch immer nicht in der Weise ausgenützt werden kann, wie diess bei besseren Communicationen der Fall sein würde, und dass grosse Summen nach Baiern für ein Materiale hinausgehen, das wir im Inlande in gleicher Vorzüglichkeit besitzen.

Auf dem flachen Lande ist mit Ausnahme des Kreises U. W. W., wo durch die in Wiens nächster Umgebung herrschende Baulust viele neue Zimmergewerbe entstanden, so dass die Zahl von 144 auf 158 stieg, eine Verminderung derselben eingetreten. Der bedeutendste Rückgang ist im Kreise U. M. B. bemerkbar, wo seit 1860 die Zahl der Gewerbe von 129 auf 104 zurückgegangen ist. Die Zahl aller Gewerbe auf dem flachen Lande Nieder-Oesterreichs beträgt

gegenwärtig 442 gegen 450 im Jahre 1860. Die Zahl der dabei beschäftigten Gehilfen kann mit 1400 bis 1500 und die der Lehrlinge auf 250 angenommen werden.

Schiefer- und Ziegeldecker.

Auch bei den Schieferdeckern war die Thätigkeit während der letzten Jahre eine sehr lebhafte; jedoch muss erwähnt werden, dass eine übergrosse Concurrenz theilweise nachtheilige Folgen nach sich zog, da manche Herstellungen aus Ursache übertriebener Preisherabminderungen Vieles zu wünschen übrig liessen. Trotz seiner weit geringeren Qualität findet das inländische Materiale, nämlich der mährische und schlesische Schiefer, häufigere Verwendung als das ausländische, da der Preis desselben stets um ein Drittheil billiger sich herausstellt, als der des letzteren.

In den Materialpreisen macht sich bei dem Vergleiche der Jahre 1855, 1860 und 1865 ein Herabgehen im Verhältnisse wie 100 : 86 : 71 bemerkbar.

Von nachtheiligem Einflusse auf die häufige Anwendung inländischen Schiefers bleibt der Umstand, dass die Gewinnung dieses Materials nicht in genügender Ausdehnung betrieben wird, so dass Bestellungen grösserer Art entweder gar nicht übernommen werden können, oder doch sogleich ein Hinaufgehen des Preises zur Folge haben, während bei dem ausländischen Materiale in diesem Falle stets noch eine Ermässigung der Preise eintritt. Hingegen sind wieder im Geschäfte mit dem letzteren die Schwankungen des Agio von höchst nachtheiliger Wirkung und machen den Abschluss eines jeden Geschäftes auf längere Zeit zu einem höchst gewagten.

Als Verbesserung in diesem Gewerbe kann erwähnt werden, dass von der in früherer Zeit allgemein angewendeten Eindeckung auf Breterverschalung oder Schindeln jetzt häufig Umgang genommen und der Schiefer sogleich auf horizontale oder schiefe Latten gelegt wird. Sowohl aus Ersparungsrücksichten, als auch wegen besonderer Conservirung des Dachstuhles dürfte diese neuere Art von Eindeckung anzuempfehlen sein.

Da die besseren Bauten Wiens in neuerer Zeit beinahe allgemein mit Schiefer eingedeckt werden, so war der Geschäftsgang bei den Ziegeldeckern kein so ganz vorzüglicher, als nach der grossen Anzahl von Neubauten während der letzten Jahre geschlossen werden dürfte, und es war dieses Gewerbe, mit Ausnahme von

Reparaturen, mehr auf Arbeiten in den Vorstädten und vor den Linien angewiesen.

Die Anzahl der Schiefer- und Ziegeldecker betrug im Jahre 1855: 33, im Jahre 1860: 37 und im abgelaufenen Jahre 42. Der ganze Genossenschaftsbezirk Wiens, wozu auch die Gewerbe aus der nächsten Umgebung gezählt werden, umfasst gegenwärtig 53 Mitglieder mit 265 Gehilfen und 35 Lehrlingen.

Die Anzahl der Ziegeldecker auf dem Flachlande zeigt eine beträchtliche Zunahme dieser Gewerbe während der letzten fünf Jahre, welche aber vorzugsweise in den Kreisen O. und U. M. B. stattgefunden hat, so dass im ersteren die Zahl derselben von 9 auf 21, im letzteren von 52 auf 74 gestiegen ist, während im Kreise O. W. W. eine sehr geringe und im Kreise U. W. W. gar keine Vermehrung derselben stattfand. Die Zahl sämmtlicher Gewerbe auf dem flachen Lande hat sich seit dem Jahre 1860 von 102 auf 140 erhöht und es sind gegenwärtig ungefähr 120 Gehilfen und 15 Lehrlinge dabei beschäftigt.

Da auf dem Lande gar keine Schieferdeckergewerbe oder doch nur in höchst geringer Anzahl und in Verbindung mit Ziegeldeckergewerben bestehen, so kommen grössere Schieferdeckerarbeiten daselbst den Wiener Gewerben zu Gute.

Bautischler.

Auch dieses Gewerbe, zum Theile bereits im X. Abschnitte besprochen, entwickelte sich in den letzten Jahren in höchst vortheilhafter Weise; vorzüglich was die Qualität der Arbeit anbelangt, ist im Vergleiche gegen die früheren Leistungen im Allgemeinen grössere Solidität und gefälligere Form wahrzunehmen.

Ausser den unmittelbar durch die Construction eines Baues bedingten Arbeiten sind es vor Allem Gewölbseinrichtungen, Portale und andere derartige Herstellungen, an welchen, sowohl was die Arbeit, als auch die meistens ganz gelungene Zeichnung betrifft, unläugbar ein wesentlicher Fortschritt wahrzunehmen ist. Auch wurden in vielen besonders elegant eingerichteten Wohnungen Thüren, Fenster, Plafonds, Fussböden, Wandvertäfelungen und andere derartige Einrichtungsbestandtheile in so vorzüglicher Weise und zuweilen auch wirklich in so künstlerischer Form ausgeführt, dass diese Leistungen als ausgezeichnet in ihrer Art erklärt werden müssen. Uebergrosse Concurrenz und oft auch eine dieselbe wohl benützende Speculation riefen freilich bei manchen

Bauten Preise hervor, bei welchen entweder die Güte der Arbeit oder die Unternehmer leiden mussten.

Besondere Erwähnung in Bezug auf Grossartigkeit des Betriebes und der Production verdient die „Erste österr. Thüren-, Fenster- und Fussbödenfabrik“ (früher M. Markert), ein Etablissement ersten Ranges von bedeutender Ausdehnnng und sehr zweckmässiger Anlage. Es sind daselbst 2 Dampfmaschinen, jede zu 24 Pferdekräften, im Gange, welche 36 verschiedene Hobel-, Stemm-, Kehl- und Zapfenmaschinen nebst Kreis- und Bandsägen in Bewegung setzen. Ausserdem beschäftigt dieses Etablissement 400 bis 600 Arbeiter. Die Fabrik ist durch diese Einrichtung in der Lage, Arbeiten, deren Beschaffenheit einer Herstellung mittelst Maschinen besonders günstig ist, weit schneller und billiger auszuführen, als diess auf anderem Wege, nämlich mittelst Handarbeit, möglich ist. Der Export der Erzeugnisse dieser Fabrik nach den Donaufürstenthümern, nach Norddeutschland und selbst nach der Schweiz ist ein ziemlich bedeutender.

Auch die Fabrikation von Parquetten, welche jetzt bei allen halbwegs besseren Neubauten durchgängig angewendet werden, hat in den letzten Jahren einen grossen Aufschwung genommen, und es findet in diesem Artikel ein beständiger Export sowohl nach den Provinzen als nach dem Auslande, vorzüglich nach den Donaufürstenthümern, statt.

Wie schon einmal angeführt wurde, war die Anzahl der Mitglieder des Tischlergewerbes in Wien seit dem Jahre 1855 stets im Steigen und hat von 1619 auf 1684 im Jahre 1860 und auf 1708 im Jahre 1865 zugenommen, in welcher Zahl jedoch auch die Möbeltischler, sowie auch andere Gewerbespecialitäten, als z. B. Modelltischler, mit inbegriffen sind.

Auf dem Flachlande Nieder-Oesterreichs ist die Zahl der Gewerbe seit 1860 von 1694 auf 1881 gestiegen und es war in den Kreisen U. W. W. und O. M. B., und zwar in dem ersteren mit 103, in dem letzteren mit 16 neuen Gewerben, die Vermehrung am wesentlichsten.

Bauschlosser.

Es wurde schon früher erwähnt, dass bei den Bauschlossern Wiens trotz der zahlreichen Arbeiten, die sie während der letzten Bauperiode fanden, der Geschäftsgang kein vorzüglicher war, und

dass dieses Gewerbe sowohl in Bezug auf die Anzahl seiner Mitglieder, als auch auf die Summe seiner Steuerleistungen im Rückschritte begriffen sei.

In diesem Gewerbe wurden durch grosse Concurrenz die Preise in solcher Weise herabgedrückt und sie halten sich selbst jetzt noch auf so geringer Höhe, dass bei halbwegs entsprechender Qualität der Arbeit der sie herstellende Geschäftsmann häufig ganz ohne Gewinn oder selbst mit Schaden arbeiten muss. Als Beweis möge dienen, dass der Zentner Schliessen im Jahre 1862, als das Rohmateriale circa 10¼ bis 10¾ fl. per Zentner kostete, im Preise von 13 bis 13½ fl. war und gegenwärtig (1866), wo das Eisen per Zentner 7 fl. kostet, mit 8½ bis 9 fl. auf den Bauplatz geliefert wird. Genietete Träger wurden im Jahre 1860 mit 21 bis 22 fl. und gewalzte mit 19 fl. per Zentner bezahlt, gegenwärtig ist der Preis der ersteren 13 bis 13½ fl., jener der letzteren 9½ bis 12 fl.

Hingegen hat sich die Arbeit in Bezug auf ihre Beschaffenheit sehr gebessert und selbst die ganz gewöhnlichen Leistungen dieses Gewerbes, z. B. Thür- und Fensterbeschläge, übertreffen die meisten ausländischen derartigen Erzeugnisse durch Leichtigkeit und Solidität der Arbeit.

Für den Verschluss von Verkaufslocalitäten kamen zahlreiche neue Vorrichtungen zur Ausführung, von denen besonders die ganz massiven Verschluss-Balken aus Eisen als vorzüglich zu erwähnen sind. Auch mehr dem Kunstgewerbe angehörende Arbeiten wurden neuerer Zeit in Wien sehr häufig und theilweise in ganz trefflicher Weise ausgeführt; wir erwähnen nur der in den letzten Jahren in grosser Anzahl verfertigten Stiegengeländer, Balken- und Oberlichtgitter in getriebener Arbeit, reich verzierter Beschläge u. s. w. Auch in der Anfertigung complicirter künstlicher Schlösser wird gegenwärtig in Wien viel Gutes geleistet.

In Folge der ungünstigen Erwerbsverhältnisse war auch die Anzahl der Schlosser seit 10 Jahren in Wien beständig im Abnehmen und sie ging von 676 im Jahre 1855 auf 641 im Jahre 1860, und bis auf 624 im Jahre 1865 herunter. Es scheint in diesem Gewerbe eine Concentration einzutreten, so dass die zahlreichen kleineren Gewerbe nach und nach verschwinden, um wenigen, aber grösseren Platz zu machen.

Ausserhalb Wiens hat seit fünf Jahren die Anzahl der Gewerbe von 618 auf 673 zugenommen, wobei wieder der Kreis U. W. W. jedenfalls in Folge der zahlreichen Bauten in der nächsten Umge-

bung Wiens die grösste Vermehrung, nämlich von 279 auf 309, aufzuweisen hat, während in den drei anderen Kreisen die Anzahl in ziemlich gleichem Masse zugenommen hat.

Pflasterer.

Durch die Stadterweiterung und die zahlreichen Neubauten war auch in diesem Gewerbe während der letzten zehn Jahre der Geschäftsgang ein vorzüglicher und dadurch hat dasselbe an Ausdehnung sehr zugenommen. Der Bedarf an Materiale sowohl als die Nachfrage nach Arbeitskräften waren so gross, dass die Preise vom Jahre 1858 an eine Steigerung erfuhren, welche erst im Jahre 1865, wo auch hier Mangel an Beschäftigung eintrat, nachliess. Vor einigen Jahren stellte die Commune Wien den Versuch an, die Lieferung des Steinmaterials auf eigene Rechnung zu unternehmen, jedoch ohne dadurch ein günstiges Resultat zu erzielen, da sämmtliche Preise durch diese Trennung der Geschäfte in die Höhe gingen und beispielsweise der Herstellungspreis des Würfelpflasters seitdem um 10 bis 15% gestiegen ist.

Mannigfache Versuche behufs Ermittlung neuer Materialien zur Herstellung sowohl von Trottoirs als Fahrbahnpflasterungen wurden in den Jahren 1860 bis 1865 angestellt und sind früher schon in ausführlicherer Weise besprochen worden. Das Legen der Steine in Cement oder das Ausgiessen der Fugen mit demselben oder auch mit Asphalt waren Neuerungen von sehr glücklichem Erfolg. Zwar schon von früher her in Gebrauch, aber doch erst seit neuerer Zeit in häufigerer Verwendung ist das Holzwürfelpflaster für Einfahrten, welches gegenwärtig wegen vieler Vortheile, die es bietet, sehr beliebt ist und das man jetzt auch schon nach Zeichnung aus verschiedenartig geformten Stöckeln zusammengesetzt herstellt.

Einen neuen Impuls dürfte dieses unter der gegenwärtigen Geschäftsstockung auch ziemlich darniederliegende Gewerbe durch die in Aussicht genommene theilweise Pflasterung der Reichsstrassen erhalten. Die Regierung beabsichtigt nämlich in Anbetracht der hohen, sich jährlich erneuernden Erhaltungskosten dieser sämmtlichen von Wien auslaufenden Strassen, dieselben auf die Länge einer Meile von Wien weg in der Fahrbahnbreite von 5 Klaftern mit Granitordinärstein pflastern zu lassen. Im heurigen Jahre soll versuchsweise die Pflasterung der Pressburger Strasse von der Linie bis nach Schwechat ausgeführt werden und es sind die Zahlungsbedingungen so eingerichtet, dass die Regierung die Abzahlung in zehn

Jahresraten abzutragen, dagegen der Unternehmer während dieser Zeit für die Erhaltung der Strasse zu sorgen hat.

Die Zahl der Pflasterergewerbe weist während der letzten zehn Jahre keine wesentliche Vermehrung auf und ist im Ganzen von 14 im Jahre 1855 auf 16 im Jahre 1865 gestiegen.

Asphaltirer.

Durch die zahlreichen Bauten hat auch die Verwendung des Asphalts zugenommen und dadurch das Gewerbe an Ausdehnung gewonnen, obwohl man von der Herstellung von Trottoirs aus Asphalt abgegangen ist; hingegen wird er, wie schon erwähnt wurde, in neuerer Zeit häufig zum Ausgiessen der Fugen bei Pflasterungen verwendet.

Auch die Erzeugung von Steinpappe-Dächern hat in Folge der vermehrten Anwendung derselben auf dem Lande und vorzüglich für Gebäude zu industriellen Zwecken sehr zugenommen.

Anstreicher.

Die Anzahl der Mitglieder dieses Gewerbes in Wien hat sich seit zehn Jahren von 136 im Jahre 1855 auf 163 im Jahre 1860 und auf 219 im Jahre 1865 vermehrt, wozu noch 67 ausserhalb der Linien wohnende, aber zum Genossenschaftsbezirke gehörende Anstreicher gezählt werden müssen. Doch besteht auch hier wie bei den meisten anderen Gewerben dieser Zuwachs nur aus Gewerben von geringster Ausdehnung, so dass die Anzahl der grösseren Gewerbe als gleich geblieben zu betrachten ist. Uebrigens war die Concurrenz auch hier eine sehr lebhafte, und es erhielten sich in Folge derselben die Preise stets sehr niedrig, trotzdem die Preise der Materialien während dieser Zeit sehr namhaften Erhöhungen ausgesetzt waren. So erreichte vorzugsweise der Terpentin in den Jahren 1861 bis 1864 einen Preis, der das Doppelte und selbst noch mehr seines früheren Preises betrug; demungeachtet gingen die Herstellungspreise in diesen Jahren um 10 bis 20% herunter.

Was die Beschaffenheit der Arbeit betrifft, so hat diese an Vorzüglichkeit unbestreitbar zugenommen; die Imitation aller Holz- und Steingattungen wird gegenwärtig so meisterhaft ausgeführt, dabei sind die Farben und Firnisse von solcher Dauerhaftigkeit und Schönheit, dass dieses Gewerbe seinem gegenwärtigen Stande nach den strengsten Anforderungen zu entsprechen im Stande ist. Von gutem Einflusse auf dieses Gewerbe

ist die neuester Zeit sehr überhandnehmende Vorliebe für das Streichen der Façaden mit Oelfarbe, da hierdurch für dasselbe eine neue und sehr ergiebige Erwerbsquelle entstanden ist.

Die Zahl der Gehilfen beträgt gegenwärtig in Wien 600 bis 700, von welchen jedoch nur 200 bis 250 dauernde Beschäftigung, d. h. auch während des Winters, haben. Die Zahl der Lehrlinge in Wien beträgt gegenwärtig 43.

Ausser Wien hat sich in Nieder-Oesterreich die Anzahl der Gewerbe seit fünf Jahren von 150 auf 185 vermehrt, von welchen aber circa 25 in Verbindung mit anderen einschlägigen Gewerben, als: Schriftenmalerei, Lackiren u. s. w., betrieben werden. Wieder weiset der K. U. W. W. den grössten Zuwachs an Mitgliedern auf, indem daselbst während dieser Zeit die Zahl der Gewerbe von 112 auf 133 gestiegen ist, während in den Kreisen U. M. B. und O. M. B. die Vermehrung eine ganz geringe war und im K. O. W. W. die Zahl derselben, nämlich 12, gar keine Veränderung erlitten hat. Die Anzahl aller hiebei beschäftigten Gehilfen mag 80 bis 90 und die der Lehrlinge 30 betragen, von welchen jedoch circa 60 Gehilfen und 27 Lehrlinge allein auf den K. U. W. W. entfallen. Es ist übrigens anzunehmen, dass viele der Gehilfen vorzüglich auf dem flachen Lande ihr Gewerbe selbstständig, ohne in Arbeit bei einem Meister zu stehen, betreiben.

Marmorirer.

Dieses Gewerbe, dem in früheren Jahren in Wien beinahe gar keine Pflege zu Theil wurde, hat seit zehn Jahren einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen und selbst gegenwärtig hat dasselbe noch für einige Jahre Aussicht auf Beschäftigung in grösserem Masse.

Die erste grössere Arbeit in neuerer Zeit ergab sich für dasselbe in Wien bei dem Bau des Bank- und Börsegebäudes. Seitdem wurden sowohl in zahlreichen öffentlichen als Privatbauten Vestibule, Stiegenhäuser und Säle mit Kunstmarmor decorirt, wodurch dieses Gewerbe umfangreiche Arbeit erhielt und dasselbe zu ziemlicher Ausdehnung gebracht wurde. Auch jetzt noch sind sowohl am Bau des Opernhauses, als für die beiden erzherzoglichen Palais auf der Ringstrasse bedeutende Arbeiten dafür in Aussicht.

Zu bedauern ist, dass die Anwendung des *Stucco lucido* bisher in Wien so wenig Eingang gefunden hat, indem dieses Materiale sich sowohl durch seine Schönheit und Dauerhaftigkeit,

als auch durch seine Billigkeit zur Decorirung von Stiegenhäusern und Vestibuls, sowie für Kaffeehäuser und andere derartige Räume sehr anempfiehlt.

Stuckadorer.

Für das dem früheren nahe verwandte Gewerbe der Stuckadorer war die letzte zehnjährige Periode ebenfalls eine höchst vortheilhafte. Nebst vieler durch die zahlreichen Neubauten nothwendig gewordener ordinärer Arbeit von gewöhnlicher glatter Plafond-Stuckadorung hat dieses Gewerbe auch Vieles und zum Theil ganz Vorzügliches in der Decorirung reicherer Plafonds in Stucco geleistet und sich dadurch wieder dem hohen Grade von Entwicklung, den es einst inne hatte, wenigstens näher gebracht.

Die seit dem Inslebentreten der Gewerbefreiheit vermehrte Anzahl der Gewerbe blieb auch auf die Preise nicht ohne Einfluss und dieselben können jetzt um $^1/_4$ bis $^1/_3$ niederer angenommen werden als vor dem Jahre 1860.

In neuester Zeit hat die Verwendung von Staff, eines Surrogats, diesem Gewerbe eine sehr bedeutende Concurrenz herbeigeführt, indem das neue Materiale, obwohl von geringerer Dauerhaftigkeit als echter Gyps-Stucco, doch die Vorzüge eines höchst geringen, die Decken sehr wenig belastenden Gewichtes und eines viel niedrigeren Preises als der letztere für sich hat.

Die Zahl der Marmorirer und Stuckadorer betrug im Jahre 1855 17, hob sich im Jahre 1860 auf 22 und ist seitdem unverändert geblieben. Die Zahl der Gewerbe auf dem flachen Lande hat sich seit dem Jahre 1860 von 9 auf 6 vermindert, welche sämmtlich im K. U. W. W. bestehen. In den übrigen Kreisen existiren keine selbstständigen derartigen Gewerbe und es werden kleinere Arbeiten gleich durch Maurer hergestellt, grössere aber an Wiener Gewerbe zur Ausführung überlassen.

Spängler.

Dieses Gewerbe, welches in einem anderen Abschnitte ausführlich besprochen wurde, kann hier nur vorübergehend und mit Bezug auf seine Thätigkeit und seine Fortschritte als Baugewerbe besprochen werden.

Angeführt muss werden, dass in dieser Richtung während der letzten Jahre sein Betrieb sich sehr gehoben hat und seine Leistungen als vollkommen befriedigend zu bezeichnen sind. Die

häufige Anwendung des Zinkes und verzinkten Bleches, sowie die neue Art von Eindeckung mit diesen Materialien mittelst Leisten, ferner die zahlreiche Verwendung von aus Zinkblech gepressten Bauornamenten sind als wesentliche Fortschritte in diesem Gewerbe zu betrachten.

Ausser der currenten Herstellung des Dachsaumes und der Rinnen findet dieses Gewerbe jetzt durch die vorgeschriebene Ausfütterung der Bodenrinnen mittelst Blech, die allgemein gewordene Anwendung von Dachfenstern aus diesem Materiale, durch den Gebrauch von Blechkappen für Oberlichten und zahlreiche andere kleinere Arbeiten ungleich häufigere Inanspruchnahme bei Bauten, als diess früher der Fall war.

Die Herstellungspreise sind im Allgemeinen gegenwärtig um circa 10% billiger als vor 10 Jahren anzunehmen.

Rauchfangkehrer.

Die Zahl der Mitglieder dieses Gewerbes in Wien, welche im Jahre 1855 noch 34 betrug, hat sich im Jahre 1860 auf 38 und seitdem auf 50 erhöht, von welchen aber nur 43 oder 44 gegenwärtig im Betriebe stehen dürften. Dass diese Vermehrung ausser allem Verhältnisse zur Zahl der Neubauten steht, erhellt am besten aus der schon früher durch Ziffern ersichtlich gemachten Abnahme der Steuersumme und somit auch des Wohlstandes des Gewerbes. Hingegen wurde durch die Vermehrung der Gewerbe eine bedeutende Herabminderung der Preise und dadurch ein Vortheil für das Publicum erzielt.

Die Zahl sämmtlicher Gehilfen in Wien beträgt gegenwärtig 104 und die der Lehrjungen 7, während im Jahre 1861 nur 82 Gehilfen und 3 Lehrjungen beschäftigt waren.

Ausser Wien bestehen gegenwärtig 125 Gewerbe in Nieder-Oesterreich, und es hat sich die Anzahl derselben gegen die im Jahre 1860 um 30 vergrössert. Die Vermehrung war am bedeutendsten in den Kreisen U. W. W. und U. M. B., indem im ersteren 12, im letzteren aber 11 neue Gewerbe während dieser Zeit entstanden. Die Zahl der Gehilfen auf dem Lande beträgt gegenwärtig circa 160 und die der Lehrlinge 25, von welchen aber allein 80 Gehilfen und 14 Lehrlinge im Kreise U. W. W. (in den nächst Wien gelegenen Ortschaften) in Arbeit stehen.

Brunnenmeister.

Auch in diesem Gewerbe war während der letzten Jahre der Geschäftsgang ein sehr lebhafter, wie diess die Vermehrung der Anzahl der Mitglieder in Wien von 18 im Jahre 1855 auf 27 im Jahre 1860 und 30 im Jahre 1865 nachweist.

Wahrer Fortschritt ist hier erst zu hoffen, wenn einmal das Graben der Brunnen und das Anfertigen und Setzen der Pumpen in einem Gewerbe vereinigt werden, da trotz vielfacher Versuche und mannigfacher Neuerungen in Betreff der Verbesserung der letzteren doch nur wenig praktisch Taugliches bisher geleistet wurde. Auch wäre gründlicheres geognostisches Studium der Bodenverhältnisse des Wiener Beckens zur Hebung dieses Gewerbes auf eine höhere Stufe mehr wissenschaftlichen Betriebes sehr wünschenswerth.

Auf dem flachen Lande hat die Zahl der Gewerbe seit 1860 von 33 auf 48 zugenommen, welche beiläufig 115 Gehilfen und 25 Taglöhner beschäftigten. Die Vermehrung war am bedeutendsten in den Kreisen U. W. W. und U. M. B., im ersteren von 25 auf 35, im zweiten von 5 auf 11. Im Kreise O. M. B. blieb die Zahl von Einem Gewerbe während dieser Jahre sich gleich, wo hingegen im Kreise O. W. W. sogar eine Verminderung derselben von 2 auf 1 stattfand.

Kanalräumer.

Durch die zahlreichen Neubauten und die Vergrösserung des Strassennetzes in Wien, sowie durch verschärfte Vorschriften in Bezug auf Reinlichkeit hat dieses Gewerbe während der letzten Jahre sowohl an Umfang als an Beschäftigung gewonnen.

Die Zahl der Mitglieder in Wien beträgt gegenwärtig 29 gegen 25 im Jahre 1855, welche ungefähr 70 Arbeiter beschäftigen. Auf dem flachen Lande hat die Anzahl dieser Gewerbe von 9 im Jahre 1860 auf 20 im Jahre 1865 zugenommen, wovon jedoch 8 dieser neuen dem Kreise U. W. W. und somit wahrscheinlich der nächsten Umgebung Wiens zufallen.

Zimmermaler.

Trotz der überhandnehmenden Vorliebe für Tapeten wusste sich dieses Gewerbe durch Billigkeit und Geschmack in seinen Leistungen nicht nur vollkommen zu behaupten, sondern es ist

sogar unläugbar ein wesentlicher Fortschritt wahrzunehmen, der indess, was die Entwicklung der mehr künstlerischen Seite dieses Gewerbes betrifft, grossentheils dem erhöhten Einflusse zuzuschreiben ist, der neuerer Zeit von geschickten Architecten darauf ausgeübt wurde.

Hindernd steht dieser künstlerischen Entwicklung noch die theilweise im Publicum herrschende Vorliebe für die Decorirung der Wohnräume Grau in Grau und der Imitation der Plastik im Wege; auch wird in den meisten Fällen dem Maler zur Herstellung seiner Arbeit eine so kurze Zeit zubemessen, dass Leistungen besserer Art, wenigstens in Wohnungen, nicht so häufig getroffen werden, als diess nach dem gegenwärtigen Stande dieses Gewerbes möglich und für seine fernere Entwicklung wünschenswerth wäre. Diese Nothwendigkeit des raschen Producirens hat übrigens die Zimmermaler Wiens gezwungen, sich einen solchen Grad von Uebung anzueignen, dass sie in dieser Beziehung alle auswärtigen übertreffen und theilweise Arbeiter aus dem Auslande bloss zu dem Zwecke nach Wien kommen, um sich diese Schnelligkeit der Arbeit eigen zu machen.

Sehr wünschenswerth wäre im Interesse dieses, wie so vieler anderer Gewerbe eine bessere Einrichtung und aufmerksamere Pflege unserer Zeichen- und Gewerbeschulen, da geschicktere Arbeiter noch stets aus Deutschland, wo eben der Zeichenunterricht ein besserer und allgemeiner ist, berufen werden müssen. Auch der stets nur etwas über ein halbes Jahr andauernde Gang dieses Gewerbes ist demselben in mancher Beziehung von Nachtheil, da die meisten Arbeiter zur Winterszeit Wien verlassen und dadurch ein beständiger Wechsel derselben in den einzelnen Gewerben herbeigeführt wird.

In Wien betrug im Jahre 1855 die Anzahl der Gewerbe 219, stieg im Jahre 1860 auf 236 und ging im Jahre 1865 wieder auf 221 zurück, welche Schwankungen jedoch nur in den Gewerben geringster Ausdehnung stattgefunden haben, indem die Zahl der grösseren, höher besteuerten Gewerbe beinahe gleich geblieben ist und nur eine geringe Zunahme aufweist.

Auf dem flachen Lande hat die Zahl der Gewerbe seit 1860 keine Vermehrung erfahren und ist in der Höhe von beiläufig 85 geblieben, von denen übrigens mehrere vereint mit ähnlichen Gewerben, wie Schildermaler, Anstreicher u. s. w., betrieben werden. Die Zahl der Arbeiter auf dem flachen Lande ist zwischen 50 und 60 anzunehmen.

Ornamenten-Bildhauer und Modelleure.

Die Zahl selbstständiger Gewerbe kann nicht angegeben werden, da diess ganz freie Beschäftigungen sind und von vielen auch in der Weise betrieben werden, dass sie zeitweilig Arbeiten selbstständig unternehmen, dann aber wieder in Ermanglung solcher als Gehilfen ihren Erwerb in grösseren Ateliers suchen.

Dass diese Gewerbe grosse Fortschritte in jeder Beziehung während der letzten zehn Jahre gemacht haben, ist aus der Menge, noch mehr aber aus der Qualität dessen, was während dieser Zeit darin geleistet wurde, wohl für Jeden erkennbar, und es wurde sowohl für die Bauten überhaupt, wie auch für die den verschiedenartigsten Bestimmungen derselben entsprechenden Einrichtungen so Mannigfaltiges und theilweise so Vortreffliches geschaffen, dass diese Gewerbe unbestreitbar als gegenwärtig auf einer vorzüglichen Entwicklungsstufe stehend bezeichnet werden müssen.

Die Anzahl grösserer Ateliers, noch mehr aber die der Arbeiter, hat sich seit zehn Jahren weitaus vermehrt; vorzüglich wurde in Bezug auf Heranbildung tüchtiger und geschickter Gehilfen durch die grosse und reichhaltige Thätigkeit während dieser Zeit in vortheilhaftester Weise eingewirkt. Leider steht auch für diese gegenwärtig in solchem Aufschwunge begriffenen Gewerbe eine längere Zeit andauernde Geschäftsstockung zu befürchten, da gegenwärtig (1866) nur noch drei Bauten in Wien im Gange sind, bei welchen Bildhauer in grösserer Anzahl Beschäftigung finden.

Auch im Interesse dieser, sowie aller anderen Baugewerbe wäre eine baldige Wiederbelebung der Baulust in Wien überaus wünschenswerth, damit diesen Baugewerben, welche so rasch und in so vorzüglicher Art sich entwickelten, ihr ferneres unbehindertes Fortbestehen gesichert wäre.

XII. Abschnitt.

Kunstgewerbe, Vertretungs- und Vermittlungsgeschäfte, Gewerbe für Vergnügungen u. dgl.

Verfasser: Anton Martin, Bibliothekar am k. k. polytechnischen Institute in Wien.

A. Kunstgewerbe.

Buchhandel.

Der Buchhandel zerfällt bekanntlich in den Verlagsbuchhandel, Sortimentsbuchhandel und Antiquarbuchhandel, dem sich die Leihbibliotheken anreihen.

In Beziehung auf den Verlag hat die inländische Production vor Allem in Wien einen bedeutenden Aufschwung genommen, der sich gleichermassen auf die Gediegenheit des Inhalts, wie auf die äussere Ausstattung erstreckt. Einen wesentlichen Antheil an diesem Aufschwunge hat man dem Fortschritte des Unterrichtes zu verdanken und Oesterreichs Lehr- und Schulbücher bürgern sich immer mehr und mehr in ganz Deutschland und in der Schweiz ein. Allein auch das Verfassungsleben, die freiere Bewegung im Gewerbe und in der Presse konnten nicht ohne Einwirkung bleiben, obwohl die Nachwehen der vieljährigen früheren politischen Zustände noch immer in dem Misstrauen, welches das deutsche Ausland der literarischen Entwicklung Oesterreichs im Ganzen entgegensetzt, fühlbar werden. Und doch sind z. B. die österreichischen Zeitschriften auf einem Höhenpunct angelangt, auf welchem sie an Gehalt, Geist und an Auflage die meisten der ausserösterreichischen Blätter des Continents überflügeln.

Indem wir einige die periodische Presse betreffende Einzelheiten der Besprechung über Buchdruckerei überlassen, wenden

wir uns speciell zum Wiener Verlagsbuchhandel in Betreff seines Verkehrs mit den Kronländern. Derselbe ist in den letzten Jahren durch die ultranationalen Bestrebungen etwas beeinträchtigt worden; jedenfalls hat der Verlag von slavischen, magyarischen und italienischen Werken innerhalb der Nachbargränzen rapide Fortschritte gemacht, insoferne z. B. in den Jahren 1860 bis 1864 zusammen circa 7900 Druckschriften in jenen Sprachen, im Jahre 1865 allein aber über 3000 erschienen sind.

Den Verlag der deutschen Werke gibt der österreichische Buchhändler-Katalog für das Jahr

	1860	mit	1447
	1861	„	1289
	1862	„	1271
	1863	„	1105
	1864	„	1213
und	1865	„	1497

also in 6 Jahren mit 7822 Schriften an, welche der Zahl nach von der nichtdeutschen Production überflügelt wurden. Freilich fällt aber hierbei der meritorische Werth bedeutend in's Gewicht und gediegene Schriften, wie Prachtwerke ersten Ranges, sind doch vorzugsweise wohl nur unter dem deutschen Verlage zu finden. Derselbe gehört fast durchaus Wien an, obwohl auch Prag und Pest einige Werke in deutscher Sprache verlegen, was aber — in numerischer Beziehung — durch die Wiener Production in nicht deutschen Kronlandssprachen ziemlich ausgeglichen erscheinen dürfte.

Der Sortimentsbuchhandel ist nahezu constant geblieben; in den Zollausweisen wurde der Gesammtimport an Büchern aus dem Auslande sowohl 1855 wie 1860 auf circa 26.000 Zoll-Zentner angegeben; für Oesterreich unter der Enns sind 3300 und 5000 Zentner verzollt worden. Eine wesentliche Stelle im Sortiment nimmt der Vertrieb der ausserösterreichischen Fachjournale ein, worunter die Mode- und Musterzeitungen für Damen, sowie die illustrirten belletristischen Blätter in ansehnlichen Mengen vertrieben werden. Auch werden durch Colportage die Heftlieferungsausgaben in grossen Kreisen — mitunter nicht ohne Verschleuderung, wozu die Valuta-Agioverhältnisse missbraucht werden — verbreitet, wie denn streng genommen die Ansichtsendungen, deren sich unter den bestehenden Verhältnissen auch die grösste Buchhandlung nicht entschlagen kann, bereits an der Gränze der Colportage stehen.

Die Zahl der Wiener Buchhandlungen hat im Jahre

1865	betragen	72 Geschäfte,	welche mit	7284 fl.
1860		46 „	„ „	4650 „
1855		36 „	„ „	3770 „ besteuert waren.

Von den 72 Buchhandlungen des Jahres 1865 sind circa 12 ausschliessend dem Antiquarhandel gewidmet; zugleich beschäftigen diese 72 Handlungen 184 Gehilfen und 74 Praktikanten.

Auf dem flachen Lande waren im Jahre 1865 an Buchhandlungen, dann Buch- und Kunsthandlungen 16 Geschäfte mit 372 fl. besteuert.

Im *Antiquarbuchhandel* ist verhältnissmässig wenig Fortschritt zu bemerken, was übrigens in der Abnahme von Bücherfreunden und Sammlern seine traurige Begründung findet.

Ausserdem sind der Corporation der Buchhändler noch die *Leihbibliotheken* einverleibt. Im Jahre

1855	gab es	4 Leihbibliotheken,	die mit	200 fl.
1866		7 „	„ „	350 „
1865		18 „	„ „	620 „ besteuert waren.

Die 18 Leihbibliotheken beschäftigen circa 18 Gehilfen und 7 Praktikanten. Die steigende Zahl der Leihbibliotheken von 4 auf 18 ist wohl ein Beweis von steigender Leselust; zugleich wurde durch diese Concurrenz die Lesegebühr bei den einzelnen Geschäften verringert; aber leider hat sich dadurch die Lust, Bücher als Eigenthum zu erwerben, nicht erhöht. Diess ist wieder für den Buchhandel selbst um so mehr von Nachtheil, als die Theilnahme an der periodischen Zeitschriftenliteratur ohnehin die Mehrzahl der Leselustigen absorbirt.

Den *Schulbücherverschleiss* in Wien besorgen die k. k. Administration und einzelne Buchhändler. Auf dem flachen Lande sind für denselben 6 Geschäfte im Jahre 1860 mit 13 fl. 50 kr. Steuersatz, im Jahre 1865 3 Geschäfte mit 7 fl. 50 kr. Steuersatz concessionirt; wahrscheinlich dürften aber bedeutend mehr Kaufleute (Landkrämer) und Buchbinder sich mit dem Verschleiss als Nebenzweig beschäftigen.

Für Wien war im Jahre 1860 ein *Autographenhandel* mit 10 fl. besteuert, es ist derselbe jedoch seitdem eingegangen.

Bei der Ausstellung in London wurden von den Buchhändlern die Firmen *Braumüller* und *Gerold* mit Medaillen, die Firma *Lechner* mit ehrenvoller Erwähnung ausgezeichnet, sowie später an *Gerold* in Folge der Londoner Ausstellung der Franz Josephs-

Orden verliehen wurde. Ausserdem erhielten die geologische und die meteorologische Reichsanstalt, dann verschiedene Handelskammern, sowie auch die Selbstverleger Scheda, Liharzik, Keil und Winternitz Medaillen.

Als noch zu hebende Hindernisse für den Aufschwung des Buchhandels überhaupt sind, abgesehen von der allgemeinen Stockung alles Geschäftsverkehrs, zu bezeichnen: hohe Erzeugungspreise, Mangel eines geringen Zinsfusses und eines lebhaften Creditumsatzes, die bereits erwähnten Vorurtheile gegen österreichische Productionen und die einseitigen Bestrebungen der Anhänger des Nationalitätenprincips. Wünschenswerth erscheinen die bereits vielfach angestrebten Erleichterungen im Postwesen und in der Zollmanipulation.

Erwähnenswerth für Buchhandel und Buchdruck ist in gesetzlicher Beziehung ausser dem Erlasse des Pressgesetzes vom 17. December 1862 die dadurch hervorgerufene und am 30. März 1863 publicirte Aenderung des Zollverfahrens, worüber am 15. Mai 1865 noch eine eigene Weisung bezüglich der Behandlung der Presserzeugnisse überhaupt erfolgte; ferner gehört hieher die am 6. Februar 1863 erlassene Aufhebung der bisherigen Beschränkung im Bezuge ausländischer jüdischer Gebet- und Religionsbücher, dann der illyrischen und walachischen Bücher; endlich die Bestimmung vom 28. August 1865 über die anstandslose Bestellung eines verantwortlichen Geschäftsleiters für Buchdruckereien.

Kunst- und Musikalienhandel.

Der Kunsthandel, dessen Verhältnisse zum grössten Theil mit den Verhältnissen des Stein- und Kupferdruckes zusammenhängen und betreffenden Ortes bezeichnend geschildert werden, ist aus den dort angeführten Gründen, ausser einem beziehungsweise unbedeutenden Verkehr mit französischen und ausserösterreichischen deutschen Verlagsartikeln, im Wiener Verlage vorzugsweise auf das Landkarten- und Musikalienfach beschränkt: der Absatz von bildlichen Darstellungen bewegt sich in neuester Zeit fast nur auf photographischem Gebiete, und zwar in einer Richtung, welche den eigentlich künstlerischen Leistungen, wie z. B. Copien von Gemälden, Darstellungen grossartiger Naturscenen u. dgl., in Wien ziemlich fremd bleibt, um sich mit um so grösserer Kraft in dem Verkehr in Visitkartenporträts zu bewegen, der dann wieder von den Tages-

erscheinungen bekannter oder berühmter Persönlichkeiten, von neuen Theater- oder Costumeporträts u. dgl. abhängig ist. An diesem Absatze betheiligt sich übrigens nebst dem Kunsthandel noch eine ziemliche Anzahl eigens concessionirter Verschleisser, während der Selbstverleger mehr das Engros-Geschäft vermittelt.

Das Verhältniss der photographischen Verlagsartikel im Kunsthandel zu den Verlagsartikeln anderer graphischer Fächer bezeichnet die Angabe des „österreichischen Cataloges" ziemlich nahekommend.

Im Jahre 1860 erschienen an 300 Kunstblätter, gegen circa 600 Photographien (worunter 570 Porträtkarten oder kleine Ansichten).

Im Jahre 1863 erschienen an 138 Kunstblätter, gegen circa 2667 Photographien (worunter über 2500 Porträtkarten oder kleine Ansichten).

Im Jahre 1865 erschienen an 171 Kunstblätter, gegen circa 3216 Photographien (worunter über 3000 Porträtkarten oder kleine Ansichten).

Der Landkartenhandel ist — wenn auch nicht in der Zahl der Verlagswerke, doch nach deren Werth, sowie auch im Sortimentsgeschäfte — in der Zunahme begriffen. Die Productionen des k. k. militärisch-geographischen Institutes, deren Export die Firma Artaria & Comp. besorgt, ist vorzugsweise militärischen Zwecken gewidmet und ausser Concurrenz mit der Thätigkeit der Privatverleger. Eine wesentliche Rückwirkung des Institutes für die Ausführung neuer Productionen kommt jedoch dem Verlage von Karten für wissenschaftliche und Schulzwecke zu Gute, welche mit seltener Präcision und den Forderungen der Neuzeit und ihren Forschungen entsprechend herausgegeben worden sind.

Trotz der Concurrenz des Auslandes ist der Landkartenhandel noch immer activ und, wie erwähnt, der Verlag des k. k. militär.-geographischen Institutes ein der österreichischen Industrie zur besonderen Ehre gereichender. Der auch beim Buchhandel fühlbare Uebelstand, dass ausserösterreichische Verlagscommanditen, ohne den gewerbsgesetzlichen Bedingungen zu entsprechen, concurriren, wirkt auch auf den inländischen Privatverlag nachtheilig ein; aber trotzdem ist und bleibt derselbe immer noch bis zum

Jahre 1865 im Aufschwunge begriffen und auch der Selbstverlag einzelner Künstler hat darin Bedeutendes geleistet.

Im Jahre		1860 wurden	35
„	„	1863	50
„	„	1864	61
„	„	1865	36

selbstständige kartographische Werke verlegt, wobei sich auch einige Provinzialverleger betheiliget haben.

Ausser dem Landkartenhandel dürften noch die Mittel zum Unterrichte (Zeichnungsvorlagen, Schönschriften etc.), wenn auch nicht in quantitativer, so doch in qualitativer Beziehung Erwähnung verdienen; jedoch macht sich auch in diesen Fächern der Einfluss der photographischen Erzeugung geltend und es sind namentlich in neuester Zeit die Musterblätter nach den im Museum für Kunst und Industrie ausgestellten Handzeichnungen, Gefässen, Stickereien u. s. w. höchst beachtenswerth.

Mit dem Kunsthandel ist in Wien auch der Musikalienhandel verbunden. Derselbe hat sich während der letzten drei Jahre unserer Periode weder im Verlags-, noch im Sortimentshandel gehoben. Der Platzverkehr ist durch andauernde Geschäftslosigkeit und daraus folgende Verarmung der Mittelclassen gedrückt; auch wurden keine durchgreifenden Werke von schöpferischen Capacitäten veröffentlicht, wodurch die Kauflust besonders angeregt worden wäre.

Die Einfuhr aus dem Auslande hat trotz des stetigen Sinkens des Silberagio in den letzten Jahren unserer Periode nicht zugenommen; die Möglichkeit der Postnachnahme hat den Vertrieb nach den Kronländern befördert, weil sie genügende Sicherheit gegen zweifelhafte Aussenstände bietet. Der Absatz in die kleineren Provinzialstädte lässt Manches zu wünschen übrig. Neuere Buchhändler-Etablissements haben sich dieses brachgelegenen Feldes angenommen.

Der Export nach Deutschland, England und Russland hat sich, wenn auch in geringem Masse, gehoben. Gesteigerte Nachfrage aus den östlichen Fremdländern konnte wegen Mangels der Garantie nicht befriedigt werden. Nach Amerika blieb der Export gegen früher in Folge des amerikanischen Krieges zurück. Nach dem südlichen Auslande fand weder Export, noch von dorther Import statt.

Die Wiener Musikalien-Verlagsproduction scheint sich in quantitativer Beziehung etwas zu behaupten. Papier und andere Roh-

materialien für die Erzeugung sind zwar billiger geworden, die Regiekosten aber theurer.

Nach dem „österreichischen Cataloge" weist die Production des Musikverlages (einschliesslich der in Innsbruck, Pest und Prag erschienenen Artikel):

für das Jahr 1860: 1031 Nummern.
„ „ „ 1863: 1207 „
„ „ „ 1865: 955 „

aus, in welchen Salon- und Tanzmusik, sowie von Gesangsmusik die Männergesangs-Compositionen, prävaliren.

Leihbibliotheken für Musikalien bestehen in Wien 5, mit 210 fl. besteuert, wovon 2 mit Antiquarhandel und die 3 anderen mit modernem Musikalienhandel verbunden sind.

Die Zahl der Wiener Kunst- und Musikalienhandlungen vertheilt sich auf die nachfolgenden Jahre folgendermassen:

im Jahre 1855 existirten 17 Geschäfte, mit 2020 fl.
„ „ 1860 20 „ „ 2025 „ „
„ „ 1865 32 „ „ 3235 „ besteuert.

Von diesen 32 Geschäften haben sich 9 bis 10 Firmen auf den Musikalienhandel allein verlegt und 5 von diesen Firmen besitzen eigene Pressen; im Ganzen beschäftigen sie 41 Gehilfen und 12 Practikanten.

Als dem Kunsthandel affiliirt, wenn auch nicht im Genossenschaftsverbande mit demselben, sind die Bilderhändler, d. i. Verkäufer ordinärer Bilder (Kinder-Bilderbogen, ordinärer Steinabdrücke, Heiligenbilder u. dgl.) zu erwähnen, die natürlich wohl nicht immer ihre Befugnissgränzen (da diese schwer zu definiren sind) einhalten und deren man

1855: 23 mit dem Steuersatz von 250 fl. [1])
1860: 31 „ „ „ „ 364 „
1865: 38 „ „ „ „ 500 „

zählte.

Auf dem flachen Lande bestanden

1860: 17 Bilderverschleisser, mit 52 fl.
1865: 12 „ „ $34\frac{1}{2}$ „

besteuert.

Auch die sich hier anschliessenden Wallfahrtsbilder- und Betenhändler (Rosenkranzhändler) gehören hierher. Im Jahre

[1]) Hiebei sind die bei dem Kunsthandel mit inbegriffenen Gemäldehändler nicht gerechnet.

1860 bestanden	19 Geschäfte,	mit	77 fl.
1865 „	18 „	„	85 „

besteuert.

Der dem Kunsthandel in gewisser Beziehung nahestehende Handel mit Antiquitäten, Münzen u. dgl. war im Jahre

1855	mit 2 Geschäften,	Steuersatz	130 fl.,
1860	„ 3 „	„	140 „
1865	„ 5 „	„	155 „

vertreten.

Die Einfuhr von Kunstblättern aus dem Auslande betrug für das ganze Zollgebiet, sowohl im Jahre 1855 als auch im Jahre 1860, an 1000 Zentner. Hievon kommen auf den ausserdeutschen Verkehr im Jahre 1855 circa 450 Zentner und im Jahre 1860 etwas über 300 Zentner. An Gemälden wurden in den genannten Jahren bei 2000 Zentner Sporcogewicht eingeführt. Wohl muss man bemerken, dass die Gemälde meistens zu Kunstvereins-Ausstellungen eingesendet wurden, was noch nicht sagt, dass sie hier auch Absatz gefunden haben.

In den grossen Industrieausstellungen wurden für Kunsthandlungsartikel: in Paris (1855) der Firma C. A. Spina in Wien die silberne Medaille I. Classe, in London (1862) den Firmen Haslinger und Artaria Medaillen und Spina die ehrenvolle Erwähnung zuerkannt; überdiess wurde in Wien Herr Aug. Artaria mit dem Franz Josephs-Orden ausgezeichnet.

Xylographie.

Wenn auch unsere Xylographien die Erzeugnisse des deutschen Auslandes nicht überflügeln, indem diese letzteren mit besonderer Kunstfertigkeit und Nettigkeit ausgeführt sind, so ist doch die Holzschneidekunst in Oesterreich gut vertreten. Hiefür bürgen die Erzeugnisse der Waldheim'schen xylographischen Anstalt und der übrigen xylographischen Etablissements.

Es existiren in Wien ungefähr 18 Künstler, welche in diesem Genre arbeiten und von denen die vorzüglicheren mehrere Gehilfen oder Eleven in ihren Ateliers beschäftigen. Die meiste Beschäftigung dürften diese Künstler durch Anfertigung von Illustrationen für Journale erhalten, welche leider ob ihres ephemeren Werthes nur selten Kunstwerth besitzen; die Illustrationen von Fachwerken stehen auf bedeutend höherer Stufe.

Dass die Buchdruckerkunst durch Anwendung von gutem Papier, vorzüglicher Farbe und Satiniren nach dem Druck die Wirkungen der xylographischen Leistungen unterstützen muss, ist eine bekannte Thatsache, der wohl im Auslande bei dem Vieweg'schen Verlag besonders Rechnung getragen wird.

Schriftgiesserei und Stereotypie.

In enger Verbindung mit der Buchdruckerei steht bekannterweise die Schriftgiesserei.

Bisher ist in Wien ein einziges Etablissement für den Export thätig; jedoch ist der Export wegen der Concurrenz von Prag, Berlin, Leipzig und Frankfurt, dann wegen hoher Arbeitslöhne, kostspieligen Bezuges von Blei und Antimon, theurer Eisenbahnfrachtsätze, ja selbst wegen der Schwierigkeit, gute Arbeiter zu bekommen, nicht so bedeutend und findet nur nach einigen Kronländern, dann nach Russland und in die Donaufürstenthümer statt.

Der steigende Bedarf an Lettern im Inlande steht im natürlichen Zusammenhange mit dem wachsenden Umfange der periodischen Presse und der österreichischen Verlagsthätigkeit selbst, und kommt somit der inländischen Production zu Gute.

Unter den 10 Privatschriftgiessereien Wiens sind 9 mit Buchdruckerei-Etablissements derselben Eigenthümer vereint und wohl zumeist nur für den eigenen Bedarf arbeitend; die 10. aber (jene von Schelter & Giesecke) ist eine durchaus selbstständige und sowohl für den inländischen, als, wie schon erwähnt, theilweise auch für den auswärtigen Bedarf wirkende.

Sie beschäftigt über 40 Arbeiter und 16 Hilfsmaschinen, consumirt an Metallen jährlich 300 Ztr. Blei, 50 Ztr. Antimon und 100 Ztr. abgenützte Lettern (zum Umguss) bei einem Brennstoffverbrauche von 700 Ztrn. Coaks und 5 Klftrn. Holz. Die anderen 9 Schriftgiessereien dürften zusammen 80 Arbeiter und 42 Maschinen in Thätigkeit setzen, eine Zahl, die von dem Gesammtbestande in den Jahren 1855 und 1860 (bezüglich 8 und 11 Etablissements) kaum differiren dürfte.

Die Aerarial-, Hof- und Staatsdruckerei, die im Jahre 1855 bei der Schriftgiesserei einschliesslich der Stereotypie 63 Personen und 25 Maschinen, im Jahre 1860 circa 40 Personen und 22 Maschinen beschäftigte und einen Rohstoff von nahezu 53 000 und 23.000 Ztr. Blei und Letternmetall verarbeitete, hatte im Jahre 1865 nach Reduction ihrer Wirksamkeit nur mehr ein Personale

von 11 Köpfen in Thätigkeit, wornach sich auch auf die verminderte Maschinenzahl und den verminderten Metallconsum schliessen lässt.

Die Steuerbemessung der Schriftgiesser-Etablissements betrug in den angegebenen Jahren 1855, 1860, 1865: 270 fl., 245 fl. und 385 fl.

Von Stereotypeuren und Galvaniseuren (eigentlich Galvanoplastikern) bestehen nach einer nicht officiellen Quelle 3 selbstständige Privatetablissements, sowie überdiess bei 10 Buchdruckereien derlei 14 Arbeiter thätig sind.

Buchdruckerei.

Der technische Fortschritt, welcher sich bei den typographischen Producten Wiens in steigendem Masse kundgibt, ist bereits ein so anerkannter, dass es keiner besonderen Ausführung bedarf, um ihn im Einzelnen zu constatiren, während derselbe durch die (weiter unten folgenden) statistischen Zahlen in seiner Gesammtheit ohnediess begründet erscheint.

Wenn zu Zeiten von mancher Seite Klage geführt wurde, dass die Ausdehnung der Thätigkeit in der k. k. Aerarial-Staatsdruckerei die Ausdehnung der Privatthätigkeit beeinträchtige, so ist — abgesehen von dem Umstande, dass in letzter Zeit diese Staatsanstalt nur mehr auf die Ausführung ämtlicher Arbeiten beschränkt ist, von welchen sogar manche der Privatthätigkeit übergeben wurden — doch auch die geistige Wirksamkeit nicht zu unterschätzen, welche den Wetteifer mit den Erzeugnissen jenes in vielen Fächern eine Musteranstalt bildenden Etablissements hervorgerufen hatte. Wenn anders nur die Wiener Verlagsthätigkeit eine rührige ist, wird es den Buchdruckern an Gelegenheit, sich auszuzeichnen, nicht fehlen und wir werden im Verlaufe der Firmenzusammenstellung, sowie bei Aufzählung der Buchhandels-Production Beweise finden, dass der Standpunct der Wiener Typographie ein in jeder Beziehung bedeutender ist, obgleich die allgemeine Geschäftslosigkeit auch ihren Status vermindert hat.

Bezüglich der grossen Leistungsfähigkeit der Wiener Buchdruckerkunst wäre zu wünschen, dass dieselbe weit mehr mit Bestellungen aus den Provinzen oder aus dem Auslande beauftragt würde; allein in den Provinzen bestehen zahlreiche Buchdruckereien, welche wenigstens für die Provinzial-Hauptstädte und die Kronländer der Wiener Typographie Concurrenz machen, und das

Verhältniss der Regiekosten von Buchdruckereien im Inlande zu jenen im Auslande ist für Bestellungen aus letzterem kein sehr günstiges; nur bei hohem Stande des Agio war es möglich, solche Bestellungen zu übernehmen.

In den früheren Jahren sind Fälle vorgekommen, dass inländische Verleger die Werke ihrer Autoren wegen billigerer Erzeugungskosten im Auslande drucken liessen. In neuester Zeit dürften wohl solche Ausnahmen selten vorkommen; denn, wie gesagt, die österreichische Typographie steht auf der Höhe der Zeit. Ein Hauptgrund für die Zunahme der allgemeinen Thätigkeit dieses Gewerbszweiges liegt in dem Aufschwunge der periodischen Presse, wie es die später anzuführenden statistischen Zahlen beweisen. Dieser Aufschwung könnte aber noch grösser und für die Unternehmer lucrativer sein, wenn nicht andere Rücksichten Massregeln in's Leben gerufen hätten, welche demselben eine indirecte Gränze setzten; diess sind der Zeitungsstämpel und die Inseraten-Steuergebühr, welche eine Massenproduction, wie diese z. B. bei den englischen Pennyblättern mit einer Auflage von 2 Millionen Abzügen, oder bei manchen deutschen Zeitschriften mit einer Auflage von 50.000 bis 150.000 Exemplaren stattfindet, unmöglich machen.

Die Zahl der Privatbuchdruckereien in Wien — also abgesehen von den Aerarial-Instituten der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, ferner der Druckerei der k. k. pr. öst. Nationalbank und der k. k. Wiener Zeitung — belief sich im Jahre 1865 auf 53 Etablissements, in welchen nahe an 2000 Personen in Arbeit waren, worunter beiläufig 510 Setzer und 130 Setzerlehrlinge, sowie 280 Drucker (inclusive 60 Maschinenmeister) und 110 Druckerlehrlinge sich befanden. Hiebei sind die in den Schriftgiessereien (siehe diese) verwendeten Individuen nicht mitgerechnet, obwohl 8 derlei Etablissements mit Buchdruckereien vereinigt sind.

Vergleicht man die statistischen Zahlen des Jahres 1865 mit denen der früheren Jahre 1860 und 1855, so ergeben sich folgende Verhältnisse:

	Druckereien	Personen	Setzer und Drucker	Lehrlinge
1865	53	2000	790	241
1860	30	1500	630	250
1855	26	1201	562	201

Das Verhältniss ist mit dem Zuwachse der Etablissements eigentlich nicht proportionirt und überdiess dürfte der gegenwär-

tige Stand, wo vielleicht hunderte von Arbeitern entlassen werden mussten, überhaupt kaum mehr die Summe von 1700 erreichen. *)

Von den auf 250 zu veranschlagenden Pressen dürften mehr als die Hälfte (mindestens 130) Schnellpressen sein; ausserdem sind gegen 60 Hilfsmaschinen (Glätt- und Satinirpressen) in Verwendung. Noch im Jahre 1855 waren nur 75 Schnellpressen, gegen 90 Handpressen thätig, doch scheint sich schon 1860 das gegenwärtige Verhältniss vorbereitet zu haben.

Durch die grössere Anzahl der Arbeiter waren folgende Wiener Firmen die vorragendsten:

L. C. Zamarsky	welcher	152
L. Sommer	„	144
Alex. Eurich	„	131
Carl Ueberreuter	„	126
Carl Gerold's Sohn	„	111
Dr. Carl Biehl	„	104
Adolf Holzhausen	„	102
Rudolf v. Waldheim	„	91
Carl Gorischek	„	80
die Mechitharisten-Congregation	„	77
August Zang	„	77

Personen beschäftigte.

Es kennzeichnet diese Anzahl zugleich so ziemlich den Geschäftsverkehr der bezüglichen Anstalten. Wir erwähnen noch in dieser Beziehung den Lettern- und Typenreichthum der Firmen Zamarsky, Sommer und Gerold, von denen Zamarsky zugleich ausgezeichnete Farbendruckbilder in der Buchdruckerpresse liefert. Gerold's neuester Verlagsartikel: „Das Leben Cäsars," von Napoleon, erschien zugleich in dreierlei Ausgaben. Holzhausen, der in seiner Officin die schön ausgestatteten Verlagswerke Braumüller's druckt, erhielt auch von Hofmann und Campe in Hamburg den schmeichelhaften Auftrag, Heinrich Heine's Werke in einer Gesammtausgabe zu drucken. Waldheim's xylographische Anstalt liefert ausgezeichnete Holzschnitte und die Druckerei der Mechitharisten-Congregation zeichnet sich, nach der Staatsdruckerei, durch den grössten Reichthum fremdsprachlicher Alphabete aus.

*) Nach einer anderen Quelle ist die Zahl der Buchdrucker, Xylographen etc. cumulativ mit 73 Geschäften und circa 1300 Gehilfen und 450 Lehrlingen angegeben.

Diese Angaben sollen bloss als allgemeine Illustrationen der gesammten Buchdruckerindustrie dienen und den strebsamen Eifer und die bedeutende Leistungsfähigkeit der übrigen Buchdruckereien nicht in Frage stellen.

Der Papierconsum, welcher im Jahre 1856 von 16 Buchdruckereien mit circa 133.000 Riess angegeben erscheint, dürfte sich für das Jahr 1865 im annähernden Verhältnisse für die 53 Buchdruckereien auf 300.000 Riess annehmen lassen.

Als Steuerquote ist 1865 der Betrag von 4735 fl.
1860 „ „ „ 3830 „
1855 „ „ „ 3200 „
in den Tabellen einregistrirt.

Auf dem flachen Lande sind 8 Buchdruckereien (1 in St. Pölten, 1 in Krems, 1 in Korneuburg, 3 in Wiener-Neustadt, 1 in Waidhofen und 1 in Fünfhaus) verzeichnet; die Steuerlisten erwähnen nur deren 5 Geschäfte. Sie beschäftigen circa 100 Personen und haben mindestens 20 Pressen in Thätigkeit.

Handpressen zum Drucken der Hutetiquetten für Hutmacher besitzen in Wien 3 Geschäfte, welche mit 90 fl. besteuert sind.

In Beziehung auf die periodische Presse waren im Jahre 1865 circa 180 Zeitschriften concessionirt, worunter 18 politische Tagesblätter und 13 verschiedenen Inhaltes waren, während der Rest auf Wochenblätter oder Monatsschriften entfällt. Von diesen Zeitschriften sind den 84 abstämplungspflichtigen 38 Millionen schwarze und 12½ Million rothe Stämpel mit einer Gebühr von nahezu 383.000 fl. aufgedruckt worden. Diese Abstämpelung ergibt ungefähr einen Papierconsum von circa 100.000 Riess, während im Jahre 1860 dieser Consum 70.000 Riess betragen haben dürfte.

Für den Zeitungsverschleiss selbst waren
im Jahre 1855 170 Gewerbe mit 875 fl.
„ 1860 274 „ „ 1375 fl.
„ 1865 433 „ „ 2205 fl. besteuert,
Zahlen, welche der gesteigerten Leselust bezüglich der Zeitungen entsprechen.

Auf dem flachen Lande sind:
im Jahre 1860 48 Verschleisse mit dem Steuersatze von 233 fl.
„ 1865 73 „ „ „ „ „ 366 fl.
concessionirt gewesen.

Wir wenden uns nun zu den Aerarial-Druckereien, unter welchen begreiflicher Weise die k. k. Hof- und Staatsdruckerei den ersten Platz einnimmt, obwohl dieselbe, wie bereits erwähnt, gegenwärtig in ihrer Wirksamkeit bedeutend eingeschränkt ist, indem namentlich die früher in umfassendster Weise betriebene Pflege von graphischen Kunstzweigen gänzlich aufgelassen und so manche Drucksorte für den Staatsbedarf der Erzeugung durch die Privatindustrie freigegeben wurde. Es erscheint demgemäss 1865 auch nur mehr ein Gesammtpersonale von 232 Individuen thätig, von denen 79 Setzer und 17 Setzerlehrlinge, ferner 44 Drucker (14 Maschinenmeister) und 2 Druckerlehrlinge sind, während noch im Jahre 1863 im Ganzen 650 Personen beschäftiget waren. (810 im Jahre 1856; 700 im Jahre 1860.)

Von den im Jahre 1856 mit 90 und im Jahre 1860 mit 88 bezifferten Buchdruckerpressen der Staatsdruckerei waren im Jahre 1865 noch über 70 in Thätigkeit, während die ausserdem früher thätig gewesenen circa 160 Hilfsmaschinen sich nicht im gleichen Verhältnisse verringert haben dürften, da Stämpel- und Briefmarken-, Nummerir- und Stampiglienmaschinen etc. jedenfalls noch in Wirksamkeit bleiben mussten.

Der Druck der „Wiener Zeitung“ wird durch eine von der Hof- und Staatsdruckerei gänzlich gesonderte Anstalt besorgt, welche bei einer Auflage von circa 6000 Exemplaren, was einen Papierbedarf von mehr als 11.000 Riess involvirt, ein Druckereipersonale von 77 Köpfen und 5 Pressen beschäftigt.

Die priv. österreichische Nationalbank endlich hatte (1865) unter ihrem zahlreichen Personalstande von Kupferdruckern, Stampiglien - Numerirern u. dgl. auch über 130 gelernte Buchdrucker (und Schriftgiesser) in Verwendung und dürfte 25 Pressen beschäftigt haben. Neuester Zeit fanden auch in dieser Anstalt Reductionen statt.

Wir erwähnen schliesslich noch der Auszeichnungen, welche die Wiener Typographie sich auf der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855 und der Londoner Ausstellung vom Jahre 1860 erfreute; es erhielten bei ersterer: die österreichische k. k. Hof- und Staatsdruckerei die grosse goldene Ehrenmedaille, sowie der Factor Worring die Medaille I. Classe; in London erhielten L. C. Zamarsky & Dittmarsch für Farbendrucke ihrer typographisch-literarisch-artistischen Anstalt die ehrenvolle Erwähnung, Heinrich Reiss für 1 Missale romanum die Medaille. Die in London

1862 für andere Erzeugnisse der graphischen Künste zuerkannte Auszeichnungen kommen unter Stein- und Kupferdruck, dann unter Buch- und Kunsthandel vor.

Kupferstechkunst und Kupferdruckerei.

Die stets abnehmende Thätigkeit des letzteren Geschäftszweiges steht in innigem Zusammenhange mit der Abnahme der Kupferstechkunst und der Theilnahmslosigkeit für dieses Kunstfach; denn von Geschäftskupferstechern bestand im Jahre 1865 nur einer, im Jahre 1860 waren 3 angemeldet. Eigentliche Kunstkupferstecher gibt es in Wien kaum 15, worunter man aber ganz tüchtige Namen findet. Den jüngeren Kräften ist durch die Berufung des Professors Jacoby nach Wien eine Celebrität gewonnen worden, die denselben gewiss Gelegenheit bietet, die Kupferstecherkunst in Wien im Verein mit den bestehenden Künstlern zur Geltung zu bringen. Bis diess jedoch geschehen dürfte, sind noch viele Momente zu bewältigen, ja es müssen erst wieder neue Bahnen erobert werden, ehe Leistung und Erfolg Hand in Hand gehen können.

Einst war Wien wegen seiner fähigen Kupferdrucker berühmt und nur Felsing in Darmstadt war eine concurrenzfähige deutsche Firma; es wurden Platten grosser Künstler eigens hieher zum Abdrucke eingesendet. Der Mangel an schöpferischen Kräften im Inlande und die Etablirung grosser, mit wohlfeilen Arbeitskräften und grossem Absatz arbeitender Anstalten des Auslandes hätten die hiesige Kupferdruckerei brachgelegt, selbst wenn die Preise von Papier, Farbe, Oel und Firniss ihre Erzeugnisse nicht vertheuert hätten. So lässt sich der Rückgang dieses Hilfsgewerbes auf folgende Hauptursachen zurückführen:

a) wie schon gesagt, auf den Mangel besonders befähigter und ausgezeichneter Kupferstecher; dieser aber wieder

b) theils auf den gänzlichen Mangel an Absatz von Kupferstichen künstlerischen Werthes, welche gänzlich durch die ephemeren Productionen der Lithographie und Photographie verdrängt worden sind.

Die Bestellungen auf Illustrationen literarischer Werke durch Stahl- oder Kupferstiche sind theils wegen Mangels an derlei Werken selten, theils können die inländischen Leistungen die Concurrenz mit jenen der kaufmännisch organisirten Etablissements des deutschen Auslandes nicht bestehen.

Es erübrigt sonach bei uns für den Kupferdruck ausser dem Drucken von Geschäftsformularen und Blanquettes, ordinären Bilderbögen, sowie von Visitkarten (insoferne nicht auch dieser Zweig durch die Lithographie, Xylographie oder den Hochdruck verdrängt worden ist), als nennenswerthes Moment nur der Musikalien- oder Notendruck und der Landkartendruck, welche an entsprechender Stelle im Detail erwähnt sind.

Im Jahre 1865 waren einschliesslich der mit Verlagshandlungen verbundenen, nur für den eigenen Bedarf arbeitenden Etablissements im Ganzen über 30 Kupferdruckereien mit einer Besteuerung von 395 fl. im Gange, welche wohl 50 bis 60 Pressen und nahe an 80 Arbeiter beschäftigt haben dürften; im Jahre 1860 waren 37, im Jahre 1855 ebenfalls 37 Kupferdruckereien mit nahe gleicher Arbeiterzahl und einer Besteuerung von 390 fl. und 425 fl. in Thätigkeit. Auf dem flachen Lande Nieder-Oesterreichs zählte man 4 Kupferdruckereien.

Die Leistungen der Kupferdruckereien der Hof- und Staatsdruckerei, des militär.-geographischen Institutes und der priv. Nationalbank sind bei der bezüglichen Statistik von Stein- und Buchdruck mit inbegriffen. Auch bei den Kupferdruckern stimmen die Steuerlisten und die anderen Quellen nicht vollkommen genau, was seinen Grund, wie bei der Lithographie, in dem Umstande haben dürfte, dass mehrere andere Pressgeschäfte auch Kupferdruckpressen besitzen, und dass selbst Private solche Pressen benützen, wofür sie in den Steuerlisten unter dem Titel Kupferdruckerpressen-Inhaber vorkommen.

Lithographie und Oelfarbendruck.

Der Stand der Steindruckerei in Oesterreich war von jeher zum grössten Theil mit dem des Kunsthandels verbunden (siehe diesen) und theilt mit demselben und mit der Kunst überhaupt das Loos des Aufblühens oder des Verfalles. So vorzügliche Leistungen einzelne Druckereien im Kreidendrucke zu erzielen im Stande sind, so wenig Gelegenheit findet sich jetzt, hervortretend und lucrativ zu wirken, wo überdiess Xylographie und Photographie gefährliche Concurrenz machen, erstere für Illustrationen, letztere für selbstständige Porträts und Landschaften, oder Nachbildung von Gemälden, Kupferstichen etc. Berlin, Frankfurt, Stuttgart und in gewisser Beziehung auch Paris und London überschwemmen desto

mehr den Markt, je niedriger das Agio steht. Zugleich ist der Import gegen den Export bevorzugt, und diess namentlich in Frankreich, England und Amerika, in welchen Ländern unsere Lithographien einen hohen Eingangszoll bezahlen.

Die Wiener Lithographie ist somit auf die Specialität des Oelfarbendruckes (siehe diesen weiter unten) und auf die Erzeugung von anderen Kunstblättern, die colportirt werden, angewiesen; aber auch von diesen wurde in letzterer Zeit verhältnissmässig mehr erzeugt als abgesetzt. Zu den currenten Artikeln gehören noch Drucke von gravirten Steinen und verhältnissmässig sehr wenig Kreidendrucke von sogenannten Zeit- oder Gelegenheitsbildern u. dgl. Mit dem Auftauchen neuer Steindruckereien in den Provinzen ist auch die Geschäftsthätigkeit Wiens in dieser Richtung gehemmt, abgesehen davon, dass in Wien selbst dreimal so viel Steindruckereien als früher bestehen. Ein Hauptnachtheil für die Verbreitungsfähigkeit inländischer Producte ist der Mangel an schöpferischen populären Kunstkräften; denn so bedeutend manches Fach der Malerei an und für sich in Oesterreich vertreten erscheint, so wenig Nennenswerthes wird für den Tagesbedarf oder für den Export in der Lithographie producirt.

Wenn in früherer Zeit Kriehuber als Porträtzeichner excellirte, wenn diesem Altmeister der Kunst Dauthage, Eduard Kaiser, Melcher und Andere würdig nachstrebten, so ist dieses Fach durch die Photographie ganz in den Hintergrund gedrängt, und die genannten Künstler haben durchaus nicht mehr die Gelegenheit, eine entsprechende Thätigkeit zu entwickeln.

So harrt die österreichische Verlagsthätigkeit noch immer jener in Form, Geschmack und Idee ausgezeichneten Künstler, welche z. B. die Pariser Verleger an Adam, Charlet, Ferogio, Grenier, Beaumont, Liévre, Harmank, Julienne besassen oder noch besitzen, sowie des Publicums, das ihre Leistungen unterstützt. Mag der eigentliche Kunstfreund das nur zu oft Oberflächliche jener Leistungen durchaus nicht nachahmungswerth finden, die Absatzfähigkeit wird durch sie nicht benachtheiligt. Die verhältnissmässig gediegenen Leistungen, denen wir unter Anderem bei den Oelfarbendrucken begegnen, welche sehr gelungene Reproductionen gelungener künstlerischer Intentionen sind, werden in der Regel durch den naturgemäss hohen Preis von jener grossen Verbreitung ausgeschlossen, welche sich die leichte und graziöse Darstellungs-

weise der französischen Verlagsartikel errungen hat. Noch billiger, ja fast fabelhaft billig, arbeiten die Berliner Lithographen nach französischen und englischen Mustern. Diesen Concurrenzeinflüssen vermag die österreichische Lithographie nicht Stand zu halten, daher diese Geschäfte, wenn auch als leistungsfähig, doch nicht als blühend angesehen werden können.

Im Schriftfache leisten die Wiener Steindruckereien Ausgezeichnetes; im Drucke von Etiquetten ist das bekannte Etablissement von E. Sieger hervorragend.

Im Jahre 1865 bestanden in Wien 67 Steindruckereien, zu welcher Zahl jene 12 Pressbefugnisse, die mit anderen Geschäften, z. B. Tapetenfabrikation, Cartonnagearbeiten u. dgl., vereinigt sind, nicht gerechnet wurden. Ebenso sind auch die Steindruckereien der Aerarial-Hof- und Staatsdruckerei und des k. k. militär.-geographischen Institutes nicht einbezogen.[1])

Obige 67 Steindruckereien setzten circa 360 Pressen, sowie über 100 Hilfsmaschinen durch mehr als 600 Arbeiter in Bewegung, ungerechnet die theils in den Anstalten, theils ausser denselben beschäftigten Zeichner und Graveure im Kreiden- oder Schriftfache, welche die Zahl von mindestens 100 erreichen mögen. Aus den früher angegebenen Gründen ist begreiflicherweise letzteres Fach (das ordinäre Kreiden- oder Schriftfach) das mehr beschäftigte, trotz der berührten Concurrenz der Aerarial-Institute, die übrigens in neuerer Zeit wegfällt und welche namentlich dem Kreidensteindruck niemals hindernd im Wege gestanden ist; letzterer wird vorzugsweise von den Firmen Reiffenstein & Rösch und Stouss gepflegt. Die 12 Druckereien, welche gewissermassen als Hilfsapparate anderer Etablissements thätig sind, beschäftigen ungefähr 24 Arbeiter, 18 Pressen und 8 Hilfsmaschinen.

Die früheren Jahresübersichten weisen pro 1855: 37 Geschäfte mit 416 Arbeitern und einer Besteuerung von 1580 fl. aus: pro 1860 waren 65 Geschäfte mit circa 750 Arbeitern mit 2070 fl. besteuert, während im Jahre 1865 die Besteuerung 2295 fl. beträgt.

Im flachen Lande dürften circa 11 Steindruckereien mit nur wenigen Pressen und Arbeitern bestehen.

---

[1]) Eine andere ebenfalls authentische Quelle summirt übrigens die gesammten Steindruckereien unter die Zahl 83 und rechnet bei 900 Gehilfen.

Der Personalstand der Hof- und Staatsdruckerei ist bereits bei den bezüglich der Buchdruckerei angegebenen Zahlen mit eingerechnet worden, im Jahre 1860 waren 41 Pressen in Thätigkeit.

Das k. k. militärisch-geographische Institut beschäftigte in den letzten Jahren — ungerechnet die für das Zeichenfach thätigen Officiere, deren Zahl einschliesslich der Abtheilungs-Chefs 40 überstieg — für die Gravirung 24 technische Officiale, 12 technische Assistenten und 14 Eleven; für den Druck 4 Meister und 21 technische Gehilfen. Doch sind hiebei die für Kupferstich und Druck thätigen Kräfte mit eingerechnet. Auch besteht am geographischen Institute eine Abtheilung für Photographie, resp. auch für Photolithographie. Endlich ist noch eine grosse Anzahl von Pressen sammt dem dazugehörigen Personale für die Ministerien, für die Nationalbank, die Creditinstitute, Eisenbahn-Directionen u. s. w. in Wirksamkeit, deren Statistik aber der Oeffentlichkeit entzogen bleibt.

Die Erzeugnisse des Oelfarbendruckes schliessen sich an die Erzeugnisse der Lithographie an, bezüglich welcher sie gewissermassen einen integrirenden Theil bilden. Der Verbrauch und somit die Erzeugung derselben hat sich in den letzten Jahren gehoben und zwar mehr in Folge der Nachfragen vom Auslande; im Inlande selbst wurde der Absatz eher geringer. Von den Kronländern wird diesem Zweige wohl keine Concurrenz gemacht, desto mehr ist jedoch die Concurrenz von München und namentlich von Berlin nicht zu unterschätzen.

Hartinger, Hölzel, Reiffenstein & Rösch und bis vor Kurzem Zamarski sind diejenigen Firmen, welche sich vorzugsweise mit diesen Kunsterzeugnissen befassen. Hölzel hat bei dem Oelbilderdruck bedeutende Verbesserungen erzielt und er ahmt bei seiner Manier die eigentlichen Oelgemälde nach. Zamarski's Druckerzeugnisse zeichneten sich vorzüglich durch Billigkeit aus und dürften, wenigstens theilweise, in der Buchdruckerpresse erzeugt worden sein. Die Firma Reiffenstein & Rösch, welche sich in neuester Zeit auch mit Photolithographie beschäftigt, hat im Oelfarbendruck bedeutenden Aufschwung genommen. Hartinger wurde bei der Ausstellung in London mit der Medaille und Zamarski mit der ehrenvollen Erwähnung ausgezeichnet. Auch die an Reiss verliehene Medaille für dessen Missale romanum be-

zog sich vorzugsweise auf den in der Staatsdruckerei ausgeführten Farbendruck desselben. Ein Export von solchen Bildern findet unter anderem nach Schweden, Norwegen, Frankreich und dem Zollverein statt.

Zu den Farbendruckbildern gehören auch die in neuester Zeit in allen Nürnbergerwaarenhandlungen und Papierhandlungen auftauchenden Metachromatypien, welche aber durchgehends aus dem Auslande importirt werden dürften.

Manufacturzeichnung.

Die Manufacturzeichnung blüht oder verfällt mit dem Aufblühen oder dem Verfall der Shawl-, Band- und Seidenweberei. Die Anfertigung von Zeichnungen hat, da leider die beiden letztgenannten Branchen der Industrie bedeutend zurückgegangen sind, ebenfalls fast gänzlich aufgehört.

Von den Provinzen aus wird wohl dem Manufacturzeichner keine Concurrenz gemacht, denn fast Alles in dieser Branche wird in Wien bestellt. Der Geschäftsgang ist aber dennoch schlecht, weil die Mode sich den carrirten und glatten Stoffen zugewendet hat. Die Shawlzeichner hatten früher mit den Pariser Zeichnern zu kämpfen; jetzt haben In- und Ausländer wenig zu thun.

Ein Hauptübelstand ist die Nichttheilung der Arbeit; der hiesige Zeichner muss Alles allein machen und sogar das Muster in Carta rigata setzen.

Die Zeichnungen sind in den letzten 4 Jahren im Preise gleich geblieben; dieselben sind aber so niedrig, dass Wenige Lust haben, sich diesem Zweige zu widmen. Die Geschäfte sind seit dem Jahre 1861 so gesunken, dass in einem Etablissement gegen früher nur mehr der vierte Theil der Arbeiter beschäftigt ist. Die italienischen Wirren, der amerikanische Krieg, Ungunst der Verhältnisse, Fallimente etc. haben das Gesammtgeschäft auf ein Minimum herabgedrückt, wornach die in den Steuerverzeichnissen befindlichen statistischen Angaben ihre Erklärung finden.

Im Jahre 1855 waren 9 Manufacturzeichner mit 80 fl.
„ „ 1860 „ 20 „ „ 145 „
„ „ 1865 „ 7 „ „ 40 „ besteuert.

Diese officiellen Zahlen stimmen nicht ganz mit den Zahlen aus anderen Quellen überein, was daher rühren mag, dass die

Manufacturzeichner ihre Kunst theilweise als freie Kunst ausüben. Das Adressbuch weist 26 Manufacturzeichner nach.

Die Einfuhrzollveränderungen, welchen die Manufacturwaaren unterworfen werden sollen, werden nothwendig auch auf die Zeichnungen rückwirken müssen, selbst wenn der gewünschte und angestrebte höhere Aufschwung des Zeichnungsunterrichtes und eine angemessene Modification des Musterschutzes Platz greifen würden.

Modelstecher.

Mit den Manufacturzeichnern verwandt sind die Modelstecher; dieselben Ursachen des Zurückgehens der Geschäfte, welche bei den ersteren stattfinden, machen sich auch bei den letzteren geltend und die Zahl der Gewerbe liefert auch hier den Beitrag für die Richtigkeit der bei Gelegenheit der Besprechung des Faches der Manufacturzeichner angeführten Thatsachen.

Im Jahre	1855	waren	5	Modelstecher	mit 35 fl.	
„ „	1860	„	11	„	„ 65 „	
„ „	1865	„	5	„	„ 25 „	besteuert.

Die Steuerlisten des flachen Landes weisen für Nieder-Oesterreich im Jahre 1865 2 Geschäfte aus, welche je mit 5 fl. besteuert erscheinen.

Rastrirte Geschäftsbücher.

Die Schreibbücherfabrikation hat vor mehreren Jahren den Höhepunct erreicht; seit der Stämpelerhöhung ist bei den Kaufleuten ein gewisses Sparsystem eingetreten; jedes Haus verminderte die Zahl seiner Bücher.

Von erwähnenswerthem Import und Export dieser Waare ist keine Rede; nur kleine Notizbücher wurden vom Auslande (Deutschland) aus den Strafhäusern zu äusserst billigen Preisen eingeführt, die jedoch nur für das Auge gearbeitet sind. Der Export ist desshalb gehemmt, weil das Ausland mit besseren Materialien und mit besseren Arbeitskräften arbeitet; besonders sind es Frankreich, Hannover und Preussen, welche die übrigen Länder mit dieser Waare versehen.

Unser Absatz in die Provinzen ist ziemlich constant geblieben; nur an der preussischen Gränze gelegene Städte decken ihren Bedarf von Berlin. Die Nachfrage nach voluminösen grossen Büchern hat wegen des hohen Stämpels ganz aufgehört.

Die Rastrirmaschinen sind bedeutend verbessert worden, was es möglich gemacht hat, die Arbeitskräfte zu vermindern und die Preise um ein Drittel billiger zu stellen, um das Publicum einigermassen für die sonstigen Mehrauslagen zu entschädigen. Man hofft bei vorgeschrittener Bildung, bei geordnetem Geschäftsgang der kleineren Kaufleute und bei fortschreitendem Volksunterricht eine ausgedehntere Benützung der rastrirten Bücher und eine sofortige Steigerung der Fabrikation.

Noch ist zu bemerken, dass die Concurrenz namentlich von der Papiererzeugung abhängig ist, und es kann daher, wie früher erwähnt, ein Export nach jenen Ländern, wo die Papiererzeugung auf gleicher Stufe oder höher steht, keine Rede sein, um so weniger, je entfernter diese Länder sind, da die Frachtspesen des schweren Papieres zu gross sind. Eine Ausnahme würde der Orient machen; allein dort haben die Franzosen bereits vom Markte Besitz genommen, da sie auch die billigere Wasserstrasse für sich haben. Aus demselben Grunde hoher Fracht hat die inländische Fabrikation von der ausländischen verhältnissmässig wenig zu fürchten.

In Wien waren in den Jahren

1855:	22 Rastrirgeschäfte	mit	280 fl.,
1860:	26 „	„	350 „
1865:	21 „	„	365 „

besteuert.

Von vier grösseren Geschäftsfirmen, welche zusammen mit 226 fl. 50 kr. besteuert erscheinen, haben zwei Detailberichte vorgelegt. Die eine beschäftigt 22 Hilfsarbeiter, die andere 3, und da die erstere 2500 Riess, die letztere aber 1000 Riess consumirt, wobei Buchdruck- und Steindrucktabellen nicht mit inbegriffen sind, so kann man für alle 21 noch bestehenden angemeldeten Geschäfte einen Consum von 20.000 bis 30.000 Riess Papier annehmen, welche Summe gewiss nicht zu hochgegriffen sein dürfte.

Dieser Papierbedarf wird fast durchgehends inländischen Fabriken entnommen. Der Verbrauch des Papieres hat auch noch den Verbrauch verschiedener anderer Materialien im Gefolge, wie denn von einer der grösseren Firmen 60 Ztr. Pappendeckel, 110 Häute Leder, über 170 Stücke Canevas und Gradl und 200 Ellen englischer Leinwand verwendet wurden.

Auf dem flachen Lande bestanden 1860 zwei und 1865 eine Rastriranstalt.

Photographie.

Die Photographie hat im Jahre 1864 das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens gefeiert. Nicht bald hat eine Kunst in einem so kurzen Zeitraume einen solchen Aufschwung genommen und eine solche Verbreitung gefunden, wie es bei der Photographie der Fall war. Sie war noch vor vier Jahren ein Gegenstand der Mode; alle Welt wollte sich photographiren lassen, alle Welt beschenkte sich gegenseitig mit Porträts, und zu jener Zeit mögen wohl in ganz Oesterreich, alle Hilfsgewerbe und Gehilfen mit eingerechnet, 12.000 bis 15.000 Menschen und noch mehr ihren Lebensunterhalt durch die Photographie gefunden haben.

In den letzten Jahren haben sich die Verhältnisse allerdings geändert; die Manie des Photographiensammelns war zu ausgebreitet, daher sie bald ihren Höhenpunct erreichen musste, um nach und nach in ein stabiles Gleichgewicht zwischen Erzeugung und Bedarf zu gelangen.

Die photographischen Erzeugnisse Oesterreichs und namentlich Wiens können sich den Erzeugnissen des Auslandes würdig an die Seite stellen; vorzüglich ist diess in dem Porträtfach der Fall. Weniger leistet Oesterreich im Gebiete der Aufnahme von Veduten, Baudenkmälern u. dgl., aber nicht desshalb weil man derlei Erzeugnisse nicht anzufertigen versteht (die Wiener Ansichten und die Alpenaufnahmen beweisen das Gegentheil), sondern weil man dafür nicht die nöthigen Absatzwege findet. Wien hat nicht so wie Paris und London den Weltmarkt für sich, und es haben uns in dieser Beziehung selbst München und Berlin den Vorrang abgewonnen; namentlich ist es letztere Stadt, welche bezüglich der Reproductionen von Kupferstichen, Lithographien etc., besonders in Visitkartenformat, durch beispiellos niedrige Preise den Absatz an sich gerissen hat, so dass in Wien derlei Reproductionen in verhältnissmässig geringer Quantität erzeugt werden. Jedoch haben die Erzeugnisse selbst grösseren künstlerischen Werth, da sie gewöhnlich Originalzeichnungen der alten Schulen (Dürer, Schmutzer etc.) darstellen.

Wünschenswerth wäre es, wenn die wissenschaftliche Photographie, d. h. die Benützung der Photographie für wissenschaftliche Zwecke, mehr Platz greifen möchte. Es kann nicht geläugnet werden, dass diese Benützung hie und da stattfindet; allein durchgegriffen hat dieselbe noch nicht und es wird diess erst dann

der Fall sein, wenn die Gelehrten, z. B. Mikroskopiker, Geognosten, Alterthumsforscher u. dgl., selbst Photographie treiben. Denn der Photograph von Fach versteht es theilweise nicht, solche Bilder aufzunehmen, oder aber er bringt die Regiekosten seines Ateliers in Rechnung und ist dann mit seinen Bildern zu theuer.

Das Gleiche gilt von der Benützung der Photographie in der Industrie; hier hat allerdings die Benützung schon mehr Platz gegriffen, als auf dem Gebiete der Wissenschaft. Bedeutende industrielle Etablissements haben sich Musterkarten ihrer Erzeugnisse anfertigen lassen, wie z. B. Hollenbach, Haas u. A. Letztere Firma hat die Photographien ihrer Teppiche sogar illuminirt und auf diese Weise eine vollständige Repräsentation des Waarenlagers erlangt.

Die Erzeugung von Porträts in Visitkartenformat ist derjenige Zweig, der im Handel und im Privatleben noch gegenwärtig am meisten blüht. Politische und künstlerische Notabilitäten liefern das Contingent für den Handel, während die Familie und der Kreis der Freunde, als die besten Kunden des Photographen, seine Regiekosten decken und ihm sein eigentliches Einkommen verschaffen. Im Porträtfach steht aber Wien, wie schon erwähnt, dem Auslande gegenüber vollkommen ebenbürtig da, und einzelne Photographen dürften sogar den Ausländern noch den Vorrang streitig machen.

Die Vergrösserungsphotographie sucht sich von Zeit zu Zeit immer wieder Bahn zu brechen, ohne jedoch entschieden Glück zu machen. Zwei oder drei Firmen verfertigen Oelgemälde nach vergrösserten Photographien; allein nur eine derselben dürfte eine grössere Anzahl von Aufträgen erhalten, während die anderen derlei Bilder nur nebenbei erzeugen. Die Anwesenheit Monckhoven's in Wien im Sommer des Jahres 1866 hat der Vergrösserungsphotographie insoferne Vorschub geleistet, als er seine ausgezeichnet zweckmässig construirten Apparate in grösseren Ateliers einzubürgern versucht hat, daher man in neuester Zeit in den Schaukästen der Photographen mehr solche Bilder erblickt.

Der Zweig der Emailbilderfabrikation und der auf Porzellangeschirr eingebrannten Photographien wird in Wien ebenfalls von zwei Firmen in etwas grösserem Massstabe ausgeübt. Leider ist der Umsatz der in diesem Genre ausgeführten Photographien doch nicht so gross, als dass man diesen Zweig einen eigentlichen Geschäftszweig nennen könnte.

Auch auf dem Gebiete der Photolithographie wurde von mehreren Photographen Anerkennenswerthes geleistet; aber auch hier fehlt es an Interesse von Seite des Publicums und der Zukunft bleibt es vorbehalten, diese Gattung von photographischen Erzeugnissen in den lithographischen Ateliers heimisch zu machen. Bis jetzt haben sich vorzugsweise folgende Firmen damit beschäftigt: Angerer, Giessendorf (October 1866 gestorben), Helm, Leth, Märkl, Pretsch, Reiffenstein und Rösch, Schrank, das milit.-geographische Institut, das Museum für Kunst und Industrie (respective Angerer) und die Staatsdruckerei. Nach dieser Zahl von thätigen Kräften steht es vielleicht zu erwarten, dass dieser Zweig dennoch in Wien weiter ausgebildet werden wird.

Was die photographischen Apparate und Utensilien anbelangt, so sind diess Gegenstände, welche in dem statistischen Berichte vorzugsweise besprochen werden müssen, da sie den eigentlichen Gewerbs- und Handelsartikeln beizuzählen sind. Photographische Apparate werden in Wien gegenwärtig sehr wenig erzeugt. Gleich nach dem Bekanntwerden des photographischen Processes haben sich, und zwar bis vor wenigen Jahren, ungefähr 7 Firmen mit der Erzeugung derselben befasst. Gegenwärtig ist dieser Zweig der Optik für Wien gänzlich herabgekommen, woran theils Todesfälle, theils die Auflassung von Geschäften die Schuld tragen; selbst die Hauptfirma „Voigtländer & Sohn" ist nach Braunschweig übersiedelt und hat nur mehr eine Filiale ihrer dortigen Fabrik in Wien.

Der Handel hat sich der photographischen Apparate bemächtigt und es sind auf dem hiesigen Markte die besten französischen, englischen und deutschen Erzeugnisse in allen Grössen, Formen und Preisen vertreten. Sechs grössere, theils selbstständige, theils mit anderen Geschäftszweigen verbundene Firmen theilen sich in den Verkehr mit solchen Apparaten und liefern Objective von Hermagis, Jamin, Gasc & Chaconet, Busch, Darlot, Dallmayer und Steinheil.

Die Substrate für Photographien, nämlich Papier und Glas, werden aus dem Auslande bezogen; mit dem Papier ist diess durchgehends der Fall und die inländischen Glassorten werden von den belgischen und Nürnberger Gläsern weit übertroffen, wiewohl es nicht unwahrscheinlich ist, dass böhmische Gläser im Auslande für Photographien zugerichtet (polirt) und wieder in's Inland eingeführt werden. Das Papier bezieht man grösstentheils aus

Frankreich oder aus den Rheinlanden. Zugerichtet, das heisst albuminirt, wird dieses Papier ebenfalls im Auslande und in neuester Zeit existiren in Wien nur drei Geschäfte, die unter dem Namen „Papierzurichter für Photographen" einregistrirt sind.

Die Chemikalien werden theilweise in Oesterreich von Fabrikanten chemischer Producte, z. B. von Würth, von Reisser und Anderen, erzeugt, grösstentheils aber ebenfalls importirt; namentlich ist diess beim Aether, Collodium, bei Firnissen und etlichen photogenischen Salzen der Fall.

Das wichtigste statistische Moment bezüglich der Chemikalien ist der Umsatz im Handel, respective der Verbrauch derselben. Das salpetersaure Silberoxyd bildet die eigentliche Grundlage der Photographie und ist darum besonders in Betracht zu ziehen, weil die Photographie das edle Metall gewissermassen vernichtet. Besonders in der ersten Zeit nach Erfindung derselben hat man wahrhaft gewissenlos alle Rückstände weggeschüttet, jedoch bald begriffen, dass man durch Aufbewahren derselben 50 bis 60 Procent des ursprünglich angewendeten Materials wieder gewinnen könne. In der Blüthezeit der Photographie haben die ersten Ateliers wöchentlich 1, ja sogar 2 Pfund Höllenstein verbraucht; denn man kann annehmen, dass die ersten Ateliers damals ungefähr 30.000 Stück Visitkarten und vielleicht 800 bis 1000 Stück grössere Bilder in einem Jahre erzeugten und im Durchschnitte täglich 10 Aufnahmen hatten. Gegenwärtig sind selbst die besseren Ateliers zufrieden, wenn ihre Register wenigstens wöchentlich so viele Aufnahmen nachweisen. Freilich bietet die jüngstvergangene Zeit mit ihren Krieg- und Geschäftscalamitäten keinen normalen Massstab für den eigentlichen Verkehr.

Man kann annehmen, dass in der letzten Zeit in runder Zahl von Wien aus für ganz Oesterreich und den Orient umgesetzt oder consumirt wurden:

4000 Pfd. Aether,
6000 „ Alkohol,
1000 Loth Chlorgold (Doppelsalz aus Chlorgold u. Chlornatrium),
300 „ eigentliches Goldsalz,
2500 bis 3000 Pfd. Höllenstein,
2000 Pfd. Cyankalium,
30000 „ Natron.

Diese Zahlen sind combinirt aus den Umsatzzahlen eines hiesigen Geschäftshauses, multiplicirt mit der ungefähren Anzahl der

concurrirenden Geschäfte derselben Rangstufe; denn andere positive Daten sind aus Geschäftsrücksichten nicht leicht zu erhalten. Hiebei ist jedoch zu bemerken, dass viele Photographen den Höllenstein und das Goldsalz selbst anfertigen und dass ausser dem Aether und Alkohol noch eine grosse Quantität von jodirtem Collodium durch gewisse Firmen verkauft wird.

Die Tischlerarbeit, d. h. die Fabrikation von Kammern, Stativen und Copierrahmen, wird grösstentheils in Wien besorgt und diese Arbeit ist so ausgezeichnet und gediegen, dass sie die ausländische mit Ausnahme der englischen übertrifft.

Auch in der Albumfabrikation steht die österreichische Industrie auf eigenen Füssen und nur die Passespartout oder die gepressten Cartons dürften vom Auslande bezogen werden.

Die Photographen waren ursprünglich durch längere Zeit der Genossenschaft der Lithographen eingereiht. Im Anfange des Jahres 1866 wurde jedoch das Ausscheiden derselben aus dem Verbande der Lithographen beschlossen, ohne dass es zur Bildung einer eigenen Genossenschaft kam, um so weniger, als die photographische Gesellschaft bis jetzt die Interessen der Photographie redlichst gefördert hat. Ein neuerer Erlass der k. Statthalterei erklärt nun ausdrücklich, dass es von der Bildung einer Genossenschaft der Photographen sein Abkommen habe.

Die photographische Gesellschaft besteht seit dem 22. März 1861 und hat in den Jahren 1861 bis 1866 die Zahl von 109, 165, 122, 149, 157 und 173 Mitgliedern und 2 Ehrenmitgliedern aufzuweisen. Abgesehen von dem Bestreben, die Photographie in wissenschaftlicher Beziehung zu fördern, hat diese Gesellschaft das Verdienst, die erste photographische Ausstellung in Wien im Jahre 1864 in's Leben gerufen zu haben; auch hat dieselbe es sich zur Aufgabe gemacht, die Regelung des Gifthandels und der Rechtsverhältnisse der Photographie bei dem hohen Ministerium in Anregung zu bringen und es sind hohen Ortes einige Erlässe erfolgt, welche dem Wunsche der Photographen entgegenkommen.

Da sich viele Dilettanten mit Photographie beschäftigen, so ist die Zahl der Photographen verhältnissmässig schwierig zu eruiren. In der günstigen Zeit sprach man von 400 Photographen, die in Wien bestehen sollten: diese Zahl dürfte jedoch etwas zu hochgegriffen sein und die runde Zahl von 200 bis 300 vollkommen genügen. Besteuert waren:

im Jahre 1855	24	Photographen	mit	270 fl.
„ „ 1860	54	„	„	620 „
„ „ 1865	129	„	„	1920 „

Auf dem flachen Lande bestanden:

im Jahre 1860	3 mit	20 fl.	besteuerte Geschäfte
„ „ 1865	32 „	156 „	„ „

Auch kommt in den Steuerlisten noch der Name der Daguerreotypeure vor, der sich offenbar aus der alten Zeit datirt; denn Daguerreotypen werden in Wien gar nicht mehr ausgeführt und jene alten Geschäfte, die noch unter diesem Namen Steuer zahlen, erzeugen offenbar Papierphotographien. Es bestanden in den oben angegebenen Jahren 5, 3 und 2 Geschäfte, die mit 45 fl., 40 fl. und 35 fl. besteuert erscheinen. Auch besteht 1 Silhouetteur, der seit dem Jahre 1860 sich zu einer Steuer mit 5 fl. fatirt hat und den wir hier, zwar ein isolirtes Fach betreibend, anführen.

Was das Hilfspersonale anbelangt, so kann man auf die 129 besteuerten Geschäfte 200 bis 300 Personen rechnen, sowie jedes grössere Atelier 4 bis 6 und jedes mittlere Atelier wenigstens 3 Apparate haben dürfte, wodurch es begreiflich wird, wie eine Firma allein, z. B. die Voigtländer'sche, während der Zeit ihres Bestehens 12.000 Apparate absetzen konnte.

Ein Statthalterei-Erlass von 1863 sprach die Steuerpflichtigkeit der Photographen aus und ein zweiter Erlass erklärte die Photographie als ein freies Gewerbe mit presspolizeilichem Charakter, wodurch die photographischen Erzeugnisse zugleich gegen unbefugte Nachahmung geschützt wurden. Auch für die Abgabe von Pflichtexemplaren wurde bezüglich der Einreichung eine Erleichterung gewährt, jedoch blieb die im Pressgesetze bestimmte Anzahl als Norm aufrecht erhalten.

Graveure, Ciseleure, Emailleure und Guillocheure.

Diese besonders in ihrer Anwendung auf die Bearbeitung edler Metalle verwandten Fächer erscheinen abwechselnd als Hilfs- oder als selbstständige Gewerbe, je nachdem sich ihr Betrieb in einer bestimmten Richtung bewegt. So sind namentlich die Graveure in dieser Beziehung in zwei Lager gesondert; einerseits als Einzelarbeiter für Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter thätig, sind sie von den in diesen Geschäften stattfindenden Fluctuationen abhängig;

anderseits als Siegel- und Wappengraveure sind sie als selbstständige Corporation mit gleichmässig bleibender Beschäftigung zu betrachten.

In neuester Zeit hat sich das Geschäft durch Anwendung des Trockenhochdruckes wesentlich erweitert, während freilich das heraldische Kunstfach an Bedeutung verloren hat. Die Pressenfabrikation — wobei der Graveur aber nicht wenig von der Geschicklichkeit des Mechanikers abhängt — hat einen grossen Aufschwung genommen; die mit Stämpel für Hochdruck oder Farbendruck erzeugten Pressen oder Einzelsiegel werden in ansehnlicher Menge in das Ausland, ja selbst bis Egypten versendet, während jedoch der Absatz nach den Kronländern, vorzugsweise nach Böhmen, Ungarn und Galizien, sich vermindert hat. Besondere Verbesserungen sind in neuerer Zeit bei der Construction der Firmenstampiglien eingeführt worden, die wieder eine Rückwirkung auf die vermehrte Beschäftigung der Graveure äussern. Diese Verbesserungen bestehen in einer Vorrichtung, wodurch die Handstampiglien nach jedem Druck sich von selbst einfärben. Auch andere Constructionsverbesserungen haben bei den Siegelpressen stattgefunden, deren Erwähnung hier jedoch zu weit führen würde.

Während noch vor 50 Jahren fast alle Graveurarbeit im Auslande angefertigt wurde, hat sich seitdem dieses Verhältniss so weit umgekehrt, dass der inländische Bedarf zum grossen Theil durch inländische Arbeiten gedeckt wird, und dass selbst mitunter Wappengravuren nach dem Auslande gesendet werden. Für den Platzverkehr ist die Concurrenz ausländischer Erzeugnisse von wesentlichem Nachtheil, da deren Verbreitung, durch eigene Agenten bei ungemein gedrückten Marktpreisen und ohne alle Besteuerung betrieben, nicht ohne Nachwirkung bleibt, trotzdem dass die Qualität der Waare eine sehr untergeordnete ist und mit den hiesigen Erzeugnissen nicht verglichen werden kann. Auch die von einzelnen Gehilfen und älteren Lehrlingen häufig für eigene Rechnung unternommenen Arbeiten verursachen dem mit Steuer- und Regiekosten kämpfenden Gewerbsmanne einen empfindlichen Schaden.

Die Zahl der besteuerten Siegelgraveure hat gegen früher bedeutend abgenommen; im Jahre 1860 zählte man nur noch 30 mit 430 fl.; im Jahre 1865 34 mit 420 fl. Besteuerung. Auf dem flachen Lande sollen nur 4 Geschäfte, darunter ein Walzengraveur, mit 18 fl. Steuer bemessen, existiren.

Die für Gold- und Silberarbeiter beschäftigten Graveure entziehen sich in gewisser Beziehung, insoferne solche Gravuren von Einzelkünstlern betrieben werden, einer genauen controllirenden Uebersicht, jedenfalls dürften mehr als die im Jahre 1865 behördlich angemeldeten und mit der Steuer von 515 fl. belegten 72 derlei Geschäfte vorhanden sein. Im Jahre 1866 waren 81 Gewerbe mit 620 fl. besteuert.

Sowohl der Geschmack der Mode, als namentlich der allgemein schlechte Geschäftsgang wirkten nachtheilig auf die Thätigkeit der Gold- und Silbergraveure, welche einerseits zu ihrem Nachtheil der Concurrenz des Auslandes ausgesetzt, anderseits durch die aus dem Auslande eingeführten Muster in Vortheil gekommen sind.

Einen ganz vorzüglichen Rang nehmen die Emailarbeiter ein; obwohl in einigen Kronländern Bijouteriewaarenfabriken bestehen, werden Emailarbeiten dennoch fast durchgehends in Wien angefertigt und haben keine Concurrenz mit dem Auslande zu scheuen.

Uebrigens dürfte bei diesem Zweige eine genaue Handhabung der Controllmassregeln für die richtige Legirung der Metalle vortheilhaft sein, da ein Hauptvorzug der auswärtigen Arbeiten in der Beobachtung der diessfälligen Regeln besteht. Auch wäre ein tüchtiger Fachunterricht für die Zeichnung sowohl in künstlerischer als technischer Beziehung noch immer nicht nur erwünscht, sondern grösstentheils sehr nöthig.

Als Emailleure und Ciseleure erscheinen im Jahre 1855 12 Geschäfte mit 70 fl.; im Jahre 1860 9 Geschäfte mit 45 fl. und im Jahre 1865 10 Geschäfte mit 60 fl. besteuert; was eben nur jene geringe Zahl von Geschäftsleuten ist, die eine grössere Anzahl von Hilfsarbeitern beschäftigen, während die freie Beschäftigung und der einzelne, auf eigene Rechnung arbeitende Gehilfe der Gesammtzahl nach in einer ungemein grösseren Menge vertreten sein dürften.

Auch die Ciseleure, an und für sich leider kein selbstständiges Geschäft bildend, finden noch immer Beschäftigung, so sehr ihnen die guillochirten und gepressten Arbeiten, die Galvanoplastik, vor Allem aber die durch diese technischen Vortheile herabgedrückten Preise bedeutende Concurrenz machen.

Zu den eben genannten Fächern gehörig, finden wir noch als

Guillocheure im Jahre 1855 3 Geschäfte mit 35 fl.; 1860 2 mit 25 fl. und 1865 4 mit 25 fl. besteuert.

Alles in Allem gerechnet und nach den vorliegenden genauen Ausweisen kann — mit Hinwegrechnung der Siegelgraveure — die Anzahl von 300 etablirten Graveuren, Emailleuren und Guillocheuren angenommen werden, welche an 200 Hilfsarbeiter und 200 Lehrjungen, sowie (bei den Emailleurs) noch über ein Dutzend Mädchen beschäftigen. Der Arbeitslohn per Woche variirt von 5—8 fl.

Medaillen.

An die Siegel- und Wappengravuren schliesst sich die Erzeugung der Medaillen an, die natürlich von verschiedenen Graveuren auf Bestellung angefertiget werden, worauf sie zur Prägung an das k. k. Münzamt kommen, welches zugleich das nöthige Materiale nach gesetzlichen Normen liefert und den Schlagschatz oder Prägeschatz in Rechnung bringt.

Die nachfolgende Tabelle weist die in den fraglichen Jahren erzeugten, in Gold, Silber und Bronze geprägten Medaillen nach. Neben der Stückzahl befindet sich zugleich der Gesammtwerth angegeben, sowie auch die Zahl derjenigen Medaillen, welche vom Staate, und derjenigen, welche von Privaten bezüglich der Kosten bestritten wurden. Diese Zahlen sind nicht unbedeutend und beweisen einerseits das Bestreben des Staates, verdiente Auszeichnungen zu verleihen und anderseits die grosse Thätigkeit unserer Vereine, wissenschaftliche oder industrielle Leistungen auszuzeichnen oder die Erinnerung berühmter Männer werth zu halten.

Medaillen.

Jahr	Staat oder Privat	Stück	Werth		Stück	Summe	
			fl.	kr.		fl.	kr.
Goldene							
1861	Staat	29	1622	91	205	10.055	1
"	Privat	176	8432	10			
1862	Staat	31	2070	62	117	6384	38
"	Privat	86	4313	76			
1863	Staat	25	1734	84	96	5241	80
"	Privat	71	3506	96			
1864	Staat	58	4994	67	153	7912	4
"	Privat	95	2917	37			
1864 November, December	Staat	6	792	80	256	3124	58
1864 November, December	Privat	250	2331	78			
Silberne							
1861	Staat	35	1575	—	95	4295	80
"	Privat	60	2720	80			
1862	Staat	2	3	42	1115	3617	85
"	Privat	1113	3614	43			
1863	Staat	2	2	34	3922	7281	79½
"	Privat	3920	7279	45½			
1864	Staat	500	787	50	1460	3933	62
"	Privat	960	3146	12			
1864 November, December	Staat	—	—	—	47	357	7½
1864 November, December	Privat	47	357	7½			
Bronzene							
1861	Privat	125	675	25	125	675	25
1862	"	216	1150	75	216	1150	75
1863	"	108	864	85	108	864	85
1864	"	252	1150	70	252	1150	70
1864 November, December	"	143	497	20	143	497	20

Porzellanmalerei.

An die Emailleure, deren Geschäft mit den Graveuren und Guillocheuren in verwandter Beziehung steht, schliesst sich in Folge der beiderseitigen Verwendung der Schmelzfarben die Email- und namentlich die Porzellanmalerei an.

Wir abstrahiren bei der letzteren von jener Decorirung, die der eigentlichen Porzellanerzeugung zukömmt und welche letztere

in Wien nur durch den fabriksmässigen Betrieb der (nun aufgelösten) k. k. Aerarial-Porzellanmanufactur vertreten erschien, während der Porzellanwaaren-Vertrieb sich ausser in den Niederlagen der ungarischen und böhmischen Fabriken auch in zahlreichen Ausländerartikeln bewegte. Allein die bei Bijouterie- oder eingelegten Holzwaaren in neuester Zeit in Aufnahme gekommene Porzellanmalerei hat einen bedeutenden, jeder Concurrenz siegreich begegnenden Aufschwung genommen und diese Gewerbsthätigkeit ist noch im Steigen begriffen; auch werden von dem in diesem Fache meist beschäftigten Maler Zasche Bestellungen nach dem Auslande (England, Süddeutschland, Italien und Griechenland) ausgeführt. Die durch die Firma Franz Theyer in den Verkehr gebrachten Holzarbeiten mit eingelegter Porzellanmalerei sind bekanntlich ein noch unübertroffenes Unicum unserer Industrie.

Als besteuerte Porzellanmaler erschienen in Wien im Jahre 1855: 4, mit einer Quote von 45 fl.; im Jahre 1860: 5 mit 50 fl. und im Jahre 1865: 9 mit 70 fl. Auf dem flachen Lande von Niederösterreich sind 5 mit 30 fl. besteuert.

Eine der neueren Zeit angehörige Verbesserung, oder besser gesagt Erfindung, besteht in der Verwendung von Ornamenten, welche mit Email oder Porzellanfarben durch lithographisches Verfahren auf Papier gezeichnet und auf den zu decorirenden Gegenstand von Porzellan, Steingut oder Glas umgedruckt und eingebrannt werden. Mit diesem Zweige der decorativen Zeichenkunst beschäftiget sich ein ganz junges, äusserst strebsames Etablissement (Firma Kosch), dem für die Zukunft ein sehr günstiges Prognostikon zu stellen sein dürfte.

Glasmalerei.

Ausser den zur Decorirung von Luxus- und Galanteriewaaren verwendeten Glasmalereien hat die Glasmalerkunst in den letzten Jahren nur geringen Aufschwung genommen, obwohl sie in jeder Beziehung die ausländische Concurrenz aushalten kann. Denn sowohl die Composition, als die Pracht der Farbe, die Festigkeit und Dauerhaftigkeit der Erzeugnisse scheuen den Vergleich mit den auswärtigen Leistungen in keiner Weise. Der Preis aber ist z. B. in München dreimal so hoch. Geätztes Tafelglas

kann die Concurrenz weniger bestehen wegen der Höhe des Miethzinses, der Lebensmittelpreise und des Arbeitslohnes.

Als Wünsche machen sich geltend: 1. Grössere Werthschätzung der inländischen, noch dazu besseren Arbeit von Seite des Publicums; 2. vermehrte Anwendung der Glasgemälde in Kirchen und öffentlichen Gebäuden, wie in Paris, München etc.; dadurch würde auch die Leistungsfähigkeit unserer Künstler allgemeiner bekannt, denn je mehr erzeugt und in seiner Anwendung gewissermassen öffentlich ausgestellt würde, desto mehr würde sich auch darnach das Verlangen im Publicum kundgeben. Die Schwierigkeit, grosse Gegenstände, wie z. B. 8 bis 10 Klftr. hohe Fenster, öffentlich auszustellen, ist eben ein grosses Hinderniss für das Bekanntwerden dieser Kunst. Uebrigens dürfte in dieser Beziehung die im k. k. Museum für Kunst und Industrie wiederholt gebotene Gelegenheit, gelungene Leistungen auszustellen und dadurch in weiteren Kreisen bekannt zu machen, nicht ohne günstige Wirkung bleiben.

Zimmermalerei.

Bereits seit einem Zeitraume von beinahe 30 Jahren macht sich ein steter Fortschritt in der Ausbildung der Zimmermalerei geltend, in welcher damals unter Anderen Holle und die ihm Nachstrebenden jene graziösen Freihand-Dessins für die Plafonds einführten, aus denen sich dann auch eine geschmackvolle Form der Patronen für die Wandmalerei entwickelte. Wenn nun auch die vielen Neubauten Wiens vorzugsweise die Papiertapeten begünstigen, so ist doch die Ausbildung der Zimmermalerei, wie der Bedarf ein fortwährend steigender, da auch bei den mit Tapeten ausgeschmückten Räumlichkeiten doch gewöhnlich die Plafonds gemalt werden, und die Decorirung von Gängen, Stiegen u. dgl. auch die minder hervorragenden Kräfte vollauf beschäftigt. Jedenfalls gilt Wien für die Musterschule der Zimmermalerei, ohne dass desshalb in Abrede zu stellen wäre, dass die auswärtigen Gehilfen im Einzelnen den Inländern an Kenntniss des Styls und der Farbenharmonie überlegen sind; dafür finden sie aber hier mehr als irgendwo in Deutschland, wo die Benützung der Tapeten mehr im Schwunge ist, Gelegenheit, diese Kenntniss in Anwendung zu bringen und sie mit der Praxis der heimischen Kräfte zu verschmelzen.

Demungeachtet wären Fachschulen noch immer von grossem Nutzen, vorausgesetzt dass ein Zeichenunterricht bereits bei den Lehrlingen den Boden dazu vorbereitet hat. Wenn übrigens hie und da sich Geschmacklosigkeit breit zu machen scheint, darf dabei der Einfluss des bestellenden Publicums nicht unterschätzt werden, das überdiess die Preise auf ein Minimum herabzudrücken sucht, während ordentliche, sowohl in Zeichnung als Dauerhaftigkeit entsprechende Arbeiten auch zu höheren Preisen vom intelligenten Theile der Bauherren oder Miether gerne begünstigt werden. Ein Hauptnachtheil ist die nur halbjährige Arbeitsdauer im Sommer, während im Winter die fremden Gehilfen fortreisen und die einheimischen andere Erwerbsquellen suchen, wenn sie nicht den Gewinn des Sommers aufzehren wollen.

Die circa 300 Zimmermaler des Kammerbezirkes dürften, da doch die kleineren 1 bis 3 Gehilfen benöthigen, im Durchschnitt in der Saison, d. i. vom März bis October, gewiss 600 bis 700 Gehilfen beschäftigen.

An die Zimmermaler schliessen sich die Decorationsmaler an, die, insoferne sie bei Theatern angestellt sind, zu den eigentlichen Künstlern zählen, da man von ihren Leistungen nicht bloss Schönheit der oft wiederkehrenden Formen fordert, wie bei der Zimmermalerei, sondern an ihre Leistungen den Massstab des zu erzielenden künstlerischen Effectes legt. Ausserhalb des Gebietes der Theaterdecorationen fällt die Decorationsmalerei mit der Zimmermalerei zusammen und speciell haben wir bloss das Fach der Rouleauxmaler zu erwähnen. Von solchen Geschäften bestand in Wien in den Jahren 1855 und 1865 eines: im Jahre 1860 kam ein zweites Geschäft dazu, das aber im Jahre 1865 nicht mehr bestand.

Obwohl die Zimmermalerei in ihrem künstlerischen Theil, nämlich am Plafond und allenfalls in den Mitteltheilen der Wandflächen, aus freier Hand ausgeführt erscheint, so benöthigt dieselbe doch im weitaus grösseren Theile Patronen, welche die Zimmermaler nach Originalzeichnungen oder nach Tapetenmustern selbst anfertigen, oder von Zeichnern mittleren Ranges anfertigen lassen. Es erscheint daher in den Steuerlisten für die Jahre 1860 und 1865 nur ein einziger Erzeuger von Zimmermalerpatronen aufgeführt, dessen Steuerquote nach 5 Jahren von

10 fl. auf 5 fl. herabgesetzt wurde, was als Beweis gelten mag, dass dieses Geschäft für unsere Verhältnisse nicht als Bedürfniss erscheint.

Schilder- und Schriftenmaler.

Die in den Steuerausweisen von 1855 und 1860 mit Einschluss der Wappenmaler auf circa 48 angegebene Anzahl der Schilder- und Schriftenmaler, welche mit einer Steuerquote von nahezu 400 fl. aufgeführt sind, hat sich (mit Einreihung der auf dem flachen Lande befindlichen 12 Gewerbe) seit dem Jahre 1865 bedeutend gehoben. Das Adressbuch weist über 70 Geschäfte aus, obgleich das Steuerausmass kaum 350 fl. beträgt; ein Verhältniss, welches auf einen Rückgang des Verkehrs in diesem Fache schliessen liesse, wenn nicht auch der bedeutende Gebrauch der Schrifttafeln mit plastischen Buchstaben, deren Verfertiger nur theilweise zu obigen Zahlen zu rechnen sind, in Anschlag zu bringen wäre. Jedenfalls sorgt die Masse der jedes Jahr auftauchenden neuen Geschäfte und Gewerbe dafür, dass es an Beschäftigung für die Erzeuger von Firmatafeln nicht fehle, und die Fortschritte, welche in der Eleganz der Formen und Reinheit der Schrift sowohl bei den geschriebenen, als bei den plastisch aufgesetzten Schildern sichtbar sind, erscheinen unläugbar, wenn auch anderseits die steigende Concurrenz die Preise bedeutend gedrückt hat.

Wenn eine einzelne Firma, die nur 3 Gehilfen beschäftigt, einen Consum von 50.000 Blatt Schlaggold, 2 Ztr. Kopal- und 2 Ztr. Leinölfirniss, dann 7 Ztr. Erdfarbe angibt, so dürfte die Annahme, dass im Ganzen bei $^3/_4$ Millionen Blatt Gold, 100 Ztr. Firnisse und 200 Ztr. Erdfarben von den Wiener Schildermalern verbraucht werden, der Wahrheit ziemlich nahe kommen, da im Ganzen doch mehr kleine als grosse Geschäfte existiren und, wie bereits erwähnt, die Erzeuger der plastischen Tafeln (im Jahre 1865: 16) ebenfalls einen grossen, nicht zu unterschätzenden Absatz haben.

Hieher gehört auch die Erzeugung von Lederbuchstaben, mit welcher sich in Wien gegenwärtig zwei besteuerte Firmen beschäftigen. Im Jahre 1860 existirten deren drei.

Bildhauerkunst.

Die Bildhauerkunst gliedert sich in gewerblicher Beziehung vorzugsweise nach drei Richtungen und zwar: a) die eigentliche künstlerisch-plastische Darstellung von Figuren; b) die decorative Anwendung sowohl figuralischer als ornamentaler Verzierungen in der Architectur; c) die Herstellung plastischer Verzierungen und Formen bei kleineren Gegenständen von Thon, Meerschaum, Holz und Metall.

Die eigentliche künstlerische Richtung in der Bildhauerei war von jeher in Wien sehr schwach vertreten. Durch längere Zeit ergab sich für unsere Künstler gar keine Gelegenheit, ihre künstlerische Schöpfungskraft an öffentlichen Monumenten zu erproben, sowie auch der Kunstsinn des Publicums nur selten in dem Besitze von originellen Statuetten oder Büsten Vergnügen fand. Doch bereitete sich in den letzten Jahren in dieser Beziehung eine heilsame Aenderung vor.

In diesen Zeitraum fallen nämlich die Aufstellungen der Monumente des Erzherzogs Carl, des Prinzen Eugen und des Technikers Ressel von Fernkorn, der Brunnenstatue im Stadtpark von Hans Gasser, des Gänsemädchens auf der Brandstätte von P. Wagner, sowie die Vorarbeiten für die Schwarzenberg-Statue von Hähnel in Dresden. Ferner sind die Monumente für Schubert, Haydn und Mozart projectirt und auch die Brückenstatuen für die neuerbauten Brücken in der Ausführung begriffen; an diesen Arbeiten betheiligen sich die Bildhauer Hans und Josef Gasser, Melnitzki, Preleuthner, Pilz, Meixner, Cesar, Bauer u. a. m. Endlich wurden und werden bedeutende künstlerische Kräfte zur Decorirung der Neubauten in Anspruch genommen, wie z. B. bei dem Bankgebäude, dem neuen Opernhause, dem Brunnen vor dem Erzherzog Albrecht'schen Palaste, bei der Wiederherstellung des Stephansdomes (Statuen) und bei den vielen Privatbauten der Ringstrasse. Diese theils schon vollendeten, theils noch anzufertigenden Kunstwerke haben ein frisches Leben und erfreuliche Rührigkeit in die Behandlung der lange vernachlässigten Plastik gebracht, indem sie, wie die oben angeführten (durchaus nicht auf Vollständigkeit Anspruch machende) Namenreihe beweist, mit Ausnahme eines einzigen Falles nicht dem heimischen Kunstfleisse zu Gute kommen.

Dass jedoch die nur geringe Zahl der Bildhauer Wiens den bisherigen Bedürfnissen genügt, ist ein Zeugniss, wie schwach im Vergleiche mit anderen Städten Deutschlands jetzt noch die allgemeine Theilnahme für dieses Kunstfach ist; anderseits wird die erfreuliche Einwirkung des sich langsam hebenden Kunstgeschmackes an dem namentlich durch die Stadterweiterungsbauten bedeutend vermehrten Bedarf ornamentaler und figuralischer Verzierungen erkennbar, worunter sich die Paläste der Ringstrasse durch die Anwendung stylgemässer Verzierungen in mehr oder weniger schönen Formen auszeichnen. Wenn einzelne Bildhauer des ornamentalen Faches, wie z. B. Schönthaler, an 30 bis 35 Gehilfen beschäftigen und einige hundert Zentner Gyps consumiren; oder wenn die Terracotta - Erzeugnisse der Drasche'schen und Brausewetter'schen Etablissements sich bereits bei jedem Neubau fast unentbehrlich erwiesen haben, oder wenn in allerneuester Zeit Cement-Producte sich den eben genannten Erzeugnissen mit Glück anreihen, und somit Baubestandtheile, die früher in allereinfachster Form hergestellt wurden, nun durch künstlerische Ausführung volle Beachtung verdienen, so kann diess Vorschreiten der Bildhauerleistungen nur als ein erfreuliches Zeichen der Zeit gelten.

In Wien dürfte gegenwärtig eine Zahl von circa 60 Bildhauern mit 200 bis 300 Gehilfen ausreichend beschäftigt sein, was auch aus der Progression der Besteuerung (24 im Jahre 1855 mit 225 fl. und 42 im Jahre 1865 mit 495 fl.) hervorgeht.

Das Adressbuch weist wohl 154 Bildhauer nach, in welcher Zahl jedoch alle Gattungen der Plastik und Formschneidekunst vertreten sein dürften. Auf dem flachen Lande sind 3 Bildhauer als besteuerte Geschäfte angemeldet.

Die Preise für Bildhauerarbeiten sind übrigens ziemlich gedrückt und der Export ist in Folge des schweren Gewichtes der Erzeugnisse nur gering; doch fanden Sendungen nach Böhmen, Mähren, Ungarn, in das Banat und nach Serbien statt. Während das Rohmateriale um 5 bis 8 Percent billiger geworden und die Preise der Erzeugnisse um die Hälfte gefallen sind, hat sich der Werth der Hilfskräfte um 10 bis 30 Percent gesteigert.

Das Mittelglied zwischen den reinen plastischen Kunstwerken und der decorativen Arbeit bilden die Statuetten und Büsten für

die Salons; dieser Kunstzweig hat sich in Wien noch immer nicht jene Geltung erworben, wie diess z. B. in Paris, London, Berlin u. s. w. der Fall ist. Nur sehr wenige reiche Leute acquiriren Originalabgüsse in Erz oder Marmorstatuetten für die Ausschmückung ihrer Wohnungen; die Mehrzahl des Publicums begnügt sich mit Gypsabgüssen, die zum Theil als unberechtigte Vervielfältigungen in nachlässiger Ausführung auftreten und dem Rufe des Künstlers, wie der Entwicklung des Kunstgeschmackes schaden, zum Theil aber durch das Herabdrücken der Preise von vorneherein schädlich auf Erzeugungs- und Arbeitslust einwirken müssen. Auch ist die Verbreitung durch den Hausirhandel weniger dem grösseren Absatze, als eben jener unberechtigten Nachbildung förderlich; dennoch ist auch dieser Artikel ein exportfähiger geworden, hat aber in jüngster Zeit in dieser Beziehung sehr gelitten.

Die Zahl der Gypsfigurenerzeuger erscheint in den Steuerlisten 1855 und 1865 constant mit einer Zahl von 20 und der Steuerquote von 220 fl. angegeben; auf dem flachen Lande sind 2 Geschäfte mit je 5 fl. Steuer verzeichnet. Das Carlo Vanni'sche Atelier in Wien, das 7 Arbeiter beschäftigt und sich die originelle und künstlerische Ausführung seiner Producte angelegen sein lässt, consumirte im Jahre 1865 bei 360 Ztr. Gyps.

Ein noch immer unübertroffenes Fach ist ferner jenes der Sculpturarbeiten in Meerschaum, die in weitesten Kreisen verbreitet, ihren wohlerworbenen Ruhm siegreich behaupten und sich eines bedeutenden Absatzes erfreuen. Der Werth der Erzeugung in dieser Richtung wurde 1860 auf 1,500.000 fl. geschätzt, welche Summe gegenwärtig wohl schon nahe an 2 Millionen erreicht haben wird, obgleich die gewerblichen Erzeuger die Zahl von 180 kaum überschreiten dürften.

Auch die Schnitzwerke in Holz, obwohl durch die Arbeiten der in- und ausländischen Alpengegenden beeinträchtigt, sind nicht ohne Bedeutung; am meisten macht sich in diesem Gebiete die plastische Ornamentik bei Erzeugung eleganter Möbel und schöner Bilderrahmen geltend, von welchen letzteren einzelne Industrielle, wie z. B. Bühlmayer, Kölbl & Threm u. a., Producte liefern, welche häufig im Werthe den darin gefassten Bildern nahekommen.

Die Kunstgiessereien, welche sich in Beziehung auf Plastik und Nothwendigkeit der künstlerischen Formen der Bildhauerei anschliessen oder richtiger unterordnen, waren im Jahre 1855 durch 10 Etablissements mit einem Steuersatze von 250 fl., im Jahre 1860 durch 16 Etablissements mit einem Steuersatze von 245 fl. vertreten. Bezüglich der Erzeugung von Statuetten und Nippessachen leidet die inländische Industrie allerdings unter französischer Concurrenz, was zusammengehalten mit der allgemeinen Geschäftsflauheit für das Jahr 1865 eine bedeutende Verringerung der Etablissements zur Folge hatte.

Wachsblumenfabrikation.

Die Wachsblumenfabrikation ist eine Fabrikation von geringer Bedeutung und beschäftigt nur wenige Hände, hat aber in den letzten Jahren eher zu- als abgenommen. Die Concurrenz wird durch neue Erzeuger im Inlande etwas vermehrt.

Der Export geschieht durch Kaufleute nach Russland, England und Frankreich; aus überseeischen Ländern zeigte sich ebenfalls etwas gesteigerte Nachfrage. Der Preis der Waare blieb unverändert, obgleich das Wachs in Folge des schlechten Gedeihens der Bienenzucht im Preise gestiegen ist.

Die in Wien (mit 30 fl.) besteuerten 4 Gewerbe, sowie die 4 Gewerbe auf dem flachen Lande (mit 20 fl. besteuert) genügten vollkommen dem Bedarfe, welcher vorzugsweise der Decorirung von Wallfahrtswaaren gewidmet war.

Steinmassa- oder Steinpappefabriken.

Im Jahre 1855 existirten von diesen Geschäften nur 2; im Jahre 1860 stieg die Zahl auf 3 und im Jahre 1865 auf 6, welche Gewerbe respective mit 30 fl., 40 fl. und 80 fl. besteuert waren.

Die Zunahme der Geschäfte zeigt für die steigende Verbreitung dieser sowohl zur architectonischen Anwendung (Luster, Plafonds, Möbel, Rahmen), als zur directen Zimmerzierde (Statuetten, Thierköpfe, Waffen u. dgl.) vielfach verwendeten Artikel. Die geschmackvolle und zweckmässige Composition dieser Erzeugnisse sicherte ihnen auch den Export in's Ausland.

Nachdem bereits im Jahre 1860 für die 3 Etablissements Keitel, Kern und Zeiner ein Umsatz im Gesammtwerthe von 24.000 fl. angenommen erscheint, so dürfte die Annahme von 36.000 bis 40.000 fl. für 1865 den Verhältnissen entsprechen, insoferne die ausgeführten Neu- und Prachtbauten wiederholt Anlass geben zur Verwendung dieser auch auf den Ausstellungen von Paris und London ehrenvoll vertreten gewesenen Erzeugnisse.

Galvanoplastik.

In der Galvanoplastik dürfte ausser der Staatsdruckerei, welche im Jahre 1860 in einer eigenen Abtheilung mit einem Personale von 20 Köpfen nicht bloss Gegenstände für die technischen Zwecke der Typographie, sondern auch andere artistische Erzeugnisse in 150 verschiedenen Nachbildungen in den Verkehr setzte, nur noch die L. Faber'sche Fabrik in Wien (als Carl Schuh'sches Etablissement in Paris mit der Medaille ausgezeichnet) eine ausgebreitete Thätigkeit entwickeln. Nach dieser Zeit (1860) hat die Staatsdruckerei in dieser Beziehung ebenfalls ihre Thätigkeit reducirt und auch die Faber'sche Fabrik hat andere Erzeugungsmethoden in den Kreis ihrer Wirksamkeit gezogen. Vor ungefähr 3 Jahren ist C. Haas mit seiner galvanoplastischen Fabrik von Graz nach Wien übersiedelt, beschäftigt sich aber vorzugsweise nur mit Nachbildungen kunstvoller Gegenstände aus dem Mittelalter und aus der Renaissancezeit.

Der Import vom Auslande dürfte allerdings die inländischen Erzeugnisse in der Ausdehnung ihres Absatzes beschränken.

Die galvanische Vergoldung, Versilberung etc. wird grösstentheils als Nebenbeschäftigung von Goldarbeitern, Bronzearbeitern etc., in Wien von etwa 30 solchen Gewerbetreibenden betrieben.

In Schriftgiessereien und auch als für sich bestehende Geschäfte existiren 3 Galvanoplastiker für die galvanische Reproduction von Holzschnitten u. dgl., welche letztere statt der Cliché's benützt werden.

Malerei und Zustände der gesammten Kunst.

Aus dem bei der Bildhauerkunst, bei dem Steindruck und Kupferdruck, sowie bei dem Kunsthandel Gesagten ist speciell das von diesen Kunstzweigen Geleistete oder zu Erwartende bereits besprochen. Zur Ergänzung oder Begründung des Gesagten erübriget noch, der Malerei und dem Zustande der gesammten Kunst einige Worte zu widmen.

Die Zahl der Maler in Wien kann auf mehr als 400 (420?) angeschlagen werden; eine übrigens sehr schwer genau zu ermittelnde Anzahl, da die Gränzlinie zwischen Dilettantismus und Kunst eine eben so wenig zu definirende ist, als z. B. jene zwischen guten und mittelmässigen Malern. Ausgezeichnete, auch ausser Oesterreich zur Geltung gekommene Namen stehen begreiflicher Weise über diesen Scheidungen, zählen aber im Ganzen eben nur in den wenigen Coriphäen einzelner Fächer, welche entweder Schulen gegründet oder — ohne diese zu leiten — Nachfolger ihrer Richtung gewonnen haben.

Es ist die Aufgabe der Akademie der bildenden Künste, solche Kräfte für den Künstlernachwuchs nutzbar zu machen; es ist die Aufgabe des Staates und der Kunstmäcene, jene Männer vor Nahrungssorgen zu schützen und ihren Productionsgeist zu entzünden. Aber auch die nur guten, sogenannten „achtbaren“ Talente bedürfen Schutz und Förderung. Wenn die jährlich vom hohen Staatsministerium bewilligten Subventionen an die würdigsten gelangen; wenn das leider in Wien fast nicht mehr existirende Mäcenatenthum wieder zu Leben und Kraft gelangen wird: so dürfte auch der Uebergang von guten zu tüchtigen und ausgezeichneten Künstlern ein leichter und für die Anwendung der Kunst auf das bürgerliche Leben und die Industrie insbesondere ein erfreulicher sein. Die neue Organisirung der Akademie, das Wirken der Meisterschulen, die mustergiltige Haltung des durch Anschauung und Vorträge ungemein fördersam und praktisch thätigen Museums für Kunst und Industrie lassen in dieser Hinsicht das Beste hoffen.

Was anderseits die Mittelmässigkeit und die noch darunter stehenden Leistungen betrifft, so ist selbstverständlich ihr pecuniärer Erfolg ein sehr geringer und die Mittel, um gewisse Producte, die man im Kunsthandel mit dem Namen „Möbelbilder“ oft

noch zu nachsichtig bezeichnet, in den Verkehr oder auf den Markt zu bringen, sind der Würde der wahren Kunst nicht entsprechend. Wir erwähnen hier unter Anderem nur des „Ausspielens“ mittelst Verlosungen, der ambulanten Ausstellungen am Parkring oder an den Thormauern der Gasthöfe u. dgl. m. Dass dadurch auch die eine Richtung des Gemäldehandels, nämlich der Umsatz, beeinträchtigt wird, bedarf keiner Begründung, während anderseits die edlere Aufgabe des Kunsthandels, die Vermittlung wahrer Kunst mit den Kunstfreunden, durch den Mangel dieser letzteren lahmgelegt ist. Die Stellung der 9 oder 10 eigentlichen Gemäldehändler ist sonach durchaus keine glänzende und erfreuliche zu nennen, was um so trauriger ist, als dieser Umstand eben einen Massstab für die Kunstzustände selbst abgibt.

Der Wunsch nach einem gemeinsamen Zusammenwirken, um die Achtung vor Kunst und Wissenschaft zu heben und dadurch die Kunst und Wissenschaft selbst zu fördern, ist gewiss ein echt patriotischer, und es kann die Durchführung eines solchen Zusammenwirkens auch auf die Gesammtindustrie nur förderlich einwirken. Wie dieses Zusammenwirken angestrebt werden könnte, ist eine Frage, deren Erörterung zu weit führen würde.

B. Vertretungs- und Vermittlungsgeschäfte.

Advocaten und Notare.

In neuester Zeit erscheint dem Bedürfnisse nach Rechtshilfe durch Vermehrung der Advocatien und Notariate in merklicher Weise Rechnung getragen. Ein Urtheil über die Amtsthätigkeit dieser Institute gehört in ein anderes Gebiet; wir haben uns hier nur mit der Statistik der Advocaten und der Notare zu befassen.

Im	Iahre	1855	waren in Wien	76	Advocaten	mit	4910 fl.
„	„	1860	. . . .	80	„	„	5060 „
„	„	1865	. . . .	123	„	„	6350 „
„	„	1866	. . . .	131	„	„	6590 „

besteuert.

Die beiden letzten Steuersätze sind nicht officiell, sondern nach den früheren Jahrgängen berechnet; die Zahl der Advocaten ist jedoch die amtlich erhobene.

Das flache Land hat nachfolgende Zahl dieser Geschäfte aufzuweisen:

im Jahre 1860 15 Advocaten, mit 530 fl.
„ „ 1865 27 „ „ 1800 „
besteuert.

Ebenso wurde die Zahl der Notariate in Wien von Jahr zu Jahr vermehrt.

Im Jahre 1855 waren in Wien 31 Notare mit 1850 fl.
„ „ 1860 29 „ „ 1600 „
„ „ 1865 38 „ „ 2400 „
besteuert, während auf dem flachen Lande:
im Jahre 1860 65 Notare, mit 4070 fl.
„ „ 1865 68 „ „ 4085 „
besteuert, ihre Geschäfte betrieben.

Noch ist zu bemerken, dass in den Steuerlisten für die Jahre 1860 und 1865 eine mit dem Notariate verbundene Advocatie, mit 100 fl. besteuert, aufgeführt wird.

Privatagentien und Privatgeschäftskanzleien.

Unter diesen Collectivnamen sind bezüglich ihrer Thätigkeit verschiedene Zweige inbegriffen; es gehören dahin gewissermassen auch die Dienstvermittlungs- und Adressenverbreitungsgeschäfte. Man dürfte für Wien ungefähr unter dem Titel: „Privatgeschäftsvermittlung“

im Jahre 1855: 57 Geschäfte mit dem Steuersatze von 2600 fl.
„ „ 1860: 64 „ „ „ „ „ 2355 „
„ „ 1865: 107 „ „ „ „ „ 6420 „
zählen; hiervon dürfte auf die k. k. öffentlichen Agenten (Nachfolger des früheren Institutes der Hofagenten) die Zahl von 18 Geschäften entfallen.

Auf dem flachen Lande bestanden:
1860 deren 48 mit 617 fl. Steuer und
1865 „ 66 „ 611 „ „

Für die Richtigkeit dieser Zahlen, insoferne sie direct den Steuerlisten entnommen sind, kann gebürgt werden; allein in die-

sen Steuerlisten kommen auch Privatagenten als Geschäftsvermittler, dann öffentliche Agenten und Privatagenten etc. vor, deren Aufzählung nicht so eclatant in die Augen fällt, als wie diess mit obigen Zahlen der Fall ist, daher wir die Einzelaufzählung derselben unterlassen und als combinirte Zahl für Wien 120 und für das flache Land 80 Agenten annehmen. Die Schwierigkeit, eine vollständig richtige Zahl zu eruiren, liegt in der Natur der Sache selbst, indem die verschiedenartigsten Unternehmungen unter verschiedenen Gewerbetiteln, wie: Agenten, Dienstvermittler, Geldzubringer, Privatgeschäftskanzleien, auftauchen; besonders sind in neuerer Zeit derlei Geschäfte mehr in Schwung, obgleich eben das schnelle Auftauchen mitunter auch ein schnelles Verschwinden zur Folge hat.

Dass übrigens den vielen unberufenen Winkelagentien, welche natürlich den berechtigten Gewerben grossen Nachtheil bringen, trotz der behördlichen Vorschriften, worunter namentlich der Statthaltereierlass vom 13. Juni 1862 gehört, in ihrem Entstehen nicht immer Einhalt gethan werden kann, liegt in der Natur der Sache; denn viele Personen haben eine besondere Vorliebe, sich gerade bei Winkelschreibern und Winkelagenten Rathes zu erholen.

Ueber den Umkreis der Wirksamkeit der Privatagenten sind unter dem 13. Juni und 15. Juli 1862 Statthaltereiverordnungen erflossen, sowie die Grundsätze bei Ertheilung von Concessionen unter dem 17. März festgesetzt worden sind.

Unter den eine bestimmte Richtung verfolgenden Agentien haben wir folgende aufzuzählen:

Theateragenturen sind in der Zunahme begriffen; von 9 im Jahre 1855 mit 280 fl. und 8 im Jahre 1860 mit 240 fl. besteuert, hob sich die Zahl derselben im Jahre 1865 auf 11 (Steuersatz 315 fl.).

Eine in den letzten Jahren unter dem Namen: Entreprise des pompes funèbres entstandene Leichenbestattungsanstalt ist noch wenig zur Geltung gelangt und die gewohnte (wenn auch kostspieligere) Vermittlung der sogenannten Conductansager ist noch immer in Kraft; von 18 Conductansagergeschäften im Jahre 1855 (mit 245 fl. besteuert) und 21 solchen Geschäften im Jahre 1860 (mit 330 fl. Steuer) hob sich ihre Zahl bis zum Jahre 1865 auf 22, welche eine Steuer von 375 fl. bezahlen.

Für Uebersetzungen sind ämtlich 39 k. k. Gerichtsdolmetsche bestellt; auch wurde eine erste vereinigte Dolmetschkanzlei begründet.

Eigene Copiranstalten bestehen als solche nicht mehr, sondern sind durch die erwähnten Privatgeschäftskanzleien überflüssig; überhaupt fand das in Paris durch die *écrivains publics* und in Neapel als *Scrivani publici* so zahlreich vertretene Institut der öffentlichen Schreiber hierzulande, vielleicht durch den bei uns verhältnissmässig allgemein verbreiteten Schreibunterricht, niemals einen Boden.

Zu den Privatagenturen sind auch zu rechnen die Adress- und Annoncenverbreiter, und obgleich es wahrscheinlich ist, dass sich viele Privatgeschäftskanzleien damit befassen, so müssen wir doch in Kurzem jener Erwähnung machen, welche sich vorzugsweise mit diesen Angelegenheiten beschäftigen. Dahin gehören: die Agenturen für Zeitungsinserate, die Wohnungsanzeiger, die Adresskalender, die zeitweise erscheinenden Inseratbrochuren, die Annoncencouverts, die Zeitungsdeckel für Kaffeehäuser, die Ankündigungstafeln, das Unternehmen des Notizenpharus und die in der neuesten Zeit auftauchenden transparenten Annoncen- und Verkaufskioske. Officiell sind unter dem Namen „Ankündigungsanstalten" 4 Geschäfte verzeichnet.

C. Gewerbe für Vergnügungen.

Eine eigenthümliche, meistens an bestimmte Localitäten oder Zeiten gebundene bunte Reihe der verschiedenartigsten Gewerbe ist in diesem Abschnitt vereint und ihre Statistik entzieht sich gewissermassen einer genaueren Controlle, da eben manche „freie Kunst" als Werk des Augenblickes ausgeübt wird und eben so ephemer verschwindet, während die stabileren Etablissements an Zahl und Umfang im fortgesetzten Wechsel begriffen erscheinen. Um gleich mit den am meisten ständigen zu beginnen, nennen wir vorerst die Theaterunternehmungen.

Von Theaterunternehmungen, oder besser gesagt Theatern, existiren ausser den beiden k. k. Hoftheatern das Carltheater, das Theater an der Wien, das Theater in der Josephstadt; im Jahre 1860 ist auch das Quaitheater zu zählen. Der Zahl entspricht die Steuerliste.

Im Jahre 1855 3 Theater mit 350 fl. besteuert.
„ „ 1860 4 „ „ 600 „ „
„ „ 1865 3 „ „ 600 „ „
„ „ 1866 ist noch das Harmonietheater hinzuzurechnen.

Alle diese Theater werden nicht von den Eigenthümern betrieben, sondern sind verpachtet.

Die im Jahre 1860 besteuerte vierte Unternehmung war das abgebrannte Quaitheater. Das Thaliatheater und die Singspielhalle im Prater bilden mit den in jüngster Zeit entstandenen Singspielhallen gewissermassen den Uebergang zu den wandernden Singspielhallen und Theaterunternehmungen, zu den Volkssängern und als letztem Ausläufer dieser Gattung zu den Harfenisten. Alle diese Geschäfte, welche die Surrogate der Pariser *café-chantants* bilden, dürften in den Steuerlisten unter den Namen Volkssänger und Harfenisten cumulirt erscheinen, wovon

im Jahre 1855 sich 18 Gewerbe mit 105 fl. Steuer
„ „ 1860 „ 11 „ „ 105 „ „
„ „ 1865 „ 9 „ „ 155 „ „

vorfinden.

Für das flache Land von Nieder-Oesterreich waren in den Jahren 1860 und 1861 je 4 und 1 Theater mit 43 fl. und 5 fl. besteuert.

Unter den Namen Harfenspieler und Volkssänger sind für das flache Land

im Jahre 1860 registrirt 15 Geschäfte mit 45 fl. Steuer
„ „ 1865 „ 10 „ „ 55 „ „

welche grössere Anzahl von Geschäften sich selbstverständlich auf die nächsten Umgebungen Wiens bezieht.

Als Musikunternehmer (sogenannte Capellmeister) sind

im Jahre 1855 84 mit 675 fl.
„ „ 1860 44 „ 455 „
„ „ 1865 55 „ 605 „

verzeichnet; ausserdem sind auf dem flachen Lande

1860 159 Musiker mit einem Steuersatz von 837 fl. und
1865 112 „ „ „ „ „ 603 „

angegeben, denen wir zwar nicht als ausübend, doch aber als Mittel zum Zwecke (mindestens bei häuslichen Unterhaltungen)

gleich die Musikinstrumenten-Leihanstalten anreihen. Von solchen erscheinen zwar

im Jahre 1855 nur 9 mit 140 fl. und
„ „ 1865 „ 6 „ 55 „

besteuert, die Anzahl beträgt aber gewiss mehr, da allein in Wien circa zehn Clavierhandlungen und Leihanstalten concessionirt sind, ausserdem aber fast die meisten der kleineren Instrumentenmacher-Etablissements derlei Leihgeschäfte zu machen pflegen.

Für die Maskenbälle, deren freiere Bewegung in den letzten Jahren in den Theatern und in allen Tanzsälen bedeutend zugenommen hat, da bis zum Jahre 1860 nur die k. k. Redoute der einzige Ort war, an welchem dem Publicum maskirt zu erscheinen gestattet wurde, hat sich auch die Zahl der Maskenleihanstalten von 2 im Jahre 1855, mit 15 fl. besteuert, bis zum Jahre 1865 auf 21 mit dem Steuersatz von 170 fl. vermehrt. Eine Anzahl von 32 Tanzlehrern (mit 315 fl. besteuert) vermittelt nicht nur die kunstgerechte Ausübung der Tänze auf den Bällen des Carnevals, sondern veranstaltet zum Theil auch in ihren Unterrichtssälen regelmässige Tanzübungen, recte Tanzunterhaltungen. Auf dem flachen Lande waren 6 Tanzmeister (1860: 8) mit 25 fl. besteuert.

Die erwähnte Vermehrung der Maskenbälle ist übrigens für den Aufschwung der Industrie von Putzmode-Artikeln ohne nachhaltende Wirkung, ja sogar eher abträglich gewesen, da bei den früheren „Redouten“ ein Elite-Publicum den für Maskenscherz-Bälle nothwendigen Luxus entwickelte, während die zwanglose Form der jetzigen, allgemein zugänglichen und von allen Ständen in allen Trachten frequentirten Maskeraden eben nur den Ballunternehmern und Maskenleihanstalten, und verhältnissmässig nur im geringen Grade den Modehändlern zu Gute kommt.

Ein Redoutenpächter (in Baden) ist mit 40 fl. besteuert und erscheint sowohl 1860 als 1865 in den Listen.

Zur Decorirung und Beleuchtung bestanden:

1855	4 Etablissements	mit	35 fl.
1860	3 „	„	30 „
1865	2 „	„	30 „

Steuersatz. Diese Anzahl scheint die wirklich bestehenden Geschäfte nicht zu erschöpfen, nur dürften vielleicht anderweitig

besteuerte Gewerbe, wie z. B. Tapezierer, sich mit Decorirung und Herstellung von Beleuchtungen beschäftigen.

Der Mangel einer allgemeinen Schiessstätte, wozu Bauplatz, Concession und Schützengesellschaften wohl bestehen, die jedoch noch immer nicht zur Ausführung kam, liess mehrere derlei Anstalten in den Umgebungen Wiens (Purkersdorf, Türkenschanze u. s. w.) zur Benützung kommen.

Bolzschiessstätten bestanden 1865 in Wien 6 mit 30 fl. und auf dem flachen Lande waren 7 mit 33 fl. Steuer angemeldet.

Gast- und Kaffeehäuser gehören in eine andere Classe, obgleich die letzteren wegen des Karten- und Billardspiels auch zu den Vergnügungsgewerben zu rechnen sind; wir erwähnen des Umstandes bloss darum, weil es Geschäfte gibt, die bloss unter dem Titel Billardhälter eine gewisse Erwerbsteuer bezahlen, und es bestanden ausserhalb Wiens, also im flachen Lande Nieder-Oesterreich:

im Jahre 1860 an 116 Gewerbe mit der Besteuerung von 642 fl.
„ „ 1865 „ 62 „ „ „ „ 418 fl.

Dieser plötzliche Ausfall von beinahe der Hälfte der Gewerbe hat vielleicht seinen Grund in dem wirklichen Mangel an Bedürfniss, vielleicht auch darin, dass mit der Gewerbefreiheit eine Unmasse Kaffeehaus-Concessionen in's Leben traten. An die Billardhälter schliessen sich die sogenannten Spielhälter an, als welche in dem Jahre 1865 6 Geschäfte mit 60 fl. Steuersatz registrirt sind.

Das Geschäft der Pferdevermiether ist in der Stadt selbst mit den 5 Reitschulen verbunden. Auf dem flachen Lande bestehen ungefähr 10 berechtigte Pferdevermiether mit circa 70 fl. Steuersatz.

Circus besitzt die Residenz einen stabilen, nämlich den Renzschen, obgleich er nicht alljährlich benützt wird. Sonst wird von wandernden Kunstreitertruppen der eine oder andere Bretercircus errichtet.

Caroussels, oder mit dem Wiener Ausdrucke „Ringelspiele", waren in Wien

im Jahre 1855 6 Geschäfte mit 45 fl.
„ „ 1860 9 „ „ 55 „
„ „ 1865 10 „ „ 60 „

auf dem flachen Lande aber

im Jahre 1860 4 Geschäfte mit 22 fl.
„ „ 1865 6 „ „ 19 „

besteuert.

Panoramen existirten in früheren Jahren 2, zuletzt nur eines, je zu 5 fl. besteuert; ebenso erscheint ein Taschenspielkünstler mit dem gleichen Steuersatze angegeben, obwohl derlei Kunstproductionen in so manchem Gasthauslocale zu den stabilen Unterhaltungen gehören und daher besonders auf dem flachen Lande gewiss von mehr als einem Dutzend „freien Künstlern“ ausgeübt werden.

An Drehorgeln, Leiermännern und Werkelmännern hat sich die Zahl in Wien

im Jahre 1860 auf circa 10 Geschäfte
„ „ 1865 „ „ 8 „ belaufen.

Auf dem flachen Lande waren in denselben Jahren circa 21 und 16 Geschäfte besteuert.

Der oft in Wien ausgesprochene Wunsch, dass derlei Concessionen nicht mehr ertheilt werden sollen, dürfte vielleicht die geringe Zahl der Leiermänner gegen frühere Jahre erklären.

Endlich erscheinen noch ein Guckkastenmann mit 2 fl. Steuersatz und 2 Zitherspieler (Flachland) mit 7 fl. besteuert. Noch eine Fülle ähnlicher, von Fest zu Fest, von Kirchweih zu Kirchweih, im Prater, in der Brigittenau oder auf der Mariabrunner Wiese auftauchender Unternehmungen und Individuen zahlen eben nur Platzzins, aber keine eigentliche Steuer.

Die Zahl der Personen, welche sich ihren Unterhalt durch ähnliche Erwerbszweige verdienen, dürfte wohl in die Hunderte gehen. Hieher gehören die Akrobaten oder Seiltänzer, die Affentheater- und die Menageriebesitzer, die Schaukel- oder Hutscheninhaber, die Besitzer von physikalischen und von Wachsfigurencabineten, dann von Policinelhütten oder Wursteltheatern. Krippenspielinhaber und mechanische Theater dürften in Wien zeitweise 3 oder 4 concessionirt sein.

Alle diese Gewerbe entziehen sich, wie gesagt, wegen ihres ephemeren Auftauchens und ihrer Nomadenexistenz der statistischen Controle und es genügt hier, derselben Erwähnung gethan zu haben.

Einen ganz eigenen Standpunct nimmt die Kunstfeuerwerkerei ein, da dieselbe, obwohl auch Vergnügungsgewerbe, doch zugleich als eigentliches Industriegeschäft auf wissenschaftlicher Basis betrieben wird, daher wir derselben einen eigenen Abschnitt widmen.

Feuerwerkskunst.

Der Verbrauch der Feuerwerkskörper hat in den letzten vier Jahren abgenommen, wovon die Ursache vielleicht in der Abhängigkeit von der Witterung liegt, die in den Jahren 1863 bis 1865 sehr ungünstig war.

Die Concurrenz ist eine geringe. Der Artikel ist exportfähig und geht auch nach den Kronländern; er würde durch den Export in's Ausland bedeutend gehoben werden können, allein die auswärtigen Bahnen verführen die Feuerwerkskörper nicht.

Die Preise der Rohproducte sind seit Jahren dieselben geblieben, nur dass sie vom Agio abhängig sind.

In Wien ist bekanntlich Anton Stuwer der Hauptproducent, welcher mit circa 15 Arbeitern (5 auch im Winter) jährlich an 15 Ztr. Pulver, 40 Ztr. Salpeter, 10 Ztr. chlorsaures Kali, 8 Ztr. Strontian, 10 Ztr. Stangenschwefel ,10 Ztr. Schwefel-Antimon und 6 Ztr. schwefelsauren Baryt nebst einer verhältnissmässigen Anzahl anderer Ingredienzien (z. B. 100 Riess Papier) consumirt. Der Steuersatz ist 63 fl. Nach Stuwer ist noch die Firma Velté zu nennen.

Auf dem flachen Lande in Nieder-Oesterreich erscheinen nur 2 Feuerwerkskörpererzeuger mit je 5 fl. besteuert.

XIII. Abschnitt.

Unterricht.

Verfasser: Anton Martin, Bibliothekar am k. k. polytechnischen Institute in Wien.

Ein wohlgeordneter Unterricht ist die Grundlage der wahren Freiheit; er muss den Boden vorbereiten, auf welchem die Saat der Civilisation und des Wohlstandes wachsen, gedeihen und Früchte tragen soll. Der Unterricht soll von der Regierung gepflegt, von dem Volke als Bedürfniss anerkannt, freudig entgegengenommen, und im kräftigen Zusammenwirken der beiden Elemente, des Unterrichtgebens und des Unterrichtempfangens, soll das Endziel der Bestrebung, die erhöhte Bildung, als Rückwirkung aber der gesteigerte Wohlstand erzielt werden. Je tiefer die Bildung in die Schichten der Bevölkerung eindringt, desto besser wird der letztere Zweck, die Wohlhabenheit, erreicht werden, und namentlich ist diess bei jenem Unterrichte der Fall, der in das praktische Leben eingreift und das Mittelglied bildet zwischen den höheren Wissenschaften und den Fortschritten der Industrie. Vieles ist in Oesterreich, besonders in den letzten Jahren, zur Förderung des Unterrichtes geschehen, und was noch zu wünschen übrig ist, wird wohl der fortschreitende Zeitgeist anzustreben und in's Leben zu rufen wissen.

Der Unterricht hat von seinen ersten Elementen an bis zur Vollendung gewissermassen vier Phasen durchzumachen. Diese sind: der Elementarunterricht in den Volksschulen; der Unterricht in den Mittelschulen, in den Gymnasien, Realschulen und Handelsschulen; die höhere Ausbildung an der Universität, an der Technik, an der Kunst- und Handelsakademie; die vierte und letzte Phase des Unterrichtes hat der junge Staatsbürger in der Schule

des praktischen Lebens durchzumachen. Diese Phase des Unterrichtes liegt allerdings ausserhalb der statistischen Untersuchungen, allein es wurde hier absichtlich des Zusammenhanges zwischen der Schule und dem praktischen Leben Erwähnung gethan, weil man sehr häufig die Aeusserung hört, dass die Schüler dieser oder jener Anstalt, wenn sie in das industrielle Leben übertreten, nicht zu verwenden seien.

Die Forderung an die Schule zu stellen, dass die daraus hervorgehenden Zöglinge schon durchaus praktische Leute sein sollen, ist eine zwar oft ausgesprochene, aber durchaus ungerechte. Die Schulen, besonders Realschulen und technische Anstalten, müssen es allerdings als ihre Hauptaufgabe betrachten, den Unterricht praktisch einzurichten, allen unnöthigen Ballast des Wissens über Bord zu werfen und das wirklich Nothwendige durch und durch gründlich zu lehren; dieses Ziel hat in der Neuzeit durch Errichtung von Fachschulen seinen Ausdruck gefunden. Aber wenn auch alle Bedingungen einer guten Schule erfüllt werden, so wird doch stets der austretende Schüler einige, wenn auch kurze Zeit brauchen, um die steifen, beengenden Formen der Schule abzustreifen, um sich im praktischen Gebiete ganz heimisch zu fühlen und frei zu bewegen. Diesen nothwendigen Kampf stets der Schule in die Schuhe zu schieben, ist ungerecht, um so mehr, als zur Vollendung des Unterrichtes die häusliche Erziehung und das Talent des Schülers wesentlich beitragen und die speciellen Leistungen der Schule bei dem einen Schüler fördern, bei dem andern aber in Frage stellen. Niemand wird läugnen, dass der Unterricht in Oesterreich noch Vieles zu wünschen übrig lässt, dass noch so manche Schwierigkeit wird überwunden werden müssen, bis er jene Stufe der Vollendung erreicht, für welche uns andere Staaten das Vorbild liefern, allein das Gute, das vorhanden ist, darf desshalb nicht misskannt oder gänzlich ignorirt werden.

Für die Volksschule ist, namentlich in Wien, sehr viel geschehen. Einen Beweis hiefür liefert die in neuester Zeit beschlossene Gründung des Schullehrer-Seminariums, eine Einrichtung, die, gut durchgeführt, von dem besten Erfolge begleitet sein wird.

Die Realschulen, als die vorzüglichsten Mittelschulen, sind eine Einrichtung der Neuzeit und die erfolgreichen Wirkungen derselben nicht zu verkennen. Sie bilden das Mittelglied zwischen der Volksschule und den höheren Lehranstalten. Bei ihrer Gründung ist man von der Idee ausgegangen, den Lehrplan so anzu-

ordnen, dass die Summe der den Schülern beigebrachten Kenntnisse in gewissen Abschnitten des Realunterrichtes ein abgeschlossenes Ganzes bilde. Dieses angestrebte Ziel hat es allerdings nothwendig gemacht, dass theilweise Wiederholungen vorkommen, theilweise der Schüler selbst mit einer grossen Menge von Gegenständen beinahe überbürdet wird. Es ist nicht zu läugnen, dass es vielleicht zweckmässiger gewesen wäre, die Volksschulen mit den Classen und Gegenständen der Unterrealschulen zu erweitern, die Oberrealschulen aber als selbstständige Mittelschulen unter dem Namen „Gewerbeschulen“ zu organisiren.

Diese Frage im Detail zu erörtern, gehört jedoch nicht hieher und wir müssen die von mancher Seite in Anregung gebrachte Reorganisation der Zukunft überlassen, bei welcher Gelegenheit wir die Bemerkung nicht übergehen dürfen, dass es scheint, die Ausdehnung der Realschulen von 6 Jahren auf 8 Jahre werde von den meisten Lehrkörpern der genannten Schulen angestrebt.

Die Realgymnasien, eine Verschmelzung des Realunterrichtes mit dem Gymnasialunterrichte, gehören ihrer Entstehung nach den letzten Jahren an; ihre Zahl dürfte sich nach und nach in den österreichischen Kronländern vermehren.

Die eigentlichen Gymnasien berühren die gewerblichen Interessen erst in zweiter Linie, da ihnen als Vorbereitungsschule für die Universität ein besonderer Wirkungskreis angewiesen ist.

Zu den Mittelschulen gehören dann noch die Bürgerschulen, die öffentlichen und Privat-Erziehungs- und Unterrichtsanstalten, Sprachschulen, Handelsschulen, landwirthschaftlichen Lehranstalten und Baumzuchtschulen, Weinbauschulen, Forstlehranstalten, Turnanstalten, Fechtschulen, Nähschulen etc. etc. Ueber die Wirksamkeit aller dieser Schulen eine eingehende Besprechung einzuleiten, würde die Gränzen des statistischen Berichtes überschreiten; es genüge hier anzuführen, dass sie, ein wahres Bedürfniss der Zeit, ihrem Zwecke nach Massgabe der leitenden Persönlichkeiten mehr oder weniger vollkommen entsprechen. Wir gehen somit von den Mittelschulen zu den höheren Lehranstalten über und werden später von den Mittelschulen bloss in statistischer Beziehung sprechen. Noch sei erwähnt, dass sich ein Verein unter dem Namen „die Mittelschule“ in Wien gebildet hat, welcher die Interessen der Mittelschulen und somit auch der Realschulen vertritt; ebenso besteht ein Lehrerverein für die Volksschulen. Es herrscht in beiden Vereinen eine rege Thätigkeit, und es ist zu wünschen, dass

dieselben, ihre Aufgabe vom richtigen Standpuncte auffassend, die vorgesetzten Zwecke realisiren mögen.

Die Handelsakademie gibt seit dem Jahre 1859 ihre Programme aus und dürfte als neuorganisirte Anstalt, seit damals im Ganzen fortschreitend, ihren Lehrplan im Einzelnen nicht geändert haben. Es besteht die Handelsakademie aus zwei Classen des Vorbereitungscurses, in denen Religionslehre, deutsche Sprache, Französisch, Englisch und Italienisch, Geographie, Geschichte, Physik, Naturgeschichte, Arithmetik, einfache Buchhaltung und Kalligraphie gelehrt werden. Dann kommen die Classen der eigentlichen Akademie, in denen wieder das Mercantilrechnen, die Buchhaltung, Handelscorrespondenz, Handels- und Wechselrecht, österreichische Gewerbs- und Handelsgesetzkunde, Handelsgeographie und Statistik, Geschichte, Chemie, Waarenkunde, Nationalökonomie und Technologie gelehrt werden. Auch besteht daselbst für den praktischen Unterricht ein Vortrag über Comptoirwissenschaft unter dem Titel: „Mustercomptoir"; ferner werden für die Schüler des höheren Curses deutsche, französische, italienische und englische Sprache gelehrt und können die Schüler noch den ausserordentlichen Lehrgegenständen, als: den praktischen Uebungen im chemischen Laboratorium, dem Unterrichte in der Stenographie und dem Zeichnungsunterrichte, beiwohnen. Endlich ist ein Abendcurs an dieser Anstalt etablirt, wo einzelne der genannten Gegenstände analog wie in den Privathandelsschulen vorgetragen werden. Der Zweck der Handelsakademie ist der einer höheren Fachschule, nämlich dem künftigen Handelsmanne die grösstmögliche Ausbildung für seinen Beruf zu ertheilen.

Die Kunstakademie in Wien wurde durch allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät des Kaisers im October 1865 neu organisirt und es hat dieselbe die doppelte Aufgabe, zuerst als Kunstschule und dann als allgemeines Kunstinstitut zu wirken.

In ersterer Beziehung erhalten die Schüler ihren Unterricht 1. in der allgemeinen Maler- und Bildhauerschule und 2. in folgenden Specialschulen: a) für Historienmalerei, b) für höhere Bildhauerei, c) für Landschaftsmalerei, d) für Kupferstecherei, e) für kleinere Plastik, f) für Architectur. Als Hilfswissenschaften werden gelehrt: Anatomie, Perspective und allgemeine Kunstgeschichte. Die Angelegenheiten der Anstalt leiten ein Präsident und der Director unter Mitwirkung des akademischen Rathes und des Lehrkörpers. Der akademische Rath be-

steht aus Ehrenmitgliedern und aus wirklichen Mitgliedern (Künstlern und Kunstfreunden), welche zu dieser Stelle berufen werden. Den Präsidenten und den Director ernennt Se. Majestät der Kaiser, der akademische Rath wird ebenfalls höchsten Ortes bestätiget. Die Wirksamkeit der Anstalt als Kunstinstitut ist durch einen eigenen Paragraph des Organisationsstatutes geregelt und es fallen in den Bereich derselben Personalien, Zuerkennung von Preisen, Reisestipendien, Künstlerstipendien, Kunstgutachten und die Leitung öffentlicher Ausstellungen.

Nach diesem Statute ist der Kunstakademie ein Wirkungskreis eröffnet, der, zweckmässig benützt, die besten Früchte tragen wird; dass aber der gegebene Wirkungskreis zweckmässig benützt werde, dafür bürgen die verschiedenen, alle Kunstrichtungen vertretenden Persönlichkeiten, aus welchen dermalen der akademische Rath zusammengesetzt ist.

Das polytechnische Institut wurde durch die allerhöchste Entschliessung Sr. Majestät zugleich mit der Kunstakademie am 17. October 1865 reorganisirt. Die Reorganisation selbst hat erst mit dem Studienjahre 1866/67 begonnen und hält das Princip der Fachschulen fest. Es bestehen folgende Abtheilungen: a) die allgemeine Abtheilung, b) die Fachschule für Strassen- und Wasserbau, c) für Hochbau, d) für Maschinenbau, e) für technische Chemie.

In der Abtheilung a) werden gelehrt: Mathematik, darstellende Geometrie, praktische Geometrie, höhere Geodäsie, sphärische Astronomie, technische Mechanik, analytische Mechanik, allgemeine Physik, technische Physik, unorganische Chemie, organische Chemie, analytische Chemie, Mineralogie, Geologie, Zoologie, Zoologie mit Beziehung auf Paläontologie und Botanik; in der Abtheilung b) Maschinenlehre, allgemeine Maschinenkunde, Maschinenbau, mechanische Technologie, Baumechanik, allgemeine Baukunde, Hochbau und Architectur, Wasser-, Brücken-, Strassen- und Eisenbahnbau, Terrainlehre, Bauordnungen und Amtsmanipulation, chemische Technologie, Waarenkunde, Land- und Forstwirthschaftslehre; in der Abtheilung c) allgemeine Geschichte, österreichische Geschichte, Geschichte der Baukunst, Geschichte der inductiven Wissenschaften, deutsche Literatur, Aesthetik, Nationalökonomie, Statistik, Handels-, Wechsel- und Seerecht, österreichische Verfassungs- und Verwaltungslehre, Buchhaltung; in der Abtheilung d) technisches Zeichnen und Freihandzeichnen, Ornamentik und Ornamentenzeichnen, Landschaftszeichnen, Modelliren; in der Ab-

theilung e) französische Sprache, italienische Sprache, englische Sprache und Stenographie.

Die jährlichen Zwangsprüfungen sind als solche aufgehoben, dafür aber die strengen Prüfungen bezüglich der einzelnen Fachschulen eingeführt. Die Art und Weise der Durchführung derselben ist durch eigene Vorschriften geregelt und es erhält der Geprüfte als Beweis seiner Befähigung ein Diplom. Das Unterrichtsgeld ist auf jährlich 50 fl. und das Matrikelgeld ein- für allemal auf 5 fl. festgesetzt; die Lehrmittelsammlungen, 20 an der Zahl, sind reichlich dotirt. Das Institut steht unter der Leitung eines Rectors und des Lehrkörpers. Der Rector wird von dem Lehrköper aus dessen Mitte gewählt; der Lehrkörper selbst besteht aus den ordentlichen und ausserordentlichen Professoren und aus den Vertretern der Privatdocenten.

Man kann nicht läugnen, dass die neue Organisation bezüglich der Dotationen des Lehrpersonals und der Lehrmittelsammlungen mit grosser Munificenz durchgeführt ist, und es sind von Seite der Regierung alle Bedingungen gegeben, dass die Anstalt durch ein kräftiges einheitliches Zusammenwirken ihrem Zwecke, tüchtige Fachmänner der technischen Wissenschaften heranzubilden, vollkommen entsprechen könne.

Den Schlussstein der theoretischen Ausbildung bezüglich der Facultätsstudien bildet die Universität in Wien, welche im Jahre 1865 ihr 500jähriges Jubiläum gefeiert hat. Ihr Wirkungskreis ist ein wichtiger und grosser, berührt aber das gewerbliche und industrielle Leben, ebenso wie das Gymnasium, nur in zweiter Linie; es sei desshalb unterlassen, ein Bild ihrer Wirkungsweise zu entwerfen, indem ohnediess später die statistischen Zahlen, die ihrem gegenwärtigen Status entsprechen, angeführt werden.

Es wurde Eingangs dieses Abschnittes der Umstand berührt, dass die Schule des praktischen Lebens die vierte Phase des Unterrichts bilde. Vorausgegangene tüchtige Schulbildung, eigene Anschauung und eigene Erfahrung sind die Grundelemente, auf welchen dieser Unterricht beruht. Eigene Anschauung und eigene Erfahrung erwirbt man sich durch Benützung des Gelernten, durch selbstthätiges Schaffen und Wirken und durch geistiges Verarbeiten der von aussen kommenden Eindrücke; daher sind Ausstellungen und Museen ein vorzügliches Mittel, die Industrie und Gewerbethätigkeit zu fördern und zu heben.

Das k. k. österreichische Museum für Kunst und Industrie in Wien vermittelt die Durchführung der Idee des Selbstsehens durch Ausstellung von interessanten und geschmackvollen Gegenständen der Kunstindustrie. Das Museum ist keine Unterrichtsanstalt, aber es gibt den Industriellen und Künstlern Gelegenheit, seine reichen Sammlungen für Studien, zur Copirung u. s. w. zu benützen; auch werden daselbst in den Wintermonaten Abends populäre Vorträge über verschiedene in die Industrie einschlagende Gegenstände abgehalten. Diese Anstalt datirt erst aus den letzten Jahren; sie wurde mit a. h. Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers an Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Rainer ddto. 7. März 1863 in das Leben gerufen. Die Statuten des Museums erhielten unterm 21. März 1864, unter gleichzeitiger Ernennung des Herrn Erzherzogs Rainer zum Protector des Museums, die kaiserliche Genehmigung.

Das k. k. österreichische Museum für Kunst und Industrie hat sonach die Aufgabe, durch die Herbeischaffung der Hilfsmittel, welche Kunst und Wissenschaft den Kunstgewerben bieten, und durch Ermöglichung der leichteren Benützung derselben die kunstgewerbliche Thätigkeit zu fördern und vorzugsweise zur Hebung des Geschmackes in dieser Richtung beizutragen.

Die Ausstellungen des Museums kommen der Hauptsache nach auf dem Wege der Entlehnung zu Stande. In dieser Beziehung hat Se. Majestät der Kaiser in dem Eingangs erwähnten Handschreiben, sowie in den Statuten, alle k. k. Hofsammlungen (die Hofbibliothek, die k. k. Bildergallerie im Belvedere, die Depots der Vorräthe an Tapeten und Mobilien im Eigenthume des a. h. Hofes, des k. k. Ministeriums und des Antiken-Cabinets, die kaiserliche Schatzkammer, die Ambraser Sammlung), das k. k. Arsenal vor der Belvederelinie, die Sammlungen der Wiener Universität, des k. k. polytechnischen Institutes und alle öffentlichen Sammlungen, die im Besitze von Gegenständen sind, welche der Aufgabe des Museums entsprechen, zur leihweisen Benützung und Ausstellung solcher Gegenstände von Seite dieser Anstalt zur Verfügung gestellt. In dem Handschreiben Sr. Majestät wurde weiters die Erwartung ausgedrückt, dass auch die in dem Besitze der Commune, der geistlichen Corporationen, des hohen Adels und des übrigen besitzenden Publicums befindlichen Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen mit gleicher Bereitwilligkeit dem Museum zur Benützung überlassen werden, eine Erwartung, der — wie die

Cataloge des Museums zeigen — in vollstem Masse von allen Ständen und Ländern des Reiches entsprochen worden ist.

Ausser dem Wege der Entlehnung dienen jedoch auch die Erwerbung durch Kauf, Tausch oder Schenkung und die eigene Erzeugung innerhalb der Anstalt ebenfalls dazu, die Sammlungen fortwährend zu vermehren und es werden mit den für diesen Zweck verfügbaren Summen namentlich solche Gegenstände käuflich acquirirt, welche zur Ergänzung von Lücken in den Sammlungen, oder wegen ihrer Seltenheit, oder als systematische Collective gleichartiger Gegenstände für ein Museum besonders wünschenswerth sind.

Mit dem Museum steht eine Fachbibliothek, über 1200 Werke enthaltend, in Verbindung, welche letztere sich strenge auf solche Werke beschränkt, die durch Abbildungen oder historische, künstlerische oder wissenschaftliche Erläuterungen die Zwecke des Museums zu fördern geeignet sind. Beide Sammlungen werden fortwährend eifrig benützt.

Das Museum ist ferner statutenmässig angewiesen, den österreichischen Künstlern und Industriellen Gelegenheit zu bieten, besonders ausgezeichnete moderne Arbeiten in den Räumen der Anstalt zur Ausstellung zu bringen.

Zur Erzeugung von Nachbildungen vorzüglicher, im Museum ausgestellter (älterer) Kunst- und Industriegegenstände besitzt das Museum ein photographisches Atelier und eine Gypsgiesserei. Die in diesen Hilfsanstalten des Museums erzeugten Gegenstände dienen, abgesehen von der Vermehrung der eigenen Sammlungen der Anstalt, als Vorlagen für die Kunst-, Real- und Gewerbeschulen, sowie für Fabriksbesitzer, Gewerbetreibende, Künstler und Fachgelehrte.

Ausserdem stehen Ateliers zur galvanoplastischen Reproduction von Kunstwerken und neuestens zur Nachbildung in Terracotta mit dem Museum in Verbindung.

In Betreff der Benützung ist die Vorsorge getroffen, dass die im österreichischen Museum aufgestellten Gegenstände der Besichtigung und dem Studium möglichst zugänglich gemacht werden, soweit sich diess mit der Sicherheit und der Erhaltung der Gegenstände vereinigen lässt. Das Museum ist täglich (mit Ausnahme Montags, welcher Tag für die Reinigung der Gegenstände und Localitäten bestimmt ist) von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet, und zwar Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag unentgeltlich, an jedem Dinstag und Mittwoch gegen ein Ein-

trittsgeld von 30 kr. ö. W. In dem Museum werden ferner, wie schon erwähnt, den ganzen Winter hindurch (wöchentlich an einem oder zwei Abenden) Vorlesungen gehalten, welche sich auf die im Museum ausgestellten Gegenstände und auf die Zwecke der Anstalt beziehen.

Zur Erläuterung der im Museum ausgestellten Objecte werden ausführliche Cataloge ausgegeben. Als ein weiteres Mittel der Verständigung zwischen dem Museum und dem Publicum über Alles, was das Interesse der Anstalt betrifft, hat die von dem Museum gegründete Monatsschrift (Mittheilungen des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Octav, Jahresabonnement 3 fl. ö. W.) zu dienen. Der Inhalt derselben ist der Natur der Sache nach referirend, belehrend und nur ausnahmsweise kritisch.

Um den Nutzen der Einrichtung dieser Anstalt auch über die Gränze des unmittelbaren Standortes des Institutes hinauszutragen, werden von Zeit zu Zeit von solchen Gegenständen, welche Eigenthum des Museums sind und ihrer Beschaffenheit nach es zulassen, sowie von den Gegenständen im Privateigenthum, wenn die Besitzer hiezu ihre ausdrückliche Einwilligung ertheilen, Filialausstellungen in den Kronlandshauptstädten oder anderen wichtigen Industriestädten abgehalten.

Die Organisation des Museums ist folgende: Das Museum ist ein Staatsinstitut, geniesst als solches eine Staatsdotation (welche für die Jahre 1865 und 1866 mit je 45.000 fl. festgesetzt worden ist) und steht unter dem Staatsministerium. Es hat einen Protector, welcher die Curatoren und Correspondenten ernennt und die Entwicklung der Anstalt in letzter Linie überwacht; ein Curatorium, welches der Director mit seinem Rathe unterstützt, die Monatsberichte desselben entgegennimmt, seine Vorschläge prüft und über alle beabsichtigten Ankäufe sein Votum abgibt; aus einem Director, der die unmittelbare Leitung der Anstalt führt und sie nach aussen vertritt.

Die Anzahl der Mitglieder des Curatoriums bestimmt mit Rücksicht auf die jedesmaligen Bedürfnisse und die fortschreitende Entwicklung der Anstalt der Protector. Er ernennt sie mit einer Functionsdauer von 3 Jahren aus allen Kreisen des kunstliebenden Publicums, aus den namhaftesten Vertretern der Kunst, der Kunstindustrie und der Kunst- und Naturwissenschaft und mit Berücksichtigung jener Communen, Corporationen und Institute, welche sich um die Förderung der Interessen des Museums besonders ver-

dient gemacht haben. Gegenwärtig beträgt die Zahl der Curatoren 12.

Die nöthige Verbindung des Museums nach aussen mit den Kronländern und dem Auslande wird durch Correspondenten hergestellt und erhalten. Das Museum besitzt über 70 Correspondenten, welche in den verschiedensten Gebieten geistiger Thätigkeit beinahe sämmtliche Länder Europa's repräsentiren.

Das Personale des Museums besteht aus dem Director, zwei Custoden (von denen der erste den Director in Verhinderungsfällen vertritt), dem Secretär und zwei Officialen. Zur Bewachung des Museums sind 8 Diener und einige Organe der Civil- und der k. k. Militär-Polizeiwache in steter Verwendung.

Der Besuch des Museums hat überraschende Ergebnisse geliefert.

Die am 21. Mai 1864 eröffnete Anstalt wurde bis zum Schlusse des Jahres 1864 von 56.891 Personen; im Jahre 1865 von 118.438 Personen; im Jahre 1866 bis 1. September von 64.673 Personen, im Ganzen mithin seit der Eröffnung von 240.002 Personen besucht.

Die Zahl der Künstler, Industriellen und Fachleute, welche im Museum zeichnen, modelliren oder andere Studien betreiben, ist in jener Ziffer nicht mit inbegriffen und befindet sich ebenfalls in fortwährender Zunahme.

In ähnlicher Weise, nur mehr in wissenschaftlicher als industrieller Beziehung, ist ferner die k. k. geologische Reichsanstalt hier zu besprechen.

Die geologische Reichsanstalt wurde am 15. November 1849 durch a. h. Entschliessung Sr. Majestät gegründet. Der Zweck der Anstalt spricht sich in ihrem Namen aus: Förderung der geologischen Wissenschaften mit besonderer Berücksichtigung des Kaiserthums Oesterreich. Dieser Zweck wird erreicht durch die allgemeinen geologischen Aufnahmen, durch besonders wichtige und interessante Einzeluntersuchungen, durch Arbeiten im chemischen Laboratorium und durch die Anlegung eines dem Zwecke des Institutes entsprechenden Museums.

In diesem Museum befindet sich eine grosse geographisch-geologische Sammlung der Gebirgsarten des Kaiserreiches, eine Sammlung der Bergwerksreviersuiten, eine Schaustufensammlung, eine systematische und terminologische Mineraliensammlung,

worin sehr reichhaltig die Petrefacte vertreten sind. Die Zahl der Gesammtexemplare dürfte sich auf mehr als 40.000 Nummern belaufen.

In der Anstalt befindet sich auch eine Bibliothek und eine Kartensammlung. Die Publicationen dieser Reichsanstalt werden durch das Jahrbuch und durch die Abhandlungen, sowie auch durch die colorirten geologischen Karten repräsentirt. Die letzteren, einen wichtigen Theil der Leistungen bildend, umfassen:

vom Erzherzogthum Oesterreich .... 29 Nummern
von Salzburg .... 13 „
„ Steiermark und Illyrien .... 29 „
„ Böhmen .... 38 „
„ Ungarn .... 16 „
Generalkarten .... 34 „

Die Leitung der Anstalt wird von einem Director geführt, welchem die eigentlichen Mitglieder der geologischen Reichsanstalt an der Seite stehen. Nach der letzten Publication zählt die geologische Reichsanstalt 13 eigentliche und 10 auswärtige Mitglieder und circa 800 Correspondenten.

Die jährlich im Grossen, sowie im Kleinen wiederkehrenden Ausstellungen bieten ebenfalls ein Unterrichtsmittel für den industriellen oder praktischen Geschäftsmann. Die landwirthschaftlichen Ausstellungen, die Arbeiterausstellungen, die Kunstausstellungen, welche in abwechselnden Zwischenräumen wiederkehren, sind hieher zu rechnen und besonders ist zu erwähnen, dass zur Zeit der letzten Londoner Ausstellung das Ministerium eine Collectivausstellung von Seite der sämmtlichen Unterrichtsanstalten in's Leben gerufen hat, die früher in Wien zur Besichtigung aufgestellt wurde und die ein günstiges Zeugniss für die Leistungsfähigkeit der daran theilnehmenden Institute gab. Es wurde diese Collectivausstellung damals auch mit der Medaille ausgezeichnet. In neuester Zeit hat das österreichische Museum wieder die Idee aufgegriffen' eine solche Ausstellung zu veranstalten: wie es scheint, kam jedoch dieselbe wegen des politisch ungünstigen Zeitmomentes' oder vielleicht auch aus anderen Ursachen, leider nicht zu Stande.

Als permanente Ausstellungen sind ferner jene Lehrmittelsammlungen zu betrachten, die nicht unmittelbar zum Unterrichte dienen, sondern auch dem grösseren Publicum, wenigstens an gewissen Tagen, zugänglich sind, wie das Hof-Mineraliencabinet, das Hof-Naturaliencabinet, die Antikensammlung, die Ambraser-

sammlung, die k. k. Bildergallerie und die Privatgallerien, die k. k. Hofbibliothek, die Universitätsbibliothek, die Bibliothek des polytechnischen Institutes, die Bibliotheken der Ministerien, die Bibliotheken der hiesigen Lesevereine, sowie der wissenschaftlichen und gewerblichen Vereine und endlich der botanische Garten. Es ist zu bedauern, dass der nach wenigen Jahren schon wieder eingegangene Thiergarten nur mehr als bereits aufgelassen hier erwähnt werden kann. Ueber alle diese Anstalten ausführlich zu schreiben, würde die Gränzen eines Handelskammerberichtes überschreiten und es genügt, sie hier namentlich aufgeführt zu haben.

Nachdem durch die vorstehenden Zeilen ein allgemeines Bild über den Unterricht entworfen ist, bleibt nur mehr übrig, von den erwähnten Anstalten, so weit es möglich ist, die statistischen Nachweise und die Bewegungen des Unterrichtes darzustellen.

Volksschulen.

Oesterreich unter der Enns zählt im Ganzen 1229 Volksschulen; davon entfallen auf Wien und die unmittelbar ausserhalb der Linien Wiens gelegenen Ortschaften 109, und zwar:
13 Haupt- und Unterrealschulen,
28 Hauptschulen für Knaben,
31 „ „ Mädchen,
30 „ „ Kinder beiderlei Geschlechtes,
4 „ „ „ evangelischen,
1 „ „ „ griechischen,
2 „ „ „ israelitischen Glaubensbekenntnisses.

Die örtliche Vertheilung dieser Schulen anbelangend, befinden sich:
14 in der inneren Stadt,
13 im Bezirke Leopoldstadt,
9 „ „ Landstrasse,
17 in den Bezirken Wieden und Margarethen,
12 im Bezirke Mariahilf,
13 „ „ Neubau,
21 in den Bezirken Josephstadt und Alservorstadt,
10 „ „ Ortschaften ausser den Linien.

Diese Schulen stehen unter 16 Directoren, 82 Oberlehrern, 7 Lehrern, 1 Schulvorstehung, 2 Vorsteherinnen, 1 Präfectin. An denselben sind ausserdem thätig: 130 Katecheten, 133 Lehrer,

411 Unterlehrer, 11 Aushilfslehrer, 23 Lehrerinnen und 18 Gehilfinnen.

Auf dem flachen Lande bestehen:

2 Haupt- und Unterrealschulen,
15 Hauptschulen und
1103 Trivialschulen.

An den 17 Hauptschulen sind angestellt: 6 Directoren, 7 Oberlehrer, 33 Lehrer, 57 Unterlehrer, 21 Katecheten. An den Trivialschulen auf dem Lande befinden sich ausser den Schullehrern und Katecheten 459 Gehilfen.

Die Zahl der Schüler beträgt ungefähr 188.000. Im genehmigten Staatsvoranschlage für 1864 sind die Erträgnisse des Schulfonds für Nieder-Oesterreich mit 80.435 fl. präliminirt, wovon 17.800 fl. auf die Einzahlung der Schulgelder der eigentlichen Hauptschulen und einiger anderen Schulen kommen. Die Interessen von Obligationen und Realitäten beziffern sich auf 49.968 fl.; der Rest erscheint durch freiwillige oder gesetzliche Beiträge ergänzt.

Die in Oesterreich und respective in Wien bestehenden Fonds für Studien und Unterricht basiren auf ein Capital von 8,363.458 fl. und die Einzelstiftungen auf ein Capital von 1,124.217 fl. im Nennwerthe.

Mittelschulen.

Von den Mittelschulen stehen uns durch die Programme für einen Zeitraum von ungefähr 15 Jahren Ausweise über die Lehrer- und Schülerzahl zu Gebote. Später gegründete Anstalten bieten natürlich einen zu kurzen Zeitraum, um über die Bewegung des Unterrichtes eine Zusammenstellung zu machen. Es dürfte wohl zu weitläufig sein, sämmtliche Zahlen anzuführen und es wird genügen, diess für die Jahre 1860 und 1865 zu thun, um sich ein Bild der erwähnten Bewegung des Unterrichtes zu machen.

Gymnasien.

In Nieder-Oesterreich existiren 15 Gymnasien, wovon 6 Realgymnasien erst der neuesten Zeit angehören. Sämmtliche Gymnasien dürften 3000 bis 3400 Schüler heranbilden.

Name des Gymnasiums	Classen	1855		1860		1865	
		Lehrer	Schüler	Lehrer	Schüler	Lehrer	Schüler
Wien, k. k. akademisches	8	22	510	25	557	25	718
Wien, k. k. Theresianum.	8	21	237	29	273	31	283
Wien, Schotten	8	20	403	25	378	22	405
Wien, Josefstadt	8	19	400	20	615	20	835
Wiener-Neustadt, k. k. ..	8	15	94	15	131	15	154
Melk, k. k.	8	17	158	18	213	22	177
Krems, k. k.	8	14	203	15	387	17	400
Seitenstätten	4	7	39	8	73	11	73
Horn	4	4	25	6	72	7	88
Wien, Leopoldstadt, Communal-Real-, *)	Liegen keine Ausweise vor.						
Wien, Mariahilf, Communal-Real-, *)							
Baden, Landes-Real-, ...							
St. Pölten, Landes-, ...							
Ober-Hollabrunn, Landes-,							
Stockerau, Landes-, ...							

Realschulen.

Ursprünglich wurden in Nieder-Oesterreich 4 Realschulen errichtet, wozu nach und nach andere kamen, die theilweise wieder in Realgymnasien umgestaltet wurden. Gegenwärtig bestehen in Wien als selbstständige Schulen: die k. k. Ober-Realschulen auf der Landstrasse und am Schottenfeld, die Communal-Oberrealschulen auf der Wieden und in der Alservorstadt, die Privat-Oberrealschule am Bauernmarkt, die k. k. Unterrealschule in der Leopoldstadt (Jägerzeile) und die Communal-Unterrealschule in Mariahilf (Gumpendorf), ferner die Landes-Oberrealschulen in Krems und Wr.-Neustadt und die Landes-Unterrealschule in Waidhofen an der Ybbs. Sämmtliche Realschulen Nieder-Oesterreichs dürften in allen Classen jährlich ungefähr 2300 Schüler heranbilden. Einige Hauptschulen, wie z. B. die Schule im k. k. Waisenhause, schliessen sich nach ihrer Organisation den Unterrealschulen an.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Ueberblick des Standes der Realschulen in den Jahren 1855, 1860 und 1865.

---

*) Am Schlusse des Jahres 1866 waren an dem Leopoldstädter Communal-Realgymnasium bei einer Schülerzahl von 164 Köpfen 1 Director, 5 Professoren und 7 Supplenten und Nebenlehrer angestellt. Ebenso waren am Mariahilfer Communal-Realgymnasium 1 Director, 6 Professoren und 7 Supplenten und Nebenlehrer für eine Schülerzahl von 147 Köpfen thätig.

Name der Realschule.	Rang	1855		1860		1865	
		Lehrer	Schüler	Lehrer	Schüler	Lehrer	Schüler
Wien, Schottenfeld, k. k. . .	O.-R. m. 6 Cl.	23	646	13	471	23	434
Wien, Landstrasse, k. k. . .	O.-R. m. 6 Cl.	19	460	18	386	20	264
Wien, Leopoldstadt, k. k. .	U.-R. m. 3 Cl.	9	139	12	197	14	197
Wien, Wieden, Communal-,	O.-R. m. 6 Cl.	—	—	20	470	23	397
Wien, Gumpendorf, Communal-, ...	U.-R. m. 3 Cl.	9	139	12	197	14	197
Wien, Rossau, Communal-,	O.-R. m. 5 Cl.	—	—	—	—	17	289
Wien, Bauernmarkt, Privat-,	O.-R m. 6 Cl.	—	—	17	254	16	283
St. Pölten, Landes-, ...	O.-R. m. 4 Cl.	—	—	—	—	12	172
Krems, Landes-, ...	O.-R. m. 4 Cl.	—	—	—	—	11	135
Wiener-Neustadt, Landes-,	O.-R. m. 5 Cl.	—	—	—	—	12	146

Mehrere früher bestandene Hauptschulen sind zu 2classigen Unter-Realschulen erhoben worden. Bei St. Anna, in der Leopoldstadt und in Waidhofen a. d. Ybbs dürfte diess schon seit dem Jahre 1851 der Fall sein. Später sind hinzuzurechnen die schon früher unter die Volksschulen einbezogenen Schulen der Piaristen in der Josefstadt, die Schule St. Thekla auf der Wieden, die Zoller'sche Hauptschule, die Schule in Reindorf, die Schulen in Klosterneuburg, in Korneuburg und in Stockerau.

Zu den Mittelschulen sind ferner zu rechnen die Gewerbeschulen und die niederen Handelsschulen. Die Gewerbeschulen sind mit den Realschulen verbunden; die Zahl der Schüler der 6 Gewerbeschulen Wiens beträgt zwischen 1200 und 1500. Der früher bestandene Zwang der Lehrlinge, diese Schulen im letzten Lehrjahre zu besuchen, wurde 1862 aufgehoben und es hatte diese Massregel für den Fortschritt und die Leistungsfähigkeit jener Lehranstalten den besten Erfolg. Die Zahl der Gewerbeschüler steigt von Jahr zu Jahr.

Auf Veranlassung des niederösterreichischen Landtages wurde mit dem Realunterrichte in Krems, St. Pölten, Wr.-Neustadt, Stockerau und Ober-Hollabrunn ein gewerblicher Unterricht für Lehrlinge verbunden.

Unter den niederen Handelsschulen steht die Gremial-Handelsschule in Wien mit ihren drei Abtheilungen obenan. Sie hält zwischen 20 und 25 Lehrer bei einer Zahl von 1200 bis 1600 Schülern. In Reindorf und Wr.-Neustadt existiren ebenfalls Gremial-Handelsschulen, deren jede mit ungefähr 5 Lehrern an

40 bis 50 Schüler unterrichtet. An diese schliessen sich die Privathandelsschulen an, deren in Wien ungefähr 12 bestehen, welche ihre Curse grösstentheils Abends geben, von denen einzelne mehrere Lehrer beschäftigen und die nach einer Schätzung circa 600 Handelsbeflissene unterrichten.

In Beziehung auf landwirthschaftlichen Unterricht bestehen die Forstlehranstalt zu Mariabrunn *) mit 5 bis 6 Professoren und ungefähr 80 Schülern; die Ackerbauschule zu Grossau (60 Schüler) und die Wein- und Obstbaumschule in Klosterneuburg (24 Schüler). Die landwirthschaftliche Schule zu Neu-Aigen wurde aufgelassen. Ferner bestehen in den Amtsbezirken Mödling und Grossenzersdorf, sowie in mehreren anderen Bezirken Obstbaumschulen, die natürlicher Weise auch für den landwirthschaftlichen Unterricht von den betreffenden Volksschullehrern benützt werden könnten.

Im Einvernehmen mit den Stadtgemeinden Krems und Stein wurde von der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer in ersterer Stadt ein theoretisch-praktischer Lehrcurs für Weinbau und Weinbehandlung errichtet und im November 1864 eröffnet. Die Kammer ertheilte dieser Lehranstalt für die ersten 3 Jahre eine Subvention von 600 fl. jährlich.

Von dem landwirthschaftlichen Bezirksverein in Mödling wurde 1865 eine Waldbauschule zu Hinterbrühl gegründet.

Was die anderen theils öffentlichen, theils Privatlehranstalten, sowie auch die öffentlichen und Privaterziehungsanstalten betrifft, so ist eine genaue statistische Angabe nicht leicht möglich, weil man verschiedene Quellen benützen muss, die oft nur Gesammtzahlen angeben, und weil es dann nicht zu erörtern ist, ob bei der einen oder bei der andern Quelle diese oder jene Schulen eingerechnet sind oder nicht. Ich muss mich daher begnügen, zur allgemeinen Uebersicht die mir bekannt gewordenen Daten zusammenzustellen und schliesslich die Steuertabelle anzureihen.

Erziehungsanstalten und Convicte.

In Wien: 1) Die k. k. Theresianische Ritterakademie. 2) Das Löwenburg'sche Convict. 3) Die k. k. Akademie der orientalischen Sprachen. 4) Das k. k. Waisenhaus für Knaben mit der dazugehörigen Hauptschule. Auf dem flachen Lande: 1) Göttweih, Knabenconvict. 2) Heiligenkreuz, Knabenconvict

*) Ein Mehreres über diese s. I. Band, S. 255.

der Cistercienser. 3) Herzogenburg, Knabenconvict. 4) Kalksburg, Knabenconvict der Jesuiten. 5) Krems, das Althan-Jona'sche Convict. 6) Lilienfeld, Knabenconvict. 7) Mölk, Knabenconvict. 8) St. Pölten, das Seminar. 9) Seitenstetten, Knabenconvict. 10) Zwettl, Knabenconvict der Cistercienser.

Geistliche Bildungsanstalten.

In Wien: 1) Das Alumnat. 2) Das k. k. höhere Bildungsinstitut zum heil. Augustin für Weltpriester. 3) Das Patzmaneum. 4) Das griechisch-katholische Seminar.

Humanitäre Bildungsanstalten.

In Wien: 1) Das k. k. Blinden-Erziehungsinstitut. 2) Das k. k. Taubstummen-Institut. 3) Privatanstalt für israelitische Taubstumme. Auf dem flachen Lande: St. Pölten, die bischöfliche Taubstummenlehranstalt.

Unterrichtsanstalten für Musik und Theater.

In Wien: a) Das Conservatorium für Musik. b) Opernschule. c) 55 Musik- und Gesangschulen. d) 1 Singakademie. e) 100 einzelne sich öffentlich ankündigende Musiklehrer. f) 2 Theaterschulen.

Militärische Bildungsanstalten.

Die militärischen Bildungsanstalten berühren die Interessen des gewerblichen Lebens in noch entfernterer Linie als die Gymnasien und die Universität, daher wir die Aufzählung derselben unterlassen und auf den jeweiligen jährlichen Militär-Schematismus hinweisen.

Privat-Erziehungs- und Unterrichtsanstalten, Privatschulen und Privatlehrer.

In Wien: a) Lehr- und Erziehungsanstalten für Knaben 27 (eigentliche Erziehungs-Institute dürften 12 zu rechnen sein). b) Lehr- und Erziehungsanstalten, sowie Arbeitsschulen für Mädchen 180 (auf dem flachen Lande circa 48). c) Sprachschulen und Lehrer für die englische Sprache 25. d) Sprachschulen und Lehrer für die französische Sprache 90. e) Sprachschulen und Lehrer für die italienische Sprache 22. f) Sprachschulen und Lehrer für die hebräische Sprache 2. g) Sprachschule für die griechische Sprache 1. h) Sprachschulen und Lehrer für orientalische Sprachen 3. (Autorisirte Sprachschulen dürften für das männliche Geschlecht circa 47, für das weibliche 26 bestehen, der Rest auf einzelne Sprachlehrer entfallen.) i) Schreibschulen

und Lehrer circa 9. j) Stenographie 2. k) Handelsschulen 12. l) Zeichnungsschulen und Lehrer 12. m) Tanzschulen und Tanzlehrer 32. n) Turnschulen und Lehrer 4. o) Fechtschulen 8. p) Reitschulen 5. q) Schwimmschulen 9.

Uebersichts-Tabelle nach den Steuerlisten.

Schulen	1855		1860		1865	
	Zahl	Besteuerung	Zahl	Besteuerung	Zahl	Besteuerung
Wien		fl.		fl.		fl.
Arbeitsschulen, weibl.	—	—	99	605	102	615
Arbeitsschulen, Sprach- und	—	—	8	55	—	—
Fechtmeister	—	—	6	45	6	40
Handelsschulen	—	—	10	120	15	175
Kostknabenanstalten	2	80	4	95	2	45
Lehr- u. Erziehungsanstalten	—	—	61	695	78	790
Musikschulen	—	—	50	345	55	380
Naturaliencabinet	1	5	—	—	1	5
Physikalische Cabinete	—	—	2	10	1	5
Privat-Unterrichtsanstalten	—	—	7	60	12	120
Reitschulinhaber	3	70	5	180	5	185
Schönschreibschulen	—	—	12	80	8	50
Schwimmschulinhaber	*) 1	20	1	20	1	10
Sprachschulinhaber	—	—	69	485	76	520
Stenographische Lehranstalt	1	5	—	—	—	—
Tanzlehrer	—	—	35	345	32	315
Turnanstalten	—	—	3	35	2	15
Zeichenlehrer	—	—	13	80	12	80
Flaches Land						
Arbeitsschulen, weibl.	—	—	44	238½	55	294
Lehr- u. Erziehungsanstalten	—	—	—	—	6	84
Musiklehrer	—	—	4	25	4	19
Privatschulinhaber	—	—	3	14	3	15
Reitanstaltbesitzer	—	—	2	20	1	10
Religionsschulen isr.	—	—	1	4	1	5
Sprachschulinhaber	—	—	6	28	7	29
Tanzlehrer	—	—	8	30	6	25
Turner	—	—	7	40	8	45
Unterrichtsanstalt, Knaben-	—	—	—	—	1	10
Zeichenschulinhaber	—	—	4	23	4	18

*) Die übrigen 8 Schwimmschulen dürften in den Steuerlisten unter den Badeanstalten registrirt sein.

Höhere Lehranstalten.

Den Schluss des Unterrichtswesens machen die höheren Lehranstalten, wozu wir die Handelsakademie, die Akademie der bildenden Künste, das polytechnische Institut und die Universität rechnen. Ueber die Wirksamkeit und Organisation dieser Anstalten ist bereits in der Einleitung zum Unterrichtswesen gesprochen worden und wir kommen hiermit, sowie bei den Volks- und Mittelschulen, zu den statistischen Daten.

Die Wiener Handelsakademie.

An dieser Anstalt waren in den verschiedenen Jahren 23 bis 27 Professoren thätig, welche für eine Zahl von circa 400 Zuhörern (im Jahre 1865: 429 Zuhörern) die entsprechenden Vorträge hielten. Der Verwaltungsrath besteht aus 9 Mitgliedern und an der Spitze des Lehrkörpers steht der stabile Director der Anstalt.

Die k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien.

Der Personalstand der k. k. Akademie der bildenden Künste ist folgender: 1 Director, 14 ordentliche Professoren, 1 Bibliothekar, 1 Secretär und das nöthige Kanzlei- und Hauspersonale; ferner werden noch von ausserordentlichen Professoren einzelne Vorträge über Hilfszweige gehalten.

Zahl der immatriculirten Schüler
an der k. k. Akademie der bildenden Künste.

Abtheilung	Studienjahr 1863/4		Studienjahr 1864/5	
	I. Semester	II. Semester	I. Semester	II. Semester
Malerschule	77	74	88	79
Bildhauerschule	31	28	31	32
Schule für kleinere Plastik, Ornamentik und Medailleurkunst	36	26	33	25
Landschaftsmalerschule	10	10	12	12
Architecturschule	73	55	84	61
Kupferstecherschule	—	3	3	4
Meisterschule des Directors Ruben	9	9	8	7
„ „ Professors v. Führich	7	8	7	8
„ „ „ Rahl, gegenwärtig Blaas	4	5	5	5
Gesammtzahl	247	218	271	233

Das k. k. polytechnische Institut in Wien.

Seit der neuen Organisirung mit October 1866 besteht der Lehrkörper aus 22 ordentlichen Professoren, 6 ausserordentlichen, 2 supplirenden Professoren, 6 honorirten, 9 Privatdocenten, 3 Adjuncten, 6 Lehrern (für Sprachen und Fertigkeiten) und 21 Assistenten. Die Zahl der Studirenden beträgt neuester Zeit 836. Die Professoren sind die Vorstände der Lehrmittelsammlungen und das Cabinet der Technologie hat noch ein eigenes Beamtenpersonale. Der Bibliothekdienst wird von 1 Bibliothekar, 1 Custos, 1 Scriptor und 3 Dienern besorgt.

In der nachfolgenden Tabelle ist die Schülerzahl nach den Fächern zusammengestellt und wird diese authentische Tabelle einen Anhaltspunct bieten für die Vergleichung des Besuches der Anstalt vor und nach Durchführung der Reorganisation.

Stand der Schüler

am k. k. polytechnischen Institute in den Studienjahren 1863/64 und 1864/65 im Ganzen und in den einzelnen Gegenständen.

	Studienjahr 1863/64	Studienjahr 1864/65
Ordentliche Studirende an der technischen Abtheilung	848	879
Ausserordentl. „ „ „ „ „	64	58
Gäste „ „ „ „	58	48
Ordentliche „ „ „ commerciellen „	35	20
Ausserordentl. „ „ „ „ „	4	4
Gäste „ „ „ „	10	21
	1019	1030

A. Technische Abtheilung.

	1863/64	1864/65
Elementarmathematik	188	251
Höhere Mathematik	179	118
Darstellende Geometrie	205	162
Mechanik und Maschinenlehre	139	115
Maschinenbau (erster Curs)	71	68
„ (zweiter Curs)	34	47
Praktische Geometrie	139	126
Physik	269	275
Hochbau	139	149
Wasser- und Strassenbau	87	105
Mineralogie (im Wintersemester)	39	53
Botanik (im Sommersemester)	47	72
Zoologie mit Beziehung auf industrielle und landwirthschaftliche Zwecke (im Wintersemester)	26	76 (zusammen)
Zoologie mit Beziehung auf Paläontologie (im Wintersemester)	17	

	Studienjahr 1863/64	1864/65
Geologie	60	64
Allgemeine Chemie (anorganische)	84	132
„ „ (organische)	93	122
Chemische Technologie (erster Curs)	53	72
„ „ (zweiter Curs)	48	61
Mechanische Technologie	113	176
Landwirthschaftslehre	42	38
Vorbereitendes technisches Zeichnen	141	168
B. Commercielle Abtheilung.		
Handelswissenschaft	13	7
Oesterreichisches Handels- und Wechselrecht	27	22
Kaufmännischer Geschäftsstyl	20	24
Mercantilrechnen	25	17
Buchhaltung	66	39
Waarenkunde	15	5
Handelsgeographie	13	12
Statistik	58	36
Oesterr. Verwaltungslehre	38	40
„ Verfassungslehre (im Wintersemester)	29	50
C. Unterricht in Sprachen.		
Türkische Sprache	5	7
Vulgär-arabische Sprache	8	7
Italienische Sprache und Literatur (in zwei Abtheil.)	$\frac{49}{16}$	$\frac{43}{10}$
Französische Sprache und Literatur	30	161
Englische „ „ „ (in zwei Jahrgg.)	$\frac{79}{15}$	$\frac{68}{16}$
Persische Sprache	5	6
D. Gewerbe-Zeichenschule. *)		
Vorbereitendes Zeichnen an Wochentagen	249	258
„ „ „ Sonn- und Feiertagen	332	305
Manufacturzeichnen an Wochentagen	89	105
„ „ Sonn- und Feiertagen	132	134
Zeichnen für sämmtliche Baugewerbe und Metallarbeiter an Wochentagen	122	125
Zeichnen für sämmtliche Baugewerbe und Metallarbeiter an Sonn- nnd Feiertagen	145	137
Maschinenzeichnen an Wochentagen	27	27
„ „ Sonn- und Feiertagen	100	103

*) Nach dem neuen Organisationsplan wird diese mit dem Institute ohnediess nur durch Directionseinheit verbundene Schule von dem Institute getrennt und erhält eine selbständige Stellung.

E. Populäre Vorträge an Sonn- und Feiertagen.

	Studienjahr 1863/64	Studienjahr 1864/65
Geometrie	14	finden keine mehr statt
Mechanik	84	
Physik	200	

F. Ausserordentliche Vorlesungen.

	1863/64	1864/65
Baumechanik	100	120
Nationalökonomie	28	29
Oesterreichische Gewerbegesetzkunde	23	—
Sphärische Astronomie	51	21
Capitalien- und Rentenversicherung	37	40
Chirurgische Hilfeleistung	81	35
Kalligraphie	10	?
Stenographie	30	30
Organische Chemie (über Alkohole)	8	28
Pflanzenanatomie	18	27
Pflanzenphysiologie	17	24
Integration linearer Differentialgleichungen	51	27
Deutsche Literatur (in zwei Cursen) Dr. Langner	—	29 / 16
„ „ Dr. Stark	—	24
Landwirthschaftliche Buchhaltung	—	14

Die k. k. Universität in Wien.

Die Functionäre der Universität gruppiren sich nach folgendem Schema:

1 Rector, 1 Prorector, 1 Kanzler, 4 Decane der Doctorencollegien, 4 Decane der Professorencollegien, 4 Prodecane der Professorencollegien.

Das Professorencollegium der Theologie besteht aus 11 Professoren und 2 Adjuncten, das Professorencollegium der juridischen Facultät aus 13 ordentlichen, 5 ausserordentlichen Professoren und 6 Privatdocenten, das Professorencollegium der medicinischen Facultät aus 13 ordentlichen, 18 ausserordentlichen Professoren, 40 Privatdocenten und 18 Assistenten, das Professorencollegium der philosophischen Facultät aus 28 ordentlichen, 6 ausserordentlichen Professoren, 20 Privatdocenten, 11 Lehrern, 8 Adjuncten und Assistenten.

Die Doctorencollegien bestehen für die theologische Facultät aus 50 Mitgliedern, für das Jus aus 318 Mitgliedern, für die medicinische Facultät aus 685 Mitgliedern, für die philosophische Fa-

cultät aus 47 Mitgliedern. Die Zahl sämmtlicher ordentlichen und ausserordentlichen Studirenden beträgt bei 3200.

Der Universität gewissermassen einverleibt sind: die Universitätsbibliothek mit 1 Vorstand, 2 Custoden, 2 Scriptoren und 4 Amanuenses, ferner die Centralanstalt für Meteorologie, vertreten durch 1 Director, 1 Vicedirector und 2 Assistenten, das physikalische Cabinet für die Heranbildung von Professoren der Physik, in gleicher Weise wie die meteorologische Anstalt durch 1 Director, 1 Vicedirector und 1 Assistenten vertreten; endlich die Sternwarte, welche von einem Director geleitet wird, dem 1 Adjunct und 2 Assistenten zur Seite stehen. Schliesslich ist noch die

kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien

zu erwähnen, die, wenn auch nicht mit Unterricht sich befassend, doch die höchste Repräsentanz der Wissenschaft darstellt. Ohne in ihr eigentliches Organisationsstatut einzugehen, sei hier nur erwähnt, dass sie aus der mathematischen Classe mit 30 wirklichen und 30 correspondirenden Mitgliedern und aus der historischen Classe mit der gleichen Anzahl von Mitgliedern nebst 8 Ehrenmitgliedern besteht.

XIV. Abschnitt.

Land- und Wasserstrassen in Nieder-Oesterreich.

I. Abtheilung.

Landstrassen. *)

Als Wege des Verkehrs unterscheidet man die Eisenbahnen, die Landstrassen und Brücken und die Wasserstrassen. Von den Eisenbahnen und dem Verkehr auf denselben, desgleichen von den Wasserstrassen, wird später ausführlich die Rede sein; hier sollen zunächst die Landstrassen und Brücken ihre Besprechung finden.

Strassen.

Was die Landstrassen betrifft, haben dieselben seit der Errichtung von Eisenbahnen und seit der Benützung der Dampfschifffahrt nicht mehr dieselbe Bedeutung wie ehedem. Allein diese Rückwirkung trifft eigentlich nur die Hauptstrassen. Die kleineren Strassenzüge gewinnen im Gegentheile an Wichtigkeit, je mehr Eisenbahnen gebaut werden. Es dürfte daher am Platze sein, von dem Strassennetze Nieder-Oesterreichs und von dessen Entwicklung zu sprechen.

In dieser Beziehung hat man zu unterscheiden die Perioden:

1. vor dem Jahre 1850,
2. von 1850 bis 1861, beziehungsweise 1863 und
3. von da angefangen bis in die neuere Zeit.

Vor dem Jahre 1850 kannte man nur Staats- und Gemeindestrassen. Der Staat, welcher eigentlich nur die Aufgabe hatte, für

---

*) Die in diesem Abschnitte enthaltenen Daten wurden nach den Verhandlungen des n. ö. Landtages zusammengestellt.

die Verbindung der Hauptstadt mit den einzelnen Provinzen zu sorgen, war dadurch, dass die Gemeinden unter der Anleitung der Herrschaften sich für den Bau grösserer Strassen ungenügend erwiesen, nicht selten zum Bau von Strassen veranlasst, die nur ein provinzielles Interesse oder gar nur ein locales Bedürfniss für Staatsbesitzungen (z. B. Waldungen) hatten. So wurden seit Beginn dieses Jahrhunderts 26·8 Meilen in der nachfolgenden Tabelle besonders bezeichneter Staatsstrassen zugebaut, die somit nur zufällig in diese Kategorie kamen.

Staats-Strassen im Jahre 1865. *)

			Meilen
1.	Die Staatsstrassen innerhalb der Linien Wiens		2·8
2.	Die Pressburgerstrasse	7·6	
	mit der Abzweigung nach Kittsee	0·4	8
3.	Die Schwechat-Bruckerstrasse		3·5
4.	Die Wien-Oedenburgerstrasse		4·8
5.	Die Wien-Triesterstrasse		11·8
6.	Die Wien-Linzerstrasse	21·4	
	mit der Abzweigung von St. Pölten nach Krems und von Kapelln nach Herzogenburg	5·1	26·5
7.	Die Floridsdorf-Hornerstrasse	16·4	
	mit der Abzweigung nach Waidhofen an der Thaya	5·6	22·0
8.	Die Wien-Znaimerstrasse		9·7
9.	Die Wien-Brünnerstrasse		8·8
10.	Die von der Wr.-Neustadt-Günserstrasse bei Hütten ausmündende und über Aspang, sowie über den Wechsel nach Steiermark führende Strasse		2·5
11.	Die von Sollenau aus der Wien-Triesterstrasse ausmündende und nach Gutenstein führende Strasse		4·2
12.	Die von Günselsdorf aus der Triesterstrasse ausmündende und über Hirtenberg und Hainfeld nach Traisen an der St. Pölten-Mariazellerstrasse		

*) Die unter Post Nr. 10 bis 15 angeführten Strassen wurden erst in diesem Jahrhundert in die Staatsregie übernommen.

Dieselben Strassen und ausserdem die unter Post Nr. 16 und 17, dann die bei Post Nr. 6 als Abzweigung aufgeführten Strassen wurden 1865 zur Excammerirung beantragt.

		Meilen
	führende Strasse mit der Abzweigung von Mödling nach Altenmarkt	11·1
13.	Die von Guntramsdorf an der Triesterstrasse nach Baden führende Strasse	0·8
14.	Die von Wien über Liesing nach Rodaun und von da einerseits über Kalksburg, anderseits über Kaltenleutgeben führende Strasse mit der Abzweigung in die Sulz	5·9
15.	Die Purkersdorf-Reckawinkelerstrasse	1·9
16.	Die Wien-Klosterneuburgerstrasse	1·8
17.	Die Krems-Zwettlerstrasse	5·9
	Zusammen	131·0

Ebenso waren nicht selten Private genöthigt, Strassen zu bauen. Wir geben im Folgenden ein Verzeichniss der vor 1861 weder aus Staatsmitteln noch von den Gemeinden erbauten, d. i.

Privatstrassen.

		Meilen
1.	Von Schönbrunn nach Laxenburg [1]	2·8
2.	„ Meidling einerseits nach Hietzing und Speising mit den Ausästungen von der Schönbrunner Brücke zur Penzinger- und zur Wien-Linzerstrasse, anderseits über den grünen Berg zur Schönbrunn-Laxenburgerstrasse . . .	0·9
3.	Von Auhof nach Hacking und an die Wien-Linzerstrasse	0·3
4.	Im Prater	1·5
5.	Von Pottenstein über den Hals nach Pernitz an der Gutensteinerstrasse	2·6
6.	Von Alland an der Mödling-Hainfelderstrasse nach Hochstrass	3·1
7.	Von Baden durch das Helenenthal nach Heiligenkreuz und Alland	2·1
8.	Von Wanghof an der Aspangerstrasse nach Kirchberg am Wechsel	1·8
9.	Von Wr.-Neustadt über Kirchschlag an die ungarische Gränze gegen Güns [2]	6·9

[1] 1 bis 4 sind sogenannte Hofstrassen, die auch dermalen noch aus dem Hofärar erhalten werden.

[2] Sogenannte „Palffy'sche“ Strasse, die erst 1863 auf den Kreisfond übernommen wurde.

		Meilen
10.	Von Reichenau durch das Höllenthal zur Singerin an der Gutenstein-Schwarzauerstrasse	1·9
11.	Von Mariabrunn an der Wien-Linzerstrasse nach Mauerbach	1·0
12.	Von Dornbach nach Sievering	0·8
13.	„ Gaming über Lunz und Lassing an die steirische Gränze	4·1
14.	Von der Gaming-Lunzerstrasse bei Gaming über Neuhaus bis an die steirische Gränze gegen Mariazell [1])	4·0
15.	Von Mautern über Dorf Aggsbach nach Mölk [2])	4·4
16.	„ Plankenberg über Neulengbach nach Hainfeld mit der Abzweigung vom Russhof [3])	5·8
17.	Von Neumarkt an der Wien-Linzerstrasse nach Ybbs	0·5
18.	„ Weitenegg an der Donau nach Pöggstall	1·6
19.	„ Krems über Senftenberg nach Niedergrünbach nächst der Krems-Zwettlerstrasse [4])	3·6
	Summe	48·5

Da aber begreiflicherweise diese Abhilfen nicht genügten, so war der Strassenzustand ein schlechterer als in den Nachbarprovinzen Böhmen, Mähren, Ober-Oesterreich und Steiermark, wo durch eine kräftigere Einwirkung und vorzüglich durch den gemeinschaftlichen Vorgang mehrerer Herrschaftsbezirke ein viel entwickelteres Strassennetz in's Leben gerufen war.

Eine Aenderung trat diessfalls mit dem Beginne der durch gleichmässige Umlage auf den Steuergulden aller Insassen gebildeten sogenannten Bezirksfonds ein. Zwar wurden gleich nach ihrer Gründung aus denselben nicht bloss Auslagen für Strassen bestritten; allein dadurch dass damit für dieselben continuirliche Zuflüsse gesichert waren, war diess doch von gutem Erfolge, da eine Reihe von Strassen in die regelmässige Erhaltung übernommen, sowie

[1]) Sogenannte Dreimarkerstrasse, die nach 1848 auf den Kreisfond übernommen wurde.

[2]) Sogenannte Donau-Aggsbacherstrasse, die nach 1848 auf den Kreisfond übernommen wurde.

[3]) Sogenannte Croy'sche Strasse, die nach 1848 auf den Kreisfond übernommen wurde.

[4]) Sogenannte Kremsthalstrasse, die anlässlich der 1855er-Ueberschwemmung aus dem Landesfonde gebaut und aus demselben bis zu ihrer Einreihung in die Landesstrassen auch erhalten wurde.

mehrere reconstruirt oder neu erbaut werden konnten. Als im Jahre 1854 die Bezirkshauptmannschaften aufgelöst wurden, vereinigte man diese Fonds in Kreisfonds und es wurde die Verfügung getroffen, dass nunmehr nur Strassenauslagen davon ihre Bedeckung fanden. War diese letztere Bestimmung einerseits ein Vortheil, so war derselbe doch dadurch, dass der Bezirk, für den nunmehr aus dem Kreisfonde gesorgt werden musste, zu ausgedehnt war, nicht nur abgeschwächt, sondern diese Abänderung stellte sich als entschieden nachtheilig für die Sache heraus. Die Aufsicht und Ueberwachung konnte nicht dieselbe sein, wie sie in den kleineren Bezirken war. Die Gemeinden waren nicht mehr so wie vordem zu Naturalleistungen geneigt und die Geldwirthschaft trat zu sehr in den Vordergrund. Zwar gab es in dem einen oder andern Kreise, insbesondere im K. U. W. W., Kreisstrassen, wobei die Gemeinden den Schotter ganz oder zum grössten Theile unentgeltlich liefern mussten, sowie auch bei wichtigeren Gemeindestrassen Subventionen aus den Kreisfonds — grösstentheils für Bezahlung der Einräumer — gegeben wurden. [1]) Allein eben diese Massregel rief eine grosse Unzufriedenheit hervor, da andere Gemeinden, oft aus der nächsten Nachbarschaft, in Folge ihrer Lage an einer Staats- oder Bezirksstrasse erster Classe zu keiner derartigen Mehrleistung verpflichtet wurden. Die Ungleichmässigkeit in der Entwicklung des Strassennetzes war ebenfalls die Folge dieser Bedeckung der Strassenbedürfnisse aus den Kreisfonds. Je nachdem nämlich die Steuersummen in dem einen oder anderen Kreise mehr oder minder ergiebig waren, konnte für die Strassen mehr oder weniger geschehen. So war es z. B. möglich, am rechten Donauufer, insbesondere im K. U. W. W. [2]) ein ziemlich reiches Strassennetz ins Leben zu rufen, während namentlich im K. O. M. B., wo die Steuersumme viel geringer ist, nur sehr nothdürftig vorgesorgt werden konnte. Hiezu kommt noch, dass diese geringen verfügbaren Mittel vorzüglich in der nächsten Umgebung des Kreishauptortes verwendet, die entfernteren Gemeinden aber dadurch immer

[1]) Die ersteren könnten als Kreisstrassen II. Classe erscheinen, obwohl diese Benennung nicht üblich war. Die letzteren wurden als „subventionirte Gemeindestrassen“ bezeichnet.

[2]) So wurden auch die für den Sommerverkehr Wiens wichtigen Gemeindestrassen auf der westlichen und nordwestlichen Seite der Hauptstadt gut reconstruirt und erhalten. Nicht in Angriff genommen wurde diess bezüglich der für den Industrieverkehr nicht unwichtigen Gemeindestrassen auf der südlichen und südöstlichen Seite.

mehr und mehr von der Mitleistung abwendig gemacht wurden. Obwohl nun keineswegs geläugnet werden kann, dass in dieser Periode auch mehrere Strassen neu gebaut wurden, so ist es doch eine Thatsache, dass viele Strassen, die unter den Bezirkshauptmannschaften gebaut worden waren, in dieser Zeit verfielen, so dass in der zweiten Hälfte der 1850er Jahre ein nicht unbeträchtlicher Theil dessen rückgängig wurde, was in der ersten Hälfte in's Leben getreten war.

Als das schliessliche Resultat dieser Periode stellt sich heraus, dass im letzten Jahre dieser Verwaltung (1863) aus den Kreisfonds ganz oder theilweise erhalten wurden im

K. O. M. B.	$54\cdot_7$	Meilen
K. U. M. B.	$74\cdot_7$	„
K. O. W. W.	$79\cdot_2$	„
K. U. W. W.	$86\cdot_4$	„
daher zusammen	$295^4/_8$	Meilen.

Eine durchgreifende Aenderung in diesen Verhältnissen wurde mit dem Landesgesetze vom 21. Mai 1863 beabsichtigt. Darin sind für die nichtärarischen öffentlichen Strassen die drei Kategorien: 1. der Landes-, 2. der Concurrenz- und 3. der Gemeindestrassen aufgestellt und ist die Bestimmung getroffen, dass die Landesstrassen aus dem Landesfonde, die Gemeindestrassen von den Gemeinden erhalten werden. Für die Concurrenzstrassen sollten aber die zur Erhaltung verpflichteten Gemeinden ausgemittelt werden. Die Landesstrassen wurden in der Landtagssession vom Jahre 1864 in einer Länge von 113 Meilen festgestellt und die für die bereits ausgebauten Linien entfallenden Kosten vom Jahre 1865 angefangen auf den Landesfond übernommen. Das betreffende Speciallandesgesetz erhielt unterm 18. März 1866 die a. h. Sanction.

Landesstrassen.

		Länge in Meilen
1.	Von Zwettl über die Firnkranzmühle, dann Döllersheim, Neupölla, Fuglau zur Horn-Budweiserstrasse nächst Horn und von dieser Strasse unterhalb Horn über Rodingersdorf, Missingdorf nach Pulkau	$7._4$
2.	Von Ottenschlag über Mühldorf, Spitz, Weissenkirchen, bis zur Donaubrücke bei Stein	$5._6$
3.	Von Krems über Senftenberg, Gföhl, Idolsberg, Neupölla	

Länge in Meilen

nach Göpfritz an der Horn-Budweiserstrasse mit der Ausästung:

a) von Me.sling über Loiwein, Brunn nach Marbach an der Gföhl-Zwettlerstrasse nächst Rastenberg und

b) von Göpfritz über Almosen, Kirchberg an der Wild nach Gross-Siegharts 9.6

4. Von Krems über Hadersdorf an die Hornerstrasse nächst Stockerau mit der Ausästung von Hadersdorf nach Langenlois 6.3

5. Von Hadersdorf über Maissau, Pulkau, Retz nach Knadlersdorf an der mährischen Gränze gegen Znaim 6.5

6. Von der mährischen Gränze nach Tratting über Heinrichsreuth nach Drosendorf, Langau, Oberhöflein, Weitersfeld nach Pulkau 4.5

7. Von der Donau gegenüber von Tulln über Aigen, Absdorf, Weikersdorf, Ober-Thern an die Wien-Znaimerstrasse bei Oberhollabrunn 4.4

8. Von der Wien-Stockerauerstrasse nächst Korneuburg über Wetzleinsdorf, Niederleis, Gaubitsch nach Laa . . . 6.4

9. Von Laa über Staatz, Hörersdorf, Mistelbach, Habersdorf, Zistersdorf nach Dürnkrut 7

10. Von Floridsdorf nächst Wien aus der Wien-Floridsdorferstrasse über Deutsch-Wagram, Untergänserndorf nach Angern an der Nordbahn und durch Angern bis zur Marchbrücke an der ungarischen Gränze 5.1

11. Von der oberösterreichischen Gränze nächst Steyr über St. Peter, Seitenstetten, Aschbach nach Kematen und Waidhofen bis an die oberösterreichische Gränze gegen Weyer mit der Ausästung vom Markte St. Peter zur gleichnamigen Station der Westbahn 7

12. Von der steirischen Gränze über Gössling, Lunz, Gaming, Scheibbs, Wieselburg nach Colm an der Wien-Linzerstrasse und von da unterhalb Erlauf nach Pöchlarn zur Westbahn und Donau 9.5

13. Von Mitterbach an der steirischen Gränze über Wiener Bruck, Türnitz, Lilienfeld und St. Georgen an die Wien-Linzerstrasse nächst St. Pölten 9.6

14. Von Tulln über Königsstetten, Dornbach bis zur Hernalserlinie bei Wien 4.1

15. Von der ungarischen Gränze nächst Güns über Kirchschlag, Krumbach, Seebenstein nach Wr.-Neustadt, von

	Länge in Meilen
dort über Waltersdorf, Moosbrunn, Himberg, Maria-Lanzendorf, Rothneusiedl bis zum Eisenbahnviaducte nächst der Favoritenlinie bei Wien	$13._4$
mit den Ausästungen:	
a) von Seebenstein über Natschbach nach Neunkirchen	$0._8$
b) von der Leithabrücke an der ungarischen Gränze nächst Neudorf durch Ebenfurth zur Eisenbahnstation Felixdorf	$1._5$
c) von Waltersdorf an die ungarische Gränze nächst Wimpassing	$0._4$
d) von Moosbrunn über Grammatneusiedl, Ebergassing, Schwadorf nach Dorf Fischamend an der Wien-Pressburgerstrasse und an die Donau	$2._4$
16. Von der Nussdorferlinie längs des Linienwalles bis zur Mariahilferlinie bei Wien mit der Ausästung zur Westbahnlinie	$0._6$
17. Von der Altmannsdorferstrasse nächst der Meidlingerbrücke, bei der Matzleinsdorfer-, Favoriten- und Belvederelinie, dann bei dem Südbahnhofe und Arsenale vorüber zur Wien-Pressburgerstrasse nächst der St. Marxerlinie bei Wien	$0._6$
Zusammen in Meilen	$112^7/_{10}$

Bei der Ausmittlung der zur Concurrenz für die einzelnen Strassen verpflichteten Gemeinden ergaben sich so wesentliche Schwierigkeiten, dass in den Landtagssessionen 1865 und 1866 eine Abänderung des Strassengesetzes beschlossen wurde, die durch die a. h. Sanction vom 13. December 1866 zum Gesetz erhoben worden ist. Darnach wurden 70 Strassenfonde (nach den dermaligen politischen Bezirken) durch gleichmässige Besteuerung *) aller Insassen in's Leben gerufen und werden davon die Bezirks- (statt Concurrenz-) Strassen erhalten. Nach Landtagsbeschluss 1856 sollen Bezirksstrassen sein im

K. O. M. B.	$101._4$	Meilen
K. U. M. B.	$102._5$	"
K. O. W. W.	$108._8$	"
K. U. W. W.	$83._3$	"
daher zusammen	396	Meilen.

In die Kategorie der Landes- und Bezirksstrassen dürfte ferner ein Theil der Staatsstrassen gereiht werden, nachdem die k. k. Statthalterei in der 1865/1866er-Langtagssession den Antrag auf

*) Bis zu 8 kr. vom Steuergulden dürfen sich die Bezirke selbst besteuern.

Excammerirung von 38 Meilen stellte und in der nächsten Session darauf zurückkommen dürfte. Bis zur Sanctionirung dieses Nachtragsgesetzes wurden die Kreisfondsumlagen in Folge besonderer a. h. Ermächtigung forterhoben. Ungeachtet daher die Aufsicht der nicht ärarischen öffentlichen Strassen (Gemeindestrassen ausgenommen) vom 1. August 1863 angefangen an den niederösterreichischen Landesausschuss überging, so blieb doch, mit Ausnahme der bezüglichen Ausscheidungen der Landesstrassen, die Eintheilung in Kreis- und Gemeindestrassen aufrecht. Die Bezirksstrassen traten erst mit dem Jahre 1867 in's Leben.

Die über Beschluss der Landesvertretung neuerbauten Strassen wurden, je nachdem sie zu Landes- oder Bezirksstrassen bestimmt worden sind, auf den Landesfond übernommen oder aus den Kreisfonden subventionirt, ohne sie jedoch im letzteren Falle zu Kreisstrassen zu machen.

Verzeichniss der von der Landesvertretung in der Periode 1861 bis 1866 gebauten Strassen.

Im K. O. M. B.	Meilen	Kostenbetrag fl.
1. Von Allentsteig nach Merkenbrechts	0.₇	2.000
2. „ Göpfritz nach Gross-Siegharts	1	fl.
3. „ Waidhofen a. d. Thaya nach Vitis	1.₄	30.500
4. „ Schrems nach Gmünd	0.₈	
5. „ Vitis nach Kirchberg am Walde	1.₁	5.600
6. „ Heidenreichstein über Schrems und Kirchberg am Walde gegen Zwettl	3.₃	22.000
7. „ der böhm. Gränze nächst Gratzen über Weitra nach Zwettl	4.₆	22.500
8. „ Ottenschlag nach Mühldorf bei Spitz	2.₃	45.000
9. „ Grainbrunn nach Lichtenau	1	2.000
10. „ Marbach an der Zwettl-Kremser Strasse nach Niedergrünbach zur Vollendung der Kremsthalstrasse	1	6.000
11. „ Niederfladnitz nach Rötz	0.₈	7.000
12. „ Obermixnitz nach Pulkau	0.₇	20.000
13. „ Zogelsdorf nächst Eggenburg nach Mörtersdorf an der Horner Strasse	0.₉	7.300
14. „ Mörtersdorf nach Unter-Plank	1.₂	6.200
15. „ „ „ Gars	0.₅	3.000
16. „ Horn über Gars, Langenlois und Gneixendorf nach Krems (Kampthalstrasse)	5.₈	105.000

Im K. U. M. B.

		Meilen	Kostenbetrag fl.
1.	Von Rötz über Haugsdorf nach Hanfthal bei Laa	5.4	40.000
2.	„ Pulkau nach Schöngrabern an der Brünnerstrasse	2.5	15.0e0
3.	„ Laa über Niederleis nach Wetzleinsdorf	4.3	70.000
4.	„ Themmenau über Böhmischkrut nach Wilfersdorf	3.5	18.000
5.	„ Mistelbach über Zistersdorf nach Dürnkrut	3.8	50.000
6.	„ Schweinbarth nach Angern	2	14.000
7.	„ Angern nach Deutsch-Wagram	3.2	25.000
8.	„ Neubau nach Gaunersdorf	0.5	4.400
9.	„ Ullrichskirchen nach Wolkersdorf	0.3	4.700

Im K. O. W. W.

		Meilen	Kostenbetrag fl.
1.	Von der Scheibbs-Gamingerstrasse über St. Anton und Buchenstuben zur Lassingrotte nächst Wienerbrückl an der St. Pölten-Mariazellerstrasse	3	45.200
2.	„ Frankenfels an die Buchenstubnerstrasse	1.1	2.860
3.	„ Gresten gegen Purgstall	0.4	3.000
4.	„ Gresten nach Ybbsitz (Umlegung des Ybbsitzer Berges)	1.3	20.430
5.	„ Mautern über Hollenburg nach Tulln	4	42.000

Im K. U. W. W.

		Meilen	Kostenbetrag fl.
1.	Von Pottendorf nach Oyenhausen bei Baden	1.5	9.000
2.	„ Ebenfurt nach Felixdorf	1.3	7.000
3.	„ Berg bei Pressburg über Edelsthal nach Prellenkirchen	0.6	3.000
4.	„ Wilfleinsdorf zur Bruckerstrasse	0.2	1.000
5.	„ Bruck an der Leitha nach Fischamend	2.4	7.500
6.	„ Enzersdorf an der Fischa nach Fischamend	0.3	2.000
7.	„ Reisenberg über Grammatneusiedl zur Himbergerstrasse	0.7	4.000
8.	„ Mannersdorf über Ebergassing nach Himberg	3	17.000
9.	„ Tulln über Königstetten nach Dornbach	3.4	142.000
10.	„ Siebenhirten nach Unter-Liesing	0.5	9.200
11.	„ Neustift nach Obersievring	0.8	1.000
12.	„ Hütteldorf über Breitensee zur Westbahnlinie	0.7	42.000
13.	Umlegung eines Theiles der Linienwallstrasse	0.1	9.000

Was die Art der Beaufsichtigung der nicht ärarischen öffentlichen Strassen betrifft, so wurde dieselbe von den Bezirkshauptmannschaften und Kreisämtern unter Zuziehung der k. k. Bauämter geführt. Im K. O. W. W. wurde ausnahmsweise für die von St. Pölten nach Mariazell führende Strasse zur Localaufsicht ein sogenannter Civilstrassenadministrator aufgestellt. Nach Auflösung der Kreisämter im Jahre 1860 wurden theils die k. k. Bezirksbauämter, theils einzelne k. k. Bezirksämter mit der Administration der Kreisstrassen betraut. Es entstanden auf diese Weise 18 Administrationen. Den als solche fungirenden k. k. Bezirksämtern waren für die rein technischen Fragen die k. k. Bezirksbauämter beigegeben. Als unmittelbare Aufsichtsorgane waren in den beiden ehemaligen Kreisen am rechten Ufer Wegmeister, [1]) dagegen am linken Ufer sogenannte Civilstrassencommissäre und unter denselben im K. U. M. B. noch besondere Obereinräumer bestellt.

Mit Ausnahme der Wegmeister und Obereinräumer erhielten die bei der Strassenadministration beschäftigten Organe keine Besoldungen, wohl aber zeitweise Remunerationen und regelmässig den Rückersatz der Reiseauslagen, sowie die entfallenden Diäten. [2])

Diese Einrichtung wurde auch vom Landesausschusse nach Uebernahme der Verwaltung der Strassenfonds (1. August 1863) bis Ende 1864 beibehalten. Vom Jahre 1865 angefangen aber wurden für die Landesstrassen, sowie für eine Anzahl Kreisstrassen, eigene Civilstrassenadministratoren aus dem Stande der meist an den Strassen selbst wohnenden Grundbesitzer oder Industriellen und für die Besorgung der technischen Geschäfte Landesingenieure zu Krems, Korneuburg, Scheibbs, [3]) Wr.-Neustadt und Bruck an der Leitha aufgestellt, während die Strassen in der Umgebung Wiens von den beim Landesausschusse selbst bestellten Ingenieuren beaufsichtigt werden. [4]) Sowie nicht zu läugnen ist, dass mit diesen Ein-

[1]) Dieselben (ohne technische Studien) führen auch bei den Staatsstrassen die unmittelbare Aufsicht.

[2]) Dieselben betrugen laut der Ausweise der k. k. Prov.-Staatsbuchhaltung im Jahre 1863: 13.522 fl. und in der 14monatlichen Verwaltungsperiode 1864: 14.600 fl.

[3]) Seit Mai 1867 wurde diese Stelle aufgelassen, und der Amtssitz von Scheibbs nach St. Pölten verlegt.

[4]) Bezüglich der Einräumer ist die Einrichtung getroffen, dass bei den Landesstrassen in der Regel jedem nur $\frac{1}{2}$ Meile zur Beaufsichtigung und Erhaltung zugewiesen ist. Hiebei ist selbstverständlich auf den grösseren oder geringeren Verkehr Rücksicht genommen, so dass z. B. auf den Strassen in der nächsten Umgebung Wiens nur $\frac{1}{4}$ Meile und noch weniger auf einen Einräumer entfällt. Im Ganzen sind bei den Landesstrassen 218, bei den bisherigen Kreisstrassen circa 400 Einräumer bestellt.

richtungen das Princip der Selbstverwaltung gefördert wurde, und damit der Vortheil verbunden ist, dass nunmehr Verwaltung und Controlle nicht mehr in einer und derselben Hand sind, wie diess vorher war, so muss auch anderseits anerkannt werden, dass durch die Aufstellung eigener, durch andere Geschäfte nicht in Anspruch genommener Organe die so nöthige permanente Aufsicht der Strassen erzielt und eben dadurch möglich gemacht ist, sie in einen besseren Stand zu versetzen. Die Strassenadministratoren fungiren nur als Vertrauensmänner und beziehen lediglich ein Pauschale für die baren Reise- und sonstigen Auslagen. Diese Kosten sind in den Dotationen der einzelnen Strassen miteinbezogen und decken sich durch die eben in Folge der vermehrten Aufsicht erzielten Ersparnisse mehr als zureichend. [1])

Ein viel weiter gehender Schritt auf dem Gebiete der Selbstverwaltung ist aber für die Folge dadurch beabsichtigt, dass nach der in Aussicht stehenden, bereits erwähnten Abänderung des Strassengesetzes die Beaufsichtigung der Bezirks- und eventuell auch der Landesstrassen den zur Verwaltung der Bezirksfonde berufenen Ausschüssen zustehen und dadurch die vollständigste Mitbetheiligung der Bevölkerung gesichert, diess aber ohne Zweifel von der nachhaltigsten Wirkung auf die weitere Entwicklung des Strassennetzes und zugleich auf eine geringere Gesammtausgabe sein wird.

Die ärarischen Strassen wurden von den k. k. Bezirks-Bauämtern verwaltet und beaufsichtigt. Ihnen sind Wegmeister unterstellt.

Die einzigen nennenswerthen eigenen Einnahmen der Strassenfonde — die Umlagen ausgenommen — sind die Mauthen. Während in einer Reihe von Staaten, die eben nicht unter einem schlechten Strassenzustande leiden, diese specielle Besteuerung des Verkehres längst nicht mehr oder doch gegenwärtig nicht besteht, wurde für die Bemauthung der österreichischen Staatsstrassen im Jahre 1853 ein eigenes Reichsgesetz erlassen, wie es früher kei-

---

[1]) Die Auslagen für die Ingenieure betrugen im Jahre 1865 an fixen Bezügen 9600 fl. und an Reisepauschalien 10.833 fl., also zusammen: 20.433 fl. Die Reisepauschalien sind künftighin auf 6100 fl. herabgesetzt, so dass sich die Kosten für diese fix angestellten Organe auf jährlich circa 14.600 fl. belaufen werden, während die früher für die selbstverständlich nur nebenbei versehene Aufsicht bestrittenen Auslagen in den Jahren 1863 und 1864 — wie oben bemerkt — circa 13.500 fl. betragen haben.

neswegs bestanden hat. [1]) Die darin festgesetzte Gebühr beträgt 2 kr. per Meile und Zugthier. Bezüglich der nicht ärarischen Strassen ist man bei dem früheren Principe der Verleihung sogenannter Mauthprivilegien geblieben, wonach der Tarif von Fall zu Fall bestimmt wird. Es bedarf keiner Auseinandersetzung, dass dadurch wesentliche Ungleichheiten entstehen. So z. B. wurden in Nieder-Oesterreich auf den Kreisstrassen Mauthgebühren von unter 2 bis über 4 kr. per Zugthier und Meile eingehoben. Es leuchtet ein, dass durch eine derartige Ungleichmässigkeit die Ueberhaltung des Publicums erleichtert, folglich der Verkehr noch höher besteuert ist. Diess ist aber noch mehr der Fall durch den Bestand von Mauthen für Brücken über 10 Klafter Länge [2]) und durch den Umstand, dass die Einhebung dieser Gebühren mit den Wegmauthen in der überwiegenden Mehrzahl von Fällen vereinigt geschieht, nachdem dadurch die Controlle für den Reisenden wesentlich erschwert ist. [3])

Diesen Uebelständen soll, was die nicht ärarischen öffentlichen Strassen betrifft, durch das Landesgesetz vom 17. Mai 1866 vorgebeugt werden, indem mindestens bezüglich der Landesstrassen ein völlig gleicher Tarif festgesetzt, übrigens aber noch bestimmt wird, dass nur in einzelnen, ganz besonderen Fällen Brückenmauthen zu bestehen haben. Gegen diese Vortheile verschwindet der Nachtheil der theilweisen Erhöhung des Tarifes von 2 auf 3 kr. per Meile und Zugthier und es erübrigt, insolange Mauthen überhaupt bestehen müssen, nur noch der Wunsch, dass die Mauthschranken in gleichmässigen Distanzen aufgestellt werden.

Bisher waren bemauthet von den nunmehrigen Landesstrassen $79^7/_8$ Meilen mit einem Ertrage [4]) von . . . . 77.377 fl.
und von den übrigen Kreisstrassen $63^7/_8$
Meilen mit einem Ertrage von . . . . 28.305 fl.

also zusammen [5]) von 105.682 fl.

---

[1]) Zwar spricht dasselbe nur von der Anwendung der in den anderen Ländern bestehenden diessfälligen Vorschriften auf Ungarn und die Nebenländer; allein da diese Verordnungen anderwärts nicht zusammengefasst waren, so wird diese Publication als das allgemeine Mauthgesetz angenommen.

[2]) Brücken über Arme eines und desselben Flusses können zusammen berechnet werden.

[3]) Die Abhilfe, dass der Tarif beim Mauthschranken angeschlagen wird, ist nur eine theilweise, da der Reisende wohl in den seltensten Fällen den Wagen verlässt, um vom Tarife Einsicht zu nehmen.

[4]) Im Jahre 1865.

[5]) Bei 103 Stationen.

Es entfiel demnach auf eine Meile bei den ersteren 969 fl., bei den letzteren 443 fl., was jedoch bei der Ungleichheit des Tarifes einen Schluss auf das zukünftige Erträgniss nur unvollkommen gestattet. Künftighin sollen alle Landesstrassen, die Bezirksstrassen jedoch nur von Fall zu Fall, durch besondere Landesgesetze bemauthet werden.

Von den Staatsstrassen sind alle bemauthet (84 Weg-, 38 Brückenmauthstationen) und das Erträgniss im Jahre 1865 war 599.271 fl. $46\frac{1}{2}$ kr.; im Jahre 1855 gingen nur 484.216 fl. 49 kr. ein. Die grosse Steigerung der Einnahmen innerhalb dieser 10 Jahre lässt sich nicht durch den gesteigerten Verkehr auf den Strassen selbst, sondern durch die grössere Frequenz bei den Linien Wiens erklären, nachdem es vorzugsweise eben die Staatsstrassen nach Triest, Ober-Oesterreich und Ungarn sind, deren Frequenz wegen der Eisenbahnen sehr abgenommen hat, während im Gegensatze davon der Verkehr an den Linien der Hauptstadt durch die zunehmende Bevölkerung Wiens zugenommen hat. Wenn man die Einnahmen bei den Linien Wiens mit 239.220 fl. [1]) und für die Donaubrücken mit 76.760 fl., [2]) also zusammen mit 315.980 fl. abzieht, so ergaben sich an reinen Wegmauthen 283.291 fl. oder per Meile [3]) 1237 fl.

Was die Kosten der Strassen betrifft, so betragen dieselben für die 131 Meilen Staatsstrassen im Jahre 1863: 729.670 fl., d. i. pr. Meile 5570 fl. [4]) Zieht man vom Gesammtaufwande die Mautheinnahmen ab, so bleiben circa 130.000 fl. oder 22% desselben nicht bedeckt.

Rücksichtlich der Auslagen für die nicht ärarischen öffentlichen Strassen im Jahre 1865 kann nur sichergestellt werden,

---

[1]) In früheren Jahren verpachtet um 314.013 fl.; seit 1. September 1865 in eigener Regie.

[2]) Das Erträgniss für die Steiner Donaubrücke per 5252 fl. mit eingerechnet.

[3]) Die Länge der ärarischen Strassen wird in diesem Falle nur mit 129 Meilen angenommen, da 2 Meilen innerhalb der Linien Wiens liegen.

[4]) Es entfallen $14._3$ Cubikfuss Schotter auf eine Currentklafter. Ueberhaupt vertheilen sich die Auslagen:

für Regiekosten mit	$6\frac{1}{2}$	Procent
„ Deckmateriale	49	„
„ currente Bauherstellungen	20	„
„ Schneeschaufelungen	3	„
„ Arbeitspersonale	16	„
„ Bauzeug, Grundentschädigung	$5\frac{1}{2}$	„
Zusammen...	100	Procent.

dass für die Landesstrassen 247.120 fl., [1]) also 2179 fl. pr. Meile, verwendet wurden. Bei den übrigen bisherigen Kreisstrassen kann eine bestimmte Folgerung nicht gezogen werden, nachdem, wie bereits erwähnt, nicht alle Erfordernisse bezahlt wurden.

Für Strassenzwecke überhaupt, d. i. sowohl für die Conservation der Landes- und Kreisstrassen, als auch für Neubauten und zur Subventionirung von Gemeindestrassen, wurden 1865 verausgabt aus dem

Landesfonde	423.112 fl.
aus den Kreisfonden	230.451 „
also zusammen	653.563 fl.
während 1863 aus dem Landesfonde	163.318 fl.
aus den Kreisfonden	457.652 „
also zusammen	620.970 fl.
daher im Jahre 1863 um	32.593 fl.

weniger verwendet wurden. Zur Bedeckung der Auslagen für die Landesstrassen wurde die Landesfondsumlage um 2 kr. erhöht, [2]) dagegen die Kreisfondsumlage in den Kreisen O. W. W. und O. M. B. um 2 kr., in den Kreisen U. W. W. und U. M. B. um $2^1/_2$ kr. herabgemindert. [3])

Brücken.

Bezüglich der Brücken sind vorerst die Communicationen über die Donau zu erwähnen. Dieselben sind von grosser Wichtigkeit, nachdem der Strom Nieder-Oesterreich in zwei Theile scheidet und durch diese Objecte also auch der nördliche und südliche Theil der Monarchie miteinander verbunden werden. Die Brücke zwischen Mautern und Stein, dann die Brücken am Tabor bei Wien [4]) sind dermalen die einzigen stabilen Verbindungen über die Donau zwischen Linz und Pest. Es ist diess sehr zu beklagen, aber noch be-

---

[1]) Von den 113 Meilen wurden 1865 nur $94^5/_8$ Meilen erhalten, weil die übrigen noch nicht gebaut waren.

[2]) Dieselbe sammt Grundentlastungsumlage war im Jahre 1861: $17^1/_2$ kr. und wurde pro 1862 bis 1864 auf 16 kr. herabgesetzt. Nunmehr wurde sie auf 18 kr. erhöht, so dass gegen die von der Landesvertretung vorgefundene Umlage eine Steigerung von $^1/_2$ kr. eingetreten ist.

[3]) Daher in den beiden letzteren Kreisen die Steigerung der Landesfondsumlage um $^1/_2$ kr. ganz ausgeglichen wurde. Die Kreisfondsumlagen betrugen im Kreise

	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861	1862	1863	1864	1865
O. M. B. . . .	$3^1/_2$	6	$5^1/_4$	5	5	5	6	6	6	6	4
U. M. B. . . .	$3^1/_2$	$4^1/_4$	3	3	3	3	5	5	5	5	$2^1/_2$
O. W. W. . .	$3^1/_2$	6	$5^1/_4$	7	5	$6^1/_2$	6	6	6	6	4
U. W. W. . .	$3^1/_2$	$4^1/_4$	$5^1/_4$	$5^1/_4$	$3^1/_2$	5	7	7	7	7	$5^1/_2$

[4]) Im Zuge der Nordeisenbahn und der Wien-Floridsdorfer Aerarialstrasse.

dauernswerther ist, dass sie nur von Holz gebaut sind Dieser Uebelstand ist um so empfindlicher, als zur Zeit des Eisganges oft Beschädigungen eintreten und dadurch die Verbindung mit der Haupt- und Residenzstadt oft ganz unterbrochen ist.

Von der Erbauung neuer Brücken ist anlässlich der Eisenbahnprojecte Wien-Budweis, sowie Wien-Znaim, und zwar bei Tulln und Gross-Enzersdorf, d. i. ober- und unterhalb Wiens, in der Art die Rede, dass eine Fahrbahn für Wagen, sowie auch ein Raum für Fussgänger neben den Eisenbahngeleisen beantragt ist. [1]) Die Erbauung von Ketten- oder Steinbrücken statt der Holzbrücken am Tabor muss bis zur Ausführung der Donauregulirung nächst Wien verschoben werden, nachdem gegenwärtig noch nicht einmal die Stelle bestimmt ist, wo künftighin die Brücken sein sollen. Die Hinausschiebung dieser für Wien in jeder Beziehung so nothwendigen Massregel ist aber umsomehr zu beklagen, als die Nordbahngesellschaft für diesen Zeitpunct zur Herstellung einer Stein- oder Kettenbrücke verpflichtet und nach ihren finanziellen Verhältnissen auch in der Lage ist, dieser Obliegenheit sofort nachzukommen.

Die Brücke zwischen Stein und Mautern ist 205 Klafter lang, der Mauthtarif beträgt 16 kr. pr. Zugthier. Im Jahre 1865 war der Ertrag davon 5252 fl., was einen täglichen Verkehr von 90 Zugthieren voraussetzt. Die Kosten betragen nach einem dreijährigen Durchschnitte 12.248 fl.

Die Brücke über die grosse Donau bei Floridsdorf ist 219 Klafter lang, der Mauthtarif beträgt für dieselbe und für die 92 Klafter lange Brücke über die sogenannte kleine Donau (Kaiserwasser) zusammen 16½ kr. pr. Zugthier. Im Jahre 1865 sind 71.508 fl. eingegangen, was auf einen täglichen Verkehr von 1224 Zugthieren schliessen lässt. Die Kosten betragen nach einem dreijährigen Durchschnitte:

bei der grossen Brücke	39.071 fl.
„ „ kleinen „	18.862 „
daher zusammen	57.933 fl.

Ausser diesen stabilen Brücken gibt es noch eine Anzahl sogenannter Ueberfahrten, unter denen die seit 1857 und 1858 be-

[1]) Die Eröffnung mehrfacher Verkehrslinien über die Donau in der Nähe der Hauptstadt ist bei der immer mehr zunehmenden Bevölkerung derselben dringend nothwendig und es bedarf hiezu keines besseren Beleges als des Andranges der Wagen mit Victualien bei der Taborlinie, wodurch ein mehrstündiger Aufenthalt herbeigeführt wird.

stehenden fliegenden Brücken zwischen Tiefenbach nächst Ardagger und Grein, dann zwischen Marbach und Krummnussbaum die bedeutendsten sind.

So viele Gewässer die Strassen in Nieder-Oesterreich durchschneiden, so sind doch die bezüglichen Brücken nicht von solcher Bedeutung, um ihrer hier besonders zu erwähnen. Es genüge die Bemerkung, dass alle grösseren Brücken und überhaupt die überwiegende Mehrzahl der kleineren Objecte nicht aus Stein, sondern ebenfalls aus Holz erbaut sind. [1])

Besonders anzuführen sind nur noch die Verbindungen über die March, als den nächstgrössten Fluss des Landes. Dabei ist vorerst zu besprechen die Brücke an der Landesgränze über die March zwischen Schlosshof und Neudorf, am Ende der von Floridsdorf dahin führenden Strasse. Dieselbe wurde im Jahre 1866 anlässlich der preussischen Invasion niedergebrannt und dürfte an derselben Stelle wieder erbaut werden. Die bestandene war 260 Klafter lang, auf 32 Jochen gebaut und wurde im Jahre 1855, nachdem die früher bestandene Privatbrücke im Jahre 1848 abgebrannt war, aus dem ungarischen und niederösterreichischen Landesfonde um den Betrag von 126.432 fl. hergestellt. Sie war ebenfalls nur aus Holz construirt und bloss zwei Geleise breit. Obwohl die dahin führende Strasse in die Kategorie der Landesstrassen nicht gehört, war sie doch ein besonderes Landesobject. Die Kosten wurden zu gleichen Theilen aus den beiden Landesfonds getragen, wogegen die Mautheinnahme ebenfalls für diese Fonds verrechnet wurde. Die Verwaltung wurde von der k. k. n.-ö. Statthalterei geführt und von dieser seit 1. August 1861 an den n.-ö. Landesausschuss abgetreten, der dieselbe mit Zustimmung der kön. ungarischen Statthalterei weiter führte.

Der Mauthtarif beträgt 14 kr. pr. Zugthier. Im Jahre 1865 war das Pachterträgniss 2260 fl., was einen täglichen Verkehr von 44 Zugthieren voraussetzt.

Die Reparaturskosten dieses Objectes betragen nach einem vierjährigen Durchschnitte 5465 fl.

---

[1]) Im Jahre 1866 wurde über die Ybbs auf der Strasse von Amstetten nach Waidhofen a. d. Ybbs bei dem Orte Kematen eine Brücke aus Landesmitteln ganz von Stein gebaut; sie ist über 40 Klafter lang, 3 Klafter breit, mit 5 Pfeilern, wovon der mittlere über 100 Fuss hoch ist; ausserhalb Wiens jedenfalls der grösste Brückenbau der neueren Zeit. Im Jahre 1867 wird im Zuge der von St. Pölten nach Mariazell führenden Strasse bei Lilienfeld über die Traisen eine 26 Klafter lange Brücke ebenfalls aus Stein gebaut.

Ausserdem wird die March noch bei Angern, im Anschluss an die Deutschwagram-Angerer Landesstrasse, und bei Hohenau, im Anschlusse an die von Laa über Staatz und Poisdorf dahin führende bisherige Kreisstrasse, von zwei stabilen Brücken übersetzt. Dieselben sind Privateigenthum der Gutsinhabungen von Angern und Hohenau, die auch das Mauthgefälle beziehen. Bei Drösing und Marchegg bestehen ausserdem noch Ueberfahrten.

Der Werth guter Strassen ist ohne Zweifel ein sehr grosser. Das bezeugen die massenhaften Gesuche, die aus den bis jetzt vernachlässigten Gegenden bei allen Behörden, die irgendwie auf das Communicationswesen einen Einfluss nehmen, einlaufen. So unzweifelhaft nun auch diese Thatsache ist, so wird der factische Zustand, der sich in dieser Beziehung in den Ländern vorfindet, doch in den Werken über vergleichende Statistik übersehen. Er verdiente unter den übrigen staatlichen Einrichtungen die vollste Aufmerksamkeit umsomehr, als gerade durch die Communicationsmittel die oft minder vortheilhafte Küsten- und Gränzentwicklung mindestens theilweise ersetzt wird. Sowie man die Küstenlänge oder die Ausdehnung der Eisenbahnen in ihrem Verhältnisse zum Flächeninhalte und zu der Bevölkerung berechnet, so sollte diess auch rücksichtlich der in einem guten Zustande befindlichen Strassen sein, da daraus nicht minder der Grad der Cultur zu erkennen ist, in der sich das Land befindet. In der nachfolgenden Tabelle ist das für Nieder-Oesterreich geschehen und es geht daraus hervor, dass nicht ganz 2 Meilen Strassen auf eine Quadratmeile und eine Meile Strasse auf ungefähr 2000 Seelen (von der Bevölkerung des flachen Landes) [1] kommen.

Kreis	Staats-	Landes-	Bezirks-	Privat-	Strassen zusammen	Es entfallen auf eine Quadratmeile von den Staats-	Landes-	Bezirks-	Privat-	gesammten Strassen	Auf je 1000 Seelen entfällt eine Strassenlänge	Anmerkung
	Strassen					Strassen						
	Meilenlänge					in Meilen					in Meilen	
U. W. W.	58.9	24.4	83.3	13	179.6	0.75	0.31	1.06	0.17	2.28	0.432 *	* In dieser Vergleichung wurde die Einwohnerzahl von Wien mit 514,085 Seelen in die Rechnung nicht einbezogen.
O. W. W.	25.7	26.1	108.8	4.5	165.1	0.29	0.19	1.32	0.05	1.89	0.535	
U. M. B.	23.5	34	102.5	1.5	160	0.27	0.39	1.18	0.04	1.95	0.530	
O. M. B.	22.9	28.9	101.4	—	153.2	0.26	0.20	1.14	—	1.74	0.487	
Summe..	131	113.4	396	19	657.9	0.33	0.33	1.15	0.06	1.90	0.488	

[1]) Die Bevölkerung der Hauptstadt ist nicht mitgerechnet. Würde dieselbe einbezogen sein, so wäre das Verhältniss ein noch viel ungünstigeres.

Ein Vergleich mit fremden Ländern auf Grund ämtlicher Daten kann wegen Mangels derselben nicht geführt werden. [1]) Aber mit dem Flächeninhalte der übrigen Länder der österreichischen Monarchie ist ein solcher nach dem statistischen Werke Czörnig's über Oesterreich allerdings möglich und in der nachstehenden Tabelle enthalten.

Namen der Kronländer	Flächeninhalt in Quadratmeilen	Aerarial-Strassen	Andere Strassen	Strassen zusammen	Entfällt sonach auf eine Quadratmeile je eine Strassenlänge von Meilen
		Länge in Meilen à 4000 Klafter			
Oberösterreich	208.47	90.61	110.82	1.094.43	5.25
Salzburg	124.52	47.03	46.02	93.05	0.75
Steiermark	390.19	110.01	553.15	663.16	1.83
Kärnten	180.36	65.73	122.00	187.73	1.04
Krain	173.57	70.41	306.00	376.41	2.17
Triest, Görz und Gradiska, Istrien	138.83	75.79	400.44	476.23	3.43
Tirol und Vorarlberg	509.62	173.92	123.40	297.32	0.58
Böhmen	902.85	560.02	1.808.36	2.368.38	2.62
Mähren	386.29	160.37	682.23	788.60	2.04
Schlesien	89.45	43.74	143.64	187.38	2.09
Galizien	1.364.06	393.60	819.40	1.213.00	0.88
Bukowina	181.61	53.92	211.85	265.27	1.46
Dalmatien	222.30	117.50	173.25	290.75	1.35
Lomb.-venet. Königreich	436.92	212.91	2.584.13	2.797.04	6.41
Ungarn	3.727.67	514.42	1.876.96	2.391.38	0.64
Croatien und Slavonien	334.92	68.37	96.75	165.12	0.50
Siebenbürgen	954.85	159.99	450.19	610.18	0.64

Daraus geht nun hervor, dass Niederösterreich, was die Repartirung auf den Flächeninhalt betrifft, den Ländern Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol, Galizien, Bukowina, Dalmatien, Ungarn, Croatien, Slavonien und Siebenbürgen, d. i. den Gebirgsländern und den östlich gelegenen, in der Cultur noch minder vorgeschrittenen Provinzen vorausgeht, dagegen den cultivirteren nördlichen, westlichen und südlichen Ländern: Ober-Oesterreich, Krain, Istrien, Böhmen, Mähren, Schlesien und Venetien nachsteht. Mit

[1]) Nach einer vollkommen authentischen Nachricht hat der Canton Zürich mit 32 Quadratmeilen Flächeninhalt 143 Meilen grössere Strassen; dort entfallen somit $4^1/_2$ Meile Strasse auf 1 Quadratmeile Flächeninhalt. Derlei Ausweise fehlen jedoch bezüglich der anderen Cantone, so dass nicht einmal der Vergleich mit der Schweiz gemacht werden kann.

Rücksicht auf die Lage des Landes im Herzen der Monarchie, sowie auf die reindeutsche Bevölkerung, sollten hier die Communicationen am entwickeltsten sein. Allein die Sache steht viel schlimmer, wenn man bedenkt, dass in der Tabelle alle jene Bezirksstrassen angenommen sind, wie sie erst dereinst sein sollen und jetzt noch gar nicht oder doch nur in einem schlechten Zustande sind. Man kann annehmen, dass so viele Meilen Bezirksstrassen dermalen nicht bestehen, dass sich schliesslich gegenwärtig kaum 1½ Meile Strassen auf 1 Quadratmeile herausstellen!

Darnach dürfte die Folgerung, dass viel nachzuholen ist, nicht als übertrieben gelten, zudem wenn wir einen Blick auf die Landkarte werfen, wo noch immer ganze Districte warten, dass endlich auch über sie das Strassennetz ausgedehnt wird. Wir sprechen die Nothwendigkeit dessen, aber auch die Hoffnung aus, dass die Landesvertretung, die in der kurzen Zeit von kaum 3 Jahren mehr neue Strassen gebaut hat, als früher in Decennien gebaut wurden, und die auch der Conservation der Strassen ihre Aufmerksamkeit so zugewendet hat, dass dieselben sich ungeachtet der um mehr als die Hälfte [1]) geringeren Kosten in einem anerkannt besseren Zustande befinden, [2]) als die Staatsstrassen, in ihren bisherigen Bestrebungen fortfahren wird, — dass aber auch durch die Herbeiziehung zur Verwaltung in der Bevölkerung jene Theilnahme und Bereitwilligkeit geweckt werden, ohne welche die Verwirklichung eines auch nur als zureichend anzuerkennenden Strassennetzes geradezu unmöglich ist.

---

[1]) Staatsstrassen kosten 5570 fl. und Landesstrassen 2179 fl. pr. Meile. Wenngleich einige Staatsstrassen ausserordentlich frequentirt sind, so gibt es doch auch solche, die in Folge der Eisenbahnen nahezu verlassen sind, so dass durchschnittlich doch nur eine mittlere Frequenz angenommen werden kann. Auch bei den Landesstrassen gibt es solche, die sehr frequent sind, namentlich die in der Nähe Wiens. Wenn übrigens auch ein Drittheil des Verbrauches der Staatsstrassen wegen des grösseren Verkehres abgeschlagen wird, so stellt sich doch noch immer ein geringerer Verbrauch bei den Landesstrassen heraus.

[2]) Dass sich die Staatsstrassen dermalen in keinem guten Zustande befinden, wurde in der 1865/1866er-Landtagssession von der k. k. Statthalterei selbst zugestanden. Theilweise dürften in der That das Materiale und der Mangel am Grundbau die Ursachen sein, gewiss aber ist, dass diese Uebelstände bei einer besseren Conservationsmethode und insbesondere bei einer vermehrten Aufsicht weniger hervortreten würden.

II. Abtheilung.

Wasserstrassen.

Verfasser: Josef Baumgartner, kais. Rath und jub. Landesbau-Director

---

Nieder-Oesterreich besitzt nebst der Donau einen grossen Reichthum von Flüssen und Bächen, welche theils zur Bodencultur, theils zum Betriebe von Industriewerken und Holztriften, zu Schifffahrtszwecken aber nur in soferne benützt werden, als

der Wr.-Neustädter Schifffahrtscanal

aus dem Schwarzaflusse das Speiswasser empfängt. Dieser Canal erstreckt sich von Wien bis an die ungarische Gränze bei Wr.-Neustadt und stuft sich in dieser Länge von 8·7 Meilen mit 40 Kammerschleussen (eine jede 6 Fuss hoch) gegen die Hauptstadt ab; er hat eine Breite von 36 Fuss, eine Tiefe von 4½ Fuss und wird mit 12 Klafter langen, 7 Fuss breiten, 4 Fuss hohen Schiffen befahren, welche eine Tragfähigkeit von 450 Zentnern haben und einzeln von einem Pferde in 36 Stunden von Wr.-Neustadt nach Wien oder dahin zurückgezogen werden.

Das Umlaufwasser wird zum Betriebe von Industriewerken benützt und der Betrieb des Canales ist an einen Privaten (den Gewerken Heinrich Drasche) gegen eine Pauschalsumme von jährlich sechstausend Gulden, sowie mit der Verpflichtung der Bauobjects-Erhaltung und der Canalräumung verpachtet, wovon die letztere in Zwischenräumen von 6 zu 6 Jahren erforderlich wird.

Obschon die Eisenbahn einen beträchtlichen Theil der Frachten, insbesondere der Colonialwaaren, an sich zog, so werden doch bedeutende Mengen von Rohproducten, namentlich Steinkohle, Ziegel, Eisen u. dgl. m., auf dem Canale verführt; im Jahre 1865 verkehrten 30 Schiffe mit 485.000 Zentnern Fracht. Die ursprünglich projectirte Verlängeruug des Canales bis Oedenburg erscheint daher im Interesse des Handels auch gegenwärtig noch wünschenswerth und vortheilhaft.

Das Land wird an der West- und Ostseite theilweise von schiffbaren Flüssen, nämlich der Enns und der March, begränzt und hievon bildet

der Ennsfluss

4 Meilen lang die Landesgränze gegen Ober-Oesterreich vom Ramingbach bei Steyr bis zur Ausmündung in die Donau bei Ennsdorf. Dieser Fluss ist wasserreich und strömt wegen seines bedeutenden Gefälles von 3½ Zoll in 100 Klaftern mit einer Geschwindigkeit von 6 Fuss in der Secunde; seine Normalbreite beträgt 80 Klafter und er hat in geregelten Strecken eine Tiefe von 6 Fuss unter dem Nullpuncte; allein seine Verbreiterungen und ausgedehnten Schotterbänke verursachen viele Untiefen und Abstürze, umsomehr als das Ufer auf der niederösterreichischen Seite nur in einer Länge von 6925 Klaftern mit Steinpflasterungen versichert ist, deren Erhaltung und theilweise Verlängerung jährlich 6000 bis 8000 fl. kostet.

Die Enns wird mit 10 bis 12 Klafter langen und 2 Klafter breiten Ruderschiffen, sogenannten Traunern, befahren, welche Lasten von 500 bis 600 Zentnern tragen und einen Tiefgang von 2 Fuss haben; in der neueren Zeit werden auch eiserne, 20 Klafter lange Schiffe mit der Tragfähigkeit von 1000 Zentnern, jedoch selten verwendet, da dieselben 2½ Fuss tief getaucht sind und an den Untiefen des Flusses grosse Erschwernisse finden. Es werden jährlich 40 bis 50 Thalfahrten unternommen, die Bergfahrt mit Lasten von 600 Zentnern benöthigt die Zugkraft von 10 bis 15 Pferden. Der Verkehr mit Flössen ist lebhaft; dieselben haben zwar wegen der ungenügenden Wassertiefe nur einen geringen Umfang, sie erreichen aber die bedeutende Zahl von 900 bis 1000 und mehrere derselben werden auf der Donau zu einem grossen Flosse vereiniget, welches sodann die Fahrt bis Wien oder Pest fortsetzt.

Der aus den grossen Klaubsteinen in bedeutenden Massen gebrannte Kalk liefert ein gutes Bindemittel bei Bauausführungen und der Ennsfluss hat daher für die Industriebezirke des Ennsthales eine mehrfache und dergestalt hervorragende Wichtigkeit, dass dessen Regulirung, insbesondere aber die Beseitigung der Untiefen durch planmässige Einengungen nicht bloss wünschenswerth, sondern von der Nothwendigkeit geboten erscheint, um der schwer bedrückten Eisenindustrie die Verfrachtung ihrer Erzeugnisse und die Beischaffung der Lebensbedürfnisse zu erleichtern,

Der Marchfluss

scheidet Nieder-Oesterreich und Ungarn von Hohenau bis zur Einmündung in die Donau bei Theben in einer Länge von 8 Meilen und ist von Göding in Mähren, mithin 17 Meilen schiffbar; er strömt wegen seines geringen Gefälles von 2 Zoll in 100 Klaftern und wegen der vielfach gewundenen Serpentinen nur mit einer Geschwindigkeit von 1¼ Fuss in der Secunde. Er hat 40 Klafter zur Normalbreite und 4 Fuss Tiefe, an vielen Stellen jedoch nur 2 Fuss (unter dem Nullpuncte) und ist mit Ausnahme von 4 Steinbauten am österreichischen Ufer in der Gesammtlänge von 1044 Klaftern noch im Naturzustande, daher sich die Auslage von Seite Oesterreichs bloss auf die Reinigung des Fahrwassers von den Baumstämmen beschränkt, wodurch sich in dem Zeitraum von 1861 bis 1864 ein Kostenaufwand von 2190 fl., mithin jährlich von 547 fl., ergab.

Die Schifffahrt beschränkt sich auf die Verfrachtung von Brennholz in den Frühlingsmonaten; es dienen dazu 130 Fahrzeuge, à 800 Zentner Tragfähigkeit, 141 Klotzzillen und 35 Marchflösse.

Die Communication über diesen Fluss ist lebhaft und wird durch Jochbrücken bei Hohenau, Angern und Schlosshof, sowie durch Plätten-Ueberfahrten bei Drösing, Dürnkrut und Marchegg vermittelt. Die Ausführung der projectirten Regulirung würde die Schifffahrt, den Verkehr und den Wohlstand dieser Gegend wesentlich fördern.

Der Donaustrom

gehört zu den wichtigsten und nützlichsten Communicationsmitteln der Monarchie. Er durchschneidet Nieder-Oesterreich mitten in seiner grössten Länge von 33½ Meilen und entwickelt von der Einmündung der Enns bis Wien ein Gefälle von 266 Fuss, da der Wasserspiegel bei der ersteren 740 Fuss, der Nullpunct des Wiener Pegels aber 474 Fuss über der Meeresfläche liegt; die Donau hat daher einen Fall von 3 Zoll in 100 Klaftern und strömt bei niedrigen Wasserständen mit einer Geschwindigkeit von 6 Fuss in der Secunde. Sie vermehrt ihren Wasserreichthum durch die Aufnahme von beinahe allen im Lande entspringenden Flüssen, nämlich der Ybbs, Erlaf, Melk, Pielach, Traisen, Perschling, Schwechat und Fischau am rechten Ufer, sowie der Isper, Krems und des Kamp am linken Ufer, so zwar, dass bei dem Stande am Nullpuncte eine Wassermenge von 63.000

Cubikfuss und bei 12 Fuss über demselben, mithin bei Hochwässern 230.000 Cubikfuss Wasser in einer Secunde bei Wien vorüberströmen.

Die Normalbreite beträgt 180 Klafter und die Tiefe in geregelten Strecken 10 bis 12 Fuss unter dem Nullpuncte, allein in der Gebirgsenge oberhalb Ybbs wird die Breite stellenweise bis 90 Klafter geschmälert; dagegen ist der Fluss im Flachlande in mehrere Arme gespalten, grosse Sandbänke lagern in seinem übermässig breiten Bette und die Schifffahrt wird daher durch Untiefen, Stromschnellen und heftige Anprallungen an die Ufer wesentlich erschwert und an einer gedeihlichen weiteren Entwicklung gehindert.

Die Schifffahrt wird mit Flössen, sowie mit Ruder- und Dampfschiffen betrieben und die letzteren vermitteln ungeachtet der Concurrenz der Eisenbahnen einen sehr lebhaften Verkehr, sowohl stromaufwärts als auch abwärts; nach der Freigebung der Befahrung der Donau mit Dampfschiffen entstand zwar eine zweite Unternehmung, sie gewann jedoch keine bedeutende Ausdehnung und da sie ihre Fahrten bereits einstellte, so wird die Dampfschifffahrt gegenwärtig wieder von der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft ausschliesslich betrieben.

Ihre Schiffe haben 29 Klafter zur Länge, 3 Klafter zur Breite, und bewegen sich mit 100 bis 120 und 150 Pferdekraft, mit welcher Kraft sie bei einem Tiefgange von 4 Fuss Lasten von 12.000 bis 20.000 Zentnern, in 3 bis 4 Schleppern vertheilt, stromaufwärts ziehen. Die Personenschiffe legen stromabwärts 3 bis 4 Meilen, stromaufwärts eine Meile in der Stunde zurück und landen am rechten Ufer in 11 Stationen, nämlich in Niederwallsee, Ybbs, Pöchlarn, Melk, Traismauer, Zwentendorf, Tulln, Greifenstein, Wien (Nussdorf und Kaisermühlen), Fischamend und Hainburg und in 4 Stationen am linken Ufer, nämlich in Marbach, Spitz, Stein und Korneuburg. Unter diesen Anländen sind jene bei Wien und Stein die wichtigsten und lebhaft benützt.

Die Ruderschifffahrt erlitt eine bedeutende Verminderung; die grossen Gegenzüge mit 30 bis 40 Pferden und mit Lasten von 8000 bis 10.000 Zentnern sind nur sehr selten noch in Anwendung, da gegenwärtig in der Regel nur leere Fahrzeuge oder geringe Frachten aufwärts gezogen werden. Die Zahl der den Schiffern in den niederösterreichischen Landbezirken gehörigen Ruderfahr-

zeuge belief sich im Jahre 1864 auf 286, ihre Tragfähigkeit auf 280.000 Ztr.

Die Ruderschiffe fahren stromabwärts mit der Geschwindigkeit des Stromes; sie legen mithin eine Meile in einer Stunde zurück, wozu sie bei der Gegenfahrt 4 bis 5 Stunden benöthigen. Ein Näheres über die Gattungen der auf der Donau verkehrenden Ruderschiffe siehe im I. Bd., S. 213 u. f.

Der Schiffsverkehr ist oberhalb Wiens, insbesondere mit Flössen und kleinen Ruderschiffen, lebhafter als unterhalb. Im Jahre 1865 umfasste der Verkehr auf der niederösterreichischen Donau mit Ausnahme jenes der k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft 12.836 Fahrzeuge mit 5,418.262 Ztr. Fracht und 9792 unbeladene Fahrzeuge. 6691 Stück der angekommenen Fahrzeuge wurden am Bestimmungsorte zerlegt, 463 gingen weiter, die übrigen zurück an den Ort ihrer Absendung. Die in obiger Zahl begriffenen kleineren Dampfer der Wiener Schiffmeister-Compagnie und jene von J. Mayer und J. G. Riedl in Linz machten im Ganzen 240 bis 250 Fahrten.

Auf Schiffen der k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft verkehrten im Jahre 1865 auf niederösterreichischem Gebiete 218.880 Reisende, Groups im Werthe von 6.092.500 fl. und 3,700.000 Ztr. Frachtgüter.

Zur Verbesserung dieser wichtigen Handelsstrasse werden zwar nicht unbeträchtliche Summen verwendet, welche in dem Zeitraume vom Jahre 1861 bis 1864 1,569.490 fl., mithin jährlich 392.372 fl., erreichten, es wurden auch mehrere namhafte Erfolge erzielt, von welchen insbesondere die grossartigen Felsensprengungen im Strudel und Wirbel zur Vertiefung des Felsenbettes, zur Herstellung eines zweiten Fahrcanales im Waldwasser und zur gänzlichen Beseitigung des Wirbels erwähnt werden; nicht minder günstig wirkt die Geradeleitung der Donau im Holler, unterhalb Niederwallsee, die Absperrung von Seitenarmen zwischen Stein und Tulln und die Regulirung von Wien abwärts bis Fischamend. Allein diese einzelnen Verbesserungen können ihren Zweck erst durch eine vollständige Stromregulirung erreichen und bis dahin hat die Schifffahrt stets mit grossen Hindernissen zu kämpfen, welche gegenwärtig insbesondere bei Korneuburg, Tulln und bei der Jochbrücke nächst Stein in einer hervorragenden Weise bestehen.

Alle diese Gebrechen werden aber von jenen unmittelbar bei der Hauptstadt weit überboten, da hier eine allgemeine Anlände noch gänzlich mangelt und die zwei Privatanländen bei Nussdorf und den Kaisermühlen wegen der weiten Entlegenheit den Reisenden und dem Handelsstande grosse Mehrkosten verursachen. Es drängt sich daher das Verlangen nach einer entsprechenden Abhilfe laut und mächtig hervor, welche nach der Ueberzeugung der Handelskammer nur durch die Annäherung der Donau an die Stadt erreicht werden kann. wie es der Sachbestand an der Donau in Pest und an allen Landungsstationen des Rheines, der Elbe und anderer Flüsse bestätiget.

Der Wiener Donaucanal hat für den Handel einen grossen Werth; er leidet jedoch an einer ungenügenden Tiefe und Breite. Zur Vermehrung der ersteren ist seit dem Jahre 1836 eine Dampfbaggermaschine mit 6 Pferdekraft in Thätigkeit, welche täglich 40 bis 50 Cubikklafter Schotter mit einem Kostenaufwande von 6 fl. (mit Einschluss der Verführung) aushebt und bereits 40.000 Cubikklafter entfernt hat. Die geringe Breite von 26 Klaftern hindert das Einlaufen der grossen Dampfschiffe, und da auch die Fahrten der kleinen Personenschiffe viele Störungen verursachen, so ist die Herstellung eines Hafens an der grossen Donau und deren Annäherung an die Stadt auch in dieser Beziehung eine Nothwendigkeit.

Von Seite der Handels- und Gewerbekammer wird auf die baldige Ausführung der Donauregulirung bei Wien umsomehr ein grosses Gewicht gelegt, als dieselbe zu den ersten Bedingungen einer Förderung des Verkehrs gehört und als ohne diese Correction die Hebung des für Oesterreich höchst nothwendigen Donauhandels ohne Erfolg angestrebt und die stets mächtiger auftretende Concurrenz des Auslandes vergebens bekämpft werden würde.*)

---

*) Wir verweisen hierüber auf den Bericht der 3. Section der Kammer über das Project der Anlage einer Gürtelbahn und eines Hafens in Wien, enthalten in dem Protocolle der Plenarsitzung vom 6. März 1867 (s. Wr. Ztg. vom 17. März 1867, S. 828.)

XV. Abschnitt.

Oeffentliche Verkehrs-Anstalten und Transport-Gewerbe.

Verfasser: Rudolf Rigler, k. k. General-Inspections-Commissär für Communicationen im ztw. Ruhestande.

Im Jahre 1865 bestanden in Nieder-Oesterreich neben der k. k. Post- und Telegrafenanstalt 3083 besteuerte Unternehmungen und Gewerbe, welche sich dem Beförderungsdienste zu Gunsten des allgemeinen Nachrichten-, Personen- oder Frachten-Verkehres, oder auch mehrerer dieser Verkehrszweige widmeten. *)

Im Jahre 1860 waren deren 2722, weitere 5 Jahre zuvor, d. i. 1855, waren 2178 gewesen.

Die diessfällige Gesammtzunahme, welche sich 1855 bis 1860 auf 25% belaufen hatte, betrug demnach in der Periode 1860 bis 1865 nur 13%.

Nach den einzelnen Steuerkategorien genommen, wovon die erste die Steuerclassen von 2 bis 20, für Wien 5 bis 30 fl., die zweite jene bis 180, resp. 200 fl. und die dritte jene bis 1400, respective 1500 fl. umfasst, war

die I. Kategorie 1855 bis 1860 um 23½, 1860 bis 1865 um 15%
„ II. „ „ „ „ „ „ 7½, „ „ „ „ 13%
„ III. „ (Eisenbahn-Gesellschaften u. dgl.) 4 „ „ „ „ „ 25%
gestiegen.

Die Zunahmspercente des letzten Quinquenniums sind übrigens zumeist auf Rechnung Wiens (der hauptstädtischen Lohn-

*) Siehe die Tabelle Seite 416.

kutscherei und insbesondere der Einspänner) zu setzen; ausserhalb der Residenz gingen die Gewerbe der 1. Kategorie, die sich 1860 von 689 auf 923 gehoben hatten, wieder auf 839 zurück (hauptsächlich jenes der Kleinfuhrleute und Frächter), während die 2. Kategorie, welche namentlich Stellfuhrunternehmer in sich begreift und 1855 bis 1860 von 18 auf 55 gestiegen war, bis 1865 nur mehr einen Zuwachs von 8 Steuerträgern ausweist.

Die 3. Kategorie blieb ausserhalb Wiens mit 1 stationär.

Das Anzahlverhältniss zwischen Wien und dem übrigen Kronlande gestaltete sich im Ganzen:

1855 wie $67._{50} : 32._{50}$
1860 „ $64._{00} : 36._{00}$
1865 „ $70._{75} : 29._{25}$

Der von den besteuerten Verkehrsanstalten und Transportgewerben Nieder-Oesterreichs einbezahlte Erwerbsteuerbetrag repräsentirte 1860 beiläufig 24% der gesammten Erwerbsteuer dieses Kronlandes.

Die diessfälligen Einzahlungen beziffern sich im Jahre 1865 um 10% höher als 1860.

Für Wien allein hatten sich dieselben
1855 bis 1860 um 25%
1860 bis 1865 um 15%
gehoben.

Die nachstehende Tabelle gewährt einen Ueberblick über die verschiedenen Gruppen der Unternehmungen und Gewerbe, von denen dieser Abschnitt handelt, über die Zu- oder Abnahme ihrer Anzahl nach Steuerkategorien und Zeitperioden, sowie ihrer Erwerbsteuer-Gesammtleistungen, sowohl innerhalb als ausserhalb des Weichbildes der Residenz.

Gewerbliche Gruppen	Im Jahre	Wien I.	Wien II.	Wien III.	flaches Land I.	flaches Land II.	flaches Land III.	Zusammen
		Steuerkategorie						
Für den Nachrichten-, Personen- und Güterverkehr.								
A. Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Gesellschaften	1855	—	—	4	—	—	—	4
	1860	—		7	—	—	—	7
	1865	—	—	12	—		—	12
Für den Güterverkehr.								
B. Andere Schiffahrts-Unternehmungen, Rheder und Schiffmeister (in Verbindung mit Schiffbau und Zillenschopperei), Holzschwemmbesitzer, Zillenräumer, Zillen- und Flossauffänger, Zilleninhaber, Ueberfuhren und Uferpächter, Kleinschiffer etc.	1855	—	—	—	—	—	—	65
	1860	10	3	1	66	11	1	92
	1865	18	4	—	79	10	1	112
C. Grossfuhrleute, Commerzialgüterbeförderer, Spediteure und dergleichen	1855	—		—	—	—	—	59
	1860	10	64	—	5	2	—	81
	1865	11	61	—	11	—	—	83
D. Kleinfuhrleute und Frächter, Möbeltransport-Unternehmer, Weinführer und dergleichen *)	1860	554	4	1	427	3	—	989
	1865	460	3	1	313	4	—	780
Für den Personenverkehr.								
E. Land- und Stadtlohnkutscher, Lohnkutscher, Fiaker, Einspänner u. dgl. *)	1860	957	19	1	188	3	—	1168
	1865	1411	30	1	211	2	—	1655
F. Stellfuhr- und Omnibusunternehmer *)	1860	39	34	1	227	36	—	337
	1865	30	41	2	207	47	—	327
Für alle drei Verkehrszweige.								
G. Geschworne Träger, Fasszieher (Heber), Waarenpacker, Wasserführer, Sesselträger, dann Commissionsgewerbe, Lohndiener, Conductansager und dergleichen	1855	—	—	—	—	—	—	53
	1860	37	—	1	10	—	—	48
	1865	95	—	—	18	—	—	113

Im Jahre 1855 betrug die Erwerbsteuer der betreffenden Gewerbe in Wien zusammen 29.875 fl.

Die von sämmtlichen Gewerben im Jahre 1860 entrichtete Erwerbsteuer betrug für Wien 37,010 fl., für das flache Land 10.712 $^1/_2$ fl., zusammen 47.722 $^1/_2$ fl.; im Jahre 1865 für Wien 42.410 fl., für das flache Land 10.004 $^1/_2$ fl., zusammen 52.414 $^1/_2$ fl.

*) Im Jahre 1855 betrug die Summe aller diesen drei Gruppen angehörigen Gewerbe in Wien 1350, auf dem flachen Lande 640, zusammen 1990.

Das niederösterreichische Verkehrsgebiet enthielt im Jahre 1865 bei einer Gesammtoberfläche von $360._{08}$ Quadratmeilen $59._{33}$ Meilen Locomotivbahn, $0._6$ Meilen Pferdeeisenbahn, 659 Meilen Landstrasse (wovon circa 16% landschaftlich, 19% ärarisch) und $54._2$ Meilen Wasserstrasse nebst mehreren zur Holzschwemme benützten Seitenflüssen der Donau. Per Quadratmeile ergaben sich hiernach $0._{164}$ Eisenbahn, $1._{83}$ Land- und $0._{144}$ Wasserstrasse. Auf je 2½ Meile Landstrasse kam ein Schlagbaum (Mauthschranke).

Ueber das Bahn- und Strassennetz, zusammen in der Länge von $718._{93}$ Meilen, breitete sich das Liniennetz des Staatstelegraphen in einer Länge von $90._7$ Meilen aus. Die Länge desselben verhielt sich zu jener des Bahn- und Strassennetzes wie 1 : 8.

Längs des Enns- und Marchufers, sowie an beiden Ufern des Donaustromes, welcher das Land von Westen nach Osten in zwei fast gleiche Theile zerschneidet, bestanden 53 Landungsplätze und 63 Ueberfuhren.

Ueber „Brücken" siehe den vorhergegangenen Abschnitt von den Land- und Wasserstrassen. Die stehende Brücke bei Floridsdorf war die einzige, welche der Eisenbahnverbindung des nördlichen Theiles der Monarchie, sowie Nieder-Oesterreichs mit dem südlichen Theile diente, und diese Verbindung ward von einer einzigen Bahn vermittelt, nämlich der Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Das Totalergebniss des letztjährigen Verkehrs lieferte nachstehende Zahlenverhältnisse:

Mittelst periodisch regelmässiger oder officiell bekannt gewordener Curse verkehrten im Jahre 1865 auf dem oben bezeichneten Strassennetze zu Land und Wasser 45.000.000 Personen,[1]) 50,000.000 Ztr. Waare und andere Fracht,[2]) endlich 816,000.000 fl. Werth in Sendungen von erklärtem Geld- oder Werthinhalte. Der Nachrichtenverkehr betrug im niederösterreichischen Post- und Telegrafenbezirke 40,952.000 Stücke, d. i. 40,230.000 Briefe, Zeitungen etc. und 722.000 Telegramme.

---

[1]) Hierbei wurden die Post- und Stellwagen durchschnittlich halb besetzt angenommen mit 40,500.000, die Locomotivbahnen und Dampfschiffe mit 4,500.000.

[2]) Locomotivbahnen .... 40,500.000 Ztr.
Dampfschiffe der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft 3,100.000 „
andere Schiffe etc. .... 6,400.000 „

97% der Telegramme und beiläufig 75% der Briefpostsendungen kamen hiebei auf Rechnung der Wiener Auf- und Abgabe. 87½% des Personenverkehrs gehörten dem localen Bedürfnisse der Hauptstadt und ihrer Umgebung an. Von den übrigen 6 Millionen verkehrten 25% in nördlicher, $30._{15}$ % in südlicher, 8% in nordwestlicher, 9% in östlicher und $27._{85}$ % in westlicher Richtung.

Vom Frachtenverkehre entfielen 33% auf Wien selbst. Obwohl in centripetaler Richtung von allen Seiten nach der Hauptstadt gravitirend, beziehungsweise in centrifugaler Richtung von dort ausgehend, zeigte dieser Verkehrszweig gleichwohl eine vorwaltende Strömung von Südost und Nord nach West und eine andere nach Süd.

Die hervorragendsten Rohmassen- und Industriegüter, welche 1865 auf niederösterreichischem Gebiete verkehrten, waren: Feld- und Gartenfrüchte, Mineralien, Brennstoffe, Gärberlohe, Mehl, thierische Producte, Schlacht- und Stechvieh, Eisen, Zucker, Getränke, Baumaterialien und Tabakblätter. Getreide, Mehl, Oelsaat, auch Felle, Häute, Borsten, Fettstoffe, Holz, Eisen, Salz, Schafwolle und Getränke gingen in grösseren Mengen über die Gränze des Kronlandes, namentlich Getreide in bedeutenden Quantitäten nach dem Auslande.

Ungeachtet des eingeleiteten directen Verkehrs zwischen den grossen Communicationsanstalten des In- und Auslandes, wodurch via Oesterreich Russland mit Italien, — England und Frankreich auf dem kürzesten Wege mit der Levante, — die Nordsee mit dem schwarzen, die Ostsee mit dem adriatischen Meere verbunden, Hamburg mit Triest, — Petersburg, Paris, London und Constantinopel mit Wien in Cartirung gesetzt wurden, war der Verkehr vielseitig im Erlahmen begriffen. Die Ursache hiervon wurde zwar auch localen Vorkommnissen in der Erzeugung und in dem Vertriebe einzelner Exportartikel oder zeitweisen Hemmnissen, wie z. B. dem ungewöhnlich ungünstigen Wasserstande der Donau u. dgl., fast durchgehends aber zugleich dem Darniederliegen des österreichischen Handels, der Industrie und der Gewerbe, den üblen Geld- und Valutaverhältnissen, dem geringen Grade politischer und volkswirthschaftlicher Entwicklung Oesterreichs zugeschrieben.

Aus Anlass vorgekommener mehrseitiger Klagen commercieller Absender und Empfänger von Transportgütern über den hemmenden Einfluss des österreichischen Eisenbahntarifwesens, ungleich-

mässige und willkürliche Handhabung von Refactien. Agiozuschläge und Specialfrachtsätze, theilweise unter Anwendung des Differentialprincips und vertheuernder Nebengebühren, — über unzweckmässige Waarenclassification und Waarenassecuranz, unnöthige Verlängerung der Lieferzeit und Missbrauch der privilegirten Stellung einzelner Bahngesellschaften zu monopolistischem Eingreifen in den Handel und andere, mit dem Verkehrswesen nicht nothwendig zusammenhängende Erwerbe etc. etc., hat die Regierung 1865 Verhandlungen mit den Bahnverwaltungen eingeleitet, um thatsächliche Uebelstände zu beseitigen und namentlich das Tarifwesen zu regeln.

Zur Bewältigung des Beförderungsdienstes, welchen die drei Hauptverkehrszweige (Nachrichten-, Personen- und Frachtenverkehr) im Jahre 1865 in Anspruch nahmen, waren in Nieder-Oesterreich ungefähr 140.000 Locomotiv- und Schiffszüge, Dampf- und Ruderschiff-, Post- und Stellwagenfahrten in Bewegung.

6534 Pferdewagen wurden theils zur selbstständigen Verfrachtung von Gütern, grösseren Theiles zur Zu- und Abfuhr an Bahnhöfen und Landungsplätzen, oder zum Personentransporte miethweise verwendet. 14.400 Pferde lieferten die Bespannung.

Der Consum an Schmiermateriale für die in Verwendung gestandenen Wägen mochte sich nach Angaben einzelner Gewerbegruppen im Ganzen auf 1200 Ztr. belaufen. Wird hiezu der Verbrauch an Schmiermateriale bei den niederösterreichischen Eisenbahnen und Dampfschiffen rücksichtlich des Bedarfes auf den niederösterreichischen Strecken, d. i. beiläufig 600 Ztr. Schmeer, Maschinenöl und Talg, gerechnet, so erhöht sich die Verwendung auf 1800 Ztr. Schmiermateriale im durchschnittlichen Kostenbetrage von 36.000 fl.

Der Bedarf an Hafer, Heu und Stroh zur Fütterung der Pferde erreichte etwa 1,752.000 Metzen und 1,472.000 Ztr. im Anschaffungswerthe von 5,100.000 fl., den Metzen Hafer zu 2 fl., den Zentner Heu und Stroh zu 1 fl. 50 kr. gerechnet.

Das Stall- und Wagenbeleuchtungsmateriale summirt sich rücksichtlich aller desselben nothwendig bedürfenden Verkehrsmittel in Nieder-Oesterreich mit circa 17.700 Zentnern und 500.000 fl. Geldaufwand.

Der Kohlen- und Holzconsum der Eisenbahnen und Dampfschiffe in Nieder-Oesterreich umfasste:

650.000 Ztr. Kohle, Coaks u. dgl. per 300.000 fl.
1200 Klafter Holz .... „ 15.000 „

Sämmtliche Verkehrsanstalten und Transportgewerbe Nieder-Oesterreichs beschäftigten innerhalb des Landes im Jahre 1865 ungefähr 36.000 Personen (Angestellte, Arbeiter und Knechte), deren Geld-, Kost- und sonstige Bezüge mit Rücksicht auf die grosse Anzahl höher besoldeter Communicationsbeamten, die zu Wien stationiren, nicht unter 20,000.000 fl. per 1865 angenommen werden können. Die Anzahl Menschen, welche dadurch ihren Erwerb gefunden, stellte sich also = $1._{53}$% der Bevölkerung des Landes.

Der Capitalswerth, welchen die auf niederösterreichischem Territorium befindlichen Bahnen, ihre Hoch-, Ober- und Unterbauten sammt Betriebseinrichtung und Materialvorräthen, dann die in Nieder-Oesterreich verwendeten Land- und Wasserfahrzeuge sammt Pferden und Maschinen repräsentirten, lässt sich annähernd auf 103,000.000 fl. schätzen.

Wird die Bevölkerung Nieder-Oesterreichs mit 2 Millionen (darunter jene Wiens mit $^1/_4$ dieser Summe) angenommen, so entfielen aus dem hier oben bezifferten Gesammtverkehre an Nachrichten, Personen und Frachten im Jahre 1865 per Kopf $20^1/_2$ Briefe, Zeitungen und Telegramme, $22^1/_2$ Passagiere, respective Benützungen der zum Zwecke des Personentransportes gemachten Züge und Fahrten und $23^1/_4$ Zentner Fracht.

Gleichwie in der Zahl der Passagiere jene Personen nicht mitzählen, welche von Land- und Lohnkutschern, Fiakern, Einspännern gegen Miethe von Fall zu Fall befördert wurden und zu deren numerischer Berechnung verlässliche Anhaltspuncte fehlen, ebenso entziehen sich jene Briefe und Frachten, welche durch Dienstmänner, Lohndiener, Omnibus u. dgl. Gelegenheiten zur Bestellung gelangen, jeder Notiz.

Aehnliche Umstände machen sich in Ansehung der Betriebsergebnisse der Grossfuhrleute, Spediteure, Frächter aller Art u. dgl. geltend.

So weit die der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer nach vielfältigen Requisitionen zugegangenen Angaben reichen, und so weit es überhaupt im vorgesteckten Ziele dieses Buches lag, auf Details einzugehen, erscheinen

nähere Mittheilungen über Bestand, Leistungsfähigkeit und Leistung der einzelnen Verkehrsanstalten und gewerblichen Gruppen in der Folgenreihe jener Abtheilungen aufgeführt, unter welche sich die betreffenden Anstalten, Unternehmungen und Gewerbe nach der Natur und dem Umfange ihrer Aufgabe oder ihrer Transportmittel einordnen.

Diese Abtheilungen umfassen in **erster** Linie:

Alle grossen Verkehrsanstalten, welche sich zur Beförderung von Nachrichten, Personen und Frachten überwiegend der Dampfkraft bedienten, oder deren Wirksamkeit sich über die ganze Monarchie oder doch mehrere Kronländer erstreckte.

Hiezu gehören namentlich in letzterer Beziehung:

A. die k. k. Postanstalt und

B. die k. k. Telegrafenanstalt.

C. Die Anstalten, die, von allen drei Verkehrszweigen benützt, sich der Dampfkraft bedienten, d. i.

a) zu Lande die Locomotivbahnen;

b) zu Wasser die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft.

In **zweiter** Linie stehen:

Die Unternehmungen und Gewerbe, deren Betrieb zu Lande überwiegend mit Anwendung von Pferden, zu Wasser überwiegend mittelst Ruderfahrzeugen stattfand, und sich in der Regel entweder auf das niederösterreichische Gebiet oder auf den localen Verkehrsdienst einzelner Bezirke beschränkte.

Dieselben waren zumeist nur für den einen oder anderen Verkehrszweig eingerichtet und leisteten auch in der Zu- und Abfuhr an Verkehrsstationen der grösseren Anstalten wesentliche Dienste.

A. Dem Frachtenverkehre widmeten sich:

a) zu Lande die Grossfuhrleute, Commerzial-Güterbeförderer, Spediteure, Weinführer, Frächter, Kleinfuhrleute, Möbeltransportunternehmer u. s. w.;

b) zu Wasser die Schifffahrtsunternehmer, Rheder und Schiffmeister, auch in Verbindung mit Zillenräumung, Schiffbau und Zillenschopperei, sowie mit dem Betriebe von Holzschwemmen, ferner die Canal- und Uferpächter, Ueberfuhren, Zilleninhaber, Kleinschiffer, Zillen- und Flossauffänger u. dgl.

B. Dem Personenverkehre dienten:

a) zu Lande die Land- und Lohnkutscher, Fiaker, Einspänner, Stadtlohnkutscher, die Stellfuhr- und Omnibus - Unternehmer, Messagerien (Postbotenfahrten);

b) zu Wasser die Lustschifffahrts-Unternehmer, Ueberfuhren etc. Mit der Beförderung der Messagerien war gewöhnlich der Transport von Brief- und Fahrpostsendungen verknüpft.

Hinsichtlich des Umfanges ihres Wirkungskreises gehörten ferner dieser Abtheilung die Local-Telegrafen an; mithin

C. für den Nachrichten-Verkehr:

a) Das projectirte Wiener Local-Telegrafennetz.

b) Der Wiener städtische Feuerwehr-Telegraf.

Endlich in **dritter** Linie schliessen sich jene Unternehmungen und Gewerbe an, welche dem Beförderungsdienste eines oder aller drei Verkehrszweige, zum Theile in Unterstützung des Betriebes der grösseren Verkehrseinrichtungen, — überwiegend die menschliche Körperkraft zur Verfügung stellten.

Im Frachtenverkehre waren vorzugsweise die geschwornen Träger, Fasszieher (Heber), Waarenpacker, Wasserführer u. s. w., im Nachrichten-, Personen- und Frachtenverkehre die Sänftenträger (Sesselträger), Dienstmannsinstitute (Commissionäre, Expressen, Stadtträger), Lohndiener und Bergführer, im Nachrichtenverkehre insbesondere auch die Conductansager beschäftigt.

Die Verkehrspuncte, in welchen der Betrieb verschiedener Anstalten, Unternehmungen und Gewerbe aus den soeben dargestellten drei Abtheilungen sich begegnete und Gelegenheit hatte, zur Vervollständigung des allgemeinen Verbindungsnetzes, Erhöhung der Raschheit, Verlässlichkeit und Bequemlichkeit des Verkehres zusammenzuwirken, sind am Schlusse dieses Abschnittes aus der beigegebenen Topographie der Verkehrsverbindungen und Verkehrsergebnisse an den Stationen der nieder österreichischen Hauptverkehrswege zu entnehmen.

I. Oeffentliche Verkehrsanstalten,

welche sich überwiegen der Dampfkraft als Beförderungsmittels bedienten, beziehungsweise deren Wirksamkeit sich über die ganze Monarchie oder mehrere Kronländer erstreckte.

A. Die k. k. Postanstalt.

Die postalische Gesetzgebung des Jahres 1865 ward durch die Publication des neuen Briefportopatentes (21. November) mit dem gleichmässigen Portosatze von 5 kr. für alle Distanzen in der Monarchie ausserhalb des Aufgabsbezirkes, sowie durch die

gleichzeitige Einführung des Zollgewichtes im Briefpostverkehre eine fortschrittlich inhaltsschwere. Die Wirksamkeit des Patentes blieb jedoch dem neuen Jahre vorbehalten.

Von weiterer principieller Bedeutung waren:

Das Gesetz vom 2. October über gebührenfreie Benützung der Postanstalt und jenes vom 31. März, womit das Poststallregale, jedoch mit Vorbehalt des ausschliesslichen Rechtes zur Errichtung von Relais, förmlich aufgehoben und die Concessionirung periodischer Personen-Transportunternehmungen den gewerblichen Behörden anheimgestellt wurde.

Ausserdem erflossen eine Kundmachung des Ministeriums des Aeussern vom 14. Juli über ein Cartel mit deutschen Postvereinsstaaten zum Schutze gegen Fälschung von Briefmarken u. s. w., und eine Verordnung des Handelsministeriums vom 7. Juli gegen Ablösung der Briefmarken von eingelangten Briefen durch Postbedienstete.

Aus den früheren Jahren ist des Postvereinsvertrages ex 1860, der Novationen in dem niederländischen Postvertrage ex 1861 und 1864, der Regulirung der Stadtpost-Briefportoscala ex 1862 und der Einführung des Geld- und Packetpostverkehres im eigenen Bestellungsbezirke der Postbureaux ex 1861, ferner der Erhöhung des Maximums von Postnachnahmen auf 100 fl. ex 1863 und des Finanzministerial-Erlasses über Briefbeförderung durch Dienstmänner zu erwähnen.

Der niederösterreichische Postbezirk zählte 1864 in Allem 250 Postämter und Expeditionen, mit etwa 700 in die Bestellungsbezirke vertheilten Briefmarkenverschleissern und Briefschaltern. Im Jahre 1861 waren mit Inbegriff von 9 Ambulanzen 216 Postämter und Expeditionen, im Jahre 1862 deren 226, im Jahre 1863 incl. 11 Fahr-Postämter 223 gewesen. Die stabilen Postbureaux waren sämmtlich mit der Auf- und Abgabe von Brief- und Fahrpostsendungen betraut, und von den 61 Postämtern durften 4, d. i. die mit ärarischen Beamten besetzten zu Wien, Baden, Wr.-Neustadt und St. Pölten, auch Postanweisungen (Money-Ordres) ausstellen.

Am Sitze von 49 Postämtern bestanden zugleich Poststallhälter (Poststationen), 8 weniger als 1861 und 1862. Es entfielen demnach mit Ausnahme Wiens auf je ein Postamt oder Postexpedit circa $1\frac{1}{2}$ Quadratmeile und 6250 Einwohner, auf je eine Poststation $7\frac{1}{3}$ Quadratmeile und 30.612 Einwohner, auf je ein Postanweisungsbureau 90 Quadratmeilen und 375.000 Einwohner.

Zur Beförderung der Brief- und Fahrpostsendungen wurden die Post-, Eil- und Localpersonenzüge der Locomotivbahnen benützt. Die Benützung geschah theils auf Grundlage der Vereinbarung von Fall zu Fall, theils nach der jeweiligen Fahrordnung. An die Nordbahn bezahlte die Postanstalt ein Jahrespauschale von 10.000 fl. Der Transport der Postwagen auf der Staatsbahn erfolgte unentgeltlich und kam nach Berechnung der Staatsbahn einem Ersparniss von 274.426 fl. jährlich gleich.

Ausser den Bahnpostcursen bewegten sich in Nieder-Oesterreich verschiedene Strassenpostcurse (Reit- und Carriol-, Eil-, Malle- und Messagerieposten) auf und nieder.

Im Jahre 1861 hatte man 199 Strassencurse, darunter 185 Carriol- und Postbotenfahrten, 1862 bereits 222 Curse, darunter 210 Carriol- und Postbotenfahrten, gezählt.

Die Strassencurse des linken Donauufers verbanden dieses mit der Westbahn an 4 Puncten (Amstetten, Kemmelbach, Mölk und St. Pölten) und führten — abgesehen von dem weiterzielenden Verkehre der Hauptstadt — zunächst nach Grein in Ober-Oesterreich, nach Altenmarkt im Isperthale, Pöggstall und über Krems nach Budweis und Neuhaus.

Von der Stockerauerbahn ausgehend, führten sie nach Krems und per Znaim und Iglau nach Kollin.

Ferner zweigten sich von der Südost- und Nordbahn kleine Postcursverbindungen, nämlich am rechten Ufer der March nach Schlosshof, Matzen und Zistersdorf, am linken Ufer der March nach Malaczka und Sassin ab; dann von Floridsdorf nach Orth, und von Wien selbst ein Postcurs nach Nikolsburg.

Das rechte Donauufer wurde ausser den obengenannten Westbahnstationen zu Amstetten, Kemmelbach, Mölk und St. Pölten noch in Pöchlarn und Neulengbach, zusammen also an 6 Puncten, mit der Westbahn in Verbindung gesetzt. Die betreffenden Strassencurse gingen bis Scheibbs, Gössling u. s. w., Mank, Perschling und Traismauer, Atzenbrugg.

Sechs weitere Strassencurse nahmen in St. Peter, Aschbach, St. Pölten, Neulengbach und Purkersdorf ihren Anfang und gingen nach Seitenstetten und Steyr, nach Waidhofen a. d. Ybbs und Ybbsitz, nach Kirchberg a. d. Pielach, Maria-Zell, Hainfeld und St. Andrä im Tullnerfelde.

Längs der Südbahn zweigten von 9 Postexpeditionen derselben 14 Strassenpostcurse ab: rechts von der Linie Wien-Triest

nach Mauer, Kalksburg, Perchtoldsdorf, Alland. Hainfeld, Fischau und Gutenstein, Schottwien; links nach Inzersdorf, Neudorf, Traiskirchen, Günselsdorf, Wimpassing und Eisenstadt, Pitten, Wismath, Kirchschlag und Aspang.

Endlich wurde an der südöstlichen Bahnlinie des rechten Donauufers (Linie Wien-Raab-Neu-Szöny) aus Bruck a. d. Leitha nach Rohrau und von Wien selbst direct nach Hainburg und Oedenburg je ein Postcurs abgefertigt.

Die Ortschaften der nächsten Umgebung Wiens waren in cursgemässer, täglich dreimaliger, die Postbureaux der Residenz untereinander in täglich 6maliger Verbindung.

Im Ganzen durchliefen die genannten Strassenposteurse nicht ganz $1/_3$ des Strassennetzes, mit den Bahnmeilen der benützten Eisenbahnen zusammen circa $45._5$% desselben.

Gegenüber der Länge des Donaustromes, dessen linkes Ufer 29 und dessen rechtes Ufer 33 Meilen sich durch Nieder-Oesterreich erstreckt, kamen im Durchschnitte 4 Meilen auf eine am linken Ufer zum Strome oder darüber führende Posteursverbindung, und 5 Meilen auf eine solche am rechten Ufer.

Der Briefverkehr (Einnahme 1862: 1,412.413 fl.) wies im Jahre 1865 durchschnittlich einen nicht unbedeutenden Aufschwung nach.

Zahl der Briefe, *) welche im n. ö. Postbezirke aufgegeben und zugestellt wurden:

1861	1862	1863	1864	1865
16,600.000	18,300.000	19,860.000	21,750.000	24,240.000.
Hievon betrugen die Briefe des internen Verkehrs:				
$85._{55}$ %	$86._{67}$ %	$87._{50}$ %	88 %	89 %
Die Briefe des Verkehres mit dem Postvereinsgebiete:				
$12._5$ %	10 %	9 %	7 %	6 %
Die Briefe des übrigen ausländischen Verkehres:				
$2._{40}$ %	$3._{33}$ %	$3._{50}$ %	5 %	5 %
Die Briefe des externen Verkehres überhaupt:				
$13._{45}$ %	$13._{33}$ %	$12._{50}$ %	12 %	11 %

Die Briefzahl des inneren Landesverkehres zeigt binnen der letzten 5 Jahre eine Vermehrung um $3._{50}$ %, die Correspondenz mit dem Postvereinsgebiete dagegen eine Verminderung um die Hälfte ihres Belaufes vom Jahre 1861. Anderseits hob sich der

*) Einschliesslich der Waarenproben und Kreuzbandsendungen.

Verkehr mit dem Postvereinsauslande, d. i. mit jenen fremder Staaten, die nicht zum Postvereine gehören, in derselben Zeitperiode auf das Doppelte. wobei jedoch die Correspondenz nach dem Auslande zu jener. welche einlangte, sich nahezu wie 1 : 2 verhielt.

Die Nichtfrancatur hatte nur im Verkehre mit dem Postvereinsgebiete etwas abgenommen. Im internen Verkehre war die Zahl der nicht frankirten gewöhnlichen Briefe seit 1861 von 11 auf 13, im Verkehre aus dem Postvereinsauslande von 21 auf 38%, und nach demselben von 24 auf 25% angewachsen.

Was den Verkehr portofreier Briefpostsendungen betrifft, reichte die officiell notirte Anzahl derselben im Allgemeinen nicht über 5% aller n. ö. Correspondenzen mit dem In- und Auslande hinaus.

Waarenproben und Mustersendungen verkehrten im Innern des Landes im Jahre 1865 .... 165.282
Kreuzbänder 639.032

Gegenüber dem Postvereinsgebiete betrugen
die Waarenproben .... $^1/_6$ dieser Menge,
die Kreuzbänder .... $^1/_{14}$ „ „

gegenüber dem Postvereinsauslande:
die Waarenproben von demselben $^1/_{11}$, nach demselben $^1/_{48}$
die Kreuzbänder „ „ $^1/_{14}$, „ „ $^1/_{10}$
des inländischen obengenannten Gesammtbriefverkehres.

Die Recommandationen nahmen im Jahre 1865 circa 6% des internen Briefverkehres, 6.$_2$% der Postvereinscorrespondenz, 7$^1/_2$% der Briefe von und 10% der Briefe nach dem Postvereinsauslande in Anspruch.

Der Umfang des Postvertriebes von Zeitungen in Nieder-Oesterreich innerhalb 1861 bis 1865 ist aus nachstehender Uebersichtstabelle zu entnehmen:

1861	1862	1863	1864	1865
15,761.239	14,819.134	14,954.419	16,519.961	16,340.260.

Aus vorstehenden Bezifferungen ergeben sich mit Bezugnahme auf die Bevölkerung des Landes folgende Zahlenverhältnisse:

Nachdem laut Mittheilung der Postbehörde durchschnittsweise drei Theile des Brief- und Fahrpostverkehres in Nieder-

Oesterreich auf Wien, ein Theil auf das übrige Verkehrsgebiet entfallen (3 : 1), so waren von den Briefen pr. Kopf

der Bevölkerung	1861	1862	1863	1864	1865
in Wien	25	$27^3/_5$	30	$32^2/_5$	36
ausser Wien..	$2^4/_5$	$3^1/_{15}$	$3^1/_3$	$3^3/_5$	4

aufgegeben und zugestellt worden.

Rücksichtlich der Zeitungen stellte sich das Verhältniss folgendermassen:

	1861	1862	1863	1864	1865
in Wien.............	$23^3/_5$	$22^1/_5$	$22^1/_2$	$24^4/_5$	$24^3/_5$
ausser Wien......	$2^9/_{15}$	$2^7/_{15}$	$2^1/_3$	$2^{11}/_{15}$	$2^2/_3$

Der Transito an Briefpostsendungen durch das n. ö. Postgebiet (vom Postvereinsauslande nach dem Postvereinsauslande) wurde in die oben aufgeführten Bezifferungen nicht aufgenommen.

Derselbe hatte 1861 49.588 Sendungen gezählt und sich bis 1865 auf 226.908, d. i. auf das $4^1/_2$fache, gesteigert. Einnahme 1862: 16.890 fl.

Ueber die Anzahl unbestellt gebliebener, reclamirter und Expressbriefe, ferner über die Anzahl vorgekommener Influenzversäumnisse gegenüber wichtigen Bahn- und Postanschlüssen, über elementarische und andere Cursstörungen etc. fehlt die Angabe.

Estaffetten wurden befördert:

im Jahre 1862: 168
„ „ 1863: 102.

Der Postverkehr von ordinären Packeten, Geld- und Werthsendungen mit der Auf- oder Abgabe in Niederösterreich resultirte:

1861 mit 2,639.020
1862 „ 2,915.890 (Einnahme: 747.596 fl.)
1863 „ 2,771.080
1864 „ 2,800.300
1865 „ 3,316.600 Sendungen;

$1^1/_3$ bis $1^1/_2$ % waren portofrei.

Die Richtung derselben im Allgemeinen, ihr Gewicht, ihren Werth und die Anzahl der gebührenpflichtigen Sendungen lässt die folgende Tabelle ersehen.

Verkehr				Im Jahre 1861	1862	1863	1864	1865
1) Aus dem inneren eigenen Post-Gebiete	portofrei	ordinäre Packete	Stück	116 402	116.792	123.136	112.545	150.332
			Pfund	500.604	554.619	511.264	458.315	455.043
		Geld- und Werth-sendungen	Stück	1,683.182	1,847.235	1,770.223	1,870.170	154.763
			Pfund	1,693.055	2,005.549	1,687.765	2,268.032	2.345.239
			Werth	200,756.790	191,588.823	194,648.116	165,384 778	220,702.794
	portopflichtig	ordinäre Packete	Stück	38.636	36.894	41.730	35.052	36.946
			Pfund	267.319	215.580	246.259	224.679	170.098½
		Geld- und Werth-sendungen	Stück	390.899	404.885	437.489	462.397	533 884
			Pfund	1,625.702	2,026.163	1,629.355	2,105.298	1,698 041
			Werth	230,097.472	260,340.446	249,672.030	282,350.617	312,053.213
2) Aus dem Postvereins-Auslande		ordinäre Packete	Stück	2483	3172	3627	3289	4355
			Pfund	15.912	16.133	12 662	9399	9243
		Geld- und Werth-sendungen	Stück	11.856	17.238	15.366	17.966	18 480
			Pfund	19.409	25.324	25.508	20.527	21.102½
			Werth	7,947.277	11,036.311	13,128.111	11,345.789	11,560.809
3) Nach dem Postvereins-Auslande		ordinäre Packete	Stück	2535	5304	2730	1118	6266
			Pfund	7540	16.939	10.907	3744	28.301
		Geld- und Werth-sendungen	Stück	17.472	16.471	27.209	17.355	17.138
			Pfund	65.364	60.086	93 418	80.873	60.534
			Werth	2,045.498	3,923.985	7,352.033	7,709.066	8,475.415
4) Aus dem Postvereins-Gebiete		ordinäre Packete	Stück	80.184	88.169	96.854	106.821	115.102
			Pfund	333.633	407.498	378.733	352.088	324 640½
		Geld- und Werth-sendungen	Stück	207.441	130.507	118.539	118.065	199.147
			Pfund	270.088	286 143	297.253	330.161	337.678½
			Werth	18,362.871	20,046.533	20,270.049	21,186.400	26,740.753
5) Nach dem Postvereins-Gebiete		ordinäre Packete	Stück	7361	12.753	13.195	4511	5863
			Pfund	26.468	30.784	39.586	14 392	37 258
		Geld- und Werth-sendungen	Stück	80.766	116.467	120.982	51.064	74.457
			Pfund	268.697	211.016	241.813	177.281	166.078
			Werth	33,188.584	31,084.521	45,361.251	8,124.181	25,120.446

Transito durch Nieder-Oesterreich passirten:

Im Jahre	6) Transitirende Sendungen: ordinäre Packete		Geld- und Werthsendungen		
	Stück	Pfund	Stück	Pfund	Werth
1861	13.715	7761	1,194.505	126.191	144,194.414
1862	3631	9022	1,111.287	135.365	197,694.523
1863	832	3211	1,085.656	127.803	197,560.675
1864	52	78	1.149.824	133-327	204,109.628
1865	468	1781	1,185.756	106.795	203,006.934

Ganz unerheblich war das Geschäft in Geldanweisungen:

1861:	201 Stück	per	192.620 fl.
1862:	216 „	„	204.896 „
1863:	221 „	„	262.117 „
1864:	380 „	„	225.706 „
1865:	240 „	„	361.792 „

Von der Einrichtung der Postnachnahmen wurde minder selten Gebrauch gemacht.

1861	wurden auf	38.482	Stück	492.694 fl.
1862	„ „	64.781	„	681.292 „
1863	„ „	74.437	„	912.833 „
1864	„ „	122.263	„	1,287.160 „
1865	„ „	130.683	„	1,659.755 „

nachgenommen.

Per Kopf der Bevölkerung ergaben sich aus den dargestellten Bezifferungen an Fahrpostsendungen:

	1861	1862	1863	1864	1865
In Wien ($^3/_4$ des Verkehrs)	$3^4/_5$	$4^2/_5$	$4^1/_{20}$	$4^1/_5$	$6^1/_2$
Ausser Wien ($^1/_4$ des Verkehrs) ..	$^8/_{15}$	$^7/_{15}$	$^{27}/_{60}$	$^{92}/_{60}$	$^{25}/_{60}$

Stück.

Bei den Postanweisungen kamen von 1861 bis 1865

in Wien.... 1600 bis 3125 Personen auf je eine Anweisung,
ausser Wien 15.000 bis 37.500 „ „ „ „

und zwar mit 590 bis 1500 fl. per Anweisung.

Von den Postnachnahmen entfielen im Durchschnitte 12 fl. per Nachnahme.

Die Zustellung der Brief- und Fahrpostsendungen erfolgte in der Regel durch Briefträger, deren Gehalte nur bei ärarisch verwalteten Bureaux aus dem Portoerträgnisse, sonst aus besonderen Zuschlägen zum Porto bestritten wurden. Ausserhalb des Postortes wurde die Verbindung desselben mit der dahin zugewiesenen Bevölkerung ein- und auch mehrmal per Tag oder Woche durch Gemeindeboten, die in einzelnen Bezirken auch regelmässig verkehrten, hergestellt. Jedenfalls musste nebst dem Porto noch per Stück eine Bestellungsgebühr bis zu 5 kr. und höher bezahlt werden, oder es wurde dieselbe, je nach localen Umständen, von den Boten in Pauschalform eingehoben. Uebrigens bestand auch bei ärarischen Postämtern nebst den bei Zustellung von Fahrpostsendungen zahlbaren Aviso- und Recepissegebühren per 5 kr. eine dem k. k. Briefträger zu entrichtende Bestellungsgebühr für gewisse Druckschriften unter Kreuz-

band. Die ärarischen Fach- und Bestellungsgebühren machten im Jahre 1862 in Nieder-Oesterreich eine Summe von 68.535 fl. aus.

Der Passagierverkehr mit den Malleposten u. dgl. konnte an und für sich, gegenüber der grossen Concurrenz anderer Transportgelegenheiten, nicht von Belang sein. Es wurden in Nieder-Oesterreich mittelst ärarischer Postfahrgelegenheiten

1861 : 4368
1862 : 4160 (Einnahme: 25.529 fl.)
1863 : 7941
1864 : 5110 Reisende befördert.

Die Zahl vorgekommener Extrapostreisen, die nach bestehender Pflichtzahl vorhandenen Pferde und Wagen u. s. w. an den Poststationen, sowie Bestand und Umfang der ärarischen Fahrbetriebsmittel können nicht beziffert angegeben werden, da hierüber fast keine Daten vorliegen. Ebenso mangeln die Anhaltspuncte zur genaueren Feststellung der Anzahl der Expedienten und Hilfsarbeiter, Austräger und Diener bei den verschiedenen Postbureaux des Landes. Was die ärarischen Postämter betrifft, notirte der Staatsvoranschlag von 1864: 881 Beamte, Conducteurs und Briefträger in Nieder-Oesterreich.

B. Die k. k. Telegrafen-Anstalt.

Aus der Telegrafen-Gesetzgebung des Jahres 1865 sind vor Allem die neuen Vertragsabschlüsse mit den Staaten des deutsch-österreichischen Telegrafen-Vereines vom 30. September und mit anderen fremden Staaten 4 Monate zuvor (internation. Telegrafen-Vertrag vom 17. Mai) hervorzuheben.

Diesen Abschlüssen folgte die Tarifermässigung in Oesterreich durch Erlass des Handelsministeriums vom 16. December.*)

In die vorausgegangenen 4 Jahre 1864 bis 1861 zurück fallen sodann:

die Tarifermässigung vom 23. September 1863;

die finanzministerielle Mauthfreierklärung der Telegrafenbau-Materialien vom 21. September 1862;

die Mauthfreierklärung der reitenden und fahrenden Telegrafen-Aufseher vom 27. August 1862;

der Statthalterei-Erlass vom 21. Mai 1862 wegen Benützung des Telegrafen von Seite der Behörden nur bei wahrer Dringlich-

*) Im Jahre 1866 wurde auch die Annahme von Privatdepeschen in allen österreichischen Landessprachen verfügt.

keit und mit Anwendung möglichst weniger Worte, sowie wegen Vermeidung der unentgeltlichen Beförderung von Privat-Telegrammen; endlich

der finanzministerielle Erlass vom 20. Juni 1861, womit die Stämpelpflicht jener an Behörden gerichteten Telegramme, welche die Stelle von Eingaben vertreten, ausgesprochen wurde, und

eine Erklärung des Ministeriums des Aeussern vom 1. Jänner 1861, womit das Uebereinkommen der Verwaltungen des deutsch-österreichischen Telegrafenvereines vom 31. August 1861 über mehrere Nachtragsbestimmungen zu dem revidirten deutsch-österreichischen Telegrafenvereins-Vertrage ddto. 16. November 1857 kundgemacht wurde.

Der niederösterreichische Staats-Telegrafen-Bezirk hatte im Jahre 1865 ein Liniennetz in der Länge von $90._7$ österr. Meilen zur Verfügung.

Die Gesammtlänge der Dräthe betrug 1865: 671 österr. Meilen. In den vorausgegangenen 4 Jahren und zwar:

1861 hatte sie bei gleicher Länge des Liniennetzes 381
1862 412
1863 .... $493._6$
1864 548

österr. Meilen betragen.

Die Eisenbahnbetriebsleitungen waren bei dieser Gesammtlänge der Drähte im Jahre

1861 mit $125._3$
1862 „ $125._3$
1863 „ $142._3$
1864 „ $142._5$

österr. Meilen betheiligt.

Die Linien des niederösterreichischen Staatstelegrafen, zumeist den Bahnstrecken und Hauptstrassenrouten entlang erbaut, erstreckten sich bereits im Jahre 1863:

a) nördlich bis an die mährische Gränze bei Lundenburg;

b) südlich bis an die steiermärkische Gränze am Semmering mit den Abzweigungen Mödling-Laxenburg, Wr.-Neustadt - ungarische Gränze und Payerbach-Reichenau; dann von Krems abzweigend über St. Pölten bis an die steiermärkische Gränze bei Mariazell;

c) östlich von Gänserndorf über Marchegg und von Wien über Bruck a. d. Leitha je bis an die ungarische Gränze.

d) westlich bis an die oberösterreichische Gränze vor Steyr und Enns, und zwar per Hetzendorf und mit den Abzweigungen Baumgarten-Penzing-Schönbrunn; ferner von Floridsdorf über Stockerau bis Krems; endlich

e) nordwestlich von Stockerau in der Richtung gegen Znaim bis an die mährische Gränze.

Die Linienanschlüsse an den Gränzen der Monarchie und die bestehenden internationalen Vereinbarungen sicherten den niederösterreichischen Telegrammen den freien Weltverkehr auf allen Linien der Erde unter verhältnissmässig günstigen Modalitäten.

Zur Aufnahme und zum Empfange von Telegrammen waren neben 63 zum Staats- und Privatdepeschendienst ermächtigten Eisenbahnstationen in Niederösterreich 1861 bis 1864 6 Telegrafenämter (Wien mit 1 Vorstadtfiliale und Exposituren in der k. k. Hofburg und im Ministerium des Aeussern, Wr.-Neustadt, Baden, Krems, St. Pölten und Stockerau) aufgestellt.

1865 wurde ein siebentes Staatstelegrafenamt zu Neunkirchen errichtet. Seit 1861 hatte also die Zahl der Staatstelegrafenämter nur um 1 zugenommen; die Zahl der Beamten (siehe S. 435) war hingegen um 33%, jene der Diener um 50%, der Leitungsaufseher um 20% gestiegen, wobei selbstverständlich die Verwendung von Dienstmännern zur Aushilfe im Zustellungsdienste nicht in Anschlag gebracht ist.

Die Zahl der Staatsdepeschen bei diesen Aemtern hatte sich seit 5 Jahren in Wien um 50%, jene ausserhalb Wiens um 36%, jene der Privatdepeschen in Wien um 85%, ausserhalb Wiens um 51% vermehrt.

Die nähere Bezifferung des Depeschenverkehres enthalten die hier beigefügten Ausweise über die 1861 bis 1865 in Nieder-Oesterreich aufgegebenen Telegramme.

Depeschenzahl der niederösterreich. Staatstelegrafen-Aemter.

1861	203.961	Depeschen	mit	5,093.427	Worten
1862	222.810	„	„	4,495.816	„
1863	244.228	„	„	4,655.462	„
1864	323.698	„	„	6,215.710	„
1865	347.966	„	„	6,842.424	„

Hierunter befanden sich mit dem Aufgabsorte in oder ausser Wien:

		Staats-	Privat-	Wortzahl der		Einnahme
		Depeschen		Staatsdep.	Privatdep.	fl.
1861	In Wien . .	70.666	126.627	2,340.011	2,612.674	
„	Ausser Wien	399	6.269	13.943	126.799	345.902
1862	In Wien . . .	75.722	139.979	1,480.426	2,867.672	
„	Ausser Wien	486	6.723	19.595	129.123	386.378
1863	In Wien . . .	88.001	149.065	1,471.025	3.039.788	
„	Ausser Wien	374	6.788	12.374	132.175	348.319
1864	In Wien . . .	94.980	218.676	1,576.701	4,447.402	
„	Ausser Wien	476	9.566	14.609	176.998	327.648
1865	In Wien . . .	103.747	233.017	1,894.302	4,722.722	
„	Ausser Wien	1.447	10.355	13.962	211.438	344.100

Wie gegenwärtige Tabelle zeigt, waren die portofreien Depeschen des Jahres 1861 zwar in der Zahl die geringsten, jedoch die wortreichsten; die Privatdepeschen des Jahres 1862 aber die fernstgehenden und daher einträglichsten.

Die Zahl der eingelangten Depeschen kann ungefähr in derselben Höhe angenommen werden.

Die Durchzugsdepeschen, deren Frequenz nicht geringer geschätzt wird, als jene der Auf- und Abgabe, kommen nur so weit in Betracht, als sie ein Gegenstand der Manipulationsthätigkeit der Beamten des Wiener Centralamtes sind.

Bei der hohen Wichtigkeit, welche dem elektrischen Bahntelegrafen zunächst für den Eisenbahnbetrieb zukommt, ist es begreiflich, dass von der Ermächtigung der Bahnstationen zur Aufnahme und zum Empfange von Staats- und Privatdepeschen nur ein mässiger Gebrauch gemacht wird.

Von 63 derlei Bahntelegrafenstationen hatte denn auch durchschnittlich in den letzten 5 Jahren kaum eine mehr als höchstens 1 Aufgabs- oder Abgabsdepesche pr. Tag zu expediren. Die Zahl der Privatdepeschen bei allen betheiligten 63 Bureaux erreichte etwa 11 %, jene der Staatsdepeschen 7 % ihrer Frequenz bei den Staatstelegrafenämtern. Die Zahl der Staatsdepeschen war daselbst überhaupt im Rückgange und es hatten diese Depeschen nur an Wortzahl zugenommen.

In der Periode 1861 bis 1865 wurden pr. Jahr auf allen vier Bahnen Nieder-Oesterreichs 18.860 Depeschen, zusammen in einer Länge von 352.985 Worten, und zwar 18.503 Privatdepeschen mit

336.360 Worten, 557 Staatsdepeschen mit 16.625 Worten abtelegrafirt. Das für erstere eingehobene Porto betrug 9394 fl. pr. Jahr.

Details der Telegrammenaufgabe bei den Bahnen durchschnittlich pr. Jahr:

	Privat-Depeschen	Worte	Staats-Depeschen	Worte	Eingehobenes Porto fl.
Auf der Nordbahn ...	4.557	80.298	92	2.200	1.946
„ „ Staatsbahn..	2.122	40.655	56	1.556	912
„ „ Südbahn ...	7.204	129.060	252	8.077	3.849
„ „ Westbahn ..	4.620	86.347	157	4.792	2.687
Summe..	18.503	336.360	557	16.625	9.394

Telegrammenaufgabe in den einzelnen Jahren bei den Bahnen:

Im Jahre	Privat-Tel.	mit Worten	Staats-Tel.	mit Worten	Tarifeingang fl.
1861	14.963	283.308	473	13.185	7436
1862	16.906	317.686	534	16.410	8532
1863	18.463	320.994	645	19.528	9169
1864	19.688	345.784	701	20.573	9943
1865	21.026	417.240	447	13.490	11895

Die auf den Bahnstationen aufgegebenen Privatdepeschen waren durchschnittlich kürzer als die bei den Staatsämtern aufgegebenen; nur die portofreien (Staatsdepeschen) waren fast durchgehends 30 Worte lang.

Das Verhältniss der Depeschenaufgabe Wiens zu jener des übrigen Niederösterreich, sowohl bei den Staats- als Bahnämtern, bezifferte sich wie 20:1, rücksichtlich der Privatdepeschen wie 9 : 1, rücksichtlich der Staatsdepeschen wie $13\frac{1}{2}$: 1. Hiernach kam ohne Unterschied des Charakters der Depesche in Nieder-Oesterreich durchschnittlich 1 Telegramm auf je $5\frac{1}{2}$ Personen, von Privatdepeschen 1 auf je 8 Personen, in Wien allein 1 Privattelegramm auf je 2, ausser Wien 1 auf je 53 Personen.

Die niederösterreichischen Telegrafenleitungen repräsentirten 1865 ein Capital von 304.680 fl., die Apparate einen Werth von 25.780 fl.

Die Gesammteinnahme des Staatstelegrafenbetriebes im ganzen Umfange des Reiches war 1862 mit 1,821.925 fl., die Ausgabe mit 1,548.106 fl. ausgewiesen worden. Die Personalauslagen hatten davon 54%, die Herstellung der Leitung und Betriebseinrich-

tung nicht volle 20%, Amt und Kanzlei $8\frac{1}{4}$% der Einnahme in Anspruch genommen.

In Nieder-Oesterreich kostete der Betrieb 1865 : 219.344 fl., wovon auf Erhaltung der Leitungen 25.660 fl. (12%), die Leitungsaufsicht 5466 fl. ($2\frac{1}{2}$%) entfielen. Seit 1861 war eine Vermehrung der Betriebskosten um 40%, der Kosten für Leitungserhaltung um 100%, der Aufsicht um 25% eingetreten.

Personalstand.

a. Im Ganzen.

Im Jahre	Telegrafenämter	Beamte	Diener	Leitungs-Aufseher	Betriebs-Aufwand	Leitungs-erhaltung u. Aufsicht
					fl.	fl.
1861	Wien, Centralamt, 3 Stadtfilialen, 6 ausw. Stationen	153	42	11	137.809	17.075
1862		164	46	12	149.100	19.060
1863		179	49	12	164.958	22.245
1864		184	56	13	173.560	25.345
1865		204	60	13	188.224	31.120

b. Im Detail.

Telegrafenämter	1861			1862			1863			1864			1865		
	Beamte	Diener	Leitungs-Aufseher	Beamte	Diener	Leitungs-Aufseher	Beamte	Diener	Leitungs-Aufseher	Beamte	Diener	Leitungs-Aufseher	Beamte	Diener	Leitungs-Aufseher
Wien, Centrale	131	30	4	142	34	4	158	37	4	164	44	4	186	49	3
Hofburg	4	—	—	4	—	—	4	—	—	4	—	—	4	—	—
Min. d. Aeuss.	3	—	—	3	—	—	3	—	—	3	—	—	3	—	—
Leopoldstadt	6	7	—	6	7	—	6	7	—	6	7	—	5	7	—
Wr.-Neustadt	3	1	2	3	1	2	2	1	2	2	1	2	2	1	2
Baden	1	1	—	1	1	—	1	1	—	1	1	—	1	1	—
Krems	1	1	1	1	1	2	1	1	1	1	1	2	1	1	2
St. Pölten	3	1	3	3	1	3	3	1	3	2	1	3	2	1	4
Stockerau	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	2	—	—	1

In der Nebenstation Neunkirchen war 1865 nur 1 Leitungsaufseher stationirt. Stockerau ist seit 1864 nur Nebenstation.

Betriebskosten.

	1861 fl.	1862 fl.	1863 fl.	1864 fl.	1865 fl.
Wien, Centrale	117.959	128.977	144.819	154.516	172.196
„ Leopoldstadt	8.638	8.700	9.020	8.924	7.144
Wr.-Neustadt	3.142	3.108	2.585	2.604	2.788
Baden	1.685	1.720	1.662	1.702	1.774
Krems	1.763	1.895	1.750	1.924	1.940
St. Pölten	2.852	2.880	2.912	2.230	2.382
Stockerau	1.770	1.820	2.210	1.660	—
Neunkirchen	—	—	—	—	—

Die Kosten der Erhaltung und Aufsicht der Leitungen sind bereits oben aufgeführt. Jene der Filialen in der k. k. Hofburg und im Ministerium des Aeussern sind in den Ziffern des Centralamtes enthalten.

Der Gebührenentgang für portofreie Staatsdepeschen wurde 1862 auf 393.000 fl. geschätzt. In der Regel bezahlten die Bahnverwaltungen vertragsmässig eine Jahresquote für die Mitbenützung der k. k. Telegrafenleitungen.

Von der Nordbahn wurden auf diesen Titel Zahlungen per 5250 fl. per Jahr, von der Westbahn 1861: 1341 fl., 1862: 1918 fl., 1865: 1840 fl. geleistet. Seit 1865 hat die Nordbahn eine neu hergestellte zweite Telegrafenleitung (Morsé-System) in Betrieb zu setzen begonnen.

Wie viele Elementar- und andere Betriebsstörungen in Nieder-Oesterreich während der abgelaufenen Zeitperiode vorgefallen und von welchem Umfange sie gewesen seien, kann hier nicht angegeben werden, nachdem hiezu die erforderlichen Notizen mangeln.

C. Anstalten für den Nachrichten-, Personen- und Frachtenverkehr, die sich der Dampfkraft bedienen.

a. Zu Lande.

Die Locomotiv-Eisenbahnen.

Allgemeine gesetzliche Bestimmungen ex 1865—1861.

Ermässigung der Stämpelgebühr von Frachtbriefen über nicht postalische Sendungen im Umkreise von 5 Meilen des Standortes der Aufgeber von 5 auf 1 kr.

Finanz-Minist., 1865.

Anwendung der Bestimmungen des §. 12 lit. b und §. 26, Z. 1 der Vorerinnerung zum Zolltarife auf den Eisenbahnverkehr.

Finanz-Minist., 5. October 1865.

Vorsichtsmassregeln bei Transport und Aufbewahrung etc. von Mineralölen.

Handels-Minist., 17. Juni 1865.

Zuweisung der Entscheidung über die Ersatzansprüche wegen Schadens durch Eisenbahnen an die competenten Gerichtsbehörden.

Statthalterei-Erlass, 14. Juli 1864.

Anwendung des Ansageschein-Verfahrens im Eisenbahnverkehre auf die im inländischen Verkehre die Zolllinie berührenden Waaren (sogenannte Streckenzugsgüter) und auf diejenigen ausländischen unverzollten Waaren, welche in dem Ansageschein-Verfahren einen Theil des Weges auf ausländischen Eisenbahnen zurücklegen.

Finanz-Minist., 2. Febr. 1864.

Inkraftsetzung eines neuen von den österr. Bahnverwaltungen in Folge Einführung des neuen Handelsgesetzbuches vereinbarten Betriebsreglements.

1. Juli 1863.

Einführung eines neuen Reglements für Lieferzeiten und directe Güterverladung durch Vereinbarung wie bei dem Betriebsreglement.

15. October 1863.

Umstaltung der Puffer, Kuppel- und Reserveketten nach Vorschrift der Regierung gemäss dem Normalsysteme des deutschen Eisenbahnvereines. 1861.

Es folgen hier zunächst solche Angaben, welche sich auf Bau und Betrieb der auf nieder-österr. Boden thätigen vier Locomotivbahnen beziehen; dieselben umfassen jedoch Bau und Betrieb auf der ganzen Bahnlänge, auch ausserhalb des Landes unter der Enns.

Dreien hievon und vier anderen nicht in Nieder-Oesterreich thätigen Gesellschaften garantirt der Staat (zusammen für 461,260.478 fl. ihrer Actiencapitalien) $5^1/_5\%$ Zinsen.

Diese 7 Gesellschaften sind: die Kaiserin Elisabeth-, die österreichische Staats- und die Südbahn, dann die Theiss-, Carl Ludwigs-, böhmische West- und südnorddeutsche Verbindungsbahn; 1865 wurde noch weiteren 7, zusammen in einer Länge von 209 Meilen zu bauenden Linien des nördlichen, nordwestlichen, westlichen und südöstlichen Bahnnetzes Gesammt-Oesterreichs die eventuelle Staatssubvention zugesichert. Es sind diess die Linien Rossitz-Maissau, Josefstadt-Schwadowiz, Prag per Rakonitz und Wien per Pilsen nach Eger, Katschiz-Weipert, Kaschau-Oderberg und Arad-

Carlsburg. Dieselben erheischen ein Baucapital von 198,000.000 fl., zu deren Verzinsung 10,000.000 fl. garantirt sind. Die Länge sämmtlicher im Betrieb stehender österr. Bahnen betrug 1864 rücksichtlich des Locomotivbetriebes . . . . 811.$_{913}$
„ „ Pferdebetriebes . . . . 30.$_{919}$
zusammen . . . 842.$_{832}$
Meilen. Davon dienten 836.$_{421}$ dem öffentlichen Personen- und Frachten-, 6.$_{411}$ bloss dem Frachten-Verkehr.

1. K. k. ausschl. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

(Dauer des ausschl. Privilegiums bis 1886. *)

A. Anlage und Bau.

	1861	1862	1863	1864	1865
Bahnlänge (55½ Meile doppelgeleisig). Meilen	82.$_5$	82.$_5$	82.$_5$	82.$_5$	82.$_5$
Zahl der Stationen	65	66	66	66	68 **)
Gesammtbaukosten fl.	74,336.524	75,804.667	77,209.929	78,491.464	79,433.331
per Bahnmeile.	901.048	918.844	935.675	951.411	962.828

Der Baubeginn datirt aus 1837, die Betriebseröffnung von Strecke zu Strecke aus 1838 bis 1855. Von der Bahnlänge entfallen auf die Hauptbahn Wien-Krakau sammt Abzweigungen nach Brünn, Olmütz, an die preussische und russische Gränze bei Mislowitz, an die russische bei Granica, nach Troppau, Bielitz und Annaberg (Oderberg) zur preussischen Gränze . . 77½ österr. Meile.

Die beiden Abzweigungen zur russischen Gränze bei Granica und zur russisch-preussischen bei Mislowitz (früher Staatsbahn) wurden 1858 von der Nordbahn übernommen.

Ferner entfallen auf den Flügel Gänserndorf-Marchegg . . . . 2½ „ „
und auf den Flügel Floridsdorf-Stockerau 2½ „ „
zusammen 82½ österr. Meile,
wovon 15.$_8$ Meilen mit 16 Stationen auf nieder-österreichischem Boden sich befinden.

Das Project einer Verlängerung des Stockerauer Flügels in den Richtungen von Krems, Budweis und Tetschitz trat aus Anlass der

*) Geschrieben im Sommer 1866.

**) Dem Personendienst gehören sämmtliche 68, dem Frachtendienst 50.

staatlichen Zulässig-Erklärung einer Trace von Stadelau (Wien) zur Rossitzerbahn zu Gunsten der Staatsbahngesellschaft, sowie gegenüber der Bildung eines Gründungs-Comité zur Ausführung der Franz Josefs- und Gmünd-Pragerbahn wieder in den Hintergrund.

Der nur dem eigenen Kohlenverkehr der Nordbahn dienende Ostrauerflügel (eröffnet 1863) hat eine Länge von $1^{1}/_{2}$ Meile.

Die Kohlenbahn Szakova-Jaworzna (Locomotivbahn) ist Eigenthum des Staates; Szakova-Dombrova (Pferdebahn) ist Privateigenthum. Letztere wurde 1865 von der Nordbahn betrieben.

Die Wiener Verbindungsbahn (bis zum Hauptzollamte $0._{3}$ Meilen lang) ist ebenfalls Staatseigenthum und wurde 1865 von der Nordbahn in Gemeinschaft mit der Südbahn pachtweise betrieben.

Die Schienenwege der Nordbahn innerhalb des Wiener Territoriums machten im Jahre 1864 1747 Currentklafter aus.

Von principiellen Verbesserungen im Oberbau wurden auf der Nordbahn 1861 angeordnet: die Einziehung harter Schwellen statt der weichhölzernen Unterlagen; die Verwendung von Stahlschienen zu den Wechseln und Umtausch der hochkantigen Rails gegen breitfüssige Schienen.

Der Bahnhof zu Wien wurde umgebaut, eine neue Personenhalle und ein neues 52 Klftr. langes Waarenmagazin daselbst hergestellt.

B. Fahrbetriebsmittel.

	1861	1862	1863	1864	1865
Anzahl der im Betriebe gewesenen Locomotiven			Stück		
	218	218	219	219	216
Personenwagen	376	375	386	386	384
Güterwagen	5334	5601	5576	5619	5735
Anschaffungskosten			Gulden		
	15,798.890	16,489.348	16,629.809	16,679.465	16,824.598
Reparaturkosten	1,288.801	1,381.954	1,161,051	1,172.409	984.615
per Zugmeile	2780	2949	2592	2395	2203
per Locomotive	3249	3286	2552	2662	2398
per Personenwagen	419	388	287	342	2336
per Lastwagen	79	92	88	81	65
davon Anschaffungen aus dem Auslande per	3069	47.370	3579	—	—

Von 199 Locomotiven, welche die Nordbahn in den Jahren 1839 bis 1858 angeschafft, waren 91 ausländischer Erzeugung. 1862 wurden 13, im Jahre 1864 18 neue Zugsmaschinen mit Stahlkesseln nebst einer grossen Anzahl Waggons, und zwar nur bei inländischen Fabriken, in Bestellung gebracht.

Die Locomotiven repräsentirten circa 35.000 Pferdekräfte.

Die Personenwagen enthielten 1865 zusammen 10.432 Sitzplätze.

Für die	I. Classe waren	48 Wagen mit	864 Sitzplätzen
	II. „ „	148 „ „	3552 „
	III. „ „	188 „ „	6016 „

vorhanden.

Die Lastwagen hatten eine Gesammttragfähigkeit von 902.565 Zoll-Zentnern.

Das Eigengewicht der Personenwagen variirte von 90 bis 115,
„ „ „ Lastwagen „ 47 (Plateaux) bis 209 Zoll-Zentner.

Zurückgelegte Wagenmeilen auf der Nordbahn	11,216.915	11,470.055	10.277.979	11,258.343	9,849.131
Auf fremden Bahnen........	5,185.255	4,822.635	3,392.663	5,219.436	4,176.518

C. Verkehrsleistung in Personen und Frachten.

	1861	1862	1863	1864	1865
Anzahl der regelm. Züge per Tag	82	84	80	76	96
				u. je 2 Eilzüge pr. Woche.	

Die Separatzüge beliefen sich auf 38 bis 60 Last-, Material- und Personenzüge täglich.

	1861	1862	1863	1864	1865
Zurückgelegte Zugmeilen.........	459.375	468.237	447.780	489.335	447.390
Zugmeilen der Personenzüge......	128.130	140.474	132.544	132.657	131.453
„ der gemischt. Züge	57.106	54.926	55.361	55.610	55.311
„ der Lastzüge...	274.138	272.836	259.874	301.067	260.626

Die 1861/62 zwischen Prag und Pest im Einvernehmen mit der südöstlichen Staatsbahn errichteten Eilzüge mit täglichem Verkehre wurden 1863 auf wöchentlich zweimaligen Verkehr beschränkt.

Diese Züge waren nämlich im Durchschnitte nur von 16 Reisenden per Zug benützt worden; 85% der Passagierzahl hatte der

Kleinverkehr von Station zu Station und nur 15% der Verkehr zwischen den Kronländern und ihren Hauptstädten mit den weiteren Bahnanschlüssen geliefert.

Die 1861 in's Leben gerufenen Eil-Lastzüge der Nord- und Staatsbahn zwischen Wien und Pest bestanden unverändert fort. Mit denselben wird die betreffende Güteraufgabe des Tages current am Abende desselben Tages expedirt und geschieht die Ablieferung am Bestimmungsorte Tags darauf.

Der directe Verkehr nach allen Richtungen Europa's, insbesondere nach Paris, London, Warschau, Brüssel, Antwerpen, Ostende, Calais, Galacz und Odessa; dann nach Berlin, Hamburg und Bremen, überhaupt nach Nord- und Süddeutschland, der Schweiz und Rheinpreussen, wurde durch vermehrte Combinationen und Vereinbarungen mit den in- und ausländischen Anschlussbahnen vervollständigt. 1862 traten Constantinopel, 1864 Stettin, 1865 einerseits Petersburg mit Wilna und Dünaburg, andererseits Triest und Venedig in den directen Verband ein. Im Jahre 1863 erfolgte der Anschluss der preussischen und russischen Bahnlinien an die Nordbahn bei Oswiecim (Mislowitz-N.-Berun); bei Floridsdorf wurden die Einrichtungen des Landungsplatzes der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft zum Behufe des Anschlusses derselben an die Nordbahn allmälig vollendet.

Der Personenverkehr hatte die nachstehenden numerischen Ergebnisse:

Beförderte Reisende	1861	1862	1863	1864	1865	Verhältniss durchschn.
I. Classe	40.060	45.040	44.032	40.721	41.291	2·40%
II. „	299.224	342.787	316.785	286.879	278.269	17·30%
III. „	1,043.349	1,104.924	1,102.071	1,020.783	987.395	61·31%
Ermässigtes Porto	432.168	433.534	401.163	428.255	385.926	11·61%
Summe	1,814.801	1,926.285	1,864.051	1,776.638	1,692.881	
Hievon Frequenzpercente des beförderten Militärs *)	8%	7%	6·6%	9·4%	6%	7·40%

Diese Verkehrsresultate vertheilten sich durchschnittlich

mit 61% auf die Hauptbahn,

„ 26% „ den Stockerauer Flügel

„ 13% „ „ Marchegger „

*) Ein ermässigter, zugleich auf dem Principe der Gleichartigkeit des Verfahrens aller anderen österreichischen Bahnen beruhender Militärtarif wurde 1861 vereinbart und 1865 auf weitere fünf Jahre bestätigt.

Im Verhältniss zur Strecke Wien-Lundenburg zeigte sich die Personenfrequenz:

Floridsdorf-Stockerau wie 64 : 100
Gänserndorf-Marchegg „ 46 : 100

Niederösterreich stellte im Ganzen ein Contingent von 1,010.000 Reisenden bei; speciell die Hauptstadt Wien unterhielt auf der Nordbahn einen Verkehr, der nahezu ihrer Einwohnerzahl gleichkommt. Es reisten nämlich jährlich 4—500.000 Personen aus Wien per Nordbahn ab und fast eben so viele zu.

Die Ausnützung der Personenwagen war der Art, dass auf der Strecke Wien-Lundenburg $^4/_5$, per Stockerau $^2/_5$, per Marchegg $^1/_3$ der Sitzplätze besetzt wurden.

In Ansehung der Richtung von oder nach den Anschlussbahnen, welche die Reisenden nahmen, verkehrten tour und retour in runder Summe:

	1861	1862	1863	1864	1865
nordwärts	95.000	99.700	96.000	95.000	94.600
südöstlich	150.750	209.000	205.000	90.500	90.100
nordöstlich	18.000	18.500	18.000	17.000	16.400
speciell zu den sächsisch-preussischen Anschlussbahnen .	6.750	9.500	10.250	10.100	9.700
nach London, Paris etc.	730	800	950	1500	1420

d. i. ungefähr 17% der gesammten Personenfrequenz.

Im Jahre 1864 wurden 20.000 Mann Truppen der österreichischen Armee mit der Nordbahn an die preussische Gränze (für Schleswig-Holstein) befördert. Der Transport nahm mit 8000 Pferden, 700 Fahrzeugen, Geschützen etc. nur 6 Tage (22. bis 27. Jänner) in Anspruch. Die Züge des Civilverkehres an Personen und Gütern blieben in ihrer Fahrordnung dabei unbeirrt.

Die im Jahre 1862 ab- und zugegangenen 7 Vergnügungszüge (zu halben Preisen) nach Pressburg, Pest und retour, Dresden-Wien und retour, dann Reichenberg und Teplitz beförderten zusammen 1949 Personen, d. i. Pressburg 607, Pest 827, Dresden 306, Reichenberg 133, Teplitz 76. Die Vergnügungszüge des Jahres 1863, 19 an der Zahl, beförderten 27.682 Personen, wovon 63% zur kirchlichen Feier nach Welehrad (Hradisch). 1864 führten sie (24 an der Zahl) 11.904, 1865 (33 an der Zahl) 14.841 Personen.

Auch ausserhalb der Vergnügungszüge wurden den Mitgliedern wissenschaftlicher und geselliger Vereine, sowie den zur Londoner Ausstellung (1862) reisenden Industriellen Fahrtbegünstigungen zugestanden.

Das Reisegepäck und die Eilgüter beliefen sich zusammen

	1861	1862	1863	1864	1865
auf Zollzentner	359.805	386.305	398.805	374.637	420.522
davon entfielen auf					
das Reisegepäck.	60¼%	61%	59¾%	60%	58%
auf die Eilgüter....	39¾ „	39 „	40¼ „	40 „	42 „
Eilgüter per Bahnmeile: Zollzentner	1693	1759	1739	1869	2257

Das Hauptelement im Nordbahnverkehre waren die Frachten.

	1861	1862	1863	1864	1865
Dieselben summirten sich zu nebenstehenden Gesammt-Transportlasten in Zollzentnern..	39,202.579	37,968.584	35,504.857	38,740.218	40,074.106
u. unterschieden sich in Parteigüter per Zollzentner	36,608.382	35,293.089	32,541.029	35,759.830	37,822.240
und Regiegüter der Nordbahn pr. Zollztr.	2,594.197	2,675.495	2,963.828	2,980.388	2,251.866

Hinsichtlich der beförderten Waarengattungen (Artikel) und deren Tarifsbegünstigungen, dann hinsichtlich der hauptsächlichsten Richtung ihres Laufes siehe die hier beigefügte Zusammenstellung.

Haupttransportartikel.

	1861	1862	1863	1864	1865
	Zoll-Zentner.				
Kohlen und Coaks....	9,883.101	10,291.458	9,642.102	9,542.998	11,130.831
Getreide und Mehl . .	8,786.028	6,298.272	5,671.415	8,770.816	7,323.255
Schlacht- und Stechvieh (Rind- und Borstenvieh)	2,112.004	2,261.299	2,066.186	2,341.353	2,293.018
Bau- und Brennholz ..	1,588.172	2,122.241	1,830.770	1,589.598	1,649.312
Eisen und Eisenwaare	1,678.331	1,541.673	1,286.534	1,124.439	1,560.358
Getränke............	1,001.593	1,005.648	1,026.134	1,262.238	1,119.760
Zucker und Syrup	850.525	876.163	1,008.184	1,048.851	1,157.162
Salz...............	753.304	813.893	742.410	1,013.196	900.881
Abfälle aller Art.....	632.008	688.553	623.746	618.725	765.683
Schafwolle...........	451.786	493.658	534.369	543.485	513.774
Steine und Ziegel	543.172	491.314	399.297	382.350	498.036
Mineralien...........	367.340	577.737	406.991	409.186	441.998

Während der letzten fünf Jahre bewilligte Frachtbegünstigungen:

1861: Für Sendungen von Bittersalz, unverpackten Leinengarnen, ordinären weissen Leinwanden, Eisenbahn-Wechselständern, Terpentinöl, Zwilch, Zuckerbroden u. dgl. eine mindere Tarifclasse.

Für lebende Thiere ein neuer Tarif und eine Abänderung der Assecuranzbestimmungen für dieselben nach ihrer Stückzahl.

Einer Anzahl Versender die Berechnung leer zurückgehender Gefässe nach der 1. statt nach der 3. Classe.

Allen von Wien, der südöstlichen oder Theissbahn nach Kollin oder weiter bis Bodenbach und umgekehrt bestimmten Gütern 2. Classe die Berechnung nach dem Frachtsatze der 1. Classe.

1862: Den wichtigeren Rohproducten und in's Gewicht fallenden Fabrikaten, Cerealien, Gemüsen, Oelsamen und Oelkuchen, Eisen, Erzen, Dung- und Gärbestoffen, Baumaterialien (Ziegeln in ganzen Wagenladungen), Salzen, Brenn- und Nutzhölzern, Steinkohlentheer, Holzkohlen, Heu, Stroh und Holzwaaren, Hanf in Ballen u. s. w. ermässigte Frachtsätze.

1863: Glas-, Porzellan- und Töpferwaaren, Radreifen, Zuckerschlammspodium, Knochenkohle, Wildpret, Fischen, Krebsen, Butter und Eiern in gewissen Richtungen Frachterleichterungen.

Einer Anzahl Gegenstände von und nach Ungarn während der Schifffahrtsaison.

1864: Seit 1. Jänner den Borstenviehsendungen aus Galizien und Schlesien ein Wagenladungstarif.

Seit 1. Juli der mineralischen Kohle und den Coaks ein ermässigter Tarif. Seit 1. August ein Vereinsfrachtentarif für den Verband mit der böhmischen Westbahn via Brünn und Prag.

1865: Mehrere Specialtarife mit ermässigten Frachtpreisen, im Vereine mit der südöstlichen Staatsbahn und theilweise mit der Theissbahn, dann neu redigirte Vereinstarife mit den preussischen Anschlussbahnen.

Ausserdem Refactien, deren Betrag nebst Porto-Rückersätzen und Rückvergütungsprämien sich

	1862	1863	1864	1865
auf	777.813 fl.	489.772 fl.	447.818 fl.	517.363 fl.

belief.

Die Ermässigungen betrugen laut Jahresbericht von 1861 bis 1865 durchschnittlich 16% der betreffenden Gütermenge.

Siehe auch die Uebersichtstabelle der vier nied.-österr. Bahngesellschaften, Seite 487.

Auf der Wiener Verbindungsbahn zwischen dem Nord- und Südbahnhofe, deren Betrieb auf der Strecke bis zum Hauptzollamte von der Nordbahn besorgt wurde, war ebenfalls eine Preisermässigung für gewisse Güter eingetreten. Diese Ermässigung kam solchen ordinären und Eilgütern, dann ganzen Wagenladungen von Kohle und Getreide zu Statten, welche zwischen der Nord-, Süd- oder Westbahn, resp. bis zum Hauptzollamte, verkehrten.

Die auf der genannten Verbindungsbahn bestandene Agio- und Nebengebührenfreiheit blieb auch fernerhin aufrecht erhalten.

Die auf der Nordbahn eingehobenen Nebengebühren warfen

1861	1862	1863	1864	1865	
215.975 fl.	221.362 fl.	270.412 fl.	318.971 fl.	304.476 fl.	ab.

Dieselben betrugen hiernach per Zoll-Zentner Fracht:

fl.	0.0058	0.0062	0.0083	0.0089	0.0080
oder ungefähr	$^3/_5$ kr.	$^3/_5$ kr.	$^4/_5$ kr.	$^9/_{10}$ kr.	$^4/_5$ kr.

Nach ihrer Tarifsclasse eingetheilt, wurden von dem oben genannten Gesammtgewichte der Parteigüter befördert:

in der ermässigten Classe %	32.6	40.4	48.6	51.7	51.1
I. " "	55.2	48.2	40.0	37.5	38.7
II. " "	11.7	10.9	10.9	10.3	9.6
III. " "	0.5	0.5	0.5	0.5	0.6

Betreffend die einzelnen Verkehrsrichtungen, bewegten sich von den verfrachteten Gütern durchschnittlich 50 % im internen Stationenverkehr der Nordbahn; der Rest vertheilte sich, in runden Summen beziffert, auf den directen (externen) Verkehr, wie folgt:

	1861	1862	1863	1864	1865
Von und nach den inländischen Anschlussbahnen mit Zollzentnern	10,500.000	12,433.000	11,825.000	13,929.000	13.419.000
Von und nach den ausländischen, mit Zollzentnern ...	1,500.000	1,538.000	1,553.000	1,150.000	2,056.000
pr. Transito mit Zollzentnern	3,250.000	3,061.000	2.168.000	3,221.000	3,688.000
Summe ...	15,250.000	17,032.000	15,546.000	18,300.000	19,163.000

Hiebei kamen im Durchschnitte auf den Specialverkehr mit

den	nördlichen	Anschlussbahnen	(böhm.-mähr.)	33 %
„	südöstlichen	„	(ung. Staats- und Theissbahn)	28 „
„	nordöstlichen	„	(Carl-Ludwigsb.)	18 „
„	preussischen	„		10½ „
„	südlichen	„		5 „
„	westlichen	„		3½ „
„	sächsischen	„		2 „

Durch Nieder-Oesterreich passirten im Anschlussverkehre 6 bis 8 Mill. Zoll-Ztnr. pr. Jahr; im Ganzen überwog hiebei die Richtung nach Norden.

Der gesammte Frachtenverkehr der Nordbahn in Nieder-Oesterreich stellte sich jährlich auf 17 bis 21 Mill. Ztnr., wovon 14 bis 15 Mill. auf die Absender und Empfänger der Hauptstadt Wien entfielen.

Auf der Stockerauerbahn verkehrten 4—500.000 Zentner per Jahr.

Die Ausnützung der Güterwagen überhaupt im Jahre 1865 ergab sich um 13% besser als im Vorjahre, nämlich im Durchschnitte zu $40._{78}$%. Im Totalverkehre resultirte in der Richtung gegen Wien eine Nutzlast von $^{2}/_{8}$ grösserem Gewichte als jene in der Richtung von Wien.

Die bedeutendsten Elementar-Betriebsstörungen, welche 1861 bis 1865 auf der Nordbahn stattgefunden haben, nämlich jene des Jahres 1862 durch das Hochwasser der Donau, zogen zwischen Wien und Floridsdorf eine 5tägige, zwischen Floridsdorf und Korneuburg eine 13tägige Verkehrsunterbrechung nach sich. Die dringendst nöthige Verbindung war indessen binnen 48 Stunden hergestellt.

Von geringerem Nachtheile begleitet waren die momentanen Verkehrsstockungen 1865, durch die Schneeverwehungen im Februar und durch das Eingehen eines Durchlasses aus Anlass der Bahnüberschwemmung bei Branowitz im April.

Tödtungen und Beschädigungen von Personen ereigneten sich auf der Nordbahn von 1863 bis 1865 im Ganzen 81 staatsbehördlich erhobene Fälle.

Getödtet wurden:

Reisende 0, Bahnbedienstete 24, andere Personen 24.

Verwundet: Reisende 3, Bahnbedienstete 25, andere Personen 8.

Die Verunglückungen vertheilen sich auf die einzelnen Jahre folgendermassen:

1863 : 13 Tödtungen, d. i. von 11 Bahnbediensteten und 2 anderen Personen (letztere 2 durch Selbstmorde).

16 Verwundungen, d. i. von 10 Bahnbediensteten und 6 anderen Personen.

1864 : 13 Tödtungen, u. zw. von 8 Bahnbediensteten und 5 anderen Personen (von letzteren 1 Selbstmord).

14 Verwundungen, u. zw. von 3 Reisenden (2 durch den Betrieb, 1 durch eigene Unvorsichtigkeit), dann von 7 Bahnbediensteten und 4 anderen Personen.

1865 : 16 Tödtungen, u. zw. von 5 Bahnbediensteten und 11 anderen Personen (von letzteren 1 Selbstmord).

9 Verwundungen, u. zw. von 8 Bahnbediensteten und 1 anderen Person.

Weitere Angaben hierüber, auch über Zugsverspätungen, Influenzversäumnisse u. dgl. liegen nicht vor.

D. Erträgniss.

	Gulden				
Gesammteinnahmen	16,529.781	15,662.416	15,074.942	16,896.149	15,744.349
Gesammtausgaben.	10,839.387	11,333.741	11,378.778	11,776.641	11,259.745
Netto-Erträgniss . .	5,690.394	4,328.675	3,696.164	5,119.508	4,484.694
Einnahme pr. Bahnmeile	200.360	189.847	182.721	204.801	190.840
Einnahme pr. Zugmeile	36.010	33.468	33.724	34.552	35.224
Ausgabe pr. Bahnmeile	131.386	137.378	137.924	142.747	136.481
Ausgabe pr. Zugmeile	23.613	24.226	25.408	24.066	25.187
Erträgniss pr. Bahnmeile	68.974	52.469	44.796	62.054	54.358
Erträgniss pr. Zugmeile	12.397	9.242	8.316	10.486	10.037

Während ihres 27jährigen Betriebes stieg das Jahres-Erträgniss der Nordbahn, dem jeweiligen Grade ihrer Bau- und Betriebsentwicklung entsprechend, von 84.565 fl. auf 15,920.496 fl., d. i. nahezu auf das 200fache. Im ersten Lustrum des Betriebes hatte die erste Einnahme sich auf das 15fache, im 2. auf das 34fache, im 3. auf das 85fache, im 4. auf das 135fache und seit 1857 auf das $198\frac{8}{10}$fache gehoben.

Details der Einnahmen.

	1861	1862	1863	1864	1865
Für Personen-			Gulden		
porto	3,176.062	3,369.780	3,395.734	3,252.193	2,992.672
hievon f. Civil-R....	2,960.633	3,140 284	3,152.162	2,882.717	2,809.766
» f. Militär-R..	215.429	229.496	243.572	369.476	182.906
für Gepäckporto ...	126.913	132.411	129.355	122.279	130.688
für Eilgüterporto...	160.761	160.735	189.742	202.366	249.598
für Eintrittskarten in die Personenhalle..	1852	2594	3225	3835	5014
für Postpauschale und diverse andere Einnahmen	221.828	299.378	251.938	232.288	360.193
für Frachtporto....	12,626.404	11,476.151	10,834.533	12,764.213	11,701.705
Nebengebühren....	215.957	221.362	270.412	318.971	304.477

Im Jahre 1863 hatten die Wiedereinführung des directen Dienstes nach Constantinopel, die Eröffnung neuer Aufnahmsstationen, die Hinausgabe combinirter Fahrkarten und neue Bestimmungen zur Gepäcksmanipulation zu einer Steigerung der Personenporto-Einnahme zusammengewirkt.

Der Rückschlag erfolgte durch den mehr und mehr um sich greifenden Stillstand der Industrie, sowie durch die schwierig gewordenen Erwerbsverhältnisse.

Die Abnahme des Güterporto 1862 wurde dem verminderten Exporte von Feldfrüchten, der gesunkenen Baumwollen-Einfuhr, der beschränkten Eisen- und Maschinenindustrie, dem Einflusse der Rinderpest u. s. w. zugeschrieben. Dazu kamen 1863 die Missernte in Ungarn und der Wiederausbruch der Viehseuche, welche aus Anlass der behördlich allenthalben ergriffenen Vorsichtsmassregeln dem Transporte verschiedene Erschwernisse (Marktverbote, Absperrungen, ausserordentliche Wagenreinigungen u. dgl.) bereitete.

Mehrfache Tarifsbegünstigungen und Verkehrserleichterungen durch Einführung directer Verladungen und Kartirungen (siehe *C)*, vorzüglich aber die Pflege des eigenen Kohlenverkehres, suchten den Entgang abzuschwächen.

Im Jahre 1864 wurde durch die Zunahme regelmässiger Transporte von Salz, Boden- und Mahlproducten, Borstenvieh und Getränken, insbesondere aber durch die Approvisionirung Ungarns aus Galizien eine erhebliche Mehreinnahme des Frachtenporto hervorgerufen; dieser Aufschwung hielt jedoch im Jahre 1865 nicht an und nur die gesteigerten Transportaufträge der

Zuckerfabriken, welche eine reiche Rübenernte hatten, dann etwas stärkere Verfrachtungen von Eisenwaaren ersetzten ihn zum Theile. Ein ziemlich bedeutender Export von Getreide und Schafwolle, welcher sich im Herbste 1865 entwickelte, war zu temporär und beschäftigte die Nordbahn auf zu kurzen Strecken, um auf das Portoerträgniss erheblich einzuwirken.

Die Personenporto-Einnahme bezifferte sich:

	1861	1862	1863	1864	1865
per Bahnmeile mit fl.	35.886	38.064	38.208	34.942	34.057
„ Zugmeile mit fl.	6.45	6.71	7.4	5.90	6.28
% d. Totaleinnahme	18.12	21.50	21.15	19.10	18.10
das Frachtenporto:					
per Bahnmeile mit	153.047	139.105	131.327	154.717	141.838
„ Zugmeile mit	27.51	24.52	24.24	26.11	26.17
% d. Totaleinnahme	76.4	73.5	71.9	75.7	74.8

Details der Ausgaben.

	1861	1862	1863	1864	1865
			Gulden		
Für allgem. Verwaltung	360.886	367.029	331.605	344.282	348.553
per Bahnmeile	4374	4448	4019	4173	4224
„ Zugmeile	0.786	0.784	0.745	0.700	0.779
Für die Bahnverwaltung	1,658.577	1,812.090	1,631.075	1,685.476	1,408.317
per Bahnmeile	20.103	21.964	19.770	20.430	17.070
„ Zugmeile	3.613	3.872	3.640	3.445	3.150
Für Transportverwaltung	1,756.278	1,829.115	1,652.063	1,676.095	1,583.648
per Bahnmeile	21.288	22.171	20.025	20.316	19.195
„ Zugmeile	3.826	3.908	3.687	3.426	3.548
Für Zugförderung und Werkstätten	2,208.527	2,345.394	2.143.868	2,166.756	1,842.524
per Bahnmeile	26.770	28.429	25.986	26.263	22.233
„ Zugmeile	4.812	5.011	4.786	4.429	4.121

Siehe auch die Uebersichtstabelle der vier niederösterreichischen Bahngesellschaften, Seite 487.

Die Nordbahn bezahlte im Durchschnitte 2¼ Million Gulden jährlich an Besoldungen, Löhnungen, Meilengeldern und Prämien, Beischaffung von Equipirungen und anderen Personalbezügen. Von dieser Summe nahmen der Fahrdienst 37%, die Bahn 26%, die Expedition 25%, die Centralverwaltung 9% und die Zugförderung hinsichtlich der Schmierer und Wasserschöpfer etc. 3% in Anspruch.

Ausserdem genoss der Pensionsfond der Nordbahnbeamten einen Jahresbeitrag von 25.000 fl. aus der Gesellschaftscasse. Dieser

Pensionsfond, woraus 1865 242 Flüssigmachungen stattfanden, besass einschliesslich einer Stiftung des Herrn Directors Winterstein am Schlusse des genannten Jahres einen Fond per 1,399.639 fl. Ende 1860 hatte der Fond 986.159 fl. betragen.

Die Werkstätten der Nordbahn beschäftigten in den abgelaufenen 5 Jahren:

	1861	1862	1863	1864	1865
Arbeiter	1315	1609	1174	1424	1196
mit dem Gesammtverdienste von fl.	550.000	718.802	556.889	566.067	556.298

Ueber die Reparaturkosten der Fahrbetriebsmittel siehe *B*, Seite 439.

Der Verbrauch an Brennstoff, Leucht-, Schmier- und Putzmateriale erforderte einen Kostenaufwand

	1861	1862	1863	1864	1865
von fl.	574.292	874.476	836.536	824.048	721.381
per Zugmeile für Maschinen und Wagen: fl.	$1._{448}$	$1._{462}$	$1._{441}$	$1._{335}$	$1._{108}$

Der Consum an Holz, Kohle etc. betrug hiervon 94 bis 95%, Kohle und Coaks (seit 1864 auch Kohlenstaubziegel (Briquettes) eigener Erzeugung der Nordbahn) wurden nämlich verwendet in Zentnern:

	1861	1862	1863	1864	1865
	1,450.000	1,835.284	1,640.545	1,791.120	1,515.517
Brennholz (30″) in Klaftern:	2882	5588	3960	3529	2833

Die Anschaffungskosten ohne Fracht kamen dabei durchschnittlich pr. Zoll-Zentner Kohle

	1861	1862	1863	1864	1865
auf kr.	$31._{81}$	$30._{34}$	$28._{69}$	$22._{9}$	$18._{79}$
per Klafter Holz auf fl.	$8._{39}$	$7._{80}$	$7._{82}$	—	—

per Zoll-Zentner Briquettes im Jahre 1865 auf circa 29 kr. zu stehen.

Die Verbackung grosser Mengen fetter, schwerverkäuflicher Staubkohle aus den Kohlengruben der Nordbahn zu Briquettes und die Verwendung der letzteren, sowie gleichartiger Kleinkohle zur Locomotivfeuerung fast bis zur Hälfte des Gesammtkohlenbedarfes, machte den Betrieb verhältnissmässig wohlfeiler und unabhängig von dem Bezuge fremder Kohle. Der Montanbetrieb der Nordbahn fördert dermalen 2,500.000 bis 2,700.000 Ztnr. Kohle (darunter 40 bis 45% Klein- und Staubkohle).

Ueberhaupt war in den Materialsorten innerhalb der letzten 5 Jahre eine mehrseitige Aenderung eingetreten.

Nach Abschaffung des gefährlichen Hydrocarbürs wurde auch das Rüböl, welches dem Mineralöl um 16% Leuchtkraft und an Brenndauer zurücksteht, durch dieses aus allen nicht in Bewegung kommenden Beleuchtungsapparaten verdrängt. Ebenso trat das Baumöl zum Schmiergebrauche wieder an die Stelle des ungenügend bewährten raffinirten Rüböles. Dagegen kam seinerseits das Rüböl statt der Stearin- und Unschlittkerzen immer mehr und mehr in Anwendung.

Die diessfälligen Ersparnisse an den Beleuchtungskosten der letzten drei Jahre allein, d. i. 1863 mit 84.567 fl., 1864 mit 69.903 fl. und 1865 mit 55.815 fl., betrugen 24.570 fl. oder 29%.

Versuche, statt des Baumöls Mineralschmieröl in Gebrauch zu setzen, waren im Zuge.

Der ökonomische Stufengang in der Materialverwendung war folgender:

	1863	1864	1865	
Rüböl	162.100	133.000	89.600	Pfund
Mineralöl	101.600	126.000	160.400	„
Unschlittkerzen	18.500	12.200	10.200	„
Stearin- „	17.300	16.600	2700	„
Summe	299.500	287.800	262.900	Pfund.

Die Erhaltung der Bahn und ihrer Gebäude kostete durchschnittlich 75% der Auslagen für die Bahnverwaltung oder 8% der Brutto-Einnahme und zwar:

	1861	1862	1863	1864	1865
fl.	1,290.498	1,386.388	1,247.846	1,272.121	1,046,623

Von dieser Summe wurden in Folge ausserordentlicher Elementarereignisse (insbesondere 1862 und 1865 in Folge von Hochwässern und Schneeverwehungen grösserer Ausdehnung) verausgabt:

fl.	17.297	124.835	24.078	7920	64.284

Dem ausgewiesenen Activum des Bahnbesitzes im Kostenwerthe von 79,433.331 fl., welches sich 1865 mit Zuziehung des Besitzes an Kohlengruben, der Briquettesfabrik, der Ostrauer Regiebahn, dann der Pensionsfondsrealität auf 85,362.421 fl. belief, stand ein Actien- und Prioritätencapital pr. 78,499.251 fl. und ein

Complex gesellschaftlicher Oberbau- und Betriebs-, Reserve-, Amortisations- und Versorgungsfonds pr. 6,783.536 fl., zusammen ein fundirtes Passivum von ....85,282.787 fl. gegenüber. Behufs Fundirung von 6,000.000 fl. schwebender Schuld wurde 1865 die Ausgabe von 5598 neuen Actien beschlossen.

Die Actien (à 1000 fl. CM.) wurden in den letzten 5 Jahren mit 12 bis 15% verzinst.

Der Reservefond für die Schienenerneuerung zählte im Jahre 1865 744.165, jener für den Betrieb 3,333.907 fl.

Die Steuer- und Gebühren-Zahlungen der Nordbahn ergaben nachstehende Staatseinnahmen:

	1861	1862	1863	1864	1865
Im Ganzen	674.349 fl.	712.994 fl.	798.878 fl.	898.832 fl.*)	758.347 fl.
pr. Bahnmeile	8170 „	8642 „	9683 „	10.894 „	9192 „

Die Einkommensteuer der Beamtengehalte per 10.000 fl. und darüber ist in obigen Summen nicht mitbegriffen.

2. K. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft.

A. Anlage und Bau.

	1861	1862	1863	1864	1865
Bahnlänge (10 Meilen Doppelgeleise) Meilen	174½	174½	174½	174½	174½
Zahl d. Station.	128	129	129	129	130
Gesammtbaukosten, Kaufschilling fl...	128,088.543	130,752.341	136,395.443	137,710.810	138,934.085
pr. Bahnmeile	734.031	749.297	781.636	789.170	796.212

Auf die einzelnen Linien entfallen an Bahnlänge, und zwar:

nördliche Linie	62 Meil.	Hievon befinden sich auf n. ö. Gebiete nur 5·7 Meilen, d. i. 0·3 Meilen südöstlich mit 1 Station (Marchegg), 5·4 pr. Bruck a. d. Leitha mit 11 Stationen.
südöstl. „	91·5 „	
N.-Szönyer Linie	21 „	

Die nördliche Linie wurde in den Jahren 1845 bis 1851, die südöstliche 1847 bis 1858, die Neu-Szönyer 1846 bis 1856 streckenweise eröffnet.

Der Baukostenwerth dieser Bahnen zur Zeit ihres Verkaufes von der Staatsverwaltung an die Staatsbahngesellschaft (1862) bezifferte sich mit ...... 98,479.004 fl., per. Bahnmeile 736.897 fl.
An Kaufschilling wurde
hiefür angenommen.... 74,125.530 „ „ „ 554.665 „

---

*) 14 Monate, 1. November 1863 bis 31. December 1864, wegen Uebergang des Steuerjahres in die Eintheilung des Sonnenjahres.

Die Strecke von Bodenbach bis zur sächsischen Gränze, $1 \cdot_{5}$ Meilen lang, blieb unverkauft und ist von der Staatsverwaltung an die königlich sächsische Bahn verpachtet.

Im Jahre 1863 vollendete die Staatsbahngesellschaft den Zubau eines Bahnflügels, nach ihren Domänial-, Montan- und Fabriksbesitzungen zwischen Jassenova, Oravicza und Steyrdorf (Banat) führend. Dieser Flügel ist $4 \cdot_{35}$ Meilen lang und dient von Oravicza nach Steyrdorf nur als Regiebahn.

Die Betriebsresultate dieser Regiebahn, der Domänen, Montanwerke und Fabriken sind nicht Gegenstand des gegenwärtigen statistischen Berichtes.

Wichtige technische Verbesserungen von 1861 bis 1865:

Auswechslung der Schienen altartigen 15pfündigen Systems gegen solche des 21pfündigen;

Einführung eines neuen Distanz-Signalsystems zur Deckung der Stationen; bis 1865 bestanden derlei Signale 73;

Ersetzung der optischen Bahnsignale durch elektrische Läutewerke; 1865 durchgeführt auf $114 \cdot_{8}$ Meilen;

Umstaltung der Puffer von 2′ 2″ Entfernung auf 5′ 6″ 6‴.

Ausserdem wurden die Ufer- und Hafenbauten in Bazias für den Schifffahrtsverkehr der Staatsbahn allmälig vergrössert, die Erweiterung der Bahnhöfe zu Prag und Pest, sowie mehrfache Herstellungen von Manipulationsgeleisen, Magazinsbauten u. dgl. vorgenommen und die grosse Waagbrücke vollendet.

In Bodenbach kam der Bau eines definitiven Aufnahmsgebäudes ($^2/_3$ zu Lasten der Staatsverwaltung) zu Stande. Zwei neue Stationen (St. Hubert im Banat und Topkoviz auf der nördlichen Bahn) eröffneten sich dem Verkehre.

Der Raaber Bahnhof zu Wien, bisher 1044 Currentklafter Schienenwege enthaltend, erhielt eine diessfällige Ausdehnung um 516 Klafter.

Zum Zwecke der Vereinigung der nördlichen und südöstlichen Linien, unabhängig von der Nordbahn, ist vorläufig die Durchführung einer Verbindung der Brünn-Rossitzer Bahn über Laa mit dem Wiener Bahnhofe der Neu-Szönyer Linie in Aussicht genommen und wird diese Linie sodann mit Marchegg durch einen Flügel verknüpft werden. S. Seite 439.

B. Fahrbetriebsmittel.

	1861	1862	1863	1864	1865
Stand der Locomotiven	345	332	341	343	325
„ „ Tender	250	250	251	253	245
„ „ Personenwagen	507	530	538	538	896
„ „ Lastwagen	6816	6809	6771	6770	6314
„ „ Schiffe, Dampfer	—	4	4	4	4
„ „ anderen Schiffe	—	62	64	63	63
„ „ Schneepflüge	33	32	32	32	37

Was die Anzahl der Waggons betrifft, welche den Zügen beigegeben werden, stellte sich die Zahl der Personenwagen bei Eilzügen auf durchschnittlich $5._{50}$, bei anderen Personenzügen auf $9._{85}$, bei gemischten Zügen auf $14._{20}$ und bei Lastzügen auf $29._{75}$.

Dabei verhielt sich die Zahl dieser Wagengattungen auf den 3 Linien

	nördl.		südl.		Neu-Szöny
rücksichtlich der Last- und gemischten Züge wie	3	:	4	:	5
rücksichtlich der Personenzüge umgekehrt wie	5	:	4	:	3

Durch gegenseitige Wagenbenützung der Anschlussbahnen wurden 1865 verwendet:

	Meilen
Staatsbahnwagen auf fremden Bahnen	3,225.038
fremde auf der Staatsbahn	8,598.922
davon eigene Güterwagen	2,944.298
fremde	3,640,187

Ausnützung der Wagen:

Zahl der Sitzplätze in den Personenwagen, per Zugmeile, 1865	216
davon waren besetzt	36
Tragfähigkeit der Lastwagen pr. Zugmeile. 1865, Ztr.	5017
Factische Belastung „ „ „ „	2215

Von 13,435.208 Meilen der Güterwagen wurden
4,462.669 „ leer zurückgelegt.

Die Ausnützung der Lastwagen war demnach = $66._{10}$ %.

Die Locomotiven beförderten (auf der horizontalen Bahn) und zwar
die Personen-Locomotiven . . . . 4— 5000 Ztr. Bruttolast
„ Lastzugs- „ . . . . 9—20.000 „ „
jene mit einer Geschwindigkeit von 5 bis 6, diese von 3 Meilen per Stunde.

11 Locomotiven und 3 Tender (aus dem Stande bis 1865), sowie 2 Maschinen zu Dampfern à 60 Pferdekraft waren ausländisches Erzeugniss. Den neueren Bedarf an Fahrbetriebsmitteln lieferte die eigene Maschinenfabrik der Staatsbahn (Wien), welche zahlreichen Arbeitern in Nieder-Oesterreich Erwerb gab, jedoch bei einer Anlage auf den jährlichen Bau von 75 Locomotiven und 1200 Wagen dermalen verhältnissmässig geringe Beschäftigung fand. (25 bis 30% des Bedarfes.)

Die Reparaturkosten der Fahrbetriebsmittel der Staatsbahn beliefen sich

	1861	1862	1863	1864	1865
auf fl.	2,159.001	1,729.823	1,259.231	1,405.609	1,569.107
pr. Bahnmeile	12.273	9913	7216	8055	8992
pr. Zugmeile .	3	$2._{56}$	$2._{21}$	$2._{24}$	$2._{24}$
pr. Locomotive	2704	2585	1952	1949	2027
Personenwagen	290	158	230	109	269
Lastwagen . . .	148	111	69	100	116

Das Eigengewicht der Personenwagen variirte von 135 bis 265 Zoll-Ztr., jenes der Lastwagen von 85 (Kohlenwagen) bis 210 Zoll-Zentner (Borstenviehwagen).

C. Verkehrsleistung in Personen und Frachten.

	1861	1862	1863	1864	1865
Anzahl der Züge	—	—	—	30.629	34.152
Personenzüge . .	—	—	—	12.075	11.880
Güterzüge	—	—	—	18.135	22.272
Zugmeilen	719.940	675.268	570.801	626.337	790.908

Bezüglich der Personen- und Last-Eilzüge siehe Nordbahn *C*, Seite 440 und 441.

Die Personen-Eilzüge standen an den beiden Curstagen während der Sommermonate in Coïncidenz mit den Fahrten nach Constantinopel und verknüpften in ununterbrochener Fahrt Norddeutschland mit der unteren Donau und dem schwarzen Meere.

Zu den alljährlich vermehrten Einrichtungsacten directer Tarife mit directer Kartirung gehörte der Beitritt der Staatsbahn zum süddeutschen Verbande, der directe Verkehr nach dem Auslande für die Braunkohlen des Teplitzer Beckens, und jener nach den deutschen Nordseehäfen Hamburg, Harburg, Bremen etc.

Mit der Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft wurde der Regulirungsvertrag in Betreff des Correspondenzdienstes zu Bazias von 1860 erneuert; gleichzeitig wurden ab 1. Juli 1863 gleiche Tarife zwischen Wien, Pest und Bazias für Schifffahrt und Bahn in Kraft gesetzt.

Personenverkehr.

	1861	1862	1863	1864	1865
Im Ganzen	2,293.265	2,282.638	2,361.127	2,228.548	2,199.891
und zwar:					
Extrazugreisende .	1102	1643	1382	1423	1881
Militär	341.690	317.899	315.353	208.105	218.518
Civilreisd. mittelst regelmässig. Zügen	1,951.573 [1]	1,963.096	2,044.372	2,019.020	1,979.492
I. Classe	42.482	49.863	53.673	49.137	49.328
II. »	397.545	480.206	462.347	424.388	418.042
III. »	1,299.411	1,433.027	1,528.352	1,438.085	1,512.122
Auf der nördlich. Linie (Summe)..	1,019.028 [2]	1,066.920	1,214.775	1,166.015	1,202.459
und zwar:					
I. Classe	18.063	19.637	22.440	18.122	19.781
II. »	144.905	183.942	200.702	181.272	180.320
III. »	681.421	779.321	899.169	858.004	936.453
Militär	77.610	82.769	92.133	107.410	64.948
Extrazug-Reisende	721	1251	331	1207	957
Auf der südöstl. Linie (Summe)..	1,042.088 [3]	992.114	892.376	864.196	807.679
und zwar:					
I. Classe	20.798	27.283	27.971	28.063	27.396
II. »	209.545	258 581	221.163	209.744	205.760
III. »	450 161	490.713	454.584	436.362	430.469
Militär	245.724	215.154	188.358	190.015	143.136
Extrazug-Reisende	33	383	300	12	918
Auf der N.-Szöny. Linie (Summe)..	233.249	223.604	254.156	198.337	189.753
und zwar:					
I. Classe	3621	2943	3262	2952	2151
II. »	43.095	37.683	40.482	33.372	31.962
III. »	167.829	162.993	174.599	143.719	145.200
Militär	18.356	19.976	35.062	18.090	10.434
Extrazug-Reisende	348	9	751	204	6

[1]) Im Jahre 1861 fuhren zu ermässigten Preisen 212.135 Personen.

[2]) 96.308 Reisende zu ermässigter Preisclasse.

[3]) 115.827 Reisende zu ermässigter Preisclasse.

Auf Nieder-Oesterreich entfielen beiläufig 250.000 Passagiere. In Betreff der Marchegger südöstlichen Linie siehe auch Nordbahn, Seite 442.

Percentverhältniss der benützten Wagenclassen.

	1861	1862	1863	1864	1865
Nördliche Linie:					
I.	1·98	2·—	2·—	1·72	1·74
II.	17·45	18·71	17·88	17·14	15·87
III.	80·57	79·29	80·12	81·14	82·39
Südöstl. Linie:					
I.	3·41	3·51	3·97	4·16	4·13
II.	32·96	33·30	31·43	31·11	31·61
III.	63·63	63·19	64·60	64·73	64·86
N.-Szöny. Linie:					
I.	1·69	1·44	1·49	1·64	1·30
II.	20·09	18·50	18·54	18·54	17·82
III.	78·22	80·05	79·97	79·82	80·98
Befördertes Reisegepäck (Z.-Ztr.)	255.858	236.875	241.681	242.333	293.040
Eilgut »	209.443	200.700	201.922	215.419	228.938

Frachtenverkehr.

	1861	1862	1863	1864	1865
Im Ganzen (Z.-Z.)	53,649.685	45,252.333	40,863.851	46,413.818	54,431.579
		(inclus. obnotirten Eilgutes)			
Regiefracht	6,116.132	4,505.100	3,280.264	3,018.715	3,896.656
Parteifracht	47,324.110	40,546.533	37,381.665	43,179.684	50,305.985

Der Verkehr auf der Steyrdorfer Regiebahn (jährlich bis zwei Millionen Zentner) ist hier nicht einbezogen.

Die Eilgüter und Parteifrachten vertheilten sich:

	1861	1862	1863	1864	1865
auf die nördliche Linie (mit Z.-Z.):					
Eilgut	83.850	82.053	80.671	92.642	103.981
Parteifracht	20,411.270	20,061.946	19,735.049	21,060.290	24,566.795
auf die südöstl. Linie (mit Z.-Z.):					
Eilgut	73.783	60.699	55.221	58.457	65.694
Parteifracht	19,638.980	14,722.644	13,330.475	17,365.345	20,625.614
auf die N.-Szöny. Linie (mit Z.-Z.):					
Eilgut	51.810	57.948	66.030	64.320	59.263
Parteifracht	7,273.860	5,761.923	4,316.141	4,754.049	5,113.576

Unter den Parteigütern behaupteten sich Kohlen und Getreide als die bei weitem bedeutendsten Mengen (1864 und 1865 bis nahezu 50%).

Der Viehtransport gestaltete sich wie folgt:

Nördliche Linie:	1861	1862	1863	1864	1865
Hornvieh (Stück)	26.765	31.709	25.842	23.123	25.333
Schafe	15.705	28.675	24.602	17.028	21.204
Borstenvieh	116.559	81.445	143.464	150.505	157 900
diverses Vieh (Stück)	37.795	—	—	—	—
do. Zoll-Ztr.	—	11.406	4971	4368	4750
Summe (Stück)	196.824	141.829	193.908	190.656	209.187
Zoll-Ztr.	—	11.406	4971	4368	4750
Südöstliche Linie:					
Hornvieh (Stück)	38.681	120.315	95.331	73.543	72.049
Schafe	36.440	60.078	80.306	119.638	130.677
Borstenvieh	467.693	404.869	459.628	260.744	437.865
diverses Vieh (Stück)	18.809	—	—	—	—
do. Zoll-Ztr.	—	10.709	14.695	9421	11.130
Summe (Stück)	561.623	585.262	635.265	453.925	640.591
Zoll-Ztr.	—	10.709	14.695	9421	11.130
Neu-Szönyer Linie:					
Hornvieh (Stück)	4655	6866	3888	2849	5836
Schafe	4954	10.101	12.211	13.105	20.258
Borstenvieh	57.034	89.605	111.982	64.526	55.416
diverses Vieh (Stück)	21.271	—	—	—	—
do. Zoll-Ztr.	—	3278	3668	5360	4945
Summe (Stück)	87.914	106.572	128.031	80.480	85.537
do. Zoll-Ztr.	—	3278	3668	5360	4945
Totale (Stück)	846.361	845.069	962.175	725.061	935.315
do. Zoll.-Ztr.	—	13.987	18.363	19.149	20.825

Auf Nieder-Oesterreich entfielen an Parteifracht und Eilgut circa 8,900.000 Ztr.; übrigens siehe Nordbahn, Seite 446.

Der Staatsbahntarif hat durch das Agio wiederholt bedeutend aufgeschlagen. Das Agio schwankte in den Jahren 1861 bis 1865 von 30 bis 9%. Während es im Jahre 1861 fast die volle Dauer hindurch 30% betrug, sank es 1862 auf 15%; im Jahre 1864 hatte es sich auf $15._{54}$% gestellt; 1865 kam es dagegen auf $9._{17}$% zu stehen.

Mit dem k. k. Kriegsministerium wurde ein in den Grundlagen mit den Preisbestimmungen der übrigen österreichischen Bahnen übereinstimmender Tarif für Militärtransporte contrahirt. Nach diesem Tarife ergab sich laut Jahresbericht bereits 1864 eine Erspar-

niss für das Aerar pr. 903.996 fl. Der Civilpersonen-Verkehr hatte nur auf der nördlichen und südöstlichen Linie linken Donauufers einen mehr selbstständigen Charakter. Auf der Neu-Szönyer Linie sank und stieg er überhaupt mit dem Getreidetransporte. Zur Aufmunterung des fast stationär bleibenden Personenverkehres wurde die Einführung von Erleichterungen zu Gunsten der sogenannten Localreisenden verfügt.

Auf den Export an Cerealien, welcher auf den ungarischen Linien das hervorragendste Verkehrselement bildet, während die Güterfrequenz der nördlichen Linie sich mehr auf die Industrie des Landes stützt, nahmen seit 1861 die Ablenkung des Exportes nach Triest durch Inbetriebsetzung der Linie Ofen-Pragerhof, mit Umgehung der alten Kornspeicher zu Raab und Wieselburg; 1862 die Ueberschwemmungen, die Baumwollnoth aus Anlass des amerikanischen Krieges, die Rinderpest, die schlechte Repsernte und die serbischen Wirren schwächenden Einfluss. Dazu gesellte sich 1863 eine fast gänzliche Missernte in Ungarn und die wachsende Geschäftslosigkeit.

Durch die Missernte in Ungarn wurde die Ausfuhr zum Theile in nothgedrungene Einfuhr von Brotfrüchten verkehrt. Auch das Jahr 1864 war nicht geeignet, den Verkehr industriell und commerciell zu beleben. Der russisch-polnische Aufstand, der schleswigholsteinische Krieg und die allgemeine Unsicherheit liessen die frühere Geschäftsthätigkeit nicht aufkommen. Erst 1865 traten wieder bedeutendere Getreideversendungen auf.

Im Frachtenverkehre fand das Agio beiläufig auf $^1/_8$ der Transporte Anwendung, insbesondere solcher Artikel, die nicht Massengut waren.

Der jeweilig erhobene Tarif für Reisende, Eil- und Frachtgut ergab durchschnittlich die hier beigefügten Zahlenverhältnisse pr. Meile in kr.:

	1861	1862	1863	1864	1865
Civil-Reisende pr. Pers.	26.88	26.09	23.96	24.26	22.28
Militär pr. Pers.	6.66	7.08	6.30	7.03	6.76
Eilgut pr. Zoll-Ztr.	10.00	9.53	8.48	4.98	7.58
Frachtgut pr. Zoll-Ztr.	1.63	1.67	1.62	1.57	1.38

Namentlich hatte die Concurrenz anderer Bahnen zu Herabsetzungen der Transportpreise für den Fruchthandel beigetragen.

Zudem ergriff 1865 auch die Regierung die Initiative zur Herbeiführung principiell gleichartiger Tarifermässigungen u. dgl. auf allen österreichischen Bahnen.

Ausser den Hauptartikeln: Körnerfrüchte, Kohle und Vieh, waren es in zweiter Linie die Artikel: Brenn-, Bau- und Werkholz, thierische Producte, Baumaterialien, Tabak, Eisen, Papier, Colonialwaaren, Zucker und Syrup, dann Oele, Fettstoffe, Obst, Getränke, Salz, Leder, Garne, Leinen- und Baumwollwaaren etc., welche die vorzüglichsten Gegenstände des Frachtenverkehres bildeten und deren wechselnde Zu- oder Abnahme vorwiegend sich fühlbar machte.

Von den Verkehrsstörungen durch Elementar-Ereignisse waren jene der Jahre 1861, 1863 und 1865 (Schneeverwehungen, Hochwasser und ein Felseneinsturz bei Libsič) die erheblichsten. Weitere Daten liegen nicht vor.

Die nördliche Linie bot verhältnissmässig grössere Schwierigkeiten als die südöstliche; die Neu-Szönyer Linie, ihrer geringeren Bahnlänge angemessen, die wenigsten.

Staatsbehördlich erhobene Verunglückungen von Personen 1863 bis 1865:

	1863	1864	1865
Reisende wurden getödtet	1	—	—
„ „ verwundet	—	1	—
Bahnbedienstete wurden getödtet	13	6	15
„ „ verwundet	6	11	12
Andere Personen wurden getödtet	11	6	12
„ „ „ verwundet	1	3	3
Summe	32	27	42

Totale 101, 64 getödtet und 37 verwundet, die Reisenden aus eigener Unvorsichtigkeit, zwei andere getödtet durch Selbstmord.

D. Erträgniss.

	1861	1862	1863	1864	1865
			Gulden		
Gesammteinnahme des Bahnbetriebes	21,635.264	18,652·063	16,325.037	17,930.352	19,263.881
Gesammtausgabe	8.519.506	7,496·674	6,364·093	6,482·623	7,330·428
Netto-Ertrag	13,315.758	11,155·389	9,960.944	11,447·729	11,933.452
Einnahme pr. Bahnmeile	125·130	106·888	93·553	102·752	110·394
Einnahme per Zugmeile	30·33	27·61	28·60	28·63	27·51
Ausgabe pr. Bahnmeile	48·822	42·960	36·470	37·149	42·008

	1861	1862	1863	1864	1865
Ausgabe pr. Zugmeile....	$11._{84}$	$11._{10}$	$11._{15}$	$10._{35}$	$10._{47}$
Erträgniss pr. Bahnmeile.	76.308	63.927	57.082	65.603	68.836
Erträgniss pr. Zugmeile...	$18._{50}$	$16._{52}$	$17._{45}$	$18._{28}$	$17._{04}$

Auf den einzelnen Linien verhielt sich die Einnahme zur Gesammteinnahme, und zwar

	1861	1862	1863	1864	1865
auf der nördlichen wie	$42._{34}$	$45._{64}$	$46._{53}$	$44._{18}$	$44._{56}$
„ „ südöstlichen „	$47._{91}$	$45._{39}$	$45._{38}$	$48._{64}$	$48._{51}$
„ „ Neu-Szönyer „	$9._{75}$	$8._{97}$	$8._{09}$	$7._{18}$	$6._{93}$

zu 100.

Von den Einnahmen entfielen

	1861 fl.	1862 fl.	1863 fl.	1864 fl.	1865 fl.
auf das Personengepäck- und Eilgutporto.......	6,323.456	6,179.496	5,673.538	5,590.469	4,843.590
Frachtporto für Parteigüter........	15,511.807	12.472.567	10,651.499	12,339.882	13,892.192

Portorückvergütungen. Refactien und Assecuranzauslagen sind von dieser Einnahmssumme bereits in Abzug gebracht.

Die Ursachen der Zu- und Abnahme in den Einnahmen erhellen aus den Thatsachen, welche in *C* rücksichtlich des Verkehres aufgeführt wurden.

Von den Ausgaben entfielen

	1861 fl.	1862 fl.	1863 fl.	1864 fl.	1865 fl.
auf Bahn- und Gebäudeerhaltung...........	1,619.960	1,609.067	1,592.951	1,088.896	1,632.730
darunter auf ausserordentliche Auslagen für Elementarschäden etc. *)	72.349	159.419	40.524	51.572	95.372
für Steuern und Gebühren an das Aerar.....	900.924	1,207.775	1,412.461	1,702.198	1,533.180
d. i. per Bahnmeile....	5162	6900	8094	9760	8786

Die Materialregie nahm von den Betriebsauslagen durchschnittlich

$95._{75}$ kr. pr. Zugmeile für Brennstoff
9 „ „ „ „ Schmier- und Putzmateriale zu Locomotiven
9 „ „ „ „ „ „ „ „ Wagen
1 „ „ „ „ Beleuchtung der Locomotiven
2 „ „ „ „ „ und Heizung der Wagen
2 „ „ „ „ „ der Züge
in Anspruch.

---

*) 278.526 fl. aus der Betriebscasse, 140.710 fl. aus dem Reservefonde.

Aus der nachstehenden Zusammenstellung der diessfälligen Materialausgaben in den abgelaufenen 5 Jahren resultirt eine nicht unwesentliche Verminderung der Brennmaterialspesen im Jahre 1865 rücksichtlich aller drei Linien:

	1861 fl.	1862 fl.	1863 fl.	1864 fl.	1865 fl.
Brennmateriale	$1._{30}$	$1._{01}$	$0._{86}$	$0._{83}$	$0._{78}$
Schmier- u. Putzmateriale zu Locomotiven	$0._{11}$	$0._{11}$	$0._{10}$	$0._{07}$	$0._{06}$
Schmier- u. Putzmateriale zu Wagen	$0._{12}$	$0._{11}$	$0._{10}$	$0._{07}$	$0._{07}$
Beleuchtung der Locomotiven	$0._{01}$	$0._{01}$	$0._{01}$	$0._{01}$	$0._{01}$
Beleuchtung und Heizung der Wagen	—	—	—	$0._{02}$	$0._{03}$
Beleuchtung der Züge	—	—	—	$0._{02}$	$0._{03}$

Einen gesteigerten Mehraufwand erheischte die Steuerrubrik im Jahre 1864. Mit Zuziehung der indirecten Abgaben an Einkommensteuer der Beamten und der Stämpel für Lieferungsverträge, Frachtbriefe u dgl. erhöhte sich nämlich im Jahre 1864 *) die dem Staate durch die Gesellschaft zugeflossene Summe auf 2,928.916 fl. Die directen Abgaben repräsentirten nach dieser Berechnung mehr als 32% des an die Actionäre zu vertheilenden Nettoüberschusses, oder mit anderen Worten gesagt, 3 fl. 89 kr. Aerarialauflage für jede Bahnactie. Die von der Staatsbahn bezahlte Einkommensteuer bildete circa den 23. Theil der im gesammten Kaiserstaate erhobenen Einkommensteuer. Das Verhältniss der Ausgabe zur Einnahme überhaupt percentuirte sich

	1861	1862	1863	1864	1865
mit	$39._{01}$	$40._{19}$	$38._{98}$	$36._{15}$	$40._{19}$

Im Jahre 1865 waren 397.605 Actien und 739.839 Obligationen, zusammen per 181,739.047 fl. zu Lasten der Staatsbahn in Umlauf. Das Prioritäten- und Actiencapital basirt auf dem Realitäten-, Gewerks- und Bahnbesitze der Gesellschaft, inclusive Materiale und sonstigem beweglichen Inventar in dem buchgemässen Gesammtwerthe von 175,482.114 fl.

Die Actien verzinsten sich inclusive Superdividende: 1861 mit $33._{50}$ Francs oder $6._{70}$%, in den folgenden vier Jahren mit 25 Francs oder 5%.

*) Siehe Randnote Seite 452.

Der Reservefond, in welchen statutengemäss 5% des jährlichen Ueberschusses zu fliessen haben, war im Besitze von 2,057.892 fl.

Zu dem Pensions- und Provisionsfond der Beamten und Arbeiter der Staatsbahn leistete das Jahr 1865 aus den Betriebseinnahmen einen Beitrag von . . . . 77.660 fl.
Die humanitären Fonds besassen 1865 zusammen . . 1,622.385 fl.
und zwar der Pensionsfond der Beamten 951.469 fl.
der Unterstützungsverein für Beamte und Diener . . . . 22.780 „
das Provisions- und Unterstützungsinstitut für Diener und Arbeiter . . . . 643.010 „
der Krankenfond der Wiener Maschinenfabrik . . . . 5.096 „

Das Provisions- und Unterstützungsinstitut der Staatsbahn, welches sich nicht nur auf die Diener und Arbeiter der Eisenbahnbranche dieser Unternehmung, sondern überhaupt auf das Personale dieser Kategorie im Dienste der Bahnen, Domänen, Montanwerke und Fabriken erstreckt, zählte aus dem Bahnstatus im Jahre 1861: 11.688, 1864: 8239 Mitglieder. Von 1860 bis 1864 waren unter diesen Mitgliedern 25.907 Erkrankungs- und Verletzungsfälle vorgekommen. Die Zahl der Verletzungen belief sich auf 2815, durchschnittlich 563 Fälle per Jahr. Tödtungen hatten sich 47, also $9^2/_5$ per Jahr, ergeben. Hiernach kam auf ungefähr 60 Verletzungsfälle nur eine Tödtung.

3. Vereinigte südösterreichische lombardische und central-italienische Eisenbahngesellschaft.

A. Anlage und Bau.

Die gesammte Bahnlänge betrug 1865 österr. Meilen . . 502
davon waren im Baue . . . . 27·$_8$
im Betriebe . . . . 474·$_7$

Im Jahre 1861 hatte die Bahnlänge 402·$_7$ Meilen betragen und hievon waren 123·$_7$ im Baue, 279 im Betriebe gewesen.

Das südösterreichische Netz, d. i. die Wien-Triester Linie mit den Zweigbahnen Mödling-Laxenburg, Neu-Szöny-Stuhlweissenburg, Wr.-Neustadt-Kanisza, Marburg-Villach, Steinbrück-Sissek und Carlstadt, Nabresina-Venedig, Mantua, Rovigo, Verona bis zur fremditalienischen Gränze, endlich Verona-Kufstein, hatte zusammen eine Länge von 305 Meilen, wovon 24·$_8$ im Baue und 280·$_8$ im

Betriebe waren, während dieses Netz im Jahre 1861 nur $214\cdot_{70}$ Meilen im Betriebe, die übrigen Strecken noch im Baue gehabt hat. Die Bahn, auf niederösterreichischem Boden durchaus doppelgeleisig, zählte 1865 hier $14^3/_4$ Meilen Länge; die Zahl der Stationen im Jahre 1865 auf allen Linien war 241, in Nieder-Oesterreich 29.

Die Eröffnung der niederösterreichischen Strecke bis Gloggnitz geschah 1841/42, jene der Strecke Mürzzuschlag-Laibach 1844 bis 1849, der Semmeringbahn 1854, die Eröffnung der ganzen Wien-Triester Linie 1857, der Linie Nabresina-Venedig 1860.

Die zugleich das Festungsviereck verbindenden Linien Mestre-Peschiera und Verona-Mantua wurden 1851 bis 1855, Verona-Botzen 1859, die Linien per Stuhlweissenburg und Ofen 1860, die croatische Bahn 1862, die kärntnerische 1864, der Wr.-Neustadt-Oedenburg-Kaniszaer Flügel 1847 und 1865 eröffnet.

Von der Bahn Nabresina-Venedig liegen $6\cdot_{560}$ Meilen, von Botzen-Verona $13\cdot_{210}$ Meilen auf nicht venetianischem österreichischen Territorium.

Der Bau der Tiroler Bahn, womit zugleich die Trockenlegung des Sterzinger Mooses beabsichtigt ist, soll 1866 dem Betriebe übergeben werden.

Der Baukostenwerth der Wien-Triester Haupt- und Zweiglinien, welche die Südbahn von der österreichischen Staatsverwaltung käuflich an sich gebracht, betrug zur Zeit des Verkaufes (1862) . . . . 130,655.418 fl.
an Kaufschilling wurden verrechnet . . . . 70,000.000 „

Mit dem Ankaufe war die Verpflichtung verbunden, die kärntnerische, croatische, Nord- und Südtiroler Bahn auszuführen.

Sowohl dieser Bedingung gemäss, als in Verfolg wichtiger Verkehrszwecke waren Ende 1865 in Aussicht genommen: der Flügelbau Bruck-Leoben, die Fortsetzung der Kärntner Bahn bis Brixen (Anschluss an die Brennerbahn), die Flügelbauten Kanisza-Essegg und St. Peter-Fiume; jene nach Essegg zur Erschliessung des Fünfkirchner Kohlenbeckens für den Handelsverkehr; dann die Fortsetzung von Rovigo bis zum Po und auf besonderen Wunsch der österreichischen Regierung (gegen Staatsgarantie) die mittlerweile bereits im Bau begriffene Strecke Legnago-Lonigo. Dagegen sollte die Baupflicht der Strecken Pettau-Marburg und Mantua-Borgoforte aufgelassen werden.

In Betreff der Kronprinz-Rudolphsbahn, welche insbesondere der oberösterreichisch-steirisch-kärntnerischen Eisenindustrie zu-

gedacht ist, war die Südbahn vier Berührungs-, respective Durchschneidungspuncte gewärtig, d. i. zu Leoben, Klagenfurt, Villach und in Istrien. Anschlüsse an die zu Sissek an der Save, zu Teteny und Ofen an der Donau landenden Dampfschiffe waren bisher nicht eingeleitet; wegen eines solchen Anschlusses zu Kottori an der Drau bestehen Verhandlungen (siehe Donaudampfschifffahrt S. 500).

Das gesammte, auf Ankauf, Bau und Einrichtung, inclusive der Wasserleitung Auresina und diverser Realitäten, verwendete Capital der Südbahn-Gesellschaft bezifferte sich Ende 1865 mit . . . . 438.753.222 fl.
Hievon entfiel auf die Triester, ungarische, kärntnerische, croatische und venetianische Linie (südösterr. Netz) eine Theilsumme von . . . . . . 166,365.120 „
der Rest auf das lombardische und central-italienische (fremditalische) Netz.

Der Beginn der 90jährigen Concessionsdauer (factisch 99 Jahre) wurde vertragsmässig auf den 1. Jänner 1870 festgesetzt. Die von der österreichischen Regierung einerseits und der fremditalischen anderseits verlangte gänzliche Trennung der Gesellschaft ist bis Ende 1868 angebahnt; vorläufig wurde jene der Verwaltungskörper und ihrer Organe 1863 vollzogen.

Die Südbahn ist mit der Nordbahn gemeinschaftlicher Pächter der Wiener Verbindungsbahn und besorgt den Betrieb derselben (ausschliesslich für den Frachtenverkehr) in einer Länge von $0 \cdot_{440}$ Meilen, d. i. vom Südbahnhofe bis zur Hauptmauth; ausserdem den Betrieb der Verbindungsbahn zum Arsenale per $0 \cdot_{188}$ Meilen, diesen jedoch nur zu militärischen Zwecken.

An Oberbau- und Hochbaumaterialien, Werkzeugen und Maschinen für die Werkstätten etc. wurden aus dem Auslande bezogen:

	1861	1862	1863	1864	1865
um	2294 fl.	259 fl.	292.030 fl.[1])	470 fl.	—

Hervorragende Bauunternehmungen und principielle Verbesserungen in den Jahren 1861 bis 1865.

Erbauung eines Schienenwalzwerkes zu Graz, woselbst im Jahre 1865 310.000 Ztr. Schienen, 61.000 mit Bessemerstahlköpfen, erzeugt wurden;

Tieferlegung des Plattenseespiegels gegen Ueberschwemmungsgefahr;

[1]) Säulen zu den Silos per 291.992 fl. von Dudley in England.

Errichtung von Arbeiterhäusern bei der Hauptwerkstätte zu Marburg;

Stationsregulirungen (1864: 26.000° Bahnhofeinfriedungen bei Einführung des Edmondson'schen Billetsystems), 1014° Schutzwände gegen Schneeverwehungen, 314 Kunstbauten u. dgl. In Nieder-Oesterreich wurden die Aufnahmsgebäude der Stationen Liesing, Mödling, Baden, Vöslau und Gloggnitz umgebaut;

Erbauung von Kornspeichern (Silos) zu Triest (1864). Daselbst waren 1865 über 1,440.000 Ztr. Getreide eingelagert;

Erweiterungsbauten auf dem Frachtenbahnhofe zu Wien (das Project zu einer allgemeinen Erweiterung des Personen- und Frachtenbahnhofes, dessen Schienen im Weichbilde der Stadt Wien 1546 Currentklafter bedeckten, stiess hinsichtlich der vorgeschlagenen Bauten auf Widerspruch von Seite der Stadtgemeinde);

Voreinleitungen zur Lösung der Bahnhofs- und Hafenfrage zu Triest und Venedig in Folge Vereinbarung mit der Regierung, wornach die Südbahngesellschaft in Triest die zur Ab- und Zufuhr von Gütern, zur Einlagerung und zur Manipulation erforderlichen Bahnhofbauten, namentlich in ihrer Beziehung zu dem Hafen selbst, in Venedig die Verbindung des Bahnhofes mit dem Quai delle Zattere durchzuführen hätte. Die Regierung machte sich verbindlich, für diese Leistung unter Zuweisung der nöthigen Area ein Pauschale von 15 Millionen Gulden in 12 Jahresraten zu bezahlen und die jeweilige Voraus-Mehrauslage der bauenden Gesellschaft mit 5% zu verzinsen. Baufrist 7 Jahre (bis 1872).

Auf der Linie Wien-Triest wurden sämmtliche Stationen und Abzweigpuncte mit drehbaren Distanzsignalen versehen und statt der optischen Signale elektrische Läutewerke eingerichtet.

B. Fahrbetriebsmittel.

Südösterreichisches Netz:

	1861	1862	1863	1864	1865
Taugliche Locomotive	556	569	561	583	451
Personenwagen	1169	1267	1319	1342	957
Lastwagen	7743	8454	7407	9113	8147
Schneepflüge	48	69	75	78	—

Der Kostenwerth dieser Transportmittel belief sich

	1862	1863	1864	1865
auf	22,919.532	23,887.398	24,301.400	24,720.217 fl.

Der Totalstand der Betriebsmittel stellte sich im Jahre 1865 einschliesslich des Materiales der fremditalischen Bahnen auf

896 Locomotive,
2379 Personenwagen,
14.650 Lastwagen und diverse Fahrzeuge.

Der schlechte Zustand des fremditalischen Materiales erforderte rasche Nachschaffungen. Es wurden 49 Zugsmaschinen bestellt und 300 neue Frachtwagen in den eigenen Werkstätten der Gesellschaft angefertigt.

Ende 1865 hatten die Transportmittel zusammen einen Kostenwerth von 46,570.975 fl.

Die durchschnittliche Zahl der Wagen war bei Personen- und gemischten Zügen 8.5
bei Lastzügen 14.6

Die durchschnittliche Bruttobelastung der Personen- und gemischten Züge . . . . . 2162 Zoll-Ztr.
der Fracht- und Militärzüge . . . . . 3659 „

Locomotiven wurden in den Jahren 1860 bis 1864 für 1,292.000 fl., Personenwagen für 637.000 fl., zusammen für 1,929.000 fl. aus dem Auslande beschafft, d. i. für circa 15% des für Nachschaffungen von Transportmitteln verausgabten Betrages.

Im Jahre 1865 wurde nichts dergleichen vom Auslande bezogen.

C. Verkehrsleistung in Personen und Frachten.

Im südösterreichischen Bahnnetz durchlaufene Zugmeilen:

	1861	1862	1863	1864	1865
	1,048.755	1,117.791	1,014.489	1,106.879	1,028.447
Zugmeilen der Personen- und gemischten Züge, 1865 ...					471.537
der Lastzüge					556.910
Beförderte Personen	4,698.157	5,007.165	5,096.960	4,804.624	5,186.360
Militär	741.825	790.557	748.228	679.389	557.550
auf der Triester Linie sammt Nebenlinien	2,667.750	2,864.000	2,926.000	2,715.660	3,305.000
auf der ungarischen	200.750	259.000	250.000	237.000	281.000
auf der tirolischen	516.250	497.250	518.750	480.000	543.000
auf der venetianischen	1,315.330	1,386.250	1,594.000	1,372.000	1,525.000

Percentualverhältniss der Passagierfrequenz nach Wagenclassen.

Bahnlinie	1861			1862			1863			1864			1865		
	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.
	Percent														
Wien-Triest sammt Nebenlinien	3	21	76	3	21	76	3	21	76	3	20	77	2	19	79
ungarische	4	30	66	3	28	69	3	26	71	3	26	71	3	26	71
Tiroler	1	18	81	2	16	82	1	15	84	1	14	85	1	14	85
venetianische	3	33	64	3	31	66	3	30	67	3	29	68	3	29	68

Zurückgelegter Weg der Reisenden aller Classen in Meilen.

	1861	1862	1863	1864	1865
Auf der Triester Linie	13,123.626	14,364,864	15,543.486	14,380.077	15,759.001
auf der ungarischen Linie	1,788.513	2,390.482	2,434.364	2,182.875	2,151.455
auf der Tiroler Linie	2,138.525	2,107 353	2,220.082	1,113.564	2,097.877
auf der venetianischen Linie	6,757.256	7,292.120	7,245.482	6,945.739	6,677.698

Percentualverhältniss der Meilenzahl nach Classen.

Bahnlinie	1861			1862			1863			1864			1865		
	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.
	Percent														
Triester Linie	6	30	64	7	27	66	7	26	67	8	26	66	7	25	68
ungarische	5	35	60	4	31	65	4	30	66	4	30	66	4	30	66
Tiroler	2	22	76	2	22	76	2	21	77	2	20	78	2	19	79
venetianische	6	39	55	6	37	57	6	36	58	7	58	35	7	34	59

In Nieder-Oesterreich verkehrten Reisende:

1861	1862	1863	1864	1865
1,941.000	2,095.900	2,115.641	1,495.926	2,035.154

Beförderte Frachten in Zoll-Zentnern:

	1861	1862	1863	1864	1865
auf der Wien-Triester Linie sammt Zweigbahnen	24,222.014	25,947 157	23,834.117	25,385.475	27,833.009
ungarische	6,405.194	7,267.031	5,156.734	4,917.529	7,145.424
Tiroler	2,688.349	2,606.721	2,683.117	2,739.197	3,109.164
venetianische	5,473.877	5,831.009	4,951.405	5,479.358	5,810.297
Summe	38,789.434	41,651.918	36,625.373	38,521.589	43,897.894

Percentualverhältniss der Güterfrequenz nach den Classen.

Bahnlinie	1861				1862				1863				1864				1865			
	I.	II.	III.	Ermäss.	I.	II.	III.	Ermäss.	I.	II.	III.	Ermäss.	I.	II.	III.	Ermäss.	I.	II.	III.	Ermäss.
	Percent																			
W.-Triester Linie	31	6	1	62	27	4	1	68	26	5	1	46	20	4	1	75	20	4	1	75
ungarische	16	3	1	80	19	3	1	77	24	4	1	53	18	4	1	77	12	2	1	85
Tiroler	33	10	1	56	32	8	1	59	37	8	1	40	32	9	1	58	27	9	1	63
venetianische ...	32	10	1	57	32	8	1	59	35	9	1	35	29	8	1	62	28	10	2	60

Zurückgelegter Weg nach Verhältniss der Classen.

	1861	1862	1863	1864	1865
auf der Wien-			Meilen		
Triester Linie	578,203·496	573,985·250	508,866·327	578,550·255	773,265·282
ungarische ..	183,556·895	173,451·353	95,640·764	107,797·161	178,537·998
Tiroler	25,693·864	25,360·531	27,149·619	27,083·174	31,654·688
venetianische	71,312·339	81,571·799	67,083·565	73,786·611	82,594·760

Percentualverhältniss der Meilenzahl nach Classen.

Bahnlinie	1861				1862				1863				1864				1865			
	I.	II.	III.	Ermäss.	I.	II.	III.	Ermäss.	I.	II.	III.	Ermäss.	I.	II.	III.	Ermäss.	I.	II.	III.	Ermäss.
	Percent																			
W.-Triester Linie	35	9	0	56	30	7	0	63	28	8	1	63	22	6	1	71	17	4	1	78
ungarische	10	2	0	88	16	3	0	81	25	5	1	69	14	3	1	82	10	2	1	87
Tiroler	35	13	1	51	32	8	1	59	34	8	1	57	29	9	1	61	24	9	1	66
venetianische ...	37	12	8	43	34	8	1	57	38	11	1	50	34	10	1	55	34	6	1	59

In Nieder-Oesterreich verkehrten an Gütern:

	1861	1862	1863	1864	1865
Zoll-Ztr.	5,174·179	4,859·954	4,791·424	7,159·127	5,413·285

Mengen der beförderten Waarengattungen in Zoll-Zentnern.

Im Jahre	Linie	Getreide	Hölzer	Mineral-kohlen und Coaks	rohe und verarbeitete Metalle	Colonial- und Specerei-waaren	Essig, Wein, Most und Bier etc.	Webestoffe	Spirituosen	mineralische Producte	Fette	Bau-materialien	Tabak
1861	Triester	8,594.320	3,289.660	2,741.440	2,386.580	1,144.000	951.860	952.880	464.940	417.120	471.160	432.300	199.840
1862		7,893.509	4,321.861	3,678.974	2,595.011	1,172.563	918.570	637.859	472.537	556.386	471.353	816.491	188.900
1863		4,666.790	4,420.033	3,825.095	2,243.840	1,220.948	1,199.876	541.498	459.752	672.763	492.051	756.250	165.884
1864		5.084.507	5.308.845	4,137.708	2,230.736	1,225.161	1,138.845	550.773	512.161	772.117	509.839	988.358	153.593
1865		751.656	6.771.958	2.773.969	1,937.341	1,297.139	1.002.350	628.044	473.598	925.394	575.005	723.567	251.246
1861	ungarische	4.276.840	1.109.200	15.120	111.580	126.340	141.300	118.300	32.220	86.820	58.060	93.080	24.880
1862		4.124.838	1,574.978	64.769	119.766	157.134	199.536	103.178	55.450	182.326	77.290	192.871	79.501
1863		2.452.102	889.532	61.117	110.888	161.574	378.443	61.765	52.463	167.729	62.628	267.649	44.143
1864		2,125.273	1.028.263	44.408	137.989	169.909	282.709	60.201	34.669	211.649	56.346	201.579	43.361
1865		3,413.002	1,821.566	68.566	126.466	197.757	229.605	77.402	79.701	269.773	82.868	111.459	89.331
1861	Tiroler	848.687	456.659	38.058	132.707	126.771	117.381	186 344	31.427	112.157	59.590	79.482	68.623
1862		722.092	275.786	112.263	177.903	144.768	81.548	137.878	32.132	130.969	64.122	110.776	75.900
1863		799.912	398.277	153.838	115.083	146.656	102.420	127.866	12.392	134.632	59.291	121.371	118.274
1864		863.913	384.068	201.035	139.769	156.069	96.569	122.863	28.106	148.809	57.875	126.238	54.461
1865		1.045.797	453.817	185.696	151.281	139.469	90.233	122.866	25.096	181.592	75.328	181.592	84.193
1861	venetianische	2,130.360	382 580	119.560	230.000	296.420	184.180	297.280	125.240	100.360	253.660	116.660	56.360
1862		2,139.047	655.429	195.552	211.912	377.727	182.101	264.651	176.606	149.698	265.979	180.078	101.028
1863		1,217.642	728.252	162.588	241.574	441.428	268.261	252.195	153.330	122.215	287.140	162.936	59.785
1864		1,489.154	540.503	352.570	236.488	482.733	224.176	223.305	149.102	356.825	256.825	179.319	67.686
1865		1,594.000	697.104	232.763	282.795	473.505	200.851	244.926	256.231	357.420	264.700	241.992	116.131

Die Bewegung des Güterverkehres nach seiner Richtung war überwiegend von Norden nach Süden:

	1861	1862	1863	1864	1865
von Süden			Zoll-Zentner		
nach Norden	223,185.952	245,817.842	304,912.478	306,116.611	368.215.390
von Norden nach Süden	635,580.642	608,551.091	393,827.797	481,100.590	697,837.338

Unzureichende Ernten in Frankreich und England riefen 1861 einen lebhaften Getreideexport aus Ungarn hervor, in welchem grosse Massen dieses Artikels verführbar waren. In der zweiten Hälfte des Jahres 1862 kehrte dieses Verhältniss insoferne sich um, als Ungarns Ernte missrathen, jene des westlichen Auslandes günstig war. Zudem wurde das ungarische und russische Getreide auf den Continental- und englischen grossen Märkten durch amerikanisches verdrängt.

Das Zurückgehen des Agio in Oesterreich (eine Zeitlang um 25%), Mangel an Rückfracht und dergleichen waren der Ausfuhr hinderlich.

Im Jahre 1863 steigerte sich der Ausfall der ungarischen Ernte bis zur Noth und die Abnahme im Getreideexport betrug auf der Wien-Triester Linie allein 3,220.000 Ztr.

Erst im Jahre 1864 traten wieder bessere Chancen ein; der Frachtenverkehr gestaltete sich namentlich in Getreide, Brennstoff und Baumaterialien gewichtiger. Die Südbahn schreibt diesen Aufschwung insbesondere ihren Tarifermässigungen zu. [1])

In Fremditalien hatte im Allgemeinen die Verlegung der Residenz des Königs nach Florenz nachtheilig auf den Verkehr gewirkt. Die Wiederbelebung desselben durch die Brennerbahn wurde angehofft.

Die zwischen Bologna und Pistoja am 6. November 1865 durch Hochwasser erfolgte Verkehrsstörung konnte erst Ende Februar 1866 vollständig behoben werden.

Ueber Betriebsstörungen auf dem südösterreichischen Netze fehlen die Angaben.

Verunglückungen auf diesem Netze sind von der Staatsbehörde in den Jahren 1863 bis 1865 erhoben worden:

---

[1]) Die in Folge Vereinbarung der Staatsverwaltung mit der Südbahnverwaltung in jüngster Zeit aufgestellten umfassenden Ermässigungen der Concessionstarife traten erst mit 1. November 1866 in Kraft.

	1863	1864	1865
Reisende getödtet	1	1	—
„ verwundet	7	1	—
Bahnbedienstete getödtet	6	13	13
„ verwundet	9	19	19
Andere Personen getödtet	12	19	6
„ „ verwundet	6	2	5
Summe	41	55	43
getödtet 71, verwundet 68		139	

d. i. $46^1/_3$ Unfälle per Jahr. Unter den Tödtungen „anderer" Personen wurden „7 durch Selbstmord" constatirt.

Von den Reisenden war 1 durch Abspringen vom Zuge verunglückt.

D. Erträgniss.

	1861 fl.	1862 fl.	1863 fl.	1864 fl.	1865 fl.
Bruttoeinnahme beider Netze	25,406.622	26,210.237	24,126.668	25,419.686	34,697.405
hiervon das südösterreichische Netz	22,812.712	22,831.613	20,428.776	21,554.952	22,851.842
per Bahnmeile	114.234	107.530	88.898	93.798	90.610
per Zugmeile	24·70	24·60	24·89	24·23	22·22
Bruttoausgabe beider Netze	9,839.340	9,916.251	9,139.836	9,471.247	13,923.118
hiervon das südösterreichische Netz	8,597.408	8,475.049	7,523.635	7,610.071	7,981.012
per Bahnmeile	49.270	39.730	32.739	33.116	31.645
per Zugmeile	9·25	9·12	9·17	8·56	7·76
Nettoerträgniss beider Netze	15,567.282	16,293.985	14,987.281	15,948.438	20,775.287 [1]
das südösterreichische Netz	14,215.305	14,356.563	12,905.140	13,944.881	14,870.830
per Bahnmeile	64 964	67.800	56.158	60.682	58.964
per Zugmeile	15·45	15·48	15·72	15·67	14·46

Details der Einnahmen des südösterreichischen Netzes:

	1861 fl.	1862 fl.	1863 fl.	1864 fl.	1865 fl.
Personenporto	6,777.494	7,297.429	7,062.207	6,829,038	6,379.830
Eilgüter und Gepäck	684.615	662.606	672.250	750.344	694.281
dazu Nebengebühren	12.811	15.979	21.303	23.353	21.003
Frachten	15,209.735	14,346.296	12,178.618	13.414.079	15.166.181
dazu Nebengebühren	288.513	534.874	317.842	313.834	314.796

[1]) Inclusive Dampfschifffahrt auf dem Gardasee.

Details der Ausgaben des südösterreichischen Netzes:

	1861	1862	1863	1864	1865
Bahn- und Gebäude-Erhaltung ...... fl.	1,034.366	1,235.706	1,253.970	1,257.801	1,062.858
davon Auslagen in Folge von Elementar-Ereignissen im Jahre 1865					112.962
Transportmittel-Erhaltung	3,977.605	3,763.857	3,102.896	3,087.729	2,562.006
sonstige Betriebsauslagen (Centralleitung, Bahnaufsicht, Transportverwaltung, Verkehrsdienst u. s. w.[1]) ...	4,827.369	4,916.688	4,782.520	5,125.717	4,356.148

Die Betriebsausgaben des südösterreichischen Netzes haben successive abgenommen.

	1861	1862	1863	1864
Im nördlichen Theile pr. Zugmeile, fl.	4.40	4.37	3.91	3.25
im südlichen Theile pr. Zugmeile, fl.	3.25	2.37	2.18	2.24

Im Jahre 1865 betrug der Percentsatz der südösterreichischen Betriebsauslagen 34.9%, gegen 35.3% des Vorjahres.

Die Betriebserträgnisse jener Bahnlinien, welche theilweise noch im Bau waren, wurden bis zur Eröffnung des ganzen Linienbetriebes dem Bauconto beigeschrieben.

Rücksichtlich der fremd-italischen Bahnen genoss die Südbahngesellschaft im Jahre 1865 grösstentheils eine staatliche Zinsengarantie von 5.2%, für das centralitalienische Netz beträgt diese Garantie 6,500.000 Francs. Die von der Florenzer Regierung zu deckenden Summen bezifferten sich 1865 mit 2,540,522 Frcs.

In Oesterreich war die Südbahn von der Leistung der Einkommensteuer befreit. Diese auf der Concessionsurkunde beruhende Ausnahme dauert bis Ende 1868.

Das Actiencapital der Südbahngesellschaft bestand 1865 aus 750.000 Actien à 200 fl., auf deren Einzahlung ein Rest von circa 0.42% rückständig war.

Neben diesem Capital pr. 150,000.000 fl. hafteten Anlehen pr. 189,719.666 fl. Obligationen auf dem Bahn- und sonstigen Real-

---

[1]) Die in den Jahresberichten der Gesellschaft nicht näher angegebenen Materialauslagen sind in diesen Summen enthalten.

besitze, dessen bilanzgemässer Werth sich einschliesslich der Einrichtung und Materialvorräthe (letztere pr. 45,500.000 fl.) auf 438,753.222 fl. belief.

Die Actien verzinsten sich seit Bestehen aus den Betriebs-Ueberschüssen mit 8 bis 10%.

In den Reservefond waren bis 1865 zusammen 2,488.790 fl. hinterlegt worden.

Der Pensionsfond des Südbahnpersonales besass ein von der Gesellschaft alljährlich dotirtes Vermögen von 707.849 fl. Die bis 1865 geleisteten Pensionszahlungen hatten .... 13.426 fl.,
die rückgestellten Beiträge und Abfertigungen .... 10.432 fl.
zusammen 23.858 fl.
in Anspruch genommen.

4. K. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn.

A. Anlage und Bau.

Bahnlänge in Meilen (unverändert seit 1861 bis 1865) ...... $73._{80}$
Wien-Salzburg .... $41._{33}$
Wels-Passau .... $10._{65}$
und seit 1861 ein Flügel von Penzing nach Hetzendorf wegen Anschlusses an die Wiener Verbindungsbahn mit Meilen .... $0._{78}$
$52._{76}$
Nebenbahn Lambach-Gmunden .... $3._{79}$
Locomotivbahn, mit 59 Stationen .... $56._{55}$
Linz-Budweis, Pferdebahn mit 8 Stationen .... $17._{25}$
Zusammen 67 Stationen und Meilen ..... $73._{80}$

Die auf niederösterreichischem Boden befindliche Bahnstrecke war $22._{3}$ Meilen lang mit 24 Stationen; $5._{01}$ Meilen dieser Strecke waren doppelgeleisig. Der Unterbau war bis 1865 durchgehends für 2 Geleise hergestellt.

Die Hauptbahn bis zur bairischen Gränze bei Salzburg *) wurde am 1. August 1860, Wels-Passau 1861 eröffnet. Bis Linz war die Bahn bereits im Jahre 1858 dem Betriebe übergeben worden.

Die Herstellung einer Concurrenzbahn, welche von Neumarkt über Ried und Braunau directe nach München führt, wurde 1865

*) Wird zwischen Salzburg und der Gränze von der königl. bairischen Bahnverwaltung betrieben.

genehmigt und ist die Ausführung ohne Zinsengarantie des Staates in Aussicht genommen.

Der Locomotivbetrieb der Gmundner Bahn, welche seit 1836 als Pferdebahn bestanden hatte, datirt seit 1859. Das Geleise derselben ist schmäler als jenes der Hauptbahn (3′ 6″) und für das Befahren mit kleineren Maschinen eingerichtet.

Es bestehen Unterhandlungen mit dem Gründungscomité der Rudolfsbahn wegen Ueberlassung der Budweiser Bahn, allfällig gegen Umwandlung derselben in eine Locomotivbahn.

Die Kronprinz-Rudolphsbahn würde zu St. Valentin, 3 Meilen von Linz, sich an die Westbahn anschliessen, ihr Waidhofen-Reiflingflügel zu Amstetten.

Von St. Valentin hätte auch der eventuelle Verbindungsflügel zur Gmünd-Pragerbahn auszugehen.

Die Linz-Budweiser Pferdebahn, die erste Eisenbahn, welche überhaupt in Oesterreich erbaut worden (1865 37 Jahre alt), ist eingeleisig mit 3′ 6″ breiter Spur.

Die Pferdebahnen (Flügel) nach Heizmoos und Thomasreith sind Eigenthum der Traunthaler Gesellschaft und dienen zum Kohlenvertriebe derselben.

Die Kaiserin Elisabethbahn (Westbahn) geniesst die Staatsgewähr für jährliche $5\frac{1}{5}$ Procent Zinsen des Anlagecapitals ($\frac{1}{5}\%$ zu dessen Amortisation).

Die Gesammtbau- und Einrichtungskosten betrugen:

1861	1862	1863	1864	1865
67,483.233	69,096.865	70,206.253	70,328.940	70,483.623 fl.

Die aus militärischen Rücksichten angeordnete Führung der Bahn über das hochgelegene Reckawinkel, die kostspielige Einlösung der alten Budweiser Pferdebahn zu dem von der Staatsverwaltung bestimmten Preise und die den Unternehmern behördlich aufgetragene Erbauung der Hetzendorfer Verbindungsbahn werden von der Gesellschaft als nachtheilig für die Rentabilität des Anlagecapitals bezeichnet.

Wichtigere Bauten 1861 bis 1865:

Ein neues, 62 Klafter langes Gütermagazin im Bahnhofe zu Wien, um die Manipulation mit den inländischen Gütern von jener mit den ausländischen getrennt vornehmen zu können.

Wächterkasernen für das königl. bairische Personale zwischen Salzburg und der bairischen Gränze.

Eine Gebirgswasserleitung, 1054 Klafter lang, zum Bahnhofe in Salzburg und eine Brücke über die Saale in Gemeinschaft mit der bairischen Bahnverwaltung.

Erhöhung des Dammes bei Pöchlarn gegen Ueberschwemmungsgefahr, Vervollständigung des Oberbaues und Hochbauten auf mehreren Stationen (Timmelkam, Pöchlarn, Wels, Taufkirchen u. s. w.).

Von principiellen Bahnverbesserungen wurde die Anwendung von Schienen mit Stahlköpfen bei Steigungen verfügt.

An Oberbau-Materiale, stabilen Maschinen, Maschinenbestandtheilen und Werkstätteneinrichtung wurde vom Auslande bezogen:

	1860	1861	1862	1863	1864	1865
für	fl. 43.752	449	587	8401	—	—

B. Fahrbetriebsmittel.

	1861	1862	1863	1864	1865	
Anzahl der Locomotiven und Tender	90 Loc. u. T.	94 Loc. u. T.	100 Loc. 80 T.	100 Loc. 80 T.	100 Loc. 80 T.	
Personenwagen....	355	351	351	351	351	
Lastwagen........	1163	1250	1265	1265	1310	
Anschaffungskosten	6,614.544	6,990.233	7,073.375	7,081.302	7,205.365	fl.
Davon aus dem Auslande	106.890	—	—	—	15.316	fl.
Reparatur- und Erhaltungskosten	297.334	401.224	337.766	343.446	394.230	fl.
Davon für d. Wagen, Pferde - Nachkäufe, thierärztliche Kosten etc. der Pferdebahn[1])	70.000	76.000	60.000	69.000	43.000	fl.

Die Anzahl der zur Linz-Budweiser Bahn verwendeten Pferde betrug im Jahre 1861: 453, 1862: 430.

Die Personenwagen der Westbahn repräsentirten 1865 zusammen 11.851 Sitzplätze.

Ihr Eigengewicht variirte zwischen 150 bis 170 Zoll-Zentner (das Eigengewicht der Hofwagen belief sich auf 300 Ztr.).

Die Lastwagen hatten 1865 zusammen eine Ladungsfähigkeit von 260.420 Zoll-Zentnern.

Ihr Eigengewicht variirte von 100 bis 150 Ztr.

Wagen der Westbahn waren auf fremde Bahnen und fremde Wagen auf die Westbahn übergegangen:

---

[1]) Die Futterkosten der Pferde sind in dieser Summe nicht inbegriffen.

	1863	1864	1865
Personenwagen der Westbahn.......	158	135	155
„ fremde...............	343	213	118
Lastwagen der Westbahn	9367	13.229	17.632
„ fremde..................	9837	18.029	20.114

Die eigenen und fremden Wagen hatten 1865 auf den gegenseitigen Bahngebieten Meilen durchlaufen:

Westbahn-	1861	1862	1863	1864	1865
Personenwagen	3120	4710	46.148	40.000	21.254
Lastwagen	1,598.596	1,487.575	1,184.832	1,774.614	3,170.720
Fremde					
Personenwagen	1816	1205	55.274	34.295	17.020
Lastwagen	1,174.682	460.494	609.598	2,029.346	2,318.781

C. Verkehrsleistung in Personen und Frachten.

	1861	1862	1863	1864	1865
Anzahl der Züge (ohne Regiezüge)	11.108	14.161	13.291	14.927	14.625

Die Leistung nach Meilen auf der Pferdebahn bestand:

	1861	1862	1863	1864	1865
in Passagier-Meilen	129.493	123.745	128.123	139.412	139.474
in Zentner-Meilen .	20,536.832	18,509.147	16,874.664	15,807.696	11,381.782
Nutzmeilen d. Locomotivbahnen .	212.620	239.873	215.902	257.718	262.699

Von den Locomotivzügen entfielen auf die Hauptbahn Wien-Salzburg und Passau

		1861	1862	1863	1864	1865
regelmässig	Courier- und Schnellzüge ..	—	—	1733	1736	1664
	andere Personenzüge......	4290	6127	2498	2198	2192
	Localzüge................	—	—	2065	2051	2063
	gemischte Züge...........	1695	2170	1961	2380	2361
Separat-Personenzüge........		68	95	576	514	643
Militärzüge.................		15	3	5	9	5
Lastzüge....................		2287	3212	922	1809	2361
auf Lambach-Gmunden						
regelmässig	Schnellzüge	—	—	272	272	206
	andere Personenzüge	612	796	428	732	730
	gemischte Züge...........	1149	1029	1032	732	730
Separat-Personenzüge.........		24	14	14	13	33
Lastzüge....................		968	715	284	377	586
auf die Hetzendorfer Verbindungsbahn						
Separatlastzüge.............		—	—	1521	1963	1837

Zwei Courierzüge, 1 nach Salzburg und 1 nach Passau, aus ökonomischen Gründen 1864 und 1865 eingestellt, mussten über Regie-

rungsauftrag noch in denselben Jahren wieder in Gang gesetzt werden.

Der durch Inbetriebsetzung der Wels-Passauer Strecke erreichte Anschluss an die bairische Ostbahn und durch diese die gebotene kürzeste Verbindung mit Nordbaiern, dem Rhein, Norddeutschland, Belgien, Holland und England, speciell Ober-Oesterreichs mit dem kohlen- und industriereichen Westen Böhmens, sowie mit Karlsbad, Marienbad und Franzensbad, führte (1862) zum Eintritte der Westbahn in den süddeutschen Eisenbahnverband. Dieser Verband umfasst die bairischen Staats- und Privatbahnen, die würtembergischen und badischen, die Main-Neckar-, sächsischen und hessischen (Ludwigs-) Bahnen, einschliesslich jener zu Hanau mit circa 570 Meilen Linien, und macht gleiche Classification, kurze Lieferfristen (ohne Zwischenspedition), gegenseitige Wagenbenützung, uniforme Manipulationsordnungen und Stationstarife mit fixen Sätzen (keine Nebengebühren), sowie einheitliche Controlle und Abrechnung zu seinem Programme.

Sowohl kraft besonderer Vereinbarungen im Jahre 1860, als mittelst dieser Association fand directe Kartirung, grossentheils auch directe Fahrkartenausgabe nach den Nordseehäfen Bremen, Harburg und Hamburg, seit 1862 nach der Schweiz (via Lindau) und Belgien, seit 1863 nach Amsterdam, Rotterdam und der französischen Ostbahn, und auch insbesondere ein directer Eilgutdienst nach Paris mit 5 Tagen Lieferzeit statt. Zwischen London, Paris, Wien und Constantinopel nebst anderen grösseren Stationen der Route, dann Paris, Wien, Triest und Lemberg galt der schon 1859/60 eingeleitete directe Personenverkehr. Die nächsten Jahre brachten Erweiterungen des directen Westbahnverkehres nach allen Richtungen der schweizerischen, französischen, belgischen, holländischen, rheinischen und norddeutschen Bahnen mit sich. Die Erweiterungen in der Richtung nach der Schweiz und Italien werden nach Eröffnung der Bodenseegürtelbahn und der Brennerbahn noch einen wesentlich höheren Aufschwung möglich machen. Einer der damit verbundenen Vortheile wird auch in dem Wegfalle der Umladung von Güterwagen in Lindau bestehen.

Die in so eben angedeuteter Weise bis 1864 erzielte Förderung des Verkehrs gewann übrigens schon 1865 neuerdings durch Eröffnung der kürzeren Strecke Nürnberg - Würzburg in der Richtung nach Frankfurt am Main und Anschluss der bairischen Ostbahn an die sächsische Linie per Eger in der Richtung von

Leipzig. Zur Benützung dieser letzteren Verbindung wurde auch bereits eine Kette von Schnellzügen zwischen Wien und Leipzig über Eger beabsichtigt.

Was die inländischen Anschlüsse betrifft, war die Westbahn in directem Verkehr mit fast sämmtlichen österreichischen Bahnen. Ausserdem vermittelte selbe den directen Verkehr zwischen den Stationen der österreichischen Staatsbahn, Venedig, Triest, respective dem Oriente einerseits, Deutschland und der Schweiz anderseits.

Mit der directen Kartirung und Fahrkartenausgabe nach allen Richtungen waren von Seite der Westbahn die Station Wien, — gegenüber Paris, Strassburg und Aschaffenburg, dann Lindau und anderen deutschen Verkehrspuncten Linz, — gegenüber Deutschland auch Wels beauftragt.

Ein weiteres Uebereinkommen wurde 1862 mit der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft zum Zwecke der Aufhebung des gegenseitigen Concurrenzdruckes probeweise abgeschlossen. Zur Grundlage dieses Uebereinkommens dienten: Gleichheit des Tarifes und Betheiligung an dem Gesammterträgnisse. Der Concessionstarif der Westbahn per $1._{95}$, $2._{75}$ und $3._{90}$ Nkr. per Ztr. und Meile erfuhr aus diesem Anlasse mehrseitige Herabsetzung und für eine grosse Anzahl Güter wurde 1 kr., für Kohle und andere Rohproducte $^3/_4$ kr. per Ztr. und Meile genommen.

Diese Preisverabredung blieb indessen nur 1 Jahr in Kraft, da die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft die verabredeten Preise, als neben der Concurrenz anderer Schiffsfrächter zu hoch bemessen, nicht einzuhalten im Stande war.

Der Tarif für Hölzer, Mineralkohle und Baumaterialien wurde übrigens 1864 auch von der Westbahn noch weiter bis auf $^8/_{10}$, $^7/_{10}$ und $^6/_{10}$ kr. per Zentner und Meile ermässigt..

Personen-Verkehr.

	1861	1862	1863	1864	1865
Totale	1.190.162	1,164.334	1,231.862	1,187.701	1,285.540

Auf der Hauptbahn.

Reisende.

	1861	1862	1863	1864	1865
Separatzüge	619	1868	1052	1847	1293
I. Classe	16.361	17.049	19.042	17.322	17.917
II. »	180.749	170.894	176.581	150.426	152.975
III. »	706.962	741.587	739.359	687.473	693.735
Ermässigte Classe	178.354	126.512	192.262	226.325	324.605
Militär	44.232	43.644	37.215	39.248	26.779
Summe..	1,127.277	1,101.554	1,165.511	1,122.641	1,217.304

Lambach-Gmunden.

	1861	1862	1863	1864	1865
Separatzüge.....	166	83	48	114	273
I. Classe.......	2.364	2.253	2.602	2.638	2.372
II. »	12.134	11.612	14.796	13.935	13.996
III. »	22.899	22.094	20.441	19.679	20.585
Ermässigte Classe	1.768	2.118	2.795	3.536	3.969
Militär	89	16	70	22	56
Summe.........	39.420	38.176	40.752	39.924	41.251

Linz-Budweis.

	1861	1862	1863	1864	1865
II. Classe	1814	1618	1598	1596	1496
III. »	21.651	22.986	19.477	19.274	21.020
Ermässigte Classe	—	—	4024	4266	4269
Zusammen	23.465	24.604	25.599	25.136	26.885

Auf den Personenverkehr in Nieder-Oesterreich entfielen von der Hauptbahnfrequenz in den angegebenen fünf Jahren: 593.908, 582.366, 637.135, 602.016 und 689.895 Passagiere.

Zu den in der I. und II. Personenclasse aufgeführten Anzahlsummen lieferten die Courier- und Schnellzüge für die I. Classe fast 66, die II. Classe 30 bis 50%. Dieselben hatten I. und

	1862	1863	1864	1865
II. Classe zusammen:	64.710	49.163	82.417	81.165

Passagiere.

Nicht so günstig schien der Gesellschaft der Erfolg der 1865 neu errichteten Stehclasse (IV. Wagenclasse ohne Sitzplätze) zum halben Preise der III. Classe. Die Westbahngesellschaft sah sich durch den Zuspruch von nur 67.190 Personen schon nach 8 Monaten veranlasst, diese Form der Tarifermässigung wieder aufzulassen.

Andere schon früher eingeführte Erleichterungen, die Tour- und Retourkarten, Vergnügungszüge u. dgl., bestanden mit gutem Erfolge fort; jedoch hatten schlechte Witterung und die allgemeine Geschäftslosigkeit im Jahre 1864 eine auf dieses Jahr beschränkte Abnahme in der Zahl der Reisenden herbeigeführt.

	1861	1862	1863	1864	1865
Beförderte Gepäcke auf allen Linien Stück	79.177	80.657	85.030	85.398	87.171
Eilgüter »	53.874	82.447	98.022	134.512	143.361

Von Eilgütern waren via Salzburg und Passau aus dem directen Verkehre des Auslandes:

eingelangt	5452	9578	16.497	18.495	18.751
dahin abgesendet	2791	4733	7132	9969	12.092

Wie die soeben mitgetheilten Ziffern darthun, war der Eilgutverkehr während des abgelaufenen Quinquenniums fortwährend im Steigen, insbesonders 1861/62 um 50%, 1862/63 um 20%, 1863/64 um 35%. Im directen Eilgutverkehre mit dem Auslande näherte sich das Gewicht der einlangenden Güter, das anfangs jenes der abgehenden um 50% übertroffen, dem letzteren bis auf 35%.

Frachtenverkehr.

	1861	1862	1863	1864	1865
			Zentner		
Totale	10,688.157	10,949.175	10,135.796	13,054.349	13,352.091
Wien-Salzbg.-Pass.	8,333.255	8,726.739	8,088.136	10,932.214	11,486.517
Lambach-Gmunden	1,092.469	1,084 769	991.360	1,134.203	1,175.438
Linz-Budweis	1,262.433	1,137.667	1,056.300	987.932	690.135
Davon:					
Güter I. Classe ..	9,534.236	9,598 399	9,016.827	—	—
» II. » ...	1,089.179	1,255 918	1,018.726	—	—
» III. » ...	64.742	94.858	100.253	—	—

Im Güterverkehre mit dem Auslande waren Getreide und Mehl, Hölzer, Vieh, Oelsamen, Colonialartikel, Tabak, Schafwolle, Salz, Steinkohle, Eisen und Abfälle stets hervorragende Artikel gewesen.

Hievon erhob sich der Getreideexport wegen Missernten erst in den letzten zwei Jahren wieder über das Niveau des Jahres 1861; die Getreidezufuhr 1865 kam jedoch nur zum Theile über Wien; den Rest lieferte Ober-Oesterreich.

Der Ausfuhr von Vieh und thierischen Producten schadete zumeist die in Oesterreich fast stationäre Seuche.

Ein grosser Theil des Güterverkehres auf der Linz-Budweiser Bahn, insbesondere der Salztransport, litt unter den Folgen des Anschlusses der bairischen Ostbahn an die böhmische Westbahn. Zudem machte auch das galizische, im Aerarialpreise wohlfeilere Salz dem oberösterreichischen in Böhmen mehr und mehr Concurrenz. Vollends ungünstig gestaltete sich zwischen 1862 und 1863 der Anschlussverkehr mit den inländischen Bahnen, welcher um mehr als 73% zurückging. Nur der Import von landwirthschaftlichen Maschinen und Locomobilen aus England (im Wege der Nordseehäfen) und der lebhaftere Localverkehr (+ 1,213.411 Z.-Ztnr.) hielten damals dem Ausfalle im Verkehre überhaupt einigermassen das Gegengewicht.

Was den Localverkehr anbelangt, war seit 1862 gegenüber der Hauptstadt Wien ein Umschlag in dieser Richtung eingetreten.

Während früher die Richtung von Wien überwiegend gewesen, sank diese nunmehr von Jahr zu Jahr, so dass die Frequenz der Güter nach Wien die entgegengesetzte Richtung 1865 bereits um zwei Drittel übertraf.

Das Verhältniss im Allgemeinen zwischen dem internen und ausländischen Verkehre der Westbahn, sowie ihres internen und Transito-Verkehres mit österr. Anschlussbahnen gruppirte sich, wie nachstehende Tabelle es darstellt:

	1861	1862	1863	1864	1865
			Zoll-Zentner		
Intern	6,860.581	6,817.773	5,808.748	6,505.942	6,529.130
Ausland	1,487.200	1,483.300	1,561.444	3,311.353	3,723.966
Inländische Anschlussbahn	2,339.300	2,649.000	717.944	1,114.919	1,233.870

Durch Baiern nach Tirol und Böhmen wurden von der Westbahn und vice versa 1863: 290.000, 1864: 703.000 Ztr. transitirt. Vom Jahre 1863, zu dessen Neige eine Ermässigung des Kohlentarifes für böhmische Kohle erfolgt war, bis 1864 hatte sich der gegenseitige Transit der beiden österreichischen Westbahnen bereits auf das Doppelte gesteigert.

Der Verkehr in Nieder-Oesterreich stellte zur Gesammt-Güterlast

1861	1862	1863	1864	1865
2,013.232	2,995.413	3,705.200	4,057.767	4,087.989

Zentner bei.

Hauptartikel der beförderten Waarengattungen:

	1861	1862	1863	1864	1865
			Zentner		
Getreide und Mehl	2,479.000	2,190.000	1,935.800	2,842.162	3,588.523
Salz	2,394.126	2,472.825	2,245.685	2,383.245	1,922.603
Hölzer	560.014	1,083.137	1,112.150	1,419.776	1,494.670
Kohlen und Torf	537.848	636.479	620.613	986.171	1,223.254
Eisen u. Metallwaaren	1,044.659	590.425	541.671	518.862	449.149
Baumateriale	595.866	532.470	543.677	540.200	409.902
Getränke	534.656	323.518	381.793	276.309	309.804
Schlacht- und Stechvieh	205.404	235.273	242.520	279.917	359.123
Thierische Producte	159.970	178.389	176.697	387.680	175.000
Gärbestoffe	62.287	41.908	61.128	70.898	99.793
Tabak	24.871	79.079	72.218	168.600	245.011
rohe Leinwand	16.235	25.260	52.942	50.443	—
Baumwolle u. W.	841.340	87.794	137.069	120.675	82.064
Oelsaat und Oel	128.000	236.000	66.000	639.400	642.600
Garne	72.478	51.779	34.885	61.313	73.356
Colonialwaaren	54.189	96.239	70.698	161.423	154.264
Zucker u. Syrup	193.656	213.609	128.600	111.300	175.761

Das Getreide wurde grösstentheils nach der Schweiz, an den Rhein und nach Deutschland; Werkholz (insbesondere Fassdauben) an den Rhein und nach Deutschland; Oelsaat nach Holland und England; Schafwolle nach Belgien und Frankreich; Schafe nach Frankreich; ein grösserer Theil Wein nach Montevideo (Uraguay) ausgeführt. Colonialwaaren gingen aus Triest nach Deutschland.

Von Betriebsstörungen und Unfällen sind nachstehend bemerkte 38 staatsbehördlich erhobene Verunglückungen aus den Jahren 1863 bis 1865 bekannt. (Siehe nebstbei in *D* die ausserordentlichen Ausgaben, welche zur Eis- und Schneebeseitigung, Abräumung von Erdrutschungen, in Folge von Ueberschwemmungen etc. gemacht wurden.)

	1863	1864	1865
Reisende getödtet	—	—	1
„ verwundet	—	—	3
Bahnbedienstete getödtet	3	9	3
„ verwundet	5	8	1
andere Personen getödtet	2	—	2
„ „ verwundet	1	—	—
Summe.	11	17	10

hievon 20 getödtet und 18 verwundet.

Ein Reisender verunglückte durch Abspringen vom Zuge; drei Reisende wurden aus Anlass des Entrollens eines Zuges aus Reckawinkel verwundet.

Unter den Tödtungen „anderer“ Personen erfolgten zwei als Selbstmorde.

D. Erträgniss.

Betriebs-Bruttoeinnahme.

	1861	1862	1863	1864	1865
			Gulden		
Wien - Salzburg-Passau	4,836.440	5,153.368	4,715.871	5,643.871	5,738.279
Gmunden-Lambach	206.197	209.298	193.842	205.652	184.875
Linz-Budweis	596.241	544.163	465.758	463.237	323.583
Totale	5,638.878	5,906.829	5,375.471	6,312.760	6,246.737

Hievon entfielen im Ganzen nach Abzug der geleisteten Rückvergütungen und Refactien etc. für

	1861	1862	1863	1864	1865
Personenporto, Gepäck u. Eilgüter	2,071.007	2,322.409	2,315.177	2,247.361	2,151.982
Frachtporto	3,373.001	3,426.413	2,944.236	3,953.119	3,967.171
Diverse Einnahmen	194.870	158.007	116.058	112.280	127.584
Summe	5,638.878	5,906.829	5,375.471	6,312.760	6.246.737

Unter den Einnahmen befanden sich insbesondere:

Nebengebühren für Frachten:

	1861	1862	1863	1864	1865
fl.	72.324	85.158	94.814	117.008	121.584

Das Agio *) zur Bedeckung der Silber-Obligationszinsen und Verlosungen, von dem Publicum durch Tarifszuschläge hereingebracht,

fl.	96.561	393.486	235.405	213.741	114.302

und ausserdem:

der Gewinn aus dem Salzhandel der Westbahn mit:

fl.	40.573	96.823	64.880	85.921	89.912

Die Vorschüsse des Staates aus dem Titel der Zinsengarantie betrugen bis

	1861	1862	1863	1864	1865
fl.	—	900.000	475.000	1,476.618	2,851.618

Betriebs-Bruttoausgabe.

	1861	1862	1863	1864	1865
			Gulden		
Wien - Salzburg-Passau	2,000.203	2,346.948	2,137.468	2,526.875	3,006.074
Gmunden-Lambach	146.104	144.294	129.532	127.306	133.348
Linz-Budweis	435.338	431.305	398.816	374.237	308.742
Totale	2,590.645	2,922.547	2,665.816	3,028.418	3,448.164

Davon kostete auf der Hauptbahn:

	1861	1862	1863	1864	1865
			Gulden		
Die Bahnverwaltung	727.354	571.944	531.925	505.713	1,130.248
„ Transportverwaltung	1,493.465	1,510.007	1,317.491	1,340.912	1,571.344
„ allgemeine Verwaltung	306.055	264.996	288.468	162.577	304.481

Auf der Gmundner Bahn:

	1861	1862	1863	1864	1865
			Gulden		
Die Bahnverwaltung	37.488	39.918	35.285	38.371	46.378
„ Transportverwaltung	85.927	101.271	90.531	104.183	82.294
„ allgemeine Verwaltung	3.890	3.104	3.715	3.549	4.676

Auf der Budweiser Bahn:

	1861	1862	1863	1864	1865
Die Bahnverwaltung	72.821	87.209	82.587	75.529	75.183
„ Transportverwaltung	291.735	334.927	305.996	349.582	223.797
„ allgemeine Verwaltung	9.681	9.167	19.232	19.226	9.761

Die Betriebsausgaben verzehrten von den Betriebseinnahmen im Allgemeinen:

*) Dem vom Verwaltungsrathe der Kais. Elisabeth-Bahn an das Ministerium gestellten Ansuchen, die Agiozuschläge auf den Verkehrstarif je nach Bedarf des Zinsenconto der Prioritäten auch über den jeweiligen Silbercurs einheben zu dürfen, wurde bisher keine Folge gegeben.

		1861	1862	1863	1864	1865
Auf der Hauptbahn	%	44.24	44.48	44.37	43.00	50
„ „ Gmundner Bahn	%	72.02	68.94	66.83	61.09	72.12
„ „ Budweiser „	%	74.43	79.26	85.63	80.79	95.40

Unter den Ausgaben befanden sich insbesondere:

Portorückvergütungen, Refactien u. dgl.

1861	1862	1863	1864	1865
52.103 fl.	93.198 fl.	139.608 fl.	141.861 fl.	213.507 fl.

Bezahltes Agio.

—	113.028 fl.	109.409 fl.	146.680 fl.	16.054 fl.

Ausserordentliche Ausgaben zur Beseitigung von Betriebsstörungen durch Elementar- und andere Ereignisse auf der Bahn:

42.680 fl.	72.830 fl.	25.117 fl.	21.007 fl.	26.049 fl.

Dem Staate wurden an Steuern entrichtet:

140.723 fl.	242.421 fl.	298.733 fl.	191.216 fl.	132.801 fl.

Das Brennmateriale zur Locomotivfeuerung kostete:

426.494 fl.	586.692 fl.	313.599 fl.	431.108 fl.	390.298 fl.

Der Consumo an Brennmateriale betrug:

	1861	1862	1863	1864	1865
Klafter Holz	7469	3588	1804	2077	2952
Ztr. Kohle u. dgl. .	1,336.738	1,555.000	1,368.581	1,747.767	1,559.349

Der Consumo an Schmiermateriale:

Schmieröl Ztr......	916	1045	732	870	870
Talg „	97	135	105	116	112

Gegenüber den Betriebseinnahmen ergaben die Betriebsauslagen nachstehendes Nettoerträgniss in fl.:

	1861	1862	1863	1864	1865
Hauptbahn	2,827.237	2,806.419	2,578.405	3,116.996	2,732.206
Lambach-Gmunden	60.093	65.005	64.309	78.347	51.526
Linz-Budweis	160.903	112.858	66.941	88.999	14.841
Totale	3,048.233	2,984.282	2,709.655	3,284.342	2,798.573

Per Bahnmeile resultirte für die Hauptbahn:

	1861	1862	1863	1864	1865
Die Betriebseinnahme mit	105 922	100.007	91.315	111.378	112.433
„ Betriebsausgabe „	46.862	44.483	40.513	47.893	56.976
Netto-Erträgniss	59.060	55.524	50.802	63.484	55.456

Per Zugmeile:

Die Einnahme mit......	23.83	22.95	22.32	22.80	23.46
„ Ausgabe „	10.54	10.21	9.90	9.80	11.88
Netto-Erträgniss	13.29	12.74	12.42	13	11.58

Per Bahnmeile für Lambach-Gmunden:

Die Einnahme mit.....	54.405	55.223	51.145	54.261	48.779
„ Ausgabe „	39.281	38.072	34.177	33.590	35.184
Netto-Erträgniss	15.123	17.151	19.968	20.671	13.595

Per Bahnmeile für Linz-Budweis:

	1861	1862	1863	1864	1865
Die Einnahme mit fl....	34.564	31.545	27.000	26 854	18.758
„ Ausgabe „ „	25.667	25.003	23.119	21.694	17.898
Netto-Erträgniss	8.897	6.542	3.880	5.159	860

Dem Bahnerträgnisse seit 1. September 1861
bis Ende 1865 per .... 11,960.941 fl.
stand ein gleichzeitiges Zinsenerforderniss per... 16,178.346 „
für 31,500.000 fl. Actien, 49,902.250 fl. Obligationen und für die schwebende Schuld gegenüber.

Aerarialvorschüsse waren hierzu im Gesammtbetrage von 2,851.618 fl. ertheilt worden.

Mit Einbeziehung der Materialvorräthe (Werthannahme 1.002.030 fl.), dann der Zinsen während der Bauzeit und des Cursverlustes bei dem Silberanlehen (letzterer 740.996 fl.) kam das Anlagecapital der ganzen Unternehmung Ende 1865 auf 83,438.429 fl. zu stehen.

Das Gesammt-Reinerträgniss der 3 Bahnen im Jahre 1865 im Verein mit dem Vortrage aus 1864 entsprach demgemäss einer Verzinsung des Actiencapitals von $3._{427}\%$. (In der Verrechnung mit dem Staate wegen angeordneter Ausscheidung des Agioempfanges und einfachem Zuschlage des Ueberschusses aus dem Agioconto entsprach es einer Verzinsung von $3._{288}\%$.)

Der Pensionsfond für die Angestellten, die Kranken- und Unterstützungscasse für Bedienstete und Arbeiter der Kaiserin Elisabethbahn wiesen Ende 1865

ersterer einen Vermögensbestand von 319.458 fl.
letztere „ „ „ 30.966 „ aus.

Der Pensionsfond, auch durch einen Beitrag der Bahngesellschaft pr. 13.733 fl. unterstützt, hatte 2291 fl. Pensionen und 758 fl. Abfertigungen bezahlt. Die Unterstützungscasse, welche ebenfalls einen Zuschuss per 1524 fl. aus den Mitteln der Bahngesellschaft besass, hatte bis Ende 1865 zu Handen von Erkrankten und Vereinsmitgliedern oder ihrer Witwen und Waisen ...... 16.634 fl.
für Spitalpflege, Heilmittel etc. .... 6258 „
für Aerzte .... 9578 „
32.470 fl.
dann als Vorschüsse an Vereinsmitglieder .... 6832 „
Summe.. 39.302 fl.
ausgegeben.

Der Bestand der Darlehen an Mitglieder war Ende 1865 3648 „

Uebersicht über die vier niederösterreichischen Locomotivbahnen.

Gegenstand	Nordbahn 1861	Nordbahn 1865	Staatsbahn 1861	Staatsbahn 1865		Südbahn 1861	Südbahn 1865	Westbahn 1861	Westbahn 1865	
Bahnlänge überhaupt (im Betriebe) Meilen	82.5	82.5	174.50	174.50		279	474.7	73.80	73.80	
Zahl der Stationen überhaupt	65	68	128	130		124	241	67	67	
Bahnlänge in Nied.-Oesterr.	Meilen 15.80	15.80	5.70	5.70		14.75	14.75	22.30	22.30	
Zahl der n. ö. Stationen	16	16	12	12		29	29	24	24	
Actiencapital, incl. Prioritäten und Anlehen fl.	74,800.921	78,499.251	175,130.200	181,739.047		228,556.253	339,080.131	80,793.283	80,647.003	
Gesammtbau- und Ankaufskosten per Bahnmeile	fl. 943.326	962.828	734.031	796.212		878.495	924.437	914.407	955.062	
Bruttoeinnahme pr. Bahnmeile	*)fl. 200.360	190.840	125.130	110.394		108.714	73.201	76.408	84.863	
„ „ Zugmeile.	fl. 36.010	35.224	30.21	27.51		24.32	24.89	26.52	27.72	
Bruttoausgabe per Bahnmeile	*)fl. 131.386	136.481	48.822	42.008		42.102	29.750	35.103	46.721	
„ „ Zugmeile.	fl 23.613	25.187	1'.84	10.47		9.38	13.50	12.18	11.46	
Nettoerträgniss pr. Bahnmeile	*) fl. 68.974	54.358	76.308	68.836		66.612	43.451	41.305	38.142	
„ „ Zugmeile.	fl. 12.397	10.037	18.50	17.04		14.85	11.39	14.34	16.27	
Bezahlte Steuern u. Gebühren	fl. 674.349	758.347	900.924	1,533.180		—	—	140.723	132.801	
Kosten der Zugförderung und Werkstätten	fl. 4.512	4.221	4.12	4.13		4.03	3.48	4.24	4.51	
Brennmaterialkosten per Zugmeile	fl 1.145	0.928	1.30	0.78		—	—	1.57	1.50	
Stand des Fahr-Fundus:										
Locomotiven	Stück 218	216	345	325	südösterr. Netz	556	451	90	100	Haupt- und Gmund.-Bahn
Personenwagen	376	384	507	896		1169	957	355	351	Hauptbahn
Güterwagen	5334	5735	6810	6314		7743	8147	1163	1310	
Zugmeilen	459.375	447.390	719.940	790.908		1,048.755	1,028.477	250.620	300.699	
Wagenmeilen auf eigener Bahn	11,216.915	9,849.131	—	11,013.099		—	—	—	4,988.529	
Wagenmeilen auf fremd. Bahn	5,185.255	4,176.518	—	3,225.038		—	—	—	1,595.987	
Ausnützungspercente, Personenwagen	—	50%	—	36.11%		—	—	29%	30.4%	Hauptbahn
allgemeine Güterwagen	—	41%	—	66.10%		—	—	33%	41.9%	
Zahl der Passagiere, Personen per Bahnmeile	21.997	20.520	11.183	11.342	à 214.79 südösterreichisches Netz	24.200	24.150	16.194	17.418	
Zahl der Frachten, Zentner per Bahnmeile	443.738	458.441	271.141	292.000		180.000	204.376	144.771	180.922	
Zurückgelegter Weg per 1 Passagier, Meilen	10.03	9.22	10.13	9.79		5	5.3	6.22	6.30	
Zurückgelegter Weg per 1 Zentner, Meilen	19.05	19.23	19.99	20.4		22.3	24.4	13.58	23.86	
Erhobener Tarif, durchschnittlich per Person und Meile, kr.	19.11	17.2	26.18	22.32		24.4	21.1	19.85	19.76	
Erhobener Tarif, durchschnittlich per Zentner und Meile, kr.	1.84	1.71	1.61	1.28		1.6	1.5	1.66	1.31	
Reservefond fl.	3,009.387 —	4,078.072	1,161.584	2,057.892		965.927	2 488.790	—	—	
Actien-Verzinsung u. S. Div.	15%	12½%	6—7%	5%		10%	8%	5%	5%	

*) Nach den eigenen Angaben der Bahnen.

Personenverkehr der vier Bahnen im Ganzen:

	Nordbahn	Staatsbahn	Südbahn	Westbahn
		Personen		
1861:	1,814.801	1,951 573	4,698.157	1,164.334
1862:	1,926.285	1,963.027	5,007.165	1,231.862
1863:	1,879.194	2,044.372	5,096.960	1,187.701
1864:	1,776.638	1.911.610	4,804.624	1,187.801
1865:	1,692.881	2,199.891	5,186.360	1,285.540
Summe	9,089.799	10,070.473	24,793.266	6,057.238

Güterverkehr im Ganzen:

		Zentner		
1861:	36,608.388	47,324.110	38,789.434	4,131.402
1862:	35,293.089	40,546.533	41,651.918	10,949.175
1863:	32,541.029	37,381.665	36,625.373	10,135.796
1864:	35.759.830	43,179.684	38,521.589	13,054.349
1865:	40,074.106	50,305.985	43,897.894	13,352.091
Summe	180,276.436	218,737.977	199,486.208	51,622.723

Jahresdurchschnitt:

Personen

Nordbahn	pr. Bahnmeile	Staatsbahn	pr. Bahnmeile	Südbahn	pr. Bahnmeile	Westbahn	pr. Bahnmeile
1,817.959	22.036,	2,014.094	10.154,	4,958.653	21.943,	1.211.447	16.400.

Güter Ztr.

36 055.287	43,747.595	39,897.241	10,324.544

Personenverkehr in Nieder-Oesterreich 1865:

				Summe
1,010.000	250.000	2.035.134	689.885	4,203.899

Güterverkehr in Nieder-Oesterreich:

Zentner

„ 19,000.000	8,900.000	5,413.285	4,087.989	40.502.024

Totalsumme des Verkehres.

	Personen	
In den 5 Jahren zusammen	50,010.776	
Jahresdurchschnitt	10,002.155	
	Güter	
In den 5 Jahren zusammen	650,123.344	Ztr.
Jahresdurchschnitt	130,024.669	„

Die wesentlicheren Bau- und Betriebsmomente der übrigen Eisenbahnunternehmungen des österreichischen Kaiserstaates, namentlich jener, welche theils an der Approvisionirung Nieder-Oesterreichs, theils an dem Transito durch dieses Kronland erheblich betheiligt sind, oder deren Actien auf der Wienerbörse im Verkehre sich befinden, werden hier unten abgesondert aufgeführt.

Aus dem Osten und Süden des Reiches sind diessfalls zu erwähnen:

K. k. priv. Theissbahn.

Bahnlänge 76.$_{76}$ Meilen, Betrieb bis Kaschau (am 14. Aug. 1860 eröffnet); Actiencapital 20,818.329 fl., Lotterieanlehen und Prioritäten 31,338.776 fl. (die 5% Verzinsung der Actien wurde garantiegemäss durch Staatsvorschüsse vermittelt), Gesammtbaukosten fl. 41,716.908 (1861), fl. 42,143.506 (1864).

		1861	1862	1863	1864
Betriebs-Einnahme	fl.	3,533.874	2,904.851	2,638.279	2,813.963
„ Ausgabe	„	1,749.022	1,758.805	1,579.902	1,557.266
„ Ertrag	„	1,784.852	1,146.045	1,058.377	1,256.697
Bahn- und Gebäudeerhaltung	„	378.103	305.076	282.168	352.293
Transportmittelerhaltung	„	292.918	302.508	295.238	263.016
Steuern	„	—	83.671	31.204	9149
sonstige Betriebsauslagen	„	1,078.001	1,067.550	971.292	922.808
Zugmeilen	„	143.198	123.928	114.185	115.276
Zahl der Reisenden	„	490.866	443.358	399.224	398.342
darunter Militär	„	16%	24.$_{80}$%	20%	22%
Erträgniss des Personenporto in % der Brutto-Einnahme	„	29%	27.$_{50}$%	40%	36%
Güter in Zoll-Zentn.	„	7,374.019	5,738.955	5,242.829	6,378.946
Percent der Brutto-Einnahme	„	6%	5¾%	6%	6.$_{50}$%

Haupttransportartikel: Oelsaat, Weizen, Korn, Gerste, Hafer und Mais, Mehl, Horn- und Borstenvieh, Roheisen, Spiritus, Salz, Felle, Tabakblätter, Wein und Colonialartikel.

Der seit 1862 mehr und mehr gesunkene Verkehr hatte sich die zwei letzteren Jahre etwas gehoben. Der Frachtverkehr mit den Anschlussbahnen betrug 60 bis 75%.

Ein Anschluss der Theissbahn zu Tokay und Szolnok an die daselbst landenden Dampfschiffe war bisher nicht eingeleitet.

An Stelle des Projectes eines Weiterbaues der Theissbahn über Arad und Carlsburg nach Hermannstadt wurde vorläufig jenes einer Siebenbürgerbahn Arad-Alvinz-Carlsburg concessionirt.

Der directe Anschluss an die Bahn soll durch Ausführung der staatlich genehmigten Linie Kaschau-Oderberg (mit einem Flügel nach Eperies) erreicht werden.

K. k. priv. Pest-Losoncz-Neusohler Eisenbahn.

(Zugleich Szt. Istváner Steinkohlen-Bergbaugesellschaft.)

Die Bahn ist bis an den Waagfluss (Suczan) projectirt und war 1865 theilweise (bis Tarjan) hergestellt. Nach einem 1866 abgeschlossenen Uebereinkommen mit der Staatsverwaltung wurden gegen Prioritäten zu den bereits gegebenen 2,200.000 fl. weitere 2,000.000 fl. von Seite des Staates für den Ausbau und die erste Verzinsung zugesagt. Die Amortisationsfrist der neu zu emittirenden 6% Prioritätsschuldscheine bis zur Höhe von 7.000.000 fl. dauert bis 1872.

Bei Ausgabe der neuen Prioritäten werden die alten gänzlich eingezogen.

Durch diese Intervention des Staates wurde die zeitweilige Sistirung des Unternehmens beseitigt und es tritt die Hoffnung auf Vervollständigung des oberungarischen Bahnnetzes (zum Anschlusse an die Nord- und Theissbahn) wieder näher heran.

Erste ungarische Eisenbahn (Pressburg-Szered).

Bahnlänge $8._{416}$ Meilen: Betrieb (durch Pferde) 1840 bis 1846 streckenweise eröffnet. Auch diese Bahn soll in der Richtung des Waagthales zum Anschlusse an die Nord- und Theissbahn verlängert werden.

Capitalaufwand bis 1861 circa 1,293.900 fl. In demselben Jahre waren bei 70.000 Passagiere und 570.000 Ztr. Fracht befördert worden. Das Erträgniss stellte sich auf 43.500 fl.

K. k. priv. galizische Carl-Ludwigbahn.

Bahnlänge $47^1/_2$ Meilen; Betriebseröffnung bis Lemberg im Jahre 1861.

	1861 fl.	1862 fl.	1863 fl.	1864 fl.	1865 fl.
Actiencapital	21,000.000 u. Prioritäten 8,500.000; à 210 pr. Actie				
Actienverzinsung ..	7	6	2	8	8
Gasammtbau- und Ankaufskosten	33,812.673	36,866.585	39,190.973	40,368.112	40,665.617
Betriebseinnahme ..	2,736.421	3,640.412	3,764.693	4,948.448	3,235.171
Betriebsausgabe ...	1,280.977	1,804.431	1,683.157	1,855.879	1,537.449
Betriebsertrag.....	1,455.444	1,835.981	2,021.536	3,092.569	1,697.721

	1861 fl.	1862 fl.	1863 fl.	1864 fl.	1865 fl.
Bahn- u. Gebäude-erhaltung	291.190	442.446	254.141	412.475 [1])	267.984
Transportmittel-Erhaltung	183.472	242.513	286.698	278.865	272.686
Steuern	—	99.418	179.769	211.459	263.576
sonstige Betriebsausgaben	806.315	1,020.054	1,062.549	953.080	733.203
Zugmeilen	102.233	146.538	130.561	156.284	120.930
			Personen.		
Zahl der Reisenden	287.554	318.631	328.972	309.999	280.056
davon Militär	32.326	32.282	34.862	31.662	24.825
Verkehr mit Anschlussbahnen	17.111	18.960	19.584	15.963	19.300
			Zoll-Zentner		
Güter	4,468.886	4,996.460	5.058.560	6,952.844	4,497.677
Verkehr mit Anschlussbahnen	2,654.584	3,131.192	3,344.015	5,133.573	3,153.049

Haupttransportartikel: Getreide, Salz, Vieh, Eisen, Getränke, Schafwolle, Holz, Abfälle, Tabak und Naphta.

Missernten und Viehseuchen übten zum Theile schädlichen Einfluss. 1864 hob sich der Cerealientransport besonders.

Agiozuschläge wurden vom 1. April 1861 angefangen in Abweichungen von 5 bis 25% auf alle Transporte (mit Ausnahme von Massengütern, die den Zuschlag nicht ertragen) angewendet. Ein neuer Viehtarif nach Stückzahl (1861) und der Wagenladungstarif ex 1865 erwiesen sich als förderlich. Der Wiener Markthalle wurden für ihre Empfänge Erleichterungen zugestanden.

K. k. priv. Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn.

Bahnlänge $35._{084}$ Meilen; Betrieb eröffnet am 1. September 1866.

Laut Concession vom 11. Jänner 1864 (auf 90 Jahre) muss ein zweites Geleise hergestellt werden, sobald der Bruttoertrag durch 2 Jahre 200.000 fl. per Meile erreicht.

Concessionstarif: Personen I. Cl. 36 kr., II. Cl. 27 kr., III. Cl. 18 kr.; bei Schnellzügen 20% mehr.

Militär zu ermässigten Preisen, Staatsbeamte und dergleichen dienstlich gratis.

Ausserdem müssen die Postambulanz und Postsendungen auch ohne begleitenden Postdienst unentgeltlich befördert und ein dazu erforderlicher Wagen täglich nach beiden Richtungen auf Kosten der Bahngesellschaft beigestellt werden.

[1]) Mehrauslage für die Bahn 1864 wegen Ueberschwemmung.

Güter per Zoll-Zentner I. Cl. 2 kr., II. $2^1/_4$ kr., III. $3^1/_2$ kr.; Ausnahmspreise: Getreide $1._9$, Holz $1._7$, Mineralkohle, Erze, Steine $1^1/_2$ kr. bei Verführung über 10 Meilen; $1^1/_4$ kr. bei Verführung über die ganze Bahn. Kohle im letzteren Falle nur 1 kr. Die Ausnahmspreise gelten nur bei vollen Wagenladungen. In keinem Falle dürfen die Frachtsätze überhaupt höher oder lästiger sein als jene der Carl-Ludwigbahn. Freiwillig herabgesetzte Tarife können erst nach 3 Monaten einer Wiedererhöhung unterzogen werden; in ausserordentlichen Fällen (Theuerung und dergleichen) ist die Staatsverwaltung berechtigt, die Ermässigung der Tarife bis auf die Hälfte des Maximalpreises zu verfügen. Persönliche Bevorzugung im Frachtpreise hat nicht stattzufinden.

Bei Inanspruchnahme der Staatsgewähr für die Actienverzinsung darf ohne Bewilligung der Regierung keine Tarifänderung vorgenommen werden. Ueberschreitet der Reinertrag 10% (von 29,000.000 fl. Silber), so steht der Regierung ebenfalls das Recht zu, die Tarife herabzusetzen.

Die Staatsgewähr gilt für 1,500.000 fl. ö. W. Silber vom Tage der Betriebseröffnung auf der ganzen Strecke.

Die Baukosten betrugen 1865: 14,785.269 fl.; die Einrichtung hatte bis dahin 9272 fl. gekostet.

Das Actiencapital bestand 1865 aus 6,493.850 fl. Actien; das Prioritätencapital belief sich auf 5,000.000 fl.

K. k. priv. Mohacs-Fünfkirchner Bahn.

Bahnlänge $8._{023}$ Meilen, Betrieb eröffnet 1858.

Die Bahn ist Eigenthum der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft, mit deren Schiffen sie insbesondere zum Zwecke des Kohlentransportes in Verbindung gesetzt ist.

Der Bau an und für sich kostete bis 1865	5,320.621 fl.
die Fahrbetriebsmittel kosteten	818.691 »
die Materialvorräthe »	76.945 »
Summe	6,216.257 fl.

Der mit dem Bahnbetriebe verbundene Kohlengrubenbau zu Fünfkirchen, ebenfalls der Dampfschifffahrtsgesellschaft gehörig, repräsentirte mit seinen Gebäuden und Einrichtungen 2,544.923 fl.

	1861	1862	1863	1864	1865
	Gulden				
Betriebseinnahme	693.528	656.144	636.408	651.776	652.664
Betriebsausgabe	275.385	313.091	318.842	314.970	307.861
Betriebserträgniss	418.143	343.531	317.566	336.806	344.803
Amortisationsquote zu den Baukosten	—	—	—	4760	5000

	1861	1862	1863	1864	1865
			Gulden		
zur Capitalsverzinsung verwendet	315.806	326.861	317.566	317.137	314.926
Uebertrag auf den Gewinnconto der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	102.336	16.669	—	14.908	24.886
Steuern	35.005	28.457	30.070	31.441	32.584

Zum besseren Vertriebe der Fünfkirchner Kohle ist die Herstellung einer Bahn von Kanisza nach Essegg in Verbindung mit Fünfkirchen-Mohacs projectirt. Siehe Südbahn A, Seite 464.

Im Jahre 1864 verkehrten 2030 Züge, mit welchen circa 46.000 Personen und 4,350.000 Ztr. Frachten (grösstentheils Steinkohle) befördert wurden.

K. k. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn.

Bahnlänge 5¹/₈ Meile; Betrieb für den allgemeinen Verkehr eröffnet im Jahre 1860.

Die Zufuhr zu dieser Kohlenbahn aus den Kohlengruben wurde durch Pferdebahnen vermittelt.

Die der Gesellschaft gehörigen Kohlenwerke kosteten bis 1865 ein Capital von .... 729.499 fl.
Die Bahn sammt Einrichtung .... 2,818,375 „

Das Actiencapital, welchem 1,200.000 fl. Silber Schuldverschreibungen vorausgehen, betrug 1865 2,901.755 fl. und wurde 1863 mit 5, 1865 mit 2⁷/₁₀% verzinst.

	1861	1862	1864	1865
Betriebseinnahme .... fl.	323.133	374.738	394.378	390.787
Betriebsausgabe ..... „	129.907	163.747	176.121	167.776
Betriebserträgniss .... „	193.226	210.991	218.257	223.011
Nutzmeilen	14.504	14.366	16.227	15.787
Personentransport	105.637	120.020	100.652	103.999
Die Einnahme hievon in % der Bruttoeinnahme	19	32	25.66	13%
Gütertransport in Ztr.	2,231.405	2,763.073	2,993.523	2,929.947
Davon war Kohle ....%	80	82¹/₂	82	82
Das Güterporto betrug in % der Bruttoeinnahme	81	82¹/₂	85	85¹/₂

Nebst der Kohle wurden Eisen und Metallwaaren in grösseren Mengen (bis zu 250.000 Ztr.) befördert. In dritter Linie kommen Hölzer, Baumaterialien und Getreide mit Lasten bis zu 80.000 Zentnern vor.

In nördlicher und nordwestlicher Richtung des Kaiserstaates sind folgende Bahnen ausserhalb Nieder-Oesterreichs anzuführen:

K. k. ausschl. priv. Brünn-Rossitzer Eisenbahn.

Bahnlänge $3._1$ Meilen, in Betrieb seit 1856.

Der seit 1862 zugebaute Flügel von „Segen Gottes“, dem Endpuncte der hier oben genannten Bahn bis nach Oslovan zu den Kohlengruben, ist $0._{65}$ Meilen lang, und wurde nur zum Kohlentransport verwendet.

Bau und Einrichtung kosteten Ende 1864: 2,667.806 fl.; diesem Kostenwerthe stand ein Actiencapital per 2,192.400 fl. (worunter 2,058.000 fl. Prioritätsactien) und eine Silber-Prioritätenanleihe per 445.350 fl. gegenüber. Zinsen und Dividende entfielen für die Prioritätsactien 6 bis 7%, für die Stammactien 0 bis ½ und 1%.

Wegen angestrebten und von den Gesetzgebungsfactoren auch bereits principiell genehmigten Weiterbaues der Rossitzer Bahn über Tetschitz und Znaim bis zum Anschlusse an die Franz Josefs-, beziehungsweise an die Wien-Neu-Szönyer Bahn siehe Staatsbahn Seite 453 und Nordbahn Seite 439.

	1861	1862	1863	1864
Betriebseinnahme .... fl.	267.049	320.274	307.408	228.728
Betriebsausgabe .... „	120.671	152.002	152.098	112.281
Betriebserträgniss .... „	146.378	168.272	155.310	116.447
Personentransport	50.101	53.049	54.017	40.431
% der Bruttoeinnahme	7	7	7.2	6%
Frachtentransport in Zentnern	2,455.731	2,698.364	2,430.478	1,903.514
% der Bruttoeinnahme	91	92	91½	92%
von den Frachten waren Kohle	86	80	80	80%

Schlechte Rübenernten und die dadurch bedingte mindere Production der Zuckerfabriken hatte schon 1863/64 auf den Kohlenverkehr, so weit er den Bedarf dieser Fabriken zu decken bestimmt war, nachtheiligen Einfluss geübt.

Die Stockung auch in anderen Industriezweigen, hervorgerufen durch die Zeitverhältnisse im Allgemeinen und die wachsende Kohlenconcurrenz auf dem Brünner Platze liessen indessen 1864/65 selbst die belebende Rückwirkung besserer Rübenernten nicht hinreichend zum Durchbruche gelangen. Zur Bekämpfung der Concurrenz wurde der Kohlenfrachtsatz an Grossabnehmer um 3 kr. per Zentner herabgesetzt.

Die Hauptursache des ausgewiesenen Frachtrückganges im Jahre 1864/65 lag übrigens in der Aufstellung einer nur neunmonatlichen Gebarungsperiode, um den Rechnungsabschluss fortan mit dem Sonnenjahre durchführen zu können.

K. k. priv. südnorddeutsche Verbindungsbahn.

Bahnlänge 27 Meilen mit Einschluss des Josefstadt-Schwadowitzer Flügels. Betrieb eröffnet 1859. Der Anschluss an die sächsische Zittauer Bahn erfolgt in Reichenberg.

Die Angelegenheit des von Preussen lange verweigerten Anschlusses des Schwadowitzer Flügels an die preussisch-schlesiche Gebirgsbahn ist nach dem preussisch-österreichischen Kriege in ein günstigeres Stadium getreten; durch schriftliche Erklärung vom 23. August 1866 verpflichtete sich die preussische Regierung gegen reciproke Gestattung des Baues der schlesischen Gebirgsbahn über Braunau nach Glatz mit preussischem Betriebe, den Anschluss bei Liebau zuzulassen.

Eine weitere Vervollständigung der südnorddeutschen Verbindungsbahn wurde durch die staatliche Genehmigung und Tracirung des Weiterbaues nach Süden, über Iglau nach Znaim zur Rossitz-Franz Josefsbahn, in Angriff genommen.

Das gesellschaftliche Capital bezifferte sich im Jahre 1865 mi 20,769.000 fl., inclusive Lotterie- und Prioritätsanlehen pr. 5,022.150 fl.; dagegen der Kostenwerth des Bahnbesitzes mit 20,987.775 fl.

Die 5percentige Verzinsung der Actien wurde bisher zum Theile durch Aerarialvorschüsse vermittelt.

Betriebs-	1861	1862	1863	1864	1865*)
Bruttoeinnahme fl.	1.004.413	1,046.829	1,034.090	1,148.089	—
Ausgabe . . . . . „	630.756	673.075	667.747	896.857	—
Erträgniss . . . . „	373.626	373.754	366.342	251.231	—
Zugmeilen	88.483	93.469	88.284	98.419	—
Personentransport	227.337	289.883	292.901	301.307	—
davon Militär	7½%	6%	7½%	17½%	—
Directer Personenverkehr mit Anschlussbahnen . . .	19%	20%	22½%	46%	—

*) Der Jahresbericht für 1865 war noch nicht mitgetheilt worden.

	1861	1862	1863	1864	1865
Verhältniss des Personenporto zur Brutto-Einnahme.	25%	$25._{10}$	27%	25%	—
Güterverkehr	3,608.924	3,753.320	4,092.425	4,770.667	—
davon directer Verkehr mit Anschlussbahnen ...	44%	40%	33%	33%	—
Verhältniss zur Bruttoeinnahme ..	73½%	71½%	74%	74%	—

Hauptartikel waren: Kohle, Getreide, Holz, Garne u. Baumwollwaare. Baumwollnoth, Viehseuche und Getreidemangel drückten 1862 und 1863 auf den Verkehr. Papier und Leinenwaare nahmen lebhaft zu. Glas war im Abnehmen. Gyps wurde aus Preussen importirt.

K. k. priv. Turnau-Kralup-Prager Eisenbahn.

Bahnlänge: $11._{442}$ Meilen, Betrieb Mitte October 1865 eröffnet.

Diese Bahn, welche die südnorddeutsche Verbindungsbahn mit der nördlichen Staatsbahn verknüpft, hat ein Anlagecapital von 7,000.000 fl. (20.000 Actien, à 200 fl., eben so viele Prioritäten, à 150 fl.)

Der Bau kostete 6,062.596 fl.

Die Bahngesellschaft war 1865 im Begriff, eine Flügelbahn in die Josefsthal-Kosmanoser Cattunfabrik zu errichten; ob auf eigene oder auf Rechnung und im Auftrage der Fabrik, war noch in Erwägung. Der Bahn wurde diessfalls auf 10 Jahre ein jährliches Minimal-Frachtquantum von 300.000 Zentnern zugesichert.

Die projectirte „böhmische Nordbahn", Jungbunzlau-Rumburg, und durch diese die projectirte Verbindungsbahn Liebenau-Tetschen per Leipa stützen sich südwärts auf die Turnau-Kraluper Bahn.

K. k. ausschl. priv. Buschtehrader Eisenbahn.

Das ausschliessliche Privilegium dauert bis zum Jahre 1877.

Bahnlänge $11._{81}$ Meilen, wovon Prag-Kladno-Kralup ($6._{6}$ Meilen) mittelst Locomotiven, die Flügel Wejhylka-Lana-Pince mittelst Pferden befahren werden. Ursprünglich, d. i. seit 1830, war der Betrieb auf der ganzen Strecke bis Pince zur Pferdebespannung eingerichtet.

Die Locomotivbahn kam bis 1865 auf ....2,265.580 fl.,
die Pferdebahn sammt den Betriebsmitteln zu Omnibus und Ueberfuhr auf .... 872.649 fl.
zu stehen. Gesammtbaukosten ....3,138.229 fl.

	1860	1861	1862	1863	1864	1865
Personen-			Personen			
Verkehr.	51.330	58.761	80.100	85.506	121.288	128.584
Frachten-			Zoll-Zentner			
Verkehr.	10,004.834	11,780.859	11,418.594	11,622.971	11,106.719	10,249.296
Betriebs-			Gulden			
Erträgniss	321.135	385.060	370.426	380.186	415.770	369.721

Das Actiencapital wurde von 5280 Actien à 525 fl., zusammen pr. 2,772.000 fl., gebildet.

Die Actien verzinsten sich mit 9½ bis 10%.

Die Gesellschaft hatte die Bahn 1853 von der Prag-Pilsener Unternehmung überkommen. Die Seitenflügel (Kohlenbahnen) Kladno, Nucic, Tachlovitz und Amalienschacht sind Eigenthum der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft. Der Bau einer Verbindungsbahn bis Sächsisch-Annaberg, vorläufig bis Komotau, wurde beabsichtiget.

K. k. priv. böhmische Westbahn.

Bahnlänge, einschliesslich des Flügels Chrast-Rudniz, $25._{68}$ Meilen. Zwei weitere Flügel: Pilsen-Eger und Pilsen-Budweis sind concessionirt. Die zu Prag und Nürschan sich anschliessenden Schienenstränge, theils mit Locomotiven, theils mit Pferden befahren, sind Regiebauten der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft, der Gebrüder Klein u. a. m. für die eigenen Industriezwecke der Eigenthümer.

Der Betrieb auf der böhmischen Westbahn besteht rücksichtlich des Anschlusses an die bairische Ostbahn in Fürth (siehe K. Elisabethbahn S. 478) seit Juli 1862. Zur Herstellung der Bahn sammt Einrichtung wurden 24,000.000 fl. verwendet, wozu 60.000 Actien à 200 fl., 40.000 fl. Silber verzinsliche Prioritäten à 300 fl. (Amortisationsfrist 1916) die Mittel lieferten. Die Amortisation der Prioritäten war Ende 1865 bis 96.000 fl. vorgeschritten.

	1862	1863	1864	1865
Betriebseinnahmen . . . fl.	955.910	1,329.535	1,602.249	1,746.744
Betriebsausgaben . . . . „	418.690	640.035	595.872	664.588
Ueberschuss . . . . „	537.220	689.499	1,006.377	1,082.155
Zugmeilen	55.164	64.552	68.229	80.589
Personentransport	163.023	278.718	252.120	250.872
davon Militär	$2._{10}$%	$4._{02}$%	5%	5%
Verhältniss des Porto zur Brutto-Einnahme in Percent	$30._{10}$%	$34._{50}$%	26%	21%
Gütertransport	3,585.462	4,375.261	6,107.176	7,602.089

	1862	1863	1864	1865
Verhältniss des Porto zur Brutto-Einnahme in Percent	69.70%	65.50%	70%	71%

Hauptverkehrsartikel waren Kohle, Eisen, Holz, Zucker, Garne, Cerealien, Salz, Baubedarf, Glas und Porzellanwaaren.

Concurrenzen und Combinationen von Transito- und directen Verkehrsverbindungen durch den süddeutschen Verband und die österreichische Staatsbahn hatten zu Erleichterungen und Tarifermässigungen, namentlich für Minimalmengen von Kleinkohle, Holz und Rohzucker, Anlass gegeben.

Die böhmische Kohle wurde nach Baiern, Tirol, Ober-Oesterreich und nach der Schweiz, Rohzucker nach Frankreich versendet.

Im Jahre 1865 betrug der Verkehr mit den Anschlussbahnen circa 50% des Gesammtverkehrs.

K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn.

Bahnlänge (einschliesslich 12 Zweigbahnen) 3.463 Meilen. Zu Gunsten des Betriebes dieser Zweigbahnen bestehen vertragsmässige Zusicherungen von Frachtminimen und Verzinsungsgarantien. Die Fortsetzung der Bahn über Komotau und Karlsbad nach Eger ist in Aussicht genommen. Vorläufig waren hievon 1865 6 Meilen (bis Komotau) tracirt. Dieselben führen durch das Duxer Kohlengebiet. Eine Schleppbahn zur Elbe stellte die Verbindung mit der Schifffahrt her.

Der Betrieb des Bahnunternehmens, womit zugleich jener von Kohlenbauten verbunden ist, datirt seit 1859.

Der Bahnbau kostete Ende 1865 einschliesslich der Materialvorräthe 3,757.337 fl., auf deren Rechnung Ende 1865 noch 2,071.620 fl. Actien in Umlauf waren. Ausserdem bestanden noch 1,183.950 fl. Prioritäten in Circulation.

Die Actien verzinsten sich steigend von 11 fl. bis 18 fl. 25 kr. per Actie (1861 bis 1865).

	1861	1862	1863	1864	1865
Betriebs-Einnahme fl.	332.951	360.128	406.440	471.329	490.214
„ Ausgabe „	149.035	168.076	183.642	216.029	218.459
„ Erträgniss „	183.916	192.052	222.798	255.299	271.214
Personentransport . .	154.785	163.189	161.429	156.621	151.794
Porto . . . . fl.	78.449	82.663	81.165	79.058	76.722
Frachtentransport Ztr.	6,767.351	7,301.650	7,966.556	9,546.360	10,078.659
Porto . . . . fl.	221.496	240.129	278.834	337.211	338.682

Ausser der Kohle, welche in der Regel 90% des Güterverkehrs ausmachte, wurden in bedeutenderen Mengen chemische Producte, Mehl und Getreide, Zucker, Getränke, Garne und Webewaaren versendet.

b. Zu Wasser.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft.

Gegründet 1835 mit ausschliesslichem Privilegium.

A. Anlage und Einrichtung der Unternehmung.

	1861	1862	1863	1864	1865
Länge der Schifffahrtslinien (Meil.)	609	621 7/8	621 7/8	715 3/8	715 3/8
hievon für den Personendienst	—	524	524	524	524
Eintheilung der Linien:					
Donaulinie: Donauwörth-, resp. Regensburg-Sulina	343	344 1/8	344 1/8	344 1/8	344 1/8
Donaulinie Raab-Gyöngyös	—	—	—	2 4/8	2 4/8
Draulinie: Kokonya-, resp. Noskowšze-Mündung	14	32 4/8	32 1/8	32 1/8	32 1/8
Theisslinie: Nameny-, resp. Tokay-Mündung*)	119	113 1/8	113 1/8	151 5/8	151 5/8
Savelinie: Sissek-Mündung	110	110	110	110	110
Pruthlinie: Germanestie-Mündung	—	—	—	52 4/8	52 4/8
Seelinie: Odessa-Sulina-Mündung	23	22 4/8	22 4/8	22 4/8	22 4/8
Agentien (Anzahl) incl. Wien	124	144	154	154	160
Donaulinie in Nieder-Oesterreich	33.3	33.3	33.2	33.3	33.3
Agentien für Nieder-Oesterreich incl. des Centrale in Wien	17	17	20	20	20

10 Landungsstationen am rechten, 5 am linken Ufer für Personen und Güter.

Der Mangel einer Regulirung der Donau, überhaupt der Flüsse und Canäle, auf welchen die Gesellschaft ihren Betrieb eröffnet hat, liess bisher die Dauer der Schifffahrtssaison mit bisweilen monatelangen Unterbrechungen unsicher zwischen 9 bis 11 Monaten schwanken und machte die Verkehrsleistung, sowie das Erträgniss hauptsächlich von Elementareinflüssen abhängig. Die ungünstigsten Jahre in dieser Beziehung waren 1861 und 1865. Der Mangel an genügenden Landungsplätzen und Flusshäfen, selbst in der Reichshauptstadt, wirkte sehr beirrend.

Zwar wurde zum Theile den Hindernissen, welche der jeweilige Wasserstand bereitete, durch Anwendung seicht gehender Fahrzeuge (1863 angekauft von der bairischen Dampfschifffahrts-

*) Nebstbei die Maros, der Bega- und Franzenscanal.

gesellschaft) abgeholfen. Jedoch gingen hiebei viel Zeit und Kosten verloren und die Schiffe verkehrten häufig nur bis zu einem Drittel ihrer Ladungsfähigkeit.

An den Stromschnellen musste der Transport manches Jahr nach zeitraubender und kostspieliger Aus- und Einschiffung 12 bis 17 Meilen weit durch eine wilde, menschenleere Gegend zu Lande fortgesetzt werden.

Eine genügende Ausnützung der Fahrbetriebsmittel war unter solchen Umständen nicht möglich. Durch 25 Jahre, d. i. 1839 bis 1864, stand am Pegel von Orsova das Wasser im Durchschnitte 164 Tage des Jahres unter und 201 Tag über 9′ hoch; 9′ sind aber das zum anstandslosen Verkehr erforderliche Minimum. 1865 stand das Wasser das ganze Jahr hindurch unter 9′ bis herab zu 4′.

Für die Verbesserung der Wasserstrasse konnte auch aus den dazu vorhandenen Aerarialmitteln nicht viel geschehen. Die im Jahre 1862 auf Erhaltung und Neubau von Wasserstrassen für den Umfang des ganzen Kaiserstaates ausgesetzte Jahressumme betrug 3,402.635 fl. Davon entfielen auf Ober- und Niederösterreich 785.786 fl., auf Ungarn 540.634 fl., auf Steiermark, Croatien und Slavonien 108.240 fl., zusammen 1,434.660 fl., d. i. durchschnittlich nicht volle 3000 fl. per Meile nur jener österr. Wasserstrassen, welche die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft befährt. In Nieder-Oesterreich kostete bloss die Erhaltung von einer Meile Aerarialstrasse nahezu das Doppelte dieser Summe.

Auf der Drau litt insbesondere die Strecke Essegg-Mündung an Versandung. Zur Beseitigung geringerer, in kurzer Zeit bezwingbarer Fahrschwierigkeiten auf der oberen Drau waren 1861 durch die Opferwilligkeit des Publicums 60.000 fl. im Sammlungswege beschafft worden. Die Dampfschiffe gingen damals nur bis Legrad, kaum eine Meile von der Kaniszaer Eisenbahn. Später wurden wegen Herstellung eines Verbandes zwischen den Dampfschiffen und der Südbahn zu Kottori (Kakonya) Vereinbarungen eingeleitet.

Auf der Save mussten während der Fahrt nicht selten mehrere Male, 1863 zwischen Sissek und Semlin auf einer Fahrt 13mal, die Fahrzeuge gelichtet werden, um ihre Bestimmung erreichen zu können.

Der Regulirung der Theiss stellten sich laut Bericht der Gesellschaft neben finanziellen Hindernissen auch noch solche Be-

denken entgegen, welche eine nützliche Seite des ungeregelten Zustandes solcher Flüsse nach aussen kehrten. Es waren diess Rücksichten auf die Bewässerung des Ackerbodens durch die das Ufer zeitweilig in grosser Ausdehnung bedeckenden Wässer, auf den allgemeinen, befruchtenden Niederschlag der daraus von der Sonne aufgezogenen Dünste u. a. m. Insbesondere waren es die oberen Strecken der Theiss (bis Szegedin), welche häufig der unerlässlichsten Höhe des Wasserstandes entbehrten.

Gegenüber dem Strom- und Flussgewässer hatte die Sulinamündung eine weit günstigere Tiefe; die letztere zählte nämlich bis 17 englische Fuss, und die Schiffe konnten grossentheils innerhalb der Barre befrachtet werden.

Da die Gesellschaft für Wasserbauten keine Fonds zur Verfügung hatte, so beschränkte sie sich theils selbst gegen vertragsmässiges Entgelt, wie diess 1864 von Gönyö bis Raab im Auftrage der Stadt Raab der Fall war, oder wie diess mit der wallachischen Regierung hinsichtlich des Donauarmes von Giurgevo (dem Hafen von Bukarest) beantragt wurde, theils durch Bildung von Privatassociationen, deren eine die obenerwähnte Drauregulirung bewerkstelligt hatte, die nöthigste Baggerung und Nachhilfe an den Flussbetten herbeizuführen.

Der Actienfond und die Anlehen der Gesellschaft hatten folgenden Stand:

	1861	1862	1863	1864	1865
Actien 48.000 Stück à 525 fl.	24,815.175	24,150.000	23,625.000	23,100.000	22,575.000
Anlehen	7,985.250	7,788.375	7,591.500	7,377.300	9,662.700

Die Gesellschaft genoss in Folge Uebereinkommens mit der Staatsverwaltung als Entschädigung für die Einziehung der Ausschliesslichkeit ihres Dampfschifffahrtsprivilegiums eine staatliche Zinsengewähr von 8%, aus welchen jedoch vorweg die Einkommensteuer und die Zinsen der schwebenden Schuld (im Jahre 1865 zusammen 171.876 fl.) bestritten werden mussten. Hiebei war auch die jährliche Amortisirung von 1000 Stück Actien und die Nichtüberschreitung eines Maximums von 2,000.000 fl. für Neubauten, Reparaturen und Werthabschreibungen bedungen worden.

Bisher wurden vom Staate in Anspruch genommen:

	1860	1861	1862	1863	1864	1865
Verzinsungszuschüsse aus dem Titel der Gewähr..........	523.879	776.393	180.064	989.585	28.642	1,133.263 fl.

zusammen 4,629.326 fl.

und weitere aus dem Titel der Entschädigung von dem Staate 1861 bis 1863 an die Gesellschaft bezahlte .... 215.266 fl.
Totale 4,844.594 fl.

	1861	1862	1863	1864	1865
Gesammtkostenwerth der Land- u. Schiffbauten sammt Einrichtung etc. ...	24,347.039	23,958.718	23,726.014	23,524.524	23,402.591
Davon:					
Schiffswerften sammt Einrichtung	2,177.091	2,205.742	2,334.748	2,275.862	2,248.113
Transportmittel	18,749.990	17,939.942	17,351.793	17,339.822	17,250.159
Grundeigenthum, Stationsgebäude und Winterhäfen	3,171.655	3,322.992	3,391.992	3,412.123	3,471.709
Materialvorräthe	248.303	490.042	447.481	496.717	432.610
Stand der Transportmittel:					
Dampfer	119	133	130	134	134
deren Pferdekraft ...	11.928	12.558	12.268	12.598	12.418
andere Schiffe	474	494	492	492	523
deren Tragfähigkeit (Zoll-Ztr.)	—	—	—	2,061.700	2,133.200
Ausserdem Dampfbagger	—	3	3	3	3
Reservemaschinen ..	—	7	10	12	12

Von den bis 1863 bestandenen Raddampfermaschinen waren bis auf 5 alle vom Auslande bezogen, von 24 Propellern dagegen 18 im Inlande erzeugt, die übrigen 6 im Auslande. Neue Propellermaschinen, Reconstructionen, eiserne Waarenboote u. dgl. wurden auch von der Ofner Werfte ausgeführt.

	1861	1862	1863	1864	1865
Auf den Werften waren beschäftigt:					
Arbeiter	1738	1679	1904	2260	2507
Arbeitstage, u. z.:					
Werktage	497.287	478.688	545.208	648.263	762.253
Feiertage	28.292	17.279	39.574	54.670	53.977
Davon:					
In der Werfte zu Korneuburg in Nied.-Oesterreich:					
Arbeiter	170	148	154	180	277
Material-Consumo:					
Kohle (Z.-Ztr.)	3,779.536	3,875.957	4,134.474	4,046.473	4,113.505

Die aus den eigenen Kohlengruben zu Fünfkirchen mittelst der Mohacser Bahn, welche ebenfalls Eigenthum der Gesellschaft ist (siehe Seite 492), bezogene Kohle erwies sich der Gesellschaft 1861 nur bis Wien zur Verwendung vortheilhaft.

Im Jahre 1864 consumirten die Dampfer der Gesellschaft bereits 3 Millionen Zentner Fünfkirchner Kohle, d. i. circa 75% der gesammten gesellschaftlichen Grubenförderung. Ihr Gestehungspreis zu Fünfkirchen war $14._{95}$ kr., ihr Kostenpreis loco Wien 53 kr.

	1861	1862	1863	1864	1865
Holzverbrauch (Klft.)	2972	3749	4277	4612	4828
Unschlitt ...... Ztr.	2094	2099	2283	2142	1583
Maschinenöl ... Ztr.	1544	1538	1764	1620	2060
Vollzogene Werthabschreibungen und Assecuranzfond fl.	1,335.619	1,416.918	1,381.920	1,282.197	1,548.920

B. Verkehrsleistung und Verkehr.

	1861	1862	1863	1864	1865
Zurückgelegte Reisen der gesellschaftlichen Schiffe	6418	6953	7578	7485	8017
Meilenzahl	304.762	322.761	361.804	358.666	371.174
Meil. d. Schleppschiffe	—	—	—	426.258	496.815
Personenzahl	612.541	716.858	759.767	886.693	861.847
Groups im Werthe v. .	28,336.253	27,028.340	31,384.102	30,250.000	35,191.943
Güter (Z.-Ztr.)	17,006.671	17,434.237	21,419.805	21,662.704	19,257.042
darunt. Thiere (Stück)	57.721	55.740	70.301	79.634	60.469
und zwar Pferde (%)	3½	3	3½	3½	2¾
Schweine (%)	95	93	96	95½	97
remorquirte fremde Schiffe	239	377	469	606	523

Durchfahrene Personenmeilen:

1861	1862	1863	1864	1865
11,654.894	13,765.727	13.636.870	13,563.222	12,933.689

Durchfahrene Zentnermeilen:

1861	1862	1863	1864	1865
994,434.479	992,265.849	1015,560.045	1160,263.620	1218,247.273

Auf niederösterreichischem Gebiete verkehrten 1865 mittelst der gesellschaftlichen Schiffe: 218.880 Reisende (116.624 ab, 102.256 zu) und Groups im Werthe von fl. 6,092.500 (4,394.360 ab, 1,698.140 zu); 3,100.750 Frachtgüter (1,057.866 abgegangene, 2,042.884 eingelaufene).

Die Einrichtung von Localfahrten auf dem Wiener Donaucanal war beabsichtigt.

Erhobene durchschnittliche Fahr- und Frachtpreise in kr..

		1861	1862	1863	1864	1865
pr. Meile und Person	I. Classe:	23.41	23	23.43	22.45	23
	II. „	15.51	14.96	15.60	18.30	15.03
	III. „	10.14	10.95	11.14	11.57	9.60
pr. Meile u. Zentner	I. „	1.43	1.40	1.47		
	II. „	0.95	1.01	1.12	0.87	0.79
	III. „	0.58	0.56	0.53		
„ „	Körnerfrüchte	0.40	0.47	0.49	0.51	0.40
„ „	Regiekohle . .	0.31	0.31	0.32	0.31	0.31

Die Eilschiffe der Gesellschaft vermittelten den Verkehrsdienst zwischen Bazias und Czernawoda zur Küstendje-Eisenbahn, von wo die Gesellschaft neuerdings den Seetransport nach Constantinopel und retour besorgte.

Der directe Verkehr, wie er auf der Staatsbahn rücksichtlich London, Paris, Wien und Constantinopel etc. bestand, galt auch für die Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft.

Ausser den Anschlüssen an die Staatsbahn zu Bazias, zu Czernawoda und Küstendje an die zwischen diesen Orten bestehenden Bahncurse waren Anschlüsse an die Nordbahn in Floridsdorf und an die bairischen Bahnen in Regensburg und Passau erfolgt. Schienenstränge führten bis zum Landungsplatze. Mit der Südbahn war ein solcher Anschluss für Kottori an der Drau in Verhandlung.

Rücksichtlich gegebener sonstiger Anschlusspuncte zu Ofen, Teteny und Sissek gegenüber der Südbahn, Tokay und Szolnok gegenüber der Theissbahn, Neu-Szöny gegenüber der Staatsbahn, bestand bis Ende 1865 noch keine Vereinbarung.

Ein Versuch, der Concurrenz durch Verständigung über gleiche Tarifsätze die gegen die Concurrenten gerichtete Spitze abzubrechen, wurde 1862 mit der Kaiserin-Elisabethbahn vereinbart, jedoch nach Jahresfrist wieder aufgegeben. (Siehe Seite 479.)

Einen bedeutenden Aufschwung ihres Donauverkehres nach Russland und der Levante gewärtigte die Donaudampfschifffahrtsgesellschaft von den neueröffneten Bahnen Odessa-Balta, Tiraspol und Elisabethgrad, dann Rustschuk-Varna, eventuell durch die projectirte grusische Bahn Poti-Tiflis-Baku nach Persien.

Eine Zunahme des Exportverkehres nach den Donaufürstenthümern und der Türkei trat 1865 in Kohlen, Mehl, Zucker, Papier, Zündwaaren, Bier und Spiritus ein; nach Südrussland in allen österreichischen Industrieartikeln, namentlich Gegenständen des Eisenbahnbaues und Betriebes. In beiden Richtungen wurden die Frachtsätze erniedrigt.

Der Getreideverkehr nach Norden und Westen stieg und sank 1861 bis 1865 unter denselben Einflüssen, welche bei den ungarischen und croatischen Bahnen hervorgehoben worden sind. Der Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft war jedoch die Aufgabe zugefallen, einen grossen Theil des Getreides, welches in Ungarn und im Banate aus Anlass der Missernte benöthigt wurde, aus wallachischen Häfen einzuführen. Es gelangten auf diesem Wege in den ersten Monaten 1864 bei 1,200.000 Ztr. Getreide in das Innere Oesterreichs. Aus Anlass der darauf gefolgten reichen Ernte in Ungarn wurden im Laufe des Jahres circa 7 weitere Millionen Zentner Getreide nach Osten, Westen und Norden verschifft, so dass der gesammte Getreidetransport des Jahres beiläufig 9,000.000 Zentner ausmachte.

Der Getreideimport aus der Wallachei war mit einer Tarifsherabsetzung von 20 bis 25% aufgemuntert worden.

Die von tscherkessischen Emigranten eingeschleppten Epidemien mit dem dadurch veranlassten Quarantainezwange, die allgemeine Verschlechterung der Geldcurse und Erwerbsverhältnisse hatten übrigens 1865 den Personenverkehr und die Versendungsaufträge an die Gesellschaft überhaupt vermindert. Auch zog die plötzliche Aufhebung der Leibeigenschaft in den Donaufürstenthümern, d. h. die dadurch hervorgerufene Vernachlässigung von Feldbau, Saat und Ernte, 1865 einen bedeutenden Ausfall in Cerealien nach sich.

Abgesehen von den Betriebsstörungen, welche durch den Wasserstand herbeigeführt wurden, kamen auch welche durch den eigenen Betrieb der Gesellschaft vor. Dazu gehörten 1861 die Zusammenstösse zweier Personenboote, dann eines Passagierschiffes mit einem Frachtdampfer, sämmtlich im Dienste der Gesellschaft. Dieselben kosteten zwei Menschenleben aus der Zahl der Schiffsbediensteten. Von den Reisenden wurde Niemand beschädigt.

Im Jahre 1862 brannte der zu Mohacs ankernde Dampfer ohne Verunglückung von Personen ab, und explodirte der Kessel einer Schiffsmaschine, wobei 7 Menschenleben zu Grunde gingen. Ausserdem ereigneten sich mehrere minder folgenschwere Zusammenstösse und Havarien in Folge von Stürmen auf dem Strome oder an der Seeküste bei Sulina, welche jedoch die Verletzung von Personen, so weit bekannt, nicht zur Folge hatten.

Mit Hinweisung auf das bei schlechtem Wasserstande erleichterte Vorkommen von Zusammenfahren der Schiffe, Beschädigungen an Brücken, Schiffmühlen u. dgl. bevorwortete die Gesellschaft

1863 die baldige Einführung einer Strompolizeiordnung, welche den gesammten Schifffahrtsbetrieb zu regeln hätte.

C. Erträgniss.

	1861	1862	1863	1864	1865
Bruttoeinnahme aus dem Betriebe fl....	9,373.677	9,201.334	9,583.539	10,443.702	9,460.971
Betriebsausgabe (ohne Mohacs)..	7,136.204	7,125.114	7,329.503	7,251.713	7,552.439
Betriebs-Erträgniss	2,237.473	2,076.220	2,254.036	3,191,989	1,908.532

Die Unsicherheit des Betriebes, die Unmöglichkeit hinreichender Ausnützung der Transportmittel und auch der Umstand, dass die Unternehmung ihr entbehrliches geschultes Personale in betriebsloser Zeit nicht entlassen, sondern nur beurlauben kann, wirkten überhaupt belastend auf die Rentabilität.

Seit Gründung des Unternehmens (innerhalb 30 Jahren) hat sich das Erträgniss um das 40fache vermehrt.

Das engagirte Capital, welches 1840 3,780.000 fl. CM., 1842 4,780.000 fl. Actien betrug, hat sich gegenwärtig auf das $4._{70}$fache in Actien, mit Zuziehung der Anlehen auf das 7fache erhöht.

Aus einer Anzahl von 5 Dampfern (1835) ist eine Flotte von 134 Dampfschiffen, aus 82 Fahrten pr. Jahr sind 8017 geworden. Die Passagierzahl hat um das 100fache, die Güterfracht um das 700fache zugenommen.

Der Pensionsfond für die gesellschaftlichen Beamten bezog jährlich 1 per Mille des jeweiligen Actiencapitals aus den Betriebseinnahmen, besass im Ganzen im Jahre 1865 bereits ein Capital von 325.806 fl., und hatte 74.685 fl. Pensionen und Erziehungsbeiträge bezahlt.

Wegen ihres commerciellen Zusammenhanges mit den Handels- und Industrieinteressen Wiens, dann mit Rücksicht auf den Verkehr ihrer Actien auf der Wiener Börse wird hier in den Hauptmomenten der Anlage, Einrichtung und des Erträgnisses ferner Erwähnung gethan: der Triester

Dampfschifffahrtsgesellschaft des österreichischen Lloyd.

Gegründet 1837.

	1861	1862	1863	1864	1865
Gesammtkostenwerth der Anlage und Einrichtung fl.	20,025.555	19,273.379	19,121.747	20,186.815	20,705.044
Darunter Kostenwerth der Landbauten, Stationseinrichtungen u. dgl..	228.722	199.262	349.062	255.238	255.105
der Schiffswerften (neugebautes Arsenal u. Trockendock)	6,673.002	6,591.292	6.607.699	6,719.263	6,545.648

Transportmittel	1861	1862	1863	1864	1865
(Schiffe) .... fl.	12,345.863	11,821.391	11,613.564	12.442.990	13,301.857
Materialvorräthe ..	772.968	661.434	551.422	769.324	602.434

Die Maschinen waren in der Regel ausländischen, zumeist englischen Ursprunges. Im Jahre 1865 wurde auf der eigenen Werfte der Gesellschaft das erste aus inländischem Materiale verfertigte Schiff „Austria“ vom Stapel gelassen.

Materialconsum fl. .	2,559.205	2,538.649	2,403.384	2,549.019	2,309,304
Darunter Kohle ...	2,172.701	2,136.654	2,015.545	2,.59.767	1.880.469
Oel, Werg u. Talg	386.504	401.995	387.889	389.252	428.835
Dem Auslande fielen hievon zu, incl. Agio	2,187.970	2,125.378	1,997.388	2,170 936	1,708.336
Zahl der Dampfer .	61	60	62	63	63
Pferdekraft	11.840	11.690	11.920	12.530	13.190
Zurückgelegte Reisen	1.563	1.369	1.536	1.490	1.392

darunter 1865 in die Levante 235, ins schwarze Meer 144, in das griechische Meer 143, an österreichischen Küsten und diverve 870.

See-Meilen	885.423	904.072	917.477	970.677	906.378
Personentransport	299.048	310.966	301.200	290.579	247.928
Eingehobener durchschnittl. Tarif per Person und Meile kr.	—	—	$3._{583}$	$3._{444}$	$3._{491}$
Groups im Werthe von fl.	96,758.298	104,338.198	104,827.080	108,500.262	93,138.682
Tarif per 100 fl. und Meile	—	—	$0._{67}$	$0._{57}$	$0._{58}$
Kleinere Packete	42.169	41.884	38.990	39.114	37.685

Unverpackte Briefe seit 1860 (damals 899.086 Stück) keine mehr.

W.-Ztr. Gütertransport	1,738.771	1,768.555	1,857.166	2,023.031	2,372.341
Tarif per Zentner und Meile	—	—	$0._{219}$	$0._{230}$	$0._{151}$

Das Princip der Eleganz, des Comforts und der besonderen Fahrschnelligkeit in Bau und Einrichtung der Dampfer für überwiegende Interessen des Personentransports wurde in neuerer Zeit mehr und mehr fallen gelassen und insbesondere auf Güterladungsfähigkeit, geringen Kohlenverbrauch und dergleichen ökonomische Bedingungen der Rentabilität, sowie auf Tarifermässigungen Rücksicht genommen.

Die Befahrung der Narenta von Dalmatien in das türkische Hinterland wurde versucht, jedoch wegen Frachtmangels und Fahrschwierigkeiten nicht genug lohnend befunden.

Die Pofahrten blieben seit den diessfalls erlittenen Verlusten (im Kriege 1859) eingestellt, dagegen wurde den französischen

Dampfern von Marseille hinsichtlich ihrer Curse nach Alexandrien kräftig Concurrenz gemacht.

Im Allgemeinen beeinflussten die auf den österreichischen Handelsverkehr seit einigen Jahren drückenden Verhältnisse und der Agiorückgang (im Jahre 1865 auch noch der Ausbruch der Cholera, wodurch viele Schiffe in den Lazarethen zurückgehalten und mittlerweile durch andere ersetzt werden mussten) in vielfach hemmender Weise die Thätigkeit und das Erträgniss des Lloyd.

Im Jahre 1860 war mit der österreichischen Staatsverwaltung ein Vertrag zur Regelung der Finanzlage des „österreichischen Lloyd" abgeschlossen worden, demzufolge der Staat für den ertheilten 3%igen Vorschuss per 3,000.000 fl. Actien al pari übernahm, jedoch sich zugleich auf 6 Monate das Recht vorbehielt, bis zum Werthe von 1,500.000 fl. Lloydschiffe für den Gebrauch der Kriegsmarine käuflich an sich zu nehmen, so viele er deren bedürfe. Bis 1864 durften die Actien nicht höher als zu 4% nachhinein verzinst, der Gewinn musste zur Kräftigung des Unternehmens verwendet und der Verwaltungsrath muss — wenn es angemessen erscheint — verstärkt werden.

Das Actiencapital belief sich hiernach Ende 1865 auf 9,450.000 fl. und wurde mit 10 fl. per Actie verzinst. Der Reservefond, nachdem sein bisheriger Stand zur Deckung des restlichen Deficits aus dem Betriebe bis 1860 verwendet worden war, lautete für die Jahresdotation ex 1865 auf 3692, der Assecuranzfond auf 804.333 fl.

	1861	1862	1863	1864	1865
			Gulden		
Betriebseinnahme incl. Postentgelt des Staates	7,296.471	7,753.737	7,587.679	8,283.849	7,390,587
Betriebsausgabe	5,471.225	5,607.552	5,504.476	6,042.272	5,537.886
Betriebserträgniss	1,825.246	2,146.185	2,083.203	2,241.577	1,852.701
Werthabschreibung	160.951	240.969	376.302	495.586	194.123

Der Postentgelt beruhte seit 1865 auf einem neuen 7jährigen mit der Staatsverwaltung abgeschlossenen Vertrage. Derselbe setzte die jährliche Subvention auf circa 2 Mill. Gulden fest; für ausländische Schnellfahrten vergütet die Regierung 4 fl. 20 kr., für gewöhnliche Fahrten 2 fl. 50 kr. per Meile (inländische werden unentgeltlich geleistet); zugleich wurde die bisherige Befreiung des Lloyd von Hafen- und Sanitätsgebühren abgeschafft.

Die Fahrten nach Dalmatien mussten nach diesem Vertrage um zwei vermehrt werden.

II. Unternehmungen und Gewerbe,

deren Betrieb zu Lande überwiegend mit Anwendung von Pferden, zu Wasser überwiegend mittelst Ruderfahrzeugen stattfand, und welcher sich in der Regel entweder auf das niederösterreichische Gebiet oder auf den localen Verkehrsdienst einzelner Bezirke beschränkte, dann Localtelegrafen.

A. Für den Güterverkehr.

a. Zu Lande.

Die Genossenschaften der **Commercial - Güterbeförderer und Grossfuhrleute**, dann der **Land- und Stadtlohnkutscher** zu Wien waren im Jahre 1865 in Reorganisirung und Vereinigung zu einer einzigen begriffen.

Die ersteren, in beiden Gewerben 83 Betriebsinhaber zählend, verwendeten 1865 circa 500 Hilfsarbeiter. Weitere statistische Daten fehlen.

Ueber die Land- und Lohnkutscher etc. siehe B. Personenverkehr *a*), Seite 522.

Im Allgemeinen beklagte die nun vereinigte Genossenschaft den Verfall der Speditionsgeschäfte ungeachtet und gewissermassen aus Anlass der numerisch wachsenden Zahl derselben.

In der Meinung, ein Streifwagen, zwei Pferde, 1 Rodel (Roll- oder Handwagen), 2 Landkarten und 1 Dampfschifffahrtstarif genügen, um Spediteur zu sein, liessen sich Manche verleiten, die Eröffnung von Speditionsgeschäften anzumelden, ohne dabei die erforderlichen mercantilen Kenntnisse und genügende Fonds zu besitzen. Nicht selten wurde von derlei Anfängern gleich der erste Steuertermin nicht eingehalten und sofort um Ratenzahlungs-Bewilligung oder um Steuerermässigung eingeschritten. Für die in jedem Speditionsgeschäfte unausbleiblichen Vorauslagen, insbesondere für Frachten, Zölle, Vorschüsse und Nachnahmen, fehlten häufig ebenfalls die Mittel. Auch der Brauch vieler Kaufleute, ihre Spediteur-Rechnung erst nach langer Frist, oft am Schlusse des Jahres, zu bezahlen, erschwerte bei ohnehin knappen Geldverhältnissen den aufrechten Betrieb.

Ein weiterer Nachtheil erwuchs den Speditionsgewerben aus der Bestellung eigener Speditionsagenten von Seite der Staatsbahn und aus der Pression, welche diese Bahnunternehmung in der

Lage war, zu Gunsten ihrer Speditionsagentien auf die Versender von Gütern auszuüben.

Im Gebiete der administrativen Gesetzgebung waren magistratische Bestimmungen (vom 19. Juli 1865) über die Einrichtung von Streifwagen erlassen worden.

Die Herabsetzung der Stämpelgebühr für Frachtbriefe anbelangend, siehe Seite 436.

Die Genossenschaft der Wiener **Kleinfuhrleute** zählte 1865 innerhalb der Linien 368, ausserhalb derselben 96 Mitglieder. Davon entfielen, dem Wohnsitze nach, auf die Vorstadt Landstrasse am meisten (116), auf die Leopoldstadt 80, Wieden 66; die übrigen vertheilten sich in die anderen Bezirke. Der ganze Kammerbezirk zählte 780 Kleinfuhrleute und Frächter.

In der Stadt wurden 205 männliche, 101 weibliche Gehilfen (Knechte und Mägde) zu 798 Pferden und 401 Wagen, ausser der Stadt 58 und resp. 20 zu 286 Pferden und 140 Wagen gehalten. Der Monatslohn der männlichen Gehilfen betrug durchschnittlich 24 fl. ohne Wohnung und Kost, jener der weiblichen 4 fl. mit Wohnung und Kost.

Abgesehen von Wien und seiner nächsten Umgebung bestehen in Nieder-Oesterreich noch:

Die Genossenschaft der Nahrungs- und Transportgewerbe zu Neulengbach mit 160 Mitgliedern;

die Genossenschaft der Handels- und Transportgewerbe zu Haugsdorf mit 101 Mitgliede (1865), 4 Gehilfen und 2 Lehrlingen.

Der letzteren hatten bei gleichgebliebener Zahl der Gehilfen und Lehrlinge:

1861	1862	1863	1864
92	94	97	98

Mitglieder angehört.

Auf dem Lande wurden sehr viele Frächtergewerbe mit dem Gewerbe von Wirthen, Bäckern, Müllern, Holz-, Kohlen-, Gyps- und Weinhändlern etc. verbunden ausgeübt.

Die **Möbeltransport-Unternehmungen** waren in Abnahme und theilweise im Verfall. Hierzu trug einerseits die Concurrenz der Dienstmanns-Institute und die starke Ausnützung der Transportmittel in den nur zeitweisen Uebersiedlungsfristen ohne entsprechende Nachschaffung, anderseits der Umstand bei, dass sich die Unter-

nehmung hie und da in Händen von Personen befand, welche ihrem regelmässigen Erwerbe gemäss einer ganz verschiedenen Profession angehörten und die Transportmittel entweder selbst miethen mussten oder mit denselben nicht zu gebaren verstanden. Siehe übrigens die Tabelle Seite 416.

b. Zu Wasser.

Der Wiener Genossenschaftsbezirk der **Schiffmeister, Schifffahrts- und Schiffsbauunternehmer, Zillenräumer, Flossauffänger und Ueberfuhrpächter** wurde 1860 auf ganz Nieder-Oesterreich ausgedehnt und die damals bestandenen Schiffmeister-Innungen sind in Filialen der Wiener Genossenschaft umgestaltet. Im Dienste dieser Transportgewerbe waren 1864 circa 460 Hilfsarbeiter beschäftigt.

Die Zahl der Schifffahrtsunternehmer, Rheder, Schiffmeister und Kleinschiffer in Nieder-Oesterreich belief sich 1865 auf 55, darunter 18 am linken, 37 am rechten Ufer der Donau.

Schifffahrtsunternehmer waren 4, Rheder 5, Schiffmeister 33, Kleinschiffer 13; 12 hatten ihren Wohnsitz in Wien, die anderen vertheilten sich in die Bezirke aufwärts bis zur oberösterreichischen Gränze.

Zillenräumer waren 2, Zillenschopper 7, Zillen- und Flossauffänger, dann Flosseinfahrer 5.

Im Bezirke Amstetten gab es ausserdem 11 Lootsen (Stromführer), welche die Schiffe und Flösse durch den Strudel und Wirbel bis St. Nicolai zu führen berechtigt sind. Jeder von ihnen war im Besitze einer kleinen Waidzille (Seelentränker).

Im Verordnungsblatte des Finanzministeriums Nr. 116 vom Jahre 1862 wurde eine 1860 erlassene Instruction mit Gebührentarif für die im Donaucanale aufgestellten ärarischen Zillenräumer publicirt.

Holzschwemmen bestanden 1864 am rechten Ufer der Donau:

Auf der Erlaf (Graf Festetits) bis Pöchlarn, jährlich 26.000 Klafter;

auf der Pielach (Graf Bentink) bis Mölk, jährlich 5000 Klft.;

auf der Schwechat bis St. Helena bei Baden (ärarisch), jährlich 22.000 Klafter;

auf der Schwarzau bis Hirschwang bei Reichenau (k. k. Hauptgewerkschaft), zum Antriebe des gewerkschaftlichen Kohlholzes.

Am linken Ufer der Donau: auf der Isper bis Persenbeug (k. k. Familiengut Rorregg), jährlich 11.000 Klafter.

Das geschwemmte Brennholz wurde grösstentheils nach Wien, im Uebrigen (namentlich von der Festetits'schen Schwemme) nach Nussdorf, Jedlersee, Simmering und Schwechat verschifft. Ein kleiner Rest des Rorregger Holzes verblieb in dortiger Gegend.

Das zu Karlstift (n. ö. Bezirk Weitra) für die Schwemme des Freiherrn v. Hackelberg-Loudon geschlagene Holz (8—9000 Klftr. jährlich) gelangte auf oberösterreichischem Gebiete (auf dem Aisterbache bis Au bei Mauthausen) zur Donau.

Ein Statthalterei-Erlass vom 11. Juni 1862 berechtigte, was die Aufnahme von Arbeitern betrifft, die Schwemminhaber zur Verwendung freigewählter Arbeiter. Es werden jährlich mehrere Hundert solcher Arbeiter je nach Bedarf in den Holzschlägen, Holzrechen und Klausen zur Förderung des Schwemmholzes bestellt.

Sowohl die Schwemminhaber als die Schiffmeister sind nicht selten in der Lage, selbst den Bau von Fahrzeugen vorzunehmen und namentlich die Schiffmeister, ihre diessfällige Einrichtung auch zur gewerblichen Ausübung von derlei Baulichkeiten, Zillenschoppgeschäften u. dgl. zu benützen.

Von derlei nebenher betriebenen, sowie von selbstständigen **Schiffsbaugewerben** waren seit 1864: 7 am rechten Ufer der Donau (1 Schönbichl, 2 Aggsbach, 1 Mölk, 1 Pöchlarn, 2 Tulln) und 4 am linken Ufer (1 Marbach, 2 Granz, 1 Floridsdorf) etablirt.

Die Erzeugungsthätigkeit dieser Gewerbe lieferte 1864 im Ganzen 171 Fahrzeuge, nämlich 6 Plätten, 6 Kehlheimer, 154 Zillen, 2 Schleppschiffe und 3 Remorqueurs. Die erzeugten Fahrzeuge, in der Regel für den Localdienst auf der Donau erbaut, hatten zusammen eine Tragkraft von 43.500 Zentnern. Die Schleppschiffe und Remorqueurs, aus der k. k. landesbef. Schiffbauanstalt des Herrn J. J. Ruston zu Breitfeld (Floridsdorf) hervorgegangen, hatten die Bestimmung, auf der unteren Donau und auf der Elbe Dienste zu leisten.

Sämmtliches Materiale war inländischen Ursprunges.

Nach bezirksämtlichen Ausweisen belief sich im Jahre 1864 der Stand jener **Ruderfahrzeuge** auf der Donau, welche Eigenthum der in den Bezirken ansässigen Schiffer waren, jedoch ohne Hinzurechnung des der Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zugehörigen Fahrfundus in Nieder-Oesterreich und überhaupt der zu Wien gehörigen Standorte, auf 127 Plätten mit circa 98.850 Ztr. Tragfähigkeit, 159 Zillen mit 180.000 Zentnern Tragfähigkeit, und 1 Ladenfloss.

Hieraus ergibt sich eine Anzahl von 286 Fahrzeugen mit der Ladungsfähigkeit von circa 280.000 Zentnern.

Zu Anfang des Jahres 1864 war die Anzahl 3% grösser gewesen (292).

Was den Standort der genannten Fahrzeuge betrifft, entfielen auf das rechte Ufer der Donau, und zwar auf die Bezirke Amstetten, Ybbs, Mölk, Mautern, Atzenbrugg, Tulln 159 (65 Plätten, 93 Zillen, 1 Ladenfloss), auf das linke Ufer und zwar auf die Bezirke Persenbeug, Spitz, Krems, Kirchberg, Stockerau 127 (68 Plätten, 59 Zillen).

Die am meisten besetzten Standorte waren Ybbs, Mölk, Mautern, Spitz, Krems und Kirchberg.

Erhobene gewöhnliche Tragfähigkeit mit Angabe der Dimensionen, sowie des Tiefganges.

	Ztr.	Tiefgang	Länge	Breite
Uferplätten	60—250	12—24″	33—66′	5—11′
Spitzplätten	70—350	12—18″	36—68′	6—8½′
Rossplätten	80—90	15—18″	48—54′	7—9′
Berchtesgadner, durchschn.	100	12″	42′	5—6′
Einstellplätten	100—250	9—15″	36—60′	7—8′
Traunerl*)	120—350	6—30″	48—63′	6½—11′
Trauner	150—2000	18—39″	45—90′	6—14′
Salzburger	1000—1100	24—30″	72—84′	17—18′
Tiroler	1000—2000	24—34″	78—96′	16—19′
Rosenheimer	1200—3500	32—42″	85—108′	20—22′
Gamsplätten	1800—3500	48—60″	96—126′	16—20′
Waidzillen, nicht näher bezeichnete	10—50	6—30″	18—36′	2—6′
Hafnerzillen, durchschn.	15	6—12″	12—27′	1½—4′
Fischerzillen	60—120	14″	30′	3½—4½′
Breitstöckige	60—120	12—30″	30—42′	26—28′
Mutzen	60—180	15—18″	36—48′	6—9′

*) Stockerauer Traunerl à 54′ Länge, 9′ Breite und 15″ Tiefgang wurden nur in den Seitenarmen der Donau verwendet.

	Ztr	Tiefgang	Länge	Breite
Obstzillen	100	10—12″	33′	6—6′
Essigzillen	150—250	16—24″	42′	6—6½
Sechserin, nicht näher bezeichnet	300—1200	30—33″	96—128′	9—11′
Siebnerin*)	500—1200	30—39″	102—130′	9½—12′
Sechserin, gereifelt	800—1000	22—30″	96—128′	9—11′
Siebnerin „	800—1300	36—42″	84—130′	8—13′
Sechserin, zugefeilt, durchschnittlich	900	26″	128′	11—11′
Siebnerin, zugefeilt	1100	30″	130′	12—12′
Gamsen (Wachauer)	1900	50″	102′	16—17′
Kelheimer (Wachauer)	3400	62″	170′	19—20′
„ Passauer	3600	63″	132′	19—22′

In der Regel legten die Fahrzeuge auf der niederösterreichischen Donaustrecke übereinstimmend mit der gewöhnlichen Schnelle des Stromes, thalabwärts per Stunde 1 Meile zurück; beladene Fahrzeuge der verschiedensten Grösse fuhren indessen von Spitz bei Krems in 7 bis 8 Stunden nach Wien, was einer Fahrt von 12 Meilen gleichkommt.

Der Rücktransport der Fahrzeuge durch Schiffszüge hatte in letzterer Zeit sehr abgenommen, da die Fahrzeuge häufig entweder am Bestimmungsorte zerlegt oder durch Dampfer bergwärts remorquirt wurden. Der Rücktransport eines unbeladenen Fahrzeuges zu Berge des Stromes erforderte durchschnittlich für je 1000 Ztr. Tragkraft ein Pferd; die Progressionsdifferenz blieb jedoch bei Zunahme der Grösse und der Ladung eines und desselben Schiffes nicht immer dieselbe. Wachauer Gamsen à 1900 Ztr. Tragfähigkeit erforderten z. B. zum Retourzuge unbeladen 3 Pferde, namentlich bei hohem und raschem Fahrwasser.

Die Dauer der Bergfahrt mittelst Pferdezuges variirte zwischen 4 und 5 Stunden per Meile. Die Spitzer Schiffe benöthigten durchschnittlich 4 Tage zur Retourkunft von Wien.

Landungsplätze.

Längs beiden Ufern der niederösterreichischen Donaulinie bestanden 1865 (ausschliesslich jenen, welche dem Verkehre der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft vorbehalten sind) 44 Landungsplätze: 23 am rechten, 21 am linken Ufer. Hievon entfielen auf die

*) Siebnerinnen, à 84—96′ Länge, 8—9½′ Breite, 15—18″ Tiefgang wurden nur in den Seitenarmen der Donau verwendet.

beiden Wiener Ufer des Donaucanals 16 (rechts 9, links 7), auf die übrigen Strecken zwischen der Ennsmündung und Hainburg (r.) 17, zwischen der oberösterreichischen Gränze und der Marchmündung (l.) 11, mithin am rechten Ufer ausserhalb des Wiener Bezirkes ein Landungsplatz auf 2 Meilen, am linken Ufer 1 auf je 3 Meilen.

Von den Landungsplätzen war der zu Ardagger beim Kettenstein nur für kleinere Fahrzeuge, der bei Förthof nur für Flösse benützbar; im Wiener Donaucanale dienten am rechten Ufer 1 der Lustschifffahrt (siehe Seite 528), 6 für Flösse, Holz- und Steinschiffe, 1 für Fracht- und Kälberschiffe, 1 für Obst, Gemüse u. dgl.; am linken Ufer 1 für Fische, 1 für Gemüse und Obst, 1 für Baumaterialien, 1 für Holz, 1 für Waarenschiffe überhaupt und 1 zum Zerlegen und Ausstreifen der Flösse etc.

Die Gemeinden des rechten Donauufers ausserhalb Wiens, woselbst Landungsplätze eröffnet waren, sind: Haag, Wallsee, Ardagger, Ybbs, Mölk, Pöchlarn, Stollhofen, Zwentendorf, Tulln, Kahlenbergerdorf, Simmering, Kaiser-Ebersdorf, Mannswörth, Fischamend, Wildungsmauer, Deutsch-Altenburg und Hainburg;

die Gemeinden des linken Ufers: Persenbeug (Hofamt Priel), Marbach, Spitz, Unterloiben, Rottenhof, Förthof, Stein, Altenwörth, Stockerau, Korneuburg und Orth.

Längs dem Ennsufer niederösterreichischer Seite ($3\frac{1}{4}$ Meilen) bestanden ausser jenen für die Ueberfuhren, welche hier unten aufgeführt erscheinen, keine Landungsplätze.

Auf dem Marchflusse hatte der öffentliche Verkehr drei Landungspuncte in Nieder-Oesterreich, d. i. zu Marchegg, Angern und Zistersdorf, durchschnittlich 1 auf je 3 Meilen. Ein vierter Landungsplatz zu Rabensburg war den Fürst Liechtenstein'schen Holzschiffen vorbehalten.

Der Wr.-Neustädter Schifffahrtscanal hatte an seinen 3 Haupt- und 6 Nebenstationen eben so viele Landungsplätze.

Ueberfuhren über die Donau.

Ausgangsplätze am rechten Ufer.

Im Bezirke	Haag:	St. Pantaleon in der Steinerau zur Verbindung mit Au (O.-Oe.);
„	Amstetten:	Wallsee mit Ober-Oesterreich;
	„	Ardagger a. Kettenstein m. Dornach (O.-Oe.)
	„	Felleismühle, im Saurüssel, m. Grein „

Im Bezirke Ybbs: Hössgang mit Struden (O.-Oe.);
„ Freienstein (2) mit Sarmingstein (O.-Oe.)
„ Ybbs (2) mit Persenbeug (N.-Oe.),
„ Nabegg,
„ Säusenstein;
„ Mölk: Krumnussbaum mit Marbach (N.-Oe.),
„ Stadt Pöchlarn (2) mit Markt Pöchlarn,
„ Mölk mit Weitenegg,
„ Schönbichl,
„ Aggsbach,
„ Aggstein;
„ Mautern: Ober-Arnsdorf mit Spitz (N.-Oe.),
„ Rührsdorf (2),
„ Hollenburg;
„ Herzogenburg: Stollhofen bei Traismauer;
„ Atzenbrugg: Zwentendorf mit Altenwörth;
„ Tulln: Tulln mit Neu-Aigen,
„ Greifenstein mit Stockerau;
„ Klosterneuburg: Klosterneuburg mit Tuttendörfl,
„ „ „ Langenzersdorf,
„ Nussdorf mit Jedlersee;
„ Schwechat: Fischamend mit Schönau;
„ Hainburg: Haslau mit Orth,
„ Wildungsmauer mit Ekartsau,
„ Deutsch-Altenburg mit Stopfenreuth,
„ Hainburg mit Hof,

zusammen 33.

Ausgangsplätze am linken Ufer.

Im Bezirke Persenbeug: Persenbeug (2) mit Ybbs,
„ Marbach (2) mit Krumnussbaum,
„ Weitenegg mit Mölk;
„ Spitz: Emmersdorf,
„ Aggsbach,
„ St. Georgen (Rautenberg),
„ Grimsing (Gossam),
„ Spitz,
„ Weissenkirchen;
„ Krems: Dürenstein;

Im Bezirke Kirchberg: Altenwörth;
„ Gr.-Enzersdorf: Schönau,
„ Orth;
„ Marchegg: Stopfenreuth mit Deutsch-Altenburg;
„ Wien: Wien: am Stroheck mit der Brigittenau,
„ Weissgärber mit der Jägerzeile,
„ Simmering mit der Freudenau,

zusammen 19.

Zu Marbach bestand 1, zu Wien 2 fliegende Brücken. Die Ueberfuhr von Simmering nach Freudenau war für das in der Freudenau weidende Schlachtvieh bestimmt.

Ueberfuhren über die Enns.

Im Bezirke Haag: Dorf z. Vbdg. mit Kronsdorf (O.-Oe.),
„ Mühlrading } mit Hargelsberg u. Gleink.
„ Rubring (2) }

Ueberfuhren über die March.

Im Bezirke Feldsberg: Landshut z. Vbdg. mit Broczka;
„ Zistersdorf: Drösing mit Gross-Schützen (Ung.),
„ Dürnkrut mit Gairing (Ung.);
„ Matzen: Stillfried mit Dimburg „
„ Marchegg: Marchegg mit Stampfen (Ung.).

Ein Statthalterei-Erlass vom Jahre 1862 regelte die Competenz zur Bewilligung der Errichtung von Ueberfuhren.

Güterverkehr auf der Donau in Nieder-Oesterreich 1865
mit Ausnahme des von der k. k. privil. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft vermittelten Verkehrs.

Totale: 12.836 Fahrzeuge mit Gütern 5,418.262 Ztrn., 14,142.738 fl. Werth,
9792 » unbeladen — —
22.628.

Der Verkehr bewegte sich von und zu 20 Ortschaften des rechten Ufers, d. i. Wallsee, Ardagger, Freienstein, Ybbs, Sarling, Säusenstein, Gross-Pöchlarn, Mölk, St. Georgen bei Traismauer, Zwentendorf, Tulln, Greifenstein, Nussdorf, Wien (Rossau), Simmering, Kaiser-Ebersdorf, Fischamend, Wildungsmauer, Deutsch-Altenburg und Hainburg; dann von und zu 9 Ortschaften des linken Ufers, d. i. Marbach, Spitz, Stein, Altenwörth, Stockerau, Korneuburg, Floridsdorf, Wien (Leopoldstadt) und Orth.

Zu Thal wurden 4,906,873 Ztr. im Werthe von 10,198.067 fl.,
„ Berg „ 511.389 „ „ „ „ 3,944.671 „
verschifft.

Die eingelangten Güter betrugen 4,349.262 Ztr. im Werthe von 8,656.532 fl., die abgegangenen 1,169.000 Ztr. im Werthe von 5,486.206 fl.

Nach Waarengattungen ergaben sich nachstehende Resultate:

Mittelst Thalfahrten: || Mittelst Bergfahrten:

Approvisionirungsartikel,

d. i. Cerealien, Gemüse, Obst, Vieh, Fleisch, Fische, Fettstoffe, Getränke, Specereien und dergleichen.

531.759 Ztr., 2,990.722 fl. Werth, || 334.817 Ztr. 1,878.971 fl. Werth.

Salz und Tabak.

123.811 Ztr. 911.406 fl. Werth, || 17.943 Ztr. 1,073.600 fl. Werth.

Haus- und Wirthschaftsartikel (Lebensmittel ausgenommen), d. i. Möbel, Holzwaaren, Glas, Porzellan, Thongeschirre, Seegras, Heu, Stroh etc.

95.538 Ztr. 187.460 fl. Werth, || 2525 Ztr. 69.930 fl. Werth.

Leder, Eisen und Metallwaaren, Maschinentheile.

102.584 Ztr. 2,165.371 fl. Werth, || 13.085 Ztr. 276.790 fl. Werth.

Brennmateriale,

d. i. Holz- und Steinkohle, Brennholz u. dgl.

2,402.036 Ztr.*) 1,439.560 fl. Werth, || 41.710 Ztr. 20.380 fl. Werth.

Baumateriale, Mühl- und Pflastersteine,

Ziegel, Steine, Kalk, Bauholz und dergleichen.

1,476.926 Ztr. 1,642.190 fl. Werth, || 37.470 Ztr. 8500 fl. Werth.

Chemicalien, Materialwaaren,

Gärbe- und Farbstoffe, Säuren, Spodium etc.

162.531 Ztr. 573.075 fl. Werth, || 63.407 Ztr. 596.500 fl. Werth.

Diverse Manufacturwaaren:

14.388 Ztr. 288.283 fl. Werth, || 452 Ztr. 20.000 fl. Werth.

Summe: || Summe:

4,906.873 Ztr. 10,198.067 fl. Werth, || 511.389 Ztr. 3,944.671 fl. Werth.

Auf das rechte Ufer vertheilten sich von diesem Verkehre

zu Thal: || zu Berg:

3,646.076 Ztr. 3,086.967 fl. Werth, || 85.600 Ztr. 344.000 fl. Werth.

auf das linke Ufer:

1,260.797 Ztr. 7,111.100 fl. Werth, || 425.789 Ztr. 3,600.671 fl. Werth.

*) Circa 67.000 Cubikklafter Brennholz.

	beladen	leer
Von 22.628 Fahrzeugen waren thalwärts	12.430	2813
aufwärts	406	6979
	12.836	9792

geführt worden.

6691 der angekommenen Fahrzeuge wurden am Bestimmungsorte zerlegt, 463 gingen weiter, die übrigen zurück an den Ort ihrer Absendung.

Unter den aufgeführten Fahrzeugen befanden sich 240 bis 250 Dampfer, zumeist der Wiener Schiffmeister-Compagnie, zum Theile auch den associirten Herren J. Mayer & J. G. Riedl in Linz gehörig, eine grosse Anzahl eiserner und anderer Schleppschiffe, Plätten und Zillen der verschiedenen Bauarten, Flösse in allen Grössen.

Die Zufuhr zur Verschiffung geschah aus den umliegenden Bezirken der betreffenden Einschiffungsorte und ebenso die Abfuhr der ausgeschifften Güter nach denselben oder in loco selbst.

Der Personenverkehr auf den Frachtschiffen war nur ein ausnahmsweiser und unerheblicher. In Pöchlarn kamen Ausschiffungen (insbesondere Wallfahrer), in Ardagger, Sarling und Greifenstein Einschiffungen, zusammen von circa 3000 Personen vor.

Der Frachtsatz auf der Donau wurde weniger nach Meilen-Entfernung als nach Berg- oder Thalfahrt und hinsichtlich beider Richtungen nach mehr oder minder starkem Gefälle des Stromes bemessen.

Für die Strecke des stärkeren Gefälles Linz-Gönyö ward im Durchschnitte z. B.:

thalwärts 1 kr. ö. W. per Zentner und Meile,
aufwärts $1^1/_4$ „ „ „ „ „ „ „

für die Strecke Gönyö-Orsova (schwaches Gefäll):

thalwärts $^3/_4$ kr. ö. W. per Zentner und Meile,
aufwärts 1 „ „ „ bei grösseren Fruchtposten und sonstigen Massengütern auch $^1/_2$ kr. (nach Umständen ein noch wohlfeilerer Preis) berechnet.

Im Vergleich zum Jahre 1850 hatte sich der gesammte Donauverkehr in Nieder-Oesterreich bedeutend gesteigert. Derselbe wurde 1850 rücksichtlich der Thalfracht auf $8^1/_2$ Million Zentner geschätzt, während im Jahre 1865 (einschliesslich der Donau-Dampfschifffahrts-Ergebnisse) 26 Millionen Zentner, mithin das Dreifache

auf der Donau abwärts, verschifft worden sind. Die Bergfracht, 1850 300.000 Zentner zählend, hatte nur um 70% zugenommen.

Die Ruderschifffahrt war bei beiden Zunahmen nur mit einer Million betheiligt. Die eingetretene Vermehrung der Dampfer, der Rückgang des früher lebhaft gewesenen Verkehres bairischer Schiffe und die vielfachen Erschwernisse der Ruderschifffahrt durch den alljährlich empfindlicheren Mangel an Regulirung des Stromes und seiner Landungsplätze, im Jahre 1865 auch noch der ungewöhnlich niedere Wasserstand, liessen diesen Verkehrszweig keinen höheren Aufschwung nehmen.

Güterverkehr auf der March in Nieder-Oesterreich.

(Länge des niederösterreichischen Ufers 10 Meilen.)

Der Marchverkehr beschränkte sich auf die Verfrachtung von Brennholz, 5600 Cubikklafter, durchschnittlich à 50 Zentner im Gewichte und 30 fl. im Preise = 280.000 Zentner und 168.000 fl. Werth.

130 Siebnerinnen von 600 bis 800 Ztr. Tragfähigkeit, 141 Klotzzillen und 35 Marchflösse bewegten sich zu diesem Behufe zwischen Mährisch-Teinitz, Türnitz und Rabensburg einerseits, Hohenau, Drösing, Dürnkrut, Angern und Hochstetten anderseits hin und her.

Wegen des niederen Wasserstandes konnten die Schiffe nicht immer ganz getaucht werden.

Güterverkehr auf dem Wr.-Neustädter Canal.

Dieser k. k. Schifffahrtscanal in Nieder-Oesterreich erstreckt sich in einer Länge von $8\frac{5}{8}$ Meilen von Pötsching bei Wr.-Neustadt (ungarische Gränze) bis Simmering bei Wien, woselbst an Stelle des früheren Hafens in Wien beim Invalidenhause, Vorstadt Landstrasse (seit Abtretung der Canaltrace an die Verbindungsbahn), sich gegenwärtig der Abschluss des Canales befindet. Er wird von der Schwarzau (Leitha *) gespeist.

Drei Zweigcanäle, zusammen 948 Klafter lang, verbinden die Leopoldsdorfer, Biedermannsdorfer und Guntramsdorfer Ziegelwerke des Canalpächters Herrn H. Drasche mit dem Hauptcanale. Einer dieser Zweigcanäle (nach Biedermannsdorf 773°) ist Eigenthum des Pächters, seines Erbauers.

Im Jahre 1865 verkehrten zwischen den 9 Stationen nicht mehr als 30 Schiffe (20.000 Meilen) mit 985.000 Zentnern Fracht.

*) Die Schwarzau nimmt bei Pötsching den Namen „Leitha“ an.

Gegenstände der Zugsfracht waren Brennberger und Grünbacher Steinkohlen . . . . 206.000 Ztr.
6,694.000 Ziegel, Erzeugnisse des Pächters . . . . . . 468.000 „
254 Ladungen Schlögelschotter (für die nunmehr gepflasterte Wien-Schwechater Strasse) . . . . 101.000 „
12.500 Klafter ärarisches Brennholz aus den Badner Forsten . . . . 210.000 „
Summe . . . . . . 985.000 Ztr.

Die Frachtsätze scalirten von $5._{325}$ kr. bis $1._{755}$ kr. per Ztr. und Meile für nicht begünstigte, von $3._{55}$ kr. bis $1._{17}$ kr. für begünstigte Frachten. Mit der Dauer und dem Umfange der Benützung ermässigte sich der Tarif.

Zu den begünstigten Frachten zählten Cerealien, Baumaterialien, Getränke, Salz, Werkholz, Abfälle, Metalle, Eis etc.

Die Ein- und Ausladegebühr war im Frachtsatze inbegriffen.

Die unbequeme Lage des Hafens, die Concurrenz der Südbahn, die kurze Saison, der häufig ungenügende Wasserstand und die Sistirung der unweit des Canals gelegenen Kohlenwerke Zillingsdorf und Lichtenwörth, haben den Canal allmälig seiner meisten Verkehrsquellen beraubt; die noch übriggebliebenen waren 1865 durch die Concurrenz der Ziegeleien loco Wien und die theuere Achsfracht aus den Brennberger und Grünbacher Kohlengruben grossentheils ebenfalls im Versiegen begriffen.

Auch dem allzu fiscalischen Standpuncte, von welchem aus der Staat die Canalangelegenheiten geleitet, wurde mehrfach die Ursache des Verfalles zugeschrieben, namentlich der Verlust einer langjährigen und sehr bedeutenden Fracht, der gräflich Hoyos'schen Schwemmhölzer. Die unverhältnissmässige Erhöhung der Abgabe für dieselben von Seite des Aerars, nachdem der Pächter Verbesserungen am Canal vorgenommen hatte, bestimmte den Grafen, seine Holzfracht der Südbahn zuzuwenden und seinen Schwemmcanal, der bis Wr.-Neustadt geführt gewesen, zu verschütten. $^7/_9$ des Güterverkehres auf dem Canal benützten denselben nur auf $^1/_3$, $^1/_4$ und $^1/_5$ seiner Länge; jene Strecke, deren Erhaltung die meisten Auslagen verursacht (Pötsching-Leesdorf), ward fast gar nicht befahren.

Im Jahre 1865 hat übrigens eine zweite Parallelbahn des Canals (an dessen rechtem Ufer) die staatliche Genehmigung erhalten; es ist diess die Eisenbahn von Grammatneusiedl nach

Wr.-Neustadt, welche die Raaberbahn mit der Südbahn verbinden wird.

B. Für den Personenverkehr.

a. Zu Lande.

Die Gesammtanzahl von 1655 **Stadtlohnkutschern, Land- und Lohnkutschern (Fiakern und Einspännern)** enthält für Wien 957 Zweispänner und 485 Besitzer von einspännigen Fuhrwerken.

Die Genossenschaft der Wiener Lohnkutscher (Fiaker) zählte 1865 für sich allein 99 Mitglieder.

Im Jahre 1855 waren in Wien 213 Besitzer 4rädriger (Comfortables) und 1 Besitzer 2rädriger einspänniger Lohnwagen (Cabs) gewesen. Bis 1860 hatten sich die ersteren auf 229 vermehrt und 1865 zählten sie 485.

Die Einspänner-Genossenschaft im Polizeirayon von Wien besass 767 Licenznummern auf ebenso vielen Wagen; 290 Eigenthümer domicilirten innerhalb der Linien.

Die Genossenschaft selbst berechnete ihren Pferdestand auf 1534 Pferde. Davon besassen nicht alle Eigenthümer 2, manche auch 3. In dem Gewerbsbetriebe waren 822 männliche Gehilfen beschäftigt, wovon ein Theil zu seinen Dienstgebern im Verhältnisse einer Art Tagespacht stand, woraus denn auch der nicht selten klägliche Zustand der Fahrbetriebsmittel und die Missbräuche der Kutscher sich erklären.

Ein Statthaltereierlass vom 12. Jänner 1865 empfahl den Gewerbsbehörden, bei Ertheilung von Einspännerconcessionen auf die Localverhältnisse Rücksicht zu nehmen.

Den grössten Eintrag erlitt das Lohnfuhrwerk überhaupt durch die rasche Vermehrung der **Stellfahrt- und Omnibuslicenzen**, d. i. der verkehrenden derlei Wagen. Im Jahre 1865 gab es in Nieder-Oesterreich 327, für Wien 73 Unternehmer, gegen 57 im Jahre 1855. Die Genossenschaft der Wiener Stellfuhrinhaber zählte 64 Mitglieder (Eigenthümer) mit einem Pferdestande von 3248 Pferden und 792 Licenzen (Wagen). In der wärmeren Saison waren 1980 Gehilfen (Aufseher und Knechte), in der kälteren um $^1/_8$ weniger beschäftiget. Das Personale bestand aus Expeditoren, Controlloren, Conducteuren, Kutschern, Hausknechten und Stallpagen.

Nach Berechnung der Genossenschaft kam die Regie eines Licenzwagens sammt Gespann, Kutscher und Conducteur, Steuer, Mauth etc. jährlich auf 2000 fl. zu stehen.

Die Totalregie erforderte 2,400.000 fl., davon entfielen auf Erwerb- und Einkommensteuer, indirecte Steuern und Communalabgaben

abgaben	134.500 fl.
auf Erhaltung der Pferde	1,217.000 „
auf Erhaltung der Wagen	230.000 „
auf das Personale	712.000 „
auf Localitätenmiethe	100.000 „
auf verschiedene Ausgaben	6500 „
	2,400.000 fl.

Auf dem Lande ist die Zahl der Stellfuhrunternehmer, ungeachtet der Aufhebung des Staatsvorbehaltes (siehe Seite 423), seit 1860 um 9 zurückgegangen.

Im Allgemeinen cursirten 1865 innerhalb des Landes unter der Enns 1396 Licenzwagen mit 27.740 Sitzplätzen. Dieselben erforderten zu ihrer Bespannung nebst Reserve 5142 Pferde und machten in beiden Richtungen durchschnittlich 137.000 Fahrten per Woche.

Hiervon entfielen auf die Bezirke ausserhalb Wiens und seiner Umgebung, jedoch Wien als Zielpunct von Stellfahrten aus mehr als 2 Meilen entfernten Orten nicht ausgenommen, 156 Licenzen mit 948 Fahrten pr. Woche inclusive der Postbotenfahrten (Messagerien) auf verschiedenen Postrouten des Kronlandes; die Zahl der Beikaleschen zu den Postfahrten konnte nur in wenigen Fällen, wo eine Angabe diessfalls gemacht worden, in Berechnung gezogen werden.

Das Communicationsnetz, welches diese Messagerien und Stellfahrten zu Gunsten des Personenverkehres (letztere allfällig auch zur Beförderung kleiner Packete und Commissionsgegenstände) darstellten, war in den Bezirken zwischen der Krems-Zwettler- und der Floridsdorf-Brünnerstrasse am ausgebildetsten.

In Betreff der Briefpostcurse, welche damit zusammenhingen, sowie der Eisenbahnen, welche durch diesen Landesstrich tracirt wurden, siehe Seite 424 und 437.

In nördlicher Richtung am linken Donauufer verzweigte sich das Netz von Wien, respective Floridsdorf und Stockerau ausgehend, auf der Brünner Strasse über Wolkersdorf nach Poisdorf, abzweigend nach Pyrawarth, Zistersdorf, Mistelbach und Asparn, dann über Korneuburg, Ernstbrunn und Laa, ferner über Grossmugl und Stronsdorf, auf der Prager Strasse über Hollabrunn und Jetzelsdorf, abzweigend nach Retz, Eggenburg, Pulkau und Langau; auf der

Horner Strasse über Waidhofen a. d. Thaya, abzweigend nach Geras und Gross-Siegharts, dann über Hadersdorf, Krems und Stein, abzweigend nach Maissau, Göpfritz, Allentsteig und Ottenschlag.

Gegenüber der Nordbahn vermittelten die Stellfuhren eine regelmässige Verbindung der Stationen Wagram mit Bockfliess, Gänserndorf mit Pyrawarth, Dürnkrut mit Zistersdorf.

Die nach Krems und Stein fahrenden Wagen, sowie die zu Stockerau stationirenden, schlossen sich grösstentheils an die Fahrordnung der Dampfschiffe und beziehungsweise der Eisenbahnzüge an.

In nordwestlicher Richtung erstreckten sich die Post- und sonstigen Stellfahrten auf der Horner Strasse über Schrems, auf der Zwettler Strasse über Weitra hinaus, hier und dort abzweigend nach Gmünd und Kirchberg am Walde, dann einerseits nach Böhmisch-Puchers in der Nähe von Freistadt (Ober-Oesterreich).

An mehreren Puncten führten sie vollständig über die böhmische und mährische Gränze, so per Poisdorf nach Nikolsburg, per Laa nach Joslowitz, per Jetzelsdorf nach Znaim, per Waidhofen a. d. Thaya nach Zlabings und nach Neuhaus, per Schrems nach Wittingau und per Weitra nach Grazen (Budweis) u. a. m.

In östlicher Richtung am linken Ufer der Donau bestanden periodische Personentransporte nach Gross-Enzersdorf und Orth, am rechten Ufer über Schwechat nach Hainburg und Bruck a. d. Leitha; in südlicher Richtung von Wien direct über Schwechat und über Rothneusiedl nach Himberg, dann über Biedermannsdorf, Laxenburg und Ebreichsdorf nach Pottendorf und über Traiskirchen nach Baden. Von Südbahnstationen (links) ausgehend waren zu Wr.-Neustadt nach Pitten, Edlitz, Krumbach und Kirchschlag, von Neunkirchen nach Seebenstein und Edlitz, und sowohl von Wr. Neustadt als Neunkirchen nach Aspang (resp. Friedberg in Steiermark) Stellfahrten eingerichtet.

Jene, welche rechts von der Südbahntrace ausgingen, hatten sämmtlich eine mehr westliche Richtung, nämlich von Liesing nach Rodaun und Kalksburg, nach Kaltenleutgeben und Perchtoldsdorf, von Mödling nach der Brühl, von Baden nach Alland, von Leobersdorf nach Pottenstein, dann nach Hainfeld und Neulengbach, sowie von Wr.-Neustadt nach Fischau und Gutenstein.

Der Besitzer des Thalhofes zu Reichenau unterhielt je nach Bedarf einen Stellwagen von Payerbach nach Reichenau.

Dagegen verfolgten jene Stellfuhrwerke, die von den Stationen der Westbahnroute ausgingen, zumeist eine südliche Richtung; dieselben waren von Neulengbach nach Hainfeld und Leobersdorf, von St. Pölten über Wilhelmsburg und Lilienfeld nach Maria-Zell (Steiermark) und nach Kirchberg an der Pielach, von Mölk nach St. Leonhard am Forst und Mank, von Pöchlarn nach Scheibbs, Gössling und Altenmarkt (Steiermark) und von Aschbach nach Waidhofen a. d. Ybbs, ferner nach Weyer (Steiermark) und von Waidhofen abzweigend nach Ybbsitz im Gange.

Die westliche Richtung nahmen die zwischen St. Peter und Steyr, dann zwischen Wien einerseits, Tulln und Sieghartskirchen anderseits verkehrenden Fahrten.

Zur Verbindung mit der Donau und den Ortschaften des linken Ufers bewegten sich zwischen St. Pölten und Traismauer (Stollhofener Dampfschifflandungsplatz), dann zwischen St. Pölten und Stein über die Brücke bei Mautern regelmässige Stellwagencurse.

Einen engeren Kreis im Halbmesser von circa 2 Meilen um die Residenz und ihre Umgebung ziehend, begegnete man bereits Stellfahrten von vorwiegend localer Bedeutung für die Residenz.

In nördlicher Richtung von Wien nach Floridsdorf, Nussdorf, Weidling, Klosterneuburg und Kirling nach Heiligenstadt, Grinzing, Sievering, zusammen etwa 84 Wagen täglich.

In nordwestlicher Richtung nach Gersthof, Pötzleinsdorf und Neustift, nach Dornbach und Neuwaldegg, zusammen 52 Wagen.

In westlicher Richtung nach St. Veit, Hacking, Hütteldorf und Purkersdorf, zusammen 41 Wagen.

In südlicher Richtung nach Lainz, Speising, Mauer, Kalksburg, Rodaun, Hetzendorf, Inzersdorf, Liesing, Perchtoldsdorf, Kaltenleutgeben, zusammen 32 Wagen.

In östlicher Richtung nach Schwechat, Kaiser-Ebersdorf, Fischamend und Schwadorf, zusammen 15 Wagen.

Ein Theil der Stellfuhrwerke dieser Umgebungsorte, in so ferne sie nicht weiter als 1 Meile von den Linien Wiens entlegen sind, wurde mit jenen des eigentlichen Polizeirayons der Hauptstadt im Jahre 1863 einer landesbehördlichen Regelung unterzogen, wornach die Unternehmer dieser Fuhrwerke an eine uniforme Polizeiordnung im Interesse der Sicherheit und Bequemlichkeit des Publicums, sowie der leichteren Controlle gebunden sind.

Zugleich wurden Farbenmerkmale im Wagenanstriche und

an der äusseren Deckenlaterne angeordnet, nach denen sich die betreffenden Stellwagen und Omnibus je nach der Richtung, wohin sie verkehren, leicht kenntlich zu unterscheiden hätten.

Aus der nachfolgenden Uebersicht der noch übrigen Omnibus und Stellwagen des Polizeirayons Wiens ist zu entnehmen, dass ungeachtet ihrer grossen Anzahl dennoch mehrere Richtungen Wiens genügender Verkehrsmittel dieser Art entbehrten.

In nördlicher und nordöstlicher Richtung, d. i. gegen die Leopoldstadt, Nordbahn, Jägerzeile, Badeanstalten, Prater und Schüttel verkehrten täglich, u. z. durchschnittlich das ganze Jahr:

10 Wagen von der inneren Stadt,
69 „ „ den südlichen,
140 „ „ den südwestlichen,
6 „ „ den westlichen,
34 „ „ den nordwestlichen,
— „ „ den östlichen Vorstädten, Linien und Ortschaften unmittelbar vor den letzteren.
259

In östlicher Richtung, d. i. gegen die Weissgärber, Erdberg und Landstrasse, Simmering u. s. w.:

27 Wagen von der inneren Stadt,
20 „ „ den westlichen,
41 „ „ den südwestlichen,
6 „ „ den südlichen,
6 „ „ den nordwestlichen,
— „ „ den nördlichen und nordöstlichen Vorstädten und Linien etc.
100

In südlicher Richtung, d. i. gegen die Wieden, Südbahn, Matzleinsdorf, Margarethen, Hundsthurm, Gaudenzdorf, Meidling u. s. w.:

21 Wagen von der inneren Stadt,
69 „ „ den nördlichen und nordöstlichen,
6 „ „ den östlichen,
12 „ „ den südwestlichen,
6 „ „ den westlichen,
17 „ „ den nordwestlichen Vorstädten und Linien etc.
131

In südwestlicher Richtung, d. i. gegen Gumpendorf, Mariahilf, Neubau, Schottenfeld, Westbahn, Schönbrunn, Hietzing und Penzing:

179 Wagen von der inneren Stadt,
140 „ „ den nordöstlichen und nördlichen,
41 „ „ den östlichen,
12 „ „ den südlichen,
12 „ „ den nordwestlichen,
— „ „ den westlichen Vorstädten und Linien etc.
384

In westlicher Richtung, d. i. gegen St.-Ulrich, Strozzengrund, Josefstadt, Breitenfeld, Lerchenfeld u. s. w.:

85 Wagen von der inneren Stadt,
20 „ „ den östlichen,
6 „ „ den nördlichen und nordöstlichen,
6 „ „ den südlichen,
— „ „ den südwestlichen und nordwestlichen Vorstädten und Linien etc.
117

In nordwestlicher Richtung, und zwar

I. In der Richtung der Hernalser Linie, nach Hernals und Ottakring:

34 Wagen aus der inneren Stadt,
2 „ „ den südlichen,
10 „ „ den nördlichen,
— „ „ den östlichen, nordöstlichen, südwestlichen und westlichen Vorstädten.
46

II. Zur Währinger Linie, nach Währing und Weinhaus:

9 Wagen von der inneren Stadt,
— „ „ den Vorstädten und Linien etc.
9

III. In der Richtung der Währinger und zur Nussdorfer Linie, nach Döbling und Oberdöbling:

76 Wagen von der inneren Stadt,
12 „ „ den südwestlichen,
15 „ „ den südlichen,
24 „ „ den nördlichen und nordöstlichen,
6 „ „ den östlichen Vorstädten und Linien etc.
133
zus. 188.

Ausserdem verkehrten die letzten 3 Monate des Jahres 1865 von der Ringstrasse vor dem Schottenthor über Ottakring nach dem oberen Ende von Hernals die Wagen der

Wiener Tramway-Gesellschaft.

Die Pferdebahn dieser Gesellschaft, vorläufig bis Dornbach und eventuell zu den Badeanstalten im Prater concessionirt, wurde Anfangs October 1865 eröffnet.

Die Bahn ist einspurig und hatte 1865 3 Haltestellen in ihrem Laufe an eben so vielen Ausweichen bei einer Länge von $0._6$ Meilen.

Mit einem Fahrfundus von 22 Wagen und 44 Pferden wurden täglich circa 66 Fahrten gemacht.*)

Die Anzahl der beförderten Passagiere wurde auf 3000 per Tag geschätzt, was ungefähr der Benützung eines Sechstheiles der Wagenplätze im Durchschnitte gleichkäme.

Die Unternehmung beschäftigte 54 Personen, darunter 5 für die Kanzlei, 10 Bahnwächter und die übrigen bei Ausübung und Controlle des Fahrdienstes.

Versuche, eine Centralisation des gesammten, vielfältig unregelmässigen Omnibusdienstes von Wien auf dem Wege der Errichtung einer Central-Omnibusgesellschaft nach Pariser Vorbild anzubahnen, waren bisher von keinem Erfolge begleitet.

Fahrtanschlüsse und Correspondenzkarten zum Uebertritte von einer Fahrt zur anderen bestanden nicht.

b. Zu Wasser.

Von den Ueberfuhren siehe Seite 515.

In Wien wurde im Mai 1863 eine **Lustschifffahrts-Unternehmung** (Landungsplatz bei der Carls-Kettenbrücke) ausschliesslich zum Personenverkehre mit Anwendung von Ruderfahrzeugen verschiedener Grösse gegründet.

Der Betrieb soll das erste Jahr ziemlich lohnend gewesen sein. Höchster Preis bis zur Freudenau 30 kr.,
mindester „ „ zum Schüttel 10 „ pr. Person.

Schlechte Witterung und die allgemeinen Zeitverhältnisse, auch wohl die zeitweise Concurrenz der Donaudampfschifffahrt auf dem Canale, wirkten in den späteren Jahren ungünstig ein.

Die Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft war 1865 der Absicht, einen regelmässigen Canaldienst mit kleinen Dampfbooten zu 20 bis 50 Pferdekraft einzurichten.

Im Uebrigen siehe Seite 519.

*) Im Jahre 1866 ging bei Tage alle 7 Minuten in beiden Richtungen ein Wagen ab.

C. Nachrichten-Verkehr (Local-Telegraphen).

Am 15. Jänner 1865 wurde die Vornahme vorbereitender Massregeln zur Errichtung von **Privat-Telegraphen** im Umkreise der Hauptstadt Wien und ihres Villeggiatur-Rayons von der Staatsverwaltung bewilligt.

Der gegenwärtige Bericht nimmt hiervon vorzugsweise mit Hinblick auf den Umstand Notiz, dass durch diese Vorconcession principiell das staatliche Zugeständniss des allgemeinen Telegraphenbetriebes durch die Privatindustrie ausgesprochen und demnach der fiscalische Vorbehalt des ausschliesslichen Betriebes von öffentlichen Anstalten eines so wichtigen Zweiges des „Nachrichten-Verkehres" aufgelassen wurde.

Das Unternehmen sollte auf Actien gegründet werden und war das Anlagecapital mit 250.000 fl. (12 Meilen meist doppelte Eisendrahtleitung, à 2000 fl.) präliminirt.

Das Project vertheilte 8 Localstationen in die innere Stadt, 14 in die Vorstädte und Bahnhöfe, 27 in die umliegenden Ortschaften der Wiener Sommerfrische.

Zur rascheren Bedienung des Publicums waren 72 Laufbursche und als ein wohlfeileres, anderorts erprobtes Element zur Versehung des Telegraphendienstes eben so viele Telegraphistinnen beantragt.

Für den Fall der Durchführung des Projectes hatte sich der Staat das Benützungsrecht zum halben Tarife ($^{20}/_{2}$ kr. per Depesche) und eine der Betriebsaufsicht über die Eisenbahnen analoge Einflussnahme und Controlle vorbehalten.

Ein anderes bereits in Betrieb befindliches Unternehmen von ausschliesslich gemeinnütziger Tendenz, obgleich nicht dem Publicum zur Benützung zugänglich, ist der **städtische Feuerwehrtelegraph** in Wien.

Derselbe ist unterirdisch geleitet, und verbindet das Observationslocale auf dem Stefansthurm mit dem Central-Feuerwehrdepot im Stadtbauamtsgebäude, sowie dieses mit den 8 Vorstadtbezirken. respective Filiallöschanstalten.

Die letzteren sind mit Morsé'schen Schreibapparaten, die beiden Centralanstalten mit Kramer'schen Apparaten versehen.

Die Ausdehnung des gesammten Netzes beträgt 350 Currentklafter, die Länge aller Leitungsdrähte zusammen 12.111 Currentklafter.

Die Herstellung kostete 37.351 fl. und datirt rücksichtlich der Centralverbindung des Stadtbauamtes mit den Feuerwächtern auf dem Stefansthurme aus dem Jahre 1854, rücksichtlich der Filiallöschanstalten aus 1864.

Von dem genannten Bau- und Einrichtungscapitale entfielen 31.103 fl. auf die Legung des Kabels und beziehungsweise Leitungsdrahtes, der Rest per 6247 fl. auf die Apparate.

Der Telegraphendienst wurde von den Inspectionsbeamten des Stadtbauamtes oder der Löschmannschaft gegen eine tägliche Pauschalzulage von 2 fl. 10 kr. geleistet.

Die Betriebsauslagen sind auf 1200 fl. jährlich geschätzt.

Im Jahre 1865 wurden zwischen der Thurmwache und dem Central-Feuerwehrdepot 676
zwischen den Vorstadtfilialen und dem Centrale 1856
im Ganzen also 2532
Depeschen gewechselt.

Durchschnittlich ergab sich bisher ein Verkehr von 6 bis 7 Depeschen auf jeden Tag im Jahre.

III. Unternehmungen und Gewerbe,

welche dem Beförderungsdienste aller 3 Verkehrszweige, zum Theile in Unterstützung des Betriebes der grösseren Verkehrseinrichtungen, überwiegend die menschliche Körperkraft zur Verfügung stellten.

A. Für den Frachtenverkehr allein.

Stand der Gewerbe	1855	1860	1865
Obmann der geschworenen Träger	1	1	—
Lastenträger (Träger)	—	—	7
Fasszieher (Heber)	1	10	11
Waaren- und Effecten-Verpacker	1	1	1
Wasserführer	1	1	—

Die geschwornen Träger des k. k. Hauptzollamtes zu Wien bilden eine eigene Classe von Trägern, welchen das Auf- und Abladen der Mauthcolli gegen eine von der Finanzbehörde festgesetzte Gebühr obliegt.

Im Jahre 1865 waren 14 derlei Geschworne bestellt, welche etwa 100 Gehilfen im Dienste hatten. Die Auf- und Abladegebühr betrug 5 kr. per Ztr. und Collo; Kellergut und Bodengut je 7 kr.

B. Für den Nachrichten-, Personen- und Frachtenverkehr.

Stand der Gewerbe:	1855	1860	1865
Sesselträger	34	34	30
Conductansager	?	21	21
Lohndiener	—	—	64

Die grosse Vermehrung der Fahrgelegenheiten und die Errichtung von Dienstmannsinstituten haben das öffentliche Träger- und Platzdienerwesen mehrseitig umgestaltet.

Von 33 besteuerten Sänftenträgern (Sesselträgern) übten im Jahre 1865 nur etwa 8 bis 10 ihr Gewerbe aus. Die Bequemlichkeit, namentlich für Kranke oder Gelähmte u. dgl., in der Sänfte im Zimmer Platz nehmen und von Bett zu Bett oder über Treppe und Gasse transportirt werden zu können, beschäftigte die noch vorhandenen Tragsessel wenigstens so weit, dass sie nicht gänzlich aufgegeben wurden.

Der Tragpreis wurde durchschnittlich mit 1 fl. per Tour innerhalb der innern Stadt, im Uebrigen je nach Zeitverlust u. dgl. bemessen.

Das erste Wiener Dienstmanns-Commissions-Institut (Gründer und Eigenthümer Dr. Folkmann) und das Institut „Express" wurden gleichzeitig mit 15. Mai 1862 zu Wien in Betriebsthätigkeit gesetzt.

Die Grundsätze, die bei Errichtung von derlei Anstalten als Massstab zu dienen haben, waren durch Statthaltereierlass vom 10. März 1862 bekanntgegeben und gleichzeitig die Competenz des Magistrates geregelt worden rücksichtlich der Concessionirung jener Dienstmanns-Institute, die Botengänge über die Linien hinaus besorgen lassen wollen.

Eine spätere Verordnung (3. Juli 1862) hatte die Briefbeförderung im Stadtpostbezirke durch Organe der genannten Institute zum Gegenstande.

Zu den Dienstleistungen der „Commissionäre" und „Express" gehörten alle wie immer gearteten Arbeiten und geschäftlichen Verrichtungen, Botengänge, Gepäck-, Waaren- und Möbeltransport, Krankenwartung, Austragen von Currenden, Ankündigungen, Offerten, auch vertragsmässige Aushilfe im Zustellungsdienste der Staatstelegraphenämter etc.

Gänge mit oder ohne Last kosteten je nach Entfernung 10 bis 80 kr., Arbeiten im Hause (ohne Anwendung von Karren, Tragen etc.)

per 1 Stunde 30 kr., per 2 Stunden 50 kr., 10 Stunden 1 fl. 80 kr. u. s. w.; alle anderen Arbeiten mit Anwendung mechanischer Transportmittel per 1 Stunde 50 kr., per 2 Stunden 90 kr., 10 Stunden 3 fl. etc. Beide Institute waren bis 5000 fl. vercautionirt und leisteten auf Grund der ausgegebenen Markenzettel ihrer Leute Bürgschaft für das denselben Anvertraute, im Falle nachweisbaren Verlustes oder Beschädigung durch ihre Schuld, je bis zum Werthe von 50 fl.

Der Mannschaftsstand der Folkmann'schen Anstalt, welche auch eine Filiale in Baden hatte, war laut Anzeige des eigenen Bureau in stetem Steigen begriffen:

1862	1863	1864	1865
350	400	500	550

„Express“ zählte 200.

Der Geschäftsgang war im Allgemeinen unter dem Drucke der herrschenden Erwerblosigkeit und Geldnoth kein günstiger; auch klagten die Unternehmungen über die demoralisirende häufige Nichtannahme der Marken von Seite des Publicums, wodurch jede Controlle der Dienstmänner vereitelt und auch die Haftung abgelehnt werde, sowie über die numerisch wachsende Concurrenz der concessionirten (selbstständig besteuerten) Stadtträger, welche dem Publicum gegenüber an verschiedene Normen der Dienstmannsinstitute nicht gebunden seien.

An Stelle der anfänglich bestandenen fixen Entlohnung der Commissionäre und Expressmänner mit Montur- und Requisitenbezug und einer 25percentigen Tantième der abgelieferten Tageseinnahme wurde späterhin das Abfindungssystem eingerichtet, wornach die Institutsleute gegen eine fixe Abgabe von täglich 30 kr. an das Unternehmungsbureau Montur und Requisiten beziehen und für die ausgegebenen Marken die Anstaltshaftung geniessen.

Ausserdem vermittelten die Institute die Gründung von Kranken- und Darlehenscassen ihrer Leute durch kleine Wocheneinzahlungen, wovon ein Theil zugleich als Caution für die Anstaltshaftung diente.

Die Anzahl concessionirter Stadtträger in Wien beträgt 620. Davon sind 460 gegen monatliche Entrichtung einer Einverleibungs- (Garantie-) Gebühr von 2 fl. 50 kr. und einem Kanzleibeitrag von 30 kr. unter einem gemeinschaftlichen Obmanne als Dienstmannsinstitut der concessionirten ersten Wiener Stadtträger vereinigt.

Dieses Institut haftet dem Publicum bis 20 fl. auf die Marke und ist beim städtischen Oberkammeramte mit 1100 fl. vercautionirt.

Zur „Kranken-Aushilfscasse" werden 10 kr. monatlich erlegt, und der Erkrankte erhält durch die ersten 3 Monate wöchentlich 3 fl., weiterhin 1 fl. 50 kr.

Gleich dem Folkmann'schen Institute haben die ersten Wiener Stadtträger eine uniformirte Musikbande.

Mit Rücksicht auf erhobene Uebelstände des Bergführerwesens in Oesterreich, welche manche Touristen veranlasst hatten, aus anderen Ländern Bergführer nach Oesterreich mitzunehmen, wurden im Jahre 1865 von den betreffenden Ministerien Anordnungen zur Aufstellung einer „Bergführer-Ordnung" erlassen. Hiernach werden an bewährte Bergführer zu ihrer Legitimation parafirte Bücher verabfolgt, welche die Bergführerordnung (in deutscher und französischer Sprache) und den bezirksamtlich (wo möglich für mehrere Bezirke) vereinbarten Tarif, inclusive Rückweg-, Kost- und Nachtungsspesen, dann die von Fall zu Fall eingeschriebenen Zeugnisse der Reisenden enthalten.

Das Maximum des Gepäckgewichtes, welches dem Bergführer aufgebürdet werden kann, wurde auf 15 Pfd. festgesetzt.

Die Namen der autorisirten Bergführer werden durch Anschlag in Bahnhöfen, Dampfschiffen, Gasthöfen etc. kundgemacht, untauglich gewordene oder unverlässliche aus der Liste gestrichen.

Topographische Zusammenstellung

der öffentlichen Communicationsmittel zur Verbindung mit dem übrigen Lande und der Verkehrsergebnisse an den Stationen der n. ö. fünf Hauptverkehrswege, d. i. der Nord-, Staats-, Süd- und Westbahn. sowie der Donauschifffahrt.

Wien.

Eisenbahnen und Schifffahrt.

Expedition.

Nordbahn.	1861	1862	1863	1864	1865
Personen	473,032	508.816	483.165	446.375	450.171
Frachten Ztr.	3,012.796	2,909.038	2,651.878	2,774.813	2,862.590

Staatsbahn (Neu-Szöny).	1861	1862	1863	1864	1865
Personen *)	—	—	—	—	30.000
Frachten Ztr.	—	—	—	—	160.000

*) Wegen Mangels der Angabe der Personenzahl und des Frachtengewichtes folgt hier die Ziffer der Einnahme:

Personen	fl. 69.863	61.649	55.780	49.119	47.597
Frachten	„ 56.434	42.858	45.986	54.897	26.489

Südbahn.	1861	1862	1863	1864	1865
Personen	679.535	659.296	641.644	623.795	627.363
Frachten Ztr.	3,176.235	2,838.146	2,624.345	3,075.668	2,352.471
Westbahn.					
Personen	279.614	268.863	294.573	276.502	301.452
Frachten Ztr.	3,906.046	3,456.786	2.324.245	4,114.087	4.604.521
Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft.					
Personen	—	—	—	—	57.687
Frachten Ztr.	—	—	—	—	692.000
Groups im Geldwerthe von fl.	—	—	—	—	4,384.034
Andere Schiffe.					
Personen	—	—	—	—	—
Frachten Ztr.	—	—	—	—	578.000
Summe: Personen	1,432.181	1,436.975	1,419.382	1.346.677	1,466.673
„ Frachten Ztr.	10,095.077	9,203.970	7,598.468	9.964.568	11,245.580

Expeditions-Hauptartikel.

Gemeinsam: Hadern und Abfälle, Eisen und Eisenwaaren, Spiritus, Zucker.

Nordbahn: Bau-, Werk- und Brennholz, Chemicalien, Colonial-, Specerei- und Materialwaaren, Färbe- und Gärbestoffe, Häute, Fette, Oel, Harz, Salz, Kalk, Leder, Glas, Leinwand, Hanf, Garne, Baumwollwaare, Schafwolle, Manufacturwaare, Maschinenbestandtheile, Mehl, Wein und Bier.

Staatsbahn: Bau- und Werkholz, Bier, Kohle, Getreide, Kalk, Maschinenbestandtheile, Oel und Mehl.

Südbahn: Baumwollwaare, Fettstoffe, Glas, Kalk, Leder, Manufacturwaare, Maschinenbestandtheile, Mehl, Oel, Salz, Schafwolle, Wein, Kohle, Getreide, Bausteine, Zündwaaren und Säuren, Papier, Tabak.

Westbahn: Bau- und Werkholz, Bier und Wein, Fett- und Gärbestoffe, Hornvieh, Schweine, Oel, Getreide, Federn, Tabak.

Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft: Bauholz, Chemicalien, Colonialwaaren, Fettstoffe, Häute, Garne, Harz, Kalk, Leinwand, Manufacturwaaren, Maschinenbestandtheile, Steingut, Specerei- und Materialwaaren, Kohle und Papier.

Andere Schiffe: Lebensmittel (Mehl, Obst, Specereien, Wein), Hausutensilien, Kohle, Baumaterialien.

Einlauf.

	1861	1862	1863	1864	1865
Nordbahn:					
Personen	465.981	505.869	492.655	458.765	464.608
Frachten Ztr.	11,770.362	10,982.887	10,312.844	11,127.395	11,055.431
Staatsbahn (Neu-Szöny):					
Personen *)	—	—	—	—	ca. 37.000
Frachten Ztr.	—	—	—	—	ca. 1,000.000
Südbahn:					
Personen	657.498	630.172	678.718	619.075	650.907
Frachten Ztr.	3,060.567	3,069.104	3,483.152	2,925.373	2,999.197
Westbahn:					
Personen	213.425	223.210	249.259	240.645	301.452
Frachten Ztr.	1,254.417	2,079.852	2,594.697	3,048.252	4,604.521
Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft:					
Personen	—	—	—	—	53.201
Frachten Ztr.	—	—	—	—	2,550.657
Groups im Geldwerthe von fl.					1,666.831
Andere Schiffe:					
Personen	—	—	—	—	—
Frachten Ztr.	—	—	—	—	2,312.630
Summe: Personen	1.336.904	1,359.251	1,420.632	1,318.485	1,501.168
Summe: Fr. Ztr.	16,085.346	16,131.843	16,390.693	17,221.020	24,532.436

Einlaufs - Hauptartikel.

Die vier Bahnen gemeinsam: Bau-, Werk- und Brennholz, Eisen und Eisenwaaren, Getreide, Kohle, Mehl, Oel.

Nordbahn: Abfälle, Bier und Wein, Baumwolle und Baumwollwaaren, Chemicalien, Fette, Häute, Felle, Pelze, Hanf, Werg, Flachs, Glas, Garne u. dgl., Gärbestoffe, Leinwand, Hopfen, Manufacturwaaren, Naphta, Obst, Papier, Ochsen, Pferde, Schweine, Leder, Reps, Spiritus, Materialwaaren, Schiefer, Schafwolle, Stärke, Thonerde, Tabak und Zucker.

Staatsbahn: Spodium, Hadern, Reps, Mais, Knoppern, Hornvieh, Pottasche, Spiritus, Schweine und Schafe, Schafwolle, Bausteine und Zucker.

---

*) Wegen Mangels Angabe der Personenzahl und des Gütergewichtes folgt hier die Ziffer der Einnahme:

Personen fl.	71.820	64.279	59.531	52.578	49.919
Frachten „	344.628	302.308	171.484	225.488	199.638

Südbahn: Abfälle, Colonialwaaren und Südfrüchte, rohe Baumwolle, Garne und Zwirne, Gärbestoffe, Hornvieh, Mineralien, Maschinen, diverse Industrie-Erzeugnisse, Schafwolle, Bausteine und Wein.

Westbahn: Thierische Producte, Gärbestoffe, Hornvieh und Wildpret.

Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft: Haidekorn, Leder, Metalle, Mineralien, Papier, Schiefer, Schafwolle, Steingut und Tabak.

Andere Schiffe: Lebensmittel, Salz und Tabak, Bau-, Brenn- und Werkholz, Baumaterialien, Materialwaaren.

Von dem Nord- und Südbahnhofe zweigen sich die Flügel der Wiener Verbindungsbahn ab, welche zum Hauptzollamte und zum Arsenale führen.

2. Telegraphen.

K. k. Staatstelegraph.

		1861	1862	1863	1864	1865
Das Centralamt expedirte....	Privat-Dep.	96.707	113.463	121.964	178.342	189.555
die Vorstadtfiliale	»	29.920	25.516	27.101	40.334	43.462
Das Centralamt expedirte....	Staats-Dep.	65.129	71.214	83.602	90.049	100.516
die Staats-Filialämter.......	»	5459	4322	4343	4915	3178
die Vorstadtfiliale	»	78	186	56	16	55
Summe	Privat-Dep.	116.627	139.979	149.065	268.676	233.017
	Staats-Dep.	70.666	75.722	88.001	94.980	103.749

Bahntelegraphenämter.

Nordbahn.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-................	1200	1140	865	915	679
mit Worten..........	15.137	16.729	11.731	11.922	13.608
Staats-	36	41	32	30	36
mit Worten	569	1417	709	690	792
Tel.-Gebühren fl.........	510	569	238	252	222

Staatsbahn (Neu-Szöny).

Im Raaber Bahnhofe.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-................	160	171	186	189	213
mit Worten............	3291	3411	3567	3597	3872
Staats-...............	—	—	—	—	—
mit Worten............	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl.........	124	130	135	129	120

Bei der Betriebsdirection (Stadt).

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-............	726	851	122	123	195
mit Worten..........	10.061	11.691	2361	2412	3597
Staats-.............	19	27	39	42	9
mit Worten..........	438	651	781	1165	342
Tel.-Gebühren fl.	224	236	152	168	189

Südbahn.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-.............	1193	1467	1573	1864	1113
mit Worten..........	26.413	28.711	17.162	18.042	21.957
Staats-.............	60	72	49	57	3
mit Worten..........	2137	2921	1537	1608	102
Tel.-Gebühren fl.	1249	1390	601	672	782

Westbahn.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-.............	110	118	1541	1677	1932
mit Worten..........	2175	2214	23.927	32.229	36.858
Staats-.............	14	18	97	108	72
mit Worten..........	297	630	3261	3223	2370
Tel.-Gebühren fl.	130	150	1428	1668	2138

3. K. k. Postamt.

In den Bahnhöfen der Nord-, Süd- und Westbahn waren Postämter aufgestellt, welche mit den fahrenden Postämtern und dem Centrale in Wien in Verbindung standen.

	1861	1862	1863	1864	1865
Abgefertigte u. eingelangte Briefe ca.	12,000.000	13,725.000	14,895.000	16,312.500	18,180.000
abgefertigte u. eingelangte Zeitungen circa...........	11,821.000	11.114.200	11,216.000	12,390.000	12,255.000
abgefertigte u. eingelangte ordentl. Packet-, Geld- u. Werthsendungen circa...........	1,979.200	2,186.925	2,078.250	2,100.000	2,487.000

*) Ausser den Bahnpostcursen gingen 1865 von Wien Strassenpostcurse: 1 nach Nikolsburg, 1 nach Oedenburg; mit den Postbureaux des Wiener Stadtrayons wurde täglich eine sechsmalige, mit den Ortschaften der nächsten Umgebung Wiens täglich eine dreimalige Postverbindung unterhalten. In Allem zusammen bestanden in Wien 14 Postbureaux, 260 Briefmarkenverschleisse, 140 Briefschalter.

*) Laut Mittheilung der n. ö. Postdirection.

4. Omnibus- und Stellfahrten in Wien (incl. Pferdebahn).

a) Nach dem Umkreise des Kronlandes und in Gränzorte der benachbarten Gebiete 72, [1]) und zwar:

2 nach	Asparn a. d. Zaya,	3 nach	Datschitz,
1 „	Bruck a. d. Leitha,	1 „	Eisenstadt,
3 „	Budweis,	4 „	Fischamend,
1 „	Grafendorf,	3 „	Nikolsburg,
2 „	Gross-Enzersdorf,	1 „	Orth,
1 „	Hainburg,	5 „	Poisdorf,
2 „	Himberg,	1 „	Pottendorf,
2 „	Horn,	2 „	Pulkau,
2 „	Jamnitz,	2 „	Pyrawarth,
3 „	Kaiser-Ebersdorf,	1 „	Retz,
1 „	Korneuburg,	4 „	Schwadorf,
2 „	Laa,	1 „	Sitzendorf,
2 „	Lanzendorf,	1 „	Tulln,
1 „	Laxenburg,	2 „	Waidhofen a. d. Thaya,
2 „	Maria-Zell,	2 „	Weitra,
4 „	Mistelbach,	3 „	Wolkersdorf,
1 „	Neu-Bistritz,	2 „	Zistersdorf,
1 „	Neuhaus,	1 „	Zlabings.

b) Nach dem Umkreise des Polizeirayons (Umgebung) durchschnittlich 224 Wagen und

c) innerhalb der Linien und Bahnhöfe Wiens durchschnittlich 1201 Wagen, d. i. je nach der Jahreszeit 463 der innern Stadt und des Ringes, 738 der Vorstädte und Linienorte, auf Grund verschiedener Licenzen; siehe Seite 525 bis 528.

4. Sonstige Verkehrseinrichtungen.

Zwei Landungsplätze am Hauptstrome der Donau rechten Ufers für Dampfschiffe; 18 Landungsplätze am Canale: 10 am rechten, 8 am linken Ufer; dann Ruderbarken zur Lustschifffahrt (siehe Seite 515).

Drei Ueberfuhren, 2 für Personen: Althan-Brigittenau, Weissgärber-Jägerzeile, 1 für Schlachtvieh [2]): Freudenau.

Der Hafen des Wr.-Neustädter Schifffahrtscanals vor der St. Marxerlinie.

---

[1]) Nach magistratischen und bezirksamtlichen Mittheilungen.

[2]) Ueber Brücken siehe Abschnitt XIV, Seite 402.

Nordbahnrouten.

Station Floridsdorf.

(Route Wien — Krakau.)

Bahnhof und Station der Donau-Dampfschifffahrts-gesellschaft.

Nordbahn.		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen	49.218	56.596	51.484	49.103	46.371
„	Frachten Ztr...	166.479	169.811	210.303	239.192	198.086
Einlauf.	Personen	48.326	53.417	47.216	43 151	41.062
„	Frachten Ztr...	1,719.691	1,876.496	1,731.361	1,641.841	1,666.011
Summe:	Personen	97.532	108.013	98 600	92.254	87.433
„	Frachten Ztr...	1,886.170	1,946.307	1,941.664	1,881.033	1,864.097
Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft u. andere Schiffe.						
Güterverkehr Zentner....		—	—	—	—	164.000

Hauptartikel der Nordbahn. Aufgabe: Bier, Wein, Eisen und Eisenwaaren, Arrak, Garne, Glas, Salz, Schafwolle, Schweine, Tabak. Abgabe: Brenn- und Bauholz, Eisen, Getreide, Gemüse, Hopfen, Holzwaaren, Kerzen, Kohlen, Mehl, Ochsen, Schweine und Schafe, Oele, Schiefer, Zucker.

Hauptartikel der Schiffe. Abgabe: Baumaterialien, Mühlsteine und Vieh.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	901	921	987	1005	679
mit Worten	11.613	16.814	17.211	18.198	13.740
Staats-	7	3	5	—	—
mit Worten	165	60	91	—	—
Tel.-Gebühren fl.	480	498	580	588	420

K. k. Postexpedition*). Neben den Bahnpostcursen und dem Wienercurse nach Nikolsburg auch ein täglicher Strassencurs nach Gross-Enzersdorf.

Stellfahrten: Täglich nach Gross-Enzersdorf und mehrere nach Wien; ausserdem die zwischen Wien und den Ortschaften des linken Donauufers über Grossenzersdorf, Wolkersdorf, Korneuburg und Stockerau verkehrenden Wagen.

*) Der Postverkehr in den einzelnen Bureaux wurde mit wenigen Ausnahmen nicht mitgetheilt. Wenn diese Mittheilung stattgefunden, erscheint die Angabe dem Ortsnamen beigedruckt.

Station Jedlersee.

(Route Wien — Korneuburg.)

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen......	9320	10.214	9248	7736	8195
»	Frachten......			Kein Frachtendienst.		
Einlauf	Personen......	7729	7917	6725	5808	23.300
»	Frachten......			Kein Frachtendienst.		
Summe:	Personen......	17.049	18.131	15.973	13.544	31.495

Weder Schiffsstation noch Postexpedition. Ueberfuhr nach Nussdorf.

Stellfahrten siehe Korneuburg und Stockerau.

Station Langenzersdorf.

(Route Wien — Korneuburg.)

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen......	24.274	26.232	25.050	22.029	6726
»	Frachten......			Kein Frachtendienst.		
Einlauf	Personen......	22.836	23.656	22.512	19.166	19.923
»	Frachten......			Kein Frachtendienst.		
Summe:	Personen......	47.110	49 888	47.562	41.195	26.649

Schiffstation. 1 Ueberfuhr nach Klosterneuburg.

K. k. Postamt und Poststation.

Stellfahrten siehe Korneuburg und Stockerau.

Station Korneuburg.

(Route Wien — Stockerau.)

Bahnhof und Dampfschiffstation.

		1861	1862	1863	1864	1865
Nordbahn.						
Expedit.	Personen......	66.469	65.440	63.835	59.586	60.888
»	Frachten Ztr...	13.657	19.790	17.654	14.286	12.073
Einlauf	Personen......	68.197	66.383	65 242	62.003	63.976
»	Frachten Ztr...	67.375	59.705	68.433	63.608	56.271
Dampfschifffahrt.						
Expedit.	Personen......	—	—	—	—	1903
»	Frachten Ztr...	—	—	—	—	3201
Einlauf	Personen.....	—	—	—	—	1636
»	Frachten Ztr...	—	—	—	—	14.717
Andere Schiffe.						
Frachten..............		—	—	—	—	71.340
Totale,	Personen......	134.666	131.823	129.077	121.589	128.403
„	Frachten Ztr. ...	81.032	79.495	86.097	77.894	157.602

Hauptartikel der Nordbahn. Aufgabe: Kerzen und Seife, Salz, Arzneiwaaren. Abgabe: Getreide, Eisen, Kohle, Mehl, Soda, Oel, Salz.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Aufgabe: Kerzen, Fette, Essig, Wein, Eisen, leere Fässer. Abgabe: Mehl, Abfälle, Colonialwaaren, Gärbestoffe, Zucker, Wein, Fässer.

Andere Schiffe. Abgabe: Baumateriale, Kohlen, Holz, Obst, Hausutensilien.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	340	370	376	339	462
mit Worten	5679	5907	6228	6480	7769
Staats-	11	12	13	12	—
mit Worten	129	144	357	321	—
Tel.-Gebühren fl.	81	90	96	93	192

K. k. Postexpedition; Postverbindung wie bei allen an den Bahnen gelegenen Postbureaux mittelst der Personen-, Post- und gemischten Züge.

Stellfahrten: Täglich 1 nach Ernstbrunn; 1 nach Laa über Ernstbrunn; 1 nach Wien, ausserdem die über Stockerau von Wien aus verkehrenden Wagen.

Ein allgemeiner Landungsplatz und eine Ueberfuhr nach Klosterneuburg.

Station Spillern.

Bahnhof.		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen	4707	4367	4630	3687	3907
„	Frachten	Kein Frachtendienst.				
Einlauf	Personen	4315	3357	3410	2860	3084
„	Frachten	Kein Frachtendienst.				
Summe:	Personen	9022	7724	8040	6547	6991

Keine Postexpedition. Stellfahrten siehe Korneuburg und Stockerau.

Station Stockerau.

Bahnhof.		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen	157.298	153.873	145.756	135.159	137.234
„	Frachten Ztr.	144.548	116.339	112.792	126.587	128.988
Einlauf	Personen	171.141	170.316	160.366	147.667	144.907
„	Frachten Ztr.	263.094	258.508	262.240	246.979	270.385
Donaudampfschifffahrt		—	—	—	—	—
Andere Schiffe, Frachten Zentner		—	—	—	—	68.800
Summe	Personen	328.439	324.189	306.122	282.826	282.141
„	Frachten Ztr.	407.742	374.847	375.032	373.566	468.173

Hauptartikel der Nordbahn. Aufgabe: Chemicalien, Fette, Felle, Gemüse, Gärberlohe, Getreide, Mahl- und Hülsenfrüchte, Kerzen und Seife, Leder, Militärgüter, Schafwollwaaren, Ochsen. Abgabe: Fette, Getreide und Mehl, Hanf und Lein, Bier, Kohlen, Oele, Salz, Säuren, Schweine, Schafwolle, Südfrüchte, Mineralien, Militärgüter, Zucker.

Hauptartikel der Schiffe. Abgabe: Bau- und Brennholz, Holzkohlen und Salz.

K. k. Telegraphenamt.

	1861	1862	1863	1864	1865
Privatdepeschen	528	646	543	913	991
Staatsdepeschen	30	21	10	23	26
Summe	558	667	553	937	1017

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	48	53	65	12	3
mit Worten	839	928	311	222	57
Staats-	—	—	4	—	—
mit Worten	—	—	121	—	—
Tel.-Gebühren fl.	10	12	14	—	—

K. k. Postamt und Poststation. Strassencurse nach Krems, Budweis, Neuhaus, dann pr. Znaim und Iglau nach Kollin.

Post- und Stellfahrten: Täglich 3 Curse, je 1 Haupt- und 1 Beiwagen, nach Znaim über Hollabrunn; dann 2 Curse nach Krems, 1 nach Maissau, Horn und Göpfritz, mit dem Anschlusse an die nach Waidhofen a. d. Thaya und Schrems pr. Neuhaus und Budweis verkehrenden Personentransporte.

Ferner wöchentlich 3mal nach Stronsdorf und 3mal nach Joslowitz.

Ueber den weiteren Zusammenhang dieser Stellfahrten siehe Seite 523.

In Stockerau besteht ein allgemeiner Landungsplatz.

Station Süssenbrunn.

(Route Wien — Krakau.)

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen	3177	3565	3877	3057	3073
„	Frachten		Kein Frachtendienst.			
Einlauf	Personen	3558	4048	4238	3450	3466
„	Frachten		Kein Frachtendienst.			
Summe	Personen	6735	7613	8115	6507	6539

Keine sonstigen öffentlichen Verkehrseinrichtungen regelmässiger Art.

Station Wagram.

(Route Wien — Krakau.)

Bahnhof.

	1861	1862	1863	1864	1865
Expedit. Personen . .	20.432	22.215	19.909	17.994	15.726
„ Frachten Ztr.	11.397	15.371	10.113	6762	4827
Einlauf Personen	18.292	19.453	17.504	16.053	14.271
„ Frachten Ztr.	51.190	39.564	36.616	27 956	22.017
Summe Personen	38.724	41.668	37.413	34.047	29.997
„ Frachten Ztr.	62.587	54.935	46.729	34.718	26.844

Hauptartikel. Aufgabe: Getreide. Abgabe: Abfälle, Brennholz, Getreide, Erdäpfel, Kohlen, Mehl, Schweine.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	111	116	119	126	111
mit Worten	2201	2111	2297	2208	1974
Staats-	5	7	5	3	—
mit Worten	104	101	87	72	—
Tel.-Gebühren fl.	24	24	21	24	33

K. k. Postexpedition.

Stellfahrt: wöchentlich 2mal nach Bockfliess.

Station Gänserndorf.

(Route Wien — Krakau.)

Bahnhof.	1861	1862	1863	1864	1865
Expedit. Personen	49.076	48.838	44.576	41.272	38.964
„ Frachten Ztr.	600.132	339.208	264.798	293.477	353.123
Einlauf Personen	47.508	47.772	43.938	40.125	37.832
„ Frachten Ztr.	375.194	231.812	194.040	234.140	295.516
Summe Personen	96.584	96.610	88.514	81.397	76.796
„ Frachten Ztr. .	975.326	571.020	458.838	527.617	648.639

Hauptartikel. Aufgabe: Bau-, Werk- und Brennholz, Eisen, Fische, Glas, Getreide, Kaffee, Wein, Ziegel. Abgabe: Bier und Wein, Bauholz, Eisen, Fette, Häute, Getreide, Mehl, Kohlen, Obst, Oelkuchen, Ochsen, Schafwolle, Schweine.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	691	719	796	846	720
mit Worten	14 063	14.491	14.586	15.186	15.633
Staats-	12	11	12	12	21
mit Worten	372	360	372	351	451
Tel.-Gebühren fl.	401	420	428	456	492

K. k. Postexpedition. Strassencurs nach Matzen.

Stellfahrten nach Bad Pyrawarth, im Sommer täglich 2mal, Aufnahme unbedingt.

Station Ober-Waiden.

(Route Wien — Marchegg.)

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen....	2262	2649	2502	2309	2401
„	Frachten....	Kein Frachtendienst.				
Einlauf	Personen....	2017	2324	2382	2073	2141
„	Frachten....	Kein Frachtendienst.				
Summe	Personen....	4279	4973	4884	4382	4542

Keine Postexpedition; keine Stellfahrt.

Station Marchegg.

(Route Wien — Marchegg.)

Bahnhof.

Nordbahn.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen......	17.564	116.526	111.417	102.399	103.398
„	Frachten Ztr...	365.493	77.490	38.119	63.597	743.364
Einlauf...	Personen......	83.736	111.270	99.803	91.280	95.151
„	Frachten Ztr...	409.799	161 899	32.347	54.423	68.503
Summe...	Personen......	101.300	227.796	211.220	193.679	198.549
„	Frachten Ztr...	775.292	239.389	70.466	118.020	811.867

Staatsbahn.

Wegen Mangels Angabe der an der Staatsbahnstation Marchegg abgegangenen und eingelangten Personen und Frachten folgt hier die Ziffer der Einnahme für dieselben:

	1861	1862	1863	1864	1865
Personen-Expedition fl.	208.047	213.431	217.062	212.004	204.090
„ Einlauf „	247.974	244.236	250.403	241.981	236.813
Frachten-Expedition „	433.387	406.120	424.825	653.778	419.908
„ Einlauf „	1,632.208	1,055.118	802.237	802.237	1,497.927
Personen-Einn. zus. „	456.021	457.667	467.465	453.985	440.903
Frachten „ „	2,065.595	1,461.238	1,227.062	1,456.015	1,917.835

Hauptartikel der Nordbahn. Aufgabe: Eisen, Getreide, Maschinentheile, Oelsaat, Schafe. Abgabe: Eisen, Chemicalien, Bier, Glas, Mineralwässer, Thonwaare.

Hauptartikel der Staatsbahn. Keine Angabe.

Nordbahn-
Telegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	91	100	120	126	90
mit Worten	1879	2141	2053	2154	1467
Staats-	—	—	—	—	—
mit Worten	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl.	40	50	56	60	51

Staatsbahn-
Telegraphenamt.

Depeschen, und zwar:					
Privat-	159	172	183	207	306
mit Worten	2678	3076	3276	2579	7074
Staats-	12	17	27	30	9
mit Worten	209	344	991	1078	288
Tel.-Gebühren fl.	36	43	51	57	117

K. K. Postexpedition:	1855	1860	1865
Briefverkehr, Auf- und Abgabe	17.100	22.200	28.954
Zeitschriften	3.000	4.000	5.500
Packete und Gelder	4.600	5.200	6.960
Werth fl.	140.000	180.000	216.546
Gewicht, Zentner	13	14	$8^3/_{10}$

Postverbindung: Mit dem Bahnhof zu Marchegg und mittelbar daselbst mit Schlosshof.

Zu Marchegg: 1 Landungsplatz für Marchschiffe, 1 Ueberfuhr. Regelmässige Stellfahrten keine.

Station Angern.

(Route Wien — Krakau.)

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen	12.468	13.135	12.871	11.301	38.964
„	Frachten Ztr.	329.330	344.308	387.575	400.659	330.453
Einlauf	Personen	11.926	12.484	12.144	10.535	9.827
„	Frachten Ztr.	74.964	90.222	110.533	138.409	110.645
Summe	Personen	24.394	25.619	25.015	21.836	48.791
„	Frachten Ztr.	404.294	434.530	498.108	539.068	441.098

Hauptartikel. Aufgabe: Abfälle, Brennholz, Bauholz, Häute, Getreide, Oel, Oelsaat, Oelkuchen, Schafe, Schafwolle, Wein, Zuckerrüben. Abgabe: Abfälle, Bauholz, Getreide, Mehl, Kohlen, Oel, Oelkuchen, Oelsaat.

Auf der March wurden 2905 Cubikklafter Brennholz nach Angern verschifft, wo ein allgemeiner Landungsplatz eingerichtet ist.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	290	318	497	555	642
mit Worten	7742	7936	9138	9534	10.518
Staats-	—	—	—	—	12
mit Worten	—	—	—	—	134
Tel.-Gebühren fl.	81	94	100	111	210

K. k. Postexpedition. Strassencurs nach Malaczka in Ungarn. Regelmässige Stellfahrten keine.

Station Dürnkrut.

(Route Wien — Krakau.)

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen	11.787	11.968	11.509	10.801	10.668
„	Frachten Ztr.	184.089	279.313	206.492	176.058	170.124
Einlauf	Personen	11.631	11.857	11.212	10.564	10.083
„	Frachten Ztr.	108.775	166.309	127.092	158.816	293.697
Summe	Personen	23.418	23.825	22.721	21.365	20.751
„	Frachten Ztr.	292.864	445.622	333.584	335.874	463.821

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:					
Privat-	380	391	383	429	630
mit Worten	8888	9211	9017	9660	11.688
Staats-	14	11	13	15	—
mit Worten	718	625	479	534	—
Tel.-Gebühren fl.	160	171	171	183	240

K. k. Postexpedition. Postverbindung: 1 Strassencurs nach Zistersdorf.

Stellfahrt. Messagerie mit der Briefpostbeförderung nach Zistersdorf.

Ueber den Marchfluss 1 Ueberfuhr nach Geiring in Ungarn.

Station Drösing.

(Route Wien — Krakau.)

Bahnhof.

	1861	1862	1863	1864	1865
Expedit. Personen	2474	3760	3460	3604	3443
„ Frachten			Kein Frachtendienst.		
Einlauf Personen	2474	3535	3197	3430	3261
„ Frachten			Kein Frachtendienst.		
Summe Personen	4948	7295	6657	7034	6704

K. k. Postexpedition. Regelmässige Stellfahrten keine. 1 Ueberfuhr über den Marchfluss.

Station Hohenau.

(Route Wien — Krakau.)

Bahnhof.

	1861	1862	1863	1864	1865
Expedit. Personen....	17.912	17.295	16.821	16.457	15.761
„ Frachten Ztr.	221.114	271.977	204.774	203.643	234.558
Einlauf Personen....	18.061	17.578	16.852	16.329	14.859
„ Frachten Ztr.	169.838	153.315	137.986	190.406	144.464
Summe Personen....	35.973	34.873	33.673	32.786	30.620
„ Frachten Ztr.	390.952	424.792	342.760	394.049	379.022

Hauptartikel. Aufgabe: Bau- und Brennholz, Glas, Felle, Getreide, Holzwaare, Heu und Stroh, Erdäpfel, Mehl, Oele, Obst, Ochsen, Spiritus, Stärke, Spodium, Specereien, Schweine, Wein, Zucker, Zuckerrüben. Abgabe: Bier, Bauholz, Eisen, Holzwaaren, Mehl und Getreide, Kohlen, Ochsen, Schweine, Säuren, Spodium.

Das nach Angern verschiffte Brennholz wurde zum Theile in Hohenau geladen.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-..........	318	375	382	387	402
mit Worten..........	5939	6271	6319	6323	5955
Staats-..........	2	3	9	6	—
mit Worten......	233	87	175	180	—
Tel.-Gebühren fl...	130	141	148	159	129

K. k. Postexpedition. Strassencurs nach Sassin (Schlossberg).

Regelmässige Stellfahrten keine.

Staatsbahn-Route.

(Wien — Raab — Uj-Szöny.)

Station Simmering.

Bahnhof.

	1861	1862	1863	1864	1865
Einnahme an Personenporto fl.	141.680	125.928	115.311	101.697	97.517
„ „ Frachtenporto „	401.063	345.166	217.470	280.385	225.127
Summe.................. fl.	542.743	471.088	432.781	382.092	323.644

1865: Personen circa 88.000, Frachten Ztr. circa 1,200.000.

Hauptfrachtartikel. Aufgabe: Getreide und Rindvieh. Abgabe: Getreide, Mais, Schweine.

Station der Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft: keine.

Güterverkehr anderer Schiffe 1865: Expedition 6000 Ztr. Einlauf 46.300 Ztr.

Hauptartikel des Schiffsgüterverkehres. Aufgabe: Lebensartikel und Brennholz. Abgabe: Militärgüter.

In Simmering: Hafen und Hauptstation des Wr.-Neustädter Schifffahrtscanales.

Am Donaucanale 1 allgemeiner Landungsplatz und 1 Ueberfuhr nach der Freudenau (siehe Seite 515 und 517).

K. k. Postexpedition. Zum Wiener Rayon gehörig, daher in täglich 6maliger Postverbindung mit dem Centrale.

Stellfahrten. Mit Wien verkehren täglich 12 Wagen. Ausserdem passiren durch Simmering: 14 Wiener Stellwagen nach Schwechat, 3 nach Kaiser-Ebersdorf, 2 nach Himberg über Schwechat, 2 nach Markt-, 2 nach Dorf-Fischamend und 4 nach Schwadorf, dann die an 3 Wochentagen nach Hainburg verkehrenden Wagen.

Station Schwechat.

Bahnhof.

	1861	1862	1863	1864	1865
Einnahme an Personenporto fl.	1047	959	733	607	547
„ „ Frachtenporto „	21.934	15.965	14.966	13.977	16.705
Summe . . . . fl.	92.981	16 924	15.699	14.584	17.252

1865: Anzahl der Passagiere circa 385, Frachten circa Ztr. 83.500.

Hauptartikel. Aufgabe: Bier. Abgabe: Steinkohle, Getreide, Mais.

Eine halbe Stunde nördlich von Schwechat ($^3/_8$ Meilen) entfernt: Station der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Kaiser-Ebersdorf.

Güterverkehr anderer Schiffe in Getreide, Bau- und Brennmateriale 64.100 Ztr.

In Kaiser - Ebersdorf: 2 Landungsplätze, 1 allgemeiner, 1 für die Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft.

Eine Viertelstunde westlich von Schwechat (bei Klederling): Station der Neustädter Canalpachtung; ebenso 1 Landungsplatz in Mannswörth ($^1/_6$ Meile nordöstlich).

K. k. Postamt und Poststation Schwechat. Strassencurs Wien-Hainburg.

Stellfahrten siehe oben bei Simmering mit Ausnahme jener zwischen Wien und Simmering.

Station Lanzendorf.

Bahnhof.

	1861	1862	1863	1864	1865
Einnahme an Personenporto fl.	2.538	2.494	2.178	1.828	1.733
„ „ Frachtenporto „	20.238	13.297	7.238	6.419	6.705
Summe fl.	22.776	15.791	9 416	8.247	8.438

1865 : Personenzahl circa 1200, Frachten circa 30.000 Ztr.

Hauptartikel. Abgabe: Getreide und Reps.

In der Nähe: Station Leopoldsdorf des Wr.-Neustädter Schifffahrtscanales.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	100	119	121	138	147
mit Worten	2011	2267	2318	2616	2718
Staats-	9	—	—	—	—
mit Worten	211	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl.	18	24	24	30	57

K. k. Postexpedition.

Stellfahrten: Im Sommer zweimal, im Winter einmal täglich über Rothneusiedl und Lanzendorf nach dem eine halbe Stunde südlich gelegenen Orte Maria-Lanzendorf.

Station Himberg.

Bahnhof.	1861	1862	1863	1864	1865
Einnahme an Personenporto fl.	3.513	3.547	3.363	2.893	2.618
„ „ Frachtenporto „	53.390	50.431	36.373	24.839	38.445
Summe fl.	56.903	53.978	39.736	27.732	41.063

1865: Personenzahl circa 20.000, Frachten circa 190.000 Ztr.

Hauptartikel. Aufgabe: Bier, Getreide, Mehl. Abgabe: Steinkohle, Farbholz, Getreide, Mais, Bausteine, Schafe.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	—	—	94	96	93
mit Worten	—	—	1810	1791	7338
Tel.-Gebühren fl.	—	—	32	30	24

K. k. Postexpedition.

Stellfahrten. Im Winter einmal, im Sommer zweimal täglich über Schwechat nach Wien.

Auch ist Maria-Lanzendorf, wohin die Wiener Stellfahrten über Rothneusiedl verkehren, nur $^1/_4$ Meile nordwestlich von Himberg entfernt.

Station Gutenhof.

Bahnhof.	1861	1862	1863	1864	1865
Einnahme an Personenporto fl.	1.058	969	1.048	790	759
„ „ Frachtenporto „	Kein Frachtendienst.				
Summe fl.	1.058	969	1.048	790	759

1865 Personenzahl circa 570.

Postexpedition keine.

Station Gramatneusiedl.

Bahnhof.

	1861	1862	1863	1864	1865
Einnahme an Personenporto fl.	8.126	7.815	7.122	6.164	5.950
„ „ Frachtenporto „	82.287	72.189	63.576	52.483	67.642
Summe fl.	90.413	80.004	70.698	58.647	73.592

1865: Personenzahl circa 4000, Frachten circa 350.000 Ztr.

Hauptfrachtartikel. Aufgabe: Getreide und Mehl. Abgabe: Steinkohlen, Getreide, Baumwolle, Eisenwaaren.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	210	240	261	273	228
mit Worten	5097	5398	5790	5928	4689
Staats-	—	—	—	—	—
mit Worten	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl.	80	96	101	108	123

K. k. Postexpedition. Regelmässige Stellfahrten keine.

Zwischen Gramatneusiedl und Wiener-Neustadt ist eine staatlich bereits genehmigte Eisenbahn in der Anlage begriffen.

Station Götzendorf.

Bahnhof.

	1861	1862	1863	1864	1865
Einnahme an Personenporto fl.	6.197	5.962	5.502	5.006	4.995
„ „ Frachtenporto „	53.665	47.138	33.707	23.717	33 476
Summe fl.	59.862	53.100	39.209	28.723	38.471

1865 Personenzahl circa 3300, Frachten circa 165.000 Ztr.

Hauptartikel. Aufgabe: Werkholz und Mehl. Abgabe: Getreide, Mais, Schafe.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	—	100	129	141	129
mit Worten	—	1917	2111	2505	2403
Staats-	—	—	—	—	—
mit Worten	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl.	—	48	64	69	42

K. k. Postexpedition, errichtet Ende 1863.

Briefverkehr	10.900 Abgabe,	11.600 Aufgabe
Packete und Gelder	1525 „	— „
Werth fl.	58.898.	

Regelmässige Stellfahrten keine.

Station Trautmannsdorf.

Bahnhof.

	1861	1862	1863	1864	1865
Einnahme an Personenporto fl.	3.718	3.356	2.984	2.848	2.304
„ „ Frachtenporto „	1.084	838	764	233	777
Summe fl.	4.802	4.194	3.748	3.081	3.081

1865: Personenzahl circa 1600, Frachten circa 4000 Ztr.

Hauptartikel. Abgabe: Getreide.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	51	60	61	63	72
mit Worten	1297	1741	1001	1154	1381
Staats-	—	—	—	—	—
mit Worten	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl.	18	23	24	24	12

K. k. Postexpedition. Regelmässige Stellfahrten keine.

Station Wilfleinsdorf.

Bahnhof.

	1861	1862	1863	1864	1865
Einnahme an Personenporto fl.	2.721	2.852	2.757	2.489	2.461
„ „ Frachtenporto „	885	1.130	1.993	2.633	3.036
Summe fl.	3.606	3.982	4.750	5.122	5.497

1865 Personenzahl circa 1650, Frachten circa 14.800 Ztr.

Hauptartikel. Aufgabe: Mehl, Bausteine. Abgabe: Getreide.

Regelmässige Stellfahrten keine.

Station Bruck an der Leitha.

Bahnhof.

	1861	1862	1863	1864	1865
Einnahme an Personenporto fl.	15.650	15.399	18.581	11.632	10.949
„ an Frachtenporto „	12.990	12.110	15.867	16.310	28.249
Summe fl.	28.640	27.509	34.448	27.942	39.198

1865 Personenzahl circa 7000, Frachten circa 142.000 Ztr.

Hauptartikel. Aufgabe: Getreide, Mehl, Bausteine. Abgabe: Steinkohlen, Zucker, Oel, Bier, Getreide, Mehl, Kalk.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	636	700	736	780	868
mit Worten	13.091	13.618	14.128	14.929	15.687
Staats-	12	11	10	9	3
mit Worten	201	321	301	278	180
Tel.-Gebühren fl.	248	260	298	309	378

K. k. Postexpedition. Strassencurs nach Rohrau.

Stellfahrten zwischen Wien und Bruck einmal per Woche.

Südbahnroute.

(Route Wien — Triest.)

Station Matzleinsdorf.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	48	51	59	66	84
mit Worten	960	976	1076	1296	1481
Staats-	—	—	—	—	24
mit Worten	—	—	—	—	774
Tel.-Gebühren	56	60	62	69	63

Station Meidling.

Bahnhof.		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen	225.666	250.508	246.043	222.877	236.237
»	Frachten	Kein Frachtendienst.				
Einlauf	Personen	220 600	240.902	246.010	223.283	238.049
»	Frachten	Kein Frachtendienst.				
Summe:	Personen	446.266	491.410	492.053	446.160	474.273

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:					
Privat-	—	—	187	201	153
mit Worten	—	—	3516	3988	2894
Staats-	—	—	—	—	—
mit Worten	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl.	—	—	124	129	93

K. k. Postexpedition, errichtet 1841.

	1855	1860	1865	
Briefverkehr (Abgabe)	37.573	59 681	79.599	
» (Aufgabe)	637	1610	3896	
Zeitschriften	1922	2314	6570	
Packet- und Gelderabgabe	779	2115	10.271	Werth 1,009.800 fl., Zentner $94^1/_2$.
Packet- und Gelderaufgabe	82	174	378	Werth 3111 fl., Gewicht 1 Ztr.

Im Bestellungsbezirke bestanden 1865: 2 Postexpedite und 3 Briefschalter.

Stellfahrten. Täglich 12 Stellwagen nach Wien: 8 von Unter- und 4 von Ober-Meidling. Ausserdem sind für Unter-Meidling die Schönbrunn passirenden Stellfuhrwerke (siehe Hietzing, Seite 526) benützbar.

Station Hetzendorf. *)

Bahnhof.		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen	35.743	41.136	44.440	37.395	38.967
„	Frachten Ztr.	1534	9869	6418	13.190	1700
Einlauf	Personen	30.018	33.523	39.503	31.860	32.269
„	Frachten Ztr.	38.430	39.920	106.417	56.090	36.787
Summe	Personen	65.761	74.659	83.943	69.255	71.235
	Frachten Ztr.	39.964	49.789	112.835	69.280	38.487

*) Hier zweigt die Wiener Verbindungsbahn zur Westbahn nach Penzing ab.

Hauptartikel. Aufgabe: Steinkohle, Getreide, Vieh. Abgabe: Gärbestoffe, Schweine, Brennholz.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	58	61	63	63	117
mit Worten	973	1067	1153	1137	1593
Staats-	—	1	—	—	—
mit Worten	—	21	—	—	—
Tel.-Gebühren fl.	40	46	48	51	76

K. k. Postexpedition zu Altmannsdorf. Strassencurs nach Inzersdorf.

Stellfahrten. Drei täglich nach Wien.

Station Atzgersdorf.

Bahnhof.		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen	61.732	70.706	71.470	66.687	66.124
„	Frachten Ztr.	108.074	72.081	58.539	73.051	71.088
Einlauf	Personen	53.970	59.892	70.862	67.897	65.369
„	Frachten Ztr.	75.503	62.905	100.695	45.263	23.278
Summe	Personen	115.702	130.598	142.332	134.584	131.493
	Frachten Ztr.	183.577	134.986	159.234	118.314	94.366

Hauptartikel. Aufgabe: Getreide, Steinkohle, Spiritus, Kerzen und Fettstoffe, andere thierische Producte. Abgabe: Steinkohle, Spiritus.

K. k. Postexpedition.

Stellfahrten. Die zwischen Wien, Liesing, Perchtholdsdorf. Brunn etc. verkehrenden Wagen.

Station Liesing.

Bahnhof.		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen	109.454	125.719	141.642	135.461	148.598
„	FrachtenZtr.	65.200	83.473	105.899	93.807	127.326
Einlauf	Personen	111.920	136.056	136.269	130.196	143.324
„	Frachten Ztr.	393.463	398.740	435.980	484.847	393.760
Summe	Personen	221.374	261.775	277.911	265.657	291.922
	Frachten Ztr.	458.664	482.213	541.879	578.654	521.086

Hauptartikel 1865. Aufgabe: Getreide und Mehl, Bier, Salz, Kerzen und Seife, Säuren, Chemicalien, leere Gefässe. Abgabe: Steinkohle, Brennholz, Getreide, Mineralien.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	597	630	670	687	1077
mit Worten	9412	9726	9935	10.195	20.225
Staats-	2	9	10	9	—
mit Worten	39	201	217	210	—
Tel.-Gebühren fl.	200	270	273	285	459

K. k. Postexpedition. Strassencurse nach Mauer, Kalksburg und Perchtholdsdorf.

Stellfahrten vom Bahnhofe nach Rodaun, Perchtholdsdorf, Kalksburg und Kaltenleutgeben. Ausserdem die von Wien nach Rodaun und Kaltenleutgeben, nach Perchtholdsdorf und Brunn am Gebirge durchpassirenden Wagen.

Station Perchtholdsdorf.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen	12.989	13.056	4033	3217	3650
„	Frachten Ztr.	Kein Frachtendienst.				
Einlauf	Personen	23.477	20.982	6169	5509	4925
„	Frachten Ztr.	Kein Frachtendienst.				
	Summe Personen	36.466	34.038	10.202	8726	8575

Keine Postexpedition. Stellfahrten siehe Liesing.

Station Brunn am Gebirge.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen	76.374	88.456	88.095	72.883	79.422
„	Frachten Ztr.	43.569	64.460	62.990	69.874	75.492
Einlauf	Personen	70.664	87.290	87.616	71.144	61.024
„	Frachten Ztr.	125.847	108.009	236.264	349.054	119.028
Summe	Personen	147.038	175.743	175.711	144.027	140.446
	Frachten Ztr.	169.416	172.469	299.254	418.928	194.520

Hauptartikel. Aufgabe: Getreide, Kohlen, Bier, Bau- und Pflastersteine. Abgabe: Getreide, Brennholz, Steinkohlen.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	—	60	62	72	414
mit Worten	—	1017	1176	1296	1908
Staats-	—	—	—	—	—
mit Worten	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl.	—	24	24	24	257

K. k. Postexpedition, errichtet 1850. Ein Markenverschleiss mit Briefschalter befand sich seit 1860 zu Maria-Enzersdorf, ein Briefschalter im Bahnhofe.

	1855	1860	1865
Briefverkehr: Auf- und Abgabe	34.700	39.700	45.300
Packete und Gelder: Auf- und Abgabe	2150	2342	2600
deren Werth in Gulden	118.000	138.000	151.000
„ Gewicht in Zentnern	10	10	10

Stellfahrten: Eine zwischen Wien und Brunn.

Station Mödling.*)

Bahnhof.		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen	179.134	195.205	197.267	179.195	198.354
„	Frachten Ztr.	22.000	31.072	38.060	329.498	25.662
Einlauf	Personen	190.846	209.930	199.049	181.640	203.421
„	Frachten Ztr.	283.702	241.054	297.883	245.396	125.635
Summe:	Personen	369.980	405.135	396.316	360.835	401.775
„	Frachten Ztr.	305.702	272.126	435.943	574.894	151.297

Hauptartikel. Aufgabe: Getreide, Mehl, Kohlen, Bier. Abgabe: Steinkohlen, Brennholz, Eisen.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	392	403	417	427	1083
mit Worten	12.897	13.219	13.528	13.950	21.381
Staats-	—	—	—	—	6
mit Worten	—	—	—	—	141
Tel.-Gebühren fl.	321	348	360	360	387

K. k. Postexpedition, errichtet 1840. Im Bestellungsbezirke befanden sich ausser dem Expeditionsbureau noch 5 Markenverschleisse, 6 Briefkasten und 2 briefsammelnde Gemeindeboten.

	1855	1860	1865
Briefverkehr: Aufgabe	780	1230	1900
„ Abgabe	58.700	66.400	98.600
Summe	59.480	67.630	100.500
Die Zustellungsgebühren betrugen fl.	780	860	960
Zeitschrif enabgabe	12.000	20.500	25.600
Packet- und Gelderaufgabe	70	94	130
Packet- und Gelderabgabe	4900	6100	7600
zusammen Gewicht Ztr.	41	52	75
„ Werth fl.	106.300	162.860	285.600

Ein Strassencurs beförderte die Sendungen nach Neudorf (1/4 Meile).

Stellfahrten. Täglich 4mal nach der hinteren Brühl. Ausserdem die durch Neudorf passirenden Wien-Badner Stellwagen.

Station Laxenburg.

Bahnhof.		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen	43.402	42.760	44.968	38.244	42.594
„	Frachten Ztr.	2172	1274	70.319	106.155	2530
Einlauf	Personen	46.471	48.561	43.396	36.464	40.167
„	Frachten Ztr.	101.906	97.343	42.386	198.611	13.092
Summe	Personen	89.873	91.321	88.364	74.708	82.761
„	Frachten Ztr.	104.078	98.617	112.705	304.766	15.622

Hauptartikel. Aufgabe: Mehl. Abgabe: Steinkohlen, Eisen.

---

*) Von Mödling zweigt ein Bahnflügel nach Laxenburg ab: siehe diessfalls „Station Laxenburg“.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:

	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	49	60	70	72	105
mit Worten	917	1199	1297	1387	2370
Staats-	—	8	7	3	6
mit Worten	—	167	139	84	294
Tel.-Gebühren fl.	38	40	48	51	78

K. k. Postamt und Poststation, errichtet auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers im Jahre 1782. (Wurde aus Achau dahin übersetzt.)

	1855	1860	1865
Briefverkehr: Aufgabe	20.000	22.000	25.000
„ Abgabe	32.200	34.300	36.500
Zeitschriften: Abgabe	16.000	17.000	18.250
Packet- und Gelderaufgabe	4560	4560	4600
Werth fl.	94.836	109.728	125.431
Packet- und Gelderabgabe	3160	3160	3200
Werth fl.	80.469	83.793	145.980
Die Poststation (Poststallhälterei)			
unterhielt an Pferden	12	12	2
„ „ Wagen	4	3	2
gemachte Fahrten, ärarische	730	730	183
„ „ Privat-	102	36	7

Stellfahrten: täglich 2 zwischen Wien und Laxenburg.

Ausserdem: Station der Pottendorf-Wiener Stellwagen.

In der Nähe Laxenburgs (1/4 Meile): Canalstation Biedermannsdorf.

Station Guntramsdorf.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen	10.724	10.659	10.096	6288	4579
„	Frachten Ztr.	3384	4233	5097	1869	1522
Einlauf	Personen	11.674	10.327	10.716	6134	4125
„	Frachten Ztr.	77.417	73.620	64.438	330.951	22.482
Summe	Personen	22.398	20.986	20.812	12.422	8704
„	Frachten Ztr.	80.801	77.853	69.535	392.820	24.004

Hauptartikel. Aufgabe: Mehl, Getreide. Ziegel. Abgabe: Stein- und Braunkohlen, Getreide, Farbholz.

Station des Wr.-Neustädter Schifffahrtscanales. Keine Postexpedition, keine Stellfahrten, ausgenommen die zwischen Wien und Baden verkehrenden.

Station Gumpoldskirchen.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen........	33.464	38.561	39.635	35.709	34.477
„	Frachten. Ztr....	5603	7412	7846	7399	5191
Einlauf	Personen........	34.161	39.715	38.946	35.950	35.572
„	Frachten Ztr....	34.054	35.102	54.592	161.306	34.782
Summe	Personen	67.625	78.276	78.581	71.659	70.049
„	Frachten Ztr.	39.657	42.514	132.438	168.705	39.973

Hauptartikel. Aufgabe: Wein und Mehl. Abgabe: Steinkohle, Getreide, Eisen, Farbholz, rohe Baumwolle, Maschinentheile.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-..................	53	60	63	72	81
mit Worten	872	917	1071	1368	1536
Staats-............	—	—	—	—	—
mit Worten	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl..........	18	24	24	21	29

K. k. Postexpedition. Stellfahrten, siehe Guntramsdorf.

Station Pfaffstätten.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen........	13.515	12.464	15.479	14.555	2053
„	Frachten Ztr.....	4647	5717	5544	3206	7308
Einlauf	Personen........	22.360	29.310	52.277	165.119	2555
„	Frachten Ztr.....	2943	3666	5514	2559	66.472
Summe	Personen........	35.875	41.774	67.756	179.674	4608
„	Frachten Ztr.....	7590	9383	11.058	5765	73.780

Hauptartikel. Aufgabe: Getreide und Mehl. Abgabe: Getreide und Tischlerholz.

Keine Postexpedition. Stellfahrten, siehe Guntramsdorf.

Station Baden.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen........	231.221	246.674	249.064	227.990	237.594
„	Frachten Ztr	49.958	51.114	60.634	32.435	29.066
Einlauf	Personen...	230.617	247.354	243.356	224.571	232.461
„	Frachten Ztr.....	93.778	124.303	141.734	1,117.113	152.694
Summe	Personen........	461.838	494.028	492.420	452.561	470.055
„	Frachten Ztr.....	143.736	175.417	202.368	1,149.548	181.760

Hauptartikel. Aufgabe: Getreide, Mehl, Wein, Eisen. Abgabe: Getreide, Eisenwaaren, Baumwolle, Maschinentheile, Wein.

K. k. Telegraphenamt.

	1861	1862	1863	1864	1865
Privatdepeschen	1836	2328	2310	3240	3817
Staatsdepeschen	170	236	237	230	183
Summe	2006	2564	2547	3470	4000

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:					
Privat-	300	321	349	366	215
mit Worten	6114	6617	6851	7055	4722
Staats-	10	12	19	21	12
mit Worten	217	403	561	590	426
Tel.-Gebühren fl.	180	196	211	219	153

K. k. Postamt. Strassencurse nach Alland und Traiskirchen.

Stellfahrten. Zwei zwischen Baden und Alland, eine Wien-Baden.

Eine Viertelmeile von Baden östlich Canalstation Leesdorf. In St. Helena (eine Viertelmeile westlich) ärarische Holzschwemme auf der Schwechat.

Station Vöslau.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen	63.053	64.828	77.876	76.271	84.692
„	Frachten Ztr.	85.170	108.457	117.401	123.826	86.528
Einlauf	Personen	69.402	71.451	78.618	77.035	84.886
„	Frachten Ztr.	92.939	88.506	251.590	147.910	29.647
Summe	Personen	132.455	136.279	156.494	153.306	169.578
„	Frachten Ztr.	178.109	196.963	368.991	271.736	116.175

Hauptartikel. Aufgabe: Schotter und Sand, Wein, Garn, Schafwollabfälle. Abgabe: Stein- und Braunkohlen, rohe Schaf- und Baumwolle.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	993	1015	1114	1179	1341
mit Worten	16.211	18.725	19.291	20.418	24.896
Staats-	—	—	—	—	—
mit Worten	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl.	412	463	498	576	675

K. k. Postexpedition. Regelmässige Stellfahrten keine.

Station Kottingbrunn.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen........	2804	3522	4457	2480	1520
„	Frachten Ztr.....		Kein Frachtendienst.			
Einlauf	Personen........	2238	2872	3989	2508	1033
„	Frachten Ztr.....		Kein Frachtendienst.			
Summe	Personen........	5042	6394	8446	4988	2553

Keine Postexpedition, keine Stellfahrten.

Bei Kottingbrunn Station des Wr.-Neustädter Schiffahrtscanals.

Station Leobersdorf.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen........	33.246	32.247	32.317	30.595	27.653
„	Frachten Ztr.....	103.154	146.403	268.387	1,473.246	62.814
Einlauf	Personen........	36.377	37.274	35.609	32.911	30.308
„	Frachten Ztr.....	318.615	295.354	302.258	309.390	266.611
Summe	Personen........	69.623	69.521	67.926	63.406	57.961
„	Frachten Ztr.....	421.769	441.757	570.645	1,782.636	329.425

Hauptartikel. Aufgabe: Eisenwaaren, Mehl, Harz, Brennholz, Kalk. Abgabe: Getreide, Kohlen, rohe Baumwolle, Eisen und andere Metalle.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen. und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	325	350	361	399	507
mit Worten	6829	7290	721	7584	9588
Staats-	—	1	3	3	9
mit Worten	—	31	65	96	246
Tel.-Gebühren fl.	180	206	209	213	231

K. k. Postexpedition. 1 Strassencurs nach Pottenstein, Altenmarkt, Kaumberg und Hainfeld, dann 1 nach Ginselsdorf.

Stellfahrten nach Pottenstein und über Hainfeld nach Neulengbach zur Westbahn.

Station Solenau.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen........	3960	4135	4328	2650	1672
„	Frachten Ztr.....		Kein Frachtendienst.			
Einlauf	Personen........	3658	3827	4509	2850	1951
„	Frachten Ztr.....		Kein Frachtendienst.			
Summe	Personen........	7618	7962	8837	5500	3623

Bei Solenau: Station des Wr.-Neustädter Schifffahrts-canales.

Keine Postexpedition, keine Stellfahrten.

Station Felixdorf.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen........	23.479	24.864	26 906	25.396	19.981
„	Frachten Ztr......	93 235	67.111	83.632	84.706	63.715
Einlauf	Personen........	25.821	27.286	26.739	26.115	19.910
„	Frachten Ztr.....	205.972	154.769	162 158	258.152	190.980
Summe	Personen........	49.300	52.150	53.645	51.511	39.891
„	Frachten Ztr.....	299.207	221.870	245.790	342.858	254 695

Hauptartikel. Aufgabe: Mah'producte, Bruch- und Pflastersteine, Baumwolle, Kriegsmateriale. Abgabe: Getreide, rohe Baumwolle.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-................	276	300	317	324	456
mit Worten..............	6829	5419	5829	6093	7200
Staats-................	25	24	25	27	3
mit Worten..............	811	796	796	804	78
Tel.-Gebühren fl.........	151	156	161	174	219

K. k. Postexpedition. Strassencurs über Wimpassing nach Eisenstadt in Ungarn.

Stellfahrten keine.

Station Theresienfeld.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen........	5558	5345	5477	5291	4219
„	Frachten Ztr.....	13.456	7943	9401	38.673	7446
Einlauf	Personen........	5302	5007	5051	4834	3883
„	Frachten Ztr.....	24.615	40.390	39.019	48.987	39.624
Summe	Personen........	10.860	10.352	10.528	10.125	8102
„	Frachten Ztr.....	38.071	48.333	48.420	87.660	46.070

Hauptartikel. Aufgabe: Mehl. Abgabe: Rohproducte.

K. k. Postexpedition, errichtet 1864.

Briefpostverkehr: Auf- und Abgabe..................................	15.500
Packete und Gelder „ „ „	682
Werth fl..	2960

Stellfahrten keine.

Station Wr.-Neustadt. *)

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen....	106.405	111.345	110.470	101.403	95.587
„	Frachten Ztr.	495.457	550.191	806.099	767.839	362.760
Einlauf	Personen....	104.153	111.331	112.807	102.908	98 459
„	Frachten Ztr.	701.302	653.905	526.290	562.912	452.119
Summe	Personen....	210.558	222.676	223.277	204.311	194.046
„	Frachten Ztr.	1,196.459	1,204 096	1,332.389	1.330.751	814.879

Hauptartikel. Aufgabe: Eisenwaaren, Harze, Maschinentheile. Abgabe: Zucker, rohe Baumwolle, Eisen und Eisenwaaren, Brennholz, Steinkohlen, Getreide.

K. k. Telegraphenamt.

	1861	1862	1863	1864	1865
Privatdepeschen	1576	1673	1796	2556	2594
Staatsdepeschen	55	64	69	91	119
Summe	1631	1773	1865	2647	2713

Bahntelegraphenamt.

	1861	1862	1863	1864	1865
Depeschen, und zwar:					
Privat-	172	171	170	189	162
mit Worten	3373	3319	3391	3447	2652
Staats-	14	17	13	5	—
mit Worten	401	437	401	165	—
Tel.-Gebühren fl.	100	100	100	108	75

K. k. Postamt und Poststation. Strassencurse nach Fischau und Gutenstein, Pitten, Wismath, Kirchschlag und Aspang.

Stellfahrten. Täglich eine einspännige Poststellfahrt und ausserdem alle Montag und Mittwoch je eine; Samstag zwei Stellfahrten nach Aspang, ferner 1 Einspänner nach Fischau, 1 Zweispänner nach Gutenstein, 1 nach Pitten, 1 nach Krumbach und 1 nach Edlitz.

In Wr.-Neustadt ist eine Station des Wiener-Schifffahrtscanales, welcher von Pötsching (1¼ Meile östlich von Wr.-Neustadt) ausgeht.

---

*) Von Wr.-Neustadt zweigt die Bahn nach Oedenburg und Gross-Kanisza über die nur 3/8 Meilen entfernte ungarische Gränze ab. Auch ist Wr.-Neustadt der Ausgangspunct der projectirten Bahn nach Gramatneusiedl.

Station St. Egyden.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen........	2416	2930	2781	2333	2380
„	Frachten Ztr.....	31890	25.069	23.131	12.871	13.528
Einlauf	Personen........	2876	3023	2454	2153	2452
„	Frachten Ztr.....	15.737	17.684	20.817	16.241	16.251
Summe	Personen	5292	5953	4635	4486	5832
„	Frachten Ztr.....	47.627	42.753	43.948	29.112	29.779

Hauptartikel. Aufgabe: Mahlproducte, Brennholz. Abgabe: Getreide.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-..................	59	61	70	72	78
mit Worten	992	1014	1211	1326	1020
Staats-	—	—	—	—	—
mit Worten	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl.	36	50	36	39	15

Keine Postexpedition, keine Stellfahrt.

Station Neunkirchen.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen........	22.833	23.954	24.891	22.254	21.088
„	Frachten Ztr.....	77.050	54.784	56.824	100.797	49.230
Einlauf	Personen........	25.216	25.288	25.424	12.919	23.128
„	Frachten Ztr. ...	108.014	110.562	107.472	97.949	99.933
Summe	Personen........	48.049	49.242	50.315	35.173	44.216
„	Frachten Ztr.....	185.064	165.346	164.296	198.746	149.163

Hauptartikel. Aufgabe: Baumwolle und Baumwollabfälle, Eisenwaare. Abgabe: rohe Baumwolle, Roheisen.

K. k. Telegraphenamt, errichtet 1865.

Privatdepeschen	183
Staatsdepeschen..	6
Summe	189

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	559	582	617	621	536
mit Worten	12.047	12.319	12.501	12.594	10.497
Staats-	8	9	5	6	18
mit Worten	169	197	183	177	909
Tel.-Gebühren fl..........	310	336	349	351	255

K. k. Postamt und Poststation. Strassencurs nach Aspang.

Stellfahrten: Täglich eine einspännige Postbotenfahrt nach Aspang über Seebenstein.

Station Ternitz.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen........	6273	6315	6580	6360	6679
„	Frachten Ztr.....	84·309	90·850	214·986	168·493	71·263
Einlauf	Personen........	6570	6709	6881	6704	6641
„	Frachten Ztr.....	195·242	207·025	174·780	161·786	134·206
Summe	Personen........	12·843	13·024	13·461	13·064	73·320
„	Frachten Ztr.....	279·551	297·875	389·766	330·279	205·469

Hauptartikel. Aufgabe: Roheisen. Baumateriale, Eisenwaaren. Abgabe: Steinkohle und Roheisen.

Bahntelegraphenamt.

	1861	1862	1863	1864	1865
Depeschen, und zwar:					
Privat-..................	161	174	163	174	262
mit Worten................	3071	3191	3001	3177	5419
Staats-..................	—	—	—	—	—
mit Worten...............	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl.	73	81	92	96	132

Keine Postexpedition und Stellfahrt.

Station Pottschach.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen......	2·160	2·011	2·347	2·137	2·278
„	Frachten Ztr...	2·987	6·918	5·521	5·461	4·984
Einlauf...	Personen.	2·055	1·913	2·280	2·049	2·307
„	Frachten Ztr...	16·099	10·590	16·722	91·883	12·545
Summe...	Personen......	4·215	3·924	4·627	4·186	4·665
„	Frachten Ztr...	19·086	17·503	22·243	97·344	17·529

Hauptartikel. Aufgabe: Mahlproducte. Abgabe: Rohbaumwolle, Eisen.

Keine Postexpedition. Keine Stellfahrt.

Station Gloggnitz.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen	18.929	19.776	20.209	17.158	17.499
„	Frachten Ztr.	407.991	420.535	363.606	370 038	244.970
Einlauf	Personen	18.028	18.440	18.622	16.344	16.004
„	Frachten Ztr.	207.901	278.149	417.075	378 658	251.677
Summe	Personen	36.957	38.216	38.831	33.502	33.503
„	Frachten Ztr.	615.892	698.684	780.681	748.696	496.647

Hauptartikel. Aufgabe: Papier, Gyps und Kalk, Mahlproducte. Abgabe: Hanf, Lein und Flachs, Getreide.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	281	291	297	300	330
mit Worten	4924	5156	5298	5370	6371
Staats-	87	99	121	129	93
mit Worten	3010	3117	3619	3856	2853
Tel.-Gebühren fl.	136	141	142	141	144

K. k. Postexpedition.

Strassencurs nach Schottwien. Stellfahrt keine.

Station Paierbach.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen	8.496	9.753	10.960	8.444	9.938
„	Frachten Ztr.	262.101	189.057	180.705	185.327	171.035
Einlauf	Personen	9.137	12 835	12.375	9.531	10.412
„	Frachten Ztr.	102.817	115.520	122 086	100.476	76.852
Summe	Personen	17.633	22.588	23.335	17.975	20.350
„	Frachten Ztr.	364.918	304.577	302.791	285.803	247.886

Hauptartikel. Aufgabe: Mehl. Brenn- und Werkholz. Roheisen. Abgabe: Roheisen, Getreide.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	319	341	357	366	339
mit Worten	3001	3109	3297	3356	6006
Staats-	18	21	25	39	21
mit Worten	372	843	986	1119	534
Tel.-Gebühren fl.	163	176	183	192	123

K. k. Postexpedition.

Regelmässige Stellfahrt keine. Der Besitzer des Thalhofes unterhält ohne Verbindlichkeit für die Dauer einen Gesellschaftswagen zum Verkehre zwischen dem Bahnhofe und Reichenau.

Station Klamm.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen	674	689	764	496	996
„	Frachten Ztr.	13.677	6.822	5.496	5.812	443
Einlauf	Personen	670	640	709	546	595
„	Frachten Ztr.	24.385	13.836	5.958	15.081	650
Summe	Personen	1.344	1.329	1.473	1.042	1.591
„	Frachten Ztr.	38.062	20.658	10.454	20.893	1.093

Hauptartikel. Aufgabe: Leere Gefässe. Abgabe: Getränke.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:

	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	25	24	36	42	75
mit Worten	603	601	729	780	3276
Staats-	—	—	—	—	—
mit Worten	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl.	12	11	12	9	36

Postexpedition und Stellfahrten bestanden 1865 keine in Klamm.

Station Breitenstein.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen	338	220	224	146	155
„	Frachten Ztr.	12.458	10.316	1.709	4.537	652
Einlauf	Personen	386	315	306	170	207
„	Frachten Ztr.	18.864	7.991	8.805	2.588	222
Summe	Personen	724	535	530	316	362
„	Frachten Ztr.	31.322	18.307	10.514	7.125	874

Hauptartikel. Aufgabe: Schwellenhölzer. Abgabe: Getränke. Mineralien.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:

	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	—	—	—	—	6
mit Worten	—	—	—	—	54
Staats-	—	—	—	—	—
mit Worten	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl.	—	—	—	—	8

Keine sonstigen Verkehrseinrichtungen.

Westbahn-Route.

(Wien-Salzburg.)

Station Penzing. *)

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen......	21.534	18.201	18.532	16.700	19.367
„	Frachten Ztr...	8.098	7.413	15.341	10.823	11.406
Einlauf...	Personen......	16.716	15.453	15.889	15.573	19.334
„	Frachten Ztr...	130.105	131.267	222.579	275.403	281.940
Summe	Personen......	38.250	33.654	34.421	32.273	38.701
„	Frachten Ztr...	138.203	138.680	237.920	286.226	293.346

Hauptartikel. Aufgabe: Eisenwaaren, Getränke. Abgabe: Abfälle, Bau- und Nutzholz, Felle und Häute, Gärbestoffe, Getreide, Kalk, Kohle, Mahlproducte, Oele, Papier, Thonwaare, thierische Producte, Wildpret.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-..................	—	209	225	231	267
mit Worten..............	—	3827	4013	4308	5217
Staats-..................	—	—	—	—	—
mit Worten.............	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl...........	—	141	170	183	252

Postamt: In dem mit Penzing durch eine Brücke über die Wien zusammenhängenden Orte Hietzing. Täglich sechsmalige Postverbindung mit Wien.

Stellfahrten: Unmittelbar zwischen Penzing und Wien täglich 20 Wagen. Ausserdem 79 zwischen Hietzing und Wien; dann die durch Penzing nach Hütteldorf, Tulln, Purkersdorf und Sieghartskirchen, eventuell nach Hainbach und Mauerbach verkehrenden 20, sowie die durch Hietzing nach St. Veit, Hacking, Lainz, Speising, Mauer und Kalksburg verkehrenden 61 Wagen.

Station Hütteldorf.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen..........	49.880	49.426	63.872	59.559	87.146
„	Frachten Ztr.......	5274	7485	10.501	8107	10.544
Einlauf	Personen..........	53.441	48.450	58.623	54.342	87.121
„	Frachten Ztr.......	6201	35.288	115.058	98.205	10.321
Summe	Personen..........	103.321	97.876	122.495	113.901	174.267
„	Frachten Ztr.......	11.475	42.773	125.559	106.312	20.865

*) Von Penzing zweigt die Wiener Verbindungsbahn mit der Südbahn nach Hetzendorf ab.

Hauptartikel. Aufgabe: Getreide, Kohle, Mahlproducte, thierische Producte, Hornvieh. Abgabe: Getränke, Getreide, Hornvieh.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	—	117	123	126	315
mit Worten	—	2206	2462	2402	1575
Staats-	—	—	—	—	—
mit Worten	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl.	—	60	73	63	120

K. k. Postexpedition.

Stellfahrten. 16 Wagen täglich nach Wien. Ausserdem die nach Tulln, Purkersdorf und Sieghartskirchen, eventuell nach Hainbach und Mauerbach verkehrenden Wagen.

Station Weidlingau.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen	49.569	47.568	55.097	47.771	60.931
„	Frachten Ztr.	95	213	147	4960	2080
Einlauf	Personen	55.634	52.411	60.847	49.869	60.926
„	Frachten Ztr.	6497	14.679	15.476	9624	2078
Summe	Personen	105.203	99.979	115.944	97.640	121.857
„	Frachten Ztr.	6592	14.892	15.623	14.584	4158

Hauptartikel. Aufgabe: Brennholz, Wildpret. Abgabe: Bau- und Nutzholz, Getränke, Getreide, Mehl, Ziegel, Hornvieh.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	—	72	79	98	153
mit Worten	—	1804	1948	1730	2946
Staats-	—	—	—	—	6
mit Worten	—	—	—	—	168
Tel.-Gebühren	—	36	39	48	126

K. k. Postexpedition.

Stellfahrten. Die zwischen Wien und Purkersdorf, dann nach Sieghartskirchen, Tulln und Mauerbach, beziehungsweise Hainbach über Hadersdorf cursirenden Wagen.

Station Purkersdorf.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedit.	Personen	24.037	25.084	28.933	30.808	34.064
„	Frachten Ztr.	156.561	80.235	111.381	96.776	44.264
Einlauf	Personen	26.725	27.867	31.617	32.408	34.058
„	Frachten Ztr.	5242	5689	14.983	12.571	44.262
Summe	Personen	50.762	52.951	60.550	63.216	68.122
„	Frachten Ztr.	161.803	85.924	126.364	109.347	88.526

Hauptartikel. Aufgabe: Brennholz. Abgabe: Ziegel.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	171	190	196	201	210
mit Worten	3015	3211	3527	3937	2952
Staats-	19	17	21	33	—
mit Worten	371	319	976	1140	—
Tel.-Gebühren fl.	36	48	48	54	75

K. k. Postamt und Poststation. Strassencurs nach Sieghartskirchen, Tulln und St. Andrä vor dem Hagenthale.

Stellfahrten. Täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) nach Wien. Ausserdem die nach Sieghartskirchen, respective Judenau, in gleicher Weise verkehrenden Stellwagen.

Station Pressbaum.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen	12.494	11.506	12.520	10.555	12.508
„	Frachten Ztr.	2.331	19.302	66.577	95.136	108.759
Einlauf	Personen	12.057	10.670	10 870	9.956	12.508
„	Frachten Ztr.	3.352	6.211	8.340	7.553	108.757
Summe	Personen	24.551	22.176	23 390	20.511	25.016
„	Frachten Ztr.	5 683	25.513	74.917	102.689	217.516

Hauptartikel. Aufgabe: Brennholz. Abgabe: Getränke, Mahlproducte.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:

	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	—	51	49	57	90
mit Worten	—	1111	1017	1350	1788
Staats-	—	—	—	—	18
mit Worten	—	—	—	—	531
Tel.-Gebühren fl.	—	11	11	12	21

K. k. Postexpedition. Stellfahrten keine.

Station Reckawinkel.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen	12.412	10.898	11.879	10 085	11.469
„	Frachten Ztr.	86.161	51,409	107.116	92.441	95.225
Einlauf	Personen	13.199	11.499	12.292	10.376	11.467
„	Frachten Ztr.	1259	1731	3792	1464	95.225
Summe	Personen	25.611	22.397	24.171	20.461	22.936
„	Frachten Ztr.	87.420	53.140	110.908	93.905	190.450

Hauptartikel. Aufgabe: Brennholz, Bau- und Bruchsteine. Abgabe: Abfälle, Hülsenfrüchte, hydraulischer Kalk, Mahlproducte.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	126	141	147	150	159
mit Worten	1917	2149	2349	2568	3039
Staats-	12	11	11	9	12
mit Worten	375	381	372	342	330
Tel.-Gebühren fl.	24	28	29	27	45

K. k. Postexpedition. Stellfahrten keine.

Station Neulengbach.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen	19.730	16.984	17.442	17 090	17.365
„	Frachten Ztr.	57.105	75.001	78.421	91.194	134.739
Einlauf	Personen	18.919	16.284	16.543	16.283	17.337
„	Frachten Ztr.	23.443	16.661	20.767	20.776	134.710
Summe	Personen	38 649	33.268	33.985	33 373	34.702
„	Frachten Ztr.	90.548	91 662	105.188	111.970	269.449

Hauptartikel. Aufgabe: Brenn- und Nutzholz, Bausteine, Eisenwaare, Felle, Getreide, Gyps und Kalk, hydraul. Kalk, Obst, Ziegel, Wildpret. Abgabe: Bau- und Nutzholz, Eisenwaare, Felle und Häute, Getränke, Getreide, Kohle, Mehl, Manufacte, Oele, Schweine.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	210	263	298	306	387
mit Worten	5003	5291	5423	5907	7595
Staats-	12	12	11	15	3
mit Worten	141	240	297	366	123
Tel.-Gebühren fl.	56	58	61	66	188

K. k. Postexpedition. Strassencurse nach Atzenbrugg und Hainfeld. Stellfahrt täglich nach Hainfeld und Leobersdorf an der Südbahn.

Station Kirchstetten.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen	3277	2969	3541	3493	3770
„	Frachten Ztr.	20.383	37.448	46.507	66 476	63.633
Einlauf	Personen	3378	3207	3342	3381	3770
„	Frachten Ztr.	2023	4602	2686	2016	63.633
Summe	Personen	6655	6176	6883	6874	7540
„	Frachten Ztr.	22.406	42.050	49.193	68.492	127.266

Hauptartikel. Aufgabe: Brenn- und Nutzholz, Lohe. Abgabe: Abfälle, Getränke, Mahlproducte.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	—	—	26	30	60
mit Worten	—	—	425	552	1270
Staats-	—	—	—	—	—
mit Worten	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl	—	—	11	6	84

K. k. Postexpedition. Stellfahrten keine.

Station Böheimkirchen.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen	7539	9792	6402	6628	4120
„	Frachten Ztr.	45.987	42.072	47.075	61.928	101.459
Einlauf...	Personen	7346	6221	6105	6252	6902
„	Frachten Ztr.	5784	4743	5752	3669	101.477
Summe...	Personen	14.885	13.013	12.507	12.880	11.022
„	Frachten Ztr.	51.771	46.815	52.827	65.597	202.936

Hauptartikel. Aufgabe: Bau- und Brennholz, Ziegel. Abgabe: Getränke und Manufacte.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	20	62	69	84	222
mit Worten	401	1593	1866	1386	2891
Staats-	—	—	—	—	6
mit Worten	—	—	—	—	54
Tel.-Gebühren fl.	12	18	21	19	111

K. k. Postexpedition. Stellfahrten keine.

Station Pottenbrunn.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen	2728	2502	2505	2294	2537
„	Frachten Ztr.	22.740	6740	12.332	12.707	25.641
Einlauf...	Personen	3131	2453	2455	2512	2537
„	Frachten Ztr.	5926	4080	9134	12.705	25.641
Summe...	Personen	5859	4955	4960	4806	5074
„	Frachten Ztr.	28.666	10.820	21.466	25.412	51.282

Hauptartikel. Aufgabe: Bau- und Nutzholz, Mahlproducte. Abgabe: Getreide.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	—	24	26	27	57
mit Worten	—	480	597	616	814
Staats-	—	—	—	—	—
mit Worten	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl.	—	12	12	12	12

Keine sonstigen regelmässigen öffentlichen Verkehrseinrichtungen.

Station St. Pölten.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen	60.323	58.910	56.318	51.407	50.037
„	Frachten Ztr.	294.355	322.502	353.439	329.119	395.601
Einlauf	Personen	58.224	61.043	61.151	56.847	49.934
„	Frachten Ztr.	341.111	289.159	288.394	346.831	393.867
Summe	Personen	118.547	119.953	117.469	108.254	99.971
„	Frachten Ztr.	635.466	611.661	641.833	675.950	789.468

Hauptartikel. Aufgabe: Bau-, Nutz- und Brennholz, Getränke, Getreide, Kohle, Manufacte, Mahlproducte, Papier. Abgabe: Brennholz, Eisenwaare, Felle, Gärbestoffe, Getränke, Getreide, Hülsenfrüchte, Kohle, Porzellanziegel und Thonwaare, Salz.

K. k. Telegraphenamt.

	1861	1862	1863	1864	1865
Privatdepeschen	1274	900	1059	1305	1619
Staatsdepeschen	92	68	27	70	95
Summe	1366	968	1086	1375	1714

Bahntelegraphenamt.

	1861	1862	1863	1864	1865
Depeschen, und zwar:					
Privat-	226	221	219	237	399
mit Worten	4216	4175	4036	4536	7709
Staats-	10	9	7	3	6
mit Worten	217	199	201	102	165
Tel.-Gebühren fl.	98	97	97	108	228

K. k. Postamt und Poststation. Strassencurse nach Perschling, Traismauer, Kirchberg an der Pielach, Maria-Zell, Krems und Budweis.

Stellfahrten. In nördlicher Richtung: 8mal täglich zwischen Stein und Krems, einschliesslich der Postfahrten; in nordöstlicher Richtung 2mal täglich nach Traismauer zum Dampfschiffe, via

Herzogenburg; in südöstlicher Richtung 1mal wöchentlich nach Hainfeld; in südlicher Richtung täglich 3mal nach Wilhelmsburg, 2mal nach Lilienfeld, 1mal nach Maria-Zell; in südwestlicher Richtung täglich einmal nach Kirchberg an der Pielach.

Station Prinzersdorf.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen	3949	3279	3568	3680	3983
„	Frachten Ztr.	23.657	42.712	51.267	45.989	53.073
Einlauf...	Personen	4064	3500	3581	3911	3983
„	Frachten Ztr.	7291	14.927	12.724	19 101	53.070
Summe...	Personen	8013	6779	7149	7591	7966
„	Frachten Ztr.	30.948	57.639	63.991	65 090	106.143

Hauptartikel. Aufgabe: Abfälle, Brennholz, Bausteine, Gyps, Kalk, Mehl, Ziegel, Hornvieh, Wildpret. Abgabe: Eisenwaaren, Getränke, Getreide, Salz.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:

	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	—	23	21	27	33
mit Worten		371	379	489	632
Staats-	—	—	—	—	3
mit Worten	—	—	—	—	48
Tel.-Gebühren fl.	—	8	7	6	18

K. k. Postexpedition. Stellfahrten keine.

Station Loosdorf.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen	6061	5426	5530	5252	5915
„	Frachten Ztr.	39.484	33.230	22.825	43.119	25.892
Einlauf...	Personen	6551	6238	5656	5554	5905
„	Frachten Ztr.	13.941	13.833	12.680	12.223	25.884
Summe...	Personen	12.612	11.664	11.186	60.806	11.820
„	Frachten Ztr.	53.425	47.063	35.505	55.342	51.776

Hauptartikel. Aufgabe: Abfälle, Bau- und Nutzholz, thierische Producte, Getränke, Cerealien, Papier, Ziegel, Hornvieh. Abgabe: Brennholz, Gärbestoffe, Getränke, Hülsenfrüchte, Manufacte, Oele, Thonerde, Zucker.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:

	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	120	128	131	132	33
mit Worten	2001	2125	2276	2348	633
Staats-	7	—	—	—	3
mit Worten	193	—	—	—	48
Tel.-Gebühren fl.	36	48	52	57	35

K. k. Postexpedition. Stellfahrten keine.

Station Mölk.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen	16.349	15.559	15.291	14.416	14.724
„	Frachten Ztr.	14.790	15.536	22.688	38.823	29.448
Einlauf	Personen	16.368	15.741	15.267	14.721	14.683
„	Frachten Ztr.	18.512	21.394	18.659	16.780	29.426
Summe	Personen	32.717	31.300	30.558	29.137	29.407
„	Frachten Ztr.	33.302	36.930	41.347	55.603	58.874

Hauptartikel der Eisenbahn. Aufgabe: Abfälle, Getränke, Getreide, Papier. thierische Producte, Hornvieh. Abgabe: Eisenwaaren, Felle und Häute, Getreide, Mehl, Tabak, Zucker.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:

	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	300	305	301	310	420
mit Worten	5618	5916	5987	6156	6046
Staats-	1	2	—	—	6
mit Worten	16	36	—	—	114
Tel.-Gebühren fl.	120	128	128	141	177

Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Personen-Verkehr	bei der Aufgabe		2233
Frachten- „	bei der Aufgabe	Ztr.	3642
Personen- „	„ „ Abgabe		2449
Frachten- „	„ „ Abgabe	Ztr.	4560

Andere Schiffe.

Frachten-Verkehr	bei der Aufgabe	Ztr.	126.700
„ „	„ „ Abgabe	„	610

Totale: Personen (1865) 4682, Frachten (Zentner) 194.386

Hauptartikel der Schiffsfracht. Aufgabe: Farben, Wein, Papier, Brenn- und Baumateriale. Abgabe: Wein, Säuren und Lebensmittel.

K. k. Postamt und Poststation. Der Poststall hatte 1855 40 Pferde, 1865: 2 Pferde und machte 1855: 4310 Fahrten, 1865 365 Fahrten. Strassencurse bestanden 1865 nach Mank, Kilb und über Leiben nach Pöggstall.

Briefpostverkehr.

	1855	1860	1865
Briefe, Auf- und Abgabe	6078	12.270	53.740
Packete und Gelder, Auf- und Abgabe	13.475	6950	23.655
deren Werth fl.	43.112	209.591	835.209
Zeitschriften bei der Abgabe	15	22	31
Mallepost-Passagiere waren gewesen	1260	—	—

Stellfahrten. Ausser der einspännigen Postfahrt nach Mank, womit Passagiere befördert werden, keine.

In Mölk bestanden 1 allgemeiner Landungsplatz, 1 Donau-Ueberfuhr und in der Nähe 1 Rechen der Holzschwemme des Grafen Bentink auf der Pielach.

Station Pöchlarn.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Expedition	Personen	9166	8395	8892	8234	9106
„	Frachten Ztr.	44.071	46.623	53.101	57.839	64.729
Einlauf	Personen	10.753	10.448	10.669	9957	9091
„	Frachten Ztr.	47.014	55.646	48.332	55.419	63.061
Summe	Personen	19.919	18.443	19.561	18.191	18.197
„	Frachten Ztr.	91.085	102.269	101.433	113.258	127.790

Hauptartikel der Eisenbahn. Aufgabe: Bau-, Nutz- und Brennholz, Bausteine, Gärbestoffe, Getränke, Mahlproducte, Ziegel. Abgabe: Eisenwaare, Felle und Häute, Getränke, Getreide, Salz.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	180	199	210	227	282
mit Worten	3892	4100	4218	4936	5058
Staats-	—	—	—	—	—
mit Worten	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl.	76	82	100	108	116

Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Personen-Verkehr bei der Aufgabe	1531
Frachten- „ „ „	Ztr. 36.000
Personen- „ „ „ Abgabe	1424
Frachten- „ „ „ „	Ztr. 11.266

Andere Schiffe.

Frachten-Verkehr bei der Aufgabe .... Ztr. 19.000
" " " " Abgabe .... " 39.700

Summe des Personen-Verkehres 1865: 21.152, Frachten Ztr. 105.966.

Hauptartikel der Schiffsfracht. Aufgabe: Gärbestoffe, Eisen, Brenn- und Bauholz. Abgabe: Getränke, Eisen, Mehl.

K. k. Postexpedition. Strassencurs nach Scheibbs und Gössling.

Stellfahrten. Mit den Brief-Postfahrten nach Scheibbs und beziehungsweise Gössling etc. wurden vorkommenden Falles auch Passagiere befördert.

Bei Pöchlarn 2 Ueberfuhren und 1 allgemeiner Landungsplatz, dann der Rechen der gräflich Festetits'schen Holzschwemme auf der Erlaf.

Station Krummnussbaum.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Exped.	Personen	7127	7035	7993	7800	8569
"	Frachten Ztr...	39.842	34.865	27.960	28.619	22.638
Einlauf	Personen	11.331	11.385	12.909	12.246	8567
"	Frachten Ztr...	14.961	16.586	23.868	14.975	21.681
Summe	Personen	18.458	18.420	20.902	20.046	17.136
"	Frachten Ztr...	54.803	51.451	51.828	43.594	44.319

Hauptartikel der Eisenbahn. Aufgabe: Getreide, Thonwaaren, Hornvieh. Abgabe: Eisenwaaren, Getränke, Gyps und Kalk, Manufacte, Thonerde, Borstenvieh.

In Krummnussbaum: 1 fliegende Brücke (Ueberfuhr) über die Donau nach Marbach.

K. k. Postexpedition.

Stellfahrten keine.

Station Kemmelbach.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Exped.	Personen	10.143	9182	9098	8572	9425
"	Frachten Ztr. .	11.981	16.218	24.722	27.472	24.128
Einlauf	Personen	11.262	10.881	10.549	9579	9418
"	Frachten Ztr...	15.081	16.774	67.476	57.895	23.831
Summe	Personen	21.405	20.063	19.647	18.151	18.843
"	Frachten Ztr...	27.062	32.992	92.198	85.367	47.959

Hauptartikel der Eisenbahn. Aufgabe: Bausteine, Getreide, thierische Producte, Hornvieh. Abgabe: Brennholz, Getränke, Getreide.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:

	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	306	339	364	388	567
mit Worten	5429	6007	6174	6156	13.014
Staats-	12	18	22	24	18
mit Worten	161	726	778	819	585
Tel.-Gebühren fl.	136	144	148	150	339

K. k. Postamt und Poststation.

Stellfahrten keine.

Eine halbe Meile nordöstlich von Kemmelbach, an der Donau und Westbahn liegt Sarling, wo Personen und Güter aus- und eingeschifft werden; siehe Sarling Seite 581.

Ebenso nordöstlich an der Donau: Ybbs; siehe Seite 581.

Station Blindenmarkt.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Exped.	Personen	5422	3550	4816	4583	4746
„	Frachten Ztr.	17.714	14.328	23.266	30.339	20.445
Einlauf	Personen	5185	3506	4937	4707	4745
„	Frachten Ztr.	11.098	15.085	12.564	9408	20.383
Summe	Personen	10.607	7056	9753	9290	9491
„	Frachten Ztr.	28.812	29.413	35.830	39.747	40.828

Hauptartikel. Aufgabe: Bau- und Nutzholz, Getränke, Getreide, thierische Producte, Hornvieh, Wildpret. Abgabe: Eisenwaaren, Getränke, Gyps und Kalk, Hülsenfrüchte, Mehl, Manufacte.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:

	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	59	68	75	84	75
mit Worten	987	1196	1269	981	1419
Staats-	—	—	—	—	—
mit Worten	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren	11	18	21	21	30

K. k. Postexpedition.

Stellfahrten keine.

Station Amstetten.

Bahnhof.		1861	1862	1863	1864	1865
Exped.	Personen	12.058	10.845	11.641	11.932	13.284
„	Frachten Ztr.	49.025	103.685	152.678	145.490	143.871
Einlauf	Personen	11.720	11.205	12.112	11.672	13.271
„	Frachten Ztr.	26.828	47.716	36.894	33.263	143.833
Summe	Personen	23.778	22.050	23.753	23.604	26.555
„	Frachten Ztr.	75.853	151.401	189.572	178.753	287.704

Hauptartikel. Aufgabe: Brennholz, Felle und Häute, Getränke, Getreide, Kalk, Kohle, Obst, Hornvieh, thierische Producte. Abgabe: Eisenwaare, Getränke, Gyps und Kalk, Mehl. Oel, Thonwaare.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	297	311	333	411	480
mit Worten	6428	6825	7491	8165	9246
Staats-	11	13	17	27	6
mit Worten	271	263	279	516	212
Tel.-Gebühren fl.	211	216	237	267	288

K. k. Postamt und Poststation. Strassenposteurs nach Grein in Oberösterreich.

Stellfahrten: Alle Dinstag zwei Zweispänner nach Waidhofen a/Y.

Anschlussstation des concessionirten Flügels der Kronprinz Rudolfsbahn, welcher von Reifling über Waidhofen a/Y. dahinführen soll.

Station Aschbach.

Bahnhof.		1861	1862	1863	1864	1865
Exped.	Personen	11.890	12.819	12.712	11.479	11.557
„	Frachten Ztr.	111.140	121.514	144.943	154.467	133.378
Einlauf	Personen	12.437	11.839	11.978	11.464	11.527
„	Frachten Ztr.	96.132	106.631	79.941	80.596	129.392
Summe	Personen	24.327	24.658	24.690	22.943	23.084
„	Frachten Ztr.	207.272	228.145	224.884	235.063	262.770

Hauptartikel. Aufgabe: Bau- und Brennholz, Eisenwaare, Felle und Häute, Lohe, Getränke, Getreide, Obst, thierische Producte, Hornvieh, Wildpret. Abgabe: Eisenwaaren, Getränke, Getreide, Gärbestoffe, Obst, thierische Producte.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	364	371	163	183	171
mit Worten	7529	7639	3159	3681	3549
Staats-	—	—	—	—	—
mit Worten	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren fl.	180	98	112	132	84

K. k. Postexpedition, errichtet 1858.

Briefpostverkehr 1865.

Briefe, Aufgabe	18.500
„ Abgabe	8300
Zeitschriften, Abgabe	280
Packete und Gelder, Auf- und Abgabe	5000
Werth fl.	213.000

Stellfahrten. Post- und andere Stellfahrten täglich nach Waidhofen a/Y., bis Weyer und nach Ybbsitz. Dieselben schliessen sich an die Fahrordnung der Westbahn-Personenzüge an.

Station St. Peter in der Au.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Exped	Personen	12.232	11.701	11.740	12.095	12.078
„	Frachten Ztr.	77.516	87.610	94.361	116.296	108.075
Einlauf	Personen	12.734	11.976	12.287	12.131	12.059
„	Frachten Ztr.	59.172	71.424	65.699	75.094	107.532
Summe	Personen	24.966	23.677	24.027	24.226	24.137
„	Frachten Ztr.	136.688	159.034	160.060	191.390	215.607

Hauptartikel. Aufgabe: Bau- und Nutzholz, Eisenwaare, Getreide, thierische Producte. Abgabe: Eisenwaare, Getreide, Mehl, Manufacte.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	99	159	163	177	219
mit Worten	1507	2726	2928	3083	4020
Staats-	—	3	5	9	3
mit Worten	—	71	169	240	141
Tel.-Gebühren fl.	36	50	58	60	87

K. k. Postexpedition.

Stellfahrten. Zwei Gesellschaftswagen zwischen Bahnhof St. Peter und Stadt Steyr.

Station Haag.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Exped.	Personen	5596	4952	5031	4733	5633
„	Frachten Ztr.	16.555	27.499	49.767	78.315	50.718
Einlauf	Personen	5550	4619	4938	4650	5616
„	Frachten Ztr.	11.379	13.435	16.543	15.231	48.531
Summe	Personen	11.146	9571	9969	9383	11.249
„	Frachten Ztr.	27.934	40.934	66.310	93.546	99.249

Hauptartikel. Aufgabe: Bau- und Brennholz, Getränke, Getreide, thierische Producte, Hornvieh. Abgabe: Getränke, Getreide, Gyps, Kalk, Mehl.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	100	128	136	150	159
mit Worten	1714	2171	2385	2619	2247
Staats-	12	15	11	15	—
mit Worten	146	301	227	447	—
Tel.-Gebühren fl.	30	36	44	60	42

K. k. Postexpedition.

Stellfahrten keine. An dem Ufer der Enns (1/2 Meile von Haag) in Dorf, Mühlrading und Rubring Ueberfuhren an das oberösterreichische Ufer.

Station St. Valentin.

Bahnhof.

		1861	1862	1863	1864	1865
Exped.	Personen	3049	1942	2967	2840	3624
„	Frachten Ztr.	8915	14.618	16.957	28.045	36.205
Einlauf	Personen	3818	2260	3228	2980	3620
„	Frachten Ztr.	6463	8000	8282	8713	34.442
Summe	Personen	6867	4202	6195	5820	7244
„	Frachten Ztr.	15.378	22.618	25.239	36.758	70.647

Hauptartikel. Aufgabe: Bau- und Nutzholz, Getränke, Getreide, Hülsenfrüchte, Obst, Hornvieh. Abgabe: Abfälle, Getränke, Kalk, Mehl, Zucker.

Bahntelegraphenamt.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	—	60	70	72	33
mit Worten	—	1209	1341	1392	517
Staats-	—	—	—	—	—
mit Worten	—	—	—	—	—
Tel.-Gebühren	—	30	36	45	18

In Pantaleon bei St. Valentin 1 Landungsplatz für Donauschiffe und eine Ueberfuhr nach Markt Au. Postexpedition und Stellfahrten keine.

Bei St. Valentin ist der Anschlusspunct der neu concessionirten Kronprinz Rudolfsbahn und der eventuellen Verbindungsflügel zur Budweiser, Franz Josefs- und Gmünd-Pragerbahn, siehe Seite 475.

Donau-Schifffahrts-Route.

Stationen am rechten Ufer thalwärts.

Wallsee.

Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

		1865
Exped.	Personen	817
„	Frachten Ztr.	8000
Einlauf	Personen	877
„	Frachten Ztr.	2853

Andere Schiffe.

Exped.	Frachten Ztr.	2600
Totale des Personenverkehrs		1694
„ der Frachten Ztr.		31.463

Hauptartikel. Aufgabe: Eisen, Maschinen, Victualien. Abgabe: Wein, Maschinen, Essig.

In Niederwallsee befinden sich zwei allgemeine Landungsplätze, 1 für die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft und 1 Ueberfuhr.

K. k. Postexpedition.

Stellfahrt keine.

Ardagger.

Ruderschiffe 1865: Expedition 1960 Ztr., Einlauf 1400 Ztr., auch mitunter Passagiere 30 bis 40.

Hauptartikel. Aufgabe: Schlacht- und Stechvieh, Brennmateriale. Abgabe: Salz und Baumateriale.

Zwei Ueberfuhren (nach Dornach und Grein) und 1 Landungsplatz für Trauner und kleine Plätten.

In Ardagger hatten 11 Lootsen und Stromführer über den Strudel ihren Wohnsitz.

Postexpedition befand sich im Jahre 1865 in diesem Marktflecken keine. Nächstes Postbureau in Amstetten ($^3/_4$ Meilen).

Stellfahrten keine.

Freienstein.

Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Andere Schiffe. Expedition: Ztr. 35.960.

Hauptartikel. Brenn- und Baumateriale.

4 Ueberfuhren, 2 in der Gemeinde Freienstein, 1 bei Hössgang, 1 bei Nabegg.

Sonst keine öffentlichen Verkehrseinrichtungen.

Ybbs.

Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

		1865
Exped.	Personen	2433
„	Frachten Ztr.	6100
Einlauf	Personen	2086
„	Frachten Ztr.	11.747

Andere Schiffe.

Exped.	Frachten Ztr.	6200
Einlauf	„ „	5800
Totale:	Personenverkehr	4519
„	Frachtenverkehr Ztr.	29.867

Hauptartikel. Aufgabe: Eisen, Gärbestoffe, Brennmateriale, leere Fässer. Abgabe: Getreide, Wein, Salpeter, Materialwaaren, Mehl, Bau- und Brennmateriale.

2 Ueberfuhren, 1 allgemeiner Landungsplatz.

K. k. Postexpedition. Postverbindung mit Kemmelbach.

Stellfahrten keine.

Sarling.

Ruderschiffe. Frachtenverkehr 1865. Aufgabe: 45.600 Ztr. Abgabe: —.

Hauptartikel. Lebensmittel, Bau- und Brennholz, Materialwaaren.

Sonst keine öffentlichen Verkehrseinrichtungen. Siehe Kemmelbach Seite 575.

Säusenstein.

Ruderschiffe. Frachtenverkehr 1865: Aufgabe: 18.150 Ztr. Abgabe: —.

Hauptartikel: Lebensmittel und Brennmateriale.

Eine Ueberfuhr. Sonst keine öffentliche Verkehrseinrichtung.

Die nächste Postexpedition in Krummnussbaum, 1/4 Meile entfernt.

Pöchlarn.

Siehe Westbahn-Route, Seite 574.

Mölk.

Siehe Westbahn-Route, Seite 573.

Traismauer.

(St. Georgen — Stollhofen.)

Station der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Andere Schiffe.

	1865
Exped. Frachten Ztr.	600
Einlauf „ „	2900

Hauptartikel. Aufgabe: Heu und Stroh. Abgabe: Lebensmittel.

K. k. Postexpedition, errichtet 1851.

Briefpostverkehr.

	1855	1860	1865
Recommandirte Briefe	694	936	1022
Packete und Gelder	1309	1374	2115
Werth fl.	100.553	158.810	127.114

Abgegebene Zeitschriften keine. Der gewöhnliche Briefverkehr wurde nicht notirt.

1 Ueberfuhr, 1 allgemeiner Landungsplatz in Stollhofen. Ausserdem längs dem Ufer aufwärts bis Mölk noch allgemeine Landungsplätze zu Aggstein, Aggsbach und Schönbichl.

Strassencurs nach St. Pölten.

Stellfahrten. Täglich 2mal nach Herzogenburg und St. Pölten, in Coincidenz mit den Dampfschiffen.

Zwentendorf.

Station der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Andere Schiffe. Frachtenverkehr 1865: Exped. 7300 Ztr. Einlauf —.

Hauptartikel. Lebensmittel und Brennmateriale.

K. k. Postexpedition zu Atzenbrugg (3/4 Meilen südlich von Zwentendorf). Von Atzenbrugg nach Neulengbach an der Westbahn täglicher Strassenposteurs.

1 Ueberfuhr nach Altenwörth, 1 allgemeiner Landungsplatz.

Stellfahrten keine.

Tulln

Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

	1865
Exped. Personen	3692
„ Frachten Ztr.	265
Einlauf Personen	3519
„ Frachten Ztr.	2435
Andere Schiffe.	
Einlauf Frachten Ztr.	8725
Totale Personen	7211
„ Frachten Ztr.	11.405

Hauptartikel. Aufgabe: Effecten und Diverses. Abgabe: Salz, Kohlen, Bauholz, Wein und Bier, Mehl, Colonialwaaren.

K. k. Postexpedition. Postverbindung mit St. Andrä vor dem Hagenthale und mit Purkersdorf.

1 Ueberfuhr nach Neu-Aigen, 1 allgemeiner Landungsplatz.

Stellfahrten: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) nach Wien.

Greifenstein.

Station der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Andere Schiffe (zumeist Obst führend). Expedition 1865: Frachten Ztr. 1500, Einlauf —.

Auch wurden Passagiere eingeschifft, zusammen 1865 circa 900.

K. k. Postexpedition in Klosterneuburg, 3/4 Meilen entfernt.

1 Ueberfuhr nach Stockerau.

Stellfahrten keine.

Klosterneuburg.

Schifffahrts-Station.

K. k. Postexpedition:

Briefpostverkehr.	1855	1860	1865
Briefe, Auf- und Abgabe	41.400	44.900	57.600
Zeitschriften, Exemplare	40.000	40.000	50.100
Packete und Gelder	87.600	84.300	100.000
Werth der Fahrpostsendungen	656.000	700.000	1,200.000

Täglich 5malige Postverbindung mit Wien.

2 Ueberfuhren (1 zum Tuttendörfl, 1 nach Langenzersdorf).

Stellfahrten. Täglich 20 Wagen nach Wien, theilweise auch zwischen Klosterneuburg und Kirling verkehrend.

Ausserdem 9 Wagen an Klosterneuburg vorüber, von Wien nach Weidling passirend.

Nussdorf.

Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.	1865
Exped. Personen	16.498
„ Frachten Ztr.	185.000
Einlauf Personen	6180
„ Frachten Ztr.	196.662
Andere Schiffe.	
Einlauf „ „	1,240.026
Totale des Personenverkehrs	22.678
„ „ Frachtenverkehrs Ztr.	1,621.688

Hauptartikel. Aufgabe: Gärberlohe, Mehl, Wein, Getreide. Abgabe: Vieh, Brenn- und Bauholz, Steine, Eisen, Abfälle, Fettstoffe, Esswaaren, Zwetschken.

K. k. Postexpedition. Mit Wien in täglich 6maliger Postverbindung.

1 Ueberfuhr nach Jedlersee; im Kahlenbergerdorfe (1/8 Meile nördlich von Nussdorf), 2 Dampfschiff-Landungsplätze.

Stellfahrten: 16 Wagen täglich nach Wien. Ausserdem die nach Klosterneuburg, Kirling und Weidling verkehrenden Wagen.

Wien, Rossau.

Siehe Seite 534 und 535.

Simmering.

Siehe Seite 547.

Kaiser-Ebersdorf.

Siehe Seite 548.

Fischamend.

Station der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Andere Schiffe. Frachtenverkehr 1865: Einlauf 7200 Ztr. Baumateriale. Expedition —.

K. k. Postamt und Poststation. Strassencurs Wien-Hainburg.

1 Ueberfuhr in die Schönau, 1 zwischen Fischamend und Wildungsmauer bei Croatisch-Haslau zur Verbindung mit Orth, dann 1 allgemeiner Landungsplatz und 1 für die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Stellfahrten: Täglich 1 nach Markt Fischamend, 1 nach Dorf Fischamend. Ausserdem die zwischen Wien und Hainburg verkehrenden Wagen.

Wildungsmauer.

Ruderschiffe. Verkehr 1865: Expedition —, Einlauf Ztr. Fracht 3500 (Bauholz).

1/4 Meile westlich von Wildungsmauer: k. k. Postamt und Poststation Regelsbrunn.

1 Ueberfuhr nach Eckartsau, 1 allgemeiner Landungsplatz.

An Stellfahrten nur die zwischen Wien und Hainburg verkehrenden Wagen.

Deutsch-Altenburg.

Station der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Andere Schiffe. 1865 kein Verkehr.

$^3/_8$ Meilen östlich von Altenburg k. k. Postamt und Poststation Hainburg.

1 Ueberfuhr nach Stopfenreuth, 1 allgemeiner Landungsplatz.

Stellfahrten wie bei „Wildungsmauer".

Hainburg.

Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

	1865
Exped. Personen	2922
„ Frachten Ztr.	24.422
Einlauf Personen	3866
„ Frachten Ztr.	77.826

Andere Schiffe.

Exped. Frachten Ztr.	240
Einlauf „ „	12.330
Totale des Personenverkehrs	6788
„ „ Frachtenverkehrs Ztr.	114.578

Hauptartikel. Aufgabe: Tabak, Heu und Stroh. Abgabe: Tabak, Kohlen, Bauholz, Hausutensilien.

1 Ueberfuhr, 1 allgemeiner Landungsplatz.

K. k. Postamt und Poststation. Strassenposteurs nach Wien.

Stellfahrten. Im Winter Montag, Donnerstag, Freitag und Sonntag nach Wien. Im Winter Sonntag, Dinstag, Freitag nach Pressburg. Ausserdem 1 Einspänner täglich nach Pressburg.

Stationen am linken Ufer thalwärts.

Marbach.

Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

	1865
Exped. Personen	3408
„ Frachten Ztr.	650
Einlauf Personen	3588
„ Frachten Ztr.	3669

Andere Schiffe.

Exped. Frachten Ztr.	1400
Totale des Personenverkehrs	6996
„ „ Frachtenverkehrs Ztr.	11.315

Hauptartikel. Aufgabe: Gemüse, leere Fässer, Brennmateriale. Abgabe: Gemüse, Wein, Zucker, Salz, Materialwaaren.

K. k. Postexpedition, errichtet 1849. Briefverkehr 1865: 10.600, Fahrpost 2300, Werth 215,350 fl. Postverbindung mit der gegenüberliegenden Westbahnstation Krummnussbaum.

Die Uferstrecke von der oberösterreichischen Gränze bis Marbach enthält 2 Landungsplätze (1 im Persenbeuger Hofamte Priel, 1 in Marbach) und 4 Ueberfuhren (2 in Persenbeug, 2 in Marbach).

Auf dem Isperbache bei Persenbeug die Holzschwemme des k. k. Familiengutes Rorregg.

Stellfahrten keine.

Spitz.

Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

		1865
Exped.	Personen	2621
„	Frachten Ztr.	6633
Einlauf	Personen	4792
„	Frachten Ztr.	9996

Andere Schiffe.

Exped.	Frachten Ztr.	8800
Einlauf	„ „	157
Totale des	Personenverkehrs	7413
„ „	Frachtenverkehrs Ztr.	25.586

Hauptartikel. Aufgabe: Wein, Obst, Erdäpfel, Getreide, Häute und Felle, Farben, Bau- und Brennholz, Lohe. Abgabe: Wein, Getreide, Bier, Salz, Häute, Materialwaaren, leere Fässer.

K. k. Postexpedition. Postverbindung mit Weissenkirchen in der Wachau und Rossatz.

An der Uferstrecke von Marbach bis Spitz 6 Ueberfuhren (1 in Weitenegg, 1 in Aggsbach, 1 in Emmersdorf, 1 in St. Georgen (Rautenberg), 1 in Grimsing (Gossam), 1 in Spitz); im letzteren Orte auch 1 allgemeiner Landungsplatz.

Stellfahrten keine.

Stein (und Krems).

Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

	1865
Exped. Personen	16.071
„ Frachten Ztr.	84.953
Einlauf Personen	15.867
„ Frachten Ztr.	165.058

Andere Schiffe.

Exped. Frachten Ztr.	272.100
Einlauf „ „	673.100
Totaler Personenverkehr	31.938
„ Frachtenverkehr Ztr.	1,195.211

Hauptartikel. Aufgabe: Steine, Steingut, Spiritus, Gemüse, Mehl, Heu und Stroh, Bau- und Nutzholz. Abgabe: Branntwein. Colonialwaaren, leere Fässer, Felle, Getreide, Materialwaaren. Auf- und Abgabe: Abfälle, Steine, Wein, Eisen. Lohe, Leder, Vieh, Obst, Tabak.

K. k. Telegraphenamt in Krems.

Depeschen, und zwar:	1861	1862	1863	1864	1865
Privat-	1055	1076	1080	1552	1551
Staats-	52	97	31	62	16
Summe	1107	1173	1111	1614	1567

K. k. Postamt und Poststation in Krems.

K. k. Postexpedition in Stein. Strassencurse nach Stockerau, St. Pölten, Budweis und über Weissenkirchen nach Ottenschlag.

An der Uferstrecke zwischen Spitz und Krems 2 Ueberfuhren (1 bei Weissenkirchen, 1 bei Dürenstein) und 4 Landungsplätze (in Unterloiben, Rottenhof, Förthof (für Flösse) und in Stein).

Stellfahrten in Verbindung mit der Briefpostbeförderung bei den genannten Strassenpostcursen; dann nebstbei täglich nach Stockerau, Maissau, Horn, Göpfritz, Zwettl und St. Pölten.

Station Altenwörth.

Ruderschiffe.

	1865
Exped. Frachten Ztr.	3700
Einlauf „ „	2600
Summe „ „	6300

Hauptartikel. Aufgabe: Lebensmittel. Abgabe: Brenn- und Bauholz.

Nächstes Postbureau in Kirchberg am Wagram, $^3/_4$ Meilen entfernt.

1 Ueberfuhr nach Zwentendorf, 1 allgemeiner Landungsplatz. Sonst keine öffentlichen Verkehrseinrichtungen.

Stockerau.

Siehe Nordbahn-Routen Seite 541.

Korneuburg.

Siehe Nordbahn-Routen Seite 540.

Floridsdorf.

Siehe Nordbahn-Routen Seite 539.

Wien (Leopoldstadt).

Siehe Seite 534 und 535.

Orth.

Station der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft und anderer Schiffe.

K. k. Postexpedition, errichtet 1851.

Briefpostverkehr.

	1855	1860	1865
Briefe, Stück	10.820	10.300	11.115
Zeitschriften, Abgabe Stück	4140	4140	4146
Packete und Gelder	308	317	340
Werth fl.	8712	20.664	20.800

Strassencurs zur Postverbindung nach Gross-Enzersdorf.

1 Ueberfuhr nach Deutsch-Altenburg (Croatisch-Haslau), 1 allgemeiner Landungsplatz.

Stellfahrten. Montag und Samstag nach Wien, Montag nur, wenn eine genügende Anzahl von Passagieren sich gefunden hat.

XVI. Abschnitt.

Vereine.

Verfasser: L. Fürstedler, k. k. Ministerial-Concipist.

Die Association ist die allgemeine Formel für die gesammte Thätigkeit unserer Zeit. Auf allen Gebieten des menschlichen Waltens und Schaffens vereinigen sich die Kräfte zum gemeinsamen Zwecke und schöpfen aus dieser Vereinigung eine Fülle der Kraft und des Leistungsvermögens, welche dem Einzelnen unter keiner Bedingung zu Gebote gestanden wäre.

Es ist allerdings das Princip der Vergesellschaftung keine Errungenschaft der Neuzeit; es ist alt, fast möchten wir sagen so alt als die Welt; denn was war am Ende die erste Staatenbildung Anderes als eine Association zu gemeinschaftlichem Zwecke? Was waren die Verbände der Ritterschaft, die mächtigen Zünfte und Gilden des Mittelalters, welche sogar Kunst und Wissenschaft in ihren Bereich zogen, die religiösen Orden, die Handelsverbindung der Hansa u. dgl. m., was waren sie Anderes als Vereine, deren Wirksamkeit mitunter den halben Erdkreis umspannte und dem Jahrhunderte, welchem sie angehörten, eine Richtung und ein Gepräge verlieh, die wohl für immer auf den Blättern der Weltgeschichte verzeichnet bleiben?

Wenn mit dem allmäligen Verfalle des reichen socialen Lebens des Mittelalters auch das Vereinswesen zu kaum mehr erkennbaren Rudimenten verkümmerte und wenn zuletzt von den vielseitigen Gestaltungen der Association nur mehr zwei Formen übrigblieben: die religiösen Bruderschaften und die Zünfte, neben welchen höchstens noch mysteriöse Verbände geheimer Gesellschaften im Dunklen vegetirten, so darf uns diess keineswegs Wunder nehmen. War doch die motorische Thätigkeit der ganzen bürgerlichen Gesellschaft endlich in die Hände der Verwaltungs-

behörden übergegangen, indem sich die Staaten immer mehr und mehr demjenigen Regierungssysteme zuneigten, das in dem Satze: „der Staat bin ich“ seinen concreten Ausdruck gefunden.

Nur in dem britischen Inselreiche hatten sich unter mannigfaltigen Kämpfen und Stürmen die alten Keime der freien germanischen Institutionen in Rechtsfindung, Rechtsprechung und Verwaltung lebensfähig erhalten und von dort aus verbreitete sich die Neugestaltung des Associationswesens mit verjüngter Kraft wieder über die ganze Erde, sobald einmal die grosse politisch-sociale Bewegung des 18. Jahrhunderts die Schranken niedergeworfen, in welche die Volksthätigkeit zuletzt bis zur Vernichtung der freien Willensäusserung des Individuums eingeengt gewesen war.

Die materiellen Vortheile der Vergesellschaftung waren es wohl zuerst, welche die continentalen Regierungen zu einer Art von Toleranz gegen verschiedene Formen der Association veranlassten, von deren Thätigkeit man sich in erster Linie wohl nur Vermehrung der Steuerkraft oder die Befriedigung solcher öffentlicher Bedürfnisse versprechen mochte, denen gegenüber schon damals die Kräfte und Mittel der Staatsverwaltung als völlig unzureichend erschienen.

Von da ab war die Bahn für das gesammte Vereinswesen frei und offen und die Verwaltungs-Gesetzgebung verhielt sich nur mehr abwehrend gegen einzelne Formen der Association, welche eine Beschränkung der Machtsphäre der Regierung oder wenigstens einen Uebergriff in dieselbe besorgen liessen.

Diess war wohl und ist noch heute der Entwicklungsgang des Vereinswesens in den meisten europäischen Staaten und es dürfte nicht unwesentlich erscheinen, diese allgemeinen Betrachtungen vorauszusenden, ehe zu der speciellen Darstellung der neuesten Phase der Vereinsthätigkeit unseres Kronlandes übergegangen wird; weil sich hierdurch allein gewisse Erscheinungen genügend rechtfertigen, ohne dass man von Fall zu Fall wieder die Summe der Verhältnisse zu ziehen brauchte, welche einer frischeren Entfaltung, einem höheren Aufschwunge entgegenstehen.

Wenn wir bei der Vereinsthätigkeit überhaupt zwei Richtungen unterscheiden müssen, deren eine auf den materiellen Erwerb, die Schaffung neuer Werthe, die Ausbeutung der natürlichen Hilfsquellen und die Förderung wirthschaftlicher Bestrebungen hinzielt, während die andere geistige und sittliche Zwecke verfolgt und durch Pflege der ethischen Belange den Staat seinem

Endziele näher zu führen sucht, so ist hiermit die natürliche Gliederung und Abgränzung gegeben, welche auch in dem vorliegenden Berichte beibehalten werden soll, in dem ein besonderer Abschnitt der ersten dieser beiden Richtungen gewidmet wurde, während die hier folgenden Blätter zur Betrachtung jener Vereine bestimmt sind, deren Thätigkeit sich auf geistige Cultur, sittliche oder humanitäre Zwecke erstreckt.

Den letzteren beiden Gebieten werden sich ganz naturgemäss auch die Genossenschaften im Sinne der neuen Gewerbeordnung anschliessen, welche ebenfalls nur mehr einen ethisch-humanitären Charakter darbieten, der an der betreffenden Stelle näher gekennzeichnet werden soll.

Es möge uns hier noch eine flüchtige historische Skizze der Vereinsgesetzgebung in Oesterreich, deren Entwicklungsgang die eben vorausgesendeten allgemeinen Bemerkungen vollkommen rechtfertigen wird, gestattet sein; da sich eben aus diesem Stufengange der Gesetzgebung am einfachsten das lange Zurückbleiben des Vereinswesens in Oesterreich und dessen später wohl extensivere, aber auch ziemlich einseitige Ausbreitung rechtfertigt, welche man sonst — und gewiss nicht mit Recht — dem Mangel an Intelligenz und Gemeinsinn unserer Bevölkerung zuschreiben könnte.

Die ersten Acte der heimischen Vereinsgesetzgebung waren Verbote, hervorgerufen durch das Auftreten jener geheimen Gesellschaften, welche in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, als Vorläufer der grossen politisch-socialen Umwälzung in Frankreich, ihre Thätigkeit über ganz Europa ausbreiteten. Die Verbote der Theilnahme an solchen Gesellschaften vom Jahre 1764, 1766, 1785 und 1791 wurden immer drohender, je höher die Wogen der Revolution in Frankreich anschwollen und brandeten, und gipfelten endlich in jenem Paragraphe des Strafgesetzbuches vom Jahre 1801, der jede Theilnahme an geheimen Gesellschaften, in welcher Absicht und Form dieselben immer errichtet werden mochten, für eine schwere Polizei-Uebertretung gegen die Sicherheit des Staatsbandes erklärte.

Erst nach Beendigung des grossen Kampfes gegen Frankreich im Jahre 1817 begann sich die österreichische Gesetzgebung mit dem Vereinswesen in positiver Weise zu beschäftigen, und zwar vorwaltend aus Nützlichkeitsgründen; denn es wurde die Absicht der Regierung klar dahin ausgesprochen, dem Associationswesen,

insofern es erlaubte und gemeinnützige Zwecke verfolge, allen thunlichen Vorschub zu leisten, weil die Kräfte des Staates durch vieljährige ausserordentliche Auslagen geschwächt worden seien, während doch so manche nützliche Anstalt der Unterstützung bedürfe, manche neue zum grossen Vortheile des Staates zu errichten wäre. Specielle Verfügungen normirten die Bildung von (adeligen) Frauenvereinen zur Beförderung des Guten und Nützlichen (1816), von Actiengesellschaften (1821) und von Gewerbevereinen (1832 und 1838), bis endlich im Jahre 1840 die Errichtung von Privatgesellschaften und Vereinen dem freien Einverständnisse der Betheiligten überlassen wurde, insoferne sie nicht durch bestimmte Gesetze verboten, oder an besondere behördliche Concessionen gebunden seien.

Von da an erst war also dem Vereinsleben in Oesterreich eine positive Rechtsgrundlage geboten und dasselbe steht also erst seit 25 Jahren auf etwas soliderem Boden.

Diese Thatsache muss nothwendig bei der nachfolgenden statistischen Darstellung des Vereinswesens fortwährend im Auge behalten und es darf auch nicht übersehen werden, dass der erst von der noch lebenden Generation gewonnene Rechtsboden seither mannigfachen Schwankungen unterlag und selbst jetzt nicht als ein völlig sicherer, der Cultur des Associationswesens dauernd gewonnener und entschieden günstiger betrachtet werden kann.

Wir haben im Laufe eines Decenniums drei Vereinsgesetze erhalten, und zwar das erste im Jahre 1843, welches eine umfassende Vorschrift über alle einen näheren Einfluss auf die öffentlichen Interessen nehmenden Privatvereine enthielt, dann das kaiserliche Patent vom 17. März 1849, welches vorzüglich der Regelung der politischen Vereine gewidmet war, und endlich das noch gegenwärtig in Kraft stehende Gesetz vom 26. November 1852, welches ungefähr auf dem nämlichen Standpuncte steht wie die Gesetzgebung vom Jahre 1843.

Einer Periode entsprossen, in welcher das öffentliche Leben in unserem Vaterlande gänzlich erloschen schien und höchstens im Schoosse der Handels- und Gewerbekammer noch zeitweilig aufflackerte, kennzeichnet sich dieses Gesetz schon einfach durch die Bestimmung, dass jeder, auch der harmloseste Leichen- oder Krankenverein, sobald er eine feste Gesellschaftsregel, ein Statut besitzt und Jedermann auf Grund dieses Statutes den Beitritt gestattet, der behördlichen Genehmigung unterliegt und entweder

von Sr. Majestät dem Kaiser, oder dem Ministerium, oder endlich von der politischen Landesstelle die Bewilligung seines Bestehens erhalten muss und fortwährend der behördlichen Ueberwachung unterliegt; während — ganz im Geiste der damaligen Bestrebungen — vier Jahre später die Verfügung getroffen wurde, dass das Vereinsgesetz auf Vereine von Katholiken, welche sich unter geistlicher Leitung und ohne Rechtsverbindlichkeit zu Werken der Frömmigkeit und Nächstenliebe bilden, keine Anwendung finde.

Ferner ist die Ausdehnung eines mit Bewilligung bestehenden Vereines auf Errichtung von Filialen desselben an die Genehmigung der Staatsverwaltung gebunden, wogegen der Anschluss eines inländischen an einen ausländischen Verein und die Gründung von Vereinen, welche sich Zwecke vorsetzen, die in den Bereich der Gesetzgebung oder der öffentlichen Verwaltung fallen, gänzlich untersagt ist.

Eine Ausnahme von einem Theile der letzteren Bestimmungen tritt nur bei kirchlichen Vereinigungen der Katholiken ein, welche mit Bewilligung des Bischofs, in dessen Diöcese sie ihren Sitz haben, auch mit ausländischen Vereinen Beziehungen eingehen dürfen, soferne selbe durch kirchliche Zwecke bedingt sind. Jedoch muss auch von dieser Bewilligung dem betreffenden Landeschef Mittheilung gemacht werden.

Zur Herstellung einer genauen Uebersicht des Vereinswesens und Sammlung statistischer Notizen über dasselbe sind in den Jahren 1854 und 1855 verschiedene behördliche Einleitungen getroffen worden, und es besteht in Folge derselben bei jeder politischen Landesstelle ein sogenannter „Vereinscataster“, das ist eine tabellarische Uebersicht aller concessionirten Vereine mit den erforderlichen Daten zur Beurtheilung ihrer Wirksamkeit, welche theils aus den bei der Concessionirung vorgelegenen Andeutungen, theils aber auch aus den actenmässig zusammengefassten periodischen Eingaben der Vereine hergestellt worden ist.

Der bei der k. k. niederösterreichischen Statthalterei angelegte Vereinscataster, dessen Benützung zu der gegenwärtigen Darstellung mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit gestattet worden ist, bildet gleichsam den Rahmen für die hier vorliegende Arbeit, dessen Ausfüllung aus den über Einladung der Handels- und Gewerbekammer von den Vereinen gelieferten Eingaben bewerkstelliget wurde.

Was das der gegenwärtigen Darstellung zu Grunde liegende System betrifft, so beruht dasselbe auf dem Principe des Objectes der Vereinsthätigkeit und sucht die einzelnen Vereine so viel als möglich in grosse Gruppen zu verbinden, welche wieder durch das gemeinsame Band der allmäligen Entwicklung des menschlichen Lebens aneinandergereiht werden; so zwar, dass sie mit den Associationen zur physischen Pflege der Kindheit beginnen und mit den Leichenvereinen schliessen.

Das zu Gebote stehende Materiale hat allerdings nicht immer hingereicht, um jede Gruppe gleichmässig und nach allen Richtungen zu beleuchten. Wie bei jeder statistischen Arbeit, die nicht auf den eigenen Aufnahmen des Verfassers, sondern auf von hundert Seiten gelieferten Eingaben beruht, gibt es auch hier Lücken, die nicht immer durch Combinationen oder Eröffnung neuer Quellen ausgefüllt werden können, und die Zahlen, die sich nur selten von anderer Seite her einer kritischen Prüfung unterwerfen lassen, haben nur einen sehr relativen Werth. Sie gewinnen aber jedenfalls an Sicherheit, je mehr man sie zu grossen Summen vereinigt, und diess ist auch die Ursache, wesshalb hier die Darstellung der Vereinsthätigkeit auf die Hauptresultate der einzelnen Gruppen beschränkt wurde, während in jeder derselben jene Vereine, die entweder durch eine grosse Zahl der Mitglieder, oder durch die bedeutenden Geldmittel, welche ihnen zur Verfügung stehen, oder endlich durch ihre besonders energische Thätigkeit eine vorzüglichere Aufmerksamkeit erregen, auch abgesondert von den übrigen ausführlicher besprochen werden sollen.

Als eine eigene Gruppe und als Eingang zum übrigen Vereinsleben wollen wir

a. die religiösen Vereine

betrachten; theils weil sie wirklich alle menschlichen Lebensphasen umfassen und den Menschen von der Wiege bis zum Grabe geleiten, theils weil selbe, wie wir früher gesehen haben, auch nach dem Vereinsgesetze eine Ausnahmsstellung geniessen, welche sich auf die Mehrzahl derselben, nämlich sämmtliche katholische Vereine, erstreckt.

Es werden hier nur solche Vereine als „religiöse“ betrachtet, die bloss Glaubens- oder rituelle Zwecke verfolgen und nicht damit auch allgemeine Bildungszwecke (wie die Gesellenver-

eine) oder specielle Fachbildung für religiöse Zwecke (wie z. B. die Kirchenmusik- und Chorregentenvereine) verfolgen.

Solcher religiöser Vereine zählt man in Nieder-Oesterreich nach der amtlichen Matrikel 33, von welchen 28 katholische, 2 protestantische und 3 israelitische. Auf die Stadt Wien entfallen 24 dieser Vereine, dagegen 9 auf das flache Land, meist auf die Kreise O. W. W. und O. M. B.

Die uns zu Gebote stehenden Nachweisungen umfassen jedoch nur 23 solcher Associationen und sind dabei auch sehr unvollständig, namentlich was das Vereinsvermögen und die Geldgebarung betrifft; wahrscheinlich weil die betreffenden Vereinsleitungen, wie diess auch von einer Seite offen ausgesprochen wurde, der Meinung sein mochten, dass religiöse Vereine dem Bereiche der Handels- und Gewerbekammer zu ferne liegen.

Der Hauptzweck aller dieser Vereine ist fast ausschliesslich die Förderung des religiösen Lebens durch Gebete, Wallfahrten, religiöse Verbrüderungen und Bündnisse, zum Theile auch durch kirchliche Bauten und Liebeswerke.

Soweit die uns vorliegenden Daten reichen, ist die Mitgliederzahl dieser Art von Vereinen in fortwährendem Wachsthum begriffen und zwar stieg dieselbe vom Jahre 1855 angefangen bis zum Jahre 1865 in folgender Progression: 1855: 4231, 1860: 8054, 1861: 6096, 1862: 7040, 1863: 6717, 1864: 6828 und 1865: 11.620 Köpfe.

Die auffallende Steigerung im Jahre 1865 rührt hauptsächlich daher, dass in den Nachweisungen für dieses Jahr bei einem Vereine 3750 Mitglieder nachgewiesen wurden, von dem seit dem Jahre 1860 die Mitgliederzahl nicht angegeben erschien. Aber selbst nach Berücksichtigung dieses Umstandes zeigt sich noch immer eine sehr bedeutende Steigerung und zwar um so mehr, als von etwa 10 Vereinen gar kein Nachweis über die Mitgliederzahl vorliegt, weil sie wahrscheinlich gar keine Vereinsmatrikel führen.

Noch weit weniger vollständig wurde bei dieser Classe von Vereinen die Geldgebarung nachgewiesen und es liegen eben nur von 10 derselben hierüber mehr oder minder vollständige Daten vor; nur vier haben ein Stammvermögen angegeben. Dessenungeachtet scheinen die von der Bevölkerung diesen Vereinen zugewendeten Geldmittel nicht ohne Belang; denn es betrug nur bei den wenigen Vereinen, von welchen — wie oben erwähnt — die bezüglichen Daten vorliegen:

im Jahre			das Stammvermögen	die Brutto-Einnahme	die Brutto-Ausgabe
1855	fl. ö.	W.	27.590	33.724	31.328
1860	"	"	24.840	70.577	67.090
1861	"	"	24.840	38.273	36.433
1862	"	"	28.100	37.772	35.153
1863	"	"	25.380	40.438	34.285
1864	"	"	28.100	46.474	45.024
1865	"	"	43.320	42.017	39.179

Auch hier zeigt sich eine ziemlich stetige Zunahme, die nur bei der laufenden Gebarung des Jahres 1860 eine Ausnahme erleidet, welche jedoch nur scheinbar ist; denn das plötzliche Anschwellen der Einnahmen und Ausgaben kommt fast ausschliesslich auf Rechnung eines einzigen Vereines (zum Ausbau der Thürme bei Maria-Treu in der Josefstadt), welcher im benannten Jahre eine besonders grosse Thätigkeit entfaltete, um die zur Förderung seines Zweckes erforderlichen Geldmittel und rücksichtlich die in diesem Jahre benöthigte Bausumme herbeizuschaffen.

Nur wenige der streng religiösen Vereine haben, so weit diess aus den vorliegenden Nachweisungen zu entnehmen ist, eine grössere extensive Bedeutung, und hier steht der **St. Severinusverein** in Wien in Bezug auf die Mitgliederzahl ohne Zweifel obenan, wenn auch die vom Jahre 1855 bis 1865 unverändert alljährlich aufgestellte Ziffer von 3500 Mitgliedern der Vermuthung Raum gibt, dass hier nur eine schätzungsweise Angabe vorliege. In Bezug der Einnahmen und Ausgaben des Vereines wird in dem vorgelegten Berichte nur bemerkt, dass sie sich eben ausgleichen. Der Zweck dieses Vereines ist: Weckung und Stärkung des katholischen gläubigen Sinnes und Förderung eines katholisch-kirchlichen Lebens durch Wort, Schrift und Beispiel.

Dem Severinusvereine zunächst steht in der Mitgliederzahl der **„Verein des lebendigen Rosenkranzes“** in Krems und Umgebung, dessen Zweck eine Vereinigung religiös-gleichgesinnter Personen jeglichen Alters, Standes und Geschlechtes ist und dessen Einnahmen auf Messstipendien verwendet werden, wofür monatlich für alle lebenden und verstorbenen Mitglieder das Messopfer dargebracht wird.

Den zu Gebote stehenden Geldmitteln nach sind folgende Vereine besonders hervorzuheben:

Der **Leopoldinenverein.** Dessen Zweck ist die Beförderung einer grösseren Wirksamkeit der katholischen Missionen

in Amerika, die Theilnahme und Erbauung der Gläubigen und das fortwährende Andenken an die in Brasilien verstorbene Kaiserin Leopoldine (vormalige Erzherzogin von Oesterreich). Zur Erreichung dieses Zweckes sollen Gebet und Almosen als Mittel dienen. Die Zahl der Mitglieder wird als „unbekannt“ angegeben; das Vermögen des Vereines, welches im Jahre 1855 über 20.000 fl. betrug, hat sich bis zum Jahre 1865 auf 38.000 fl. gesteigert. Einnahmen und Ausgaben sind stets vollkommen gleich und haben sich im Laufe der letzten 10 Jahre von 25.100 fl. auf 18.600 fl. vermindert.

Der **Wien-Mariazeller Processionsverein** wurde im Jahre 1839 zu dem Zwecke gegründet, um Alles aufzubieten, was zur Auferbauung bei der Procession dienen, und Alles abzustellen, was zur Störung der Andacht Anlass geben könnte. Nach den sehr ausführlichen und übersichtlichen Mittheilungen der Vereinsvorstehung ist die Anzahl der Mitglieder nicht sehr gross, doch betrugen die Einnahmen in den letzten zehn Jahren stets zwischen 1000 und 1200 fl. jährlich.

Der **Verein zum Ausbau der Thürme an der Pfarrkirche zu Maria-Treu** in der Josefstadt hat seine bereits aus dem Titel des Vereines ersichtliche Aufgabe schon gelöst und entwickelte seine grösste Thätigkeit in den Jahren 1856 bis 1860, wo er auch bedeutende Geldmittel sammelte und zum Baue verwendete. Was jetzt, nach Vollendung des Baues, noch Aufgabe des Vereines sei, ist aus den vorliegenden Mittheilungen nicht zu entnehmen.

Verein für fromme und wohlthätige Werke (*Chewra Kadischa*) unter den israelitischen Einwohnern Wiens. Die Gründung dieses Vereines reicht schon bis in's Jahr 1764 zurück und er wurde im Jahre 1782, sowie im Jahre 1832, einer Reform unterworfen, bis er endlich im Jahre 1852 seine gegenwärtige Gestalt erhielt. Derselbe verbindet mit rein religiösen Zwecken auch Werke der Wohlthätigkeit und zwar sorgt er für Krankenbesuch, Leichenbestattung, Bestreitung der Kosten der Beerdigung, Gebet für Verstorbene, Krankenpflege und Heilung verarmter Mitglieder, sowie Unterstützung anderer israelitischer Armen bei deren Erkrankung. Der Verein besass zwar mit Ende 1865 nur 636 Mitglieder (gegen 241 im Jahre 1855 und 513 im Jahre 1860), allein seine Jahreseinnahmen haben sich in den letzten 10 Jahren von 7023 fl.

auf 13.401 fl. gehoben, nachdem sie sich im Jahre 1863 auf 15.682 und im Jahre 1864 auf 19.832 fl. belaufen hatten, so dass jedenfalls ein erfreulicher Aufschwung desselben bemerkbar ist.

b. Erziehungsvereine.

Wenn die vorhergehende Gruppe von Vereinen in volkswirthschaftlicher Beziehung wohl nur ein untergeordneteres Interesse besitzen mochte, da sie sich mehr auf die dem praktischen Leben und der ökonomischen Thätigkeit ferneliegenden Gebiete erstrecken, so ist diess doch nicht der Fall bei jener Gruppe von Associationen, die wir im Allgemeinen als „Erziehungsvereine" bezeichnen, weil in der That die Mehrzahl derselben sich mit der physischen Erziehung in den ersten Lebensjahren oder doch wenigstens mit der Heranbildung des jugendlichen Nachwuchses der ärmeren Volksclassen beschäftiget, welche auch zugleich das Hauptcontingent für die gewerbliche und industrielle Arbeit stellen.

Aber auch in anderer Richtung bewähren diese Vereine eine volkswirthschaftliche Bedeutung. Indem sie die Arbeiterbevölkerung zum Theile der Mühe und Sorge für die Wartung und Beaufsichtigung ihrer noch in der ersten Entwicklungsperiode befindlichen Kinder überheben, machen sie einen Theil der Arbeitskraft frei, welcher sonst in dieser Richtung in Anspruch genommen worden wäre, und erleichtern daher nicht nur die Subsistenz des Arbeiterstandes, sondern erhalten auch der Industrie ein ansehnliches Percent der in ihrem Dienste verwendeten Kräfte.

Die Mehrzahl dieser Vereine gehört nämlich den Krippen und Kleinkinderbewahranstalten an und alle zusammen sind sie ein Product jener unerschöpflichen Humanität, die einen Grundzug im Charakter der biederen Bewohner Niederösterreichs und zumal der Hauptstadt des Reiches bildet.

Nach den amtlichen Aufzeichnungen bestehen in Nieder-Oesterreich 16 solche Vereine, von welchen 12 auf die Haupt- und Residenzstadt Wien und 4 auf das flache Land (ausserhalb des Wiener Polizeirayons) entfallen.

Von den in Wien bestehenden Vereinen haben jedoch nur 8 die näheren Nachweisungen über ihre Thätigkeit geliefert und es kann daher auch hier die erwünschte Vollständigkeit nicht erzielt werden.

In Bezug auf die Zahl der Mitglieder ergeben sich bei dieser Gruppe von Vereinen folgende Resultate:

Im Jahre	In Wien	Auf dem flachen Lande	Zusammen
1855	2079	7	2086
1860	2140	90	2230
1861	2732	77	2809
1862	2743	77	2820
1863	2816	70	2886
1864	2776	64	2840
1865	2734	62	2796

Es zeigt sich im Ganzen während der letzten 10 Jahre eine immerhin beachtenswerthe Zunahme der Mitgliederzahl dieser Vereine, die in der letzten fünfjährigen Periode nahezu stationär geblieben ist und von welcher der grösste Antheil auf die Hauptstadt des Landes entfällt, während die Vereine auf dem flachen Lande in dieser Beziehung eher im Rückschreiten begriffen zu sein scheinen.

Die Vermögensgebarung gestaltete sich bei dieser Gruppe, soweit die vorliegenden Daten reichen, folgendermassen:

Im Jahre	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
Stammvermögen:				Gulden			
In Wien.......	64.809	192.261	204.244	220.824	248.618	243.598	277.613
Auf dem Lande	5.080	7.748	10.396	11.802	17.588	13.243	14.167
Zusammen	69.809	200.009	203.340	221.326	254.906	245.541	280.480
Einnahmen:							
In Wien.......	45.611	35.910	35.413	47.722	45.723	37.432	44.097
Auf dem Lande	5.080	4.472	4.170	3.804	4.190	5.320	4.154
Zusammen	50.691	40.382	39.583	51.526	49.913	42.752	48.251
Ausgaben:							
In Wien..... ..	41.705	31.232	30.582	28.693	38.193	33.636	35.035
Auf dem Lande	—	3.008	2.158	1.881	2.032	3.532	2.235
Zusammen	41.705	34.240	32.740	30.574	40.225	37.188	37.270

Aus der Betrachtung dieser Tabelle ergibt sich in Bezug auf das Stammvermögen ein fast ganz constantes Anwachsen im Allgemeinen; dagegen erreicht die Vermögensvermehrung bei den Vereinen auf dem flachen Lande im Jahre 1863 ihren Höhepunct, so dass der Ausfall, welcher sich übrigens auch bei den Vereinen Wiens im Jahre 1864 bemerkbar macht, nur durch das starke Anwachsen der letzteren im Jahre 1865 compensirt und sogar noch überwogen werden konnte.

Die Bruttoeinnahmen zeigen ein weniger stetiges Verhältniss; sie haben zwei Culminationen, im Jahre 1855 und im Jahre 1862, in welch' letzterem Jahre sie, nach einem zweijährigen Rück-

schreiten, sogar noch über die ursprüngliche Höhe hinausgehen, ohne sie jedoch in den folgenden Jahren wieder zu erreichen.

Bezüglich der Ausgaben zeigen sich ebenfalls zwei Maxima, von welchen das erste mit dem Maximum der Einnahme zusammentrifft, während das zweite ein Jahr nach dem höchsten Stande der Einnahmen (1862) eintritt.

In beiden Fällen ist die Gebarung der Vereine der Residenz ausschlaggebend, welche jene der ländlichen Vereine um das 10- bis 15fache überwiegt.

Was die Resultate der Bestrebungen dieser Vereine betrifft, so wird es sich bei den Kinderbewahranstalten und verwandten Instituten zunächst um die Zahl der in Obsorge genommenen Pfleglinge, rücksichtlich der Verpflegstage, handeln. Wir bedauern, dass auch in dieser Beziehung, namentlich was das so wichtige Geschlechtsverhältniss der Pfleglinge betrifft, die vorliegenden Daten durchaus nicht zur Herstellung einer vollständigen Uebersicht genügen und wir notiren daher im Folgenden nur die Hauptergebnisse der Thätigkeit von den Kinderbewahranstalten Nieder-Oesterreichs.

Zahl der Pfleglinge.

	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
Bei den Anstalten in Wien und dessen Polizeirayon	270	405	3404	441	477	4094	3678
Auf dem flachen Lande	—	168	161	166	158	358	165
Zusammen....	270	573	3565	607	635	4452	3843

Zahl der Verpflegstage.

	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
In Wien u. dess. Polizeirayon.	913.940	947.154	947.535	957.127	966.670	1,208.027	1,083.977
Auf dem flachen Lande	—	33.060	33.823	35.020	31.914	30.681	32.532
Zusammen....	913.940	980.214	981.358	992.147	998.584	1,238.708	1,116.509

Für das Jahr 1859 liegt uns eine vollständigere Statistik der Kinderbewahranstalten vor, welche zum Theile zur Controlle, zum Theile zur Ergänzung der obigen Zahlen dienen kann.*) Nach derselben bestanden in Nieder-Oesterreich 29 derartige Anstalten, welche zusammen einen Aufwand von 28.474 fl. auswiesen und 5233 Pfleglinge (2439 Knaben und 2794 Mädchen) in Obsorge ge-

*) Vergleiche „Tafeln zur Statistik der österreichischen Monarchie", herausgegeben von der k. k. Direction der administrativen Statistik. Neue Folge. IV. Bd., VIII. Heft.

nommen hatten. Hiervon entfielen auf Wien 16 mit 1696 Pfleglingen und einem Aufwande von 16.389 fl., und auf das flache Land 13 mit 743 Pflegekindern und einer Beköstigung von 12.085 fl. Das Lehr- und Aufsichtspersonale aller dieser Anstalten zählte zusammen 87 Köpfe. Die Differenz in der Anzahl ähnlicher Vereine, wie sie oben für Wien nachgewiesen worden ist, beruht auf dem Umstande, dass in der amtlichen Statistik auch die Filialen als selbstständige Anstalten gezählt wurden.

Die auffallenden Unterschiede in der Anzahl der Pfleglinge sind nur scheinbar, indem von einer der grössten Anstalten Wiens nur für die drei Jahre 1861, 1864 und 1865 Daten geliefert wurden, deren Einbeziehung die betreffenden Jahressummen namhaft erhöhte. Die Zahl der Pfleglinge dieses Vereines kann in den Jahren, für welche keine Daten vorliegen, durchschnittlich mit 2800 angenommen werden. Die Zahl der Kinder, welche in all' diesen Anstalten Aufnahme gefunden, war am stärksten im Jahre 1864 und erfuhr 1865 einen nicht unbedeutenden Rückgang.

Was die Zahl der Verpflegstage anbelangt, so ist dieselbe das Product aus der Zahl der Pfleglinge und jener der Tage, durch welche sie den verschiedenen Anstalten anvertraut gewesen, welch' letztere Zahl sich innerhalb der Gränzen 209 bis 318 bewegt. Die Zahl der Verpflegstage hat stetig von Jahr zu Jahr zugenommen, und da bei dieser Gruppe von Vereinen vorzugsweise die Krippen und Kleinkinderbewahranstalten den Ausschlag geben, so dürfte aus dieser Erscheinung, von welcher nur das Jahr 1865 — entsprechend der Abnahme in der Zahl der Pfleglinge gegen das Vorjahr — eine Ausnahme macht, gefolgert werden, dass die Arbeiterbevölkerung zu diesem ihr von der Humanität dargebotenen Hilfsmittel ihrer Subsistenz stets mehr und mehr Vertrauen fasst. Ebenso dürfte aber auch die grössere Bedrängniss der letzteren Jahre sich in diesen Ziffern abspiegeln, indem die arbeitende Classe selbst an Sonn- und Feiertagen ihr Brod ausser dem Hause suchen und daher ihre Kinder der Obsorge einer Anstalt anvertrauen musste.

Es sollen nun noch jene Vereine, welche auf dem der gegenwärtigen Gruppe zugewiesenen Felde eine besondere, auch extensiv durch die statistischen Zahlen erkennbare Thätigkeit entwickelten, besonders betrachtet werden.

Der **Hauptverein zum Besten der Kinderbewahranstalten in Wien.** Die Kinderbewahranstalten Wiens stehen unter dem Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin Caroline Auguste, Höchst-

welche an deren Gründung den hervorragendsten Antheil genommen hat und diesen Instituten noch fortwährend die regste Theilnahme zuwendet. Der Hauptverein besteht seit 35 Jahren und führt die Centralleitung von 13 Particularvereinen, welche jedoch besondere Geldgebarung pflegen und ihre eigenen Gründer und Wohlthäter haben. Solche Particularvereine bestehen: am Rennweg, Schaumburgergrund, in Margarethen, Neulerchenfeld, Reindorf, Hernals, Erdberg, Liechtenthal, in der Rossau, am Schottenfeld, in der Alservorstadt, am Hundsthurm und in der Leopoldstadt. Die meisten derselben besitzen eigene Institutsgebäude und nur einer derselben hat im Jahre 1865 eine Subvention in barem Gelde aus dem Hauptvereine benöthigt. Die Zahl der besuchenden Kinder ist im letzten Jahre über 3000 gestiegen und es haben sich die hochherzigen Bewohner Wiens an diesen Instituten in so lebhafter Weise — sowohl durch Beiträge, als auch durch Legate — betheiligt, dass selbe grösstentheils noch einen baren Cassaüberschuss ausweisen.

Die **Kinderbewahranstalt in Mödling** besteht im zehnten Jahre. Sie hat ihre laufenden Auslagen bisher noch immer durch die regelmässigen Beiträge bestritten, ihr Stammcapital hat sich sowohl durch Gebarungsüberschüsse, als auch durch Legate ansehnlich vermehrt und sie kann als vollkommen fundirt betrachtet werden. Der Besuch steigt von Jahr zu Jahr und betrug im Jahre 1865 schon über 200 Pfleglinge, was der wachsenden Theilnahme unter der Bevölkerung zuzuschreiben ist.

Die **Kinderbewahranstalt in Krems** besteht seit acht Jahren. In ihren Statuten war die Bildung eines Vereins hauptsächlich von Frauen in Aussicht genommen, welcher jedoch nicht zu Stande kam, so dass ein von der Gemeindevertretung bestelltes Comité dessen Stelle einnehmen musste. Dessenungeachtet haben sich viele Förderer der Anstalt gefunden, so dass sie schon über ein Vermögen von mehr als 12.000 fl. verfügt und ihre Jahreseinnahme zwischen 1300 und 1600 fl. beträgt. Die Pfleglinge — bei 100 — werden in der Anstalt nicht beköstiget, sondern nur Vor- und Nachmittags zum Unterrichte und Spiele versammelt.

Die **israelitische Kinderbewahranstalt zu Wien** (in der Leopoldstadt) besteht nun im 23. Jahre, und zwar ebenfalls unter dem Schutze Ihrer Majestät der verwitweten Kaiserin Caroline Auguste, an deren hohem Geburtstage sie auch alljährlich ihr Gründungsfest feiert. Sie ist in erfreulicher Aufnahme begriffen;

in den letzten 10 Jahren hat sich die Zahl der Mitglieder von 315 auf 749, die Summe der Beiträge von 5000 auf 8700 fl. gesteigert. Es wurde vor 5 Jahren ein eigenes Institutsgebäude erworben und doch seither wieder ein Vermögen von 3500 fl. angesammelt; die Einrichtungen der Anstalt sind sowohl in physischer als geistiger Beziehung so trefflich, dass der stets steigende Zuspruch vollkommen erklärlich erscheint.

Der **Theresien-Kreuzerverein in Wien** für den Schulunterricht armer israelitischer Kinder besteht seit dem Jahre 1856 und hat den Zweck, armen Kindern die ihnen fehlenden Mittel zum Besuche der Lehr-, Religions- und Arbeitsschulen zu verschaffen, ihre Fortschritte, wie ihr sittliches Betragen zu überwachen, sie während der Schuljahre mit Schulbüchern, Schreibmaterialien u. s. w. zu versehen und die Mädchen nach beendetem Schulunterrichte in solchen Handarbeiten unterrichten zu lassen, die sie in den Stand setzen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Der **Wiener Schutzverein zur Rettung verwahrloster Kinder** besteht seit 22 Jahren und gehört zu den bestfundirten humanen Unternehmungen dieser Classe. Ursprünglich hatte sich der Verein bei seiner Gründung (1844) die Aufgabe gestellt, entlassene Sträflinge überhaupt wieder in die bürgerliche Gesellschaft einzuführen. Da aber hiezu Privatmittel, wie die Erfahrung lehrte, nicht ausreichen, so wurden im Jahre 1852 die Statuten geändert und es wurde die Vereinsthätigkeit auf die Besserung verwahrloster Kinder (von 7 bis 14 Jahren) beschränkt, um ihnen „den Segen eines wohlgeordneten Familienlebens, das ihnen nie zu Theil geworden, die Obsorge eines wahren Vaters und die treue Liebe einer Mutter nach Möglichkeit zu ersetzen". Zu dem Ende wurden zwei Rettungshäuser — eines für Knaben und eines für Mädchen — erbaut und eingerichtet. Das erstere hat ein ähnliches Reglement wie die Militärerziehungshäuser, nur werden daselbst verschiedene Handwerke gelehrt; das zweite, unter der Leitung der Schulschwestern, bildet die seiner Obsorge anvertrauten Mädchen zu tüchtigen Dienstmägden. Obwohl die Mitgliederzahl des Vereines sich seit 10 Jahren um etwa 20 Percent vermindert hat, so verfügt der Verein doch über eine Jahreseinnahme von 15.000 fl. und besitzt ein reines Activvermögen von 80.000 fl. In den Rettungshäusern sind dermalen 47 Knaben und 20 Mädchen untergebracht.

c. Bildungsvereine.

Unter dieser Kategorie sollen alle jene Vereine zusammengefasst werden, welche die intellectuelle Fortbildung erwachsener Personen zum Zwecke haben, wobei die auf die Bildung besonderer Fertigkeiten abzielenden Vereinigungen (Turner-, Schützen-, Sängervereine) ausgeschlossen und einer eigenen Besprechung vorbehalten bleiben.

Aber selbst in dieser Ausscheidung ist das Materiale dieser Gruppe ein ziemlich heterogenes, wie diess eben bei der Auffassung des Begriffes von „Bildung" in dessen weitester und allgemeinster Bedeutung nicht anders möglich war, und es wird nöthig erscheinen, im ferneren Verfolge der Darstellung diese Gruppe etwas mehr zu specialisiren.

Im Allgemeinen bestehen, nach dem amtlichen Vereinscataster, 35 Vereine in unserem Kronlande, welche sich mit der Fortbildung Erwachsener beschäftigen, und zwar 23 in Wien und dem Weichbilde der Reichshauptstadt und 12 auf dem flachen Lande. Die Mehrzahl darunter bilden die „Lesevereine", von welchen uns aber leider nur sehr mangelhafte Nachweisungen vorliegen. Denn ungeachtet aller Bemühungen und langen Zuwartens konnten nur von 22 Vereinen dieser Kategorie solche Eingaben erlangt werden, welche einen genaueren Einblick in die Thätigkeit und Gebarung dieser Associationen gestatten.

Die Mitgliederzahl der sämmtlichen Bildungsvereine Nieder-Oesterreichs, von welchen uns Nachweisungen vorliegen und deren Gründung durchwegs nicht hinter das Jahr 1848 zurückweicht, gestaltete sich im letzten Decennium wie folgt:

Im Jahre	In Wien	Auf dem Lande	zusammen
		Mitglieder	
1855	1914	244	2158
1860	2633	100	2733
1861	5206	124	5330
1862	6342	148	6490
1863	5449	160	5609
1864	6263	177	6440
1865	5618	429	6047

Die Zahl der Mitglieder ist in den ersten 5 Jahren dieser Periode ziemlich constant geblieben, hat sich dann plötzlich bedeutend gehoben und verblieb in den nächsten 5 Jahren wieder fast auf der gleichen Höhe. Da indess von einem bereits im Jahre 1849 gegründeten Vereine die Nachweisung erst vom Jahre 1861 angefan-

gen geliefert worden sind, so ist das plötzliche Anschwellen der Mitgliederzahl zum Theile nur scheinbar. Wird nämlich von der Gesammtsumme des Jahres 1861 mit 5330 jene der Mitglieder des erwähnten Vereines mit 1570 abgezogen, so erübrigen nur 3760 und es zeigt sich gegen das Vorjahr mit 2730 Mitgliedern nur ein Zuwachs von 1030 Köpfen, welcher durch die gleichzeitige Gründung des akademischen Lesevereins (976 Mitglieder) und des Damen-Lesevereines (168 Mitglieder), die beide im Jahre 1861 entstanden, hinlänglich erklärt wird. Die geringen Fluctuationen in der Mitgliederzahl der letzten 5 Jahre beweisen wohl, dass all' diese Vereine mehr oder weniger einem dauernden Bedürfnisse entsprechen, während bei dem Geiste des gegenwärtigen Vereinsgesetzes ein lebhafterer Aufschwung gerade in dieser Richtung kaum zu erwarten ist.

Die Vermögensverhältnisse dieser Gattung von Vereinen zeigen einen stetigen Aufschwung; es betrug nämlich deren Stammvermögen:

Im Jahre	in Wien	auf dem Lande	zusammen
		Gulden	
1855	14.819	3000	17.819
1860	361.536	3000	364.536
1861	390.527	3000	393.527
1862	399.168	3000	402.168
1863	401.769	3000	404.769
1864	403.218	3100	406.318
1865	407.180	3562	410.742

Die Zunahme in der Summe des Stammvermögens im ersten Quinquennium ist durch die Gründung der Wiener Handelsakademie (mit nahezu 350.000 fl.) bedingt, auf deren Rechnung auch zunächst der seither von Jahr zu Jahr nachgewiesene Zuwachs entfällt. Auf dem Flachlande hat nur der katholische Gesellenverein zu Wr.-Neustadt ein nennenswertheres Stammvermögen (3000 fl.), während die übrigen ähnlichen Vereine über gar keine oder nur sehr geringe Capitalien verfügen.

Die Gebarung mit den laufenden Geldmitteln ist aus der folgenden Uebersicht zu entnehmen:

	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
Einnahmen:							
In Wien und Umgebung fl.	6918	53.504	74.263	65.955	69.341	69.469	73.649
Auf dem flachen Lande fl.	417	386	327	467	500	649	1547
Zusammen fl.	7335	54.090	74.590	66.422	69.841	70.118	75.196
Ausgaben:							
In Wien und Umgebung fl.	9406	53.325	74.936	64.791	64.199	66.724	74.798
Auf dem flachen Lande fl.	393	308	295	353	401	547	969
Zusammen fl.	9799	53.633	75.231	65.144	64,600	67.371	75.767

Die Einnahmen sowohl als die Ausgaben dieser Vereine sind in stetiger Zunahme begriffen, und wenn in einzelnen Jahren die Ausgaben grösser beziffert erscheinen als die Empfänge, so mag der Grund hiefür wohl zunächst nur in einer Formalität der Rechnungslegung, des Einfliessens der Beiträge oder dergleichen zu suchen sein, weil stets im darauffolgenden Jahre die Einnahmen wieder einen Ueberschuss ergeben.

Es wurde schon oben bemerkt, dass unter dieser Gruppe und dem allgemeinen Merkmale der „Fortbildung" Vereine sehr verschiedener Tendenz zusammengefasst wurden. Hier finden wir:

Die **katholischen Gesellenvereine.** Es sind diess mit wenigen Ausnahmen die einzigen Arbeiter-Associationen, welche in Oesterreich geduldet, ja sogar mit Vorliebe gepflegt werden. In der That ist der von dem Gründer dieser Vereine — dem Priester Kolping — aufgefasste Gedanke, dass man dem gewerblichen Hilfsarbeiter, je mehr ihn die modernen Verhältnisse von dem Zusammenleben mit seinem Arbeitsgeber lostrennen, um so mehr einen Vereinigungspunct und ein Asyl gegen das wüste Schänkenleben schaffen müsse, ein vollkommen gesunder und zeitgemässer, welcher die Unterstützung aller Verständigen verdient. Ob es eben der Sache selber förderlich sei, dass gerade das confessionelle Moment bei diesen Vereinigungen an die Spitze gestellt wurde, wollen wir hier unerörtert lassen. Jedenfalls können die Gesellenvereine die Basis bilden, auf welcher sich seinerzeit, unter günstigeren Verhältnissen, Arbeitervereinigungen zu ähnlichen Zwecken, mit einer weniger specifischen Tendenz, aufbauen liessen, die dann zugleich eine tüchtige Vorschule für das Genossenschaftswesen im modernen Sinne bilden würden.

Selbstverständlich können sich auf dem Lande die Gesellenvereine nicht zu einer solchen Bedeutung erheben, wie in Wien; weil einerseits die Anzahl der Hilfsarbeiter bei Kleingewerben an einem Orte zu gering ist und andererseits noch fast durchwegs das alte patriarchalische Verhältniss zwischen Arbeiter und Arbeitsgeber besteht. Es liegen von 9 solchen Vereinen Nachweisungen vor, und zwar: von St. Pölten, Weitra, Zwettl, Pyhra, Herzogenburg, Bruck a. d. Leitha, Waidhofen a. d. Ybbs und Wiener-Neustadt. Sie zählen zusammen über 500 Mitglieder. Ein eigenes Stammvermögen besitzen nur 3, nämlich der Gesellenverein zu Wr.-Neustadt (3000 fl.), zu Herzogenburg (300 fl.) und Waidhofen (262 fl.). Die laufende Gebarung ist nicht von Bedeutung. Der im

grossen Massstabe angelegte und mit reichen Hilfsmitteln ausgerüstete katholische Gesellenverein in Wien hat seit seinem Bestande (1852) bereits über 10.000 gewerbliche Hilfsarbeiter aufgenommen; die gewöhnliche Mitgliederzahl beträgt 1200 in 3 Vereinsabtheilungen. Die Einnahme des letztverflossenen Jahres belief sich auf 6564 fl. bar und 1000 fl. in Obligationen, die Ausgabe auf 4837 fl. Die Einrichtungen des Vereines, worunter auch eine eigene Sparabtheilung, dann ein Hospiz für fremde Gesellen, können als musterhaft bezeichnet werden.

Der **Fortbildungsverein für Buchdrucker in Wien** hat die Hebung und Förderung der geistigen Ausbildung seiner Mitglieder. sowie stete Wahrung der materiellen Interessen derselben zum Zwecke. Statutenmässig wird dieser Zweck angestrebt: durch populäre Vorträge mit Ausschluss von Politik und Religion; durch technische Vorträge, durch sprachliche und andere Unterrichtsstunden, durch Benützung der Vereinsbibliothek und des Lesezirkels, durch Unterstützung der Mitglieder in besonderen Fällen. Der im Jahre 1864 gegründete Verein besitzt bereits 700 Mitglieder und erzielte eine Einnahme von mehr als 1800 fl., von welcher ungefähr die Hälfte auf Vereinszwecke verwendet wurde. Die Theilnahme am Vereine und den zahlreichen populären Vorträgen war eine sehr lebhafte.

Der **Verein zur Verbreitung von Druckschriften für Volksbildung** wurde im Jahre 1849 zu dem Zwecke gegründet, im Geiste echter Humanität die Segnungen einer wahren und zeitgemässen Aufklärung und Gesittung unter jenen Volksschichten, welchen eine wissenschaftliche Vorbildung mangelt, durch Verbreitung zweckmässiger Druckschriften allgemeiner zu machen. Er zählt zwischen 1400 bis 1500 Mitglieder und seine Einnahmen und Ausgaben bilanciren sich gegenseitig mit beinahe 7000 fl. im Jahre; obschon in den letzteren Jahren ein wenn auch nicht bedeutendes Deficit zu Tage trat.

Der Verein hat zur Erreichung seines Zweckes eine periodische Druckschrift („Die Abendstunden") gegründet und gibt seit 16 Jahren einen eigenen Kalender (den „Oesterr. Volks- und Wirthschaftskalender") heraus. Beide Druckwerke sind in etwa 12.000 Exemplaren verbreitet. Ueberdiess werden von Zeit zu Zeit eigene populäre Schriften publicirt und es wurde eine grosse Anzahl von Lesezirkeln gegründet, die mit passenden Büchern betheilt werden. Das neueste Unternehmen des Vereines ist eine „Oesterreichische

Geschichte für das Volk," an welchem sich die ausgezeichnetsten Gelehrten des Vaterlandes betheiligen; wie es überhaupt dem Vereine gelungen ist, die vorzüglichsten Fachmänner (Steinheil, Kreil, Baumgartner, A. Schrötter, Simony, Ficker, Scherzer u. v. a.) für die heilige Sache der Volksbildung zu gewinnen.

Der **akademische Leseverein in Wien** wurde im Studienjahre 1861/62 gegründet und hat den Zweck, seine Mitglieder durch Auflegung von Zeitschriften, Zeitungen und Brochüren, sowie durch Anschaffung von Hand- und Nachschlagebüchern und anderweitigen literarischen Behelfen in ihrem Streben nach geistiger Ausbildung zu unterstützen. Die Mitgliederzahl des Vereines, welche im Jahre 1861/62 bei der Gründung 976 betrug, hat sich allmälig bis auf die Hälfte dieser Zahl vermindert, obschon der Verein ein eigenes zweckmässiges Local eingerichtet hat und von Seite der akademischen Behörden, sowie vieler Privatpersonen, kräftig unterstützt wird. Auch die Einnahmen des Vereines sind von 7400 fl. und 5600 fl. in den beiden ersten Jahren während der Jahre 1863/64 und 1864/65 auf 3900 fl. zurückgegangen; daher auch beide Jahre ein wenn auch unerhebliches Deficit nachweisen.

Der **Verein der Wiener Handelsakademie**. Für die höhere Ausbildung im Handelsfache war bis zum Jahre 1857 in Wien nur durch die „commercielle Abtheilung" im k. k. polytechnischen Institute vorgesorgt und zwar in einer Weise, welche durchaus nicht den Bedürfnissen der Gegenwart entsprach. In den deutschen Nachbarstaaten, namentlich in dem gewerbfleissigen Sachsen, bestanden schon seit langer Zeit kleine Universitäten für die Handelswissenschaften, Handelsakademien, und mancher junge Oesterreicher wurde von vorsorglichen Eltern mit oft nicht unbeträchtlichen Opfern dorthin gesendet, um sich jene Kenntnisse anzueignen, die ihm zu seinem künftigen Berufe unentbehrlich waren, und deren Erwerbung im Vaterlande höchstens mit noch höheren Kosten im Privatwege zu ermöglichen gewesen wäre. Einige hervorragende Mitglieder der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, insbesondere Hr. B. W. Ohligs, gaben nun den Impuls zur Gründung einer Handelsakademie in Wien; es wurde ein Verein zur Creirung dieser so nützlichen Anstalt gegründet und in unglaublich kurzer Zeit stand das Werk vollendet da, zur Ehre des Landes und zum Frommen der alten Kaiserstadt und ihrer Bewohner. Die Zahl der Mitglieder dieses Vereines ist zwar nur eine sehr mässige — sie belief sich im Jahre 1860 auf 587, im letzt-

verflossenen Jahre auf 512 — allein die Leistungen sind in der Thal grossartig. Es ist ein Stammvermögen angesammelt, welches sich vom Jahre 1860, wo es noch 348.936 fl. betrug, bis zum Jahre 1865 auf 393.125 fl. vermehrt hat. Ein eigenes prachtvolles Akademiegebäude, auf einem der neuen Plätze der Stadterweiterung, beherbergt die mit den vorzüglichsten Lehrkräften und Lehrmitteln reich dotirte Anstalt, zu welcher von nah und fern Schüler herbeiströmen und deren Budget sich jährlich im Durchschnitte auf 50.000 fl. beziffert. Die Zahl der ordentlichen Schüler an der Handelsakademie betrug im Jahre 1860: 266, 1861: 334, 1862: 368, 1863: 400, 1864: 426 und 1865: 432, ist also in steter Zunahme begriffen.

Marienverein zur Heranbildung guter Hausmägde. Dieser Verein, dessen Tendenz jedenfalls eine sehr löbliche wäre, scheint nicht recht zu prosperiren. Obwohl in dem ihm gehörenden, auf 12.000 fl. geschätzten Hause der Anstalt (in Gumpendorf) 80 Mädchen untergebracht werden könnten, sind dermalen doch nur 20 bis 48 in der täglichen Verpflegung, welche zudem unentgeltlich ist und in der Regel 4 Wochen dauert, bis nämlich die Pfleglinge genügend unterrichtet sind, um an Private empfohlen werden zu können. Trotz dieser Begünstigung stellt sich von Jahr zu Jahr ein immer fühlbarerer Mangel an Candidatinnen für die Anstalt heraus, welchen die geregelte Hausordnung in der Anstalt (und vielleicht auch ein gewisses Uebermass von Frömmigkeit) nicht zu behagen scheint. Die Zahl der Vereinsmitglieder hat sich von 846 im Jahre 1860 auf 334 im Jahre 1865 vermindert; das höchste Vereinseinkommen während des letzten Decenniums fand im Jahre 1861 mit 9343 fl. statt, das geringste entfiel im Jahre 1865 mit 3345 fl., wogegen die Ausgaben des letzteren Jahres sich mit 3993 fl. bezifferten.

d. Vereine zur Beförderung der Wissenschaften.

In der ersten Reihe der auf Grund der Gesetzgebung vom Jahre 1840 entstandenen Vereine befanden sich Associationen der angesehensten und volksthümlichsten Männer zur Förderung einzelner Zweige der Wissenschaften. Es möge hier beispielsweise nur an die „Gesellschaft der Freunde der Naturwissenschaften“ erinnert werden, welche so zu sagen den Keim zur kais. Akademie der Wissenschaften aus ihrer Mitte entwickelte. Dermalen bestehen 21 solcher Vereine, und zwar ausschliesslich in Wien, von welchen

aber nur über 15 ausführliche Daten vorliegen. Das Gründungsjahr des ältesten dieser Vereine — der Privatbibliothek der Wiener Justizbeamten — ist allerdings 1823; jenes der k. k. Gesellschaft der Aerzte 1837. Die übrigen Vereine wurden hingegen alle vom Jahre 1841 herwärts gegründet. Da fortwährend, und zwar bis zum letzten hier in Betracht kommenden Jahre (1865) neue Vereine dieser Gattung entstanden, so ist die Zahl der Mitglieder im starken Anwachsen und hat sich seit 10 Jahren mehr als verdreifacht. Sie betrug im Jahre 1855 noch 1278 Köpfe und ist seither in folgender Progression gestiegen:

Jahr	Mitglieder	Jahr	Mitglieder
1860	1522	1863	2392
1861	1589	1864	2663
1862	2107	1865	3831

Im gleichen Sinne hat sich auch das Stammvermögen dieser Gruppe von Vereinen stetig vermehrt. Es belief sich dasselbe:

Im Jahre	auf fl.	im Jahre	auf fl.
1855	2164	1862	23.673
1860	2698	1863	28.760
1861	17.099	1864	34.149

endlich im Jahre 1865 auf die ansehnliche Summe von 45.155 fl.

Wir werden später allerdings sehen, dass hauptsächlich ein Verein zu dieser raschen Steigerung in der Capitalsansammlung Anlass gegeben hat.

Auch die laufende Gebarung der hier zu betrachtenden Vereine hat sich dieser aufwärtsstrebenden Bewegung angeschlossen. Es bezifferten sich im Jahre:

	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
die Einnahmen mit fl.	14.952	16.510	28.106	27.464	28.454	30.401	39.123
die Ausgaben mit fl.	16.127	14.596	17.611	23.264	22.001	25.759	23.547

Hiermit wäre der ziffermässige oder streng in statistischen Zahlen ausdrückbare Theil der Frage erschöpft und der Nachweis geliefert, dass in der Reichshauptstadt der Sinn für wissenschaftliche und literarische Bestrebungen bei weitem reger ist, als man diess von mancher Seite her zugestehen will.

Es möge nun nur noch ein Blick auf einzelne, durch besonders rasche Entwicklung oder starke Betheiligung hervorragende Vereine dieser Gruppe gestattet sein. Wir haben oben angeführt, dass die auffallende Capitalansammlung in den letzten Jahren hauptsächlich auf Rechnung eines Vereines zu stellen sei; es ist diess

der **Wiener Journalisten- und Schriftsteller-Verein „Concordia“**, dessen Thätigkeit in Anbetracht der nicht sehr grossen Mitgliederzahl doppelt auffallen muss. Im Jahre 1861 mit 104 Mitgliedern beginnend, stieg die Zahl derselben in 1862 auf 169, in 1863 auf 198, in 1864 auf 209 und in 1865 auf 221. Im selben Zeitraume hob sich das Stammvermögen von 14.176 fl. auf 36.481 fl.; die Summe der Jahreseinnahmen von 10.479 fl. auf 13.519 fl., wogegen die Ausgaben mit Ausnahme eines einzigen Jahres (1864 mit 4187 fl.) die Summe von 2500 fl. nur wenig überschritten; ein deutlicher Beweis, dass sich die Journalisten und Schriftsteller besser auf Budgetangelegenheiten verstehen, als man diess sonst — namentlich im Vormärz — von dieser sehr ehrenwerthen Classe von Staatsbürgern vorauszusetzen pflegte. Der Zweck des Vereines ist Unterstützung der Mitglieder und Förderung der Standesinteressen; aus den uns vorliegenden Mittheilungen ist zu entnehmen, dass die Wirksamkeit des Vereines in ersterer Beziehung nur sehr mässig beansprucht wird, während in der zweiten Richtung die öffentlichen Zustände einer regeren Entwicklung nicht förderlich sein mögen. Unter den zu Vereinszwecken Beitragenden erscheint auch Se. Majestät der Kaiser mit einer Spende von 1000 fl.

Der **juridisch-politische Leseverein**, in den ersten Jahren nach seiner Gründung so zu sagen der Brennpunct des geistigen Strebens in Wien, scheint seine Glanzperiode hinter sich zu haben. Die Mitgliederzahl vermindert sich fortwährend; sie fiel von 386 im Jahre 1855 auf 239 im Jahre 1865 und ebenso haben sich die Einnahmen während dieses Zeitraumes von 11.000 fl. auf 7500 fl. jährlich vermindert, so dass sie eben noch zur Deckung der Ausgaben hinreichen. Ueber die Ursachen dieses Rückganges liegen uns keine Daten vor.

Die **k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien** besteht seit dem Jahre 1837 und bezweckt Förderung und Vervollkommnung der gesammten Heilkunde, dann Befestigung und Erweiterung des freundschaftlichen, collegialen Verhältnisses unter den Aerzten im Interesse des wissenschaftlichen Fortschrittes. Der Verein zählt etwa 200 ordentliche Mitglieder, welche, da die Gesellschaft kein Vermögen besitzt, durch entsprechende jährliche Beiträge die Mittel herbeischaffen, welche zur Erreichung des erwähnten Zweckes erforderlich sind. Was in dem letzten Jahresberichte über die in den „Jahrbüchern“ und dem „Wochenblatt“ der Gesellschaft nie-

dergelegten fachwissenschaftlichen Publicationen, dann über die Vorträge der Mitglieder und Gäste in den Sitzungen des Vereines angeführt wird, lässt auf eine sehr eifrige und erfolgreiche Thätigkeit schliessen, deren nähere Betrachtung natürlich hier nicht am Platze wäre.

Der **allgemeine österreichische Apothekerverein** bezweckt die Förderung der Interessen des Apothekerstandes, die Pflege der Pharmacie in wissenschaftlicher und praktischer Beziehung, die Unterstützung verarmter Mitglieder, dann der Witwen und Waisen derselben, sowie dienstuntauglicher Gehilfen, und endlich die Ertheilung von Stipendien für fleissige und mittellose Candidaten der Pharmacie. Der im Jahre 1862 gegründete Verein ist in sehr erfreulichem Aufschwunge begriffen; es betrugen nämlich im Jahre:

	1862	1863	1864	1865
die Mitglieder (Köpfe)	433	489	562	608
das Stammvermögen (Gulden)	3040	3140	4140	5140
die Einnahmen (Gulden)	3655	2758	3871	3088
„ Ausgaben „	3364	2425	2944	2934

Der Verein gibt eine eigene Wochenschrift heraus und entwickelt überhaupt sowohl in scientifischer, als praktisch-geschäftlicher Beziehung sehr viel Umsicht und Eifer.

Die **k. k. zoologisch-botanische Gesellschaft** hat sich die Verbreitung der Naturwissenschaften zur Aufgabe gemacht und sucht dieselbe durch Druckschriften und unentgeltliche Betheilung der Lehranstalten mit Naturalien zu fördern. Die Mitgliederzahl und die Einnahmen der Gesellschaft sind im steten Wachsen; es betrug im Jahre:

	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
die Mitgliederzahl (Köpfe)	720	1027	1010	1030	1085	1112	1164
„ Einnahme (Gulden)	3284	5560	5520	7234	7209	7922	7652
„ Ausgabe „	3114	4693	3754	6169	6420	6908	6717

Die Gesellschaft hat seit dem Jahre 1851 jährlich einen Band „Verhandlungen“ und ausserdem mehrere naturwissenschaftliche Werke herausgegeben. Auch die Betheilung der Lehranstalten ist eine sehr namhafte; sie umfasste beispielsweise im vorletzten Berichtsjahre (1864) 14 Anstalten, welche mit 55 ausgestopften Säugethieren und Vögeln, 188 Reptilien und Fischen in Weingeist, 2980 Insecten, 1934 Mollusken und 1087 Pflanzen betheilt worden waren. Im Jahre 1865 waren an 42 Lehranstalten 12 ausgestopfte

Säugethiere und Vögel, 553 Wirbelthiere in Weingeist, 6423 Insecten, 3236 Mollusken und 6067 Pflanzen hinausgegeben worden.

Der **Centralverein der Stenographen des österreichischen Kaiserstaates**. Die Stenographie ist bei uns wie überall eine Tochter des öffentlichen Lebens. Je reicher und freudiger sich dieses gestaltet, um so blühender entfaltet sich auch die Kunst, das gesprochene Wort im Fluge zu erhaschen und der Oeffentlichkeit getreulich wiederzugeben. Begreiflicherweise war erst seit dem Jahre 1848 bei uns den Stenographen Gelegenheit gegeben, ihre Kunst im grösseren Massstabe auszuüben, und bereits im Jahre 1849 gründeten sie einen Verein, dessen Wirksamkeit sich seither auf das Glänzendste bewährt hat, so zwar, dass die Mittheilung der öffentlichen Verhandlungen bei uns, so oft dazu Gelegenheit geboten war, nichts an Vollständigkeit und Raschheit zu wünschen übrig lässt. Der Verein selbst hat sich in den letzten 10 Jahren in erfreulicher Weise entwickelt. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder hob sich in folgender Progression: 1855: 11, 1860: 50, 1861: 52, 1862: 73, 1863: 155, 1864: 210 und 1865: 224. Ueberdiess zählt der Verein noch 139 correspondirende und 7 Ehrenmitglieder. Die Jahreseinnahmen oscilliren zwischen 1500 und 2000 fl. und liefern alljährlich einen kleinen Ueberschuss über die Ausgaben. Der Verein wirkte für die Einführung der Stenographie in den Mittelschulen; er erstrebte die Herstellung eines allgemeinen österreichischen Stenographenbundes (dessen Statuten indess noch nicht genehmigt sind) und die Uebertragung des Gabelsberger'schen Systems auf die österreichischen Landessprachen. Auf Anregung des Vereines wurde zuerst in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei und später durch ein Vereinsmitglied eine stenographische Typenschrift hergestellt, welche den Anforderungen entspricht, und es wird seit dem Jahre 1859 eine eigene Zeitschrift herausgegeben, gleichwie der Verein die Herausgabe von Lehrmitteln und stenographischen Werken unterstützte. Die Mitglieder des Vereines waren endlich thätig bei der Aufnahme der Verhandlungen des hohen Reichsrathes, des niederösterreichischen und vieler anderer Landtage, der Gerichtsverhandlungen und Versammlungen von Actiengesellschaften.

e. Gewerbe- und industrielle Vereine.

Da diese Gruppe von Vereinen dem Wirkungskreise der Handels- und Gewerbekammer am nächsten liegt, so wird auch der

Thätigkeit der zur Förderung industrieller und commercieller Interessen errichteten Associationen billigerweise eine grössere Aufmerksamkeit gewidmet werden müssen.

Auch hier bemerken wir, dass sofort mit den gesetzlichen Bedingungen des Vereinslebens (1840) dieses selber beginnt und dass noch im nämlichen Jahre der „niederösterreichische Gewerbeverein“ und im nächstfolgenden der „Verein zur Beförderung der Handwerke unter den inländischen Israeliten“ gegründet wurde; ein deutlicher Beweis, dass der Associationsgeist auch auf diesem Felde in Oesterreich schon lange rege war und nur durch den Mangel der Gesetzgebung niedergehalten wurde.

Gegenwärtig bestehen in Wien 10 und auf dem flachen Lande 1, zusammen also in Nieder-Oesterreich 11 Vereine ähnlicher Tendenz. Unter diesen sind jedoch nur zwei eigentliche Gewerbevereine (in Wien und St. Pölten), von welchen der eine (in Wien) ebenfalls mehr ein Industrieverein in grösserem Massstabe genannt werden muss; daher sich unter den Kleingewerben bei weitem nicht jener Eifer für die Standesinteressen kundgibt, den man im deutschen Nachbarlande in den kleinsten Landstädtchen vorfindet und auch bei uns, wenigstens nach dem so oft wiederholten Wunsche einer „ausgedehnteren Vertretung der gewerblichen Interessen“ in hohem Masse voraussetzen sollte.

Die Betheiligung an dieser Art von Vereinen ist mit Rücksicht auf die grosse numerische Ausdehnung des Gewerbestandes in unserem Kronlande ebenfalls eine sehr mässige, wenn auch von Jahr zu Jahr anwachsende. Es betrug nämlich die Mitgliederzahl dieser Vereinsgruppe im Jahre:

	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
in Wien	1415	1736	2443	3020	3036	2892	3270
auf dem Lande	—	—	—	122	144	142	137
zusammen	1415	1736	2443	3142	3180	3034	3407

Wenn man aus diesen Gesammtzahlen die Ziffern derjenigen Vereine ausscheidet, welche sich mit der Pflege der Gewerbe im engeren Sinne beschäftigen, so findet man folgende Resultate bezüglich der Betheiligung:

	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
Nied.-österr. Gewerbeverein	910	840	938	940	903	943	970
St. Pöltener „	—	—	—	122	144	142	137
Verein zur Beförderung der Handwerke bei Israeliten	164	228	224	227	241	279	319
zusammen	1074	1068	1162	1289	1288	1364	1426

Man sieht also, dass von den vielen tausend Gewerbetreibenden des Kronlandes nicht einmal 1500 einem gewerblichen Vereine angehören, und dieses Missverhältniss wird noch auffallender, wenn man erwägt, dass unter der Gesammtzahl, wie sie hier oben nachgewiesen wurde, der n. ö. Gewerbeverein den Ausschlag gibt, unter dessen Mitgliedern sich eine grosse Anzahl von Vertretern der grossen Industrie und des Handels, dann von Beamten, Professoren und Künstlern befindet.

Die Capitalien, welche in dieser Classe von Vereinen angesammelt und den Vereinszwecken dienstbar sind, bezifferten sich im Jahre 1855 auf 53.457 fl. und sind seither in folgender Progression angewachsen:

im Jahre 1860	63.347 fl.	im Jahre 1863	69.677 fl.
„ „ 1861	65.273 „	„ „ 1864	68.964 „
„ „ 1862	66.945 „	„ „ 1865	74.121 „

Da sich die gesammte Capitalssumme eigentlich nur auf zwei Vereine vertheilt, indem der dritte (Gewerbebund) erst im Jahre 1865 entstanden ist, so kann dieser Vermögensstand immerhin ansehnlich genannt werden. Ebenso ist die Zunahme des Vermögensstandes eine continuirliche und beträgt durchschnittlich im Jahre 2000 fl. Die Ausnahmen hiervon sind nur scheinbar, weil im Jahre 1863 bei einem Vereine ein Vermögen von 2200 fl. nachgewiesen wurde, welches in späteren Jahren nicht mehr aufgeführt erscheint und daher im Jahre 1864 einen Ausfall verursachte, während der stärkeren Vermögensvermehrung im Jahre 1865 die Entstehung eines neuen Vereines zu Grunde liegt.

Was die laufende Gebarung anbelangt, so sind es wieder nur 3 oder 4 der in Wien bestehenden Vereine, welche über grössere Mittel verfügen.

Die Einnahmen und Ausgaben bezifferten sich für das ganze Kronland, wie folgt:

Jahr	Einnahmen	Ausgaben
	Gulden	
1855	39.065	35.499
1860	32.294	31.627
1861	29.514	29.693
1862	45.181	37.503
1863	52.184	47.722
1864	54.737	49.373
1865	59.255	50.269

Die verhältnissmässig geringfügige Gebarung des einzigen auf dem flachen Lande befindlichen Gewerbevereines (mit durchschnittlich 300 fl. jährlich, von 1862 angefangen) ist hier nicht besonders ausgeschieden.

In der ersten fünfjährigen Periode sinken die Einnahmen und Ausgaben gleichmässig; im Jahre 1862 tritt plötzlich ein starker Aufschwung ein, hervorgerufen durch die Gründung des Vereines der Industriellen (mit einer Einnahme von 14.800 fl. im Gründungsjahre) und von da an bleibt der Aufschwung constant bis zum Jahre 1865, welches das Jahr 1855 in den Einnahmen um 20.000 fl. und in den Ausgaben um 15.000 fl., also nahezu um 50 und rücksichtlich 43 Prct. überragt. Wir bemerken hierbei ausdrücklich, dass der erst jüngst in's Leben getretene „Volkswirthschaftliche Verein" in dieser Zusammenstellung noch nicht vorkommt.

Ist nun aus diesen Ziffern im Allgemeinen zu ersehen, dass die Lust und Liebe zum gemeinschaftlichen Wirken und Streben unter den Industriellen unseres Kronlandes in steter und erfreulicher Zunahme begriffen ist, so wird die nähere Betrachtung der einzelnen hervorragenderen Vereine zeigen, in welchen Kreisen dieser Aufschwung des Associationsgeistes eigentlich stattgefunden habe. Zu den hervorragenden Vereinen dieser Gruppe zählen wir aber

den **niederösterreichischen Gewerbeverein,** welchem es bereits im Jahre 1865 vergönnt war, die 25jährige Jubelfeier seines Wirkens zu begehen. Der Verein hielt nämlich am 1. Mai 1840 unter dem Protectorate Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Carl seine erste ordentliche Generalversammlung in einem Saale der kaiserlichen Burg und zählte bereits damals 639 ordentliche Mitglieder, welche Zahl sich seither bis an 1000 vermehrt hat; ungeachtet der ziemlich hohe Jahresbeitrag (16 fl.) nicht eben sehr den Beitritt erleichtert. Die Mitgliederzahl blieb in den letzten 10 Jahren ziemlich constant; sie war zwar von 910 im Jahre 1855 bereits auf 840 im Jahre 1860 gesunken, hob sich aber 1861 schon wieder auf 938 und 1862 auf 940. Nach einem Rückgange um 40 Köpfe im Jahre 1863 erfolgte in den beiden letzten Jahren abermals ein Aufschwung auf 943 und rücksichtlich 970.

Die Vermögensverhältnisse des Vereines sind sehr günstig. Durch die Gründungsbeiträge seiner Mitglieder (im Minimum 5 fl.) und anderweitige Zuflüsse hat er ein Stammvermögen angesam-

melt, welches sich von 38.933 fl. im Jahre 1855 in folgender Progression vermehrte:

Jahr	Vermögen fl.	Jahr	Vermögen fl.
1860	38.925	1863	40.787
1861	39.541	1864	41.346
1862	40.257	1865	41.883

Aus den Zinsen dieses Capitals und den nicht unerheblichen Beiträgen der Mitglieder geht dem Vereine eine natürlich nach der jeweiligen Mitgliederzahl variirende Einnahme zu, welche sich im Jahre 1855 auf 26.361 fl. belief (wozu aber wahrscheinlich ein Theil des Stammcapitals in Anspruch genommen worden war) und noch im Jahre 1860 17.315 fl. betrug; im folgenden Jahre jedoch auf 15.943 fl. zurückging und sich in den letzten 4 Jahren wieder auf 16.443 fl., 18.444 fl., 20.811 fl. und 22.081 fl. steigerte. Die Ausgaben, welche im Jahre 1860 über 17.000 fl. betragen hatten, belaufen sich nunmehr jährlich auf 14.000 bis 15.000 fl.

Die Leistungen des niederösterreichischen Gewerbevereines sind hinlänglich bekannt und gewürdigt. Obwohl durch die Creirung des Ingenieur- und Architectenvereines (1848), dann der Handels- und Gewerbekammer (1849) nach mancher Richtung hin das früher ausschliesslich bebaute Feld seiner Wirksamkeit etwas eingeschränkt worden ist, bleibt dasselbe noch immer gross genug, um einer einsichtsvollen und energischen Thätigkeit zu genügen. Es ist seither im niederösterreichischen Gewerbeverein, wenn auch die grossen wirthschaftlichen Tagesfragen dort stets ihren lebhaften Wiederhall fanden, vorwaltend die technologische Richtung verfolgt und sind in derselben nicht unerhebliche Resultate erzielt worden. Wir erinnern hier nur an die vom günstigsten Erfolge gekrönten Preisconcurse für die Erzeugung von Portlandcement, von Stahlsaiten und Clavierfilzen im Inlande u. s. w., dann an das vom Vereine in's Leben gerufene Musterlager der neuesten, vorzüglich zur lohnenden Beschäftigung der Kleingewerbe geeigneten Erzeugnisse des Auslandes. Seit den letzten Jahren wurde auch der Bildung des Arbeiterstandes ein vorzügliches Augenmerk zugewendet. Die reichhaltige Bibliothek des Vereines ist an Sonn- und Feiertagen für gewerbliche Hilfsarbeiter eröffnet. Nebst dem sich periodisch wiederholenden Preisconcurse für verdienstvolle Altgesellen und Werkführer wurde ein ähnlicher Concurs für die gelungensten, von Lehrlingen gelieferten gewerblichen Zeichnungen eingeführt. Eine bedeutende Anzahl von Arbeitern erhielt im Jahre 1862 durch

eine vom Vereine veranstaltete Sammlung sehr anständige Reisestipendien zum Besuche der Londoner Weltausstellung. Endlich sind neben den für die Vereinsmitglieder bestimmten, sehr instructiven Wochenbesprechungen auch seit drei Jahren populäre Vorträge eingeführt worden, welche zweimal in der Woche (für Gewerbegehilfen an Montagen und für Gewerbetreibende überhaupt an Donnerstagen) abgehalten werden. Mit diesen, keineswegs die Thätigkeit dieses nützlichen Vereines erschöpfenden Andeutungen mag der Beweis hergestellt werden, dass sich ihm noch immer ein weites Feld fruchtbaren Wirkens eröffne, welches er auch emsig bebaut.

Der **Verein der österreichischen Industriellen** wurde im Jahre 1861 wohl zunächst zu dem Zwecke gegründet, um für die Industriellen des ganzen Kaiserstaates einen Vereinigungspunct in den damals bei Ablauf der Zollvereinsverträge eben auftauchenden grossen handelspolitischen Fragen zu bieten. Er begann seine Thätigkeit mit 400 Theilnehmern, deren Zahl sich im folgenden Jahre (1862) auf 657 steigerte, von da an aber wieder auf 642, 473 und 400 zurückging. Eine ähnliche Richtung verfolgten auch die Gebarungsergebnisse dieses Vereines. Es betrugen im Jahre

	1862	1863	1864	1865
die Einnahmen Gulden	14.814	3826	9295	7253
die Ausgaben „	9612	6339	11.580	7472

Der statutarische Zweck des Vereines ist „die Wahrung und Förderung der Interessen der österreichischen Industrie im weitesten Sinne in ihren allgemeinen volkswirthschaftlichen Beziehungen“. Dieses Programm ist wohl so allgemein, dass auf Grundlage desselben eine bestimmte Parteibildung nicht erfolgen konnte, und so mussten, sobald Fragen von einer concreten Bedeutung an den Verein herantraten, auch nothwendiger Weise tiefgehende Meinungsverschiedenheiten im Schoosse desselben einreissen. In Folge solcher Differenzen und der gleichzeitigen Erhöhung des Jahresbeitrages von 5 fl. auf 10 fl. hat sich vom Jahre 1864 an die Mitgliederzahl bedeutend vermindert. Gegenwärtig ist die Grossindustrie in diesem Vereine am stärksten vertreten. Da sich ein bedeutender Theil der Mitglieder in den Kronländern befindet, so ergibt sich hierdurch die Nothwendigkeit eines ausgedehnten schriftlichen Verkehres zwischen diesen und dem Vereine, wodurch die Verwaltungskosten wesentlich erhöht werden. Die hervorragendsten Momente der

Thätigkeit des Vereines sind seine Bemühungen zur Regelung der Besteuerung des Kohlenbergbaues, dann der Kohlentarifsfrage und die im Jahre 1865 erfolgte Gründung des „Jahrbuches für Industrie und Handel in Oesterreich", welches als eine sehr beachtenswerthe Leistung auf diesem in Oesterreich noch viel zu wenig bebauten Felde bezeichnet werden muss.

Der **österreichische Ingenieur- und Architecten-Verein** wurde im Jahre 1843 gegründet und hat sich einer grossen Theilnahme von Seite der Fachgenossen zu erfreuen. Die Zahl der Mitglieder, welche im Jahre 1855 nur 341 betragen hatte, hat sich seither fortwährend gesteigert; sie bezifferte sich im Jahre

1860	auf	570	1863	auf	562
1861	„	559	1864	„	666
1862	„	561	1865	„	756

Was die Geldverhältnisse des Vereines betrifft, so lassen sich dieselben aus den nachfolgenden Ziffern entnehmen. Es betrug im Jahre

	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
				G u l d e n			
die Einnahme	6988	8650	7279	7564	8960	13.508	14.813
die Ausgabe	6328	8138	7265	6311	7513	9788	14.716

Der Zweck des Vereines ist: die einzelnen geistigen Kräfte des Architecten- und Ingenieurstandes zu verbinden und in künstlerischer, wissenschaftlicher, sowie in praktischer Beziehung zum Nutzen des öffentlichen und des Privatlebens zu wirken. Die Thätigkeit des Vereines erstreckt sich über das gesammte Gebiet der Baukunst und der technischen Wissenschaften in ihrer Anwendung auf das praktische Leben und umfasst folgende Hauptgruppen: 1. Architectur; 2. Land-, Wasser- und Strassenbau, Eisenbahnwesen und Vermessungskunde; 3. Mechanik und Maschinenbau; 4. Bergbau- und Hüttenwesen, Telegraphie, sowie überhaupt Physik und Chemie in ihrer Anwendung auf Technik.

Die Zeitschrift des Vereines gibt Zeugniss, dass der Verein die wissenschaftlichen Interessen seiner Fächer theoretisch und praktisch fortwährend verfolgt. In letzterer Beziehung dürften ausser der Zeitschrift auch die zahlreichen vom Vereine erstatteten Gutachten über Gegenstände seines Wirkungskreises, mehrere Preisausschreibungen (für welche eine Dotation in einem Capitale von beiläufig 1600 fl. gewidmet ist), dann die Vereinsbibliothek und die im Jahre 1863 gegründete Sammlung von Mustern aller

in der österreichischen Monarchie vorkommenden Bausteine hervorzuheben sein.

Der **Verein zur Beförderung der Handwerke unter den inländischen Israeliten.** Seit dem Jahre 1841 besteht in Wien ein Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, arme Kinder mosaischen Glaubens bei Meistern zur Erlernung eines Handwerkes unterzubringen, sie durch Bekleidung und Unterricht zu unterstützen und während ihrer Lehrzeit — namentlich bei schweren Handwerken — zu überwachen. Der Verein zählte im Jahre 1855 nur 164 Mitglieder, im Jahre 1861 bereits 228, und nachdem in den beiden nächstfolgenden Jahren die Mitgliederzahl auf 224 und 227 geblieben war, hob sie sich im Jahre 1863 auf 241, im Jahre 1864 auf 279 und im Jahre 1865 auf 319, so dass sie sich in 10 Jahren nahezu verdoppelte.

Ein Blick auf die Gebarungsresultate zeigt auch in dieser Beziehung einen erfreulichen Fortschritt. Es betrug nämlich im Jahre:

	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
				Gulden			
das Vereinsvermögen	14.524	24.423	25.733	26.688	26.888	27.618	29.238
die Einnahme...	5716	6329	6293	5848	5917	5946	6383
die Ausgabe....	4724	6194	7103	7073	6521	6735	6174

Die erzielten Resultate stellen sich ziffermässig am deutlichsten in der Anzahl jener Vereinsschützlinge dar, welche im Laufe der hier in's Auge gefassten Epoche vom Vereine als Lehrlinge untergebracht worden waren und ihre Lehrzeit vollendet hatten. Dieselbe betrug:

im Jahre	Zahl der untergebrachten Vereinszöglinge	Zahl der ausgelernten Vereinszöglinge
1855	169	34
1860	198	28
1861	208	38
1862	216	42
1863	229	39
1864	233	29
1865	202	36
zusammen	1455	246

Im zehnjährigen Durchschnitte sind also jährlich 145 Knaben in die Lehre gegeben und 25 freigesprochen worden. Von den überhaupt im Laufe der obigen 10 Jahre der Lehre übergebenen Pfleglingen sind nur 17 Percent vollständig dem Handwerke gewonnen worden; ein Verhältniss, welches eben nicht günstig genannt werden kann.

Doch scheint wenigstens an Qualität das gewonnen zu werden, was an der Zahl eben nicht erreicht werden konnte; denn bei der ersten Arbeiter-Industrieausstellung im Jahre 1864 haben von 74 dem Vereine angehörenden Ausstellern (55 Lehrlingen und 19 Gesellen) 49 Auszeichnungen erhalten, wobei diejenigen Arbeiter, welche sich ausser dieser Collectivausstellung bei ihren Genossenschaften an der Exposition betheiligten und dem Vereine angehören, nicht gerechnet sind. Wegen zu grosser Kostspieligkeit und nicht genügender Mittel musste der Verein im verflossenen Jahre zum ersten Male die Aufnahme neuer Zöglinge einstellen. Auch wird das zahlreiche Versäumen der Unterrichtsstunden aus nicht zu entschuldigender Veranlassung der Lehrherren sehr bedauert.

Der **Gewerbebund in Wien** besteht erst seit dem Frühlinge des Jahres 1865 und zählt 245 Mitglieder mit einem Vereinsvermögen von 3000 fl. Die Einnahme des Jahres 1865 bezifferte sich auf 5400 fl., die Ausgaben betrugen 4200 fl. Er hat die Förderung industrieller, mercantilischer und geselliger Interessen zum Zwecke und sucht diesen durch Wochenvorträge aus dem Gebiete der Volkswirthschaft, des Wechselrechtes, verschiedener technischer Fächer, sowie durch Erörterung wichtiger handelspolitischer Fragen und endlich auch durch Eröffnung von Spiel- und Lesezimmern, sowie durch Veranstaltung von Concertabenden zu erreichen.

Der **Gewerbeverein zu St. Pölten**, der einzige ausserhalb Wiens bestehende unseres Kronlandes, wurde im Jahre 1862 gegründet. Sein Zweck ist: Ermunterung, Beförderung und Vervollkommnung der Gewerbe in St. Pölten und dessen Umgebung. Die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind: Besprechungen der Mitglieder über gewerbliche Interessen, gemeinschaftliches Lesen von Werken und Zeitschriften über Industrie, chemische und technische Experimente, Anschaffung von Modellen und Errichtung einer Schule für die technische Ausbildung der Gesellen und Lehrlinge. Die Zahl der Mitglieder betrug in den vier letzten Jahren 122, 144, 142 und 127; die Einnahmen beliefen sich auf 256, 696, 337 und 292 fl. und die Ausgaben auf 178, 130, 488 und 279 fl.

Der **Verein für die österreichische Eisenindustrie** besteht nach seinen im Jahre 1859 genehmigten und im Jahre 1862 revidirten Statuten zu dem Zwecke, um die Interessen der österreichischen Eisenindustrie nach allen Richtungen zu fördern, diesen Industriezweig in sich selbst zu kräftigen und zu seiner immer grösseren Vervollkommnung beizutragen. Dieser Zweck soll

erreicht werden: durch den Austausch technischer Erfahrungen, durch Erwerbung und Verbreitung nützlicher Erfindungen, Fortschritte und Fachkenntnisse, durch Vermittlung zur erleichterten Begründung von Privatunternehmungen, welche den Aufschwung und die Pflege der österreichischen Eisenindustrie bezwecken, sowie durch Ausführung sonstiger, in den Vereinsversammlungen zur Beförderung des Vereinszweckes statutenmässig zu beschliessender Massregeln. Ueber die Thätigkeit dieses Vereines, dessen Aufgabe in unserem Vaterlande allerdings eine sehr grosse und wichtige wäre, liegen uns keinerlei Daten vor. Die Zahl der Mitglieder belief sich im Jahre 1859 auf 84 und in den unmittelbar darauffolgenden 6 Jahren bis 1865 auf 98, 100, 99, 106, 101 und 98.

Der **Verein für Rübenzucker-Industrie im Kaiserthume Oesterreich** hat sich die Förderung, Entwicklung und Hebung dieses Industriezweiges zur Aufgabe gestellt. Es gehören demselben von den 151 im Kaiserstaate bestehenden Rübenzuckerfabriken 99 als Mitglieder an. Es wird im letzten Rechenschaftsberichte bedauert, dass der eigentliche Zweck des Vereines noch von so vielen Zuckerfabrikanten nicht erkannt werde, dann dass die Bildung einer Exportgesellschaft an dem Widerstande des grösseren Theiles der Fabriken gescheitert sei, sich dieser Gesellschaft anzuschliessen. Der Verein gibt eine eigene Zeitschrift für seine Mitglieder heraus und besitzt ein Laboratorium (in Prag), welches bereits von den Mitgliedern recht eifrig benützt wird.

Die **Wiener Bauhütte** ist ein Verein, dessen ausübende Mitglieder ohne Ausnahme immatriculirte Zöglinge der Architecturschule der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien sein müssen, und bezweckt die gegenseitige Mittheilung von auf Architectur und Bauwissenschaft bezüglichen Gegenständen. Die Zahl der Mitglieder belief sich im Vereinsjahre 1862 auf 120, 1863 auf 174, 1864 auf 244 und 1865 auf 223. Die Vereinseinnahmen betrugen in den beiden letzten Jahren 3859 und 2247 fl., die Ausgaben 3850 und 2256 fl. Der Werth der auf dem Vereinslager befindlichen Autographien wird auf 1958 fl. beziffert. Die Zahl der ausübenden Mitglieder beträgt gegenwärtig nur 22, die übrigen sind theilnehmende, Gründungs- und Ehrenmitglieder. In den Versammlungen werden theils die Vereinsangelegenheiten besprochen, theils Vorträge über Architectur und Bauwissenschaft, sowie auch über andere Fächer der Kunst gehalten. Nebstbei werden Ausstel-

lungen von Entwürfen, Zeichnungen, Photographien und von Kunstgegenständen überhaupt veranstaltet, es wird der Besuch von Bauten, Kunstanstalten, Galerien und anderen in das Fach der Architectur schlagenden Sehenswürdigkeiten ermöglicht und endlich werden bestehende Bauwerke aufgenommen und architectonische Vereinsblätter in periodischen Lieferungen herausgegeben.

f. Vereine für Land- und Forstwirthschaft.

Auch diese Gruppe von Vereinen ist von hoher Bedeutung für die wirthschaftlichen Interessen des Landes. Wenn auch die oftaufgestellte Behauptung, dass Oesterreich vorzugsweise e in Ackerbaustaat sei, noch sehr des Beweises bedürfen mag, so ist doch kein Zweifel, dass die agricolen Interessen unseres Vaterlandes eine grosse Beachtung verdienen, und diess um so mehr, als gerade auf diesem Felde noch so unendlich viel nachzuholen ist. Wenn die unserem Vaterlande innewohnenden wirthschaftlichen Kräfte, wenn dessen so oft als „unerschöpflich" gepriesene Hilfsquellen auch wirklich mit ihrem ganzen Gewichte in die ökonomische Bilanz des Reiches eintreten sollen, so muss mit dem grössten Eifer darnach gestrebt werden, das seit mehreren Menschenaltern Versäumte wieder nachzuholen und unsere Landescultur auf jene Stufe zu heben, welche sie in anderen, mitunter von der Natur weit weniger begünstigten Staaten schon lange einnimmt.

Es ist hier nicht der Ort, um alle Desiderate der Land- und Forstwirthschaft aufzuzählen, um all' die Hindernisse namhaft zu machen, die sich — von der ungenügenden Schulbildung bis zur zerfahrenen und veralteten agricolen Gesetzgebung und dem kaum noch entwickelten landwirthschaftlichen Creditwesen — einem freudigen Aufschwunge dieser wichtigen Factoren des Nationalreichthums entgegenstellen.

Diese kurzen Andeutungen sollen vielmehr nur dazu dienen, um die Wichtigkeit jener Vereine zu charakterisiren, denen wir nun unsere Betrachtung zuwenden wollen.

Die Zahl der in Niederösterreich bestehenden Vereine dieser Classe beläuft sich auf 8, die Zahl der Mitglieder derselben ist in steter Zunahme begriffen. Doch können die folgenden, die Betheiligung an solchen Associationen darstellenden Zahlen nur als angenäherte Werthe betrachtet werden, weil in mehreren der betreffenden Nachweisungen einzelne Jahre ganz übergangen wurden

40 *

und die einschlägigen Ziffern nur durch einen Wahrscheinlichkeits-Calcul ergänzt werden konnten. Hiernach stellte sich die Mitgliederzahl dieser Vereinsgruppe im Jahre 1855 auf 2144, 1860 auf 2658, 1861 auf 3540, 1862 auf 4171, 1863 auf 3419, 1864 auf 4592 und 1865 auf 5299. Der starke Anwachs im letzten Nachweisjahre dürfte aber immerhin zum grossen Theile auf die oberwähnte mangelhafte Form der Eingaben zurückzuführen sein.

Das Gleiche gilt von den Ziffern des Vereinsvermögens, unter welchen, wenigstens in einem Falle, nur die Activen aufgeführt worden sein mögen, ohne selbe mit den correspondirenden Passiv-Posten zu bilanziren. Nach den vorliegenden Ausweisen betrug das Vermögen dieser Vereine:

Im Jahre	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
Gulden	14.596	11.407	82.452	9.276	81.544	1,083.993	661.376

Wenn man diese so sehr differirenden Zahlen, in wieferne diess ohne specielle Einsicht in sämmtliche Rechnungsabschlüsse möglich ist, auf ihren wahrscheinlichen Werth zurückführt, so dürfte das Vermögen dieser ganzen Gruppe von Vereinen sich in den letzten 10 Jahren in den Gränzen von 84.000 fl. und 87.000 fl. bewegt haben und das auffallende Anwachsen in den beiden letzten Jahren auf Rechnung der von der Gartenbaugesellschaft behufs der Erbauung ihres Vereinshauses contrahirten Anleihe fallen.

Der älteste dieser Vereine ist:

Die **k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien,** welche bereits in der erfreulichen Lage war, ihr fünfzigjähriges Jubiläum zu begehen und mit Stolz zurückblicken kann auf das, was sie im Laufe eines halben Jahrhunderts für die Hebung der Landescultur, nicht nur in dem ihrer Obsorge zunächst anheimgegebenen Kronlande, sondern überhaupt in ganz Oesterreich geleistet hat. Diese Gesellschaft verfügt über namhafte Geldmittel und erfreut sich der allgemeinsten Theilnahme. Sie zählte nach dem letzten Administrationsberichte 974 Mitglieder, worunter 14 Allerhöchste und höchste Mitglieder aus dem durchlauchtigsten Kaiserhause, 4 inländische und 8 ausländische Ehrenmitglieder, 754 wirkliche, 113 inländische und 89 ausländische correspondirende Mitglieder. Die Einnahmen beliefen sich auf 40.000 fl., worunter 10.758 fl. an laufenden Beiträgen und 5000 fl. aus den Landesmitteln, dann 4449 fl. an Interessen vom Stammcapital und von zeitweilig angelegten Geldern. Die Ausgaben bezifferten sich mit 36.274 fl., worunter 8023 fl. Administrationskosten. Das reine

Activvermögen belief sich zu Ende 1865 auf 59.976 fl., wobei die zur Capitalisirung verwendeten Effecten mit ihrem Curse vom 31. December 1865 berechnet wurden, und hat sich gegen das Vorjahr um 2678 fl. vermehrt.

Die Gesellschaft, deren Centrale sich in Wien befindet, zählt 59 Bezirksvereine und zwar:

14 im	K. U. W. W.	mit 1500	Mitgliedern
16 „	K. O. W. W.	„ 2152	„
15 „	K. U. M. B.	„ 2118	„
14 „	K. O. M. B.	„ 1481	„
daher zusammen mit		7251	Mitgliedern.

Sämmtliche Mitglieder und Theilnehmer beziffern sich hiernach mit 8239 und es lässt sich von dem Zusammenwirken so vieler intelligenter und patriotischer Männer zu einem gemeinsamen Ziele gewiss ein lohnender Erfolg erwarten, um so mehr, als gerade durch die Bezirksvereine die Verbreitung nützlicher Kenntnisse auf praktischem Wege am leichtesten vermittelt wird.

Unter den Mitteln, durch welche die Gesellschaft ihren Zweck verfolgt, nennen wir hier, neben den zahlreichen Versammlungen im Centrale und den Bezirken, den mitunter sehr bedeutenden Bezirksausstellungen u. s. w., die Herausgabe der „Land- und forstwirthschaftlichen Zeitung“, des „Praktischen Landwirth“ und eines eigenen Kalenders; ferner verwendet die Gesellschaft nicht unbeträchtliche Summen auf die Förderung der Drainage, auf Stiftplätze an der n.-ö. Landes-Ackerbauschule zu Grossau und an der n.-ö. Landes-Wein- und Obstbauschule zu Klosterneuburg, auf die n.-ö. Waldbauschule in Hinterbrühl, auf Hornviehzuchts-Prämien, zur Hebung der Obstbaum-, Seidenraupen- und Bienenzucht, an Beiträgen zu den Bezirksausstellungen und zur Unterstützung praktischer Unternehmungen der Bezirksvereine, endlich auf die Förderung des Lein- und Hopfenbaues in Niederösterreich. Wir müssen uns hier, um den zur Verfügung stehenden Raum nicht zu überschreiten, auf diese kurzen Andeutungen beschränken, welche indess genügen dürften, um die eben so umfangreiche als eifrige Thätigkeit dieser hochverdienten Gesellschaft zu charakterisiren.

Die **k. k. Gartenbau-Gesellschaft**, im Jahre 1837 gegründet, hat sich die Förderung des Gartenbaues in seiner ganzen Ausdehnung, in wissenschaftlicher und praktischer Beziehung,

zur Aufgabe gestellt. Sie reicht zwar in ihren ersten Anfängen schon bis zum Jahre 1827 zurück, constituirte sich aber erst im obigen Jahre unter dem Vorsitze des vielfach um Oesterreichs Culturleben verdienten Freiherrn Carl v. Hügel. Die volle Entwicklung des Vereines fällt nun gerade in die letzten zehn Jahre, welche ein erhöhtes Interesse darbieten und desshalb auch hier näher betrachtet werden sollen.

Die Zahl der Mitglieder, welche im Jahre 1855 nur 210 betragen hatte, war in den letztverflossenen 6 Jahren fast auf das Doppelte gestiegen; sie betrug:

Im Jahre	Mitglieder	Im Jahre	Mitglieder
1860	278	1863	377
1861	298	1864	424
1862	322	1865	417

Die Geldgebarung bewegte sich in folgender Weise:

Im Jahre	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
				Gulden			
Stammvermögen....	13.746	10.407	6385	6604	4465	1,080.126	654.970
Einnahmen.........	27.363	19.024	15.646	17.080	10.524	409.165	134.407
Ausgaben	13.617	10.863	9261	10.477	6068	400.723	131 420

Bei den Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1864 ist das aufgenommene Darlehen zur Bestreitung des später zu erwähnenden Baues (350.000 fl. süddeutsche Währung) mit eingerechnet und ebenso sind die bis dahin bezahlten Kosten des Baues (377.206 fl. ö. W.) hinzugeschlagen. Ebenso figuriren im Jahre 1865 die aufgenommenen Gelder und die Baukosten-Rückzahlungen unter den Einnahmen und Ausgaben.

Das Vermögen des Vereines umfasst im Jahre 1864 den Cassarest per 8126 fl., den Pflanzenwerth und Fundus instructus per 8000 fl. und den Werth der Realität am Parkring mit 1,064.000 fl. Im Jahre 1865 wurde von diesem Werthe der Passivstand mit 420.517 fl. und die Verminderung des Cassarestes um 4639 fl. abgezogen, wodurch sich das Vereinsvermögen auf die obige Ziffer verminderte.

Im Jahre 1861 begann eine neue Epoche für die Gesellschaft, indem sie, nachdem sie bisher ihre Ausstellungen an entlegenen Puncten der Residenz und zum Theile in fremden Localitäten hatte abhalten müssen, nunmehr in den Besitz eines eigenen Baugrundes im Mittelpuncte der Stadt und in einer der günstigsten Lagen gelangte. Durch die Munificenz Sr. Majestät des Kaisers erhielt die Gesellschaft nämlich eine ausgedehnte Area auf den Stadterwei-

terungsgründen nächst dem ehemaligen Carolinenthor, wo sich nunmehr ein schmuckes Gebäude erhebt, das eine zierliche Gartenanlage umschliesst. Die zum Bau erforderliche Summe ward von der Frankfurter Hypothekenbank dargeliehen; die Pläne lieferte Architect Weber. Die Gesellschaft veranstaltet jährlich mehrere Blumen- und Pflanzenausstellungen, bei welcher Preise vertheilt werden. Ferner wurden Preise für besondere Aufgaben der Gartencultur ausgeschrieben, populäre Vorträge abgehalten und Unterstützungen an einzelne Gärtner ertheilt.

Der **österreichische Reichsforstverein,** welcher, wie schon sein Name andeutet, seine Wirksamkeit über das ganze Reich erstreckt, besteht seit dem Jahre 1852 und wurde zu dem Zwecke gegründet, unsere theilweise sehr im Argen liegende Forstwirthschaft wieder zur Blüthe zu bringen.

Die uns vorliegenden Nachweisungen beginnen indess erst mit dem Jahre 1861 und geben folgende statistische Zahlen an die Hand:

	1861	1862	1863	1864	1865
Mitgliederzahl.........	425	404	399	418	390
			Gulden		
Stammvermögen.......	1365	1209	1440	2140	1529
Einnahmen............	855	1214	1881	2380	2300
Ausgaben	1030	1015	1180	2850	2020

Man wird auf den ersten Blick erkennen, dass die hier nachgewiesenen Mittel mit Rücksicht auf die Grösse der zu lösenden Aufgabe sehr gering erscheinen und dass daher die Wirksamkeit des Vereines sich vorläufig auf eine mehr intellectuelle und moralische Einwirkung wird beschränken müssen. Aber auch in dieser Beziehung ist die Masse des zu Leistenden noch sehr gross und erstreckt sich auf die gesammte Gesetzgebung und auf den Organismus zur Durchführung derselben, welcher bis jetzt noch in den meisten Kronländern gänzlich mangelt. Der Reichsforstverein hält alljährlich eine Vollversammlung, in welcher die einschlägigen Fragen auf das Gründlichste erörtert werden, und veranstaltet gemeinsame Excursionen in jene Gegenden, welche für seine Zwecke besonders belangreich sind. Das nächste Augenmerk hat der Verein auf die Wiederbeforstung des Karst gerichtet, woselbst zu diesem Zwecke auch das nöthige technische Personale bestellt werden soll.

g. Vereine zur Förderung der Kunst.

In der Kunst erblicken wir eine der reichsten Blüthen des menschlichen Strebens und ihre Pflege ist zu allen Zeiten als das charakteristische Merkmal hoher Culturentwicklung betrachtet worden. Wenn auch die Kunst an sich, indem sie dem Ideale des Schönen nachstrebt, eine den materiellen Strebungen ferneliegende Richtung zu verfolgen scheint, so kann doch die Industrie, wenn sie ihre Aufgabe im Geiste der Zeit lösen will, nicht umhin, sich dieser Richtung wenigstens theilweise anzuschliessen oder doch mit ihr parallel vorwärts zu gehen. Die bildenden Künste zum Mindesten sind daher von der grössten Bedeutung für die Entwicklung der Industrie, welche mit denselben im Kunstgewerbe in eine organische Verbindung tritt.

Um den Begriff der Kunst in seiner allgemeineren Bedeutung aufzufassen, haben wir hier allerdings den Vereinen zur Förderung der bildenden Kunst auch die eigentlichen Musikvereine angeschlossen, während die zahlreichen Gesangvereine, welche zum grossen Theile mehr den Charakter geselligen Vergnügens an sich tragen, abgesondert behandelt werden sollen.

Es bestehen in Nieder-Oesterreich 20 Vereine der oben näher bezeichneten Kategorien, worunter 17 in der Reichshauptstadt und 3 auf dem flachen Lande. Die Zeit der Gründung dieser Vereine liegt um ein halbes Jahrhundert auseinander (1812 bis 1862), doch ist ein grosser Theil derselben erst im letzten Decennium entstanden und es hat sich demgemäss auch die Zahl der Mitglieder in dieser Epoche wesentlich vermehrt. Dieselbe betrug nämlich:

im Jahre	in Wien	auf dem Lande	zusammen
1855	4980	—	4980
1860	4888	50	4938
1861	5543	90	5633
1862	5080	125	5295
1863	5292	122	5414
1864	5397	119	5496
1865	5685	111	5796

Den grössten Antheil an diesen Ziffern nehmen die in Wien bestehenden 3 Vereine zur Förderung der bildenden Kunst. Dieselben besassen im Jahre 1855 bereits 3384 Mitglieder, deren Zahl sich von 1860 bis 1865 in folgender Progression steigerte:

im Jahre 1860..... 3407 Mitglieder im Jahre 1863.. .. 3453 Mitglieder
» » 1861.... 3653 » » » 1864 . .. 3513 »
» » 1862. .. 3289 » » » 1865.... 3480 »

Mit eigenen Capitalien sind nur die in Wien bestehenden Vereine in nennenswerther Weise dotirt, während auf dem Lande solche gar nicht bestehen oder mindestens nicht nachgewiesen wurden. Auch von Seite der Vereine für bildende Künste mangelt durchaus der Nachweis eines eigenen Stammvermögens, ein Umstand, auf welchen wir später bei der Besprechung der einzelnen Vereine ausführlicher zurückkommen werden.

Die laufende Gebarung dieser Vereinsgruppe ist aus der hier folgenden Uebersicht zu entnehmen:

im Jahre	Einnahmen			Ausgaben		
	in Wien	auf dem Lande	zusammen	in Wien	auf dem Lande	zusammen
	Gulden					
1855	113.467	—	113.467	94.358	—	94.358
1860	137.993	150	138.143	113.976	150	114.126
1861	112.742	150	112.892	86.844	150	86.994
1862	126.457	342	126.799	100.927	318	101.245
1863	112.654	371	113.025	89.302	364	89.666
1864	121.151	365	121.516	86.429	352	86.781
1865	112.564	323	112.887	83.949	276	84.225

Aus der Betrachtung dieser Zahlen ergibt sich, dass sowohl die Einnahmen als die Ausgaben im letzten Decennium ziemlich constant geblieben sind, ungeachtet in einzelnen Jahren nicht unbeträchtliche Fluctuationen stattfanden. Uebrigens fällt der überwiegende Antheil der in dieser Sphäre zur Verwendung gelangten Geldmittel, wie diess auch ganz naturgemäss ist, der Reichshauptstadt zu, gegen welche die Resultate des flachen Landes nahezu verschwinden.

Zu der Besprechung der Einzelergebnisse übergehend, müssen wir nach der Grösse ihrer Wirksamkeit folgende Vereine besonders hervorheben:

Der **Verein zur Beförderung der bildenden Künste in Wien** besteht seit dem Jahre 1832 und hat zum Zwecke, Sinn und Liebe für Werke der bildenden Kunst anzuregen und zu verbreiten. Er sucht diess zu erreichen theils durch Erwerbung von zum Privateigenthum geeigneten Werken lebender Künstler, theils durch Hervorrufung für die Oeffentlichkeit bleibend bestimmter Kunstwerke. Die Erwerbung von Kunstwerken findet im Laufe eines jeden Jahres statt, wobei auch die Werke nicht österreichischer Künstler zu berücksichtigen sind. Zu diesem Behufe wird eine permanente und jährlich eine grössere Ausstellung von Kunstwerken veranstaltet und die angekauften Kunstgegenstände werden durch öffentliche Verlosung unter die Mitglieder vertheilt.

Bei diesem Vereine bemerken wir einen Rückgang in der Zahl der Theilnehmer, welcher wohl nicht allein der bereits vor Beginn des hier zu betrachtenden Decenniums erfolgten Gründung des weiter unter zu besprechenden concurrirenden Vereines zuzuschreiben sein dürfte. Uebrigens hat die Theilnahme in den letzten zwei Jahren wieder zugenommen. Im Jahre 1855 betrug nämlich die Zahl der Mitglieder 1622, ferner im Jahre

1860	1124	1863	994
1861	1135	1864	1235
1862	1086	1865	1364

Der Verein besitzt kein bares Stammvermögen.

Die laufende Gebarung bewegte sich innerhalb der folgenden Gränzen und zwar:

	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
			Gulden				
Einnahmen	8652	6001	5948	5716	5122	6308	7088
Ausgaben	8309	5272	5948	5716	4924	6308	7088
ferner bei der Section für Hervorbringung öffentlicher Kunstwerke:							
Einnahmen	—	—	—	—	1663	8479	3603
Ausgaben	—	—	—	—	1233	1006	1662

Die hier zuletzt erwähnte Section hat sich vorläufig die Aufgabe gestellt, 8 Statuen für die Elisabethbrücke in Wien anfertigen zu lassen, und zwar werden dieselben solche Fürsten und berühmte Männer darstellen, welche auf die Geschicke und die Gestaltung Wiens in socialer und geistiger Beziehung von hervorragendem Einflusse waren. Die Modelle zu diesen Statuen sind bereits vollendet und die Ausführung derselben in Carrara-Marmor ist im Zuge, so dass sich die Hauptstadt bald dieser schönen Zierde erfreuen dürfte.

Der **österreichische Kunstverein in Wien.** Dieser im Jahre 1850 gegründete Verein hat die Förderung der Kunst im Allgemeinen und insbesondere der vaterländischen, mit Bedachtnahme auf die Kunstgewerbe, zum Zwecke. Unter den Mitteln, welche vorzugsweise zur Erreichung dieses Zweckes zu dienen haben, finden wir nach den neuen, eben erst in's Leben getretenen Statuten: Ausstellung von hierzu geeigneten Kunstwerken der Neuzeit in Wien; Ankauf und zeitweise Bestellung von solchen, sowie graphischer Nachbildung von Kunstwerken; Vermittlung von Privatankäufen; Vertheilung der angekauften Gegenstände und der Prämien durch Verlosung; zeitweise Vorführung von gediegenen

Kunstwerken älterer Zeit; Auszeichnung hervorragender, zur öffentlichen Anschauung gebrachter Leistungen der einheimischen Kunstgewerbe; Förderung von Filialausstellungen; Anregung zur Gründung einer Wiener Communalgalerie und Veranstaltung kunstwissenschaftlicher Besprechungen und Vorträge. Gediegene kunstgewerbliche Leistungen, nicht allein Producte von technischer Vollendung, sondern auch Entwürfe, Zeichnungen und Modelle werden vom Vereine durch Verleihung seiner Medaille ausgezeichnet.

Die Betheiligung an den Bestrebungen des Vereines findet in zwei Kategorien statt, und zwar in jener der Mitglieder, mit einem Jahresbeitrage von 10 fl. 50 kr., und der Theilnehmer mit einem Beitrage von 5 fl. 25 kr. im Jahre. Hiernach gestaltete sich die Betheiligung wie folgt:

im Jahre	Mitglieder	Theilnehmer	zusammen
1855	1762	3257	5019
1860	2283	3040	3323
1861	2309	3256	5565
1862	1970	2531	4501
1863	2208	2012	4220
1864	2021	2254	4275
1865	1861	1769	2630

Es ergibt sich demnach auch bei diesem Vereine am Schlusse des Decenniums ein nicht unbedeutender Rückgang in der Theilnahme, welcher aber vielleicht nur transitorisch sein wird, wie diess auch im Jahre 1860 der Fall war. Indess ist, wenn man das Jahr 1861, als das günstigste der obigen Periode, zum Ausgangspuncte nimmt, der Ausfall immerhin ein beträchtlicher, weit stärker bei den Theilnehmern als bei den Mitgliedern und um so bedenklicher, als er sich durch mehrere Jahre bereits vorbereitet zu haben scheint.

Vom Standpuncte der Industrie dürfte noch bemerkt werden, dass sich dieser Verein durch die Veranstaltung einer eigenen Ausstellung von Erzeugnissen heimischer Kunstgewerbe ein immerhin nicht zu unterschätzendes Verdienst erworben hat.

Die **Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens** ist im Jahre 1861 zu dem Zwecke gegründet worden, um die Standesinteressen der betreffenden Fachgenossen und deren Vereinigung unter sich und mit Kunstfreunden zu fördern. Unter den Mitteln zur Erreichung des Vereinszweckes steht in erster Linie die Erbauung und Erhaltung eines Künstlerhauses für Kunstaus-

stellungen und sonstige Erfordernisse der Genossenschaft. Ferner gehören hieher: gesellige Zusammenkünfte und Geschäfts-Versammlungen, Auflegung artistischer Zeitschriften und Werke im Vereinslocale, gemeinsame Beschickung von Kunstausstellungen, solidarische Vertretung des artistischen Eigenthums, Unterstützung bei Herausgabe artistischer Werke und ebenso Hilfeleistung für bedürftige Mitglieder, sowie endlich die Förderung der Beziehungen zwischen Künstlern, Kunstfreunden und dem Publicum. Die Betheiligung an der Genossenschaft betrug 1861: 209, 1862 233, 1863: 251, 1864: 257 und 1865: 255 Mitglieder.

Ein eigenes Vermögen wurde nicht nachgewiesen, obschon ein solches bei dem schon weit vorgeschrittenen Baue des Künstlerhauses jedenfalls vorhanden sein und schon durch den hiefür gewidmeten Baugrund theilweise repräsentirt werden dürfte.

Die Vereinsgebarung wird durch folgende Ziffern dargestellt: Im Jahre

	1862	1863	1864	1865
	Gulden			
Einnahmen	6358	3256	3370	2743
Ausgaben	6281	4086	3301	2661

Die Bestrebungen der Genossenschaft waren bisher vorzüglich auf den Bau des Vereinshauses gerichtet, welches nach dem von dem Architecten A. Weber entworfenen Plane auf einem Platze der Stadterweiterung eben aufgeführt wird und den Prachtbauten von Neu-Wien würdig an die Seite zu treten verspricht. Den Bemühungen des Vorstandes der Genossenschaft ist es gelungen, den Baufond bereits auf die Höhe von 61.291 fl. zu bringen, wovon am Schlusse des Jahres 1865 noch 58.000 fl. zur Verfügung standen.

Als eine den jüngsten, aber dennoch bereits ungemein weit verbreiteten Zweig der bildenden Kunst vertretende Körperschaft mag hier auch

die **photographische Gesellschaft** angereiht werden, welche seit dem Jahre 1861 in Wien besteht und den Zweck hat, die Interessen der zahlreichen Fachgenossen zu fördern. Sie zählte im Jahre 1861: 109, 1862: 165, 1863: 122, 1864: 149 und 1865: 151 wirkliche Mitglieder, zu welchen im Jahre 1864: 1 und 1865: 2 Ehrenmitglieder hinzutraten. Die Gesellschaft besitzt zur Zeit kein eigenes Vermögen. Die Geldgebarung betrug im Jahre

	1861	1862	1863	1864	1865
	Gulden				
Einnahmen	882	1314	1002	1230	1162
Ausgaben	758	983	709	1157	1130

Die Gesellschaft stellt ihren Mitgliedern unentgeltlich eine Monatsschrift zu, nämlich die „photographische Correspondenz" und vertheilt nach den zu Gebote stehenden Mitteln Photographien unter dieselben. Die Mitglieder versammeln sich monatlich. Die laufenden Geschäfte werden vom Vorstande im Vereine mit dem Secretär und einem Comité besorgt.

Die übrigen in dieser Gruppe zusammengefassten Associationen sind durchaus der Pflege der Tonkunst und zumeist der Kirchenmusik zugewendet. Als den Hauptrepräsentanten aller Musikvereine unseres Kronlandes wollen wir hier nur

die **Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates** betrachten, welche im Jahre 1812 gegründet, nun schon auf mehr als ein halbes Jahrhundert einer ehrenvollen Wirksamkeit zurückblickt. Der Zweck dieses Vereines ist Pflege und Förderung der Tonkunst, und als Mittel zur Erreichung desselben werden vorzugsweise bezeichnet: die Erhaltung eines Conservatoriums, die öffentliche Aufführung gediegener Tonwerke, die Erhaltung einer musikalischen Bibliothek und der damit in Verbindung stehenden Sammlungen, gemeinschaftliche Gesangs- und Instrumental-Uebungen und Aufführungen durch Mitglieder und endlich die Ermunterung angehender Tonsetzer durch probeweise oder öffentliche Aufführung ihrer Compositionen, oder in anderer Weise.

Obschon die Gesellschaft im Laufe der langen Zeit ihres Bestehens gar manche ernste Schwierigkeiten zu überwinden hatte, steht sie doch heute noch vollkommen lebenskräftig da und die Zahl ihrer Mitglieder hat sich im Laufe des letzten Decenniums nicht unwesentlich gehoben. Während dem Vereine im Jahre 1855 nur 687 Mitglieder angehörten, zählte er deren im Jahre

1860	726	1863	888
1861	932	1864	884
1862	942	1865	849

Das Vermögen der Gesellschaft beläuft sich auf 68.820 fl. und zwar am Schätzungswerthe des Vereinshauses, nach Abzug der Passiven von 46.000 fl. mit 25.200 fl., an Werthpapieren im Nennwerthe von 20.420 fl. und im Schätzungswerthe der Bibliothek, Musikalien, Instrumente, Mobilien u. s. w. mit 23.200 fl.

Die Einnahmen haben sich in den letzten 10 Jahren sehr gehoben und hierdurch auch die Gelegenheit zur Aufwendung grösserer Geldmittel für Vereinszwecke geboten. Es betrugen:

im Jahre	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
				Gulden			
die Einnahmen . . .	9480	34.723	26.562	30 594	30.668	33.309	36.406
die Ausgaben	9349	34.125	25.658	28.327	30.406	31.183	32.281

Da hier nicht der Ort ist, um die Bedeutung der Gesellschaft in allgemeiner musikalischer Beziehung zu erörtern, so wollen wir nur die praktische Richtung derselben als einer der vorzüglichsten Musiklehranstalten Europas näher in's Auge fassen. Das Conservatorium der Gesellschaft vereint unter einer ausgezeichneten Leitung die vorzüglichsten Lehrkräfte der Residenz, und mancher Künstler ersten Ranges ist bereits aus demselben hervorgegangen. Im letzten Schuljahre belief sich die Zahl der Zöglinge auf 357, worunter 179 weibliche und 178 männliche, von welchen 142 ganz und 16 halb vom Schulgelde befreit waren. Als vorzüglich in ihren Leistungen wurden am Schlusse des Schuljahres 88, als diesen zunächststehend 70 bezeichnet.

Die Gesellschaft ist jetzt eben daran, auf einem ihr überlassenen Baugrunde der Stadterweiterung ein neues, zweckmässigeres Gebäude für ihre Zwecke zu errichten, wozu der Architect Theophil Hansen den Plan entworfen hat.

Von den Kirchenmusik-Vereinen dürften jene bei St. Carl auf der Wieden, in der Josefstadt, in Altlerchenfeld und bei St. Johann in der Praterstrasse von grösserer Bedeutung sein.

h. Sänger-, Turner- und Schützenvereine.

Wenn wir hier drei ihren Bestrebungen nach anscheinend ganz heterogene Arten von Vereinen zu einer Gruppe zusammenfassen, so geschieht diess darum, weil ihnen allen die gemeinsame Tendenz der Belebung und Hebung des Volksgeistes und des Nationalgefühles innewohnt und weil sie, aus diesem Gesichtspuncte betrachtet, als sich gegenseitig unterstützende und ergänzende Institute erscheinen.

Waren gleich die Schützengilden eine uralte deutsche Einrichtung, aus welcher sich zum Theile die Wehrkraft des Volkes entwickelte und die bereits in dem siegreichen Kampfe des Bürgerthums gegen die Adelsherrschaft eine hervorragende Rolle spielten, so hatte doch der entnervende Genius des 18. Jahrhunderts nach und nach diese mannhaften Schützenvereine zu einer Institution herabgezogen, welche in ihrer Verkommenheit kaum mehr ihren Ursprung erkennen liess. Die „bürgerlichen Scharfschützen" und die „bürgerlichen Schiessstätten" passten eben ganz wohl in

den Rahmen der vormärzlichen Einrichtungen und erfreuten sich daher auch eines ungestörten Bestandes, während die Sang- und Turnvereine strenge verpönt erschienen und nur unter allerlei Vermummungen in Oesterreich eingeschmuggelt werden konnten.

In Deutschland hatte sich nämlich unter dem damals noch so hoffnungsreichen schwarz-roth-goldenen Banner die Schaar der Sänger und der Turner mit jener der Büchsenschützen zusammengethan und auch dieser wieder frisches Leben eingeflösst, um im gemeinsamen Streben die zu jener Zeit alle Gemüther bewegenden Ideen von deutscher Einheit und Grösse zu verwirklichen.

Die deutschen Provinzen des österreichischen Kaiserstaates, welche ihre Stammgenossen „im Reich" nie vergessen und verlassen hatten, wurden mit in diese allgemeine Bewegung der Geister hineingezogen und so tauchten auch schon gegen Ende des vierten Decenniums unseres Jahrhunderts in der Reichshauptstadt die ersten Liedertafeln und Turnschulen auf, welche indess nur unter den weniger verfänglichen Namen „Männergesangverein" und „Gymnastische Lehranstalt" sich ihres Daseins erfreuen mochten.

Sind auch seither die Schranken gefallen, welche die österreichische Sänger- und Turnerschaft von ihren Brüdern im übrigen Deutschland trennten, so fielen auch mit die Illusionen, denen man sich hingegeben hatte, und mit dem Jahre 1866 können die Sängerbünde füglich wieder den Titel „Musikverein" annehmen und die Turner sich „Gymnastiker" benennen lassen. Das Schützenwesen endlich konnte in der Reichshauptstadt, welche nicht einmal eine eigene Schiessstätte besitzt, seit 15 Jahren aus hinlänglich bekannten Gründen nicht mehr zur Blüthe und zur harmonischen Verschmelzung mit den Sängern und Turnern gelangen. Es besteht fast nur auf dem flachen Lande und auch da nur als ein Sonntagsvergnügen, dessen sittlicher und culturhistorischer Werth mitunter etwas stark angezweifelt werden könnte.

Dass diese Art von Vereinen in Oesterreich einen fruchtbaren Boden finden, beweiset die grosse Anzahl derselben, indem sich in Nieder-Oesterreich zufolge der amtlichen Vereinsmatrikel 136 Sänger-, Turner- und Schützenvereine befinden, von welchen 32 auf Wien und 104 auf das flache Land entfallen. Obschon einige dieser Vereine ihre Entstehung um Jahrhunderte zurückdatiren (wie z. B. der im Jahre 1292 gegründete Schützenverein zu Klosterneuburg), so sind doch die meisten derselben erst im letzten

Decennium entstanden, in welchem besonders die Singvereine einen grossen Aufschwung nahmen.

Die uns vorliegenden Ausweise umfassen indess nur 84 Vereine dieser Gruppe und zwar:

	Gesang- Vereine	Turn- Vereine	Schützen- Vereine	Zusammen
In Wien	14	4	—	18
im K. U. W. W.	13	4	8	25
im K. O. W. W.	10	2	5	17
im K. U. M. B.	6	—	8	14
im K. O. M. B.	5	2	3	10
Zusammen	48	12	24	84

Die Betheiligung an diesen Vereinen während des letzten Decenniums ist aus der folgenden Uebersicht zu entnehmen. Nach derselben betrug die Mitgliederzahl im Jahre

	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
In Wien	556	626	1786	3480	2991	2939	3536
im K. U. W. W.	—	68	152	572	841	1029	1143
im K. O. W. W.	48	70	487	747	813	891	893
im K. U. M. B.	145	268	330	350	507	501	543
im K. O. M. B.	57	72	232	473	534	473	482
Zusammen	806	1104	2987	5622	5686	5833	6597

Bleiben schon diese Zahlen offenbar weit hinter der Wirklichkeit zurück, so müssen wir mit noch weit grösserer Reserve auf jene Ziffern eingehen, welche die Vermögensverhältnisse und die Gebarung dieser Vereinsgruppe darstellen; weil eben in diesen beiden Beziehungen die uns gelieferten Nachweisungen theilweise sehr lückenhaft erscheinen.

Es ergeben sich aus den vorliegenden Nachweisungen folgende Summen:

Im Jahre	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
	Gulden						
I. Stammvermögen:							
Wien	2240	1549	5480	13.348	16.325	11.470	12.740
K. U. W. W.	—	132	131	1090	1974	3314	21.935
K. O. W. W.	99	45	130	292	234	290	378
K. U. M. B.	100	420	432	424	470	604	1081
K. O. M. B.	—	—	—	1094	1667	1872	2217
Zusammen	2439	2146	6173	16.248	20.670	17.550	38.351
II. Einnahmen:							
Wien	3815	4599	15.800	32.667	41.997	43.079	71.243
K. U. W. W.	—	2141	2068	5747	8822	11 660	12.840
K. O. W. W.	—	131	1350	2745	3470	3116	3883
K. U. M. B.	909	2621	3059	3152	4187	5236	3659
K. O. M. B.	280	878	1001	2462	3029	2425	3448
Zusammen	4004	10.370	23.278	46.773	61.507	65.516	95.073

III. Ausgaben:			Gulden				
Wien	4265	4691	15.202	28.797	39.841	40.287	60.914
K. U. W. W.	—	2256	2070	5068	7438	10.824	11.369
K. O. W. W.	—	138	1070	3478	3278	2872	3610
K. U. M. B.	879	2358	2950	2830	4925	4780	3363
K. O. M. B.	498	668	882	2169	5262	2186	2897
Zusammen	5642	10.111	22.174	42.342	60.744	60.949	82.153

Jedenfalls geht aus der Betrachtung dieser Ziffern so viel mit Sicherheit hervor, dass bei den Vereinen, deren Nachweisungen uns zu Gebote standen, ein bedeutender Aufschwung, namentlich in den letzten Jahren, stattgefunden habe, und es dürfte wohl hiernach mit grosser Wahrscheinlichkeit geschlossen werden, dass das Sänger-, Turner- und Schützenwesen, sowohl in Wien als auch auf dem flachen Lande Nieder-Oesterreichs, fröhlich gedeihe. Weitergehende Schlüsse zu ziehen, wäre bei dem Umstande, dass von 38 Percent der hiehergehörigen Vereine alle Nachweisungen fehlen, wohl zu gewagt und es kann höchstens die Bemerkung beigefügt werden, dass die starke Zunahme, sowohl in der Betheiligung als in den Geldmitteln, hauptsächlich auf die Gesangs-, und vom Jahre 1862 herwärts auf die Turnvereine entfalle.

Wir wollen nun zum Schlusse noch einige der Hauptrepräsentanten dieser Vereinsgruppe betrachten.

Der **Männergesangverein in Wien.** Im Jahre 1843 wurde dieser Verein, welcher heute als Vorbild aller ähnlichen Vereine nicht nur in Wien, sondern in ganz Deutschland gelten kann, in sehr bescheidener Weise von einigen Freunden des mehrstimmigen Männergesanges gegründet und in ihm erblicken wir den Stamm, aus welchem sich allmälig die sehr zahlreichen Sängervereine entwickelten. Trotz dieser vielen Abzweigungen und Nebentriebe ist der Stamm aber noch immer kräftig geblieben, wie diess die nachfolgenden Zahlen beweisen. Es betrug die Zahl der

im Jahre	ausübenden	unterstützenden	Ehren-	Zusammen
	Mitglieder			
1855	194	362	—	556
1860	247	355	24	626
1861	248	460	29	737
1862	269	470	32	771
1863	255	471	35	761
1864	238	484	41	763
1865	233	465	42	740

Wie man sieht, erhielt sich der Verein ungeachtet der sehr zahlreichen Concurrenz so ziemlich stets auf der gleichen Höhe und hat gegen das Vergleichsjahr 1855 sogar nicht unbeträchtlich an

Theilnehmern gewonnen, welche ihm auch ziemlich treu zu bleiben scheinen.

Die Vermögensverhältnisse des Vereines sind günstig und haben sich, nach einer kleinen Schwankung zu Anfang der obigen Periode, in den letzten Jahren wieder sehr gebessert.

Im Jahre 1855 besass der Verein ein Stammvermögen von 2352 fl. (reducirt auf österr. Währung) und einen baren Cassarest von 1879 fl., daher zusammen 4231 fl. österr. Währung; ferner:

im Jahre	Vermögen	Cassarest	Zusammen
	Gulden		
1860	1550	1457	2007
1861	1457	1153	2610
1862	1153	1867	3020
1863	1867	2353	4220
1864	2353	3379	5732
1865	3379	3191	6570

Das Vereinsvermögen ist daher in stetiger Zunahme und hat sich in den letzten 6 Jahren auf das Dreifache seines Bestandes erhoben.

Die laufende Gebarung zeigt nicht minder günstige Resultate. Es betrugen nämlich:

im Jahre	die Einnahmen	Ausgaben
	Gulden	
1855	4578	5119
1860	4599	4691
1861	4867	5172
1862	7031	6316
1863	6647	6162
1864	7204	6178
1865	7301	7490

Die Leistungen des Vereines sind ausgezeichnet zu nennen; die Bahn, auf welcher er wandelt, verdient auch in culturhistorischer Beziehung volle Beachtung. Er war es, der bereits zu einer Zeit, in welcher jede Regung des öffentlichen Lebens und des Nationalgefühles in Oesterreich verpönt war, durch die Macht des Gesanges die schlummernden Sympathien weckte, und der erste Vortrag des Arndt'schen Vaterlandsliedes im k. k. Redoutensaale zu Wien im Jahre 1846 muss für Alle, die demselben beiwohnten, als eine politische Manifestation erscheinen, durch welche Wien nach langen, bangen Jahren wieder kund gab, dass es eine deutsche Stadt sei.

In neuester Zeit hat der Verein durch seine Volksconcerte ein Mittel gefunden, um veredelnd und bildend auf die Geschmacksrichtung der grossen Masse einzuwirken.

Der **slavische Gesangverein** *(Zpěvácký spolek slovanský)* hat die Pflege des Gesanges, namentlich des slavischen, zum Zwecke und besteht seit dem Jahre 1862. Die Zahl seiner Mitglieder betrug:

im Jahre	ausübende	unterstützende	zusammen
1862	45	19	64
1863	97	120	217
1864	110	150	260
1865	115	147	262

Die Theilnahme für den Verein scheint somit im Wachsen zu sein.

Das Stammvermögen belief sich in den obigen 4 Jahren auf 113 fl., 556 fl., 562 fl. und 724 fl. und beurkundet ebenfalls eine gedeihliche Zunahme.

Die Geldgebarung ergab folgende Resultate:

	1862	1863	1864	1865
		Gulden		
Einnahmen	263	2488	2587	2560
Ausgaben	170	2463	2494	2547

Die von dem Vereine veranstalteten Concerte und Kränzchen (Beseda) erfreuen sich einer grossen Theilnahme, besonders von Seite der zahlreichen slavischen Bevölkerung der Reichshauptstadt.

Zu den grösseren Associationen der erwähnten Art gehören auch noch der akademische Gesangverein, der Wiener Sängerbund, dann die Männer-Gesangvereine in Korneuburg und St. Pölten.

Der **erste Wiener Turnverein** wurde im Jahre 1861 zu dem Zwecke gegründet, um Aufmunterung, Gelegenheit und Anleitung zu geregelten Leibesübungen zu geben und überhaupt die Verbreitung des Turnens zu fördern. Zu diesem Zwecke werden gemeinsame Turn- und Fechtübungen, Turnspiele und Turnfahrten veranstaltet und ausserdem wird den Mitgliedern Gelegenheit zu geselligen Zusammenkünften und gemeinschaftlichen Gesangübungen geboten.

Die Theilnahme für diesen Verein, welche sich in den ersten 3 Jahren seines Bestandes erheblich steigerte, scheint seitdem etwas nachzulassen; es belief sich nämlich die Mitgliederzahl im Jahre 1861 auf 879, 1862 auf 2081, 1863 auf 1211, 1864 auf 707 und 1865 auf 652.

Die Gebarungsresultate der obigen Periode sind aus der folgenden Uebersicht zu entnehmen:

Im Jahre	1861	1862	1863	1864	1865
			Gulden		
Stammvermögen	3404	10.289	13.195	4879	4804
Einnahmen	5144	17.350	20.440	15.326	9913
Ausgaben	4356	14.487	19.054	14.472	9864

Auch aus diesen Ziffern ergibt sich die rückgängige Tendenz, obschon die Gebarung noch immer eine vollkommen geregelte ist.

Der Verein besitzt 2 Turnplätze, auf welchen wöchentlich 2mal je 1½ Stunden lang Gelegenheit zu geregelten Leibesübungen unter der Leitung von 3 Turnlehrern und der entsprechenden Anzahl von Vorturnern geboten wird. Ausserdem finden jährlich mehrere kleinere und 2 grössere Turnfahrten statt. Von 1862 bis 1865 betheiligte sich der Verein jährlich an einem Gauturnfeste und Turntage der Turnervereine von Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg. Ein besonderes Verdienst erwarb sich dieser Verein durch die Förderung des so wohlthätigen Turnunterrichtes in den Volksschulen Nieder-Oesterreichs und namentlich der Reichshauptstadt. Schon im Jahre 1861 ward dem Gemeinderathe von Wien eine hierauf abzielende Denkschrift und ein Organisations-Entwurf durch den Verein vorgelegt. Im folgenden Jahre wurden an den h. Reichsrath und den niederösterreichischen Landtag Petitionen wegen Einführung des Turnunterrichtes als obligaten Lehrgegenstandes gerichtet. Im selben Jahre wurde auch der Turnunterricht in den Communal-Realschulen von Gumpendorf und Wieden übernommen und der erste Lehrer-Turncurs für die Volksschulen Wiens eröffnet, welcher seither regelmässig fortgesetzt wird.

Der Verein hat gegenwärtig eine ihm von der Gartenbau-Gesellschaft unentgeltlich überlassene, sehr zweckmässige Turnhalle im Gebäude dieser Gesellschaft und geniesst auch eine Subvention von Seite des niederösterreichischen Landtages, die er zu Stipendien für jene Volksschullehrer verwendet, welche sich für den Turnunterricht ausbilden wollen.

Es ist zu wünschen, dass dem Vereine, welcher sich bisher so thätig und nützlich erwiesen hat, wieder eine erhöhte Theilnahme zugewendet werde.

Der **Männer-Turnverein in Wien** besteht erst seit dem Jahre 1864 und erstrebt ebenfalls geregelte Leibesübungen durch Turnen und Fechten, gefördert durch gesellige Zusammenkünfte.

Die Zahl der Mitglieder betrug im Jahre 1864: 188, im Jahre 1865: 192. Die finanziellen Verhältnisse gestalteten sich wie folgt:

im Jahre	Stammvermögen	Einnahme	Ausgabe	Cassarest
		Gulden		
1864	2988	3297	2996	301
1865	3089	3127	3002	125

Neben den gewöhnlichen Turn- und Fechtübungen werden auch gemeinschaftliche Gesangübungen abgehalten. Ferner besorgt der Verein seit 1. Mai 1865 den Turnunterricht im Meixner'schen Erziehungsinstitute. Um einen hier noch wenig gepflegten Zweig der Turnerei in den Kreis der Thätigkeit des Vereines zu ziehen, hat derselbe beschlossen, den Mitgliedern Gelegenheit zu Ruderübungen zu verschaffen und dieselben den Bewohnern Wiens nutzbar zu machen. Zu diesem Zwecke hat er die Bildung einer Wasserwehr zur Hilfeleistung bei den in unserer Stadt so häufig wiederkehrenden Ueberschwemmungen beschlossen und es hat sich auch bereits eine nicht unbedeutende Anzahl von Mitgliedern an den Ruderübungen eifrigst betheiliget.

Der **Turnverein in Wiener-Neustadt** besteht seit 1862 und erfreut sich einer mit Rücksicht auf die Bevölkerungszahl immerhin nicht unansehnlichen Theilnahme. Es betrug:

Im Jahre	1862	1863	1864	1865
Die Zahl der Mitglieder	189	238	256	236
„ „ „ Zöglinge	150	248	218	237

Auch die dem Vereine zu Gebote stehenden Mittel sind nicht unbedeutend, wie folgende Uebersicht zeigt:

Im Jahre	Stammcapital	Einnahme	Ausgabe
		Gulden	
1862	1000	2072	1762
1863	1820	2432	1397
1864	3192	2769	1886
1865	3782	2121	1682

Ausserdem hat auch noch der **Turnverein zu Krems** eine grössere Ausdehnung und entwickelt eine rege Thätigkeit.

i. Geselligkeitsvereine.

Wenn auch Geselligkeit an sich nicht unter diejenigen Momente gerechnet werden kann, welche die Volkswirthschaft unmittelbar fördern, so ist doch körperliche und geistige Erholung das nothwendige Gegengewicht der Arbeit. Gewiss ist es aber in wirthschaftlicher Beziehung nicht gleichgiltig, worin diese Erho-

lung besteht und je mehr geistig veredelnde Elemente in dieselbe aufgenommen werden können, desto mehr wird sie auch zur sittlichen Hebung des Volkscharakters beitragen, desto frischer und geistig aufgeweckter werden auch die Theilnehmer an solchen Erholungen wieder zu ihrem Tagewerke zurückkehren.

Je mehr also Geselligkeitsvereine diesem Ideale entsprechen, je weniger sich in denselben falsche „Gemüthlichkeit" und unfertiges Dilettantenthum breit macht, desto mehr Bedeutung werden sie auch in den Augen des Volkswirthes verdienen.

Dass diese Seite des Vereinslebens in der noch immer fröhlichen Hauptstadt Oesterreichs — wenn dieselbe auch schon lange nicht mehr das Schiller'sche Phäakenthum repräsentirt — eine nicht unbedeutende Rolle spielen würde, ist um so leichter vorauszusehen, als solche Vereine auch in anderen Beziehungen ganz „unbedenklich" erscheinen und deren Constituirung daher mit geringen Schwierigkeiten verbunden ist. Sie haben auch auf dem flachen Lande schon ziemlich Wurzel gefasst und es ist nur zu wünschen, dass dieselben im heiteren Getriebe nicht allzusehr von jener Linie abweichen, die wir oben als die auch in sittlicher Beziehung einzuhaltende bezeichneten.

Es bestehen in Niederösterreich nach amtlichen Aufschreibungen 27 Geselligkeitsvereine, von welchen 21 auf die Reichshauptstadt entfallen. Von 22 dieser Gesellschaften liegen uns ausführlichere Nachweisungen vor, aus welchen wir entnehmen, dass die Betheiligung an der bezeichneten Gruppe von Vereinen in lebhafter Aufnahme begriffen sei.

Allerdings sind von den 22 Vereinen dieser Art, welche Nachweisungen geliefert haben, 11 erst in den Jahren 1863, 1864 und 1865 entstanden, woraus der Umstand erklärlich wird, dass sich in den drei letztgenannten Jahren eine bedeutende Steigerung ergibt.

Die Betheiligung hat sich nämlich in nachstehender Weise gesteigert:

Im Jahre	In Wien	auf dem Lande Mitglieder	zusammen
1855	89	—	89
1860	513	119	632
1861	1184	149	1333
1862	1510	139	1649
1863	1558	105	1663
1864	2147	303	2450
1865	3353	459	3812

Die Entwicklung dieser Vereine ist in Wien seit dem Jahre 1860 eine stetige gewesen; auf dem Lande haben sie erst in den letzten beiden Jahren einen grösseren Aufschwung genommen.

Die Capitalansammlung scheint in dieser Vereinsgruppe nicht besonders in's Auge gefasst zu werden. Nur 3 Geselligkeitsvereine haben ein Stammvermögen nachgewiesen, welches die bescheidene Summe von 1500 fl. nur wenig überschreitet. Dagegen sind die laufenden Geldmittel, über welche diese Vereine verfügen, nicht unbedeutend, wie sich aus der folgenden Zusammenstellung ergibt:

	Einnahmen fl.			Ausgaben fl.		
	in Wien	auf dem Lande	zusammen	in Wien	auf dem Lande	zusammen
1855	2.295	—	2.295	2.295	—	2 295
1860	34.913	—	34.913	30.269	—	30.269
1861	64.388	1472	65.860	58.807	1340	60.147
1862	29.952	1323	31.275	37.070	1195	38.265
1863	35.295	1857	37.152	36.694	1786	38.480
1864	37.002	2485	39.487	32.197	2806	35.003
1865	63. 30	4072	67.102	59.087	3901	62.988

Die auffallenden Sprünge in der Bewegung der Einnahmen sowohl als der Ausgaben, wie sich selbe aus der vorstehenden Tabelle ergeben, beruhen darauf, dass bei Gründung grosser Geselligkeitsvereine, wie des kaufmännischen Vereins, der Union u. s. w., namhafte Summen zu der ersten Einrichtung der mit entsprechender Eleganz ausgestatteten Localitäten gezeichnet und auch für den erwähnten Zweck verwendet worden sind, während in den folgenden Jahren nur die gewöhnlichen Einnahmen und Ausgaben figuriren.

Abgesehen von diesen Unregelmässigkeiten zeigen die Gebarungen dieser Vereine eine regelmässige und stetige Zunahme, welche auch vollkommen dem bei der Betheiligung an denselben dargestellten Verhältnisse entspricht.

Wir wollen, zur Betrachtung der grösseren, dieser Gruppe angehörenden Vereine übergehend, zunächst jene Vereine betrachten, die, nebst dem Zwecke der Geselligkeit, auch Berührungspuncte für die kaufmännische und industrielle Welt bilden und aus diesem Grunde nicht ohne Bedeutung für das geschäftliche Leben sind. Der bedeutendste derselben ist:

Die **Union, Verein für Kaufleute und Industrielle Wiens**. Derselbe besteht seit dem Jahre 1860 und soll nebst den gewöhnlichen Vergnügungen einer Ressource Gelegenheit zur näheren Bekanntschaft der commerciellen Welt bieten und dadurch

deren Interessen in der Residenz fördern. Der Verein zählte im Jahre 1861 : 823, im folgenden Jahre 830 Mitglieder; im Jahre 1863 war die Zahl derselben bereits auf 634 gesunken und hat sich in den letzten zwei Jahren auf 549 und 463 vermindert. Ein Barvermögen besitzt derselbe nicht, doch dürften die Einrichtung der Vereinslocalitäten, sowie die Vorräthe an Tafel-Service u. dgl. immerhin ein nicht unbeträchtliches Capital repräsentiren. Die Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1861 mit 59.634 und rücksichtlich 53.936 fl., welche zum grössten Theile Adaptirungs- und Einrichtungskosten umfassen. sind natürlich zu einer Vergleichung nicht geeignet. Von da ab betrugen :

	1862	1863	1864	1865
die Einnahmen fl.	25.585	27.331	24.738	20.554
die Ausgaben „	32.283	28.727	20.550	18.970

In den letzten drei Jahren sind Einnahmen und Ausgaben in namhafter Abnahme. Wie das in den Jahren 1862 und 1863 ausgewiesene Deficit von zusammen 8094 fl. gedeckt wurde, nachdem doch im Jahre 1861 nur ein Ueberschuss von 5698 fl. geblieben war, ist nicht ersichtlich und dürfte die Deckung unter den laufenden Ausgaben der Jahre 1864 und 1865 inbegriffen sein.

Der **kaufmännische Verein**, gegründet im Jahre 1819, ist unstreitig der älteste dieser Classe und hat nach seinen Statuten „gesellige Erholungen“ zum Zwecke. Die Mitgliederzahl betrug im Jahre 1860 : 310, im Jahre 1865 dagegen 352. Die Einnahmen dieser beiden Jahre wurden mit 31.126 fl. und 25.219 fl. angegeben und hätten sich demnach, ungeachtet des Zuwachses an Mitgliedern, um beiläufig 20 Percent vermindert. Die entsprechenden Ausgaben wurden mit 27.329 fl. und 23.662 fl. beziffert. Andere Nachweisungen liegen nicht vor.

Der **gesellige Abendverein für Kaufleute in Wien** besteht erst seit dem Jahre 1864 und hat im ersten Vereinsjahre (1864/65) 220 Mitglieder besessen, welche an Beiträgen 1100 fl. lieferten, von denen die Auslagen mit 500 fl. bestritten worden sind. Der Zweck des Vereines ist, einen geselligen Mittelpunct für Kaufleute Wiens zu bilden und geistige Anregung zu geben durch Besprechung von Fragen aus dem Gebiete des Geschäftslebens und der commerciellen Interessen, ebenso auf legalem Wege die Verbesserung des geistigen und materiellen Wohles anzustreben. In dieser Richtung, namentlich zur Beseitigung der Indolenz bei den Wahlen für verschiedene Körperschaften, hat der Verein bereits praktische Resultate aufzuweisen.

Der **katholische gesellige Verein „Ressource“** besteht erst seit dem Jahre 1865 mit 213 Mitgliedern, einer Einnahme von 3881 fl. und einer Ausgabe von 3692 fl. Er wurde für katholische Männer gegründet, und zwar als Leseverein, um seinen Mitgliedern durch Auflegen von „nicht verbotenen“ Zeitschriften und anderen Druckwerken Gelegenheit zu verschaffen, sich mit den Angelegenheiten des staatlichen und kirchlichen Lebens bekannt zu machen und als geselliger Zirkel, der durch allfällige Vorträge und Besprechungen, sowie durch Unterhaltung und Erholung den persönlichen Verkehr vermitteln soll.

Zu den eigentlich ausschliesslich der heiteren Geselligkeit gewidmeten Vereinen übergehend, erwähnen wir

den **Hesperus**, seit dem Jahre 1856 bestehend, mit dem statutenmässigen Zwecke der Veranstaltung von Zusammenkünften seiner Mitglieder zur geselligen Erheiterung und Anregung ihres Kunstsinnes, durch Vorführung von Kunstwerken und Leistungen. Es liegen uns von diesem Vereine nur vom Jahre 1863 bis 1865 Nachweisungen vor. Nach denselben betrug die Zahl der Mitglieder:

	1863	1864	1865
Kunstfreunde	61	137	217
Künstler....	128	247	325
Zusammen	189	384	542

Gleich der Zahl der Mitglieder waren auch die Mittel und Auslagen des Vereines in stetiger Zunahme, und zwar betrugen im Jahre

	1863	1864	1865
die Einnahmen fl.	3046	3705	4800
die Ausgaben fl.	2951	3474	4280

Der Verein besitzt ausser dem jeweiligen, nicht bedeutenden Cassareste kein Vermögen. Neben seinen sehr beliebten und animirten Abendunterhaltungen hat der „Hesperus“ in den letzten 3 Jahren wohlthätige und künstlerische Zwecke (Künstlerhaus, Schubertmonument u. s. w.) durch Sammlungen im Gesammtbetrage von 2500 fl. zu fördern gestrebt, wozu der „Hesperus-Künstlerball“ — eines der schönsten Ballfeste der Residenz — den reichsten Beitrag lieferte.

Die **Hilaria** ist ein seit dem Jahre 1861 bestehender musikalisch-declamatorischer Verein, welcher durch Vorträge der bezeichneten Art in gemeinsamen Abendunterhaltungen den Ver-

einsmitgliedern künstlerische und gesellige Genüsse zu verschaffen sucht. Bei diesem Vereine betrug im Jahre

	1861	1862	1863	1864	1865
die Mitgliederzahl	153	185	171	221	191
die Einnahme fl.	728	1147	1388	1829	1673
die Ausgabe fl.	705	1307	1406	1808	1719

Die Gebarung ergab somit in den Jahren 1861 und 1864 einen Ueberschuss von 23 und 21 fl., dagegen in den Jahren 1862, 1863 und 1865 ein Deficit von 160, rücksichtlich 18 und 36 fl., welches durch Umlage auf die Vereinsmitglieder gedeckt wurde. Ein Vereinsvermögen ist nicht vorhanden.

Die **Nasswalder.** Unter dieser Benennung besteht seit dem Jahre 1860 ein Geselligkeitsverein, dessen Gründung durch die feierliche Glockenweihe der evangelischen Gemeinde Nasswald nächst Reichenau veranlasst wurde, indem mehrere Sänger aus Wien, welche zum Vortrage von Choralgesängen bei jener Feier geladen worden waren, zur Erinnerung an jenen fröhlichen Tag eine bleibende Gesellschaft unter dem obigen Namen bildeten. Der statutarische Zweck des Vereines ist: gesellige Unterhaltung durch musikalisch-declamatorische Einzeln- und Gesammtvorträge, Tanz während der Faschingszeit und einen Sommerausflug nach Nasswald. Nebstbei stellt sich der Verein die — wenn auch nicht bindende — Aufgabe, der Gemeinde Nasswald zu irgend einer feierlichen Gelegenheit ein freiwilliges Geschenk als freundliches Erinnerungszeichen zu übermitteln. Die Mitgliederzahl des Vereines belief sich im Jahre 1865 auf 380. Andere Angaben liegen nicht vor.

k. Spar- und Consumvereine.

Indem wir nun wieder zu den Vereinen von praktisch-wirthschaftlicher Bedeutung zurückkehren, gelangen wir zunächst an eine Gruppe von Associationen, welche von unermesslicher Wichtigkeit für das ökonomische Leben des ganzen Volkes, sowie für die productive Thätigkeit desselben erscheint. Leider ist bei uns für derartige Bestrebungen, die im übrigen Deutschland bereits zu so schönen und fruchtbaren Resultaten geführt haben, der Sinn der Bevölkerung noch nicht genügend erschlossen und sie beraubt sich dadurch eines der kräftigsten Mittel, um über die auf dem Gebiete unserer Volkswirthschaft mehr als in irgend einem anderen Lande drohenden Klippen hinwegzugelangen. Sparvereine in dem Sinne, dass für die geringen, während der günstigen Arbeitszeit zurückgelegten Ersparnisse der arbeitenden Classen die nöthigsten Bedürfnisse

für die der productiven Thätigkeit ungünstigere Epoche des Jahres angeschafft und vertheilt werden, haben bei uns noch nicht Wurzel fassen können und obschon in Wien seit Jahren ein ähnlicher Spar- und Hilfsverein besteht, so werden bei demselben die Spareinlagen der Theilnehmer doch zum grossen Theile wieder in barem Gelde zurückbehoben. Der Grund dieser Erscheinung mag wohl darin liegen, dass den Sparenden selber kein oder nur ein zu geringer Antheil an der Verwaltung ihrer Einlagen eingeräumt ist und dass gerade in der arbeitenden Classe eine Abneigung gegen jede Art von Bevormundung und ein in vielen Fällen ungerechtfertigtes Misstrauen gegen die höheren Stände herrscht, wogegen nur durch eine unbeschränkte Theilnahme an der Verwaltung angekämpft werden kann, da selbst die ausführlichsten Rechenschaftsberichte für die Mehrzahl der Theilnehmer solcher Vereine ein Buch mit sieben Siegeln bleiben.

Nicht minder würden Consumvereine in der Residenz für den Arbeiterstand eine grosse Erleichterung in der Beschaffung der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse gewähren, und zwar nicht nur dadurch, dass beim Ankaufe der Lebensmittel und sonstigen Haushaltserfordernisse im Grossen die Provision des Zwischenhändlers erspart wird, sondern hauptsächlich durch die im Kleinverkehre so häufig vorkommenden Verkürzungen des Käufers an Quantität und Qualität der Waare, wodurch das Budget des kleinen Mannes vielleicht um 30 bis 40 Percent verkürzt wird. Endlich (wohl nur für das Kleingewerbe von Wichtigkeit) würde die Bildung von Rohstoffvereinen ein vorzügliches Augenmerk verdienen, von welchen bisher bei uns kaum einige Anfänge vorliegen, während gerade in solchen Vereinen ein ausgleichendes Moment zwischen dem Gewerbebetriebe im Grossen und im Kleinen liegen würde, welches das Uebergewicht des ersteren über den letzteren etwas zu mildern vermöchte.

Zu unserem lebhaften Bedauern können wir über diese ganze Gruppe von Vereinen hier so gut wie gar nichts mittheilen; einmal weil überhaupt nur wenige derselben bestehen, und ferner auch weil uns von den bestehenden keine oder nur sehr mangelhafte Daten vorliegen.

In Wien besteht ein **allgemeiner Spar- und Hilfsverein**, ein **Beamten-Consumverein** und ein **Arbeiter-Consumverein**, welch' letzterer erst im Jahre 1865 gegründet worden ist und daher noch keine Resultate aufzuweisen hat.

Auf dem flachen Lande besteht ein **Consumverein** in Wiener-Neustadt, gegründet im Jahre 1864, bei dem in den ersten zwei Vereinsjahren die Einnahmen 4182 fl. und 17.926 fl. und die Ausgaben 3887 fl. und 17.842 fl. betrugen; ferner ein **Sparverein** der Fabriksarbeiter in Teesdorf, der bereits im Jahre 1857 gegründet ward, jedoch nur für die Jahre 1864 und 1865 Daten geliefert hat, nach welchen Einnahmen und Ausgaben im ersteren Jahre 700 fl. und im letzteren 800 fl. betragen haben.

Möge es einer künftigen Vereinsstatistik gegönnt sein, in dieser Abtheilung vollständigere und erfreulichere Mittheilungen zu bringen.

1. Pensions- und Unterstützungsvereine.

Die Vorsorge für die Tage des Alters und der Erwerbsunfähigkeit spielt eine grosse Rolle im wirthschaftlichen Leben und ist ein Factor, der im Haushalte des Arbeiters nur zu häufig vernachlässigt wird. Dagegen haben die übrigen Gesellschaftsclassen in unserem Kronlande diesem Gegenstande schon seit Jahren eine rege Theilnahme zugewendet, und zwar umsomehr, als Lebensversicherungen, Leibrenten- und Witwengehaltsinstitute sich erst in neuerer Zeit bei uns einzubürgern begannen.

Wir wollen hier von dieser Classe nur jene Associationen betrachten, bei welchen das Versicherungsgeschäft für den Sterbefall oder die Zeit der Erwerbsunfähigkeit nicht geschäftsmässig, sondern nur aus humanitären Rücksichten betrieben wird; weil die erstere Gattung von Versicherungsanstalten ohnehin in einem eigenen Abschnitte dieses Berichtes ausführlicher besprochen ist.

Nach dem amtlichen Cataster bestehen im Kronlande Nieder-Oesterreich 84 Vereine dieser Gattung, und zwar 76 in Wien und 8 auf dem flachen Lande. Wir besitzen indess nur Nachweisungen von 51 der in Wien bestehenden Institute der erwähnten Art, während jene des flachen Landes vollständig vorliegen.

Die Gründung vieler dieser Vereine reicht noch in's vorige Jahrhundert zurück, wie jene der Witwen- und Waisensocietät des medicinischen (1757) und des juridischen (1760) Doctoren-Collegiums, ja der Privatverein der Hofbuchhaltungsbeamten ist sogar im Jahre der letzten Türkenbelagerung Wiens (1683) gestiftet worden. In der neueren Zeit sind nur wenige derartige Vereine entstanden, weil — wie bereits erwähnt — auf anderem

Wege Gelegenheit geboten ist, für die Zukunft der Hinterbliebenen und das eigene Alter zu sorgen. Nur bei den Eisenbahngesellschaften sind in den letzten Jahren Pensions- und Versorgungscassen für die daselbst Bediensteten im grossen Massstabe errichtet worden, wodurch eben auch das starke Anschwellen der Mitgliederzahl in der hierfolgenden allgemeinen Uebersicht eine genügende Erklärung findet.

Es betrug nämlich die Mitgliederzahl dieser Vereinsgruppe.

im Jahre	in Wien	auf dem flachen Lande	Zusammen
1855	5895	226	6121
1860	31.135	1062	32.197
1861	32.145	1084	32.229
1862	31.241	1097	32.338
1863	29.226	1106	30.332
1864	30.123	1250	31.373
1865	33.874	1325	35.199

Die Zunahme ist eine sehr beträchtliche und auch auf dem flachen Lande consequent steigende; die in den Jahren 1862 bis 1864 bemerkbaren Schwankungen rühren hauptsächlich von den bei dem Pensions-Institute der priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft vorgefallenen Veränderungen her.

Die in dieser Classe von Vereinen angelegten Capitalien sind sehr beträchtlich und analog der Zunahme der Mitgliederzahl im fortwährenden Anwachsen begriffen. Die folgende Tabelle liefert hiefür den Beweis:

im Jahre	in Wien	auf dem flachen Lande	Zusammen
		Stammcapital in Gulden	
1855	3,593.528	131.660	3,725.188
1860	5,238.469	164.675	5,403.144
1861	5,508.310	163.858	5,672.168
1862	5,817.775	166.448	5,984.223
1863	6,190.485	168.778	6,359.233
1864	6,537.176	171.221	6,708.397
1865	7,047.952	179.227	7,227.179

Am Schlusse der Periode haben sich die Capitalsummen im Ganzen nahezu verdoppelt, wobei allerdings die Vereine in Wien den Ausschlag gaben, wenn auch jene auf dem Lande eine Vermehrung von fast 39 Percent ersehen lassen.

Die Einnahmen und Ausgaben lassen allenthalb die nämlichen Erscheinungen wahrnehmen und es liefert die laufende Gebarung von Jahr zu Jahr namhafte Ueberschüsse, welche naturgemäss zum stetigen Anwachsen des Stammvermögens beitragen.

Aus der folgenden Zusammenstellung ergibt sich ein Ueberblick der Gebarung der hier zu betrachtenden Vereine während des letzten Decenniums.

A. Einnahmen

im Jahre	in Wien	auf dem flachen Lande	Zusammen
		Gulden	
1855	887.873	23.161	911.034
1860	2,058.469	14.959	2,073.428
1861	1,365.359	15.463	1,380.822
1862	1,289.922	15.023	1,304.945
1863	1,225.119	16.317	1,241.436
1864	1,774.888	18.101	1,792.989
1865	1,403.933	17.800	1,421.733

B. Ausgaben

im Jahre	in Wien	auf dem flachen Lande	Zusammen
		Gulden	
1855	548.134	19.479	567.613
1860	831.936	12.842	844.778
1861	896.638	12.625	909.313
1862	947.966	11.568	959.534
1863	993.532	13.646	1,007.178
1864	1,066.478	14.997	1,081.475
1865	1,137.277	15.961	1,153.238

Nicht uninteressant dürfte es sein, die Einnahmen und Ausgaben im Ganzen nebeneinander zu stellen und daraus die Bildung der Ueberschüsse von einem Jahre zum anderen herzuleiten. Es betrugen:

im Jahre	die Gesammteinnahmen	die Gesammtausgaben	Ueberschuss
		Gulden	
1855	911.034	567.613	343.421
1860	2,073.428	844.778	1,228.650
1861	1,380.822	909.313	471.509
1862	1,304.945	959.534	345.411
1863	1,241.436	1,007.178	234.258
1864	1,792.989	1,081.475	711.514
1865	1,421.733	1,153.238	268.495

Summe des Ueberschusses der Einnahmen über die Ausgaben vom Jahre 1855 bis 1865 .... 3,603.258 fl.
oder durchschnittlich im Jahre .... 514.751 fl.

Wenn man annehmen könnte, dass während der in der obigen Reihe fehlenden 4 Jahre 1856 bis 1859 die Bildung des Ueberschusses auf der Basis der hier nachgewiesenen Durchschnittsziffer stattgefunden hätte, so müssten sich die Stammcapitalien dieser Vereinsgruppe im letzten Decennium um 5,147.510 fl. vermehrt

haben. Da indess die Summe des Stammvermögens, zufolge der obigen Aufstellung, mit Schluss der zehnjährigen Periode 7,227.179 fl. betrug und daher gegen das Vermögen vom Jahre 1855 mit 3,725.188 fl. nur eine Vermehrung von 3,501.991 fl. ergab, so scheint entweder die Capitalsbildung zu Anfang der Periode nicht so rasch vorgeschritten zu sein, oder es mögen Ueberschüsse auf Immobilien angelegt worden und dadurch aus den Geldnachweisungen verschwunden sein, wenn diese überhaupt als ganz verlässlich angenommen werden können.

Wie gross der Umfang und die Thätigkeit jener 25 Vereine sei, über welche uns keine Nachweisungen vorliegen, lässt sich nun allerdings nicht angeben; allein wir glauben nicht zu fehlen, wenn wir den Capitalsbesitz der Pensions- und Unterstützungsvereine unseres Kronlandes rund gerechnet auf 9 Millionen Gulden und ihre jährlichen Einnahmen auf 1,800.000 fl. veranschlagen.

Die Grundlagen der meisten dieser Vereine sind principiell sehr verschieden und lassen sich nicht unter allgemeinen Gesichtspuncten zusammenfassen. Einige derselben beruhen auf alten Stiftungen und Schenkungen, andere auf Gegenseitigkeit und wieder andere auf fixen Einlagen; wobei aber die Grundsätze der Lebensversicherung, wie sie seither auf mathematischem Wege sichergestellt worden sind, nicht immer Berücksichtigung gefunden zu haben scheinen. Als Entschuldigung möge hierbei angeführt werden, dass wir heute noch für Oesterreich keine halbwegs verlässliche Mortalitäts-Tafel besitzen und auch schwerlich eine solche erhalten werden, so lange die Civilstands-Register nicht in die Hände der weltlichen Behörden übergehen und so den Forschungen der Statistiker erschlossen werden.

Um das Wesen der Thätigkeit all' dieser Vereine genau und scharf zu kennzeichnen, müsste daher in eine so weit greifende Specialisirung derselben eingegangen werden, dass hierdurch der für die Darstellung des Vereinslebens in dem gegenwärtigen Berichte bestimmte Raum weit überschritten, die Oekonomie des Ganzen wesentlich gestört würde.

Wir wollen uns also darauf beschränken, in der folgenden Uebersicht die belangreichsten Vereine dieser Gruppe mit den Hauptziffern vom letztverflossenen Jahre zusammenzustellen:

Name des Vereines	Mitgliederzahl	Vermögen	Einnahme	Ausgabe
		Gulden		
In Wien:				
Wiener allgemeines Pensions-Institut	894	1,339.335	75.872	121.854
Witwen- und Waisen-Societät der med. Facultät	274	658.642	452.562	486.792
Verein vom heil. Vincenz v. Paul	2149	—	15.421	13.346
Blinden-Versorgungs- und Beschäftigungs-Anstalt	190	71.513	33.400	33.170
Unterstützungsverein für aus der Irrenanstalt Entlassene	463	38.199	18.249	3355
Deutsche Schillerstiftung	139	34.555	47[illegible]1	4489
Witwen- und Waisen-Pensions-Gesellschaft der jurid. Facultät	325	778.461	69.896	32.138
Witwen- und Waisen-Pensionsverein der Schuhmacher	1335	388	2750	2648
Versorgungsverein armer Waisen der israelitischen Gemeinde	296	42.223	8295	* 8572
Unterstützungsverein der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft	2177	44.898	42.800	17.781
Pensions- und Provisions-Institut der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft	21.019	2,115.985	424.172	201.024
Privatverein der Hofbuchhaltungs-Beamten	139	14.744	840	746
Unterstützungsverein des medic. Doctoren-Collegiums	103	—	18.081	16.527
Wohlthätigkeitsverein für Wiener Hausarme	977	5630	12.220	10.363
Unterstützungs- und Pensions-Institut für Unterlehrer	152	48.316	6997	6950
Witwen-Societät der Gold- und Silberarbeiter	54	108.715	4323	4877
Versorgungsverein für Witwen und Waisen der Tonkünstler	54	28.000	1800	570
Wiener Oberlehrer-Witwen-Societät	53	183.426	16.403	16.656
Gesellschaft zur Versorgung mittelloser Advocaten	55	138.332	6710	1356
Pensionsinstitut der bildenden Künstler	50	230.230	18.150	16.685
Auf dem flachen Lande:				
Veteranenverein zu Hainburg	230	—	565	237
Wohlthätigkeitsverein zu Waidhofen a/d Ybbs	347	4637	1003	1111
Lehrer-Witwen- und Waisenverein zu St. Pölten	326	100.928	9891	8027
Schullehrer-Witwen- und Waisenverein zu Korneuburg	178	26.000	2677	2968

m. Kranken- und Leichenvereine.

Die Sorge um seine Existenz in den Tagen der Krankheit, um die, leider! nicht gar zu geringen Kosten eines ehrlichen Begräbnisses ist es, die dem braven, strebsamen Arbeiter am schwersten auf's Herz fällt und die ihm auch zuerst die Wohlthat der Association nahelegte. Daher finden wir keine Gruppe von Vereinen so sehr entwickelt als jene, welche die Unterstützung in Krankheitsfällen und die Bestreitung der Beerdigungskosten zum Zwecke haben; wenn sich auch diese Entwicklung zunächst nur auf die grosse Anzahl der bestehenden Gesellschaften erstreckt und deren innere Organisation häufig sehr viel zu wünschen übrig lässt.

Ueberhaupt liegt es auf der Hand, dass gerade bei Vereinen, welche auf sehr geringe Beiträge ihrer Mitglieder angewiesen sind und dabei zeitweise — wie z. B. bei Epidemien — ungewöhnlich stark in Anspruch genommen werden können, gerade nur in der grossen Ausdehnung eine Garantie des Bestehens und der ungestörten Thätigkeit liegen kann. Nur bei grossen Zahlen verschwinden die sogenannten Zufälligkeiten oder vielmehr jene scheinbaren Abnormitäten, deren Gesetzmässigkeit dem Eingeweihten längst kein Geheimniss mehr ist, wenn auch die Statistik vielleicht erst nach einem halben oder ganzen Säculum dazu gelangen wird, das Gesetz derselben wirklich in einer Formel darzustellen. Daher deutet die grosse Zahl dieser Associationen mehr das Vorhandensein eines Bedürfnisses an, als sie wirklich einem Bedürfnisse entspricht, und von dem Kreuzer des Armen könnte ohne Zweifel die Hälfte erspart werden, wenn eine grosse Gesellschaft mit vereinigter Regie und auf rationeller Basis es unternehmen wollte, diesem Bedürfnisse gründlich zu genügen. Freilich müsste das Unternehmen sehr geschickt und in der am meisten das Vertrauen erweckenden Weise durchgeführt werden; denn so blind der ärmere Mann oft seinesgleichen vertraut, so misstrauisch ist er in der Regel gegen gesellschaftliche Unternehmungen, und diejenigen Leute, welche fürchten müssten, durch das Aufhören der vielen kleinen Vereine ausser Nahrung zu kommen, d. i. die Bediensteten und mitunter auch die Gründer derselben, werden gewiss redlich dazu beitragen, dieses Misstrauen bei ihren Vereinsangehörigen, mit welchen sie ja in fortwährender Berührung stehen, zu nähren und zu mehren.

Es kann hier nicht unbemerkt bleiben, dass bei vielen dieser Vereine die Einlagen der Theilnehmer im Verhältnisse zu den Lei-

stungen zu gross erscheinen, dass den Vereinsmitgliedern nicht der gebührende Einfluss auf die Leitung der gemeinsamen Angelegenheiten gewahrt ist und dass häufig eine wirksame und wohlthätige Controle der Vereinsgebarung mangelt.

Eine gründliche Regelung und zeitgemässe Reform, namentlich aber eine Vereiniguug möglichst vieler kleinerer Gesellschaften dieser Classe zu einem wohlorganisirten, wenn auch unter freier, selbstständiger Verwaltung stehenden Vereine dürfte hier vor Allem anzustreben sein und eine nicht zu vernachlässigende Aufgabe einer umsichtigen Gemeindevertretung bilden.

Die hier zu besprechenden Vereine zerfallen in drei Unterabtheilungen, nämlich: in reine Krankenvereine, in reine Leichenvereine und in Vereine mit gemischter Tendenz, d. i. in solche, die zugleich die Aufgabe eines Kranken- und Leichenvereines erfüllen. Indem wir die beiden letzteren Unterabtheilungen in eine zusammenfassen, erhalten wir zwei Classen, und zwar: A. Krankenvereine und B. Kranken- und Leichenvereine, welche wir hier abgesondert betrachten wollen.

A. Krankenvereine.

Der Zweck dieser Associationen ist Unterstützung der Mitglieder in Krankheitsfällen, sei es nun durch Gewährung von Krankheitsbeiträgen in barem Gelde, oder durch unentgeltliche Leistung von ärztlichem Beistand und Verabreichung von Arzneien, oder endlich auf beiden Wegen zugleich.

Nach dem amtlichen Cataster bestehen 93 solche Vereine, und zwar 76 in Wien und 17 auf dem flachen Lande, während uns nur von 52 derselben genauere Nachweisungen vorliegen, und zwar von 41 in und 11 ausserhalb der Hauptstadt befindlichen Krankenvereinen. Aber auch von den vorliegenden Ausweisen sind die meisten nicht geeignet, einen klaren Einblick in die Vereinsthätigkeit und deren Ergebnisse zu gestatten, und es lassen sich wegen deren Ungleichartigkeit nur die folgenden allgemeinen statistischen Daten aus denselben zusammenstellen.

Die Zahl der Mitglieder dieser Vereine ist fast allenthalben im Wachsen begriffen; sie betrug nämlich:

im Jahre	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
in Wien	3846	4827	7176	7939	8147	8693	8629
im K. U. W. W.	84	95	193	192	191	229	336
„ K. O. W. W.	113	234	248	233	214	220	342
„ K. O. M. B.*)	323	316	320	327	316	314	321
zusammen	4366	5472	7937	8691	8868	9456	9628

Die Vereine dieser Classe verfügen über ein nicht unbeträchtliches Stammvermögen, welches sich auch im Laufe des letzten Decenniums namhaft vermehrte, wie aus der folgenden Nachweisung hervorgeht:

Vermögensstand

im Jahre	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
	Gulden österr. Währung						
in Wien	126.060	203.997	434.911	444.318	488.056	500.519	532.159
im K. U. W. W.	255	510	1114	959	744	686	3893
„ K. O. W. W.	566	1251	1572	1960	2021	2040	2130
„ K. O. M. B.	4500	5742	6753	6168	6579	6820	7981
zusammen	131.381	211.500	444.350	453.405	497.390	510.065	546.163

Der bedeutende Vermögenszuwachs ergibt sich hauptsächlich aus der Gebarung dreier grösserer Krankeninstitute der Reichshauptstadt und des Curortes Baden, wie bei der später folgenden Schilderung der Wirksamkeit einzelner hervorragender Vereine dieser Classe ausführlicher erörtert werden wird.

In Bezug auf die laufende Gebarung muss bemerkt werden, dass die Einnahmen bei der grossen Mehrzahl der Krankenvereine durch regelmässige Beiträge der Theilnehmer geliefert werden, welche aber in der Regel nicht von grossem Belange sind, während bei den wenigen grossen Instituten dieser Art ziemlich reiche Stiftungen und rücksichtlich deren Zinsen, sowie regelmässige und zeitweilige Unterstützungsbeiträge hochherziger Menschenfreunde die reicheren Mittel bieten, um eine grössere Anzahl von Kranken — meist in eigenen, wohleingerichteten Spitälern — auf das Sorgfältigste zu pflegen.

Es folgt hier eine Uebersicht der Brutto-Einnahmen und der Ausgaben der in diese Classe gehörigen Vereine, soweit selbe aus den vorliegenden Daten zusammengestellt werden konnte:

---

*) Im K. U. M. B. bestehen, soweit die Nachweisungen vorliegen, keine abgesonderten Krankenvereine.

Einnahmen (Gulden)

im Jahre	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
in Wien	57.270	59.326	96.271	167.554	118.031	119.009	147.740
im K. U. W. W.	209	300	293	758	876	852	2184
„ K. O. W. W.	199	433	542	510	708	598	721
„ K. O. M. B.	900	2413	1031	1043	1117	1083	1133
zusammen	58.578	62 472	98.137	169.865	120.732	121.542	151.778

Ausgaben (Gulden)

in Wien	43.066	51.641	84.937	113.286	88.912	90.287	89.739
im K. U. W. W.	305	350	436	956	869	955	1913
„ K. O. W. W.	121	321	390	393	702	503	656
„ K. O. M. B.	771	1578	957	966	1019	979	951
zusammen	44.263	53.980	86.720	115.601	91.502	92.724	93.259

Aus der Betrachtung dieser Tabelle ergeben sich zwei erfreuliche Thatsachen: erstens dass diese Vereine durchaus activ sind, indem ihre Einnahmen weit die Ausgaben überragen, und dann dass sich die Einnahmen im Laufe des letzten Decenniums sehr ansehnlich und in einem weit grösseren percentuellen Verhältnisse vermehrten, als diess bei den Ausgaben der Fall war. Wenn bei einzelnen Bezirken dieses Resultat ziffermässig ungünstiger erscheint (wie diess in der That im K. U. W. W. der Fall ist), so dürfte der Grund hiefür nur in der mangelhaften Form der Nachweisungen zu finden sein, weil in Wirklichkeit kein Verein durch eine Reihe von Jahren fortbestehen kann, wenn seine Ausgaben jährlich grösser sind als seine Einnahmen. Uebrigens soll bei jenen Krankenvereinen, welche auf Selbsthilfe und nicht auf wohlthätigen Stiftungen und Beiträgen beruhen, auch in der Regel kein zu bedeutender Ueberschuss der Einnahmen hervortreten, da sonst offenbar die Theilnehmer über die Gebühr belastet worden wären.

Es sollen nun noch jene Vereine dieser Classe betrachtet werden, welche durch die Zahl ihrer Theilnehmer, die Grösse ihrer Hilfsmittel oder ihrer Leistungen besonders hervorragen. Es gehören hieher:

—

Der **medicinisch-chirurgische Unterstützungsverein** besteht seit dem Jahre 1846. Im letzten Decennium ist die Zahl seiner Mitglieder von 294 auf 524 gestiegen und sein Vermögen von 8164 fl. auf 19.865 fl. angewachsen. Im gleichen Zeitraume hoben sich die

Vereinseinnahmen von 2000 fl. auf 3890 fl., nachdem sie (im Jahre 1861) bereits 4131 fl. betragen hatten; die Ausgaben, welche 1855 nur 1500 fl. betrugen und im Jahre 1861 auf 3768 fl. gestiegen waren, belaufen sich seither jährlich in runder Summe auf 3000 fl.

Der **Verein zur Krankenpflege israelitischer Handelsangehöriger** besteht bereits seit dem Jahre 1844, hat aber ebenfalls erst im letzten Decennium einen grösseren Aufschwung genommen. Von 427 Mitgliedern auf 722 angewachsen, vermehrte er sein Vermögen und seine Einnahmen in einer sehr ansehnlichen Progression, mit welcher die Ausgaben nicht gleichen Schritt hielten. Es betrug nämlich:

im Jahre	die Mitgliederzahl	das Vereinsvermögen	die Einnahme	die Ausgabe
			Gulden	
1855	427	27.993	5171	450
1860	490	66.997	6485	1881
1861	567	74.336	8374	3538
1862	610	83.012	9343	3420
1863	658	90.976	10.167	4805
1864	702	98.726	11.320	5670
1865	722	106.761	12.272	5121

Da die Ausgaben nicht einmal die Hälfte der Einnahmen in Anspruch nehmen, so scheint dieser reich dotirte Verein nicht Gelegenheit zu finden, um seine Thätigkeit im vollsten Masse zu entwickeln.

Das **Krankeninstitut für Handlungscommis** ist die älteste Institution dieser Art, denn es besteht bereits seit dem Jahre 1745 und besitzt ein vortrefflich eingerichtetes und verwaltetes eigenes Krankenhaus. Der Verein zählt in runder Summe 1500 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 247.000 fl., welches sich seit 1861 um 26.000 fl. vermehrt hat. Die Einnahmen sind indess im Rückgange begriffen; sie beliefen sich im Jahre 1861 auf 23.847 fl., 1862 sogar auf 57.672 fl., sanken aber in den nächstfolgenden Jahren auf 12.413 fl. und 12.268 fl. und hoben sich erst im Jahre 1865 wieder auf 13.649 fl. Entsprechend haben sich auch die Ausgaben von 20.450 fl. im Jahre 1861 und 34.853 fl. im Jahre 1862 auf 12.421 fl. und 12.566 fl. in den beiden nachfolgenden Jahren vermindert und sind erst im Jahre 1865 wieder auf 13.948 fl. gestiegen. Dessenungeachtet ergab sich in den letzten Jahren ein

wenn auch unbedeutendes Deficit in der laufenden Gebarung. Die Nachweisungen für die Jahre 1865 und 1860 wurden nicht geliefert.

Zelger's **wechselseitiger Kranken - Unterstützungsverein** besteht seit dem Jahre 1842 und scheint nach sehr richtigen Grundsätzen angelegt und verwaltet zu werden, weil er sich während des ganzen zehnjährigen Zeitraumes, welcher hier betrachtet wird, fortwährend auf gleicher Höhe erhielt und die Einnahmen stets nur einen kleinen Ueberschuss über die Ausgaben liefern, daher jedenfalls die Beitragspflicht der Mitglieder nicht stärker in Anspruch genommen wird, als eben nöthig ist. Die Mitgliederzahl dieses Vereines variirte im letzten Decennium zwischen 530 und 560, die Einnahmen schwankten zwischen 2000 und 2500 fl. und die Ausgaben zwischen 2000 und 2700 fl., so dass selbst die Ueberschüsse aus der Gebarung früherer Jahre theilweise wieder zur Deckung der Auslagen verwendet werden. Dessenungeachtet hat auch eine kleine Capitalsansammlung, oder richtiger gesagt, die Bildung eines Reservefondes stattgefunden und ist diese Reserve von 792 fl. in 1855 auf 1668 fl. im Jahre 1865 gestiegen.

Der Verein **zur Pflege kranker Studierender** besteht zwar erst seit dem Jahre 1862, hat aber bereits einen sehr kräftigen Aufschwung genommen, wie die nachfolgenden Zahlen beweisen. Es betrugen:

im Jahre	1862	1863	1864	1865
die Mitglieder...	578	717	898	848
die Einnahmen fl.	21.709	30.754	29.880	33.114
die Ausgaben „	12.391	12.227	7451	6508

Obwohl die Einnahmen im Steigen, die Ausgaben dagegen im Sinken begriffen sind und die letzteren von den ersteren weit überragt werden, ist doch kein Vereinsvermögen nachgewiesen worden, was offenbar auf einem Irrthume beruhen muss; da nach der obigen Aufstellung die Verwaltungsüberschüsse der vier Vereinsjahre bereits in runder Summe 66.800 fl. betragen.

Der **Kranken - Unterstützungsverein zu Scheibbs** zählt 630 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 750 fl. Seine Einnahmen betrugen im Jahre 1860: 1002 fl., 1861: 1040 fl., 1862: 1462 fl., 1863: 1384 fl., 1864: 1354 fl. und 1865: 1229 fl. Dagegen

bezifferten sich die Ausgaben im Jahre 1860 mit 1050 fl., 1861 mit 1153 fl., 1862 mit 11[illegible]9 fl., 1863 mit 1369 fl., 1864 mit 1197 fl. und 1865 mit 1503 fl. Da die Summe der Einnahmen bei diesem Vereine, wenn man sämmtliche 6 Jahre, für welche Nachweisungen vorliegen, zusammenzählt, jener der Ausgaben ganz gleich ist, indem beide 7471 fl. betragen, so gleichen sich die bei der Bilanzirung der einzelnen Jahrgänge hervortretenden Abgänge vollkommen aus und das System der Kostenumlage erscheint daher consequent durchgeführt.

B. Kranken- und Leichenvereine.

In diese Classe wurden nach der weiter oben (Seite 654) angeführten Eintheilung alle jene Vereine zusammengefasst, welche entweder neben dem Zwecke der Krankenpflege auch jenen der Leichenbestattung, oder aber den letzteren allein verfolgen.

Die Zahl dieser Vereine beträgt nach den amtlichen Aufzeichnungen 179, wovon 158 auf Wien und dessen Polizei-Rayon und 21 auf das flache Land entfallen. Indess besitzen wir nur von 146 derartigen Vereinen genauere Nachweisungen, und zwar aus Wien und dessen Weichbilde von 129 und aus den Landbezirken von 17.

Wie zahlreich die Betheiligung der Bevölkerung an diesen Associationen sei und wie sehr selbe daher die Aufmerksamkeit der Nationalökonomen, gleichwie der Verwaltungsbehörden verdienen, geht aus der folgenden Aufstellung hervor:

	Mitgliederzahl				
im Jahre	in Wien	K.U.W.W.	K.O.W.W.	K.U.M.B.	K.O.M.B.
1855	127.980	947	52	—	248
1860	169.509	1509	96	—	439
1861	190.256	1583	113	—	421
1862	195.643	1602	109	—	427
1863	201.260	1778	149	—	430
1864	206.320	1756	167	—	438
1865	226.114	1709	243	50	486

Auch auf diesem Felde überragt Wien an Zahl der Mitglieder weit die sämmtlichen Landbezirke zusammengenommen und es stellt sich das nämliche Verhältniss auch bei der Vermögensgebarung dar, wie sie in der folgenden Uebersicht beziffert wird:

im Jahre	in Wien	K.U.W.W.	K.O.W.W.	K.U.M.B.	K.O.M.B.
	Stammvermögen				
			Gulden		
1855	122.110	3014	390	—	896
1860	210.187	4459	450	—	1758
1861	260.926	4953	500	—	1732
1862	279.527	5059	550	—	1955
1863	295.984	5714	570	—	2040
1864	309.799	6179	840	—	2154
1865	342.536	5459	950	—	2159

In runden Summen ausgedrückt, beträgt die Zahl der Mitglieder obiger Vereine 250.000 mit einem Vereinsvermögen von 351.000 fl.

Die laufende Gebarung ist aus der nachstehenden Tabelle zu entnehmen, in welcher natürlich wieder die Reichshauptstadt die ansehnlichsten Zahlen repräsentirt:

Einnahmen (Gulden)

	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
Wien	225.842	290.824	428.314	457.747	550.123	535.874	732.210
K.U.W.W.	1718	4184	4458	4437	5448	5140	5310
K.O.W.W.	457	626	697	725	907	965	1103
K.U.M.B.	—	—	—	—	—	—	147
K.O.M.B.	320	604	579	581	580	597	506
zusammen	228.337	296.238	434.047	463.490	557.058	542.576	739.276

Ausgaben (Gulden)

	1855	1860	1861	1862	1863	1864	1865
Wien	200.545	217.364	348.092	375.628	476.745	451.041	509.915
K.U.W.W.	1773	3559	3821	4435	4343	5139	5009
K.O W.W.	65	125	87	124	175	210	198
K.U.M.B.	—	—	—	—	—	—	20
K.O.M.B.	162	473	623	346	494	499	528
zusammen	202 545	221.521	352.623	380.533	481.757	456.889	515.670

Die Einnahmen dieser Vereine sind innerhalb der letzten zehn Jahre in erstaunlicher Weise angewachsen; sie haben sich um 225 Percent vermehrt, während sich die Ausgaben nur um 156 Percent steigerten. Daher ergaben sich auch sehr bedeutende Ueberschüsse und zwar in runder Summe:

im Jahre 1855	26.000 fl.	im Jahre 1863	75.000 fl.
„ „ 1860	74.000 „	„ „ 1864	85.000 „
„ „ 1861	61.000 „	„ „ 1865	213.000 „
„ „ 1862	83.000 „	zusammen	617.000 fl.

Hierdurch wird wohl am schlagendsten die am Eingange dieses Abschnittes ausgesprochene Ansicht bestätiget, dass bei der hier betrachteten Classe von Vereinen die Beitragsquote im Allgemeinen viel zu hoch bemessen sei, und dass die Gebarung der Gesellschaften dieser Art an eine feste Regel gebunden und einer wirksamen Controle unterworfen werden müsse, um die Ueberzeugung zu gewinnen, dass die Ueberschüsse auch wirklich im Sinne der Statuten und zum Vortheile der Mitglieder verwendet werden.

Es sollen nun zum Schlusse noch einige der grösseren Vereine dieser Classe mehr im Detail betrachtet werden.

Der **Josefstädter Leichenverein** besteht seit dem Jahre 1823 und ist noch fortwährend im starken Anwachsen begriffen. Im letzten Decennium hat sich die Zahl der Mitglieder von 12.802 auf 34.931 gehoben; das Stammvermögen des Vereines ist von 4935 fl. auf 28.810 fl. angewachsen; die Einnahmen haben sich von 15.792 fl. auf 39.338 fl. und die Ausgaben von 11.753 fl. auf 37.034 fl. gesteigert.

Der **Verein „Eintracht“** am Neubau besteht seit dem Jahre 1861 und gewährt sowohl Unterstützungsbeiträge in Krankheitsfällen, als auch einen Beitrag (von 25 fl. österr. Währ.) zu den Leichenkosten. Dieser Verein zählte zu Ende des Jahres 1865 13.120 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 20.957 fl. Seine Einnahmen beliefen sich auf 95.953 fl., seine Ausgaben auf 94.455 fl. (gegen 75.573 und 74.850 fl. im Gründungsjahre) und seine Rechnungsausweise, die durch den Druck veröffentlicht werden, sind klar und übersichtlich.

Der **Leichenverein zu den heiligen Schutzengeln auf der Wieden** besteht seit 1842 und gewährt unter den statutarischen Bestimmungen einen Leichenkostenbeitrag von 20 fl. CM. und einen Betrag von 1 fl. zur Lesung von 2 heiligen Messen an der benannten Pfarre. Er zählte zu Ende 1865: 27.793 Mitglieder (gegen 30.660 im Jahre 1855), besass ein Vermögen von 126.100 fl. und verfügte über eine Einnahme an Vereinsbeiträgen von 30.134 fl., von welcher an Leichenkosten 22.370 fl. bestritten wurden. Die gesammten Einnahmen und Ausgaben beliefen sich jedoch auf 41.725 fl. und rücksichtlich 39.125 fl.

Der **Leichenverein an der Pfarre zum heil. Florian** in Matzleinsdorf besteht seit dem Jahre 1821 und ist ein wechselseitiger, bei welchem gegen eine monatliche Zahlung von 10 Neukreuzern ein Leichenkostenbeitrag von 20 fl. erfolgt wird. Im Jahre 1855 hatte der Verein nur mehr 721 Mitglieder und war verschuldet, während er zum Schlusse 1865 bereits wieder 25.504 Mitglieder ausweist, deren Beiträge 26.940 fl. betrugen, wogegen sich die Ausgaben auf 26.144 fl. bezifferten. Ein Vereinsvermögen ist nicht vorhanden.

Der **Krankenunterstützungs- und Leichenverein „Glück“** wurde erst im Jahre 1864 gegründet und begann seine Thätigkeit im Jahre 1865 mit 6271 Mitgliedern. Seine Einnahmen bezifferten sich auf 30.297 fl., die Ausgaben auf 20.342 fl. Unter den letzteren finden sich an Krankenunterstützungen und Leichenkosten-Beiträgen 10.679 fl., dagegen an Provision für die Aufnahme der Mitglieder, ärztliche Controle derselben, Eincassirung der Beiträge, dann an Verwaltungsspesen 8166 fl., was einen Regieaufwand von nahezu 27 Percent repräsentirt.

Der **Leichenverein zum heil. Aegyd** besteht seit dem Jahre 1819 und ist einer der stärksten in Wien. Er gewährt seinen Mitgliedern einen Leichenkostenbeitrag von 20 fl. CM. und widmet für jedes derselben 1 fl. CM. auf 2 heilige Messen. Die Mitgliederzahl schwankt zwischen 26.000 und 27.000. Ein Vereinsvermögen ist nicht vorhanden, weil nach Angabe der Vereinsleitung „das gesammte Vermögen des Vereines lediglich aus den seit seiner Gründung von den Mitgliedern eingehobenen Monatsbeiträgen entstanden ist aus welchen auch die nothwendigen Leichenkosten- und Messbeiträge bestritten werden.“ Diese Aufklärung wird durch die Zusammenstellung der Gebarungsresultate des letzten Decenniums keineswegs lichtvoller. Es betrugen nämlich:

im Jahre	die Einnahmen	die Ausgaben	der Ueberschuss
		Gulden	
1855	40.257	32.459	7798
1860	52.250	27.104	25.146
1861	57.379	30.521	26.858
1862	59.846	31.662	28.184
1863	62.778	34.018	28.760
1864	61.210	33.200	28.010
1865	60.537	32.280	28.257
zusammen	394.257	221.244	173.013

Ob dieser Gesammtüberschuss, welcher eine jährliche Durchschnittsziffer von 24.716 fl. liefert, auf Regiekosten verwendet worden sei, was man allerdings annehmen müsste, da er in der Vermögensgebarung nicht ferner vorkommt, geht aus den verfügbaren Daten nicht hervor: doch wurde eine Zusammenstellung der Leichenkostenbeiträge geliefert, welche im Entgegenhalte mit den oben nachgewiesenen Ausgaben zu folgenden Ziffern führt. Es betrugen:

im Jahre	die Leichenkosten-beiträge	die verrechneten Ausgaben	daher letztere mehr um
	Gulden		
1855	25.284	32.459	7175
1860	18.940	27.104	8164
1861	21.344	30.521	9177
1862	21.409	31.662	10.253
1863	21.491	34.018	12.527
1864	23.549	33.200	9651
1865	22.567	32.280	9713
zusammen	154.584	221.244	66.660

Die obige Differenz, auf 7 Jahre vertheilt, gibt durchschnittlich im Jahre 9523 fl., und wenn man diese Ziffer mit der weiter oben angeführten von 24.716 fl. zusammenzählt, so erhält man die Summe des jährlichen Verwaltungsaufwandes mit 34.239 fl., welche im Entgegenhalte zu den wirklich bezahlten Leichenkostenbeiträgen von durchschnittlich 22.094 fl. per Jahr jedenfalls unverhältnissmässig hoch erscheint.

Wir haben hier nur an einem concreten Falle ziffermässig die Richtigkeit dessen erweisen wollen, was wir am Eingange über die Regie dieser Classe von Vereinen im Allgemeinen bemerkten, und können uns nun bei den noch im Einzelnen zu betrachtenden Vereinen um so kürzer fassen.

Der **Krankenunterstützungs- und Leichenverein zu den heil. Schutzengeln** für Wien und Umgebung besteht seit dem Jahre 1843 und zählte im Jahre 1855: 10.190 Mitglieder mit einem Vermögen von 9952 fl. Die Einnahmen beliefen sich auf 83.662 fl., die Ausgaben auf 68.810 fl., worunter 46.990 fl. Krankenunterstützungen. 2529 fl. Entbindungsgelder und 2875 fl. Leichenkostenbeiträge. Der Verein veröffentlicht gedruckte Rechenschaftsberichte.

Der **St. Josef von Arimathäa-Verein** besteht seit dem Jahre 1857 und ist eine Wohlthätigkeits-Gesellschaft, die den Zweck hat, armen, von Jedermann verlassenen Mitchristen — ohne Unterschied des Bekenntnisses — ein ehrliches Begräbniss zu verschaffen. Dieses christliche Werk wurde seit 1857 an 9415 Verstorbenen geübt. Der Verein zählte im Jahre 1865: 2070 Mitglieder, besass ein Vermögen von 1630 fl. und verfügte über eine Jahreseinnahme von 4173 fl., wovon 4152 fl. dem humanen Zwecke gewidmet wurden. Die veröffentlichten Rechenschaftsberichte sind sehr umfassend und übersichtlich.

Der **Leichenverein der landesfürstlichen Pfarre zu den sieben Zufluchten** im Altlerchenfeld wurde im Jahre 1823 gegründet. Im Jahre 1865 zählte er 18.003 Mitglieder und besass ein Vermögen von 32.275 fl. Die Einnahmen bezifferten sich mit 24.151 fl., die Ausgaben mit 21.680 fl. Der regelmässige monatliche Beitrag ist 9 Neukreuzer, der Leichenkostenbeitrag 21 fl. ö. W.

Der **Leichenverein in Neulerchenfeld** besteht seit dem Jahre 1823. Seine Mitgliederzahl hat sich in 1865 auf 11.375 gegen 12.650 in 1855 vermindert. Seine Einnahmen betrugen im Jahre 1865: 15.883 fl.. seine Ausgaben 13.764 fl., sein Vermögen beträgt 4000 fl. In den 7 Berichtsjahren hat er für 3759 Leichenbegängnisse 78.933 fl. ausgelegt, daher jährlich im Durchschnitte 11.276 fl., was mit den zwischen 13.000 fl. bis 14.000 fl. variirenden Ausgaben der letzten Jahre im Verhältnisse steht.

Der **evangelische Leichenverein** in Wien wurde im Jahre 1859 gegründet und besteht aus unterstützenden und wirklichen Mitgliedern; die letzteren zahlen nach Altersclassen abgestufte Monatsbeiträge von 8, 11, 15 und 20 kr. österr. Währ. Hat ein Mitglied durch 20 Jahre regelmässig seinen Beitrag gezahlt, so hat es fernerhin nur mehr die Hälfte desselben zu entrichten. Der Bestattungsbeitrag ist mit 25 fl. bemessen. Der Verein zählte nach seinen regelmässig im Druck erscheinenden Rechenschaftsberichten im Jahre 1865: 3844 Mitglieder, besass ein Vermögen von 1645 fl. und hatte von seiner Einnahme per 5397 fl. eine Ausgabe von 3328 fl. bestritten.

Der **Leichenverein in Penzing** besteht seit dem Jahre 1827. Er zählte im Jahre 1865: 12.091 Mitglieder. Sein Vermögen von

12.834 fl. ist von den Mitgliedern zur Deckung der Kosten gesammelt und in 5percentigen Staatspapieren fruchtbringend angelegt worden. Die Einnahmen im Jahre 1865 betrugen 22.085 fl., die Ausgaben nur 9251 fl. Jedes Mitglied zahlt monatlich 5 kr. CM. und alle Quartale 1 kr. CM. zur Quatembermesse. Die Einnahmen belaufen sich daher bei einem Stande von 12.000 Mitgliedern in österr. Währung jährlich auf 12.600 fl. ö. W. zum Vereinszwecke und auf 840 fl. ö. W. für heilige Messen an den Quatembern. Die Mehreinnahme rührt jedenfalls von den Zinsen des Vereinscapitals her.

Anhang.

Die Genossenschaften.

Die Genossenschaften reihen sich naturgemäss den Vereinen an; denn in der That sind sie nur Associationen zur Erreichung gemeinschaftlicher Zwecke, mögen diese nun geschäftlicher oder humanitärer Natur sein.

Indem die Gewerbeordnung vom Jahre 1859 neben der Gewerbefreiheit die Genossenschaften als eine gesetzliche Institution bestehen liess, wollte sie offenbar die Bildung derartiger Vereine erleichtern, welche ausserdem dem Vereinsgesetze unterworfen und an die Erfüllung aller durch dasselbe vorgezeichneten Förmlichkeiten gebunden gewesen wären.

Die gewerbetreibende Bevölkerung fasste indess die Sache im Allgemeinen anders auf. Für sie war die Genossenschaft in der Regel nur die alte Zunft, deren Hauptprärogativ, die Aufnahme neuer Genossen, möglichst gewahrt werden sollte. Ohne dieses essentielle Vorrecht erschien ihr die Genossenschaft gegenstandslos und sie mochte sich nur ungern zur Bildung von freien Vereinen herbeilassen, welche nur Pflichten und keine Rechte zu üben haben sollten.

Die Bildung der neuen Genossenschaften ging daher nur mit grossen Schwierigkeiten von Statten, um so mehr, da über die Hauptfrage, ob der Beitritt zu denselben obligatorisch sei oder nicht, aus dem Gesetze selber eine Entscheidung nicht gefunden

werden konnte und die Frage bei den abweichenden Voten der beiden Häuser des h. Reichsrathes auch von der Legislative nicht zur Entscheidung gebracht wurde.

Es ist zwar den Bemühungen der betreffenden Corporationen und Behörden gelungen, in Wien selbst die Genossenschaften vollständig zu constituiren; allein auf dem flachen Lande ist die Bildung derselben noch bedeutend zurückgeblieben und es ist auch keine Hoffnung vorhanden, dieselbe wesentlich zu fördern, ehe dafür nicht eine neue gesetzliche Basis gefunden werden wird.

Dieser Zustand spiegelt sich am deutlichsten in den statistischen Nachweisungen ab, welche zum Zwecke der gegenwärtigen Arbeit geliefert worden sind und deren Ergebnisse in den nachfolgenden Tabellen zusammengefasst wurden.

Da die Ziffern dieser Tafeln klar genug für sich selber sprechen, so erübrigt nur noch ein Wort der Erläuterung über das System, welches diesen Aufstellungen zu Grunde liegt.

Die vorhandenen Daten wurden nach 3 Kategorien geschieden, welche 1. die persönliche Betheiligung, 2. die laufende Gebarung und 3. den Vermögensstand und die Nutzbarmachung desselben umfassen. In Bezug auf jede dieser 3 Kategorien wurde die Reichshauptstadt für sich behandelt und es folgen dann die Resultate des Genossenschaftswesens auf dem flachen Lande nach der politischen Eintheilung desselben in 4 Kreise.

Aus den vielen leeren Feldern dieser Tabelle wird der Leser am besten entnehmen, wie unfertig einerseits auch auf diesem Gebiete noch unsere Zustände seien und wie wenig noch die Bevölkerung andererseits die Vortheile erkenne, welche ihr aus der rückhaltslosesten Benützung der Oeffentlichkeit für ihre Angelegenheiten erwachsen.

Genossenschaften in Wien.

Genossenschaften	Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen										Zahl der									
						männliche					weibliche					Lehrlinge					Lehrmädchen				
	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Maschinenfabrikanten und Mechaniker	—	—	—	—	287	—	—	—	—	4000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200	—	—	—	—	—
Wagner	161	180	167	171	163	321	295	283	254	237	—	—	—	—	—	122	128	115	117	111	—	—	—	—	—
Uhrmacher	318	352	266	383	407	720	624	572	469	320	—	—	—	—	—	220	210	205	201	198	—	—	—	—	—
Claviermacher und Orgelbauer	—	—	—	—	126	—	—	—	—	340	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	—	—	—	—	—
Blasinstrumentenerzeuger *)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Harmonikamacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafner	36	36	35	34	33	228	230	244	236	222	—	—	—	—	—	72	75	78	60	54	—	—	—	—	—
Glaser und Glashändler	—	—	—	—	200	—	—	—	—	250	—	—	—	—	—	—	—	—	—	150	—	—	—	—	—
Nadler	83	130	118	124	124	142	145	145	148	150	38	40	40	40	40	88	92	95	95	100	—	—	—	—	—
Siebmacher und Gitterstricker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gürtler und Bronzearbeiter	220	219	219	217	208	510	504	502	498	490	—	—	—	—	—	209	208	206	200	200	—	—	—	—	—
Büchsenmacher und Schwertfeger	45	46	46	50	51	258	255	239	217	53	—	—	—	—	—	13	17	22	25	36	—	—	—	—	—
Hufschmiede	146	152	159	163	169	493	508	535	468	468	—	—	—	—	—	80	87	89	92	99	—	—	—	—	—
Schlosser	783	801	798	811	757	2888	2374	2432	1994	1850	—	—	—	—	—	571	677	520	450	349	—	—	—	—	—
Feinzeug- und Messerschmiede	180	188	200	200	202	250	258	280	322	360	—	—	—	—	—	240	240	224	180	204	—	—	—	—	—
Kupferschmiede	35	33	34	32	30	109	100	92	74	70	—	—	—	—	—	60	67	62	70	50	—	—	—	—	—
Spängler	236	240	299	301	315	799	798	725	620	585	—	—	—	—	—	484	488	498	416	364	—	—	—	—	—
Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter	521	699	585	574	590	634	595	512	594	652	40	36	34	36	40	558	402	417	405	418	—	—	—	—	—
Goldschläger	—	—	—	—	20	—	—	—	—	68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	—	—	—	—	—
Giesser	35	42	48	105	115	300	300	350	350	380	—	—	—	—	—	62	74	70	110	140	—	—	—	—	—
Erzeuger chemischer Producte	50	46	42	41	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zündwaarenerzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Von jenen Genossenschaften, in welchen die Rubriken nicht ausgefüllt sind, liegen keine Nachweisungen vor.

Genossenschaften in Wien.

Tab. I.

Genossenschaften	Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen: männliche					Zahl der Gehilfen: weibliche					Zahl der Lehrlinge					Zahl der Lehrmädchen				
	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Erzeuger einfacher chemischer Mischungen	145	160	160	175	190	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parfumeure, Seifensieder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sauerkräutler	—	—	—	—	74	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fragner, Greisler und Victualienhändler	796	1270	1476	1602	1631	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastwirthe und Kostgeber	—	—	1016	1050	1062	—	—	2547	2273	2162	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaffeesieder	181	195	206	218	230	662	692	714	760	800	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fischer	16	14	14	14	14	12	11	11	11	11	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fleischhauer	380	397	411	420	439	416	427	440	462	480	29	31	31	34	36	90	98	103	129	160	—	—	—	—	—
Fleischselcher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Milchmeier und Milchhändler	—	860	978	1035	1410	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Küchengärtner	124	123	120	124	119	76	77	83	84	77	—	—	—	—	—	22	18	19	21	12	—	—	—	—	—
Lust- und Ziergärtner	171	180	183	177	192	202	220	231	225	326	210	230	244	241	247	181	182	191	186	189	—	—	—	—	—
Bäcker	459	473	493	503	—	1661	1690	1724	1750	—	—	—	—	—	—	431	424	412	389	—	—	—	—	—	—
Zuckerbäcker, Lebzelter etc.	93	136	526	486	440	110	120	285	250	255	—	—	—	—	—	88	86	140	112	112	—	—	—	—	—
Chocolatemacher	38	36	34	32	30	39	42	40	40	39	10	12	10	10	10	9	8	7	7	7	—	—	—	—	—
Bierbrauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bierversilberer	66	58	48	46	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erzeuger von Spiritus, Liqueur, Essig etc.	—	—	—	278	324	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Branntweiner	190	198	204	211	216	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weber	820	770	738	690	472	3600	2600	3000	2600	2600	1200	1000	1100	1000	1000	400	340	284	230	120	—	—	—	—	—
Seidenzeugmacher	310	292	252	244	229	1666	1609	1443	1380	1227	3106	2869	2780	2695	2460	111	68	51	35	24	80	69	54	47	46
Posamentirer	315	423	423	885	440	400	488	540	500	515	—	—	—	—	—	20	14	16	20	22	—	—	—	—	—

Genossenschaften in Wien.

Tab. I.

Genossenschaften	Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen, männliche					Zahl der Gehilfen, weibliche					Zahl der Lehrlinge					Zahl der Lehrmädchen				
	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Bandmacher	168	163	141	129	95	1524	1216	1124	883	824	1080	961	942	651	640	281	218	153	121	73	—	—	—	—	—
Seiler und Zwirner	95	95	90	72	72	200	250	200	250	200	—	—	—	—	—	200	250	200	250	200	—	—	—	—	—
Färber	36	35	35	32	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	15	10	5	16	—	—	—	—	—
Seidenfärber	75	75	75	75	75	—	—	—	—	175	—	—	—	—	30	12	16	19	9	8	—	—	—	—	—
Drucker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Webwaaren-Zurichter	—	—	—	—	314	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tuchscherer	33	33	32	32	31	60	60	57	56	50	—	—	—	—	—	13	12	8	5	6	—	—	—	—	—
Strumpfwirker und Stricker	105	95	82	74	65	273	240	226	211	203	—	—	—	—	—	41	30	21	14	6	—	—	—	—	—
Pfaidler und Sticker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Putzwaarenerzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleidermacher	3000	3150	3250	3400	3500	3000	3500	4000	3500	4000	—	—	—	—	—	1000	1100	1000	1100	1000	—	—	—	—	—
Buchbinder und Ledergalanteriewaaren-Erzeuger	349	415	436	425	401	595	682	729	680	775	—	—	—	—	—	610	650	725	708	710	—	—	—	—	—
Rothgärber	107	118	122	121	129	365	331	327	332	340	—	—	—	—	—	48	43	37	41	37	—	—	—	—	—
Weissgärber	—	—	—	—	12	—	—	—	—	150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	—	—	—	—
Schuhmacher	3140	3284	3397	3479	3437	6220	6310	6970	6785	6500	400	400	500	400	400	1890	1935	2045	2129	2100	—	—	—	—	—
Sattler	218	210	207	206	193	120	100	120	120	100	—	—	—	—	—	140	100	140	130	100	—	—	—	—	—
Riemer	81	92	130	130	117	120	112	116	110	98	—	—	—	—	—	110	124	119	113	101	—	—	—	—	—
Taschner	—	—	—	59	63	80	90	100	110	100	—	—	—	—	—	60	70	70	70	70	—	—	—	—	—
Handschuhmacher	227	230	228	234	240	294	296	299	315	328	—	—	—	—	—	64	66	59	64	62	—	—	—	—	—
Kürschner	—	—	—	—	209	140	150	150	160	140	—	—	—	—	—	80	90	90	100	80	—	—	—	—	—
Hutmacher	150	158	165	161	181	440	458	408	366	356	—	—	—	—	—	110	114	106	106	113	—	—	—	—	—
Friseure und Perrückenmacher	113	115	112	109	107	192	161	162	118	112	—	—	—	—	—	25	44	24	24	23	—	—	—	—	—

Genossenschaften in Wien.

Tab. I.

Genossenschaften	Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen männliche					Zahl der Gehilfen weibliche					Zahl der Lehrlinge					Zahl der Lehrmädchen				
	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Tapeten- und Buntpapiererzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zimmermaler	—	—	—	—	260	300	310	320	350	340	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korbflechter	59	65	67	73	78	128	133	148	113	116	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—
Fassbinder	126	130	135	146	140	160	180	200	170	200	—	—	—	—	—	85	72	76	78	75	—	—	—	—	—
Tischler	1798	1823	1737	2096	2111	8000	7500	6200	6000	4000	—	—	—	—	—	2300	2500	2700	2200	1900	—	—	—	—	—
Drechsler	907	946	974	971	996	1910	1940	1970	1960	2000	—	—	—	—	—	1920	1930	1980	1980	2000	—	—	—	—	—
Kammmacher	179	175	160	120	110	230	238	230	200	200	—	—	—	—	—	70	60	60	50	40	—	—	—	—	—
Bürstenbinder	70	80	81	90	98	97	80	91	111	106	—	—	—	—	—	90	95	100	96	90	—	—	—	—	—
Tapezierer	227	237	264	307	324	400	410	430	450	440	—	—	—	—	—	188	190	173	198	197	—	—	—	—	—
Decken-, Matratzen- und Kotzenmacher	42	45	41	41	43	115	126	129	117	141	—	—	—	—	—	170	180	170	200	180	—	—	—	—	—
Bau- und Steinmetzmeister	120	138	141	152	158	6056	6718	6023	5737	4845	—	—	—	—	—	1763	1825	1758	1568	1206	—	—	—	—	—
Stuckadorer	19	20	22	21	22	60	60	80	60	60	—	—	—	—	—	20	20	20	20	20	—	—	—	—	—
Zimmermeister	64	69	72	73	75	1307	1502	1450	1343	1080	—	—	—	—	—	99	92	89	83	70	—	—	—	—	—
Dachdecker	53	58	58	61	53	248	252	260	254	265	—	—	—	—	—	45	41	36	48	35	—	—	—	—	—
Brunnenmeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pflasterer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Canalräumer	—	22	24	34	39	—	64	70	70	68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rauchfangkehrer	34	37	39	40	43	82	89	93	98	104	—	—	—	—	—	3	3	4	6	7	—	—	—	—	—
Anstreicher, Lackirer, Vergolder etc.	401	482	504	514	496	—	—	780	745	726	—	—	9	8	7	205	224	212	209	198	—	—	—	—	—
Graveure	—	—	—	—	300	—	—	—	—	200	—	—	—	—	12	—	—	—	—	200	—	—	—	—	—
Erzeuger von plastischen Figuren und Ornamenten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften in Wien.

Tab. I.

Genossenschaften	Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen, männliche					Zahl der Gehilfen, weibliche					Zahl der Lehrlinge					Zahl der Lehrmädchen				
	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Buch-, Stein- und Kupferdrucker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buch- u. Kunsthändler	—	—	—	—	121	—	—	—	—	184	—	—	—	—	—	—	—	—	—	47	—	—	—	—	—
Brennholzhändler	201	210	221	255	280	80	60	60	60	60	80	60	60	60	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Trödler	—	—	540	540	471	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hallentrödler	—	—	—	—	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lohnkutscher	—	—	—	—	99	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Besitzer v. Einspännern	—	—	—	485	485	—	—	—	—	822	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stellfuhrinhaber	—	—	—	—	59	—	—	—	—	1980	—	—	—	—	1320	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleinfuhrleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grossfuhrleute	—	—	—	—	478	—	—	—	—	380	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Commercialgüterbeförderer	—	—	—	—	59	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schiffmeister	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geschirrhändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grosshändler	—	—	—	—	66	—	—	—	—	—	—	—	—	—	371	—	—	—	—	67	—	—	—	—	—
Kaufleute	1870	1372	1275	1496	1875	2303	2314	2284	2122	2071	—	—	—	—	—	1317	1423	1456	1229	1060	—	—	—	—	—
Summe	20.580	22.821	25.255	27.149	30.198	51.595	50.894	53.775	50.434	53.826	6196	5642	5753	5178	6676	17.258	17.695	17.634	16.542	15.633	80	69	54	47	46

Genossenschaften in Wien.

Tab. II.

Genossenschaften	Einnahmen der Meister- (Gremial-) Casse										Ausgaben der Meister- (Gremial-) Casse									
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Maschinenfabrikanten und Mechaniker	—	—	—	—	—	—	—	—	1195	78	—	—	—	—	—	—	—	—	969	73
Wagner	1115	58	835	65	1063	73	660	19	536	5	823	3	688	32	942	13	667	39	621	26
Uhrmacher	—	—	1470	—	1473	—	2000	—	2144	—	—	—	1378	—	1216	—	1627	—	1095	—
Claviermacher und Orgelbauer	—	—	—	—	—	—	—	—	357	80	—	—	—	—	—	—	—	—	473	7
Blasinstrumentenerzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Harmonikamacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafner	326	—	236	—	255	—	222	—	220	—	280	—	198	—	370	—	350	—	284	—
Glaser und Glashändler	—	—	—	—	—	—	—	—	600	—	—	—	—	—	—	—	—	—	600	—
Nadler	450	87	306	66	383	8	516	40	765	94	444	60	506	42	496	15	483	35	778	55
Siebmacher und Gitterstricker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gürtler und Bronzearbeiter	1977	—	1652	—	1442	—	1331	—	1451	—	1310	—	1289	—	1126	—	1200	—	1180	—
Büchsenmacher u. Schwertfeger	190	25	225	57	264	38	226	34	243	80	599	80	168	2	199	43	160	94	232	66
Hufschmiede	1962	—	1812	—	1717	88	2054	51	1655	30	1007	26	1077	43	982	86	1178	96	857	57
Schlosser	3678	41	6425	67	5239	31	5051	51	4944	13	2352	43	5661	18	4888	29	4493	37	4032	75
Feinzeug- und Messerschmiede	585	39	698	72	923	7	797	7	745	32	1981	8	2264	34	2247	27	3129	11	2936	28
Kupferschmiede	586	—	563	—	520	—	534	—	514	—	530	—	550	—	510	—	508	—	639	—
Spängler	—	—	—	—	1750	76	842	54	822	68	—	—	—	—	2192	97	1237	57	1014	24
Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter	2466	—	1608	—	2295	—	3002	—	2328	—	2931	—	2624	—	3268	—	3364	—	2736	—
Goldschläger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Giesser	374	28	355	23	380	74	477	34	459	8	364	1	326	55	359	56	282	58	332	50
Erzeuger chemischer Producte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zündwaarenerzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften in Wien.

Tab. II.

Genossenschaften	Einnahmen der Meister- (Gremial-) Casse										Ausgaben der Meister- (Gremial-) Casse									
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erzeuger einfacher chemischer Mischungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parfümeure, Seifensieder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sauerkräutler	—	—	—	—	—	—	—	—	474	36	—	—	—	—	—	—	—	—	114	36
Fragner, Greissler und Victualienhändler	—	—	8053	17	9252	28	10.585	13	8898	11	—	—	6308	57	6690	38	7632	30	7469	21
Gastwirthe und Kostgeber	—	—	—	—	18.277	90	18.400	22	18.537	73	—	—	—	—	17.676	79	17.309	39	17.757	5
Kaffeesieder	5240	—	1675	—	1480	—	1916	—	2875	—	1920	—	1875	—	2040	—	2160	—	2779	—
Fischer	135	8	131	52	131	52	131	52	131	52	121	88	208	63	120	66	133	72	119	80
Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fleischselcher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Milchmeier und Milchhändler	—	—	1050	—	2218	47	2578	76	1915	99	—	—	787	21	1383	63	1528	97	1135	48
Küchengärtner	853	19	809	18	462	95	1045	51	814	58	811	52	741	31	774	57	811	32	909	85
Lust- und Ziergärtner	573	—	611	—	997	—	921	—	924	—	402	—	519	—	660	—	560	—	627	—
Bäcker	10.007	—	9501	—	9484	—	9164	—	—	—	8951	—	9391	—	11.239	—	13.076	—	—	—
Zuckerbäcker, Lebzelter etc.	831	93	456	8	2120	45	2203	63	1787	78	626	62	692	72	3038	19	2679	54	2110	22
Chocolatemacher	—	—	—	—	—	—	—	—	223	—	—	—	—	—	—	—	—	—	91	—
Bierbrauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bierversilberer	792	—	696	—	576	—	552	—	384	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erzeuger von Spiritus, Essig	—	—	—	—	—	—	1443	—	1406	—	—	—	—	—	—	—	725	—	571	—
Branntweiner	812	—	773	—	995	—	788	—	943	—	652	—	1014	—	719	—	713	—	744	—
Weber	2869	80	2432	29	2000	51	1963	9	1921	58	2452	73	2376	85	1861	41	1960	3	1755	41
Seidenzeugmacher	1721	70	1584	80	1415	98	1896	66	2244	73	1898	73	1749	82	1624	57	1896	66	1774	3
Posamentirer	664	19	1278	29	2236	77	1160	31	1517	81	228	82	1040	39	1167	13	1139	13	935	58

Genossenschaften in Wien.

Tab. II.

Genossenschaften	Einnahmen der Meister- (Gremial-) Casse										Ausgaben der Meister- (Gremial-) Casse									
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bandmacher	679	83	670	37	600	—	596	77	708	90	594	50	594	50	594	50	594	50	594	50
Seiler und Zwirner	304	42	366	95	424	30	483	57	449	84	237	31	469	99	509	97	505	83	455	45
Färber	332	24	246	58	183	40	175	50	284	16	330	—	244	—	271	20	204	16	230	20
Seidenfärber	2006	19	1984	45	1973	38	1955	80	1945	36	550	12	555	59	526	84	529	48	504	82
Drucker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Webwaarenzurichter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tuchscherer	380	84	292	—	286	3	299	91	279	11	346	39	229	5	153	88	217	80	206	11
Strumpfwirker und Stricker	333	19	312	24	301	40	292	46	280	56	341	40	322	95	311	56	311	60	299	27
Pfaidler und Sticker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Putzwaarenerzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleidermacher	18.711	78	18.354	17	19.945	75	17.313	86	16.524	99	16.629	22	17.503	55	18.853	82	17.397	95	23.790	29
Buchbinder	1730	10	1750	26	2553	27	3400	45	3037	65	1290	3	1352	16	1792	14	2787	55	2596	27
Rothgärber	654	—	584	—	661	—	677	—	683	—	623	—	516	—	548	—	568	—	662	—
Weissgärber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuhmacher	8145	—	12.618	—	10.863	—	11.969	—	13.186	—	8134	—	11.617	—	10.841	—	11.303	—	12.399	—
Sattler	728	74	832	53	614	1	582	10	610	39	695	29	760	8	555	47	492	77	575	87
Riemer	685	35	511	44	523	44	665	51	474	25	629	5	451	26	554	29	676	70	674	5
Taschner	—	—	—	—	—	—	330	21	476	65	—	—	—	—	—	—	341	60	437	65
Handschuhmacher	757	74	535	5	526	22	615	72	734	72	680	56	612	23	519	21	522	71	721	70
Kürschner	—	—	—	—	—	—	—	—	471	76	—	—	—	—	—	—	—	—	440	49
Hutmacher	1194	45	1558	10	1628	32	1405	29	1721	39	1247	52	1253	50	1460	16	1269	54	1141	82
Friseure und Perrückenmacher	546	15	485	87	372	57	306	25	304	89	506	73	553	6	420	35	500	91	617	—

Genossenschaften	Einnahmen der Meister- (Gremial-) Casse										Ausgaben der Meister- (Gremial-) Casse									
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Tapeten- und Buntpapiererzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zimmermaler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korbflechter	264	51	310	90	286	92	223	9	195	27	242	11	373	87	286	92	219	71	188	31
Fassbinder	782	54	761	—	853	3	941	85	947	75	756	28	1206	22	766	26	921	49	798	25
Tischler	9596	47	8051	74	9629	17	11.381	91	11.803	76	9142	72	7381	59	8767	87	10.800	84	11 211	35
Drechsler	6080	25	6266	44	5934	22	5063	72	5191	96	5840	82	5095	89	3193	12	4226	68	4394	73
Kammmacher	352	95	314	43	214	35	303	15	293	26	266	65	289	73	219	95	233	38	266	16
Bürstenbinder	198	56	214	46	220	16	330	36	454	82	218	35	231	75	249	30	290	—	217	97
Tapezierer	800	19	600	15	1013	24	585	72	571	54	785	20	875	11	952	14	723	—	650	37
Decken-, Maratzen- und Kotzenmacher	270	—	359	—	250	—	191	—	302	—	158	—	208	—	272	—	458	—	266	—
Bau- und Steinmetzmeister	32.242	87	37.258	27	30.687	37	31.228	65	30.002	83	23.594	93	36.223	54	27.948	50	28.412	23	26.428	1
Stuckadorer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zimmermeister	1613	2	2602	55	2069	93	1791	63	2438	8	1982	44	1818	75	1966	48	2290	21	2140	71
Dachdecker	577	55	363	66	464	32	251	70	209	11	309	90	410	11	445	39	449	76	344	23
Brunnenmeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pflasterer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Canalräumer	—	—	201	—	733	80	259	75	444	98	—	—	204	62	694	90	174	34	271	43
Rauchfangkehrer	136	—	148	—	156	—	160	—	168	—	132	—	151	—	166	—	178	—	213	—
Anstreicher, Lackirer etc.	3141	31	3141	31	3648	14	2254	36	1890	20	3144	57	3144	57	3646	39	1605	95	1635	—
Graveure	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften in Wien.

Tab. II.

Genossenschaften	Einnahmen der Meister- (Gremial-) Casse										Ausgaben der Meister- (Gremial-) Casse									
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erzeuger von plastischen Figuren etc.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buch-, Stein- und Kupferdrucker	*) 213	31	*) 144	40	*) 255	37	*) 255	37	*) 301	98	*) 213	31	*) 144	40	*) 255	37	*) 255	37	*) 301	98
Buch- und Kunsthändler	—	—	—	—	—	—	—	—	600	—	—	—	—	—	—	—	—	—	600	—
Holzhändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Trödler	—	—	—	—	—	—	—	—	800	—	—	—	—	—	—	—	—	—	800	—
Hallentrödler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lohnkutscher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Besitzer von Einspännern	—	—	—		—	—	667	33	664	30	—	—	—	—	—	—	696	76	434	39
Stellfuhrinhaber	—	—	—		—	—	—	—	647	—	—	—	—	—	—	—	—	—	700	—
Kleinfuhrleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grossfuhrleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Commercialgüterbeförderer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schiffmeister	—	—	—	—	—	—	—	—	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	90	—
Geschirrhändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grosshändler	—	—	—	—	—	—	—	—	3300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3300	—
Kaufleute	33.203	51	26.950	64	21.347	75	21.002	30	33.384	50	31.486	38	30.677	93	21.467	49	21.895	80	24.265	85
Summe	164.874	75	174.029	79	188.571	64	190.425	2	200.857	13	141.800	29	168.907	76	176.504	46	183.062	95	183.539	83

*) Einnahmen und Ausgaben der Buchdruckereibesitzer allein.

Genossenschaften in Wien.

Genossenschaften	Einnahmen der Gehilfen-Casse										Ausgaben der Gehilfen-Casse									
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Maschinenfabrikanten und Mechaniker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wagner	728	22	717	78	608	34	590	73	571	12	665	10	710	96	623	99	621	72	570	12
Uhrmacher	—	—	735		710	—	640	—	560	—	—	—	610	—	660	—	700	—	760	—
Claviermacher und Orgelbauer	—	—	—	—	—	—	—	—	1067	40	—	—	—	—	—	—	—	—	660	42
Blasinstrumentenerzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Harmonikamacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafner	309	—	347	—	328	—	320	—	294	—	217	—	224	—	304	—	298	—	304	—
Glaser und Glashändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nadler	587	62	608	21	422	7	552	66	567	99	464	47	598	17	373	82	468	70	470	14
Siebmacher und Gitterstricker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gürtler und Bronzearbeiter	1339	—	1096	—	967	—	1328	—	1022	—	1209	—	1010	—	799	—	1400	—	1601	—
Büchsenmacher u. Schwertfeger	608	38	652	40	769	27	710	19	163	51	714	90	719	86	1275	7	1500	39	735	62
Hufschmiede	1502	25	1474	95	1289	40	1229	32	1448	43	1020	37	1259	41	1161	68	1161	80	1269	92
Schlosser	2694	52	2602	35	2849	44	1896	—	1959	92	2596	56	2422	66	2828	44	1712	3	1378	59
Feinzeug- und Messerschmiede	545	2	605	91	593	64	344	69	330	—	545	2	605	91	593	64	344	69	330	—
Kupferschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spängler	—	—	—	—	2164	50	1236	31	1328	59	—	—	—	—	1901	—	715	40	959	15
Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter	3121	—	2567	—	2457	—	2799	—	3116	—	2799	—	1980	—	2586	—	2698	—	2937	—
Goldschläger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Giesser	552	59	567	33	463	7	601	4	374	83	536	96	583	26	718	75	567	16	436	83
Erzeuger chemischer Producte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zündwaarenerzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften in Wien.

Tab. III.

Genossenschaften	Einnahmen der Gehilfen-Casse										Ausgaben der Gehilfen-Casse									
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erzeuger einfacher chemischer Mischungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parfümeure, Seifensieder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sauerkrautler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pragner, Greissler und Victualienhändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastwirthe und Kostgeber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaffeesieder	2220	—	2290	—	2310	—	2480	—	2569	—	380	—	362	—	410	—	390	—	420	—
Fischer	1	68	1	68	1	68	1	68	1	68	2	—	2	—	2	—	2	—	2	—
Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fleischselcher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Milchmeier und Milchhändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kuchengärtner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lust- und Ziergärtner	83	—	83	—	110	—	188	—	188	—	85	—	66	—	325	—	80	—	80	—
Bäcker	5872	—	6536	—	6238	—	6378	—	—	—	5482	—	6521	—	6233	—	6378	—	—	—
Zuckerbäcker, Lebzelter etc.	—	—	—	—	—	—	—	—	259	90	—	—	—	—	—	—	—	—	65	67
Chocolatemacher	—	—	—	—	—	—	—	—	300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—
Bierbrauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bierversilberer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erzeuger von Spiritus, Essig	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Branntweiner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weber	778	30	6237	79	5407	8	6816	42	6236	31	6082	22	4715	53	4568	58	6630	77	5699	79
Seidenzeugmacher	9361	76	8504	21	7894	80	8435	37	8307	71	9343	39	8377	37	7127	14	8272	88	8166	—
Posamentirer	811	25	805	38	777	87	937	98	1138	31	762	96	512	36	462	36	505	70	1317	12

Genossenschaften in Wien.

Genossenschaften	Einnahmen der Gehilfen-Casse										Ausgaben der Gehilfen-Casse									
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bandmacher	8806	26	7494	5	6383	25	5900	82	5818	38	7055	84	5922	86	4990	13	4207	85	4065	41
Seiler und Zwirner	245	19	218	—	223	—	205	32	168	50	252	94	190	77	189	77	193	66	155	10
Färber	60	—	52	—	20	21	16	18	42	30	70	—	75	—	90	83	65	20	76	20
Seidenfärber	640	8	911	56	1199	99	1448	43	1671	94	119	91	73	18	135	66	170	65	222	93
Drucker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Webwaarenzurichter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tuchscherer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Strumpfwirker und Stricker	458	64	403	20	379	68	354	48	341	40	416	70	360	44	331	2	320	24	307	60
Pfaidler und Sticker	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Putzwaarenerzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleidermacher	9534	53	11162	99	10534	30	9076	87	7349	99	10144	15	11014	66	10664	2	11025	63	7130	16
Buchbinder	1620	37	2214	6	1388	52	1929	41	2021	70	1514	78	2462	44	537	1	2456	5	2020	85
Rothgärber	596	—	551	—	606	—	881	—	626	—	530	—	499	—	355	—	827	—	519	—
Weissgärber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuhmacher	12422	—	12133	—	11539	—	11442	—	11788	—	12350	—	12080	—	11283	—	11426	—	11775	—
Sattler	1005	28	937	70	968	20	909	60	705	25	973	38	830	5	866	66	834	16	706	80
Riemer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Taschner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handschuhmacher		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kürschner	—	—	—	—	—	—	—	—	320	45	—	—	—	—	—	—	—	—	278	69
Hutmacher	2247	20	2372	44	2008	51	2017	24	2326	78	2245	35	2971	29	2097	87	1796	27	8105	81
Friseure und Perrückenmacher	141	99	134	55	154	89	160	41	170	—	129	8	80	55	62	79	95	20	61	30

Genossenschaften in Wien.

Genossenschaften	Einnahmen der Gehilfen-Casse										Ausgaben der Gehilfen-Casse									
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Tapeten- und Buntpapier-erzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zimmermaler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korbflechter	360	43	474	79	394	32	316	92	312	47	174	83	361	77	393	93	304	43	284	43
Fassbinder	214	9	170	34	189	28	115	71	184	60	235	42	176	21	179	5	178	75	182	25
Tischler	10148	60	8911	10	10063	96	9971	10	7055	82	9746	97	7731	84	8541	37	9551	78	6704	36
Drechsler	4002	63	3605	83	2722	20	3660	26	3875	60	1928	9	4532	4	3160	87	4281	20	3800	21
Kammmacher	511	33	442	65	520	52	365	21	455	23	513	2	511	96	437	—	412	30	450	19
Börstenbinder	288	75	242	—	259	50	333	—	315	75	241	86	288	—	360	77	226	70	217	48
Tapezierer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Decken-, Matratzen- und Kotzen-macher	30	—	21	—	39	—	47	—	34	—	16	—	16	—	39	—	47	—	32	—
Bau- und Steinmetzmeister	1240	77	1695	82	1233	64	1186	72	1008	93	608	20	627	40	781	—	634	38	801	78
Stuckadorer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zimmermeister	2368	55	2341	80	3089	19	2802	90	2403	89	2398	26	2906	76	3063	97	2308	50	2234	96
Dachdecker	134	18	149	2	113	42	124	10	114	40	122	9	113	18	111	4	108	41	170	10
Brunnenmeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pflasterer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Canalräumer	—	—	—	—	149	80	166	88	178	19	—	—	—	—	129	82	126	19	143	45
Rauchfangkehrer	192	—	204	—	210	—	226	—	242	—	186	—	211	—	189	—	262	—	254	—
Anstreicher, Lackirer etc.	1818	62	1818	62	2421	73	2629	28	2740	—	1874	45	1874	45	2361	7	2133	24	1950	—
Graveure	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Tab. III.

Genossenschaften in Wien.

Genossenschaften	Einnahmen der Gehilfen-Casse										Ausgaben der Gehilfen-Casse									
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erzeuger von plastischen Figuren etc.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buch-, Stein- und Kupferdrucker	4658	—	4869	15	4886	—	6029	53	12.600	59	4863	13	5099	2	5175	6	5149	59	11.171	98
Buch- und Kunsthändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holzhändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Trödler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hallentrödler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lohnkutscher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Besitzer von Einspännern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stellfuhrinhaber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleinfuhrleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grossfuhrleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Commercialgüterbeförderer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schiffmeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geschirrhändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grosshändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaufleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	100.861	8	99.962	66	98.059	27	99.801	76	96.676	86	91.616	40	92.290	36	89.480	18	93.589	62	92.005	41

Genossenschaften	Stammvermögen der Körperschaft										Für Krankenpflege wurde verwendet									
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Maschinenfabrikanten und Mechaniker	—	—	—	—	—	—	—	—	226	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wagner	936	—	970	—	984	—	1001	—	1026	—	691	70	581	8	1077	28	540	12	536	20
Uhrmacher	—	—	2700	—	2600	—	2600	—	2600	—	—	—	600	—	660	—	670	—	725	—
Claviermacher und Orgelbauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Blasinstrumentenerzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Harmonikamacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafner	—	—	—	—	—	—	—	—	1000	—	125	—	125	—	200	—	200	—	200	—
Glaser und Glashändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nadler	1470	—	1470	—	1470	—	1470	—	945	—	208	32	371	12	255	—	242	70	269	74
Siebmacher und Gitterstricker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gürtler und Bronzearbeiter	4350	—	5150	—	5350	—	5350	—	5350	—	557	—	462	—	232	—	659	—	420	—
Büchsenmacher u. Schwertfeger	611	5	611	5	611	5	611	5	611	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hufschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1112	77	1193	51	1129	38	1293	60	1123	82
Schlosser	516	2	1325	97	764	49	851	2	518	33	1949	18	3882	10	3923	72	1589	96	1682	77
Feinzeug- und Messerschmiede	450	—	450	—	—	—	—	—	—	—	644	—	707	52	972	94	425	38	425	38
Kupferschmiede	380	—	380	—	380	—	380	—	380	—	220	—	170	—	190	—	176	—	200	—
Spangler	1870	—	1870	—	—	—	—	—	—	—	442	26	1368	36	1015	56	1163	43	1291	50
Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter	23.080	—	23.422	—	23.714	—	23.714	—	23.714	—	2175	—	1554	—	1988	—	2049	—	2379	—
Goldschläger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Giesser	1315	97	1344	81	879	79	1038	64	1210	58	367	36	356	58	497	14	390	23	283	50
Erzeuger chemischer Producte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zündwaarenerzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften in Wien.

Tab. IV.

Genossenschaften	Stammvermögen der Körperschaft										Für Krankenpflege wurde verwendet									
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erzeuger einfacher chemischer Mischungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parfümeure, Seifensieder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sauerkrautler	—	—	—	—	—	—	—	—	360	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fragner, Greissler und Victualienhändler	—	—	14.660	—	17.120	—	19.280	—	21.440	—	—	—	832	2	868	67	1065	6	1087	89
Gastwirthe und Kostgeber	—	—	—	—	31.586	40	31.586	40	31.586	40	—	—	—	—	7869	72	7391	83	9596	38
Kaffeesieder	11.300	—	12.000	—	12.800	—	13.120	—	13 500	—	1930	—	1900	—	1980	—	2060	—	2120	—
Fischer	2200	—	2200	—	2200	—	2200	—	2200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fleischselcher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Milchmeier und Milchhändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	204	99	326	38
Kuchengärtner	500	—	500	—	500	—	500	—	500	—	63	—	63	—	85	—	85	—	85	—
Lust- und Ziergärtner	500	—	500	—	500	—	500	—	500	—	42	—	48	—	46	—	46	—	88	—
Bäcker	*)38.115	—	*)38.115	—	*)38.115	—	*)38.115	—	—	—	5499	—	7427	—	8886	—	9681	—	—	—
Zuckerbäcker, Lebzelter etc.	3800	—	3800	—	4250	—	2650	—	1650	—	—	—	—	—	18	—	18	—	29	25
Chocolatemacher	—	—	—	—	—	—	—	—	412	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	10
Bierbrauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bierversilberer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erzeuger von Spiritus, Essig	—	—	—	—	—	—	718	—	1451	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Branntweiner	6600	—	6900	—	6900	—	6900	—	6900	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weber	17.840	—	17.840	—	17.840	—	17.840	—	17.840	—	4657	26	3426	9	3480	91	4076	91	4940	57
Seidenzeugmacher	284.922	—	286.225	—	288.228	—	294.383	—	305.300	—	6011	—	5124	50	3666	—	5602	—	5511	4
Posamentirer	10.145	—	10.145	—	10.145	—	10.145	—	10.145	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Angelegt auf ihr Haus.

Genossenschaften in Wien.

Genossenschaften	Stammvermögen der Körperschaft 1861 fl.	kr.	1862 fl.	kr.	1863 fl.	kr.	1864 fl.	kr.	1865 fl.	kr.	Für Krankenpflege wurde verwendet 1861 fl.	kr.	1862 fl.	kr.	1863 fl.	kr.	1864 fl.	kr.	1865 fl.	kr.
Bandmacher	2730	—	2730	—	2730	—	2730	—	2730	—	5513	65	5486	63	4450	43	2796	82	3873	66
Seiler und Zwirner	600	—	600	—	600	—	600	—	600	—	127	70	110	—	130	—	130	—	149	20
Färber	1412	—	1282	—	1242	—	1233	—	1245	—	80	—	80	—	80	—	80	—	80	—
Seidenfärber	4126	—	1785	—	—	—	—	—	—	—	47	77	110	25	145	40	112	5	198	72
Drucker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Webwaarenzurichter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tuchscherer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	63	—	63	—	72	15	82	11	73	7
Strumpfwirker und Stricker	71	83	113	77	156	33	205	19	239	43	395	46	397	27	398	60	386	21	422	20
Pfaidler und Sticker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Putzwaarenerzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleidermacher	[1] 218.966	56	[1] 217.461	90	[1] 216.455	—	[1] 216.833	90	[1] 208.863	20	1031	73	3110	31	2890	2	2820	55	1421	91
Buchbinder	3900	—	3900	—	3900	—	3400	—	3400	—	865	39	1242	88	849	90	1394	68	1956	75
Rothgärber	640	—	647	—	647	—	647	—	547	—	125	—	242	—	97	—	570	—	263	—
Weissgärber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuhmacher	[2] 70.000	—	[2] 70.000	—	[2] 70 000	—	[2] 70.000	—	[2] 70.000	—	10.000	—	10.037	—	7718	—	11.689	—	10.797	—
Sattler	2100	—	1600	—	1600	—	1600	—	1600	—	169	68	181	66	191	56	221	11	190	42
Riemer	705	—	705	—	705	—	705	—	705	—	87	36	160	—	160	—	160	—	160	—
Taschner	—	—	—	—	—	—	920	—	920	—	—	—	—	—	—	—	—	—	112	47
Handschuhmacher	1800	—	1500	—	1500	—	1500	—	1500	—	46	72	199	53	130	50	131	50	131	50
Kürschner	[3] —	—	[3] —	—	[3] —	—	[3] —	—	[3] —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	155	—
Hutmacher	3170	18	2457	84	2227	13	2813	17	2965	87	1393	7	3474	36	2729	29	1966	57	2316	79
Friseure und Perrückenmacher	12.005	—	12.005	—	12.005	—	12.005	—	12.005	—	83	—	95	—	43	89	78	90	42	—

[1]) Darunter ein Haus im Schätzungswerthe von 160.000 Gulden. — [2]) Angelegt auf ihr Haus. — [3]) Ein Haus.

Genossenschaften in Wien.

Genossenschaften	Stammvermögen der Körperschaft										Für Krankenpflege wurde verwendet									
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Tapeten- und Buntpapiererzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	150	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zimmermaler	601	53	485	42	300	39	215	84	235	5	157	73	343	83	343	19	273	48	197	98
Korbflechter	2600	—	2600	—	2600	—	2600	—	2600	—	157	50	157	50	173	78	222	60	157	50
Fassbinder	[1]) 65.900	—	[1]) 65.900	—	[1]) 65.900	—	[1]) 65.900	—	[1]) 65.900	—	11.150	—	7950	—	10.552	96	12.167	74	7585	67
Tischler	14.100	—	14.100	—	[2]) 14.100	—	[2]) 14.100	—	[2]) 14.100	—	5154	81	7116	24	3922	66	6339	—	6211	29
Drechsler	1100	—	1100	—	1100	—	1100	—	1100	—	323	40	228	6	175	14	299	81	326	99
Kammmacher	1200	64	1185	46	1100	2	800	—	800	—	—	—	—	—	—	—	148	52	85	20
Bürstenbinder	2550	—	2500	—	950	—	950	—	950	—	273	42	235	20	359	94	529	70	224	76
Tapezierer											—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Decken-, Matratzen- und Kotzenmacher	860	—	860	—	860	—	1160	—	1160	—	105	—	105	—	119	—	125	—	105	—
Bau- und Steinmetzmeister	[3]) —	—	[3]) —	—	[3]) —	—	[3]) —	—	[3]) —	—	1657	35	5839	35	6967	52	5115	89	4948	86
Stuckadorer	—	—	—	—	—	—	—	—	205	—	—	—	—	—	—	—	—	—	76	2
Zimmermeister	10.000	—	10.334	56	10.912	35	10.433	82	10.900	12	1547	74	1668	66	1668	87	1383	9	1484	47
Dachdecker	1880	—	1790	—	1790	—	1990	—	2090	—	78	96	149	52	159	60	37	38	204	60
Brunnenmeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pflasterer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Canalräumer	—	—	—	—	400	—	400	—	400	—	—	—	—	—	29	82	65	4	72	45
Rauchfangkehrer	300	—	300	—	300	—	300	—	300	—	186	—	211	—	189	—	262	—	254	—
Anstreicher, Lackirer etc.	4700	—	4700	—	4700	—	4700	—	4700	—	1770	99	1770	99	3772	46	2094	—	1938	—
Graveure	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1]) Darunter ein Haus im Schätzungswerthe von 60.000 Gulden. — [2]) Zwei Häuser in der inneren Stadt. — [3]) Ein Haus gekauft um 14.000 Gulden.

Genossenschaften in Wien.

Genossenschaften	Stammvermögen der Körperschaft										Für Krankenpflege wurde verwendet									
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erzeuger von plastischen Figuren etc.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buch-, Stein- und Kupferdrucker	*)		*)		*)		*)		*)		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buch- und Kunsthändler	—	—	—	—	—	—	—	—	1000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holzhändler	1500	—	1500	—	1500	—	1500	—	1500	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Trödler	—	—	—	—	650	—	650	—	650	—	—	—	—	—	—	—	—	—	300	—
Hallentrödler	—	—	—	—	—	—	—	—	250.000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lohnkutscher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Besitzer von Einspännern	—	—	—	—	—	—	—	—	239	91	—	—	—	—	—	—	—	—	52	20
Stellfuhrinhaber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleinfuhrleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grossfuhrleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Commercialgüterbeförderer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schiffmeister	—	—	—	—	—	—	—	—	856	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	—
Geschirrhändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grosshändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaufleute	144.450	89	148.087	61	150.973	3	150.990	49	157.047	46	6305	68	6389	21	6175	92	5883	35	6507	5
Summe	993.870	67	1,004.809	39	1,038.840	98	1,047.935	52	1,275.569	57	75.592	96	87.346	33	93.737	92	97.196	31	86.455	25

*) Ein Haus

Genossenschaften in Wien.

Tab. V.

Genossenschaften	Für die Unterstützung verarmter Mitglieder wurde verwendet										Für andere gemeinnützige Zwecke wurde verwendet									
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Maschinenfabrikanten und Mechaniker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wagner	53	—	35	15	44	70	24	50	33	95	44	70	15	33	23	—	21	70	18	50
Uhrmacher	—	—	220	—	225	—	332	—	340	—	—	—	50	—	55	—	58	—	70	—
Claviermacher und Orgelbauer	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—
Blasinstrumentenerzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Harmonikamacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafner	70	—	76	—	80	—	69	—	90	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—
Glaser und Glashändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nadler	81	34	66	81	32	—	76	20	55	80	619	41	667	20	582	97	633	15	923	15
Siebmacher und Gitterstricker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gürtler und Bronzearbeiter	104	—	53	—	83	—	98	—	69	—	99	—	95	—	97	—	94	—	93	—
Büchsenmacher u. Schwertfeger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hufschmiede	35	70	26	20	34	60	27	50	22	40	154	86	146	58	142	48	147	55	195	11
Schlosser	607	60	478	33	728	54	426	52	362	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Feinzeug- und Messerschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kupferschmiede	45	—	62	—	55	—	39	—	70	—	50	—	50	—	50	—	50	—	50	—
Spängler	48	—	56	—	62	—	65	—	68	—	18	—	21	—	17	—	23	—	20	—
Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter	829	—	799	—	704	—	630	—	535	—	106	—	91	—	99	—	169	—	110	—
Goldschläger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Giesser	48	—	48	—	48	—	48	—	48	—	60	—	60	—	65	—	65	—	65	—
Erzeuger chemischer Producte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zündwaarenerzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften in Wien.

Tab. V.

Genossenschaften	Für die Unterstützung verarmter Mitglieder										Für andere gemeinnützige Zwecke									
	wurde verwendet																			
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erzeuger einfacher chemischer Mischungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Parfümeure, Seifensieder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sauerkräutler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fragner, Greissler und Victualienhändler	—	—	429	—	424	—	533	—	257	—	—	—	318	9	163	—	372	—	136	50
Gastwirthe und Kostgeber	—	—	—	—	844	—	1046	—	1102	—	—	—	—	—	589	15	415	85	513	50
Kaffeesieder	180	—	200	—	190	—	210	—	220	—	280	—	290	—	270	—	280	—	300	—
Fischer	3	—	—	—	3	—	3	—	3	—	23	—	15	—	—	—	—	—	6	—
Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fleischselcher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Milchmeier und Milchhändler	—	—	—	—	—	—	34	—	25	—	—	—	—	—	—	—	15	—	10	—
Küchengärtner	33	—	29	30	29	30	32	30	40	30	715	52	649	1	660	27	694	2	784	55
Lust- und Ziergärtner	25	—	20	—	15	—	10	—	5	—	37	—	41	—	47	—	52	—	50	—
Bäcker	1555	—	2098	—	2239	—	1927	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zuckerbäcker, Lebzelter etc.	189	—	80	20	108	—	100	—	119	10	63	—	16	—	61	—	—	—	—	—
Chocolatemacher	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	—
Bierbrauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bierversilberer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	—	32	—	32	—	32	—	32	—
Erzeuger von Spiritus, Essig	—	—	—	—	—	—	30	—	25	—	—	—	—	—	—	—	50	—	50	—
Branntweiner	50	—	65	—	110	—	135	—	63	—	59	—	59	—	59	—	65	—	60	—
Weber	587	15	541	51	384	—	680	56	700	64	52	50	20	—	20	—	20	—	20	—
Seidenzeugmacher	1621	—	1607	50	1566	25	1378	82	1271	80	1470	—	1470	—	1546	60	1201	50	1222	20
Posamentirer	335	52	347	—	360	21	295	43	390	93	64	—	55	42	55	—	79	—	79	20

Genossenschaften in Wien.

Tab. V.

Genossenschaften	Für die Unterstützung verarmter Mitglieder wurde verwendet										Für andere gemeinnützige Zwecke wurde verwendet									
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bandmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Seiler und Zwirner	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—	50	—	50	—	50	—	50	—	50	—
Färber	46	—	40	—	34	—	35	—	40	—	10	25	25	—	30	—	35	—	32	—
Seidenfärber	103	—	93	80	80	60	45	85	33	82	57	—	57	—	57	—	57	—	57	—
Drucker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Webwaarenzurichter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Tuchscherer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Strumpfwirker und Stricker	32	40	28	90	29	50	24	36	22	94	63	56	32	40	80	40	64	50	67	28
Pfaidler und Sticker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Putzwaarenerzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleidermacher	1072	98	561	96	851	6	1118	20	825	23	567	48	260	15	282	80	285	58	287	—
Buchbinder	424	25	392	80	309	33	324	35	343	30	311	57	312	80	249	—	194	—	414	—
Rothgärber	135	—	125	—	121	—	123	—	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weissgärber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schuhmacher	666	—	742	—	925	—	960	—	874	—	210	—	642	—	277	—	180	—	234	—
Sattler	205	—	209	—	87	—	79	—	71	—	678	82	619	79	586	90	362	15	302	75
Riemer	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	48	95	25	10	20	80	21	70	76	50
Taschner	—	—	—	—	—	—	18	—	42	30	—	—	—	—	—	—	22	25	14	25
Handschuhmacher	24	—	32	—	42	—	64	—	70	—	15	—	15	—	15	—	15	—	18	—
Kürschner	—	—	—	—	—	—	—	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hutmacher	102	—	119	85	173	15	130	20	120	40	32	16	37	40	23	—	17	—	50	—
Friseure und Perrückenmacher	89	—	75	60	115	89	128	—	108	—	75	50	89	80	74	—	59	—	58	—

Genossenschaften in Wien.

Genossenschaften	Für die Unterstützung verarmter Mitglieder wurde verwendet										Für andere gemeinnützige Zwecke wurde verwendet									
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Tapeten- und Buntpapiererzeuger	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zimmermaler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korbflechter	4	20	4	20	4	20	4	20	4	20	237	11	324	81	317	9	234	51	239	70
Fassbinder	12	—	12	—	12	—	22	—	19	—	105	—	114	—	120	86	162	65	144	50
Tischler	464	50	597	60	734	70	1527	30	1630	—	147	—	126	—	173	60	253	75	195	30
Drechsler	349	—	312	—	301	—	292	—	253	—	450	60	663	13	513	—	337	50	452	12
Kammmacher	97	—	159	50	126	26	93	40	11	—	92	62	165	15	150	—	137	—	170	40
Bürstenbinder	25	—	—	—	—	—	—	—	5	—	17	30	14	15	20	45	17	30	17	—
Tapezierer	128	—	120	—	120	—	78	—	79	90	500	—	500	—	602	76	450	—	494	45
Decken-, Matratzen- und Kotzenmacher	25	—	20	—	54	—	16	—	20	—	20	—	20	—	59	—	70	—	34	—
Bau- und Steinmetzmeister	750	—	1090	—	1000	—	1215	—	1400	—	533	20	489	60	812	80	500	20	574	70
Stuckadorer	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zimmermeister	220	—	220	—	220	—	220	—	220	—	56	—	64	—	56	—	61	—	70	—
Dachdecker	24	—	20	—	15	—	21	—	38	—	14	—	10	—	50	—	30	—	20	—
Brunnenmeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pflasterer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Canalräumer	—	—	—	—	—	—	60	—	71	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rauchfangkehrer	116	—	130	—	118	—	131	—	110	—	20	—	18	—	38	—	29	—	58	—
Anstreicher, Lackirer etc.	154	50	154	50	81	50	110	50	196	50	3571	34	3571	34	2163	11	1534	69	1450	50
Graveure	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften in Wien.

Tab. V.

Genossenschaften	Für die Unterstützung verarmter Mitglieder										Für andere gemeinnützige Zwecke									
	wurde verwendet																			
	1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Erzeuger von plastischen Figuren etc.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buch-, Stein- und Kupferdrucker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buch- und Kunsthändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Holzhändler	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	253	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Trödler	—	—	—	—	—	—	—	—	300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200	—
Hallentrödler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lohnkutscher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Besitzer von Einspännern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stellfuhrinhaber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	300	—
Kleinfuhrleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grossfuhrleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Commercialgüterbeförderer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schiffmeister	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—
Geschirrhändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grosshändler	—	—	—	—	—	—	—	—	640	—	—	—	—	—	—	—	—	—	476	39
Kaufleute	8557	50	8949	73	9581	47	7229	5	8848	82	2520	—	2520	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20.396	64	21.582	44	23 536	26	22.350	24	22.548	73	14.625	45	14.948	25	11.477	4	9738	55	11.460	55

Genossenschaften (Innungen) auf dem flachen Lande.

Tab. VI.

Genossenschaften (Innungen)		Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen					Zahl der Lehrlinge				
		1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Kreis unter dem Wiener-Walde.																
Bezirk Aspang, Aspang	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Riemer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Kirchberg	Schuhmacher	22	23	24	24	24	12	12	12	12	12	3	3	5	5	3
Bezirk Baden, Baden	Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schlosser	87	81	75	77	74	238	245	201	187	104	68	69	56	52	45
" " "	Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Tischler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Bruck an der Leitha, Bruck	Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Fleischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Maurer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Pflasterer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schlosser	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Spängler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Steinmetze	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Tischler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen) auf dem flachen Lande.

Tab. VI.

Genossenschaften (Innungen)		Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen					Zahl der Lehrlinge				
		1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Bezirk Bruck an der Leitha, Bruck	Ziegeldecker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Zimmerleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Ebreichsdorf, Unter-Waltersdorf	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schuhmacher	26	22	17	15	12	18	16	10	14	13	20	17	16	16	15
" " Pottendorf	Schneider, Schuster, Weber	—	—	—	23	22	—	—	—	17	15	—	—	—	13	13
" " "	Tischler, Tuchmacher	25	28	31	32	32	27	25	26	22	20	24	22	22	21	21
Bezirk Gloggnitz, Gloggnitz	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Schottwien	Schuhmacher	16	16	14	13	10	—	—	—	—	—	4	3	2	4	2
Bezirk Gutenstein		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Hainburg, Hainburg	Schmiede	16	20	19	20	17	8	8	10	10	10	10	10	8	8	9
" " "	Schuhmacher	38	38	38	35	35	18	16	17	16	16	16	14	15	16	13
" " "	Tischler	12	11	10	11	12	15	14	21	19	21	6	7	9	8	9
" " "	Wagner	15	15	13	13	12	4	5	4	4	3	3	6	6	5	3
Bezirk Hernals, Neulerchenfeld	Kaufleute	—	—	—	—	49	—	—	—	—	37	—	—	—	—	66
Bezirk Hietzing		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Kirchschlag, Kirchschlag	Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schmiede und Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Tuchmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Krumbach	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen) auf dem flachen Lande.

Tab. VI.

Genossenschaften (Innungen)		Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen					Zahl der Lehrlinge				
		1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Bezirk Klosterneuburg, Klosterneuburg	Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Fleischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Maurer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Mödling, Mödling	Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Tischler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Perchtholdsdorf	Bau- und Steinmetzmeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Hafner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Neunkirchen, Neunkirchen	Bäcker	59	57	55	55	55	106	98	100	110	115	60	60	60	60	60
" " "	Müller	65	65	65	65	65	73	73	73	73	73	50	50	50	50	50
" " "	Schmiede u. Schlosser	35	30	32	20	15	35	30	32	20	15	10	12	9	10	8
" " "	Schneider	57	54	51	49	30	18	16	12	8	3	7	6	6	8	2
" " "	Schuhmacher	60	70	72	72	72	75	80	83	85	85	62	63	63	62	64
Bezirk Wiener-Neustadt	Bäcker	30	30	29	27	27	80	70	62	60	60	40	40	38	40	36

Genossenschaften (Innungen) auf dem flachen Lande.

Tab. VI.

Genossenschaften (Innungen)		Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen					Zahl der Lehrlinge				
		1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Bezirk Wiener-Neustadt	Binder	25	25	25	25	25	12	12	12	12	12	15	15	15	15	15
" " "	Drechsler	12	12	12	12	12	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
" " "	Feinzeugschmiede	16	16	16	16	16	30	30	30	30	30	12	12	12	12	12
" " "	Fleischhauer	25	25	25	25	25	15	15	15	15	15	12	12	12	12	12
" " "	Friseure	3	3	3	3	3	1	1	1	1	1	3	3	3	3	3
" " "	Gärtner	40	40	40	40	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Gastwirthe	11	11	11	11	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Glaser	15	15	15	12	12	15	14	9	8	8	10	10	8	8	6
" " "	Hutmacher	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
" " "	Lederer	8	6	6	6	7	35	30	35	30	30	3	1	1	1	3
" " "	Maurer und Steinmetze	28	26	25	25	26	471	423	378	278	238	242	279	286	257	210
" " "	Sattler	20	20	20	20	20	10	10	10	10	10	16	16	16	16	16
" " "	Schneider	24	24	24	24	24	50	50	50	50	50	12	12	12	12	12
" " "	Schuhmacher	100	100	100	100	100	30	30	30	30	30	20	20	20	20	20
" " "	Seiler	16	16	12	8	8	20	20	18	10	8	16	16	14	14	13
" " "	Tischler	9	9	9	9	9	18	18	18	18	18	12	12	12	12	12
" " "	Wagner	7	7	7	7	7	6	6	6	6	6	3	3	3	3	3
" " "	Weissgärber	7	7	7	7	7	10	10	10	10	10	2	3	2	3	2
" " "	Wundärzte	27	27	27	27	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Zimmerleute	11	11	11	11	11	70	70	70	70	70	45	45	45	45	45
Bezirk Pottenstein		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Purkersdorf		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Schwechat, Schwechat	Hufschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen) auf dem flachen Lande.

Tab. VI.

Genossenschaften (Innungen)		Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen					Zahl der Lehrlinge				
		1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Bezirk Schwechat, Albern	Fischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Mannswörth	Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Fischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Sattler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Schwechat, Mannswörth	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Tischler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Pellendorf	Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Wienerherberg	Fleischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Sattler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Zimmermeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Sechshaus	Kaufleute, Krämer	—	—	—	—	206	—	—	—	—	68	—	—	—	—	134
	Summe	987	980	960	959	1182	1542	1469	1377	1257	1228	828	863	848	833	959

Genossenschaften (Innungen) auf dem flachen Lande.

Genossenschaften (Innungen)		Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen					Zahl der Lehrlinge				
		1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Kreis ober dem Wiener-Walde.																
Bezirk Amstetten, Niederwallsee	Mühlsteinbrecher	—	—	—	—	13	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—
Bezirk Atzenbrugg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Gaming, Gaming	Gemischte Handwerke	36	35	35	37	40	—	—	—	—	—	11	10	12	11	11
„ „ „	Weber u. Zimmerleute	13	14	14	14	14	23	65	55	48	86	2	3	6	4	2
„ „ Ybbsbach	Nagelschmiede	28	29	28	29	27	12	13	12	13	11	1	1	1	1	2
„ „ „	Pfannschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Gresten	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Haag, Haag	Bekleidungsgewerbe	—	—	—	—	—	150	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Hainfeld		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Herzogenburg, Herzogenburg	Bäcker	44	44	44	44	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Fassbinder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Fleischhauer	—	—	—	—	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Hafner	8	8	8	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Hufschmiede	33	33	33	30	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Müller	56	56	56	56	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schlosser	8	8	8	8	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schuhmacher	65	65	65	65	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Tischler	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Wagner	17	17	17	17	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Traismauer	Fassbinder	16	16	14	14	14	5	6	6		2	3	3	2	2	3
„ „ „	Schuhmacher	30	30	30	26	26	12	12	12	10	8	5	5	3	3	2
Bezirk Ybbs		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen) auf dem flachen Lande.

Tab. VI.

Genossenschaften (Innungen)		Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen					Zahl der Lehrlinge				
		1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Bezirk Kirchberg an der Pielach		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Neu-Lengbach	Baugewerbe	—	—	—	124	133	—	—	—	100	80	—	—	—	30	35
" "	Handelsleute	—	—	—	—	129	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Nahrungs- und Transportgewerbe	—	—	—	160	160	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Schneider	—	—	—	140	145	—	—	—	15	15	—	—	—	3	3
Bezirk Lilienfeld		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Mank		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Mautern		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Mölk, Mölk	Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Hufschmiede und Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Maurer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Hufschmiede und Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Maurer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Tischler, Schlosser, Uhrmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Zelking	Müller	—	—	—	—	80	—	—	—	—	30	—	—	—	—	6
" " Schönbichl	Hafner	6	6	6	6	4	6	6	5	4	3	—	—	—	—	—
" " Wieselburg	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Loosdorf	Binder	12	12	12	12	12	4	4	4	4	4	2	2	1	—	1
" " "	Fleischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen) auf dem flachen Lande.

Tab. VI.

Genossenschaften (Innungen)		Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen					Zahl der Lehrlinge				
		1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Bezirk Mölk, Loosdorf	Schmiede	32	34	34	31	28	14	14	13	12	12	4	6	4	2	1
" " "	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schuhmacher	53	53	53	53	53	15	16	13	10	5	6	3	1	1	1
Bezirk St. Peter, St. Peter	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " " "	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " " "	Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " " "	Zimmerleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Seitenstetten	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " "	Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Aschberg	Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " "	Fleischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " "	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " "	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " "	Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk St. Pölten	Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Glaser	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Hafner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Kürschner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Maurer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Riemer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Sattler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schlosser	18	21	8	6	6	25	22	15	12	14	20	22	20	10	10
" " "	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Tischler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Zimmermeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen) auf dem flachen Lande.

Genossenschaften (Innungen)		Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen					Zahl der Lehrlinge				
		1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Bezirk Scheibbs, Scheibbs	Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Hammerschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Maurer	11	11	9	8	7	110	114	82	66	52	12	14	11	9	8
" " "	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Nagelschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Brandstatt	Hammerschmiede	20	20	10	17	10	80	90	70	48	30	15	16	13	8	3
" " Neustift	Müller	30	26	24	20	20	33	30	27	20	20	12	12	10	8	8
Bezirk Tulln, Tulln	Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Hafner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Hufschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Maurer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Vermischte Innung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Zimmermeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Königstetten	Vermischte Innung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Waidhofen an der Ybbs		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe		536	538	508	923	1314	339	392	314	362	327	93	97	84	92	99

Genossenschaften (Innungen) auf dem flachen Lande.

Tab. VI.

Genossenschaften (Innungen)		Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen					Zahl der Lehrlinge				
		1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Kreis unter dem Manhartsberge.																
Bezirk Grossenzersdorf	Schiffmüller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Feldsberg, Feldsberg	Binder	18	17	14	14	12	18	17	14	14	12	3	3	2	2	1
" " "	Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schneider	28	25	24	20	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Wagner	12	12	12	12	12	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—
" " Falkenstein	Schneider	18	20	18	18	20	4	4	6	6	4	2	3	3	2	2
" " "	Weber	15	15	17	17	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Poisdorf	Maurer	32	32	30	28	27	85	61	46	57	26	14	20	18	12	14
Bezirk Haugsdorf	Erzeugungsgewerbe	230	229	239	248	242	49	46	52	50	44	14	13	15	15	10
" "	Handels- und Transportgewerbe	92	94	97	98	101	4	4	4	4	4	2	3	3	2	2
" "	Nahrungsgewerbe	58	59	64	66	71	10	10	13	12	12	4	3	6	6	6
Bezirk Ober-Hollabrunn	Baugewerbe, Holzarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			—
" "	Bekleidungsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—
" "	Kaufleute und Krämer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Nahrungs- und Transportgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Victualienhändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Kirchberg am Wagram		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen) auf dem flachen Lande.

Tab. VI.

Genossenschaften (Innungen)	Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen					Zahl der Lehrlinge				
	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Bezirk Korneuburg, Korneuburg ... Baugewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Chemisch-technische Gewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Fleischer und Viehhändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Handelsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Holzarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Lederarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Metallarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Müller und Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Victualienhändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Wirthe und Fuhrleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Laa ... Bau- und Decorationsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " ... Bekleidungsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " ... Handelsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " ... Holz-, Leder- und Metallarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " ... Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " ... Nahrungs- und Transportgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Marchegg ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Tab. VI.

Genossenschaften (Innungen) auf dem flachen Lande.

Genossenschaften (Innungen)	Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen					Zahl der Lehrlinge				
	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Bezirk Matzen, Hohen-Ruppersdorf . . . . . . Schneider	31	30	31	30	30	8	12	9	5	11	2	3	2	—	2
Bezirk Mistelbach, Mistelbach . . . . . . Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Kürschner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Lederer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Riemer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Sattler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Seiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Tischler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Zimmerleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Asparn an der Zaya . . . . . . Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Tuchmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Gaunersdorf . . . . . . Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Ravelsbach . . . . . . Bekleidungsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ . . . . . . Handelsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ . . . . . . Nahrungs- und Transportgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ . . . . . . TechnischeGewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen) auf dem flachen Lande.

Tab. VI.

Genossenschaften (Innungen)		Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen					Zahl der Lehrlinge				
		1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Bezirk Rötz, Rötz	Baugewerbe, Holz- u. Lederarbeiter	—	—	—	—	300	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Bekleidungsgewerbe	—	—	—	—	160	—	—	—	—	männl. 20, weibl. 15	—	—	—	—	18
" " "	Fleischhauer	34	34	34	34	34	4	4	4	4	4	30	30	30	30	30
" " "	Handelsleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Müller	30	30	30	35	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Nahrungs- und Transportgewerbe	—	—	—	—	38	—	—	—	—	7	—	—	—	—	9
" " "	Victualienhändler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
" " Pulkau	Handels- und Gewerbsleute	50	58	60	62	69	männl. 70, weibl. 40	65 / 40	60 / 44	58 / 44	46 / 38	—	—	—	—	—
Bezirk Stockerau	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Wolkersdorf	Binder, Fleischer, Hufschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Zistersdorf	Müller, Weber, Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Schlosser	18	18	18	18	18	—	—	—	—	—	12	8	10	10	7
" "	Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Tischler u. Glaser	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Zimmerleute, Maurer und Ziegeldecker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	666	673	688	700	1109	294	265	254	252	245	83	86	89	79	101

Genossenschaften (Innungen) auf dem flachen Lande.

Tab. VI

Genossenschaften (Innungen)		Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen					Zahl der Lehrlinge				
		1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Kreis ober dem Manhartsberge.																
Bezirk Allentsteig	Schneider	10	12	12	12	11	—	—	—	—	—	4	4	4	4	4
" "	Schuhmacher	7	8	12	14	14	5	4	—	—	—	3	—	—	—	—
" "	Weber	52	52	52	52	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Dobersberg	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Schneider	12	12	—	—	—	3	3	—	—	—	2	2	—	—	—
" "	Schuhmacher	—	—	—	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Eggenburg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Geras		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Gross-Gerungs	Hufschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Zimmerleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Gföhl, Gföhl	Wagner, Huf- und Nagelschmiede	40	37	36	38	38	3	6	2	4	3	4	3	3	4	3
" " Rastenfeld	Binder	5	5	3	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Horn		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Krems	Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Baumeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Hutmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Kürschner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen) auf dem flachen Lande.

Genossenschaften (Innungen)		Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen						Zahl der Lehrlinge				
		1861	1862	1863	1864	1865		1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Bezirk Krems	Müller	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Sattler	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Schlosser	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Schneider	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Schuhmacher	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Tischler	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Zimmerleute	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Langenlois	Schuhmacher	40	38	40	40	40		8	6	10	9	8	10	11	9	10	10
" "	Tischler	33	34	34	34	32		—	—	—	—	—	5	7	6	5	5
Bezirk Litschau, Litschau	Bäcker	20	20	20	18	18		1	1	1	1	1	—	—	—	2	3
" " "	Binder	3	5	9	3	3		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schneider	20	23	24	19	22		10	12	9	13	12	8	6	8	6	7
" " "	Schuhmacher	15	15	14	14	15		—	—	—	—	—	10	10	6	8	10
" " "	Weber	40	40	37	30	30	männl.	30	30	28	24	24	—	—	—	—	—
							weibl.	10	10	9	6	6					
" " Heidenreichstein	Bäcker	5	4	1	3	3		1	1	1	1	1	2	2	2	1	1
" " "	Müller	8	7	7	8	6		—	—	—	—	—	5	4	4	4	3
" " "	Schmiede	8	8	8	7	7		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schneider	12	12	12	12	12		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schuhmacher	18	14	12	12	13		4	4	3	3	3	5	6	4	4	5
" " "	Weber	6	7	7	3	3	männl.	4	5	3	4	3	—	—	—	—	—
							weibl.	1	—	2	2	2					
Bezirk Ottenschlag		—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Persenbeug, Isper	Schmiede	22	22	22	22	22		12	12	12	12	12	10	10	10	10	10
Bezirk Pöggstall		—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Raabs		—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Schrems		—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Spitz		—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen) auf dem flachen Lande.

Tab. VI.

Genossenschaften (Innungen)		Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen						Zahl der Lehrlinge				
		1861	1862	1863	1864	1865		1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Bezirk Waidhofen a. d. Thaya, Waidhofen	Bäcker	6	6	6	6	6		3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
" " " " "	Fleischhauer	8	8	8	8	8		4	4	4	4	4	6	6	6	6	6
" " " " "	Hutmacher	10	7	4	1	1		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " " "	Lederer	6	6	6	6	6		8	6	8	3	4	—	—	—	—	—
" " " " "	Müller	—	—	—	—	40		—	—	—	—	20	—	—	—	—	10
" " " " "	Schmiede	10	10	8	7	7		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " " "	Schneider	—	—	—	—	14		—	—	—	—	4	—	—	—	—	—
" " " " "	Tischler	—	—	—	—	48		—	—	—	—	12	—	—	—	—	5
" " " " "	Töpfer	—	—	—	—	3		—	—	—	—	3	—	—	—	—	1
" " " " "	Wagner	6	4	4	4	3		2	2	2	2	2	—	—	1	1	1
" " " " "	Weber	25	25	26	26	26	männl.	150	130	100	125	150	2	2	—	—	—
							weibl.	20	25	10	15	25					
" " " " Thaya	Bäcker	13	13	13	13	13		—	—	—	—	—	10	10	8	8	9
" " " " "	Glaser	14	14	14	14	14		—	—	—	—	—	3	3	2	2	3
" " " " "	Maurer, Steinmetze	5	5	5	5	5	männl.	20	22	25	20	12	4	4	5	5	3
							weibl.	5	7	7	4	2					
" " " " "	Müller	12	12	12	12	12		5	5	4	4	5	3	4	4	3	3
" " " " "	Schmiede	20	20	20	20	20		4	4	5	5	4	6	7	7	6	[illegible]
" " " " "	Schneider	16	15	12	13	13		4	4	3	4	3	3	2	4	3	2
" " " " "	Schuhmacher	18	18	20	20	21		7	8	10	7	6	4	4	3	3	4
" " " " "	Weber	3	3	3	3	3	männl.	150	150	160	120	120	7	5	5	4	4
							weibl.	50	50	50	30	30					
" " " " Windigsteig	Schuhmacher	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " " "	Weber	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Weitra, Weitra	Bäcker	11	10	9	9	9		5	5	5	5	5	7	7	6	6	6
" " "	Binder	9	9	9	9	9		3	3	3	3	3	3	3	1	1	1

Genossenschaften (Innungen) auf dem flachen Lande.

Genossenschaften (Innungen)		Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen					Zahl der Lehrlinge				
		1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Bezirk Weitra, Weitra	Bräuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Fleischer	3	3	3	3	3	1	1	1	1	1	2	2	2	2	2
" " "	Glaser und Uhrmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Hafner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Hammerschmiede	14	14	14	14	14	16	17	13	16	13	3	3	1	2	—
" " "	Hufschmiede und Wagner	15	15	14	14	13	8	8	7	6	7	5	5	5	5	6
" " "	Maurer, Steinmetze und Zimmerleute	2	2	2	2	2	7	7	7	7	7	3	3	3	3	3
" " "	Müller	31	31	31	31	31	7	5	6	5	6	2	1	—	2	3
" " "	Schuhmacher	55	67	83	95	110	60	65	50	43	30	30	35	46	54	56
" " "	Tischler und Schlosser	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Grosspertholz	Schlosser	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Zwettl, Zwettl	Bäcker	19	19	19	19	19	6	6	6	6	6	8	8	8	8	8
" " "	Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Bräuer	—	—	—	—	3	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—
" " "	Fleischhauer	14	14	15	15	14	3	3	3	3	3	10	10	10	10	10
" " "	Lederer	—	—	—	—	20	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—
" " "	Maurer, Steinmetze	8	7	7	5	6	86	86	87	67	68	16	12	14	10	10
" " "	Müller	40	36	30	26	20	28	23	20	18	15	6	4	5	4	3
" " "	Nagelschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen) auf dem flachen Lande.

Genossenschaften (Innungen)	Zahl der Mitglieder					Zahl der Gehilfen					Zahl der Lehrlinge				
	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865	1861	1862	1863	1864	1865
Bezirk Zwettl, Zwettl ... Schmiede und Wagner	24	25	23	15	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Schneider	50	50	50	50	50	12	12	12	12	12	8	6	7	5	5
" " " ... Schuhmacher	36	36	36	36	36	—		—	—	—	2	5	4	2	2
" " " ... Strumpfwirker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
" " " ... Tischler	21	21	18	16	16	4	—	—	—	2	3	3	3	3	3
" " " ... Zimmerleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	900	900	886	861	1028	770	755	691	617	672	224	222	219	219	240
Zusammen	3089	3091	3042	3443	4633	2945	2881	2636	2488	2472	1228	1268	1240	1223	1399
Recapitulation:															
Kreis unter dem Wiener-Walde	987	980	960	959	1182	1542	1469	1377	1257	1228	828	863	848	833	959
" ober dem Wiener-Walde	536	538	508	923	1314	339	392	314	362	327	93	97	84	92	99
" unter dem Manharts-Berge	666	673	688	700	1109	294	265	254	252	245	83	86	89	79	101
" ober dem Manharts-Berge	900	900	886	861	1028	770	755	691	617	672	224	222	219	219	240
Summe	3089	3091	3042	3443	4633	2945	2881	2636	2488	2472	1228	1268	1240	1223	1399

Genossenschaften (Innungen)		Einnahmen der Genossenschafts-									
		1861		1862		1863		1864		1865	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kreis unter dem Wiener-Walde.											
Bezirk Aspang, Aspang . . . . . . Müller . . .	Meistercasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Riemer	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Schmiede	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Schneider	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . . . Schuhmacher . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Kirchberg . . . Schuhmacher . .	„	5	52	10	24	16	96	2	84	3	56
Bezirk Baden, Baden . . . . Bäcker	„	—		—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Müller	„	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Schlosser	„	242	—	222	—	275	—	238	—	188	—
„ „ „ . . . . Schmiede	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Schneider	„	—	—	—		—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Schuhmacher . .	„	—	—	—		—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Tischler	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Wagner	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Bruck a. d. Leitha, Bruck Bäcker	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ Binder	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ Fleischer	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ Maurer	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ Pflasterer	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ Schlosser . . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ Schmiede	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ Schneider	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ Schuhmacher . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ Spängler	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ Steinmetze . . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ Tischler	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ Wagner	„	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ Ziegeldecker . .	„	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ „ Zimmerleute .	„	-	—	—	—	—	-	—	—	-	—
Bezirk Ebreichsdorf, U.-Waltersdorf Schneider . .	„	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schuhmacher . .	„	25	10	35	48	27	25	27	42	29	—
„ „ Pottendorf . . Schneider, Schuster, Weber .	„	—	—	—	—	—	—	60	—	60	10
„ „ „ Schneider, Schuster, Weber .	Gesellencasse	—	—	—	—	—	—	20	40	18	—
„ „ „ Tischler, Tuchmacher . . .	Meistercasse	162	91	169	50	226	—	240	40	281	—
„ „ „ Tischler, Tuchmacher . . .	Gesellencasse	25	92	24	—	24	96	21	12	19	20
Bezirk Gloggnitz, Gloggnitz . . Schneider . . .	Meistercasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Schottwien . . . Schuhmacher .	„	2	40	10	90	8	60	10	20	7	—
Bezirk Gutenstein		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Hainburg, Hainburg . . . Schmiede . . .	„	20	64	8	24	5	77	10	52	28	6
„ „ „ . . . Schuhmacher .	„	37	62	32	91	22	62	17	84	23	23
„ „ „ . . . Tischler	„	25	51	10	29	30	66	19	63	20	47
„ „ „ . . . Wagner	„	7	87	13	52	5	46	87	96	7	49

auf dem flachen Lande. Tab. VII.

Ausgaben (Innungs-) Casse										Stammvermögen der Körperschaft									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	30	11	30	11	30	11	30	11	30	—	—	—	—	—	—	—	—	48	32
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
304	—	174	—	233	—	235	—	152	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35	4	39	59	31	87	34	73	32	55	76	73	84	62	80	—	72	69	69	14
—	—	—	—	—	—	50	—	45	10	—	—	—	—	—	—	10	—	15	—
—	—	—	—	—	—	20	40	18	—										
37	91	39	50	61	—	52	40	41	—	125	—	130	—	165	—	188	—	240	—
26	92	24	—	24	96	21	12	19	20										
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	40	10	90	8	60	10	20	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20	84	8	24	5	77	10	52	28	6	25	22	49	12	52	84	55	16	70	60
37	62	38	91	33	67	32	48	26	28	259	76	256	93	236	68	224	34	228	87
20	57	19	4	24	14	21	32	24	55	77	54	68	99	73	94	70	69	69	11
6	94	11	20	4	36	56	70	10	81	111	61	113	93	115	3	144	59	131	29

Genossenschaften (Innungen)			Einnahmen der Genossenschafts- 1861 fl.	kr.	1862 fl.	kr.	1863 fl.	kr.	1864 fl.	kr.	1865 fl.	kr.
Bezirk Hernals, Neu-Lerchenfeld . . .	Kaufleute . .	Gremialcasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Hietzing	. . . .		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Kirchschlag, Kirchschlag . . .	Bäcker . . .	Meistercasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . .	Fleischhauer	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . .	Müller . . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . .	Schmiede u. Wagner .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . .	Schneider .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . .	Tuchmacher	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ .	Weber . . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Krumbach	Schuhmacher	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Weber . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Klosterneuburg, losterneuburg	Bäcker . . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Fleischer . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Maurer . . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Müller . . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Mödling, Mödling	Binder . . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Fleischhauer	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Müller . . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schmiede .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schuhmacher	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Tischler . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Wagner . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Perchtholdsdorf . . .	Bau- und Steinmetzmeister .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . .	Binder . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Hafner . . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . .	Müller . . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schmiede . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schneider .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schuhmacher	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Wagner . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Weber . . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Neunkirchen, Neunkirchen . . .	Bäcker . . .	„	118	—	172	—	150	—	130	—	155	—
„ „ „ . . .	„ . . .	Gesellencasse	72	—	31	—	33	—	62	—	38	—
„ „ „ . . .	Müller . . .	Meistercasse	808	—	1180	—	1067	—	1117	—	1121	—
„ „ „ . .	Schmiede u. Schlosser .	„	85	—	102	—	54	—	56	—	64	—
„ „ „ . . .	Schneider .	„	177	66	122	98	112	34	90	28	71	30
„ „ „ . . .	„ .	Gesellencasse	—	—	—	—	25	42	26	30	30	59
„ „ „ . . .	Schuhmacher	Meistercasse	78	—	106	—	93	—	68	—	113	—
„ „ „ . . .	„	Gesellencasse	73	—	66	—	83	—	69	—	75	—
Bezirk Wiener-Neustadt	Bäcker . . .	Meistercasse	121	55	157	95	175	6	133	91	129	95
„ „ „	„ . . .	Gesellencasse	88	19	81	65	82	39	88	84	70	52
„ „ „	Binder . . .	Meistercasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Drechsler . .	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Feinzeugschmiede	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

auf dem flachen Lande. Tab. VII.

Ausgaben (Innungs-) Casse										Stammvermögen der Körperschaft									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
128	—	125	—	111	—	105	—	122	.	120	—	120	—	120	—	120	—	120	—
—	—	37	—	—	—	17	—	—	—										
619	—	776	—	719	—	717	—	691	—	8966	—	9371	—	9719	—	10.118	—	10.548	—
56	—	58	—	52	—	53	—	61	—	100	—	200	—	200	—	200	—	200	—
91	32	76	80	59	24	63	2	71	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	8	—	2	30	3	81										
79	—	109	—	80	—	73	—	78	—	50	—	50	—	50		50	—	50	—
81	—	46	—	53	—	66	—	88	—										
85	73	74	51	102	89	94	99	90	63	639	32	639	32	891	34	891	34	890	34
68	82	59	15	108	61	133	76	90	97										
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	250	—	250	—	250	—	250	—	250	—

Genossenschaften (Innungen)	Einnahmen der Genossenschafts-									
	1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bezirk Wiener-Neustadt . . . . . Fleischhauer: Meistercasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ . . . . . . Friseure . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ . . . . . . Gärtner . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ . . . . Gastwirthe . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ . . . . . . Glaser . . . . „	48	83	61	46	61	80	41	20	34	38
„ „ . . . . Hutmacher . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ . . . . Lederer . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ . . . . . . Maurer und Steinmetze „	789	94	641	74	628	29	566	29	523	15
„ „ . . . . Maurer und Steinmetze Gesellencasse	373	18	245	36	219	24	161	24	138	4
„ „ . . . . Sattler . . . . Meistercasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ . . . . Schneider . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ . . . . Schuhmacher „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ . . . . Seiler . . . . „	27	42	39	68	15	84	27	50	22	80
„ „ . . . . Tischler . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ . . . . Wagner . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ . . . . Weissgärber . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ . . . . Wundärzte . . Gremialcasse	29	73	29	73	29	73	29	73	29	73
„ „ . . . . Zimmerleute . Meistercasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Pottenstein . . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Purkersdorf . . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Schwechat, Schwechat . . . Hufschmiede . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . Müller . . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . Schneider . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . Schuhmacher . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Albern . . . . . Fischer . . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Mannswörth . . Bäcker . . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Binder . . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Fischer . . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Fleischhauer . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Sattler . . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schmiede . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schneider . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schuhmacher . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Tischler . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Wagner . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Pellendorf . . Schmiede . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . Schneider . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schuhmacher . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Wienerberg Fleischer . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Müller . . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Sattler . . . . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schmiede . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schuhmacher . „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Zimmermeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Sechshaus . . . . Kaufleute Krämer . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	3336	19	3574	63	3473	39	3423	62	3301	57

auf dem flachen Lande.

Ausgaben (Innungs-) Casse										Stammvermögen der Körperschaft									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200	—	200	—	200	—	200	—	200	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
37	16	40	71	23	37	13	79	23	43	200	—	200	—	200	—	200	—	200	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—	30	—	30	—	30	—	30	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200	—	200	—	200	—	200	—	200	—
328	63	283	72	260	82	263	45	255	96	1525	—	1525	—	1525	—	1525	—	1500	—
19	34	5	80	6	22	22	60	34	70										
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27	42	32	—	15	32	24	40	21	10	300	—	300	—	300	—	300	—	300	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	200	—	200	—	200	—	200	—	200	—
29	45	29	45	29	45	29	45	29	45	300	—	300	—	300	—	300		300	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1100	—	1100	—	1100	—	1100	—	1100	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4000	—
2153	41	2128	82	2067	59	2234	93	2077	20	14.856	18	15.388	91	16.008	83	16.449	81	20.960	67

Genossenschaften (Innungen)	Einnahmen der Genossenschafts-									
	1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kreis ober dem Wiener-Walde.										
Bezirk Amstetten. Niederwallsee. . Mühlsteinbrecher . Meistercasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Atzenbrügg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Gaming. Gaming . . . . . . Gemischte Handwerke ..	48	30	54	17	58	21	57	39	39	89
" .. .. Gemischte Handwerke Gesellencasse	20	95	22	75	24	75	21	64	23	81
" .. .. Weber und Zimmerleute. . . Meistercasse	25	60	32	74	28	5	20	93	27	47
.. .. Ybbsbach . . . . . Nagelschmiede ..	7	50	7	50	7	50	7	50	7	50
.. .. Nagelschmiede Gesellencasse	4	20	4	55	4	20	4	55	3	85
.. .. Pfannschmiede Meistercasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" .. Gresten . . . . Schneider . ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
. .. . Schuhmacher ..	—	—	—	—	—	—		—	—	—
" " " . . . . Weber	—	—	—	—	—	—		—	—	—
Bezirk Haag. Haag . . . . Bekleidungsgewerbe . ..	—	—	—	—	—	—	—	—	51	—
Bezirk Hainfeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Herzogenburg, Herzogenburg. Bäcker.	83	17	83	17	83	17	83	17	83	17
.. .. .. Fassbinder. ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
.. .. . Fleischhauer ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
.. .. .. Hafner	16	42	14	—	16	8	17	9	17	9
.. .. .. Hufschmiede ..	35	23	30	23	32	63	15	73	8	49
.. .. .. Müller	105	—	105	—	105	—	105	—	105	—
.. .. .. Schlosser . ..	28	—	28	—	28	—	28	—	28	—
. .. .. Schneider . ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
.. .. .. Schuhmacher ..	40	3	54	36	16	—	16	80	14	28
.. .. .. Tischler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
.. " " Wagner . . "	14	30	14	—	14	—	14	30	14	—
" " Traismauer . . Fassbinder. ..	10	5	10	5	24	17	16	58	20	93
.. " " . . Schuhmacher ..	50	—	50	—	52	—	65	—	66	—
Bezirk Ybbs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Kirchberg an der Pielach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Neu-Lengbach . . . . Baugewerbe ..	—	—	—	—	—	—	134	—	130	—
" .. . . Handelsleute ..	—		—	—	—	—	—	—	162	—
" .. . . Nahrungs- und Transportgewerbe ..	—	—	—	—	—	—	152	50	15	—
.. " . . . . Schneider. . ..	—	—	—	—	—	—	103	72	83	13
Bezirk Lilienfeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bezirk Mank	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bezirk Mautern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bezirk Molk. Molk . . . . Backer . . . Meistercasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ausgaben (Innungs-) Casse										Stammvermögen der Körperschaft									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
48	30	42	34	58	21	31	9	31	89	186	79	203	87	200	—	220	—	228	—
28	95	17	75	18	75	21	64	13	21										
18	80	26	94	21	25	14	13	20	67	45	—	45	—	45	—	45	—	50	—
7	50	7	50	7	50	7	50	7	50	140	—	140	—	140	—	140	—	140	—
4	20	4	55	4	20	4	55	3	85										
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	51	73	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
81	28	81	28	81	28	81	28	81	28	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	21	4	27	7	39	9	84	9	84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22	50	12	90	19	—	10	44	6	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100	—	108	—	100	—	108	—	108	—	300	—	300	—	300	—	300	—	300	—
20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
52	67	40	35	31	52	26	82	14	28	51	50	51	50	51	50	51	50	47	32
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—
8	90	10	—	10	—	10	60	10	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14	50	14	43	23	59	18	40	18	92	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19	56	19	56	19	56	11	60	11	60	35	—	35	—	35	—	40	50	40	50
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	113	—	110	—	—	—	—	—	—	—	65	—	65	—
—	—	—	—	—	—	—	—	59	85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	44	52	3	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	88	3	46	77	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen)	Einnahmen der Genossenschafts- 1861 fl.	kr.	1862 fl.	kr.	1863 fl.	kr.	1864 fl.	kr.	1865 fl.	kr.
Bezirk Mölk, Mölk . . . . Hufschmiede u. Wagner Meistercasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . Maurer . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . Schneider . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . Schuhmacher "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . Tischler, Schlosser, Uhrmacher "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Zelking . . . . Müller . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	30	—
" " Schönbichl . . . . Hafner . . . "	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—
" " Wieselburg . . . . . . Müller . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Loosdorf . . . . Binder . . . "	34	–	34	—	34	—	34	—	30	—
" " " . . . . Fleischer . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . Schmiede . "	31	59	48	16	32	64	9	2	17	16
" " " . . . . Schneider . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . Schuhmacher "	31	80	20	80	10	40	11	80	1	—
Bezirk St. Peter, St. Peter . . . . . Müller . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . . Schneider . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . . Weber . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . . Zimmerleute "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Seitenstetten . . . . Schuhmacher "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . Weber . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Aschberg . . . . . . Bäcker . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . . . Fleischer . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . . . Schneider . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . . . Schuhmacher "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . . . Weber . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk St. Pölten . . . . Binder . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " . . . . Fleischhauer "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " . . . . Glaser . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " . . . . Hafner . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " . . . . Kürschner . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " . . . . Maurer . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " . . . . Müller . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " . . . . Riemer . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " . . . . Sattler . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " . . . . Schlosser . "	60	24	36	—	7	—	24	—	8	—
" " . . . . Schuhmacher "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " . . . . Tischler . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " . . . . Zimmermeister . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Scheibbs, Scheibbs . . . . . . Fleischhauer "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . . . Hammerschmiede . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . . . Maurer . . . "	4	40	4	40	3	60	3	20	2	80
" " " . . . . . . " . . . Gesellencasse	22	·	22	80	16	40	13	20	10	40
" " " . . . . . . Müller . . . Meistercasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . . . Nagelschmiede "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ausgaben (Innungs-) Casse										Stammvermögen der Körperschaft									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100	—
8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	50	—	50	—	50	—	50	—	50	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
34	—	34	—	34	—	34	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
31	59	43	16	32	64	9	2	19	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
31	80	20	80	10	40	11	80	5	88	21	—	21	—	10	2	10	2	5	85
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
42	12	44	10	72	51	70	97	15	56	122	44	114	34	48	83	2	36	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
[illegible]	40	4	40	3	60	3	20	2	80	300	—	300	—	300	—	300	—	300	—
22	—	22	80	16	40	13	20	10	40										
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen)	Einnahmen der Genossenschafts-									
	1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bezirk Scheibbs, Scheibbs ...... Schuhmacher. Meistercasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Brandstatt ..... Hammerschmiede "	82	—	93	—	93	—	72	—	45	—
" " Neustift ...... Müller.... "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Tulln, Tulln .... Bäcker... "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " .... Binder ... "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " .... Fleischhauer "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " .... Hafner ... "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " .... Hufschmiede "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " .... Maurer ... "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " .... Müller ... "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " .... Schneider . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " .... Schuhmacher "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " .... Vermischte Innung ..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " .... Weber ... "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " .... Zimmermeister "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Königstetten ...... Vermischte Innung.. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe...	762	78	777	68	698	80	1039	12	1052	97
Kreis unter dem Manhartsberge.										
Bezirk Gross-Enzersdorf .... Schiffmüller Meistercasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Feldsberg, Feldsberg ..... Binder ... "	10	20	9	80	7	60	6	60	5	80
" " " ..... Schmiede.. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ..... Schneider . "	—	—	—	—	—	—	1	60	3	20
" " " ..... Wagner... "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Falkenstein .... Schneider . "	5	—	6	—	7	—	8	—	7	—
" " " ..... Weber ... "	4	20	4	20	5	10	5	10	6	—
" " Poisdorf ...... Maurer ... "	376	—	400	—	306	—	302	—	218	—
Bezirk Haugsdorf .... Erzeugungsgewerbe . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " .... Handels- u. Transportgewerbe . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " .... Nahrungsgewerbe .. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Ober-Hollabrunn .... Baugewerbe, Holzarbeiter "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " .... Bekleidungsgewerbe . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " .... Kaufleute u. Krämer .. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " .... Nahrungs- u. Transportgewerbe . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " .... Victualienhändler.. "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Kirchberg am Wagram	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

auf dem flachen Lande.

Ausgaben (Innungs-) Casse										Stammvermögen der Körperschaft									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
							—												
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	—	21	—	33	—	37	—	35	—	930	—	986	—	1042	—	852	—	115	—
—	—	—	—	—	—	—		—	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
633	28	607	13	632	80	808	63	781	89	2301	73	2366	71	2342	35	2196	38	1581	67
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	40	2	40	2	40	2	40	2	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	1	80	3	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	—	6	—	7	—	8	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	84	4	99	4	99	4	99	5	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	84
141	—	199	—	120	—	149	—	109	—	235	—	201	—	186	—	153	—	109	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen)	Einnahmen der Genossenschafts-									
	1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bezirk Korneuburg, Korneuburg ... Baugewerbe Meistercasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Chemisch-technische Gewerbe . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Fleischer u. Viehhändler "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Handelsgewerbe . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Holzarbeiter "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Lederarbeiter "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Metallarbeiter "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Müller und Bäcker . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Schneider . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Schuhmacher "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Victualienhändler . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Weber . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ... Wirthe und Fuhrleute "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Laa .... Bau- und Decorationsgewerbe . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " .... Bekleidungsgewerbe . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " .... Handelsgewerbe . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " .... Holz-, Leder- und Metallarbeiter . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " .... Müller . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " .... Nahrungs- und Transportgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Marchegg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Matzen, Hohen-Ruppersdorf . Schneider . "	8	60	4	82	13	76	8	10	3	76
Bezirk Mistelbach, Mistelbach ..... Binder . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ..... Fleischhauer "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ..... Kürschner . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ..... Lederer . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ..... Müller . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ..... Riemer . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ..... Sattler . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ..... Schmiede . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ..... Schneider . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ..... Schuhmacher "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ..... Seiler . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ..... Tischler . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " ..... Wagner . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ausgaben (Innungs-) Casse										Stammvermögen der Körperschaft									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	87	7	87	7	87	7	87	7	87	73	42	73	42	73	42	73	42	78	46
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen)			Einnahmen der Genossenschafts-									
			1861		1862		1863		1864		1865	
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bezirk Mistelbach, Mistelbach . . .	Weber . . .	Meistercasse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Zimmerleute	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Asparn a. d. Zaya .	Schneider .	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " " " .	Schuhmacher	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " " " .	Tuchmacher	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Gaunersdorf	Bäcker . . .	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schneider .	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Ravelsbach	Bekleidungsgewerbe .	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Handelsgewerbe . .	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Nahrungs- und Transportgewerbe	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Technische Gewerbe .	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Rötz, Rötz	Baugewerbe, Holz-, Lederarbeiter		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Bekleidungsgewerbe .	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Fleischhauer	"	38	—	86	—	61	—	39	—	48	—
" " "	Handelsleute	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Müller . . .	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Nahrungs- und Transportgewerbe	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Victualienhändler . .	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Pulkau	Handels- u. Gewerbsleute . . .	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Stockerau	Müller . . .	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Wolkersdorf	Binder, Fleischer, Hufschmiede, Müller, Weber .	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Zistersdorf	Binder . . .	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Schlosser .	"	22	62	19	36	35	91	12	46	8	16
" "	Schmiede .	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Schneider .	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Schuhmacher	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Tischler und Glaser . .	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Wagner . .	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Zimmerleute, Maurer, Ziegeldecker	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe		464	62	530	18	436	37	382	86	299	92

auf dem flachen Lande. Tab. VII.

Ausgaben (Innungs-) Casse										Stammvermögen der Körperschaft									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
38	—	86	—	61	—	39	—	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21	8	18	60	26	98	23	90	27	34	46	72	48	26	49	2	57	95	46	51
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
219	19	324	88	230	24	236	96	209	87	355	14	322	68	308	44	284	37	234	81

Genossenschaften (Innungen)			Einnahmen der Genossenschafts-									
			1861		1862		1863		1864		1865	
			fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kreis ober dem Manhartsberge.												
Bezirk Allentsteig	Schneider	Meistercasse	3	—	3	60	3	60	3	60	3	30
„ „	Schuhmacher	„	6	40	6	40	6	40	6	40	6	40
„ „	Weber	„	14	60	14	60	14	60	14	60	14	60
Bezirk Dobersberg	Müller	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „	Schneider	„	5	50	5	50	—	—	—	—	—	—
„ „	Schuhmacher	„	—	—	—	—	—	—	—	—	5	60
„ „	Weber	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Eggenburg			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Geras			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Gross-Gerungs	Hufschmiede	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Müller	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schneider	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schuhmacher	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Wagner	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Weber	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Zimmerleute	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Gföhl, Gföhl	Wagner, Huf- und Nagelschmiede	„	170	93	159	98	157	54	171	30	166	94
„ „ Rastenfeld	Binder	„	2	40	2	40	2	40	2	40	2	40
Bezirk Horn		„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Krems	Bäcker	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „	Baumeister	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „	Fleischhauer	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „	Hutmacher	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „	Kürschner	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „	Müller	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „	Sattler	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „	Schlosser	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „	Schneider	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „	Schuhmacher	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „	Tischler	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „	Zimmerleute	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Langenlois	Schuhmacher	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „	Tischler	„	22	50	35	15	19	60	17	50	15	40
Bezirk Litschau, Litschau	Bäcker	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Binder	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schneider	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schuhmacher	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Weber	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Heidenreichstein	Bäcker	„	2	50	2	—	2	—	1	50	1	80
„ „ „	Müller	„	4	—	3	50	3	50	4	—	3	—
„ „ „	Schmiede	„	4	—	3	20	3	20	2	80	2	80
„ „ „	Schneider	„	3	60	3	60	3	60	3	60	3	60
„ „ „	Schuhmacher	„	7	20	5	60	4	80	4	80	5	20
„ „ „	Weber	„	—	60	—	70	—	70	—	30	—	30
Bezirk Ottenschlag		„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Persenbeug, Isper	Schmiede	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ausgaben (Innungs-) Casse										Stammvermögen der Körperschaft									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
3	—	3	60	3	60	3	60	3	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	—	—	—	8	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14	20	14	20	14	20	14	20	14	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
51	28	38	26	26	92	36	50	34	78	113	26	121	72	130	62	134	79	132	17
2	30	2	30	2	30	2	30	2	30	48	25	48	25	48	25	48	25	48	25
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
42	48	46	45	35	40	21	70	29	76	61	98	44		32	83	17	88	14	36
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	—	2	—	2	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	60	4	60	4	60	4	60	4	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	60	4	60	4	60	4	60	4	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	60	4	60	4	60	4	60	4	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	70	6	70	6	70	6	70	6	70		—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	1	—	1	—	1	—	1	—	50	—	50	—	50		50	—	50	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	500	—	500	—	500	—	500	—	500	—

Genossenschaften (Innungen)	Einnahmen der Genossenschafts-									
	1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bezirk Pöggstall	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Raabs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Schrems	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Spitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Waidhofen a. d. Th., Waidhofen Bäcker . . . Meistercasse	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—
„ „ „ „ Fleischhauer „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Hutmacher „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Lederer „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Müller „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Schmiede „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Schneider „	11	—	12	—	13	—	15	—	5	—
„ „ „ „ Tischler „	—	—		—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Töpfer „	—	—	—	—	—	—	—	—	48	—
„ „ „ „ Wagner „	6	—	4	—	4	—	4	—	3	—
„ „ „ „ Weber „	11	1	15	27	8	61	15	30	12	30
„ „ „ Thaya . . Bäcker „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ . . Glaser „	14	—	14	—	14	—	14	—	14	—
„ „ „ „ . . Maurer, Steinmetze „	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—
„ „ „ „ . . Müller „	12	—	12	—	12	—	12	—	12	—
„ „ „ „ . . Schmiede „	6	—	6	—	7	—	5	—	4	—
„ „ „ „ . . Schneider „	15	—	18	—	17	—	16	—	14	—
„ „ „ „ . . Schuhmacher „	10	—	10	—	11	—	9	—	9	—
„ „ „ „ . . Weber „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Windigsteig Schuhmacher „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Weber „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Weitra, Weitra . . . . Bäcker „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Binder „	—	—		—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Bräuer „	—	—		—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Fleischer „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Glaser und Uhrmacher „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Hafner „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Hammerschmiede „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Hufschmiede und Wagner „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Maurer, Steinmetze, Zimmerleute „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Müller „	15	3	13	5	12	30	13	15	14	50
„ „ „ . . . . Schuhmacher „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Tischler und Schlosser „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Weber „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Grosspertholz . . . . Schlosser „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Zwettl, Zwettl . . . . Bäcker „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Binder „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ . . . . Bräuer „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

auf dem flachen Lande.

Ausgaben (Innungs-) Casse										Stammvermögen der Körperschaft									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	—	6	—	6	—	6	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	—	12	—	13	—	15	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	4	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	—	3	—	3	50	4	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13	56	10	54	11	69	12	56	13	14	154	—	154	—	154	—	154	—	154	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14	—	14	—	14	—	14	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	—	8	—	8	—	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	—	12	—	12	—	12	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	—	6	—	7	—	5	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20	—	17	—	18	—	15	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	—	10	—	11	—	9	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100	—	100	—	100	—	100	—	100	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	70	14	80	15	20	16	35	17	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	90	—	90	—	90	—	90	—	90	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen)	Einnahmen der Genossenschafts-									
	1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bezirk Zwettl, Zwettl . . . . Fleischhauer Meistercasse	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—
" " " . . . . Lederer . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . Maurer, Steinmetze . . . "	91	—	90	—	85	—	70	—	71	—
" " " . . . . Müller . . . . "	29	—	24	—	22	50	19	—	14	80
" " " . . . . Nagelschmiede "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . Schmiede und Wagner . . "	48	43	49	22	44	46	30	20	38	12
" " " . . . . Schneider . . "	28	35	22	66	16	69	19	70	5	85
" " " . . . . Schuhmacher "	13	50	18	70	14	10	10	—	9	40
" " " . . . . Strumpfwirker "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " . . . . Tischler . . . "	38	—	38	—	18	—	9	—	—	—
" " " . . . . Zimmerleute . "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . . .	629	55	627	13	555	60	528	15	540	31
Zusammen . . .	5193	14	5509	62	5164	16	5373	75	5194	77
Recapitulation.										
Kreis unter dem Wiener-Walde	3336	19	3574	63	3473	39	3423	62	3301	57
" ober dem Wiener-Walde	762	78	777	68	698	80	1039	12	1052	97
" unter dem Manhartsberge	464	62	530	18	436	37	382	86	299	92
" ober dem Manhartsberge	629	55	627	13	555	60	528	15	540	31
Summe . . .	5193	14	5509	62	5164	16	5373	75	5194	77

Ausgaben (Innungs-) Casse										Stammvermögen der Körperschaft									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
20	—	20	—	20	—	20	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
60	—	56	—	55	—	45	—	45	—	50	—	50	—	50	—	50	—	50	—
26	—	24	50	21	—	18	50	17	30	1	70	1	70	1	70	1	70	1	70
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	30	27	47	27	20	18	20	16	10	32	13	21	75	17	26	12	—	22	2
30	—	25	—	20	—	22	—	15	—	20	—	20	—	20	—	20	—	20	—
24	17	15	10	15	20	21	67	13	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
38	—	38	—	10	—	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
486	49	452	72	401	71	372	8	361	48	1221	32	1201	42	1194	66	1178	62	1199	50
3402	37	3513	53	3332	34	3652	60	3430	44	18.734	37	19.279	72	19.854	28	20.109	18	23.976	65
2153	41	2128	82	2067	59	2234	93	2077	20	14.856	18	15.388	91	16.008	83	16.449	81	20.960	67
633	28	607	13	632	80	808	63	781	89	2301	73	2366	71	2342	35	2196	38	1581	67
118	19	324	86	230	24	236	96	209	87	355	14	322	68	308	44	284	37	234	81
486	49	452	72	401	71	372	8	361	48	1221	32	1201	42	1194	66	1178	62	1199	50
3492	37	3513	53	3332	34	3652	60	3430	44	18.734	37	19.279	72	19.854	28	20.109	18	23.976	65

Genossenschaften (Innungen)	Für Krankenpflege									
	wurde									
	1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kreis unter dem Wiener-Walde.										
Bezirk Aspang. Aspang .... Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Riemer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Kirchberg .... Schuhmacher......	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Baden. Baden .... Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schlosser.........	173	—	15	—	57	—	130	—	50	—
„ „ „ Schmiede.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schuhmacher......	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Tischler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Bruck a. d. Leitha. Bruck .... Bäcker		—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Fleischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Maurer...........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Pflasterer.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Schlosser.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Schmiede.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Schneider		—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Schuhmacher......	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Spängler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Steinmetze		—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Tischler..........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Ziegeldecker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Zimmerleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Ebreichsdorf, U.-Waltersdorf Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schuhmacher	5	25	5	25	5	25	5	25	5	25
„ „ Pottendorf. Schneider, Schuster, Weber	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—
„ „ „ Tischler, Tuchmacher	2	—	4	—	4	—	6	—	2	—
Bezirk Gloggnitz. Gloggnitz...... Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Schottwien..... Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Gutenstein	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Hainburg. Hainburg....... Schmiede.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Tischler	—	—	2	10	3	—	—	—	4	—
„ „ „ Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Hernals, Neu-Lerchenfeld .. Kaufleute.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Hietzing	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Kirchschlag, Kirchschlag .. Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schmiede u. Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Tuchmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

auf dem flachen Lande.

Für Unterstützung verarmter Mitglieder verwendet										Für andere gemeinnützige Zweke									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	30	—	50	—	20	—	15	—	7	—	8	—	7	—	11	—	9	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	25	—	80	—	40	—	80	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	48	—	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35	91	35	50	57	—	46	40	39	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14	87	4	80	2	73	7	48	12	—	5	96	3	44	3	4	[illegible]	4	7	81
20	13	20	88	16	14	15	13	15	8	17	49	18	3	17	53	17	35	11	20
4	51	—	—	6	24	5	52	5	93	15	49	16	94	14	90	15	80	14	62
2	74	8	20	1	36	14	28	9	35	4	20	3	—	3	—	2	42	1	26
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen)	Für Krankenpflege wurde									
	1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bezirk Kirchschlag, Kirchschlag .. Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Krumbach ... Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Klosterneuburg, Klosterneub. Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Fleischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Maurer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Mödling, Mödling .... Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Tischler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Perchtholdsdorf, Bau- u. Steinmetzmeist.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Hafner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Neunkirchen, Neunkirchen Bäcker	[1])128	—	[1])125	—	[1])111	—	[1])105	—	[1])122	—
" " " Müller	[1])619	—	[1])775	—	[1])719	—	[1])717	—	[1])691	—
" " " Schmiede u. Schlosser	[1]) 56	—	[1]) 58	—	[1]) 52	—	[1]) 53	—	[1]) 61	—
" " " Schneider	—	—	—	—	17	42	—	—	—	—
" " " Schuhmacher	[1]) 79	—	[1])109	—	[1]) 80	—	[1]) 73	—	[1]) 78	—
Bezirk Wiener-Neustadt .... Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Drechsler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Feinzeug-Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Friseure	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Gärtner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Gastwirthe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Glaser	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Hutmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Lederer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Maurer u. Steinmetze	554	63	601	38	615	7	458	24	513	46
" " Sattler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Seiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Tischler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1]) Cummulativ nachgewiesen für sämmtliche drei Rubriken
[2]) Als Beitrag zur Frohnleichnamsprocession.

auf dem flachen Lande. Tab. VIII.

Für Unterstützung verarmter Mitglieder verwendet										Für andere gemeinnützige Zwecke									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	12	27	80	6	48	18	20	33	90
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
40	—	10	—	12	—	15	—	15	—	[2]) 45	—	[2]) 45	—	[2]) 50	—	[2]) 50	—	[2]) 60	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	—	—	—	—	—	9	80	—	—	6	84	5	84	5	84	5	84	6	84
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	—	23	—	1	—	1	—	10	—	22	35	36	55	81	68	17	35	13	35
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	2	10	2	10	2	10	2	10	2	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen)		Für Krankenpflege … wurde									
		1861		1862		1863		1864		1865	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bezirk Wiener-Neustadt	Weissgärber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „	Wundärzte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „	Zimmerleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Pottenstein		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Purkersdorf		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Schwechat, Schwechat	Hufschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Albern	Fischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Mannswörth	Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Fischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Sattler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Tischler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Pellendorf	Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Wienerherberg	Fleischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Sattler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Zimmermeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Sechshaus	Kaufleute, Krämer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	1616	88	1694	73	1663	74	1549	49	1528	71
Kreis ober dem Wiener-Walde.											
Bezirk Amstetten, Niederwallsee,	Mühlsteinbrecher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Atzenbrugg		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Gaming, Gaming	Gemischte Handwerke	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Weber u. Zimmerleute	18	80	25	94	21	25	14	13	20	67
„ „ Ybbsbach	Nagelschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Pfannschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Gresten	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „	Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Haag, Haag	Bekleidungsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Hainfeld		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Herzogenburg, Herzogenburg	Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1]) Beitrag für das Armeninstitut.

Für Unterstützung verarmter Mitglieder verwendet										Für andere gemeinnützige Zwecke									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
128	41	138	18	146	87	183	41	214	76	175	55	166	70	191	52	143	10	149	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	5	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	80	6	80	6	80	6	80	6	80
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[1])	42	[1])	42	[1])	42	[1])	42	[1])	42
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen)	Für Krankenpflege									
	wurde									
	1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bezirk Herzogenburg, Herzogenburg Fassbinder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Hafner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Hufschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Schlosser	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Tischler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Traismauer . Fassbinder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Ybbs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Kirchberg an der Pielach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Neu-Lengbach Baugewerbe	—	—	—	—	—	—	15	—	10	—
" " Handelsleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Nahrungs- u. Transportgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	4	24
Bezirk Lilienfeld	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Mank	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Mautern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Mölk, Mölk Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Hufschmiede, Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Maurer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Tischler, Schlosser, Uhrmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Zelking Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Mölk, Schönbichl Hafner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Wieselburg Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Loosdorf Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Fleischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk St. Peter, St Peter Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Zimmerleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Seitenstetten Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Aschberg Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Fleischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " " Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1]) Für eine h. Seelenmesse.
[2]) Für zwei h. Seelenmessen.

auf dem flachen Lande.

Für Unterstützung verarmter Mitglieder verwendet										Für andere gemeinnützige Zwecke									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	—	12	—	12	—	12	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[1]) 1	50	[1]) 1	50	[1]) 1	50	[1]) 1	50	[1]) 1	50
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[2]) 2	—	[2]) 2	—	[2]) 2	—	[2]) 2	—	[2]) 2	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	5	—	8	—	—	—	—	—	—	—	12	—	15	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	31	60	20	80	10	40	10	2	5	88
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen)		Für Krankenpflege wurde									
		1861		1862		1863		1864		1865	
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bezirk St. Peter, Aschberg	Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk St. Pölten	Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Glaser	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Hafner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Kürschner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Maurer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Riemer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Sattler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Schlosser	28	12	18	90	22	—	14	—	—	—
" "	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Tischler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" "	Zimmermeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Scheibbs, Scheibbs	Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Hammerschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Maurer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Nagelschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Brandstatt	Hammerschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Neustift	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Tulln, Tulln	Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Hafner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Hufschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Maurer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Vermischte Innung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Zimmermeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Königstetten	Vermischte Innung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	46	92	44	84	43	25	43	13	34	91
Kreis unter dem Manhartsberge.											
Bezirk Gross-Enzersdorf	Schiffmüller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Feldsberg, Feldsberg	Binder	3	80	4	—	3	—	3	—	2	—
" " "	Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " "	Schneider	—	—	—	—	—	—	1	—	1	80
" " "	Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" " Falkenstein	Schueider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

auf dem flachen Lande.

Für Unterstützung verarmter Mitglieder verwendet										Für andere gemeinnützige Zwecke									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	20	90	21	50	2	—	—	—	13	—	4	30	29	1	54	97	15	56
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	150	—	100	—	115	—	10	—	30	—	50	—	20	—	10	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13	20	37	90	183	50	119	—	144	—	65	32	65	82	100	13	107	71	57	16
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	—	3	40	2	20	1	20	1	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	80	1	30
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen)	Für Krankenpflege wurde									
	1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bezirk Feldsberg, Falkenstein..... Weber...........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Poisdorf........ Maurer..........	5	25	5	25	5	25	5	25	5	25
Bezirk Haugsdorf................ Erzeugungsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Handels- u. Transportgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Nahrungsgewerbe .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Ober-Hollabrunn..... Baugewerbe, Holzarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Bekleidungsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Kaufleute u. Krämer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Nahrungs- u. Transportgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Victualienhändler..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Kirchberg am Wagram......................	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Korneuburg, Korneuburg... Baugewerbe......	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Chemisch-technische Gewerbe.... ...	—	—		—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Fleischer u. Viehhändler	—	—		—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Handelsgewerbe...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Holzarbeiter.. ...	—	—		—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Lederarbeiter.....	—	—		—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Metallarbeiter.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Müller und Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schneider........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schuhmacher... .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Victualienhändler..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Weber...........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Wirthe u. Fuhrleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Laa................ Bau- u. Decorationsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Bekleidungsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Handelsgewerbe....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Holz-, Leder- u. Metallarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Müller............	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Nahrungs- u. Transportgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Marchegg..................................	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Matzen, Hohen-Ruppersdorf. Schneider........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Mistelbach, Mistelbach..... Binder...........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Fleischhauer......	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Kürschner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Lederer..........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Müller....... ...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Riemer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Sattler...........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Seiler............	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Tischler..........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Wagner..........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Weber...........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Zimmerleute......	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1]) Für zwei h. Seelenmessen.

Für Unterstützung verarmter Mitglieder verwendet										Für andere gemeinnützige Zwecke									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	56	—	56	—	56	—	56	—	56
—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	1	20	1	50	—	80	—	50	1) 2	—	1) 2	—	1) 2	—	1) 2	—	1) 2	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen)	Für Krankenpflege wurde									
	1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bezirk Mistelbach, Asparn a. d. Zaya Schneider........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Schuhmacher.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ „ Tuchmacher......	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Gaunersdorf... Bäcker...........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schneider........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Ravelsbach............... Bekleidungsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Handelsgewerbe...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Nahrungs- u. Transportgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Technische Gewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Rötz. Rötz.............. Baugewerbe, Holz-, Leder- u. Metallarbeiter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Bekleidungsgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Fleischhauer......	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Handelsleute......	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Müller...........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Nahrungs- u. Transportgewerbe	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Victualienhändler..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Pulkau........ Handels- u. Gewerbsleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Stockerau................. Müller...........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Wolkersdorf,.... Binder, Fleischer, Hufschmiede, Müller, Weber....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Zistersdorf................ Binder...........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Schlosser.........	—	84	—	84	—	84	—	84	—	84
„ „ Schmiede.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Schneider........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Schuhmacher.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Tischler u. Glaser.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Wagner..........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Zimmerleute, Maurer u. Ziegeldecker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe...	9	89	10	9	9	9	10	9	9	89
Kreis ober dem Manhartsberge.										
Bezirk Allentsteig................ Schneider........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Schuhmacher.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Weber...........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Dobersberg.............. Müller..........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Schneider........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Schuhmacher.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Weber...........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Eggenburg............................	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Geras.....................................	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Gross-Gerungs............ Hufschmiede......	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Müller...........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Schneider........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Schuhmacher......	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Wagner..........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

auf dem flachen Lande. Tab. VIII.

Für Unterstützung verarmter Mitglieder verwendet										Für andere gemeinnützige Zwecke									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	14	—	14	40	2	50	7	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	70	—	70	—	70	—	70	—	70
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	—	27	60	18	10	4	50	9	40	3	26	3	26	3	26	4	6	4	56
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen)

Genossenschaften (Innungen)	Für Krankenpflege									
	wurde									
	1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bezirk Gross-Gerungs .... Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Zimmerleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Gföhl, Gföhl... Wagner, Huf- u. Nagelschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Rastenfeld .... Binder...........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Horn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Krems.................... Bäcker...........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Baumeister	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Hutmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Kürschner........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Sattler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Schlosser.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Tischler..........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Zimmerleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Langenlois................ Schuhmacher......	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Tischler..........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Litschau, Litschau .... Bäcker...........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Heidenreichstein.. Bäcker...........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schmiede.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Ottenschlag	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Persenbeug. Isper .... Schmiede.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Pöggstall	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Raabs	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Schrems..................................	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Spitz....................................	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Waidhofen a. d. Thaya. Waidhofen. Bäcker	6	—	6	—	6	—	6	—	6	—
„ „ „ Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Hutmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Lederer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schmiede........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Tischler.........	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Töpfer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Weber	—	—	3	—	1	50	2	—	—	—
„ „ Thaya. Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

[1]) Für h. Seelenmessen.

auf dem flachen Lande. Tab. VIII.

Für Unterstützung verarmter Mitglieder verwendet										Für andere gemeinnützige Zwecke									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	—	6	—	—	—	4	—	6	82	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24	48	30	20	20	40	12	70	20	—	18	—	16	25	15	—	9	—	9	76
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[1]) 4	60	[1]) 4	60	[1]) 4	60	[1]) 4	60	[1]) 4	60
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	[1]) 4	60	[1]) 4	60	[1]) 4	60	[1]) 4	60	[1]) 4	60
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	9	—	9	—	9	—	9	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—
4	—	4	—	6	—	7	—	2	—	2	66	3	66	3	66	3	66	4	86
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	1	—	1	40	1	—	1	—	3	14	2	89	2	—	4	44	2	30
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Genossenschaften (Innungen)	Für Krankenpflege wurde									
	1861		1862		1863		1864		1865	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Bezirk Waidhofen a. d. Thaya, Thaya. Glaser	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Maurer, Steinmetze	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Windigsteig Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Weitra, Weitra Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Bräuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Fleischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Glaser u. Uhrmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Hafner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Hammerschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Hufschmiede u. Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Maurer, Steinmetze, Zimmerleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Tischler u. Schlosser	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Weber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Grosspertholz Schlosser	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bezirk Zwettl, Zwettl Bäcker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Binder	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Bräuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Fleischhauer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Lederer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Maurer, Steinmetze	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Müller	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Nagelschmiede	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schmiede u. Wagner	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schneider	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Schuhmacher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Strumpfwirker	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Tischler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ „ Zimmerleute	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe...	6	—	9	—	7	50	8	—	6	—
Zusammen...	1679	69	1758	66	1723	58	1610	71	1579	51
Recapitulation:										
Kreis unter dem Wiener-Walde	1616	88	1694	73	1663	74	1549	49	1528	71
„ ober dem Wiener-Walde	46	92	44	84	43	25	43	13	34	91
„ unter dem Manharts-Berge	9	89	10	9	9	9	10	9	9	89
„ ober dem Manharts-Berge	6	—	9	—	7	50	8	—	6	
Summe...	1679	69	1758	66	1723	58	1610	71	1579	51

Für Unterstützung verarmter Mitglieder verwendet										Für andere gemeinnützige Zwecke									
1861		1862		1863		1864		1865		1861		1862		1863		1864		1865	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
10	—	10	—	10	—	10	—	10	—	4	—	4	—	4	—	4	—	4	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	8	—	8	—	8	—	8	—
7	—	7	—	7	—	7	—	7	—	5	—	5	—	5	—	5	—	5	—
4	—	4	—	4	—	3	—	2	—	2	—	2	—	2	—	3	—	2	—
10	—	8	—	10	—	8	—	6	—	10	—	9	—	8	—	7	—	4	—
6	—	6	—	6	—	5	—	4	—	4	—	4	—	5	—	4	—	5	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	—	18	—	16	—	12	—	14	—	18	—	18	—	17	—	18	—	15	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30	—	25	—	20	—	22	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	20	1	90	2	10	1	70	2	50	21	97	13	20	13	20	21	97	13	20
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
129	68	121	10	104	90	94	40	100	97	115	97	104	20	101	6	106	27	103	32
277	29	324	78	453	37	401	31	469	13	360	10	339	98	395	97	361	14	314	12
128	41	138	18	146	67	183	41	214	76	175	55	166	70	191	52	143	10	149	8
13	20	37	90	183	50	119	—	144	—	65	32	65	82	100	13	107	71	57	16
6	—	27	60	18	10	4	50	9	40	3	26	3	26	3	26	4	6	4	56
129	68	121	10	104	90	94	40	100	97	115	97	104	20	101	6	106	27	103	32
277	29	324	78	453	37	401	31	469	13	360	10	339	98	395	97	361	14	314	12

Der Anblick vorstehender Tabellen dürfte genügen, um zu erkennen, dass aus denselben allgemeine Durchschnittswerthe nicht mit Sicherheit gezogen werden können. Die Daten sind viel zu unvollständig, die Nachweisungen viel zu wenig homogen und die Mittel zur Kritik und Ergänzung der aufgestellten Zahlen ganz ungenügend.

Am meisten Vertrauen mögen noch die Angaben rücksichtlich der bei den Kleingewerben beschäftigten Personen verdienen; obschon auch in dieser Beziehung die ziffermässigen Angaben mangelhaft erscheinen und jedenfalls weit hinter der Wahrheit zurückbleiben dürften. Die Zahl der selbstständigen Gewerbsunternehmer ist im stetigen Wachsen begriffen; sie betrug in der Reihenfolge der fünf Jahre 1861 bis 1865 im ganzen Kronlande rund gerechnet: 23.600, 25.900, 25.500, 30.500 und 34.800 Köpfe. Hiervon entfielen auf Wien allein: 20.500, 22.800, 25.300, 27.100 und 30.200 Gewerbsunternehmer. Der Zuwachs beträgt in Wien während der letzten fünf Jahre 50%, im letzten Nachweisungsjahr über 11%. Auf dem flachen Lande beträgt der Zuwachs in den fünf Jahren 34% und entfällt fast ganz auf die letzten zwei Jahre, während in den beiden Vorjahren die Zahlen fast stationär blieben. Jedenfalls hat also der Betrieb der Kleingewerbe extensiv sehr zugenommen. Nicht gleichen Schrittes ging daneben die Intensität des Gewerbebetriebes einher, wie diess am deutlichsten aus der Zahl der hierbei beschäftigten Hilfsarbeiter an die Hand gegeben wird. Es waren nämlich beschäftigt:

Im Jahre	Gehilfen und weibliche Hilfsarbeiter	Lehrlinge	Zusammen
1861	60.700	18.300	79.000
1862	58.600	19.000	77.600
1863	62.100	18.800	80.900
1864	58.100	17.800	75.900
1865	63.100	17.000	80.100

Während im Jahre 1861 auf jedes einzelne Gewerbe $3._5$ Hilfsarbeiter (Gesellen und Lehrlinge) entfielen, kam im Jahre 1865 auf jedes selbstständige Gewerbsunternehmen nur $1._3$ Hilfsarbeiter, und es hat sich daher die Intensität des Betriebes auf etwa $^1/_3$ reducirt.

Interessant dürfte hier noch die Bemerkung sein, dass die Zahl der bei der Hilfsarbeit in Kleingewerben beschäftigten Frauen (welche übrigens nur in Wien vorkommen) in den letzten fünf Jahren nahezu durch die nämlichen Zahlenwerthe ausgedrückt wird und zwischen den Ziffern 5200 bis 6700 schwankte, jedoch am Ende der Periode nur einen Zuwachs von 10% nachweiset, der gegenüber der 50percentigen Vermehrung der Gewerbe nahezu verschwindet.

XVII. Abschnitt.

Gewerbe für Handel und Creditwesen im Allgemeinen.

Verfasser: Gustav Pappenheim, Eigenthümer und Redacteur des „Oesterreichischen Handelsjournals" etc.

Der 17. Abschnitt soll ein Bild der Verhältnisse der Gewerbe für Handel und Creditwesen in Nieder-Oesterreich während der Jahre 1861 bis 1866 geben. Bei der grossen Anzahl und der heterogenen Art der Gewerbe, welche hier zu besprechen waren, hat der Verfasser es für zweckmässig erachtet, seine Arbeit in drei Haupttheile zu theilen, und zwar:

1. Börsen; 2. Actiengesellschaften und Erwerbsvereine; 3. Handelsgewerbe im Privatbetriebe.

Die Gründe dieser Theilung sind leicht begreiflich. Börsen bilden ein für sich abgesondertes Ganze und der Betrieb eines Gewerbes durch eine Actiengesellschaft ist von dem Privatbetriebe eines solchen gänzlich verschieden; auch hat bisher eine Statistik der österreichischen Actiengesellschaften gänzlich gefehlt, so dass es lohnend schien, diese Lücke auszufüllen. Der hier folgende Bericht kann indessen nicht den Anspruch machen, diese Aufgabe vollständig und gründlich gelöst zu haben. Die Materialien, welche die Grundlage dieser Arbeit bilden sollen, sind trotz aller Anstrengung und Unterstützung Seitens der Handelskammer zu spärlich eingelaufen, um ein erschöpfendes Elaborat anfertigen zu können. Die Vorstände mancher Actiengesellschaften scheinen eine besondere Abscheu gegen die Veröffentlichung von Daten über die Gebarung an den ihnen unterstehenden Instituten zu haben. Mit Mühe mussten solche Daten gesammelt werden. Der Verfasser glaubt, dass es Pflicht der öffentlichen Institute wäre, dem Publicum Ein-

sicht in ihre Gebarung zu gestatten. Was „faul“ ist, bleibt ohnehin nicht lange verborgen, und manches Vorurtheil und böse Gerücht könnte gerade durch volle Oeffentlichkeit verscheucht werden. Der Verfasser hat keine Mühe gescheut, sich fehlende Zahlen auf Umwegen zu verschaffen; dennoch war es, wie bemerkt, nicht möglich, ein vollständiges Ganze vorführen zu können. Auch ist der Umstand in Betracht zu ziehen, dass die Nachweisungen in diesem Elaborate ursprünglich nur bis zum Jahre 1865 reichen sollten. Nachdem sich aber durch den Krieg die Drucklegung bis jetzt verzögerte, musste der Verfasser dieses Abschnittes bis zu Ende des Jahres 1866 gehen, wenn seine Arbeit den so durchwegs veränderten Verhältnissen Rechnung tragen sollte. Nachdem bis zum Schlusse des Manuscriptes noch eine Anzahl Ausweise für 1866 rückständig sind, mussten die Daten für dieses Jahr hin und wieder weggelassen werden, wodurch leider der Harmonie dieser Arbeit Eintrag geschah.

Die Literatur, welche zu Gebote stand, war sehr gering: Tagesjournale, einzelne Monographien und Flugschriften, hauptsächlich musste aber aus officiellen Ausweisen, aus den gedruckten Berichten der verschiedenen Anstalten und endlich aus eigenen Aufschreibungen geschöpft werden.

Insofern als die vorliegende Arbeit zum ersten Male eine Uebersicht des darin behandelten Gegenstandes gibt, kann sie vielleicht nützlich werden; das Bestreben des Verfassers, nach jeder Richtung der Wahrheit und Klarheit gerecht zu werden, dürfte die Benützung erleichtern.

Der Verfasser.

I. Börsen.

a. Geld- und Effectenbörse in Wien.

Wie die Börsen überhaupt das Herz des commerciellen Lebens bilden, durch dessen Pulsschläge die öffentlichen Papiere und Werthzeichen in die Adern des Verkehres geleitet werden, ist auch der Börse in Wien diese grossartige Aufgabe zugedacht. Diese Institution ist aber in einem Reiche um so wichtiger, wo die Benützung des öffentlichen Credites von Seite des Staates der Börse seit einem Jahrhundert sattsam Nahrung und Beschäftigung gab.

Die Grösse ihrer Aufgabe wird indessen am besten ersichtlich, wenn man das Materiale betrachtet, mit welchem sich die Börse

zu beschäftigen hat. Folgende Summen öffentlicher Effecten waren bis Ende 1866 an der Wiener Börse notirt:

1. Oesterreichische Staatspapiere (nach den Ausweisen der Staatsschulden-Controlls-Commission)		*) fl.	2.919.717.689
2. Grundentlastungsobligationen		„	523,526.424
3. Galizisches Nothstandsanlehen		„	2,500.000
4. Bank- und Industrieactien:			
Nationalbank	fl. 110,250.000		
Creditanstalt	„ 50,000.000		
N.-österr. Escomptebank	„ 7,000.000		
Anglo-österr. Bank	„ 6,000.000		
Oesterr. Bodencreditanstalt	„ 4,800.000		
Triester Commercialbank	„ 5,000.000		
Böhmische Escomptebank	„ 2,000.000		
Mährische Escomptebank	„ 1,045.140		
Donaudampfschifffahrt	„ 22,050.000		
Oesterr. Lloyd	„ 9,450.000		
Wiener Dampfmühle	„ 1,260.000		
Pfandleih-Gesellschaft	„ 3,600.000		
Allg. öst. Gasgesellschaft	„ 750.000		
Ofen-Pester Kettenbrücke	„ 5,250.000	„	228,455.140
5. Eisenbahnactien:			
Kaiser Ferd.-Nordbahn	„ 64,490.586		
Staatseisenb.-Gesellschaft	„ 79,444.800		
Südbahn	„ 150,000.000		
Kaiserin Elisabethbahn	„ 31,457.853		
Galiz. Carl Ludwigbahn	„ 21,000.000		
Lemb.-Czernow. Eisenbahn	„ 12,333.300		
Böhmische Westbahn	„ 12,000.000		
Pardubitzer Eisenbahn	„ 15,750.000		
Theissbahn	„ 10,318.329		
Pressburg-Tyrnauer Bahn	„ 525.000		
Buschtiehrader Bahn	„ 2,472.750		
		Uebertrag fl.	3.674,199.253

*) Davon wären allenfalls als nicht an der Wiener Börse notirt abzurechnen:

Englisches Anlehen	1852	fl.	30,100.000
„ „	1859	fl.	55,800.000
Frankfurter „	1854	fl.	29.324.300
		fl.	115.234.300

			Uebertrag fl.	3.674,199 253
Aussig-Teplitzer Bahn . .	fl.	2,100.000		
Graz-Köflacher Bahn	„	2,901.755		
Wolfsegg-Traunthal. Bahn	„	1,482.500		
Ungarische Nordbahn . . .	„	6,600.000	„	412.876.873
6. Pfandbriefe:				
Nationalbank	fl.	58,000.595		
Oest. Bodencredit-Anstalt	„	18.014.800		
„ „ Domän.	„	33,600.000		
Ung. Bodencredit-Anstalt	„	16,223.000		
Böhm. Hypothekenbank . .	„	8,517.800		
Galiz. Bodencredit-Anstalt	„	16,605 515	fl.	150,961 710
7. Prioritätsobligationen:				
Elisabethbahn	fl.	48,077.850		
Südbahn	„	233,395.333		
Staatsbahn	„	147,536.400		
Kaiser Ferd.-Nordbahn . .	„	19,392.330		
Böhmische Westbahn . . .	„	11,796.000		
Pardubitzer Bahn	„	9,844.350		
Theissbahn	„	31,254.450		
Galiz. Carl Ludwigbahn . .	„	15.000.000		
Lemb.-Czernowitzer Bahn	„	11,325.300		
Graz-Köflacher Eisenbahn	„	1,200.000		
D.-Dampfschiff.-Gesellsch.	„	9,501.000		
Oesterr. Lloyd	„	10,943.100		
Prager Eisenindustrie-Ges.	„	3,500.000		
Ungarische Nordbahn . . .	„	7.200.000	„	559,966.113
8. Privatlotterieeffecten:				
Credit-Lose	fl.	35.270.000		
Donau-Dampfschifff.-Lose	„	5,518.000		
Triester Lose à fl. 100 . . .	„	2,225.200		
„ „ à fl. 50 . .	„	987.450		
Ofner Lose	„	1,872.000		
Eszterhazy-Lose	„	640.000		
Salm-Lose	„	3,706.400		
Palffy-Lose	„	3,488.000		
Clary-Lose	„	1,600.120		
St. Genois-Lose . . .	„	3.040.000		
Windischgrätz-Lose . . .	„	1,775.000		
Waldstein-Lose	„	1,912.000		
Keglevich-Lose	„	553.000		
Rudolph-Lose	„	1,946.000	„	64,533.670
			Zusammen fl.	4.862,567.619

Zu dieser riesigen Summe kommt noch der mit Hunderten von Millionen zu beziffernde Verkehr in Devisen und Valuten.

Der Börsebesuch gestaltete sich nach den officiellen Ausweisen folgendermassen:

Jahr	Schrankenplätze	Gewöhnliche Eintrittskarten	Monatskarten	Unentgeltliche Gastkarten (auf 8 Tage)
1855	94 à fl. 50 CM.	870 à fl. 20 CM.	—	—
1856	135 50 »	1377 » 20 »	—	—
1857	136 » 50 »	1295 » 20 »	—	—
1858	134 » 50 »	1005 » 20 »	—	—
1859	130 » $52\frac{1}{2}$ ö. W.	985 » 21 ö. W.	—	—
1860	113 » 80 »	928 » 30 »	—	—
1861	116 » 80 »	961 » 30 »	489 à fl. 5 ö. W.	1973
1862	115 » 80 »	938 » 30 »	506 » 5 »	2060
1863	113 » 80 »	888 » 30 »	574 » 5 »	1890
1864	115 » 80 »	914 » 30 »	527 » 5 »	2120
1865	114 » 80 »	807 » 30 »	606 » 5 »	2010
1866	115 » 80 »	776 » 30 »	1333 » 5 »	2900

Seit dem Jahre 1856 zeigt sich eine fast ununterbrochene Abnahme des Börsebesuches. Die Ursachen dieser Erscheinung sind in den herben Enttäuschungen, welche die kleineren Börsebesucher seit jener Zeit erfuhren, der ungünstigen Geschäftsconjunctur überhaupt und endlich in der vom September 1857 bis December 1863 dauernden Beschränkung in der Ertheilung von Börsekarten zu suchen.

Die Börseordnung vom 11. Juli 1854 befreite den Börsebesuch von jeder Beschränkung; bloss Cridatare und wegen gemeiner Verbrechen bestrafte Personen waren davon ausgeschlossen. Als im Jahre 1857 die natürliche Reaction auf den im Jahre 1856 üppig wuchernden Börseschwindel folgte und namentlich die Actien der neucreiirten, sogenannten „jungen Bahnen“ zurückgingen und das Agio stieg, fand sich merkwürdigerweise der damalige, sonst so liberale Finanzminister Bruck veranlasst, mittelst Erlasses vom 4. September 1857 den Börsebesuch derart einzuschränken, dass nur protokollirte Firmen, Agenten und Sensale Einlass erhielten. Auch wurden von Seite der Polizei in den der Börse naheliegenden Strassen förmliche Razzien gegen Börsespieler angeordnet. Es versteht sich, dass desshalb weder dem Fallen der Papiere, noch dem Steigen der Valuta Einhalt gethan werden konnte und die Contremine hatte ihre guten Tage. Ueber wiederholtes Ansuchen der Börsekammer wurde endlich mit Erlass des h. Finanzministeriums vom 14. November 1863 der gesetzliche Zustand der Börsefreiheit wieder hergestellt, konnte aber, da die Börsekammer s. Z. die Publicirung dieses Erlasses unterliess, erst im Jahre 1866 Folgen haben.

In der That hob sich der Börsebesuch im Jahre 1866, doch wurden nur doppelt so viel Monatskarten als früher genommen. ein Beweis, dass meistens kleine Leute durch die starken Cursschwankungen und die sich in Folge dessen darbietenden Gewinnstchancen angelockt wurden. Auch im laufenden Jahre hat der Börsebesuch wieder eine namhafte Vermehrung erfahren.

Der Börsefond ist aus dem Erträgnisse der Eintrittsgebühren seit 1855 gebildet worden und stellte sich:

1855	1861	1862	1863
auf 22.100 fl. bar,	194.000 fl. in Bank-Pfandbriefen,	230 000 fl. in Bankpfandbriefen u. 5000 fl. in Losen vom J. 1860,	256.000 fl. ebenso,

1864	1865	1866
189.000 fl. in Bankpfandbriefen und 4500 fl. in 1860er Losen,	147.000 fl. ebenso,	106.000 fl. in Bankpfandbriefen und 4500 fl. in 1860er Losen.

Die Abnahme des Börsefondes seit 1864 rührt von der Zahlung für den Börsebauplatz am Franz Josephs-Quai her. Bis Ende 1866 zahlte die Börse der Nationalbank einen jährlichen Miethzins von 34.000 fl., welcher seitdem auf 32.000 fl. ermässigt wurde, und es wäre sehr zu wünschen, dass die Börse endlich ein eigenes zweckentsprechendes Gebäude besitzen würde.

Die Effectensocietät ist seit dem 1. November 1861 gegründet und befindet sich in den ebenerdigen, höchst unzweckmässigen Localitäten der Börse. Es wird daselbst das Vorgeschäft von 10 bis 11½ Uhr Vormittags und die Abendbörse von 4½ bis 6½ Uhr Abends abgehalten. Der Besuch gestaltete sich folgendermassen:

	Eintrittskarten									
	à 100 fl.	à 75 fl.	à 60 fl.	à 50 fl.	à 42 fl.	à 40 fl.	Mon.-Karten à 6 fl.	Gastkarten	Freikarten	Zusammen
1860/61	51	75	—	160	—	102	—	—	29	417
1861/62	14	—	—	310	—	—	23	—	35	382
1862/63	10	—	—	—	260	—	27	—	16	313
1863/64	7	—	—	—	311	—	98	49	20	485
1864/65	—	—	22	—	—	284	68	33	15	422
1865/66	—	—	20	—	—	156	205	88	15	484

Die Einnahmen werden grösstentheils durch die Ausgaben, Zins (6000 fl. ö. W.), Beleuchtuug, Personale etc. erschöpft. Die Effectensocietät wird gegenwärtig von den k. k. Börsesensalen verwaltet, es wäre aber eine Verwaltung durch die Besucher selbst vorzuziehen. Die Concession wurde Ende October 1866 auf weitere 3 Jahre verlängert. An der Effectensocietät ist nur der Handel mit Papieren gestattet, wogegen der Handel mit Devisen und Valuten verboten ist. Auch diese Einrichtung, welche gegen die Prin-

cipien einer rationellen Volkswirthschaft verstösst, findet vielseitigen Widerspruch.

Sensale und Agenten. Die Geschäftsvermittlung besorgen geschworene k. k. Sensale, welche ein Gremium bilden, und Agenten. Die Anzahl derselben betrug:

Jahr	Sensale	Agenten
1855	21	142
1861	30	128
1862	30	122
1863	33	119
1864	33	105
1865	33	96
1866	33	76

Da das nun auch in Oesterreich giltige allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch nur „Sensale“ als Vermittler von Geschäften kennt, so wurde beschlossen, das Institut der Börseagenten allmälig eingehen zu lassen und dafür seinerzeit die Zahl der Börsesensale zu erhöhen.

Das Liquidationspersonale betrug:

Jahr	Arrangeurs	Cassiere	Galopins
1861	79	7	64
1862	74	7	78
1863	69	7	71
1864	60	4	76
1855	61	4	77
1866	60	5	75

Die Erwerbsteuern, welche von dem Börsepersonale entrichtet wurden, stellten sich nach den Steuerlisten wie folgt:

	Im Jahre	Erwerbsteuer in Gulden C. M.													Summe der	
		5	10	20	30	50	60	70	80	100	150	200	300	400	Personen	Steuer
Sensale . . .	1855	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	1600
	1860	—	—	—	—	9	—	—	—	13	2	1	2	1	28	3250
	1865	—	—	—	—	13	—	1	2	8	1	2	3	—	30	3130
	1866	—	—	—	—	12	—	2	3	7	1	1	4	—	30	3230
Agenten . . .	1855	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	137	7145
	1860	1	—	1	1	125	1	—	—	6	—	—	—	—	135	6965
	1865	—	—	2	4	75	—	—	—	4	1	—	—	—	93	5160
	1866	—	—	5	8	61	—	—	—	11	1	—	—	—	86	4640
Arrangeurs .	1855	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1860	12	59	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	72	670
	1865	13	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	275
	1866	13	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	265
Cassiere . . .	1855	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1860	15	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	145
	1865	6	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	130
	1866	6	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	100
Galopins . .	1855	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1860	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6
	1865	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6
	1866	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6

Es ist auffallend, dass die Personenanzahlen der Steuerlisten mit jenen in den Ausweisen der k. k. Börsenkammer nicht übereinstimmen, jedenfalls scheint hier der Fehler auf Seite der Steuerbehörde zu liegen.

Aus den vorstehenden Tabellen ist ersichtlich, dass die Börse in Wien im Jahre 1865 ausser den circa 3000 Besuchern 271 Personen beschäftigte, welche zusammen eine Erwerbsteuer von 8700 fl. ö. W. entrichteten.

Seit dem 2. Jänner 1855 ist das neue Börsengesetz vom 11. Juli 1854 in Wirksamkeit. Dasselbe hat bisher einen fühlbaren Uebelstand in den §§. 14 und 82 gezeigt. Diese Paragrafe unterscheiden nämlich zwischen Geschäften, welche durch die Vermittlung eines Sensalen, und solchen, welche direct abgeschlossen wurden. Nur auf die erste Kategorie dieser Geschäfte erstreckt sich die Gerichtsbarkeit der Börsekammer, während sie bei Streitigkeiten in Geschäften, wo kein Sensal fungirte, nur dann schiedsrichterlich urtheilt, wenn beide Parteien damit einverstanden sind. Es hat sich gezeigt, dass dieser Umstand eine Lücke in der Börseordnung bildet, und es wäre sehr wünschenswerth, dass der gesetzliche Unterschied zwischen directen Geschäften und solchen, welche durch einen Sensalen gemacht sind, aufgehoben werde.

Inzwischen fungirt die Börsekammer, wie bemerkt, als freiwilliges Schiedsgericht und in den meisten Fällen ist es dem verdienstvollen General-Secretär der Börsekammer Herrn Dr. Schön gelungen, als Friedensrichter die so zahlreichen streitenden Parteien in Güte auszugleichen.

Was die Geschäftsverhältnisse der Wiener Börse während der Jahre 1861 bis 1865 betrifft, lassen wir vorerst einen Bericht folgen, welchen der k. k. Börsesensal Herr Alfred Tauber der Kammer mitzutheilen die Güte hatte. Er lautet:

„In dem Zeitraume vom Jahre 1861 bis 1865 gestalteten sich im Allgemeinen die Verhältnisse und Conjuncturen für die Börse ungünstig. Die Curse der Staats- als auch der Industriepapiere sanken beträchtlich. Die Besitzer derselben erlitten durch die Entwerthung der Effecten starke und empfindliche Verluste.

Das Ausland betheiligte sich in einem weit geringeren Masse wie in früheren Jahren an dem österreichischen Fondsmarkte und der Verkehr nahm rapid ab.

Die Speculation wurde durch die allgemeine Verschlimmerung, der keine andauernde Erholung folgte, gelähmt und die sogenannte Coulisse verarmte total.

Als Ursache dieser traurigen Zustände können folgende Motive angegeben werden:

Bei den Staatspapieren.

a) Die 7percentige Besteuerung der Coupons der Staats- und Industriepapiere, wodurch das Vertrauen ausländischer Besitzer einen empfindlichen Schlag erlitt.

b) Die Ueberflutung der, in dieser Epoche negocirten Staatsanlehen (2. und 3. Serie 123 Millionen 60ger Lose, 40 Millionen 64ger Lose, 55 Millionen zweier Steueranlehen und 6 Millionen des bei der Bank verpfändeten englischen Anlehens).

Wenn auch ein Theil dieser Anlehen zur Abtragung der Schuld an die Bank benützt wurde, so musste dennoch der Papiermarkt empfindlich darunter leiden. Die hohen Verzinsungen dieser Anlehen und andere Anziehungsmittel — wie bei den 64ger Losen die jährlich fünfmalige Ziehung — büssten an Zugkraft ein und die Ueberreizung hatte naturgemäss eine Apathie zur Folge.

c) Der niedrige Stand der amerikanischen Papiere gab Veranlassung, dieselben gegen österreichische Effecten umzutauschen. Das Engagement in „Amerikanern" nahm hauptsächlich auf den für die hiesige Börse einflussreichen auswärtigen Fondsmärkten (Amsterdam, Frankfurt, Berlin) gewaltige Dimensionen an und hatte zur Folge, dass bedeutende Summen österreichischer Papiere ununterbrochen — während des amerikanischen Krieges und auch nach demselben — zu gedrückten Preisen hereinströmten.

d) Die Vorliebe des Publicums für Hypothekarscheine, sowie die Concession, welche mehreren Banken und Anstalten eingeräumt wurde, Gelder gegen Zinsscheine zu übernehmen, veranlasste viele Geldbesitzer, sich mit einem geringeren Zinsenerträgnisse zu begnügen, um nicht den Cursschwankungen der Staatspapiere ausgesetzt zu sein.

e) Ein anderer wichtiger Factor war die Betheiligung ausländischer, einflussreicher Banquiers an der „italienischen Rente". Dieselben verkauften österreichische Effecten in starken Posten, um die Speculation in italienischer Rente kräftiger unterstützen zu können.

f) Das sanctionirte verderbliche Promessenspiel, der allgemein schlechte Geschäftsgang und die starke Besteuerung überhaupt entzog dem Gewerbsmanne den Sparpfennig, der sonst zum Ankaufe von Staatspapieren verwendet wurde.

g) Die grosse Calamität, die Abhängigkeit der Wiener Börse von den ausländischen Börsen. Abgesehen davon, dass nach vielseitiger und wie es scheint richtiger Annahme jährlich über 40 Millionen Zinsen in die Hände ausländischer Besitzer österreichischer Papiere gelangen und so dem Lande entzogen werden und verloren gehen — benützt der Ausländer die günstigen Conjuncturen, mittelst Arbitrage Effecten zu kaufen, sich derselben in politisch ungünstigen Momenten zu entledigen und sie auf den hiesigen Markt zu bringen.

Diese Ursachen führten, meiner Ansicht nach, den trostlosen Zustand, in dem sich die Börse in diesen Jahren befand, herbei.

Allerdings wurde die trübe Epoche von Zeit zu Zeit durch lichte Momente — wie beispielsweise durch die Verleihung der Verfassung, oder durch den in Aussicht gestellten Ausgleich mit Ungarn, ferner durch die genaue Einhaltung der Verpflichtung des Staates an die Bank etc. — erhellt; diese manifestirten sich aber hauptsächlich in der Besserung der Valuta, für den Papiermarkt hingegen war die Wirkung nur eine rasch vorübergehende.

Eisenbahn- und Industriepapiere.

Den angeführten ungünstigen Einwirkungen konnten sich Eisenbahn- und Industriepapiere nicht entziehen und ein Rückschlag musste sich fühlbar machen. In zweiter Linie gesellten sich bei den subventionirten Bahnen nebst der geringen Rentabilität noch die Difficultäten und Bemänglungen der Staatsverwaltung bei den Subventionen hinzu.

Nordbahn-Actien litten durch die erst im Jahre 1867 gewaltsam ausgetragene Streitfrage mit der Staatseisenbahn-Gesellschaft, ferner durch die Verkäufe starker Besitzer, die den Erlös zum Häuserbau in der Ringstrasse verwendeten.

In Carl Ludwigbahn-Actien waren die Schwankungen am stärksten. Dieselben wurden durch eine ungewöhnlich starke Contremine herbeigeführt, die sich die zur Ablieferung nöthigen Stücke nur schwer und für bedeutendes Leihgeld verschaffen konnte.

Bank- und Devisengeschäfte.

Ueber das Bankgeschäft an der Wiener Börse in diesem Zeitraume ist meiner Erfahrung nach wenig zu sagen. Dasselbe ist seit einigen Jahren beinahe ganz in den Händen der neu creirten Credit- und Bankinstitute und nur einige Banquiers, welche mit dem Ankaufe der Nationalanlehens-Coupons betraut sind, sowie diejenigen Firmen, welche für Bedeckung der Süd- und Staatseisenbahn-Coupons zu sorgen, oder die in der Nationalbank liegenden, abgelaufenen fremden Wechsel gegen andere, 3 Monate lang laufende, umzutauschen haben, bringen zeitweilig einen grossen Verkehr in fremden Wechseln und Valuten hervor.

Im Ganzen genommen ist der Umsatz und Verkehr theils durch die oben angeführten Gründe, theils durch den Bedarf der Arbitrage in Devisen ein weit bedeutenderer und belangreicherer als in Staatspapieren."

Der Referent hat dem Berichte des Herrn Alfred Tauber über die Abnahme der Geschäfte in diesem Zeitraum Folgendes beizufügen.

Die allgemeinen Verhältnisse der Börse waren während des Quinquenniums 1861—1865 vor Allem von folgenden zwei Factoren abhängig:

1. von der Herstellung der österreichischen Valuta;
2. von der Veränderung des Geldpreises in Europa.

Die Bankacte vom Jahre 1862 und deren prompte Durchführung bis zu Ende des Jahres 1865 hatte zur Folge, dass das Agio, welches auf circa 150 stand, beinahe gänzlich verschwand, mit anderen Worten, dass der Werth unseres Tauschmittels, der Banknote, um circa 50 Prct. stieg. Es ist nun leicht begreiflich, dass, wenn der Werth der Börsenpapiere ein gleicher bleiben sollte, wie zur Zeit, als das Agio 150 stand, der Curs derselben um ebensoviel fallen musste, als der Werth des Geldes stieg — also um 50 Prct. Der Curs der Papiere in Silber würde dann natürlich ganz unverändert bleiben. Und eben an dieser Cursregulirung laborirte die Börse während der Jahre 1861—1865.

Zur selben Zeit, als hier die Papiere, insbesondere die Staatsfonds bedeutend, zurückgingen, stieg deren Preis im Auslande.

So stand das Nationalanlehen am 31. December 1860 in Wien 73; am 30. December 1865 jedoch 66. Im Auslande notirte man dagegen folgendermassen:

In Frankfurt:

	Ende December 1860	Ende December 1865
5pretg. Metalliques..	40¼	57
Nationalanlehen.....	48	60¾
1860ger Lose.	57¼	80
Bankactien.........	564	840
Creditactien........	119½	168

In Amsterdam:

5pretg. Metalliques.	40¾	56¹¹⁄₁₆
Nationalanlehen.....	47⅛	59⅝

Man sieht also, dass das Nationalanlehen in Frankfurt und Amsterdam um circa 12 Prct. stieg, während es in Wien um circa 7 Prct. fiel. Diese scheinbare Anomalie ist nur dadurch erklärlich, dass der Gulden, mit welchem das Nationalanlehen am 30. December 1865 zu 66 bezahlt wurde, um circa 40 Prct. mehr werth war, als jener Gulden, mit welchem diese Actien am 31. December 1860 zu 73 bezahlt worden, so dass dieses scheinbare Fallen eigentlich ein bedeutendes Steigen repräsentirt. Da die Nationalanlehens-Obligationen in Frankfurt nur um 12 Prct. gestiegen sind, so hätten sie hier um 28 Prct. (40—12) fallen müssen, um die Parität mit dem Frankfurter Curse zu erhalten. Da diess aber nicht geschah, so rentirte sich die Arbitrage hieher derart, dass die hiesige Börse vom Auslande mit österreichischen Effecten überschüttet wurde. Dieses Verhältniss ist bei sämmtlichen Papieren des Wiener Curszettels nachzuweisen, nur müssen die verschiedenen Factoren, welche jedes einzelne Papier beeinflussen, in Rechnung gebracht werden.

Der Papierbesitzer, welcher sein Papier bei dem scheinbar niedrigeren Curse verkaufen musste, verlor wirklich nichts dabei, denn er erhielt den Betrag in einer Valuta, welche noch mehr werth war, als die Cursdifferenz betrug. Es ist aber auch Thatsache, dass er für dieses Geld mehr kaufen konnte, als für die gleiche Summe vor fünf Jahren. Es kostete z. B. an der Wiener Fruchtbörse Ende 1860 Banater Weizen 6 fl. 20 bis 6 fl. 30 kr., Ende 1865 3 fl. 60 kr. Feinstes Auszugmehl kostete in der Wiener Dampfmühle Ende 1860 14 fl. 50 kr., Ende 1865 10 fl. 75 kr. Spiritus kostete Ende 1860 prompt loco 68 bis 68½ kr. pr. Grad, Ende 1865 41 bis 41¼ kr. Das Gleiche ist nicht nur bei diesen Producten, deren Preiserniedrigung man dem Erntesegen zuschreiben könnte, der Fall, sondern bei den meisten Lebensbedürfnissen. Die Miethzinse sind, namentlich in Wien, bedeutend niedriger, die in- und ausländischen Manufactur-

waarenpreise sind bedeutend billiger geworden und endlich selbst in den Steuern musste im Allgemeinen (wie aus den Steuerlisten ersichtlich ist) ein Nachlass gewährt werden, welcher eigenthümlicher Weise dem Agiounterschiede entspricht.

Diese Valutaherstellung hat die Börsenverhältnisse so gründlich geändert, dass man dieselbe als den Angelpunct, um welchen sich, natürlich im Grossen und Ganzen, Alles bewegte, annehmen kann.

Ein zweiter, für die Börsenverhältnisse höchst wichtiger Factor war die bedeutende Steigerung des Geldpreises seit fünf Jahren. Die Unzahl neuer Unternehmungen in aller Herren Länder, die Milliarden Staatsanlehen steigerten successive den Geldpreis beinahe auf das Doppelte.

Der Disconto stand:

	31. Dec. 1860 Percent	31. Dec. 1865 Percent
in Amsterdam	3	6
» Berlin	4	7
» Frankfurt	3	5½
» Hamburg	2½	7
» London	5	7
» Paris	4½	4

(Dass in Paris der Discont sich ermässigte, ist in den eigenthümlichen Verhältnissen des Pariser Platzes begründet. Konnte doch dort die 3pretg. Rente. welche Ende 1860 $67._{55}$ stand, Ende 1865 $68._{45}$ stehen, während englische Consols von 92¼ Ende 1860 auf 87⅛ Ende 1865 fielen.)

Wenn man also alle diese Verhältnisse in Erwägung zieht und noch dabei bedenkt, dass die Industriepapiere ausländischer Unternehmungen seit 5 Jahren ebenfalls stark gefallen sind, so wird man finden, dass die Bankacte (vom Jahre 1862), so schwere Opfer sie dem Reiche auch kostete, so empfindlich die Störungen, welche sie im Verkehre hervorbrachten, auch waren, dennoch die Werthe der österr. Effecten bedeutend erhöhte, und in dieser Weise für den österreichischen Volkswohlstand von grosser Bedeutung wurde; umsomehr ist es zu bedauern, dass in dem Augenblicke, wo dieser Bericht abgeschlossen wird, die Bankacte zu sein aufgehört hat, und alle die Opfer, welche man zu deren Durchführung brachte, vergebens waren.

Man hat diess allerdings beim Abschlusse der Bankacte profezeit, an Warnungen hat es seinerzeit nicht gefehlt und heute

bleibt nichts übrig, als die Folgen der übereilten Bestimmungen der Bankacte ertragen.

Mit dem Jahre 1865 hat für die Börse eine ganze Periode ihren Abschluss gefunden. Alle jene Störungen und Zuckungen, welche die versuchte Wiederherstellung der Valuta verursacht hatte, waren umsonst: die Factoren, von welchen die Börse bisher unabhängig war, verschwanden und die Börse unterlag dem herben Missgeschick, welches das Jahr 1866 über Oesterreich brachte. Ende December 1865 wagte Niemand Devisen und Valuten zu 104 zu kaufen und Ende 1866 schien der Curs von 130 nicht zu hoch, um einen Vorrath von Napoleond'ors und Devisen aufzuspeichern. Die Creditactien fielen im Laufe dieses verhängnissvollen Jahres allerdings nur um 1 fl., die Nordbahnactien um 10 Prct. etc.; diese Zahlen weisen jedoch nicht die wirklichen Werthunterschiede aus. Gerade wie man in den Vorjahren die Ziffer, um welche das Agio gesunken war, zu den Papiercursen zuzählen musste, um den wirklichen Werth des betreffenden Effectes zu finden, ebenso muss nunmehr die Ziffer, um welche das Agio seither stieg, abgerechnet werden, um die wirklichen Werthunterschiede finden zu können. Der Gulden, den man am 31. December 1866 für seine Actie erhielt, war thatsächlich um 26 Prct. weniger werth als jener, den man am 31. December 1865 dafür bekam, und wirklich sind auch die Waarenpreise ebenso und noch viel mehr gestiegen, als der Gulden weniger werth wurde. Weizen ging von 3 auf 6 fl., Spiritus stieg um 100 Prct., in gleicher Weise wurden auch Manufacturwaare und alles Andere theurer.

Am klarsten erweist sich das hier Gesagte, wenn wir die Cursunterschiede unserer Effecten an ausländischen Börsen vergleichen. Es notirten

	Ende 1865	Ende 1866
In Amsterdam:		
5prctg. Metalliques . . .	57	48
In Frankfurt:		
Creditactien	168	136½

Also auch im Jahre 1866 lassen sich die wirklichen Cursunterschiede nur durch den Vergleich der Curse an den fremden Börsen ermitteln.

Das Weichen der Effecten und Steigen der Devisencurse begann noch bevor die Anzeichen eines bevorstehenden Krieges sicht-

bar wurden. Die Misserfolge des Schmerling'schen Regimes und später die Sistirung der Verfassung legten den Grund zu all' den traurigen Finanzzuständen, welche durch die Einführung der Staatsnotenwirthschaft mit den Gesetzen vom 5. Mai, 7. Juli und 25. August 1866 gekrönt wurden.

Die Aufgabe der Börse bestand seither darin, die Aufsaugung der zurückströmenden österreichischen Papiere zu reguliren, und die Effectencurse dem veränderten Werthmesser anzupassen.

Die Verhältnisse, welche heute auf die Haltung der Börse einwirken, sind nur mehr jene, welche die Wiedergeburt Oesterreichs bedingen. Mit dem vollbrachten Ausgleich mit Ungarn, mit der Rehabilitirung der constitutionellen Gewalten, mit der Beseitigung des Concordates soll eine neue Morgenröthe für Oesterreich anbrechen. Auch für die Börse werden bessere Tage kommen, wenn sich diese Hoffnungen erfüllen.

Was die Cursbewegungen im Allgemeinen betrifft, bietet nachstehende kleine Tabelle ein gutes Bild.

	Jahr	5prct. Met.	Credit-actien
Höchster Curs........	1861	68.50	183.50
Niedrigster Curs......	»	61.50	153.00
Höchster Curs........	1862	76.40	228.10
Niedrigster Curs......	»	66.20	178.50
Höchster Curs........	1863	77.75	228.80
Niedrigster Curs......	»	72.40	177.40
Höchster Curs........	1864	72.75	197.50
Niedrigster Curs......	»	69.20	170.30
Höchster Curs........	1865	72.65	191.20
Niedrigster Curs......	»	61.60	148.40
Höchster Curs........	1866	62.90	163.30
Niedrigster Curs......	»	51.00	117.60

Die Cursbewegung in den einzelnen Papieren während der Jahre 1861 bis 1866 zeigen folgende von Herrn Alfred Tauber in höchst anerkennenswerther Weise ausgearbeitete Tabellen:

Monats-Durchschnitts-Curse von Staats- und

Monat	Curs	5% Oest. Währ.	National-Anlehen	5% Metall.-Obligationen	1839ger Lose	1854ger Lose	1860ger Lose	2½% verlosbare Obligationen der alten Staatsschuld	N. ö. Grundentlastungs-Obligationen
Jänner	höchster	56.75	75.00	63.50	106.50	84.25	83.50	42.00	86.50
	niederster	54.00	72.90	61.50	102.50	82.00	81.00	42.0[illegible]	84.00
	Durchschnitt	55.99	74.169	62.653	105.221	82.872	82.130	42.00	84.788
Februar	höchster	60.75	77.30	66.75	109.75	88.00	83.00	43.00	86.00
	niederster	56.50	75.00	63.80	104.00	82.75	80.75	42.00	83.50
	Durchschnitt	59.517	76.510	65.063	108.565	85.935	81.815	42.521	84.232
März	höchster	60.50	77.10	65.85	110.50	86.75	81.60	43.00	87.00
	niederster	57.75	75.00	63.30	107.00	84.00	80.00	40.00	85.00
	Durchschnitt	59.287	76.341	64.734	109.229	85.697	81.300	40.625	85.750
April	höchster	61.25	76.60	65.50	111.50	86.25	81.75	40.00	89.00
	niederster	56.75	74.70	63.25	106.00	84.00	79.75	40.00	86.00
	Durchschnitt	58.404	75.524	64.000	107.740	84.970	80.768	40.000	88.060
Mai	höchster	63.00	81.00	70.25	119.00	91.00	86.00	40.00	91.50
	niederster	60.00	76.10	64.45	110.00	86.00	81.00	38.00	88.50
	Durchschnitt	61.079	79.113	67.593	114.708	89.422	84.343	39.500	89.686
Juni	höchster	61.25	80.80	68.60	116.50	92.50	85.40	43.00	91.50
	niederster	60.20	79.10	67.80	114.00	89.50	84.40	38.00	89.00
	Durchschnitt	60.550	80.045	68.[illegible]00	115.270	91.218	84.800	40.708	89.437
Juli	höchster	62.75	81.20	69.10	116.75	89.50	84.75	41.00	90.00
	niederster	60.60	79.60	68.00	115.00	87.75	84.00	41.00	88.60
	Durchschnitt	61.925	80.655	68.480	115.796	88.821	84.430	41.00	89.888
August	höchster	63.30	81.60	68.50	116.00	89.00	83.75	43.50	89.50
	niederster	61.25	80.20	67.35	112.00	86.25	82.90	39.00	87.00
	Durchschnitt	62.45	80.863	67.88[illegible]	114.144	87.538	83.344	40.692	88.326
September	höchster	63.00	81.00	68.00	115.50	86.75	83.40	46.00	88.60
	niederster	61.30	80.00	67.00	112.50	85.75	82.60	44.00	86.00
	Durchschnitt	62.228	80.60	67.522	113.690	86.102	83.174	45.88	87.50
October	höchster	61.50	80.70	67.30	115.25	87.25	83.70	46.00	87.00
	niederster	60.10	79.40	65.40	112.75	85.75	81.25	43.00	87.40
	Durchschnitt	61.066	80.04[illegible]	66.394	114.224	86.260	82.755	45.666	87.00
November	höchster	63.15	81.50	68.00	123.00	89.50	82.85	44.00	91.00
	niederster	60.40	79.80	66.20	113.00	86.00	82.10	44.00	88.50
	Durchschnitt	61.958	80.90[illegible]	67.282	117.781	88.063	82.593	44.00	89.686
December	höchster	62.85	82.00	67.80	123.25	89.50	82.65	44.60	89.00
	niederster	62.00	81.10	66.00	121.00	86.25	81.80	43.00	88.50
	Durchschnitt	62.454	81.095	66.600	122.604	87.760	82.295	43.313	88.6[illegible]6

Industrie-Papieren und Silber vom Jahre 1861.

Ungarische Grundentschädigungs-Obligationen	Nationalbank-Actien	Credit-Actien	Nordbahn-Actien	Staatsbahn-Actien	Kaiserin Elisabeth-Bahn-actien	Böhmische Westbahn-Actien	Galizische Carl Ludwig-Bahnactien	Donau-Dampfschifffahrts-Actien	Lloyd-Actien	5% verlosbare Pfandbriefe der Nationalbank	Credit-Lose	Silber
65.26	750.00	157.50	2112.00	292.50	184.00	161.50	178.00	400.00	150.00	86.60	112.50	152.75
63.76	715.00	153.00	1948.00	275.00	179.00	160.00	150.00	373.00	125.00	83.75	105.00	144.50
64.865	730.176	165.919	2058.769	282.803	182.355	161.031	163.144	387.330	133.461	85.340	109.346	150.048
67.25	745.00	170.50	2176.00	291.00	189.00	163.00	169.50	418.00	180.000	87.00	113.50	152.00
64.75	715.00	158.40	2075.00	284.00	183.75	161.00	163.00	402.00	150.00	86.65	111.00	141.75
65.95	732.391	165.604	2126.521	287.869	186.184	162.021	167.500	411.347	158.478	86.786	112.604	146.282
66.56	737.00	165.10	2153.00	288.50	189.00	162.50	162.50	424.00	155.00	86.90	115.00	148.75
63.25	699.00	156.60	1985.00	281.00	184.00	161.50	155.50	408.00	140.00	86.50	113.25	145.50
64.604	723.670	162.721	2082.166	285.420	187.083	161.625	157.778	414.125	147.000	86.752	114.063	146.843
67.25	726.00	165.30	2059.00	283.50	183.50	167.60	158.50	427.00	190.00	86.75	116.00	151.25
63.00	695.00	155.70	1940.00	273.50	177.50	163.00	155.00	408.00	145.00	85.25	110.75	145.00
64.540	710.120	159.540	2018.840	278.080	181.810	166.740	156.810	415.200	169.640	86.014	114.480	149.000
71.50	790.00	179.30	2077.00	290.00	179.50	168.00	160.00	444.00	240.00	87.50	116.75	146.00
67.00	727.00	164.00	1944.00	279.50	171.50	167.00	149.00	424.00	192.00	84.75	115.75	137.50
68.718	764.750	173.854	2026.541	283.416	177.041	167.333	155.010	433.166	207.416	86.945	116.504	141.152
70.00	790.00	183.40	1977	277.50	174.50	167.50	151.50	438.00	240.00	86.80	118.75	138.50
67.00	746.00	172.00	1949.00	271.50	168.50	167.50	147.50	422.00	210.00	86.30	116.75	135.75
68.875	773.290	177.958	1959.791	274.906	171.166	167.500	149.104	432.666	227.583	86.650	117.232	137.218
69.50	757.00	175.80	1982.00	269.00	171.50	167.50	149.50	429.00	225.00	86.95	118.75	138.00
67.75	745.00	171.60	1950.00	264.00	168.00	167.50	147.25	418.00	218.00	86.60	117.00	137.00
68.666	749.592	173.822	1963.259	267.574	169.444	167.500	148.398	424.519	221.333	86.787	117.085	137.435
68.75	751.00	175.50	1958.00	275.25	168.25	167.50	148.00	441.00	222.00	86.65	118.80	137.75
66.75	736.00	173.00	1916.00	267.00	161.00	167.50	143.25	423.00	216.00	85.00	117.90	135.50
67.815	742.692	174.430	1940.385	271.951	165.326	167.500	145.730	430.461	218.000	86.119	118.369	136.651
68.00	759.00	183.60	2025.00	279.50	166.00	167.50	150.50	431.00	218.00	86.50	120.00	136.75
67.00	737.00	174.70	1930.00	274.00	164.25	167.00	145.50	425.00	205.00	85.50	119.15	134.50
67.670	744.600	178.940	1977.560	277.080	165.390	167.280	147.740	428.720	211.280	85.808	119.670	135.624
68.00	757.00	185.30	2032.00	275.50	165.75	167.00	170.50	430.00	207.00	86.00	120.75	138.25
66.75	734.00	177.00	1996.00	271.50	161.50	167.00	164.50	414.00	202.00	84.70	117.[illegible]	134.50
67.231	745.370	180.763	2011.733	273.768	164.500	167.000	166.627	421.925	204.555	85.327	118.[illegible]	136.996
68.75	755.00	183.70	2097.00	279.00	162.00	167.00	168.25	424.00	203.00	84.70	121.60	138.35
67.00	738.00	177.20	2024.00	271.00	157.50	163.50	165.75	414.00	195.00	84.25	118.1[illegible]	137.25
68.022	748.083	181.262	2052.083	276.187	159.302	164.760	167.020	420.458	199.166	84.410	119.879	137.698
68.50	750.00	182.00	2138.00	279.50	158.75	163.50	167.25	426.00	200.00	85.60	124.00	142.00
67.00	743.00	176.60	2085.00	276.00	151.00	163.00	165.00	418.00	190.00	84.40	121.40	138.75
66.979	747.583	178.695	2106.916	277.937	155.458	163.062	165.760	420.866	196.666	84.960	122.447	140.087

Monats-Durchschnitts-Curse von Staats- und

Monat	Curs	5% Oest. Währ.	National-Anlehen	5% Metall.-Obligationen	1839ger Lose	1854ger Lose	1860ger Lose	2½% verlosbare Obligationen der alten Staatsschuld	N. ö. Grundentlastungs-Obligationen
Jänner	höchster	64.30	83.75	69.50	139.00	92.60	89.50	44.00	88.50
	niederster	62.30	81.30	67.10	124.75	86.60	82.10	43.50	88.00
	Durchschnitt	63.88	82.71	68.02	130.05	88.77	85.93	43.60	88.02
Februar	höchster	66.65	85.75	72.00	142.50	92.25	93.00	45.00	88.50
	niederster	64.80	83.00	68.50	136.00	90.50	87.30	44.00	88.00
	Durchschnitt	65.18	84.21	70.13	139.23	91.21	90.69	44.68	88.31
März	höchster	65.45	84.60	70.60	139.50	92.50	93.00	45.50	88.50
	niederster	64.50	83.60	69.10	138.25	90.75	90.60	45.00	88.50
	Durchschnitt	65.22	83.96	69.99	139.09	91.62	92.30	45.28	88.50
April	höchster	68.50	84.80	71.75	151.25	98.25	97.25	45.50	88.50
	niederster	64.40	83.25	69.10	138.50	91.50	92.50	45.50	87.50
	Durchschnitt	65.27	83.89	70.07	146.23	94.32	93.91	45.50	88.10
Mai	höchster	69.00	85.40	73.00	150.00	99.00	100.00	47.00	87.50
	niederster	66.40	83.75	70.20	140.50	95.75	96.00	45.50	87.50
	Durchschnitt	67.60	84.50	71.55	144.61	97.52	98.06	46.50	87.60
Juni	höchster	66.90	84.30	71.20	133.00	95.00	95.25	47.00	87.50
	niederster	66.00	82.00	70.00	126.00	91.50	91.90	46.00	86.50
	Durchschnitt	66.51	83.11	70.77	128.64	93.64	93.68	46.91	87.00
Juli	höchster	66.50	82.75	71.20	126.50	91.00	92.15	46.00	87.00
	niederster	65.50	81.80	70.30	125.25	90.00	90.25	45.00	86.50
	Durchschnitt	65.89	82.19	70.87	125.76	90.41	91.23	45.77	86.57
August	höchster	66.40	82.90	71.55	134.00	91.00	92.00	45.50	86.50
	niederster	65.50	81.60	69.50	126.00	89.00	89.00	45.50	85.50
	Durchschnitt	65.94	82.39	70.47	131.13	89.83	89.83	45.50	86.02
September	höchster	66.70	83.40	71.40	138.50	91.00	91.70	45.50	85.50
	niederster	66.00	82.50	70.80	133.00	89.50	90.00	45.50	85.50
	Durchschnitt	66.51	83.01	71.10	136.04	90.43	90.95	45.50	85.50
October	höchster	67.40	83.60	72.40	136.00	91.00	91.20	47.00	85.50
	niederster	65.20	81.40	70.40	134.00	89.00	88.00	45.50	85.50
	Durchschnitt	66.21	82.44	71.24	135.24	90.13	89.46	45.89	85.50
November	höchster	65.80	82.90	71.50	144.25	91.80	89.25	50.00	89.25
	niederster	65.50	81.90	77.70	135.00	89.75	88.25	46.00	85.50
	Durchschnitt	65.64	82.57	71.15	138.76	91.02	88.63	47.26	87.13
December	höchster	65.90	82.90	76.40	146.50	94.75	92.80	50.00	88.00
	niederster	65.50	81.60	71.30	142.75	91.50	88.40	50.00	87.00
	Durchschnitt	66.50	82.06	73.21	143.82	92.43	90.11	50.00	87.84

Industrie-Papieren und Silber vom Jahre 1862.

Ungarische Grundentschädigungs-Obligationen	Nationalbank-Actien	Credit-Actien	Nordbahn-Actien	Staatsbahn-Actien	Kaiserin Elisabeth-Bahnactien	Böhmische Westbahn-Actien	Galizische Carl Ludwig-Bahnactien	Donau-Dampfschiffahrts-Actien	Lloyd-Actien	5% verlosbare Pfandbriefe der Nationalbank	Creditlose	Silber
70.60	795.00	193.60	2172.00	282.00	163.40	163.00	193.50	437.00	286.00	85.25	121.40	139.00
67.60	748.00	178.50	2118.00	275.50	152.00	163.00	166.00	417.00	200.00	84.30	125.60	137.60
68.86	772.56	183.79	2139.16	278.35	154.33	163.00	177.66	424.84	209.44	84.84	123.65	138.67
72.25	857.00	204.90	2173.00	282.00	161.50	163.00	197.00	449.00	233.00	86.80	128.50	136.65
69.75	783.00	191.20	2148.00	277.00	155.00	162.00	191.25	433.00	224.00	84.80	125.20	135.26
70.32	828.00	199.33	2162.24	278.24	156.63	162.27	194.63	437.25	229.17	86.02	126.63	136.71
71.30	837.00	204.20	2210.00	277.00	158.50	162.25	203.75	438.00	229.00	86.15	131.00	136.75
70.75	814.00	195.20	2137.00	274.00	155.00	162.00	195.00	431.00	225.00	85.30	127.90	135.00
71.10	824.60	199.94	2161.12	274.80	157.12	162.01	197.18	435.76	226.36	85.82	129.72	135.88
76.25	859.00	224.40	2328.00	284.00	166.25	167.00	238.00	461.00	252.00	86.60	132.60	136.00
71.00	822.00	198.40	2218.00	272.50	159.15	162.00	206.26	437.00	227.00	85.20	129.00	129.15
72.94	831.75	206.45	2263.62	280.00	161.73	163.97	225.51	448.86	240.79	86.09	131.01	132.71
77.26	875.00	226.30	2277.00	274.00	172.50	166.00	238.50	461.00	254.00	88.30	136.10	132.50
72.50	828.00	212.60	2092.00	267.00	164.00	164.00	230.50	437.00	228.00	86.50	133.50	128.00
74.11	846.55	219.26	2221.42	271.67	167.28	165.14	235.78	451.71	241.89	86.92	134.92	130.34
73.40	847.00	222.60	2129.00	265.00	164.00	164.00	230.50	442.00	240.00	86.70	134.10	128.50
71.50	820.00	217.00	2014.00	254.00	157.00	160.00	224.75	432.00	220.00	85.90	131.80	124.00
72.40	835.00	219.30	2075.30	259.25	159.57	161.99	227.92	437.21	234.39	86.25	133.30	126.29
72.25	817.00	219.20	1990.00	255.00	159.50	160.75	227.50	483.00	232.00	86.40	134.40	125.75
71.60	791.00	212.80	1926.00	245.00	156.75	156.50	224.50	422.00	220.00	85.15	128.25	123.26
72.00	808.85	215.35	1957.11	248.90	157.68	158.65	225.92	428.48	228.08	85.88	130.20	124.61
73.25	799.00	216.00	1978.00	247.50	157.25	159.75	230.00	433.00	228.00	85.30	130.90	129.00
72.00	772.00	202.40	1925.00	241.00	154.00	157.00	225.50	418.00	220.00	83.25	129.20	123.65
72.59	785.80	209.10	1947.32	246.06	156.16	158.02	227.00	427.00	223.98	84.69	130.05	126.24
72.75	796.00	218.00	1964.00	244.60	159.00	170.00	230.75	424.00	228.00	83.90	132.20	126.25
71.25	789.00	211.10	1896.00	233.50	151.00	157.50	226.25	411.00	220.00	82.25	130.75	123.25
71.34	792.68	215.28	1934.36	240.05	156.00	162.46	226.86	417.08	223.34	83.49	131.65	125.09
72.26	801.00	228.10	1948.00	255.00	157.50	185.00	228.50	416.00	230.00	85.25	131.40	123.26
71.00	763.00	218.10	1848.00	239.00	161.75	168.25	222.50	408.00	224.00	84.20	128.26	120.75
71.61	782.67	223.03	1911.30	244.65	164.05	176.90	226.76	412.56	227.93	84.68	129.40	121.38
72.00	799.00	223.60	1922.00	241.00	153.75	178.00	225.00	414.00	235.00	85.60	132.90	121.75
71.50	786.00	219.80	1843.00	236.50	152.00	169.50	222.00	408.00	224.00	84.40	130.30	120.75
71.70	790.43	222.48	1886.08	238.77	153.04	174.16	223.51	409.82	229.65	85.06	131.19	121.25
72.00	817.00	223.70	1890.00	239.50	155.00	171.00	224.50	424.00	289.00	85.50	133.25	121.25
75.00	796.00	221.30	1824.00	231.60	151.00	165.50	222.00	412.00	232.00	84.30	131.00	114.00
78.68	806.36	222.69	1846.64	236.11	152.64	169.51	223.19	415.96	234.62	85.28	132.01	117.18

Monats-Durchschnitts-Curse von Staats- und

Monat	Curs	5% Oest. Währ.	Nationalanlehen	5% Metall.-Obligationen	1839ger Lose	1854ger Lose	1860ger Lose	2½% verlosbare Obligationen der alten Staatsschuld	N.-ö. Grundentlastungs-Obligationen
Jänner 1863	höchster	70.90	82.60	77.50	147.50	94.00	94.00	51.60	88.00
	niederster	68.40	81.10	74.80	144.00	91.75	91.80	50.00	87.50
	Durchschnitt	69.53	82.15	75.81	145.45	92.61	92.74	50.48	87.86
Februar	höchster	69.50	82.20	76.00	155.00	93.00	94.80	54.00	87.75
	niederster	69.10	81.40	74.90	152.00	92.25	91.60	52.50	—
	Durchschnitt	69.32	81.79	75.65	153.65	92.6[illegible]	93.14	53.74	87.75
März	höchster	70.10	81.80	75.90	154.75	93.25	95.45	55.00	87.75
	niederster	68.40	81.00	74.10	152.00	92.25	92.80	54.00	87.75
	Durchschnitt	69.26	81.35	75.13	153.21	93.05	94.07	54.76	87.75
April	höchster	72.40	81.70	77.25	154.50	95.50	98.30	57.00	87.75
	niederster	70.00	81.00	74.90	150.50	93.25	95.25	55.00	86.50
	Durchschnitt	71.31	81.22	75.89	153.02	94.25	96.99	56.67	86.84
Mai	höchster	72.70	84.80	77.85	155.25	96.50	100.00	59.00	87.50
	niederster	71.20	80.70	75.75	152.50	94.25	97.50	57.00	87.50
	Durchschnitt	72.01	80.97	76.31	153.50	95.19	98.64	57.54	87.50
Juni	höchster	72.35	81.90	76.30	154.00	96.00	99.65	59.50	87.50
	niederster	71.60	80.75	75.45	152.25	94.50	97.55	59.00	87.50
	Durchschnitt	71.91	81.01	75.81	153.30	95.51	98.69	59.34	87.50
Juli	höchster	74.91	82.20	77.15	159.75	96.75	102.10	59.00	87.75
	niederster	71.15	81.00	75.30	153.50	94.50	99.00	59.00	87.51
	Durchschnitt	72.31	82.00	76.20	156.05	95.41	100.46	59.50	87.75
August	höchster	73.00	82.65	76.90	160.00	96.25	101.65	59.50	87.75
	niederster	71.60	81.30	75.80	157.00	94.75	100.95	59.00	85.50
	Durchschnitt	72.64	82.25	76.54	158.61	95.57	101.38	59.42	86.78
September	höchster	73.60	83.50	77.75	161.50	95.60	101.40	59.00	86.00
	niederster	72.20	82.00	76.00	158.00	94.00	98.40	59.00	85.50
	Durchschnitt	72.88	82.96	76.89	159.59	94.76	100.05	59.00	85.75
October	höchster	72.30	82.00	76.00	159.25	94.00	98.70	59.00	87.75
	niederster	71.40	81.30	75.10	155.50	93.00	97.25	59.00	85.75
	Durchschnitt	71.74	81.65	75.54	157.85	93.43	97.89	59.00	86.70
November	höchster	71.40	81.60	75.50	158.50	93.25	97.05	59.00	87.75
	niederster	68.00	79.60	73.00	147.00	87.00	90.90	59.00	87.00
	Durchschnitt	69.47	80.62	74.04	153.22	90.59	93.77	59.00	87.29
December	höchster	69.60	80.90	74.20	143.00	93.10	93.60	59.00	88.00
	niederster	68.10	79.60	72.40	140.00	90.25	91.40	58.50	87.75
	Durchschnitt	68.75	80.20	73.30	141.63	91.96	92.61	58.64	87.60

Industrie-Papieren und Silber vom Jahre 1863.

Ungarische Grundentschädigungs-Obligationen	Nationalbank-Actien	Credit-Actien	Nordbahn-Actien	Staatsbahn-Actien	Kaiserin Elisabeth-Bahn-actien	Böhmische Westbahn-Actien	Galizische Carl Ludwig-Bahnactien	Donau-Dampfschiffahrts-actien	Lloyd-Actien	5% verlosbare Pfandbriefe der Nationalbank	Credit-Lose	Silber
76.75	823.00	228.80	1868.00	236.00	157.00	172.60	222.50	443.00	239.00	85.85	133.00	115.00
74.50	809.00	224.80	1849.00	227.50	152.25	167.00	218.00	428.00	234.00	85.15	129.25	110.75
75.34	817.56	226.56	1857.72	233.62	153.77	168.87	219.64	429.80	236.28	85.50	131.75	113.43
76.00	821.00	227.00	1943.00	236.00	154.00	168.50	218.75	439.00	241.00	87.40	136.80	115.25
74.50	810.00	219.00	1854.00	233.50	153.00	166.50	216.00	428.00	234.00	86.00	134.00	113.50
75.08	814.21	222.85	1879.61	234.84	153.37	168.25	217.00	432.17	237.21	86.48	135.02	114.57
75.50	812.00	220.80	1913.00	235.50	153.50	166.50	216.75	458.00	240.00	86.50	136.70	115.00
73.75	795.00	204.50	1825.00	224.50	151.00	159.00	209.00	430.00	233.00	85.25	135.10	111.00
75.47	802.24	214.79	1877.44	231.52	152.54	163.16	213.70	434.00	236.44	85.78	135.75	113.64
75.75	803.00	207.60	1843.00	222.50	155.25	164.00	214.25	441.00	240.00	86.50	136.00	113.50
74.50	791.00	199.30	1777.00	216.50	151.00	159.75	210.00	432.00	233.00	85.40	131.90	110.00
75.24	796.94	204.74	1809.92	220.76	158.27	161.84	211.86	435.96	236.58	85.94	133.63	112.75
77.00	800.00	220.20	1784.00	217.00	154.00	165.00	210.75	437.00	239.00	88.15	134.41	114.25
75.75	791.00	191.50	1703.00	206.05	151.00	159.00	183.50	433.00	234.00	86.15	132.90	110.00
76.50	795.15	194.41	1740.71	214.64	152.57	160.90	201.44	435.54	235.29	87.50	133.64	110.48
76.75	799.00	193.60	1743.00	203.50	150.00	162.00	198.50	437.00	241.00	87.00	135.70	111.00
75.00	790.00	188.00	1621.00	200.50	146.25	159.75	185.25	435.00	234.00	86.00	133.70	109.50
75.63	793.54	191.38	1650.88	201.77	147.90	160.79	193.34	435.92	236.08	86.89	135.06	110.46
76.75	800.00	196.10	1712.00	275.00	149.00	164.00	203.70	449.00	251.00	88.00	135.00	111.50
74.75	781.00	187.40	1648.00	191.00	145.25	160.25	195.00	436.00	239.00	86.90	132.45	109.50
75.72	788.89	191.15	1678.85	198.26	147.20	161.87	199.42	441.85	243.70	87.68	133.36	110.16
77.00	797.00	195.30	1722.00	192.50	147.75	163.00	203.00	449.00	251.00	88.00	135.40	111.55
76.00	789.00	190.60	1692.00	186.50	146.00	161.50	200.00	442.00	248.00	87.50	133.80	111.00
76.47	793.80	191.58	1707.84	190.48	147.01	162.24	201.40	446.16	249.84	87.76	134.90	111.01
77.25	800.00	193.50	1713.00	191.25	148.00	162.25	201.25	437.50	249.00	87.80	137.20	111.65
76.00	791.00	189.00	1655.00	189.50	145.75	159.25	196.50	428.00	242.00	85.75	135.40	110.50
76.88	795.52	191.66	1680.12	185.71	146.74	161.08	198.79	432.34	245.88	87.18	136.54	111.10
76.00	795.00	189.10	1653.00	189.00	146.00	159.25	199.50	433.00	244.00	85.90	137.80	112.75
75.25	785.00	185.80	1630.00	179.25	139.50	156.50	195.25	426.00	238.00	84.80	134.20	110.75
75.69	790.15	186.67	1642.96	182.77	142.65	157.53	197.28	428.52	240.41	85.32	136.01	111.86
76.00	789.00	185.50	1676.00	187.75	140.00	156.50	199.50	429.00	240.00	85.00	138.20	123.50
73.00	770.00	177.40	1633.00	182.00	135.00	147.00	194.50	421.00	222.00	83.80	136.40	112.75
74.59	781.11	180.61	1656.72	184.88	137.16	152.35	196.14	423.76	229.68	84.39	137.11	118.25
75.80	791.00	186.90	1743.00	187.50	139.75	158.00	199.50	431.00	234.00	86.00	141.25	121.25
74.25	780.00	175.00	1670.00	186.00	135.50	151.50	197.25	422.00	228.00	85.00	137.80	117.00
75.01	784.25	182.70	1713.58	186.00	137.66	154.49	198.39	425.96	230.38	85.75	140.00	118.84

Monats-Durchschnitts-Curse von Staats- und

Monat	Curs	5% Oest. Währ.	National-Anlehen	5% Metall. Obligationen	1839ger Lose	1854ger Lose	1860ger Lose	1864ger Lose	2½% verlosbare Obligationen der alten Staatsschuld.	N.-ö. Grundentlastungs-Obligationen
Jänner 1864	höchster	68.50	80.30	72.90	142.00	91.00	93.50	— —	58.50	88.00
	niederster	67.00	79.70	71.75	140.00	89.25	91.60	— —	56.00	87.50
	Durchschnitt	67.87	79.99	72.48	141.18	86.05	92.65	— —	57.65	87.52
Februar ...	höchster	67.45	80.00	72.00	141.75	90.00	92.30	95.00	56.00	87.50
	niederster	66.70	78.80	70.90	139.00	88.75	90.60	93.90	56.00	86.00
	Durchschnitt	67.02	79.53	71.55	139.94	89.28	91.34	94.28	56.00	86.37
März	höchster	67.60	80.40	72.60	147.50	90.75	93.30	94.40	56.00	86.00
	niederster	66.30	79.30	71.20	140.00	89.00	91.20	93.10	55.00	86.00
	Durchschnitt	66.81	79.82	71.83	142.78	89.50	92.42	94.08	55.84	86.00
April	höchster	69.10	82.15	73.75	150.50	93.00	97.75	97.20	55.80	87.50
	niederster	67.65	79.80	72.30	147.25	91.00	94.20	94.90	55.00	86.00
	Durchschnitt	68.59	80.95	73.10	149.01	92.09	96.08	95.74	55.00	86.46
Mai	höchster	68.90	80.40	72.10	154.00	92.00	96.30	96.80	55.00	89.00
	niederster	68.40	79.70	72.25	148.00	91.50	95.50	95.50	55.00	87.50
	Durchschnitt	68.63	80.09	72.46	151.50	91.91	95.96	96.18	55.00	88.36
Juni	höchster	68.75	80.60	73.00	156.75	92.25	97.50	95.30	56.00	89.00
	niederster	66.40	79.40	70.00	151.00	90.00	95.90	91.40	55.00	88.00
	Durchschnitt	68.21	80.16	72.37	154.42	91.46	96.29	94.05	55.76	88.54
Juli	höchster	68.10	80.80	72.75	159.35	91.00	97.05	93.70	56.00	88.00
	niederster	67.30	79.60	71.30	153.00	90.00	95.60	91.40	56.00	88.00
	Durchschnitt	67.89	80.53	72.74	157.14	90.67	96.93	92.87	56.00	88.00
August....	höchster	68.00	80.70	72.70	159.00	90.80	96.40	93.20	56.00	89.00
	niederster	67.30	79.65	71.30	154.00	88.75	94.90	88.70	56.00	88.00
	Durchschnitt	67.78	80.85	72.37	156.66	89.74	95.74	91.58	56.00	88.36
September .	höchster	67.35	80.00	71.30	156.50	89.00	94.75	88.60	56.00	90.00
	niederster	66.20	78.30	70.00	154.00	87.00	91.60	82.80	56.00	89.50
	Durchschnitt	67.31	78.93	71.73	155.28	88.05	93.21	85.56	56.00	89.83
October ...	höchster	66.80	79.60	70.05	153.00	88.75	93.15	85.00	56.00	90.00
	niederster	65.00	78.10	69.20	151.50	86.50	90.30	80.80	56.00	90.00
	Durchschnitt	66.08	78.70	69.69	152.56	87.45	91.63	83.18	56.00	90.00
November..	höchster	67.30	81.15	72.30	157.00	89.75	95.05	85.80	56.00	90.50
	niederster	66.00	79.40	71.00	154.50	88.85	93.40	82.00	56.00	90.00
	Durchschnitt	66.72	80.15	71.80	155.34	89.26	94.40	84.35	56.00	90.33
December..	höchster	66.60	79.90	71.80	155.50	90.25	94.40	83.70	56.00	90.50
	niederster	65.90	79.30	70.60	153.75	88.60	92.75	81.35	56.00	89.50
	Durchschnitt	66.29	79.60	70.97	154.70	89.37	93.41	81.92	56.00	89.78

Industrie-Papieren und Silber vom Jahre 1864.

Ungarische Grundentschädigungs-Obligationen	Nationalbank-Actien	Credit-Actien	Nordbahn-Actien	Staatsbahn-Actien	Kaiserin Elisabeth-Bahnactien	Böhmische Westbahn-Actien	Galizische Carl Ludwig-Bahnactien	Donau-Dampfschifffahrts-Actien	Lloyd-Actien	5% verlosbare Pfandbriefe der Nationalbank	Credit-Lose	Silber
75.00	797.00	182.90	1730.00	190.25	138.00	155.00	198.75	429.00	232.00	86.40	140.90	121.75
73.25	775.00	178.30	1670.00	186.50	134.00	152.50	195.00	424.00	224.00	85.75	130.00	117.75
74.35	784.75	179.95	1691.33	188.77	136.40	153.72	196.99	427.98	227.50	86.09	133.70	119.82
74.15	777.00	181.30	1768.00	195.50	134.00	153.25	196.55	431.00	224.00	86.50	131.40	121.25
73.25	768.00	175.60	1690.00	187.50	131.00	152.00	194.50	423.00	220.00	85.40	122.25	117.25
73.67	772.25	178.96	1649.04	192.99	131.90	152.42	195.59	427.62	222.17	85.77	127.76	119.00
74.60	775.00	183.80	1815.00	193.00	134.00	156.00	208.25	434.00	229.00	86.70	131.75	119.00
73.25	768.00	177.41	1754.00	190.00	181.50	152.00	195.00	430.00	217.00	85.80	128.75	116.75
73.77	771.59	180.88	1781.88	191.24	133.28	153.73	201.10	432.92	222.00	86.08	130.32	117.85
75.35	779.00	196.90	1847.00	194.00	134.00	159.60	216.50	441.00	239.00	86.90	128.75	116.00
74.40	771.00	184.00	1810.00	186.50	128.00	155.50	206.00	433.00	226.00	85.50	126.25	112.50
74.76	774.60	191.82	1823.12	191.28	132.33	157.39	211.33	437.24	231.72	85.94	127.62	114.13
75.50	784.00	196.20	1845.00	187.75	132.50	159.50	224.75	448.00	237.00	87.25	131.00	114.25
75.00	776.00	192.20	1812.00	183.50	129.00	155.00	214.00	437.00	233.00	86.25	127.80	113.50
75.18	780.91	193.89	1828.13	185.30	130.59	156.53	216.76	444.08	235.69	86.65	129.62	113.90
75.20	794.00	196.10	1844.00	187.00	131.75	158.00	247.50	457.00	240.00	86.70	131.60	114.75
74.00	783.00	139.00	1765.00	182.00	129.00	154.00	223.00	439.00	228.00	86.00	129.28	113.50
75.79	786.44	194.04	1815.64	183.77	130.97	156.53	237.51	448.40	235.60	86.29	130.70	113.96
74.90	788.00	195.90	1867.00	198.00	130.50	156.00	244.50	454.00	236.00	87.10	130.20	114.00
74.25	780.00	191.00	1820.00	183.00	130.00	154.50	236.50	447.00	231.00	86.40	127.50	113.00
74.69	788.11	193.82	1843.53	187.94	130.42	155.46	240.97	451.15	233.78	86.74	128.52	113.55
75.00	783.00	197.50	1931.00	198.50	137.00	161.25	259.75	456.00	243.00	88.75	130.00	113.75
73.50	775.00	190.20	1856.00	194.25	130.50	155.00	243.50	450.00	232.00	87.00	128.60	118.00
74.66	780.84	194.68	1892.23	196.86	134.18	156.94	253.77	454.28	237.42	88.20	129.22	113.39
74.10	777.00	188.90	1960.00	210.75	142.50	164.75	255.75	458.00	238.00	88.90	129.50	115.75
73.15	771.00	183.30	1904.00	198.00	135.50	156.50	241.75	442.00	230.00	88.10	125.00	113.65
73.69	774.60	185.65	1936.88	207.42	138.73	162.32	245.81	451.76	234.40	88.66	127.92	114.89
74.00	776.00	183.20	1918.00	206.25	140.50	162.75	242.00	453.00	232.00	89.30	126.90	117.50
72.25	770.00	175.70	1880.00	198.75	135.00	158.00	235.50	444.00	223.00	88.80	122.25	115.50
73.04	772.57	178.56	1894.15	202.08	136.58	159.55	238.02	447.72	228.08	89.24	124.82	116.86
75.00	784.00	179.50	1942.00	207.80	140.00	169.50	239.80	451.00	234.00	90.75	127.00	116.50
73.00	777.00	176.80	1888.00	203.80	136.00	161.50	235.00	444.00	226.00	89.00	125.50	115.[illegible]
74.17	781.47	178.06	1913.38	206.09	137.58	165.90	236.85	448.54	230.67	89.40	126.34	116.08
73.90	781.00	177.00	1898.00	204.70	136.00	167.00	233.00	452.81	230.00	89.50	129.50	116.26
73.00	773.00	170.30	1828.00	197.20	131.25	161.00	224.00	445.00	225.00	89.10	126.21	114.26
73.38	777.30	178.84	1857.40	201.37	133.52	164.36	227.45	449.80	228.64	89.33	126.68	115.70

Monats-Durchschnitts-Curse von Staats- und

Monat	Curs	5% Oest. Währ.	National-Anlehen	5% Metall.-Obligationen	1839ger Lose	1854ger Lose	1860ger Lose	1864ger Lose	2½% verlosbare Obligationen der alten Staatsschuld	N.-ö. Grundentlastungs-Obligationen
Jänner 1865	höchster	67.40	80.65	72.40	162.75	89.50	96.40	88.35	56.00	89.75
	niederster	66.35	79.65	71.60	155.50	88.25	94.40	82.30	55.50	89.50
	Durchschnitt	66.97	80.19	72.11	159.85	88.98	95.61	85.49	55.80	89.53
Februar . . .	höchster	67.70	79.70	72.65	162.50	89.30	95.50	87.65	58.00	89.75
	niederster	67.30	78.70	71.00	161.00	88.00	93.30	86.10	55.50	88.50
	Durchschnitt	67.45	79.28	72.19	161.79	88.32	93.35	86.93	57.30	89.14
März	höchster	67.50	78.80	71.80	161.50	88.80	94.50	88.70	58.00	88.76
	niederster	66.60	76.60	71.10	159.00	87.50	92.65	86.50	57.00	88.75
	Durchschnitt	67.20	78.06	71.29	160.73	88.57	93.43	87.85	57.83	88.75
April	höchster	67.70	77.00	72.20	161.75	88.50	95.20	89.90	57.00	88.75
	niederster	66.75	75.65	70.90	159.75	87.50	92.90	88.30	57.00	88.75
	Durchschnitt	67.25	76.27	71.58	160.52	88.10	94.01	89.11	57.00	88.75
Mai	höchster	67.60	76.60	71.80	160.50	88.25	94.50	89.20	57.00	89.50
	niederster	66.60	75.65	70.80	154.00	87.50	92.50	85.90	57.00	88.00
	Durchschnitt	67.26	76.01	71.31	158.33	87.93	93.49	88.24	57.15	88.77
Juni	höchster	66.80	75.80	71.25	147.00	87.70	92.90	85.26	58.00	88.00
	niederster	64.00	73.90	68.80	143.00	85.00	90.25	80.90	57.00	87.50
	Durchschnitt	65.39	74.98	69.96	145.09	86.41	91.14	82.74	57.09	87.93
Juli	höchster	65.00	75.40	70.10	146.25	85.50	91.65	81.90	57.00	87.50
	niederster	64.00	74.20	69.00	143.50	83.00	90.10	79.60	57.00	83.00
	Durchschnitt	64.54	74.78	69.63	145.39	84.50	91.19	81.09	57.00	84.58
August . . .	höchster	64.45	74.40	69.35	146.00	84.00	90.30	81.10	57.00	83.00
	niederster	62.20	72.80	68.00	143.25	82.50	88.10	79.10	55.00	82.00
	Durchschnitt	63.28	73.69	68.66	144.46	83.15	89.17	80.29	55.27	82.68
September.	höchster	63.20	73.30	68.30	144.00	82.75	88.70	79.25	55.00	82.00
	niederster	61.40	70.60	66.50	140.25	80.00	85.80	76.60	55.00	81.50
	Durchschnitt	62.30	72.06	67.75	142.19	81.46	87.63	78.19	55.00	81.81
October . . .	höchster	62.25	71.50	67.00	140.25	81.25	86.70	77.65	55.00	82.00
	niederster	60.50	69.15	64.75	136.00	79.00	83.80	74.80	55.00	82.00
	Durchschnitt	61.50	70.30	66.16	138.97	80.42	85.41	76.39	55.00	82.00
November .	höchster	60.90	69.70	65.75	140.00	80.50	85.90	78.60	56.00	83.50
	niederster	59.80	66.60	63.60	137.50	79.25	83.90	75.50	55.00	82.00
	Durchschnitt	60.27	68.60	64.87	138.46	79.77	84.88	76.98	55.00	82.77
December .	höchster	59.90	66.70	64.10	140.00	81.00	85.10	78.70	55.00	82.60
	niederster	58.30	64.50	61.80	138.50	79.00	83.00	76.30	55.00	82.00
	Durchschnitt	59.25	65.75	62.90	139.30	80.13	84.02	77.54	55.00	82.13

Industrie-Papieren und Silber vom Jahre 1865.

Ungarische Grundentschädigungs-Obligationen	Nationalbank-Actien	Credit-Actien	Nordbahn-Actien	Staatsbahn-Actien	Kaiserin Elisabeth-Bahn-actien	Böhmische Westbahn-Actien	Galizische Carl Ludwig-Bahnactien	Donau-Dampfschifffahrts-actien	Lloyd-Actien	5% verlosbare Pfandbriefe der Nationalbank	Credit-Lose	Silber
74.40	824.00	191.40	1876.00	207.80	138.75	165.50	228.50	480.00	236.00	89.90	129.50	114.75
73.25	779.00	174.40	1835.00	200.10	133.00	163.25	223.25	454.00	224.00	89.10	125.00	113.50
73.84	794.48	183.78	1854.44	204.88	136.73	164.57	225.18	465.76	231.92	89.54	126.85	114.58
74.90	811.00	191.30	1860.00	204.10	137.80	164.00	226.50	476.00	235.00	88.90	128.00	112.85
74.40	798.00	187.70	1825.00	199.10	135.50	161.00	222.00	465.00	230.00	88.00	127.00	111.35
74.63	804.65	189.90	1839.70	201.07	136.62	162.53	224.25	472.35	232.70	88.00	127.07	112.18
74.80	803.00	188.10	1838.00	199.90	135.50	163.25	224.00	479.00	235.00	88.10	129.60	111.25
74.00	792.00	181.60	1765.00	189.90	133.25	159.50	211.25	474.00	231.00	86.75	126.75	108.50
74.63	798.80	184.08	1812.65	195.34	134.44	161.81	220.03	478.33	232.88	87.28	128.47	109.65
74.80	802.00	188.00	1808.00	192.80	136.00	167.75	214.25	495.00	234.00	87.90	127.00	108.50
74.00	793.00	181.40	1787.00	188.20	134.00	163.25	205.25	483.00	230.00	87.00	125.50	105.00
74.39	796.75	184.03	1797.26	190.78	135.10	166.18	211.36	488.13	232.83	87.01	125.90	106.83
75.15	806.00	186.00	1834.00	191.50	135.50	168.75	215.00	498.00	232.00	88.90	126.30	107.75
74.25	798.00	182.90	1781.00	184.30	133.50	166.50	207.00	480.00	230.00	87.45	125.50	106.50
74.83	801.87	184.32	1814.77	188.52	134.83	167.77	210.26	488.88	230.50	88.35	125.89	106.95
74.40	801.00	183.60	1728.00	183.90	133.50	166.75	206.00	483.00	230.00	88.90	125.50	108.00
73.50	798.00	177.20	1678.00	180.20	132.00	162.75	195.25	470.00	228.00	88.25	124.40	106.50
73.92	798.70	179.79	1695.96	180.33	132.63	164.62	200.54	476.57	228.92	88.68	125.17	107.07
73.90	798.00	178.90	1718.00	183.20	133.75	165.75	198.25	480.00	230.00	91.75	125.00	107.75
72.00	789.00	174.70	1674.00	179.00	130.00	163.00	192.50	469.00	220.00	88.50	121.50	106.50
72.95	794.35	177.17	1693.61	181.01	132.02	163.95	195.45	477.27	225.77	89.60	122.55	107.06
72.00	792.00	176.40	1700.00	179.50	131.50	163.25	197.25	480.00	224.00	88.75	122.25	108.25
71.00	773.00	172.90	1643.00	173.40	130.25	160.50	192.00	475.00	217.00	88.40	121.00	107.00
71.38	781.27	174.62	1670.23	177.05	130.86	161.49	194.34	478.19	221.00	88.62	121.45	107.53
71.50	779.00	174.90	1678.00	181.00	131.25	161.25	194.75	470.00	223.00	89.30	121.90	107.75
70.25	774.00	172.60	1648.00	175.20	127.50	158.50	191.75	455.00	219.00	87.75	120.75	107.00
71.01	776.75	173.85	1661.32	177.00	130.15	160.50	193.62	465.78	221.36	88.61	121.50	107.43
71.25	777.00	173.90	1654.00	176.00	128.50	158.00	193.80	455.00	224.00	88.60	121.60	109.00
69.50	769.00	158.40	1610.00	167.00	124.00	153.00	176.80	438.00	218.00	87.90	113.50	106.50
70.73	773.88	167.05	1630.42	172.86	126.64	154.38	187.56	446.73	220.88	88.30	116.67	107.75
70.25	779.00	162.20	1660.00	178.70	126.00	153.75	192.50	448.00	220.00	88.90	116.40	108.00
68.50	770.00	157.60	1628.00	173.70	123.50	152.00	180.50	441.00	215.00	88.00	115.25	106.30
69.46	773.75	159.74	1647.88	175.18	125.13	152.59	186.81	444.65	218.04	88.24	116.02	107.49
70.25	772.00	161.20	1664.00	181.00	123.60	154.25	190.00	448.00	218.00	88.80	120.00	106.30
69.00	750.00	148.40	1616.00	171.60	119.75	152.00	181.35	436.00	214.00	87.60	116.00	103.90
69.63	761.13	157.04	1647.78	177.62	121.78	153.41	186.97	442.04	216.09	88.75	117.70	105.39

Monats-Durchschnitts-Curse von Staats- und

Monat	Curs	5% Oest. Währ.	National-Anlehen	5% Metall.-Obligationen	1839ger Lose	1854ger Lose	1860ger Lose	1864ger Lose	2½% verlosbare Obligationen der alten Staatsschuld	N.-Ö. Grundentlastungs-Obligationen
Jänner 1866	höchster	59.50	67.10	63.20	147.00	78.60	84.90	77.90	55.00	82.00
	niederster	58.90	66.00	62.40	138.50	77.25	83.40	76.60	53.00	81.00
	Durchschnitt	59.18	66.58	62.79	141.12	77.90	84.16	77.22	53.40	81.88
Februar ...	höchster	58.75	66.20	62.70	148.00	77.50	82.75	76.70	53.00	80.50
	niederster	56.40	63.50	60.80	144.00	74.60	79.20	74.50	53.00	81.00
	Durchschnitt	57.93	64.52	61.77	145.85	76.54	80.90	75.76	53.00	80.95
März	höchster	57.30	63.80	61.25	146.00	77.00	79.70	74.50	53.00	80.50
	niederster	53.80	61.40	57.40	136.50	73.00	76.70	67.50	53.00	80.00
	Durchschnitt	55.97	62.68	60.16	141.48	74.80	78.71	71.29	53.00	80.09
April	höchster	55.88	62.40	59.50	138.00	74.50	77.15	69.10	55.00	80.[illegible]
	niederster	50.00	57.00	53.73	122.00	64.00	67.50	56.50	50.00	76.00
	Durchschnitt	53.[illegible]	60.85	57.43	131.13	72.22	74.67	65.33	53.08	78.17
Mai.......	höchster	51.25	62.50	56.75	128.00	72.00	74.30	63.80	50.00	86.00
	niederster	46.00	55.25	51.00	106.50	61.50	65.90	55.20	50.00	77.00
	Durchschnitt	48.74	59.16	53.65	120.98	67.38	69.50	58.44	50.00	80.40
Juni......	höchster	56.25	63.75	59.50	135.00	75.00	76.80	65.00	50.00	84.00
	niederster	46.75	58.25	51.50	123.00	62.50	68.70	56.10	47.50	80.00
	Durchschnitt	50.73	60.71	55.53	127.02	69.12	72.20	59.85	48.10	81.44
Juli	höchster	52.75	64.00	58.50	132.00	70.00	75.00	63.00	47.50	80.00
	niederster	45.00	58.25	51.00	119.00	59.50	71.00	57.50	47.50	75.00
	Durchschnitt	49.56	60.94	54.44	125.96	63.25	73.22	59.74	47.50	77.69
August ...	höchster	56.00	69.25	61.90	147.00	74.00	79.90	72.20	49.00	78.00
	niederster	52.50	62.75	58.00	129.50	66.25	73.80	63.20	47.50	77.00
	Durchschnitt	53.79	65.39	59.45	138.58	70.07	76.22	67.15	47.67	77.69
September .	höchster	56.36	69.00	61.60	156.00	77.25	83.00	74.90	49.00	78.50
	niederster	54.00	67.75	58.80	146.00	73.75	79.50	70.50	49.00	77.00
	Durchschnitt	55.28	68.36	60.34	151.04	75.15	81.24	72.47	49.00	77.95
October ...	höchster	55.80	67.60	60.75	153.50	75.25	80.40	73.50	49.00	78.25
	niederster	53.50	65.60	58.00	146.50	71.50	77.70	69.00	49.00	77.00
	Durchschnitt	54.51	66.65	58.64	150.92	73.53	79.42	71.40	49.00	77.69
November .	höchster	54.70	66.90	59.00	152.00	76.25	81.40	74.80	49.00	84.50
	niederster	53.50	66.00	57.60	150.00	73.00	78.90	71.30	49.00	80.00
	Durchschnitt	54.05	66.39	58.49	151.33	74.87	80.64	73.51	49.00	82.72
December .	höchster	53.75	67.20	58.00	142.00	76.00	81.90	73.80	49.00	84.00
	niederster	52.75	66.20	57.50	134.00	74.00	80.00	71.70	49.00	81.50
	Durchschnitt	53.07	66.08	57.98	135.88	75.34	81.05	73.65	49.00	83.23

Industrie-Papieren und Silber vom Jahre 1866.

Ungarische Grundentschädigungs-Obligationen	Nationalbank-Actien	Credit-Actien	Nordbahn-Actien	Staatsbahn-Actien	Kaiserin Elisabeth-Bahn-actien	Böhmische Westbahn-Actien	Galizische Carl Ludwig-Bahnactien	Donau-Dampfschiffahrts-Actien	Lloyd-Actien	5% verlosbare Pfandbriefe der Nationalbank-Actien	Credit-Lose	Silber
70.35	766.00	153.60	1635.00	175.80	122.75	154.00	183.00	466.00	218.00	88.15	116.50	105.10
69.35	751.00	149.00	1565.00	171.70	119.25	148.50	166.00	441.00	214.00	87.60	113.50	103.95
69.74	759.08	151.46	1591.64	172.84	120.70	151.23	174.58	449.00	215.15	87.87	114.91	104.63
69.75	754.00	151.00	1575.00	171.60	119.75	148.50	167.00	461.00	214.00	67.70	115.00	103.60
66.00	731.00	142.60	1512.00	163.10	117.50	139.75	162.50	452.00	210.00	86.00	112.80	101.60
67.96	743.74	146.47	1546.00	166.20	118.60	143.14	159.98	456.65	212.78	87.15	114.05	102.25
66.75	734.00	144.50	1544.00	165.80	117.75	140.00	156.20	453.00	212.00	87.00	114.60	106.75
62.75	700.00	135.20	1470.00	161.10	110.50	134.50	152.75	433.00	195.00	81.75	110.75	101.50
65.06	722.27	141.89	1504.26	163.93	115.18	137.43	154.25	444.51	206.75	85.67	113.08	102.50
63.25	716.00	136.20	1474.00	161.40	114.60	134.50	154.00	443.00	200.00	83.00	112.75	106.75
59.00	630.00	119.50	1305.00	143.00	104.00	119.00	130.00	405.00	110.00	78.00	93.00	103.75
61.35	694.88	131.43	1399.67	153.83	110.36	128.38	144.28	432.29	175.46	80.83	104.05	105.07
62.75	672.00	129.60	1468.00	154.50	102.50	125.00	169.00	420.00	145.00	83.75	108.50	131.50
58.50	608.00	117.80	1320.00	142.80	94.00	115.00	130.00	390.00	90.00	78.00	86.00	109.00
60.83	653.13	124.68	1433.54	150.30	99.21	120.89	147.60	408.58	124.91	80.47	96.34	125.25
64.75	726.00	142.50	1540.00	163.60	116.00	128.00	175.00	436.00	140.00	84.75	106.15	140.50
60.75	646.00	121.20	1388.00	146.00	99.00	120.00	156.00	406.00	110.00	81.00	98.00	126.00
62.51	672.40	128.55	1472.52	154.11	103.96	123.59	166.98	418.24	124.72	82.34	102.08	132.88
64.00	725.00	143.80	1625.00	188.80	125.00	148.00	195.00	448.00	180.00	88.75	104.75	131.00
58.75	648.00	128.40	1425.00	154.40	104.00	123.00	168.50	415.00	130.00	84.50	95.00	123.00
61.69	678.19	137.25	1488.15	176.33	113.54	133.06	180.54	431.76	167.69	85.96	100.27	127.21
67.00	735.00	157.00	1648.00	188.60	129.00	154.50	204.50	477.00	200.00	90.40	118.50	129.50
62.00	696.00	142.00	1563.00	176.50	119.50	141.00	187.00	455.00	180.00	88.50	105.50	124.50
64.94	726.24	146.95	1618.04	183.83	124.75	148.21	195.17	464.43	185.35	89.53	114.18	127.41
67.75	742.00	163.10	1690.00	191.70	128.50	158.25	214.50	480.00	200.00	92.70	129.00	128.25
66.50	714.00	149.00	1628.00	185.10	122.00	153.00	204.00	453.00	196.00	88.50	119.25	126.00
66.92	727.63	156.19	1659.75	188.78	126.15	155.78	208.21	468.46	197.79	89.96	124.18	127.47
69.50	722.00	153.40	1665.00	195.20	129.50	157.50	217.00	473.00	192.00	89.80	125.50	129.00
66.50	702.00	146.60	1600.00	188.00	124.50	149.50	205.00	455.00	162.00	88.50	121.00	126.25
67.25	714.08	150.29	1625.29	191.00	127.33	154.02	209.97	463.37	180.07	89.43	124.56	127.17
72.50	720.00	156.00	1623.00	209.50	132.50	159.00	224.50	475.00	188.00	90.15	129.00	128.00
70.00	711.00	148.90	1510.00	196.00	127.[illegible]	154.50	218.00	460.00	178.00	89.50	125.25	126.00
71.58	714.67	152.15	1580.08	203.29	120.26	156.48	220.33	467.25	182.25	89.82	126.22	126.81
72.50	715.00	153.10	1545.00	208.60	132.25	157.50	221.50	472.00	178.00	92.90	129.50	131.50
68.00	708.00	149.10	1510.00	203.90	130.50	155.00	215.00	466.00	170.00	90.00	127.75	127.35
69.51	712.17	151.44	1531.52	206.55	131.50	156.25	218.19	469.30	171.87	91.02	128.73	129.10

Umsatz.

Was die Summen des Umsatzes an der Börse betrifft, so sind dafür so wenig Belege vorhanden, dass sich kaum annäherungsweise eine Ziffer dafür angeben lässt. Die k. k. Sensale übergeben wohl täglich das Verzeichniss der gemachten Schlüsse an den k. k. Börsencommissär, welcher dasselbe an das h. Finanzministerium gelangen lässt, allein diese Summen repräsentiren nur einen kleinen Theil des ganzen Umsatzes. Herr Alfred Tauber benützte diese Umsatzzusammenstellungen derartig, dass er der höchst mühevollen Arbeit wegen nur zwei Monate — und zwar den gewöhnlich verkehrreichsten Monat Mai und den grösstentheils umsatzschwächsten Monat August auszog und zusammenstellte. Da jedoch ein grosser Theil der Geschäfte, wie die auf Zeit laufenden und die direct abgeschlossenen, nicht notirt vorkommen können, so schlug Herr Tauber bei dem Effectenverkehr den zwanzigsten Theil, bei den Devisen hingegen den dritten Theil des notirten Umsatzes hinzu. Nach diesen Tabellen, deren Veröffentlichung dermalen leider des Raummangels halber unterbleiben muss, würde sich der Umsatz in Effecten im Monate Mai 1864 mit der Ziffer von 11,824.780 fl. und in Devisen mit 21,062.154 fl., im Monate August desselben Jahres in Effecten mit 11,782.181 fl., in Devisen mit 20.807.698 fl. darstellen, und im Jahre 1865 würde sich der Umsatz im Monate Mai mit 11,763.058 fl. in Effecten und mit 18,705.198 fl. in Devisen und im Monate August desselben Jahres mit der Summe von 11,696.748 fl. in Effecten und in Devisen mit 19,766.522 fl. herausstellen. Das Resultat dieser beiden Monate mit 6 multiplicirt ergibt einen Jahresumsatz in Effecten und Devisen im Schranken in der beiläufigen Summe zwischen 372 und 393 Millionen Gulden österr. Währ., welche Zahlen der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen dürften.

Was den Umsatz in den ausserhalb des Schrankens gehandelten sogenannten Spielpapieren betrifft, so liesse sich nach dem Rathe des Herrn Alfred Tauber derselbe nur durch die Bücher der Arrangeure feststellen. Die löbliche k. k. Börsekammer hatte die Güte eine solche Zusammenstellung zu versuchen, es zeigte sich dieses Beginnen indessen als unausführbar.

Seit dem 14. November 1863 wurde an der Wiener Börse die halbmonatliche Liquidation eingeführt. Diese Einrichtung fand jedoch keinen Anklang und ist auch schon desshalb kaum durchführbar, weil einerseits die Coulisse zu schwach ist, um sich für

einen halben Monat engagiren zu können, und andererseits die Vermittler der Wiener Börse, die Sensale und Agenten, nicht den Rückhalt einer Caution oder einer eigenen Capitalskraft wie jene der Pariser Börse geniessen.

b. Waarenbörse in Wien.

Nachdem im Jahre 1862 die Waarenbörse, welche unter dem Schutze der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer stand, aus Mangel an Theilnahme einging, blieb die Haupt- und Residenzstadt ohne Waarenbörse, bis endlich das Bedürfniss nach diesem Institute sich wiederholt so dringend herausstellte, dass Herr Productenhändler Lasky und die früheren Waarensensale, die Herren Grünwald und Fanta einem mehrseitig geäusserten Wunsche nachkamen und eine erneuerte Concession zur Errichtung einer öffentlichen Waarenbörse erwirkten.

Eine, Behufs Constituirung derselben einberufene Hauptversammlung von Kaufleuten wählte einen Verwaltungsrath von 15 Mitgliedern, einen Präsidenten und ein Comité zur Ausarbeitung der Statuten, welche dann zur Sanctionirung überreicht wurden.

Vom 15. October 1862 bis 15. October 1863 wurden 307 Eintrittskarten à 12 fl. ausgegeben und die Theilnahme der ersten Firmen der Gesammtkaufmannschaft Wiens, insbesondere aber jener der Baumwoll- und Garngruppe, so wie aus den Branchen für Seide, Oel, Zucker, Spiritus, Leder etc. war eine sehr lebhafte. Allein in dem Masse als die Hoffnung, die Bestätigung der Statuten, wie sie die Interessen des Handels fordern, zu erlangen schwand, in demselben Masse verminderte sich die Theilnahme der Mitglieder, so dass im

Jahre 1863 bis 1864 nur mehr 219 Karten
1864 „ 1865 „ „ 188 „
1865 „ 1866 „ „ 167 „ genommen

wurden und schliesslich das so schön begonnene Werk einer öffentlichen Waarenbörse nahezu in eine blosse Baumwollgarnbörse zusammenschrumpfte, welche aber nun auszuharren beabsichtigt, bis die vorgelegten Statuten sich endlich der hohen Genehmigung erfreuen werden.

Es wäre sehr zu wünschen, dass die hohe Regierung den diessbezüglichen Wünschen des Kaufmannsstandes Rechnung tragen

und dadurch den Bestand einer so nöthigen Institution, wie eine öffentliche Waarenbörse es ist, ermöglichen würde.

Die Umsätze von Garnen an der Börse waren trotz des empfindlich wirkenden amerikanischen Bürgerkrieges ziemlich bedeutend, so dass annähernd ein Drittheil der inländischen Production in Garnen an der Wiener Waarenbörse in Verkehr gebracht wurde. — In den andern Artikeln waren die Verkehrsposten nicht so stark, aber es fehlen Anhaltspuncte, um nähere Daten dafür angeben zu können.

Hier mögen auch die Waarensensale angeführt werden, welche in einem gesetzlich geregelten Zusammenhang mit der Börse stehen. Nach den Steuerausweisen fungirten in den Jahren:

	Sensale	mit einer Erwerbssteuer von fl.				zusammen fl.
		50	60	100	150	
1855	40	—	—	—	—	2600
1860	36	28	5	2	2	2260
1865	26	21	1	4	—	1510
1866	27	23	1	3	—	1510

während 1866 in Wirklichkeit nur 12 in Thätigkeit waren.

Es ist begreiflich, dass mit der Abnahme der Geschäfte im Allgemeinen auch die Anzahl der Sensale abnehmen musste. Uebrigens haben einige derselben für eigene Rechnung speculirt und sind in Folge dessen zu Grunde gegangen.

Obwohl die Sensale nach §. 22 al. 2 des kaiserlichen Patentes vom 26. Februar 1862 verpflichtet wären, regelmässig an der öffentlichen Waarenbörse zu erscheinen, so geschieht diess leider, besonders in letzter Zeit, nur ganz ausnahmsweise und mag hierin auch ein Grund der Wirkungslosigkeit der Waarenbörse zu suchen sein.

c. Wiener Frucht- und Mehlbörse.

Die Wiener Frucht- und Mehlbörse ist eine städtische Institution und wird daher von dem Magistrate der Stadt Wien geleitet.

Die Börse ist zweimal wöchentlich geöffnet und die Preis- und Umsatzberichte der amtlichen Organe derselben werden gerichtlicher Seits, leider aber nicht vom kaufmännischen Publicum als massgebend betrachtet.

Eintritt haben: Händler, Müller und Bäcker und den Verkehr vermitteln Sensale und Agenten.

Die Eintrittsgebühren zerfallen in 4 Classen und zwar zu 3, 6, 9 und 15 fl. und bedingen die Verhältnisse des Besuchers die Classe.

Der Besuch seit 1861 gestaltete sich folgendermassen:

Jahr	Besucher	Agenten	Sensale	Ertrag der Eintrittsgebühr in Gulden.
1861	1014	38	5	6483
1862	998	37	5	6231
1863	1011	38	5	6474
1864	951	37	3	5805
1865	873	36	3	5322
1866	862	41	2	4650

Was den Umsatz betrifft, so verzeichnen die höchst unvollständigen amtlichen Ausweise folgende Quantitäten Frucht:

1861	1,595.000	Metzen
1862	1,460.000	"
1863	1,310.000	"
1864	1,215.000	"
1865	1,165.000	"
1866	1,160.000	"

Aus diesen Ziffern ist ersichtlich, dass sowohl der Besuch als der Umsatz successive abgenommen hat. Der Grund dieser Erscheinung liegt nicht etwa in einem verminderten allgemeinen Consum, sondern in der mangelhaften Einrichtung der Fruchtbörse, welche zu zahllosen Beschwerden Veranlassung gegeben, unter welchen am bedauerlichsten der allgemein gerügte Umstand ist, dass die amtlich veröffentlichten Umsätze und Preise gewöhnlich unrichtig sein sollen. Der Gemeinderath hat daher auch eine vollständige Reorganisation der Frucht- und Mehlbörse beschlossen und wird bereits seit einem Jahre die neue Börseordnung, die allgemeinen Usancen und das Statut eines Schiedsgerichtes, als einzige Instanz in Börsestreitigkeiten, ausgearbeitet. Die schleunigste Erledigung dieser Operate ist in hohem Grade wünschenswerth.

Es ist indessen nicht zu läugnen, dass sich der Grosshandel im Fruchtgeschäft immer mehr und mehr den natürlichen Stapelplätzen Pest und Raab zugewendet, obwohl bei einer andern Beschaffenheit der Börse die Rolle, welche Wien im Getreidehandel spielt, eine ganz andere sein könnte.

II. Actiengesellschaften und Erwerbsvereine.

Einleitung.

Wenn man das Gesellschaftswesen im Allgemeinen betrachtet, so lässt sich nicht läugnen, dass die den Erwerb bezweckende Association des Capitals während der verflossenen sechs Jahre, sowohl im ganzen Reiche als insbesondere in Wien, als dem Centralpuncte

desselben, bedeutende Fortschritte gemacht hat und heute bereits auf einem Standpuncte steht, welcher dieselbe als einen massgebenden Factor im Staatshaushalte Oesterreichs erscheinen lässt.

Es bestehen gegenwärtig 60 Actiengesellschaften mit dem Sitze in Wien, welche mit einem eingezahlten Capitale von 635,099.328 Gulden arbeiten. Rechnen wir noch die Sparcassen, Vereine und wechselseitigen Gesellschaften hinzu, so arbeiten in Wien und dem Kammerbezirke 193 Gesellschaften mit einem beiläufigen Fond von 650 Millionen Gulden. *)

Von den Actiengesellschaften wurden seit Beginn des Jahres 1861 23 mit einem Actiencapital von 31,531.330 fl. gegründet und zwar:

1861: K. k. priv. steiermärk.-österr. Stahlwerks-Gesellschaft, Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft „der österr. Gresham"; 1862: Erste Wiener Bierbrauerei-A.-G., Hütteldorfer Bierbrauerei-A.-G., Wiener Thiergarten-A.-G.; 1863: Anglo-österreichische Bank, Neurettendorfer Seidenweberei; 1864: K. k. priv. allg. österr. Boden-Creditanstalt, Lemberg-Czernowitz Eisenbahngesellschaft, k. k. priv. österr. Pfandleih-Gesellschaft, Hotel- und Pensionat-Actienverein in Ischl, Moorer Dampfsäge-Gesellschaft; 1865: Wiener allg. Omnibusgesellschaft, Heilbad Pyrawarth-A.-G., Erste österr. Thüren-, Fenster- und Fussboden-Fabriks-A.-G., Jaronowitzer Zuckerfabriks-A.-G., Szegediner Export-Dampfmühlen-Gesellschaft, Erste österr. Export- und Import-Gesellschaft, Rückversicherungs-Gesellschaft Securitas; 1866: Fulnecker Flachs- und Wergspinnerei-A.-G., erste österr. Actien-Gesellschaft zur Erzeugung von Sodawasser und moussirender Getränke, Tannwalder Spinn- und Webereifabriks-A.-G., Berg- und Hüttenwerks-A.-G. Storé.

Aufgelassen und zu Grunde gegangen sind seitdem noch die Wiener Thiergarten-A.-G., die Oehler'sche Zuckerraffinerie, die Versicherungsgesellschaft Nuova Società und mehrere kleinere Berg- und Hüttenwerke.

Ist dieser thatsächliche Aufschwung auch sehr erfreulich, so entspricht er aber dennoch nicht jenen Anforderungen, welche Industrie, Handel und Landwirthschaft an das Capital stellen.

---

*) Mit Inbegriff jener Actiengesellschaften und Vereine, welche ihren Sitz nicht in Nieder-Oesterreich, sondern Hauptagenturen daselbst haben, sind 207 Gesellschaften mit ungefähr 160 Millionen Gulden Capital in Thätigkeit.

Eine grosse Anzahl industrieller Unternehmungen, welche nur durch die Vereinigung des Capitals entstehen können, müssen vor der Hand noch entbehrt werden und der Ausbau des österreichischen Eisenbahnnetzes wurde bisher durch die mangelhafte Association des Capitals sehr erschwert.

Es ist bekannt, dass die Ursache dieser Erscheinung in erster Linie in der grossen Concurrenz lag, welche der Staat auf dem Geldmarkte der Industrie bereitete. Während die Staatspapiere dem Capital eine Fructificirung von 12 Percent und darüber gewährten, verzinste sich das Anlagecapital der Actiengesellschaften im Durchschnitte nicht viel über 6 Percent, — allerdings eine immerhin ganz respectable Verzinsung.

Die grösseren der nachfolgend besprochenen Actiengesellschaften hatten bei einem Anlagecapital von 629,778.628 fl. einen Reingewinn (die Subventionen ausgenommen) von 43,771.129 fl., was einer durchschnittlichen Verzinsung von $6 \cdot_{95}$ % gleichkommt. Im Jahre 1861 verzinste sich das entsprechende Anlagecapital von 579,313.642 fl. mit 50,754.492 fl., also im Durchschnitt mit $8 \cdot_{76}$ %.

Die ungünstigen Zeitverhältnisse und die Höhe der Steuern sind für diese Abnahme verantwortlich zu machen.

Die Unsicherheit der politischen Lage des Reiches, endlich die mangelhafte Gesetzgebung, sowohl im Allgemeinen, als insbesondere das Actiengesellschaftswesen betreffend, waren nicht minder der Entfaltung desselben hinderlich.

Soll die Verbindung kleiner Capitalien in jener Weise vor sich gehen, welche heute allein möglich ist, um gewisse Industriezweige concurrenzfähig zu machen, so ist vor Allem die Herstellung des Gleichgewichtes zwischen Staatseinnahmen und Staatsausgaben nöthig, damit nicht der Staat jene flottanten Capitalien an sich ziehe, welche sonst der Industrie zu Gute kämen.

Ferner wäre die Vorlage eines Gesetzes, das Actiengesellschaftswesen behandelnd, im hohen Grade wünschenswerth. Eine vollständige, unbedingte Freigebung der Errichtung von Actiengesellschaften kann die Kammer schon angesichts der traurigen Erfahrungen, welche im Vorjahre bei hiesigen, vor Allem aber bei englischen Actiengesellschaften gemacht wurden, nicht empfehlen.

Die Gründung von Actiengesellschaften soll von der Verpflichtung zur Einzahlung eines Theiles des Actiencapitals, von der Veröffentlichung des Prospectes und der Statuten und endlich von

der Erfüllung der nothwendigen polizeilichen Erfordernisse abhängig gemacht werden.

Mit Erfüllung dieser Vorschriften soll aber auch die Constituirung keinem weiteren Hindernisse unterliegen Die Vorarbeiten zur Gründung sollen bloss der Anmeldung bedürfen und endlich die Eröffnung des Betriebes von der bereits erfolgten Einzahlung eines näher zu bestimmenden Theiles des Actiencapitals abhängig gemacht werden.

Was die Gebarung anbelangt, so gibt das nunmehr hier giltige deutsche Handelsgesetzbuch die wesentlichsten Anhaltspuncte, welche nur weiter auszuführen wären. Was die richtige Durchführung der gesetzlichen Vorschriften in der Gebarung betrifft, so soll nicht nur durch die Oberaufsicht des Staates vorgesorgt werden, sondern wäre den Gesellschaften die vollste Oeffentlichkeit, d. i. die periodische Publicirung genauer Rechenschaftsberichte und richtiger Bilanzen, zur gesetzlichen Pflicht zu machen.

Dagegen sollen aber auch die Anstalten den vollsten Schutz und die thatkräftige Unterstützung von Seite der Regierung und ihrer Organe geniessen und weder durch fiskalische noch durch bureaukratische Massregeln in ihrer Entwicklung gehemmt werden.

a. Creditinstitute.

Wenn die verflossenen 6 Jahre für die meisten Erwerbsgesellschaften ungünstig waren, so sind die Credit-Gesellschaften in erster Linie von der Ungunst der Zeitverhältnisse betroffen worden. Insofern sie einen Theil ihres Capitales in Papieren angelegt haben, unterlagen sie den Verhältnissen, welche bei dem Abschnitt „Geld- und Effectenbörse in Wien“ besprochen wurden. So ferne sie sich aber mit der Creditgebung befassten, liegt es in der Natur der Sache, dass sie in Zeiten einer allgemeinen Geschäftscalamität einen schwierigen Stand hatten. Besseren Erfolg hatte das Bank-Commissionsgeschäft, dessen Ertrag zuweilen im Stande war, das Deficit anderer Abtheilungen zu decken.

In der That ist auch das Bankgeschäft fast gänzlich aus den Händen der Privatbankhäuser in jene der Creditinstitute übergegangen, welche ihren Committenten mehr Vortheile als der Banquier zu bieten im Stande sind. Das Revirement des Bank-Commissionsgeschäftes bei der Creditanstalt, der anglo-österreichischen Bank und der Bodencreditanstalt betrug daher im Jahre 1866 die bedeutende Summe von circa 1400 Millionen Gulden ö. W., nämlich:

	Summe der Geschäfte	Provision
	Gulden	
Creditanstalt	647,067.000	1,054.387
Anglo-österr. Bank....	504,542.197	685.703
Bodencreditanstalt	250,000.000 [1])	822.630
	1401,609.197	2,562.720

Wenn man auch den Creditanstalten zum Theil nicht ohne Grund den Vorwurf machen könnte, dass sie ihren eigentlichen Zweck, die Creditvermittlung zwischen Capital einerseits und Handel und Industrie anderseits, nicht immer vollständig im Auge behielten, so lässt sich doch nicht läugnen, dass die Creditinstitute von ganz bedeutendem, befruchtendem Einfluss auf Handel und Industrie waren. Ein Blick auf das Escomptegeschäft bei diesen Instituten genügt, um dem Gesagten beizupflichten.

Wir finden nämlich bei den grösseren Anstalten des Kammerbezirkes den

Gesammt-Escompte

		1861	1866
		Gulden	
der Nationalbank	mit	321,759.678	378,510.877
„ Creditanstalt	„	159,254.900	193,769.000
„ anglo-österr. Bank..................	„	—	20,881.370 [2])
„ niederösterreichischen Escomptebank..	„	139,157.929	119,491.522
„ Bodencreditanstalt..................	„	—	14,878.956
„ Pfandleihgesellschaft................	„	—	953.563
„ niederösterreichischen Sparcasse......	„	35,590.562	29,649.289
des „Fels“	„	—	907.250
	zusammen mit	655,763.069	759,041.827

[1]) Diese Ziffer ist nicht authentisch. Nachdem in den Ausweisen der Bodencredit-Anstalt nichts darüber zu finden war, musste sie durch Rechnung in der Weise ermittelt werden, dass man aus dem Verhältniss der Provisionen bei der Bodencredit-Anstalt und der Creditanstalt zum Revirement bei der Creditanstalt, das Revirement bei der Bodencredit-Anstalt berechnete. Es hätte diess circa 504 Millionen betragen. Nachdem jedoch die Bodencredit-Anstalt bei ihren bedeutenden Geschäften mit der Regierung mehr Provision erhält, als die Creditanstalt bei ihrem laufenden Bankgeschäft verdient (1.63%), so wurden bloss 250 Millionen als die Summe ihres Revirements angenommen.

[2]) Diese Ziffer ist nicht authentisch. Nachdem in dem Rechenschaftsberichte dieser Bank nichts darüber zu finden war, musste sie in der Weise ermittelt werden, dass man aus dem Verhältnisse des bekannten Gewinnes aus dieser Branche bei der Anglo-Bank und Creditanstalt zum Escompte der letzteren den Escompte der anglo-österreichischen Bank berechnete.

Diese Summe entspricht allerdings nicht ganz jener, welche wirklich dem Handelsstande durch den Escompte zugeführt wurde, denn bei den 378 Millionen der Nationalbank sind jene unbekannten Summen abzurechnen, welche dieselbe im Reescompte von anderen Instituten übernahm. Es dürfte die wirkliche Summe des directen Escomptes bei diesen Banken 700 Millionen Gulden im Jahre 1866 betragen haben.

Trotz dieser riesigen Summe hatte namentlich der Industrielle Ursache genug zur Klage. Jene Art des Credites, welche den deutschen und vorzüglich den englischen Industriellen so concurrenzfähig macht, der Acceptationscredit, blieb ihm fast vollständig verschlossen. Diejenigen Bankhäuser, welche früher derartige Credite gewährten: Arnstein-Eskeles, J. H. Stametz & Comp., J. G. Schuller & Comp. etc., existiren theils nicht mehr, theils haben sie sich ganz dem Börsegeschäfte zugewendet. Die Creditanstalt hatte unglücklicher Weise die Einrichtung getroffen, Acceptationscredite nur gegen hypothekarische Sicherheit zu ertheilen. Dadurch war diese Quelle dem kleineren Industriellen und Kaufmanne vollständig verschlossen und die Creditanstalt konnte sich bei einer so schwer veräusserlichen Art der Deckung, wie diess Hypotheken sind, in Fällen, wo es schief ging, Jahre lang nicht losmachen. In der That erlitt sie dabei grosse Verluste und gibt nunmehr solche Credite nur ganz ausnahmsweise. In ihren Ausweisen finden sich folgende Ziffern:

Acceptations-Credite.

1861	1862	1863	1864	1865	1866
			Gulden		
800.000	2,083.000	2,083.000	2,687.000	3,587.000	? [1]

Entschieden kaufmännischer waren die Acceptationscredite bei der anglo-österr.-Bank, welche solche in Oesterreich gegen Wechselunterlagen, in London an österreichische Firmen auf Grundlage überseeischer Waarenbezüge ertheilte. Diese Credite stellten sich wie folgt: [2]

1864	1865	1866
	Gulden	
2,131.784	4,788.215	3.222.189

In dieser Richtung bleibt also noch sehr viel, ja beinahe Alles zu wünschen übrig.

---

[1] Im Jahresberichte pro 1866 ist diese Post weggelassen.

[2] Ausserdem wurden Acceptations-Credite gegen Unterlage von Staats- und Industriepapieren ertheilt, welche aber weniger in den Kreis dieser Betrachtungen gehören.

Die Ausgabe von Cassenscheinen gegen verzinsliche Einlagen, welche früher nur bei der niederösterreichischen Escomptebank bestand, gegenwärtig aber auch von den anderen Creditinstituten eingeführt ist, ist als ein wesentlicher Fortschritt unseres Creditwesens zu betrachten. Es wird dadurch das zeitweilig flottante grosse oder kleine Capital ausgenützt und Summen in Verkehr gebracht, welche früher todt liegen mussten. Im Jahre 1866 wurden solche Einlagen gemacht

	1866	1861
	Gulden	
bei der Creditanstalt	81,757 100	—
„ „ anglo-österr. Bank	[1]) 31,888.428	—
„ „ niederösterreichischen Escomptebank	95,602.100	126,577.150
„ „ Bodencreditanstalt	[2]) 639.354	—
„ „ Pfandleihgesellschaft	2,435.806	—
„ dem »Fels«	271.060	—
zusammen	212,593.848	126,577.150

Bei dem Mangel an Circulationsmitteln, welcher in Oesterreich vorzüglich seit Durchführung der Bankacte fühlbar wurde, war die Einbürgerung des Girogeschäftes, der Cheques und die Einrichtung des Saldo-Saales eine wahre Wohlthat und wäre sonst die Durchführung dieser Bankacte beinahe unmoglich geworden. Die Banken gewährten dem Publicum grosse Erleichterungen in ihren Giroabtheilungen und es zeigt sich nun folgendes Revirement: [3])

	1861	1866
	Gulden	
Nationalbank	47,805.756	6,345.532
Creditanstalt	108,166.700	352,591 000
Anglo-österr. Bank	—	19.409.452
Niederösterreichische Escomptegesellschaft	—	210,463.180
	155,972.456	588,809.164

(Die wirklichen Einlagen dürften 200 Millionen fl. betragen.) Das Giro- und Chequesgeschäft ist noch einer grossen Ausdehnung fähig; heute freilich, wo das Geld so massenhaft vorhanden, können die Anstalten den Einlegern zu geringe Zinsen bieten, um sie zu diesen Einlagen zu animiren.

[1]) Auch diese Ziffer ist nicht authentisch und wurde in gleicher Weise wie jene des Escomptes ermittelt.

[2]) Am Schlusse des Jahres; das Revirement ist nicht angegeben, wird aber, da dieses Geschäft erst im Laufe des Jahres 1866 begann, nicht viel grösser sein.

[3]) Die Einlagen selbst sind leider nur bei der niederösterr. Escompte-Bank verzeichnet und so mussten die so leicht täuschenden Ziffern des Revirements hier angeführt werden.

Der Saldosaal, welcher von der Nationalbank im Vereine mit der Creditanstalt, der niederösterreichischen Escomptebank und der anglo-österr. Bank zur täglichen Ausgleichung der gegenseitigen Forderungen im December 1864 errichtet wurde, hat sich bewährt und eine wesentliche Ersparniss an Umlaufsmitteln bewirkt. Es wurden seither im Clearing-house der Bank folgende Revirements verbucht:

Jahr	Revirement	Davon bar beglichen Mit dem Betrage von fl.	oder in Percenten
1865	437,630.563	172,563.253	$40._{249}$
1866	396,559.680	161,697.548	$39._{609}$

Es wurden also im Jahre 1865 thatsächlich 265,067.310 fl., im Jahre 1866 235,462.132 fl., oder täglich circa 900.000 fl. im Verkehr belassen, während diese Summen sonst flottant erhalten werden mussten.*)

1. Priv. österr. Nationalbank.

Sitz in Wien.

Das Actiencapital beträgt 110,250.000 fl. in 150.000 Actien, à 735 fl., von welchen 50.621 im Jahre 1818, 49.379 im Jahre 1853 und 50.000 im Jahre 1856 emittirt wurden. Die zur Ergänzung des Bankfondes verbliebenen 1000 Stück Actien wurden im Jänner 1863 zu steigenden Preisen verkauft.

Noch vor dem Beginne der constitutionellen Aera in Oesterreich hat die Regierung die Nothwendigkeit begriffen, die durch die Dienstbarmachung der Bank für den Staat erschütterte Solvenz der ersteren wieder herzustellen. Zahlreiche Uebereinkommen des Staates mit der Bank constatiren dieses Bestreben, welches jedoch ebenso oft wieder durch unglückliche Ereignisse vereitelt wurde; nachdem Ende April 1859 in Folge des ausgebrochenen Krieges die kaum begonnene Noteneinlösung wieder sistirt werden musste, erreichte die Schuld des Staates die bis dahin grösste Höhe von 300 Millionen Gulden. Ein neuerliches Uebereinkommen des Staates mit der Bank vom 1. April 1860 überliess der Bank 5% Grund-

*) Zum Schlusse dieser Einleitung müssen wir bemerken, dass es sehr wünschenswerth wäre, wenn sich die Creditinstitute zu einer gemeinsamen Form ihrer Ausweise verständigen würden: die Statistik ist heute zur Beurtheilung der öffentlichen Verhältnisse unentbehrlich geworden; bei einem solchen Wirrwarr, wie er aber jetzt in den Ausweisen herrscht, lässt sich eine klare vergleichende Statistik gar nicht verfertigen.

entlastungsobligationen, dann Schuldverschreibungen der Nord- und Carl Ludwigbahn, sowie Theissbahn-Prioritäten, im Nominalwerthe von 42¼ Million Gulden zu dem vereinbarten Werthe von 34 Millionen Gulden. Ausserdem war die Bank mit ihrer Gesammtforderung von 278,900 471 fl. Bankvaluta und 20 Millionen Silber, bedeckt durch Staatsgüter mit 97,700.000 fl., durch 3 Mill. Pf. St. englische Anlehensobligationen vom Jahre 1859. und die restirenden Kaufschillingsraten der Südbahn.

Die Einnahmen der Bank aus diesen Bedeckungen flossen jedoch sehr spärlich und so betrug denn die Forderung der Bank an den Staat mit Ende 1860: 257,054.159 fl.

Die Regelung der Beziehungen zwischen Staat und Bank war, so dringend sie auch für die Herstellung der Valutaverhältnisse erschien, durch die bisherigen Massregeln nicht zu erreichen. Die bestehenden Statuten behinderten ausserdem die Wahrung der Unabhängigkeit der Bankdirection gegenüber der Staatsverwaltung, sowie die weitere Ausbreitung der Bankgeschäfte. Nachdem nun am 31. December 1866 das Privilegium der Bank zu Ende ging, war die Gelegenheit eines für beide Theile günstigen Vertrages gegeben, und so wurde denn der Entwurf eines solchen vom Ministerium ausgearbeitet und dem Reichsrathe zur verfassungsmässigen Behandlung vorgelegt.

In der Thronrede vom 1. Mai 1861 empfahl Se. Majestät die Vorschläge zur Regelung des Verhältnisses zwischen dem Staate und der Nationalbank, mit denen vor Allem die Sicherstellung der Unabhängigkeit dieses Institutes bezweckt werden sollte, der reiflichen Erwägung des Reichsrathes, und so kam denn nach längeren Verhandlungen und grossen Kämpfen, nicht ohne den Widerspruch einsichtsvoller Männer, das für die Finanzgeschichte der letzten Jahre so bedeutungsvolle Gesetz vom 27. December 1862, respective das Uebereinkommen zwischen der Staatsverwaltung und der Bank vom $\frac{3}{6}$ Jänner 1863, zu Stande.

Dasselbe lautet wie folgt:

§. 1.

„Es findet eine Regelung des Schuldverhältnisses zwischen dem Staate und der Bank statt, welches sich auf die in den Büchern der Bank am 29. November 1862, wie nachfolgt, bezifferten Posten bezieht:

a) die fundirte Staatsschuld aus der Einlösung des Wiener-Währung-Papiergeldes im Restbetrage von	36,914.954 fl. 94 kr.
b) die durch Staatsgüter bedeckte Schuld im Restbetrage von	87,053.779 fl. 30 kr.
c) die Vorschüsse auf das mit a. h. Verordnung vom 29. April 1859 verfügte Anlehen im Restbetrage von	77,800.000 fl. — kr.
d) die Vorschüsse in Silber auf die 3 Millionen L. St. der im Jahre 1859 in London emittirten Anleihe	20,000.000 fl. — kr.
Zusammen	221,768.734 fl. 24 kr.

§. 2.

Der Rest der aus der Einlösung des Wiener-Währung-Papiergeldes herrührenden Schuld des Staates an die Bank (§. 1, a) wird, vom Tage der a. h. Genehmigung des Uebereinkommens an gerechnet, mit 2% verzinst und in vier gleichen Jahresraten, deren erste mit Ende December 1863, die letzte aber mit Ende December 1866 fällig ist, an die Bank zurückgezahlt.

Der Finanzverwaltung steht jedoch frei, auch vor den Verfallstagen Theilzahlungen zu leisten, und es erlischt die Verzinsung des gezahlten Betrages mit dem Tage, an welchem die Zahlung geleistet wurde.

§. 3.

Die dem Staate von der Bank im Jahre 1859 mit 20 Millionen Gulden in Silber geleisteten unverzinslichen Vorschüsse (§. 1, d) zahlt die Finanzverwaltung in gesetzlicher Silbermünze oder mit in Silber oder Gold zahlbaren Wechseln auf ausländische Plätze, zur Silberparität berechnet, so zurück, dass die erste Hälfte längstens bis Ende December 1865, die zweite längstens bis Ende December 1866 berichtigt ist.

Nach Massgabe der geleisteten Zahlungen wird der entsprechende Theil der L. St.-Obligationen vom Jahre 1859 vom Pfande frei und der Staatsverwaltung zurückgestellt.

Nachdem die Nationalbank diese Vorschüsse von zusammen 20 Millionen Gulden in effectiver Silbermünze in österr. Währung geleistet hat, so vergütet der Staat für jene Beträge, welche er davon in Silbermünze des Zwanzigguldenfusses, in fremden Wechseln oder im Baren zurückgezahlt hat, der Bank 1% Prägekosten in Silber.

§. 4.

Von der mit heutigem Tage bestehenden Gesammtforderung der Bank an den Staat, und zwar zunächst von dem Restbetrage der Vorschüsse auf das mit a. h. Verordnung vom 29. April 1859 verfügte Anlehen (§. 1, c), dann, insoweit dieser Restbetrag hiezu nicht ausreicht, von der durch Staatsgüter bedeckten Schuld (§. 1, b) wird ein Betrag von 80 Millionen Gulden österr. Währ. ausgeschieden, und dem Staate von der Bank als ein Darlehen überlassen, für welches der Staat vom ersten Tage des Jahres 1863 an eine jährliche Pauschalsumme von 1 Million Gulden insoferne entrichtet, als diess nach vorläufiger Hinterlegung in den Reservefond (§§. 10 und 11 der Statuten) auf 7% nothwendig ist.

Für dieses Darlehen wird der Bank eine am letzten December 1876, wenn aber der im Schlusssatze des §. 13 vorgesehene Fall eintritt, am letzten December 1877 zahlbare Schuldverschreibung übergeben, deren Form zwischen dem Finanzminister und der Bank vereinbart werden wird.

Durch obige Bestimmung in Betreff der Entrichtung einer jährlichen Pauschalsumme von Seite des Staates an die Bank wird für die Staatsverwaltung kein Recht zu einer über die Anordnung des §. 58 der Statuten hinausgehenden Einflussnahme auf die Geschäftsgebarung der Bank begründet.

§. 5.

Die in Folge der Vereinbarung, welche auf Grund des Gesetzes vom 8. Juni 1862 zwischen der Finanzverwaltung und der Nationalbank stattgefunden hat, realisirten 83 Millionen Gulden von den bei der Nationalbank befindlichen 123 Millionen Gulden in Obligationen des Anlehens vom Jahre 1860 werden verwendet: mit 50 Millionen Gulden des Erlöses zu Staatszwecken, der Rest des Erlöses zu Rückzahlungen an die Bank.

Von dem Erlöse der noch zu realisirenden 40 Millionen Gulden dieser Obligationen wird jeder einfliessende Theilbetrag im Verhältnisse von zwei Dritttheilen an den Staat abgeführt. Ein Dritttheil bleibt der Bank zur Abschreibung an der Schuld des Staates.

Die Beträge, welche der Bank nach dem Tage der a. h. Genehmigung des gegenwärtigen Uebereinkommens aus dem Erlöse der Obligationen des Anlehens vom Jahre 1860 zufliessen, werden zur Abschreibung von der durch Staatsgüter bedeckten Schuld des Staates verwendet.

§. 6.

Die nach Abrechnung der in den §§. 2, 3, 4 und 5 angeführten Posten verbleibende und durch Staatsgüter gedeckte Schuld des Staates an die Bank wird in keinem ihrer Bestandtheile verzinst.

Für den Verkauf der, der Bank überwiesenen Staatsgüter gilt das in seinem vollen Umfange rechtsverbindlich bleibende Uebereinkommen vom 18. October 1855 und namentlich die im §. 8 desselben der Bank eingeräumte Berechtigung zur baldthunlichsten Veräusserung der Güter. Zur beschleunigten Verwerthung der Staatsgüter kann auch eine Verpachtung, sowie eine Belastung derselben mittelst Pfandbriefen von der Staatsverwaltung im Einverständnisse mit der Bankdirection veranlasst werden.

Soferne der Bank aus dem Ertrage und der Verwerthung der Staatsgüter in barem Gelde oder in vor dem 1. Jänner 1867 zahlbaren Kaufschillingsraten

bis Ende December 1863 nicht mindestens $\frac{1}{10}$
„ „ „ 1864 „ „ $\frac{3}{10}$
„ „ „ 1865 „ „ $\frac{6}{10}$

dieser Restschuld zugeflossen sind, wird die Finanzverwaltung den an diesen Theilbeträgen fehlenden Betrag der Bank am 14. Februar des nächstfolgenden Jahres ausbezahlen. Bis Ende December des Jahres 1866 muss diese Schuld vollständig getilgt sein.

§. 7.

Die Nationalbank verpflichtet sich, die mit heutigem Tage in ihrem Eigenthum befindlichen Effecten innerhalb des Zeitraumes, und zwar in jedem Jahre nach dem Verhältnisse der in den §§. 2, 3, 5 und 6 bezeichneten Rückzahlungen des Staates an die Bank, vollständig zu veräussern.

Von dieser Verpflichtung sind die Effecten des Reservefondes, dann die vom 1. Jänner 1863 bis 1. Jänner 1872 rückzahlbaren Schuldverschreibungen der galizischen Carl Ludwig-Eisenbahngesellschaft ausgenommen; jedoch können diese Schuldverschreibungen nicht im Sinne des §. 14 der Statuten zur Deckung von Noten dienen.

§. 8.

Die durch die Rückzahlungen des Staates und durch die Veräusserung der Effecten der Bank eingehenden Beträge sind in der Weise zur allmäligen Verringerung des Notenumlaufes zu verwenden, dass bis Ende December 1866 die statutenmässige Bedeckung der Noten (§. 14 der Statuten) hergestellt ist.

§. 9.

Die Nationalbank bleibt vorläufig ermächtigt, Noten zu 1 und zu 5 fl. im Umlaufe zu halten.

Der Zeitpunct für die Einziehung dieser Banknoten wird durch besondere Gesetze bestimmt werden.

Wenn sich nach dem 31. December 1866 noch Noten unter 10 fl. im Umlaufe befinden, so unterliegen dieselben den Bestimmungen des §. 14 der Statuten.

§. 10.

Die statutenmässige Belehnung von Gold und Silber kann erst nach Wiederaufnahme der Silberzahlungen stattfinden.

§. 11.

Die Wiederaufnahme der Silberzahlungen der Bank hat im Jahre 1867 zu erfolgen.

Die näheren Bestimmungen über den Zeitpunct und die Modalitäten hiefür werden durch ein in der Reichsrathssession 1866 zu erlassendes Gesetz festgestellt werden.

§. 12.

Die Erfüllung der aus dem gegenwärtigen Uebereinkommen der Finanzverwaltung und der österr. Nationalbank obliegenden Verpflichtungen wird unter die Controle jener Commission gestellt, welche vom Reichsrathe für die Controle der Staatsschuld bestellt wird.

§. 13.

Das Ansuchen um weitere Verlängerung des Privilegiums und der Vorrechte der Nationalbank (§. 40 der Statuten) ist wenigstens zwei Jahre vor Ablauf des Privilegiums zu stellen.

Erfolgt nach rechtzeitigem Anbringen dieses Gesuches die Entscheidung der Gesetzgebung über die Verlängerung oder Nichtverlängerung des Privilegiums nicht vor Ende des Jahres 1875, so ist das Privilegium, jedoch nur für die Dauer des Jahres 1877, als stillschweigend verlängert anzusehen.

§. 14.

Dieses Uebereinkommen tritt erst dann in Wirksamkeit, wenn auch den neuen Statuten und dem neuen Reglement in der vereinbarten Form die a. h. Genehmigung ertheilt sein wird.“

Wiewohl diess nicht der erste Vertrag war, welchen der Staat mit der Nationalbank schloss, so hoffte man doch, sowohl im In- als im Auslande, dass dieser Vertrag zur vollständigen Ausführung gelangen und die heissersehnte Herstellung der Valuta bewirken

werde. In der That war seine Durchführung der Angelpunct der österreichischen Finanzpolitik geworden, und nachdem sowohl der Staat als auch die Bank den ihnen durch denselben auferlegten Verpflichtungen vollständig nachkamen, konnte das Agio, welches 1861 bei 30 stand, bis zum Schlusse des Jahres 1865 beinahe vollständig verschwinden.

Die Opfer, welche sich der Staat auferlegte, um seine Schuld an die Bank zu bezahlen, waren allein schon hinreichend, um den Erfolg dieses Vertrages fast illusorisch zu machen, abgesehen davon, dass es noch sehr fraglich war, ob eine Wiederaufnahme der Barzahlungen von Seite der Bank bei den damaligen Geldverhältnissen Oesterreichs und Europas hätte wirklich aufrecht erhalten bleiben können, ohne dass die Keller der Bank in der kürzesten Zeit geleert worden wären. Heute indessen, wo diese Bankacte durchlöchert ist, sind diess müssige Betrachtungen.

Wenn der Staat im Ganzen grosse Opfer bringen musste, um sich das Geld zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu verschaffen, so waren auch die Opfer nicht gering, welche Handel und Industrie insbesondere der Aufrechterhaltung dieses Vertrages zu bringen genöthigt waren. Die Bankverwaltung, welche dafür sorgen musste, das statutenmässige Verhältniss zwischen Banknotenumlauf und Barvorrath in der Weise herzustellen, dass bis zum Jahre 1867 die Barzahlungen aufgenommen werden konnten, war nicht im Stande, den vermehrten Anforderungen der geldarmen österreichischen Volkswirthschaft zu entsprechen. Wohl zeigt sich im Escompte seit Ende des Jahres 1862 eine bedeutende Zunahme; während derselbe im Jahre 1862 rund 324 Millionen betrug, stellte er sich im Jahre 1864 auf 480 Millionen, ja selbst im Jahre 1866 noch auf 378 Millionen. Allein einen grossen Einfluss auf diese Steigerung nahmen indessen die Escomptirungen bankmässiger Wechsel, der vorzugsweise für die Bank bestimmten Zahlungen der Finanzverwaltung. Das Plus, welches dem sonstigen Verkehr verblieb, genügte nicht für die grossen Ansprüche des Marktes.

Das Sinken der Valuta hatte ein Hereinströmen österreichischer Papiere vom Auslande zur Folge und der österreichische Geldmarkt konnte nicht genug Mittel zur Bezahlung derselben auftreiben. Nachdem die Bank ihren Lombard in der Weise restringirte, dass er von 53 Millionen im Jahre 1862 bis auf 43 Millionen im Jahre 1865 und sogar auf 30 Millionen im Jahre 1866 sank, stieg der Report an der Börse in der Weise, dass es für die Banquiers

ein rentables Geschäft wurde, sich die Mittel zur Prolongation durch Wechseleinreichungen bei der Bank zu verschaffen. Wenn also auch das Portefeuille der Nationalbank sich seit 1862 continuirlich vermehrte, so konnte weder der Waarenhandel noch die Industrie davon profitiren. Während der Bankdiscont fünf Percent stand, musste man auf offenem Markte für ganz gute Wechsel sechs bis sieben Percent, ja für Wechsel ganz solventer Kaufleute und Industrieller minderer Kategorie bis zu zwölf Percent bezahlen. Handel und Wandel mussten durch diese Geldnoth enorm leiden, wozu noch jene Preiserniedrigungen der Waaren kamen, welche die Erhöhung des Geldwerthes von nahezu dreissig Percent bedingte. Während der Bankzinsfuss stationär auf 5 Percent verblieb, waren die Creditbanken im Stande, für Geldeinlagen auf acht- bis dreissigtägige Kündigung 5 Percent zu bezahlen.

Man ertrug diese Calamitäten mit Ruhe in der Hoffnung, dass man nach Wiederherstellung der Valuta die Leiden des Uebergangsstadiums bald verschmerzen werde.

Allein alle Opfer und Entbehrungen waren vergebens. Der unselige Krieg mit Preussen im Jahre 1866 hatte mit einem Schlage alle Hoffnungen vernichtet. Mit dem Gesetze vom 5. Mai 1866 wurde, trotzdem sich der Staat im Uebereinkommen vom 23. Februar 1854 im Artikel 1 heilig verpflichtete, von nun an nie mehr Staatspapiergeld mit Zwangscurs auszugeben, die Emittirung von Staatsnoten beschlossen. Die Bankacte war damit gewaltsam zerrissen und die Wiederherstellung der Valuta auf wer weiss wie lange unmöglich gemacht. Mit diesem Gesetze wurden die im Umlaufe befindlichen Banknoten zu 1 und 5 Gulden zu Staatsnoten erklärt und das Maximum derselben auf 150 Millionen Gulden festgesetzt.

Als die Kriegsnoth aufs höchste gestiegen war, und der Verzweiflungskampf neue Geldmittel beanspruchte, erschien das Gesetz vom 7. Juli 1866, welches dem Finanzminister einen Credit von 200 Millionen eröffnete und die Nationalbank verpflichtete, darauf einen binnen Jahresfrist nach erfolgtem Frieden in Banknoten rückzahlbaren Vorschuss von 60 Millionen Gulden zu ertheilen. Mit dem Gesetze vom 25. August 1866 wurde beschlossen, vom 1. Jänner 1867 an die zu Staatsnoten erklärten Banknoten gegen förmliche Staatsnoten umzuwechseln, sowie auch den 60 Millionen-Vorschuss durch Ausgabe der adäquaten Summen von Staatsnoten rückzuzahlen. Auf diese Weise wurde auch dieser Zwangsvorschuss nunmehr gänzlich rückbezahlt.

Die Nationalbank leistete diesen Gesetzen nach wiederholten Protesten Folge und erleichterte dann in zuvorkommender Weise die Durchführung dieser traurigen Massregeln. Es ist begreiflich, dass durch die Hinausgabe einer so ungeheuren Summe von Staatspapiergeld der Nationalbank eine Concurrenz erwuchs, welche ihre Erträgnisse auf das empfindlichste schmälern musste, und sie hat sich daher, Entschädigung ansprechend, an den hohen Reichsrath gewendet. Der Preis des Geldes hat sich seit der Emittirung von Staatsnoten bedeutend verringert und leider unterliess es die Nationalbank, durch rechtzeitige Herabsetzung ihres Wechselescomptes dem Zusammenschrumpfen ihrer Geschäfte Einhalt zu thun. Erst am 15. Juli dieses Jahres entschloss sie sich zur Herabsetzung des Zinsfusses um $^1/_2$ Percent.

Wir haben nunmehr die merkwürdige und bedauerliche Erscheinung zu constatiren, dass, nachdem die Schuld des Staates an die Bank Ende des Jahres 1866 vollständig getilgt war, während sich Ende 1862 der Metallschatz zum Banknotenumlauf wie 1 : 4 stellte, dieses Verhältniss Ende 1866 wie 1 : $1^{\cdot 925}$ am 31 Juli. 1867 wie 1 : $1^{\cdot 377}$ stand, ohne dass die so überaus solvente Bank in der Lage war, ihre Barzahlungen aufzunehmen, und überhaupt die volkswirthschaftlichen Gesetze des Bankwesens auf die österreichische Nationalbank nicht mehr anwendbar sind.

Gehen wir zu den inneren Verhältnissen der Bank über, so muss vor Allem constatirt werden, dass die Führung der Geschäfte der Bank, welche vorzüglich in der Hand ihres General-Secretärs Ritter v. Lucam liegt, abgesehen von den Vorwürfen in Betreff des Discontosatzes, eine musterhafte war. Die Bemühungen der Bankverwaltung waren dahin gerichtet, den Bestimmungen der Bankacte gerecht zu werden und dem Verkehr eine solide, stabile Basis zu geben. In dem letzteren Bestreben war die Bankverwaltung freilich nicht im Stande, der Strömung der Zeit Einhalt zu thun, und der Geldpreis auf offenem Markte war stets gänzlich verschieden von jenem der Bank.

Der Banknotenumlauf hat von Ende 1862 bis Ende 1866, wie schon bemerkt, vorzüglich in Folge der Rückzahlungen der Staatsschuld eine Abminderung von 138,439.369 fl. erfahren, wogegen der Metallschatz inclusive der Silberwechsel einen Zuwachs von 42,119.418 fl. erfuhr.

Es ist sehr bedauerlich, dass sich die Bankverwaltung nicht entschliessen konnte, diesen Silberschatz fruchtbar zu machen. Der

Versuch zur Zeit der Bankkrisis in Hamburg, wo die Nationalbank der dortigen Bank einen Theil ihres Silbervorrathes gegen Zinsen überliess, war so günstig ausgefallen, dass die Bank darin einen Sporn zur weiteren Verwerthung ihrer Silbermassen hätte finden können.

In der Fructificirung dieser todten Massen dürfte auch der Keim zur neuerlichen Hebung der Bankgeschäfte liegen und es empfiehlt sich diese Frage der ernstesten Würdigung.

Wie schon bemerkt, vermehrte sich das Portefeuille von 1862 bis 1865 am Schlusse des Jahres um 39,917.848 fl., mit Ende des Jahres 1866 stellte sich jedoch das Portefeuille um die enorme Summe von 67.952.364 fl. niedriger als zu Ende des Jahres 1865. Wir haben schon früher bemerkt, dass ausser den Kriegsereignissen des Jahres 1866 die Ausgabe von Staatspapiergeld die Schuld an dieser Abnahme trägt. Der Bankzinsfuss erlitt folgende Aenderungen:

1861, 2. Jänner: für Platzwechsel 30 Tage 5%, längere Sichten $5\frac{1}{2}\%$, für Domicile $5\frac{1}{2}\%$, Lombardzinsfuss $5\frac{1}{2}\%$.

1862, 17. Februar: für Platzwechsel ohne Unterschied 5%.

1865: Lombardzinsfuss $5\frac{1}{2}\%$.

1866, 10. December: für Platzwechsel 4%, für die Filialen und Domicile $4\frac{1}{2}\%$, Lombard 5%.

1867, 11. Juli: für Platzwechsel 4%, Filialen 4%, Domicile $4\frac{1}{2}\%$.

Seit 19. November 1866 escomptirt die Bank in Wien Platzwechsel auf den Standort einer Filiale und in den Filialen solche Wechsel, welche in Wien zahlbar sind.

Die Lombardvorschüsse sind von 53 Millionen Ende 1862 auf 30 Millionen Ende 1866 zurückgegangen. Seit 1. December 1866 beleiht die Bank auch voll eingezahlte Actien und Effecten von Prioritäts-Anlehen inländischer im vollen Betriebe stehender Industrieunternehmungen, deren Erträgniss durch eine Staatsgarantie gewährleistet ist.

Die Depositen erhielten sich fortwährend auf 100 bis 111 Millionen Gulden.

Die bedeutendste Abnahme hat das Girogeschäft erfahren; von 51·3 Millionen Ende 1862 sank dasselbe bis 6·3 Millionen Ende 1866. Die Bank hatte keine Ursache, diese Branche zu cultiviren und theilte sich darin mit den übrigen Bankinstituten, welche den Giroeinlegern bessere Vortheile boten, als diess von Seite der Bank geschehen konnte, welche nicht nöthig hat, Capitalien

zu verzinsen, die ihr durch ihre Notenpressen unentgeltlich geliefert werden.

Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Hypothekarcredite zugewendet, welcher sich fortwährend höher stellte, worauf zum grossen Theil die Neubauten in Wien ihren Einfluss ausübten.

Es wurden Darlehen ertheilt:

1861	1862	1863	1864	1865	1866
		Gulden			
2,646.800	5,093.100	8.641.500	7,135.400	8,734.500	8,094.400

Zurückgezahlt:

1861	1862	1863	1864	1865	1866
2,035.015	2,751.461	5,001.726	10,951 807	3,635.704	3,201.598

Es blieben mit Ende d. J.: *)

1861	1862	1863	1864	1865	1866
56,337.856	58,679.495	62,319.269	58,502.862	63,601.658	68,494.460

In Pfandbriefen waren davon in Umlauf:

1861	1862	1863	1864	1865	1866
33,286.980	36,079.965	39,644.900	44,153,370	51,420.345	58,000.595

Den grössten Antheil an diesen Vorschüssen nahm Ungarn (im Jahre 1866 mit 55%), dann Nieder-Oesterreich (mit circa 17%) und Galizien (mit 14%).

Der Hypothekarcredit der Nationalbank war jedoch für den geldbedürftigen Grundbesitz wie ein Tropfen im Meere und es wurden auch zahlreiche Klagen über die grossen Schwierigkeiten und Umstände bei Erlangung eines Hypothekarcredites laut. Die Abnahme von 1863 bis 1864 war eine Folge des Umstandes, dass die ungarischen Behörden die Executionen gegen säumige Schuldner der Bank nicht durchführen wollten, wodurch die Bank sich bewogen fand, ihren Credit in Ungarn zu beschränken, und erst nachdem diese Hindernisse beseitigt waren, wurden wieder ungarische Güter belehnt.

Das Bankanweisungsgeschäft nahm seit dem 3. April 1866, von welchem Tage an die Cassen von Wien, Agram, Bielitz, Brünn, Debreczin, Fiume, Graz, Hermannstadt, Innsbruck, Kaschau, Klagenfurt, Krakau, Kronstadt, Laibach, Lemberg, Linz, Olmütz, Pest, Prag, Reichenberg, Temesvár, Triest und Troppau in Banknoten zahlbare Anweisungen von fünfzig Gulden aufwärts nicht nur auf die Bank in Wien, sondern gegenseitig auf einander ausstellen durften, einen bedeutenden Aufschwung. Seit 6. November 1866 stellt die Bank auch Anweisungen unter Nachnahme der Provision aus.

Es wurden Anweisungen ausgegeben:

1861	1862	1863	1864	1865	1866
		Gulden			
85,160.118	74,488.333	73,660.118	77,312.511	77,292.172	124,564.371

Die Filialen entsprachen nicht vollkommen den gehegten Er-

*) Die Vertheilung nach Ländern s. S. 800.

wartungen, theils waren sie in ihrer Wirksamkeit beschränkt, theils waren die Dotationen derselben zu gering und theils jene die Provisions- und Zinsentarife höher als die der Mutteranstalt.

Am 1. September 1864 wurde die Filiale in Bielitz errichtet.

Die Cassabewegung gestaltete sich grossartig. Das Revirement bei sämmtlichen Cassen betrug:

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
fl.	4844.841.062	4939,765.471	5008,605.368	4738,438.503	4610,834.162	5199,940 433

Die Regieauslagen erhielten sich ziemlich stationär auf circa 900.000 fl., bloss im Jahre 1866 stiegen dieselben auf eine Million, was eine Folge der Kriegsereignisse war, durch welche sich die Bank bemüssigt sah, ihren Silberschatz mit wesentlichen Unkosten nach Komorn transportiren zu lassen.

Es stellten sich die Regieauslagen:

	Regie und Stämpelgebühr fl.	Banknotenfabrikationskosten fl.
1861	870.712	632.930
1862	939.615	495.144
1863	839.031	678 504
1864	923.939	720.852
1865	892.803	664.881
1866	1,064.133	737.154

Es ist begreiflich. dass mit der Durchführung der Bankacte, welche eine Restriction der Bankgeschäfte bedang, sich auch die Erträgnisse und Dividenden derselben schmälern mussten. Es stellten sich in Folge dessen:

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
			Die Gesammt-Einnahme:			
fl.	14,680.626	14,648.270	10,987.764	11,388.442	10.930.757	10,965.280
			Die Gesammt-Ausgabe:			
fl.	3,698.155	3,673.749	2,060.829	2,145.323	2,144.213	2,404.100
			Der Reingewinn:			
fl.	10,982.471	10,969.521	8,926.935	9,243.119	8,786.544	8,561.180
			Die Dividende:			
fl.	56	56	53.80	55 40	53.10	52

Der Reservefond und der Pensionsfond erfuhren namhafte Vermehrungen. Es stellten sich zu Ende der Jahre:

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
			Der Reservefond:			
fl.	7,479.507	9,418.239	10,336.157	11,267.354	11,167.133	13,915 859
			Der Pensionsfond:			
fl.	1,201.605	1,207.082	1,356.728	1,356.728	1,483.385	1,445.559

Seit dem Jahre 1865 hat die Bank im Vereine mit der Creditanstalt, der n.-ö. Escomptebank und der anglo-österr. Bank den sogenannten Saldo-Saal (Clearing-house) eingerichtet. Das Nähere darüber ist in der Einleitung zu diesem Abschnitte zu finden.

Zur besseren Orientirung der Bankgeschäfte dienen nachstehende Tabellen:

Stand der Hypothekar-Darlehen am Ende der Jahre

Nach den Ländern	1861		1862		1863		1864		1865		1866	
	Darlehen	Summe	Darlehen	Summe	Darlehen	Summe	Darlehen	Summe	Darlehen	Summe	Darlehen	Summe
Ungarn	—	—	645	33,919.000	661	34,981.114	730	31,722.308	849	34,638.416	917	37,760.752
Nieder-Oesterreich	—	—	418	9,035.000	511	10,439.176	520	10,209.225	539	10,329.637	537	10,431.283
Galizien	—	—	284	4,678.000	326	5,654.231	387	6,387.663	475	7,752 358	556	9,535.552
Böhmen	—	—	33	4,043.000	34	4,100.481	35	3,209,715	39	3,903.525	44	4,153.608
Mähren	—	—	31	3,744.000	35	3,679 534	41	3,764.462	44	3,704.587	45	3,209.222
Croatien und Slavonien	—	—	7	1,550.000	10	1,439.499	10	1.400.067	13	1,386.940	13	1,397.128
Steiermark	—	—	12	821.000	22	913.508	25	587.442	25	587.560	24	577.519
Bukowina	—	—	10	226.000	17	384.964	25	684.876	26	673.412	29	784.702
Siebenbürgen	—	—	14	327.000	14	320.170	10	295.241	9	291.506	9	287.859
Küstenland	—	—	8 (Küstenland, Kärnten, Krain zusammen)	217.000 (Küstenland, Kärnten, Krain zusammen)	5	201.636	4	44.028	4	41.535	3	68.385
Kärnten	—	—			2	21.396	3	29.087	3	28.716	3	28.366
Krain	—	—			3	77.250	3	76.682	3	76 682	3	75.495
Schlesien	—	—	11	111.000	9	97.776	7	49.656	7	45.378	7	44.779
Ober-Oesterreich	—	—	1	8.000	1	8.526	2	42.413	3	141.399	3	139.802
Zusammen	1292	56,337.856	1474	58,679.000	1650	62,319.268	1802	58,502.862	2039	63.601.658	2193	68,494.460

Portefeuille am Schlusse des Jahres

In	1861		1862		1863		1864		1865		1866	
	Stücke	Betrag	Stücke	Betrag	Stücke	Betrag	Stücke	Betrag	Stücke	Betrag	Stücke	Betrag
Wien	20.187	36,875.729	18.795	45,578.812	25.134	67,677.536	25.000	76,853.034	27.185	84,299.585	9634	24,106.861
Bielitz	—	—	—	—	—	—	119	98.498	117	96.184	72	85 941
Brünn	1733	2,808.088	1833	2,994.653	1749	2,997.311	1944	3,107.791	1885	3,072.489	1462	2,354.485
Debreczin	271	446.476	321	457.490	388	442.210	438	448.601	432	462.038	414	433 555
Fiume	162	497.500	153	402.305	151	372.651	158	383.739	151	371.850	136	327.187
Graz	1325	991.336	1392	942.202	1330	915.281	1098	818.085	1148	922.041	922	744.971
Innsbruck	52	195.800	80	331.000	91	384.988	74	324.550	75	317.650	66	276.420
Klagenfurt	257	411.275	215	373.307	294	489.839	340	530.085	401	562.193	274	511.814
Krakau	189	467.583	184	466.656	156	412.275	140	364.360	142	383.897	106	343.077
Kronstadt	538	879.672	619	936.080	626	876.706	629	830.104	635	820.312	640	810.796
Laibach	301	492.637	211	392.833	279	486.631	310	498.195	327	448.226	215	314.236
Lemberg	753	887.226	867	994.062	907	956.095	873	959.219	850	960.909	780	779.943
Linz	252	585.900	289	633.920	241	460.506	212	493.193	187	462.417	171	384.441
Olmütz	544	605.217	589	657.165	491	590.685	559	620.698	516	507.790	365	448.872
Pest	1681	3,637.879	1132	2,609.413	1384	3,466.507	1293	3,437.549	1257	3,561.707	1046	3,048.621
Prag	3875	4,302.035	4010	4,563.963	3959	4,573.627	3132	3,664.730	3405	4,281.737	1588	2,045.295
Reichenberg	1282	749.986	1497	832.487	1420	735.073	963	450.847	851	405.056	345	178.377
Temesvár	434	389.396	462	378.893	629	496.782	631	485.975	589	499.901	441	426.675
Triest	1828	5,505.329	804	2.899.667	693	2,315.292	162	664.867	1579	3,940.436	321	791.658
Troppau	503	488.190	465	474.309	547	499.529	602	499.646	547	460.645	477	471.476
Zusammen	36.167	61,217.263	33.918	66,919.225	40.469	89,131.533	38.677	95,533.775	42.279	106,837.074	22.809	38,884.710

Escomptirte Wechsel im Laufe des Jahres

In	1861		1862		1863		1864		1865		1866	
	Stücke	Betrag	Stücke	Betrag	Stücke	Betrag	Stücke	Betrag	Stücke	Betrag	Stücke	Betrag
Wien	128.168	222.944.047	113.567	222,654.917	121.949	271,149.471	157.855	353,972.750	136.775	383,648.611	127.967	291,024.543
Bielitz	—	—	—	—	—	—	236	192.466	531	459.080	380	411.491
Brünn	6.828	11.651.075	7.928	13,124.779	7.979	13,717.626	8.655	13,886.769	8.128	12,818.863	7.559	12,796.073
Debreczin	1.050	1,631.313	1.280	1.934.276	1.584	1,935.524	1.748	1,834.435	1.742	1,832.815	1.706	1,798.565
Fiume	674	2.124.984	657	1,802.688	676	1.603.516	655	1,544.703	658	1.622.933	616	1,386.858
Graz	5.920	4.330.095	6.546	4.423.948	6.132	4,329.155	5.374	3,936.882	4.912	3,875.534	5.879	4,804.335
Innsbruck	109	376.700	273	1.107.400	361	1,435.736	330	1,323.075	320	1,204.660	303	1,271.549
Klagenfurt	1.026	1,757.042	1.033	1,702.862	1.243	2,033.052	1.390	2,200.923	1.592	2,295.661	1.473	2,263.529
Krakau	816	1.925.713	678	1,657.551	750	1,827.205	688	1,626.990	598	1,481.890	524	1,482.084
Kronstadt	2.225	3.478.443	2.348	3.605.204	2.474	3,562.008	2.533	3,360.389	2.635	3,437.951	2.696	3,409.785
Laibach	1.506	2.253.807	1.085	1.863.866	1.071	1,900.027	1.253	1,979.007	1.394	1,993.651	982	1,436.735
Lemberg	3.147	3,586.205	3.495	3,928.268	3.984	4,045.611	3.577	3,818.057	3.391	3,756.785	3.292	3,258.009
Linz	892	1.971.478	1.275	2.603.128	1.297	2,457.965	954	1,911.791	910	2,068.063	1.026	2,150.191
Olmütz	2.362	2,461.199	2.438	2,641.724	2.396	2,643.338	2.392	2,628.543	2.320	2,288.905	1.974	2,189.859
Pest	7.314	15,427.136	6.940	15,606.053	6.208	15,107.679	6.484	16,885.437	5.373	14.565.184	5.504	15,026.035
Prag	17.500	18.534.043	19.444	20,729.390	21.117	22.411.162	19.919	21,856.478	16.733	20,113.193	12.543	16,341.846
Reichenberg	5.914	3,406.461	8.051	4,353.642	7.169	3,654.403	7.701	3,887.784	3.908	1.807.335	2.908	1,368.170
Temesvár	1.865	1,563.870	2.074	1.681.105	2.313	1.860.224	2.780	2,116.855	2.600	2,104.318	2.155	1,863.329
Triest	5.992	20,470.954	5.114	16,651.861	2.395	9,220.723	2.877	8,964.637	2.804	7.865.534	4.795	12,246.061
Troppau	2.104	1,875.107	2.138	1,881.254	2.252	2.049.171	2.467	2.015.059	2.350	1,895.763	2.213	1,982.820
Zusammen	195.439	321,759.678	186.364	323,953.925	193.350	366.943.602	229.868	479,952.038	199.674	471.136.665	186.495	378,510.877

Effectenvorschüsse.

In	1861		1862		1863		1864		1865		1866	
	Im Laufe des Jahres	Stand am 31. December	Im Laufe des Jahres	Stand am 31. December	Im Laufe des Jahres	Stand am 31. December	Im Laufe des Jahres	Stand am 31. December	Im Laufe des Jahres	Stand am 31. December	Im Laufe des Jahres	Stand am 31. December
Wien	?	51,040.200	?	47,224.600	25,496.900	45,019.100	32,975.900	44,607.800	28,385.000	35,956.400	17,475.000	23,940.500
Agram	66.400	160.300	75.000	150.800	111.200	188.300	151.400	238.300	245.400	244.900	147.400	210.000
Bielitz	—	—	—	—	—	—	17.100	16.700	47.900	32.700	19.200	27.200
Brünn	206.200	420.700	420.800	534.400	424.000	507.000	425.500	575.100	358.800	720.800	526.300	538.100
Graz	264.900	752.000	793.900	1,318.600	668.100	1,169.500	328.000	1,022.400	385.000	1,039.900	532.700	939.900
Hermannstadt	262.300	197.100	140.400	191.200	76.200	154.900	65.000	143.500	68.100	153.200	108.000	197.400
Innsbruck	45.000	130.400	131.400	185.300	101.500	196.200	169.000	202.700	111.800	218.200	87.100	174.900
Kaschau	83.700	96.100	89.800	178.500	174.500	283.700	148.000	279.100	63.800	299.800	74.000	250.400
Klagenfurt	60.700	80.900	32.700	91.100	38.300	98.900	51.000	110.500	46.600	85.000	45.900	84.500
Krakau	632.500	499.400	683.900	499.500	704.200	477.200	384.200	433.800	350.400	415.600	309.100	340.800
Kronstadt	6.800	2.700	26.300	13.900	15.800	14.000	11.600	13.900	19.300	19.600	19.600	29.100
Lemberg	238.400	299.500	161.300	299.600	288.800	397.900	332.000	560.200	421.800	663.600	604.600	706.800
Linz	836.600	813.300	426.300	841.800	91.600	507.300	219.100	613.800	287.600	511.600	465.800	510.100
Olmütz	123.200	163.100	156.600	194.500	187.300	175.300	171.900	214.400	185.300	248.400	291.000	225.200
Pest	86.500	119.900	239.800	215.400	365.000	351.200	775.900	600.400	255.200	492.000	466.400	437.200
Prag	324.700	485.600	944.600	995.400	274.900	745.200	649.600	1,088.400	1,523.400	1,456.000	1,336.800	1,657.600
Salzburg	117.200	81.800	235.400	99.700	45.000	99.500	49.300	93.700	59.800	96.200	19.900	94.400
Temesvár	86.300	284.400	39.700	114.400	176.700	159.100	226.700	259.200	59.200	240.700	106.400	169.400
Triest	223.500	310.100	161.300	167.100	334.200	131.700	307.300	283.200	86.800	194.000	453.900	194.600
Troppau	55.700	176.200	102.300	163.000	151.000	135.900	155.600	190.300	105.900	177.100	60.500	120.400
Zusammen	....	56,113.700	....	53,484.800	29,725.200	50,781.900	37,604.100	51,447.400	33,087.100	43,265.700	23,157.600	30,848.500

Stand der priv. österreichischen

Activa	Gulden im Jahre			
	1863	1864	1865	1866
Metallschatz	110,709.583	112,191.238	121,521.769	104,008.582
Wechsel auf auswärtige Plätze	567.653	5,172.480	8,218.604	43,535.643
Kaufschillingsraten der k. k. priv. Südbahngesellschaft	16,000.000	10,000.000	8,000.000	—
Depot des Staates in Silber, gegen den gleichen Betrag in Banknoten al pari	1,814.450	—	—	—
Escomptirte Wechsel und Effecten	89,131.533	95,533.775	106,837 074	38,884.710
Darlehen gegen Handpfand	50,781.900	51,447.400	43,265.700	30,848.500
Darlehen an den Staat für die Dauer des Bankprivilegiums	80,000.000	80,000.000	80,000.000	80,000.000
Restschuld des Staates für die Einlösung des Wiener Währung-Papiergeldes	27,410.371	18,273.581	9,136.791	—
In Silber rückzahlbare Staatsschuld	20,000.000	20,000.000	10,000 000	—
Durch Staatsgüter bedeckte Schuld des Staates	57,795.036	56,142.567	43,793.427	—
Kaufschillingsraten für Staatsgüter	5,449.286	4,501.906	2,895.998	—
Zu realisirende Effecten	13,366.784	7,251.706	3,065.362	—
Hypothekardarlehen	62,319.268	58,502.862	63,601.658	68,494.460
Effecten des Reservefondes nach dem Curswerthe vom 31. December	10,334.638	11,267.354	11,167.133	13,915.859
Effecten des Pensionsfondes	1,356.728	1,356.728	1,482.910	1,445.084
Schuldverschreibungen der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn	12,463.605	11,078.760	9,693.915	8,309.070
Gebäude in Wien, Pest und Triest, dann gesammter Fundus instructus	4,581.285	4,531.189	4,495.966	3,604.259
Saldi laufender Rechnungen	712.197	2,075.965	4,275.978	4,184.577
Obligationen des k. k. Steueranlehens vom Jahre 1864	—	765.600	765.600	765.600
Staatsnoten, welche der Bank gehören	—	—	—	18,053.011
Auf Grund des Gesetzes vom 7. Juli 1866 erfolgte Vorschüsse	—	—	—	60,000.000
Summe	564,794.323	550,093.117	532,217.890	476,049.358

Nationalbank am 31. December.

Passiva	Gulden im Jahre			
	1863	1864	1865	1866
Bankfond	110,250.000	110,250 000	110,250 000	110,250.000
Reservefond	10,336.157	11,267.900	11,167.545	13,915.859
Banknotenumlauf	396,655.626	375,828.020	351.100.755	283,988.480
Einzulösende Bankanweisungen	1,279.301	1,607.175	1,306.994	2,915.580
Giro-Guthaben	3.439	647	2.126	881
Unbehobene Dividenden	4,260.093	4,510.380	4,182.749	4,059.372
Pfandbriefe im Umlaufe	39,644.900	44.153.370	51,420.345	58,000.595
Unbehobene Pfandbriefzinsen	1,007.577	1,118.895	1,303.987	1,473.028
Pensionsfond	1,356.728	1,356.728	1,483.385	1,445.559
Summe	564,794.323	550,093.117	532,217 890	476,049.358

2. K. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe. [1])

Sitz in Wien. Actiencapital 60,000.000 fl. ö. W. in Actien, à fl. 200. Davon sind 10,000.000 fl. zurückgekauft und im Besitze der Anstalt.

Schon bei Beginn des Jahres 1861 war diese Anstalt durch Missverhältnisse früherer Jahre in einer ungünstigen Position. Mehr als die Hälfte des Actiencapitals war in Papieren festgerannt und vorzüglich lastete bereits der Alp des Theissbahnbesitzes auf der Anstalt. Die Fiction der Bilanzirung, welche erst im Jahre 1865 theilweise ihr Ende erreichte, war damals schon Thatsache und auch die Richtung der Anstalt war bereits eine verschobene, indem sie, statt dem Handel und der Industrie zu dienen, zur Börse gravitirte.

Die Verwaltung, welche sich zum Theil der Uebelstände bewusst war, bestrebte sich seit jener Zeit, den Effectenbesitz zu vermindern, was insoferne gelang, als Anfang 1861 42,002.685 fl. in Effecten placirt waren, während Ende 1866 nur mehr für 19,767.121 fl. Effecten im Besitze der Anstalt waren. Weniger reussirte die Verwaltung nach anderen Richtungen und die Periode 1861 bis 1866 war eine traurige für die Creditanstalt für Handel und Gewerbe. Sie konnte sich nicht von den Börsengeschäften emancipiren, die Verluste nahmen überhand und die Dividende wurde trotz der Fiction in der Bilanz immer kleiner. Bloss das Bankgeschäft hatte grossartige Dimensionen angenommen und die treffliche Leitung desselben ermöglichte es, dass die Erträgnisse desselben hinreichend waren, die Spesen, die Verluste im Waarengeschäfte und noch manches Andere zu decken. Handel und Industrie, insbesondere die mittlere Classe, fanden wenig Unterstützung an der Creditanstalt. Die Einrichtung, dass Acceptationscredite nur gegen hypothekarische Sicherheit ertheilt wurden, machte einerseits den Credit nur wenigen Fabrikanten und Kaufleuten zugänglich, anderseits das darin angelegte Capital für Jahre unbeweglich und hatte die wirkliche Folge, dass die Anstalt dennoch nicht vor Verlusten bewahrt blieb und ihre Unterstützung gewöhnlich nur solchen Firmen zu Theil werden liess, welche schon auf schlechten Füssen standen und ohnediess nicht mehr zu halten waren.

---

[1]) Siehe Dr. P. J. Jordan, Oesterreichs Actiengesellschaften, I. Prag 1866.

Von den grösseren Geschäften, welche die Anstalt seit dem J. 1861 entrirte, sind folgende zu erwähnen: Von dem 1860er Steueranlehen wurden 2 Millionen übernommen, ferner ein Theil der Prioritätsanleihen der Elisabethbahn und der ostgalizischen Bahn, welche mit Gewinn realisirt wurden. Im Jahre 1862 übernahm sie gemeinschaftlich mit dem Hause Rothschild die zweite Serie des Anlehens vom Jahre 1860, welche mit Nutzen begeben wurde. Ferner wurde ein Theil der neuen Prioritätsanleihe der Elisabethbahn gezeichnet. Im Jahre 1863 wurden 2 Millionen Grundentlastungsobligationen von der Nationalbank und 1 $^{1}/_{2}$ Million vom Anlehen der ostgalizischen Bahn übernommen und beide mit Nutzen wieder veräussert. Ferner wurde im Verein mit Herrn Ritter v. Lämel die Herrschaft Pardubitz vom Staate für den Preis von 4,151.000 fl. ($^{2}/_{3}$ für eigene, $^{1}/_{3}$ für Rechnung des Herrn v. Lämel) gekauft, um dieses Gut zu parcelliren und mit Nutzen zu veräussern. Es wurde zu diesem Zwecke eine eigene Actiengesellschaft der Gutsherrschaft Pardubitz gegründet und in der That wurden die Abverkäufe nur mit Nutzen realisirt und der Gewinn der Anstalt bezifferte sich mit Ende 1865 auf 452.600 fl.; im Jahre 1866 wurden weiters Parzellen für 100.030 fl. verkauft.

Der noch nicht verkaufte Theil der Domäne verzinste das Anlagecapital im Jahre 1866 mit $4 \cdot_{15}$%. Im Jahre 1864 übernahm die Creditanstalt 2 $^{1}/_{2}$ Million von dem Staatslotterieanlehen vom Jahre 1864, wobei die Anstalt, umsomehr als sie zu gefallenen Cursen noch zukaufte, namhafte Verluste erlitt.

Ferner wurden 1,797.000 fl. 1864er Steueranlehen, $^{1}/_{2}$ Million Rudolfslose und 1 $^{1}/_{4}$ Million Prioritäten der Carl Ludwigbahn, sämmtlich mit Vortheil, übernommen.

Im Jahre 1864 wurde auch die Verfrachtung und der Verschleiss des Salzes in Ungarn vom Aerar auf 5 Jahre im Vereine mit den früheren Pächtern gepachtet, und dieses, sowie das damit in Verbindung stehende Holzgeschäft der Pester Filiale übertragen. Der der Creditanstalt zukommende Ertrag dieses Geschäftes, welches im April 1865 übernommen wurde, betrug bis Ende December 1865 40.071 fl., im Jahre 1866 schon 85.150 fl. Wenn sich die gedrückten Verhältnisse der ungarischen Production bessern, wodurch die Bauholzconsumtion wieder ihre normale Ausdehnung finden wird, wird sich auch der Ertrag an diesem Geschäfte sicherlich heben.

Die unglückseligste Idee war der im Jahre 1864 beschlossene Rückkauf von 10 Millionen der eigenen Actien. Die Verwaltung stellte sich damit ein Armuthszeugniss aus, indem sie sich in dem geldarmen Oesterreich für unfähig erklärte, 10 Millionen Gulden fruchtbringend anzulegen; die Befugniss hierzu erhielt die Anstalt in den vom Jahre 1864 datirten neuen Statuten, welche ihr gestatten, 10 Millionen eigene Actien unter pari zu kaufen und zu, oder über, dem Paricurs wieder zu verkaufen.

Die neuen Statuten, welche schon auf Grund des neuen Handelsgesetzbuches entworfen werden mussten, gaben der Anstalt grössere Beweglichkeit, machten die Direction vom Verwaltungsrathe unabhängig und berechtigten die Anstalt zu einer Reihe neuer Geschäfte, wie z. B. dem Ankauf von Rohproducten und Immobilien auf Speculation für eigene Rechnung, bis zum Sechstheil ihres Actiencapitals, zur Ausgabe von Cassascheinen, Cheques und Warrants (Depôtscheinen) etc.

Die Versicherungsgesellschaft *Nuova società* in Triest, auf deren Actien die Creditanstalt bis zum Jahre 1864 bereits 283.507 fl. eingezahlt hatte, und welche schon damals am Rande des Grabes stand, wurde in der Weise von der Creditanstalt in Verwaltung übernommen, dass die Filialen derselben die Agentur der Nuova società übernahmen und ein Director der Creditanstalt in die Direction der Nuova trat. Trotzdem die Betheiligung der Creditanstalt bis auf die enorme Höhe von 954.090 fl. stieg, [1]) konnte die Nuova società vom Verfalle nicht errettet werden, und nachdem die Creditanstalt bis 1865 bereits 433.507 fl. als Verlust in Abschreibung brachte, wurde in der Bilanz pro 1867 die ganze Summe dieser Actien als werthlos gelöscht und die Direction war noch froh, ihr Verhältniss zur Nuova in der Art lösen zu können, dass sie ihre Einzahlungsverpflichtung der restlichen Capitalsrate von 20% (150.000 fl.) mit den an diese Gesellschaft zu stellenden Forderungen von 256.246 fl. compensirte. Der ganze Verlust an diesem traurigen Geschäfte beträgt 914.753 fl.

Einen höchst empfindlichen Verlust erlitt die Creditanstalt im Jahre 1865 in Folge eines Waarengeschäftes in Verbindung mit dem Hause Horny & Comp. in Odessa. Der Schaden beträgt 411.263 fl. und ist die Leitung der Anstalt von dem Verschulden dieses Verlustes nicht freizusprechen. Ebenso bleibt sie verantwortlich

---

[1]) S. „Der Untergang der Asseeuranzgesellschaft Nuova società," von Dr. Müller Melchiors. Wien 1866.

für die Defraudation eines Cassabeamten in der Höhe von 450.000 fl. (Durch eine unter den Mitgliedern des Verwaltungsrathes und der Direction eingeleitete Subscription und nachdem vom Thäter 40.000 fl. einzubringen waren, wurde $^2/_3$ des Schadens gedeckt, $^1/_3$ wurde in der Bilanz pro 1866 abgeschrieben.)

Im Jahre 1864 wurde von der Anstalt ein selbstständig organisirtes Ledercommissionsgeschäft unter dem Titel „Lederhalle" errichtet, welches sich aber nicht lebensfähig zeigte und daher im Jahre 1865 wieder aufgelöst wurde. Von den im Jahre 1864 eingeführten neuen Einrichtungen der Cassascheine, der Depotscheine und der Abwicklung der Börsengeschäfte für die Committenten der Creditanstalt hat besonders die erstbenannte Einrichtung Anklang gefunden. Der Verkehr der Cassenscheine stellte sich folgendermassen:

Jahr	Ausgegebene Cassascheine im Laufe des Jahres		In Umlauf Ende December	
	Anzahl	im Betrage	Anzahl	im Betrage
1864	47.802	36,231.500	17 958	12,424.700
1865	123.393	93.373.200	23.048	14,653.600
1866	89.840	81,757.100	20.126	18.066.800

Die Abwicklung der Börsengeschäfte, welche die Anstalt bis Ende 1864 provisionsfrei besorgte, geschieht nunmehr gegen eine kleine Provision. Im Jahre 1866 liessen 85 Giroconto-Inhaber dieselbe Abwicklung besorgen und es belief sich der Gesammtverkehr auf 227,985.526 fl., wofür eine Entschädigung von 969.706 fl. geleistet wurde. Das Girogeschäft nimmt fortwährenden Aufschwung.

Jahr	Einlagen	Revirement
1861	—	108,166.700
1862	614	111,364.000
1863	674	87,471.000
1864	854	390,204.000
1865	936	462,383.000
1866	1013	352,591.000

Die Filialen der Anstalt hatten eine erspriessliche Thätigkeit auszuweisen, besonders jene in Prag, Brünn und Triest. Die Filiale Kronstadt wurde, nachdem sie grosse Verluste erlitten hatte, im Jahre 1863 aufgelöst.

Die offenbare Fiction, welche die Bilanzen der Creditanstalt präsentirten, bewog die Regierung bei Aufstellung der Bilanz 1865 auf Grund des neuen Handelsgesetzbuches einzuschreiten, und es kam folgender Compromiss zu Stande, welcher von der ausserordentlichen Generalversammlung am 15. Februar 1866 angenommen wurde.

I.

„An dem Capitalswerthe des Anstaltgebäudes sollen vom Jahre 1865 an für die Dauer der Steuerfreiheit, d. i. bis inclusive des Jahres 1871, alljährlich 50.000 fl. in Abschreibung gebracht werden.

II.

Die Wiener-Neustädter Maschinenfabrik ist in der Bilanz des Jahres 1865 mit dem Betrage von 700.000 fl. einzustellen und demzufolge noch ein weiterer Betrag von 175.000 fl. in Abschreibung zu bringen.

III.

Die Deckung der Verluste, welche seinerzeit aus der Realisirung von gegenwärtig im Besitze der Anstalt befindlichen Activen, deren genaue Werthbemessung für jetzt nicht möglich ist, entstehen können, wird ein eigener Specialreservefond gegründet.

Diesem Specialreservefond wird zunächst zugewiesen:

a) der aus dem Rückkaufe von 10 Millionen Gulden Actien (§. 8 der Statuten) erzielte Gewinn von 965.000 fl.;
b) die bestehende Reserve für eventuelle Verluste nach Ausscheidung der bereits werthlos gewordenen Beträge in der Höhe von circa 520.000 fl.;
c) ein Betrag von 260.000 fl. aus dem Reinertrage des Jahres 1865, auf dessen Rückersatz aus dem allgemeinen Reservefond ausdrücklich verzichtet wird.

Diesem Reservefond ist ferner durch die nächsten 6 Jahre ein Beitrag von 250.000 fl. aus dem jährlichen Reinertrage der Unternehmung gutzubringen. Es bleibt jedoch vorbehalten, dass in dem Falle, als innerhalb dieser Zeit bei einzelnen der in Frage stehenden Activen die Gefahr eines Verlustes verschwinden sollte, dieser Beitrag im entsprechenden Verhältnisse durch die Generalversammlung abgemindert werden könne.

Werden Activen, zu deren Sicherung der Specialreservefond gegründet wurde, realisirt, so ist der sich etwa ergebende Verlust aus diesem Fonde zu decken, und es hat desshalb die Direction ein genaues Verzeichniss der betreffenden Activen zu verfassen, welches vom Verwaltungsrathe und dem Revisionsausschusse der Actionäre zu beglaubigen ist."

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die so lange Jahre andauernde Fiction in der Bilanzirung durch diesen Beschluss endlich zum grossen Theile aufgehoben wurde, und wenn auch die Actio-

näre damals einen Theil ihres Nutzens für den Moment bei den Fonden der Creditanstalt liessen, so war doch dadurch die Möglichkeit einer Rehabilitirung gegeben.

Gewitzigt durch die traurigen Erfahrungen der vorhergehenden Jahre, ging die Leitung der Creditanstalt nunmehr energisch daran, die alten Krebsschäden zu beseitigen. Die Direction wurde um eine Stelle vermehrt, vorzüglich aus dem Grunde, um eine leichtere Theilung der Directionsgeschäfte und eine tüchtigere Verwaltung und eingehendere Controle der einzelnen Branchen zu ermöglichen. Es wurde nunmehr vor Allem der weitere Abverkauf des Effectenbesitzes ins Auge gefasst; der Waarenbestand wurde um mehr als 1 Million vermindert und die Direction machte es sich zum Principe, die pecuniären Mittel der Anstalt möglichst beweglich zu erhalten, und dauernde Engagements im Waarengeschäfte, sowie in allen Geschäften, welche das Capital auf längere Zeit binden, zu vermeiden. Thatsächlich hat sich auch die Leitung und Verwaltung dieses Institutes wesentlich verbessert. Die Leitung ist eine strammere, kräftigere, die Controle schärfer, und wenn das Jahr 1866 für diese Anstalt nicht günstig war, wenn auch ein grosser Verlust in der Filiale Alexandrien das Erträgniss bedeutend schmälerte und eine neuerliche Defraudation in diesem Jahre die Besitzer der Creditactien erschreckte, so waren beide Fälle eine Folge von Uebelständen, welche der gegenwärtigen Direction nicht zur Last fallen.

Im Jahre 1866 wurde, wie bemerkt, die Direction um ein viertes Mitglied vermehrt, der Effectenbesitz um mehr als 2 Millionen verringert und neue Operationen wurden vorbereitet.

Bei dem zu Beginn des Jahres aufgelegten galizischen Nothstandsanlehen von 2 Millionen betheiligte sich die Creditanstalt mit $^1/_4$ Million, welchen Betrag sie bereits mit Nutzen realisirte.

An der Südbahnanleihe von 1866 (Bons) betheiligte sich die Creditanstalt auf ihren Theil mit circa 2 Millionen Francs, ausserdem besorgte sie die öffentliche Auflage dieses Anlehens auf hiesigem Platze mit Glück und Geschick. Dieses Geschäft war gewinnreich und kommt der daraus resultirende Nutzen dem Jahre 1867 zu Gute.

Das Jahr 1866 bot Gelegenheit zu mehrfachen Geschäften mit der h. Regierung. Im Beginne des Jahres participirte die Anstalt mit 4 Millionen an einem nach 6 Monaten wieder rückgezahlten

Vorschusse, nahm mit 5,300.000 fl. in Silber Theil an der Beschaffung der an Preussen zu leistenden Kriegsentschädigung und betheiligte sich mit 2,750.000 fl. an einem Vorschusse an die Finanzverwaltung, wogegen ihr gemeinsam mit den übrigen, an diesem Vorschusse antheilnehmenden Instituten und Firmen der commissionsweise Verkauf der Obligationen des Anlehens vom Jahre 1866 übertragen wurde. Die Anstalt zog aus diesen Geschäften namhafte Provisionen, welche theilweise dem Jahre 1867 zu Gute kommen.

Ausserdem besorgte sie provisionsweise namhafte Getreidelieferungen für das Aerar. Während der Kriegsdauer leisteten die Filialen in den vom Feinde occupirten Städten der Regierung wesentliche Dienste dadurch, dass sie, nachdem sich die Staatscassen geflüchtet hatten, die Staatszahlungen an Beamte, Pensionisten etc. übernahmen. Auch sonst war die Haltung der Creditanstalt während der Kriegsdauer eine lobenswerthe.

Die Schattenseite der Creditanstalt im Jahre 1866 bildete der Verlust von circa $1\frac{1}{2}$ Million Gulden bei der Filiale in Alexandrien. Der Bericht der Direction pro 1866 sagt selbst darüber Folgendes: „Die Organisation getrennter Abtheilungen unter Leitung specieller Vorstände in Alexandrien, sowie die Wahl der zur Leitung der Repräsentanz berufenen Persönlichkeiten haben sich nicht bewährt. Zu selbstständiges Vorgehen der einzelnen Vorstände der verschiedenen Geschäftszweige, zu wenig Festigkeit und zu geringe Einflussnahme der Centralleitung in Alexandrien veranlassten versuchsweises Eingreifen in grossem Massstabe in die verschiedenartigsten Geschäftszweige. Mangel an Umsicht bei Einleitung der Geschäfte, optimistische Calculationen, nicht ausreichende Sachkenntniss bei Durchführung derselben seitens der dortigen Organe bewirkten ihr Fehlschlagen."

Wir haben dieser Selbstanklage nichts weiter hinzuzufügen.

Wie schon früher bemerkt, hat die Creditanstalt nunmehr fast das ganze österreichische Bankgeschäft den Händen der Banquiers entwunden und pflegt dasselbe mit grosser Sorgfalt. Wie aus den nachfolgenden Tabellen ersichtlich, ist der Einfluss der Creditanstalt trotz aller gegentheiligen Behauptungen auf Handel und Gewerbe ein ganz bedeutender. Die Revirements im Escompte- und Acceptationsgeschäfte erklimmen eine ganz bedeutende Höhe, im Vorschussgeschäfte nimmt sie den ersten Rang nach der Nationalbank ein und es wäre nur noch zu wünschen,

dass die Formen des Verkehrs mit Industriellen und Kaufleuten mehr kaufmännisch wären und dass dem Acceptationscredite gegen Hinterlegung von Wechseln grössere Aufmerksamkeit geschenkt würde.

Das laufende Jahr hat derartige Resultate aufzuweisen, dasssich die neuen Einrichtungen als praktisch herausstellen und bessere Hoffnungen für die Zukunft der Creditanstalt zu fasssen gestatten, umsomehr als der auf der Anstalt so schwer lastende Besitz von Theissbahnactien sich theils, durch die besseren Betriebsergebnisse der Bahn, theils durch den Ausbau der Siebenbürgerbahn, bedeutend im Werthe gehoben hat.

Nachfolgende Tabellen geben einen genauen Einblick in die Gebarung dieses Institutes seit dem Jahre 1861.

I. Stand der Effecten im eigenen Besitz. *)

Am 31. December.	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Staatspapiere	3,336.786·87	4.966.994·33	2.546.785·86	5,567.282·16	3,793.350·83	2,498.167·09
Grundentlastungsobligationen	3,641.510·45	2,568.992·02	4.525.821·17	3.534.657·28	2,178.778·47	2,034.909·59
Industriepapiere	15,800.228	14.007.482·73	13,207.304·16	14.846.457·67	13,053.771·45	12,700.670·05
Prioritätsobligationen	177.579·27	1,640.715·13	1,886.143·63	2,426.318·04	1,450.758·53	733.576·91
Creditlose	8.690.322·75	3,006.153	2.377.661·25	2,217.517·70	1,298.630·50	1,799.798·10
Summe	31,646.427·34	26,190.337·21	24,543.716·07	28.592.232·85	21,775.289·28	19,767.121·74
Zunahme	—	—	—	4,048.516·78	—	—
Abnahme	10,356.257·89	5,456.090·13	1,646 621·14	—	6,816 943·57	2,008.167·54
Zinsen	1,589.333·90	1,331.863·42	1,246.652·97	1,354.257·06	1,228.062·64	1,084.419
Cursgewinn	2,319.142·92	1,980.172·63	—	—	—	41.362·97
Cursverlust	—	—	172.928·96	469.610·25	180.356·02	—

II. Revirement im Wechselgeschäfte.

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Wien	93,387.100	127,346.000	99,551.000	108,734.000	98,877.000	115,000.000
Pest	12,898.300	16,993.000	16.635.000	19.284.000	20,042.000	17,470.000
Prag	28,773.800	38,328.000	40.452.000	42,729.000	33,758.000	27,865.000
Brünn	16,223.700	17,026.000	17,675.000	22.127.000	17.869.000	15,896.000
Kronstadt	682.600	—	—	—	—	—
Lemberg	4,397 500	5,636.000	4.681.000	5,647.000	7,196.000	7,868.000
Triest	2,891 900	20,850.000	19,434.000	18,397.000	14,149.000	9,670.000
Summe	159.254.900	226,179 000	198,428.000	216,918.000	191,891.000	193,769.000

*) Diese Tabellen wurden zum Theile nach dem Vorgange Jordan's a. a. O. verfertigt; es mussten jedoch bedeutende Fehlerverbesserungen und Ergänzungen vorgenommen werden.

Am 31 December.	1861	1862	1863	1864	1866	1866
Zinsertrag	859.212·01	1,219.750·11	1,186.717·97	1,382.284·96	1,069.510·25	1,015.986·58
Ausländische Devisen	38,130.700	84.964.000	88,407.000	161,284.000	203,281.000	268,311.000
Zinsertrag	58.327·44	48.269·89	90.236·37	78.963·10	324.554·46	468.642·58
Totalcapital	197,385.600	311,143.000	286,835.000	378,202.000	395,172.000	462,080.000
Totalzinsen	917.539·45	1,268.019·03	1,276.954·34	1,461.248·03	1,394.064·71	1,484.629·08
Acceptcredite	76,380.000	94,029.000	103,496.000	128,886.000	151,859.000	135,253.000
Zunahme	4.523.300	17,649.000	9,467.000	25,390.000	22,973.000	—
Abnahme	—	—	—	—	—	16,606.000

III. Revirement im Bank-Commissionsgeschäfte.

	1861	1862	1863	1864	1866	1866
Wien	318,120.700	335,473.000	304,167.000	369,632.000	386,655.000	453,345.000
Pest	13,561.800	9,853.000	8,692.000	9,807.000	16,474.000	15,968.000
Prag	37,062.800	44,323.000	43,428.000	41,256.000	33,600.000	30,088.000
Brünn	19,467.400	19,927.000	27,234.000	28,666.000	36,788.000	33,876.000
Kronstadt	1,838.800	—	—	—	—	—
Lemberg	6,368.800	8,767.000	8,236.000	9,151.000	10.991.000	13,136.000
Triest	5,186.900	33,670.000	33.153.000	70,582.000	110,391.000	100,654.000
Summe	401,606.400	452,013.000	424,910.000	529,094.000	594,899.000	647,067.000
Zunahme	80,722.900	52,244.600	—	104,184.000	65,805.000	52,168.000
Abnahme	—	—	27,103.000	—	—	—

IV. Provision im Bank-Commissionsgeschäfte.

Am 31. December	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Wien	333.868·42	458.892·75	575.108·80	454.816·02	550.737·05	635.890·28
Pest	67.098·11	63.786·29	59.017·11	76.528·52	85.287·69	64.648·54
Prag	78.577·73	97.502·28	115.471·74	130.211·40	106.580·46	99.263·96
Brünn	80.080·48	76.956·20	68.953·11	91.613·13	93.921·95	94.124·25
Kronstadt	2.210·39	—	—	—	—	—
Lemberg	25.251·94	31.593·57	34.751·32	42.566·18	52.703·95	72.433·36
Triest	—	33.681·53	33.034·37	51.978·24	72.576·66	88.026·75
Summe	587.087·07	762.412·63	886.336·45	847.713·49	961.807·46	1,054.387·09
Zunahme	94.047·01	175.525·55	123.923·83	—	114.093·97	92.579·63
Abnahme	—	—	—	38.622·96	—	—

V. Provision im Waarengeschäfte.

Am 31. December	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Wien	31.876·31	24.958·61	24.647·76	30.053·02	28.503·15	35.651·06
Pest	85.953·17	92.358·66	90.369·30	34.362·65	25.143·55	244.430·19
Prag	177.986·22	90.506·96	159.838·18	92.859·91	99.904·78	136.890·86
Brünn	46.629·81	39.523·26	54.625·26	47.192·32	61.123·38	60.157·48
Kronstadt	2.062·72	—	—	—	—	—
Lemberg	7.078·15	13.581·71	7.917·80	8.859·55	2.204·72	4.792·54
Triest	71.516·90	36.683·51	23.525·30	36.667·51	129.648·71	93.239·02
Summe	423.103·28	297.612·71	360.923·60	249.994·96	346.528·30	575.161·05
Zunahme	—	—	63.310·89	—	96.533·34	228.632·75
Abnahme	29.602·38	125.490·57	—	110.928·64	—	—
Gesammtprovision	1,010.190·35	1,060.025·88	1,247.260·05	1,097.708·45	1,308.335·76	1,629.548·14
Zunahme	64.444·78	49.834·98	187.234·72	—	210.627·31	321.212·38
Abnahme	—	—	—	149.551·60	—	—

VI. Vorschüsse auf Effecten.

Am 31. December	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Wien	16,740.100	54,534.000	29,772.000	42,236.000	36,210.000	35,608.000
Pest	311.200	964.000	1,215.000	1,232.000	1,452.000	1,156.000
Prag	2,446.600	3,237.000	3,001.000	2,405.000	3,310.000	1,937.000
Brünn	420.100	448.000	449.000	444.000	376.000	309.000
Kronstadt	329.500	—	—	—	—	—
Lemberg	1,188.900	1,007.000	874.000	1,036.000	683.000	673.000
Triest	2.700	102.000	149.000	280.000	1,250.000	544.000
Summe	21,439.100	60,292 000	35.460.000	47,633.000	43,281.000	40,227.000
Zinsen	503.329.$_{96}$	658.950.$_{66}$	744.250.$_{73}$	827.370.$_{18}$	816.974.$_{40}$	534.651.$_{58}$
Zunahme	—	169.517.$_{58}$	85.300.$_{07}$	83.119.$_{45}$	—	—
Abnahme	77.988.$_{07}$	—	—	—	10.395.$_{40}$	282.323.$_{16}$

VII. Vorschüsse auf Waaren.

Am 31. December	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Wien	3,439.600	3,135.000	2,620.000	3,943.000	4,050.000	4,211.000
Pest	9,777.400	5,125.000	1,143.000	1,266.000	1,551.000	10,867 000
Prag	12,615.000	12,316.000	12,184.000	4,806.000	5,462.000	6,498.000
Brünn	2,091.300	2,038.000	3,293.000	2,651.000	2,487.000	3,532.000
Kronstadt	55.900	—	—	—	—	—
Lemberg	120.000	205.000	262.000	76.000	130.000	339.000
Triest	4,706.500	6,734.000	2,159.000	1,802.000	12,880.000	8,477.000
Summe	32,805.700	29,553.000	21,661.000	14,544.000	26,560.000	33,924.000
Zinsen	138.847.$_{79}$	202.250.$_{77}$	126.793.$_{70}$	127.958.$_{04}$	94.256.$_{20}$	68.547.$_{85}$
Zunahme	—	63.402.$_{88}$	—	1.164.$_{34}$	—	—
Abnahme	30.723.$_{57}$	—	75.457.$_{07}$	—	33.701.$_{64}$	25.708.$_{39}$
Totalvorschuss	54,244.800	89,845.000	57,121.000	62,177.000	69,841.000	74,151.000

VIII. Einlagen im Girogeschäfte.

Am 31. December	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Total	108,166.700	111,364.000	87,471.000	390,204.000	462.383.000	352,591.000

IX. Cassascheine (Einlagen im Laufe des Jahres).

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Wien	—	—	—	16,726.100	40,312.500	27,759.700
Pest	—	—	—	4,815.200	16,620.600	17,601.700
Prag	—	—	—	9,887.800	27,719.600	25,657.400
Brünn	—	—	—	2,048.000	3,904.500	4,511.900
Lemberg	—	—	—	2,754.400	4,816.000	6,226.400
Summe	—	—	—	36,231.500	93,373.200	81,757.100
Zunahme	—	—	—	—	57,141.700	—
Abnahme	—	—	—	—	—	11,616.100

X. Cassabewegung.

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Wien	348,422.800	432,899.000	343,390.000	706,678.000	829.235.000	708.751.000
Pest	24,187.100	27,040.000	26,963.000	35,752.000	51,820.000	54,077.000
Prag	57,714.500	64.884.000	70,840.000	72,226.000	69,732.000	60,640.000
Brünn	20,148.000	21,828.000	22,084.000	23,569.000	22,195.000	24,760.000
Kronstadt	1,497 400	—	—	—	—	—
Lemberg	11,902.300	14,046.000	11,716.000	13,702.000	14,913.000	18.477.000
Triest	4,047.600	38,746.000	38,388.000	68.402.000	109,692.000	119,966.000
Total	467,919.700	599,443.000	513,381.000	920,329.000	1.097,587.000	986,671.000

XI. Verlustabschreibungen.

Am 31. December	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Wien	353.925.80	70.752.40	29.814.52	87.344.07	528.823.35	550.230.57
Pest	—	225.063.81	77.509.10	39.822.37	82.446.62	42.377.11
Prag	4.908.71	9.029.35	15.295.04	22.611.97	89.338.88	42.512.88
Brünn	—	—	6.498.01	—	1.162.76	11.711.40
Kronstadt	—	90.000	52.155.19	—	—	—
Lemberg	800	1.188.30	319.62	12.819.79	1.671.08	1.482.11
Triest	—	133.375.37	7.069.71	35.474.25	46.007.74	187.405.67
Summe	359.634.51	529.409.23	188.661.10	198.073.35	749.450.36	835.719.74
Nachträglich eingegangene Abschreibungen	3.486.59	1.208.14	27.508.34	24.984.71	18.673.40	26.827.56
Wirkliche Verluste	356.147.92	528.201.09	161.152.85	173.088.64	730.776.87	808.892.18

XII. Reinerträgnisse.

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Netto	5,302.208.90	5,534.117.68	3,766.198.08	2,438.692.83	2.260.080.92	1,789.512.85
Procente vom Gesammtcapital	8.84	9.22	6.27	4.43	4.52	3.58
Reine Procente vom Capital ohne Effecten	*)4.92	6.57	7.59	5.88	4.29	2.19
Superdividende	$2\frac{3}{4}\%$	$3\frac{1}{2}\%$	1%	—	—	—
Gesammtdividende	fl. $15\frac{1}{2} = 7\frac{3}{4}\%$	fl. $17 = 8\frac{1}{2}\%$	fl. $12 = 6\%$	fl. $10 = 5\%$ Ergänzt durch fl. 311.307.16 aus dem Reservefond	fl. $9 = 4\frac{1}{2}\%$	fl. $10 = 5\%$ Ergänzt durch fl. 710.487.35 aus dem Reservefond

*) Dieser Percentsatz entspricht dem Reingewinne abzüglich der Zinsen und des Gewinnes an den Effecten einerseits und dem Actiencapitale abzüglich des Effectenbestandes anderseits.

XIII. Reine Betriebseinnahmen ohne Effecten.

Am 31. December	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Effecten-Vorschusszinsen	503.329·98	658.950·66	744.250·73	827.370·18	816.974·69	534.651·58
Waaren-Vorschusszinsen	138.847·78	232.250·77	126.793·70	127.958·04	94.256·20	68.547·85
Escompte-Wechselzinsen	859.212·01	1,219.750·11	1,186.717·97	1,382.284·96	1,069.510·75	1,015.986·54
Conto-Correntzinsen	971.788·62	887.226·88	1,086.172·47	579.282·61	1,017.661·27	1,541.726·89
Devisen-Contozinsen	58.327·44	48.269·82	90.236·87	78.963·10	324.554·46	468.642·58
Bankprovision	587.087·07	762.412·88	886.336·44	847.713·49	961.807·46	1,054.387·09
Waarenprovision	423.103·39	297.612·71	360.923·60	249.994·96	346.528·30	575.161·05
Gewinn an Waaren	—	—	—	—	374.989·59	289.315·60
Miethzinsen	61.535·78	57.661·91	58.013·60	57.007·96	57.101·11	57.748·37
Maschinenfabriksertrag	—	70.507·01	32.078·57	30.438·42	30.569·31	—
Summe	3,603.231·90	4,204.642·34	4,571.523·65	4,181.013·63	5,093.952·64	5,606.167·14
Zunahme	35.196·64	601.410·84	366.881·41	—	912.938·95	512.214·50
Abnahme	—	—	—	390.509·28	—	—
Procente des Gesammtcapitals	6·09	7·09	7·32	7·60	10·18	10·35

XIV. Betriebsausgaben.

Am 31. December		1861	1862	1863	1864	1865	1866
Reine Geschäftskosten	Gehalte	335.870·71	361.100·15	381.085·36	401.081·28	504 683·61	698 160·08
	Spesen	187.428·62	205.832·30	223.225·58	263.846·30	354.816·64	482.312·09
	Inventarabschreibungen	14.670·91	15.202·10	14.012·30	17.066·78	24.647·98	31.824·31
	Realitätabschreibungen	20.511·93	49.220·64	78.009·[illegible]	83.263·97	335.729·69	108.952·89
	Steuern	215.261·00	238.788·33	330.119·06	389.046·75	332.381·57	289.172·68
	Couponsstempel	21.000	42.000	42.000	40 250	13.000	11.500
	Verlust an Waaren	—	—	—	156.378·95	3.523·56	1,258.636·74
Verlustabschreibungen		949.797·93	528.201·09	200.316·25	272.324·16	730.776·87	808.892·12
Depositenzinsen		454.457·83	539.306·33	600.528·22	802.445·54	1,219.389·26	1,003.116·78
Pensionsfond		10.500	10.500	10.500	10.500	10.500	10.500
Reservefond		460.441·78	200.000	91.943·76	—	*) 260.000	*) 250.000
	Summe	2,669.941·60	2,190.151·98	1,971.740·21	2,436.203·73	3,789.149·18	4,953.067·40
Procente des Gesammtcapitals		4·45	3·65	3·38	4·42	7·58	9·90
Reine Geschäftskosten		794.744·07	912.143·52	1,068.451·38	1,350.934·03	1,568.783·05	2,880.558·49
Procente des Gesammtcapitals		1·32	1·53	1·78	2·45	3·13	5·76

*) Specialreservefond.

3. Niederösterr. Escompte-Gesellschaft.

Sitz in Wien. Gegründet 1853. Concessionirt 16. November 1853.

Actiencapital: 7,000.000 fl. ö. W. in Actien à 500 und 250 fl. ö. W.

Es ist nicht leicht ein Unternehmen zu finden, bei welchem wir in so deutlicher Weise die schlechten Geschäftsverhältnisse der Jahre 1861 bis 1866, sowie die gewaltige Veränderung in den Creditverhältnissen Oesterreichs zu erkennen vermögen, als bei der niederösterreichischen Escomptegesellschaft. Trotz der musterhaften Führung, trotz einer bewährten Einrichtung haben die Escomptegeschäfte dieser Gesellschaft in einer Weise abgenommen, dass dieses Institut heute seiner ursprünglichen Bestimmung, welcher es lange Jahre in so hohem Grade entsprach, beinahe völlig entfremdet ist. Während der allgemeine Geschäftsverkehr in Oesterreich bedeutend stieg, währenddem jahrelang der Ruf nach Geld von Seite der Industrie ertönte, hat die Betheiligung der Kaufleute des Kammerbezirkes an diesem Institute, für welche dasselbe früher der einzige Hort war, ausserordentlich abgenommen. Während noch im Jahre 1862 beinahe für 18 Millionen neue Credite angesucht wurden, betrug die Creditbewerbung im Jahre 1866 nur 6 Millionen Gulden, während im Jahre 1861 die Escomptegesellschaft 1786 Credittheilnehmer mit benützbaren Crediten von circa $41^1/_2$ Million Gulden zählte, war die Zahl derselben Ende 1866 auf 1339 Theilnehmer mit $32^8/_{10}$ Millionen Gulden herabgesunken; davon waren in Anspruch genommen 1861: $26._8$ Mill., 1866 bloss $12._7$ Mill. Gulden. Die Escomptirung von den Creditinhabern betrug im Jahre 1861: $87._2$ Mill. Gulden, im Jahre 1866: $59._8$ Mill. Gulden. Das Portefeuille der Creditinhaberwechsel betrug am Schlusse des Jahres 1861: $26._8$ Mill. Gulden, Ende 1866 bloss $12._7$ Millionen Gulden.

Diese traurige Erscheinung ist ausschliesslich den schlechten Geschäftsverhältnissen der letzten Jahre, und der Concurrenz, welche der Escomptegesellschaft entstand, sowie vielleicht auch dem eigenthümlichen Verhältnisse zwischen den Creditinhabern und den Actionären zuzuschreiben.

Die grossen Geschäftskrisen hatten zur Folge, dass die Zahl der Fallimente, bei welchen die Escomptegesellschaft betheiligt war, in derselben Progression stieg, als die Escomptirung abnahm. Nachdem im Jahre 1861 299 Insolvenzen mit Creditinhaber-

wechseln im Betrage von circa $1._{6}$ Millionen vorkamen, hob sich diese Zahl im Jahre 1862 auf 702 Fallimente mit $4._{7}$ Mill. Gulden. um im Jahre 1863 auf 393 Fälle mit $2._{2}$ Mill. zurückzugehen. Das Jahr 1864 brachte jedoch wieder eine Steigerung von 608 Fallimenten auf $5._{3}$ Mill. Gulden, um von 612 Fällen mit $3._{3}$ Mill. im Jahre 1865 wieder auf 550 Insolvenzen mit $4._{7}$ Mill. Gulden im Jahre 1866 zu steigen. Es ist interessant zu bemerken, dass im Beginne der Periode, welche wir besprechen, die Insolvenzen in Folge der Baumwollenkrisis und des Gesetzes, welches das Ausgleichsverfahren einführte, eine erschreckende Höhe erreichten. Das spätere Gesetz, welches die Eröffnung des Ausgleichsverfahrens erschwerte, bewirkte im Jahre 1863 sofort eine Abnahme dieser Ziffer. Missernten und Kriegsverhältnisse haben sie jedoch in den letzten Jahren wieder erhöht. Man musste in Folge dessen bei der Escomptirung von kaufmännischen Wechseln, besonders von Domicilen, sehr strenge zu Werke gehen und es wurden auch oft Beschwerden über Zurückweisungen laut. Während man aber im Escompte solcher Wechsel minderer Kategorie, welche gerade in das Ressort dieses Institutes schlagen, rigoros vorgehen musste, wurden bessere Wechsel von den concurrirenden Instituten und Privat-Escompteuren zu billigeren Bedingungen als von der Escomptegesellschaft escomptirt. Der Zinsfuss der Escomptegesellschaft für Platzwechsel betrug vom Jahre 1862 bis Ende 1866 fortwährend 6%, für Domicile 7%. Gute Wechsel konnte man jedoch, wie bemerkt, zu billigeren Sätzen anbringen und zweifelhafte konnte auch die Escomptegesellschaft nicht annehmen.

Das statutenmässige Verhältniss zwischen den Credittheilnehmern und den Actionären hat sich gerade in den schlechten Jahren als für die Actionäre sehr günstig, aber für die Credittheilnehmer nicht ermuthigend gezeigt. Es besteht nämlich bei der niederösterreichischen Escomptegesellschaft die Einrichtung, dass die Credittheilnehmer mit ihrem Sicherstellungs- und Reservefonde für jene Pendenzen haften, welche aus nicht eingelösten Creditinhaberwechseln entstehen. Dieser Sicherstellungsfond wird aus fünfpercentigen Beiträgen von den den Creditinhabern ertheilten Crediten gebildet, und soll derselbe mit 4% verzinst werden. Der Reservefond der Creditinhaber wird durch eine 15pctg. Gewinnquote von Seite der Actionäre, sowie durch Zuschüsse aus dem Sicherstellungsfond gebildet und haftet für die ausgewiesenen Wechselpendenzen aus den betreffenden Jahren.

Die grossen Zuschüsse, welche in Folge der sich immer mehrenden Fallimente gemacht werden mussten, bewog den Ausschuss der Credittheilnehmer, die Auszahlung der 4prctg. Zinsen des Sicherstellungsfondes von Jahr zu Jahr zur Bildung eines Reservefondes für unvorhergesehene Fälle zu sistiren; nachdem aber der Reservefond durch Zuzahlungen immer schwächer wurde, beschloss die Ausschussversammlung der Credittheilnehmer vom 16. April 1863 das Comité der Credittheilnehmer zu beauftragen, mit dem Verwaltungsrathe der Actionäre hierüber in Unterhandlungen zu treten. Es hatte sich nämlich über die Gepflogenheit, wonach die 15prctg. Quote für den Reservefond der Creditinhaber nur aus dem Reingewinn von jenen Geschäften berechnet wurde, für welche die Creditinhaber haften, ein Conflict zwischen der Gesellschaft und den Creditinhabern entsponnen. Dieselben wollten nämlich die 15prctge. Quote von dem Gewinn an sämmtlichen Geschäften der Anstalt beziehen. Nach längeren, höchst unerquicklichen Verhandlungen kam folgender, von der Generalversammlung vom 22. Febr. 1865 bestätigter Compromiss zu Stande: Es wird der vierte Theil von der aus der Bilanz sich ergebenden Ziffer des in einem Jahre zu zahlenden Gesammtbetrages an 4% Zinsen für Einlagen in den Sicherstellungsfond aus dem jährlichen Erträgnisse dem Reservefonde der Credittheilnehmer, und zwar vom Jahre 1864 an, gewidmet werden. Dieser Fond soll diesen separaten Zufluss neben der bisherigen 15prctg. Quote und zwar ohne Unterschied, ob die alten Statuten in Kraft bleiben, oder die eben damals revidirten an deren Stelle treten würden, erhalten. Dieser Zufluss soll für die ganze Dauer der alternativ in Geltung befindlichen Statuten, und zwar im ersten Falle bis zum Jahre 1878, im zweiten Falle, das ist, wenn die revidirten Statuten angenommen würden, bis zum Jahre 1900 dem Reservefonde zu Statten kommen.

Trotz dieser bedeutenden Zuschüsse, zu welchen sich die Actionäre bequemen mussten, konnten doch auch im Jahre 1865 keine Zinsen für den Sicherstellungsfond bezahlt werden; die Belastung des Reservefondes stieg immer mehr und mehr, so dass schliesslich am 1. Juni 1866 von den Credittheilnehmern eine Quote von 1% der eingeräumten Credite als Nachzahlung in den Sicherstellungsfond gefordert werden musste. Durch diese Verhältnisse liessen sich viele Kaufleute abhalten, neue Credite anzusuchen und die Anzahl der Credittheilnehmer schrumpfte mehr und mehr zusammen.

Die niederösterreichische Escomptegesellschaft musste nun, um ihre Capitalien anlegen zu können, ihre anderen Geschäfte um so mehr pflegen; Escomptirung von Börsewechseln, Kost- und Lombardgeschäfte nahmen einen bedeutenden Aufschwung.

Während die seit dem Jahre 1864 in Betrieb gesetzte Giroabtheilung, wie diess bei der grossen Clientel der Escomptebank begreiflich ist, von Jahr zu Jahr bedeutend grössere Revirements ausweist, haben die Einlagen gegen Cassenscheine seit 1861 eine bedeutende Abnahme erfahren; man muss der niederösterreichischen Escomptegesellschaft das Zeugniss geben, diesen so wichtigen Zweig des Bankwesens zuerst in Oesterreich eingeführt zu haben; obwohl aber der Ruf, welchen die Escomptebank beim Publicum geniesst, ein ausserordentlich guter ist, so musste sie dennoch einen Theil dieses Geschäftes den mit ihr concurrirenden Creditanstalten überlassen. Eine weitere Erschwerung dieses Geschäftszweiges entstand dieser Gesellschaft durch sehr bedauerliche Massregelungen von Seite des h. Finanzministeriums. Trotzdem die Anstalt durch Finanzminist.-Bescheid vom 26. Juni 1856 von der Verpflichtung befreit erklärt wurde, die Einkommensteuer von den Zinsen der Geldeinlagen in Abzug zu bringen, kam am 31. December 1862 dem Verwaltungsrathe eine Anordnung zu, die Einkommensteuer von den Zinsen der Contocorrentogelder in Abzug zu bringen. Der Verwaltungsrath protestirte dagegen, wurde abschlägig beschieden, protestirte neuerdings und konnte nur die Erleichterung erlangen, dass für das Jahr 1864 die Zinsen der für solche Gelder ausgefertigten Cassascheine, welche entweder keiner oder höchstens einer zweitägigen Kündigung unterliegen, von der Einkommensteuer freigelassen wurden; von den übrigen Einlagszinsen musste die Steuer denn doch entrichtet werden.

Nachdem diese Angelegenheit dem hohen Reichsrathe unterbreitet wurde und der nachmalige Finanzminster Graf Larisch die besten Versprechungen gegeben, war es bis Ende 1866 nicht gelungen, zu einer definitiven Entscheidung zu gelangen.

Die grosse Concurrenz und die veränderte Geschäftslage hatten schon im Jahre 1861 der Leitung die Nothwendigkeit vor Augen gerückt, den Geschäftskreis des Institutes zu erweitern. In der Generalversammlung vom 27. Februar 1862 wurde eine Revision der Statuten beschlossen, welche in erster Linie die Ausdehnung der Escomptegesellschaft auf die ganze Monarchie bezwecken sollte; sie hätte auch ihren Namen in „Oesterreichische

Escomptebank“ verwandeln sollen; ferner waren Bankgeschäfte, Erleichterungen im Waarenvorschussgeschäfte, Berechtigung zur Uebernahme von Geldern für Versorgungsassociationen zu bestimmten Zwecken und Widmungen (Widmungscassa) etc., in die Statuten aufgenommen. Erst am 16. März 1864 gelangte dieser Statutenentwurf mit wesentlichen Veränderungen sanctionirt zurück. Besonders waren der Errichtung von Filialen Schwierigkeiten in den Weg gelegt und die Statuten dem neuen Handelsgesetzbuche angepasst.

Nachdem die Anstalt bei den geänderten Verhältnissen auf die Errichtung von Filialen keinen Werth mehr legte, wurden die so geänderten Statuten in der Generalversammlung vom 22. Febr. 1865 angenommen, und erhielten die definitive Genehmigung des Staatsministeriums am 12. April 1865. Bald jedoch stellte sich die Nothwendigkeit zu neuen Statutenänderungen heraus; der alte Titel: „Niederösterreichische Escomptegesellschaft“ sollte wieder beibehalten und bei der Specialisirung der Geschäfte sollte der Zusatz gemacht werden: „Im Bank-Commissionsgeschäfte überhaupt, jedoch mit Ausschluss jedes Blancocredites,“ ferner: „Die dem Escompte für Rechnung der Actionäre gewidmete Summe darf den dreifachen Betrag des eingezahlten Actienfondes nicht überschreiten“ und endlich: „Zur Giltigkeit der Zeichnung ist die eigenhändige Fertigung eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes und die Mitfertigung des Directors oder dessen Stellvertreters erforderlich.“

Die Generalversammlung vom 27. Februar 1866 acceptirte dieses Project; nicht lange nach Bestätigung desselben machte sich jedoch abermals die Nothwendigkeit einer neuerlichen Aenderung geltend. Die Direction kam nämlich in die Gelegenheit, das bekannte grosse Geldwechslergeschäft von M. Schnapper zu günstigen Bedingungen käuflich an sich zu bringen. Die ausserordentliche Generalversammlung vom 6. December 1866 erklärte sich damit einverstanden und zur grösseren Sicherheit wurde ein Zusatz zu §. 16 der Statuten beschlossen, wodurch der Gesellschaft das Befugniss eingeräumt wird, „Bank-Commissions- oder Geldwechslergeschäfte zu betreiben.“

Mittelst Erlasses des Staatsministeriums vom 16. Februar 1867 wurde der Gesellschaft mitgetheilt, dass Se. Majestät dieser Aenderung die A. h. Sanction gegen dem ertheilt habe, dass die Geldwechslergeschäfte ganz separat verbucht werden müssen, dass

ferner mit Rücksicht auf die Vermehrung der Geschäfte, welche der Staatsverwaltung wegen der ihr vorbehaltenen Aufsicht aus der beabsichtigten Erweiterung der Functionen der Anstalt erwächst, die niederösterreichische Escomptegesellschaft in Hinkunft eine Pauschalsumme von höchstens jährlichen 2000 fl. an den Staatsschatz zu entrichten haben wird, worüber nähere Weisungen von Seite des k. k. Finanzministeriums erfolgen werden. (Mittelst Erlasses des k. k. Finanzministeriums vom 23. März wurde bereits dieses Pauschale für jetzt mit 1500 Gulden bemessen.)

Endlich wurde die niederösterreichische Escomptegesellschaft verpflichtet, den Stand ihrer im Umlaufe befindlichen Cassascheine allmonatlich durch die „Wiener Zeitung“ kundzumachen.

Am 23. April wurde die Wechselstube des Herrn M. Schnapper von der Gesellschaft übernommen, und es ist zu hoffen, dass diese neue Abtheilung der Gesellschaft einen Ersatz für die verlorenen anderweitigen Geschäfte bieten werde.

Von grösseren Geschäften wären noch zu erwähnen: der Ankauf von 250.000 fl. Steueranlehen im Jahre 1861 und 660.000 fl. Steueranlehen vom Jahre 1864; im Jahre 1866 wurden 2 Millionen des Silber-Anlehens von den 30 Millionen zur Kriegsentschädigung an Preussen übernommen. Die im Jahre 1865 errichtete Widmungscasse, welche den Zweck hatte, der Gesellschaft Geld auf längere Jahre zuzuführen, hat sich nicht bewährt.

Begreiflicher Weise haben mit dem Rückgange der Geschäfte auch die Erträgnisse eine Abnahme erfahren müssen; doch ist es der tüchtigen Leitung gelungen, den Reinertrag im Durchschnitt nicht unter 8% sinken zu lassen.

Besondere Erwähnung verdient die umsichtige Führung der Geschäfte durch den Director Theodor Bauer.

Das Weitere über die Resultate der Gebarung zeigt nachstehende Tabelle.

	1854	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Escomptirungs-Modalitäten:							
Zinsfuss für Platzwechsel	5%	$5^1/_2$ — 6% b. 123 Tg. / $6^1/_2$ b. 184 Tg.	b. 23. März unv. v. 24. März 6%	6%	6%	6%	bis 10. December 6% weiters 5%
„ „ Domicile	6%	$6^1/_2$ — 7% b. 123 Tg. / $7^1/_2$ b. 184 Tg.	7%	7%	7%	7%	bis 10. December 7% weiters 6%
„ „ Separat-Creditwechsel	5%	5 — bis 100 Tag. 6%	$5^1/_2$%	$5^1/_2$%	$5^1/_2$%	$5^1/_2$%	bis 10. December $5^1/_2$% weiters $4^1/_2$%
„ „ Waarenvorschüsse ..	5%	5%	5%	5%	5%	5%	5%
Provision für letztere	pr. 4 Monat. $^1/_2$%	1%	1%	1%	vom 26. October $^1/_2$%	$^1/_2$%	bis 10. December $^1/_2$% weiters $^1/_4$%
Durchschnittlicher Zinsfuss der Börsewechsel	—	5·97%	5·71%	5·78%	6·03%	6·11%	5.89
Incasso von Wechseln .. Stücke	—	144.145	156.531	139.209	142.605	137.915	124 631
Betrag .... fl.	—	122.439.734	129,989.189	107,666.491	98,827.771	108,881.069	96,212.916
Reescomptirung .... Stücke	21.020	2.306	2.056	4.346	9.945	2.852	8.663
Betrag .... fl.	21,258.576	5,249.964	4,419.450	9,576.885	23,328.186	9,102.457	24,822.608
Vorschüsse auf Effecten .... fl.	—	1,628.877	3,433.358	1,666.509	1,830.829	13,753.264	20,316.519
davon zurückbezahlt	—	1,807.527	2,058.388	2,857 824	1,378.282	7.089.763	25,609.657
Stand am 31. December	—	276.915	1,651.884	460.570	913.117	7,576.618	2,283.479
Gegen Effecten im Curswerthe v. fl.	—	339.443	1,804.336	522.076	1,031.336	8,192.462	2,850.289
Domicilianten .... Anzahl	—	340	406	418	465	520	608
Für welche eingelöst wurden:							
Domicile .... Stücke	—	5.031	5.420	4.026	5.714	6.457	7.728
im Betrage .... von fl.	—	2,997.260	3,531.253	2,963.932	4,492.559	4,814.732	5,438.152
Giro-Abtheilung. Eingänge fl.	—	—	—	—	31,078.272	81,924 666	104,499.587
Ausgänge .... fl.	—	—	—	—	30,309.094	81,209.322	104.479.070
Anzahl der Conto-Inhaber	—	—	—	—	242	420	577
Casseneinnahmen	55,231.791	311,409.938	309,626.436	264,392.801	317,691.433	411,071.718	486,149.701
„ ausgaben	54,789.684	312,957.866	308,655.198	264,596.239	317,523.074	411,821.913	485,722 227

Portefeuille am 31. December:	1854	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Der Creditinhaber Platzwechs.							
fl.	3,543.448	15,887.611	15,124.139	12,896.465	11,353.453	10,892.500	6,882.995
Domicile ... fl.	2,773.596	10,404.393	9,907.289	9,533.509	10,126.251	8.057.382	5,875.740
Separat-Creditwechsel ... „	141.253	521.114	455.250	352.957	369 994	164.580	34.333
Waarenvorschuss-Wechseln	99.246	10.442	119.900	42 080	118.170	22.150	1.170
Der Börsewechsel	—	13,417.174	6,266.091	7,583.593	8,476.023	11,270.114	16,068.494
Insolvenzen: Fallimente	112	299	702	393	608	612	550
mit Creditinhaber-Wechseln im Betrage	1,033.686	1,542.736	4,798.504	2,258.612	5.329.809	3,388.975	4,730.621
Erträgnisse:							
Escompte d. Creditinhaber-Wechsel	484.148	1,658.959	1,618.329	1,466.856	1,456.656	1,281.809	1,079.177
„ „ Börsewechsel	—	852.593	636.493	567.263	604.913	895.264	876.468
Vorschussgeschäfte	—	41.415	55.040	61.140	41.930	194.969	377.574
Domicilirungsgeschäfte	36.478	6.532	7.942	8.078	7.157	10.380	11.369
Diverse Interessen und Gebühren	—	35.757	110.175	29.826	39.774	238.334	151.154
Hausmiethe	—	12.405	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000
Portefeuillezinsen, Uebertrag	—	234.941	345.066	283.548	271.313	293.470	344.563
Unvertheilt. Gewinn früherer Jahre	—	5.209	4.041	2.126	145	435	2.937
Gesammterträgnisse	520.627	2,847.814	2,789.038	2,430.840	2,433.752	*)2,926.663	*)2,855.245
nach Abzug d. Auslagen u. Zinsen pr.	451.965	2,347.146	2,284.044	1,976.802	2,116.207	*)2,528.736	*)2,408.898
verblieb das Reinerträgniss	68.661	500.668	504 994	454.037	317.543	397.927	386.347
davon vertheilte Dividenden	49.815	385.000	392.000	350.000	245.000	287.000	280.000
oder per Actie 4% und Divid. fl.	25	$47\frac{1}{2}$	48	45	$37\frac{1}{2}$	$40\frac{1}{2}$	40
„ „ „ Percente	5%	$9\frac{1}{2}$%	$9\frac{3}{5}$%	9%	$7\frac{1}{2}$%	$8\frac{1}{10}$%	8%
Regieauslagen	—	179.548	162.119	174.458	173.468	189.516	224.283

*) Diese Zahlen sind den Ausweisen der niederösterreichischen Escomptegesellschaft entnommen, doch scheinen dieselben unrichtig zu sein, da die correspondirenden Ziffern nicht stimmen.

Betriebsfonde:	1854 Conv.-Münze	1861	1862	1863 Oesterreichische Währung	1864	1865	1866
Actiencapital	4,981.500	7,000.000	7,000.000	7,000.000	7,000.000	7,000.000	7,000.000
4perc. Verzinsung desselben	258.228	280.000	280.000	280.000	280.000	280.000	280.000
Sicherstellungsfond d. Creditinhab.							
Anzahl der haftenden Theilnehmer am 31. December	1150	2004	2041	2021	1991	1772	1647
für Credite eingezahlte 5perc. Beiträge fl.	1,016.030	2,261.078	2,374.893	2,401.543	2,392.930	2,159.745	2,017.012
4perc. Verzinsung derselben	28.786	82.752	86.296	89.581	89.560	85 532	79.535
Gelder in laufender Rechnung:							
Eingezahlt gegen Cassenscheine	6,711.680	126,577.150	111,678.700	93,302.750	90,420.350	101,328.900	95,602.100
Zurückbezahlt gegen "	5,920.980	117,376.589	117,671.455	96,189.080	87,255 345	96,030.540	103,848.080
Stand am 31. December	790.700	30,195.706	24,202.951	21,316.621	24,481.626	29,779.986	21,534.006
höchster Stand im Jahre	1,351.850	33,387.431	37,277.746	27,415.501	25,805.650	31,477.050	32,353 850
niedrigster " " "	113.500	21,161.896	23,461.726	20,871.761	21,404.400	24,127.250	21,530.750
Verzinsung im Betrage	21.416	1,381.404	1,342.097	1,081.463	1,120.906	1,437.302	1,293.999
" " Durchschnitte	4%	$4{\cdot}_{68}$%	$4{\cdot}_{38}$%	$4{\cdot}_{31}$%	$4{\cdot}_{717}$%	$4{\cdot}_{915}$%	$4{\cdot}_{628}$%
Reservefond der Actionäre:							
Vom Gewinn entfallende 5perc. Quote	4.325	25.033	25.250	22.702	15.877	33.875	33.170
Guthaben am 31. December	4.325	95.862	121.809	144.712	160.979	194.414	227.476
Reservefond der Creditinhaber:							
Vom Gesammtbetrage der ausgewiesenen Wechselpendenz aus den betreffenden Jahren pr.	3.049	61.646	308.434	250.589	655.023	472.663	461.012
sind bedeckt durch Eingänge und Sicherstellungen	1.542	27.533	159.819	150.537	416.606	333.505	140.209
unbedeckt verblieben am 31. December	1.506	34.112	148.615	100.052	238.417	139.158	320.802

	1854	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Gutschrift der entfallenden 15perc. Gewinnquote	12.976	48.945	48.024	46.460	32.177	30.180	27.383
Gutschrift des Zuschusses	—	—	—	—	22.390	21.383	19.883
Stand am 31. December	19.899 Belastung	107.254	32.687	36.513	51.667 Belastung	80.116 Belastung	62.862 Guthaben
Pensionsfond für Beamte u. Diener:							
Guthaben am 31. December	—	11.775	16.155	22.337	29.285	40.075	52.657
Credite:							
Neue und Crediterhöhungen angesucht fl.	33,758.245	16,273.700	17,700.300	11,896.200	11,700.000	7,348.500	6,279.500
davon berücksichtigt fl.	22,372.700	5,612.000	4,495.000	3,617.700	3,441.000	2,171.300	2,109.500
aus dem Creditverein ausgeschieden	1,526.800	1,938.500	3,653.900	3,144.000	5,850.600	4,089.900	7,156.700
Anzahl der Credittheilnehmer am 31. Dec.	1.130	1.786	1.742	1.747	1.683	1.551	1.339
mit benützbaren Crediten	20,320.600	41,456.800	42,191.900	42,671.600	40,170.000	38,154.400	32,809.200
von welchen in Anspruch genommen waren	13,344.011	26,813.117	25,486.680	24,340.464	25,019.547	19,956.780	12,793.069
somit blieben disponibel	6,976.588	14,643 683	16,705.220	18,331.135	15,150.452	18,197.619	20,016.130
Geschäfte:							
Escomptirung von Creditinhaber-Wechseln: Stücke	55.380	130.770	133.309	127.560	130.152	117.902	102.618
im Betrage von	39,079.625	87,257.591	86,547.300	77,923.990	79,508.917	66,473.544	59,889.330
im Durchschnitt per Tag	131.139	290.858	289.456	260.650	265.916	223.815	200.970
" " " Appoint	706	667	649	610	610	564	583
Escomptirung von Börsewechseln:							
Stücke	—	23.878	20.288	17.193	22.128	20.629	19.964
im Betrage von fl.	—	51,900.338	39,493.276	37,855.321	42,682.326	51,472.826	59,602.191
im Durchschnitt per Appoint	—	2.173	1.946	2.202	1.929	2.495	2.979

4. Anglo-österreichische Bank.

Der erste Gedanke zur Errichtung dieser Anstalt ging von den Herren George Greenfell Glyn und Somerset Archibald Beaumont aus, welche sich im Vereine mit österreichischen Capitalisten um die Concession einer Bank, deren Hauptaufgabe die Erleichterung und Förderung der commerziellen und finanziellen Beziehungen zwischen Oesterreich und England sein sollte, bewarben und dieselbe auch am 19. November 1863 erhielten. Die anglo-österreichische Bank begann am 2. Jänner 1864 ihre Wirksamkeit und hat eine statutenmässige Dauer von 90 Jahren, vom 19. November 1863 an. Sitz in Wien und London. Das Actiencapital beträgt 20,000.000 fl. ö. W. in Silber oder 2 Millionen Pfund Sterling in Actien, à 200 fl. oder 20 Pfund Sterling in Silber.

Davon sind einbezahlt 30% mit 6,000.000 fl. ö. W. in Silber.

Die Verwaltung besorgt der Generalrath, welcher aus einem österreichischen und einem englischen Comité besteht und seinen Sitz in Wien, beziehungsweise in London hat. Eine Filiale besteht seit 2. Jänner 1865 in Lemberg.

Die Thätigkeit dieser Bank, welche nach dem Muster der englischen *joint-stock-banks* geleitet wird, erstreckt sich auf das Bank- und Commissionsgeschäft, auf die Ausgabe verzinslicher Cassenscheine, auf das Girogeschäft und auf das Vorschussgeschäft für Effecten. Das Waaren- und Hypothekengeschäft, beides in den statutenmässigen Wirkungskreis der Anstalt einbezogen, wurde bis jetzt wohlweislich nicht eingerichtet. Diese Bank, welche den Vortheil eines verhältnissmässig geringen Actiencapitales besitzt, wurde mit Energie und Umsicht geleitet und hat auch dem entsprechende Erfolge aufzuweisen. Die Geschäftsumsätze während ihres zweijährigen Bestandes zeigt folgende Tabelle:

	1864	1865	1866
		Gulden ö. W.	
Gesammt-Umsatz in Vorschüssen auf Staats- u. Industriepapiere	91,171.769·$_{32}$	152,588.300·$_{57}$	99,381.944·$_{70}$
Gesammtumsatz in Wechseln auf Wien und die Provinzen....	70,755.762·$_{69}$	129,544.773·$_{80}$	80,205.589·$_{50}$
Gesammtumsatz in Wechseln auf das Ausland	103,809.524·$_{37}$	87,560.482·$_{1}$	275,483.613·$_{24}$
Gesammtumsatz in Cassenscheinen 1864: 121.105, 1865: 136.415, 1866: 151.772 Stück	88,817.600—	86,714.500—	109,184.500—

	1864	1865	1866
		Gulden ö. W.	
Gesammtumsatz im Girogeschäfte 1864: 78, 1865: 163, 1866: 220 Contiinhaber	19,830.586·$_{36}$	44,674.964·$_{54}$	19,409.452·$_{06}$
Gesammtumsatz im Commissionsgeschäfte	224,401 394·$_{34}$	324,536.431·$_{86}$	504,542.197·$_{14}$
Gesammtsumme der auf die Bank ausgestellten Tratten und Anweisungen................	24,470.123·$_{60}$	37.551.136·$_{28}$	47,647.625·$_{73}$
Cassabewegung...	435.356 461·$_{84}$	582.971 087·$_{61}$	678.323,090.$_{95}$

Im Vergleiche mit dem Actiencapitale der anglo-österreichischen Bank sind diess fast kolossale Umsätze. Was die einzelnen Operationen dieser Anstalt, welche nicht aus obiger Tabelle ersichtlich sind, betrifft, so sind vorzüglich folgende zu erwähnen. Im Jahre 1864 betheiligte sie sich an dem österr. Silberanlehen von 70 Millionen Gulden. Sie erstand von demselben im Vereine mit mehreren in- und ausländischen Bankhäusern einen Theilbetrag von 23½ Million und vereinigte sich mit der Mehrzahl der Offerenten und dem hohen österreichischen Finanzministerium zu einem Syndikate, welches auch seinen Zweck, den Cours dieses Effectes zu halten, den Umständen entsprechend erreichte. Ferner betheiligte sich diese Bank an dem zweiten im Jahre 1864 ausgegebenen Steueranlehen. An beiden Anlehen hatte sie keinen Verlust. Ferner betheiligte sich die anglo-österreichische Bank in lebhafter Weise an der Creirung der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn, deren Bankier die Anstalt auch noch ist. Im October des Jahres 1865 vermittelte die anglo - österreichische Bank der österr. Regierung einen bedeutenden Acceptationscredit in London und betheiligte sich daran durch das Londoner Etablissement selbst mit 500.000 Pfund Sterling. Ferner betheiligte sie sich an der Gründung einer Actiengesellschaft zum Betriebe der Papierfabrik zu Czerlany in Galizien, welche prosperirt und deren Bankier die Anstalt ist. Nicht unerwähnt können wir hier lassen, dass gewisse, obwohl mit Geschick durchgeführte Börseoperationen dieser Bank in Lemberg-Czernowitzer Actien lebhaften Widerspruch des Börsepublicums fanden.

Das unglückliche Jahr 1866 war grösseren Operationen natürlich nicht förderlich. Nach Wiederherstellung des Friedens gelang es der anglo-österreichischen Bank, einige grössere vortheilhafte Finanzgeschäfte abzuschliessen. So der Vertrieb von circa 12 Millionen Prioritäten der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn und von Prioritätsanlehen der süd-norddeutschen Verbindungsbahn für Rechnung

der Bauunternehmer der Linie Schwadowitz-Königshain. Bedeutender war das Geschäft, welches die Beschaffung der Geldmittel für die Concessionäre der Kronprinz Rudolfsbahn zum Zwecke hatte. Dieses Geschäft wurde erst in diesem Jahre perfect und hatte die öffentliche Actiensubscription, welche durch die anglo-österreichische Bank bewerkstelligt wurde, den gewünschten Erfolg.

An dem galizischen Nothstandsanlehen betheiligte sie sich meist im Auftrage ihrer Clienten mit ungefähr dem dritten Theile des Anlehens.

Bei dem Consortium hiesiger Institute und Firmen, welches der hohen Staatsverwaltung nach dem Prager Frieden aus Anlass der an Preussen zu bezahlenden Kriegsentschädigung einen Acceptationscredit von 30 Millionen zur Verfügung stellte, betheiligte sich die anglo-österreichische Bank mit einer Million Gulden.

Während der Kriegsdauer fand die Anstalt wiederholt Gelegenheit, in industriellen Kreisen unterstützend zu wirken.

Das Gebaren dieser Bank ist im Allgemeinen kaufmännisch und sie geniesst auch einen guten Ruf im Publicum.

Geschäfte und Stand zeigt übrigens deutlicher nachstehende Tabelle. [1])

	1864	1865	1866
1. **Fonde:**			
Actiencapital fl. Silber	20,000.000	20,000.000	20,000.000
darauf einbezahlt fl. Silber	6,000.000	6,000.000	6,000.000
Einlagen gegen Cassascheine	?	?	?
zurückerhoben im Laufe des Jahres	?	?	?
Gesammtumsatz, Stücke	121.105	136.415	151.772
„ Betrag	88,817,600	86,714.500	109,184.500
Stand am Ende des Jahres	6.140.200	8,876.700	10,955.800
Giro-Einlagen, Conto-Inhaber	78	163	220
„ Revirement	19,830.586	44,674.965	19,409.452
2. **Escompte:**			
Gesammtumsatz: Escompte von Inländer-Wechseln	70,755.763	129,541.774	80,205.590
„ „ Ausländer-Wechseln	103,809.524	87,560.482	275,483.613
Vorschüsse auf Effecten	91,171.769	152,588.301	99,381.945
3. **Acceptations-Credite** auf Wechsel	2,131.785	3,904.299	888.361
„ „ „ Staats- und Industriepapiere	3,784.391	8,646.418	10,093.886
Acceptations-Credite an österr. Firmen in London auf überseeische Waarenbezüge	—	883.916	2,333.828
Acceptations-Credite der Regierung	—	5.226.010	984.200

[1]) Ausführlichere Ausweise dieser Bank wären wünschenswerth.

	1864	1865	1866
4. **Revirement** der auf die Bank ausgestellten Tratten und Anweisungen ..	24,470.124	37,551.136	47,647.626
Revirement der Commissions-Geschäfte ...	224,401.394	324,536.432	504.542.197
5. **Gewinn-Conto:**			
Erträgniss der Effecten ...	270.816	225.245	302.144
Zinsen-Conto:			
Zinsen auf Vorschüsse ...	191.438	290.620	148.689
» » escomptirte Platzwechsel	207.092	107.628	109.488
» im Conto-Corrent ...	251.148	214.876	289.799
diverse Zinsen ...	—	29.693	19.951
Provisions-Conto ...	396.327	331.777	685.704
Devisen-Conto ...	61.761	210.760	192.361
Ueberschuss bei Silberbeschaffung für Dividendenzahlungen ...	—	13.293	—
Gewinn-Vortrag ...	—	4937	722
Uebertrag des Special-Reservefondes	--	—	185.000
6. **Verlust-Conto:**			
Gehalte und Remunerationen ...	136.431	190.414	230.926
Spesen-Conto ...	316.530	149.721	160.189
Steuer-Conto ...	—	67.624	80.555
Zinsen und Depositengelder ...	239.451	262.622	391.255
Abschreibungen ...	—	4042	4551
Verluste an Wechsel-Forderungen und Effecten ...	13.051	39.653	291.723
Reingewinn ...	673.119	717.753	774.660
Dividende ...	fl. 5.10=8½%	4.80=8%	5.40=9%
7. **Stand am Schlusse des Jahres.**			
Activa:			
Portefeuille: ...	4,401.552	7,830.916	7,627.672
Cassa-Bestände ...	2,607.206	1,288.555	4,728.747
Vorschüsse auf Effecten ...	3,297.007	4,521.077	2,222.630
Effecten ...	3,010.603	969.949	1,796.669
Inventar ...	32.220	55.323	60.986
Debitoren ...	9,269.027	18,821.894	14.300.276
Passiva:			
Actiencapital und Silber-Agio-Conte	6,900.000	6,614.000	7,800.000
Reservefond ...	—	21.350	35.867
Accepte und Anweisungen im Umlauf	6,327.005	11,236.311	4,827.229
Cassascheine im Umlauf ...	6,140.200	8,876.700	10.955.800
Rückständige Dividenden ...	—	13.029	12.118
Creditoren ...	2,577.290	6.008.571	6,331.305
Gewinn pr. Saldo ...	673.118	717.753	774.660
8. **Betriebsauslagen** ...	135.486	124.721	135.189
9. **Reservefond** ...	21.350	14.517	29.856

b. Bodencredit-Anstalten.

Wenn Kaufleute und Fabrikanten über den Mangel an Bankcrediten klagen, so leidet der Grundbesitz an diesem Uebelstande in noch viel höherem Grade. Während man den Werth des grossen und kleinen Grundbesitzes in Nieder-Oesterreich auf 1065,221.211 fl. veranschlagt, waren mit Ende 1866 darauf von Seite der Geldinstitute nur 49,068.613 fl. geliehen,*) wovon ein sehr grosser Theil auf Häuser in Wien entfällt.

Bis zum Jahre 1864 war der Grundbesitz Nieder-Oesterreichs zur Erlangung von Darlehen vorzüglich auf die Hypothekar-Abtheilung der Nationalbank und auf die Sparcassen beschränkt. Die Mittel, welche diesen Instituten für diesen Zweck zu Gebote stehen, sowie der Darlehensmodus, hatten sich längst als ungenügend erwiesen. Ausserdem entzog die Entwicklung des Verkehrs und die Gründung so vieler Actienunternehmungen, welche dem flottanten Capital hohe Verzinsung in Aussicht stellten, dem Grundbesitz die früher demselben gewidmeten Privatcapitalien, so dass die Nothwendigkeit einer eigentlichen Hypothekenbank immer dringender wurde. Diese Umstände waren die Veranlassung zur Gründung der

k. k. priv. allgemeinen österreichischen Bodencredit-Anstalt.

Diese Anstalt, deren Zweck es ist, durch ein besonderes Unternehmen dem österreichischen Grundbesitz vorzugsweise ausländisches Capital zuzuführen, wurde von den Herren Graf Otto Chotek, Samuel von Haber, Louis von Haber, Franz Altgraf zu Salm-Reifferscheid und dem Gouverneur des *Credit foncier de France* Louis Frémy gegründet, am 15. Juni 1863 auf die Dauer von 90 Jahren concessionirt und am 1. April 1864 eröffnet. Der Sitz der Gesellschaft ist in Wien und Paris.

---

*) Der Werth des belehnten Grundbesitzes lässt sich aus den in dieser Beziehung höchst mangelhaften Ausweisen der Nationalbank und der Sparcassen nicht ermitteln, bloss bei der Bodencreditanstalt ist Näheres hierüber zu finden. Diese Darlehen vertheilten sich indessen folgendermassen:

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Nationalbank	?	9,035.000	10.439.176	10,209.225	10.329.637	10,431.263
Bodencreditanstalt	—	—	—	—	2,113.900	2.609.500
Wiener Sparcassa	13,563.622	26,436.469	26,713.716	26.736.605	25,917.722	27,184.352
Andere Sparcassen in Nieder-Oesterreich	8,287.362	8,613.306	8,442.946	8.255.731	8,294.879	8,943.478
	—	44.084 775	45,595.838	45.201.561	46,656.137	49,168.613

Das Actiencapital beträgt . . . . fl. 24,000.000
(oder 60 Millionen Francs);
davon wurden emittirt . . . . „ 12,000.000
in Actien à 200 fl. oder 500 Frcs.,
und darauf einbezahlt bis Ende 1866 (40%) . . . . . „ 4,800.000
ö. W. in Silber.

Die Verwaltung besorgt die Direction, welche dem Verwaltungsrathe, der sich in einen Wiener und einen Pariser theilt, untersteht. Die Anstalt ist im Besitze einer umfassenden Concession, welche ihr nicht nur Hypotheken, sondern auch Bank- und Handelsgeschäfte aller Art gestattet. Sie belehnt den Grundbesitz vorzugsweise mit ihren eigenen Pfandbriefen; dieselben sind steuerfrei, mit 5% verzinslich, binnen längstens 50 Jahren in Silber rückzahlbar, werd n in Appoints à 1000, 500, 300, 200 und 100 fl. ausgegeben und von der Anstalt zum commissionsweisen Verkauf selbst übernommen.

Die Bodencredit-Anstalt übernimmt auch Gelder in laufender Rechnung gegen Ausgabe von verzinslichen Cassascheinen und verwendet die Cassenbestände für Vorschüsse auf Staatspapiere und zur Escomptirung von In- und Ausländer-Wechseln. Sie besorgt ferner Geschäfte für fremde Rechnung gegen Deckung; die Gewährung von Bianco-Acceptations-Crediten ist jedoch ausgeschlossen. Sämmtliche Verrechnungen der Anstalt geschehen in Silber.

Bis Ende des Jahres 1866 waren Pfandbriefe im Betrage von 16,835.200 fl. placirt, was in Anbetracht der übermässigen Inanspruchnahme des Capitals durch Staatsanlehen, Eisenbahn- und Industriepapiere aller Art als ein günstiges Resultat bezeichnet werden muss.

Bis 31. December 1866 wurden insgesammt 1895 Hypothekardarlehen mit dem Darlehensbetrage von 20,259 700 fl. realisirt.

Diese Darlehen zergliedern sich in folgender Weise:

Hypothekar-Darlehen der k. k. pr. allg. österr. Bodencreditanstalt.

Kategorie	Anzahl der Darlehen		Verpfändeter Grundbesitz		Werth		Vorangehende Lasten		Darlehen		Wirklich realisirt		Zurückbehalten	
	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866
Auf Grossgrundbesitz	196	63	336.770.73	163.104.99	39,307.700	10,917.200	2,093.700	937.200	12,220.500	2,869.100	11,851.100	1,963.100	368.700	906.000
„ Kleingrundbesitz	1.304	150	55.142.33	9.047.94	5,760.500	920.500	113.300	20.400	1,930.800	274.500	1,895.400	273.500	35.400	1.000
„ Häuser	148	34	—	—	6,284.600	2,497.600	479.400	161.600	2,237.300	849.500	2,197.700	841.500	39.600	8.000

Davon entfallen auf den Kammerbezirk:

Kategorie	Anzahl der Darlehen		Verpfändeter Grundbesitz		Werth		Vorangehende Lasten		Darlehen		Wirklich realisirt		Zurückbehalten	
	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866
Wien:														
Häuser	65	7	—	—	4,319.100	1,300.000	397.534	144.300	1,486.700	385.000	1,453.100	385.000	33.600	—
Flaches Land:														
Grossgrundbesitz	4	2	2.062.55	34.941.88	455.000	850.000	55.060	185.000	111.000	27.000	111.000	27.000	—	—
Kleingrundbesitz	95	15	3.301.84	544.18	692.100	105.700	29.136	6 300	198.000	22.100	197.200	22.100	800	—
Häuser	38	10	—	—	947.200	182.600	30.260	13.600	352.600	61.500	352.600	61.500	—	—
Zusammen	202	34	5.364	35.486	6,414.300	2,438.300	511.990	349.200	2,148.300	495.600	2,113.900	495.600	34.400	—

Aus der ersten Tabelle ist ersichtlich, dass die Wirksamkeit der Anstalt hauptsächlich dem Grossgrundbesitz zu Statten kömmt, während der bäuerliche Grundbesitz nur wenig Nutzen aus diesem Institute ziehen kann.

Noch greller tritt dieses Missverhältniss ins Auge, wenn man die Verzinsungs- und Rückzahlungsmodalitäten des kleinen und grossen Grundbesitzes vergleicht.

Bei dem Grossgrundbesitz wurde nämlich eine 52jährige Amortisationsdauer ermittelt, bei welcher bei einer jährlich zu zahlenden Annuität von 6 Percent der Zinsfuss $5^7/_{10}$ Percent beträgt; ausserdem wurden auch kürzere Annuitätstermine mit einem Zinsfuss von $5^3/_4$ Percent festgestellt.

Bei dem bäuerlichen Grundbesitz wurde dagegen die Tilgung der Darlehen auf zwei Amortisationsfristen mit 16 und 10 Jahren beschränkt und der Zinsfuss mit $6^1/_2$ und $6^1/_4$ Procent normirt.

Die Darlehen stellen sich für den Belehnten in Folge der Pfandbriefmanipulation ziemlich hoch.

So wohlthuend daher die Gründung dieses Institutes auch war, so ist damit doch dem Mangel an Hypothekarinstituten, insbesondere für den kleinen Besitz, nur wenig abgeholfen, umsomehr als die dem Hypothekarcredite gewidmete Summe zu gering ist.

Uebrigens ist die Verwaltung dieser Anstalt eine vorzügliche. Das Pariser Consortium, welches die österr. Silberanleihe vom Jahre 1865 übernahm, übertrug die commissionsweise Ausführung desselben dem Comptoir d'Escompte in Paris und der Bodencreditanstalt in Wien, wodurch diese Anstalt eine hervorragende Stellung unter den österreichischen Bankinstituten erhielt. Seitdem wurde das Bankgeschäft in grossem Massstabe cultivirt, insbesondere aber wurden Negociationen für die h. Finanzverwaltung unternommen. Bereits vor Ablauf des Jahres 1865 war die Bodencreditanstalt wegen Vermittlung eines Hypothekaranlehens mit der h. Staatsverwaltung in Unterhandlung getreten. Auf Grund des Gesetzes vom 24. April 1866 kam denn auch das Uebereinkommen vom 29. April 1866 zu Stande, wornach unter denselben rechtlichen Bedingungen, wie sie bei Privat-Hypothekardarlehen bestehen, das

Anlehen von 60 Mill. Gulden in 5%igen Pfandbriefen abgeschlossen wurde; der Gesammtwerth der dafür verpfändeten Staatsgüter wurde von der Anstalt mit 150,150.000 fl. ermittelt. Am 7., 8. und 9. März 1867 wurden diese 60 Millionen Pfandbriefe zur öffentlichen Subscription, zum Preise von 230 Francs für 300 Francs nominal, aufgelegt und um mehr als 100.000 Stück überzeichnet. Der materielle Nutzen, welcher der Anstalt aus diesem Anlehen erwächst, beginnt erst mit dem Jahre 1867.

Die Dividende betrug im Jahre 1865: $7._{85}$ %, im Jahre 1866: $12\frac{1}{2}$%.

Nachdem die auf dem Principe der Annuitätentilgung beruhenden Hypothekargeschäfte der Anstalt durch lange Jahre eine sich nur wenig verringernde Einnahme sichern, und die gegenwärtig bestehenden Hypothekarforderungen mit Einschluss des Staatsdomänen-Geschäftes allein schon der Anstalt eine in den nächsten 10 Jahren kaum nennenswerth abnehmende Rente von mehr als 8% des eingezahlten Actiencapitals gewähren, so dürfte wohl stets eine mindestens 10percentige Actienrente mit Sicherheit zu erwarten sein.

Nähere Details über Gebarung und Stand gibt nachstehende Tabelle:

		1865	1866
1. Actiencapital fl. 24,000.000, davon emittirt		12,000.000	12,000.000
darauf eingezahlt		4,800.000	4,800.000
2. Pfandbriefe realisirt		13,154.300	4,444.400
3. Hypothekardarlehen ertheilt	Conti	1.648	247
	Betrag	16,388.600	3,871.100
4. Einlagen gegen Cassenscheine:			
Stand am Schlusse des Jahres		—	639.354
5. Wechselescompte		—	14,878.956
6. Gewinn-Conto.			
Einnahmen von Hypothekardarlehen		954.981	961.731
Zinsen:			
von Werthpapieren		60.646	26.243
„ escomptirten Effecten		213.730	265.034
„ Vorschüssen auf Staatspapiere		105.763	42.544
„ Conto-Corrents		105.697	19.335
Erträgniss des Bankgeschäftes		136.864	822.630
Verschiedene Einnahmen		74.198	—
Gewinn-Vortrag vom Jahre 1865		—	18.149
7. Verlust-Conto.			
Zinsen von Pfandbriefen im Umlauf		526.874	744.847
„ „ Cassascheinen		—	3.347
Verwaltungskosten		234.721	294.448

	1865	1866
Reingewinn	*) 890 285	1,113.027
Dividende	fl. 11 = 7·85 %	10 = 12·5 %
8. **Stand am Schlusse des Jahres.**		
Activa:		
Cassa	169·221	323·942
Wechsel	1,686·903	4,552·165
Werthpapiere	1,207·440	2,103·111
Pfandbriefe in Commission	2,492·300	774·400
Vorschüsse auf Staatsanlehen	5,769·231	4,293·543
„ „ Staatspapiere	349·668	768·107
Hypothekardarlehen	16,249·920	19,589·461
„ an die Staatsverwaltung	—	33,684·000
Aushaftende Annuitäten	45·413	166·469
Zurückgezahlte Beträge von Hypothekardarlehen	29·654	83·955
Gründungs- und Einrichtungskosten-Conto	177·005	160·700
Passiva:		
Eingezahltes Actiencapital	4,800·000	4,800·000
Eigene Pfandbriefe im Umlauf	15,646 600	18,014·800
Verloste Beträge	—	10·800
Staatsdomänen-Pfandbriefe im Umlauf	—	33,600·000
Zurückbehaltene Darlehensbeträge	443·700	1,023 400
„ „ an die Staatsverwaltung	—	84·000
Zinsen von Pfandbriefen	153,669	196·466
„ „ Hypothekardarlehen	164·849	199·009
Fond zur Tilgung von Pfandbriefen	29·654	83·955
Accepte im Umlauf	5,802·192	4,502·004
Cassenscheine	—	639·354
Saldi laufender Rechnungen	406·515	2,149·262
Reservefond	—	76·707
Dividenden-Conto	259·290	247·070
Gewinn- und Verlust-Conto	470·285	873·027
9. Reservefond	73·757	121·257
10. Ausserordentliche Reserve	—	240·000

c. Pfandleih-Institute.

Bis zum Jahre 1865 war für den armen Mann, überhaupt für denjenigen, welcher sich auf Pretiosen, Kleidungsstücke etc. kleinere Geldsummen ausleihen musste oder wollte, das k. k. Versatzamt in Wien der einzige Hort. Unsere traurigen wirthschaftlichen Verhältnisse hatten den Kundenkreis dieser vielleicht auf falscher Humanität begründeten Creditanstalt derart vermehrt, dass sie dem Bedarf nicht genügte und zahlreiche Privatgeldleiher den

*) Für das erste Geschäftsjahr vom 1. April 1864 bis 31. December 1865.

Geldbedürftigen aussaugen konnten. Man glaubte es daher für sehr lohnend, eine Actiengesellschaft zu gründen, welche sich mit solchen Darlehen zu befassen hätte, und es bildete sich unter Theilnahme der Creditanstalt ein Consortium, welches zu diesem Zwecke 20.000 Actien à 200 fl. zeichnete.

Am 28. Jänner 1865 legte dasselbe von ihren Actien 1 Million Gulden al pari zur öffentlichen Zeichnung auf und man verstand es, das Publicum derartig zu animiren, dass statt 1 Million 105 Millionen gezeichnet wurden. Der nachstehende Bericht wird zeigen, inwieweit sich bisher die Hoffnungen, welche man diesem Institute entgegenbrachte, realisirt haben.

1. K. k. priv. österr. Pfandleih-Gesellschaft,

Sitz in Wien, gegründet 1864; Actiencapital 6,000.000 fl. ö. W. in Actien à 200 fl., darauf eingezahlt 60% mit 3,600.000 fl. ö. W. Die Gesellschaft, deren Wirksamkeit ursprünglich nur auf Wien und Umgebung beschränkt war, beschloss in der ausserordentlichen Generalversammlung vom 17. November 1864 die Wirkungssphäre durch Errichtung von Filialen in den Hauptstädten und grösseren Industrieorten der der Verwaltung des Staatsministeriums unterstehenden Kronländer (also Ungarn sammt Nebenländern und das lombardisch-venetianische Königreich ausgenommen) zu erweitern. Dieser Beschluss, sowie einige Statutenänderungen wurden von dem hohen k. k. Staatsministerium genehmigt und in Folge dessen die Filiale Troppau am 18. Mai 1865, die Filiale Lemberg am 14. August 1865, die Filiale Brünn am 4. September 1865 und die Filiale Prag am 2. Jänner 1866 eröffnet. Während die Mutteranstalt Effecten, Pretiosen, Waaren und Werthpapiere belehnt, sind die Filialen Krakau und Lemberg auf die Belehnung von Pretiosen, Waaren und Werthpapieren beschränkt.

Die Gesellschaft ist statutenmässig berechtigt, ihre Betriebscapitalien durch Annahme von Geldern in laufender Rechnung zu vermehren. Sie emittirt daher Cassenscheine mit 10- und 30tägiger Kündigung. Mit Erlass des hohen Staatsministeriums vom 19. Juni 1866 ist diese Anstalt auch berechtigt, Gelder gegen Einlagsbücher (wie bei den Sparcassen) anzunehmen.

Die bisherigen Geschäftsresultate waren keine besonders glänzenden, was namentlich durch die hohen Tarifsätze und durch

Mängel in der Verwaltung verursacht worden sein mag. Unter der neuen thätigen Verwaltung des Herrn Directors Wilhelm Frankl haben sich diese Verhältnisse gebessert.

Folgende Tabelle zeigt den Stand der Pfanddarlehen in Wien und den Filialen:

In	Im Laufe des Geschäftsjahres				Stand der Darlehen am 31. December	
	gegebene Darlehen		erhaltene Rückzahlungen			
	1865	1866	1865	1866	1865	1866
Wien. innere Stadt	8.288.293	12,111.551	5.874.920	11,382.194	2.413.373	3.142.730
„ Neubau	843.580	1.027.151	570.358	923.370	273.222	377.003
Brünn	333.721	3,101.866	37.934	2,308.484	295.787	793.382
Krakau	473.183	1.958.092	194.241	1,751.335	278.942	206.757
Lemberg	393,301	2,180.563	151.602	1,818.790	241.699	361.773
Troppau	650.932	2,122.788	314 759	1,687.667	336.173	435.121
Prag	—	3.185.034	—	2.335.387	—	849.647
Zusammen...	10,983.010	25,687.045	7,143.814	22,207.227	3,839.196	6,166.413
und zwar:					1865	1866
auf Effecten				fl.	350.211	492.720
„ Pretiosen				„	886.379	1,439.009
„ Waaren				„	347.812	705.544
„ Werthpapiere				„	2,254.794	3,529.050
				fl.	3,839.196	6,166.413

Die Darlehen in Wien vertheilen sich in folgender Weise:

	Innere Stadt											
	Belehnung				Rückzahlung durch Auslösung				Rückzahlung durch Verkauf			
	Pfänder		Darlehen		Pfänder		Darlehen		Pfänder		Darlehen	
	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866
Effecten .	127.448	145.829	725.736	764.555	84.744	126.538	491.797	658.332	4382	7135	33.792	36.630
Pretiosen	87.744	92.119	2.047.762	1 954 885	61.457	77.632	1,461.007	1,732.662	2765	3170	44.694	47.534
Waaren .	5545	3874	761.821	2.202.775	4225	4088	490.553	1.974.067	389	354	32.182	46.211
Werthpapiere.	18.334	23.997	4,752.974	7.189.336	13.265	22.057	3.296.127	6,808.580	377	697	24.768	78.178
Zusammen	2390.71	265.819	8.288.293	12.111.551	163.691	230.315	5.739.484	11.173 641	7913	11.356	135 436	208.558

Aus diesen Ziffern ist ersichtlich, dass das eigentliche Pfandgeschäft (auf Effecten, Pretiosen und Waaren) am Schlusse des Jahres nur circa 42% von den ganzen Darlehenscapitalien absorbirt, während die anderen 58% im Lombard placirt waren.

Was die Gelder in laufender Rechnung betrifft, so waren vom August bis December 1865:

	auf Cassenscheine:	auf Einlagsbücher:	Betrag:
eingezahlt	1.345 St.	—	801.895 fl.
rückbezahlt	552 „	—	375.380 „
Stand am 31. December	793 St.	—	426.515 fl.

vom Jänner bis December 1866:

	auf Cassenscheine:	auf Einlagsbücher:	Betrag:
eingezahlt	3.849 St.	5.014 St.	7,892.870 fl.
rückbezahlt	3.283 „	807 „	3,709.759 „
	7.132 St.	5.821 St.	11,602.629 fl.

Stand am 31. Dec. 1866 — Betrag

im Umlauf befindliche Cassenscheine	1.359 St.	fl. 715.765	4,606.626
„ „ „ Einlagsbücher	4.207 „	„ 3,893.861	
Stand der Geldeinlage am 31. Dec. 1865			426.515
Zunahme der Gelder in laufender Rechnung im Jahre 1866 fl.			4,183.111

Der Reingewinn wurde im ersten Jahre mit 147.711 fl. berechnet, welcher nach den statutenmässigen Abzügen eine sechspercentige Verzinsung gestattete. Dieser Gewinn konnte jedoch nur berechnet werden, nachdem beschlossen wurde, die Gründungs- und Einrichtungsspesen per 111.986 fl. 53 kr. durch successive

in Wien:

Neubau											
Belehnung				Rückzahlung durch Auslösung				Rückzahlung durch Verkauf			
Pfänder		Darlehen		Pfänder		Darlehen		Pfänder		Darlehen	
1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866	1865	1866
104.218	142.387	443.708	502.675	64.684	121.952	290.729	445.225	2.386	5.473	14.482	21.669
41.456	60 180	399.872	524.476	25.072	50.074	257.402	440.206	794	1.797	7.745	16.270
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
145 674	202.467	843.580	1.027.161	89.756	172 026	648.131	885.431	3180	7270	22.227	37.939

Abschreibung während 18 Jahren zu tilgen (1866: 2000 fl., 1867: 2500 fl. und sofort jedes Jahr um 500 fl. mehr) und die Adaptirungskosten per 22.527 fl. in zehn gleichen Jahresraten zur Abschreibung zu bringen. Im Jahre 1866 betrug der Gewinn 7%.

Weitere Details über Gebarung und Stand zeigt nachfolgendes Tableau:

		Vom 19. Sept. 1864 bis Ende 1865	Ende 1866
1.	Actiencapital	6,000.000	6,000.000
	darauf eingezahlt	2,400.000	3,600.000
2.	Einlagen gegen Cassascheine	801.895	2,435.806
	Rückzahlung der „	375.380	2,146.556
3.	Einzahlungen auf Einlagsbücher	—	5,457.064
	Rückzahlungen auf „	—	1,563.203
4.	Revirement im Wechselescompte	—	1,801.828
5.	„ „ Kostgeschäfte	—	5,817.086
6.	Darlehen gegen Effecten *)	1,169.444	1,431.043
	Rückzahlungen für Effecten	782.526	1,216.100
	licitando verkauft	48.274	60.867
7.	Darlehen gegen Pretiosen	2,447.634	4,522.990
	Rückzahlungen	1,718.409	3,647.073
	licitando verkauft	52.439	113.604
8.	Darlehen gegen Waaren	761.821	3,706.683
	Rückzahlungen	490.553	3,172.664
	licitando verkauft	32.182	67.561

*) Bei den Posten 6 bis 10 beziehen sich die Daten vom Jahre 1865 nur auf Wien, indem von den Filialen, welche erst im Laufe des Jahres errichtet wurden, keine detaillirten Ausweise vorliegen.

		Vom 19. Sept. 1864 bis Ende 1865	Ende 1866
9.	Darlehen gegen Werthpapiere	4,752.974	16,026.329
	Rückzahlungen	3,296.127	13,755.362
	an der Börse verkauft	24.768	173.996
10.	Gesammt-Darlehen	9,131.873	25,687.045
	„ Rückzahlungen	6,287.615	21,791.199
	„ Verkauf	157.663	416.028
	verblieben Ende des Jahres aushaftend *)	2,686.595	6,166.413
11.	Gewinn-Conto.		
	Erträgniss der Pfandleihgeschäfte in Wien	246.088	380.593
	„ „ „ in den Filialen	—	271 218
	„ „ Häuser	7.021	5.252
	Zinsen-Conto	37.026	—
	Coursgewinn (bei 22.000 fl. Steueranlehen)	65	374
	Gewinn-Vortrag 1865	—	757
12.	Verlust-Conto.		
	Conto der Gehalte	82.780	142.296
	Spesen-Conto	46.438	93.505
	Abschreibungen	4.881	9.978
	Steuer-Conto	8.392	21.374
	Zinsen- „	—	124.808
	Reingewinn	147.711	266.230
	Dividende	fl. 4.80=6%	fl. 8.40=7%
	Reservefond	2.954	5.309
13.	**Stand am Schlusse des Jahres.**		
	Activa:		
	Cassabestand	49.816	145.757
	Steueranlehen vom J. 1864 (Nom. 22.000)	19.206	19.580
	aushaftende Darlehen	2,686.595	6,166.413
	aushaftende Zinsen und Gebühren hierauf	63.840	117.879
	Conto der Filialen	1,235.161	—
	Portefeuille	—	953.564
	Kosteffecten	—	904.310
	diverse Debitoren	11.408	22.317
	Realitäten-Conto	107.283	107.283
	Inventar- „	49.930	81.945
	Adaptirungs-Conto	20.274	29.278
	Gründungsspesen	111.987	109.987
	Vortragsposten	15.919	15.665
	Passiva:		
	Eingezahltes Actiencapital	2,400.000	3,600.000
	Reservefond	—	2.954
	Satzpost auf den Häusern der Gesellschaft	15.750	14.750
	Cassascheine im Umlauf	426.515	715.765
	Zinsen hierauf	4.138	7.642
	Gelder gegen Einlagsbücher	—	3,893.861
	Zinsen hierauf	—	42.280
	Pfänder-Verkaufsüberschüsse	11.159	24.178
	Depositen für erfolgte Pfänder	424	233
	diverse Creditoren	1,365.723	105.948
	unbehobene Dividenden pro 1865	—	139
	Gewinn per Saldo	147.711	266.230

*) Ausserdem findet sich in der Bilanz ein Conto der Filialen mit 1,235 161 fl. vor.

2. K. k. Versatzamt in Wien. *)

Im Wiener Versatzamte war der kleine Mann seit vielen Jahren gewohnt, Hilfe in der Noth zu suchen. Die Pfandleihanstalt hat dem Versatzamte nur wenige seiner Kunden weggefischt. Die Abnahme der Darlehenssumme seit 1861 ist nur eine geringe; eine traurige Illustration zur Abnahme des Wohlstandes gibt aber der Umstand, dass die Durchschnittssumme auf ein Effectenpfand im Jahre 1861 $4._{2}$ fl., im Jahre 1866 aber $3._{7}$ fl. betrug. Die Gesammtdurchschnittssumme auf ein Pfand betrug im Jahre 1866: $8._{2}$ fl., und zwar auf Pretiosen und Uhren $14._{2}$ fl., auf Effecten $3._{7}$ fl. Der Umstand, dass die Durchschnittsziffern bei der Pfandleihanstalt etwas grösser sind ($19._{5}$ fl. Pretiosen, $4._{2}$ fl. Effecten) zeigt, dass der ärmste Theil der Bevölkerung es vorzieht, sich an das Versatzamt um Hilfe zu wenden; übrigens ist wohl auch nicht ausser Acht zu lassen, dass das Versatzamt geringere Summen auf ein und dasselbe Object als die Pfandleihanstalt gibt. Das herrschende Elend ist auch dadurch charakterisirt, dass im Jahre 1861 4745 Pfänder im Betrage von 15.338 fl., im Jahre 1866 aber 12.442 Pfänder im Betrage von 49.601 fl. verfielen. Also nicht einmal die Kosten des Umsetzens für ein Durchschnittscapital von $3^{1}/_{4}$ fl. konnten diese Armen aufbringen!

Die Gebarung seit 1861 zeigt sich aus nachfolgender Tabelle:

*) Obwohl nicht zu den Actien-Gesellsahaften gehörig, schien es doch passend, diese Anstalt hier zu behandeln.

Pfänder und **Vorschüsse**			Militär-jahr 1861	Vierzehn-monat-liche Periode v. 1. Nov. 1861 bis Ende 1862	Solarjahr 1863	Solarjahr 1864	Solarjahr 1865	Solarjahr 1866
Anzahl der übernommenen Pfänder[1])	an Pretiosen u. Uhren		173.816	202.168	178.644	171.573	157.822	140.804
	an Effecten		230.600	257.516	214.000	227.401	236.472	232.686
	Zusammen ...		**404.416**	459.684	392.644	398.974	394.294	373.490
Summe der ertheilten Vorschüsse	auf Pretiosen u. Uhren		2.418.322	2,828.812	2,405.382	2,332.110	2,224.176	2,056.727
	auf Effecten		747.432	815.538	653.973	793.209	902.034	765.813
	Zusammen ...		3,160.754	3,644.350	3,059.355	3,125.319	3,126.210	2,822.540
Anzahl der ausgelösten Pfänder[2])	Pretiosen und Uhren	Posten	161.741	191.558	165.419	170.053	158.620	149.296
		Gulden	2,445,568	2,690.191	2,328.262	2,312.951	2,168,983	2,177.781
	Effecten	Posten	203.809	259.675	207.912	205.058	214.046	225.448
		Gulden	670.924	831.342	647.890	659.308	774.855	809.948
Anzahl der verfallenen Pfänder	Pretiosen und Uhren	Posten	4.017	5.467	5.407	6.624	6.012	5.162
		Gulden	42.685	56.639	66.334	67.870	65.708	59.367
	Effecten	Posten	4.745	7.258	6.618	7.067	7.474	12.442
		Gulden	15.338	24,783	21.764	22.699	25.604	49.601
Stand am Schlusse des Jahres (Aushaftendes Darlehen in Gulden)....			2,333.020	2,374.415	2,369.616	2,432.110	2,521.062	2.246,905[3])

[1]) Die Daten können nur nach dem jeweiligen Rechnungsjahr gegeben werden, da auf jede Post ein Darlehen gegeben wird.

[2]) Da bisher im k. k. Versatzamte die 14monatliche Darlehensdauer bestand und das Pfand erst im 15. Monate verkauft wird, so kommen in jedem Jahre Pfänder dreier Jahre zur Rückzahlung oder zum Verkaufe (so im Jahre 1861 auch Posten aus den Jahren 1860 und 1859). Da ferner bei der Controlle der Pfändergebarung das Wiedereingehen des Darlehensbetrages vorwiegend in Evidenz gehalten wird, nicht so sehr aber die Anzahl der Pfänderposten, die ausgelöst werden, zumal sich die Auslösung jeder einzelnen Post durch deren specielle Abschreibung controllirt: so können die hier folgenden Daten über die Pfänderzahl nur als annähernd richtig betrachtet werden. Ueber den Stand am Schlusse des Jahres kann für die früheren Jahre bloss bezüglich des aushaftenden Darlehenscapitals Auskunft gegeben werden. Für das Jahr 1866 und für die Zukunft ist auch die Evidenz des schliesslichen Pfänderstandes ermöglicht und für 1866 hier beigefügt.

[3]) und zwar in 275.259 Posten; hievon

Pretiosen Uhren	Gulden	1,701.310
	Posten	119.629
Effecten	Gulden	545.595
	Posten	155.630

Die Vorschusscassen: „Der Fels", „Včela" etc. sind in der nachfolgenden Abtheilung besprochen.

Nachstehende Escomptebanken haben weder ihren Sitz noch Filialen in Nieder-Oesterreich, doch sind deren Actien im Curszettel der Wiener Börse verzeichnet. (Die Actien der steiermärkischen Escomptebank werden erst nach erfolgtem Umtausch der Interimsscheine auf Actien an der Börse notirt werden.)

Escomptebanken ausserhalb Nieder-Oesterreichs.

Name	Jahr	Actien-capital	benützbare Credite	Sicherstel-lungsfond	Wechselescompte		Portefeuille-stand am 31. December	Geldeinlagen gegen Cassascheine	
			der Credittheilnehmer			Gesammt-		Einlagen	Rückzah-lungen
Triester Commerzial-bank (gegründet 1858)	1861	2,447.050	—	—	—	18,615.255	3,951.754	*) 950.000	100.000
	1862	3,871.150	—	—	—	26,546.667	4,752.452	6,230.400	6,745.000
	1863	4,843.000	—	—	—	35,711.306	6,614.450	5,832.100	5,408.400
	1864	4,843.000	—	—	—	35,619.614	6,978.560	57,145.700	57,324.500
	1865	4.843.000	—	—	—	37,633.577	5,941.517	50.697.300	50,604 300
	1866	4,843.000	—	—	—	27,048.184	4,725.026	40,961.400	41,353.100
Mährische Escompte-bank (gegründet 1862)	1863	2,000.000	4,059.000	208.600	7,682.471	13,889.760	3,026.659	2.284.000	1,601.460
	1864	2,000.000	5,346.000	279.675	10,726.599	17,141.004	3,473.507	3,369.940	3,041.560
	1865	2,000.000	5,409.000	283.700	10,617.229	18,429.634	3,876.634	4,758.730	4,349.690
	1866	2,000.000	5,878.500	301.725	10,841.848	17,245.254	3,997 509	5,928.000	5,839.970
Böhmische Escompte-bank (Filiale in Pilsen) (gegründet 1863)	1864	1,043.620	6,417.400	324.120	12,898.011	23,378.164	4,746 143	17,039.960	12,510.070
	1865	1,045.140	7,434.900	?	13,009.581	22,819.014	6,303.903	15,513 820	14,685.210
	1866	1,045.140	8,044.000	419.980	14,923.293	22,117.394	5,132.141	20,708.100	19,507.570
Steiermärkische Es-comptebank (ge-gründet 1864)	1865	689.000	1,538.900	76.945	3,132.858	5,840 169	1,336.729	2,106.500	1,501.400
	1866	689.000	1,954.100	97.705	4,317.498	6,225.549	1,277.983	3,318.700	2,814.700

*) Ausserdem erscheinen in den Berichten der Triester Commerzialbank noch Gelder in laufender Rechnung: diese betrugen

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
Einlagen	fl.	3,895,344	10,121.398	10,249.836	10,703.651	10.800.400	10,658.201
Rückzahlungen	„	3.682.752	9.200.212	9 746.114	10,424.546	10,717.432	11,604.419

Name	Jahr	Girogeschäft		Vorschussgeschäft		Cassa-Revirement	Reservefond der		Rein-gewinn exclus. Zinsen	Dividende		Stand des Pensionsfonds
		Einlagen	Rückzah-lungen	ertheilt	zurück-bezahlt		Credit-Theil-nehmer	Actio-näre		fl.	%	
Triester Commerzial-bank (gegründet 1858)	1861	28,818.062	28,221.275	2,377.350	1,847.800	81.594.930	—	—	482	12.50	5	—
	1862	74,649.106	74.013 518	7,021.665	5,778.088	167.639.694	—	—	26.005	22.—	$5\frac{1}{2}$	—
	1863	79,464.987	79,551.541	6,648.997	6,237.014	166,255 309	—	2 730	1.991	25.—	5	682
	1864	89,503.420	89,385 577	5,422.820	5,780.260	185,555.752	—	2.866	14.313	26.—	$5\frac{1}{5}$	717
	1865	66,293.681	66,821.578	4.271.590	4,632.770	163,564.793	—	4.513	39.898	28.—	$5\frac{3}{5}$	1128
	1866	79,676.484	78,594.895	2,859.760	3,218 570	189,350.686	—	8.928	129.198	35.—	7	2232
Mährische Escompte-bank (gegründet 1862)	1863	—	—	—	—	34,028.286	4.386	2.092	141.835	13.50	$6\frac{3}{4}$	—
	1864	—	—	—	—	42,247.243	7.419	5.064	156.513	14.80	$7\frac{2}{5}$	—
	1865	—	—	—	—	51,829.419	6.595	8.533	162 290	15.40	$7\frac{7}{10}$	1716
	1866	—	—	—	—	51,190.746	Passiv 24.794	2.273	168.204	15.80	$7\frac{6}{10}$	2506
Böhmische Escompte-bank (Filiale in Pilsen) (gegründet 1863)	1864	—	—	673.199	258.462	65,394.444	19.185	3.849	56.809	10.50	$10\frac{1}{2}$	1373
	1865	—	—	833.615	639.605	84,887.618	10.457	7.832	67 202	11.—	11	1539
	1866	—	—	604.371	571.362	101,892.253	21.714	7 736	57.008	10.—	10	2003
Steiermärkische Es-comptebank (ge-gründet 1864)	1865	58.687	36.371	—	—	16,191.340	271	154	3.097	10.50	$5\frac{1}{4}$	—
	1866	566.623	513.506	—	—	21,357.082	3.282	868	14.156	13.50	$6\frac{3}{4}$	—

d. Sparcassen.

In Nieder-Oesterreich bestanden zu Ende des Jahres 1866 16 Sparcassen. von welchen seit 1860 drei neue entstanden sind, und zwar jene in Melk, Eggenburg und Hainburg.

Die Gesammteinlagen betrugen zu Ende der Jahre:

		1861	1866
in Wien	fl.	34,766.348	36,479.784
auf dem flachen Lande	„	9,593 284	10,856.797
Zusammen	fl.	44,359.632	47,336.581

Es zeigt sich also hier eine Vermehrung der Einlagen seit 1861 um circa 3 Millionen Gulden. Man würde sich jedoch täuschen, wollte man daraus auf eine Hebung des Wohlstandes in Nieder-Oesterreich schliessen. Diese Zunahme der Einlagen findet sich erst im Jahre 1866, als Folge des so stark vermehrten Notenumlaufes und der Geschäftsstockung, wodurch sich viele Leute veranlasst sahen, ihr Geld lieber in die Sparcasse zu tragen, als müssig liegen zu lassen. Bis zum Jahre 1866 zeigt sich dagegen eine fortwährende Abnahme der Einlagen; so betrugen dieselben Ende 1865:

In Wien	fl.	32,873.280
auf dem flachen Lande	„	9,267.337
Zusammen	fl.	42,140.617

Der Grund dieser Erscheinung ist vorzüglich in den ungünstigen Handels- und Productionsverhältnissen, Missernten und Bedrängnissen aller Art, welche die Capitalbildung seit den letzten fünf Jahren beeinträchtigt haben, zu suchen. Die Gelegenheit, Gelder zu höheren Zinsen bei anderen Instituten anzulegen, hat den Sparcassen ebenfalls namhafte Einlagscapitalien entzogen. Einen günstigen Einfluss übte daher des Gesetz vom 28. October 1865, welches die Sparcassen von der allgemeinen Norm des Zinsfusses befreite, wodurch dieselben in die Lage kamen, den Einlegern eine grössere Verzinsung zu gewähren, nachdem sie den Zinsfuss für die Darlehen erhöhen durften. Die meisten Sparcassen des Kammerbezirkes erhöhten seither den Zinsfuss für Einlagen um $^1/_2$ bis 1 Percent und mussten erst wieder in Folge der grossen Geldabondanz in diesem Jahre damit zurückgehen.

Was das Verhältniss der Einlagen nach den 4 Kreisen Nieder-Oesterreichs betrifft, so zeigt sich dasselbe in folgender Zusammenstellung:

		1861	1865	1866
K. U. W. W.				
Wien	fl.	34,766.348	32,873.280	36,479.784
Hainburg	„	—	—	—
Wiener-Neustadt	„	170.010	449.098	582.883
Zusammen	fl.	34.936.358	33,322.378	37,062.667
K. O. W. W.				
Mölk	fl.	—	138.548	225.560
Scheibbs	„	239.227	432.860	497.198
St. Pölten	„	1,175.020	1,121.586	1,122.529
Waidhofen a. d. Ybbs	„	607.836	868.454	936.158
Zusammen	fl.	2.022.083	2,561.448	2,781.445
K. U. M. B.				
Ober-Hollabrunn	fl.	4,152.510	3,042.155	3,580.964
Retz	„	263.267	287.252	389.632
Zistersdorf	„	132.149	110.517	154.794
Poisdorf	„	—	84.129	124.099
Zusammen	fl.	4,547.926	3,524.053	4,249.489
K. O. M. B.				
Eggenburg	fl.	—	23.867	104.439
Horn	„	—	102.317	230.732
Krems	„	646.123	546.816	646.229
Waidhofen a. d. Thaya	„	1,436.137	1,151.353	1,221.186
Zwettl	„	771.004	908.389	1,040.394
Zusammen	fl.	2,853.264	2,732.742	3,242.980

Bis zum Jahre 1865 haben sich die Einlagen bloss im Kreise O. W. W. vermehrt, während sie sich in den übrigen drei Kreisen, besonders im Kreise U. M. B., in Folge der schlechten Weinernte vermindert haben. Erst im Jahre 1866 trat überall aus den angegebenen Gründen eine fast gleichmässige Vermehrung ein.

Auf den Kopf der Bevölkerung Nieder-Oesterreichs [1]) kommt eine Einlage von

1861	1865	1866
$25._{87}$ fl.	$23._{04}$ fl.	$26._{77}$ fl.

Dieses Resultat ist jedenfalls sehr erfreulich, denn man rechnet Sparcasseeinlagen auf den Kopf der Bevölkerung [2])

in Böhmen	in Steiermark	übrige Kronländer
$7^1/_2$ fl.	12 fl.	kaum 1 fl.

[1]) Die Bevölkerungsziffer wurde angenommen: 1861 mit 1,716.000, 1865 mit 1,761.000, 1866 mit 1,768.000.

[2]) Man berechnet die Sparcasseeinlagen auf einen Einwohner in ganz Oesterreich mit $3^1/_2$ fl., in Preussen, Baiern und Frankreich mit 5 fl., in England mit 17 fl.

Im Ganzen genommen blieben die Einlagen ziemlich stabil und verhielten sich auch die Rückzahlungen dem entsprechend. Sie betrugen von je 100 fl. Einlage:

	1861	1865	1866
in Wien	133·74	133·1	85·03
auf dem flachen Lande	88··3	104·24	64·41

Die Kriegsepoche hatte natürlicher Weise einen vermehrten Andrang des Publicums bei den Rückzahlungscassen der Sparcassen zu Folge, besonders war diess in Wien in den ersten Tagen der Preussenfurcht der Fall, wo sich die unberechtigte Angst eingeschlichen hatte, dass man sein Geld von den Sparcassen nicht mehr zurückerhalten werde. Als man aber sah, dass dasselbe sofort ausbezahlt wurde, trugen die Leute oft die erhobenen Summen sofort wieder in die Einlagscassen.

Immerhin kamen die Sparcassen in Verlegenheiten und mussten mehr Capitalien als sonst flottant erhalten, doch war diess nicht in so hohem Grade wie bei den preussischen Sparcassen der Fall, wo in Folge der allgemeinen Wehrpflicht die Mobilmachung stets eine enorme Abnahme der Einlagen und bedeutende Steigerung der Rückzahlungen bewirkt. Auch auf unser Sparcassewesen wird das neue Wehrsystem von wesentlichem Einflusse werden.

Die Durchschnittseinlage eines jeden Einlegers betrug:

		1861	1865	1866
in Wien	fl.	210½	225	255½
auf dem flachen Lande (so weit die Daten reichen) *)	„	116	128	195½

Die Stabilität der Einlagssummen macht es den Sparcassen möglich, den grössten Theil derselben zu Hypothekardarleihen zu verwenden. Dieselben betrugen nämlich von den Einlagen:

1861	1865	1866
79·5%	76%	76·3%

Die Sparcassen sind somit fast die einzige Stütze des arg vernachlässigten Realcredites im Kammerbezirke.

Die Gesammtdarlehen betrugen

		Ende 1861	Ende 1865	Ende 1866
in Wien	fl.	26,979.147	25,917.722	27,184.352
auf dem flachen Lande	„	8,287.362	8,294.879	8,943.478
Zusammen	fl.	35,266.509	34,212.601	36,127.830

sie sind sich daher fast ganz gleich geblieben.

*) Es wäre sehr zu wünschen, dass sämmtliche Sparcassen in ihren Ausweisen auch die Anzahl der Parteien anführen würden, wie überhaupt einige Ausweise sehr viel zu wünschen übrig lassen.

Leider waren die Verhältnisse des Grundbesitzes derart gedrückt, dass die Sparcassen oft in die Lage kamen, gerichtliche Executionen gegen säumige Schuldner zu führen und zuweilen bei dem dritten Feilbietungstermine in Folge der Entwerthung von Grund und Boden selbst die ausgebotenen Realitäten erstehen mussten.

Die Darlehen auf Werthpapiere stellten sich:

	1861	1866
in Wien . . . . fl.	619.240	1,160.410
auf dem flachen Lande „	175.314	117.681
Zusammen fl.	794.554	1,278.091

Die bedeutendste unter den Sparcassen des Kammerbezirkes ist die

1. Erste österreichische Sparcasse in Wien.

Im Jahre 1819 gegründet, war diese Anstalt seither das Reservoir der sich ansammelnden kleinen Capitalien der Residenzstadt und der Umgebungen, sowie der Hort der Grund- und Realitätenbesitzer in Nieder-Oesterreich. Leider hat sich die Thätigkeit dieser in jeder Beziehung segensreichen Anstalt während der letzten Jahre wesentlich verringert. Die Ungunst der Zeitverhältnisse, Misswachs und Bedrängnisse aller Art haben die Capitalsbildung gestört, sowie anderseits die Gelegenheit einer höheren Verzinsung bei den Creditinstituten die Clientel der Sparcasse vermindert hat. Die Vermehrung der Sparcassen auf dem flachen Lande hat ebenfalls einen Theil der früheren Einleger der Ersten österreichischen Sparcasse absorbirt, sowie auch die Einziehung der Pupillargelder in den Staatsschulden - Tilgungsfond als cumulative Waisencasse der Sparcasse ältere Capitalien entzogen hat.

Trotzdem waren die Leistungen dieses Institutes segensreich und bedeutungsvoll. Seit dem 1. Jänner 1863 wurden Exposituren in den Vorstädten und der Umgebung Wiens errichtet, welche jedoch aus Mangel an Theilnahme wieder aufgelöst wurden.

Die Kriegsepoche des Jahres 1866 hatte bedeutenden Einfluss auf dieses Institut. Die Anforderungen an die Sparcasse waren durch einige Zeit höchst bedeutend. Massenhaft drängte sich die Bevölkerung, um ihre — wie sie irriger Weise meinte — gefähr-

deten Einlagen zurückzunehmen. Im Monate Juli mussten über 18.000 Parteien am Rückzahlungstische mit fast 2 Millionen abgefertigt werden. — Die Schwierigkeiten waren aber nicht am Ende, als der Andrang um Rückzahlungen zum Schlusse gelangte.

Die mit dem abgeschlossenen Frieden eingetretene Beruhigung der Gemüther und die durch grosse Zahlungen des Staates vorhandenen Barschaften bewirkten ungewöhnlich zahlreiche Einlagen; es galt nun für fruchtbringende Anlage zu sorgen, während doch gleichzeitig der Anbot in Wechselbriefen zur Escomptirung in seltener Weise herabsank. Auch diese Aufgabe wurde entsprechend gelöst.

Die Direction war schon vor längerer Zeit bei der hohen Regierung um die Bewilligung eingeschritten, ihre Fonde zur Belehnung von Industriepapieren verwenden und Pfandbriefe emittiren zu dürfen. Es ist sehr bedauerlich, dass bisher die Erledigung dieser Anträge noch nicht erfolgt ist.

Aus nachstehendem Tableau ist die weitere Geschäftsgebarung der Ersten österreichischen Sparcasse ersichtlich.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
Einlagen im Jahre							
von Parteien		85.848	94.406	91.397	87.949	89.601	108.294
mit einer Summe von	fl.	7,233.736	7,132.356	7,485.242	6,688.750	6,333.116	13,365.896
Rückzahlung:							
an Parteien		88.963	94.825	87.964	95.298	91.277	102.888
mit einer Summe von	fl.	9,674.482	8,971.920	8,755.858	9,196.326	8,435.104	11,364.564
Gesammt-Einlagecapital: Parteien		165.023	160.799	157.288	150.725	145.978	142.813
Gesammt-Einlagecapital: mit Ende d. J.	fl.	34,766.348	34,409 303	34,614.273	33.557.404	32,873.280	36,479.784
auf Realhypothek angelegt	"	26,979.147	26,436.468	26,713.715	26,736.604	25,917.722	27.184.352
Summe der escomptirten Wechsel Ende d. J.	"	8,814.972	9,029.477	8,889.641	7,571.197	7,702.896	6,224.512
Partial-Hypothekaranweisungen	"	359.500	383 100	473.550	649.250	831.900	3,852.450
Vorschüsse auf Staatspapiere und Bankactien	"	619.240	658.680	670.675	693.130	719.560	1,160.410
Reservefond (Sparcasse-Capital)	"	4,031.730	3,647.842	3,669.902	3,684.562	3,635.313	3,613.334

Die eigene Realität der Sparcasse ist in der Bilanz mit 685.535.46 fl. aufgeführt.

In Verbindung mit der Ersten österreichischen Sparcasse steht die

allgemeine Versorgungsanstalt,

welche wir unter den Versicherungsanstalten besprechen.

Nächst der Ersten österreichischen Sparcasse in Wien ist als das wichtigste Institut dieser Art auf dem flachen Lande hervorzuheben die

2. Sparcasse in Ober-Hollabrunn.

Die Gebarung dieser seit 1824 gegründeten Sparcasse zeigt sich in folgendem Tableau:

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Gesammteinlagen	5,210.638	4,833.764	4,347.766	3,921.273	3,732.156	4,254.372
Rückzahlungen	1,058.127	1,042.415	997.838	900.308	690.000	673.408
Einlagenstand am 1. December: Parteien	.46.913	43.900	39.921	36.040	33.000	?
Einlagenstand am 1. December: Summe	4,152.510	3,791.348	3,349.927	3,020.964	3,042.155	3,580 964
Darlehen auf Realhypothek Ende d. J.	3,657.323	3,585.007	3,253.269	2,903.749	2,784.557	2,860.930
" " Staatspapiere und Bankactien	442.128	204.068	50.000	—	154.000	581.062
Vorschüsse und diverse Guthaben	2.017	627	8.633	21.092	1.757	2.451
Reservefond	260.160	306 891	345.711	379.349	291.197	300.791
Regieauslagen	16.255	14.985	14.831	15.596	14.955	16.023

Aus der vorstehenden Zusammenstellung ist leider ersichtlich, dass die Zahl der Einleger, sowie der eingelegten Capitalien bis zum Jahre 1866 in beständiger Abnahme begriffen war. Diese traurige Erscheinung ist nach den Worten des Rechenschaftsberichtes pro 1864 eine Folge „einerseits der massenhaft vermehrten Gelegenheit, Gelder zu weit höheren Zinsen anderweitig placiren zu können, anderseits und hauptsächlich in der allgemein herrschenden Geldnoth, in den niederen Preisen aller Bodenproducte, in der totalen Geschäftslosigkeit aller Industriezweige." Einen wesentlichen Einfluss dürften auch die schlechten Weinlesen seit mehreren Jahren ausgeübt haben.

Mit Erlass des h. Staatsministeriums vom 24. December 1864 wurde der Anstalt die Erhöhung des Zinsfusses für die Einlagscapitalien von 4 auf $4^1/_2\%$ gewährt, dagegen die Erhöhung des Zinsfusses bei den Darlehensschuldnern von $5^1/_2$ auf 6% abgeschlagen. Seit 1866 haben sich die Verhältnisse auch dieser Anstalt gebessert.

Am 1. Juni 1862 trat die durch diese Sparcasse mit einem Fonde von 5000 fl. gegründete Vorschusscasse *) in's Leben.

Die Wirksamkeit der übrigen 14 Sparcassen ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

*) Siehe Seite 863.

Name der Sparcasse	Jahr	Einlagen: Neu eingelegt		Einlagen: zurückerhoben		Einlagen: Capitalisirte Zinsen	Einlagen: Stand am Schlusse des Jahres		Einlagen: Sonstige Passiven
		Parteien	Betrag	Parteien	Betrag		Parteien	Betrag	
Waidhofen a. d. Thaya, gegründet 1841	1861	?	188.131	1656	180.918	56.211	7199	1,436.137	8.464
	1862	?	119.677	1592	211.052	56.422	6600	1,494.201	8.565
	1863	?	81.614	1336	235.983	53.227	6059	1,393.059	4.241
	1864	?	72.547	750	241.540	49.566	5577	1,273.633	4.441
	1865	?	59.888	—	182.168	–	5400	1,151.353	400
	1866	455	143.663	644	179.765	57.361	4946	1,221.186	—
Waidhofen a. d. Ybbs, gegründet 1853	1861	1399	146.144	744	109.773	21.088	4706	607.836	1[illegible].863
	1862	1357	171.598	745	113.298	23.969	4877	691.365	13.378
	1863	1119	116.679	913	127.431	26.177	4736	707.309	13.431
	1864	1425	185.823	878	123.021	31.063	4915	803.306	16.177
	1865	1373	175.526	1119	146.156	34.357	4906	868.454	17.579
	1866	1439	201.591	1168	176.866	40.493	4925	936.158	21.910
St. Pölten, gegründet 1854	1861	2221	253.457	2091	231.748	41.827	7475	1,175.020	—
	1862	2361	191.153	2196	264.203	43.206	7640	1,145.076	—
	1863	2003	179.738	2260	258.412	46.455	7383	1,112.975	—
	1864	2018	179.458	2218	235.221	46.187	7183	1,103.382	—
	1865	1725	130.613	2241	256.341	43.932	6667	1,021.586	—
	1866	2836	326.848	2532	272.452	46.547	6971	1,122.529	–
Krems, gegründet 1855	1861	884	154.466	712	154.977	23.370	5236	646.123	12.246
	1862	892	182.181	764	163.244	17.965	5364	683.025	18.387
	1863	580	104.125	857	164.542	9.973	5087	632.581	26.947
	1864	966	120.089	1464	207.437	18.293	4589	563.524	18.519
	1865	603	136.251	959	169.217	16.257	4233	546.816	9.388
	1866	751	270.380	742	193.744	14.852	4242	646.229	34.050
Zwettl, gegründet 1856	1861	2639	249.177	773	90.170	—	4831	771.004	6.229
	1862	2037	200.052	1836	112.516	—	5032	858.440	17.305
	1863	1651	108.442	—	137.542	33.240	—	862.923	17.201
	1864	1692	133.726	—	140.154	33.148	—	889.644	18.545
	1865	1577	11[illegible].524	—	127.2[illegible]9	34.431	—	908.389	18.950
	1866	2021	261.506	1528	168.511	39.078	4932	1,040.394	26.825
Zistersdorf, gegründet 1857	1861	487	76.996	248	47.522	4.241	616	132.149	942
	1862	330	46.493	458	54.601	4.987	636	129.028	820
	1863	318	42.819	380	53.746	4.654	574	122.456	572
	1864	299	31.349	576	55.364	4.152	577	102.308	439
	1865	349	43.098	371	38.564	3.942	720	110.517	494
	1866	509	82.158	422	44.009	6.051	704	154.794	348
Scheibbs, gegründet 1858	1861	?	82.201	?	29.217	7.398	?	239.227	712
	1862	?	86.719	?	40.328	9.709	?	295.328	670
	1863	?	78.895	?	51.975	11.386	?	333.635	735
	1864	?	99.757	?	55.153	13.545	?	391.883	788
	1865	?	96.048	?	70.310	15.239	?	432.860	964
	1866	?	141.542	?	98.924	21.720	?	497.198	1.254
Retz, gegründet 1859	1861	?	162.881	?	56.300	7.810		263.267	—
	1862	?	92.683	?	97.526	9.868	—	268.292	—
	1863	?	71.333	?	78.843	10.998	—	270.879	—
	1864	?	48.244	?	83.564	9.290	963	244.847	—
	1865	?	86.112	?	53.940	10.233	1070	287.252	1.239
	1866	?	160.308	?	72.925	14.997	1322	389.632	—
Wiener-Neustadt, gegründet 1860	1861	1892	139.063	445	45.979	4.622	1321	170.010	4.968
	1862	2272	158.324	772	73.780	8.311	1899	262.866	3.909
	1863	2190	158.745	1005	95.996	10.977	2344	336.950	5.528
	1864	2222	153.250	1309	112.982	13.206	2441	390.812	5.260
	1865	2261	149.357	1387	107.118	15.608	2958	449.098	5.500
	1866	2874	279.073	1814	169.663	23.540	33[illegible]4	582.883	7.952
Poisdorf, gegründet 1860	1862	403	52.382	38	3.937	1.016	365	49.524	376
	1863	237	29.810	124	13.413	2.281	478	68.139	122
	1864	121	22.547	156	17.351	2.593	443	75.927	433
	1865	171	22.231	135	16.997	2.968	479	84.129	572
	1866	180	55.453	64	20.479	4.995	451	124.099	–
Horn, gegründet 1863	1863	-	64.969	—	7.847	611	—	57.732	1.858
	1864	221	33.012	51	15.256	1.483	501	78.629	707
	1865	160	32.712	52	11.463	2.160	609	102.317	—
	1866	359	139.567	81	17.632	3.844	887	230.732	–
Melk, gegründet 1862	1863	491	48.848	28	3.248	1.111	463	46.709	371
	1864	573	58.452	112	11.942	3.004	670	96.223	761
	1865	608	61.584	211	24.193	4.933	870	138.548	995
	1866	928	121.488	431	42.638	8.163	1232	225.560	1.908
Eggenburg, gegründet 1863	1864	—	—	—	—		—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	153	23.867	148
	1866	512	94.438	150	16.827	—	398	104.439	304
Hainburg, gegründet 1864	am 1. Jänner 1867 in Wirksamkeit getreten.								

Verwendung						
Sicherstellung der Einlagen und des Passivstandes					Reservefond	Regie-Auslagen
Hypothekar-darlehen Ende des Jahres	Vorschüsse auf Staatspapiere Ende des Jahres	Werthpapiere		Sonstige Activen		
		Nominalwerth	Curswerth			
1,135.980	36.421	331.380	—	35.395	14.672	4140
1,118.477	36.870	296.130	—	27.940	18.599	5452
1,076.001	34.573	242.180	—	30.105	43.571	3978
1,019.163	28.432	157.180	—	32.905	49.509	6121
963.770	23.625	—	100.254	26.400	46.000	4200
948.766	26.888	141.700	—	32.748	58.918	5592
562.111	—	51.600	47.640	15.269	11.150	2082
635.397	—	63.600	59.860	13.407	21.524	2966
640.672	—	67.600	63.484	19.660	27.916	3734
723.796	—	79.600	75.510	18.806	34.118	3510
799.098	—	66.000	59.080	23.288	33.320	3042
864.974	—	68.500	63.260	25.469	33.035	3014
1,155.625	5650	—	—	—	54.015	3960
1,145.111	4760	—	—	—	69.804	3960
1.096.419	4700	—	—	—	74.711	3605
1.100.959	4700	—	—	—	81.248	3472
997.209	4700	—	—	—	84.461	3552
1,027.121	3571	14.700	14.700	—	91.266	3618
498.007	72.266	—	68.605	19.391	24.063	3492
570.588	65.846	—	51.835	14.046	28.163	3668
582.866	48.501	—	14.660	18 601	32.701	4971
559.590	28.929	—	2085	11.985	30 346	4240
534.724	19.883	—	6000	16.713	33.709	—
546.664	30.436	10.000	7000	65.428	43.787	6406
718.742	27.491	—	13.500	24.979	16.582	3012
800.273	35.819	—	41.335	18.501	19.648	—
813.211	28.149	—	28.546	16.239	26.489	4951
805.973	27.529	—	59.670	19.879	32.490	4930
881.897	29.819	—	34.185	25.268	33.323	6640
866.146	29.217	—	112.090	62.907	38.021	6678
111.978	2550	—	18.950	1271	3217	—
116.085	2550	—	7250	4784	4435	885
109.221	2550	—	7650	4741	5790	895
97.303	50	—	1950	3868	6293	1451
89.304	50	—	14.400	7914	6538	827
84.446	50	—	59.800	11.672	6482	1080
224.782	11.356	2000	1638	4787	3949	1548
266.232	20.069	7000	6854	6637	6817	1417
302.230	16.369	2000	1862	17.252	8985	1375
336.112	15.989	2000	1876	11.219	12.630	1402
412.244	9954	2000	1672	14.375	14.142	1840
471.727	12.965	2000	1630	17 508	18.204	2280
100.900	19.580	—	—	—	—	684
140.990	15.654	—	—	—	—	2622
147.365	10.717	—	—	—	—	2350
152.951	9685	—	—	—	—	1828
170.958	12.384	—	92.135	13.203	9493	1635
250.714	11.838	—	91.562	39.646	13.088	2528
121.974	—	—	54.495	8151	9.640	584
194.026	—	—	64.200	22 561	14.010	340
270.748	—	—	59.000	30.691	17.959	1729
329.431	—	—	65.892	21.814	21.064	2616
386.781	—	—	64.700	27.048	23.931	3385
441.201	—	—	128.725	50.229	29.322	3440
41.120	1035	700	—	7656	588	432
58.186	65	7600	—	3282	1093	84
63.167	keine	6000	—	7619	1519	490
70.185	300	10.000	—	4710	2419	307
99.542	900	16.000	—	7657	3267	502
47.806	—	—	10.300	1706	288	537
68.755	—	—	—	11.044	508	—
91.728	—	—	8791	3058	1384	—
185.060	1260	40.000	36.100	13.548	4164	963
44.952	—	—	—	2313	185	596
94.782	—	—	—	3070	568	102
137.525	—	—	—	2018	1893	85
216.089	—	—	—	11.379	4030	811
—	—	—	—	—	42	—
14.899	700	—	2293	1673	91	—
80.089	556	10.600	10.160	—	460	52

e. Spar- und Spielvereine.

Diese Vereine haben der in Oesterreich leider so sehr verbreiteten Spiellust ihre Entstehung zu verdanken. Sie bezwecken, durch monatliche kleine Einlagen der Mitglieder grössere Summen Geldes zusammenzubringen, um damit Lose zu kaufen. Der etwa durch dieselben gemachte Gewinnst wird unter die Mitglieder vertheilt.

Ausser den vielen derartigen nichtconcessionirten Vereinen sind im Kammerbezirke folgende 11 Vereine behördlich sanctionirt:

1. Verein zum gemeinschaftlichen Ankaufe von Lotterie-Effecten, Staats- und Industriepapieren in Münchendorf, gegründet 1861, aufgelöst 1867.

2. Actieneinkaufs-Verein in Wien, Wieden Nr. 829 alt, gegründet 1862.

3. Verein „Fortuna" in Krems, gegründet 1862.

		1862	1863	1864	1865	1866
Mitgliederzahl		150	150	121	110	108
Einzahlungen	fl.	1.744	857	758	652	653
Stand der Papiere am Schlusse des J.:						
Nominalwerth	„	1.678	2.041	2.845	3.361	4.263
Curswerth	„	1.598	1.861	1.758	2.960	3.805
Zinsen und Gewinn	„	26	30	64	201	200
Regieauslagen	„	73	12	32	17	17

4. Spielverein zu Moosbrunn, Bezirk Ebreichsdorf, gegründet 1863.

		1863	1864	1865	1866
Mitgliederzahl		20	20	18	13
Einzahlungen	fl.	1.026	519	338	347
Stand der Papiere am Schlusse des Jahres:					
Nominalwerth	„	?	?	?	1.400
Curswerth	„	?	?	?	1.244
Zinsen	„	—	—	—	35
Regieauslagen	„	—	—	—	4.35

Ein nicht unbedeutender Rücktritt vom Verein fand im Jahre 1865 in Folge der ungünstigen landwirthschaftlichen Verhältnisse statt.

5. Spar- und Spielverein in Unterwaltersdorf, gegründet 1863. Darf nur 50 Mitglieder haben.

		1863	1864	1865	1866
Mitgliederzahl		35	37	30	29
Einzahlungen	fl.	1.333	1.630	1.278	682

Stand der Papiere am Schlusse des Jahres:		1863	1864	1865	1866
Nominalwerth	fl.	652	1.094	500	300
Curswerth	„	629	954	468	281
Zinsen	„	—	28	63	74
Regieauslagen	„	48	64	62	47

6. Losankaufs-Verein „Concordia“ in Wien, gegründet 1864.

7. Sparverein in Penzing bei Wien, gegründet 1864.

8. Losankaufs-Verein in Penzing bei Wien, gegründet 1864.

9. Verein zur Anschaffung verlosbarer Werthpapiere in Raabs, gegründet 1863. Die Gebarung seit der Gründung bis 19. November 1865 ist folgende:

Empfang			Ausgaben		
Bar durch Einlagen	7.027	fl.	Für Lose	6.663	fl.
Zinsen	319	„	Abfertigungen	999	„
Verzugszinsen	4	„	Postauslagen	25	„
für gezogene Lose	395	„	Regieauslagen	57	„
Verschiedenes	2	„			
	7.747	fl.		7.744	fl.

10. Erster Feldsberger Losverein in Feldsberg, gegründet 1865. Die Mitglieder dieses Vereins, deren Zahl auf 160 beschränkt ist, zahlen je einen Gulden im Monat. Die in ihrem Besitze befindlichen Papiere betrugen im Jahre:

		1865	1866
Nominalwerth	fl	2.210	5.100
Curswerth	„	2.135	4.372
Zinsen und Gewinn	„	65.10	84.95

11. Spar- und Spielverein in Altenmarkt an der Triesting, gegründet 1865.

		1865	1866
Mitgliederzahl		50	42
Einzahlungen	fl.	780	553
Stand der im Besitze befindlichen Papiere Ende des Jahres:			
Nominalwerth	fl.	760	1.060
Curswerth	„	669	895
Zinsen	„	6.74	34.64
Gewinn	„	—	—
Cassarest Ende des Jahres	„	89.11	257.83

Im Jahre 1866 wurden für 8 Antheile 164 fl. 29 kr. zurückgezahlt.

f. Vorschusscassen.

Das auf dem Principe der wechselseitigen Selbsthilfe begründete Wesen der Vorschusscassen hat sich bisher im Kammerbezirke noch nicht recht einzubürgern vermocht. Wir zählen allerdings 25

concessionirte Vorschusscassen in Nieder-Oesterreich, doch sind dieselben nur zum kleinsten Theile nach dem Systeme Schultze-Delitzsch eingerichtet; eine Anzahl derselben ist in der Auflösung begriffen und die übrigen erfreuen sich keiner besonderen Prosperität. Mehrere Vorschusscassen sind im Vereine mit einer Sparcasse und diese scheinen noch am meisten ihrer Bestimmung zu entsprechen. Einige, welche wir hier anführen, könnten eher als Wohlthätigkeitsvereine gelten, doch führen wir sie desshalb hier an, weil die Mitglieder die erhaltenen Vorschüsse zurückbezahlen und zum Theile auch verzinsen müssen.

Wenn wir sehen, in welchem Grade das Vorschusscassenwesen im Auslande, selbst anderwärts im Inlande (in Böhmen) blüht, so muss man bedauern, dass mangelndes Verständniss und unterlassene Belehrung diese Institution in Nieder-Oesterreich noch so weit zurückgelassen haben. Ausserdem wirken Stempel- und Steuerplackereien von Seite der Finanzbehörden hindernd auf deren Entwicklung.

Der volkswirthschaftliche Verein hat in neuester Zeit eine erfreuliche Thätigkeit auf diesem Gebiete unternommen und es wäre zu wünschen, dass er damit reussire und auch dabei die nöthige Unterstützung von Seite der Behörde fände.

Der hervorragendste dieser Vereine ist

1. „Der Fels“ in Wien,

Vorschussverein für Gewerbetreibende.

Dieser Verein wurde im Jahre 1862 gegründet und hat den Zweck, seinen Mitgliedern durch Wechselescompte Vorschüsse zu gewähren. Das Betriebscapital wird aufgebracht durch Antheilseinlagen der Mitglieder, durch vom Vereine aufzunehmende Darlehen, durch Zinsen und Provisionen.

Dieser Verein, welcher offenbar einem Bedürfnisse entspricht, hatte seit seiner Gründung mit der Ungunst der Zeitverhältnisse und dem geringen Credit, welchen grössere Bankiers und Banken einem Vereine kleiner Gewerbetreibenden schenken, zu kämpfen. Vergebens bemühte sich die Verwaltung, einen Credit bei der n. ö. Escomptebank zu erlangen und ist der Verein bisher hauptsächlich durch den Reescompte bei der k. k. priv. Nationalbank unterstützt worden.

Für Einlagen von Geldern in laufender Rechnung, für welche dieser Verein 5, 5½ und nach Umständen 6 Percent gewährt, zeigt

sich von Seite des Publicums wachsendes Vertrauen, obwohl der „Fels“ in dieser Beziehung durch die Concurrenz der grossen Geldinstitute beeinträchtigt wird.

Die Bewilligung zur Ausgabe von Cassenscheinen mit bestimmter Verfallsfrist auf Namen und im mindesten Betrage von 100 fl. wurde vom hohen Finanzministerium am 22. October 1864 ertheilt.

Dieser Verein ist durch die Steuern (Stämpel und Gebühren), welche das Gebührengesetz vom 13. December 1862 vorschreibt, hart betroffen. Die diessbezüglichen Verhandlungen mit dem hohen k. k. Finanzministerium sind erfolglos geblieben.

Die wechselseitige Haftung der Mitglieder erstreckt sich nur auf die Summe ihrer Einlagsantheile.

Einen Ueberblick der Geschäftsgebarung gewährt nachstehendes Tableau:

Stammvermögen:	1863	1864	1865	1866
Mitglieder	555	647	586	525
mit Antheilseinlagen von fl.	160.200	201.300	190.400	166.200
Vorschüsse:				
an Mitglieder	292	569	513	413
Wechselanzahl	1.225	3.989	4.515	3.797
im Betrage von fl.	410.106	1,304.168	1,407.350	1,171.468
Davon rückbezahlt:				
Wechsel	807	3.086	3.691	3,080
im Betrage von fl.	273.400	1,008.306	1,143.132	952.701
Nicht eingegangen:				
Wechsel	7	78	90	72
im Betrage von fl.	2.185	19.645	18.784	22.663
Wirkliches Conto-Dubioso fl.	1.046	9.515	6.342	9.950
Geldereinlagen:				
in laufender Rechnung fl.	179.680	440.020	346.810	341.200
Rückzahlungen fl.	136.705	362.950	276.670	257.030
Reservefond fl.	4.218	12.526	10.361	2.736
Regiespesen fl.	3 486	5.856	9.638	7.481
Nettogewinn fl.	1.337	10.044	6.962	8.349

Ein Verein, welcher noch der guten alten Zeit entspross, wo der Gewerbtreibende noch keine Idee vom „aide toi-même“ hatte und sich aus einer Art von Almosen Vorschüsse ertheilen liess, ist

2. der Kreuzer-Verein zur Unterstützung der Wiener Gewerbsleute.

Zweck dieses im Jahre 1847 gegründeten Vereines ist, selbstständige Wiener Gewerbsleute bei zeitweiligen Stockungen ihrer

Geschäfte oder bei vorübergehender Unzulänglichkeit ihres Betriebsfondes, auf eine entsprechende Art zu unterstützen. Die Art der Unterstützung besteht a) in Ertheilung von unverzinslichen Vorschüssen bis zum Betrage von 80 fl., b) von Vorschüssen gegen landesübliche Verzinsung von 100 fl. aufwärts, so weit es die Geldkräfte des Vereines erlauben, in beiden Fällen gegen sichere Bürgschaft und ratenweise Abzahlung; c) seit dem Jahre 1862 durch Creditgewährung an solidarisch haftende Gesellschaften gegen 6percentige Verzinsung und gegen Anlage eines dem Credite gleichen Capitals, welches in kleinen, monatlich zu leistenden Beträgen gesammelt und den Gesellschaften mit 4 Percent verzinset wird.

Jedermann kann, sobald er 1 fl. jährlich entrichtet, Mitglied des Vereines werden.

Die Geldmittel zur Erreichung des Vereinszweckes werden aufgebracht: durch die Beiträge der Gründer und Mitglieder, durch Spenden und Vermächtnisse edler Wohlthäter, durch Einlagen von Corporationen oder Gesellschaften, durch den Ertrag von Sammlungen u. dgl.

Die Verwaltung wird unentgeltlich besorgt.

Die Gründer und beitragenden Mitglieder dieses Vereines gehören meist den höheren Ständen an.

Die Thätigkeit des Wiener Kreuzervereines ist aus nachstehendem Tableau ersichtlich.

	1855	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Mitgliederanzahl	2.816	3.095	3.162	3.135	3.030	3.151	3.189
Beiträge fl	4.209	5.438	5.394	5.206	9.722	4.638	4.176
In Verwendung gestand.	—	57.646	76.220	106.039	122.641	136.419	139.217
Gesammtfond fl........	26.580	52.192	57.396	62.573	68.651	72.626	76.529
Vorschüsse:							
Anzahl d. Gewerbsleute	245	329	500 u. 10 Gesellsch.	120 u. 20 Gesellsch.	718	879	873
unverzinslich fl.......	17.340	15.230	7.270	8.340	11.420	15.330	9.830
mit 5% fl.	—	29.940	57.210	25.720	25.750	24.250	25.600
„ 6% fl.	—	—	—	53.910	59.930	72.370	71.420
Rückbezahlte Vorschüsse:							
unverzinsliche fl. ..	14.110	39.754	50.661	8.045	9.508	11.877	12.066
mit 5% fl.	—	—	—	67.230	27.392	24.193	21.449
„ 6% fl.	—	—	—	—	50.129	61.658	61.077
Regieauslagen fl.....	1.974	2.930	2.667	3.209	3.357	3.402	3.796

Ein ähnlicher Verein ist

3. der Wiener Spar- und Hilfsverein,

welcher im Jahre 1852 gegründet wurde und über dessen Gebarung man Folgendes mittheilt:

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Mitgliederanzahl ..	1.833	1.842	2.067	1.881	1.949	2.000
Einlagen fl.	27.585.$_{70}$	28.403.$_{19}$	31.677.$_{50}$	30.036.$_{85}$	30.626.$_{59}$	23.844.$_{27}$
Rückzahlungen fl.	26.815.$_{21}$	27.557.$_{98}$	30.709.$_{47}$	29.228.$_{77}$	29.929 $_{98}$	23.769.$_{97}$
Regieauslagen fl. .	1.633.$_{27}$	1.635 $_{60}$	1.616.$_{85}$	1.577.$_{34}$	1.421 $_{01}$	810.$_{12}$

4. Slavische Gewerbe-Vorschusscasse „Vcela“ (die Biene) in Wien.

(Früher Gewerbe-Vorschusscasse in Fünfhaus.)

Im Jahre 1864 gegründet, führt dieser Verein seit 18. Mai 1865 seinen gegenwärtigen Titel. Dieser Verein hat den Zweck, durch wechselseitigen Credit zur leichteren Gründung und Betreibung der Gewerbe beizutragen. Die Mittel dazu werden verschafft durch wöchentliche, mit 5 Percent verzinsliche Beiträge der Mitglieder, durch ausgeliehene Geldbeträge, durch die Zinsen und Provision. Die Mitglieder sind meist Slaven. Die Geschäftsgebarung in den Jahren 1864 und 1865 war folgende:

		1864 1. Aug. bis 31. Dec.	1865	1866
Mitglieder		171	283	286
Einlagen	fl.	4.373	8.114	13.130
aufgenommene Capitalien .	„	—	1.680	4.504
rückbezahlte „ ..	„	—	1.580	2.704
gegebene Vorschüsse	„	7.167	25.539	44.455
rückbezahlte Vorschüsse . .	„	2.692	21.074	40.094
Reservefond	„	187	419	566
Dividende		—	10 kr. für je 3 fl. Einlage	—

5. Spar- und Vorschussverein der Südbahnbediensteten in Wien.

Dieser Verein wurde im März 1863 von Beamten der Südbahn gebildet. Jedes Mitglied muss mindestens einen Antheilschein à 50 fl. ö. W. besitzen und hat dafür das Recht, gegen Zinsenvergütung Vorschüsse zu beheben. Auch werden ausserordentliche Vorschüsse nach Massgabe des Gehaltes ertheilt. Die Thätigkeit des Vereins seit seiner Gründung ist aus folgenden Ziffern ersichtlich:

	Mitglieder		
	beigetreten	ausgetreten	verblieben
Bis Ende März 1863	121	—	121
„ „ 1863	37	16	142
„ „ 1864	123	45	220
„ „ 1865	68	37	251
„ „ 1866	97	41	307

		1863	1864	1865	1866
Die geleisteten Capitalseinlagen betrugen mit Ende des Jahres	fl.	3.547.78	6.075.15	9.742.55	15.605.85
Darlehen hatte der Verein aufgenommen mit Ende des Jahres	„	1.133	795.81	2.210	3.187.41
Vorschüsse waren aushaftend Ende des Jahres	„	4.836.65	6.865.32	13.646.65	17.959.05
Regieauslagen	„	169.71	320.78	509.21	623.02
Dividende pr. Antheil à 50 fl		—	8.15	7.45	7.35

7. Erster allgemeiner Beamtenverein der österreichischen Monarchie.

Vorschussabtheilung.

Die Vorschussabtheilung des Beamtenvereines, dessen allgemeine Einrichtung in einem anderen Abschnitte dieses Berichtes besprochen ist, ist folgendermassen organisirt.

Im Schoosse des Vereins, welcher nur als Banquier fungirt, etabliren sich selbstständige Vorschussconsortien. In den letzten Monaten des Jahres 1865 waren 7 derartige Vorschussconsortien in Ofen, Troppau, Lemberg, Krakau, Wien und Pressburg gebildet worden. Im Jahre 1866 kamen noch weitere 9 Consortien dazu, und zwar in Semlin, Agram, Czernowitz, Hermannstadt, Wien-Stadt, Gross-Becskerek, Wien-Wieden, Steyr und Klagenfurt. Es bestanden schon am Schlusse des Jahres 1866 im Ganzen 16 Vorschussconsortien mit 958 Theilhabern und 1109 gezeichneten Antheilseinlagen, auf welche 23.275 fl. 18 kr. einbezahlt und wovon an 647 Vorschusswerber 32.445 fl. Vorschüsse ertheilt wurden; von diesen wurden im Jahre 1866 15.418 fl. 93 kr. rückgezahlt und 18.037 fl. blieben aushaftend.

Der Zinsfuss für die Vorschüsse variirte zwischen $7^1/_2$ und $18^0/_0$. Die Gesammtzinseneinnahme belief sich auf fl. 1131 35

hievon kommen ab Interessen aufgenommener Darlehen	„	24 77
die Regieauslagen	„	250.90
Abgabe an den allgemeinen Reservefond	„	88.96
„ „ die Special-Reservefonds der Consortien	„	276.98
bleibt ein Reingewinn von	fl.	489.74

welcher als Dividende mit 5 bis 13 Percent theils vertheilt, theils gutgeschrieben wurde.

7. Der Gumpendorfer Spar- und Vorschussverein,

im Jahre 1862 gegründet, hat sich seither aufgelöst.

8. Erster allgemeiner Hilfsverein für k. k. Beamte in Wien.

Die Spar- und Vorschussabtheilung desselben wurde erst am 1. November 1865 eröffnet, mithin die Einlagen auch im Jahre 1866 noch in der Bildung begriffen waren, so dass dieses noch neue Institut im Jahre 1866 unbedeutende Resultate hatte; im gegenwärtigen Jahre soll dasselbe jedoch einen erfreulichen Aufschwung nehmen.

9. Wechselseitiger Vorschussverein in Hernals,

gegründet 1862, aufgelöst 1867. Resultat unbekannt.

10. Spar-, Vorschuss- und Unterstützungsverein „Biene" in Altlerchenfeld,

gegründet für Gewerbtreibende im Jahre 1855.

Die Gebarung seit 1864 ist folgende:

	1864	1865	1866
Mitgliederzahl	231	242	245
*) Spareinlagen und Vorschussrückzahlungen	fl. 18.748.—	fl. 18.999.—	fl. 20.525.75
Gegebene Vorschüsse	„ 18.539.—	„ 18.493.—	„ 19.975.—
Spareinlage-Rückzahlungen	„ 233.25	„ 573.75	„ 557.—
Unterstützungen	„ 90.—	„ 120.—	„ 180.—
Stand der Gesammt-Spareinlage mit Schluss des Jahres	„ 13.345.25	„ 14.657.25	„ 16.017.40
Regieauslagen	„ 225.31	„ 214.80	„ 237. 1

11. Vorschusscasse in Ottakring

Diese Casse trat am 3. October 1864 in Wirksamkeit und ist nicht nur auf Ottakring (b. Wien) beschränkt. Die Mitglieder entrichten eine regelmässige Einlage wöchentlich in der 1. Classe mit

*) Diese Rubrik umfasst die eingezahlten Spareinlagen, welche zu Vorschüssen an die Mitglieder verwendet werden und auch die zweite Einnahmsquelle des Vereines, die Rückzahlungen der Mitglieder an den erhaltenen Vorschüssen; diese beiden Rubriken konnten nicht getrennt aufgeführt werden, da selbe bloss als Einnahmsziffer in den diesseitigen Büchern für das Jahr 1864 und 1865 aufgeführt erscheinen, nun aber getrennt verbucht werden.

50 kr., in der 2. Classe mit 1 fl. ö. W. Dagegen hat jedes Mitglied der 1. Classe auf einen Vorschuss von 20 bis 100 fl., der 2. Classe von 40 bis 200 fl. Anspruch. Die Einlagen werden mit 5 Percent verzinst. Beim Eintritt erlegt jedes Mitglied 2 fl. in den Reservefond. Die Vorschüsse werden mit 6 Percent verzinst. Der Verein hatte bisher keine Verluste; auch ist kein Mitglied mit den Zahlungsterminen im Rückstand. Der Verein wurde zur Fatirung der Einkommensteuer aufgefordert, hat aber dagegen bei der löbl. Finanzbehörde recurrirt. Hoffentlich nicht vergebens. Ende 1865 waren 114 Mitglieder, und zwar 28 der 1. Classe, 84 der 2. Classe. Die Gebarung vom 3. October 1864 bis Ende December 1866 beziffert sich folgendermassen:

	1865	1866
Mitglieder I. Classe	28	56
„ II. „	86	100
Zusammen	114	156
Einzahlungen	fl. 5.124.40	fl. 6.170.75
Rückerhoben	„ 285.—	„ 2.099.28
Ertheilte Vorschüsse	„ 9.775.—	„ 15.975.—
Rückbezahlte „	„ 5.124.40	„ 11.557.60
Regieauslagen	„ 132.80	„ 472.79
Gewinn nach Abschlag der Zinsen	„ 315.15	„ 651.79

12. Der Vorschussverein der Gastwirthe in Wien,

concessionirt 1862, ist noch nicht in's Leben getreten.

13. Spar- und Vorschussverein „der Hort" in Atzgersdorf,

eröffnet am 1. November 1864. Die Einlagen der Mitglieder betragen je 20 fl. ö. W., entweder auf einmal oder in Raten von 20 kr. wöchentlich einzahlbar. Die Mittel werden auch durch Darlehen und Spareinlagen von dritten Personen geschaffen. Bis Ende September 1865 hatte der Verein 137 Mitglieder mit 216 Einlagen per 4320 fl., darauf eingezahlt 2659 fl. Ertheilte Vorschüsse 5052 fl. 22 kr. Ende des Geschäftsjahres ausständig 2398 fl. 87 kr. Spareinleger zählte der Verein 17 mit 297 fl. 71 kr. Der Reservefond beträgt 50 fl. 4 kr. Die Dividende betrug 6 Percent. Der Vorstand beklagt sich, dass dieser Verein von einflussreichen Leuten und Fabrikanten wenig gefördert wird.

14. Vorschusscasse des Sparcassevereines in Ober-Hollabrunn.

Diese Casse wurde durch einen Fond von 5000 fl. der Sparcasse gegründet und gewährt kleinen Gewerbtreibenden Personal-

credit. Der Geschäftsumfang bezieht sich auf Ober-Hollabrunn und die eingepfarrten Gemeinden Suttenbrunn, Magersdorf, Raschalla und Mariathal mit 3500 Seelen. Diese Casse war in Folge der sichtbaren Abnahme des Wohlstandes aller Gewerbe- und Grundbesitzer sehr in Anspruch genommen und erwies sich als sehr wohlthätig. Die Gebarung dieses Fondes stellt sich:

Vorschüsse		1862	1863	1864	1865	1866
an Parteien		32	86	80	108	82
im Betrage von	fl.	1.670	6.810	5.550	8.250	5 875
Zurückbezahlt	„	—	4.105	1.995	7.177	5 898
Zinsenerträgniss	„	116	254	296	322	358
Abschreibungen u. Auslagen	„	—	—	—	270	123
Stand am Ende des Jahres	„	5.116	5.370	5.660	5.718	5.953

15. Der Vorschussverein für die Stadtgemeinde Wiener-Neustadt

wurde im Juli 1865 concessionirt und hat am 1. September 1865 seine Wirksamkeit begonnen. Auch dieser Verein hat vergebens um Befreiung oder Erleichterung der Stämpelauflagen bei der hohen Regierung angesucht und wird von den Stämpeln für Einlagen, Bücher etc. sehr hart getroffen. Bis zum 31. August 1866 hatte der Verein 168 Mitglieder mit 296 Geschäftsantheilen à 50 fl., mithin einen Fond von 14.800 fl. Darauf waren am 31. August eingezahlt 10.032 fl. An Vorschüssen wurden ausgegeben 34.769 fl., davon zurückbezahlt 23.265 fl., mithin verblieben 11.504 fl. Darlehen wurden von Mitgliedern und dritten Personen aufgenommen 3962 fl., davon zurückgezahlt 3201 fl. Die Geschäftsauslagen betrugen bis zum 31. August 249 fl. Der Gewinnst, welcher sowohl zur Vertheilung an Dividenden, als zur Erhöhung des Reservefonds bestimmt ist, betrug 717 fl. 94 kr.

16. Vorschussverein für Spitz und Umgebung,

gegründet im Jahre 1864; ertheilt Vorschüsse nur auf Wechsel und hatte folgende Gebarung:

		1865	1866
Geschäftsantheile im Betrage von	fl.	5.698	8.840
gegebene Vorschüsse	„	26.901	25.187
Rückzahlungen hierauf	„	12.086	7.920
aushaftend am Schlusse des Jahres	„	14.815	17.267
Darlehen an den Verein	„	8.370	7.104
Gewinn	„	741	1.163
Regieauslagen	„	170	133
Reservefond	„	380	526
Dividende		10%	11%

17. Vorschusscasse der l. f. Stadt Zwettl,

gegründet im Jahre 1862 aus einem Fonde von 5000 fl. der Stadt Zwettler Sparcasse. Darlehen 10 bis 200 fl. auf 3 bis 6 Monate gegen 5% Zinsen. Jedes Mitglied muss 10% des nachgesuchten Credites als Einlage und ½% als monatliche Nachlage an die Vorschusscasse einzahlen. Beide werden mit 4% verzinst und halbjährig capitalisirt.

		1862	1863	1864	1865	1866
Einleger		27	44	46	?	?
Einlagen	fl.	797	1.258	1.661	1.997	2.135
gegebene Vorschüsse	„	4.420	3.210	640	950	900
rückbezahlte Vorschüsse	„	300	1.080	300	800	13.50
Reservefond	„	1.16	21.07	38.82	62.80	86.83

18. Vorschusscasse-Verein in St. Pölten,

gegründet 1862 durch den Gewerbeverein in St. Pölten. Die Mitglieder leisten Einlagen; auch werden verzinsliche Einlagen von Nichtmitgliedern übernommen. Vorschüsse werden nur gegen Accepte gegeben.

		1863	1864	1865	1866
Mitglieder		95	112	127	132
Capitalseinlagen von Mitgliedern	fl.	1.777	1.179	1.044	941
„ „ Parteien, dem Gewerbeverein und der Sparcasse	„	5.027	13.715	9.609	8.539
Capitalsrückzahlung	„	420	7.079	6.632	11.356
Vorschüsse an die Mitglieder	„	12.540	71.470	85.600	90.360
Zurückbezahlt	„	6.130	61.620	83.550	90.495
Reservefond	„	250	681	896	1.133
Regieauslagen	„	94	124	133	168
Dividende	„	—	20%	18%	15%

19. Vorschussverein für Gewerbetreibende in Stockerau,

gegründet 1863, ins Leben getreten 1. Februar 1864. Eine Antheileinlage beträgt 25 fl. Die Vorschüsse werden höchstens im zehnfachen Betrage der Einlage eines Mitgliedes und nur gegen Wechsel gewährt. Die Geldmittel werden ausser den Einlagen auch durch Darlehen aufgebracht.

		1864	1865	1866
Einlagen der Mitglieder	fl.	2.200	3.575	4.600
gegebene Vorschüsse	„	4.650	11.550	18.895
rückbezahlte Vorschüsse	„	2.000	7.750	17.945
Anlehen des Vereines	„	250	4.329	4.318
Reservefond	„	44	71	153
Regieauslagen	„	16	44	43
Dividende	„	6%	7%	7%

20. Der mit der Sparcasse verbundene Vorschussverein in Krems

wurde im Jahre 1864 mittelst eines Fondes der Sparcasse Krems von 4800 fl. gegründet. Mitglieder sind die 80 Mitglieder der Sparcasse und Diejenigen, welche einen Stammantheil von 60 fl. in monatlichen Ratenzahlungen von mindestens 50 Kreuzern erlegen. Die Vorschüsse von 5 bis 200 fl. werden nur gegen Accepte auf 3 Monate ertheilt und gegen Pfandbedeckung mit 5%, ohne Pfand mit 6% verzinst.

		1864	1865	1866
Antheilseinlagen der Mitglieder	fl.	6.291	9.418	14.026
Schwebende Schuld	„	—	3.252	5.000
gegebene Vorschüsse	„	4.465	22.944	41.213
rückbezahlte Vorschüsse	„	?	14.647	32.975
Wechselstand Ende des Jahres	„	—	12.627	20.865
Reservefond	„	270	453	724

21. Vorschussverein für Krems und Umgebung,

gegründet Ende 1863. Die Mitglieder leisten einen Antheilsbeitrag à 50 fl. in Ratenzahlungen von 1 fl per Monat. Die Mittel werden auch durch Spareinlagen fremder Parteien und andere Darlehen beschafft. Vorschüsse werden nur gegen Wechsel auf 3 Monate ertheilt.

		1863	1864	1865	1866
Antheilseinlagen	fl.	200	2.750	8.921	19.884
Spareinlagen	„	—	3.056	22 355	70.054
gegebene und prolongirte Vorschüsse	„	—	18.245	83.765	257.272
rückbezahlte Vorschüsse	„	—	7.010	25.240	98.595
Reservefond (2 fl. per Antheil)	„	104	250	630	1.344
Regieauslagen	„	—	107	211	356
Dividende	„	—	10%	10%	10%
Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres		52	125	260	515

22. Der Bürger-Hilfsverein in Hainburg

ist wegen Mangel an Betheiligung noch nicht ins Leben getreten.

23. Falkensteiner Privatlade

zur Verzinsung von kleinen Beträgen in Falkenstein, Bezirk Feldsberg, gegründet im vorigen Jahrhundert (Gründungsjahr unbekannt), neu systemisirt und genehmigt durch die h. Statthalterei 1859. Hilfsbedürftige Insassen werden durch billige Darlehen, welche in der Gemeinde verbleiben müssen, unterstützt.

	1860	1861	1862	1863	1864	1865
Einlagen .... fl.	17.504	17.607	19.640	20.005	20.071	21.695
Darlehen .... „	17.416	17.520	19.538	19.780	19.752	19.780

Ein Reservefond wird erst angelegt. In den letzten Jahren wurden mehrere Capitalien aufgekündigt, und nur dadurch, dass die Interessengläubiger ihre Interessen stehen liessen, wurde einer grossen Schwächung der Lade vorgebeugt.

24. Lamberti-Verein in Waidhofen a. d. Ybbs.

Dieser Verein ist der älteste in Nieder-Oesterreich; er besteht bereits bei 200 Jahre. Seit dem Jahre 1858 sind bei demselben neue Statuten in Wirksamkeit. Die Mitglieder sind Realitätenbesitzer, welche im Falle einer Feuersbrunst, Viehseuche etc. ein Darlehen erhalten, welches binnen 20 Jahren mit 5% zurückzuzahlen ist. Die Gebarung seit 1861 ist folgende:

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Mitgliederzahl.........	384	384	384	384	384	384
Vermögen .... fl	14.662	15.764	15.336	15.793	16.603	16.867
Darlehen .... „	1.000	250	1.000	1.080	1.580	660
Rückzahlungen hierauf mit Interessen..... „	992	873	1.053	457	1.281	689
Regiekosten und Steuern „	27	36	54	71	141	62

25. Wechselseitiger Vorschussverein der Gastwirthe in Hernals.

Ist noch nicht in's Leben getreten.

---

g. Transportunternehmungen auf Actien.

Nachdem die Verhältnisse und Gebarungen der Transportunternehmungen bereits im XV. Abschnitt dieses Berichtes ausführlich besprochen wurden, kann sich dieser Abschnitt darauf beschränken, den finanziellen Stand und die Betriebsresultate der Eisenbahn- und Schifffahrtsunternehmungen auf Actien in übersichtlicher Form anzuführen.

Die Anzahl der Eisenbahn- und Schifffahrtsunternehmungen in Oesterreich hat sich seit dem Jahre 1861 nur wenig vermehrt. Im Jahre 1861 waren 15 Eisenbahn- und 2 Dampfschifffahrts-Gesellschaften in Thätigkeit, im Jahre 1866: 18 Eisenbahn- und

2 Schifffahrtsgesellschaften. [1]) Die Meilenlänge sämmtlicher hier besprochenen Bahnen betrug 1861: 829.$_{761}$ Meilen, 1866: 1091.$_{137}$ Meilen.

Zu Ende des Jahres 1866 hatten die Eisenbahn- und Schifffahrtsgesellschaften:

Emittirtes Actiencapital	Emittirte Prioritäten	Schwebende Schuld u. Bons
fl.	fl.	fl.
467,329.636	452,677.545	89,356.351

Es ist ganz natürlich, dass die Jahre 1861 bis 1866, in welchen Handel und Wandel im ganzen Reiche stockten, auch für die Transportunternehmungen höchst ungünstig waren. Die Einnahmen derselben nahmen fast stetig ab und jene Bahnen, deren Erträgnisse vom Staate garantirt sind, mussten bedeutende Zuschüsse von Seite des Aerars erhalten, um ihre 5perc. Actienzinsen bezahlen zu können. Erst das Jahr 1866 gestaltete sich für einige Bahnen in Folge der durch den Krieg nöthigen massenhaften Militärtransporte günstiger.

Die Gesammt-Betriebseinnahmen der Bahnen und Dampfschiffe betrugen:

1861	1865	1866
	Gulden	
[2]) 92,649.015	101,261.646	122,663.191

Die Gesammtausgaben:

1861	1865	1866
	Gulden	
44,721.902	48,334.280	52,174.422

Die Durchschnittsdividende (sammt Staatszuschuss):

1861	1865	1866
	Percent	
6.$_{97}$	6.$_{09}$	6.$_{35}$

---

[1]) Die Plattensee-Dampfschifffahrtsgesellschaft, die Prager Dampf- und Segelschifffahrtsgesellschaft und die Dampfschifffahrtsgesellschaft für die mittlere Donau konnten nicht in den Rahmen unserer Besprechung gebracht werden.

[2]) Die Betriebsergebnisse der ersten ungarischen Eisenbahn und der ungarischen Nordbahn sind hier nicht enthalten, da nur mangelhafte Daten zu erhalten waren.

Nebst der allgemeinen Geschäftscalamität litten die Bahnen auch an der enormen Besteuerung ihrer Erträgnisse. Sie bezahlten:

1861	1865	1866
	Gulden	
ca. 2½ Mill.	ca. 4 Mill.	ca. 4 Mill.

Bei solchen Verhältnissen war es nicht zu verwundern, dass man den Ausbau des österreichischen Eisenbahnnetzes immer weiter hinausschieben musste. Das Ausland, welches schon durch die immer geringer werdenden Einnahmen von der Betheiligung an österreichischen Bahnen abgeschreckt war, wurde durch die verfehlte Eisenbahnpolitik des damaligen Finanzministers v. Plener gänzlich verscheucht.

In der Absicht, die Staatszuschüsse wo möglich zu verringern, wurde denjenigen Bahnen, welche der Staatsgarantie theilhaftig waren, untersagt, die Steuern und die Kosten der Geldbeschaffung unter die Betriebsauslagen einzustellen, sondern es mussten dieselben von den Zinscoupons abgezogen werden. Dadurch verringerte sich allerdings der Staatszuschuss, aber die Actionäre erhielten, entgegen der ihnen geleisteten Garantie, weniger als die versprochene Verzinsung, wozu noch die unter dem Namen „Ausnahmssteuer" erhobenen Abzüge kamen. Die zahlreichen Proteste der von diesen drakonischen Massregeln betroffenen Bahngesellschaften blieben grösstentheils wirkungslos, bis seit der Uebernahme des Finanzministeriums durch den Herrn Grafen Larisch im Jahre 1865 eine mildere Praxis in Angelegenheiten der subventionirten Bahnen Platz griff.

Seitdem hat sich auch das Vertrauen des Auslandes wieder gehoben, und unterstützt durch den in Folge der Staatsnotenausgabe eingetretenen Geldüberfluss, konnte der Ausbau des österreichischen Eisenbahnnetzes in Angriff genommen werden.

Was die administrative Gebarung der Bahnverwaltungen betrifft, so war man allenthalben bedacht, die Ausgaben nach Möglichkeit einzuschränken; insbesondere waren die sogenannten jungen Bahnen, welche der Staatssubvention bedurften, dazu genöthigt. Dennoch wurde der Stand mancher Eisenbahnunternehmung bedenklich. Die Bilanzpost „schwebende Schuld" nahm an Umfang immer mehr zu, und trotzdem die Linien bereits ausgebaut waren, wurde der Bauconto derselben nicht abgeschlossen, sondern

immer mehr und mehr belastet, so dass es fast schien, als ob man auf Kosten des Bauconto und der schwebenden Schuld Superdividenden vertheilte. Bei den subventionirten Bahnen konnte die Staatsverwaltung auf den Abschluss der Bankconti Einfluss nehmen.

Zum besseren Verständnisse der später folgenden Tabellen dienen nachstehende Erläuterungen:

Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

Die Kaiser Ferdinands-Nordbahn gilt für die solideste und bestgeleitete Eisenbahnunternehmung in Oesterreich und hat diesem Rufe auch thatsächlich während der verflossenen sechs Jahre entsprochen. Bei ziemlich gleichbleibenden Einnahmen haben sich die Betriebsausgaben fortwährend, und zwar nicht unbedeutend verringert. 1861 betrugen dieselben 6,231.013 fl., oder $38._{78}\%$; 1866 aber nur 4,956.940 fl., oder 30% der Betriebseinnahmen. Die Dividenden sind jedoch immer kleiner geworden, und zwar dadurch, dass das zu verzinsende Capital stets grösser wurde, — ein Umstand, welcher die schwache Seite dieses Unternehmens bildet. Obwohl seit 1858 sämmtliche Linien im Betrieb und die Meilenlänge der Bahn eine unveränderte geblieben ist, wurde dennoch das Bauconto fortwährend belastet, so dass dasselbe 1861 74,336.525 fl., 1866 aber 81,555.416 fl. betrug. Allerdings müssen hiebei die grossartigen Bahnhofbauten in Wien in Anschlag gebracht werden. Die hierdurch entstandenen Passiven wurden durch Ausgabe neuer Actien (sogenannter „Jungen“) gedeckt. Das Actiencapital stieg daher von 53,331.797 fl. im Jahre 1861 auf fl. 64,490.587 im Jahre 1866. Die Prioritäts-Anlehensschuld verringerte sich dafür während dieser Zeit um 2,076.795 fl. und die Reserve- und Amortisationsfonde wurden um 2,496.099 fl. vermehrt. Die Baukosten pro Meile stellen sich nunmehr auf 970.422 fl. 74 kr. öst. Währ. Hoffentlich wird das Bauconto der alten Linien endlich geschlossen, und mit dem Bau der neuen mährischen Linien dieser Bahn der alte Glanz der Kaiser Ferdinands-Nordbahn wieder hergestellt werden.

K. K. priv. Staatseisenbahngesellschaft.

Wenn man die finanzielle Gebarung dieser Eisenbahnunternehmung während der letzten sechs Jahre betrachtet, so fällt vor Allem der Umstand in's Auge, dass, obwohl das Bahnnetz dieser Gesellschaft seither auch nicht um $^{1}/_{10}$ Meile vermehrt wurde, das Bauconto dennoch nicht geschlossen ist, sondern seit dem Jahre

1861 um mehr als 12 Millionen Gulden belastet wurde. Das aus Actien und 6 Emissionen Prioritäten bestandene Betriebscapital reichte daher nicht aus, und es musste im Jahre 1863 eine neue Emission Prioritäts-Obligationen auf den Markt gebracht werden. Die Gesellschaft hat nunmehr bei einem eingezahlten Capital von

	92,803.561 fl. 32 kr.	in Actien und
	91,166.036 fl. 79 kr.	in Prioritäten,
zusammen	183,963.598 fl. 11 kr.	ö. W.

eine jährliche Zinsenlast für das umlaufende Nominalcapital in Silber

79,446.800 fl.	in Actien,	à 5%	=	3,972.340 fl. in Silber
147,536.400 fl.	in Prioritäten	à 3%	=	4,426.092 fl. in Silber
226,983.200 fl.	Capital.			8,398.432 fl. Silberzinsen,

oder zum durchschnittlichen Agio von 25% circa $10\cdot_{8}$ Millionen Gulden in Papier.

(Im Jahre 1866 wurden $9\cdot_{7}$ Millionen Gulden Zinsen bezahlt.)

Die Staatsgarantie von 4,160.000 fl. Reingewinn, welche nach dem neuen Uebereinkommen vom 1. Dec. 1866 auf 5,200.000 fl. erhöht wurde, reicht nicht zur Deckung dieser Zinsenlast aus. Dafür sind aber allerdings die Einnahmen in fortwährendem Wachsen begriffen, und die Vollendung der neuen Linien wird auch den alten vermehrte Einnahmen zuführen.

Auch bestrebt sich die Verwaltung einer ökonomischen Gebarung und die Betriebsausgaben werden nach und nach vermindert; sie stellten sich im Jahre

1861	mit $39\cdot_{02}$	Percent der Einnahmen
1862	„ $40\cdot_{19}$	„ „ „
1863	„ $38\cdot_{98}$	„ „ „
1864	„ $36\cdot_{15}$	„ „ „
1865	„ $38\cdot_{05}$	„ „ „
1866	„ $32\cdot_{87}$	„ „ „

Die Baukosten betragen nunmehr pro Meile fl. 800.000.

K. k. priv. Südbahngesellschaft.

Die Vermögensverhältnisse dieser Gesellschaft leiden an denselben Gebrechen, welche wir bei der Staatsbahngesellschaft besprochen haben. Auch hier finden wir eine ganz bedeutende Ueberbürdung des Bauconto, welche um so gefährlicher ist, als diese Gesellschaft ihr Bahnnetz noch lange nicht vollendet hat, und auch in Zukunft noch genöthigt ist,

Capitalien aufzunehmen. Diese Gesellschaft, welche bei einem Actiencapital von 150 Millionen Gulden bereits 8 Emissionen Prioritätsanlehen in der Höhe von circa 200 Millionen Gulden auf den Markt gebracht hatte, sah sich genöthigt, zur weiteren Geldbeschaffung Bons mit kurzer Tilgungsfrist auszugeben. Dadurch war sie für den ersten Moment freilich ihrer Sorge enthoben — doch nur insolange, bis die Tilgung beginnt. Ein im Eisenbahnwesen wohlbewanderter Correspondent der „Presse,“ welcher daselbst einen Cyklus von Artikeln über die österreichischen Eisenbahnen veröffentlichte (II. Sem. 1867), berechnet den künftigen Geldbedarf der Südbahn folgendermassen:

„Wenn man die Ankaufskosten der Wien-Triester Linie ohne Abzug des Inventarwerthes der vorhandenen Betriebsmittel und Vorräthe mit 70 Millionen Gulden, jene der italienischen Bahnen mit $24\frac{1}{2}$ Mill. Gulden und endlich die der piemontesischen Linie mit 80 Millionen Gulden, somit in Summe von $174\frac{1}{2}$ Mill. Gulden, von dem Gesellschaftscapitale des Jahres 1866 in Abrechnung bringt, so verbleibt ein Unterschied von 226,615.459 fl. Da die Gesellschaft aber für die piemontesischen Bahnen noch mit 40 Mill. Gulden im Reste ist, so hätte dieselbe, da 242,614.563 fl. 87 kr. für die Bauten verausgabt werden, gegenwärtig noch über ein Capital von circa 24 Mill. Gulden zu disponiren. Hingegen hat sie noch 30 Meilen Bahn auszubauen und die 40 Mill. Gulden an die italienische Regierung zu zahlen, woraus resultirt, dass die Südbahngesellschaft mindestens noch ein Capital von 40 bis 45 Mill. Gulden zur Vervollständigung ihres Bahnnetzes und zur Tilgung ihrer Schulden wird in Anspruch nehmen müssen. Es würden sich sodann nach Vollendung der gesammten 514 $\cdot_{6}$ Meilen Bahn die Gesammtkosten auf circa 445 bis 450 Mill. Gulden stellen, so dass die Meile Bahn auf rund 900.000 fl. zu stehen käme.“

Wie schon aus dem Berichte im XV. Abschnitt ersichtlich ist, waren die Bruttoeinnahmen trotz der fortwährenden Erweiterung des Netzes in beständiger Abnahme begriffen, bloss in den letzten zwei Jahren trat eine Steigerung der Einnahmen ein, welche indessen auf aussergewöhnlichen Ursachen basirte. Dagegen ist aber auch eine Abnahme der Betriebsspesen, insbesondere bei der Verwaltung des österreichischen Netzes, zu constatiren. Die Baukosten pro Meile berechnen sich gegenwärtig mit 385.500 fl. öst. Währ.

Die politischen Ereignisse im Jahre 1866 hatten zur Folge, dass auch die venetianische Linie vom österreichischen Netz abgetrennt wurde und, wie im Jahre 1859 das mailändische Netz, unter Verwaltung des italienischen Verwaltungskörpers dieser Bahngesellschaft kam.

K. K. priv. Elisabeth-Westbahn.

Die k. k. priv. Elisabeth-Westbahn hatte auch in den abgelaufenen Jahren an den ursprünglichen theureren Baukosten zu leiden, wodurch das Actiencapital auf eine solche Höhe gebracht werden musste, dass eine 5prctge. Verzinsung ohne Zuhilfenahme der Staatsgarantie nicht geleistet werden konnte.

In den Jahren 1860, 1861 und 1862 wurden Silberanlehen aufgelegt und zwar:

	1860 mit	12,000.000 fl.
	1861 „	9,000.000 „
	1862 „	9,999.900 „
	zusammen . .	30,999.900 fl.
davon sind getilgt		526.500 fl.
		30,473.400 fl.
hierzu kommen Prioritätsobligationen zur Einlösung der Actien der ersten Eisenbahn		2,100.000 fl.
Restbetrag der Anleihe vom Jahre 1829 . . .		92.400 fl.
Lotterieanlehen bei der Creditanstalt . . .		15,750.000 fl.
	zusammen . .	48,415.800 fl.,

welche einem Actiencapital von fl. 31,457.853 und einem Generalbauconto von fl. 70,655.888 gegenüberstehen. Die Verwaltung war leider ziemlich kostspielig. Es stellten sich die Betriebsauslagen im Jahre:

1862	mit	$43._{18}$	Percent der Bruttoeinnahme
1863	„	$44._{37}$	„ „ „
1864	„	43	„ „ „
1865	„	$50._{67}$	„ „ „
1866	„	$40._{13}$	„ „ „

Die Bahnmeile kostet jetzt circa 1,400.000 fl. und die Schuld an die Staatsverwaltung beträgt bereits 7 Mill. Gulden öst. W.

Sparsamere Verwaltung und gute Geschäftsjahre müssen dieser Gesellschaft aufhelfen.

K. k. priv. galizische Carl Ludwigbahn.

Der Bau der k. k. priv. galizischen Carl Ludwigbahn, welche seit 5. November 1861 vollständig ausgebaut ist, kommt ziemlich hoch. Die Anlagekosten pro Meile stellen sich auf circa 900.000 fl. öst. Währ.

Das Bauconto wurde seit 1862 nicht bedeutend erhöht, dagegen beziffert sich die Schuld an den Staat mit Ende December 1866 mit 8,309.070 fl. und nachdem am 2. Jänner 1867 eine Rate von 1,384.845 fl. bezahlt wurde, noch immer mit 6,924.225 fl.

Das Actiencapital beträgt 21 Mill. Gulden. Die Prioritäten betrugen Ende December 1866: 15 Mill. Gulden.

Zum Bau der neuen Linien von Lemberg nach Brody und Tarnopol beschloss die Generalversammlung vom 15. Mai 1867 weitere 15 Millionen Prioritäten zu emittiren. Vorläufig wurden davon im Juni 1867: 2,100.000 fl. Capital ausgegeben. Laut a. h Entschliessung vom 15. Mai 1867 garantirt die Regierung der neuen Strecke (von 23·$_{71}$ Meil.) ein jährliches Erträgniss von 50.000 fl. pro Meile.

Die Gesellschaft bedarf guter Geschäftsjahre, wenn sie mit ihren gegenwärtigen Capitalien die weiteren Zahlungen an den Staat leisten will, und diess umsomehr, wenn sie die auf die neuerliche Prioritätsanleihe einfliessenden Gelder nur für die neue Linie Lemberg-Brody-Tarnopol verwenden will.

K. k. priv. Lemberg-Czernowitz Eisenbahn.

Am 1. September 1866 wurde diese Bahn eröffnet. Obwohl die Staatsgarantie sich auf ein Anlagecapital von 29 Mill. Gulden erstreckt, so betrugen die Gesammtbaukosten doch nur 23,517.670 fl., oder pro Meile 671.933$^{1}/_{3}$ fl.

Der Bau wurde in der Art bewerkstelligt, dass der Bauunternehmer Th. Brassey 600.000 fl. pro Meile erhielt. Derselbe überliess jedoch die Herstellung der Stationsbauten und der Fahrbetriebsmittel, nach Abzug eines namhaften Gewinnes, wieder an die Gesellschaft.

Für das Wohl dieser Bahn ist die Fortsetzung derselben nach der Moldau-Wallachei entscheidend.

K. k. priv. böhmische Westbahn.

Die Finanzen dieser Gesellschaft leiden vorzüglich an der theueren Herstellung der Bahn. Wohl wurde der Bau dieser

$25 \cdot_{58}$ Meilen langen Strecke für 16 Millionen Gulden (625.488 fl. pro Meile) im Accord geliefert, allein der Bauconto beziffert sich auf 24 Millionen Gulden, so dass für die Beschaffung der Geldmittel 8 Millionen Gulden verausgabt wurden. Die Kosten für jede Bahnmeile beliefen sich daher auf 938.231 fl. ö. W.

Die Betriebseinnahmen stellten sich ziemlich niedrig, die Betriebsauslagen (zwischen 40 und 48 Percent) ziemlich hoch. Es musste daher zur Zinsenzahlung bisher immer der Staatszuschuss in Anspruch genommen werden, so dass die Schuld an den Staat bereits 1,065.478 fl. beträgt. Ein grosser Theil dieses ungünstigen Ergebnisses wird der Verwaltung zur Last gelegt, welche den Frachtenverkehr durch hohe Tarife und bureaukratische Nergeleien schädigte.

K. k. priv. Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn.

Die Kosten dieser 27 Meilen langen Bahn berechnen sich mit 776.854 fl. per Meile, und dennoch wird über den Stand der Bauten sehr geklagt. Die ungünstige geographische Lage dieser Bahn ist an den unangenehmen Betriebsresultaten Schuld. Die schmalen Zinsen konnten nur unter Zuhilfenahme der Staatsgarantie bezahlt werden, und die Schuld an den Staat beträgt bereits 4,929.520 fl. Erst der Anschluss dieser Bahn an die preussischen Bahnen kann den finanziellen Stand derselben bessern.

K. K. priv. Theiss-Eisenbahn.

Die Anlagekosten dieser Bahn betragen mit Ende 1866 per Meile 534.500 fl. Es ist diess also eine der billigsten Bahnen in Oesterreich. Dennoch konnten die Zinsen nur mittelst Staatszuschusses bezahlt werden, was bei der ungünstigen Lage dieser Sackbahn kein Wunder ist. Die Betriebsausgaben betrugen 50 bis 55 Percent der Bruttoeinnahmen. Die günstige Getreideconjunctur machte diese Bahn im Jahre 1866 und auch in diesem Jahre vom Staate unabhängig. Es ist übrigens gewiss, dass die Verhältnisse derselben sich nach Vollendung der Siebenbürger Bahn bedeutend bessern werden.

Die Actien der Theiss-Eisenbahn sind bekanntlich zumeist im Besitze der Creditanstalt.

K. k. priv. Graz-Köflacher Eisenbahngesellschaft.

Die Verhältnisse dieser Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft sind bedauernswerth. Seit mehreren Jahren erhalten die Actionäre

nicht einmal eine fünfpercentige Verzinsung ihres Capitals (im J. 1865 wurden 3½, im J. 1866 nur 2¼ Percent bezahlt) und eine namhafte schwebende Schuld belastet die Administration. Die Anlagekosten der Bahn betrugen nur 536.806 fl. per Meile und die Kosten der Kohlenwerke bezifferten sich im Ganzen mit 756.626 fl.; es erscheint daher um so auffallender, dass bei solchen Gestehungskosten nicht einmal die Zinsen verdient werden können. Während einzelne Actionäre diess der Verwaltung zur Last legen, entschuldigt sich diese mit der Ungunst der Zeitverhältnisse. Thatsache ist die theuere Gestehung der Kohlen. Die Betriebsausgaben der Bahn betragen 42 Percent der Betriebseinnahmen. Die Ausgaben des Bergwerksbetriebes werden aber durch die Einnahmen desselben nicht gedeckt. In der letzten Generalversammlung wurde beschlossen, bei der h. Regierung um eine Staatsgarantie von 5 Percent Zinsen und Bewilligung der Einführung des Agiozuschlages anzusuchen.

Ausschl. priv. Bustehrad-Kladnoer Eisenbahn-Gesellschaft.

Diese eigentlich der Kohlenverfrachtung gewidmete Bahn hat bedeutende Ressourcen in dem von ihr befahrenen Revier der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft, der Bustehrad-Kladnoer und Rakonitzer Kohlenreviere, den Kohlenfeldern der Staatsbahn etc. und hat wesentlich durch die Vollendung der anschliessenden Kralup-Turnauer Bahn, von welcher sie 1500 Stück Actien besitzt, gewonnen. Auch die gemischte Locomotiv- und Pferdebahn von Prag nach Lanna mit dem Knotenpuncte Wejhybka (Wejhybka-Lanna-Pferdebahn) hat der Gesellschaft Vortheile gebracht, ebenso die Omnibusverbindung zwischen Brandeis und Carlsbad. Die Betriebsresultate waren daher auch sehr günstig und gestatteten seit fünf Jahren eine zehnpercentige Verzinsung der Actien.

Am 9. Mai 1863 wurde der Gesellschaft der Umbau der Pferdebahn Prag-Lanna in eine Locomotivbahn bewilligt, vorerst die Strecke Prag-Wejhybka in eine Locomotivbahn verwandelt, und der Anschluss von ihrem Sandthor-Bahnhof in Prag an die Staatsbahn bei Bubna bewerkstelligt. Zur Bedeckung der dafür entfallenden Kosten wurde eine zweite Actienemission von 480 Stück Actien aufgelegt und daraus 256.335 fl. 50 kr. eingenommen. Nachdem diese Gesellschaft ohnehin eine Linie von Prag nach dem Westen gegen Carlsbad besitzt, hatte sie ein Interesse daran, dass eine Bahn von Prag nach Eger sich ihren Linien an-

schliesse; auch die sonstigen Bahnprojecte, welche theils mit ihren Linien concurriren, theils einen Anschluss in Aussicht nahmen, bewogen die Gesellschaft, den Weiterbau bis Komotau und resp. Annaberg, sowie den vollständigen Umbau der Pferdebahn in eine Locomotivbahn zu beschliessen, und zu diesem Ende wurden abermals 1760 Stück neue Actien im Jahre 1866 aufgelegt.

Die zahlreichen neuen Verbindungen mit anderen Bahnen, sowie die günstige Lage in einem reichen Kohlenbecken, sichern dieser Bahn eine gute Zukunft.

Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Diese kleine Bahn mit ihren 15 Zweigbahnen hat einen bedeutenden Rückhalt in den grossen Kohlenrevieren, welche sie berührt, sowie in den gegenwärtigen Verbindungen mit der böhmischen Nordbahn und mit anderen Bahnen in der Fortsetzung bis Komotau und Dux, welch' letztere bereits vollendet ist.

Obwohl der Bau eine Summe von 982.080 fl. pr. Meile beanspruchte, konnten die Actionäre dennoch seit 3 Jahren 7 bis 8 Prct. Dividende beziehen. Die bedeutend angewachsene schwebende Schuld wurde im Jahre 1864 durch Ausgabe eines Anlehens per 450.000 fl. Silber oder 300.000 Thaler consolidirt und dadurch wurden gleichzeitig die Mittel zu ihren Weiterbauten erlangt. Die Betriebsausgaben beanspruchten:

1864: 76 Prct. der Betriebseinnahmen
1865: 45 „ „ „
1866: 49 „ „ „

K. k. a. priv. Brünn-Rossitzer Bahn.

Seit dem Jahre 1863 hatte diese Bahn mit vielerlei Drangsalen zu kämpfen und war auch nicht mehr in der Lage, ihre Stammactien, welche wohl beträchtlich zusammengeschmolzen waren, zu verzinsen. Die Prioritätsactien verzinsten sich:

1863/64	1865	1866
mit 6%	mit 6%	mit nur 4%

Die Herstellungskosten betragen 711.415 fl. pr. Bahnmeile, die Betriebsauslagen 48 bis 50 Prct. der Betriebseinnahmen. Im Jahre 1866 verzichtete die Direction mittelst Vertrages mit der Regierung auf die ihr verliehene Concession für den Bau einer Bahnlinie von Tetschitz über Znaim nach Maissau und willigte in eine Herabsetzung der Kohlentarife. Als Ersatz dafür übernahm je-

doch die Regierung die Garantie für einen Ertrag von 175.000 fl. und knüpfte hieran nur die Bedingung, dass für die Erweiterungsbauten ein Capital von 300.000 fl. verwendet werde. Diese Erweiterungsbauten werden dadurch nothwendig, dass die neuen Linien der Staatsbahngesellschaft bei Tetschitz in die Brünn-Rossitzer Bahn einmünden, und daher die Geleise, wie die Gebäude des Brünner Bahnhofes für den zu erwartenden Personen- und Waarenverkehr nicht hinreichen. Zur Bestreitung der für alle Bauten erforderlichen Geldmittel wurde die Direction von der jüngsten Generalversammlung ermächtigt, 440.000 fl aufzunehmen. Der Modus der Aufnahme bleibt dem Ermessen der Direction freigestellt.

Da die Brünn-Rossitzer Bahn in Zukunft mit anderen Bahngesellschaften, wie auch mit den Staatsbehörden in mehrfache Berührung kommen wird, wurde eine Statutenänderung dahin beschlossen, dass der Sitz der Direction und der Generalversammlung nach Wien verlegt werde.

Die Mehrzahl der Actien ist im Besitze der Staatsbahn, welche ein wesentliches Interesse an dieser Bahn hatte, nachdem die längsterwünschte Verbindung ihrer südlichen und nördlichen Linien am besten durch diese Bahn gehen konnte. (S. S. 453 u. 439.)

Turnau-Kraluper Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Baukosten der im Jahre 1865 eröffneten Turnau-Kraluper Bahn betrugen nur 556.362 fl. per Bahnmeile. Die Betriebsauslagen betrugen im ersten Jahre 50 Prct. der Betriebseinnahmen. Die Vollendung der böhmischen Nordbahn, bei welcher sich diese Gesellschaft betheiligte, wird vortheilhaft auf ihre Ergebnisse einwirken.

Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks-Eisenbahn-Gesellschaft.

Diese Gesellschaft hatte unter den hohen Kohlenfrachttarifen der Kaiserin Elisabethbahn, durch die verminderte Kohlenabnahme von Seite dieser Bahn und durch die Stockungen in der Eisenbranche zu leiden.

Ihr Verkehr mit Kohle betrug in Ztrn.:

1861	1862	1863	1864	1865	1866
Ausbeutung:					
1,818.055	2,381 055	2,224.168	2,434.852	2,909.305	1,637.059
Absatz:					
1,842.995	2,381.821	2,050.756	2,625 646	2,864.849	1,629.794
Verfrachtung:					
1,652.274	2,305.703	2,204.422	2,344.477	2,872.773	1,598.603

Die fortwährende Geschäftsabnahme bewog die Gesellschaft zur Herabsetzung ihrer Kohlenpreise und es wurde in Folge dessen mit der Kaiserin Elisabeth-Westbahn ein Kohlenlieferungsvertrag pro 1867, für 2 Millionen Ztnr., abgeschlossen. Die Actien dieser Gesellschaft verzinsten sich mit 6 Prct.

In der letzten Generalversammlung (26. März 1867) wurde ein neuer Actien-Tilgungsplan beschlossen.

Ungarische Nordbahn (Pest-Losoncz).

Die Geschichte dieser Bahn bildet eine Schattenseite in der Geschichte des österreichischen Eisenbahnwesens. Nachdem es den ursprünglichen Gründern derselben nicht gelungen war, ihre Actien an Mann zu bringen, verwendeten sie diese zur Anschaffung der ersten Einrichtung, zur Bezahlung der Bauunternehmer etc. Als nun diese Quelle versiegte, und zu den Ausgaben auch noch die Actienzinsen hinzukamen, waren die Unternehmer, ohne Besitz eines Betriebsfondes, genöthigt, Gelder aufzunehmen und Schulden auf Schulden zu häufen, was endlich im Jahre 1865 zur Insolvenz führte. Die hohe Regierung griff jedoch der Gesellschaft mit einigen Millionen unter die Arme, und so konnte der Bau wieder weitergeführt, und am 2. April 1867 die Strecke von Pest bis Salgo-Tarján dem Verkehre übergeben werden.

Bei einiger Ergiebigkeit der Kohlengruben und günstigen Betriebsergebnissen der Bahn ist zu hoffen, dass die Vermögensverhältnisse der Gesellschaft sich in einiger Zeit besser gestalten werden, doch dürfte ihr bis dahin die Unterstützung der Regierung wohl nicht entzogen werden.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Zu den bestgeleiteten Gesellschaften Oesterreichs gehört die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, die erste und grösste ihrer Art auf dem Continente.*)

Sie hatte wohl in den verflossenen 6 Jahren mit den allgemeinen ungünstigen Geschäftsverhältnissen und mit schlechtem Wasserstande zu kämpfen, dennoch konnten die Actionäre mit den Ergebnissen zufrieden sein. Die Einnahmen verringerten sich nicht, sondern sind besonders im letzten Jahre bedeutend gestiegen, und die Ausgaben des Betriebes waren in fortwährender Abnahme.

---

*) Sie befährt jetzt 715⅝ Meilen. Uebrigens s. Absch. XV., S. 499.

Die allgemeinen Betriebsausgaben beanspruchten im Jahre

1861:	77·6	Prct.	der	Betriebseinnahmen
1862:	79·7	"	"	"
1863:	78·8	"	"	"
1864:	71·1	"	"	"
1865:	80·3	"	"	"
1866:	68·8	"	"	"

Zum besseren Verständniss dieser Ziffern müssen die Garantieverträge mit der Regierung ins Auge gefasst werden.

Nach dem Vertrag vom 23. Mai 1857 garantirte der Staat der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft gegen Verzichtleistung ihres ausschl. Privilegiums einen jährlichen Reingewinn von 8 Prct. Nach dem Additionsvertrage vom 3. December 1861 muss die Gesellschaft die Kosten der schwebenden Schuld, sowie den Mehrbetrag der Einkommensteuer über 73.687 fl. selbst tragen, wogegen der Gewinn an dem nach diesen Verträgen jährlich zu vollziehenden Rückkaufe von 1000 Stück Actien dazu verwendet werden darf.

Die Zinsen dieser schwebenden Schuld betrugen in Gulden:

1861	1862	1863	1864	1865	1866
171.552	98.703	84.258	112.864	98.842	133.244 *)

Der Mehrbetrag der Einkommensteuer, welchen die Actionäre leisten mussten, betrug

1861	1862	1863	1864	1865	1866
119.713	92.886	119.551	48.483	120.671	94.476

Ausserdem mussten die Actionäre tragen: Verlust an dem Verkauf der Reserveloose:

1861	1862	1863	1864	1865	1866
1985	16.330	—	8996	—	—

Der Cursgewinn an den rückgekauften Actien betrug

1861	1862	1863	1864	1865	1866
71.424	123.212	91.681	7630	47.532	81.443

und Gewinnste der Reserveloose

1861	1862	1863	1864	1865	1866
—	5985	84.735	7770	105	525

---

*) Die Kosten der schwebenden Schuld betrugen eigentlich:

Zinsen des 6pretg. Silberanlehens pr. fl. 2,499.700 vom 1. August 1865	fl. 149.976
Zinsen der schwebenden Schuld	» 94.636
	fl. 244.612
davon kommt aber ab der Zinsenantheil jener schon getilgten Anlehensbeträge, an deren Statt das Anlehen vom Jahre 1865 aufgenommen ist, per	fl. 111.368
Bleiben	fl. 133.244

Aus diesen Zahlen ergibt sich, dass die Actionäre bis zum Jahre 1866 von den garantirten 8 Prct. einen kleinen Theil zurücklassen mussten und so zwischen 6·8 und 7·8 Prct. ihres eingezahlten Capitals als Zinsen und Superdividende erhielten.

Der Vertrag vom Jahre 1857 sammt seinem Additionalvertrage vom Jahre 1861 war trotz seiner Vortheile ein Hemmschuh für die Ausbreitung dieser Gesellschaft, vorzüglich durch die Normirung der Nachschaffungen und Reparaturen.

Nach langen Verhandlungen kam sodann ein neuerlicher Additionalvertrag auf weitere 6 Jahre, 1867 bis 1872 incl., zu Stande.

Was die einzelnen Vertragsbestimmungen betrifft, so wurde das für Reparaturen und Nachschaffungen in dem Betriebsmateriale festgesetzte Pauschale per 1,475.000 fl. und mit Zurechnung des zur Einlösung von 1000 Actien bestimmten Betrages von 525.000 fl., im Ganzen also von 2 Millionen, um jährliche 300.000 fl. erhöht und ausserdem zugestanden, dass — falls auch diese Summe zu dem bestimmten Zwecke nicht ausreichen sollte — die Frist zur vertragsmässigen Einlösung von noch 6000 Actien von 6 auf 12 Jahre ausgedehnt werde. Bezüglich der Deckung der Zinsen der schwebenden Schuld, die bisher aus Abzügen von den Couponzinsen bestritten wurden, dürfen fortan Schuldbeträge bis zur Höhe von 2 Millionen in die Betriebsrechnung eingestellt werden. Selbstverständlich wird dagegen der seither der Gesellschaft für Zinsen, Unkosten und Abtragung der schwebenden Schuld überlassene Gewinn bei dem alljährlichen Actien-Rückkaufe in die Betriebsrechnung aufgenommen werden.

Von den weiteren Begünstigungen, die das Additional-Uebereinkommen der Gesellschaft gewährt, heben wir noch hervor, dass in Anbetracht, dass das seither bestandene Pauschale von 2 Mill. Gulden für Reparaturen und Nachschaffungen, dann zur statutenmässigen Einlösung von 1000 Stück Actien nicht ausreicht, die aus dem Gewinnstüberschusse des Jahres 1866 herrührende Summe per 546.892 fl., welche vertragsmässig an den Staat zurückgezahlt werden sollte, der Gesellschaft für die Dauer des neuen Uebereinkommens unverzinslich überlassen werden soll.

In Anbetracht dieser Vergünstigungen, sowie der allgemeinen Besserung der Geschäfte, endlich in Anbetracht der Vortheile, welche man aus dem Fortsetzungsbau der Mohacs-Fünfkirchner Bahn der Gesellschaft (Fünfkirchen-Barcs-Kottori) erwartet, dürfte in Zukunft kaum wieder die Nothwendigkeit eines

Zinsenabzuges eintreten, und bei der vorzüglichen Leitung dieses Unternehmens durch den Betriebsdirector v. Cassian kann man das Beste für die Zukunft desselben hoffen.

Oesterr. Lloyd in Triest.

Den nachfolgenden Tabellen, welche die trübe Lage dieses Unternehmens am besten erkennen lassen, vermögen wir nur Weniges beizufügen, umsomehr als im Abschnitt XV, Seite 507, das Wesentlichste des Betriebes angeführt erscheint.

In sämmtlichen 6 Jahren überschritten die Betriebsausgaben die Einnahmen und die Actionäre mussten sich mit den spärlichen Dividenden begnügen, welche sie nur durch bedeutende Zuschüsse von Seite des Staates erhielten.

Die vertheilten Dividenden betrugen:

1861	1862	1863	1864	1865	1866
4%	4%	4%	4%	1 8/10 %	3 9/10 %

Die staatliche Subvention beruht auf dem Postvertrage vom Jahre 1865 und repräsentirt eine Vergütung für die Beförderung der Post.

Die Verwaltung sucht die misslichen Verhältnisse mit der allgemeinen Geschäftslage zu entschuldigen, doch scheint es immerhin eigenthümlich, dass sie seit Jahren keine Mittel finden konnte, des Missverhältnisses zwischen Ein- und Ausgaben Herr zu werden.

Das Weitere der finanziellen Gebarung der österreichischen Transportunternehmungen, welche hier besprochen sind, zeigen nachstehende Zusammenstellungen: *)

---

*) Um eine richtige Uebersicht über die Betriebsergebnisse der Bahnen gewähren zu können, wurde bei nachfolgenden Tabellen die bei den Jahresberichten der grösseren Bahngesellschaften übliche Zusammenstellung zur Richtschnur genommen. Indem bei den Bruttoposten sämmtliche, auch nicht zum Betriebe gehörige Ein- und Ausgänge, somit auch die Steuern, Zinsen der Anlehen etc. einerseits, die Erträgnisse des Effectenbesitzes andererseits inbegriffen sind, wurden in die reinen Betriebseinnahmen nur die Erträgnisse des Personen- und Frachtenverkehrs, in die Betriebsausgaben die Kosten der allgemeinen Verwaltung, der Bahn- und Transportverwaltung einbezogen. Die Differenz zwischen den Bruttoeinnahmen und Ausgaben ist als Reingewinn hingestellt und begreift somit die Zinsen für das Actiencapital und den zur Dotirung des Reservefonds und Vertheilung einer Superdividende sich ergebenden Ueberschuss in sich. Bei den Bahnen jedoch, welche einen Staatszuschuss in Anspruch nehmen mussten, wurden die der Staatsverwaltung jeweilig ausgewiesenen und zur Ergänzung unterbreiteten Erträgnisse angeführt

K. k. ausschl. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1.	**Meilenlänge:**	$82^1/_2$	$82^1/_2$	$82^1/_2$	$82^1/_2$	$82^1/_2$	$82^1/_2$
2.	**Actiencapital** fl.	53,331.797	58,599.416	58,675.477	58,675.477	58,675.477	64,490.587
3.	**Bruttoeinnahme** „	16,731.569	15,662.416	15,074.943	16,896.149	15,744.349	16,437.810
	Bruttoausgabe „	8,069.335	8,131.819	8,200.038	8,705.194	8,133.654	7,959.505
4.	**Betriebseinnahme** „	16,317.953	15,373.037	14,833 004	16,673 861	15,394.156	16,210.699
	Betriebsausgabe „	6,231.013	6,353.630	5,758.612	5,872.611	5,183.043	4,956.940
5.	**Reingewinn** „	8,662.234	7.530.597	6,874.905	8,190.955	7,610.695	8,478.305
6.	**Dividende** per Actie „	$157^1/_2$	$132^1/_2$	$122^1/_2$	$146^1/_4$	$132^1/_2$	$137^1/_2$
	Activa.						
1.	**Inventar-Bestände:**						
	Cassa-Baarschaft fl.	1,109 081	1,149.200	1.054.917	1,008.136	762.538	2,106.409
	Effecten „	8,947 172	8,535.487	8.237.569	7,936 916	6,516.717	7,963.379
	Materiale „	3,252,800	3,626.684	3,730.214	3,402.032	3,191.049	3,363 897
2.	**Debitoren:**						
	K. k. Staatsverwaltung als Cessionär der ungarischen Centralbahn für rückzahlbaren Vorschuss „	176.400	172.725	169.050	165 375	161.700	158.025
	Conto sospeso „	301.614	183.087	216.152	280 825	302.474	217 242
	Frachtguthabungen auf die in den Magazinen lagernden Güter „	250.959	234.171	369.666	287.498	197.513	368 439
	sonstige Debitoren „	1,736.729	1,308.762	2,203.759	2,701.158	3,902.356	4,638.109
3.	**Kosten des Baues und der Einrichtung:**						
	Hauptbahn von Wien bis Oswiecim mit den Seitenbahnen nach Brünn, Olmütz, Troppau und Bielitz „	60,860.532	62,436.473	63,592.466	64,725.577	65,620.675	66,240.706

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
	Hauptbahn von Oswiecim bis Krakau mit den Seitenbahnen nach Granica und Myslowice . . . . . fl.	9,376.352	9,419.774	9,629.834	9,778.259	9,822.822	9,824.807
	Flügelbahn Floridsdorf-Stockerau . . . . . „	1,408.571	1,526.695	1,565.904	1,565.904	1,565.904	1,568.278
	„ Gänserndorf-Marchegg . . . . . „	2,137.905	2,137.905	2,137.905	2,137.905	2,137.905	2,140.060
	„ Oderberg zur preussischen Gränze . . . „	283.819	283.819	283.819	283.819	286.025	286.025
	Ostrauer Montanbahn . . . . . „	269.345	1,111.736	1,411.492	1,450.004	1,494.874	1,495.540
	Gesammtkosten der Bahnen . . . . . „	74,336.525	76,916.403	78,621.421	79,941.469	80,928.205	81,555 416
	Gesellschaftliche Kohlenwerke . . . . . „	3,137.421	3,440.488	3,606.597	3,822.399	3,911.616	3,960.751
	Ostrauer Briquettesfabrik . . . . . „	—	—	—	56.503	100.385	114.038
	aus dem Pensionsfonde erkaufte Realität in der Leopoldstadt . . . . . „	350.448	422.214	422.214	422.214	422.214	422.214
4.	**Gesammt-Activa** . . . . . „	93,599.149	95,989.222	98.631.561	100,024 524	100,396.769	104,867.920
	Passiva.						
1.	**Actiencapital** . . . . . fl.	53,331.797	58,599.416	58,675.477	58,675.477	58,675.477	64,490.587
2.	**Anlehen:** *)						
	Prioritäts-Oblig., 4 Emissionen per 16,050.000 fl. CM. „	16,852 500	16,852.500	16,852.500	16,852.500	16,852.500	16,852.500
	„ ö. W. Emission 1860 . . . . . „	6,000.000	6,000 000	6,000.000	6,000.000	6,000.000	6,000.000
	hievon aus dem Umlauf gezogen . . . . . „	1,383.375	1,778.595	2,183.265	2,606.100	3,028.725	3,460 170
	Gesammt-Anlagecapital . . . . . „	74,800.922	79,673.321	79.344.712	78,921.877	78,499 252	83,882.917

*) I. Emission 1841 . . . . . fl. 1,400.000 — Amortisation vom Jahre 1851 bis 1890
II. „ 1844 . . . . . „ 1,050 000 — „ „ „ 1854 „ 1894
III. „ 1847 . . . . . „ 5,600.000 — „ „ „ 1857 „ 1897
IV. „ 1850 . . . . . „ 8,000.000 — „ „ „ 1860 „ 1898
fl. 16,050.000 = fl. ö. W. 16,852.500
V. „ 1860 . . . . . „ „ „ 6,000.000 — „ „ „ 1870 „ 1919
fl. ö. W. 22,852.500

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
3. **Zinsen- und Dividenden-Rückstände**	fl.	1,421.041	1.522 473	1,489.788	1,357.672	1,351.276	1,367.249
4. **Gesellschaftliche Fonds:**							
Reservefond A (für die Wagen- und Locomotivburg)	„	2,373.443	2,400.749	2.555.412	3,053.248	3,333.908	3,929.384
Reservefond B (zur Schienen-Erneuerung)	„	635.944	705 084	729.542	812.146	744.166	931.821
Amortisationsfond (für die concessionirten Flügelbahnen nach Stockerau, Marchegg und Annaberg)	„	636.431	696.239	757.027	818 847	892.773	1,000.107
Amortisationsfond (für die gesellschaftlichen Bergwerke, Fabrik und Kohlenbahn)	„	55.415	55.415	55.415	55.415	283.221	336.030
Pensionsfond für Beamte und Diener der Bahn	„	1,104.832	1,229.971	1,339.601	1,431.782	1,399.639	1,551.277
Bergbau-Bruderlade	„	72.617	84.612	100.477	119.202	129.830	155.275
5. **Creditoren:**							
Nationalbank als Cessionär der h. Staatsverwaltung, Kaufschillingsrest für die Krakauer Bahn sammt Seitenlinien	„	787.500	525.000	—	—	—	—
Einzulösende Actien und Obligationen der Krakau-Oberschlesischen Bahn	„	3,056.501	2,968.208	2,940.818	2,911.306	2,882.898	2,847.030
Kaufschillingsrest an Baron Süsskind's Erben	„	84.000.	42 000	—	—	—	—
Accepte im Umlauf	„	126.011	72.489	128.111	164.724	146.370	177.175
Flottante Schulden in Accepten und gegen Depots	„	—	—	3,110.000	2,600.000	3,270.000	—
von Contrahenten erlegte Cautionen	„	116.763	133.525	167.015	166.180	240.700	217.247
sonstige Cautionen	„	2,537.336	1,153.069	1,977.762	2,360.195	2.551.067	3,078.506
6. **Betriebs-Ueberschuss:**							
abzüglich der geleisteten Acontozahlung	„	5.790.394	4,727.068	3,935.882	5,251.931	4,671.671	5,393.903
7. **Gesammtpassiva**	„	93,599.149	95,989.222	98,631.561	100,024.524	100,396.769	104,867.920
Stand des Pensionsfondes	fl.	1.104.832	1,229.971	1,339.601	1,431.782	1,399.639	1,551.277

K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1. **Meilenlänge**		174½	174½	174½	174½	174½	174½
2. **Actiencapital:**							
Stück à 500 Frcs. = 200 fl.		400.000	400.000	400.000	400.000	400.000	400.000
Eingezahlter Betrag ö. W.	fl.	92,748.622	92,767.289	92,770.842	92,785.012	92,785.012	92,791.103
3. **Bruttoeinnahme**	„	32,202.457	30,219.486	25,190.199	26,503.862	20,830.361	24.183.273
Bruttoausgabe	„	24,773.080	25,022.288	20,335.516	21.731.125	15,249.068	15,720.804
4. **Betriebseinnahmen:**							
Eisenbahnen	„	21,622.378	18,509.445	16,184.303	[1]) 17,789.696	[1]) 19,062.829	[1]) 21,765.986
Berg- und Hüttenwerke und Domänen	„	9,519.650	10,865.458	8,359.857	8,204.830	[2]) 1,097.930	[2]) 1,776.248
Betriebsausgaben:							
Eisenbahnen	„	8,519.509	7,496.674	6,364.093	[1]) 6,482.623	[1]) 7,330.429	[1]) 7,212.297
Berg- und Hüttenwerke und Domänen	„	8,884.714	10,132.076	7,632 816	7,979.535	[2]) 920.004	[2]) 1,289.622

[1]) Hier sind die Betriebsergebnisse der im Jahre 1864 eröffneten $4\frac{1}{2}$ Meile langen Oravicza-Steierdorfer Linie nicht enthalten.

		1864	1865	1866
Die Einnahmen derselben betrugen	fl.	173.253	170.340	247.436
Die Ausgaben betrugen	„	63.978	55.391	60.965
Reinertrag fl.	fl.	109.275	114.949	186.471

[2]) Um die Verschiedenheit der Ziffern in den Betriebseinnahmen und Ausgaben der Berg- und Hüttenwerke und Domänen in den Jahren 1865 und 1866 gegenüber den Vorjahren zu erklären, muss erwähnt werden, dass in den Berichten der Staats-Eisenbahngesellschaft bis zum Jahre 1865 die Gestehungskosten der Hüttenerzeugnisse den Verkaufssummen gegenübergestellt wurden, während in den letzten zwei Jahren ausser den Verwaltungskosten nur die Differenz zwischen Erzeugungs- und Verkaufspreis, also der reine Betriebsüberschuss, angeführt erscheint; somit zeigen diese Ziffern in den Jahren 1865 und 1866 nur die Betriebsüberschüsse. Aus demselben Grunde sind auch in den Bruttoeinnahmen und -Ausgaben vom Jahre 1865 und 1866 nur die Betriebsüberschüsse einerseits und die Verwaltungskosten der Berg- und Hüttenwerke und Domänen anderseits eingestellt.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
5.	**Reingewinn** . . . fl.	7,429.377	5,197.198	4,854.683	4,772.737	5,581.293	8,462.469
6.	**Dividende per Actie** . . . Francs	$33^1/_2$	25	25	25	25	34
	Activa.						
1.	**Cassen- und Effectenbestände:**						
	Barschaft . . . fl.	1,392.164	875.156	864.793	1,126.528	1,129.438	1.343.786
	Wechsel . . . „	10,054.033	2,919.379	789.746	3,185.807	4,225.054	9,771.550
	Effecten . . . „	3,725.735	3,585.524	4,302.967	4,278.156	3,947.386	4,342.219
2.	**Debitoren:**						
	Credit mobilier in Paris . . . „	4,409.632	4,747.890	2,252.243	3,052.518	3,450.879	2,616.028
	Verschiedene Wiener Banken . . . „	709.005	102.257	—	601.805	722.031	1,027.859
	Vorschüsse auf Werthpapiere . . . „	405.500	651.500	319.000	384.800	455.700	136.750
	diverse Eisenbahngesellschaften . . . „	554.605	437.766	326.937	816.940	1,167.649	649.093
	sonstige Debitoren . . . „	2,748.658	4,418,334	2,876.519	2,832.052	3.009.483	2,962.952
3.	**Immobilien** . . . „	1,200.231	1,200.231	1,274.204	1,275,531	1,275.532	694.464
4.	**Eisenbahnen:**						
	Werth der Bahnen, Gebäude und des Inventars „	128,088.544	130.752.341	136,395.443	137,710.810	138,934.086	140,944.542
	Betriebs- und Baumaterialvorräthe . . . „	6,167.152	6,002.264	6,871.078	6,001.939	4.524.595	3,878.106
5.	**Berg- und Hüttenwerke und Domänen:**						
	Werth der Werke und Domänen . . . „	21,924.331	22,713.428	23,153.850	24,444.172	24,470.150	24,473 550
	Inventarstand . . . „	6,773.816	6,485.087	7,670.304	6,806.613	6,277.756	5,560.047
6.	**Gesammt-Activen** . . . „	188,153.408	184,891.157	187,097.085	192,517.672	193,589.742	198.400.946
	Passiva.						
1.	**Actiencapital:**						
	Stücke im Umlaufe . . .	398.919	398.614	398.294	397.958	397.605	397.234
	Stücke amortisirt . . .	1081	1386	1706	2042	2395	2766
	Betrag abzüglich der rückständigen Einzahlungen fl.	92,748.622	92,767.289	92,770.842	92,785.012	92,785.012	92,791.103

			1861	1862	1863	1864	1865	1866
2.	**Anlehen:** *)							
	Stücke Obligationen im Umlaufe		672.663	670.938	743.966	741.933	739.839	737.682
	Stücke amortisirt		5973	7698	9670	11.703	13.797	15.954
	Betrag, 1. und 2. Emission 363.636 Obligationen „ 3. Emission 100.000 Obligationen „ 4. „ 100.000 „ „ 5. „ 40.000 „ „ 6. „ 75.000 „ „ 7. „ 75.000 „	fl.	82,381.579	82,381.579	84,825 080	91,160.037	91,160.037	91,160.037
3	**Zinsen, Dividenden und Tilgungsrückstände**	„	4,989.693	4,213,300	4,408.471	4,323.208	3,971.476	6,801.564
4.	**Reservefond**	„	1,108.924	1,012.272	951.038	951.038	938.854	1,127.388
5	**Creditoren:**							
	Cautionen	„	237.403	595.233	533.863	467.405	359.806	237.316
	Depositencasse	„	488.492	415.621	303.520	300.520	320.660	385,320
	Pensionsfond der Beamten	„	951.831	993.362	992.926	1.002.779	951.469	961.624
	Provisions- und Unterstützungsinstitut	„	360.503	432.291	504.246	580.102	643.010	713.321
	Unterstützungsverein für Beamte und Diener	„	—	—	—	8755	22.780	23.417
	Krankenfond der Wiener Maschinenfabrik	„	3689	3926	4277	4560	5096	6208
	Accepte	„	334.271	46.125	174.019	5119	96.924	125.205
	Sonstige Creditoren	„	2,303.172	1,687.432	1,563.053	900.471	1,215.578	1,658.207
6.	**Nicht vertheilte Erträgnisse**	„	2,245.229	342.728	65.751	28 666	1,119.038	2,410.237
7.	**Gesammtpassiven**	„	188,153.408	184,891.157	187,097.085	192,517.672	193,589.742	198,400 946
	Stand des Pensionsfondes	fl.	951.831	993.362	992.926	1,002.779	951.469	961,624

*)	Stück à Frcs. 500	Betrag in fl. ö. W.
I. Emission	300.000	37,572.176·$_{20}$
II. „	63.636	7,456.866·$_{48}$
III. „	100.000	11,381.953·$_{06}$
IV. „	100.000	11,322.404·$_{44}$
V. „	40.000	4,778.952·$_{21}$
VI. „	75.000	9,869.226·$_{.1}$
VII. „	75.000	8,778.457·$_{69}$
	753 636	91,160.036·$_{79}$

Vereinigte südösterreichische, lombardische und central-italienische Eisenbahngesellschaft.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1.	**Meilen** im Betriebe	279.6	312.5	340.2	348.6	474.7	484.6
	Meilen im Baue	123.1	93.1	66	57.7	27.3	30
2.	**Actiencapital:**						
	Stück à 500 Frcs. = 200 fl.	750.000	750.000	750.000	750.000	750.000	750 000
	Betrag . . . fl.	150,000.000	150,000.000	150,000.000	150,000.000	150,000.000	150,000.000
3.	**Brutto-Einnahmen** „	26,089.571	27,220.890	25,362.871	26,137.371	34,697.405	46,947.141
	Brutto-Ausgaben „	12,297.294	13,538.076	14,290.793	15,173.725	22,918.282	31,891.076
4.	**Betriebseinnahmen:**						
	a. österreichisches Netz „	21,779.313	22,649.322	20,256.222	21,330.650	22,576.091	29,349.376
	b. italienisches Netz „	3,503.911	3,326.740	3,628.568	3,809.127	11,761.286	17,270.136
	Betriebsausgaben:						
	a. österreichisches Netz „	8,597.407	8,475.050	7,532.636	7,610.071	7.981 013	9,207.896
	b. italienisches Netz „	1,241.933	1,441.202	1,615.751	1,861.176	5,941.106	8,038.984
5.	**Reingewinn** „	13,792.277	13,682.814	11,072.078	10,963.646	11,779.124	15,056.065
6.	**Dividende** per Actie (Francs)	40	42½	40	40	37½	37½
	„ „ „ (Gulden)	16	17	16	16	15	15
	Activa.						
1.	**Conto-Correntforderungen, Cassen, Portefeuille:**						
	Conto-Corrent-Saldi verschiedener Banquiers . . fl.	13,278.538	19,111 368	11,168.357	2,903.916	262.573	65.397
	Cassen „	295.387	448.242	1,249.140	945.972	782.112	347.911
	Portefeuille „	1,085 181	2,214.486	2,473.165	2,771.907	3,014.666	4,283.711
2.	**Debitoren:**						
	Rückständige Einzahlungen auf Actien und Obligationen *) „	18,480.308	2,132.588	865.368	718.707	639.537	659.111
	ausstehende Betriebseinnahmen „	2,039.078	1,927.036	1,584.950	1,501.347	2,627.780	2,685.004
	K. k. Staatsverwaltungsguthaben aus verschiedenen Abrechnungen „	1,275.017	1,275.017	1,275.017	1,544.467	1,506.762	1,506.762
	zu realisirende Empfangsanweisungen „	—	—	254.181	465.463	464.763	336.669
	verschiedene Debitoren „	433.520	156.421	1,439.048	857.408	2,830.981	3,395.612

*) Einschliesslich der noch nicht eingezahlten letzten Rate pr. 10% des Capitales.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
3. Kosten des Baues und der ersten Einrichtung:							
Wien-Triester Linie und Zweigbahnen	fl.	9,570 143	15,426.972	19,168.586	21,370.762	24,012.423	25,556.181
Kärntner Linie	„	6,611.125	11,916.197	19.522.118	23,217.430	23.941.710	24,385.495
Croatische Linie	„	3,868.237	9,670.884	10,805 949	12,162 033	13,695.575	14,063.836
Ungarische Linien	„	29,041.544	32,638.076	31,635.322	34,492 724	39,572.363	40,714.254
Nord- und Südtiroler Linien	„	1,756.306	2,110.774	2,435.990	6,201.750	13,260.951	23,938.559
Venetianische Linien	„	17,762.252	20,030.508	20,659.491	21,842.387	24,240.862	26,368.959
Lombardische Linien	„	20,215.937	24,339.580	30,480.900	35,036 938	38,900.436	39,586.813
Central-italienische Linien	„	28,382.188	36,428.534	42,361.563	45,688.343	46,843.402	48,000.467
noch zu vertheilende Gründungskosten	„	—	—	208.720	—	—	—
Tracirungsspesen neuer Linien	„	—	—	—	57.650	90.620	116.594
Ankaufspreis der italienischen Linien	„	22,616.761	22,616.761	22,616.761	22,616.761	22,616.761	22,616.761
„ „ Wien-Triester Linie	„	63,689.433	63.689.433	63,689.433	63,689.433	63,689.433	63,689.433
„ „ piemontesischen Linien	„	—	—	—	—	70 563.754	70,563.754
Betriebsmaterial	„	28,077.314	32,039.550	33,944.353	36,129.696	46,570.975	48,589.237
Materialvorräthe	„	11,950.368	11,687.605	9,982.242	10,346.821	8.914.894	7,523.809
Immobilien	„	952.510	882.795	904.862	2,140.887	1,839.063	1,918.864
Gesammtkosten	„	244,494.120	283,477.671	308,416.289	334,993.616	438,753.222	457,633.016
4. Gesammt-Activa	„	281,381.150	310,742.829	328,725.515	346,702.803	450,882.396	470,913.193
Passiva.							
1. Actiencapital	fl.	150,000.000	150,000.000	150,000.000	150,000.000	150,000 000	150,000 000
2. Anlehen:							
1. Emission A. Obligationen		156.250	156.250	156.250	156.250	156.250	156.250
1. Emission A. Betrag	„	17,325.000	17,325.000	17,325.000	17,325.000	17.325.000	17,325.000
2. „ C. Obligationen		43.750	43.750	43.750	43.750	43.750	43.750
2. „ C. Betrag	„	4,517.208	4,517.208	4,517.208	4,517.208	4,517.208	4,517.208
3. „ O. Obligationen		192.000	192.009	192.000	192.000	192.000	192.000
3. „ O. Betrag	„	18,141.000	18,144.000	18,144.000	—	18,080.000	18,080.000
4. „ K. Obligationen		299.940	300.000	300.000	300.000	300.000	300 000
4. „ K. Betrag	„	29,503.688	29,601.973	29,601.973	29,601.973	29,601.973	29,601.973

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
5. Emission H. Obligationen	98.132	300.000	300.000	300.000	300.000	300.000
Betrag fl.	8,991.357	30,778.034	30,778.034	30,778.034	30,652.034	30,652.034
6. " I. Obligationen	—	108.725	373.870	399.654	400.000	400.000
Betrag "	—	11,563.789	39,454.509	42,184.104	42,097.488	42,097.488
7. " D. Obligationen	—	—	—	180.667	350.972	398.670
Betrag "	—	—	—	17,861.058	34,592.139	39,274.478
8. " S. Obligationen	—	—	—	—	135.446	119.498
Betrag "	—	—	—	—	12,853.829	11,191.181
1. " von Bons mit kurzer Tilgungsfrist "	—	—	—	—	—	40,655.971
Gesammt-Capital "	228,571.254	261,930.005	289,820.724	310,411.378	339,719.667	383,395.333
Forderungen verschiedener Bankiers und Vorschüsse gegen Depot "	—	—	—	—	19,387.016	17,720.126
3. **Zinsen-, Dividenden- und Amortisirungsrückstände** "	3.702.072	4,486.980	4,705.114	5,304.540	7,314.586	8,868.606
4. **Reservefond** "	965.928	1,442.595	1,881.563	2,174.068	2,488.790	2,871.172
5. **Creditoren:**						
Restforderung der Staatsverwaltung für die Wien-Triester Linie "	28,873.887	22,000.000	16,000.000	10,000.000	8,000.000	—
Restforderung der italienischen Regierung für den Ankauf der piemontesischen Linien "	—	—	—	—	60,000.000	40,000.000
Einzulösende Zahlungsanweisungen "	846.721	2,261.025	1,415.054	1,702.247	2,721.154	3,553.645
Reserveabzüge und Cautionen "	1,277.201	1,652.288	979.978	1,138.144	331.136	1,563.758
Agio-Conto "	3,679.622	4,596.505	4.328.207	3,306.631	2,669.567	1,016.913
Verschiedene Creditoren "	2,308.370	926.348	506.494	4,970.978	1,122.904	1,417.910
6. **Betriebsergebnisse:**						
Reservirte Betriebsüberschüsse "	2,763.820	3,764.269	4,016.301	2,731.172	1,348.453	1,[illegible]49.664
Betriebsüberschuss abzüglich der geleisteten àConto-Zahlungen "	8,392.277	7,682.814	5,072.078	4,963.646	5,779.124	9,056.065
7. **Gesammtpassiva** "	281,381.150	310,742.829	328,725.515	346,702.803	450,882.396	470,913.193
Stand des **Pensionsfondes** fl.	78.593	235.203	410.968	558.669	707.831	869.921

K. k. priv. Elisabeth-Bahn.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1. **Meilenlänge**		73.80	73.80	73.80	73.80	73.80	73.80
2. **Actiencapital:**							
Stücke à 200 fl. C. M.		150.000	150.000	150.000	150.000	150.000	150.000
Betrag in ö. W.	fl.	31,456.803	31,456.803	31,457.853	31,457.853	31,457.853	31,457.853
3. **Brutto-Einnahmen**	„	5,638.880	5,906.830	5,375.471	6,312.762	6,246.739	7,359.573
„ **Ausgaben**	„	2,731.370	3,121.415	2,964 550	3,219.637	3,580.967	3,497.899
4. **Betriebseinnahmen:**							
Linie Wien-Linz-Salzburg und Wels-Passau	„	4.604.495	4,924.288	4,516.818	5,427.230	5,500.038	6,600.636
„ Lambach-Gmunden	„	203.949	206.758	191.478	203.094	182.014	184.750
„ Linz-Budweis	„	563.239	532.787	456.300	454.147	315.515	354.894
Betriebsausgaben:							
Linie Wien-Linz-Salzburg und Wels-Passau	„	2,009.204	2,346.949	2,137.468	2,526.875	3,006.075	2,943.862
„ Lambach-Gmunden	„	146.104	144.295	129.532	127.307	133.349	128.409
„ Linz-Budweis	„	435.338	431.305	398.817	374.238	308.742	292.191
		Vom 1. Sept. 1861 bis Ende 1862					
5. **Reingewinn**	„	3,650.320		2,301.511	2,980.096	2,753.438	3,854.133
Staatszuschuss	„	1,472.919		1,878.513	1,433.840	1,837 800	514.783
6. **Dividende** pr. Actie	„	10½	10½	10½	10½	10	10

Activa.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1. **General-Bauconto**	fl.	67,483.233	69,096.865	70,206.253	70,328.941	70,483.623	70,655.888
2. **Actien- und Anlehen-Zinsenconto**	„	5,607.307	5,665 334	5,755.481	5,758.430	5,758.430	5,758.430
3. **Gmunden-Linz-Budweiser Bahn-Conto:**							
Einlösung der Actien und des Anlehens v. J. 1829	„	4,924.150	5,453.350	5,453.350	5,453.350	5,453.350	5,453 350
4. **Silberanlehen-Conto:**							
Cursverlust bei Emission von fl. 21,000.000 Silber	„	351.000	351.000	351.000	351.000	351.000	351.000
„ „ „ „ 9,999.900 Silber	„	—	319.797	389.996	389.996	389.996	389.996

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
5.	**Material-Vorraths-Conto** . . . . . fl.	973.223.	984.170	1,035.163	965.543	1,002.031	992.890
6.	**Salzhandel-Conto** . . . . . „	1,174.133	1,540.626	1,415.132	1.281.281	1,229.797	1,137.455
7.	**Debitoren-Conto** . . . . . „	422.739	513.405	334.597	1,402.706	1,152.115	2,085.225
8.	**Effecten-Conto** . . . . . „	320.758	208.550	163.500	115.300	67.100	17.850
9.	**Anlehenstilgungs-Conto** . . . . . „	525.000	—	—	—	—	—
10.	**Allgemeiner Zinsen-Conto:**						
	Uebertrag vom 1. September 1861 . . . . . „	—	—	3,821.529	7,789.685	11,987.129	16,178.347
	5perc. Zinsen des Actiencapitals . . . . . „	525.000	1,312.500	1,575.000	1,575.000	1,500.000	1,500.000
	Annuitätsquoten des Anlehens bei der Creditanstalt „	273.000	1,092.000	819.000	819.000	819.000	819.000
	5perc. Zinsen für das Silberanlehen . . . . . „	431.362	962.500	1,549.995	1,549.995	1,542.045	1,533.270
	5perc. Zinsen für das Actien-Einlösungscapital der ersten Eisenbahn . . . . . „	—	260.495	212.188	185.938	159.688	133.438
	5perc. Zinsen für die noch unverlosten Obligationen der ersten Eisenbahn . . . . . „	4.200	9.170	7,140	6.510	5.880	5.250
	Zinsen für die schwebende Schuld . . . . . „	85.691	184.864	—	61.001	164.605	153.318
	ab: eingenommene Zinsen . . . . . „	—	—	195.167	—	—	—
11.	**Cassa-Conto** . . . . . „	2,722.105	2,444.448	1,366.353	1,937.436	1,464.717	1,963.380
12.	**Gesammt-Activa** . . . . . „	85,822.902	90,399.076	94,260.512	99,971.112	103,530.506	109,128.087
	Passiva.						
1.	**Actiencapital-Conto** . . . . . fl.	31,456 803	31,456.803	31,457.853	31,457.853	31,457.853	31,457.853
2.	**Anlehen-Conto:**						
	Prioritätsobligationen zur Einlösung der Actien der ersten Eisenbahn . . . . . „	4,768.750	4,243.750	3,718.750	3,193.750	2,668.750	2,100.000
	Restbetrag des Anlehens der ersten Eisenbahn vom Jahre 1829 . . . . . „	155.400	142.800	130.200	117.600	115.000	92.400
	Anlehen bei der Creditanstalt . . . . . „	15,750 000	15,750.000	15,750.000	15,750.000	15,750.000	15,750.000

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
Silberanlehen-Emission 1860	fl.	12,000.000	12,000.000	12,000.000	12,000.000	12,000.000	12,000.000
" " 1861	"	9,000.000	9,000.000	9,000.000	9,000.000	9,000.000	9,000.000
" " 1862	"	—	8,199.930	9,999.900	9,999.900	9,999.900	9,999.900
Hiervon getilgt	"	—	—	—	159.000	334.500	526 500
Gesammtcapital	"	73,130.953	80,793.283	82,056.703	81,360.103	80,647.003	79,873.653
3. **Tratten-Conto**	"	8,998.198	3,496.082	3,088.322	4,651.586	6,702.033	4,599.541
4. **Betriebsfond-Conto** (von der ersten Eisenbahn)	"	112.823	112.823	112.823	112.823	112.823	112.823
5. **Pensionsfond-Conto**	"	10.375	16.876	25.628	27.036	21.558	30.097
6. **Krankenfond-Conto**	"	24.038	26.987	28.787	28.301	27.318	29.593
7. **Creditoren-Conto**	"	143.778	415.974	616.208	886.016	317.655	590.577
8. **Salzhandel-Conto**	"	413.151	437.974	502.853	588.776	678.689	763 724
9. **Zinsen- und Amortisationsrückstände**	"	1,452.688	221.433	175.041	205.609	210.866	281 384
10. **Silberagio-Conto**	"	80.507	327.313	453.308	554.022	704.251	1,070.690
11. **Bahnerträgniss-Conto:**							
a. der Hauptbahn Wien-Salzburg, Wels-Passau	"	1,361.282	2,806.419	2,578.403	3,116.997	2,732.205	3,860.945
b. " Lambach-Gmundner Bahn	"	20.211	65.004	64.310	78.346	51.527	59.641
c. " Linz-Budweiser Bahn	"	7.589	112.858	66.941	89 000	14.842	74.526
ab: Steuer- und Agiozuschläge	"	180.691	592.353	534 139	404.958	247.104	507.417
Erträgniss früherer Jahre	"	—	1,258.392	3,650 321	5,825.836	8,705.220	11,256.690
Gesammt-Erträgniss	"	1,258.392	3,650.321	5,825.836	8,705.220	11,256.690	14,744.385
12. **Aerarialvorschuss-Conto**	"	—	900.000	1,375.000	2,851.619	2,851.619	7,031.619
13. **Gesammt-Passiven**	"	85,822.902	90,399.076	94,260.512	99,971.112	103,530.506	109,128.087
Stand des Pensionsfondes	fl.	129.564	165.990	209.544	263.388	319 459	380.385

K. k. priv. galizische Carl Ludwig-Bahn.

		1861 seit 5. November	1862	1863	1864	1865	1866
1.	Meilenlänge	(34.5) 46.47	46.47	46.47	46.47	46.47	46.47
2.	Actiencapital, Stück à fl. 200 C. M.	100.000	100.000	100.000	100.000	100.000	100 000
	Betrag in ö. W. . . . fl.	21,000.000	21,000.000	21,000.000	21,000.000	21,000.000	21,000.000
3.	Brutto-Einnahmen . . . „	2,736.422	3,640.412	3,704.694	4,948.449	3,735.171	4,438.638
	Brutto-Ausgaben . . . „	1.280.977	1,936.716	2,521.868	2,840.082	2,668.566	3,127.847
4.	Betriebs-Einnahmen . . . „	2,703.178	3.626.686	3,610.808	4,896.940	3,166.265	4,348.434
	Betriebs-Ausgaben . . . „	1,254.799	1.804.431	1,683.158	1,855.879	1,537.450	1,615.214
5.	Reingewinn . . . „	1,455.444	1,703.697	1,182.827	2,108.367	1,066.605	1,310 791
6.	Dividende pr. Actie . . . „	16.45	16.50	12.50	18.50	10.50	12.60

Activa.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1.	Cassa und Effecten:						
	Barschaften . . . fl.	529.677	502.924	453.651	1,995.959	1,248.793	2,309.862
	Effecten . . . „	872.110	697.062	1,194.795	519.861	561.281	309.112
2.	Debitoren . . . „	172.918	394 358	521.517	159.012	279.302	1,149.554
3.	Kosten der Bahn, des Baues und der Einrichtung:						
	Kosten der galizischen Staatsbahn . . . „	14,642.168	14,642.168	14,642.168	14,642.168	14,642.168	14,642.168
	Bauconto . . . „	19,170.505	22,224.417	24,548.805	25,725.944	26,023.449	27,146.166
	Materialvorräthe . . . „	1,195.402	1,263.473	1,288.779	1,034.155	1,051.764	968 947
4.	Anleihe-Cursdifferenz . . . „	—	—	159.660	369.242	677.575	—
5.	Realität des Pensionsfondes . . . „	—	—	192.862	294.481	344.759	344.731
6.	Gesammt-Activa . . . „	36,582.780	39,724.403	43,002.237	44,740.823	44,829.092	46,870.539

Passiva.

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
1. Actiencapital:						
Actien in Umlauf	100.000	100.000	99.938	99.872	99.803	99.730
„ amortisirt	—	—	62	128	197	270
Betrag . . . fl.	17,128.223	21,000.000	21,000.000	21,000.000	21,000.000	21,000.000
2. Anlehen:						
Silber-Prioritätsanleihe „	—	—	3,991.500	8,500.000	12,220.100	15,000.000
3. Zinsen-Dividenden u Tilgungsrückstände „	431 300	530.893	665.905	791.367	864.720	1,155.174
4. Creditoren:						
Forderungen der Staatsverwaltung „	14,689.124	13,849.334	12,463.605	11,078.760	9,693.915	8,309.070
Guthaben der Creditanstalt „	996.948	568.615	—	109.206	—	—
Tratten-Conto „	720.000	1,495.000	2,390.000	800.000	—	—
Reservefond „	187.063	235.040	258.045	354.037	332.892	392.712
Stand des Pensionsfonds „	105.573	148.619	188.757	224.876	272.382	316.490
Diverse Creditoren „	860.386	483.902	475.874	490.181	381.998	428.212
Interims - Conto für die Betriebsperiode d. J. 1858 unter Staatsregie „	161.725	161.725	—	—	—	—
Cautionen und Depositen „	378 544	383.281	1.030.467	88.985	59.741	31.121
5. Betriebs-Ueberschüsse:						
Betriebs-Ueberschuss Ende des Jahres „	723.893	644.100	114.833	1,003.412	Abgang 496.657	237.760
Reservirter Ueberschuss „	200.000	223.893	423.249	300.000	500.000	—
Gewinn zur Vertheilung „	923.893	867.993	538.082	1,303.412	3.343	437.760
6. Gesammt-Passiva „	36,582.780	39.724 403	43,002.237	44,740.823	44.829.092	46.870.539
Stand des Pensionsfondes . . . fl.	105.573	148.619	188.758	224.876	272.382	316.490

K. k. priv. Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn-Gesellschaft. *)

			1866
1.	Meilenlänge		35.084
2.	Actiencapital:		
	Stücke à fl. 200 österr. Währ. Silber		62.500
	darauf einbezahlt	fl.	12,333.350
3.	Brutto-Einnahmen	„	454.382
	Brutto-Ausgaben	„	266.040
4.	Betriebs-Einnahmen	„	426.754
	Betriebs-Ausgaben	„	266.040
5.	Reingewinn	„	188.342
	Staatszuschuss fl. Silber	„	356.501
6.	Dividende per Actie fl. Silber	„	12.—

	Activa.		1865	1866
1.	Cassen und Effecten:			
	Barschaften	fl.	40.193	1,122.386
	Cautions-Effecten	„	332.810	1,380.410
2.	Debitoren	„	125.021	380.302
3.	Inventar	„	9.272	34.457
4.	Actien- und Prioritäten-Emanirung	„	14.106	32.693
5.	Bau-Conto	„	14,785.270	23,517.670
6.	Tracirungs-Conto	„	—	33.880
7.	Betriebs-Conto:			
	Zuschuss aus dem Titel der Staatsgarantie	„	—	356.501
8.	Gesammt-Activen	„	15,306.672	26,858.298
	Passiva.			
1.	Actiencapital	„	6,493.850	12,333.350
2.	Prioritäts-Obligationen	„	5,000.100	11,325.300
3.	Zinsen-, Dividenden- und Tilgungs-rückstände	„	26.611	405.303
4.	Creditoren:			
	Cautionen und Depositen	„	1,365.742	1,454.221
	Diverse Creditoren	„	2,420.368	1,340.125
5.	Gesammt-Passiven	„	15,306.672	26,858.298

Ein Pensionsfond ist im Entstehen begriffen und wurde von der Gesellschaft ein Beitrag von 8000 fl. vorläufig für drei Jahre zugesagt.

*) Die Bahn wurde am 1. September 1866 dem Verkehr übergeben.

K. k. priv. böhmische Westbahn.

			1861—1862	1863	1864	1865	1866
1.	**Meilenlänge**		$24 \cdot_{97}$	$25 \cdot_{58}$	$25 \cdot_{58}$	$25 \cdot_{58}$	$25 \cdot_{58}$
2.	**Actiencapital:**						
	Stück, à 200 fl. ö. W.		60.000	60.000	60.000	60.000	60.000
	Betrag	fl.	12,000.000	12,000.000	12,000.000	12,000.000	12,000.000
3.	**Bruttoeinnahmen**	„	955.911	1,329.536	1,602.250	1,746.745	1,591.710
	Bruttoausgaben	„	418.691	640.036	595.872	664.589	763.995
4.	**Betriebseinnahmen**	„	934.349	1,297.500	1,515.118	1,647.115	1,509.315
	Betriebsausgaben	„	418.691	636.862	555.290	643.737	750.897
5.	**Reingewinn**	„	537.220	689.500	1,006.377	1,082.156	827.714
	Staatszuschuss	„	—	393.382	250.011	205.423	420.285
6.	**Dividende** per Actie	„	10—	10—	10—	$9 \cdot_{70}$	$9 \cdot_{70}$
1.	**Activa.**						
1.	**General-Bau-Conto *)**	fl.	24,000.000	24,000.000	24,000.000	24,000.000	24,000.000
2.	**Generalkosten-Conto:**						
	Betrag der für Rechnung der Gebrüder Klein bestrittenen Generalkosten und Intercalarzinsen	„	—	—	469.657	498.749	495.739
3.	**Actien- und Obligations-Zinsen-Conto**	„	1,800.000	1,200.000	1,198.800	1,196.400	—
4.	**Agio-Gewinn- und Verlust-Conto**	„	197.179	91.996	—	—	—
5.	**Material-Vorraths-Conto**	„	24.717	60.663	88.898	127.582	262.177
6.	**Pensionsfonds-Conto**	„	—	1040	—	122	—
7.	**Cautions- und Depositen-Conto**	„	70.000	486.600	387.200	386.600	384.100

*) In der Bilanz 1861 und 1862 theilt sich diese Summe in 2 Posten und zwar: 2,236.100 fl. als der Betrag der mit Ende 1862 noch bei der Creditanstalt erliegenden Actien und Obligationen und 21,763.900 fl. als Betrag der der Bauunternehmung Gebrüder Klein ausgefolgten Actien und Obligationen.

		1861—1862	1863	1864	1865	1866
8. **Diverse Debitoren**	fl.	367.859	373.530	375.966	428.637	1,115.826
9. **Cassen-Conto**	„	224.573	748.961	763.961	836.699	661.843
10. **Staatsgarantie-Conto**	„	—	—	—	—	1,186.954
11. **Gesammt-Activen**	„	26,684.328	26,962.790	27,284.481	27,474.789	28,106.639
Passiva.						
1. **Actiencapital**	„	12,000.000	12,000.000	12,000.000	12,000.000	12,000.000
2. **Anleben:**						
40.000 Stück Prioritäts-Obligationen, à 300 fl. Silber	„	12,000.000	12,000.000	12,000.000	12,000.000	12,000.000
hievon getilgt Stück		—	—	120	240	680
hievon getilgt Betrag	„	—	—	48.000	96.000	204.000
3. **Prioritäts-Obligations-Tilgungsconto**	„	—	—	—	—	204.000
4. **Generalkosten-Conto**	„	1,356.006	473.087	—	—	—
5. **Zinsen- und Tilgungsrückstände**	„	9120	20.510	21.040	22.078	694.968
6. **Interessenconto**	„	643.450	4735	—	—	—
7. **Amortisationsconto**	„	—	—	—	—	2700
8. **Creditoren:**						
Pensionsfondsconto	„	1263	—	443	—	797
Kranken-Cassenconto	„	2407	3990	713	335	1292
Tratten-Conto	„	—	411.300	300.000	508.396	745.618
Diverse Creditoren	„	134.861	1,359.668	1,429.530	1,332.346	1,595.787
9. **K. k. Staats-Central-Cassa:**						
Schuld wegen Zinsengarantie	„	—	—	574.378	625.478	1,065.478
10. **Bahnerträgnisse:**						
Bahnbetriebs-Einnahme-Conto	„	537.220	556.806	882.456	1,026.088	—
Agio-Zuschlags-Conto	„	—	132.693	123.922	56.068	—
11. **Gesammt-Passiven**	„	26,684.328	26,962.790	27,284.481	27,474.789	28,106.639
Stand des Pensionsfondes	fl.	6201	17.773	32.543	43.322	57.597

K. k. priv. süd-norddeutsche Verbindungsbahn.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1.	**Meilenlänge**	27	27	27	27	27	27
2.	**Actiencapital:**						
	Stück, à 200 fl. C. M.	75.000	75.000	75.000	75 000	75.000	75 000
	Betrag ö. W. fl.	15,746.451	15,746.829	15,747.459	15,747.459	15,747.459	15,747.459
3.	**Bruttoeinnahmen** „	1,004.413	1,046.829	1,034.090	1,148.089	1,259.335	1,078.554
	Bruttoausgaben „	630.786	673.075	667.747	896.857	854.018	632.405
4.	**Betriebseinnahmen** „	972.495	1,003.208	995.146	1,116.175	1,220.826	1,053.738
	Betriebsausgaben „	616.232	652.513	598.846	869.171	803.195	590.197
5.	**Reingewinn** „	373.627	373.754	366.343	251.231	405.316	446.148
	Staatszuschuss „	650.094	646.972	624 482	794.287	624.645	586 829
6.	**Dividende** per Actie *) „	9.—	9.—	9.—	8.80	8.80	8.80
	Activa.						
1.	**Cassen- und Effecten-Conto:**						
	Cassen fl.	67.498	42.252	428.025	752.164	489.504	436.789
	Giro-Abtheilung der Creditanstalt „	—	—	—	—	—	40.427
	Effecten „	—	—	—	—	—	4,425.000
2.	**Inventar-Bestände** „	197.905	292.881	288.281	434.430	252.282	255 213
3.	**Debitoren:**						
	Tracirungs-Conto „	—	—	—	1637	15.354	14.935
	Kriegsschäden-Conto „	—	—	—	—	—	96 129
	Diverse „	—	—	—	—	—	15.609
4.	**Besitzstand:**						
	Kostenwerth der Haupt- und Flügelbahn „	19,675.420	19,629.351	19,868.161	19,877.712	19,887.942	19,864.947
	Actien-Zinsen-Conto „	1,107.018	1,110.323	1,110.017	1,110.064	1,110.064	1,110.084
	Bau-Conto Schwadowitz-Königshain „	—	—	—	—	—	826.555

*) Bis 1. Juli 1862 wurden die fälligen Actien-Coupons gegen Prioritäts-Obligationen eingetauscht.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
5.	**K. k. Staats-Central-Cassa:**						
	Restforderung Ende 1861 .... fl.	55.790	—	—	—	—	—
	Erfordernisse aus dem Titel der Staatszinsengarantie vom 1. Mai 1859 bis Ende des Jahres .... „	—	2,453.786	3,068.737	3,806.588	4,381.320	4,903.394
6.	**Gesammt-Activen** .... „	21,103.631	23,528.593	24,763.222	25,982.594	26,136.466	31,989.082
	Passiva.						
1.	**Actiencapital** .... fl.	15,746.451	15,746.829	15,747.459	15,747.459	15,747.459	15,747.459
2.	**Anlehen:**						
	Prioritäts-Anlehen .... „	2,024.500	1,984.600	1,943.300	1,900.500	1,856.200	1,810.200
	Lotterie-Anlehen .... „	3,150.000	3,134.250	3,127.950	3,121.650	3,115.350	3,109.050
	Silber-Anlehen .... „	—	—	—	—	—	4,925.100
3.	**Amortisations-Conto** .... „	—	131.150	178.750	227.850	278.450	330.750
4.	**Zinsen- und Tilgungsrückstände** .... „	—	—	410.597	739.311	401.723	401.177
5.	**Creditoren:**						
	Tratten-Conto .... „	—	—	500.000	1,090.000	786.612	400.227
	Interessen-Conto .... „	40.845	49.166	46.147	29.364	38.339	43.162
	Betriebs-Hauptcassa .... „	15.375	20.513	83.796	113.897	28.310	33.919
	Pensionsfond-Conto .... „	8144	2915	5223	2055	1114	7228
	Diverse .... „	118.316	19.170	—	20.987	—	251 289
6.	**Aerarial-Vorschuss-Conto:**						
	Barvorschüsse aus dem Titel der Staatsgarantie bis 31. December .... „	—	2,440.000	2,720.000	2,989.520	3,882.907	4,929.520
7.	**Gesammt-Passiven** .... „	21,103.631	23,528.593	24,763.222	25,982.594	26,136.466	31,989.082
	Stand des Pensionsfondes .... fl.	41.541	51.019	59.125	67.562	76.924	86.517

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1. **Meilenlänge**		76·76	76·76	76·76	76·76	76·76	76·76
2. **Actiencapital:**							
Stücke à 200 fl. C. M.		120.000	120.000	119.981	119.984	119.984	119.984
Betrag ö. W.	fl.	20,817.258	20,819.358	20,817.888	20,818.329	20,818 329	20,818.329
3. **Brutto-Einnahmen**	„	3,533.875	2,904 851	2,638.280	2,813.964	3,141.001	4,313.923
Brutto-Ausgaben	„	1,749.022	1,758.805	1,579.903	1,557.266	1,544.357	1,644.282
4. **Betriebs-Einnahmen**	„	3,451.826	2,863.815	2,588.267	2,798 865	3,102.758	4,229.205
Betriebs-Ausgaben	„	1,749.022	1,675.134	1,548.698	1,548.117	1,535.103	1,636.403
5. **Reingewinn**	„	1,784.852	1,146.046	1,058.377	1,256.697	1,596 643	2,669.641
Staatszuschuss	„	404.627	1,051.538	1,267.582	1,096.204	747.026	—
6. **Dividende** per Actie	„	10.50	10.50	10.50	10.50	10.50	10.50

Activa.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1. **Actien-Vorrathsconto**	fl.	10,500.000	10,500.000	10,500.000	10,500.000	10,500.000	10,500.000
2. **Actien-Zinsenconto**	„	1,040.387	1,040.856	1,040.891	1,040.909	1,040.916	1,040.916
3. **Prioritäts-Obligationen-Zinsenconto**	„	787.500	787.500	787.500	787.500	787.500	787.500
4. **Interessen-Conto**	„	249.825	290.495	343.062	346.256	328.270	297.455
5. **Cassen-Conto**	„	173 946	98.951	143.448	120.107	202.386	242.458
6. **Diverse Debitoren-Conto**	„	237.949	232.729	167.973	231.320	289.739	534.712
7. **General-Bauconto**	„	41,716.909	41,981.125	42,114.266	42,143.507	42,148.588	42,149.579
8. **Material-Vorrathsconto**	„	635.397	753.795	956.404	852.102	608.642	422.353
9. **Gewinn- und Verlustconto**	„	—	292.860	1,265.665	2,378.741	3,296.708	3,856.851
10. **Gesammt-Activa**	„	55,341.913	55,978.311	57,319.209	58,400.441	59,202.850	59,831.825

Passiva.		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1. Actiencapital-Conto	fl.	20,817.258	20,819.358	20,817.888	20,818.329	20,818.329	20,818.329
2. Lotterieanlehen-Conto:							
Betrag des Anlehens	„	15,750.000	15,750.000	15,750.000	15,750.000	15,750.000	15,750.000
bis Ende des Jahres abgeschrieben	„	49.715	85.019	122.157	161.223	202.319	245.549
3. Prioritäts-Obligationen-Conto	„	15,750.000	15,750.000	15,750.000	15,750.000	15,750.000	15,750.000
4. Zinsen-Rückstände	„	7378	4519	4168	3212	3343	2533
5. Diverse Creditoren-Conto	„	86.539	50.005	19.681	69.857	131.209	191.729
6. Tratten-Conto	„	—	—	832.000	940.000	1,300.000	200.000
7. Pensionsfond-Conto	„	1649	1578	672	3434	26.943	9883
8. Krankencassa-Conto	„	2515	1724	132	2136	6316	9509
9. Guthaben der Creditanstalt	„	651.437	1,487.100	1,625.449	1,614.052	1,492.442	845.803
10. Guthaben der k. k. Staats-Centralcassa für							
Zinsen-Garantie	„	540.000	1,053.000	1,583.000	2,353.947	2.529.947	3,829.948
11. Bahnbetriebs-Einnahmen-Conto:							
Ueberschuss	„	1,784.852	1,146.046	1,058.377	1,256.697	1,596.644	2,669.641
12. Gesammt-Passiva	„	55,341.913	55,978.311	57,319.209	58,400.441	59,202.850	59,831.825
Stand des Pensionsfondes	fl.	133.475	179.928	209.722	232.484	255.983	289.133

K. k. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1. Meilenlänge		$5^1/_2$	$5^1/_2$	$5^1/_2$	$5^1/_2$	$5^1/_2$	$5^1/_2$
2. Actiencapital	fl.	2,883.634	2,883.634	2,883.634	2,901.755	2,901.755	2,901.755
3. Brutto-Einnahmen	„	407.376	485.922	458.877	531.684	515.324	425.671
Brutto-Ausgaben	„	289.624	354.774	385.369	401.583	387.900	347.330
4. Betriebs-Einnahmen							
der Eisenbahn	„	319.799	372.859	326.250	386.211	386.404	326.503
der Kohlenwerke	„	77.684	94.778	112.357	111.942	104.675	72.940
Betriebs-Ausgaben							
der Eisenbahn	„	129.907	163.748	141.878	176.121	167.776	138.704
der Kohlenwerke	„	82.227	95.053	124.224	117.253	110.899	79.842
5. Reingewinn	„	117.752	131.148	73.508	130.101	127 424	78.341
6. Dividende per Actie fl.	„	9	10	6	10	7	5

Activa.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1. Cassen- und Effectenbestände:							
Cassen	fl.	78.172	77.069	104.575	88.328	79.297	71.109
Effecten	„	211.076	231.196	270.747	305.160	303.331	280.811
2. Debitoren	„	25.450	55.661	79.054	32.637	29.033	56.813
3. Depositen	„	131.100	133.400	885.117	134.100	134.100	134.100
4. Cautions-Conto	„	197.110	194.810	170.300	194.587	194.300	194.348
5. Kosten der Bahn	„	2,411.718	2,690.994	2,717.392	2,818.375	2,837.498	2,952.434
6. Kosten der Kohlenwerke	„	657.478	700.201	722.921	729.499	733.645	756.626
7. Materialvorräthe	„	49.571	51.337	103.840	111.062	126.125	83.753
8. Disagio und Coursdifferenzen	„	—	—	—	89.520	88.020	—
9. Gesammt-Activen	„	3,761.675	4,134.668	5,053.945	4,503.269	4,525.347	4,529.995

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
Passiva.							
1. **Actien-Capital:**							
im Umlaufe	fl.	2,297.824	2,297.824	2,309.544	2,327.665	2,327.665	2,327.665
im Depot	„	585.810	585.810	574.090 (vom Jahre 1863)	574.090	574.090	574.090
2. **Prioritäts-Anlehen**	„	424.800	800.000*)	225.000 (vom Jahre 1859) 800.000	1,200.000	1,194.000	1,187.700
3. **Cours-Gewinn- und Verlustconto per Prioritäts-Anlehen**	„	76.873	140.657	113.937	—	—	—
4. **Zinsen-Dividenden und Tilgungsrückstände**	„	16.095	27.924	33.609	42.600	29.613	30.275
5. **Creditoren:**							
Reservefond	„	3940	7586	10.542	11.069	15.439	19.950
Pensionsfond	„	—	1769	4523	7413	10.529	13.142
Oberbau-Erneuerungsfond	„	—	4612	1670	1753	5411	26.275
Accepte	„	55.000	—	61.500	55 000	60.000	87.600
Anleihen-Tilgungsfond	„	—	—	—	—	6000	12.300
Conto sospeso per Anlehenconvertirung	„	—	—	708.323	—	—	—
Guthaben der vormaligen Bergwerksbesitzer	„	128.100	128.100	128.100	128.100	128.100	128.100
Diverse Creditoren	„	55.483	9239	9599	25.471	47.074	28.601
6. **Betriebs-Ueberschüsse**	„	117.752	131.148	73.508	130 106	127.424	94 2[illegible]6
7. **Gesammt-Passiven**	„	3,761.675	4,134.668	5,053.945	4,503.269	4,525.347	4,529.995
Stand des Pensionsfondes	fl.	—	1769	4523	7413	10.529	13.143

*) Das erste Prioritäts-Anlehen vom Jahre 1859 im Betrage von 800.000 fl. in 2000 Schuldverschreibungen, à 400 fl. = 1000 Frcs., wurde bei der Emission des Anlehens vom Jahre 1863 im Betrage von 1,200.000 fl. Silber, in Obligationen à 150 fl. = 100 Thaler, gänzlich getilgt.

Ausschl. priv. Buschtěhrader Eisenbahn.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1.	Meilenlänge	$11._{81}$	$11._{81}$	$11._{81}$	$11._{81}$	$11._{81}$	$11._{81}$
2.	Actiencapital						
	Stücke, à 500 fl. CM.	4800	4800	5280	5280	5280	5280
	Eingezahlter Betrag ö. W. fl.	2,520.000	2,520.000	2,772.000	2,772.000	2,772.000	2,772.000
3.	Bruttoeinnahmen „	765.238	755.035	769.507	822.258	742.908	767.785
	Bruttoausgaben „	380.178	384.608	389.320	406.487	374.873	383.202
4	Betriebseinnahmen:						
	Linie Kralup-Kladno „	555.290	537.235	591.784	545.297	498.035	537.749
	„ Prag-Lana *) „	167.325	173.643	141.068	269.093	235.646	225.893
	Betriebsausgaben:						
	Linie Kralup-Kladno „	206.410	210.695	210.690	211.840	201.682	200.984
	„ Prag-Lana „	116.372	116.227	120.371	157.000	135.792	125.531
5.	Reingewinn „	385.060	370.427	380.187	415.771	368.035	384.583
6.	Dividende per Actie „	56.25	52.12½	52.50	52.12½	52.12½	52.12½

Activa.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1.	Cassa-, Portefeuille- und Effectenstand:						
	Barschaften fl.	41.760	57.203	17.122	67.629	44.389	13.612
	Portefeuille „	79.831	122.397	158.636	54.814	97.189	145.791
	Effecten „	50.100	50.427	46.679	180.846	325.610	321.650
2.	Debitoren „	164.055	141.823	78.619	164.652	125.386	176.594
3.	Fonds:						
	Pensionsfond „	48.667	51.089	54.383	56.992	59.981	62.407
	Handwerker-Unterstützungsfond „	2157	3125	4475	5394	6576	7731
	Arbeiter-Krankenfond „	—	—	—	—	1067	1423

*) Diese Linie, ursprünglich Pferdebahn, wurde im Jahre 18 3 für den Locomotivbetrieb eingerichtet.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
4. Actien-Conto	fl.	—	—	20.033	—	—	—
5. Aerar-Caution		—	—	567	1210	—	—
6. Bau-Conto	„	2,663.400	2,720.981	3,039.930	3,138.229	3,196.260	3,259.885
7. Material-Vorräte	„	91.149	101.881	198.364	138.776	124 422	116.279
8. Gesammt-Activen		3,141.120	3,248.927	3,618.809	3,808.542	3,980.879	4,105.372
Passiva.							
1. Capital-Conto:							
Actien im Umlauf		4710	4677	5121	5081	5039	4995
» amortisirt		90	123	159	199	241	285
Betrag	„	2,520.000	2,520.000	2,772.000	2,772.000	2,772.000	2,772.000
2. Bau-Conto	„	143.400	200.981	267.930	366.229	424.260	487.885
3. Zinsendividende und Tilgungsrückstände	„	3439	3423	8657	5273	3500	4367
4. Creditoren:							
Interessen-Conto	„	625	1018	823	—	57	—
Böhmische Sparcassa	„	—	16.000	16.000	16.000	16.000	12.650
» Escomptebank	„	—	—	—	60.000	144.000	122.000
Kais. Werkcassa Buschtehrad	„	—	—	—	—	60.000	60.000
Assecuranz-Conto	„	919	1901	2650	3487	4430	5343
Diverse Creditoren	„	30.186	25.327	36.630	44 596	13.241	83.235
5. Fonds:							
Reserve- und Erneuerungsfond	„	68.877	117.454	136.460	130.014	174.420	167.884
Pensionsfond	„	48.667	51.089	54.383	56.992	59.981	62.407
Handwerker-Unterstützungsfond	„	2157	3125	4475	5394	6576	7731
Arbeiter-Krankenfond	„	—	—	—	—	1067	1423
6. Erträgniss-Conto	„	322.848	308.608	318.801	348.558	301 347	318.446
7. Gesammt-Passiven	„	3,141.120	3,248.927	3,618.809	3,808.542	3,980.879	4,105.372
Stand des Pensionsfondes	fl.	48.667	51.089	54.383	56.992	59.981	62.407

K. k. priv. Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

			1861	1862	1863	1864	1865	1866
1.	Meilenlänge		3.452	3.452	3.452	3.452	3.452	3.452
2.	Actiencapital:							
	Stücke, à 200 fl. CM.		10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000
	Betrag in ö. W.	fl.	2,100.000	2,100.000	2,100.000	2,100.000	2,100.000	2,100.000
3.	Bruttoeinnahmen	„	332 951	360 129	406 440	471.329	490.215	441.140
	Bruttoausgaben	„	206.674	219.957	232.927	277.281	281.576	285.230
4.	Betriebseinnahmen	„	297.417	320.826	360.000	416.270	423 260	379.406
	Betriebsausgaben	„	142.026	156.860	165.517	192.815	194.543	180.139
5.	Reingewinn	„	126.278	140.172	173.513	194.048	208.639	155.910
6.	Dividende per Actie	„	11.—	12.60	15.—	18.—	18.25	16.50*)
	Activa.							
1.	Cassa-, Portefeuille- und Effectenstand:							
	Barschaften	fl.	53.206	30.277	3432	33.295	35.132	28.760
	Portefeuille	„	30.000	—	—	—	—	25.000
	Effecten	„	8800	8800	7040	5280	3520	1760
2.	Debitoren	„	16.701	19.770	26.570	31.838	115.403	234.144
3.	Bau:							
	Bahneigenthum-Conto	„	3,117.846	3,217.519	3,234 549	3,293.978	3,352.127	3,390.144
	Neubau-Conto	„	58.592	98.690	128.660	256.452	296.413	487.585
4.	Materialien und Drucksorten	„	93.559	93.143	84.297	98.859	108.940	239.102
5.	Tetschen-Warnsdorfer Eisenbahn	„	525	525	52	525	525	525
6.	Carlsbader Vorauslagenconto	„	1970	2537	288	9807	10.374	21.180
7.	Aussig-Leipa-Zittauer Bahn	„	—	—	—	1000	1000	1000
8.	Böhmische Nordbahn	„	—	—	—	—	650	650
9.	K. k. Staatsverwaltung:							
	Ausfall im Bruttoertrag 1866	„	—	—	—	—	—	40.074
10.	Actien-Depotconto	„	96.600	96.600	—	—	—	—
11.	Gesammt-Activen	„	3,477.799	3.567.861	3,518.852	3,731 035	3,924.084	4,469.925

*) Ursprünglich wurden 14 fl. per Actie ausbezahlt, weitere 2 fl. 50 kr. wurden auf Grund einer vom Staate gewährten Kriegsschadenvergütung von 30.000 fl. vertheilt.

Passiva.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1.	**Actiencapital:**						
	Stück im Umlauf	9540	9949	9922	9893	9862	9831
	» amortisirt (im Depôt)	460	51	78	107	138	169
	Betrag . . . fl.	2.100.000	2,100.000	2,100.000	2,100.000	2,100.000	2,100.000
2.	**Anlehen.**						
	Prioritäts-Obligationen Lit. A.						
	Stücke à fl. 150 Silber im Umlauf . . . „	5000	4975	4949	4922	4893	4862
	» amortisirt . . . „	—	25	51	78	107	138
	Betrag . . . „	750.000	750.000	700.500	750.000	750.000	750.000
	Prioritäts-Obligationen Lit. B						
	3000 Stücke, à fl. 150 Silber . . . „	—	—	—	—	450.000	450.000
3.	**Prioritäts-Obligations-Agioconto** . . . „	172.500	171.575	171.133	185.714	183.305	181.903
4.	**Zinsen- und Tilgungs-Rückstände** . . . „	2634	3298	3492	7359	7734	10.920
5.	**Prioritäts-Obligations-Zinsenzahlungsconto** . . . „	25.000	22.058	22.321	21.739	31.250	38.961
6.	**Creditoren.**						
	K. k. priv. österr. Nationalbank . . . „	140.000	28.000	—	—	—	—
	Allgemeine deutsche Creditanstalt in Leipzig . . . „	—	200.462	159.806	274.588	—	—
	Teplitz-Duxer Einzahlungsconto . . . „	—	—	—	—	—	371.730
	» » Rückzahlungsconto . . . „	—	—	—	—	—	2.500
	» » Grundablösungsconto . . . „	—	—	—	—	—	18.665
	Diverse Creditoren . . . „	61.451	41.736	12.995	55.001	48.351	197.376
7.	**Anpflanzungsconto** . . . „	2597	2194	1588	919	413	—
8.	**Bahnerträgnissconto** . . . „	126.278	140.172	173.514	194.048	208.639	204.985
9.	**Reservefond** . . . „	25.795	30.635	36.032	42.973	50.735	59.080
10.	**Erneuerungsfond** . . . „	71.543	77.731	87.970	98.693	93.656	83.804
11.	**Gesammt-Passiven** . . . „	3,477.799	3,567.861	3,518.852	3.731.035	3,924.084	4,469.925
	Stand des Pensionsfondes . . . „	17.092	21.203	25.691	30.075	35.472	41.199

K. k. ausschl. priv. Brünn-Rossitzer Eisenbahn.

		1861/3	1862/3	1863/4*)	1864	1865	1866
1.	Meilenlänge	3.10	3.75	3.76	3.75	3.75	3.75
2.	Actiencapital.						
	Stamm-Actien:						
	Stücke, à 500 fl. CM.	1777	256	256	256	256	256
	Betrag in ö. W. fl.	932.925	134.400	134.400	134.400	134.400	134.400
	Prioritäts-Actien:						
	Stücke, à 200 fl. CM.	8882	9800	9800	9800	—	10.290
	Betrag in ö. W. "	1,865.220	2,058.000	2,058.000	2,058.000	2,058.000	2,058.000
3.	Bruttoeinnahmen "	267.049	320.275	307.409	228.728	—	270.403
	Bruttoausgaben "	148.924	168.490	182.280	135.632	—	181.125
4.	Betriebseinnahmen "	264.539	316.385	304.197	226.229	—	265.012
	Betriebsausgaben "	106.288	133.636	135.972	101.307	—	122.865
5.	Reingewinn "	118.125	151.785	125.129	93.096	—	89.278
6.	Dividende:						
	Stamm-Actien "	2.625	5.25	—	—	—	—
	Prioritäts-Actien "	13.65	14.70	12.60	9.45	—	8.—
	Activa.						
1.	Cassa-Saldo fl.	54.585	9547	735	4265	—	13.874
2.	Wechsel "	—	73.505	28.805	3600	—	—
3.	Anlage bei der mährischen Escomptebank "	—	31.500	—	—	—	—
4.	Diverse Debitoren "	116.132	180.710	141.503	152.228	—	175.707
5.	Verzinsung der laufenden Passiva "	21.765	16.487	—	—	—	—

*) Bis zum Jahre 1864 lief das Betriebsjahr vom 1. April bis 31. März, nach diesem Jahre fällt es mit dem Sonnenjahre zusammen, das Jahr 1864 begreift daher nur eine 9monatliche Betriebsperiode 1. April bis 31 December – in sich.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
6.	Zinsen der Prioritäts-Actien und Obligationen .... fl.	99.238	118.742	71.215	60.008	—	12.834
7.	Rückgekaufte Stamm-Actien .... „	—	—	15.450	16.650	—	19.650
8.	Diverse Anschaffungen .... „	350.045	—	—	—	—	—
9.	Bau- und Anlagekosten der Haupt- und Flügelbahnen „	2,720.794	2,591.772	2,652.444	2,667.806	—	2,630.122
10.	Telegrafenbauconto .... „	—	—	—	—	—	3746
11.	Projectirungs-Ausgaben für die Tetschitz-Meissauer Linie .... „	—	—	—	—	—	961
12.	Gesammt-Activa .... „	3,362.559	3,022.264	2,910.151	2,904.557	—	2.906.894
	Passiva						
1.	Actiencapital:						
	Stamm-Actien .... „	932.925	134.400	134.400	134.400	134.400	134.400
	Prioritäts-Actien .... „	1,865.220	2,058.000	2,058.000	2,058.000	2,058.000	2,058.000
2.	Silber-Prioritäts-Anlehen:						
	Stücke, à 150 fl. im Umlauf	—	3000	2985	2969	—	2935
	„ amortisirt	—	—	5	31	—	65
	Betrag .... „	—	450.000	447.750	445.350	—	440.250
3.	Zinsen- und Tilgungs-Rückstände .... „	1706	61.196	663	22.964	—	906
4.	Diverse Creditoren .... „	353.788	109.630	64.657	114.979	—	119.929
5.	Reservefond .... „	35.352	39 242	47.581	33.743	—	19.736
6.	Krankenfond .... „	1203	1515	1790	2023	—	—
7.	Pensionsfond .... „	—	—	—	—	—	4320
8.	Amortisationsfond .... „	25.986	—	—	—	—	—
9.	Ueberschuss der Betriebsrechnung .... „	146.378	168.272	155.311	93.097	—	129.352
10.	Gesammt-Passiven .... „	3,362.559	3,022.264	2,910.151	2,904.557	—	2,906.894
	Stand des Pensionsfondes .... fl.	—	—	—	—	—	fl. 2000 1860er Loose und fl. 4320 bar.

Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- und Eisenbahn-Gesellschaft.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1.	**Meilenlänge**	3.25	3.26	3.25	3.27	3.25	3.25
2.	**Actien-Capital:**						
	Actien Serie I., à 250 fl.						
	Stücke *)	4646	4838	4878	4878	4878	4878
	Betrag fl.	1,219.575	1,219.575	1,219.575	1,219.575	1,219.575	1,219.575
	Prioritäts-Actien, S. II, à 250 fl.						
	Stücke	--	923 1/2	1037	1455	1052	1052
	Betrag „	—	111.988	174.800	199.200	263.000	263.000
3.	**Betriebseinnahmen** „	—	—	463.430	560.815	585.592	335.962
	Betriebsausgaben „	—	—	331.699	381.704	401.536	218.569
4.	**Betriebsüberschuss** „	94.492	149.026	131.731	179.111	184.056	117 393
	Ab Obligations-, Wechselzinsen, Steuern, Schürfungen „	46.281	60.617	45.049	43.892	30.813	19.951
5.	**Reingewinn** „	48.211	88.409	86.682	135.219	153.243	97 442
6.	**Dividende:**						
	Serie I. „	10.50	10.50	12.50	15.—	15.—	15.—
	Serie II. „	—	15.—	15.—	15.—	15.—	15.—
	Activa.						
1.	**Realitäten und Entitäten** fl.	1,552.646	1,603.240	1,617.123	1,616.923	1,638.997	1,634.889
2.	**Utensilien** „	131.006	139.446	123.534	128.260	110.785	113.675
3.	**Wiener Inventar** „	—	4858	1963	2231	2090	2006
4.	**Materiale** „	15.651	16.506	10.410	13.534	13.783	10.457

*) Die Actien, welche ursprünglich auf fl. 250 CM. lauteten, wurden im Jahre 1861 in solche à fl. 250 ö. W. convertirt; für die Differenz wurden noch 232 Stück Actien ausgegeben, und diese bilden mit den ursprünglichen 4646 Stücken die Serie I. Gleichzeitig wurden 2682 Stück Prioritäts-Actien, Serie II, mit 6perctg. Verzugszinsen zum Curse von 80 Prct. zur Emission aufgelegt.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
5.	Mühle und Bäckerei	fl.	2518	1607	-	-	—	3989
6.	Diverse Debitoren	„	33.259	55.607	22.896	22.465	10.438	25.743
7.	Kohlenlager	„	20.673	17.787	35.433	4432	9625	9189
8.	Wechselconto	„	—	32.646	25.416	57.231	68.396	29.970
9.	Geldanlagen an Wiener Banken	„	—	- -	2053	7606	6529	31.332
10.	Conto sospeso	„	3588	3597	4036	—	—	—
11.	Bergbau-Vorkostenconto	„	14.810	11.108	8015	- -	—	—
12.	Staatsanlehen-Conto	„	1971	1971	—	—	- -	—
13.	Capitalconto	„	61.406	61.406	32.410	—	—	—
14.	Actien-Emissions-Spesenconto	„	—	—	3175	—	—	—
15.	Cassaconto	„	16.632	9772	8030	22.359	22.497	6886
16.	Gesammt-Activen	„	1,854.162	1,959.550	1,894.497	1,875.042	1,883.050	1,868.137
	Passiva.							
1.	Actiencapital, Serie I	fl.	1,219.575	1,219.575	1,219.575	1,219.575	1,219.575	1,219.575
2.	Prioritäts-Actiencapital, Serie II	„	—	111.988	148.600	199.200	263.000	263.000
3.	Prioritäts-Actien-Ratenconto	„	—	—	29.000	10.620	1000	—
4.	Traunthaler Prioritäts-Obligationen	„	82.950	52.500	42.000	34.870	26.250	17.850
5.	Hypothekarschuld (Johanniter-Orden)	„	105.000	105.000	105.000	105.000	105.000	105.000
6.	Besitzanschreibgebührenconto	„	6408	6408	—	—	—	—
7.	Diverse Creditoren	„	18.849	15.753	33.085	21.637	10.399	12.049
8.	Tratten	„	371.373	340.259	50.546	40.538	12 606	9544
9.	Creditanstalt	„	—	—	160.842	77.231	25.482	25.474
10.	Zinsen-Rückstände	„	50.007	4185	2166	1152	1607	1992
11.	Einkommensteuer-Reserve	„	—	—	7000	15.000	10.060	14.438
12.	Reservefond	„	—	—	—	—	9707	23.694
13.	Dispositionsfond	„	—	—	—	—	29.121	71.082
14.	Gewinn- und Verlust-Conto	„	-	103.883	96.682	150.219	169.243	104.[illegible]42
15.	Gesammtpassiven	„	1,854.162	1,959.550	1,894.497	1,875.042	1,883.050	1,868.137

K. k. priv. ungarische Nordbahn.

Stand am 1. Juli 1867. *)

1.	Meilenlänge		16
2.	Capital:		
	Actien für die Bahnstrecke Pest-S.-Tarján	fl.	2.603.000
	S.-Tarjáner Bergwerksactien	„	1,500.000
	Barauslagen für die Eisenbahn	„	6,152.975
	Restirende Forderung der Bauunternehmer	„	80.000
	Rückständige Lieferung von Betriebsmitteln	„	55.000
	Grundeinlösung	„	50.000
	Diverse Lieferanten	„	5000
	Acquisitionen, Aufschluss und Barauslage der S.-Tarjáner Bergwerke	„	491.025
	Summe des Anlagecapitals	fl.	10,937.000

Activa.

1.	Barfond	fl.	234.700
2.	Guthaben für Kohlen	„	13.500
3.	Prioritäten zur Verfügung **)	„	556.000
	Summe	fl.	804.200

Passiva.

1.	Zahlbare Prioritäten-Coupons	fl.	311.810
2.	Forderungen der Bauunternehmer	„	80.000
3.	Lieferung, Betriebsmittel	„	55.000
4.	Cautionen	„	73.000
5.	Grundeinlösungen	„	50.000
6.	Actiencoupons v. J. 1865	„	24.000
7.	Diverse Lieferanten	„	5000
8.	Reserve-Barfond	„	204.890
	Summe	fl.	804.200

*) Die confusen Verhältnisse dieses Unternehmens gestatteten nicht, eine frühere Bilanz aufzuführen.

**) Gesammt-Emission der 6percentigen Silber-Prioritäten zur

Deckung der Barauslagen	fl.	7,200.000
Davon bis 1. Juli 1867 placirt	„	6.644.000
Bleiben zur Verfügung der Gesellschaft	fl.	556.000

K. k. priv. Turnau-Kralup-Prager Eisenbahn.

			1866
1.	Meilenlänge		11·442
2.	Actiencapital:		
	Stücke, à fl. 200 ö. W.		20.000
	Betrag	fl.	4,000.000
3.	Brutto-Einnahmen*)	„	690.271
	Brutto-Ausgaben	„	474.396
4.	Betriebs-Einnahmen	„	522.083
	Betriebs-Ausgaben	„	255.024
5.	Reingewinn	„	215.875
6.	Dividende pr. Actie	„	10

Activa.

			1865	1866
1.	Cassen- und Effectenbestände:			
	Barschaften	fl.	211.944	330.977
	Effecten	„	2,345.200	2,323.200
2.	Material-Vorräthe	„	—	16.858
3.	Diverse Debitoren	„	356.783	—
4.	Anlagekosten der Bahn	„	6,062.596	6,365.882
5.	Gesammt-Activen	„	8,976.523	9,036.917

Passiva.

			1865	1866
1.	Actiencapital	„	4,000.000	4,000.000
2.	Prioritäten**)	„	3,000.000	3,000.000
3.	Prioritäten-Tilgungsconto	„	—	1584
4.	Zinsen-Rückstände	„	—	6821
5.	Agio-Gewinn	„	89.663	92.063
6.	Diverse Debitoren	„	1,886.860	1,707.674
7.	Reserveconto zur Completirung der Bauten	„	—	12.900
8.	Gewinn	„	—	215.875
9.	Gesammt-Passiven	„	8,976.523	9,036.917
	Stand des Pensionsfondes	fl.	—	1077

Erste ungarische (Pressburg-Tyrnauer) Eisenbahn.

1.	Meilenlänge		8·416
2.	Actiencapital:		
	Stücke, à fl. 200 CM.		2500
	Betrag in ö. W.	fl.	525.000
3.	Anlagekosten:		
	Bau	„	1,126.450
	Einrichtung	„	168.705

*) Einschliesslich fl. 150.000 Kriegsschaden-Vergütung.

**) 20.000 Stücke, à 100 Thaler = 150 fl.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1.	Länge der gesammten Schifffahrtslinien der Gesellschaft in Meilen	609	621⁷/₈	621⁷/₈	715³/₈	715³/₈	715³/₈
2.	Actiencapital:						
	Stücke, à fl. 500 CM.	41.267	46.000	45.000	44.000	43.000	42.000
	Betrag ö. W. . . . fl.	24,815.175	24,150.000	23,625.000	23,100.000	22,575.000	22,050.000
3.	Brutto-Einnahmen „	9,476.014	9,218.005	9,583.540	10,458.611	9,485.857	11,591.140
	Brutto-Ausgaben „	7,136.204	7,125.114	7,329.504	7,251.713	7,532.440	7,758.273
4.	Betriebs-Einnahmen „	8,834.466	8,696.035	9,151.638	9,970.273	9,190.856	11,068.663
	Betriebs-Ausgaben „	6,859.702	6,957.448	7,166.336	7,090.984	7,370.667	7,620.394
5.	Reingewinn „	2,339 810	2,092.890	2,254.036	3,206 898	1,953.417	3,832.868
	Staatszuschuss „	776.393	1,180.064	989.586	28.643	1,133.263	Rückzhlg. a. d. Staat 546.893
6.	Dividende pr. Actie „	34·72¹/₂	36·42¹/₂	37·42¹/₂	35·32¹/₂	34·92¹/₂	?
	Activa.						
1.	Bauconto der eisernen Schiffe „	16,944.413	16,175.400	15,337.922	15,247.742	15,200.662	14,704.649
2.	Inventarconto der eisernen Schiffe „	1,309.475	1,315.464	1,260.431	1,275.685	1,310.133	1,288.046
3.	Gebäudeconto „	2,515.685	2,683.211	2,753.131	2,734.771	2,719.860	2,710.403
4.	Mohács-Fünfkirchner Eisenbahn-Bauconto „	6,833.146	6,860.476	6,859.851	6,893.115	6,880.018	6,873.537
5.	Fünfkirchner Kohlengrubenconto „	2,301.289	2,418.823	2,426.830	2,560.788	2,544.923	2,563.900
6.	Conto der hölzernen Schiffe „	182.556	165.269	132.134	155.913	130.097	90.302
7.	Schiffswerften- und Werkstättenconto:						
	a) Werfte in Alt-Ofen „	1,711.646	1,720 308	1,854 896	1,786.757	1,669.819	1,696.193
	b) Filial-Werfte in Regensburg „	—	46.215	52.897	57.230	66.905	67.775
	c) „ „ Korneuburg „	148.615	167.300	162.422	163.200	184.587	179.061
	d) „ „ Turn-Severin „	160.448	178.568	185.246	197.993	246.819	223.356
	e) „ „ Pancsova „	108.284	—	—	—	—	—
	f) Verschiedene Werkstätten „	48.099	93 351	79.287	70.682	79.982	81.019

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
8.	Material-Vorrathsconto ... fl.	248.304	490.043	447.482	496.717	432.611	400.700
9.	Dampfmaschinenconto ... „	100.660	197.590	319.656	343.151	288.042	419.116
10.	Dampfkessel-Conto ... „	212.887	283.810	301.652	317.332	321.227	411.544
11.	Stationen-Inventarconto ... „	611.901	610.842	610.122	650.553	724.170	749.007
12.	Winterhafenconto ... „	44.070	28.940	28.740	26.800	27.680	33.790
13.	Effecten-Conto ... „	745.083	476.083	357.083	238.083	114.288	—
14.	Diverse Debitoren ... „	2,551.307	1,379.202	1,882.986	2,196.535	2,477.180	2,142.465
15.	Cassa-Conto ... „	847.545	207.746	163.377	260.004	103.647	457.124
16.	Rimessen-Conto ... „	138.657	129.139	20.737	150.428	71.691	118.859
17.	Reserve-Loose-Conto ... „	1,380.120	1,028.685	1,022.070	682.290	596.820	592.830
18.	Reserve-Actien-Conto ... „	2205	—	—	—	—	—
19.	Obligationen-Einkommensteuer-Conto ... „	1758	1747	2411	2423	2524	2682
20.	Lotterie-Gewinnst-Gebühren-Conto ... „	—	—	—	47	85	30
21.	Effecten-Conto ... „	14.185	17.294	19.275	21.305	17.845	10.566
22.	Titler Brücken-Beitrag-Conto ... „	4200	2100	—	—	—	—
23.	General-Gewinn- und Verlust-Conto früh. Jahre ... „	575.941	544.654	512.352	505.109	467.479	428.386
24.	General-Gewinn- und Verlust-Conto ... „	162.588	76.038	27.393	156.245	171.876	145.750
25.	K. K. Staats-Verwaltung ... „	—	1,328.114	995.571	89.874	1,133.263	—
26.	Gesammt-Activen ... „	39,905.068	38,626.414	37,815.955	37,280.774	37,984.242	36,391.088

Passiva.

1. Actien-Capital-Conto:

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Stücke in Umlauf ...	47.267	46.000	45.000	44.000	43.000	42.000
„ eingelöste ...	733	2000	3000	4000	5000	6000
Betrag ... fl.	24,815.175	24,150.000	23,625.000	23,100.000	22,575.000	22,050.000

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
2.	**Anlehen-Conto:**						
	5pretg. Anleihe vom 1. März 1842 ,,	210.000	157.500	105.000	52.500	—	—
	» » » 31. März 1847 ,,	1,680.000	1,575.000	1.470.000	1,365.000	1,260.000	1,155.000
	4pretg. Lotterie-Anleihe vom 1. Juli 1857 ,,	6,095.250	6,055.875	6,016.500	5,959.800	5,903.100	5,846.400
	6pretg. Silber-Anleihe vom 1. August 1865 ,,	—	—	—	—	2,499.600	2,499.600
3.	**Schiffs-Assecuranz-Fond** ,,	730.160	699.630	663.930	660.940	543.097	639.710
4.	**Reinerträgniss-Conto** ,,	—	724.500	708.750	693.000	677.250	661.500
5.	**Reservefond-Conto** ,,	148.050	—	—	141.750	—	93.256
6.	**Eisenbahn-Reservefond-Conto** ,,	261.136	291.142	335.451	377.273	425.660	461.950
7.	**Eisenbahn-Oberbau-Erneuerungsfond-Conto** ,,	—	—	—	—	—	11.270
8.	**Eisenbahn-Tilgungsfond-Conto** ,,	—	—	—	4760	9760	15.010
9.	**Gebäude-Assecuranzfond** ,,	4066	4907	5890	6810	7840	9260
10.	**Zinsen-, Dividenden- und Tilgungs-Rückstände** ,,	140.543	138.641	125.229	140.867	129.059	125.008
11.	**Cautions-Conto** ,,	13.001	15.754	22.405	20.593	18.113	8045
12.	**Tratten-Conto** ,,	3,158.931	2,503.670	2,584.132	2,685.723	1,928.101	169.428
13.	**Diverse Creditoren** ,,	2,056.556	2,309.795	2,153.668	2,071.758	2,007.722	2,098.758
14.	**K. K. Staatsverwaltung** ,,	—	—	—	—	—	546.893
15.	**Actien-Superdividenden-Conto** ,,	592.200	—	—	—	—	—
16.	**Gesammt-Passiven** ,,	39,905.068	38,626.414	37,815.955	37,280.774	37,984.242	36.391.088
	Stand des Pensionsfondes fl.	1,088.428	1.166.281	1,256.668	1,346.650	1.456.290	1,598.859

Im Besitze der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft befindet sich auch die 8.023 Meilen lange **Mohács-Fünfkirchner Bahn**, welche in den letzten 6 Jahren folgende Betriebsergebnisse ausweist:

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Betriebs-Einnahmen fl.	689.578	654.955	634.998	650.219	651.347	615.427
Betriebs-Ausgaben ,,	240.380	284.156	288.771	283.528	275.265	265.429
Reingewinn ,,	418.143	343.531	315.567	332.046	339.814	315.800

Dampfschifffahrt des österreichischen Lloyd.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1. Actiencapital:							
Stücke, à fl. 500 C. M.		18.000	18 000	18.000	18.000	18.000	17.509
Betrag ö. W.	fl.	9,450.000	9,450.000	9,450.000	9,450.000	9,450 000	9,192.225
2. Bruttoeinnahmen	,,	7,384.343	7,870.331	7,729.372	8,400.853	7.446.791	7,535.107
Bruttoausgaben	,,	6,291.426	6,489.575	6,506.844	7,157.044	6,316.124	6,219.853
3. Betriebseinnahmen	,,	4,531.092	5,110.939	5,171.177	5,749.116	5,135.384	5,082.570
Betriebsausgaben	,,	5,471.226	5,607.552	5,504.476	6,042.273	5,537 887	5,407.493
4. Staatsbeitrag	,,	1,994.277	2,034.436	2,037.760	2,023.478	1,975.400	1,956.520
5. Reingewinn	,,	1,092.917	1,380.755	1,222.528	1,243.810	1,130.667	1,315.254
6. Dividende per Actie	,,	21	21	21	21	10	17

Activa.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
1. Barschaft und Wechsel	fl.	1,336.898	2,171.046	2,445.669	1,319.051	695.428	814.799
2. Disponible Fonds bei verschiedenen Bankhäusern	,,	210.894	151.304	137.805	76.259	134.160	287.399
3. Forderungen an die k. k. Behörden	,,	84.741	72.947	105.146	79.051	83.340	160.288
4. Diverse Debitoren	,,	790.056	808.490	616.556	881.173	650.658	314.047
5. Effecten	,,	418.350	418.125	418.125	418.125	318.870	61.095
6. Schiffe	,,	12,094.943	11.555.236	11,376 169	12,210.666	13,046.064	13,040.500
7. Immobilien	,,	228.723	199.263	349.063	255.239	255.107	254.974
8. Arsenal	,,	5,619.171	5,050.784	5.092 267	5,102.513	5,102.513	5,102.513

			1861	1862	1863	1864	1865	1866
9.	**Werkstätten**	„	1,058.832	1,540.509	1,515.432	1,616.751	1,443.137	1,146.757
10.	**Kohlenvorrath**	„	772.969	661.434	551.443	769.053	602.434	695.528
11.	**Fahrnisse**	„	250.921	266.157	237.397	232 325	255.794	240.567
12.	**Deficit aus dem Betriebe bis 1860**	„	2,395 729	2,395.729	1,633.383	1,399.030	1,395.337	1,385 938
13.	**Gesammt-Activa**	„	25,262.227	25,291.025	24,478 456	24,359 236	23.982.843	23,504.405

Passiva.

			1861	1862	1863	1864	1865	1866
1.	**Actiencapital**	fl.	9,450.000	9,450.000	9,450.000	9,450.000	9,450.000	9,192.225
2.	**Anlehen:**							
	Prioritäts-Obligationen	„	5,197.500	5,040.000	4,882.500	4,725.000	4,462.500	4,200.000
	Lotterie-Anlehen der Creditanstalt	„	5,694.473	5,501.413	5,298.579	5,085.477	4,861.587	4,626.362
3.	**Zinsen- und Tilgungs-Rückstände**	„	206.123	174.031	214.868	176.236	267.244	220 132
4.	**Vorschuss der k. k. Staats-Central-Cassa**	„	3,000.000	3,000.000	3,000.000	3,000.000	3,000.000	3,000 000
5.	**Ueberschuss des Staatsbetrages**	„	131 563	81.469	19.109	111.612	—	—
6.	**Diverse Creditoren**	„	186.922	172.080	168.495	234 200	137.180	163.237
7.	**Assecuranzfond**	„	215.084	337.697	567.254	683.761	804.333	926.998
8.	**Reservefond**	„	87.646	153.580	—	—	—	—
9.	**Ueberschuss**	„	1,092.917	1,380.755	877.650	892.950	999.999	1,175 450
10.	**Gesammt-Passiven**	„	25,262.227	25,291 025	24,478.456	24,359 236	23,982.843	23,504 405

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
Stand des Pensionsfondes	fl.	882.339	970.429	?	?	?	?

h. Actiengesellschaften

zum Betriebe industrieller und mercantiler Unternehmungen.

Bei den durchaus mangelhaften Ausweisen und Berichten, welche dem Verfasser für diese Abtheilung zu Gebote standen, war es nicht möglich, ein nur halbwegs übersichtliches Bild des Geschäftsbetriebes und Standes jener Gesellschaften aufzustellen, welche sich mit industriellen und mercantilen Unternehmungen befassen.

Nur so viel wird ersichtlich, dass auch diese Gesellschaften mit der Ungunst der Zeitverhältnisse zu kämpfen hatten und mehr Rückschritte als Fortschritte machten. Mehrere dieser Gesellschaften, besonders jene für Bergbau- und Hüttenbetrieb, wurden insolvent, andere konnten keine Zinsen bezahlen, und wieder andere stecken in dem Sumpfe einer bedeutenden „schwebenden Schuld". Unter solchen Verhältnissen kann man sich auch nicht wundern, dass das Capital für neue industrielle Gesellschaften fast gar nicht heranzuziehen war und viele Projecte, vielleicht nützlicher und lucrativer Unternehmungen, scheiterten an dieser Klippe.

A. Gesellschaften für Bergbau, Hüttenbetrieb und chem.-metallurgische Industrie.

Die hier besprochenen Gesellschaften arbeiten, mit Ausnahme der Wöllersdorfer Blechfabrik, ausserhalb Nieder-Oesterreichs und repräsentiren ein Capital von mehr als 18 Millionen Gulden.

1. Kronstädter Bergbau- und Hütten-Actienverein.

Sitz in Wien, gegründet 1859 zum Betriebe von Kohlen- und Eisenwerken in Siebenbürgen und im Südosten Ungarns. Dauer 90 Jahre, seit December 1859 mit der ersten Banat-Siebenbürger Bergwerksgesellschaft vereinigt. Actiencapital 5 Millionen Gulden ö. W., davon emittirt 1861: 3,704.000 fl., 1862: 3,724.000 fl., 1863: 3,725.000 fl., 1864: 3,730.000 fl., 1865: 3,731.000 fl. ö. W. Höhe der Actie 1000 fl. ö. W.

	1861	1862	1863	1864	1865
			Gulden		
Jahres-Bruttoeinnahme . . .	604.000	560.000	623.000	534.000	510.000
Jahres-Bruttoausgabe	728.000	647.000	702.000	617.000	603.000
Höhe der schweb. Schuld . .	298.000	268.000	313.000	295.000	285.000

Dividenden wurden bisher nicht vertheilt; Reservefond konnte bisher noch keiner angelegt werden. Die ausgeschriebenen Ein-

zahlungen der Actionäre gehen sehr spärlich ein. Die Ursache des bisherigen Missverhältnisses zwischen Ausgaben und Einnahmen liegt vorzüglich darin, dass wegen der schon vor sechs Jahren in sicherer Aussicht gestandenen, noch immer nicht ausgebauten Siebenbürger Eisenbahn das Hauptobject dieser Gesellschaft, das unerschöpfliche Zsilthaler Kohlenbecken, vollkommen brach liegt. Der nunmehr in Angriff genommene Ausbau dieser Bahn berechtigt indessen zu besseren Hoffnungen für die Zukunft.

2. Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks- und Eisenbahn-Gesellschaft.

Sitz in Wien. Gegründet 1856 zum Betriebe des Braunkohlen-Bergbaues im Hausruckgebirge in Ober-Oesterreich. Actiencapital 1,890.000 fl. ö. W. in 7200 Actien à 250 fl. Conv.-M. Production: 1856: 527.383 Ztr., 1861: 1,818.079, 1862: 2,381.055 Ztr., 1863: 2,224.168 Ztr., 1864: 2,434.852 Ztr., 1865: 2,909.305 Ztr. 1866: 1,637.059 Ztr. Der Kohlenlieferungsvertrag mit der Kaiserin Elisabeth-Westbahn wurde im Jahre 1865 auf ein Bezugsquantum von 733.800 Zentner herabgemindert, im Jahre 1866 aber wieder auf 2 Millionen Ztr. erhöht. (Uebrigens siehe unter Transportgesellschaften S. 882.)

3. Buchscheidner Eisenwerks-Gesellschaft.

Sitz in Wien. Gegründet 1855 zur Erzeugung von Schienen-, Streck- und Maschineneisen in Buchscheiden nächst Feldkirchen in Kärnten. Actiencapital 630.000 fl. ö. W. (ursprünglich 400 Actien à 1000 fl. CM.; am 22. März 1861 wurde vom h. Staatsministerium die weitere Ausgabe von 210 Stück Actien à 1000 fl. ö. W. bewilligt). Dauer unbeschränkt. Diese Gesellschaft wurde in Folge der misslichen Verhältnisse der österreichischen Eisenindustrie fallit.

4. K. K. priv. steiermärkisch-österreichische Stahlwerksgesellschaft.

Sitz in Wien. Concessionirt 30. October 1861 zum Betriebe der kais. hauptgewerklichen Stahlwerke in Weyer, Kleinreifling, Reichraming und Aschach. Hat sich noch vor der Actien-Emittirung aufgelöst.

5. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft.

Sitz in Wien. Gegründet 1865. (Siehe den Abschnitt: Transportunternehmungen.)

6. Actienverein für chemische und metallurgische Production in Wien.

Sitz in Wien. Gegründet 1857. Dauer 20 Jahre und kann auf 20 Jahre verlängert werden. Zweck der Gesellschaft ist die Fa-

brikation von Chemikalien und deren Verwendung zu chemischen und metallurgischen Zwecken. Actiencapital 5 Mill. Gulden ö. W. in 10.000 Actien à 500 fl., emittirt 1,500.000 fl. ö. W. Fabrik in Aussig a. d. Elbe in Böhmen, erzeugt Soda, Glaubersalz, Sulphat, Chlorkalk etc. Die Fabrik in Aussig hatte bis in die jüngste Zeit nur einen geringen Ertrag und war die Gebarung folgende:

1860/61: Ueberschuss fl. 54.276, zur Vornahme ausserordentlicher Reparaturen, Ankauf von Grundstücken und theilweiser Tilgung der Passiven verwendet. Zinsen und Dividende: keine.

1861/62. Ueberschuss fl. 106.844. Zinsen und Dividende: 3%, welche jedoch, um den Fabriksfond nicht zu schwächen, erst am 1. Juni 1863 ausbezahlt werden sollten.

1862/63: Ueberschuss fl. 14.287. Zinsen und Dividende: keine. Der Ueberschuss, sowie die 30.000 fl. für Zinsen vom Jahre 1861/62, wurden vom Materialconto abgeschrieben.

1863/64. Kein Ausweis erhältlich.

1864/65. Zinsen und Dividende: 2%.

1865/66. Zinsen und Dividende: 5%.

Die in Folge des im Jahre 1863 zurückgegangenen Agio gefallenen Sodapreise, Betriebsumgestaltungen und so manches Andere, hatten eine schwebende Schuld bei der Creditanstalt in der Höhe von 642.199 fl. zur Folge. Um diese zu decken, wurden, nachdem der am 31. October 1863 beschlossene Versuch einer Prioritätsanleihe von 600.000 fl. in Silber gescheitert war, die Actionäre eingeladen, neue 60% einzuzahlen. Als auch diess erfolglos blieb, gelangte man endlich doch dazu, Prioritätsactien im Betrage von 600.000 fl. zu negociren. Das Verhältniss mit der Creditanstalt ist nunmehr gelöst und ein neuer Director hat es unternommen, diesem Unternehmen wieder auf die Beine zu helfen. Die hohen Tarife der Staatsbahn für inländische Soda begünstigen die Concurrenz der englischen Soda zum Nachtheile der Aussiger Fabrik.

7. K. K. Wöllersdorfer Blechfabriks-Actiengesellschaft.

Sitz in Wien. Gegründet 1847 zum Betriebe der Wöllersdorfer Blechfabrik in Nied.-Oesterreich (Bezirk Wr.-Neustadt). Actiencapital 230.000 fl. CM. in 230 Actien à 1000 fl. CM. Diese auf Namen lautenden Actien sind in Familienhänden und gelangen nicht zum Verkaufe. Dauer der Gesellschaft: 20 Jahre, kann auch verlängert werden. Erzeugt verzinntes und verzinktes Eisenblech. Betriebsresultate unbekannt.

8. K. K. a. p. adriatische Steinkohlen-Hauptgewerkschaft.

Sitz in Wien. Gegründet 1834 auf 99 Jahre zur Ausübung des a. h. Privilegiums, den Steinkohlenbergbau in Dalmatien und Istrien zu betreiben. Gesellschaftsfond: 1000 Actien à 1000 fl. CM., auf bestimmte Namen lautend. Dermalen sind alle Actien im Besitze zweier Personen (Familie Rothschild). Braunkohlenbergbau zu Carpano in Istrien. Das ausschl. Privilegium ist mit 22. Juni 1865 erloschen und hierdurch in Istrien ein 86¼ Quadratmeilen umfassendes Schurffeld der allgemeinen Concurrenz eröffnet worden.

9. Friedrichsdorfer Zeughütten-Actiengesellschaft.

Sitz in Wien. Gegründet 1852 zum Betriebe der Zeug- und Nagelhütten in Friedrichsdorf in Mähren. Dauer unbestimmt. Actiencapital 25.600 fl. CM. in 128 Actien à 200 fl. CM., auf Namen lautend. (Gänzlich in Privathänden.) Erzeugung von Zeug- und Schlosserwaaren und grösserer Nägel.

10. Zsidovárer Eisenwerks-Gesellschaft.

Sitz in Wien. Gegründet 1846 zum Eisenwerksbetriebe bei Zsidovár in Ungarn. Actiencapital 1,280.000 fl. CM. in 128 Kuxen à 10.000 fl. CM. oder 3200 Partiellen à 400 fl. ö. W. Eisenwerk Nadrák (Temeser Stuhlbezirk). Nachdem diese Gesellschaft ein Prioritätsanlehen von 1,180.000 fl. aufnehmen musste, konnte sie sich nicht mehr erhalten und ist nunmehr fallit.

11. Tergovaer Berg- und Hütten-Actiengesellschaft.

Gegründet 1858, wurde laut Beschluss der Generalversammlung vom 23. April 1862 aufgelöst.

12. Prager Eisenindustrie-Gesellschaft.

Gegründet 1856. Sitz gegenwärtig in Wien. Direction in Prag. Actiencapital 5,000.000 fl. ö. W. Zweck: Betrieb der der Gesellschaft gehörigen Berg- und Hüttenwerke. Diese Gesellschaft war bis zum Jahre 1862 eine offene Handelsgesellschaft mit Commanditantheilen und wurde laut Beschluss der Plenarversammlung vom 5. Juni 1862 in eine Actiengesellschaft umgewandelt. Die Hauptcreditoren der früheren Gesellschaft, die österreichische Creditanstalt und die Darmstädter Bank, wurden dann die Hauptactionäre der Gesellschaft. Eine Prioritätsanleihe im Betrage von 3,500.000 fl. wurde gleichzeitig an Mann gebracht. Die Gesellschaft war vor

der Umwandlung in eine Actiengesellschaft in den misslichsten Verhältnissen, regenerirt sich aber nunmehr und dürfte bei einer Besserung der allgemeinen Geschäftsverhältnisse sehr ertragsfähig werden. Die Actionäre haben seit zwei Jahren auf die augenblickliche Vertheilung des Gewinnes verzichtet, es wurde dagegen den Actionären gegen Auslieferung des Coupons ihr Gewinnantheil bestätigt und wird derselbe insolange mit 5% verzinst, bis durch eine künftige Generalversammlung die Abtragung beschlossen werden wird, nachdem vorerst die rückständigen Actieneinzahlungen eingezogen und die restirenden Actien begeben sein werden. — Die schwebende Schuld war durch die Betriebs-Effectenbestände und durch rückständige Actieneinzahlungen reichlich gedeckt. Im Jahre 1866 wurde die ganze schwebende Schuld von der Creditanstalt gegen Pfandunterlage beweglicher Objecte und noch unbelasteter Immobilien übernommen. Gebarung und Stand der Gesellschaft seit ihrer Neugestaltung zeigen folgende Bilanzen:

Activa.

Gegenstand	30. Juni 1864 fl.	kr.	30. Juni 1865 fl.	kr.	30. Juni 1866 fl.	kr
Werth der Werke, Bahnen und Besitz	7,940.512	6	8,032.952	50	8,043.673	38
Betriebs-Bestände .	1,995.457	21	1,458.119	81	1,514.947	9
Cassa- „ .	46.899	92	56.343	27	17.794	15
Wechsel- „ .	59.184	58	61.737	18	70.521	58
Depositen	28.576	53	25.408	30	21.472	70
Debitoren	1,108.431	5	1,206.172	44	1,471.980	67
Effecten	—	—	244.160	—	274.960	—
Eigene Actien unbegeben	1,120.130	—	950.010	—	650.010	—
Einzahlungsrest auf Prioritäten	1,175.958	—	—	—	—	—
	13,475.149	35	12,034.903	50	12,065.359	57

Passiva.

Gegenstand	30. Juni 1864 fl.	kr.	30. Juni 1865 fl.	kr	30. Juni 1866 fl.	kr.
Actiencapital	5,000.000	—	5,000.000	—	5,000.000	—
Prioritäts-Anlehen	3,500.000	—	3.435.000	—	3,366.600	—
Antheilscheine und Einlösungsrest .	341.970	—	179.464	—	179.458	—
Anlehen	824.813	5	—	—	—	—
Creditoren	2,435.368	35	2,012.286	71	2,022.023	—
Depositen	28.376	33	25.208	30	21.472	70
Prioritäten-Zinsen.	13.097	80	86 032	50	84.285	—
Prioritäten-Tilgung	75.168	—	35.100	—	37.950	—
Dividende per 1863/1864 und 1864/1865	—	—	161.279	29	272.821	38
Dividenden-Zinsen.	—	—	4031	98	7970	80
Reservefonds.....	163.873	64	181.793	56	194.187	12
Zinsenreserve	—	—	—	—	22.500	—
Special-Reserven. .	913.282	77	725 971	51	697.082	81
Prioritäten-Amortisationsfonds ...	—	—	64.800	—	133.200	—
Gewinn- und Verlust-Conto.....	179.199	21	123.935	65	25.808	64
	13,475.149	35	12,034.903	50	12.065 359	57

Producirt wurde 1865/66: Steinkohlen 6,391.059 Wr. Ztr., Eisensteine 500.547 Wr. Ztr., Holzkohlen 523.278 Cubikfuss, Coaks 341.100 Wr. Ztr., Roheisen 259.912 Ztr., Gusswaaren 47.851, Eisenbahnschienen 101.240, Eisenbahn-Kleinmaterial 1833, Achsen und Tyres 303 Ztr., Commerzeisen 56.472, Schmiedestücke 1146, Kesselbleche 7138, Schwarzbleche 5316, Schwarzbleche in Kisten 771 Ztnr. in 482 Kisten, Weiss- und Bleibleche 5206 Ztnr. in 3254 Kisten.

Die Steinkohlenproduction betrug in Ztrn.:

1857/58	1858/59	1859/60	1860/61	1861/62	1862/63	1863/64	1864/65	1865/66
6,463.745	6.006.231	6,024.782	6,954.664	7,709.761	7,287.875	6,370.909	7,134.761	6.391.059

Die Eisensteinproduction betrug in Ztrn.:

663.926	926.611	977.054	1,403 280	1,272.291	1.790.089	1.114.987	900.099	500.547

Die Bergbau- und Hüttenwerke der k. k. priv. Nordbahn, der k. k. priv. südl. Staatsbahn und der k. k. priv. Staatseisenbahngesellschaft betreffend, siehe Abtheilung: Transportgesellschaften.

B. Spinnfabriken, Webereien und Färbereien.

1. Actiengesellschaft der k. k. priv. Baumwollgarn-Spinnfabrik in Trumau und Marienthal

Sitz in Wien. Gegründet 1838. Concessionirt 21. Febr. 1839. Dauer 20 Jahre, wurde bis 1880 verlängert. Actiencapital 1,437.000 fl. ö. W. in 120 Actien à 11.900 fl. CM., welche in wenigen Händen sind. Fabriken in Trumau und Marienthal in Nied.-Oesterr., erzeugen Garne vorzüglicher Qualität und Feinheit; auch Weberei. Diese Gesellschaft arbeitet seit mehreren Jahren in ungünstigen Verhältnissen, 1862 bis 1864 hatte sie über $^1/_2$ Million jährlicher Verluste, so dass die Actionäre bedeutende Nachzahlungen leisten mussten, um das Actiencapital zu ergänzen. 1865 wurde keine Dividende bezahlt, 1866 etwas über 5 Pret. Näheres im Abschnitte VIII.

2. K. K. priv. Pottendorfer Baumwollspinnerei und Weberei.

Sitz in Wien. Gegründet 1846. Dauer bis 1870. Actiencapital 1,056.000 fl. ö. W., in 20 Antheilen à 52.000 fl., auf bestimmte Eigenthümer lautend. Fabrik zu Pottendorf in Nieder-Oesterreich mit 63.328 Spindeln, erzeugt Baumwollgarne und Cottonerien, und arbeitet seit längeren Jahren mit Verlust. Weitere finanzielle Daten konnten nicht erlangt werden.

Näheres über den Betrieb im Abschnitte VIII.

3. Gesellschaft zum Betriebe der k. k. priv. Teesdorfer Spinnfabrik.

Sitz in Wien. Gegründet 1857. Dauer bis December 1885. Actiencapital 1,260.000 fl. in 2520 Actien à fl. 500 ö. W., auf Namen lautend.

Ueber den Betrieb waren der Kammer keine weiteren Daten zugänglich, als dass die Gesellschaft nur mehrentheils im Lohne spann. Es scheint, dass sie dabei keine glänzenden Geschäfte machte.

Näheres im Abschnitte VIII.

4. Actiengesellschaft der Vöslauer Kammgarnfabrik.

Sitz in Wien. Gegründet 1846. Actiencapital 733.000 fl. ö. W. in Actien à 500 fl. CM., auf Namen lautend. Kammgarnspinnerei und Färberei zu Vöslau in Nied.-Oesterr., Bezirk Baden. Betrieb sehr schwunghaft.

Näheres im Abschnitte VIII.

5. K. K. priv. Neunkirchner Druckfabriks-Actiengesellschaft.

Sitz in Wien. Seit Jänner 1867 wurde die grossartige, bisher unter der Firma „Du Pasquier, Fatton und Comp." betriebene Cotton- und Zitzfabrik in Neunkirchen (Nied.-Oesterr.) in eine Actiengesellschaft verwandelt.

Actiencapital 1,200.000 fl., in 240 Actien à fl. 5000 ö. W.

6. Neurettendorfer Seidenweberei.

Sitz in Wien. 1863 aus der Eskeles'schen Masse zur Actiengesellschaft constituirt. Dauer 15 Jahre. Actiencapital 400.000 fl. ö. W., in 400 Actien à 1000 fl. Fabrik in Neurettendorf im böhmischen Erzgebirge. Die Geschäfte gehen schlecht. Gewinn wurde bis jetzt noch keiner erzielt.

7. Actiengesellschaft der k. k. priv. Türkisch-Rothfärberei zu Seebach in Kärnthen.

Sitz in Wien. Gegründet 1856. Nähere Daten sind der Kammer unzugänglich.

C. Zuckerfabriken.

1. Oehler'sche Zuckerraffinerie-Actiengesellschaft in Wien.

Gegründet 1855 mit einem Capitale von 300.000 fl., befindet sich gegenwärtig in Folge Auflösungsbeschlusses der Generalversammlung vom 3. December 1865 in Liquidation.

2. Actiengesellschaft der Füzitöer Zuckerfabrik.

Sitz in Wien. Gegründet 1859 in Füzitö in Ungarn. Grundcapital 378.000 fl. ö. W., in 756 Actien à fl. 500, halbe à fl. 250,

auf Namen lautend. Dauer bis 8. März 1878. Befindet sich gegenwärtig in Liquidation.

3. Jaronowitzer Zuckerfabriks-Actiengesellschaft.

Sitz in Wien. Gegründet 1864 zum Betriebe der Zuckerfabrik zu Jaronowitz in Mähren. Actiencapital 160.000 fl., in 400 Actien à 400 fl., auf Namen lautend. Zur Fabrik gehören 2 Oekonomie-Pachtgüter pr. 1400 niederösterr. Joch. Dividende pro 1864: 6%, pro 1865: ?, pro 1866: 9%.

4. Martinitzer Zucker- und Spiritusfabrik.

Sitz in Wien. Gegründet 1. December 1866, zur Uebernahme der in der M. E. v. Neuwall'schen Ausgleichsmasse befindlichen Realitäten und zum Betriebe der Martinitzer Zucker- und Spiritusfabrik. Grundcapital 45.000 fl. ö. W. in 2250 Actien à 200 fl., auf bestimmte Namen lautend.

D. Bierbrauerei-Actiengesellschaften.

1. Brunner Brauhaus-Unternehmung.

Sitz in Brunn am Gebirge, Bezirk Mödling. Gegründet 1857. Dauer 20 Jahre. Actiencapital 210.000 fl. ö. W. in 40 Actien à fl. 5000 CM., welche 4 Actionäre besitzen.

2. Hütteldorfer Bierbrauerei-Actiengesellschaft.

Sitz in Hütteldorf bei Wien. Gegründet 1842. Dauer 30 Jahre (kann verlängert werden). Actiencapital 600.000 fl. ö. W., in 120 Actien à 5000 fl., welche vier Actionäre besitzen. Im Jahre 1864 wurde die Erhöhung des Capitals von der h. Statthalterei und die Ausgabe von ungestämpelten 120 Actien à 5000 fl. bewilligt.

3. Erste Bierbrauerei-Actiengesellschaft in Wien.

Gegründet 1862 zum Betriebe der Brauhäuser in Schellenhof und Neu-Erlaa. Actiencapital 500.000 fl. ö. W., bis auf 2 Mill. Gulden erhöhbar. Ende 1865 waren 4245 Stück, Ende 1866 5998 Stück Actien begeben.

Ankaufspreis von Schellenhof 157.000 fl. (34.600 fl. Inventar). Neu-Erlaa 147.000 fl. (Anzahlung 82.700 fl. und weitere jährliche Raten à 5000 fl.)

	1863	1864	1865	1866
Reingewinn . . .	10.293	20.774	36.032	61.509
Dividende	5%	5%	6%	7%

Neubauten und Erweiterungen hatten eine namhafte schwebende Schuld zur Folge.

In der Generalversammlung vom 29. Oct. 1865 wurde zur Tilgung derselben die Emission von 2800 Stück neuer Actien zu einem Minimalcurs von 75% beschlossen, aber nur 1787 Stück wurden an Mann gebracht. Die schwebende Schuld hat sich seitdem nur vermehrt. In der Generalversammlung vom 20. October 1867 wurde zur Vornahme weiterer Bauten und zur Herstellung einer Pferdebahn zwischen Schellenhof und Liesing eine Emission von 3000 Stück Actien ebenfalls zum Curse von 75% beschlossen.

E. Actiengesellschaften zum Betriebe der Papierfabriken.

1. Actiengesellschaft der k. k. priv. Pittener Papierfabrik.

Sitz in Wien. Gegründet 1858 zum Betriebe der Papierfabrik zu Pitten in Nieder-Oesterreich. Dauer 20 Jahre. Actiencapital fl. 945.000 in Actien à fl. 500.

	1861	1862	1863	1864	1865
Einbezahltes Actiencapital fl.	703.500	703.500	701.500	700.000	700.000
Brutto-Einnahme . . . . „	404.941	304.191	301.149	321.773	334.178
Brutto-Ausgabe . . . . . . „	359.184	318.697	261.273	283.254	332.547
Schwebende Schuld . . . . . „	175.154	169.041	165.838	265.838	277.338
Reservefond . . . . „	4527	keiner	keiner	1797	1797
Dividende pr. Actie . . . . . „	5%	7%	4%	4%	2%

Am 17. August 1863 wurden das Hauptgebäude der Fabrik und die Vorräthe vom Feuer zerstört, wodurch die schwebende Schuld behufs Wiederaufbau der Fabrik mit verbesserter Einrichtung vermehrt werden musste. Die zurückbleibenden Geschäftsresultate der letzteren 4 Jahre sind theils als die Folge des Brandes der Fabrik im Jahre 1863, theils als die Folgen der gedrückten Industrie- und Handelsverhältnisse im Allgemeinen, — das ungünstige Resultat des Jahres 1865 aber vorzüglich als Folge der beispiellosen Trockenheit der Jahreswitterung zu betrachten, durch welche die Wasserkraft der Fabrik auf ein Minimum reducirt und dieses Minimum durch Ausleitungen behufs der Wiesenbewässerungen in unbefugter Weise wie zu allen Zeiten noch weiter derart geschmälert wurde, dass die Fabrik häufig und insbesondere an den drei Tagen Samstag, Sonntag und Montag jeder Woche in gänzlichen Stillstand versetzt wurde. Ungeachtet wiederholter Proteste und Beschwerden gegen solche unbefugte Wasserausleitungen an Werktagen ist es den Wasserwerken an dem Pittener Bache noch nicht gelungen, einen durchgreifenden Schutz gegen diese Verletzung ihrer Wasserrechte von der Behörde zu erlangen. Die

Kammer nimmt hier Gelegenheit, die dringende Nothwendigkeit eines rationellen Wasserrechtsgesetzes zu betonen.

2. Actiengesellschaft der k. k. priv. Papierfabrik zu Klein-Neusiedl.

Sitz in Wien. Gegründet 1837. Dauer bis 30. April 1875. Actiencapital 480.000 fl. ö. W., in 40 Actien à fl. 12.000, auf Namen lautend, und 52.000 fl. in 40 Schuldverschreibungen à fl. 13.000, zusammen fl. 1,000.000, sämmtliche in nur wenigen Händen befindlich.

Weitere Daten wurden von der Direction verweigert.

F. Actiengesellschaften zum Mühlenbetriebe.

1. K. K. a. priv. Dampfmühlen-Actiengesellschaft in Wien.

Sitz in Wien. Gegründet 1841 zum Betriebe der Dampfmühle am Schüttel in Wien. Actiencapital 1,579.000 fl., in 3158 Actien à fl. 500, eingezahlt fl. 1,260.000.

Diese Gesellschaft war stets von der Getreideconjunctur abhängig, so dass gute und schlechte Jahre in raschem Wechsel vorkamen.

Nachdem die Direction jede weitere Auskunft verweigerte, werden nur die vertheilten Dividenden hier angeführt:

1861	1862	1863	1864	1865	1866
fl. 32·50	fl. 35·—	fl. 30·—	fl. 37·50	fl. 12·50	fl. 25·—

2. Actiengesellschaft der Szegediner Export-Dampfmühle und Wasserwerke.

Sitz früher in Wien, seit 1. Juli 1867 in Pest. Gegründet 1865 auf 30 Jahre. Actiencapital 500.000 fl. ö. W., in 500 Actien à 1000 fl. Die Gesellschaft betreibt die Szegediner Export-Dampfmühle und die Wasserwerke, welche die Stadt Szegedin aus der Theiss mit Wasser versorgen, laut Vertrag vom 14. Juli 1862 (bis 31. December 1887). Die Stadt Szegedin verpflichtete sich, nach Ablauf der Concession an die Gesellschaft eine jährliche Rente von 8000 fl. für immerwährende Zeiten zu bezahlen. Der Verkauf des Wassers erfolgt theils an [illegible]9 auf verschiedenen Puncten der Stadt vertheilten Wassersäulen gegen bares Geld, theils durch die verschiedenen Nebenleitungen in Privat- und öffentliche Gebäude mittelst vierteljähriger Abrechnung.

1866 Dividende 8%.

3. Móorer Dampfsäge-Gesellschaft.

Sitz früher in Wien, jetzt in Pest. Befindet sich in misslichen Verhältnissen. Weitere Daten unbekannt.

G. Actiengesellschaften für Badeunternehmungen.

1. Dianabad-Actienunternehmung.

Sitz in Wien. Gegründet 1840, Dauer bis 1879. Gesellschaftscapital fl. 525.000, in 2500 Actien à fl. 210 ö. W. und verlosbare Prioritätsobligationen im Betrage von ursprünglich fl. 157.000. Die Prioritätsanleihe wurde am 3. September 1844 aufgenommen.

Dieses Unternehmen, welches früher ungünstige Resultate hatte, ist jetzt besser situirt. Die Sparcasse in Zwettl, welche 31.500 fl. zu fordern hatte, ist nunmehr im Haben der Bilanz nur mit 20.250 fl., die allgemeine wechselseitige Capitalien- und Rentenversicherungsanstalt, welche 8536 fl. 57 kr. zu fordern hatte, mit 4200 fl. angeführt. In der Generalversammlung vom Jahre 1865 wurde beschlossen, die Actien der Gesellschaft, mit Vergütung der laufenden 5prct. Zinsen, zu handeln. Das Gesuch wegen Zulassung der Actien zur officiellen Notirung an der Wiener Börse wurde abschlägig beschieden.

Nachstehende Tabelle zeigt die Resultate und den Stand dieser Unternehmung:

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
	Gulden					
Einnahme	82.511	83.849	87.944	85.263	82.186	74.810
Ausgabe	50.194	49.982	52.890	50.239	47.830	43.880
Ueberschuss	32.317	33.866	35.045	35.024	34.356	30.930
Dividende pr. Actie	10	11	12	12	12	12
Activa:						
Mobilien und Immobilien	590.000	479.579	474.557	550.000	550.000	550.000
Prioritäts-Conto, ursprgl. (fl. 168.000)	90.055	168.000	168.000	109.521	101.871	93.396
Cassa	4099	7902	13.343	14.301	15.335	12.682
Bau-Conto	25.372	48.954	45.957	19.819	18.450	18.377
Assecuranz-Conto	—	—	—	—	301	225
Depot-Conto des Reservefondes	736	—	—	—	—	—
Passiva:						
Actiencapital	525.000	525.000	525.000	525.000	525.000	525.000
Schwebende Schuld	41.621	40.120	37.584	35.184	32.484	29.784
Prioritäts-Anlehens-Conto	103.425	96.600	91.350	85.575	80.325	74.025
Actien-Dividenden-Conto	862	690	710	741	969	1197
Prioritäts-Anlehens-Zinsen	52	105	105	13	66	131
Reservefond	761	1532	2571	3428	4281	5138
Restanten-Conto	—	—	1706	1027	—	—
Gewinn und Verlust	38.542	40.388	42.831	42.674	42.831	39.405

2. Sofienbad-Actiengesellschaft.

Sitz in Wien. Gegründet 1846, Dauer bis 1866. Actiencapital fl. 420.000 CM.

3. Heilbad Pyrawarth-Actiengesellschaft.

Sitz in Wien. Gegründet 1865, Dauer 30 Jahre. Actiencapital 200.000 fl. ö. W., in 1000 Actien à 200 fl.

H. Gasbeleuchtungs-Gesellschaften.

1. Oesterreichische Gasbeleuchtungs-Actiengesellschaft.

Sitz in Wien. Gegründet 1854 zur Errichtung von Gasanstalten in der österreichischen Monarchie. Actiencapital 1,470.000 fl. in Actien à 262 fl. 50 kr. Darauf war eingezahlt bis inclusive 1863: 1,050.000 fl., seit 1864: 1,260.000 fl. ö. W. (4005 Actiēn). Hauptactionäre der Gesellschaft sind: die Gasanstalt in Dessau (Anhalt-Dessau) und Anton Wiesenburg & Sohn in Wien. Diese Gesellschaft besitzt drei Gasanstalten: in Gaudenzdorf (Wien), Pressburg und Temesvár.

Die Geschäftsgebarung stellte sich folgendermassen:

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Jahres-Bruttoeinnahmen	240.972	257.744	260.212	474.620	285.571	—
Jahres-Bruttoausgaben	175.330	186.216	186.828	189.788	192.471	—
Höhe der schwebenden Schuld	131.000	185.000	210.000	66.000	51.000	—
Höhe des Reservefondes	14.166	15.743	21.411	25.653	30.308	—
Dividende in Prct.	6½	7	7¼	7¼	8	—

Die Consolidirung der schwebenden Schuld bereitete dieser Gesellschaft viel Ungelegenheiten, bis im Jahre 1864 Herr Anton Wiesenburg Actien im Betrage von 151.461 fl. zum Paricurs übernahm, wodurch sich die schwebende Schuld, wie oben ersichtlich, von 210.000. fl. auf 66.000 fl. herabminderte. 795 Stück Actien sind noch unbegeben.

Gaserzeugung in Cubikfuss:

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Wien-(Gaudenzdorf)	—	—	—	26,433,010	27,671.100	—
Pressburg	—	—	—	15,089.600	15,190.400	—
Temesvár	—	—	—	11,486.750	11.604.700	—
				53,009.360	54,466.200	

Ausserdem werden an Nebenproducten Coaks, Theer, Salmiakgeist und krystallisirter Salmiak erzeugt.

2. Imperial-Continental-Gas-Association.

Englische Gesellschaft, mit dem Sitz in London. Gegründet zur Versorgung des Auslandes mit Gas.

In Oesterreich etablirt seit 4. November 1836, Statuten genehmigt am 15. August 1853.

Actiencapital 500.000 Pfd. Sterl.

4 Gasometer in Wien: Erdberg, Fünfhaus, Währing und nächst der Belvederelinie.

Nähere Auskünfte wurden von dem Localdirector in Wien verweigert.

3. Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft in Wr.-Neustadt.

Sitz Wr.-Neustadt. Gegründet 1861, Dauer 50 Jahre.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
Actien-Capital	fl.	100.000	200.000	200.000	200.000	200.000	200.000
Davon emittirt	„	100.000	125.000	136.750	140.750	141 000	141.000
Actienanzahl Stück à 250 fl.	„	—	—	St. 547	St. 563	St. 564	St. 564
Brutto-Einnahme	fl.	—	19.037	30.300	28.853	30.713	—
Brutto-Ausgabe	„	—	16 597	23.260	20.443	21.300	—
Schwebende Schuld	„	—	—	—	15.000	15.000	—
Dividende per Actie ...	„	—	3	10	10	12·50	20.—

Reservefond wurde keiner angelegt.

	1862	1863	1864	1865	1866
Gaserzeugung Cub.-Fuss .	?	?	?	?	9,730.000

Die Gesellschaft besitzt 4 Oefen mit 16 Chamotte-Retorten, 2 Gasbehälter à 25.000 engl. Cubikfuss. Strassenbeleuchtung 125 Flammen mit 1,300.000 Cubikfuss Consumo.

Gaspreise per 1000 engl. Cubikfuss: Oeffentliche Beleuchtung fl. 3.15, Militär-Akademie und Locomotivfabrik fl. 4.50, für Gewerbe fl. 5. ö. W.

Diese Gesellschaft beschwert sich über die hohen Kohlenfrachten, insbesondere der Wiener Verbindungsbahn mit 4 kr. per Zoll-Ztr. für 1/2 Meile Distanz.

J. Handelsgesellschaften.

1. Wiener erste Immobiliengesellschaft.

Gegründet 1851 auf 15 Jahre zur Erwerbung und Veräusserung von Grundbesitzungen und Hypotheken in der österreichischen Monarchie. Seit 1. März 1866, an welchem Tage die Concession abgelaufen ist, in Liquidation.

Die Gesellschaft besass ein Actiencapital von 2,100.000 fl. in Actien à fl. 500 sammt Antheilsschein à fl. 25. Davon waren amortisirt 1861: fl. 626.500, 1862: fl. 900.000, 1863: fl. 1,178.500, 1864: 1,367.450. Es sind sonach 1383$^{13}/_{20}$ Actien in Umlauf.

		1861	1862	1863	1864	1865	1866
Reservefond	fl.	6909	9568	11.567	1352	15.501	—
Reingewinn	„	66.618	44.918	41.802	38.901	32.871	—
Dividende	„	15	15	15	15	21.50	—
	resp. kr.	75	75	75	75	fl. 1.07$^{1}/_{2}$	—

2. Banque du crédit foncier et agricole.

Sitz in Brüssel. Bureau in Wien. Ankauf von Grundstücken zum parzellenweisen Verkauf. Eine der Unternehmungen von Langrand-Dumonceau. Besitzt Güter in Ungarn.

3. Erste österr. Ex- und Import-Gesellschaft.

Sitz in Wien, gegründet 1864, Actiencapital der I. Emission 1,000.000 fl. österr. Währ., in Actien à 200 fl. Gezeichnet wurden 300.000 fl., einbezahlt bis Ende December 1866: 131.880 fl. ö. W.

Zweck der Gesellschaft ist: Export österreichischer Erzeugnisse und Producte, und Import ausländischer Producte.

Die Gründung eines Institutes, welches sich ausschliesslich mit dem Ex- und Importe befassen soll, war zur Nothwendigkeit geworden und es ist nur zu bedauern, dass sich das grössere Capital bei diesem Unternehmen nicht lebhafter betheiligte.

Die Gesellschaft erzielte im ersten halben Jahre einen Umsatz von 474.837 fl. im Ein- und 504.326 fl. im Verkaufe. Der hieraus resultirte Gewinn hat für die Actionäre 5% Zinsen für das eingezahlte Capital und 10 fl. auf die mit 6 Raten, resp. 120 fl. eingezahlten Actien, also in Summa 18$^{1}/_{2}$% ergeben und wurden diese, sowie die 5percentigen Zinsen vom 1. Jänner bis 30. Juni 1867, im Laufe des Monats Juli an die Actionäre der Gesellschaft ausbezahlt.

Die Kosten der Muster per 15.000 fl. werden in 15jährigen Raten amortisirt. Die Gründungskosten per 18.251 fl. werden ebenfalls in 15 Jahresraten getilgt.

Es wäre für das Gedeihen der Gesellschaft sehr erspriesslich, wenn sie über ein grösseres Capital verfügen könnte, um das bei ihrer Gründung vorgezeichnete Ziel um so sicherer erreichen zu können.

Die Bilanz vom 31. December 1866 lautet:

Activa.	
Wechsel und Portefeuille in Barschaft . . . . fl.	28.404·93
Guthaben im Conto-Corrent und Waarenlager bei den verschiedenen Agenturen . . . . „	2916·24
Speditions-Conto . . . . „	91.972·37
Diverse Debitoren . . . . . . „	47.155·37
Waaren-Vorräthe . . . . . . „	29.939·13
Mobilien . . . . „	3219·70
	fl. 203.607·74

Passiva.	
Actiencapital . . . . fl.	131.880—
Laufende Accepte . . . . . . „	25.525·89
5% Zinsen . . . . „	3479·68
Gehaltsunkosten und Gewinnantheil . . . . „	19.682·68
Amortisirung auf Muster „	500—
Diverse Abschreibungen. „	1325·38
Reservefond . . . . „	1454·86
Gewinn . . . . „	20.359·30
	fl. 203.607·77

4. Donau-Handelsgesellschaft in Wien.

Concessionirt am 18. März 1865, aber nicht in's Leben getreten.

K. Actien-Gesellschaften zum Brücken- und Strassenbetriebe.

1. Erste k. k. priv. Donau-Kettenbrücken-Baugesellschaft in Wien.

Gegründet 1825 zum Bau und Betriebe der Carls- und Sofien-Kettenbrücke über den Donau-Canal in Wien. Die Gesellschaft, auf 40 Jahre concessionirt, hatte mit October 1865 ihr Ende erreicht und es wurden die beiden Brücken am 3. October 1865 an die Staatsverwaltung übergeben. Das Actiencapital betrug ursprünglich 100.000 fl. CM. in 1000 Actien à 100 fl., welche Actien durch die alljährliche Verlosung mit Ende des Jahres 1860 bereits zur Einlösung gebracht waren. Die Einnahme der Gesellschaft bestand in dem Pachtschillinge der beiden Brücken, welcher seit 1862 und bis zum Ende der Gesellschaft 16.400 fl. jährlich betrug. Dividenden waren 1861: 10 fl. 50 kr., 1862: 10 fl. 50 kr., 1863: 12 fl., 1864: 9 fl., 1865: 10 fl. 50 kr.

2. K. k. priv. Louisenstrassen-Actiengesellschaft.

Sitz in Wien (?). Gegründet 1859 zum Bau und Betriebe der Louisenstrasse in Croatien. Sitz des Inspectorats in Carlstadt.

L. Actiengesellschaften für Baugewerbe.

Erste österr. Thüren-, Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft.

Sitz in Wien. Gegründet im Juli 1865 zur Erzeugung und Verwerthung von Bautischlerarbeiten jeder Art. Actiencapital

1 Million Gulden. Davon emittirt 600.000 fl. ö. W. in Actien à 1000 fl. Zahl der Actionäre 23. Bisher wurde noch kein Ausweis veröffentlicht.

2. Erste Wiener Bau-Actiengesellschaft.

Concessionirt am 24. October 1861 zum Zwecke, Wohnhäuser und andere Bauobjecte im Wiener Polizei-Rayon zu bauen. Das Actiencapital ist auf 10 Millionen Gulden in Actien à 500 fl. festgesetzt. Bisher noch nicht constituirt.

M. Verschiedene Actiengesellschaften.

1. Wiener Thiergarten-Gesellschaft.

Gegründet 1863 mit einem Actiencapital von 30.000 fl.; ist im Jahre 1865 in Folge schlechter Verwaltung zu Grunde gegangen.

2. Wiener allgemeine Omnibusgesellschaft.

Gegründet 1865; hat 2 Mitglieder.

3. Hotel- und Pensionat-Actienverein in Ischl.

Sitz in Wien. Gegründet 1864 zum Betriebe des auf der Realität Haischberg zu Ischl im Salzkammergute errichteten Hotels.

Actiencapital 200.000 fl., in Actien à 200 fl. ö. W. Bis März 1865 waren 184 Actien vollständig und 172 Actien theilweise eingezahlt. Im Ganzen verblieb darauf ein Rückstand von 19.780 fl.

4. Seiden- und Wolltrocknungs-Anstalt in Wien.

Diese Gesellschaft, im Jahre 1853 auf 15 Jahre gegründet, gehört eigentlich nicht unter die Actienvereine, weil sämmtliche Theilnehmer solidarisch für alle Verbindlichkeiten der Gesellschaft mit ihrem ganzen Vermögen haften; doch wurde sie hier angeführt, weil das Capital aus Antheilscheinen gebildet wurde, und zwar aus 300 Antheilen à 100 fl., im Gesammtbetrage von 30.000 fl. CM. Der Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb einer Seiden- und Wolltrocknungsanstalt nach dem Systeme Talabot's, um unter der erforderlichen Controle das wahre, rechtmässige Handelsgewicht der Seide und Wolle zu ermitteln und zu constatiren.

	1861	1862	1863	1864	1865
Conditionirt wurden Kilogrammes	180.415 5	179.386·2	160.271	178.092	124.264
Gebühren dafür....... fl.	15.276	15.307	14.157	14.717	10.716
Reinertrag............ „	—	—	—	—	—
Reservefond .... „	—	—	—	—	—
Dividende:					
Zinsen	5%	5%	5%	5%	5%
Superdividende	—	2%	4%	8%	—

5. Wiener Hallen-Trödler-Gesellschaft.

Die Wiener Hallen-Trödler-Gesellschaft ist aus der Vereinigung jener Licenz-Trödler des bis zum Jahre 1864 bestandenen Trödelmarktes am Wienflusse hervorgegangen, welche bereits seit dem Jahre 1860 durch allmälige Einlagen einen Fond gebildet haben, der die Bestimmung hatte, ihnen zu einer neuen, dauernden Stätte ihres Gewerbebetriebes zu verhelfen.

Am 15. September 1864 wurden die Statuten der Gesellschaft genehmigt, der Bau ihrer Halle am 23. April 1864 begonnen, und mit Ende des Jahres vollendet. Dieser Verein kann höchstens 200 Mitglieder haben, da die Halle nur so viel Zellen enthält. Die Dauer des Vereines ist unbestimmt. Die Mitglieder haben an den Vereinsfond eine Grundeinlage von 50 fl., vom 15. Februar 1860 bis Ende des Jahres 1863 wöchentlich 1 fl. und seit 1. Jänner 1864 wöchentlich 2 fl. entrichtet, und zahlen diese 2 fl. wöchentlich noch fort. Dafür hat jedes Mitglied die unentgeltliche Benützung seiner Zelle und ist nach Massgabe seiner Einlage Mitbesitzer der Halle. Die gesammten Erwerbungskosten wurden auf 250.000 fl. ö. W. festgesetzt, so dass auf jede Zelle 1250 fl. kommen; von diesem Capital war bis Ende 1865: 89.487 fl. ö. W. eingezahlt, so dass die schwebende Schuld der Gesellschaft mit Ende 1865: 160.513 fl. ö. W. betrug. Die Einnahmen des Jahres 1865 betrugen 72.282 fl. 55 kr., die Ausgaben 72.100 fl. 22 kr.

---

i. Versicherungsgesellschaften. *)

Das Versicherungswesen im Allgemeinen hat seit dem Jahre 1864 einen bemerkenswerthen Aufschwung genommen. Von den 38 Anstalten, welche wir hier besprechen, sind:

	Seit 1861 neu entstanden	Seit 1861 zu Grunde gegangen u. aufgelöst	Noch im Betriebe
1. Feuer-, Hagel-, Transport- und Lebensversicherungsbanken auf Actien	1	2	6
2. Feuer-, Transport- und Hagelversicherungsbanken auf Actien	3	0	4
3. Wechselseit. Feuerversicherungsanstalten (dann auch Hagelv. A.)	2	1	10
4. Lebensversicherungsbanken auf Actien	2	0	3
5. Wechsels. Lebensversicherungsanstalten	2	0	6
6. Viehversicherungsanstalten	3	1	2
7. Hypotheken - Versicherungsanstalten	2	0	2
8. Rückversicherungsgesellschaften	2	0	2
	16	4	34

Wie bei der Besprechung der einzelnen Versicherungszweige nachgewiesen wird, hat auch die Zahl sowohl der versicherten Parteien, als auch der versicherten Summen namhaft zugenommen. Vorzüglich ist diess den Anstrengungen der Concurrenz zu danken, denn das Verständniss für diese hochwichtige volkswirthschaftliche Institution hat sich nur wenig vermehrt. Es stehen desshalb auch die Versicherungssummen mit der Kopfzahl der Bevölkerung einerseits und den Mobiliarwerthen anderseits in keinem Verhältnisse.

Die Mangelhaftigkeit der Ausweise, welche die Versicherungsanstalten liefern, lassen den genauen ziffermässigen Beweis dieser Behauptung nicht zu. Bei den Gesellschaften, welche gegen Feuer-, Hagel- und Transportschäden versichern, sind in der Regel sämmtliche Branchen durcheinander geworfen, ferner ist nicht überall

*) Dieser Bericht umfasst nicht nur jene Gesellschaften, welche ihren Sitz in Nieder-Oesterreich haben, sondern auch diejenigen, welche durch General-Agenturen daselbst vertreten sind, und einige, welche zur bessern Uebersicht dieses Zweiges hier aufgeführt werden mussten.

die Summe der laufenden Versicherungen zu finden, *) ebenso sind in den Ziffern die theilweise namhaften Versicherungen im Auslande mitinbegriffen. Auch die Lebensversicherungsbranche betreffend, lassen sich vergleichende Daten, die einen Anspruch auf Richtigkeit haben sollen, nicht aufstellen, um so mehr, als die Triestiner Gesellschaften nur drei- und fünfjährige Bilanzen und diese höchst unvollständig veröffentlichen.

Es war überhaupt in den nachstehenden Berichten nicht möglich, ein einheitliches Schema der Besprechung aufzustellen und verlässliche Durchschnittswerthe zu finden. Die Ausweise und Bilanzen sind zu ungleichartig, theilweise nichtssagend, so dass, wie gesagt, kein statistisch richtiges Bild anzufertigen war. Bei dieser Gelegenheit muss auch bemerkt werden, dass die Erlangung dieser Berichte einen Aufwand von Geduld und Mühe beanspruchte, welche in keinem Verhältniss mit dem Resultate dieser Bemühungen stand. Von einzelnen Gesellschaften konnte gar kein Ausweis erlangt werden.

Wenn auch das Versicherungswesen seit sechs Jahren oder gar seit dem Jahre 1855 sichtbare Fortschritte gemacht hatte, so ist es doch weit gegen den Stand, welchen dasselbe im Auslande einnimmt, zurückgeblieben. Die Feuerversicherung am Lande und mehr noch die Lebensversicherung ist viel weniger verbreitet, als es im Interesse der Volkswirthschaft wünschenswerth wäre Die mangelhafte Schulbildung, die Verarmung des Volkes, treten dem Versicherungswesen allenthalben entgegen. Mit der besseren Volksschule, mit dem besseren Erwerbe wird sich auch dieser Geschäftszweig — denn etwas Anderes ist das Versicherungswesen nicht, — heben.

Einen bedeutenden Einfluss hierauf wird die vermehrte Concurrenz haben und von diesem Gesichtspuncte aus muss die Kammer auch die Zulassung der ausländischen Gesellschaften auf das Lebhafteste befürworten.

Freilich müsste diesen Schritten die gesetzliche Regelung dieser ganzen Branche vorangehen.

Weder Publicum, noch Versicherungsbanken sind geschützt,

*) Das Jahrbuch für das gesammte Versicherungswesen in Deutschland von Saski, Leipzig 1864—67, so wie die Tabellen der »Berliner Börsen-Zeitung« enthalten diese Rubrik ausgefüllt; doch sind einmal die laufenden Versicherungssummen und ein andermal die neu zugewachsenen Versicherungssummen aufgenommen worden, so dass diese Zusammenstellung nicht uniform, sondern willkürlich ist.

und nur so konnten solche Verhältnisse entstehen und fortwuchern, wie sie bei den österreichischen Versicherungsgesellschaften zu finden sind. Die meisten derselben haben während der sechsjährigen Periode unseres Referates mit Verlust gearbeitet und weder Publicum noch Actionäre befriedigt.

Es ist zur Mode geworden, die österreichischen Versicherungsanstalten mit Invectiven aller Art zu überschütten und alle diese Uebelstände den Verwaltungen derselben in die Schuhe zu schieben. Es lässt sich allerdings nicht läugnen, dass einige derselben mit unglaublichem Leichtsinne wirthschaften, Gewinne vertheilen, wo keine vorhanden sind, Reserven zurückstellen, welche ihren übernommenen Verpflichtungen nicht entsprechen und schliesslich Bilanzen aufstellen, welche an Willkürlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen.

Aber anderseits haben die Anstalten in Oesterreich keinen geringen Kampf zu bestehen. Die Brände steigen in's Ungeheuerliche und der Schutz, welchen die Anstalten bei den Behörden suchen, ist nicht derart, sie vor einer Immoralität zu schützen, welche eine Folge der schlechten Volksschule und einer Seelsorge ist, wie sie das Concordat geschaffen hat.

Die Bauvorschriften sind ungenügend, ihre Handhabung auf dem flachen Lande ist noch viel ärger, die Vorkehrungen gegen Feuersgefahr sind daselbst auf der niedersten Stufe, und so reichten die, wie Viele behaupten, hohen Prämien, welche die hiesigen Gesellschaften einheben, nicht zur Deckung der Schäden aus. Die Concurrenz hat neben ihren guten Resultaten auch den Uebelstand im Gefolge gehabt, dass durch das Haschen nach Geschäften, durch grosse Provisionen, durch Nachlässe etc. die Prämie auf eine für unsere Verhältnisse unverhältnissmässig niedere Stufe herabgedrückt wurde, und dass zu wenig Vorsicht bei Annahme neuer Versicherungen angewendet wurde.

Die Lebensversicherung betreffend, sind die materiellen Verhältnisse in Oesterreich so schlecht, dass die Mortalitätstafeln anderer Länder für Oesterreich sich als ungenügend erwiesen und bei mehreren Gesellschaften die wirkliche Sterblichkeit die erwartungsmässige bei weitem überschritten hat. Mangelhafte Ernährung, ungenügende Pflege im Krankheitsfalle, die sanitätswidrige Beschaffenheit der grossen Städte, namentlich Wiens, sind die Ursachen dieser Erscheinung.

Unter solchen Umständen haben sich die Prämiensätze eher

zu niedrig als zu hoch erwiesen und Referent glaubt, dass in dieser Beziehung gerechter Weise keine Aenderung zu Gunsten des Publicums zu verlangen ist, bevor nicht die oben erwähnten Ursachen dieser Verhältnisse durch die Volksschule, durch Aufhebung des Concordates, durch die Seelsorge und hauptsächlich durch die Legislative beseitiget werden.

Der willkürlichen ungesetzmässigen Bilanzirung stehen die confusen, unklaren und verschiedenartigen Versicherungsbedingungen zur Seite. In der Regel ist es kaum möglich, dass die Versicherten aus diesen in den Polizzen abgedruckten Bedingungen ihre Rechte und Pflichten kennen lernen und so ist in so vielen Fällen das Verhältniss der beiden Contrahenten — Anstalt und Versicherter — ein geradezu feindseliges. Eine Revision und Gleichstellung der Versicherungsbedingnisse bei den österreichischen Versicherungsgesellschaften ist von grösster Wichtigkeit. Nirgends ist die Klarheit des gegenseitigen Verhältnisses eine solche Nothwendigkeit wie im Versicherungswesen, nirgends gilt das „Clara pacta — boni amici“ mehr als hier.

Die Oberaufsicht, welche der Staat bisher über die Versicherungsanstalten ausübte, war höchst ungenügend. Bei den älteren Gesellschaften findet sie erst seit der Wirksamkeit des neuen Handelsgesetzbuches, bei den neuen Gesellschaften statutenmässig statt. Die Regierungscommissäre, welche dazu auserkoren wurden, hatten in der Regel von dem Versicherungswesen zu geringe Kenntniss, als dass diese Aufsicht mehr als Fiction war und jede Anstalt konnte thun, was sie wollte. Es ist begreiflich, dass ein so complicirtes, auf Ergebnisse höherer Mathematik begründetes Geschäft, wie das Versicherungswesen, nur von Fachleuten, welche sich demselben ausschliesslich widmen, controllirt werden kann.

Wenn auch sonst kein Freund behördlicher Bevormundung, muss man doch den Wunsch aussprechen, dass die behördliche Bewachung der Versicherungsanstalten eine strengere und rationellere werde, und vor Allem ist die Errichtung eines speciellen Versicherungsdepartements im hohen Handelsministerium anzuempfehlen.

Nur nach Ordnung aller dieser schwebenden Verhältnisse, nur wenn Versicherer und Versicherte gleichen Schutz der Behörden finden, wenn ihr gegenseitiges Verhältniss gesetzlich geregelt ist, kann die Zulassung der auswärtigen Gesellschaften zum gesellschaftlichen Betriebe in Oesterreich nutzbringend werden, und aus

allen diesen Gründen ist vor Allem die Vorlage eines Versicherungsgesetzes an den hohen Reichsrath von dringender Nothwendigkeit.

Schliesslich müssen noch die Plackereien und kleinlichen Massregeln erwähnt werden, welchen die Gesellschaften bei Auslegung des neuen Stämpel- und Gebührengesetzes von Seite der Finanzbehörden ausgesetzt waren.

So wurde bezüglich der Stämpelung der Lebens- und Feuerversicherungspolizzen von der h. Finanzverwaltung diesem Gesetze eine Deutung gegeben und auf deren Durchführung gedrungen, welche die Kosten der Verwaltung auf eine so enorme Höhe hinaufspannt, dass dadurch das Versicherungsgeschäft gefährdet erscheint; da trotz wiederholter Collectiveingaben der Kammer diese Auslegung aufrecht erhalten wurde, so spricht die Kammer den dringenden Wunsch aus, die h. Regierung möge Verfügungen beseitigen, welche der Ausbreitung des Versicherungswesens hinderlich sind, ohne dabei noch von wesentlich fiskalischem Werthe zu sein.

A. Gesellschaften, welche Feuer-, Hagel-, Transport- und Lebensversicherung betreiben.

In Oesterreich arbeiten gegenwärtig 20 Feuerversicherungsanstalten. Davon sind 6, welche ausserdem Hagel- und Transportversicherungen und Lebensversicherungsgeschäfte betreiben, 4 betreiben blos Feuer-, Hagel- und Transportversicherungen. Diese 10 Gesellschaften sind auf Actien begründet, die übrigen 10 sind wechselseitige Gesellschaften, von welchen 8 unter Landesverwaltung stehen. Ausserdem ist noch eine grosse Anzahl kleiner ländlicher Feuerassecuranzen in Wirksamkeit. Seit dem Jahre 1861 sind 6 Gesellschaften neu entstanden und 3 sind zu Grunde gegangen oder aufgelöst worden. Wie schon früher bemerkt, hat die Versicherungssumme seit dem Jahre 1861 nicht bedeutend zugenommen.

Die laufenden Versicherungen betrugen:

1861	1866
circa 6000 Millionen Gulden	circa 6900 Millionen Gulden.

In diesen Summen sind die Hagel-, Transport- und Seeversicherungen mit inbegriffen, welche jedoch nur einen geringen Theil derselben ausmachen.

Diese Vermehrung konnte nur durch die Concurrenz erzielt werden und es haben bei der grösseren Mitbewerbung einzelne Anstalten verloren.

Die gesammten Prämieneinnahmen der Feuer-, Transport- und Hagelbranche betrugen:

1861	1866
circa 24 Millionen Gulden	29 Millionen Gulden.

Diese Ziffern haben jedoch nicht den Anspruch auf Genauigkeit, sie mussten durch Vergleichung berechnet werden, nachdem die eine Anstalt die Summe nach Abschlag der Provisionen, Gebühren, Rückversicherungen und Stornirungen, die andere aber die reine Prämieneinnahme veröffentlicht. Ein Theil dieser Erhöhung fällt den grösseren Schäden und den dadurch grösseren Umlagen der wechselseitigen Gesellschaften zur Last.

Die Schadenauszahlungen abzüglich der durch Rückversicherung gedeckten Beträge betrugen:

1861	1866
circa 12 Millionen Gulden	14.₈ Millionen Gulden

und die wirklichen Auszahlungen:

1861	1866
circa 16 Millionen Gulden	circa 19 Millionen Gulden.

Auch diese Ziffern mussten proportionaliter berechnet werden, nachdem die einen die vollen Schadenauszahlungen, die anderen die Auszahlungen nach Abschlag der von den Rückversicherungen getragenen Schäden ausweisen, und es machen namentlich die hier angeführten Summen der wirklichen Auszahlungen nicht den Anspruch auf Richtigkeit.

Was die Prämien betrifft, so wurden dieselben durch Nachlässe stets geschmälert und dieser Umstand gab Veranlassung zu einem Concordate unter den Versicherungsgesellschaften, welche sich verpflichteten, bei den lohnenden Fabriksversicherungen keine Nachlässe zu gewähren und die Versicherungen unter sich zu vertheilen. Dasselbe wurde jedoch theils umgangen, theils durch die nicht beitretenden Anstalten unmöglich gemacht und schliesslich in diesem Jahre durch den Austritt der „Azienda" so viel wie ganz gelöst. Die höchsten Prämien wurden, durch den Modus der Umlage, von den wechselseitigen Gesellschaften eingehoben, welche ihre Existenz in der Regel nur durch die Verbindung mit einer Sparcasse, die ihre Hypothekarschuldner zur Versicherung bei der betreffenden Wechselseitigen nöthigte, fristen konnten.

Das Feuerversicherungsgeschäft war während der Jahre 1861 bis 1866, wie schon aus den Ziffern der Schadenauszahlungen ersichtlich ist, nicht vom Glücke begünstigt.

Die Gesellschaften, welche wir besprechen, hatten im Feuergeschäfte im Jahre

	Gewinn fl.	Verlust fl.
1861	200.779	816.913
[1]) 1862	286.002	591.996
1863	212.361	649.421
[2]) 1864	556.579	ca. 1,250.000
[2]) 1865	172.063	ca. 700.000
1866	186.570	1,144.476
Summe	1,614.294	5,092.628

Diese ungünstigen Ergebnisse hatten auch zur Folge, dass es den österreichischen Gesellschaften schwer wurde, Rückversicherungen für ihre Risken zu erhalten. Allgemein wird über die Leichtfertigkeit geklagt, mit welcher die Gemeindevorstände Schuldlosigkeitszeugnisse ausstellen, und über den ungenügenden Schutz, welchen die Feuerversicherungen in Streitfällen bei den Behörden finden. Das Ausland dürfte vorläufig wenig Lust haben, sich bei diesen prekären Geschäften stark zu betheiligen.

Hohe Agentenprovisionen und Verwaltungsspesen vertheuerten übrigens die Prämien in nicht unbedeutendem Masse.

Ueber das Hagel- und Transportversicherungsgeschäft lässt sich wenig sagen. Beide Branchen haben sich in der Regel als lucrativ erwiesen, nur brachte das Hagelgeschäft bei Anstalten, welche dasselbe nicht in vielen Gegenden vertheilt hatten, sondern sich übermässig auf einen Rayon beschränkten, Schaden. Auch die Seeversicherung scheint nutzbringend zu sein Die Spiegelglasversicherung ist unbedeutend, aber wahrscheinlich lucrativ.

Der Transportversicherungszwang bei den Eisenbahn- und Schifffahrtsgesellschaften wird, und mit Recht, lebhaft bekämpft.

Ueber den Stand der Feuerversicherung in Nieder-Oesterreich ist aus den Jahresberichten der Versicherungsanstalten absolut nichts zu entnehmen; man kann aber, ohne fehl zu gehen, annehmen, dass dieses Kronland mit der Haupt- und Residenzstadt Wien das stärkste Contingent für Versicherungen im ganzen Staate liefert.

Auf dem flachen Lande befinden sich beinahe in jeder Ortschaft Agenturen verschiedener Assecuranzgesellschaften.

Das Weitere findet sich bei der Besprechung der einzelnen Gesellschaften.

---

[1]) Ohne die Resultate der Azienda, welche nicht zu erlangen waren.

[2]) In den Jahren 1864 und 1865 wurden die Verluste der „Nuova Società“ approximativ mit 400.000 fl. angenommen.

I. K. K. priv. erste österreichische Versicherungsgesellschaft.

Gegründet 1824. Sitz in Wien. Versicherung gegen Feuer-, Transport- und Hagelschaden, sowie Lebensversicherung.

Actiencapital:

2000 Actien à fl. 1575 ö. W.	fl. 3,150.000
Darauf waren abgeschrieben bis Ende 1863 die Verluste seit 1861 mit	„ 1,128.798
so dass das Actiencapital am 31. December 1863 zusammengeschmolzen war auf	„ 2,021.202
Bis Ende 1866 wurden noch Verluste gebracht	„ 266.627

Bereits in der Generalversammlung des Jahres 1863 wurde die Vermehrung des Actiencapitals um 2 Mill. Gulden ö. W. beschlossen, doch konnte dieselbe nicht durchgeführt werden.

Obwohl eine der ältesten der österreichischen Versicherungsanstalten, obwohl gut verbreitet und wohlaccreditirt, war es dieser Anstalt nicht vergönnt, ein glückliches Alter zu erreichen.

Die allgemeinen Uebelstände im Versicherungswesen, welche die Prämie so sehr herabdrückten, die grossen Brände auf dem Lande, bei schwachen Rückversicherungen und ungünstigen Rückversicherungsbedingungen, wodurch die Gesellschaft zu viele Versicherungen auf eigene Rechnung behalten musste, ungenügende Reserven und in den früheren Jahren zu grosse Gewinnstvertheilungen, haben derartige Verluste zur Folge gehabt, dass Capital und Reserven fast aufgezehrt wurden, und endlich in der letzten Generalversammlung vom 24. Juli 1867 die Liquidation oder eigentlich die Uebertragung der ganzen Versicherungen und der darauf bezügliche Verpflichtungen an die neue Versicherungsgesellschaft „Donau“ beschlossen werden musste. Die „Donau“ wurde von den Hauptactionären der ersten österreichischen Versicherungsgesellschaft im Vereine mit der Magdeburger Feuerversicherungsanstalt eben nur zu diesem Zwecke gegründet und repräsentirt die alte erste österreichische Versicherungsgesellschaft. Die Actionäre haben dadurch mit Aufopferung den gegenüber den Versicherten eingegangenen Verpflichtungen Rechnung getragen und die Liquidirung mit allen Ehren bewerkstelligt.

Nachfolgende Zusammenstellungen geben ein Bild der Gebarung dieser Anstalt während der fünf Jahre 1861 bis 1865.

Feuer-, Transport- und Hagelbranche.

Jahr	Versicherter Werth, neuer Zuwachs	laufende Versicherungen im Jahre	Versicherter Werth nach Abzug der Rückversicherungen, Storni und der abgelaufenen Polizzen zu Ende des Jahres	Prämien-Einnahmen			davon für Rückversicherung und Storni der Feuerbranche	davon für Rückversicherung, Storni u. Provisionen der Transport- u. Hagelbranche
				Feuerversicherung	Transportversicherung	Hagelversicherung		
1861	?	?	359,870.865	1,509.748	280.040		543.695	?
1862	226,935.958	586,806 823	337.709.906	1,462.174	303 809		554.394	95.918
1863	218,434.681	556,144.587	332,355.428	1,418.802	126.252	148.938	593.838	98.082
1864	207,592.300	539,947.728	317,627.968	1,298.264	128.939	166.161	478.559	130.761
1865	225,697.098	543,325.066	314,535.906	1,572.143	126.234	136.336	*) 646.394	121.133
1866	245,321.975	559,857.881	319.321.178	1,643.549	99.829	121.928	996.404	97.587

*) Vom Jahre 1865 sind hiezu auch die Verwaltungskosten und Provisionen gerechnet.

Jahr	Schadenauszahlungen als Ersatz aus den Rückversicherungen für			Gesammt-Einnahmen	Gesammt-Ausgaben	Gewinn	Verlust	Verwaltungs-kosten	Zinsen-Einnahme
	Feuer	Transport	Hagel						
1861	?	?		1,821.356	2,375.949	—	554.593	?	?
1862	868.013	181.304		1,833.017	2.161.275	—	328.258	197.720	25.359
1863	821.391	33.183	219 633	2,913.292	3,263.151	—	349.858	195.004 *)	27.239
1864	6?9.844	25 882	37.241	2,768.676	2,712.797	65.879	—	175.406 *)	31.690
1865	802.601	32.204	62 074	2,900.933	3,107.901	—	206.968	? **)	39.173
1866	803.694	23.202	26.108	3,287.090	3,436.197	—	149.106		41.055

*) Dazu kommen noch die nicht separat ausgewiesenen Verwaltungskosten der Hagel- und Transportbranche.

**) In diesen Jahren wurden die Kosten zu den Rückversicherungen, Stornirungen, Provisionen etc. geschlagen, so dass die wirklichen Verwaltungskosten nicht mehr zu berechnen sind.

Lebensversicherungsbranche.

Jahr	Stand der Versicherungen mit Ende des Jahres								Prämien-Einnahme				Zinsen-Einnahme
	Lebens-versicherung		Aussteuer-versicherung		Renten-versicherung		Kinderversicherungscassen		Lebens-versicherung	Aus-steuerver-sicherung	Renten-versicherung	Kinderversorgungs-beiträge	
	Anzahl	Capital	Anzahl	Capital	Anzahl	jährl. Rente	Anzahl	Antheile					
1861	5231	3,457.981	160	133.417	46	29.415	222	763	104.176	5.364	3.537	3884	?
1862	5473	4,021.859	181	150.617	48	29.891	246	812	122.477	5.801	11.225	3520	23.933
1863	6146	4,925.887	190	157.936	45	31.401	325	990	146.428	6.242	14.064	4413	28.309
1864	7263	6,298.229	223	180.830	47	29.990	358	1034	187.927	7.455	3.256	4331	32.512
1865	7702	7,352 289	273	248.677	45	31.124	365	1039	226.745	9.500	16.877	4336	36.292
1866	7294	6,989.499	264	247.299	46	31.341	3[illegible]4	1071	235.140	10.369	2.934	4471	33.365

Jahr	Auszahlungen						Gesammt-Einnahme	Gesammt-Ausgabe	Gewinn	Verwal-tungs-kosten	Provisionen an die Agenten
	Rück-versicherung	Todesfall-versicherung	Aus-steuerver-sicherung	Renten-versicherung	Prämien-Rückzahlung für Kinder	Rück-gekaufte Polizzen					
1861	8.681	41.675	68	27.919	83	1.885	550 494	548.139	2.355	?	?
1862	12.791	48.655	102	27.979	—	1.888	614.804	610.448	4.356	10.113	7.329
1863	15.127	58.905	1294	28.813	286	6.952	696.273	687.966	8.307	12.686	10.623
1864	19.380	72.765	1260	27.703	351	8.342	784.119	769.413	14.706	17.723	14.375
1865	21.277	100.387	401	27.066	350	11.570	892.906	886.135	6.771	18.899	17.428
1866	23.569	138.730	3864	28.317	578	14.843	967.917	965.924	1.993	17.046	14.751

Allgemeiner Stand.

Jahr	Reservefonde								Gesammt-Gewinn	Gesammt-Verlust	Vermögens-stand
	Prämien-vortrag der Feuerver-sicherung	Zurückgestellte Reserve für noch nicht liquidirte Feuerschäden	Lebensversicherung					Gewinn-Reserve			
			Lebens-versiche-rung	Aus-steuerver-sicherung	Renten-versiche-rung	Kinder-versiche-rungs-cassen	Prämien-Uebertrag für Lebensver-sicherungen				
1861	1,175.080	—	124.214	22.016	268.389	11.640	21.164	18.409	2.354	481.753	2,668.246
1862	1,132.706	61.239	167.551	27.850	259.938	15.649	61.239	22.764	4.355	328.258	2,339.988
1863	1,109.175	36.331	209.320	33.513	252.869	20.727	30.196	31.072	8.307	349.858	2,021.201
1864	992.396	74.649	256.517	39.869	233.221	25.390	37.340	—	80.585	—	—
1865	1,293.559	87.170	309.538	48.148	235.544	31.378	44.383	—	6.771	206.968	—
1866	1,140.763	125.076	353.178	53.534	222.089	37.183	42.945	—	1.993	149.106	—

2. Versicherungsgesellschaft „Donau".

Sitz in Wien. Gegründet 1867. Feuer-, Transport-, Hagel- und Lebensversicherung. Actiencapital 2 Millionen Gulden, davon emittirt 1 Million Gulden ö. W. in Actien à 200 fl., welche voll einbezahlt wurden, wodurch sich diese Gesellschaft von allen anderen österreichischen Versicherungsgesellschaften unterscheidet. Die Gründer sind die früheren grossen Actionäre der ersten österreichischen Versicherungsgesellschaft im Vereine mit der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft. Die „Donau" übernimmt die Geschäfte und Verbindlichkeiten der ersten österreichischen Versicherungsgesellschaft.

3. K. K. priv. Versicherungsgesellschaft „Oesterreichischer Phönix".

Gegründet 1860. Sitz in Wien. Actiencapital 2,000.000 fl. ö. W., darauf einbezahlt 30% mit 600.000 fl. ö. W. Ursprünglich bloss der Feuerversicherung gewidmet, beschäftigt sich diese Anstalt seit dem Jahre 1863 auch mit der Transport- und Hagelversicherung; zu Folge Concession des h. Staatsministeriums vom 8. April 1866 ist vom 1. Juli 1866 an auch die Lebensversicherung in den Wirkungskreis des „Phönix" aufgenommen. Es bestehen gegenwärtig 39 General- und Haupt-, sowie 2874 Special-Agentschaften sowohl im In- als Auslande. In den Seestädten ist der „Phönix" im Seeversicherungsgeschäfte lebhaft engagirt.

Der „österreichische Phönix" war ursprünglich von der Dresdner Feuerversicherungsanstalt gegründet worden. Die zerrütteten Verhältnisse der Mutteranstalt schädigten auch das österreichische Institut, welches noch zudem nicht in bester Verwaltung stand, und das Vertrauen zu derselben sank immer mehr, bis im Jänner 1863 durch Uebertragung der Dresdner Actien in die Hände eines österreichischen Consortiums erster Firmen des Reiches die Wiener Anstalt regenerirt wurde. Damals ward auch die Erhöhung der Actien auf den heutigen Stand beschlossen.

Seither erfreut sich dieses Institut unter der energischen Leitung seines Directors Heim eines steigenden Wachsthumes und hat auch das volle Vertrauen des Publicums wieder gewonnen. Leider trafen die Gesellschaft grosse Brandschäden, woraus derselben namhafte Verluste entsprangen. Die Verwaltungskosten jedoch sammt den Agentenprovisionen betrugen fast regelmässig circa 18½ Prct. der Prämien- und Zinseneinnahmen.

Die Lebensversicherungsbranche wurde am 1. Juli 1866 begonnen und es waren bis zum 30. Juni 1867: 1448 Parteien mit fl. 2,151.490 versichert. Die Prämientabellen des „Phönix" basiren auf den Mortalitätstafeln der 17 englischen Gesellschaften und auf einem Zinsfuss von 4%.

Geschäfte und Gebarung der Feuerbranche zeigen nachstehende Tabellen:

Jahr	Abgeschlossene Feuer- und Transportversicherungen				Davon rückversichert
	Zahl	Versicherungswerth	Laufende Versicherungen im Jahre	Prämien-Einnahme	
1861	80.827	242,016.689	—	1,654.453.71	286.500.53
1862	96.346	336,322.627	—	1,536.870	279.896.68
1863	102.214	301,646.121	—	1,541.294	464.171
1864	110.298	308,436.218	—	1,705.630	497.532
1865	114.273	302,836.580	—	1,699.496	484.779
1866	112.894	300,482.144	—	1,702.396	492.198

Jahr	Uebertragene Prämien-reserve	Wirklich verdiente Prämien	Schäden		
			Zahl	Summe	Summe nach Abzug der Rückversicherungen
1861	702.743·2	—	1162	—	—
1862	1,041.768	1,198.845	1984	—	608.289
1863	1.063.190	1,518.873	2959	1,145.222	864.326
1864	1,269.338	1,499.482	2483	754.353	659.884
1865	1,386.691	1,582.143	3628	1,020.831	760.964
1866	1,424.580	1,664.507	4006	1,135.260	860.796

Jahr	Zinsen-Einnahmen	Verwaltungskosten sammt Provisionen	Ueberschuss	Dividende	Capital, Reserve-fond
1861	—	319.003	21.000	5%	4.800
1862	—	445.619	—	—	—
1863	26.142	317.582	24.185	Keine Ueberträge in den Reservefond.	24.184
1864	33.386	324.331	130.034	5% Zinsen, 10% Superdividende.	64.219
1865	34.401	322.757	36.601	5% Zinsen	70.820
1866	36.554	321.818	45.027	5% Zinsen, 1⅔% Superdividende.	75.848

Von den Feuerschäden kamen auf Nieder-Oesterreich:

1862	1863	1864	1865	1866
? %	$21._{13}$%	24%	$23._{2}$%	$20._{25}$%

4. Azienda assicuratrice In Triest.

Gegründet 1823. Sitz in Triest. General-Agentschaft in Wien. Actiencapital 4000 Actien à fl. 1000 = 4,000.000; darauf einbezahlt 30% mit 300 fl. = 1,200.000 fl.

Die Thätigkeit und die Verhältnisse der ältesten österreichischen Versicherungsbank während der letzten 6 Jahre waren bedauernswerth.

Mit einer eigenthümlichen Consequenz suchte diese Gesellschaft gerade in jenen Ländern die meiste Verbreitung, wo notorisch die schlechtesten Risken sind, und von welchen sich die übrigen Gesellschaften so viel als möglich zurückziehen. Das war hauptsächlich in Galizien und in der Moldau der Fall. In Galizien nahm sie sogar Viehversicherungen auf, ohne durch Gegenseitigkeit in anderen Ländern geschützt zu sein. Auch scheint diese Gesellschaft in der Aufnahme von Versicherungen nicht sehr wählerisch, desto splendider aber in ihrer Verwaltung vorgegangen zu sein, denn nur so lassen sich die bedeutenden Verluste erklären, welche die Gesellschaft in ihren kargen Bilanzen selbst anführt. Den eigentlichen Stand des Unternehmens kann man aus den mehr als mangelhaften, den Vorschriften des Handelsgesetzbuches geradezu zuwiderlaufenden Ausweisen gar nicht erkennen.

Es ist diess um so bedauerlicher, als die Azienda das stärkste Feuergeschäft in Oesterreich macht und ein ausgebreitetes Agenturennetz besitzt. Wie bemerkt, war die Verwaltung eine sehr theuere. Es betrugen die Kosten in Procenten der Prämien- und Zinseneinnahme bei der Feuerbranche:

1861	1862	1863	1864	1865	1866
$8·_{80}$	?	?	?	$8·_{14}$	$7·_{93}$

Die Verwaltungskosten der Lebensversicherung freilich sammt Provisionen und Rückversicherung sind nur von der Periode 1862/66 mit $19·_{64}$% der Prämien- und Zinseneinnahme zu berechnen. In den früheren Bilanzen werden Schadenzahlungen, Verwaltungskosten und noch vieles Andere zusammengewürfelt. Die Lebensversicherungsbilanz spricht überhaupt dem Begriffe einer Bilanz Hohn. Was aus den Ausweisen sonst zu entnehmen war, zeigen nachfolgende Zusammenstellungen.

Feuer-, Transport- und Hagelbranche.

Jahr	Versicherter Werth, neuer Zuwachs		Laufende Versicherungen im Jahre		Versicherter Werth nach Abzug der Rückversicherungen und abgelaufenen Prämien, Provisionen, Storni etc. Ende des Jahres	
	Land	See	Land	See	Land	See
1861	741,090.530	7,570.023	1.295,182.969	9,234.920	585.931.868	776.587
1862	641,353.753	2,681.624	—	—	596,132.992	288.327
1863	703.547.428	2,011.239	1,299.680.421	2.299.567	654,375.390	296.969
1864	686.017.475	1,544.488	1,340.392.865	1,841.458	660.021.409	278.867
1865	718,87[illegible].646	951.745	1,378,900.056	1,230.612	678,523.911	217.225
1866	722,258.216	964.810	1,366,407.485	1,224 961	644,149 269	260.151

Jahr	Prämien-Einnahme nach Abzug der Provisionen, Gegenversicherung und Kosten		Schaden-Auszahlungen		Zinsen-Einnahmen	Verwaltungskosten	Prämien-Reserve	
	Land	See	Land	See			Land	See
1861	1.035 226	102.887	1,120.146	111.817	17.699	101.864	793.425	14.287
1862	1,039.250	44.879	869.485	70.825	16.619	97.541	811.610	4.851
1863	1,173.839	41.024	1,041.449	12.098	17 060	1,107.607	41.351	?
1864	1,102.580	34.262	1,121.508	18.155	16.420	106.448	912.409	4.800
1865	1,322.143	24 241	1,155.440	19.638	17.419	111.129	986.493	2.568
1866	1,310.379	28.296	1,300.606	5.050	17.755	107.626	997.601	4.541

Jahr	Allgemeine Reserve Ende des Jahres	Gesammt-Einnahmen	Gesammt-Ausgaben	Gewinn und Verlust		Vertheilte Gewinne sämmtlicher Branchen
				Gewinn	Verlust	
1861	209.176	1,131.685	1,333.828	—	202.142	4%
1862	101.740	—	—	—	—	$7^1/_2$%
1863	120.740	1,166.019	1,158.557	7 462	—	4%
1864	129.842	1,118.421	1,246.113	—	127.691	4%
1865	13 101	1,291.952	1,286.208	5.744	—	4%
1866	71.392	1,343.349	1,413.282	—	69.933	9%

Lebens-Versicherungsbranche.

Jahre	Während der Jahre			Am Schlusse der Periode				
	Versichertes Capital		Versicherte Rente	Versichertes Capital		Versicherte Rente	Associationen	
	Anzahl	Betrag	Betrag	Anzahl	Betrag	Betrag	Mitglieder	Capital
1857/61	—	—	—	—	—	—	—	—
1862/66	10.857	11.829.710	1970	7628	8.203.395	2479	4452	2,893.640

Jahre	Prämien-Einnahme	Bezahlte Schäden	Verwaltungskosten, Provisionen, Polizzen-Rückkäufe, Rückversicherungen etc.	Prämien-Reserve	Zinsen-Erträgniss	Gewinn
1857/61	270.545	87.680		108.143	9.723	74.722
1862/66	1,148.460	414.912	229.410	562.226	24.707	156.599

5. K. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.

Gegründet 1838. Actiencapital 3540 Actien à 1000 fl. CM. (1050 fl. ö. W.), darauf einbezahlt 30%. Sitz in Triest, Generalagentschaft in Wien. Diese Gesellschaft betreibt folgende Versicherungsbranchen: Feuerversicherung, Hagel- und Schadenversicherung, Transportversicherung, Bruch- und Seeversicherung, Lebensversicherung.

Das umfangreiche Geschäft, welches diese Gesellschaft in allen Theilen der Monarchie und in einigen Branchen im Auslande macht, war nicht derart, dass es derselben von Nutzen wurde. Die Gewinne, welche die Lebensversicherungsbranche erzielte, wurden in der Regel von der Feuerversicherung, welche an den in der Vorrede besprochenen Uebeln krankt, aufgezehrt und die Actionäre mussten sich namentlich in den letzten Jahren mit sehr mageren Dividenden bescheiden. Es betrugen dieselben für das Jahr:

1861	1862	1863	1864	1865	1866
9·5%	6·8%	11·11%	1·7%	6·6%	0%

Es ist diess um so bedauerlicher, als die Geschäfte von Jahr zu Jahr stiegen und der Riunione ein Theil der Erbschaft der zu Grunde gegangenen „Nuova società" zufiel.

Die Verwaltungskosten waren normal. Jene der Feuerbranche betrugen:

1860/61	1861/62	1862/63	1863/64	1864/65	1865/66
4·46%	4·50%	4·57%	5·47%	4·93%	5·16%

der Prämien- und Zinseneinnahme; die Kosten der Lebensversicherungsbranche betrugen 1860/63: 4·65%, 1863/66: 5·19%.

Die Ausweise dieser Gesellschaft sind zu wenig umfassend, um daraus den eigentlichen Stand des Unternehmens erkennen zu lassen. Die Lebensversicherung bilanzirt nur von 3 zu 3 Jahren.

Was daraus zu entnehmen war, zeigen nachstehende Tabellen.

Feuer-, Transport-, Hagel- und Seeversicherungen.

Jahr	Versicherter Werth, neuer Zuwachs	Prämien-ertrag	Davon rückversichert		Storni und Rückzahlungen
			Werth	Prämien	
1860/61	606,024.531	3,106.642	172,733.697	758.938	134.304
1861/62	653,582.967	3,324.745	192,558.411	852.711	123.660
1862/63	612,318.081	3,390.613	182,906.386	878.361	179.930
1863/64	698,627.473	3,583.868	176,395.770	956.174	182.144
1864/65	594,314.667	3,763.535	181,068.643	1,015.850	287.350
1865/66	935,149.066	6,115.980	288,218.234	1,583.879	508.779

Jahr	Schäden			Provisionen	Verwaltungs-kosten
	Gesammt-Betrag	Davon durch Rückversicherung gedeckt	noch nicht liquidirt		
1860/61	2,253.284	695.478	55.000	276.759	141.524
1861/62	2,519.422	658.194	48.000	289.835	152.365
1862/63	2,325.663	582.273	60.000	288.818	157.567
1863/64	3,166.262	958.901	51.000	301.449	183.517
1864/65	2,279.891	515.866	68.000	281.253	188.037
1865/66*)	3,242.790	1,386.067	68.000	453.141	315.505

Jahr	Zinsen-ertrag	Gewinn	Verlust	Prämien-Reserve	Reserve-fond	Divi-denden
1860/61	62.394	86.702	—	2,006.205	481.792	30
1861/62	58.829	48.009	—	2,125.460	498.021	20
1862/63	57 683	105.637	—	2,244.905	530.326	35
1863/64	52.087	—	328.635	2,360.465	201.691	6
1864/65	43.491	66.200	—	2,506.940	221.470	21
1865/66	62.820	—	87.569	2,803.565	133.900	—

*) Der Abschluss 1865/66 begreift die Resultate von 1½ Jahre. 1. Juli 1865 bis 31. December 1866 in sich

Lebensversicherungen.

Periode	Abgeschlossen								Stand am Schlusse der Periode							
	Versicherung im Lebensfall				Versicherung im Todesfall				Versicherung im Lebensfall				Versicherung im Todesfall			
	Capital		Rente		Capital		Rente		Capital		Rente		Capital		Rente	
	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag
1. Juli 1860 bis 30. Juni 1863..	1740	1,665.226	15	28.479	5880	8,165.981	7	2594	1322	1,707.973	71	47.177	10.357	9,334.640	27	8161
1. Juli 1863 bis 31. Decemb 1866	2032	2,173.664	38	10.971	7201	9.312.987	25	1.1028	2209	2,528.083	97	44.411	11.853	11,096.137	38	13.161

Periode	Prämien-Einnahme		Davon ab		Zinsen-Einnahmen	Schaden-Auszahlungen ab Rückversicherungen			noch nicht liquidirte Schäden	Provisionen	Verwaltungskosten	Gewinn	Prämien-Reserve	
	Versicherungen im Lebensfall	Versicherungen im Todesfall	Rückversicherungen	Storni und Polizzen-Rückkauf		für den Lebensfall	für den Todesfall						für den Lebens-fall	für den Todes-fall
							Zahl	Betrag						
1. Juli 1860 bis 30. Juli 1863	430.788	1,029.900	148.226	50.359	155.138	117.286	417	301.596	44.200	85.784	75.327	159.855	633.044	507.134
1. Juli 1863 bis 31. December 1866	442.728	1,610.069	230.339	135.092	273.626	168 389	714	589.004	72.785	130.598	119.082	299.616	913.045	838.487

6. K. k. priv. allgemeine Assecuranz in Triest.
(Assicurazioni Generali.)

Sitz in Triest, Generalagentschaft in Wien. Gegründet 1831. Actiencapital 4000 Actien à 1050 fl. = 4,200.000 fl. Davon einbezahlt 30% mit 1,260.000 fl.

Betreibt Feuer-, Hagel-, Transport- und Seeversicherung und Lebensversicherung.

Diese Anstalt hat grosse Verdienste um das Versicherungswesen in Oesterreich aufzuweisen. Sie hat das Lebensversicherungsgeschäft in Oesterreich eingebürgert und durch ihre grosse Anzahl von Agenten zur Verbreitung des Versicherungswesens beigetragen. Ihr Geschäft ist umfangreich in allen österreichischen Provinzen und von Bedeutung sind ihre Seeversicherungen in ausländischen Seestädten, wie Hamburg etc. Trotzdem waren die Resultate ihrer Thätigkeit gewöhnlich mit Verlust begleitet. Zahlreiche Brände, hohe Agentenprovisionen und wahrscheinlich zu geringe Vorsicht in der Aufnahme von Versicherungen haben diess verschuldet.

Die Verwaltung muss, nach den Ausweisen der Gesellschaft zu urtheilen, eine sehr sparsame sein. Die Verwaltungskosten betrugen nämlich in Procenten der Prämien- und Zinseneinnahme:

Feuerbranche

1861	1862	1863	1864	1865
?	1·38	1·29	?	1·31

Lebensversicherungsbranche

1861	1862	1863	1864	1865
?	?	13·19	8·91	11·30

Auch bei dieser Anstalt lassen die Ausweise an Mangelhaftigkeit und Unklarheit nichts zu wünschen übrig. Das Wenige, was daraus zu entnehmen war, ist in nachstehenden Tabellen enthalten:

Feuer-, See-, Fluss- und Landversicherungszweige.

Jahr	Abgeschlossene Versicherungen		Davon rückversichert und Storni	
	Werth	Prämien-Einnahmen	Werth	bezahlte Prämien
1861	716,374.947	5,357.667	207,031.414	?
1862	701,128.822	5,293.389	278,361.384	2,159.618
1863	747,336.049	5,754.999	277,157.655	1,639.239
1864	726,280.679	5,784.323	—	1,666.616
1865	692,225.257	5,890.707	306,461.902	1,731.586
1866	736,678.833	6,063.152	314,325.057	1,771.204

Jahr	Schäden			Provisionen	Vorgetragene Prämienreserve	Reserve für Rendenzen
	Anzahl	Summe	nicht liquidirt			
1861	—	—	—	—	—	—
1862	9807	2,649.043	100.000	—	4,255.509	300.000
1863	11.865	2,953.409	90.000	842.658	4,458.426	100.000
1864	—	2,680.204	95.000	—	4,899.275	—
1865	12.449	2,887.819	254.000	798.477	5,542.179	95.000
1866	11.605	2,926.519	190.000	819.972	6,023.727	—

Jahr	Schwebende Rückversicherung	Gewinnst-Reserve-fond	Zinsen-Ertrag rein	Verwaltungskosten und Steuer	Gewinn oder Verlust	
					Gewinn	Verlust
1861	—	—	—	—	—	50.178
1862	320.000	1,051.403	65.099	74.328	123.720	—
1863	320.000	1,051.403	66.105	75.121	—	9841
1864	—	1,051.403	—	—	—	—
1865	342.000	552.714	53.797	77.887	—	498.688
1866	356.000	552.714	80.826	73.656	1698	—

Lebensversicherungsbranche.

Jahr	Stand der Versicherungen				Auszahlungen an die Versicherten, Todesfälle und Renten	
	Personen	Versichertes Capital	Versicherte jährliche Rente	Dafür Prämien-Einnahme	Personen	Betrag
1861	—	—	—	—	—	—
1862	—	—	—	—	—	—
1863	29.430	29,090.232	99.577	1,127.402	587	498.192
1864	—	33,302.400	—	1,279.303	—	568.012
1865	33.973	36,834.379	95.476	1,406.986	678	567.502
1866	40.141	44,224.813	100.009	1,654.855	843	704.040

Jahr	Rückversicherungen und Einlösungen von Polizzen etc.	Kosten und Provisionen	Zinsenertrag	Prämien-Reservefond
1861	—	—	—	—
1862	—	—	—	—
1863	243.379	159.282	79.485	2,286.663
1864	149.705	122.181	91.466	2,627.131
1865	165.740	171.917	105.085	3,029.353
1866	291.336	161.075	121.174	3,464.192

Jahr	Gewinnst-Reservefond	Gewinn	Dividende aller Branchen	Ertrag an Zinsen und Dividenden in Procenten der Einzahlung
1861	—	170.589	30.10	$9^1/_2$
1862	—	76.799	—	$15^4/_5$
1863	487.461	6.510	49 81	$9^1/_3$
1864	498.270	108.098	29 fl. 40 kr. Silber	16
1865	498.270	1.797	—	—
1866	498.270	676	29 fl. 40 kr. Silber	—

7. Nuova Società d'Assicurazioni.

Sitz in Triest. Gegründet 1846. Zu Grunde gegangen 1866. Actiencapital 2337 Actien à 1000 fl. = 2,337.000 fl., darauf einbezahlt 1,377.745 fl.

Für 959.255 fl. erliegen Schuldscheine der Actionäre, Feuer-, Hagel-, Transport- und Lebensversicherung.

Misswirthschaft, Unglücksfälle, falsche Bilanzirung u. dgl. m. haben diese Anstalt, welche in sämmtlichen Provinzen Oesterreichs gut verbreitet war, zum Falle gebracht. Vergebens wurde die Creditanstalt dabei, abgesehen von ihrem Actienbesitz, theils als Hypotheken-Gläubiger, theils durch offene Vorschüsse mit 428.000 fl. engagirt. Vergebens hatte die Creditanstalt die Provinzgeschäfte der Nuova durch ihre eigenen Filialen besorgen lassen. Die Fonds der Gesellschaft waren zu schwach und der Sturz musste endlich erfolgen. Das Verhältniss mit der Creditanstalt wurde seither in der Art gelöst, dass die Creditanstalt ihre Forderungen bei der Nuova mit ihrer weiteren Einzahlungspflicht per 150.000 fl. compensirte.

Wir lassen hier eine Zusammenstellung ihrer Geschäfte von 1860 bis 1864 folgen:

Bilanz-Periode	Versicherte Summe	Einnahme						
		Prämien-Einnahme	Abgänge		Verbliebene Prämien	Fonds-Erträgniss	aus Rückversicherungsverträgen	Vorträge des Vorjahres
			Rückversicherungen	Storni und Rückvergütung				
1. Juli 1860 — 30. Juni 1861	374,184.156	2,227.054	614.185	—	1,612.869	28.526	466.999	763.344
1. Juli 1861 — 30. Juni 1862	251,845.534	2,336.030	657.254	—	1,678.776	19.910	526.273	903.103
1. Juli 1862 — 30. Juni 1863	245,280.288	1,779.354	446.398	196.462	1,136.494	6.638	358.014	918.012
1. Juli 1863 — 30. Juni 1864	227,062.360	1,396.345	344.338	170.679	881.328	6.464	240.949	841.435

Bilanz-Periode	Ausgabe				Prämien-Reserve	Schäden-Reserve	Reservefond	Gewinn			Verlust	
	bezahlte Schäden	Agenturkosten	Verwaltungskosten und Tantième	dem Reservefonde entnommen				Total	vertheilt per Actie		Total	abzüglich Entnahme aus dem Reservefond
									fl.	kr.		
1. Juli 1860 — 30. Juni 1861.	804.687	607.713	50.536	93.423	851.103	52.000	7.755	38.700	12	97	—	—
1. Juli 1861 — 30. Juni 1862.	1,222.295	672.839	42.539	125.470	864.102	54.000	—	—	—	—	253.897	128.427
1. Juli 1862 — 30. Juni 1863.	973.385	501 297	44.592	—	707.435	134.000	—	—	—	—	299.563	299.563
1. Juli 1863 — 30. Juni 1864.	968.907	419.876	48.166	—	632.836	58.000	—	—	—	—	398.558	398.558

Die letzte, vom Director Müller Melchiors aufgestellte Bilanz vom 31. December 1865, welche allerdings vollständig auf Fiction beruhte, war folgendermassen:

Activa.

	fl.	kr.
Zahlungsverbindlichkeiten der Actionäre	959.255	51
Der Gesellschaft gehörende Immobilien	766.047	25
Inventar (Mobiliar, Bücher, Drucksorten und Schilder)	53.690	10
Darlehen gegen eingetragene Hypotheken	15.522	3
Vorräthige Wechsel	1598	43
„ Werthpapiere	14.315	78
Bar in Cassa	3549	2
Guthaben bei den eigenen Repräsentanzen der Gesellschaften	327.310	32
„ „ inländischen Versicherungsgesellschaften	2391	36
„ „ ausländischen „	26.842	36
„ „ einzelnen Parteien	1053	49
„ „ Creditinstituten	16.166	67
Prämien-Anweisungen (Vaglia) bezüglich der Feuerversicherungen auf mehrere Jahre	985.010	40
Zweifelhafte Ausstände	45.445	72
Sonstige Activa (Saldi verschiedener Abrechnungen)	131	26
Gekaufte Anwartschaften an Lebensversicherungs-Interessenten	5572	85
Guthaben für geleistete Vorschüsse an Lebensversicherungs-Interessenten	36.159	51
Guthaben für gestundete Lebensversicherungs-Prämien-Raten	34.710	28
Allgemeines Organisations-Conto	775.000	—
Conto gehabter Vorauslagen	655.000	—
Saldo des Gewinn- und Verlust-Conto	707.106	70
	5,431.879	4

Passiva.

	fl.	kr.
Actiencapital	2,337.000	—
Hypothekarschulden	362.417	—
Creditoren für Dividenden	575	17
Repräsentanzen der Gesellschaft	13.493	39
Ausländische Versicherungsgesellschaften	92.500	88
Inländische „	17.083	73
Diverse Creditoren	2610	10
K. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien	90.683	—
Filiale in Triest der k. k. priv. österr. Creditanstalt	96.030	55
Alex. Schoeller in Wien	66.459	85

			fl.
Prämienreserve der Feuerversicherungsbranche			
a) in Barprämien	fl. 343.944.10		
b) in Prämienscheinen	„ 985.000.40	fl. 1,328.954.50	
Prämienreserve der Transportversicherungs-branche		„ 13.283.45	
Prämienreserve der Lebensversicherungs-Branche			
a) auf Todesfall mit Gewinn-antheil	fl. 3945.66		
b) für Versicherungen auf Ab-leben	„ 230.062.50		
c) auf Lebensfall	„ 156.841.86		
d) Tontinen-Spesen	„ 2944.69	fl. 393.794.71	
Prämienreserve d. Rentenversicherungs-Branche		„ 261.969.97	
„ der Tontinen-Branche		„ 123.870.54	2,121.873 17
Schadenreserve der Feuerversicherungs-Branche		„ 180.275.04	
„ der Transportversicherungs-Branche		„ 25.930.90	
Schadenreserve d. Lebensversicherungs-Branche		„ 13.611 —	219.816 94
Guthaben der Lebensversicherungs-Interessen-ten auf Anwartschaften			6426 —
Gewinnreserve verschiedener Interessenten			4909 26
			5,431.879 4

Die Versicherten, welche von dem Falle der Nuova so hart betroffen wurden, wählten einen Ausschuss, welcher die Aufgabe hat, ihre Rechte gegenüber den Actionären in jeder Weise zu wahren.

Nach den Aufstellungen dieses Comité bestehen gegenwärtig die Activa dieser Gesellschaft in Folgendem:

Forderungen bei den Agentschaften		fl. 140.000
Einberufene Einzahlungen der Actionäre		„ 500.000
Noch nicht einberufene		„ 300.000
Werth der Realitäten	fl. 750.000	
Darauf pränotirt circa	„ 440.000	„ 310.000
Werthpapiere		„ 6000
		fl. 1,256.000

Doch ist die Einbringlichkeit dieser Summe sehr schwer und werden die Versicherten wohl sehr wenig ihrer Forderungen erhalten.

8. Erste ungarische Assecuranz-Gesellschaft.

Sitz in Pest. Generalagentschaft in Wien. Gegründet 1858. Actiencapital 3,150.000 fl. in 3000 Actien à 1050 fl., darauf bar einbezahlt 30% = 945.000 fl.

Diese Gesellschaft bildet die Lichtseite der österreichischen Assecuranzgesellschaften. Von den ersten Notabilitäten Ungarns gegründet, wurde die erste ungarische Assecuranzgesellschaft vom Publicum stets als ein patriotisches Unternehmen betrachtet und hierdurch, sowie aber auch durch eine vorzügliche Verwaltung, gelang es diesem Institute, nicht nur in verhältnissmässig kurzer Zeit einen grossen Theil des ungarischen Versicherungsgeschäftes an sich zu ziehen, sondern auch ihren Actionären vorzügliche Dividenden zu ertheilen, was um so auffallender und anerkennenswerther ist, als andere Gesellschaften zu gleicher Zeit mit Verlust arbeiteten.

Diese Dividenden betrugen in Percenten:

1861	1862	1863	1864	1865	1866
5.71	12.06	7.93	38.09	3.80	12.70

Die bedeutende Verringerung der Dividende von 1864 auf 1865 rührt daher, dass die Actionäre sich bereit erklärten, den bedeutenden Verlust, welcher im Jahre 1865 durch ausserordentliche Brände erwuchs, selbst zu tragen, um den Reservefond nicht schwächen zu lassen. Durch diese Massregel ist denn der statutenmässige Reservefond pr. 700.000 fl. Ende 1866 perfect geworden und es beschloss die Generalversammlung vom 29. Mai 1867, vom Reinertrage nur mehr 10% in einen besonderen Fond zurückzulegen und zwar nur so lange, bis derselbe auf 3 Millionen aus Capital, Zinsen und Zinseszinsen angewachsen ist, wo dann die 70pretg. Obligationen, welche von den Actionären erliegen, denselben zurückgegeben werden sollen.

Es muss noch hervorgehoben werden, dass diese Gesellschaft alljährlich namhafte Wohlthätigkeitsspenden aus dem Gewinne dotirte.

Ursprünglich bloss Feuer- und Hagelversicherung betreibend, hat die Gesellschaft seit 1863 auch die Lebensversicherungsbranche eingerichtet. Die günstigen Resultate waren nicht nur dem besonderen Glücksstern dieser Gesellschaft, sondern hauptsächlich der Vorsicht, mit welcher man bei Aufnahme von Versicherungen zu Werke ging, und der sparsamen Verwaltung zuzuschreiben.

Es betrugen die Verwaltungskosten in Procenten der Jahreseinnahme:

a) für die Lebensversicherungsbranche:

1863 : $6^1/_2$ Prct.
1864 : $5^1/_2$ „
1865 : $4^9/_{10}$ „
1866 : $4^2/_{10}$ „

b) für die Feuer- und Hagelversicherungsbranche (von der reinen Prämieneinnahme berechnet):

1861 : $11^1/_2$ Prct.
1862 : $13^4/_{10}$ „
1863 : $12^3/_{10}$ „
1864 : $14^9/_{10}$ „
1865 : $13^9/_{10}$ „
1866 : $17^5/_{10}$ „

Was die wissenschaftliche Grundlage der Tarife belangt, so basiren die Lebensversicherungstarife:

a) bei Ablebensversicherungen auf die Tafeln von Brune,
b) bei Aussteuer „ „ „ „ von Carlisle,

und der angenommene Zinsfuss ist bei a) $4^0/_0$, bei b) $5^0/_0$. Die Regiezuschläge zur Nettoprämie sind variabel zwischen 10 und $25^0/_0$.

Die Bilanzirung belangend, liefert diese Gesellschaft einen vollständigen Vermögensausweis, aus welchem ersichtlich ist, dass das Vermögen grösstentheils mobil erhalten wird, indem es in Wechselescompte, in Werthpapieren, in Depots etc. angelegt erscheint.

Das Weitere ist aus folgenden Tabellen ersichtlich:

I. Feuerversicherungsbranche.

Jahr	Versicherungswerth zu Anfang des Jahres		Zuwachs im Laufe des Jahres		Stand zu Ende des Jahres		Prämien-Einnahme von Feuer-, Transport- und Hagelversicherungen		Zurückgestellte Reserve	
	Summe		Summe		Summe		Summe		Summe	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1861	277,916.469	78	471,720.362	63	701,842.317	—	3,721.785	65	2,189.099	15
1862	346,344.491	98	465,006.116	43	762,414.083	—	4,001.364	24	2,577.027	51
1863	371,109.668	48	493,439.477	64	822,108.005	—	4,297.641	32	2,919.983	89
1864	392,609.381	22	467,618.669	82	779,761.725	—	4,228.008	25	2,993.745	—
1865	378,463.045	85	448,617.615	19	756,217.995	—	3,805.948	14	3,204.373	63
1866	379,999.960	10	499,666.222	66	819,765.828	—	4,121.629	34	3,198.397	60

Jahr	Ausbezahlte und reservirte Brand-, Transport- und Hagelschäden			Provisionen und Verwaltungskosten		Reservefond		Reingewinn		Dividende
	Anzahl	Summe		Summe						
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.
1861	6900	2,542.565	40	435.130	68	213.338	95	54.377	84	18
1862	6608	2,561.282	62	537.590	65	301.194	24	114.273	53	38
										incl. Lebensvers.
1863	9047	3,061.606	47	528.588	38	343.417	19	75.177	10	25
1864	6439	2,230.960	12	624.520	07	592.330	74	360.662	46	120
1865	8129	2,741.710	46	524.835	98	626.292	57	36.496	36	12
1866	8328	2,583.988	84	724.395	42	700.000 complet	—	120.109	51	40

II. Lebensversicherungsbranche.

Im Jahre	Versicherungsbestand am Anfange des Jahres			Neuer Zugang im Laufe des Jahres			Versicherungsbestand am Ende des Jahres			Einnahme an Prämien, Zinsen u. s. w.	
	Personen	fl.	kr.	Personen	fl.	kr.	Personen	fl.	kr.	fl.	kr.
1861 1862 1863	Erste Bilanz ultimo 1863 gemacht										
1864	5889	9.837.752	81	1655	2,762.377	16	5889	9,837.752	81	947.922	91
1865	7544	12,600.129	97	1629	2,817.023	08	7544	12,600.129	97	565.452	05
1866	9173	15,417.153	05	1239	1,341.839	96	9173	15,417.153	05	615.228	96
							10.412	16,758.993	01	763.829	15

Jahr	Ausgabe für zahlbare Sterbefälle			Verwaltungs-Aufwand			Geschäftsfond						
				Miethe, Beleuchtung, Porti, Drucksorten, Gehalte und Einkommensteuer			Gewinn-Reserve			Reserve und Prämienübertrag		Reiner Ueberschuss	
	Personen	Betrag		absolute		In % der Jahreseinnahme	Im Ganzen		in % des Versicherungsbestandes am Ende des Jahres				
		fl.	kr.	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.	fl.	kr.
1863	56	53.200	—	61.193	70	$6^1/_2\%$	58.472	38	Gemeinschaftlich für sämmtliche Branchen	483.942	48	107.535	41
		fl. 79.750	—										
1864	62	Lire 6000	—	31.065	82	$5^1/_2\%$	69.668	58		731.151	95	70.437	53
1865	83	103.400	—	22.652	16	$4^3/_{10}\%$	102.037	18		1,024.508	7	93.684	94
1866	128	197.750	—	30.841	52	$4^2/_{10}\%$	132.837	4		1,331.214	91	51.032	30

B. Feuer-, Transport- und Hagelversicherungs-Gesellschaften.

1. Versicherungsbank „Hungaria".

Sitz in Pressburg. Generalagentschaft in Wien. Gegründet 1864. Dauer 30 Jahre. Feuer-, Transport- und Hagelversicherung. (Lebensversicherung vorbehalten.) Actiencapital: I. Emission 1000 Actien à 1000 fl., II. Emission 1000 Actien à 1000 fl., darauf einbezahlt Ende 1865: 376.800 fl.; Ende 1866: 479.198 fl. Für 70% des gezeichneten Capitals haften Schuldscheine der Actionäre.

Die Art und Weise der Gründung dieses Unternehmens gehört zu den bedauerlichsten Vorfällen im österreichischen Versicherungswesen. Um die Actien an Mann zu bringen, wurden einestheils grosse Provisionen für die Unterbringung derselben gezahlt, anderntheils wurden die engagirten Agenten zur Abnahme von Actien gezwungen, Auslagen für Druckkosten etc. mit Actien bezahlt u. dgl. m. Ein solches Gebaren hatte für's Erste zur Folge, dass die Gesellschaft ganz in die Hände ihrer Agenten gerieth, dass die Lieferanten, da sie mit Actien bezahlt wurden, alles enorm hoch berechneten, so dass die Gründungskosten einen grossen Theil des Capitals verschlangen. Unter solchen Umständen, bei einer unverständigen Verwaltung, welche in der Aufnahme von Versicherungen nicht wählerisch war, und nachdem man im Jahre 1865 voreilig eine Dividende von 12 fl. per Actie vertheilt hatte, ist es kein Wunder, dass bis Ende 1866 von dem ganzen 479.198 fl. betragenden Capital 384.277 fl. verloren waren, und sich nicht ein Kreuzer im Reservefond befand. Die Gesellschaft kam in Verlegenheiten, den Actionären gingen endlich doch die Augen auf, und im Laufe des Jahres 1866 wurde der alte Verwaltungsrath und die Direction abgesetzt und eine Regenerirung angebahnt. Der neue Verwaltungsrath, welcher den als Assecuranzmann gut beleumundeten früheren Directionsbeamten der ersten ungarischen Assecuranzgesellschaft Moriz Neumann engagirte, suchte alte Schäden zu verbessern, gefährliche Verbindungen zu lösen, gute Rückversicherungsverträge zu schliessen und stellte zur Reconstituirung des Actiencapitals in der Generalversammlung vom 30. Mai 1867 folgende Anträge, welche auch angenommen wurden:

1. Der für die Rechnungsjahre 1864/5 und 1866 ausgewiesene Gesammtverlust von 384,277 fl. 37 kr., an welcher die Actien I. Emission in allen 3 Jahren, also je eine Actie mit einer Schuldquote von 332 fl. 67 kr., die Actien II. Emission bloss im Jahre

1866, somit je eine Actie mit einer Schuldquote von 200 fl. 5 kr. theilnehmen, wird sofort getilgt, das emittirte Actiencapital auf seine ursprüngliche Höhe ergänzt und die Werthverhältnisse der Actien I. und II. Emission ausgeglichen.

2. In Durchführung dessen werden von den bis nun verausgabten Actien beider Emissionen die über die ausgeschriebenen 10 und 20, also im Ganzen 30% Nachzahlung ausgefertigten Quittungen annullirt, das Plus der die Nachzahlung übersteigenden Verlustquote der Actien I. Emission mit 32 fl. 67 kr. für je eine Actie wird den betreffenden Eigenthümern zur Last — und in Raten von jährlichen 10% von den Dividenden abgeschrieben, respective getilgt.

Endlich ist den Actionären II. Emission, insoferne dieselben die ausgeschriebenen Nachzahlungen bereits geleistet haben, die Summe von 99 fl. 95 kr. für je eine Actie, eventuell von der Anstalt zurückzuzahlen, und sind hiedurch die Actien beider Emissionen in ihrem Werthverhältnisse gleichgestellt, daher die ferner zu begebenden Actien durch Einzahlung von 300 fl. und Ausfertigung der entsprechenden Schuldscheine in alle Rechte der früher begebenen gleichmässig eintreten.

3. Da der sub 1 formulirte Beschluss die Verpflichtung der Actionäre überschreitet, somit für jeden Einzelnen nur nach eigener Beitrittserklärung bindend werden kann, so wird der Verwaltungsrath beauftragt, die abwesenden Herren Actionäre sofort zu dem Beitritte aufzufordern, und dieselben zu ersuchen, ihre diessbezüglichen Erklärungen spätestens bis 1. Juli l. J der Anstalt einzusenden.

4. Sollten Actionäre dem sub 1 bezeichneten Beschlusse nicht beitreten, so wären die auf deren Actien entfallenden Dividenden nicht auszuzahlen, sondern zur Ergänzung der betreffenden Actien insolange zu verwenden, bis die auf diesen haften gebliebene Schuld von 332 fl. 67 kr. für je eine Actie I. und 200 fl. 5 kr. für je eine bis jetzt begebene Actie II. Emission durch die Dividendenrücklässe getilgt sein wird.

Die neue Verwaltung ist sehr thätig, allein der künftige Bestand dieses Institutes ist von der Unterbringung der noch verbliebenen Actien II. Emission und von der Einwilligung der in der Generalversammlung abwesenden Mitglieder zur obenverzeichneten Transaction abhängig.

Näheres über die Gebarung geben nachstehende Tabellen:

Im Jahre	Actien-Capital Nominell Summe fl.	Actien-Capital Bar eingezahlt Summe fl.	Versicherungswerth zu Anfang des Jahres Parteien	Versicherungswerth zu Anfang des Jahres Summe fl.	Zuwachs im Laufe des Jahres Parteien	Zuwachs im Laufe des Jahres Summe fl.	Zuwachs Summe kr.	Stand am Ende des Jahres Parteien	Stand am Ende des Jahres Summe fl.	Prämien-Einnahmen von Feuer-, Hagel-u. Transportversicherungen Summe fl.	Prämien-Einnahmen Summe kr.
1864/65	1,256.000	376.800	—	—	70.422	122,951.133	50	—	71,471.600	1,248.238	96
1866	1,258.000	479.198	—	71,471.600	38.837	65,086.296	45	—	40,108.300	698 645	43

Im Jahre	Zurückgestellte Reserve Summe fl.	Zurückgestellte Reserve Summe kr.	Ausbezahlte und reservirte Brand-, Hagel- und Transportschäden, Rückversicherungen, Stornirungen und Provisionen Zahl	Ausbezahlte ... Summe fl.	Ausbezahlte ... Summe kr.	Verwaltungskosten Summe fl.	Verwaltungskosten Summe kr.	Verwaltungskosten % der Jahreseinnahme	Reservefond Summe fl.	Rein-Gewinn- Summe fl.	Rein-Verlust- Summe fl.	Rein-Verlust- Summe kr.	Dividende
1864/65	667.037	96	—	651.161	23	59.342	37	$10^1/_5$	—	—	132.624	51	12.000*)
1866	457.190	49	—	1,006.602	26	171.513	48	18	—	—	251.652	86	—

*) Diese Dividende wurde vertheilt, da man in einer falschen Bilanz einen Gewinn von 27 fl. ausgewiesen hatte.

2. Pester Versicherungsanstalt.

Sitz in Pest. Generalagentschaft in Wien. Gegründet 1865. Versichert gegen Feuer-, Transport- und Hagelschäden. Am 9. Jänner 1867 erhielt sie auch die Concession zum Betriebe der Lebensversicherungsbranche. Actiencapital: 2700 Actien à 1000 fl. ö. W. = 2,700.000 fl., darauf einbezahlt 30% = 810.000 fl. Für 70% erliegen Schuldscheine mit hypothekarischer Sicherheit.

Die günstigen Resultate der ersten ungarischen Versicherungsgesellschaft waren die Veranlassung zur Gründung dieses Institutes, welches aber nicht so glücklich wie sein Vorbild war. Die, wie es scheint, nicht genügend fachkundige Leitung war nicht vorsichtig in der Aufnahme von Versicherungen und insbesondere wurde der Fehler begangen, grosse Hagelversicherungen auf Reisfelder in Italien aufzunehmen, wobei die Anstalt denn auch 90.000 fl. Verluste erlitt. Zudem waren auch die ungünstigen Zeitverhältnisse und der Krieg vom Jahre 1866 hinzugekommen, so dass die Anstalt im Jahre 1866 einen eingestandenen Verlust von 75.144 fl. erlitt. Die Verwaltungskosten stellten sich:

1865 (incl. der Provisionen) auf $12._{52}$% der Prämien- und Zinseneinnahmen;

1866 (excl. der Provisionen) auf $9._{52}$% der Prämien- und Zinseneinnahmen.

Im Jahre 1865 konnten wenigstens $3\frac{1}{8}$% vertheilt werden. Im Jahre 1866 aber mussten die Actionäre leer ausgehen. Die Gründungskosten waren mit der enormen Summe von 154.000 fl. ausgewiesen, und die Forderungen bei Agenten, Versicherten etc. betrugen in der letzten Bilanz 426.612 fl.

Durch den Wechsel in der Direction und im Verwaltungsrathe hoffen die Actionäre wieder auf bessere Zeiten. Das Hagelgeschäft in Italien wurde begreiflicher Weise ganz aufgelassen.

Das Weitere der Gebarung zeigen nachstehende Tabellen:

Jahr	Werth der abgeschlossenen Versicherungen		Prämien-Einnahmen und Gebühren			hiervon ab						Schadenauszahlungen und noch nicht liquidirte Schäden, abzüglich Rückversicherung		
						Feuer		Hagel		Transport				
	Anzahl	Betrag	Feuer	Hagel	Transport	Prämien für Rückversicherungen	Storni	Prämien für Rückversicherungen	Storni	Prämien für Rückversicherungen	Storni	Feuer	Hagel	Transport
1865	24.759	106.622.224		586.840		Rückversicherungen: 139.778, Storni: 49.455							153.356	
1866	?	*)265.000.000	1,055.444	272.324	136.783	297.604	83.403	28.661	12.647	20.195	7830	240.976	247.077	71.009

*) Ist nicht angegeben, sondern wurde approximativ aus den Prämien-Einnahmen berechnet.

Jahr	Prämien-Reserve			Provisionen	Verwaltungskosten und Steuern	Zinsen und diverse Einnahmen	Gewinn und Verlust ohne Verwaltungskosten						Wirklicher Gewinn und Verlust		Gewinn-Reserve	Dividende
							Feuer		Hagel		Transport					
	Feuer	Hagel	Transport				Gewinn	Verlust	Gewinn	Verlust	Gewinn	Verlust	Gewinn	Verlust		
1865		166.088		79.612		48.626	Gewinn: 27.022						27.022	—	—	10 fl.
1866	454.641	—	13.688	122.995	143.713	37.810	82.582	—	—	48.403	11.278	—	—	81.528	—	

3. „Victoria."

Sitz in Klausenburg. Gegründet 1865. Generalagentur in Wien. Actiencapital: 1 Mill. Gulden in 1000 Actien à 1000 fl. Uebernimmt Feuer-, Transport- und Hagelversicherungen.

Die Gebarung des ersten Jahres 1866 ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Versicherte Summe	fl.	47,827.640
Prämieneinnahme	„	429.065
Zinseneinnahme	„	22.675
Ausbezahlte und reservirte Schäden, Rückversicherungen und Stornirungen	„	134.773
Verwaltungskosten und Agentenprovisionen	„	54.861
Zurückgestellte Prämienreserve	„	227.065
Reservefond der Actionäre	„	8220
Reingewinn	„	21.374
Dividende pr. Actie	„	21

Das Capital wurde zum grossen Theil (437.216 fl.) im Escompte verwendet. Die Actienverzinsung beträgt 7%. Die Verwaltungsspesen, zu welchen aber die Agentenprovisionen und die Abschreibung des auf das Jahr 1866 entfallenden Antheils der Gründungs- und Organisationsspesen hinzugerechnet sind, betragen $12._{18}$% der Prämien- und Zinseneinnahmen. Die reinen Verwaltungsspesen werden kaum mehr als 6 bis 7 Prct. betragen.

4. Leipziger Feuerversicherungsanstalt.

Sitz in Leipzig. Generalagentschaft in Wien. Concessionirt in Oesterreich mit k. k. Hofkanzlei-Decreten vom 24. August 1837 und 24. Juni 1848. Actiencapital 1 Million Thaler in 1000 Actien à 1000 Thaler, darauf einbezahlt 200.000 Thaler, für 800.000 Thlr. haben die Actionäre Solawechsel deponirt.

Diese Anstalt arbeitet erst vollständig in Oesterreich seit dem Jahre 1848, wo ihr unbeschränkter Einzug durch die Wirren dieses Jahres begünstigt wurde. Das österreichische Geschäft ist aus den Ausweisen dieser Anstalt nicht ersichtlich, doch hatte sie, so viel man erfährt, in den ersten Jahren bedeutende Verluste; dadurch gewitzigt, arbeitet sie nunmehr sehr vorsichtig und erfreut sich eines guten Rufes.

Der Vermögensstand der Stammanstalt in Leipzig war ausser dem Actiencapital:

	1861	1862	1863	1864	1865	1866
Reservefonds	250.361	287.232	346.555	353.339	398.870	—
Prämienreserve	693.860	714.964	731.796	731.987	725.821	—

und war dasselbe in Wechseln, Effecten und Hypotheken placirt.

Gewinne an die Actionäre wurden vertheilt 4% Zinsen und Superdividende in Prct.:

1861	1862	1863	1864	1865	1866
35	25	40	20	45	—

C. Wechselseitige Feuer-Versicherungsanstalten.

Die Wissenschaft hat sich bisher noch nicht mit Bestimmtheit für oder gegen das Princip der absoluten Wechselseitigkeit im Versicherungsgeschäfte ausgesprochen. Dem Anscheine nach sollten gerade die wechselseitigen Anstalten die rationellste Form der Versicherungsinstitute sein, da doch das ganze Wesen der Versicherung auf Wechselseitigkeit basirt ist.

In der Wirklichkeit zeigt sich diess jedoch ganz anders. Die meisten der in- und ausländischen wechselseitigen Anstalten sind in ungünstiger Situation. Die Mitglieder müssen hohe Prämien bezahlen, wissen überhaupt nie im Vorhinein, wie viel sie bezahlen müssen, und geniessen bei den vermögenslosen wechselseitigen Anstalten eine geringere Sicherheit als bei den Actiengesellschaften, welche mit ihrem Vermögen für ihre Verbindlichkeiten garantiren. Eine Actiengesellschaft mit ihrer in der Regel grossen Ausbreitung im In- und Auslande ist eine Art Clearing-house; sie übernimmt die Ausgleichung zwischen schlechten und guten Jahren, während eine wechselseitige Anstalt Jahr für Jahr ihre Clienten mit den wirklichen Schäden belasten muss. Da die auf das einzelne Mitglied entfallende Beitragsquote aber manchmal so gross wäre, dass Jedermann vor weiterer Versicherung abgeschreckt werden würde, hebt man zuweilen weniger ein; oft wollen die Versicherten Nachzahlungen nicht leisten, man sucht sich anderweitig zu helfen und kommt in Verlegenheiten, wie diess bei mancher dieser Anstalten geschehen ist. Hat diess auf die grösseren wechselseitigen Landesanstalten Bezug, so betrifft es noch mehr die kleineren Special-Versicherungsinstitute, welche in neuerer Zeit entstehen. Eine Zersplitterung und enge Begränzung des Betriebes ist dem Wesen des Versicherungsgeschäftes gerade zuwiderlaufend, und darin liegt eben der Hauptübelstand der wechselseitigen Institute.

Eine genaue staatliche Ueberwachung derselben ist sehr zu wünschen.

In den Bereich unserer Besprechungen gehören eigentlich nur diejenigen dieser Gesellschaften, welche ihren Sitz in Nieder-Oesterreich oder Agenturen in Wien haben, wir werden aber auch von den übrigen in Oesterreich arbeitenden Gesellschaften das Wesentlichste mittheilen.

Die ersten 7 der nachfolgenden Feuerversicherungs-Anstalten sind Landesinstitute und unterstehen den betreffenden Landesverwaltungen. Sie sind berechtigt, die auf die Mitglieder repartirte Schadenquote im Nothfalle zwangsweise einzuheben und fristen grösstentheils ihre Existenz durch ihre Verbindung mit einer Sparcasse, welche ihre Hypothekarschuldner verpflichtet, bei der betreffenden wechselseitigen Feuerversicherungsanstalt zu versichern. Die Verwaltung dieser Anstalten ist zumeist eine schwerfällige, bureaukratische, und während die auf Actien begründeten Anstalten in der Lage sind, ihr Capital durch ihre Verbindungen besser zu verzinsen, müssen sich die Wechselseitigen mit der üblichen Sparcasseverzinsung begnügen.

Von den 9 wechselseitigen Anstalten, welche im Jahre 1861 bestanden, ist eine seitdem aufgelöst worden.

1. K. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt in Wien.

Sitz in Wien. Gegründet 1825. Der Wirkungskreis der Anstalt erstreckt sich auf die ganze österreichische Monarchie. Sie lehnt sich an die erste österr. Sparcasse in Wien, welche ihre Hypothekarschuldner zur Versicherung bei dieser Anstalt verpflichtet.

Der Beitritt steht jedermann frei und es ist jeder in den Verein Aufgenommene verpflichtet, für den ganzen, im Verwaltungsjahre seines Eintrittes sich ergebenden Aufwand im Verhältnisse seines versicherten Betrages mitzuhaften und den hiefür entfallenden Betrag zu leisten, welcher ihm nach der Zeit seiner Versicherungsdauer entweder ganzjährig oder in Abstufungen zu 3, 2 und 1 Viertheile berechnet wird. Die Repartition der Verluste und Spesen geschieht immer nachträglich zu Ende des Verwaltungsjahres. Die Vergütung der Brandschäden geschieht bar, ohne Abzug. Um eine schnelle Hilfeleistung zu ermöglichen, wurde aus kleinen Percentualbeiträgen ein Vorschussfond gebildet.

Die Mobilarversicherung wurde Ende 1866 in den Geschäftskreis der Anstalt einbezogen.

Die Verwaltungskosten betrugen in Procenten der Zinsen und Umlageeinnahmen:

1861: $7{\cdot}_{23}$, 1862: $6{\cdot}_{91}$, 1863: $5{\cdot}_{60}$, 1864: $8{\cdot}_{9}$, 1865: $7{\cdot}_{47}$, 1866: $6{\cdot}_{78}$.

Geschäftsresultate und Stand.

Jahr	Neuer Zuwachs			Stand Ende der Jahre		
	Theilnehmer	Einlagswerth	Classenwerth	Theilnehmer	Einlagswerth	Classenwerth
1861	1201	5,759.275	6,763.746	57.022	74,003.800	64,279.030
1862	1603	7,779.125	4,531.421	55.948	77,806.825	63,968.842
1863	1950	7,096.625	4,616.040	54.855	79,929.950	62,787.827
1864	2603	6,327.425	4,010.375	55.619	83,283.675	63,033.320
1865	2154	5,354.675	3,700.407	55.037	85,309.325	61,956.312
1866	2615	5,647.700	3,985.507	54.669	86,467.000	61,616.645

Jahr	Brandschäden-Vergütung		Verwaltungskosten	Reisekosten und Diäten	Provisionen	Brandschaden-Vergütungsrest
	Gebäude	Betrag				
1861	1998	436.581	34.847	1641	9.024	46.513
1862	1931	450.231	34.250	1628	9.305	34.950
1863	2302	536.924	32.610	2208	10.420	34.381
1864	1441	340.786	31.065	1746	10.433	37.807
1865	1797	388.660	32.986	2488	17.559	18.912
1866	1889	433.805	33.120	3181	18.050	45.254

Jahr	Garantiefond zur Sicherstellung der richtigen Beitragsleistung ausser Oesterreich	Vermögen des Vorschussfondes	Umzulegender Betrag	Umlage pr. fl. 100 Einlagswerth kr.
1861	31.522	548.164	482.094	76
1862	30.480	556.859	495.516	78
1863	29.527	580.722	582.164	94
1864	28.397	594.393	384.031	62
1865	27.327	607.863	441.694	72
1866	26.120	621.949	488.157	80

Mitgliederanzahl:

1861	1862	1863	1864	1865	1866
57.022	55.948	54.855	55.619	55.037	54.669

. Krakauer wechselseitige Feuer- und Hagel-Versicherungsgesellschaft.

Sitz in Krakau. Agentschaft in Wien. Gegründet 1860. Uebernimmt Versicherungen gegen Feuer- und Explosionsschäden, Hagelschäden und Bruchschäden von Spiegeln und Spiegelgläsern. Die Hagelversicherung wurde erst im Jahre 1864 aufgenommen.

Die Anstalt wurde seit ihrem Bestehen schon von bedeutenden Brandschäden heimgesucht (besonders in den Jahren 1862 und 1865). Doch haben ihre Geschäfte, wie aus untenstehender Tabelle ersichtlich, fortwährend zugenommen.

Jahr	Zahl der ausgestellten Polizzen	Versichertes Capital	Gesammt-Einnahmen		Bezahlte Schäden		Effectiver Stand des Reservefondes, fruchtbringend angelegt		An die Versicherten vertheilt	
									in der Feuer-Branche	in der Hagel Branche
		fl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
1861	8.111	31,793.750	287.843	71	82.152	73	42.528	7	33%	—
1862	16.547	50,465.604	492.026	76	306.175	37	91.555	71	—	—
1863	21.621	57,401.921	563.316	82	274.209	24	159.020	2	14%	—
1864	22.509	59,181.605	606.843	97	237.640	68	217.787	54	15%	20%
1865	25.372	60,770.457	622.470	91	429.130	38	273.579	45	—	16%
1866	32.749	77,966.538	726.675	78	426.489	91	346.174	8	8%	12%

3. Oberösterreichische wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt.

Sitz in Linz. Gegründet 1811 unter der königl. bairischen Regierung. Die Leitung scheint eine gute zu sein, doch nimmt die Zahl der Mitglieder ab. Auch diese Gesellschaft war von zahlreichen Schäden heimgesucht. Ihre Gebarung während der letzten 6 Jahre war folgendermassen:

Jahr	Versicherungsstand Ende des Jahres		Ausgaben		Umzulegender Betrag	Umlage per 100 fl.			Vermögen des Vorschussfondes
	Theilnehmer	Capital	Brandschaden-Vergütung und Erhebungskosten	Verwaltungskosten		I.	II.	III.	
						Classe			
						kr.	kr.	kr.	
31. October 1861	62.370	69,755.860	194.442	10.350	204.793	—	30	—	197.458
„ „ 1862	64.905	77,183.370	277.686	16.921	294.408	—	39	—	223.634
„ „ 1863	66.294	80,871.050	264.051	11.247	275.298	—	35	—	248.607
31. December 1864	67.475	83,885.830	444.948	15.210	460.158	—	55	—	263.446
„ „ 1865	67.987	85,680.970	532.225	20.939	553.165	20	60	70	276.419
„ „ 1866	64.818	82,035.360	447.644	28.829	476.473	18	54	63	313.617

Der Classenwerth sammtlicher Versicherungen betrug Ende 1866: 272,239.315 fl.

4. Böhmische wechselseitige Versicherungsanstalt.

Sitz in Prag. Gegründet 1827. Gebäudeversicherung. Seit 1864 Versicherung beweglicher Gegenstände, seit 1865 Hagelversicherung.

Seit 11 Jahren wurde am 6. Mai 1867 zum ersten Male wieder eine Generalversammlung abgehalten und die Rechenschaftsberichte vorgelegt. Die Verwaltung war, wie sich herausstellte, in den schlechtesten Händen, der Bestand gefährdet und die Versammlung versuchte nach Entlassung der bisherigen Functionäre eine vollständige Reorganisation.

Gebarung und Stand zeigen folgende Tabellen:

Jahr	Versicherungswerth Ende der Jahre			Einnahmen					
				Gebäude		bewegliche Gegenstände		Hagelversicherung	
	Gebäude	bewegl. Gegenstände	Hagelversicherung	Prämien und Ueberschuss der Hagelversicherung	Schadenantheile der Rückversicherung	Prämien	Schadenantheile der Rückversicherung	Prämien	Schadenantheile der Rückversicherung
1861	39,275.980	—	—	177.888	—	—	—	—	—
1862	41,246.240	—	—	195.692	24.379	—	—	—	—
1863	45,458.930	—	—	202.755	50.596	—	—	—	—
1864	50,726.300	5,256.180	—	258.040	47.840	21.372	2.504	—	—
1865	63,370.000	12,061 108	2,375.730	303.092	123.340	43.463	21.103	61.394	4359
1866	62,718.310	8,344.350	2,565.896	306.812	107.810	44.674	16.312	65.899	7437

Jahr	Ausgaben						Fonds		
	Gebäude		bewegliche Gegenstände		Hagelversicherung				
	Schaden und Rückversicherung	Verwaltungskosten u. Abschreibungen	Schaden und Rückversicherung	Verwaltungskosten u. Abschreibungen	Schaden und Rückversicherung	Verwaltungskosten u. Abschreibungen	Reservefond der Mitglieder	Reservefond für die Hagelversicherung	Pensionsfond der Beamten und Diener
1861	298 203	37.878	—	—	—	—	449.178	—	—
1862	264.788	38.331	—	—	—	—	430.636	—	—
1863	297.707	27.289	—	—	—	—	356.731	—	21.045
1864	283 966	23.804	24.620	1972	—	—	356.443	—	36.468
1865	658.431	33.564	92.884	5660	42 021	1171	93.057	11.189	64.781
1866	564.498	23.000	71.438	3711	48.939	3078	67.483	21.844	80.071

5. K. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungsanstalt für Mähren und Schlesien.

Sitz in Brünn. Gegründet 1828.

Diese Anstalt ist im Wachsen begriffen, doch hatte sie sehr an Brandschaden zu leiden, wodurch sich die Umlage immer höher stellte.

Die Verwaltungskosten betrugen in Procenten der Einnahme: 1861: $10 \cdot_{67}$, 1862: $11 \cdot_{74}$, 1863: $7 \cdot_{48}$, 1864: $8 \cdot_{86}$, 1865: $7 \cdot_{67}$, 1866: $8 \cdot_{69}$.

Gebarung und Stand zeigt folgende Tabelle:

Jahr	Neuer Zuwachs			Stand am Schlusse des Jahres		
	Theilnehmer	Versicherungswerth	Classenwerth	Theilnehmer	Versicherungswerth	Classenwerth
1860/1	3454	2,087.970	3,067.110	38.710	19,032 040	27,545.200
1861/2	5865	2,994.390	4.699.180	43.988	21,649.260	31,380.630
1862/3	9108	4,252.700	8,027.160	52.564	25,198.170	38,358.400
1863/4	7663	4,992.340	9,564.920	59.892	29,824.800	47,130 250
1864/5	5156	3,143 440	6,307.240	64.670	32,597.040	52,684.720
1865/6	3858	3,584.340	9,970.290	67.498	35,329 580	60,818.510

Jahr	Ausgaben				Gesammt-Umlage	Umlage per 100 fl.	Fonds	
	Schadenvergütungen	Schaden-Erhebungskosten	Verwaltungskosten	Zufluss an den Vorschussfond		kr.	für Brandschadenvergütung	Vermögen des Vorschussfondes
1860/1	138.579	1306	16.762	360	157.007	57	3.836	254.597
1861/2	136.851	1344	18.428	279	156.903	50	13.739	273.378
1862/3	255.608	1837	20.833	—	278.278	[1]) 74	21.242	280.148
1863/4	217.985	2165	21.734	3193	245 017	52	14.163	309.741
1864/5	306.893	2103	23.870	4958	337.824	64	56.659	323.385
1865/6	327.468	2619	31.724	3099	364.911	60	73 386	346.014

6. K. k. priv. innerösterreichische wechselseitige Brandschadenversicherungsanstalt.

Gegründet 1829. Sitz in Graz. Der Wirkungskreis dieser Versicherungsanstalt ist Steiermark, Kärnthen und Krain. Die Gebarung in den Verwaltungsjahren 1861 bis 1866 zeigen nachstehende Tabellen:

Jahr	Stand am Anfange des Jahres			Neuer Zuwachs			Stand Ende des Jahres		
	Theilnehmer	Versicherungswerth [2])	Classenwerth	Theilnehmer	Versicherungswerth	Classenwerth	Theilnehmer	Versicherungswerth	Classenwerth
1861	71.511	61,532.500	83,494.850	3137	5,077,175	6,825.000	74.648	66,609.675	90,319.850
1862	73.543	65,181.400	88,405.100	3081	4,341.625	5,667.775	76.624	69,523.025	94,072 875
1863	74.672	67,246.200	90,975.650	2399	3,623.975	4,829.725	77.071	70.870.175	95,805.375
1864	75.399	69,002.500	93,147.175	2063	2.837.450	2,806.900	77.462	71,839 950	96,954.075
1865	75.683	68,863.175	93 092.875	2444	3,290.775	13,501.100	78.127	72,153.950	106.593.975
1866	76.327	69,729.290	103,624.480	2390	3,146.960	4,566.055	78.717	72,876.250	108,190.535

[1]) Im Jahre 1862/3, in welchem, wie ersichtlich, bedeutende Ausgaben gemacht werden mussten, sind, um den Theilnehmern die Beitragsleistung zu erleichtern, fl. 28.948 dem ‚Vorschussfonde entnommen, und daher nur 65 kr. statt 74 kr. als Jahresbeitrag per 100 fl. ausgeschrieben worden.

Jahr	Ausgaben		Umzulegender Betrag	Umlage per 100 fl.	Fonds	
	Brandschäden und Erhebungskosten	Verwaltungskosten		kr.	für Brandschadenvergütung und Erhebung	Vermögen des Vorschussfondes
1861	310.340	26.252	336.592	34	86.128	495.925
1862	262.213	30.692	327.866	32	91.173	428.723
1863	356.167	37.499	393.666	42	99.501	501.053
1864	269.665	35.368	305.033	32	70.143	514.980
1865	373.716	37.092	410.808	40	71.121	539.607
1866	369.099	46.136	415.239	40	62.804	565.705

7. Tirolische wechselseitige Feuerversicherungsanstalt.

Sitz in Innsbruck. Gegründet 1825. Ihre Wirksamkeit erstreckt sich auf Deutsch- und Wälschtirol, Vorarlberg und das Fürstenthum Liechtenstein. Im Jahre 1865 traten die neuen Statuten in Wirksamkeit und wurde die Classification der versicherten Gebäude vorgenommen.

Jahr	Versicherungswerth	Classenwerth	Schadenvergütungen	Verwaltungskosten	Gesammt-Umlage	Umlage per 100 fl.	Stand des Vorschussfondes
	am Schlusse des Jahres					kr	
1861	40,578.520	40,578.520	181.402	6.181	187.583	46½	183.230
1862	40.520.190	40,520.190	170 561	4.705	175.266	43½	184.106
1863	38,498.050	38,498.050	81.703	3.853	85.556	22½	188.508
1864	37,786.780	37,786 780	80.895	8.671	89.566	24	196.515
1865	39,774.230	43,406.430	133.598	5.471	139.070	32	193.633
1866	40,429.310	44,487.040	54.682	*) 13.867	59.954	16	191.674

8. Salzburger wechselseitige Feuerversicherungsanstalt.

Gegründet 1811 unter der k. bairischen Regierung, ist in Zunahme begriffen. Verwaltungskosten mässig. Die Gebarung derselben war folgendermassen:

Versicherungsjahr	Versicherungswerth		Ausgaben		Gesammt-Umlage	Umlage per 100 fl.	Vermögen des Vorschussfondes
	Neuer Zuwachs	Stand Ende des Jahres	Brandschäden- und Erhebungskosten	Verwaltungskosten u. Perceptionsgebühren		kr.	
1. October 1861 bis 31. Sept 1862	1,635 194	13,871.542	22.798	2008	24 807	20	50.846
1. October 1862 bis 31. Sept. 1863	1,226.875	15,072.997	5.888	1716	7.604	15	70.960
1. October 1863 bis 31 Dec. 1864	1,117.865	16,156.692	29.036	1867	30.903	20	75.969
1. Jänner 1865 bis 31. Dec. 1865	994.457	17,111.019	88.545	3345	91.890	54	78.568
1. Jänner 1866 bis 31. Dec. 1866	559.915	17,507.874	58.150	4036	62.186	36	80.880

*) Hievon sind 8595 fl. Grundbuchskosten, welche durch den Landtag vergütet wurden.

9. Siebenbürger wechselseitige Hagel- und Feuerversicherungsgesellschaft.

Sitz Klausenburg. Gegründet 1844.

Ursprünglich bloss gegen Hagel, dann vom Jahre 1852 auch gegen Feuerschäden.

Diese Gesellschaft wurde im Jahre 1866 insolvent. Sie hatte 91.000 fl. Schäden zu vergüten und es wurde zur Deckung derselben von je einem Gulden der Prämie ein Nachschuss von 184 Kreuzern gefordert, was 62.073 fl. betragen sollte. Trotzdem die 25.000 Mitglieder zu einem Nachschusse von 635.600 fl. verpflichtet gewesen wären, konnte diese Summe doch nicht eingebracht werden und es wurden vom 3. April 1867 an die noch fernerhin in Wirksamkeit gestandenen Versicherungen gegen eine Prämiendeckung von 30.000 fl. der ersten ungarischen Assecuranzgesellschaft übertragen.

10. Versicherungsverein für österreichische Montan-Industrie, Maschinen- und Metallwaarenfabriken gegen Feuerschaden.

Sitz in Wien. Gegründet 1866. (Concessionirt 5. December 1866.) In Thätigkeit seit 16. Februar 1867. Basirt auf Wechselseitigkeit. 20% werden der Prämie zur Bildung einer Capitals-Reserve zugeschlagen.

11. Assecuranzverein österreichischer Zuckerfabrikanten.

Sitz in Prag. Gegründet 1861 zur wechselseitigen Versicherung der österreichischen Zuckerfabriken. Dieser Verein steht im Rückversicherungsverhältniss mit anderen Feuerversicherungsgesellschaften, welche einen ermässigten Tarif für diesen Verein aufgestellt haben. Der Ueberschuss zwischen Prämieneinnahmen und Schadenauszahlungen wird in gleichen Theilen zwischen dem Verein und seinen Rückversicherungsanstalten getheilt.

Dieser Verein umfasst bisher kaum die Hälfte der österreichischen Fabriken. Dessen Gebarung ist aus folgenden Tabellen ersichtlich:

Versicherungsperiode	Versicherungen				Sch den	
	Betheiligte Fabriken	Polizzen	Versicherungssumme während der Jahre	Prämien-Einnahme	Anzahl	Betrag
29. August 1861 bis 1. Jänner 1862	2	240	9,918.720	47.311	3	1.010
1. Jänner 1862 bis 1. September 1862	2	393	13,032.220	47.152	—	—
1. September 1862 bis 1. September 1863	57	746	26,615.413	135.696	6	19.450
1. September 1863 bis 1. September 1864	70	936	30,847.233	140.664	5	18.098
1. September 1864 bis 1. September 1865	80	940	35,528.471	168.118	5	1.719
1. September 1865 bis 1. September 1866	87	1086	41,667.134	164.666	5	6.423

Versicherungsperiode	Prämien-Reserve	Provision des Assecuranzvereines. 9% der Prämien-Einnahme	Reingewinn	Gewinnhälfte		Die Rückversicherungsgesellschaften erhielten
				des Jahres	aller Jahre	
29. August 1861 bis 1. Jänner 1862	—	4.258	—	—	—	—
1. Jänner 1862 bis 1. Sept. 1862	7.698	4.243*)	30 966	15 483	15.483	41.219
1. Sept. 1862 bis 1. Sept. 1863	7.149	12.212	92.369	46.184	61.668	112.326
1. Sept. 1863 bis 1. Sept. 1864	8.050	12.659	96.345	48.172	109.840	110.608
1. Sept. 1864 bis 1. Sept. 1865	12.877	15.130	131.311	65.655	175.496	149.614
1. Sept. 1865 bis 1. Sept. 1866	14.961	14.820	129.730	64.865	240.361	142.970

12. Wechselseitige Bauernassecuranzen.

Eine eigenthümliche Art der Feuerversicherungs-Anstalten sind die wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsvereine für Bauerngüter, Wirthschaften, Vieh und Feldfechsung.

Im Kammerbezirke waren in den Jahren 1861 bis 1866 75 derartige wechselseitige Brandschaden-Versicherungsvereine in Thätigkeit; von diesen lösten sich 10 auf, somit verblieben in Activität 65 Vereine.

Diese Vereine sind auf das Princip der Wechselseitigkeit gegründet. Sie besitzen in der Regel keinen eigentlichen Fond, sondern es erfolgt die Zahlung der Beiträge erst bei einem eingetretenen Unglücke. Diese eventuellen Beiträge werden nach Massgabe des Werthes der versicherten Objecte auf die einzelnen Mitglieder repartirt und bestehen theils aus barem Gelde (4 bis 30 fl.), theils

*) Ebensoviel entfällt in den Jahren 1862 bis 1866 als Provision für die sieben Rückversicherungsgesellschaften.

aus Naturalleistungen, als: Getreide, Stroh, Bretern, theils aus Arbeitsleistungen (Robot für den Beschädigten). Ihr Wirkungskreis beschränkt sich grösstentheils auf einen Bezirk, manchmal auf das Kronland Nieder-Oesterreich, und zuweilen auch auf die ganze Monarchie. Auch ist die Zahl der Mitglieder eine statutenmässig beschränkte und darf in der Regel in einem Orte nur ein Mitglied eintreten. Die meisten dieser Vereine versichern ihre Mitglieder gegen Feuersgefahr an Gebäuden, eingebrachten Feldfrüchten und Vieh, einige wenige bloss an Feldfrüchten, Heu u. s. w., und einer, und zwar der zu Spitz, bloss gegen Schaden an Vieh.

Diese Vereine fristen im Allgemeinen nur kümmerlich ihr Dasein und dürften bei der fortschreitenden Ausbreitung der grossen Versicherungsbanken allmälig gänzlich eingehen. Sie vertheilen sich in den 4 Kreisen Nieder-Oesterreichs, wie folgt: *)

I.

Kreis unter dem Wiener Walde.

1. Wechselseitiger Feuerversicherungsverein in den Gemeinden Haselgraben, Prolling, Schwarzenberg, Maisberg und Sponitz. S. Haselgraben. E. 1864. M. 212. Sch. 1 (1865). V. keines.

2. Wechselseitiger Brandschaden - Versicherungsverein in Scheiblingskirchen. S. Scheiblingskirchen. E. 1865. M. 174. W. d. v. O. 216.000 fl. Sch. 1 (1865). V. keines.

3. Verein zur wechselseitigen Unterstützung seiner durch Feuer verunglückten Mitglieder für die Bezirke Wr.-Neustadt, Neunkirchen, Aspang und Kirchschlag. S. Lichtenegg. E. 1863. M. 150. W. d. v. O. 250.000 fl. Sch. 1 (1864) mit 968 fl. V. keines.

II.

Kreis ober dem Wiener Walde.

4. Verein zur wechselseitigen Unterstützung seiner durch Feuer verunglückten Mitglieder in der Ortsgemeinde Weistrach. S. Weistrach. E. 1864.

---

*) Bei den nachfolgenden Besprechungen wurden folgende Abkürzungen angewendet: S. bedeutet Sitz, E.: errichtet, M.: Mitglieder, W. d. v. O. Werth der versicherten Objecte, Sch.: Schäden, V.: Vermögen.

5. Verein zur wechselseitigen Unterstützung seiner durch Feuer verunglückten Mitglieder in Dorf Seitenstetten und Biberbach. S. Biberbach. E. 1864. M. 210. W. d. v. O. noch nicht erhoben. Sch. 1 (1861), 2 (1862), 5 (1864), 3 (1865). Soll sich aufgelöst haben. Der unter diesem Namen bestandene Verein besass nicht die behördliche Genehmigung und es hatte sich derselbe heuer als „Biberbacher Verein“ selbstständig organisirt und die Statuten bereits zur Genehmigung vorgelegt.

6. Wechselseitiger Feuerversicherungsverein der Gemeinde Thomasberg. S. Thomasberg. E. 1864. M. 123. V. keines.

7. Verein zur wechselseitigen Unterstützung seiner durch Feuer verunglückten Mitglieder in der Pfarre Zelking. S. Zelking. E. 1865. M. 150. W. d. v. O. 225.676 fl. Sch. 2 (1865) mit 1911 fl. und 745 fl. V. keines.

8. Versicherungsverein der ehemaligen Pfarrherrschaft und des Gotteshauses in Haag. S. Haag. E. 1769. M. 33. W. d. v. O. ist nicht erhoben. V. 7801 fl. 10 kr. in öffentlichen und Privat-Obligationen.

9. Verein zur wechselseitigen Unterstützung seiner durch Feuer an Wiesen und Feldfechsungen verunglückten Mitglieder in Loosdorf. S. Loosdorf. E. 1856. M. 436. Hat sich 1866 aufgelöst.

10. Unterstützungsverein zu Neustadtl, Bezirk Ybbs. S. Neustadtl. E. 1857.

	1861	1862	1863	1864	1865
M.	1200	1250	1260	1270	1530
Sch.	1123	1615	2935	2279	—

V. keines.

11. Unterstützungsverein für Brandschäden zu Plankenstein. S. Plankenstein. E. 1857. M. 121. Sch. 1. V. keines.

12. Brandschaden-Versicherungsverein zu Viehdorf. S. Viehdorf. E. 1857. M. 570, 605, 621, 628, 634. Sch. 1 (1862), 2 (1863), 2 (1864). V. keines.

13. Versicherungsverein zu Petzelsdorf. S. Petzelsdorf. E. 1857. M. 140. W. d. v. O. 367.840 fl. Sch. 2 (1862). V. keines.

14. Brandschaden-Versicherungsverein zu Ollersbach. S. Ollersbach. E. 1858.

15. Wechselseitige Versicherungsgesellschaft zu Behamberg. S. Behamberg. E. 1858. M. 372, 372, 378, 379, 381. W. d. v. O. 268.000 fl. Sch. 4 (1861), 1 (1863), 1 (1865). V. keines. W. d.

v. O. (1861) 262.000 fl., (1862) 262.262 fl., (1863) 266.100 fl. (1864) 266.400 fl.

16. Verein zur wechselseitigen Unterstützung seiner durch Feuer verunglückten Mitglieder in Erlauf. S. Erlauf. E. 1865. M. 200. V. keines.

17. Vierter wechselseitiger Brandschaden - Versicherungsverein zu Mank. S. Mank. E. 1865. Sch. 1.

18. Privat-Brandschaden-Versicherungsverein zu Ruprechtshofen. S. Ruprechtshofen. E. 1839. M. 170. Sch. 4. V. keines. 1859: 170 versicherte Objecte.

19. Privat-Brandschaden-Versicherungsverein zu St. Leonhard. S. Pöllendorf. E. 1838. 1859: 180 versicherte Häuser.

20. Brandschaden - Versicherungsverein zu Kottingburgstall. S. Kottingburgstall. E. 1838. 1863 aufgelöst.

21. Wechselseitiger Feuerschaden - Versicherungsverein zu Winklarn. S. Winklarn. E. 1842. M. 209, 237, 255, 275, 304. W. d. v. O. 772.000 fl. Sch. 2 (1862), 1 (1865). Neuorganisirt 1857. Die Entschädigungsleistung besteht in Lebensmitteln nebst geringem Geldbeitrag.

22. Erster Brandschaden - Unterstützungsverein in Kilb. S. Kilb. E. 1845. Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf Baiern.

23. Zweiter Brandschaden-Unterstützungsverein zu Blindenmarkt. S. Blindenmarkt. E. 1848. 1859: 711 Mitglieder. V. keines.

24. Verein zur wechselseitigen Unterstützung seiner durch Feuer verunglückten Mitglieder in Bischofstätten. S. Bischofstätten. E. 1862. M. 151. W. d. v. O. Nicht angegeben. Sch. 2. V. keines.

25. Verein zur wechselseitigen Unterstützung seiner durch Feuer verunglückten Mitglieder an Vieh und Fechsungen. S. Oberndorf. E. 1862. M. 201. Sch. 2. V. keines. Vieh, Wiesen- und Feldfechsung.

26. Verein zur wechselseitigen Unterstützung seiner durch Feuer verunglückten Mitglieder in St. Veit a. d. Gölsen. S. St. Veit an der Gölsen. E. 1864. Hat sich vorläufig sistirt.

27. Wechselseitiger Brandschaden - Versicherungsverein der Gemeinden Sonntagsberg, Windhag, St. Leonhard am Walde, Zell, Arzberg und Schwarzenberg. S. Sonntagsberg. E. 1862. M. 441. W. d. v. O. 214.300 fl. Sch. 4 mit 2753 fl.

28. Wechselseitiger Feuerschaden - Versicherungsverein zu Gresten. S. Gresten. E. 1862. M. 586 (1863), 974 (1864), 1134 (1865). W. d. v. O. (1863) 622.250, (1864) 1,008.450, (1865) 1,217.550 fl. Sch. 1 (1864) mit 2000 fl. V. 1958 fl. 43 kr. Jährliche Anlage von je 1000 fl. Versicherungswerth: 1863 1 fl., 1864 2 fl. 60 kr., 1865 1 fl.

29. Dritter Verein zur wechselseitigen Unterstützung seiner durch Feuer verunglückten Mitglieder im Bezirke Mank. S. Mank. E. 1862.

30. Versicherungsverein (Brandschaden-) in Aschbach. S. Aschbach. E. 1859.

31. Wechselseitiger Brandschaden - Versicherungsverein zu Waidhofen a. d. Ybbs. S. Waidhofen an der Ybbs. E. 1859. M. 317. Sch. 3. V. keines. Werth der versicherten Objecte 1861: 213.600 fl., 1862: 150.000 fl., 1863: 160.000 fl., 1864: 163.000 fl.

32. Brandschadenverein zu Ramingdorf. S. Ramingdorf. Bez. Haag. E. 1859. M. 57. V. 3407 fl. Vermögen in den vier vorhergegangenen Jahren ebenfalls 3407 fl.

33. Wechselseitiger Brandschaden-Unterstützungsverein in der Pfarre Petzenkirchen und Umgebung. S. Petzenkirchen. E. 1860. M. 164. V. keines.

34. Wechselseitiger Brandschaden-Unterstützungsverein in Wolfsbach. S. Wolfsbach. E. 1860. M. 840. W. d. v. O. 699.050 fl. Sch. 1861: 4 mit 4050 fl., 1862: 2 mit 3000 fl. und 1865: 1 mit 100 fl.

35. Wechselseitiger Brandschaden-Unterstützungsverein in Hochries. S. Hochries. E. 1861. Seit 1. October 1864 aufgelöst.

36. Erster Versicherungsverein von Feuerschaden an Vieh, Wiesen- und Feldfechsungen im Bezirke Mank. S. Mank. E. 1862. M. 201. Sch. 1 (1863) mit 931 fl. Mitgliederzahl seit 1861 auf 201 beschränkt.

37. Feuerversicherungs-Verein in St. Georgen am Ybbsfelde. S. St. Georgen. E. 1862. M. 500. V. keines.

38. Feuerschaden-Vergütungsverein zu Steinakirchen am Forst. S. Steinakirchen am Forst. E. 1863.

	1862	1863	1864	1865
M. . . .	108	201	296	440

Sch. 1. V. keines. Werth der versicherten Objecte in fl.:

1862	1863	1864
200.026	284.660	371.050

39. Salaberger (Unterstützungsverein) Unterthans-Cassa in Haindorf. S. Haindorf. E. 1858. 1859: 224 Mitglieder und 10.950 fl. Vermögen in öffentlichen und Privatobligationen.

40. Wechselseitiger Brandschaden-Unterstützungsverein in Sulzbach. S. Sulzbach. E. 1859. Kein Unglück seit Bestand.

41. Zweiter wechselseitiger Brandschaden-Unterstützungsverein in Kilb. S. Kilb. E. 1859. M. 141. V. Keines. Seit 1865 aufgelöst.

42. Zweiter Privat-Brandschaden-Versicherungsverein in Mank. S. Reizenberg. E. 1852. Sch. 2. V. keines. Bei Beginn 121 Mitglieder. 1852 1 Brandschaden.

43. Verein der Unterthanen der ehemaligen Herrschaft Stiebar, zur Unterstützung der Mitglieder gegen Elementar-Unfälle. S. Gresten. E. 1792.

44. Gleinker Versicherungsverein in Haag. S. Haag. Unterstützt seine Mitglieder bei Brandschaden, Seuchen, Krankheiten etc. aus dem Vermögen. E. 1794. 1859: 168 Mitglieder, Vermögen 6021 fl. 21 kr. in öffentlichen und Privat-Obligationen. Ende 1865 9000 fl. Unterstützungen.

45. Feuerschaden-Casse zu Wallsee. S. Wallsee. E. 1800. V. 12.331 fl. und in verlosten Obligationen 4200 fl. Stammcapital 7130 fl. nominal in Fonds-Obligationen, 4200 fl. in unverlosten Obligationen.

46. Wechselseitiger Brandschaden-Versicherungsverein zu Kürnberg. S. Kürnberg. E. 1825. M. 651, 651, 651, 645, 640. Sch. 6. V. keines.

47. Brandschaden-Versicherungsverein zu Neuhofen. S. Neuhofen. E. 1824.

	1863	1864	1865
M.	1662	1648	1625

Sch. 1863: 12 mit 10.500 fl., 1864: 13 mit 12.700 fl., 1865: 16 mit 14.200 fl. V. keines. Werth der versicherten Objecte 1863: 955.400 fl., 1864: 875.900 fl.

48. Erster Blindenmarkter Brand-Versicherungsverein St. Georgen. S. St. Georgen am Ybbsfelde. E. 1833. Sch. —. V. keines. 1859: 720 Mitglieder.

49. Erster Manker Privat-Brandschaden-Versicherungsverein in Podendorf. S. Podendorf. E. 1837. M. 121. V. keines. Brand-

schäden 1842: 1, 1843: 1, 1845: 1. Nie mehr als 121 Mitglieder. Im Jahre 1859: 121 versicherte Objecte.

50. Brandschaden-Versicherungsverein der früheren Herrschaft Salaberg und des Gutes Wolfsbach. S. Haag. E. 1773. M. 224. V. keines.

III.

Kreis unter dem Manhartsberge.

Bestehen derlei Vereine nicht.

IV.

Kreis ober dem Manhartsberge.

51. Brandschaden-Versicherungsverein zu Münichreith. S. Edelsreith. E. 1865. M. 292. W. d. v. O. 300.400 fl. Sch. 2 mit 2410 fl. V. (Reservefond) in Barem und Drucksorten 751 fl.

52. Erster Brandschaden-Versicherungsverein zu Ludweishofen. S. Ludweishofen. E. 1851. M. 319, 283, 331, 172, 172 Sch. 1079 fl., 2572 fl., 3860 fl., 2010 fl., 1885 fl. V. keines.

53. Wechselseitige Feuer-Assecuranz in Zissersdorf. S. Zissersdorf. E. 1852. M. 785, 690, 418, 538, 720. W. d. v. O. 432.000 fl. Sch. 6, 8, 4, 9, 16. V. keines.

54. Zweiter wechselseitiger Feuer-Assecuranz-Verein zu Ludweishofen. S. Ludweishofen. E. 1852.

	1861	1862	1863
M. . . .	251	229	214
Sch. .	1209	2209	2574

Dieser Verein hat sich den 1. Mai 1864 aufgelöst.

55. Feuer-Assecuranz-Verein zu Nödersdorf. S. Nödersdorf. E. 1852. 1859: 872 Mitglieder.

56. Feuer-Assecuranz-Verein zu Breiteneich. S. Breiteneich. E. 1852. 1859: 800 Mitglieder. Seit einigen Jahren aufgelöst.

57. Wechselseitiger Feuer-Assecuranz-Verein zu Neubau und Frauenhofen. S. Neubau, Bez. Horn. E. 1852. 1859: 900 Mitglieder.

58. Hornerwalder Feuerschaden-Versicherungsverein S. Leonhard. S. St. Leonhard, Bez. Gföhl. E. 1856. M. 306, 311, 314, 322, 310. W. d. v. O.

	1861	1862	1863	1864	1865
fl.	153.000	155.000	157.000	161.000	165.000

Sch. 5. V. keines. Die Entschädigung wird geleistet in Barbeträgen von 420 fl., 630 fl., 840 fl., nebst Reluition für Roggen und Hafer.

59. Wechselseitiger Unterstützungsverein für Feuerschaden in Oedt. S. Oedt. E. 1857. 1859: 780 Mitglieder. 1862 aufgelöst.

60. Wechselseitiger Feuerschaden-Versicherungsverein zu Gross-Pertholz. S. Gross-Pertholz. E. 1857. M. 574.

61. Erster Brandschaden-Versicherungsverein zu Martinsberg. S. Martinsberg. E. 1857. M. 127. Sch. 1.V. keines.

62. Zweiter Brandschaden-Versicherungsverein zu Martinsberg. S. St. Martinsberg. E. 1857. M. 127. Sch. — V. keines.

63. Brandschaden-Versicherungsverein zu Siebenlinden. S. Siebenlinden. E. 1857. M. 560. W. d. v. O. 448.800 fl. Sch. 3. V. keines. Ende December 1863 aufgelöst.

64. Wechselseitiger Brandschaden-Versicherungsverein zu Ober-Strahlbach. S. Ober-Strahlbach. E. 1865.

65. Wechselseitiger Brandschaden-Versicherungsverein zu Edelsberg. S. Edelsberg. E. 1842. M. 136. Sch. 2. (1864 mit 765 fl., 1865 mit 333 fl.).

66. Wechselseitiger Brandschaden-Unterstützungsverein für die Pfarre Pisching und Umgebung. S. Pisching. E. 1863. V. keines. Seit dem Jahre 1863 wurde für 4 Brandschäden Vergütung geleistet.

67. Verein zur wechselseitigen Unterstützung seiner an Vieh. Wiesen und Feldfechsungen durch Feuer verunglückten Mitglieder in Ruprechtshofen. S. Ruprechtshofen. E. 1862. M. 201. W. d. v. O.

1862	1863	1864	1865
fl. 273.485	313.025	332.795	332.792

Sch. 1863: 2 mit 1516 fl., 1864: 1 mit 327 fl., 1865: 1 mit 394 fl. V. keines. Der Verein bleibt auf 201 Mitglieder beschränkt.

68. Erster Brandschaden-Unterstützungsverein in Rudmanns. S. Rudmanns. E. 1859. M. 210. W. d. v. O. 200.000 fl. V. keines. Seit Bestand 2 Schäden mit 2000 fl.

69. Brandschaden-Unterstützungsverein in Pürken. S. Pürken. E. 1859.

70. Zweiter Brandschaden-Unterstützungsverein zu Rudmanns (Phönix). S. Rudmanns. E. 1859. M. 315. W. d. v. O. 200.700 fl. V. keines. Schäden seit Bestand im Gesammtbetrage 7200 fl.

71. Feuer-Versicherungsverein zu St. Oswald. S. St. Oswald. E. 1859. M. 164. W. d. v. O.

	1861	1862	1863	1864	1865
fl.	150.000	150.000	160.000	163.000	165.000

Sch. 5. V. keines.

72. Wechselseitiger Brandschaden-Unterstützungsverein zu Gföhleramt. S. Gföhleramt. E. 1860.

73. Wechselseitiger Brandschaden-Unterstützungsverein in Ober-Rosenauerwald. S. Ober-Rosenauerwald. E. 1860. V. keines.

74. Wechselseitiger Brandschaden-Versicherungsverein zu Isper. S. Isper. E. 1853. V. keines. 1859: 364 Mitglieder. Ist gegenwärtig in Folge mangelhafter Theilnahme der Auflösung nahe.

75. Wechselseitiger Hornvieh-Versicherungsverein der Gemeinden des landwirthschaftlichen Bezirkes Spitz. S. Spitz. E. 1864.

D. Lebensversicherungsanstalten auf Actien.

In Oesterreich arbeiten gegenwärtig 15 Lebensversicherungsbanken. Davon sind 6 solche, welche auch andere Zweige des Versicherungswesens betreiben, 3 sind reine Lebensversicherungsgesellschaften. Diese 9 sind Actiengesellschaften, die übrigen 6 sind wechselseitige Anstalten. Von diesen 15 Gesellschaften sind seit 1861 5 neu entstanden, darunter 2 wechselseitige.

Das Lebensversicherungsgeschäft hat im Verlaufe der Jahre 1861 bis 1866 einen namhaften Aufschwung genommen. Sowohl die Zahl der versicherten Personen, als jene der versicherten Summen hat sich wesentlich vermehrt. Die mangelhaften Ausweise unserer Triestiner Gesellschaften, welche nur drei- und fünfjährige Bilanzen der Lebensversicherungsbranche veröffentlichen, verhindern eine genauere ziffermässige Nachweisung dieser Thatsachen. Eine calculative Zusammenstellung ergibt folgendes Resultat:

		1861	1866
Versicherte Personen*)		113.764	185.986
Versichertes Capital	fl.	110,129.438	186,285.718
Versicherte jährliche Rente	„	319.214	412.962
Prämieneinzahlungen	„	3,327.697	5,067.203
Schaden- und Rentenauszahlungen	„	1,673.911	2,913.205

	1861	1866
*) Ausserdem die Antheile der allgemeinen österr. Versorgungsanstalt	177.263	167.931

Zur Ermittlung dieser Summen wurde bei den Gesellschaften, welche fünfjährige Bilanzen veröffentlichen, der fünfte, bei jenen, welche dreijährig bilanziren, der dritte Theil der Ein- und Auszahlungen angenommen, und wo Daten mangelten, wurden solche durch Vergleichung berechnet. Es können somit diese Zahlen keinen Anspruch auf Richtigkeit machen, und wenn wir berechnen, dass von 1000 Einwohnern Oesterreichs $6._{3}$ versichert sind, so ist diese Annahme eine nur annähernd richtige, umsomehr als in der Gesammtsumme auch die ausländischen Versicherten enthalten sind. Jedenfalls ist daraus ersichtlich, wie wenig verbreitet noch die Lebensversicherung in Oesterreich ist.

Die Sterblichkeit war im Durchschnitte grösser als die erwartungsmässige. Es zeigt sich, dass die englischen und deutschen Mortalitätstafeln, auf welche die Prämientarife unserer österreichischen Gesellschaften basirt sind, für die österreichischen Verhältnisse nicht ausreichen. Wir haben schon an einer anderen Stelle erwähnt, dass die schlechten Erwerbsverhältnisse in Oesterreich der Lebensversicherung in jeder Beziehung Eintrag thun. Es hat diess sowohl auf die Betheiligung, als auch auf die ungünstige Mortalität Bezug.

Was die einzelnen Zweige der Lebensversicherung betrifft, so hat die Einrichtung der wechselseitigen Ueberlebens-Associationen den meisten Beifall gefunden. Diese Einrichtung, welche auf dem Principe der gegenseitigen Beerbung beruht, hat dadurch so angesprochen, weil man sich Erfolge verspricht, welche, wie sich jetzt zeigt, unmöglich erreicht werden können. Das eingelegte Capital verzinst sich nicht besser als das sonstige Capital der betreffenden Bank, und die bedeutenden Verwaltungskosten, die Agentenprovisionen etc. schmälern das Capital derart, dass bei der endlichen Vertheilung die Versicherten weniger erhalten, als wenn sie ihr Capital in einer Sparcasse auf Zinseszinsen angelegt hätten. Den eclatantesten Beweis der Unrichtigkeit solcher Voraussetzungen gibt die allgemeine Versorgungsanstalt, und wenn bei anderen Gesellschaften die ersten Liquidationstermine solcher Jahresgesellschaften eintreten werden, dürfte das versicherte Publicum sehr enttäuscht werden. Der „Anker“ und andere Gesellschaften trachten nunmehr, um sich nicht in bösen Ruf zu bringen, diese Art der Versicherung möglichst zu beschränken. Merkwürdiger Weise hat sie der „Janus“ soeben eingeführt. Die Versicherung auf den Todesfall ist so ziemlich gleich geblieben.

Die Leibrentenversicherung stagnirt vollkommen. Die hohe Verzinsung, welche Staats- und Industriepapiere bisher gewährten, sicherte eine bessere Rente als eine Capitalsanlage bei den Versicherungsinstituten.

1. Lebens- und Rentenversicherungsgesellschaft „Der Anker“.

Sitz in Wien. Concessionirt am 1. December 1858.

Actiencapital: 1000 Actien à 2000 fl.	fl.	2,000.000
davon emittirt: 500 „ „	„	1,000.000
darauf einbezahlt 30%	„	300.000
wogegen die Actionäre solidarisch haften für 70%	„	700.000
	fl.	1,000.000

Der „Anker“ hat das Verdienst, bedeutend zur Hebung und Verbreitung der Lebensversicherung in Oesterreich beigetragen zu haben. Die mannigfaltigsten Combinationen und eine Armee von Agenten zogen das Publicum zu diesem früher fast nur von den besten Classen der Bevölkerung gekannten Versicherungszweige hin. Freilich kostete die grosse Ausbreitung dem „Anker“ manche Opfer, deren empfindlichstes die grossen Agentenprovisionen waren. Nach dem Beispiele einiger anderen Gesellschaften im Auslande brachte der „Anker“ diese Provisionen nicht in dem Jahre, wo sie bezahlt worden, vollständig zur Abschreibung, sondern vertheilte sie im Verhältniss zur wahrscheinlichen Dauer der Versicherung. Wenn auch die Quotientirung die Seele der Assecuranzbilanzen sein sollte, so soll gerade bei den Provisionen die einzige Ausnahme stattfinden, da es gewiss dem wahren Stande eines Unternehmens eher entspricht, die wirklichen Kosten sofort abzuschreiben. Dieser Umstand bildete auch den Hauptkern zahlreicher Angriffe, welche der „Anker“, oft unverdient, erleiden musste.

Sonst war die Verwaltung eine rührige und intelligente. Die Verwaltungskosten ohne Provision beanspruchten in Procenten der Prämien- und Zinseneinnahmen:

1861	1-62	1863	1864	1865	1866
12.78	13.88	12.71	14.70	12.68	13.70

Die wirkliche Sterblichkeit der Versicherten des „Anker“ übersteigt seit mehreren Jahren die erwartungsmässige Sterblichkeit ziemlich beträchtlich, wie folgende Tabelle zeigt.

Jahr	Versicherte		Es sollten sterben		Es sind gestorben		Durchschnittlicher Procentsatz der Sterblichkeit
	Personen	mit fl. Capita	Personen	mit fl. Capital	Personen	mit fl. Capital	
1861	6360	20,947.287	64.632	209.660	49	141.115	1.036
1862	7367	21,158.653	83.716	233.328	83	258.891	1.389
1863	7412	20,890.055	87.138	245.048	113	359.040	1.850
1864	8899	22,300.389	104.635	265.971	123	313.657	1.696
1865	12.014	26,426.719	140.662	311.923	163	363.668	1.701
1866	12.347	25,211.659	175.856	364.282	209	459.689	—
Zusammen	54.399	136,934.762	656.639	1,630.212	740	1,896.060	—

In den 6 Jahren 1861 bis 1866 starben also um 83 Personen mit 265.848 fl. mehr, als nach den Sterblichkeitstabellen des „Anker" hätten sterben sollen. Ob daran die den Tarifen zu Grunde gelegten Tabellen oder zu geringe Vorsicht bei Aufnahme von Versicherungen die Schuld ist, lässt sich nicht entscheiden, jedenfalls bemüht sich die neue sehr tüchtige Direction, in der letzten Richtung bessernd zu wirken. Bemerkenswerth ist der Umstand, dass die Zahl der Versicherten beim „Anker" seit 6 Jahren um volle 100%, die Versicherungssumme aber nur um 24% gestiegen ist. Auf den Kopf des Versicherten kam 1861 eine durchschnittliche Versicherungssumme von 3293 fl., 1866 aber nur von 2042 fl. Es ist diess ein Beweis, dass immer mehr und mehr die niederen Classen zur Versicherung herbeigezogen wurden, worin allerdings eine Quelle vermehrter Sterblichkeit zu vermuthen ist. Auf die hier erwähnten Verhältnisse war übrigens auch der fortschreitende Pauperismus und andererseits die Cholera von Einfluss.

Die Erfahrungen, welche der „Anker" machte, gaben Veranlassung zu mehreren Abänderungen und neuer Einrichtung der Versicherungsmodalitäten. Die Combination, nach welcher man im ersten Jahre bloss die halbe Prämie zu zahlen brauchte, wurde abgeschafft, und was von grösserer Bedeutung war, die Tontinen-(Leibrenten-) Abtheilung gegen unbestimmte Prämie wurde derart umgewandelt, dass die Gesellschaft nunmehr ein bestimmtes Capital gegen eine feste Prämie versichert, die Versicherten aber mit 80% am Gewinn betheiligt sind. Dieser Schritt war sehr nöthig, denn die Tontinen nahmen an Umfang immer mehr zu, nachdem das Publicum den Versprechungen der Agenten glaubte, welche einen

enormen Gewinn in Aussicht stellten. Die Verwaltung des „Anker“ sah bald ein, dass sich die Versicherten täuschen und dass bei der endlichen Vertheilung, bei welcher sich diess erst zeigen wird. zahlreiche Reclamationen und Verdächtigungen entstehen würden, welche den „Anker“ in seinem Rufe schädigen könnten. Es wurde diese Kategorie daher immer mehr und mehr eingeschränkt und den Agenten empfohlen, jene mit fester Prämie zu cultiviren. 1866 bestanden von den Associationen 16.429 Verträge mit 29,321.959 fl. versichertem Capital.

Das Vermögen des „Anker“ belief sich Ende des Jahres 1866 auf 6,648.597 fl. und ist dasselbe in Staatspapieren, Pfandbriefen der Nationalbank etc. gut angelegt. Die Anlage dieser Gelder in Silberprioritäten wurde von der hohen Regierung bewilligt. Auch die Gegenversicherung, womit den Einlegern die gezahlte Prämie im Ablebensfalle garantirt wird, zeigte sich als nützlich und lebensfähig. Diese beiden Kategorien bilden das Hauptgeschäft des „Anker“.

Die Einführung von Leibrentenversicherungen mit monatlichen Einzahlungen bis zu 5 fl., nach dem Gladston'schen Princip, hat sich nicht bewährt, wie überhaupt das Leibrentengeschäft nicht in Fluss zu bringen war. Die Direction schreibt diess dem hohen Zinsfusse öffentlicher Fonds und Werthpapiere zu.

Die Todesfallversicherungen mit Antheil am Gewinn waren ebenfalls beliebt. Die Prämieneinnahme der Jahre 1861 bis 1865 betrug 456.843 fl., Reserve und Zinsen 21.893 fl., die Verwaltungskosten 34.869 fl., Provisionen 22.115 fl., Rückversicherung 18.722 fl., Sterbefälle 156.952 fl., Reserve und Uebertrag 145.112 fl., so dass ein Gewinn von 95.092 fl. blieb, von welchem die Versicherten dieser Kategorie 20% der im Jahre 1861 eingezahlten Prämien erhielten.

Sehr schädlich war diesem Unternehmen die Auslegung, welche die Finanzbehörde im Jahre 1863 dem Stämpel- und Gebührengesetze vom Jahre 1860 bei Berechnung des Stämpels für Versicherungsverträge gab.

Die Gewinne, welche der „Anker“ aus seinen Geschäften zog, wurden durch den ausserordentlichen Gewinn beim Verkaufe seines neugebauten Hauses am Kärntnerring im Jahre 1863 erhöht.

Die vertheilten Dividenden betrugen Percent:

1861	1862	1863	1864	1865	1866
20	20	18	15	15	8

Was sonst noch von Interesse, zeigen nachstehende Tabellen:

Neu abgeschlossene Versicherungen.

Jahr	Auf den Todesfall		Leibrenten		aufgehobene Leibrenten		Auf den Lebensfall mit fixen Prämien		Associationen		Gegenversicherungen	
	Verträge	Capital	Verträge	Rente	Verträge	Capital	Verträge	Capital	Mitglieder	Capital	Verträge	Capital
1861	1763	4,695.062	20	35.115	3	380	—	—	4207	3,164.064	6539	6,864.786
1862	2207	4,902.316	9	2633	5	903	25	70.700	5250	3,698.127	3804	2,842.615
1863	1601	3,388.896	10	2941	2	250	18	25.800	4925	3,020.560	2782	1,999.196
1864	2756	5,916.085	20	11.851	1	200	25	40.571	4100	2,924.088	2366	1,718.533
1865	3613	6,099.841	14	7530	2	515	44	66.900	3724	2,672.318	2178	1,537.246
1866	2273	3,120.346	7	2130	2	470	81	101 875	1988	1,448.281	1143	861.350

Stand der Versicherungen am Ende der Jahre.

Jahr	Auf den Todesfall		Leibrenten		aufgehobene Leibrenten		Auf den Lebensfall mit fixen Prämien		Associationen		Gegenversicherungen	
	Verträge	Capital	Verträge	Rente	Verträge	Capital	Verträge	Capital	Mitglieder	Capital	Verträge	Capital
1861	4949	16,256.337	55	47.550	6	3980	—	—	15.521	15,558.582	6301	6,311.880
1862	6339	17,735.842	60	49.218	8	1663	25	70.700	20.771	19,256.710	10.013	9,069.498
1863	6398	17,081.207	65	50.859	6	1630	39	81.200	25.696	22,277.270	12.512	10,653.794
1864	8128	19,751.234	82	61.797	7	2023	58	110.371	29.796	25,201.359	14.010	11,759.483
1865	9910	21,911.916	87	67 296	6	1295	92	161.271	33.520	27,873.678	15.991	12,819.249
1866	10.639	21,056.333	81	66.145	7	1285	159	235.725	35.50[illegible]	29,321.959	16.429	13,466.153

Einnahmen und Ausgaben.

Jahr	Prämieneinnahmen für Versicherungen: auf den Todesfall ohne Gewinnantheil	Prämieneinnahmen für Versicherungen: Leibrenten	Prämieneinnahmen für Versicherungen: auf den Lebensfall	Prämieneinnahmen für Versicherungen: Gegenversicherungen	Verwaltungsgebühren der Ueberlebens-Associationen	Hievon ab Prämien für Rückversicherungen	Auszahlungen: Sterbefälle bezahlt und reservirt	Auszahlungen: Sterbefälle von Gegenversicherungen	Auszahlungen: Leibrenten	Einnahmen an Interessen, Immobilien und kleinen Gewinnen, abzüglich Satzposten-Interessen und Auslagen für Immobilien	Provisionen: während des Jahres	Provisionen: Vortrag früherer Jahre	Verwaltungskosten und Steuern
1861	526.493	164.702	—	266.935	129.120	—	128.114	8.158	14.625	145.583	54.865	114.690	157.681
1862	479.470	—	1402	287.081	146.930	—	242.105	8.202	24.837	86 294	65.682	45.719	139.039
1863	486.861	—	2176	243.782	141.821	—	318.540	19 348	25.649	135.879	62.363	57.294	128.573
1864	543.973	27.181	4662	50.569	101 296	—	302.684	20.875	32.266	141.831	49.195	55.237	128.606
1865	516.944	67.424	3604	209.144	112.772	—	279.241	15.718	27.034	121.127	52.018	52.574	129.717
1866	562.774	5.895	7219	52.395	64.813	27.247	394.261	30.734	35.158	144 486	86.945		115.556

Reservefonds und Gewinn.

Jahr	Assecuranzfond für Versicherungen: auf den Todesfall	Assecuranzfond für Versicherungen: Leibrenten	Assecuranzfond für Versicherungen: auf den Lebensfall	Assecuranzfond für Versicherungen: Gegenversicherungen	Specieller Reservefond: für Associationen und Gegenversicherungen	Specieller Reservefond: für die Kategorie mit Gewinnantheil	Allgemeiner Reservefond	Gewinn	Dividende
1861	626.104	214.808	—	465.459	499.872	—	19.500	116.470	20%
1862	676.968	207.925	1.358	659 767	559.653	61.774	34.500	91.269	20%
1863	710.918	199.092	3.032	758.057	602.238	83.795	45.750	81.498	18%
1864	1,021.484	269 359	10.384	874.158	490.686	167.677	63.000	41.597	15%
1865	853.762	250.405	6.325	827.934	561.157	131.238	55.500	66.737	15%
1866	1,297.815	263 360	17.433	868.017	439.765	72.169	66.750	30.600	8%

2. Oesterreichischer Gresham.

Sitz in Wien. Actiencapital 1,000.000 fl. in 200 Actien à 5000 fl. Darauf einbezahlt 300.000 fl. Gegründet 1861 auf 50 Jahre. Der österreichische Gresham wurde durch den englischen Gresham, der den grössten Theil der Actien besitzt und mit welchem er durch Rückversicherungen in engster Verbindung steht, gegründet. Bis zum Jahre 1863 war die Verwaltung desselben nichts weniger als den Interessen der Actionäre und des Publicums entsprechend. Es war bis dahin neben der Direction in Wien eine Generalagentschaft daselbst bestellt, welche die Geschäfte führte und hohe Provisionen einstrich. Seit 1863 aber hat die Gesellschaft die Generalagentschaft abgeschafft und ihre Geschäfte selbst in die Hand genommen.

Diese Umgestaltung hat sich sehr vortheilhaft erwiesen und geniesst diese Gesellschaft nunmehr einen guten Ruf. Ihre Clienten gehören vorzüglich den besseren Ständen an. Die Wahrscheinlichkeitsziffer der Sterblichkeit wurde bisher noch nicht überschritten. Die Verwaltungskosten stellten sich ziemlich niedrig, zwischen 6 und 7 Percent der Einnahmen. Der Gewinnst der Actionäre für 1864 und 1865, welcher jedoch reservirt wurde, beträgt fl. $6247\cdot_{45}$ oder $2\cdot_{8}$% des eingezahlten Capitals. Die Versicherten des Gresham sind mit 80 Percent an dem Gewinn betheiligt und betrug derselbe für die Jahre 1865 und 1866: $11^{2}/_{6}$% der eingezahlten Prämien.

Die Tafeln, auf welchen der Gresham seine Tabellen basirt, sind die von Jenkin Jones (London 1843). Der Zinsfuss, welcher den Berechnungen zu Grunde liegt, ist 3%. Die Fonde sind zumeist in einem Depot bei der Nationalbank (fl. 240.705), dann in Vorschüssen auf Effecten und im Escompte angelegt. Das Weitere zeigen nachstehende Tabellen.

In der Periode	Versicherungsbestand am Anfange der Periode		Neuer Zugang		Versicherungsbestand am Ende der Periode	
	Personen	fl. und Frcs.	Personen	fl. und Frcs.	Personen	fl. und Francs
vom 2. December 1862 bis 31. Juli 1864	—	—	—	—	1210	Francs 1,232.000 fl. 3,745.900
vom 1. August 1864 bis 31. Juli 1865	1210	Frcs. 1,232.000 fl. 3,745.900	1064	Frcs. 539.300 fl. 2,408.650	1997	Francs 1,672.300 fl. 5,493 050
vom 1. August 1865 bis 31. Juli 1866	1997	Frcs. 1,672.300 fl. 5,493.050	1660	Frcs. 997.400 fl. 3,762.080	3140	Francs 2,475.700 fl. 8,077.430

In der Periode	Einnahme an Prämien, Zinsen u. s. w.	Ausgaben für zahlbare Sterbefälle		Verwaltungs-aufwand		Geschäftsfond im Ganzen		
		Per-sonen	Gulden und Francs	absolute Gulden und Francs	in % der Jahres-einnahme	Betrag	Reserve- und Prämienbetrag	Provisorischer reiner Ueberschuss
						Gulden	Gulden	Gulden
2. December 1862 bis 31. Juli 1864	Frcs. 65.343·15 fl. 226.984·89	—	—·— 9.372·80	66.70 17.901·94	6·9	25.483·85 416.388·25	21.563·25 63.559·15	Wird erst nach einer fünfjährigen Periode definitiv ausgewiesen.
vom 1. August 1864 bis 31. Juli 1865	Frcs. 2.360·25 fl. 225.288·45	—	59·— 78.550·10	— — 13.778·—	6	26.420·— 520.038·52	22.335·58 133.406·55	
vom 1. August 1865 bis 31. Juli 1866	Frcs. 22.894·33 fl. 319.469·98	—	4.061·— 51.536·90	— — — —	—	32.531·79 643.533·80	29.084·72 235·494·52	

3. Ungarische Lebensversicherungsbank „Háza".

Sitz in Pest. Generalagentschaft in Wien. Gegründet 1867 (constituirt am 28. März). Actiencapital 2,000.000 fl. ö. W. Darauf einbezahlt 30%.

E. Wechselseitige Lebensversicherungsbanken.

Das, was wir bei den wechselseitigen Feuerversicherungsanstalten bemerkten, hat mehr oder minder auch auf die wechselseitigen Lebensversicherunganstalten Bezug.

I. Allgemeine Versorgungsanstalt.

Sitz in Wien. Gegründet 1824. In Verbindung mit der ersten österreichischen Sparcasse.

Diese Rentenanstalt hat ihre Theilnehmer auch in den verflossenen Jahren enttäuscht. Dieselben hatten sich versprochen, mit einer Theileinlage von 10 fl., welche allmälig durch Nachzahlungen und Zinsen auf eine Volleinlage von 210 fl. anwachsen sollte, nach längerer Zeit in den Genuss einer jährlichen Rente von 525 fl. zu setzen. Dieses Glück ist von den vielen tausend Theilnehmern bis heute nur 42 derselben widerfahren. Die übrigen erhalten indessen eine jährlich steigende Verzinsung ihres Einlagecapitals. Im Durchschnitte verzinsen sich die Einlagen besser als in der Sparcasse und insoferne hat die allgemeine Versorgungsanstalt ihrem Zwecke entsprochen, — eine Versorgungsanstalt im wahren Sinne des Wortes ist sie indessen nicht. Diese Anstalt hat vom Jahre 1825 bis zum Jahre 1850 28 Jahresgesellschaften errichtet, deren Theilnehmer sich gegenseitig beerben. Die Beerbung ist jedoch eine verhältnissmässig geringe, weil die lebenden Theilnehmer die Zinsen beziehen und die Erben die Einlagssumme nach Abzug der bereits behobenen Zinsenbeträge erhalten. Vom Jahre 1850 an wurden keine neuen Theilnehmer in die alten Jahresgesellschaften aufgenommen, vom Jahre 1862 an wurden in Verbindung mit einer Statutenrevision wieder neue Jahresgesellschaften errichtet.

Die Capitalien werden hypothekarisch angelegt. Die Regie wird von den Zinsen bestritten. Die Einrichtung dieser Anstalt ist eine so complicirte, dass zum genauen Verständniss der Ausweise ein eigenes Studium nöthig wäre.

Nachdem die allgemeine Versorgungsanstalt der Kammer einen übersichtlichen Auszug nur gegen Honorirung des Beamten, welcher denselben zu machen hätte, liefern wollte, so mag der nachstehende Auszug für einen oberflächlichen Einblick in die Geschäftsgebarung dieser Anstalt genügen.

Stand am Schlusse der Jahre.

Jahr	Einlagen theilweise	Einlagen volle	Einlagen Betrag	Ergänzungs-Capital	Neue Einlagen Stücke	Neue Einlagen Betrag	Hypotheken-Darlehen	Reservefond	Leibrentenfond	Leibrentner, welche jährlich 525 fl. beziehen
1861	146.788	30.475	12,557.980	825.531	—	—	13,563.622	109.618	38.832	21
1862	144.019	31.294	12,972.380	801.170	517	31.340	14,215.198	522.155	44.479	19
1863	141.228	32.022	13,297.102	789.885	942	53.453	15,164.214	510.154	46.924	21
1864	138.459	32.589	13,617.824	774.021	1310	73.420	15,512.356	502.693	48.604	21
1865	135.699	32.992	13,939.905	747.051	1604	93.178	15,951.504	497.518	56.594	25
1866	133.120	33.080	14,264.796	715.668	1831	111.532	16,383.062	496.976	90.100	42

Jahr	Einnahmen: Zuzahlungen der alten Jahresgesellschaften	Einnahmen: Neue Einlagen und Darangaben	Einnahmen: Zuschreibung der fälligen Theildividenden	Einnahmen: Zinsen	Auszahlungen Dividenden	Verwaltungskosten: wirkliche	Verwaltungskosten: Davon hatte die Sparcasse zu decken
1861	41.901	—	243.709	785.063	362.508	64.234	15.100
1862	66.331	35.842	248.519	960.530	372.015	86.722	15.679
1863	57.706	26.174	253.200	971.885	387.750	70.456	—
1864	2.151	22.490	256.555	978.686	397.880	64.684	—
1865	45.220	22.256	261.815	1,014.995	409.680	63.149	—
1866	37.661	19.243	268.363	1,159.721	419.967	65.616	—

2. „Austria,“ allgemeine wechselseitige Kranken- und Lebensversicherungsgesellschaft in Wien.

Gegründet im Jahre 1860.

Die Gesellschaft „Austria“, auf dem Principe der Wechselseitigkeit gegründet, umfasst nebst der Lebensversicherung auch die Krankenversicherung.

Die „Austria“ hat in Oesterreich zuerst die Krankenversicherung auf wissenschaftlicher Basis eingeführt, wodurch sich dieses Institut wesentlich von den hier bestehenden localen kleinen Krankencassen unterscheidet, denen jede wissenschaftliche Grundlage mangelt.

Obschon die „Austria“ somit in die Kategorie der hier bestehenden Assecuranzgesellschaften fällt, unterscheidet sich dieselbe doch ausser der Aufnahme der Krankenversicherung in ihren Wirkungskreis auch noch in der Beziehung wesentlich von allen derartigen Anstalten, dass sie nebst dem Abschlusse der gewöhnlichen höheren Versicherungsgeschäfte auch der minderbemittelten Classe der Bevölkerung das Eingehen von Lebensversicherungen durch Annahme kleiner Versicherungen bis zu 25 fl. auf den Todesfall möglich macht, und sie gestattet ihren Mitgliedern nicht nur monatliche Zahlung, sondern hat sogar statutenmässig die Bestimmung aufgenommen, dass erst nach dreimonatlichem Prämienrückstande die betreffende Versicherung erlischt.

Als wechselseitige Gesellschaft vertheilt sie den Gewinn statutenmässig durch Verminderung der Einzahlungen.

Die Anstalt besitzt Filialen (Inspectorate) in Agram, Brünn, Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz, Pilsen, Prag, Reichenberg und Troppau.

An den Sitzen der Inspectorate, sowie der einzelnen Bezirkscassen (Agentien) sind, aus den Mitgliedern der „Austria“ bestehend, Central-, beziehungsweise Localausschüsse errichtet, welche berufen sind, die Interessen der auswärtigen Mitglieder sowohl bei der Direction, als bei der Generalversammlung zu vertreten, und auf diese Art direct die Theilnahme aller Mitglieder des Institutes an der Verwaltung desselben in noch entscheidenderer Weise vermitteln, als diess durch die Generalversammlung der Mitglieder allein geschehen kann.

Was die Thätigkeit derselben vom 20. August 1860 bis 31. December 1866 anbelangt, so war diese Gesellschaft indessen nicht besonders vom Glücke begünstigt. Die Krankenversicherung musste fast gänzlich eingestellt werden und das Lebensversicherungsgeschäft brachte immer geringeren Nutzen; was die gegenwärtige Lage betrifft, so ist das Missverhältniss zwischen den Fonds und den eingegangenen Verpflichtungen auffallend.

Nähere Einsicht in die Gebarung geben nachstehende Tabellen:

Stand der Versicherungen.

Art der Versicherung	Mitgliederzahl					
	vom 20. August 1860 bis 30. Juni 1861	am 30. Juni 1862	am 31. December 1863	am 31. December 1864	am 31. December 1865	am 31. December 1866
Capitalversicherung auf den Todes- und Lebensfall	12.760	16.540	19.717	23.894	23.868	23.134
Renten- und Pensionsversicherung	—	48	59	66	63	61
Erbgesellschafts-Einlage	—	—	756	1337	1615	1780
Versicherung der ärztlichen Behandlung	294	304	80	36	27	[illegible]
Kranken- und Prämienversicherung	6606	5493	4837	2536	1618	1189

Art der Versicherung	Betrag des versicherten Capitals, der Rente oder des Krankengeldes					
	vom 20 August 1860 bis 30. Juni 1861	am 30. Juni 1862	am 31. December 1863	am 31. December 1864	am 31. December 1865	am 31. December 1866
Capitalversicherung auf den Todes- und Lebensfall	3,666.525	3,815.310	6,844.776	6,379 866	6,642.851	6,664.018
Renten- und Pensionsversicherung	—	6363	12.047	10.554	6918	6.369
Erbgesellschafts-Einlagen	—	—	14.781	34.127	66.752	79.972
Versicherung der ärztlichen Behandlung	—	—	—	—	—	—
Kranken- und Prämienversicherung	18.092	15.051	14.426	8.316	6008	3.622

Gebarung.

Datum des Abschlusses	Einnahmen für		Auszahlungen für			
	Capitals- und Renten-versicherung	Kranken- und Prämien-versicherung	Capitals-versicherungen	Renten-versicherungen	Kranken- und Prämien-versicherungen	Verwaltungs-kosten und Provisionen
vom 20. August 1860 bis 30 Juni 1861	36.625	14.134	4.950	—	551	28.096
am 30. Juni 1862	115.839	24.694	26.267	—	16.023	55.254
am 31. December 1863	272.968	38.134	96.782	275	34.314	111.300
am 31. December 864	207.090	17.564	79.729	1492	15.313	71.021
am 31. December 1865	221.834	12.956	87.983	2145	8.555	84.411
am 31. December 1866	236.780	9.280	133.982	2208	5.583	71.553

Stand der Geschäfte.

Gegenstand	am 30. Juni 1861	am 30. Juni 1862	am 31. December 1863	am 31. December 1864	am 31. December 1865	am 31. December 1866
Prämienreserven						
a) für Capitals- und Rentenversicherungen	3187	31.993	88.147	144.424	192.871	245.194
b) für Kranken- und Prämienversicherung	1006	6.698	10.581	16.252	13.916	11.654
Fond der Erbgesellschaften	—	—	14.781	34.127	56.752	79.972
Allgemeiner Reservefond	—	8.173	11.506	9.023	9.023	3.713
Gewinn	16 345	6.667	5.849	—	2.539	—
Immobilien und Forderung auf Hypotheken	—	—	40.000	69.595	126.850	139.981
Darlehen auf Polizzen und Werth gekaufter Renten	—	—	2.128	3.594	8.499	11.725
Effecten und Barvorrath	—	8 696	26.868	34.718	36.204	31.754
Diverse Debitoren	26.766	32.893	57.954	79.884	81.747	67.025
Mobiliar	8 024	7.185	6 668	7 077	7.521	8.502
Vortrag der Amortisationsposten	31.885	40 519	56.609	61 731	70 421	76.233

3. „Janus,“ allgemeine wechselseitige Capitalien- und Rentenversicherungsanstalt.

Sitz in Wien. Gegründet 1840 unter dem Titel „Allgemeine wechselseitige Capitalien- und Rentenversicherungsanstalt.“ Führt den Namen „Janus“ erst seit 3. December 1865, an welchem Tage Se. Majestät die neuen Statuten genehmigte.

Diese Gesellschaft, welche mehr auf die minder bemittelten Classen berechnet ist, erfreut sich keiner besonderen Prosperität, trotzdem man im Jahre 1865 veraltete Modalitäten der Versicherung abschaffte. Die Verwaltung scheint eine lässige gewesen zu sein, denn nur so konnte es geschehen, dass in der letzten Bilanz „Rückstände bei Agenten“ in der Höhe von 45.000 fl. aufgeführt werden konnten, von welchen der Directionsbericht selbst 32.000 fl. als uneinbringlich bezeichnet; auch sonst wird die Bilanz von Sachverständigen bemängelt.

Die Geschäfte dieser Anstalt nahmen successive ab, bloss im Jahre 1866 trat eine namhafte Vermehrung der Leibrentenversicherung in Folge Uebernahme des Pensionsfondes der Arbeiter der k. k. Porzellanfabrik ein.

Die Verwaltungskosten berechnen sich in Percenten der Prämien- und Zinseneinnahmen, wie folgt:

1862	1863	1864	1865	1866
8.04	6.67	7.09	7.98	8.01

Die wahrscheinliche Sterblichkeit wurde nur im Jahre 1866 in Folge der Cholera überschritten.

Jahr	Es hätten sterben sollen		Es starben	
	Personen	Capital	Personen	Capital
1864	1029.6	475.510	837	348.783
1865	345.25	171.301	301	148.104
1866	333.38	176.304	343	176.829

Weiteres zeigen nachstehende Tabellen:

Neu abgeschlossene Versicherungen.

Jahr	I. Versicherungen für den Lebensfall		II. Versicherungen für den Todesfall		III. Leibrenten-versicherungen		IV. Pensionsversicherungen und Ueberlebensrenten		V. Wechselseitige Versorgungsanstalt (Zinsen und neue Einlagen)		VI.	
	Personen	Capital	Personen	Capital	Personen	Jährliche Rente	Personen	Jährliche Rente	Personen	Renten-capital	Personen	Renten-capital
1861	47	89.300	1762	1,001.400	6	890	6	1350	—	9166	—	—
1862	34	35.930	1645	906.039	6	1622	5	950	27	8863	—	—
1863	23	17.450	1277	671.675	5	310	4	950	29	9037	—	—
1864	25	73.230	624	505.250	3	541	4	1700	10	8468	—	—
1865	6	14.650	429	347.705	1	200	1	500	1	8822	—	—
1866	8	8.100	396	316.306	51	4257	3	626	—	7815	7	943

Stand am Jahresschlusse.

Jahr	I. Versicherungen für den Lebensfall		II. Versicherungen für den Todesfall		III. Leibrenten-versicherungen		IV. Pensionsversicherungen und Ueberlebensrenten		V. Wechselseitige Versorgungsanstalt		VI.	
	Personen	Capital	Personen	Capital	Personen	Jährliche Rente	Personen	Jährliche Rente	Personen	Renten-Capital	Personen	Renten-Capital
1861	215	201.577	12 920	5,967.045	71	15.613	121	21.099	2154	190.297	—	—
1862	235	226.002	13.819	6,548.219	76	16.949	125	21.661	2172	192.154	—	—
1863	237	214.053	13.269	6,383.894	80	16.923	124	21.191	2189	194.059	—	—
1864	240	267.710	12.557	6,230.370	82	17.106	123	21.667	2184	195.465	—	—
1865	233	274.297	11.621	5,815.502	81	16.765	116	19.771	2171	195.484	—	—
1866	225	252.180	11.293	5,718.036	123	19.425	118	20.293	2141	195.441	7	943

Einnahmen in Gulden.

Jahr	Prämien-/Einzahlungen I. Für den Lebensfall	II. Für den Todesfall	III. Für Leibrenten	IV. Für Pensionen	V. und VI. Einlagen auf steigende Renten und zurückgeführte Dividenden	Zinsen, Miethe, Ertrag und Gewinn	Anticipative Zinsen abzüglich der vom Vorjahre zurückgeführten
1861	?	?	?	?	?	?	?
1862	8749	214 606	5186	7226	1260	75.552	2437
1863	9443	222.922	5158	5935	1365	90.243	290
1864	9931	220.281	4777	6005	714	93.910	118
1865	10.245	206.860	2516	5648	1008	111.115	2957
1866	10.100	209.343	36.949	5165	954	93.018	3077

Ausgaben in Gulden.

Jahr	Auszahlungen I. Für den Lebensfall	II. Für Sterbefälle Zahl	II. Für Sterbefälle Betrag	II. zurückgegebene Polizzen und Abfertigungen	II. Gewinnantheile	III. Für Leibrenten	III. Gewinnantheile	IV. Für Pensionen	V. Dividenden und Hinausreste	Provisionen	Verwaltungskosten, Steuern und Stämpel
1861	?	?	?	?		?	?	?	?	?	?
1862	3495	254	120.333	6081	19.963	10.748	511	3750	6857	21.299	25.142
1863	9294	290	108.601	9613	19.854	10.943	28	4926	6915	16.819	22.351
1864	2448	293	119.849	14.256	19.854	12.292	27	3934	7128	14.146	23.794
1865	862	301	148.104	19.790	15.060	11.755	194	5252	7828	11.040	26.967
1866	7341	343	176.829	14.107	14.111	13.908	35	5586	7623	9587	28.482

Vermögensstand in Gulden.

Jahr	Capitalfond				
	I. Versicherungen für den Lebensfall	II. Versicherungen für den Todesfall	III. Leibrenten-Institut	IV. Pensions-Institut	V. u. VI. Versorgungsanstalt
1861	39.554	524.214	139.382	92.365	190.297
1862	46.510	633.971	139.280	99.211	192.154
1863	48.597	763.632	138.943	104.618	194.059
1864	54.529	710.936	148.856	88.240	195.465
1865	65.953	749.537	147.628	93.721	195.484
1866	72.040	797.285	168.167	102.028	196.384

Jahr	Gesammt Sicherheitsfond	Gesammt-Reservefond	Interimsposten	Gesammtvermögen
1861	—	169.233	183.018	1,338.065
1862	—	131.548	122.787	1,365.864
1863	—	131.548	106 251	1,487.650
1864	185.844	190.415	21.542	1,595.829
1865	209.197	190.415	37.388	1,689.326
1866	194.608	186.740	39.321	1,756.576

4. Erster allgemeiner Beamtenverein für die österreichische Monarchie.

Sitz in Wien. Beginn der Versicherungsbranche 1865.

Dieser Verein hat die Lebensversicherungsbranche auf Grundlage der Wechselseitigkeit in den Bereich seiner Thätigkeit gezogen. Die Prämiensätze dieses Vereines sind die niedrigsten in Oesterreich und es scheint, dass dieselben nicht ausreichend sein dürften, um den Verbindlichkeiten für die Zukunft gerecht zu werden.

Die I. Abtheilung Krankenversicherung, welche erst am 1. Mai 1866 und zwar nur in Wien und Hermannstadt in's Leben gerufen wurde, hat sich ebenso wenig als bei der „Austria" bewährt.

Die Gebarung bis Ende 1866 war folgende:

Angenommene Anträge	Storni	Versicherungs-Summe fl.	Mittelsumme des versicherten Wochengeldes fl.	Prämien-Einnahme	Krankenfälle	Ausgezahltes Krankengeld	Regie u. Provisionen	Uebertragene Reserve
61	7	253	4.78	349.91	7	81	19.73	249.18

Die Lebensversicherungsbranche trat am 1. October 1865 in Wirksamkeit und deren Gebarung zeigen folgende Tabellen:

Jahr	Neuer Zuwachs			Stand am Schlusse des Jahres			
	Versichertes Capital		Versicherte Rente	Versichertes Capital		Versicherte Rente	
	Anzahl	Capital fl.	fl.	Anzahl	Capital fl.	Anzahl	Capital fl.
1865	—	—	—	549	442.400	—	1500
1866	2058	1,718.550	5704	2425	2,019.000	46	6737

Jahr	Prämien-Einnahme fl.	Karten- und Gebühren-Einnahme fl.	Rückversicherungs-Prämien fl.	Todesfälle		Regie-Auslagen fl.	Prämien-Reserve fl.	Reingewinn fl.
				Anzahl	Capital fl.			
1865	—	—	—	1	500	864	2.039	298
1866	57.816	2927	3891	16	12.900	135.807	29.147	1061

Die Capitalien sind in Effecten angelegt. Auch in der Bilanz dieses Institutes erscheint die merkwürdige Post: Vortrag des die künftigen Jahre betreffenden Antheils der im Jahre 1866 bezahlten Provisionen und ärztlichen Honorare mit 5424 fl. Die Regiespesen betrugen 16.82% der Einnahmen, rechnet man aber die wirklich verausgabten Provisionen und Honorare hinzu, so verschlangen die Ausgaben 23.53% der Einnahmen.

5. Wechselseitige Lebensversicherungsbank „Patria".

Sitz in Wien. Gegründet 1866. Geschäftsbeginn 1867. Gegründet durch die Oberbeamten der zu Grunde gegangenen „Nuova società", zeichnet sich diese Bank durch ihre niedrigen Tarife aus.

6. Kronstädter allgemeine Pensionsanstalt.

Gegründet 1844, beruht auf Wechselseitigkeit.

Die Theilnehmer erlegen durch 17 Jahre Beiträge beliebiger Höhe, welche jedoch durch 1 fl. 26 kr., dem Minimum eines Beitrages, theilbar sein müssen. Nach dem 17. Jahre treten die Theilnehmer in die Reihe der Pensionisten und erhalten jährlich steigende Pensionen, nach Massgabe ihres Alters und ihrer Einzahlungen. Bei Ableben eines Pensionisten wird den Erben desselben noch eine Jahrespension ausbezahlt. Von den Einzahlungen werden 60%, von den Zinsen des Stammcapitals 90% zu Pensionen verwendet, 30% der Einlagen kommen zum Stammcapital und 10% der Einlagen und Zinsen werden zur Deckung der Verwaltungskosten verwendet.

Stand und Gebarung seit 1861 zeigt nachfolgende Tabelle:

Jahr	Neu eingetretene Theilnehmer	Hievon am Ende 1866 noch am Leben	Abgang durch den Tod	Neuer Zuwachs		Auszahlungen für Pensionen
				Stamm-capital	Zu Pensionen verwendbarer Fond	
1861	333	303	30	12.054	34.037	3648
1862	343	325	18	12.214	37.197	7156
1863	285	265	20	12.220	33.190	11.499
1864	342	326	16	12.624	30.316	14.802
1865	211	202	9	12.696	27.048	17.856
1866	180	179	1	12.605	30.245	18.360

Stand Ende 1866:

Theilnehmer	Stammcapital	Zu Pensionen verwendbarer Fond	Gesammt-capital	Summe der bezahlten Pensionen
5451	166.085	418.080	584 166	101.321

F. Viehversicherungsanstalten.

Dieser Geschäftszweig wurde erst seit dem Jahre 1864 in Oesterreich eingeführt, stösst aber auf grosse Schwierigkeiten, welche der Fatalismus des österreichischen Bauern, die grosse Ausbreitung der Viehseuche und die ungenügende Veterinärgesetzgebung bereiten.

Die bestehenden Vereine sind auf Wechselseitigkeit basirt. Mehrere sind in der Gründung begriffen.

1. „Apis," Viehversicherungsbank für Oesterreich.

Sitz in Wien. Gegründet 1865. Versichert Hornvieh und Pferde gegen Seuchen, sporadische Krankheiten und andere Unglücksfälle.

Diese Gesellschaft ist eine wechselseitige und haben die Gründer als Gründungsfond 50.000 fl. gezeichnet.

Repräsentanzen: Wien, Brünn, Linz, Troppau, Laibach. Graz, Triest, Innsbruck, Bozen, Hohenems, Prag, Carlsbad, Budweis, Reichenberg, Pilsen, Klagenfurt, Salzburg, Pressburg, Szegedin, Pest, Grosswardein, Miskolcz, Raab, Arad, Krakau, Hermannstadt, Sissek, Essegg.

Trotz der anerkannten Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer derartigen Versicherungsbank hatte doch der „Apis" seit seinem Bestehen mit Missständen aller Art zu kämpfen. Mangelhaftes Verständniss seitens der Bevölkerung, die schlechte Veterinärpolizei, Anfeindungen, der üble Eindruck, welchen der Untergang des „Taurus" hervorbrachte und endlich Mangel einer jeden Unterstützung von Seite der Staatsverwaltung waren der Ausbreitung dieses Institutes hinderlich. Der Directionsbericht pro 1866 sagt aber im letzten Puncte Folgendes:

„Wir erwähnten bereits im ersten Jahresberichte, dass der Bank aus Anlass eines Schadenfalles in Galizien auf Grund der bestehenden Seuchenvorschriften ein Rückersatzanspruch von 2768 fl. 92 kr. an die hohe Staatsverwaltung zustehe. Mit dieser von uns auf Grund der veterinär-polizeilichen Vorschriften angesprochenen Vergütung wurden wir von der Staatsverwaltung abgewiesen, und wir sahen uns desshalb auch veranlasst, unsere Geschäftsthätigkeit in Galizien nicht wieder aufzunehmen. In der so dringend nothwendigen Reform der Seuchenvorschriften ist bis heute leider nichts geschehen.

Auch in sonstiger Richtung haben wir uns seitens der Organe der Staatsverwaltung — und diess ist besonders in Mähren der Fall, in welchem Lande wir trotz der fortwährend herrschenden Rinderpest die gemeinnützige Thätigkeit der Bank nicht beschränkten — durchaus keines Entgegenkommens zu erfreuen. Und doch gehen unsere Interessen mit denen der Staatsverwaltung Hand in Hand, die Seuche möglichst rasch zu unterdrücken. Wir wollen jedoch hoffen, dass die hohe Regierung dieser Versicherungsbranche in der Folge die so wünschenswerthe und dringende Berücksich-

tigung zu Theil werden lasse. Die gesammte uns gewordene Staatsentschädigung belief sich im Jahre 1866 auf nur 33 fl. 87 kr.

Die Verwaltung des „Apis" zeigt sich als ziemlich kostspielig. Sie beansprucht in Percenten der Prämieneinnahme 1865: $22._{74}\%$; 1866: $34._{52}\%$.

Das Weitere zeigt nachfolgende Zusammenstellung:

Jahr	Werth der abgeschlossenen Versicherungen		Prämien-Reserve	Einnahmen
	Anzahl	Betrag		für Prämien, Gebühren und Diverse
1865	1470	*) 791.027	13.120	23.671
1866	3838	2,039.074	18.549	50.950

Jahr	Ausgaben				Bezahlte Interessen des Gründungsfondes
	Schadenauszahlung	ab Erlös und Differenz	Verwaltungskosten	Provisionen	
1865	10.777	4.573	5.385	1.305	713
1866	28.988	7.856	17.588	5.421	1.490

2. Erster allgemeiner wechselseitiger Viehversicherungsverein „Taurus".

Sitz in Wien. Gegründet 1864 auf Wechselseitigkeit. Dieser Verein ist bereits im Jahre 1866 in trauriger Weise zu Grunde gegangen.

3. Viehversicherungsverein der Wiener Milchmeier.

Concessionirt am 13. Jänner 1867 auf dem Principe der Wechselseitigkeit. Versichert seinen Mitgliedern ihren Viehstand gegen Verluste, welche denselben durch Seuchen aller Art, mit Ausnahme der Klauenseuche, verursacht werden.

5. „Prometheus," Viehversicherungsverein in Linz.

Gegründet 1864 auf Wechselseitigkeit. Ausweise nicht erhältlich.

*) Diese Versicherungssummen vertheilten sich, wie folgt:

	Pferde	Werth	Hornvieh	Werth	Totalwerth
1865	1479	244.193	7.975	546.834	791.027
1866	1555	191.706	20.767	1,847.368	2,039.074

G. Hypothekarversicherungsbanken.

Besteht nur die

„Vindobona".

Sitz in Wien. Gegründet 1859, constituirt 1860. Actiencapital 10 Mill. Gulden ö. W.

Diese Gesellschaft versichert den richtigen Eingang von Hypothekardarlehen und die regelmässige Zahlung der Zinsen und Amortisation gegen Entrichtung einer Prämie.

Die „Vindobona" ist ein Glied der Kette Langrand-Dumonceau'scher Unternehmungen. Vorläufig hat sie ihr Capital in Gütern des Fürsten Eszterházy festgerannt, nachdem sie die Hypothekenforderungen der Langrand'schen Bodencreditanstalten an diesen Gütern versichert hatte.

Ueber die Gebarung in den Jahren 1861 bis 1866 haben wir folgende Daten erhalten:

Geschäftsjahr	Einnahme fl.	Ausgabe fl.	Dividende	Reserve fl.
1860/1	253.225·89	148.960·99	6%	8.105·77
1861/2	334.770·65	62.056·97	12%	111.637·93
1862/3	389.213·92	46.070·62	15%	229.309·73
1863/4	703.832·12	97.511·93	25%	488.091·87
1864/5	537.671·88	80.932·91	15%	645·818·83
1865/6	331.739·86	114.685·42	12%	660.076·80
1866/7	227.178·83	67.326·71	9%	670.574·88

Stand der Versicherungen am 31. März jedes Jahres:

Geschäftsjahr	Stand der Versicherungen				
	fl. ö. W.	Francs	holländ. fl.	fl. südd. W.	Reichsthaler
1860/1	977.450·—	— —	— —	100.000·—	7000·—
1861/2	849.850·—	7,562.500·—	1,565 746·20	100.000·—	7000·—
1862/3	848.150·—	15,873.169·53	4,415.746·20	100.000·—	7000·—
1863/4	735.950·—	21,748.006·79	14,230.378·18	100.000·—	— —
1864/5	132.800·—	29,973.827·72	14,230 378·18	100.100·—	— —
1865/6	657.008·32	30,637.731·61	14,230·378·18	100.000·—	— —
1866/7	650.708·32	30,637.731·61	14,230.378·18	100.000·—	—

H. Rückversicherungsgesellschaften.

Die beiden in Oesterreich bestehenden Rückversicherungsgesellschaften rückversichern in Summa nur einen unbedeutenden Theil der von den österreichischen Gesellschaften abgeschlossenen Geschäfte.

1. Rückversicherungsgesellschaft „Securitas".

Gegründet 1865. Sitz in Wien. Actiencapital 2 Mill. Gulden ö. W., worauf 600.000 fl. eingezahlt sind. Für die nicht einbezahlten 1,400.000 fl. haben die Actionäre statutengemäss Schuldscheine ausgestellt.

Zweck der Gesellschaft ist, von den durch in- und ausländische Gesellschaften abgeschlossenen Versicherungen gegen Feuersgefahr, gegen Elementarschäden, bei Gütertransporten und auf das

Leben der Menschen Rückversicherungen zu übernehmen. Die Verwaltung dieser Gesellschaft ist eine gute und es weisen die ersten zwei Jahre des Betriebes recht günstige Resultate aus. Die meisten Geschäfte werden mit ausländischen Gesellschaften abgeschlossen. Ueber die Gebarung und den Stand der „Securitas“ gibt nachfolgende Tabelle Aufschluss:

Jahr	Uebernommene Rückversicherungen		Prämien-Einnahmen	Zinsen-Erträgnisse und Agio-Gewinn	Schadenauszahlungen		Pendente Schäden
	Anzahl	Capital			Anzahl	Betrag	
1865	94.999	59,293.597	412.926	18.143	650	84.320	6787
1866	149.035	136,642.638	863.847	41.990	2651	351.349	28.176

Jahr	Storni, Retrocessionen und Provisionen	Verwaltungskosten	Gewinn	Dividende	Prämienreserve	Gewinnstreserve	Steuerreserve
1865	26.244	—	19.529	9	283.326	4286	2306
1866	135.406	19.207	80.000	40	543.055	16.354	16.185

2. „Pannonia,“ Rückversicherungsgesellschaft.

Sitz in Pest. Gegründet 1861. Actiencapital 2,000.000 fl. in 2000 Actien à 1000 fl., darauf einbezahlt 394.000 fl. Diese Gesellschaft steht hauptsächlich mit der ersten ungarischen Assecuranzgesellschaft in Verbindung; bedeutende Feuerschäden verringerten die Dividende von Jahr zu Jahr.

Jahr	übernommene Rückversicherungen		Einnahmen		Ausgaben		
					Schäden		Provisionen und Verwaltungskosten
	Anzahl	Betrag	Prämien	Interessen und Agiogewinn	Anzahl	Betrag	
1862	101.983	81,224.994	531.097	26.186	522	143.529	62.724
1863	105.252	99,099.078	614.976	36.584	2658	314.089	119.697
1864	111.369	103,964.152	641.349	38.267	2402	341.108	96.929
1865	118.079	111,670.041	645.232	37.445	3324	456.842	113.081
1866	120.646	135,247.084	684.286	50.740	3502	434.980	128.067

Jahr	Prämien-Reserve	Reservefond	Pendente Schäden		Gewinn	Verlust	Dividende per Actie
			Anzahl	Betrag			fl.
1862	267.553	6.523	43	22.515	48.427	—	24
1863	371.310	15.727	98	28.144	66.345	—	33
1864	440.065	29.019	117	37.397	100.080	—	50
1865	455.781	6.529	138	40.599	—	23.941	—
1866	475.415	9.942	147	65.319	25.778	—	12

III. Handelsgewerbe im Privatbetriebe.

Die hier folgenden Nachweisungen aus dem officiellen Steuerkataster liefern den schlagendsten Beweis, dass die Befürchtungen, welche man in manchen Kreisen bei Einführung der Gewerbefreiheit ausgesprochen hatte, grundlos waren.

Bei den meisten Handelsgewerben war nur in den ersten Jahren eine Steigerung bemerkbar, doch bald stellte sich das richtige Verhältniss zwischen Käufern und Verkäufern her, allerdings nicht ohne die nothwendigen Uebel solcher Uebergangsstadien — wie aus den Fallimentslisten zu ersehen, — zurückgelassen zu haben.

Die grössere Bewegung fand natürlicher Weise in jenen Detail-Handelsgewerben statt, zu deren Betrieb ein geringeres Capital genügt, wie bei den Vermischtwaarenhändlern, Kurzwaarenhändlern etc. Auch die Zahl der Commissionäre, Commissions- und Speditionsbefugniss-Inhaber nahm bedeutend zu und zwar ausschliesslich aus dem Grunde, weil viele Leute, welche sich mit Zufallsgeschäften oder dem Börsespiel befassten und vor der Gewerbefreiheit gar keine Steuer bezahlten, nachher lieber eine kleine Summe entrichteten, um eine bessere Stellung in der Gesellschaft einzunehmen. Diess Alles hat nur auf den Handelsstand in Wien Bezug. Die Handelsgewerbe auf dem flachen Lande sind in Qualität und Quantität verhältnissmässig unbedeutend, doch ist die Vermehrung der Anzahl der Kaufleute und Krämer in allen 4 Kreisen Nieder-Oesterreichs zu beachten.

Der Trost, welchen wir den Gegnern der Gewerbefreiheit hier zurufen, ist indessen kein erfreuliches Zeichen. Die Vermehrung der Population und der sich bei geordneten Verhältnissen stets steigende Bedarf hätten eine bedeutende Vermehrung der Handelsgewerbe zur Folge haben müssen.

Leider waren eben die Verhältnisse in Oesterreich derart, dass der Consum, statt zuzunehmen, abnahm und die bestehenden Geschäfte waren in beständigem Kampfe um ihre Existenz.

Einen Beweis dafür gibt auch die aus den nachfolgenden Tabellen ersichtliche Thatsache, dass bei gleichbleibender oder selbst grösserer Anzahl der Gewerbe die Summe der entrichteten Erwerbsteuer abnahm. Die Steuerbehörden waren gezwungen, Nachlässe zu gewähren, und wo diese nicht bewilligt wurden, stiegen die Steuerrückstände in noch stärkerem Masse. Namentlich war das in Wien der Fall. — Diese Steuerverringerung steht übri-

gens auch mit der in Folge des bis 1865 stets sinkenden Agio eingetretenen Erhöhung des Papiergeldwerthes in Verbindung, über welchen Umstand wir bereits in dem ersten Theile dieses Abschnittes gesprochen haben.

Die Zahl der Gehilfen und Lehrlinge, welche bei den Handelsgewerben beschäftigt sind, ist im Abschnitt XVI bei den Genossenschaften ersichtlich.

I. Handelsstand in Wien.

Grosshändler.

Jahr	Erwerbsteuer in Gulden C. M.							Summe der	
	200	300	500	600	700	1000	1500	Gewerbe	Steuer
1855	—	—	—	—	—	—	—	94	61 700
1860	1	6	39	1	28	10	11	96	68.200
1865	—	8	29	—	13	11	12	73	55.000
1866	—	10	24	—	11	11	11	67	50.200

Theils Waarengeschäfte, theils Bankgeschäfte. Die Handelskrisen der letzten Jahre, insbesondere die in den Zeitraum unserer Besprechung fallende Börsen- und Baumwollenkrisis, haben in dem Grosshandlungsstande in bedauerlicher Weise aufgeräumt.

Geldwechsler.

Jahr	Erwerbsteuer in Gulden C. M.															Summe der	
	10	20	30	40	50	60	80	100	150	200	300	400	500	1000	1500	Gewerbe	Steuer
1855	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	4150
1860	—	—	1	—	3	—	1	14	4	7	5	—	2	1	1	39	8340
1865	1	1	—	1	3	2	—	26	5	4	6	2	1	1	1	54	10.090
1866	—	2	—	—	4	5	—	26	3	3	5	2	2	1	1	54	9900

Die namhafte Steigerung der Zahl der Geldwechsler ist theils mit der durch die Ausbreitung des Promessengeschäftes wirklich erfolgten Vermehrung der Wechselstuben, theils mit dem Umstande zu begründen, dass sich einige Coulissiers der Börse als Geldwechsler eintragen liessen, um die Börse besuchen zu dürfen.

Productenhändler.

Jahr	Erwerbsteuer in Gulden C. M.															Summe der	
	5	10	20	30	40	50	60	70	80	100	150	200	300	400	500	Gewerbe	Steuer
1855	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	175	25.490
1860	4	2	1	2	—	6	1	1	—	79	26	12	10	2	1	147	19.050
1865	4	1	1	3	—	4	15	1	2	66	21	6	8	2	—	134	15.620
1866	4	1	2	2	2	4	15	—	4	60	22	5	7	2	—	130	14.830

Die Abnahme der Zahl der Productenhändler ist eine Folge des Umstandes, dass Wien immer mehr und mehr seine Rolle als Stapelplatz für den Producten-, namentlich Getreidehandel, aufgibt. Näheres hierüber ist bei Besprechung der Fruchtbörse zu finden.

Manufactur- und Kurzwaarenhändler.

Jahr	Erwerbsteuer in Gulden C. M.										Summe der	
	20	40	50	60	70	80	100	150	200	300	Gewerbe	Steuer
1855	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1860	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	2	150
1865	—	2	—	3	1	1	16	6	1	1	31	3410
1866	2	2	—	5	1	1	16	5	—	1	33	3220

Die Zahl dieser Geschäfte hat sich thatsächlich vermehrt, wie der Manufacturwaarenhandel für Wien an Bedeutung zugenommen hat, theils eine Folge des grösseren Verbrauches ausländischer Waaren, theils des Umstandes, dass Wien selbst ein Fabriksort für Manufacturwaaren ist, und den Zwischenplatz für böhmische Erzeuger und ungarische, steirische und Tiroler Consumenten bildet.

Nürnbergerwaarenhändler.

Jahr	Erwerbsteuer in Gulden C. M.											Summe der	
	5	10	30	60	100	150	200	300	400	500	600	Gewerbe	Steuer
1855	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	91	14.900
1860	—	—	—	—	25	64	24	—	6	—	2	121	19.700
1865	—	2	1	1	28	42	19	—	8	—	1	102	15.910
1866	1	—	1	1	32	39	13	9	—	1	—	97	14.945

Die Anzahl der Nürnbergerwaarenhändler hat sich nur wenig geändert, einige wurden in andere Steuerkategorien übertragen. Der Nürnbergerwaarenhandel nimmt gleich dem Manufacturwaarenhandel in Wien zu, was auch dem Umstande zuzuschreiben ist, dass Wien als Fabrikationsplatz von Kurzwaaren eine grosse Rolle spielt.

Materialwaarenhändler.

Jahr	Erwerbsteuer in Gulden C. M.							Summe der	
	100	150	200	300	400	500	1000	Gewerbe	Steuer
1855	—	—	—	—	—	—	—	21	7100
1860	—	2	11	3	2	3	2	23	7700
1865	2	2	8	2	1	2	2	19	6100
1866	2	2	8	2	1	2	2	19	6100

Die Zahl der Materialwaarenhändler und deren Verhältnisse blieben ziemlich stabil.

Specereiwaarenhändler.

Jahr	Erwerbsteuer in Gulden C. M.															Summe der	
	20	30	40	50	60	80	100	150	160	200	300	400	500	700	1500	Gewerbe	Steuer
1855	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	113	23.500
1860	—	—	—	—	—	—	18	65	—	41	9	1	2	3	—	139	25.900
1865	1	—	1	1	14	2	39	38	—	25	12	1	2	1	—	138	22.910
1866	1	1	—	1	12	1	39	38	1	17	12	1	2	1	1	128	21.260

Theilweise Detailgeschäfte, welche aus früher besagten Gründen eine Vermehrung erfuhren. Der Schwindel im Zuckerhandel, durch welchen die Specereiwaarenhändler zum Theil genöthigt waren, mit Verlust zu verkaufen, um sich Geld zu machen, schädigte das Geschäft, ebenso wie der schlechte Stand der Provinzkunden manches hiesige Haus zahlungsunfähig machte.

Vermischtwaarenhändler.

Jahr	Erwerbsteuer in Gulden C. M.															Summe der	
	30	50	60	70	80	100	120	130	140	150	160	200	250	300	500	Gewerbe	Steuer
1855	—	—	—	—	—	—	—	—	.	—	—	—	—	—	—	383	44.470
1860	1	1	12	—	8	417	—	—	—	53	—	38	—	8	1	539	61.590
1865	--	6	143	5	24	292	1	1	1	59	2	35	1	9	1	580	60.360
1866	—	5	163	8	23	258	6	—	1	56	4	31	2	9	1	567	58.030

Grösstentheils Detaillisten, welche zum Theil mit kleinen Mitteln derartige Geschäfte begannen. Die grössere Ausbreitung der Moden hilft dieser Branche.

Commissionäre.

Jahr	Erwerbsteuer in Gulden CM.												Summe der	
	5	10	20	30	40	50	60	80	100	150	200	300	Gewerbe	Steuer
1855	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	74	6.175
1860	1	7	4	5	—	80	1	—	10	5	7	4	124	8.715
1865	4	18	19	15	15	156	36	2	45	8	18	5	341	22.550
1866	3	16	13	12	5	133	19	4	22	4	9	3	243	14.605

Die bedeutende Vermehrung der Zahl der Commissionäre ist zum grossen Theil in dem Umstande begründet, dass Leute, welche Zufallsgeschäfte betreiben, sich in diese Kategorie eintragen liessen, um einen gewissen, wenn auch bescheidenen Rang im socialen Leben einzunehmen. Auch die Börsencoulisse ist hier vertreten.

Exporteure.

Jahr	Erwerbsteuer in fl. CM.										Summe der	
	5	30	40	50	60	70	80	100	150	200	Gewerbe	Steuer
1855	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	3405
1860	1	—	—	18	2	1	—	18	3	—	43	3345
1865	1	1	1	23	6	—	2	9	1	1	45	2995
1866	1	1	2	18	8	—	2	11	1	1	45	3105

Das Exportgeschäft, vorzüglich in Kurzwaaren, und mit ihm die Zahl der Exporteure, hat sich thatsächlich vermehrt, doch auch in dieser Steuerkategorie sind Börsianer und wilde Commissionäre zu finden.

Commissions- und Speditionsbefugniss-Inhaber.

Jahr	Erwerbsteuer in fl. CM.												Summe der	
	10	20	30	40	50	60	70	80	100	150	200	300	Gewerbe	Steuer
1855	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1860	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	3	400
1865	3	5	1	2	77	107	5	8	58	13	6	3	288	21.350
1866	3	5	3	5	83	87	6	9	66	12	6	2	287	21.130

Die Zahl der Commissions- und Speditionsgeschäfte hat sich wirklich vermehrt, nachdem Agenten und Geschäftemacher aller Art es vorzogen, sich Commissions- oder Speditionsgeschäfts-Inhaber zu nennen. Auch versucht es mancher auf gut Glück, ohne oder mit ganz kleinem Capital ein Commissionsgeschäft zu etabliren. In dieser Kategorie dürfte der grösste jährliche Wechsel stattfinden. Auch hier ist die Börsencoulisse vertreten.

Zollagenten.

	Gewerbe	fl. Erwerbsteuer
1860	1	50
1860	1	50
1866	—	—

Besorgung von Ausmauthungen und Verzollungen, auch Spedition.

Kurzwaarenhändler.

Jahr	Erwerbsteuer in Gulden CM.												Summe der	
	5	10	20	30	40	50	60	70	80	100	150	200	Gewerbe	Steuer
1855	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	116	1230
1860	82	72	18	7	4	4	—	—	1	—	—	·	188	2140
1865	105	77	27	13	14	10	6	—	1	3	1	—	257	4225
1866	98	79	36	17	14	10	7	1	—	4	—	1	267	4660

Meist Kleinhandel mit Weiss- und Wirkwaaren, sowie Nürnberger Artikeln. Die Vermehrung dieser Geschäfte ist eine thatsächliche.

Chemisch- und Rohproductenhändler.

Jahr	Erwerbsteuer in fl. CM.							Summe der	
	10	20	30	40	60	130	150	Gewerbe	Steuer
1855	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1860	—	—	—	—	—	--	1	1	150
1865	—	1	1	1	1	1	—	5	300
1866	1	1	1	1	1	—	1	6	310

Meist Kleinhandel ohne Bedeutung.

Marktfieranten.

Jahr	Erwerbsteuer in Gulden C. M.								Summe der	
	5	10	20	30	40	50	60	100	Gewerbe	Steuer
1855	—	—	—	—	—	—	—	—	190	2720
1860	89	50	21	9	5	5	1	—	180	2145
1865	65	30	18	6	2	3	2	—	126	1515
1866	58	25	16	4	1	2	1	2	109	1380

Die kleinen Jahrmärkte werden immer weniger lucrativ, theils weil die Landleute sich bei den Hausirern und durch die leichtere Communication in den Städten versorgen, theils weil die Missernten, besonders in den Weingegenden, dem Landmanne die Kaufkraft lähmten. Es gaben desshalb auch viele Marktfieranten ihr Geschäft auf.

Pächter.

Name	Jahr	Erwerbsteuer in Gulden C. M.						Summe der	
		5	10	20	30	50	100	Gewerbe	Steuer
Heuwagepächter....	1855	—	—	1	—	—	—	1	20
	1860	1	—	1	—	—	—	2	25
	1865	—	2	—	—	—	—	2	20
	1866	—	—	—	—	—	—	—	—
Butter-Abwägungspächter	1855	—	1	—	—	—	—	1	10
	1860	—	1	—	—	—	—	1	10
	1865	1	—	—	—	—	—	1	5
	1866	1	—	—	—	—	—	1	5
Ankündigungs-Telegraphenpächter ..	1855	—	—	—	—	—	—	—	—
	1860	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	14	6	—	—	1	—	21	180
	1866	30	6	—	—	1	—	37	260
Kettenbrückenpächter	1855	—	1	—	—	—	—	1	10
	1860	—	1	—	—	—	—	1	10
	1865	—	1	—	—	—	—	1	10
	1866	—	1	—	—	—	—	1	10
Wegmauthpächter ..	1855	—	—	—	—	—	—	4	230
	1860	—	—	2	—	—	1	3	140
	1865	—	—	1	—	—	1	2	120
	1866	—	—	1	—	—	—	1	20
Glacispächter	1855	—	—	—	1	—	—	1	30
Zusammen ...	1855	....						8	300
	1860	....						7	185
	1865	....						27	336
	1866	....						40	259

Während sich im Jahre 1860 eine Abnahme sowohl der Gewerbe als der Steuersummen zeigte, haben beide im Jahre 1865 bedeutend zugenommen, was ausschliesslich auf Rechnung des neueingerichteten Ankündigungstelegraphen - Unternehmens (Annoncenplakate) zu stellen ist.

Verschiedene Handelsgewerbe.

Name	Jahr	Erwerbsteuer in Gulden CM.								Summe der	
		5	10	20	30	50	60	80	100	Gewerbe	Steuer
Rauchrequisitenhändler.	1855	—	—	—	—	—	—	—	—	14	220
	1860	5	2	1	1	1	1	—	—	11	205
	1865	2	1	1	—	—	—	—	—	5	140
	1866	2	1	—	—	—	—	—	1	4	120
Bettfourniturenlieferant.......	1855	—	—	—	—	—	—	—	1	1	80
	1860	—	—	—	—	—	—	1	—	1	80
	1865	—	—	—	—	—	—	1	—	1	100
	1866	—	—	—	—	—	—	—	1	1	100
Auctionsinstitut..............	1855	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	1860	—	—	—	—	1	—	—	—	1	50
	1865	—	—	—	—	1	—	—	—	1	50
	1866	—	—	—	—	1	—	—	—	1	50
Jagdrequisitenhändler...	1855	—	—	1	—	—	—	—	—	1	20
	1860	—	—	1	—	—	—	—	—	1	20
	1865	—	—	1	—	—	—	—	—	1	20
	1866	—		1	—	—	—	—	—	1	20
Münzlieferanten	1855	—	—	—	—	—	—	—	—	9	235
	1860	2	1	5	—	—	—	—	—	8	120
	1865	·	1	2	1	—	—	—	—	4	80
	1866	—	1	2	1	—	—	—	—	4	80
Musterausstellungsunternehmer	1855	—	—	—	1	—	—	—	—	1	50
	1860	1	—	—	—	—	—	—	—	1	5
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1866	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Negocianten	1855	—	—	—	—	—	—	—	—	3	20
	1860	—	1	—	—	—	—	—	—	1	10
	1865		—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1866	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Krämer und Kleinverschleisser	1855	—	—	—	—		—	—	—	7	80
	1860	-	—	1	—	—	—	—	—	2	25
	1865	—	—	1	—	—	—	—	—	1	20
	1866	—	—	1	—	—	—	—	—	1	20
Vermischtwaaren - Verschleisser	1855	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1860	1	—	2	—	—	—	—	—	3	45
	1865	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1866		2	—	—	—	—	—	—	2	20
Vermischtwaaren-, Zündwaaren- und Wichsehändler........	1855	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1860	1	—	—	—	-	—	—	—	3	45
	1865	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
	1866	1	1	—	—	—	—	—	—	2	15
Zusammen....	1855	.....								36	705
	1860	.....								32	715
	1865	.....								13	410
	1866	.....								16	425

Diese Zahl hat sich wahrscheinlich durch Uebertragung der betreffenden Parteien in andere Steuerkategorien verringert.

Hausirer vom Wiener Platze.

	Gewerbe	Erwerbsteuer in fl. CM.
1855	302	1510
1860	732	3660
1865	683	3400
1866	627	3135

Die Vermehrung dieser Kategorie ist durch Zuschreibung eines Theils der fremden Hausirer entstanden.

Fremde Hausirer.

	Gewerbe	Erwerbsteuer in fl. CM.
1855	1599	2797
1860	940	1970
1865	403	894½
1866	300	717¼

Privilegiums-Inhaber.

	Anzahl	Steuer in fl. CM.
1855	1027	9430
1860	725	6250
1865	464	5235
1866	458	4795

Ob die Abnahme der Anzahl der Privilegiums-Inhaber in geringerem Erfindungsgeiste oder in schwererer Verwerthung der Erfindungen zu suchen ist, lässt sich nicht bestimmen. Beides ist ein trauriges Zeichen der Zeit. *)

---

*) Nach der Ansicht der Kammer liegt der Grund dieser Abnahme hauptsächlich in der Gewerbefreiheit, welche die Fiction, durch Erwerbung eines Privilegiums das Recht des selbstständigen Gewerbebetriebes zu erlangen, überflüssig machte.

II. Handelsgewerbe auf

1. Kreis unter

Gewerbe	Jahrgang	Erwerbsteuer									
		2	$2^1/_2$	3	4	5	6	8	10	12	15
Kaufleute	1860	—	—	—	—	—	—	22	21	1	3
	1865	1	1	1	3	2	—	47	28	1	3
Productenhändler	1860	1	—	—	1	3	—	—	10	—	—
	1865	1	—	—	1	5	—	—	9	—	—
Spezereiwaarenhändler	1860	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
Specerei- und Materialwaarenhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schnitt- und Kurzwaarenhändler	1860	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kurzwaarenhändler	1860	2	—	1	—	82	—	2	6	—	—
	1865	4	—	2	—	72	—	2	8	—	2
Galanteriewaarenhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	1865	—	—	—	—	3	—	1	2	—	—
Kurzwaaren-, Pfaidler- und Schnittwaarenhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	1865	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—
Nürnbergerwaarenhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Materialwaarenhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Krämer, Kaffee- und Zuckerhändler	1860	—	—	—	8	6	—	24	51	—	11
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Krämer	1860	15	2	—	61	19	1	66	71	2	1
	1865	10	2	—	63	22	—	71	96	1	2
Krämer und Greissler	1860	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Krämer, Heu- und Strohhändler	1860	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Krämer und Salzhändler	1860	—	—	—	1	—	—	1	2	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Krämer, Salz- und Geschirrhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grobschmied und Krämer	1860	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Traiteur, Krämer und Fragner	1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schneider und Krämer	1860	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Marktfieranten	1860	—	—	—	—	19	—	1	11	—	—
	1865	—	1	—	1	23	—	1	3	—	—
Marktfierant und Mandolettibäcker	1860	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fierant, Kurzwaaren- und Kleiderhändler	1860	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handelsagenten	1860	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heuwagebesitzer	1860	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Brückenpächter	1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ueberfuhrpächter	1860	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Mauthpächter	1860	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ständcheninhaber	1860	1	1	—	—	—	—	—	10	—	—
	1865	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Commissionshändler mit Reps und Getreide	1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Privilegiuminhaber	1860	1	—	5	1	71	1	2	27	—	2
	1865	2	3	7	1	61	—	1	15	—	1

dem flachen Lande.

dem Wiener-Walde.

in Gulden C. M.													Summe der	
16	20	24	25	30	35	40	50	60	80	100	200	300	Gewerbe	Steuer
64	25	1	—	71	—	24	191	3	6	1	—	—	433	15.401
74	23	—	74	28	5	28	128	—	9	3	—	—	431	13.321½
—	2	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	20	321
—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	19	191
—	—	—	—	—	—	2	—	1	2	1	—	2	9	1008
—	—	—	—	1	—	1	—	1	3	—	1	1	10	886
—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	60
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	48
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	94	553
—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	92	570
—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	50
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	43
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	25
—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	2	80
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	80
—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	3	160
8	43	—	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	162	2222
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	36	—	—	5	—	2	—	—	—	—	—	—	292	2783
8	26	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	310	2875
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	32
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	20
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	60
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	233
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	159½
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2½
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	20
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	40
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	14½
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2½
—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	40
—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	45
—	12	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	1	126	1398
—	7	—	—	1	—	1	—	—	1	1	—	—	103	919½

Gewerbe	Jahrgang	Erwerbsteuer						
		2	2 1/2	3	4	5	6	8
Kaufleute	1860	—	—	—	—	—	—	21
	1865	—	1	—	6	18	1	43
Kaufleute und Wirthe	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Kaufmann, Greissler und Salzhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Productenhändler	1860	—	1	—	1	24	—	—
	1865	—	1	—	—	17	—	—
Producten- und Holzhändler	1860	—	—	—	—	1	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Producten-, Holz- und Salzhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Producten-, Mehl-, Wein- und Branntweinhändler . .	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Producten- und Schnittwaarenhändler	1860	—	—	—	—	—	—	1
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Producten- und Salzhändler	1860	—	—	—	—	—	—	1
	1865	—	1	—	—	—	—	—
Producten- und Stechviehhändler	1860	—	—	—	—	1	—	—
	1865	—	—	—	—	2	—	—
Specereiwaarenhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	1	—	—	—
Materialwaarenhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	1	—	—	—	—	—	—
Tuch- und Vermischtwaarenhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Kurzwaarenhändler	1860	1	—	1	—	1	—	—
	1865	1	—	1	—	1	—	1
Colonialwaarenhändler	1860	—	—	—	—	1	—	—
	1865	—	—	—	—	1	—	—
Colonial- und Schnittwaarenhändler	1860	—	—	—	—	1	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Nürnbergerwaarenhändler .	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	2	—	—
Krämer	1860	20	2	1	82	47	3	49
	1865	8	2	2	98	87	2	65
Krämer und Branntweiner .	1860	—	—	—	—	—	—	1
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Krämer und Eisenhändler .	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Krämer und Geschirrhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Krämer und Greissler	1860	1	—	—	1	1	—	—
	1865	—	—	—	1	—	—	—
Krämer, Greissler und Salzverschleisser	1860	—	—	—	—	—	—	1
	1865	—	—	—	—	—	1	2
Krämer und Körnerhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—

Wiener-Walde.

in Gulden C. M.										Summe der	
10	12	15	16	20	24	25	30	40	60	Gewerbe	Steuer
36	—	5	44	14	—	2	46	—	2	170	3137
55	—	4	53	21	—	1	45	—	2	250	3839½
—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	2	35
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	16
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	20
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	16
9	—	—	2	2	—	—	5	—	—	44	438½
4	—	—	—	3	—	—	2	—	—	27	247½
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	40
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	30
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	30
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2½
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	21
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	3	26
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	24
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	2	76
—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	2	56
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	18
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	10
22	—	1	10	1	—	—	—	—	—	238	1436
21	—	—	11	1	—	—	—	—	—	297	1792
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	16
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	21
2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	4	36
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	22
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	16
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	16

2. Kreis ober dem

Gewerbe	Jahrgang	Erwerbsteuer						
		2	$2^1/_2$	3	4	5	6	8
Krämer und Kurzwaarenhändler	1860	—	—	—	—	1	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Krämer, Zucker- und Kaffeehändler	1860	—	—	—	1	—	—	—
	1865	—	—	—	3	4	—	1
Krämer und Salzhändler	1860	—	—	—	1	1	—	1
	1865	—	—	—	—	3	—	2
Krämer und Victualienhändler	1860	—	—	—	1	1	1	1
	1865	—	—	—	—	—	—	2
Krämer, Victualien- und Salzhändler	1860	—	—	—	—	1	—	1
	1865	—	—	—	—	2	—	—
Krämer und Wirthe	1860	—	—	—	—	2	—	2
	1865	—	—	—	—	1	—	3
Krämer, Salzhändler und Schneider	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	1
Weber und Krämer	1860	—	—	—	2	—	—	—
	1865	—	—	—	2	—	—	—
Zeugmacher und Krämer	1860	—		—	—	—	—	1
	1865	—	—	—	—	—	—	1
Schuhmacher und Krämer	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Schneider und Kaufmann	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Schneider und Krämer	1860	—	—	—	2	—	—	3
	1865	—	—	—	—	—	—	3
Schneider, Krämer und Greissler	1860	—	—	—	—	—	—	2
	1865	—	—	—	—	—	—	1
Schneider, Krämer und Salzhändler	1860	—	—	—	—	—	—	1
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Schneider, Krämer und Wirthe	1860	—	—	—	—	—	1	—
	1865	—	—	—	—	—	1	—
Nadler und Kurzwaarenhändler	1860	—	—	—	1	—	—	—
	1865	—	—	—	1	—	—	—
Färber und Krämer	1860	—	—	—	—	—	—	1
	1865	—	—	—	—	—	—	1
Fuhrmann, Krämer und Greissler	1860	—	—	—	—	1	—	—
	1865	—	—	—	—	1	—	—
Krämer, Mehl- und Brotverschleisser	1860	—	—	—	—	1	—	—
	1865	—	—	—	—	1	—	—
Bäcker, Krämer und Victualienhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Bäcker, Krämer und Wirth	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Buchbinder und Krämer	1860	—	—	—	1	—	—	—
	1865	—	—	—	—	1	—	—
Bäcker und Krämer	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Drechsler und Krämer	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—

Wiener-Walde.

in Gulden C. M.										Summe der	
10	12	15	16	20	24	25	30	40	60	Gewerbe	Steuer
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	9	56
6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	77
1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	7	53
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	23
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	16
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	23
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	20
2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	8	82
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	39
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8
2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	28
2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	28
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	12
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	12
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	12
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	12
1	—	—	—	1 zu 18	—	—	—	—	—	7	60
—	—	—	—	1 zu 18	—	—	—	—	—	4	42
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	16
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8
1	—	—	—	—	—		—	—	—	2	18
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10
1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10

Gewerbe	Jahrgang	Erwerbsteuer						
		2	2½	3	4	5	6	8
Eisenhändler, Krämer und Wirth	1860	—	—	—	—	—	—	1
	1865	—	—	—	—	—	—	1
Eisen- und Vermischtwaarenhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Eisen-, Vermischtwaaren-, Victualienhändler und Wirth	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Eisengeschirrhändler und Krämer	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	3	—	—	2
Wirth und Uferpächter	1860	—	—	—	—	1	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	1
Wirth, Eisenhändler und Krämer	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Holzhändler, Ueberfuhrpächter und Wirth	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Fürkäufer	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	1	—	—	—	—	—
Trödler und Productenhändler	1860	—	—	—	—	1	—	—
	1865	—	—	—	—	1	—	—
Ueberfuhrpächter	1860	4	—	—	5	—	—	—
	1865	6	2	—	6	3	—	—
Ueberfuhr- und Fischereipächter	1860	1	—	—	1	1	—	—
	1865	1	—	—	1	—	—	—
Uferpächter	1860	2	—	—	4	—	—	—
	1865	2	—	—	3	—	—	—
Kleinschiffer u. Uferpächter	1860	—	—	—	—	2	—	—
	1865	—	—	—	—	2	—	—
Schiffmeister und Ueberfuhrpächter	1860	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—
Marktfieranten	1860	4	10	1	1	19	—	—
	1865	1	4	—	1	14	—	—
Privilegiuminhaber	1860	1	1	1	—	1	—	—
	1865	1	2	—	—	1	—	—

Wiener-Walde.

in Gulden C. M.										Summe der	
10	12	15	16	20	24	25	30	40	60	Gewerbe	Steuer
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	28
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8
—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2	46
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	30
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	28
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	20
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	16
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	16
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2½
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	11	78
1	—		—	—	—	—	1	—	—	19	96
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	11
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	6
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	20
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	16
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	10
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	20
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	155
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	86
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	12½
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	12

Gewerbe	Jahrgang	Erwerbsteuer								
		2	2½	3	4	5	6	8	10	12
Kaufleute	1860	—	—	—	—	—	—	27	11	1
	1865	—	—	—	—	6	2	39	20	1
Productenhändler	1860	1	—	—	1	20	—	—	7	—
	1865	—	—	—	2	9	—	—	2	—
Kaufleute und Greissler	1860	—	—	—	—	—	—	2	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Händler mit Galanterie-waaren	1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Kurzwaarenhändler	1860	—	7	—	1	5	—	—	—	—
	1865	—	10	—	—	6	—	—	—	—
Nürnbergerwaarenhändler und Nadler	1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nürnberger- und Zucker-bäckerwaarenhändler	1860	—	—	—	—	1	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Marktfieranten	1860	—	—	—	—	5	—	—	1	—
	1865	2	—	—	—	5	—	—	—	—
Commissionäre	1860	—	—	—	—	—	—		—	—
	1865	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Zuckerbäcker- und Kurz-waarenhändler	1860	—	—	—	—	1	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Privilegieninhaber	1860	—	—	—	—	4	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Ueberfuhrpächter	1860	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Bäcker und Krämer	1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Krämer	1860	19	2	—	93	30	—	81	46	—
	1865	17	2	—	126	72	—	97	80	—
Krämer und Eierhändler	1860	—	—	—	—	3	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	3	—	—	—	—
„ „ Greissler	1860	—	—	—	—	—	—	1	1	—
	1865	—	—	—	—	—	—	1	1	—
„ „ Brodver-schleisser	1860	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	1865	—	—	—	2	2	—	3	—	—
Krämer, Colonial- und Schnittwaarenhändler	1860	—	—	—	—	—	—	8	—	—
	1865	—	—	—	—		—	8	—	—
Krämer, Zucker- und Kaffeehändler	1860	—	—	—	1	5	—	5	6	—
	1865	2	3	—	12	18	2	17	19	—
Krämer und Salzhändler	1860	—	—	—	1	—	1	—	1	—
	1865	—	—	—	1	—	1	3	—	—

dem Manhartsberge.

in Gulden C. M.												Summe der	
15	16	20	24	30	40	50	60	70	100	200	32½	Gewerbe	Steuer
1	69	9	—	118	6	17	1	—	1	1	—	262	6627
4	95	9	—	121	7	—	—	1	1	1	1	313	6958½
—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	30	206
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	73
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	16
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	46½
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	55
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	20
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	20
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	35
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	29
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	20
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2½
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2½
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	20
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	20
—	13	1	—	5	—	—	—	—	—	—	—	290	2051
2	9	6	—	4	—	1	—	—	—	—	—	416	2943
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	15
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	15
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	38
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	38
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	42
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	64
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	64
—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	165
1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	78	578½
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	20
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	34

Gewerbe	Jahrgang	Erwerbsteuer								
		2	$2^1/_2$	3	4	5	6	8	10	12
Kaufleute	1860	—	—	—	—	—	—	—	32	6
	1865	1	—	—	9	3	—	76	15	—
Kaufmann und Färber	1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Salzhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Wirth	1860	—	—	—	—	—	—	—	1	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ Greissler	1860	—	—	—	—	—	—	—	1	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Productenhändler	1860	—	—	—	—	4	—	3	7	—
	1865	—	1	—	—	4	—	3	1	—
Galanterie- und Nürnbergerwaarenhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Galanterie- und Kurzwaarenhändler	1860	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	1	—	—	—	1	—	—	—	—
Kurzwaarenhändler	1860	1	—	—	3	3	—	1	—	—
	1865	1	—	2	1	3	—	3	—	—
Specereiwaarenhändler	1860	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	1865	—	—	—	1	1	—	1	—	—
„ und Materialwaarenhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jagdrequisitenhändler	1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Marktfieranten	1860	2	1	—	—	6	—	1	8	—
	1865	2	—	—	—	4	—	—	5	—
Ueberfuhrpächter	1860	—	—	—	1	2	—	—	—	—
	1865	—	—	—	4	3	—	1	—	—
Privilegiuminhaber	1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	3	—	—	—	—	—	—
Krämer	1860	24	1	1	105	14	2	32	2	1
	1865	21	—	1	90	20	2	36	5	1
„ und Bäcker	1860	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	1	—	—	—	—	—
„ „ Greissler	1860	—	—	—	—	—	3	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	1	—	—	—
„ „ Körnerhändler	1860	—	—	—	—	1	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	2	—	—
„ „ Salzhändler	1860	1	—	—	2	—	1	2	—	—
	1865	—	—	—	4	—	1	—	1	—
„ Salzhändler u. Wirth	1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	2	—	—
„ u. Victualienhändler	1860	—	—	—	—	—	—	3	—	—
	1865	—	—	—	—	—	—	3	1	—
„ „ Wirth	1860	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	1865	—	—	—	—	—	1	—	—	—
Händler mit freigegebenen Artikeln	1860	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	1865	—	—	—	1	—	—	—	—	—

Manhartsberge.

in Gulden C. M.												Summe der	
15	16	20	30	40	50	60	80	100	150	7	14	Gewerbe	Steuer fl. CM.
1	45	2	69	9	2	7	1	2	1	—	—	177	4547
1	59	—	86	14	—	6	1	1	1	—	—	273	5600
—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	80
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	30
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	16
—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	32
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	114
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	56½
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	20
—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	25
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	7
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	37
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	51
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	17
—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	30
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	154½
2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	104
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	14
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	39
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	9
—	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	188	943½
—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	180	935
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	18
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	16
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	8	53
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	30
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	14
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	30
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	24
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	34
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	24
—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	22
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	4

Anhang.

Gesetzgebung und Justizpflege,

betreffend die

Gewerbe für Handels- und Creditwesen.

I. Reichsgesetze.

Datum des Gesetzes, Patentes oder der Verordnung	Tag der Ausgabe des Reichsgesetzblattes	
1861.	1861.	
18. Jänner	20. Jänner	Kaiserliche Verordnung, wirksam für das ganze Reich, über die Aufnahme eines Anlehens von 30 Millionen Gulden.
23. Februar	1. Mai	Eisenbahnvertrag zwischen Oesterreich und Preussen.
28. März	30. März	Erlass des Finanzministeriums, giltig für alle Kronländer, womit die Form bekannt gegeben wird, in welcher vom 2. April 1861 angefangen das amtliche Cursblatt der Wiener Geldbörse erscheint.
20. April	28. April	Verordnung des Ministeriums des Aeussern, des Staatsministeriums, der Ministerien der Finanzen, des Handels und der Volkswirthschaft und der obersten Rechnungscontrollsbehörde, womit die durch a. h. Entschliessung vom 10. April 1861 getroffene Bestimmung über den Wirkungskreis des Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft kundgemacht wird.
30. Mai	8. Juni	Erlass des Finanzministeriums, giltig für alle Kronländer, über die Gebührenentrichtung für nachträglich ausgegebene Actien, Schuldverschreibungen etc., wenn die Gebühren bei der ursprünglichen Ausgabe solcher Rechtsurkunden unmittelbar einbezahlt wurden.
11. Juni	15. Juni	Kundmachung des Finanzministeriums, giltig für das ganze Reich, in Betreff der Zahlung

Datum des Gesetzes, Patentes oder der Verordnung	Tag der Ausgabe des Reichsgesetzblattes	
1861.	1861.	
		der Zinsen von Nationalanlehens-Obligationen in klingender Silbermünze.
15. Juni	18. Juni	Erlass des Finanzministeriums, die Umwechslung der abgenützten Münzscheine betreffend.
30. Juli	6. August	Verordnung des Finanzministeriums, womit der Handel mit Losen der Lotterie-Anleihe des Cantons Freiburg, ddo. Freiburg am 1. Mai 1861, zu 15 Francs und die öffentliche Ankündigung des Verschleisses dieser Lose als verboten erklärt werden.
8. November	4. December	Erlass der Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend einige nachträgliche Bestimmungen zu der Vorschrift vom 18. September 1857 über das abgekürzte Zollverfahren für den Eisenbahnverkehr.
20. November	26. November	Kundmachung des Finanzministeriums, womit das in Folge a. h. Ermächtigung vom 26. September 1861 von dem Finanzministerium und dem Verwaltungsrathe der südl. Staats-, lomb.-venet. und central-italienischen Eisenbahngesellschaft abgeschlossene Uebereinkommen bezüglich einiger Aenderungen in der Concessionsurkunde und in den Statuten dieser Gesellschaft und über die Interpretation der Concessionsurkunde veröffentlicht wird.
3. December	14. December	Uebereinkommen in Folge a. h. Ermächtigung vom 15. Nov. 1861 zwischen dem Minister der Finanzen im Namen der k. k. Staatsverwaltung und der ersten k. k. priv. Donau - Dampfschifffahrtsgesellschaft über mehrere Zusatzbestimmungen zum Garantievertrage vom 30. Mai 1857 und zu dem Uebereinkommen vom 20. Juli 1853 bezüg-

Datum des Gesetzes, Patentes oder der Verordnung	Tag der Ausgabe des Reichsgesetzblattes	
1862.	1862.	
		lich des Baues und Betriebes der Mohács-Fünfkirchner Eisenbahn.
22. Mai	12. Juli	Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Oesterreich und der Türkei.
16. Juni	18. Juni	Erlass des Finanzministeriums, die Eröffnung einer Subscription auf einen Theil der Staatsschuldverschreibungen des Verlosungsanlehens vom Jahre 1860 betreffend.
18. Juni	24. Juni	Finanzministerial-Erlass über eine neue Ausgabe von Münzscheinen zu zehn Kreuzern.
2. November	5. November	Finanzgesetz für das Verwaltungsjahr 1862.
7. November	27. November	Gesetz, betreffend das Promessengeschäft mit Anlehenslosen.
13. December	17. December	Gesetz über die Controlle der Staatsschuld durch den Reichsrath.
13. December	16. December	Gesetz, enthaltend einige Abänderungen der Gesetze vom 9. Februar und 2. August 1865 (über Stämpelgebühren).
17. December	24. December	Gesetz mit Nachtragsbestimmungen zu dem Finanzgesetze für das Verwaltungsjahr 1862.
19. December	24. December	Finanzgesetz für das Verwaltungsjahr 1863.
	1863.	
17. December	3. Jänner	Gesetz zur Einführung eines neuen Handelsgesetzbuches.
27. December	14. Jänner	Gesetz in Betreff der Abschliessung eines Uebereinkommens mit der österreichischen Nationalbank.
1863.		
29. Jänner	4. Februar	Erlass des Finanzministeriums, betreffend das Verfahren in den Fällen, in welchen nach dem Gesetze vom 13. December 1862 eine Abfindungssumme an die Stelle der ordentlichen Stämpel- und unmittelbaren Gebühren treten kann.
9. März	11. März	Verordnung der Ministerien der Justiz und des Handels im Einvernehmen mit dem Fi-

Datum des Gesetzes, Patentes oder der Verordnung	Tag der Ausgabe des Reichsgesetzblattes	
1863.	1863.	
		nanzministerium, womit zur Vollziehung des Gesetzes vom 17. December 1862, betreffend die Einführung eines Handelsgesetzbuches, die erforderlichen Bestimmungen über Anlegung und Führung der Handelsregister erlassen werden.
12. März	21. März	Erlass des Finanzministeriums wegen Gestattung der Sicherstellung der geborgten Branntweinsteuer durch Pfandbriefe und Actien der k. k. priv. österr. Nationalbank, giltig für alle Länder und Landestheile, in welchen die Branntweinbesteuerung nach der Erzeugung stattfindet.
11. Juni	1. August	Circularverordnung des Kriegsministeriums, womit das Handelsgesetzbuch sämmtlichen Militärpersonen und Behörden zur allgemeinen Darnachachtung und für die Militärgränze mit Zusätzen und Abweichungen bekannt gemacht und die Wirksamkeit dieses Gesetzes in der Militärgränze auf den 1. October 1863 festgesetzt wird.
17. Juni	2. September	Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Baiern, über die Eisenbahnverbindungen von Hof über Asch nach Eger und von Eger nach Waldsassen.
23. Juli	28. Juli	Erlass des Finanzministeriums, womit die Bestimmungen über die Hinausgabe neuer Banknoten zu 100 fl. ö. W. kundgemacht werden.
4. September	21. September	Erlass des Finanzministeriums über die Ermächtigung des Hauptzollamtes in Czernowitz zur Creditirung fälliger Einfuhrzollbeträge.
23. October	29. October	Erlass des Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft, womit die mit den a. h.

Datum des Gesetzes, Patentes oder der Verordnung	Tag der Ausgabe des Reichsgesetzblattes	
1863.	1863.	
		Entschliessungen vom 28. Aug. und 14. October 1863 ertheilte Concession zum Baue und Betriebe einer Locomotiv-Eisenbahn von Turnau nach Kralup kundgemacht wird.
23. October	29. October	Erlass des Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft, womit die mit der a. h. Entschliessung vom 28. September und 14. October 1863 ertheilte Concession zum Baue und Betriebe einer Locomotiv-Eisenbahn von Weisskirchen nach Silein kundgemacht wird.
28. October	29. October	Gesetz, betreffend die Fortsetzung der Steuer-, Stämpel- und Gebührenerhöhungen während der Monate November und December 1863.
15. November	26. November	Verordnung des Finanzministeriums in Betreff der Verrechnung der durch die k. k. Missionen und Consulate von Parteien im Auslande über unmittelbare Requisitionen der k. k. Finanz-Landesdirection einzuhebenden Stämpel- und unmittelbaren Gebühren.
17. November	21. November	Gesetz, betreffend den durch den Nothstand in Ungarn veranlassten ausserordentlichen Aufwand.
17. November	21. November	Gesetz, betreffend die Benützung des öffentlichen Credites zur Bedeckung eines Theiles der Staatsausgaben in der Finanzperiode 1864.
30. November	10. December	Verordnung des Finanzministeriums, betreffend die Grösse der Gebühren in den Fällen, in welchen die Gesetze vom 9. Februar und 2. August 1850 (R.-G.-B. Nr. 50 und Nr. 329 und vom 13. December 1862, R.-G.-B. Nr. 89) die Entrichtung einer fixen Gebühr mit dem Beisatze „von jedem Bogen“ vorschreiben.

Datum des Gesetzes, Patentes oder der Verordnung	Tag der Ausgabe des Reichsgesetzblattes	
1864.	1864.	
28. December	29. December	Gesetz in Betreff der Ausdehnung des Gesetzes vom 28. Oct. 1863, Nr. 91 des R.-G.-B. über die Fortdauer der Steuererhöhungen.
23. December	1. Juni	Vertrag zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Durchlaucht dem souveränen Fürsten von Liechtenstein über die Fortsetzung des durch den Vertrag vom 5. Juni 1852 gegründeten österreichisch-liechtensteinischen Zoll- und Steuervereines.
11. Jänner	23. März	Gesetz in Betreff der Begünstigungen für die Unternehmung der Lemberg - Czernowitz-Eisenbahn.
2. Februar	20. Februar	Erlass des Finanzministeriums über die Anwendung des Ansageschein-Verfahrens im Eisenbahnverkehre auf die im inländischen Verkehre die Zolllinie berührenden Waaren (sogenannte Streckenzugsgüter) und auf diejenigen ausländischen, unverzollten Waaren, welche im Ansageverfahren einen Theil des Weges auf ausländischen Eisenbahnen zurücklegen.
29. Februar	5. März.	Finanzgesetz für die Periode vom 1. November 1863 bis letzten December 1864.
29. Februar	5. März.	Gesetz, womit im Verfolg des Artikels VI des Finanzgesetzes vom 29. Februar 1864 und mit theilweiser Abänderung des Gesetzes vom 17. November 1863, Nr. 98 des R.-G.-B., eine weitere Benützung des öffentlichen Credites in der Finanzperiode 1864 bewilligt wird.
29. Februar	5. März.	Gesetz, womit einige Bestimmungen des Gesetzes vom 17. November 1863, betreffend den durch den Nothstand in Ungarn veranlassten ausserordentlichen Aufwand, abgeändert werden.
29. Februar	5. März.	Gesetz in Betreff der Fertigung von Staats-

Datum des Gesetzes, Patentes oder der Verordnung	Tag der Ausgabe des Reichsgesetzblattes	
1864.	1864.	
		schuldverschreibungen und Partial-Hypothekaranweisungen durch die Staatsschulden-Controllscommission des Reichsrathes.
29. Februar	5. März.	Gesetz, enthaltend einige Aenderungen der Gesetze vom 9. Feb. und 2. Aug. 1850 (R.-G.-B. Nr. 50 und 329), vom 28. März 1854 (R.-G.-B. Nr. 70) und vom 13. December 1862 (R.-G.-B. Nr. 89) über die Stämpel- und unmittelbaren Gebühren.
10. März	22. März.	Erlass des Finanzministeriums über die Anwendung des Gesetzes vom 13. December 1862, bezüglich des Gebühren-Aequivalents auf Actien- und andere Erwerbsgesellschaften.
21. März	6. April	Verordnung des Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft im Einvernehmen mit dem Finanzministerium, betreffend die Entrichtung der vorgeschriebenen Handels-Agentie-Gebühren.
27. März	13. April	Erlass des Finanzministeriums, womit der Nachweis der in Folge des a. h. Patentes vom 19. September 1857 im Verwaltungsjahre 1863 bewirkten Ausmünzungen veröffentlicht wird.
29. März	6. April	Erlass des Finanzministeriums mit der Bekanntgebung des Zeitpunctes der Wirksamkeit der durch das Gesetz vom 29. Februar 1864 (R.-G.-B. Nr. 20) im §. 1 festgesetzten Scala I.
17. April	19. April	Erlass des Finanzministeriums, womit die Bestimmungen über die Hinausgabe neuer Banknoten zu 10 fl. öst. W. kundgemacht werden.
1. Juni	18. Juni	Erlass des Staats-, Polizei-, Finanz- und Justizministeriums, dann der Ministerien des Krieges und des Handels, der ungarischen, der siebenbürgischen und der croatischen

Datum des Gesetzes, Patentes oder der Verordnung	Tag der Ausgabe des Reichsgesetzblattes	
1864.	1864.	
		Hofkanzlei, womit die der k. k. priv. allgemeinen österreichischen Bodencreditanstalt in Wien mit Allerh. Entschliessung vom 15. Juni 1863 bewilligten, über die allgemeinen Gesetze hinausgehenden Bestimmungen kundgemacht werden.
16. Juni	22. Juni	Erlass des Finanzministeriums in Betreff der Steuerpflicht der zu Beleuchtungszwecken dienenden Mineralöle bei der Einfuhr in geschlossene Städte.
24. Juni	8. Juli	Kundmachung des Staats- und Justizministeriums über die der Pfandleihgesellschaft in Wien mit der A. h. Entschliessung vom 13. März 1864 gewährten Ausnahmen von den bestehenden allgemeinen Gesetzen in Beziehung auf die Veräusserung verfallener Pfänder.
28. Juli	9. August	Kundmachung des Staats- und Justizministeriums über die der anglo-österreichischen Bank in Wien mit A. h. Entschliessung vom 23. Juli 1864 bewilligte, über die bestehenden allgemeinen Gesetze hinausgehende Bestimmung in Beziehung auf die Geltendmachung ihrer Forderungen.
30. September	17. December	Concession zum Baue und Betriebe einer Locomotiv-Eisenbahn von Wr.-Neustadt nach Grammat-Neusiedl.
14. October	22. October	Erlass des Finanzministeriums über die Einführung von Stämpelmarken zu 15 fl., 7 fl., 2 fl. 50 kr., 90 kr., 36 kr. und 3 kr.
7. November	27. November	Erlass des Finanzministeriums, womit die Errichtung einer Generaldirection für das unbewegliche Staatseigenthum kundgemacht wird.
2. December	6. December	Erlass der Ministerien der Justiz und des Handels, wodurch auf Grund der A. h. Ent-

Datum des Gesetzes, Patentes oder der Verordnung	Tag der Ausgabe des Reichsgesetzblattes	
1864.	1864.	schliessung vom 28. November 1864 das Institut der Beisitzer aus dem Handelsstande bei den Handelsgerichten und Senaten der Gerichtshöfe erster Instanz gleichmässig geregelt wird.
18. December	21. December	Erlass des Finanzministeriums bezüglich des Fortbestandes der Stämpelmarken zu 12 kr.
26. December	31. December	Kundmachung des Staats-, Finanz- und Justizministeriums, über die der Hypothekenbank des Königreiches Böhmen mit A. h. Entschliessung vom 4. August 1864 bewilligten Ausnahmen von den allgemeinen Gesetzen.
28. December	29. December	Gesetz, betreffend die Fortdauer der Steuer-, Stämpel- und Gebührenerhöhungen während der Monate Jänner bis einschliesslich März 1865.
	1865.	
30. November	12. Jänner	Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Sachsen über den Anschluss der Voitersreuth-Egerer Eisenbahn an die böhmischen Eisenbahnlinien.
1865.		
23. März	25. März.	Gesetz, betreffend die Reduction des Silberanlehens vom 2. Mai 1864.
24. März	25. März.	Gesetz in Betreff der Ausdehnung des Gesetzes vom 28. December 1864 (Nr. 97 des R.-G.-B.) über die Fortdauer der Steuer-, Stämpel- und Gebührenerhöhungen bis einschliesslich Juni 1865.
31. März	22. April	Gesetz über den periodischen Personentransport.
11. April	20. Juni	Handels- und Zollvertrag zwischen Oesterreich und den Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereines.
2. Mai	16. Mai	Erlass des Finanzministeriums, womit der Nachweis der in Folge des A. h. Patentes vom 19. September 1857 in der Verwaltungs-

Datum des Gesetzes, Patentes oder der Verordnung	Tag der Ausgabe des Reichsgesetzblattes	
1865.	1865.	
		periode 1864, d. i. vom 1. November 1863 bis Ende December 1864, bewirkten Ausmünzung veröffentlicht wird.
23. Mai	20. Juni	Gesetz, betreffend die Abänderung der §§. 4 und 6 des Gesetzes vom 7. December 1858, zum Schutze der Muster und Modelle für die Industrie-Erzeugnisse.
31. Mai	20. Juni	Erlass des Finanzministeriums, mit den Vollzugsvorschriften zum Handels- und Zollvertrage zwischen Oesterreich und den Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereines vom 11. April 1865.
12. Juni	20. Juni	Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels, betreffend die Einfuhr von Scheidemünze.
15. Juni	15. Juli	Gesetz wegen Zulassung von Ausländern zur Erlangung des Markenschutzes in Oesterreich.
23. Juni	25. Juni	Gesetz in Betreff der Ausdehnung des Gesetzes vom 24. März 1865 (R.-G.-B. Nr. 22) über die Fortdauer der Steuer-, Stämpel- und Gebührenerhöhungen bis einschliesslich September 1865.
30. Juni	1. Juli	Gesetz, mehrere interimistische Aenderungen des allgemeinen österreichischen Zolltarifes betreffend.
30. Juni	1. Juli	Gesetz, betreffend die Ergänzung der zur Erfüllung der Verpflichtungen des Staates im Monate Juli 1865 nothwendigen Geldmittel.
8. Juli	28. Juli	Gesetz, betreffend das der Dampfschifffahrts-Gesellschaft des österr. Lloyd für die vertragsmässige Besorgung des Seepostdienstes zu leistende Entgelt.
10. Juli	3. August	Gesetz über die solchen Anstalten, welche Creditgeschäfte betreiben, zu gewährenden Ausnahmen von den allgemeinen Bestimmungen der

Datum des Gesetzes, Patentes oder der Verordnung	Tag der Ausgabe des Reichsgesetzblattes	
1865.	1865.	
		Gesetze über die Gebühren von Rechtsgeschäften, Urkunden, Schriften und Amtshandlungen.
19. Juli	28. Juli	Erlass der Ministerien der Finanzen und des Handels über die Anwendung einiger der mit 1. Juli 1865 in Wirksamkeit getretenen Zollbestimmungen.
26. Juli	28. Juli	Finanzgesetz für das Jahr 1865.
5. August	23. December	Staatsvertrag zwischen Oesterreich, Baiern und der Schweiz über die Herstellung einer Eisenbahn von Lindau über Bregenz nach St. Margarethen, sowie von Rüthi nach Feldkirch.
7. August	17. August	Gesetz in Betreff der Zugeständnisse und Bedingungen für die Unternehmung der Eisenbahn von Prag über Rakonitz nach Eger.
7. August	17. August	Gesetz in Betreff der Bedingungen und Zugeständnisse für die Unternehmung der Eisenbahn von Katschitz über Saaz und Komotau bis zur böhmisch-sächsischen Gränze bei Weipert.
9. August	22. August	Gesetz in Betreff der Zugeständnisse und Bedingungen für die Unternehmung der Eisenbahn von Wien nach Eger, mit der Zweigbahn von Gmünd nach Prag.
10. August	22. August	Gesetz, betreffend die Begünstigungen für die Unternehmung der Eisenbahn von Kaschau nach Oderberg, mit einer Zweigbahn nach Eperies.
10. August	22. August	Gesetz, betreffend den Bau und Betrieb einer Locomotiv-Eisenbahn von Arad über Alvincz nach Carlsburg.
10. August	22. August	Gesetz in Betreff der Begünstigungen für die Unternehmung der Eisenbahn von Neumarkt nach Braunau.

Datum des Gesetzes, Patentes oder der Verordnung	Tag der Ausgabe des Reichsgesetzblattes	
1865.	1865.	
10. August	22. August	Gesetz in Betreff der Begünstigungen und Zugeständnisse für die Actiengesellschaft der süd-norddeutschen Verbindungsbahn zum Behufe der Fortsetzung der Josefstadt-Schwadowitzer Flügelbahn bis zur Landesgränze bei Königshain.
22. August	31. August	Gesetz in Betreff der Zugeständnisse und Bedingungen für die Unternehmung einer Eisenbahn von Tetschitz nach Maissau.
22. August	19. September	Concessionsurkunde für die Eisenbahn von Schwadowitz bis zur Landesgränze bei Königshain.
22. August	19. December	Concessionsurkunde für die Eisenbahn Neumarkt-Ried-Braunau.
26. August	7. October	Concessionsurkunde für die Eisenbahn von Prag über Rakonitz nach Eger.
19. September	24. October	Verordnung des Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft, betreffend den Austausch von Ministerial-Erklärungen hinsichtlich des den gewerblichen Marken- und Waarenbezeichnungen im Kaiserthume Oesterreich und im Königreiche Baiern gegenseitig zu gewährenden Schutzes.
27. October	29. October	Gesetz über die Controlle der Staatsschuld.
28. October	1. November	Verordnung des Staats- und Justizministeriums über die den Anstalten, welche Creditgeschäfte betreiben, zukommenden Ausnahmen von den allgemeinen Justizgesetzen.
23. November	25. November	Gesetz, betreffend die Beschaffung der zur Erfüllung der Verpflichtungen des Staates in den Jahren 1865 und 1866 nothwendigen Geldmittel.
26. November	6. December	Kaiserliche Verordnung über die Zulassung ausländischer Actiengesellschaften und Commanditgesellschaften auf Actien, mit Ausschluss von Versicherungsgesellschaften, zum Geschäftsbetriebe in Oesterreich.

Datum des Gesetzes, Patentes oder der Verordnung	Tag der Ausgabe des Reichsgesetzblattes	
1865.	1865.	
16. December	24. December	Verordnung des Finanzministeriums, betreffend eine Aenderung bei den zur Verwendung für Urkunden und Schriften bestimmten Stämpelmarken unter 1 fl., mit Ausnahme jener zu 1 kr.
30. December	31. December	Finanzgesetz für das Jahr 1866.
	1866.	
2. October	24. März	Concessionsurkunde für die Pest-Ofner Verbindungsbahn.
6. October	10. März	Concessionsurkunde zum Bau und Betriebe einer Locomotivbahn mit der Benennung „Böhmische Nordbahn“.
16. November	26. Mai	Concessionsurkunde zum Bau und Betriebe einer Locomotiv-Eisenbahn von Aussig über Böhmisch-Leipa nach Liebenau, zur Verbindung der Aussig-Teplitzer und der k. k. pr. nördlichen Staatseisenbahn mit der süd-norddeutschen Verbindungsbahn.
16. December	12. Jänner	Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Grossbritannien.
1866.		
16. Jänner	20. Jänner	Verordnung des Finanzministeriums über die Ausführung des Gesetzes vom 10. Juli 1865, in Betreff der Gebührenbehandlung der Creditanstalten, sowie über dessen theilweise Ausdehnung auf alle Actiengesellschaften und Commanditgesellschaften auf Actien.
4. März	10. März	Erlass des Finanzministeriums über die Annahme von Coupons der Obligationen der öffentlichen Staatsschuld an Zahlungsstatt von Seite der die landesfürstlichen Steuern und Abgaben einhebenden Cassen und Aemter.
4. März	10. März	Erlass des Finanzministeriums über die Annahme von Coupons der Nationalanlehens- und Montan-Obligationen an Zahlungsstatt von Seite der die landesfürstlichen Steuern und Abgaben einhebenden Cassen und Aemter.

Datum des Gesetzes, Patentes oder der Verordnung	Tag der Ausgabe des Reichsgesetzblattes	
1866.	1866.	
6. März	10. März	Erlass des Finanzministeriums, wodurch die Verwendung der mit dem Erlasse vom 16. December 1865 (R.-G.-B. Nr. 140) ausser Gebrauch gesetzten Stämpelmarken unter 1 fl. bis Ende April 1866 und deren unentgeltliche Umwechslung gegen neue Stämpelmarken bis 31. Mai 1866 gestattet wird.
24. April	29. April	Gesetz, betreffend die Beschaffung der Geldmittel zur Erfüllung der Verpflichtungen des Staates im Jahre 1866.
24. April	8. Mai	Erlass der Ministerien des Aeussern und der Finanzen über eine Abänderung des zweiten Absatzes des Artikels 18 des Münzvertrages vom 24. Jänner 1857.
3. Mai	8. Mai	Erlass des Finanzministeriums, womit der Nachweis der in Folge des A. h. Patentes vom 19. September 1857 im Jahre 1865 bewirkten Ausmünzungen veröffentlicht wird.
5. Mai	5. Mai	Gesetz, betreffend die Uebernahme der Banknoten zu 1 fl. und 5 fl. ö. W. auf den Staatsschatz.
10. Mai	9. Juni	Concessionsurkunde zum Bau und Betriebe der Fortsetzung der Aussig-Teplitzer Locomotiveisenbahn von Teplitz nach Komotau.
13. Mai	15. Mai	Kaiserliche Verordnung zur weiteren Ausführung der den Schutz des Handels zur See in Kriegszeiten bezweckenden Declaration des Pariser Friedenscongresses vom 16. April 1856.
25. Mai	29. Mai	Gesetz wegen Erhöhung des Umlaufes der Münzscheine à 10 kr. ö. W. bis zum Betrage von 12 Mill. Gulden ö. W.
26. Mai	12. Juni	Kaiserliche Verordnung, womit ein Gesetz über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren und dessen Ueberwachung in Wirksamkeit gesetzt wird.

Datum des Gesetzes, Patentes oder der Verordnung	Tag der Ausgabe des Reichsgesetzblattes	
1866.	1866.	
11. Juni	28. Juni	Concessionsurkunde zum Bau und Betriebe einer Locomotiveisenbahn von Leibnitz über Wies nach Schwanberg und Eibiswald.
19. Juni	5. Juli	Gesetz über die Errichtung öffentlicher Wag- und Messanstalten.
19. Juni	5. Juli	Verordnung der Ministerien des Handels, des Staates, der Justiz, der Finanzen und des Krieges über die Ertheilung von Concessionen für öffentliche Lagerhäuser. (Freilager und Waarenhäuser.)
26. Juni	24. Juli	Concessionsurkunde zum Bau und Betriebe einer an die k. k. priv. Theiss- und Kaiser Ferdinands-Nordbahn anschliessenden Locomotiveisenbahn von Kaschau nach Oderberg, mit einer Zweigbahn nach Eperies.
7. Juli	11. Juli	Gesetz über die Eröffnung eines Credites von 200 Mill. Gulden ö. W.
20. Juli	24. Juli	Erlass des Finanzministeriums, womit der Termin für die Durchführung des Gesetzes über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren und dessen Ueberwachung erstreckt wird.
1. August	18. August	Erlass des Finanzministeriums, womit die Einstellung der Einlösung der ausser Umlauf gesetzten Kupferscheidemünzen kundgemacht wird.
18. August	26. October	Concessionsurkunde für die Locomotiveisenbahn von Arad nach Carlsburg, mit der Zweigbahn von Piski bis Petroseny im Zsilthale.
25. August	28. August	Gesetz, betreffend die weitere Beschaffung der Geldmittel für die durch die Kriegsereignisse und ihre Nachwirkungen hervorgerufenen ausserordentlichen Erfordernisse, und die Normirung und Abgränzung der in Werthzeichen bestehenden schwebenden Staatsschuld.

Datum des Gesetzes, Patentes oder der Verordnung	Tag der Ausgabe des Reichsgesetzblattes	
1866.	1866.	
27. August	2. September	Ministerial-Erklärung, betreffend die Vermehrung der Eisenbahnverbindungen zwischen Oesterreich und Preussen.
30. August	1. September	Erlass des Finanzministeriums, womit die Hinausgabe von Staatsnoten zu 5 fl. ö. W. zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.
11. October	14 October	Gesetz, betreffend die Befreiung von der Einkommensteuer für die Zinsen der nach Artikel I des Gesetzes vom 25. August 1866 zu emittirenden 5prctg. Staatsschuldverschreibungen in ö. W.
18. October	26. October	Erlass des Finanzministeriums, womit die provisorische Errichtung einer Zolllinie durch Aufstellung von Zollämtern an der Tiroler Gränze gegen Venetien kundgemacht wird.
11. November	30. November	Concessionsurkunde zum Bau und Betriebe einer Locomotiveisenbahn von Wien nach Eger, mit der Zweigbahn von Gmünd nach Prag, zum Anschlusse an die nördliche Staatsbahn und an die böhmische Westbahn.
11. November	30. November	Concessionsurkunde zum Bau und Betriebe einer Locomotiveisenbahn von St. Valentin nach Villach, mit den Flügelbahnen von Klein-Reifling nach Amstetten, von Launsdorf nach Mösel und von St. Veit nach Klagenfurt.
12. November	24. November	Erlass des Finanzministeriums, betreffend die Aufstellung von Zollämtern an der Gränze Kärnthens gegen Venetien.
14. November	21. November	Erlass des Finanzministeriums über die Einberufung der Stämpelmarken zu 18 fl., 16 fl., 14 fl. und 8 fl.
17. November	21. November	Erlass des Finanzministeriums über die provisorische Aufstellung von Zollämtern an der im Görzer Kreise errichteten Zolllinie gegen Venetien.

Datum des Gesetzes, Patentes oder der Verordnung	Tag der Ausgabe des Reichsgesetzblattes	
1866.	1866.	
30. November	6. December	Erlass des Finanzministeriums wegen Vollziehung des Gesetzes über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren und dessen Ueberwachung.
11. December	22. December	Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich.
11. December	22. December	Schifffahrtsvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich.
11. December	22. December	Schlussprotocoll zum österreichisch-französischen Handels- und österreichisch-französischen Schifffahrtsvertrage vom 11. Decemb. 1866.
11. December	22. December	Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Frankreich über die Vorrechte und den Wirkungskreis der gegenseitigen Consuln in den beiden Staaten.
14. December	21. December	Gesetz, womit vom 1. Jänner 1867 an die gesetzlichen Beschränkungen des Zinsenmasses aufgehoben und die Gesetze über die Bestrafung des Wuchers geändert werden.
14. December	21. December	Gesetz, womit die Wirksamkeit des Gesetzes vom 10. Juli 1865 (R.-G.-B. Nr. 55) und die in Ausführung dieses Gesetzes auf Grund kaiserl. Entschliessung vom 9. Jänner 1866 erlassene Verordnung vom 16. Jänner 1866 (R.-G.-B. Nr. 9) verlängert wird.
27. December	30. December	Erlass des Finanzministeriums, womit die Hinausgabe von Staatsnoten zu 1 fl. ö. W. zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.
28. December	30. December	Finanzgesetz für das Jahr 1867.

II. Landesgesetze.

Datum der Verordnung	
17. November 1860	Handelsagentietaxen sind von der Bezirks- und Sammlungscasse in Wien nur gegen vom Magistrate vidirte Erlagscheine in Empfang zu nehmen.
23. Jänner 1861	Einstellung der bisher üblichen Einlegung von erloschenen Privilegiumsurkunden.
18. April 1861	Pächter von Gewerben sind von der Stämpelgebühr per 6 fl. und eventuell auch von der Gewerbetaxe freizulassen.
29. April 1861	Feststellung der Stämpelgebühr für die bezüglich der Aufnahme der Lehrlinge geschlossenen Verträge und für die Aufdingscheine.
1. Mai 1861	Stämpelbehandlung der Eingaben bei den Handelsgerichten um Vornahme der in den §§. 10—12 der Verordnung vom 13. Mai 1860 (R.-G.-B. Nr. 123) gedachten Amtshandlungen.
24. Juli 1861	Erläuterung über die Erwerbsteuerpflicht der Besitzer von Privilegien.
22. August 1861	Verordnung über die Erhebung und Vormerkung der Gemeindeangehörigkeit der Besitzer von Privilegien bei Verhandlungen.
16. November 1861	Stämpelbehandlung der Eingaben aus Anlass des Antrittes eines Realgewerbes.
3. Mai 1862	Entscheidung über einige Bestimmungen des Entwurfes des Gremialstatutes der Wiener Grosshändler mit Rücksicht auf die G.-O.
6. September 1862	Specielle Entscheidung über die Nachweisbarkeit der Realeigenschaft eines Kammerhandels, durch die dem Kammerhandelsbuche entnommene *series possessorium.*
12. November 1862	Specielle Entscheidung über den Eingabenstämpel, bezüglich der Anzeige einer Witwe, das concessionirte Gewerbe ihres verstorbenen Gatten fortbetreiben zu wollen.
16. Jänner 1863	Einhebung des ausserordentlichen Zuschlages, dann der Landeserforderniss- und Grundentlastungszuschläge zu der Gebühr für wandernde Handelsagenten.

Datum der Verordnung	
25. Februar 1863	Für mehrere gleichartige Gewerbsunternehmungen ist die Stämpelgebühr nur Einmal zu entrichten.
8. Mai 1863	Bemessung der Gebühr von Lotto-Anlehensgewinnsten.
11. August 1863	Verrechnung der von wandernden Handelsagenten zu entrichtenden Gebühren sammt Zuschlägen.
8. December 1863	Privilegiums-Verlängerungsgesuche unterliegen dem Stämpel von 50 kr. für jeden Bogen.
12. December 1863	Die Firma-Protocollirung derjenigen Kaufleute, welche mit der Nichtbetriebsquote der Erwerbsteuer bemessen sind, ist nicht statthaft.
17. Jänner 1864	Licitationsbedingnisse unterliegen dem Urkundenstämpel von 15 kr. CM., Lic. Prot. bew. Sachen nach Scala III.
29. Februar 1864	Gesetz vom 29. Februar 1864, enthaltend einige Aenderungen der Gesetze vom 9. Februar und 2. August 1850 (R.-G.-B. 50 und 329), vom 28. März 1854 (R.-G.-B. 70) und vom 13. December 1862 (R.-G.-B. 89) über die Stämpel- und unmittelbaren Gebühren.
16. März 1864	Anwendung des Gesetzes vom 13. Februar 1862 bezüglich des Gebührenäquivalents auf Actien- und andere Erwerbsgesellschaften.
29. Mai 1864	Die Gebühr, welche nach §. 7 der Verordnung vom 3. December 1852 (R.-G. B. Nr. 220) Handelsreisende zu entrichten haben, ist künftig nicht mehr, wie in der Verordnung vom 12. December 1853 bestimmt worden war, bei einem Steueramte oder bei einer Finanz-Bezirkscasse, sondern nur bei einem Steueramte und daher in Wien bei dem Wiener städtischen Steueramte zu erlegen.
1. Juni 1864	Erlass bezüglich des Benehmens der Anstalten und Actiengesellschaften hinsichtlich vorschriftswidrig gestämpelter Wechsel.
1. Juni 1864	Begünstigung der Frachtbriefe bezüglich der Stämpelgebühr.
1. Juli 1864	Befreiung des beweglichen Vermögens der Anstalten und Vereine zu Unterrichts-, Wohlthätigkeits- und Humanitätszwecken vom Gebührenäquivalente.

Datum der Verordnung	
20. Juli 1864	Zeitpunct, mit welchem die Ermässigung des von Actienunternehmungen und anderen ähnlichen Erwerbsgesellschaften zu entrichtenden Gebührenäquivalentes in Wirksamkeit tritt.
20. October 1864	In Betreff der Stämpelbehandlung der Handels- und Gewerbebücher.
9. November 1864	Arbeitszeugnisse und Arbeitsentlassungsscheine sind stämpelpflichtig.
30. December 1864	Bestimmung wegen Einhebung der von Handelsreisenden zu entrichtenden Agentiegebühren.
25. Jänner 1865	Bestimmungen über die Entrichtung, Einhebung und Verrechnung der von Handelsreisenden zu entrichtenden Agentiegebühren.
30. Juni 1865	Die Ausfertigung von Certificaten an Hausirer wird untersagt.
18. Septemter 1865	Stämpelbehandlung bei Gewerbsanmeldungen.
19. September 1865	Die Beobachtung der Hausirvorschriften und das Verbot der Ausstellung von Interimscertificaten wird eingeschärft.
18. Jänner 1866	Entscheidung über die Stämpelbehandlung von Eingaben, welche Steuerangelegenheiten betreffen.
15. März 1866	Die Wiener Bürgerlasten-Reluitionstaxe wird aufgehoben und der Gemeindevertretung der Stadt Wien ein Zuschlag zu den bei Besitzveränderungen von Realitäten in Wien zu zahlenden Staatsgebühren bewilligt.

K. K. Handelsgericht in Wien.

Geschäftsübersicht der Jahre 1861 bis 1866.

Jahr	Bei dem Einreichungsprotocolle eingegangene Eingaben				
	Vom Vorjahre rückständig verblieben	Im Jahre zugewachsen	Mit Schluss des Jahres		
			Durch currente Behandlung erledigt	Nach vorläufiger Berathung erledigt	Im Rückstande verblieben
1861	395	97.967	26.129	71.840	393
	98.362			98.362	
1862	393	120.273	24.962	95.133	571
	120.666			120.666	
1863	571	131.886	39.519	92.527	411
	132.457			132.457	
1864	411	159.266	56.614	102.844	219
	159.677			159.677	
1865	219	179.400	69.425	109.823	371
	179.619			179.619	
1866	371	161.275	60.265	101.071	310
	161.646		161.646		

K. K. Handelsgericht in Wien.

Geschäftsübersicht der Jahre 1861 bis 1866.

Jahr	Rechtsstreite, bei welchen das Verfahren geschlossen ist								Wechselrechtliche Zahlungsauslagen	Vergleiche
	Vom Vorjahre rückständig verblieben	Im Jahre zugewachsen	Zahl der gefällten Urtheile				Durch Bescheid oder auf andere Art erledigt	Im Rückstande verblieben		
			über schriftliches Verfahren	über mündliches Verfahren	über summarisches und wechselrechtliches Verfahren	über Contumatial-Verfahren und Eingeständniss				
1861	24	2201	105	187	321	1578	20	20	16.296	178
	2225		2231							
1862	20	3109	95	158	489	2306	52	29	23.386	255
	3129		3129							
1863	29	4729	112	247	554	3717	70	58	20.158	390
	4758		4758							
1864	58	6642	132	313	591	5478	94	92	23.381	968
	6700		6700							
1865	92	8732	199	636	666	7162	95	66	23.134	1050
	8824		8824							
1866	66	8192	296	757	1150	5901	83	71	18.615	1188
	8258		8258							

K. k. Handelsgericht in Wien.

Geschäftsübersicht der Jahre 1861 bis 1866.

Jahr	Concurse: Aus früheren Jahren anhängig	Concurse: Im Jahre zugewachsen	Concurse: Hievon sind beendigt	Concurse: In der Verhandlung verblieben	Verlassenschaftsabhandlungen: Aus früheren Jahren anhängig	Verlassenschaftsabhandlungen: Im Jahre zugewachsen	Verlassenschaftsabhandlungen: Durch Einantwortung erledigt	Verlassenschaftsabhandlungen: Wegen Abgang eines Vermögens für abgethan erklärt	Verlassenschaftsabhandlungen: In der Verhandlung verblieben
1861	44	12	3	53	50	31	32	4	45
	56		56		81		81		
1862	53	57	29	81	45	36	28	7	46
	110		110		81		81		
1863	142		142		46	38	20	4	60
	81	61	30	112	84		84		
1864	112	61	39	134	60	54	37	1	76
	173		173		114		114		
Ausgleiche	94	97	83	108					
	191		191						
1865	134	63	58	139	76	58	89	4	41
	197		197		134		134		
Ausgleiche	108	71	89	90					
	179		179						
1866	139	44	63	120	91	74	30	11	124
	183		183		165		165		
Ausgleiche	90	124	88	126	kommen 50 ältere nicht beendete Abhandlungen hinzu, daher statt 41 sich 91 ergeben.				
	214		214						

K. K. Handelsgericht in Wien.

Geschäftsübersicht der Jahre 1861 bis 1866.

Jahr	Vormundschaften				Curatelen				Rechnungen			
	Aus früheren Jahren anhängig	Im Jahre zugewachsen	Hievon sind beendigt	Anhängig verblieben	Aus früheren Jahren anhängig	Im Jahre zugewachsen	Hievon sind beendigt	Anhängig verblieben	Aus früheren Jahren anhängig	Im Jahre zugewachsen	Die Erledigung erlassen über	Anhängig verblieben
1861	3	—	2	1	1	—	—	1	1	1	2	—
1862	1	—	—	1	1	1	—	2	—	1	1	—
					2		2		1		1	
1863	1	1	—	2	2	1	1	2	—	1	1	—
	2		2		3		3		1		1	
1864	2	—	2	—	2	—	2	—	—	2	2	—
	2		2		2		2		2		2	
1865	2	—	—	2	—	3	1	2	—	2	2	—
	2		2		3		3		2		2	
1866	2	2	—	4	2	2	1	3	—	2	2	—
	4		4		4		4		2		2	

K. K. Handelsgericht in Wien.

Geschäftsübersicht der Jahre 1861 bis 1866.

Jahr	Handelsangelegenheiten				Herabgelangte Entscheidungen II. Instanz über vorgelegte Urtheile			Herabgelangte Entscheidungen III. Instanz über vorgelegte Urtheile		
	Fondsausweise	Protocollirungen	Gutachten	Untersuchungen	bestätigende	abändernde	aufhebende	Das Urtheil I. Instanz bestätigende	Das Urtheil I. Instanz abändernde	Das Urtheil I. Instanz aufhebende
1861	—	895	151	32	127	56	5	17	26	—
1862	—	1049	201	36	163	56	6	13	26	—
1863	—	4666	135	12	147	49	5	17	27	1
1864	—	1344	38	54	234	86	7	24	32	1
1865	—	847	35	24	413	141	33	34	25	—
1866	—	877	20	21	380	115	32	34	11	—

Inhalt

des zweiten Bandes.

VII. Abschnitt.

Fabrikation von Nahrungsmitteln und sonstigen Verzehrungsgegenständen aus Pflanzenstoffen.

VIII. Abschnitt.

Webematerialien, gewebte, gewirkte und dergleichen Stoffe, dann Arbeiten aus denselben.

IX. Abschnitt.

Leder und Lederwaaren, Arbeiten aus sonstigen animalischen Stoffen, Papier und Arbeiten aus Papier.

X. Abschnitt.

Arbeiten aus Holz, Bast, Stroh und sonstigen organischen Stoffen.

XI. Abschnitt.

Baugewerbe.

XII. Abschnitt.

Kunstgewerbe, Vertretungs- und Vermittlungsgeschäfte, Gewerbe für Vergnügungen u. dgl.

XIII. Abschnitt.

Unterricht.

XIV. Abschnitt.

Land- und Wasserstrassen.

1. Abtheilung: Landstrassen.

2. Abtheilung: Wasserstrassen.

XV. Abschnitt.

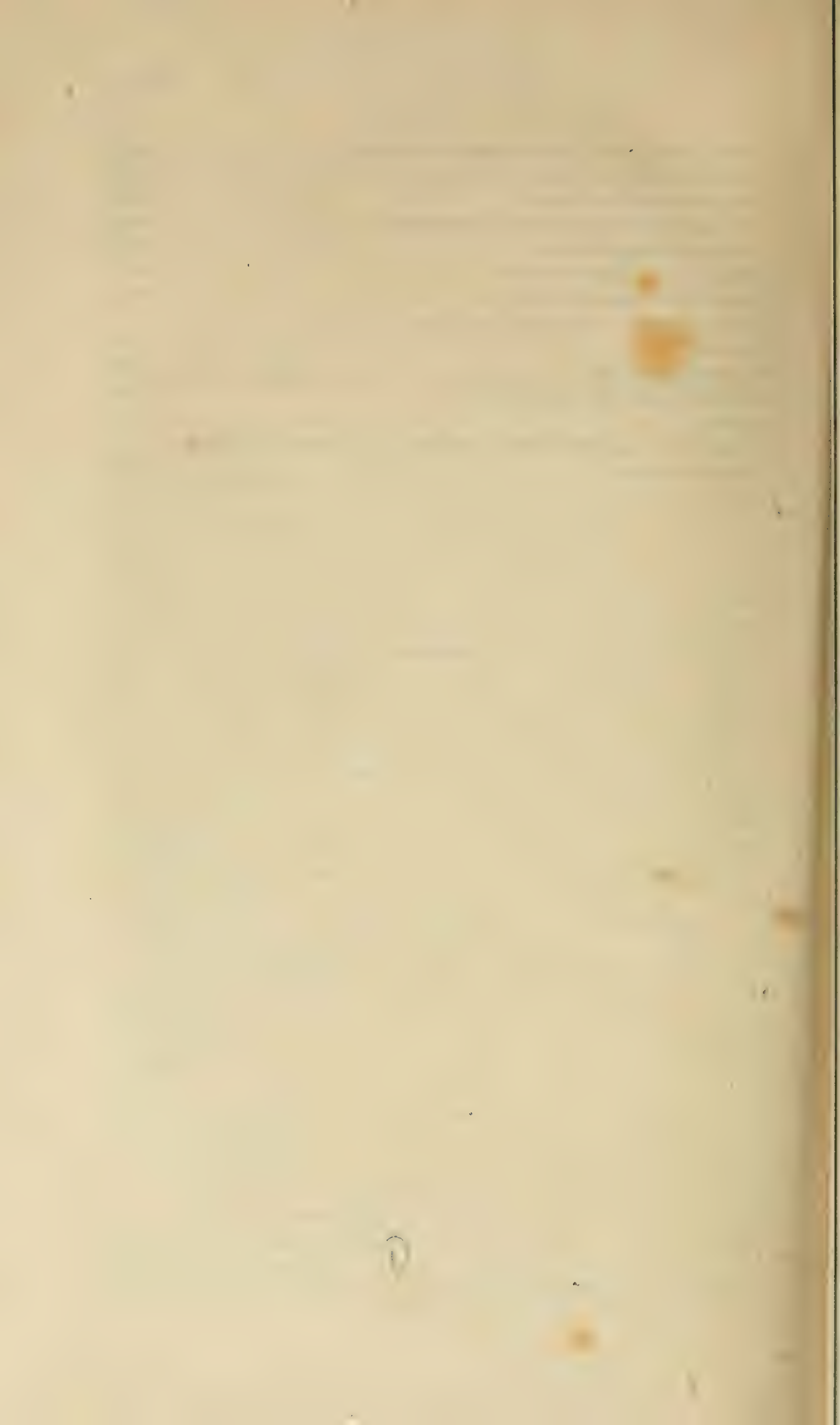
Oeffentliche Verkehrsanstalten und Transportgewerbe.

XVI. Abschnitt.

Vereine.

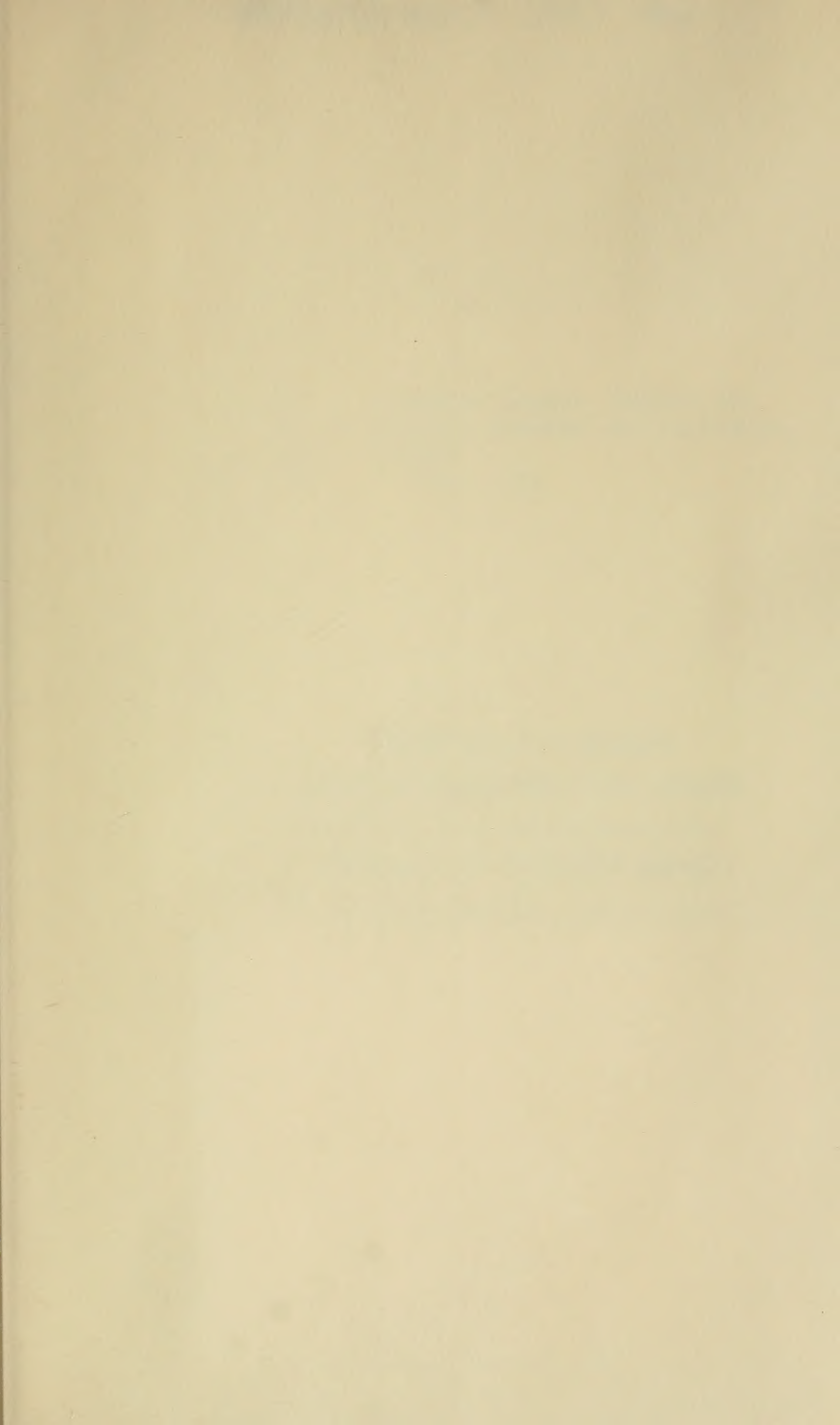
XVII. Abschnitt.

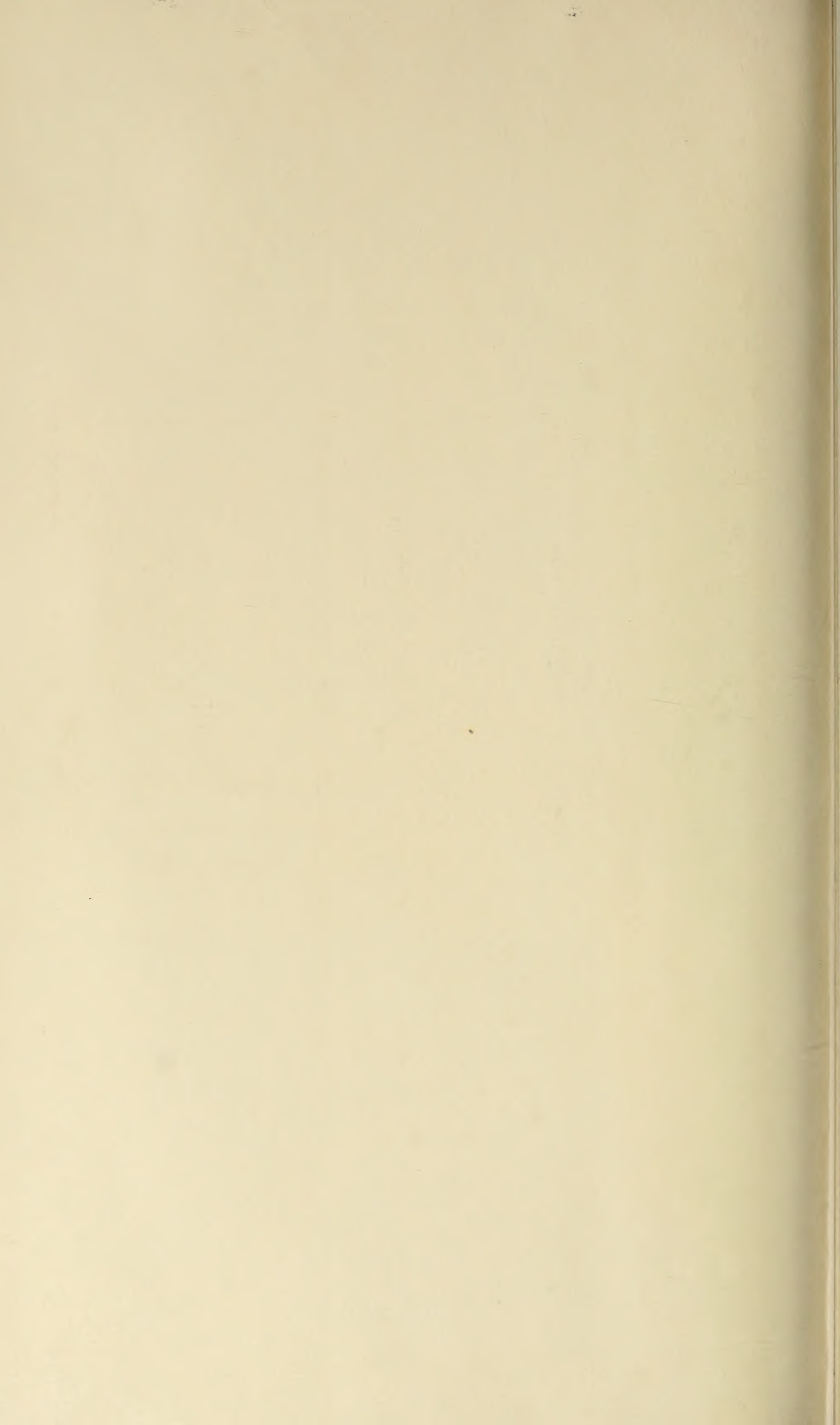
Gewerbe für Handel und Creditwesen im Allgemeinen.











BINDING SECT. JAN 7 1969

HC 267 L6A4 Bd.2
Austria, Lower. Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Vienna
Statistik

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

